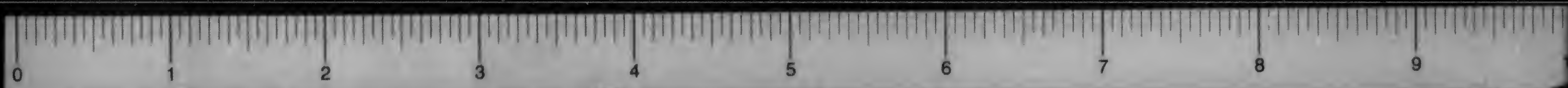
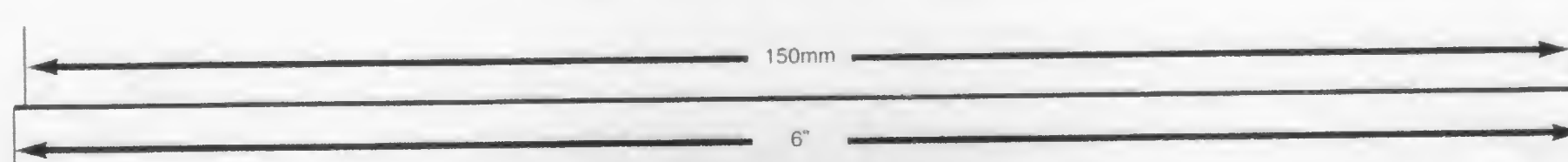
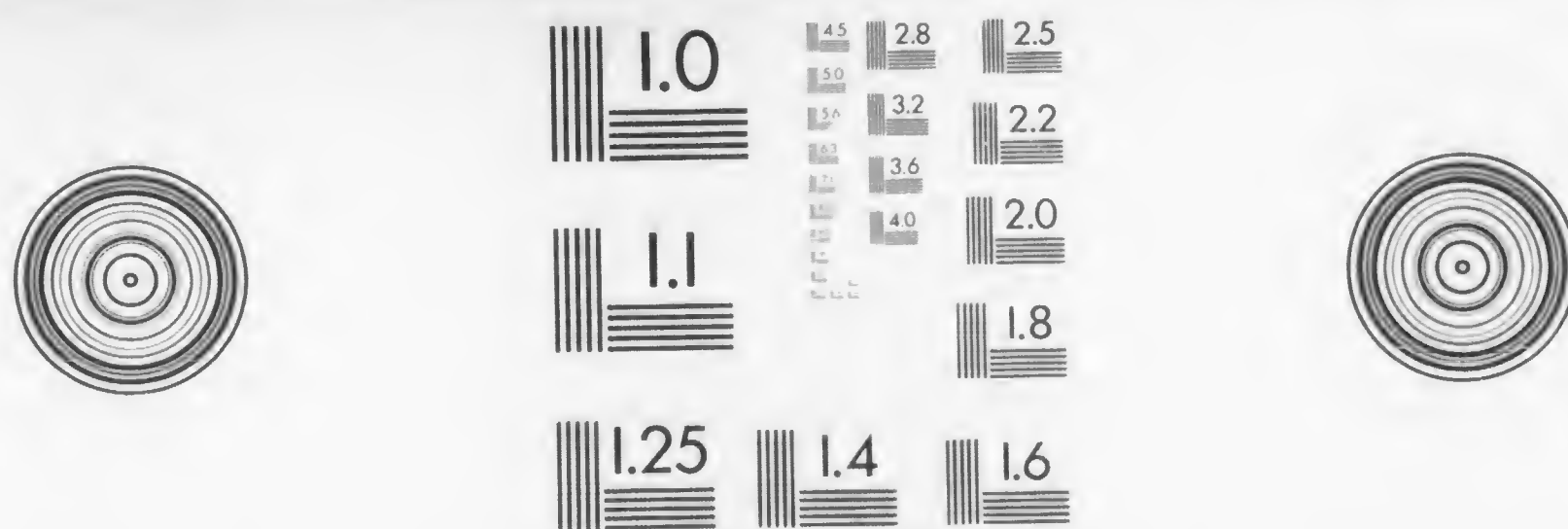


START



CONTROL TEST TARGET for Kodak Quality Monitoring



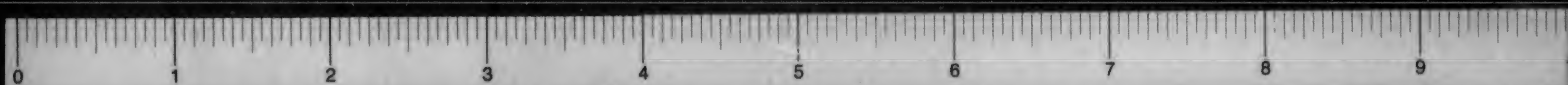
Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz
Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww

Note: This target is intended for routine quality control checking and uniformity.
It is not to be used for certification of meeting any ANSI or ISO Standards for image quality requirements.
Note: To record background density, use a blank sheet of white paper.

A-2289 CAT 800 7403 Rev. 2/00 @ Eastman Kodak Company, 2000 Printed in U.S.A.

Document Imaging
EASTMAN KODAK COMPANY
Rochester, New York 14650
1-800-232-8811

DOCUMENT
IMAGING



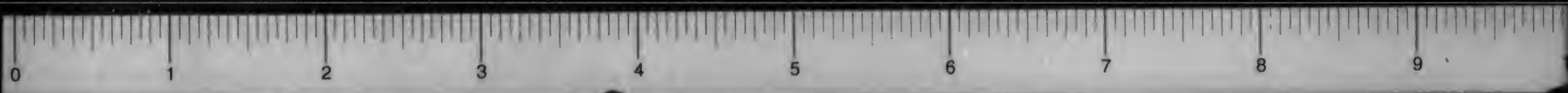
MF B427

**Gemeindeblatt der
Jüdischen Gemeinde zu
Berlin**

(Berlin, Germany)

**Jg. 1, Nr. 1 (15. Jan. 1911)- Jg. 28, Nr.
45 (Nov. 6, 1938)**

**Leo Baeck Institute,
New York**



Reel #9

MF B427

**Gemeindeblatt der
Jüdischen Gemeinde zu
Berlin**

(Berlin, Germany)

**28. Jahrgang (1938),
no. 2, 10-12, 16, 20-36, 38-40, 45**

**Leo Baeck Institute,
New York**



Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29, Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 2

9. Januar 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Der Rabbiner: Beruf und Berufung

Von IGNAZ MAYBAUM

Das jüdische Lehrhaus eröffnet am 13. 1. die zweite Donnerstag-Reihe „Wirken in der jüdischen Öffentlichkeit“ mit einem Gespräch zwischen Rabbiner Dr. Ignaz Maybaum und Rabbiner Dr. Manfred Swarsensky. Das Thema heißt dort: „Der Rabbiner“. Wir haben in Anbetracht des großen Interesses, das hier vorliegt, Herrn Dr. Maybaum gebeten, für das „Gemeindeblatt“ eine Einführung in das Gespräch zu schreiben. (Red.)

Im Mittelalter ist der Geistesträger Aristokrat oder Mönch. Es bedeutet für die gesamte Situation des Geistes das entscheidend Neue und die Einleitung zur Neuzeit, wenn gefordert wurde: Die die Schrift lehren, die soll sie nähren. Es beginnt damit die großartige Erweiterung für den Weg des Geistes in das Leben, daß die Berufung zum Geist in einen Beruf mündet, von dem man lebt. Und diese Säkularisierung des Geistes vergeistigt auch die praktischen Berufe. In den Berufen des Kaufmanns, des Handwerkers und des Bauern, die das Mittelalter nur als „Natur“-Stände gelten ließ, fragte jeder nach den geistigen und sittlichen Grundlagen seines Berufes. In jedem Beruf fragt man nach der Berufung. In diesem Prozeß gingen einmal die praktischen, einmal die geistigen Berufe den Schritt voran. Als ein berühmter Soziologe und Lehrer „die geistige Arbeit als Beruf“ untersuchte, waren seine Untersuchungen ein Vorstoß gegen ein im Bezirk der Universität sich konservierendes Mittelalter, ein über Titulaturen und Amtsroben hinweg erfolgreiches Sich-Umstellen auf das Arbeitstempo der Zeit. Der „Doktor“, der zwar schon so modern war, daß manche nicht mehr wußten, daß es sich hier um einen mittelalterlichen Titel handelte, sollte wie alle andern in dem arbeitsfrohen 19. Jahrhundert nicht nur seine Arbeit kennen, sondern auch das, was die ethischen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen und Grundlagen seines Berufes sind. Damit der Geist in die Wirklichkeit einmünden kann, muß man die Wirklichkeit kennen. Die Gefahr des geistigen Menschen ist der Schwärmer. Der geistige Mensch, wo er sich über seinen Ort in der Wirklichkeit nicht klar ist, verfällt der Schwärmerei und der Unfruchtbarkeit. Er verfällt dem „freischwebenden Geist“, wie man in scharfer Kritik gesagt hat.

Das Lehrhaus veranstaltet ein Gespräch, in dem über die Situation und die Problematik gesprochen werden soll, die in dem Beruf des Rabbiners enthalten sind. Ein Gespräch ist kein Vortrag, und wenn der Wunsch der Lehrhausleitung restlos ernst genommen werden soll, müssen die Gesprächspartner in jeder Weise unvorbereitet auf das Podium treten. Die sich eröffnenden Möglichkeiten wären dann so fruchtbar, daß man sogar ein eventuelles Mißlingen des Gesprächs mit in Kauf nehmen sollte. Die Gesprächspartner dürfen auch eigentlich nicht zum Publikum reden, sondern sie müssen zueinander reden. Erst dann nehmen die Zuhörer an etwas teil, was ein Gespräch ist. Die einzelnen Punkte des

Gesprächs liegen ohnehin fest. Über die soziale Arbeit des Rabbiners, seine wissenschaftliche Tätigkeit, seine Ziele und seine Methode als Kanzelredner, seine Mitarbeit an der jüdischen Politik wird zu reden sein. Auch die Frage der Autorität des rabbinischen Amtes in unserer Gemeinschaft, in der es in keiner Form zur Kirchenbildung kommen darf, muß das Gespräch berühren.

Growald



Sonntag, am 9. Januar
EINTOPF
SPENDE

für die
Jüdische Winterhilfe
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

In der sozialen Arbeit wird der Rabbiner zeigen, worin er sich vom jüdischen Sozialpraktiker, der heute unentbehrlich ist, unterscheidet, worin er als Rabbiner etwas geben kann, was der Sozialpraktiker gerade als Fachmann nicht geben kann. Daß der Rabbiner heute dazu berufen ist, darüber Aussagen zu machen, bedarf keiner besonderen Ausführungen.

Seine wissenschaftliche Arbeit weist der Rabbiner als eine Tätigkeit aus, die eine akademische ist wie jede andere, aber sich nicht in ihr erschöpft. Fragt man, worin sich das Lehrhaus von der Universität unterscheidet, so kommt man auf das, was die Wissenschaftsarbeit des Rabbiners von der professoralen Universitätswissenschaft unterscheidet. Es ist ein Unterschied nicht der Qualität, sondern der Methode. Eine popularisierte Wissenschaft ist keine mehr. Wer über die

Probleme der Bibel, der jüdischen Geschichte und der jüdischen Literatur vor jüdischen Zuhörern spricht, muß den Weg der exakten Wissenschaft schreiten und darf doch nicht bloß Wissenschaft geben. Er muß verkünden, was die Wahrheit und die Gerechtigkeit ist und muß das Schicksal erzählen, das die Wahrheit und Gerechtigkeit im jüdischen Bereich hat, eine Erzählung, die tränenreiche Kapitel hat, aber mit Halleluja und friedvollem Amen endet. Der Rabbiner als Wissenschaftler darf nicht popularisieren und darf nicht dozieren, er muß — lehren. Die Lehre ist Bekenntniswissen, das nur unter Einsatz der Persönlichkeit errungen wird und sich wieder an die Ganzheit des Menschen wendet. Die Lehrgemeinschaft des Judentums unterscheidet sich von einer politischen Gemeinschaft, in der es Führende und Geführte geben muß, und unterscheidet sich von einer kirchlichen Gemeinschaft, in der es Priester und Laien geben muß. Die jüdische Gemeinschaft, für die es in allem heißt: „Ihr sollt mir sein ein Reich von Priestern“, muß auch demgemäß seine Lehr- und Lernmethode gestalten.

Und demgemäß ist auch die Predigt zu gestalten. Die in der vorigen Generation geführte Auseinandersetzung zwischen Jellinek, dem Wiener Oberrabbiner (gest. 1893) und Siegmund Maybaum: Themapredigt oder Textpredigt? muß wieder in neuer Überlegung durchdacht und verantwortet werden. Jedenfalls darf der jüdische Prediger eines nicht sein: Rhetor. Der Rhetor hat mit dem Schauspieler gemeinsam, daß beide das Wort nicht ernst nehmen können. Das Wort als Bekenntnis und das Wort als Deklamation ist der Unter-

Montag, 17. Januar, 20.30 Uhr

Gemeindeabend

in der Synagoge Südost, Tielschauer 10/12

Jüdische Gemeinde
— **Jüdisches Leben**

Redner: Rechtsanwalt Ph. Kozower,
Rabbiner Dr. Max Nußbaum

Gesänge: Oberkantor Leo Gollanin

Eintritt frei für Gemeindemitglieder

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen vom 7. bis 15. Januar 1938

Alter Ritus:
 Alte Synagoge, Heiderergasse 2-4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielshof-Ufer 10, 12, 14, 16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
 Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
 Vielhörsenlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr.

Neuer Ritus:
 Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedentempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).
 Änderungen vorbehalten.

Freitag, 7. I.	Sonnabend, 8. I.	Synagogen	Freitag, 14. I.	Sonnabend, 15. I.
Beg.	Ansprache		Beg.	Ansprache
16.15	9.00	Alte Synagoge Münchener Straße Kaiserstraße Rykestraße Süd-Ost (Ahawas Reim) Pestalozzistraße Grunewald Lindenstraße Friedentempel Fasanenstr. Neue Synagoge Lützowstraße Schmargendorf Prinzregentenstraße Köpenick Oranienburg Altersversorgungsanst.	16.30	9.00
18.00	10.00	Dr. Salomonski Dr. Adler	Dr. Warschauer	Dr. Freier Dr. Altmann Dr. Landau Dr. Swarsensky Dr. Berkowitz H. Wolff E. Zimet
19.00	10.00	Dr. Jospe Dr. Wiener Dr. Maybaum	18.00	10.00
19.15	9.45	Dr. Galliner	19.00	10.00
16.15			19.15	10.00
			16.30	

Oneg-Schabbat: Jeden Freitagabend im Anschluß an den Gottesdienst: Neue Synagoge, Synagoge Lützowstr., Synagoge Fasanenstr., Synagoge Grunewald, Synagoge Rykestr., Synagoge Köpenick, Synagoge Süd-Ost, Synagoge Lindenstr., Synagoge Friedentempel.

Frühgottesdienst: Synagoge Rykestraße 7 Uhr; Synagoge Kottbusser Brücke 7.15 Uhr; Synagoge Friedentempel 7 Uhr; Synagogen Lindenstraße und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonabendvormittag: Synagoge Prinzregentenstraße; am 15. Januar 17 Uhr; Synagoge Friedentempel (Tausaal); am 15. Januar im Anschluß an den Gottesdienst Synagoge Schmargendorf.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost Ahawas Reim: 16.00 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat.

Lehrvortrag zwischen Mincha und Maariv: Synagoge Fasanenstr.: Rabb. Dr. Wiener; Zur Sidrah; Altersheim Lützowstraße: Rabb. Dr. Salomonski; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. J. Wolff; Unsere Gebete; Synagoge Kottbusser Ufer: Rabb. Dr. Jakobowitz; Sidrah; Mincha: Synagogen mit altem Ritus: 16.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: 16.30 Uhr.

Sabbatausgang: 17.00 Uhr.
Gottesdienst an den Wochentagen (außer Neue Synagoge; für die Synagoge Lützowstraße: Lützowstraße 48, Altersheim), abends: in den Synagogen mit altem und neuem Ritus 16.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr; morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße, Pestalozzistraße, Münchener Straße 7 Uhr; Südost

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
 Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13, Am 7. Januar, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — 14. Januar, 18.30 Uhr, Kinder: gottesdienst, Predigt Dr. Ballin.
 Gotteshaus, Johannistr. 16, Am 9. Januar, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
 Norden, Schönhauser Allee 162, Am 7. Januar, 19.15 Uhr, Predigt Rautenberg. — 8. Januar, 10 Uhr, Lit. Rautenberg. — 14. Januar, 19.15 Uhr, Predigt Loewenthal. — 15. Januar, 10 Uhr, Einsegnung Loewenthal.

Osten, Kaiserstr. 30, Am 7. Januar, 19.15 Uhr, Predigt Rautenberg. — 8. Januar, 10 Uhr, Lit. überländer. — 15. Januar, 10 Uhr, Lit. überländer. — 14. Januar, 19.15 Uhr, Predigt Zimet. — 15. Januar, 19.15 Uhr, Predigt Dr. Silberstein.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176, Am 7. Januar, 19.30 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 14. Januar, 19.30 Uhr, Predigt Zimet. — 15. Januar, 20 Uhr, Oneg Schabbat Zimet.

Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63 (Schreibers Festäle), Am 7. Januar, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal. — 14. Januar, 19.30 Uhr, Predigt Goetz.

Ohl, Bismarck, Liesenstr. 3, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 9 Uhr, Schrifteklärung Rabb. Kand. Kurt Klappholz, Mincha 16 Uhr. Ausgang 17 Uhr, Oneg Schabbat. — 9. Januar, 8 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 16 Uhr.

Lippmann-Tauss-Synagoge, Friedenstr. 3 (Königsstr.), Am 7. Januar, 16.10 Uhr. — 8. Januar, 8.45 Uhr, Jugendabend 15.15 Uhr. Rabb. Dr. Singermann, Mincha 16 Uhr; anschließend Midraschvortrag, Maariv 16.58 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 16.15 Uhr, Morgens und abends Gemorah-Schur.

304. Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7, Am 7. Januar, 16.15 Uhr, Lit. Kempner. — 8. Januar, 9.30 Uhr, Lit. Kempner. — 15.30 Uhr, Jugendgottesdienst Kempner. — 14. Januar, 16.30 Uhr, Pred. Hamburger. — 15. Januar, 9.30 Uhr, Lit. Hamburger.

Ahawas Reim, Synagoge Grunewald 7.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: 7.30 Uhr.

Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemorah Keduschim. — Montag bis Freitag: Mischnajoth Rabb. Dr. Jakobowitz.

Synagoge Münchener Straße: Täglich im Anschluß an den Abendgottesdienst: Lehrvortrag. — Sonntag: Rabb. Dr. Gescheit; Montag: R.-A. Dr. Lehmann; Dienstag: Rabb. Kand. Spier; Mittwoch (8.30 Uhr): Rabb. Dr. Altmann; Donnerstag: Rabb. Kand. Dr. Kurzweil; Freitag: Rabb. Dr. Rosenwasser; Sonnabend drei Viertel Stunde vor Nacht: Rabb. Dr. Altmann, abwechselnd mit Rabb. Broch. Nach Havalah Gemorah-Schur: Rabb. Broch.

Synagoge Pestalozzistraße: Sonnabend, zwischen Mincha und Maariv-Gebet: Rabb. Dr. Berkowitz; „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Montag und Donnerstag nach dem Abend-Gebet: Rabb. Dr. Neuwirth; „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“; Freitag nach dem Abendgottesdienst: Abwechselnd Rabb. Kinski; „Ausgewählte Kapitel aus Rambam bzw. Dr. Paul Galeski; „Rambam, Hilchot Talmud Tauror“; Sonntag, nach dem Abend-Gebet: Rabb. Synthes; „Rambam“, Rechtsverfassung; Dienstag, 20.15 Uhr: Rabb. Dr. Berkowitz; „Gemorah-Schur“.

Neue Synagoge: 8. Januar, 20 Uhr: Vortrag des Herrn Rabb. Dr. Jospe; Jeremias, Kap. 1-15. Musikalische Umrahmung: Oberkantor Davidsohn.

Machske-Torah, Betsaal, Heiderergasse 4, H. Jeden Sabbat-Schabbat, 3 Uhr, nach dem Minchagottesdienst (Ahawas) und Halacha-Vortrag zum Wochenabschnitt von Rabb. Dr. Gescheit.

Jüdische Gemeinschaft Hohenbuchow, Berliner Str. 91, Freitag 20 Uhr.

Synagogen-Verein Mazmiah Jeschua e. V., Dragonenstr. 34/35, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar 7 und 9 Uhr; Mincha 16 Uhr. — 9. Januar, 8 Uhr, Wochentags 7.15 und 16.45 Uhr.

Synagoge Beth Zion, V. A. Brunenstr. 33, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 9 Uhr, P. Bau; Jugendgottesdienst 15.15 Uhr; Jugendvorträge; Mincha 16 Uhr; Maariv 17 Uhr; zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag; Sonntags 8 Uhr, Wochentags 7 und 16.15 Uhr.

Synagogen-Verein Mosbi und Hohenbuchow, Lessingstr. 19, Gottesdienst zu den Zeiten der Synagoge Heiderergasse, Schabbat, Frühgottesdienst 7 Uhr.

Israelitische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56, Am 7. Januar, 16.15 Uhr, Vor Kidusch Vortragsreihe über ausgewählte Geschichtsstoffe aus dem Inneren Leben der Juden. Nach dem Gottesdienst Oneg Schabbat der Jugend. — 8. Januar, 9 Uhr, Ansprache; anschließend an den Gottesdienst Mischnajoth der Jugend, Prediger und Leiter der Kurse Rabb. Dr. Arthur Rosenthal, Mincha 16.30 Uhr, Sabbatausgang 17 Uhr, Wochentags 7.30 und 19.30 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Jüdischer Religionsverein Friednau, Steglitz und Umgegend, Steglitzstr. 21, Am Freitag, 16.15 Uhr, mit Oneg Schabbat für die Jugend, Schabbat früh 9 Uhr; Mincha 16.15 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter, Schabbatausgang 17 Uhr, Sonntags 8.15 Uhr.

Beit Scholaim (Mijnah Mendelsohn), Markgraf-Albrecht-Str. 11/12, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 7.15 Haschmuk, 9.15 Uhr, Hausgottesdienst, 15.30 Uhr Schur.

Synagoge Gesundheitsbrunnen, Prinzessallee 87, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 9 Uhr; Mincha 16.15 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Alexander, Wochentags 7 und 16.30 Uhr.

Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Mueschestr. 22, Am 8. Januar, 16.15 Uhr; anschließend Jugendgottesdienst, 9. Januar, 10 Uhr, Predigt: Wiesensky; 16.15 Uhr Mincha, Lehrvortrag: Maariv. — Zweigbibliothek Neu-Tempelhof: Benutzungszeit Donnerstags 19 bis 20 Uhr.

Kalendarium für die Zeit vom 8. bis 15. Januar vom 6. bis 13. Schebat

Januar	Schebat
Sonnabend . . . 8.	6. Wochenabschnitt: Bau. 2. Buch Moses, Kap. 10,1-13,16. Neuer Ritus: 12,1-42. Haftarah: Jeremias, Kap. 46,13-27. Sabbatausgang: 17.00 Uhr.
Sonntag . . . 9.	7.
Montag . . . 10.	8.
Dienstag . . . 11.	9.
Mittwoch . . . 12.	10.
Donnerstag . . . 13.	11.
Freitag . . . 14.	12.
Sonnabend . . . 15.	13. S. Schiroh. Wochenabschnitt: B'schallach. 2. Buch Moses, Kap. 13,17-17,16. Neuer Ritus: Kap. 15,1-27. Haftarah: Schaufim, Kap. 4,4-24; 5,1-31. Sabbatausgang: 17.07 Uhr.

Jüdische Brüder-Gemeinde Neukölln, Isarstr. 8, Am 7. Januar, 16.15 Uhr; anschließend Oneg Schabbat für die Jugend. — 8. Januar, 9 Uhr; Mincha mit Lehrvortrag 16.15 Uhr, dann Maariv. Wochentags 7.30 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Pankower Religionsverein Aquila Achim, Synagoge Pankow, Mühlenstr. 77, Am 7. Januar, 16.15 Uhr, terner um 19.15 Uhr Sabbatausgang mit Ansprache von Rabb. Dr. Uhenstein. Sonnabend 9 und 16.30 Uhr.

Israelitische Vereinigung zu Karlshorst-Friedrichsfelde e. V., Ober-schönweide, Wilhelmshofstr. 1, Am 14. Januar, 19.15 Uhr.

Synagogen-Verein Weißensee, Lohringenstr. 22, Jeder Freitag 18 Uhr, Sonnabend 10 Uhr, Schrifteklärung: Meyer.

Synagoge Ahawah Zion, N. 54, Schönhauser Allee 4, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 7.15 und 9 Uhr; Mincha 16.15 Uhr; Maariv 17 Uhr; zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag: Rabb. Dr. Harry Levy, Lehrkurse täglich, Rabb. Dr. Harry Levy, Wochentags 7.15 und 16.15 Uhr.

Synagoge Passauer Straße, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 10 Uhr, Schrifteklärung: Meyer. — 14. Januar, 16.30 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Harry Levy, Wochentags 7.15 und 16.15 Uhr.

Synagoge Adas Jakob, O. 27, Holzmarktstr. 64, Am 7. Januar, 16.15 Uhr. — 8. Januar, 9 Uhr; Mincha 16 Uhr; Maariv 16.58 Uhr, Wochentags 7.15 und 16.15 Uhr, Lehrvortrag, Freitag, 17 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Spandau, Am 7. Januar, 16.30 Uhr. — 8. Januar, 10 Uhr und 17.01 Uhr. — 14. Januar, 16.30 Uhr. — 15. Januar, 10 und 17.07 Uhr.

Synagogen-Verein Ahawas Scholaim und Wegen David, Kleine Auguststr. 10, Gottesdienste nach altem Ritus täglich 7 und 7.45 Uhr, Freitag 19.15 Uhr, nach dem Lehrvortrag, Sonnabend 8.30 Uhr, jeden Mittwoch zwischen 20 und 21 Uhr sowie Sabbatausgang Mittags eine Stunde vor Mincha Schur von Herrn Dr. Witkowski.

Aus dem Wohlfahrts- und Jugendamt
 In Ergänzung unserer Notiz in Nr. 52 des „Gemeindeblattes“, die Sprechstunde des Herrn Dr. Ranshoff betreffend, weisen wir darauf hin, daß er die Sprechstunden in seiner Eigenschaft als Kriegesopfer-sachbearbeiter der Ortsgruppe Nord im Landesverband Berlin und Mark des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten abhält.

Wer erteilt jungem Mediziner im Zentrum kostenlos englischen Unterricht? Meldungen erheben an die Bezirksstelle Mitte des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamtes, N. 54, Auguststr. 17 (42-24 60), schon Wohlfahrts- und Jugendamt, N. 54, Auguststr. 2 (31-26 35) erheben.

Jugendpflege
 In der Jugendpflegeabteilung Südwest, Münchener Str. 37, findet jeden Montag von 19 bis 22 Uhr ein Stenographie- und Schreibmaschinen-Kursus statt, Anfänger und Fortgeschrittene können daran teilnehmen, Meldungen in der Sprechstunde, Münchener Str. 37, Mittwoch von 18-20 Uhr, oder in der zuständigen Jugendpflegeabteilung.

Die Jugendpflegeabteilung Mitte richtet ab Januar 1938 in ihren Bezirken Mitte und Wedding Spiel- und Gemeinschaftsabende ein. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung in den Sprechstunden: Auguststr. 17 (Mittwoch von 19-20 Uhr), Iranische Str. 2 (Montag 19-20 Uhr).

Die Jugendpflegeabteilung Mitte eröffnet einen Anfängerkursus in Stenographie und Englisch. Anmeldungen in der Sprechstunde, Auguststr. 17 (Mittwoch 19-20 Uhr), Iranische Str. 2 (Montag 19-20 Uhr).

Rambam-Lehrhaus Berlin
 Sekretariat: Ernst Fürstenthal, Wilmersdorf, Metzstr. 86 Tel.: 24 70 70

Vorträge innerhalb des Zyklus: „Judentum als Lebensform und Gemeinschaftsgestaltung“:

4. Januar: 20.30 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Rabb. I. Nobel: „Die Feiertage der Juden“.

15. Januar: 20.30 Uhr, Synagoge Rykestraße, Rabb. I. Nobel: „Die Feiertage der Juden“.

Arbeitsgemeinschaften

5. Januar: 20.30 Uhr, Synagoge Münchener Straße, Beginn der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Rabb. Dr. A. Altmann: „Probleme der jüdischen Weltanschauung“ (im Anschluß an Sanhedrin X).

4. Januar: 20.30 Uhr, Wochentags-Synagoge Pestalozzistraße, Beginn der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Rabb. Dr. I. Bekovits: „Jüdische Geschichte im Zeitalter der Richter und Könige“.

20.30 Uhr, Alte Synagoge, Beginn der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Rabb. Dr. Harry Levy: „Die Psalmen“.



Jüdische Winterhilfe

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Die Pflicht, der sich niemand entziehen darf!

Wiederholte Anfragen geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Zahlung des monatlichen Winterhilfsopfers, neben den im Hause stattfindenden Sammlungen, auf Grund der Richtlinien des Herrn Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38 zu erfolgen hat. Die amtlichen Richtlinien, die eine monatliche Spendenleistung von mindestens 1 % der jährlichen Reichseinkommensteuer 1936 bzw. mindestens 10 % der jeweiligen Lohnsteuer monatlich vorsehen, gelten entsprechend für den Kreis der jüdischen Gemeinschaft.

Die gesamte Arbeit der Jüdischen Winterhilfe erfolgt im Rahmen der vom Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes erlassenen Richtlinien, zu denen auch die obengenannten Richtsätze gehören.

Die monatliche Winterhilfsspende von mindestens RM 1,— bzw. für Angestellte RM 0,25 ist auf das Postcheckkonto: Berlin 934 46 der Jüdischen Winterhilfe oder auf eines ihrer Bankkonten zu entrichten.

Ubi Solidarität am Elniopt-Sonntag!

Die nächste Eintopsammlung der jüdischen Winterhilfe Berlin findet am Sonntag, dem 9. Januar 1938 statt. Es ist Pflicht eines jeden, die Spende bereitzustellen, damit unsere ehrenamtlichen Sammler nicht vergebens kommen. Sammellegitimation erfolgt durch unterstempelte und unterschriebene braunen Lichtbildausweis. Für jeden Betrag erhält der Spender eine rote Quittung mit Ausdruck des erhaltenen Wertes.

Jede Gabe hilft weiter!

Wir bitten alle Spender, die bei der letzten Haussammlung am 26. Dezember verhindert waren zu geben, am Eintopsamstag, dem 9. Januar, ihre Beiträge zu verdoppeln. Die jüdische Winterhilfe Berlin ist auf das volle Ertragnis ihrer Sammlungen unbedingt angewiesen.

Ausgabe der Pfundspendepakete

Die Ausgabe der Pfundspendepakete für Januar 1938 findet zu den nachfolgenden Zeiten statt. Es wird gebeten, zu jeder Ausgabe die Bausen Bewilligungsscheine als Ausweis, ferner Netze oder Taschen zur Abholung mitzubringen, sowie im eigenen Interesse Ort und Zeit genau zu beachten, damit längeres Warten vermieden wird.

Palmoden
 Silberlische preisw. Maanfertige, Reparaturen billigst, Kürschnermeister M. Weinreich, W. 62, Neilebeckstr. 20, B. 4 2083.

Paul Marx Juwelier
 Ankauf (G. B. 11/11) 88 522 Verkauf 27 41 49

Schleifackmöbel
 Aufbaumöbel
 Schlaf-, Tüchler-, Wurzelmöbel, Dielen- u. Stilmöbel, Garderobenschränke, Couches u. Polstermöbel
 Zeilgemäße Preise
 Dreyfuss, Chibg., Grünstr. 36
 Anruf: 91 53 88

Leihhaus
 Theodor Baumgarten
 gegr. 1867.
 Kaufmann in jeder Beziehung
 Beleihungen und Verkauf
 Landsberger Str. 46 am Alexanderpl.

Gesellschaftsreisen
 5 Tage Prag 69.—
 8 Tage Spindlermühle 99.—
 8 Tage Hohe Tatra 112.—
 9 Tage Bled 145.—
 alles eingeschlossen.
 Sichern Sie sich Ihre Osterreise durch sofortige Anmeldung, außerdem alle Lebensversicherungen ohne verbindliche Reiseziele.

Buchberg-Reisen
 Berlin W.30, Moabenerstr. 14, Tel. 27 47 35
 Geschäftszeit 10-18 Uhr

HOTEL ADLER
 Solides Reisehotel.
 Großzügiges Spalierrestaurant.
 Mäßige Preise.
 BRESLAU, Gartenstr. 99
 direkt am Hauptbahnhof.

Möbel KAMERLING
 Berlin N., Kastanienallee 56

Heim Dr. Fritz Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 57
Morphin-, Schlafmittel-, Alkohol-, Nikotin-Kranke

Bezirk I Mitte

Zweigstelle 11, Ausgabestelle Rosenhaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 13. Januar 1938:
 9-11 Uhr: 110 001-110 100 11-12 Uhr: 110 201-110 300
 9-10 Uhr: 110 451-110 600 12-13 Uhr: 110 301-110 450
 10-11 Uhr: 110 101-110 200

Zweigstelle 12, Rosenhaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 13. Januar 1938:
 9-10 Uhr: 110 801-110 900 11-12 Uhr: 110 701-110 800
 10-11 Uhr: 110 601-110 700 12-13 Uhr: 110 101 und darüber
 10-11 Uhr: 110 101-110 200 12-13 Uhr: 110 801-110 900

Zweigstelle 13, Ausgabestelle Rosenhaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 13. Januar 1938:
 14-15 Uhr: 120 001-120 100 16-17 Uhr: 120 201-120 300
 15-16 Uhr: 120 101-120 200 17-18 Uhr: 120 301-120 400

Zweigstelle 14, Ausgabestelle Rosenhaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 13. Januar 1938:
 14-15 Uhr: 120 401-120 500 16-17 Uhr: 120 601-120 700
 15-16 Uhr: 120 501-120 600 17-18 Uhr: 120 701 und darüber.

Bezirk III Norden
Ausgabestelle, Weidenburger Str. 2/3, Hof rechts.
 Donnerstag, 13. Januar 1938:
 9-10 Uhr: 310 001-310 200 14-15 Uhr: 310 801-311 000
 10-11 Uhr: 310 201-310 400 15-16 Uhr: 311 001-311 200
 11-12 Uhr: 310 401-310 600 16-17 Uhr: 311 201-311 400
 13-14 Uhr: 310 601-310 800 17-18 Uhr: 311 401-311 600

Bezirk IV Südwest
Ausgabe von Lebensmitteln- und Kohlenzettelchen und Pfundspendepaketen.
Zweigstelle 41, Friedensinsel, Halensee, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12.
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-175 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 42, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 43, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 44, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 45, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 46, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 47, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 48, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 49, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 50, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

Zweigstelle 51, Friednau, Isoldestr. 4 (Laden).
 Mittwoch, 12. Januar 1938:
 15 Uhr: Nr. 1-75 16 Uhr: Nr. 76-150
 15 Uhr: Nr. 151-225 16 Uhr: Nr. 226 u. darüber.

</

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 9. Januar 1938

Fußball: Die Verbandsspiele des Spielerschusses werden am kommenden Sonntag zum Sportplatz im Schillerpark fortgesetzt. Um 14.30 Uhr stehen sich JSK I und Bar Kochba II gegenüber, vorher spielen untere Mannschaften.

Im Rahmen der Berlin-Mitteldeutschen Makabi-Bezirksliga treffen sich am Sonntag um 14.30 Uhr die Mannschaften von Bar Kochba I und Bar Kochba II.

Handball: Im wichtigsten Rundspiel sind JSK I und Bar Kochba II am Sonntag zum Sportplatz im Schillerpark (13.30 Uhr) die Gegner. Auf dem Sportplatz finden neben dem Makabi-Spiel auch die Spiele Bar Kochba I gegen Bar Kochba II und Bar Kochba I gegen Bar Kochba II statt.

Wieder veranstaltet Bar Kochba Hakoah und JSK gemeinsam einen Waldlauf, der einen um so interessanteren Verlauf nehmen sollte, als die Unterlegenen des ersten Kampfes alles daran setzen werden, das Ergebnis umzukehren. Gestartet wird wieder in sämtlichen Klassen, es erfolgt neben der Mannschaftswertung auch eine Einzelwertung. Start und Ziel: Grunewald-Sportplatz, 10.30 Uhr.

Leichtathletik: Wieder veranstaltet Bar Kochba Hakoah und JSK gemeinsam einen Waldlauf, der einen um so interessanteren Verlauf nehmen sollte, als die Unterlegenen des ersten Kampfes alles daran setzen werden, das Ergebnis umzukehren. Gestartet wird wieder in sämtlichen Klassen, es erfolgt neben der Mannschaftswertung auch eine Einzelwertung. Start und Ziel: Grunewald-Sportplatz, 10.30 Uhr.

Sport vom letzten Sonntag

Während die Fußballspiele am 2. Januar ausfielen, konnten die Verbandsspiele im Handball fast sämtlich durchgeführt werden. Eine Überraschung gab es im wichtigsten Spiel der ersten Klasse insofern, als es der jungen Sportbund-Mannschaft gelang, den JSK nach verloretem Spielverloren mit 5:2 Toren zu schlagen. Der JSK Berlin, der nunmehr mit zwei Misserfolgen (nächst Bar Kochba Hakoah I mit einem Misserfolg, vor JSK 33 I mit vier und JSK I mit fünf Misserfolgen) einen überaus ehrenvollen zweiten Tabellenplatz einnimmt, gewann verdient. Die Mannschaft hat sich weit besser mit dem Schiedsrichter abgefunden, als es bisher der Fall war, zu kämpfen. Namentlich der Sturm, der von Mittelfeldler Henoch glänzend unterstützt wurde, zeigte ein ideenreiches Kombinationspiel. Auf einseitigem Boden entwickelte sich ein abwechslungsreiches Spiel, das zur Pause noch 1:1 stand. Dann kamen die JSKer zu Vortreten und einer 3:1-Führung. Aber noch einmal drängte der JSK, diesmal ohne Kuh und Levy, und verlor auf 2:3 — bis Henoch durch ein viertes und Weinstock durch ein fünftes Tor den JSK-Sieg sicherte. H. Mundschof leitete lehrreich.

Bar Kochba Hakoah I spielte gegen Kanakub und siegte trotz ersatzgeschwächter Mannschaft sicher mit 8:0. Bei den Frauen gewann JSK 33 I gegen Damen KC mit 12:0. **Wettersport:** JSK 33 I — Bar Kochba I (JSK 33 kampflös); Bar Kochba IV — JSK II 22:1; JSK Jugend — Bar Kochba 2, Jugend 0:21; JSK 33 4. Jugend — Bar Kochba 4. Jugend 2:9; Hagibor II — JBC Berlin III 3:1; Bar Kochba I, Frauen — Bar Kochba 2, Frauen (kampflös für 1. Frauen).

Nachrichten der Vereine und Verbände

Der Deutsche Makabikreis führt diese diesjährigen Tischtennis-Meisterschaften am 26. und 27. Februar beim Bar Kochba Hakoah in Berlin durch. Die Turn-Meisterschaften finden ebenfalls in Berlin statt. Als Termin ist der 6. Februar vorgesehen.

Der Jüdische Box-Klub Berlin veranstaltet am 16. Januar auf dem Grunewald-Sportplatz ein Handballturnier. Es nehmen die ersten Mannschaften der Sportgruppe Berlin, Schied-Magdeburg, der JSK 33 Berlin und des Veranstalters teil. Auch die Schied-Auswahl-Berlin wird an diesem Tag ihr letztes Trainingsspiel vor der Winterhilfsveranstaltung bestreiten.

Die Jiu-Jitsu-Abteilung des Jüdischen Box-Klubs Berlin beginnt am 17. Januar in der Turnhalle Oranienstr. 180 einen Kursus für Anfänger. Nähere Auskünfte erteilt der Sekretariat des Klubs, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 157, Lax (Telefon 96 69 80).

Kinder auf Besuch

Mit herzlichen Worten begrüßte Herr Rabbiner Dr. Salomonson im Rahmen des Sabbatgottesdienstes eine Schar

von Kindern, die wiederum von der Jüdischen Gemeinde Berlin aus Kleingemeinden der näheren und weiteren Umgebung nach Berlin eingeladen wurde. Am Schluß des erhebenden Gottesdienstes, der einen starken und nachhaltigen Eindruck hinterließ, wurde den Kindern ein kleines Geschenk überreicht.

Am 27. Dezember 1937 feierte Dr. Leo Baeck sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Rabbiner der Berliner Gemeinde.

Vor 25 Jahren kam er, dessen Name bereits über die Stätten seiner bisherigen Wirksamkeit bekannt geworden war, als Rabbiner und Dozent der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums nach Berlin. Der Ablauf dieses Vierteljahrhundert ist mehr als der Anlaß zu einem Jubiläum. In diesen 25 Jahren hat sich das Gesicht der

Judenheit in Deutschland gewandelt. Sie ist in eine von Tragik erfüllte Epoche ihres Daseins getreten. Alte Werte sind zerbrochen, auf der Suche nach einem Halt sind die Juden Deutschlands bemüht, sich an neuen Werten zu orientieren. Inmitten dieser Entwicklung ist Leo Baeck zu einem der Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft unserer Zeit geworden. Was sie in der Vergangenheit an Bildungswerten in sich aufgenommen hat, was in ihr unter dem Einfluß der Geschichte als Zukunftswille gewachsen ist, sucht in Leo Baeck nach Gestaltung. Er wurde innerhalb der Judenheit Deutschlands zu einer Persönlichkeit, der sich Männer und Frauen aus allen Lagern verbunden und verpflichtet fühlen, und der sie daher freudig die Führung ihrer Geschicke anvertrauen. Zugewandt allem zukunftsreichen Leben stellte er sich und seine Arbeit uneingeschränkt in den Dienst des neuen Erez Israel.

Wir wollen das Amtsjubiläum dieses Mannes zum Anlaß nehmen, ihn so zu ehren, wie man Menschen ehrt, die sich um das jüdische Volk besonders verdient gemacht haben. Seine Freude und alle, die ihm durch ihre Arbeit verbunden sind, wollen gemeinsam mit den jüdischen Organisationen und Institutionen einen

Leobaeck-Hain

in Erez Israel pflanzen.

An alle wenden wir uns mit der Bitte, zu der Errichtung dieses Haines beizutragen und ihren Beitrag auf das Postcheckkonto des Keren Kajemeth Leisrael (Jüdischer Nationalfonds e. V.) Berlin 28247 mit dem Vermerk „Leobaeck-Ehren“ zu überweisen. Der Wald, den wir so errichten, wird das Antlitz des Landes unserer Väter verschönern und der auf den Feldern von Erez Israel arbeitenden Jugend Schatten und Ruhe geben. Das ist eine Ehrung, von der wir glauben, daß sie der Persönlichkeit Leo Baecks in besonderer Weise gerecht wird und seinen Namen noch enger mit dem Werk jüdischer Zukunft verbindet.

Rabb. Dr. Alexander Altmann, Benno Cohn, Lola Hahn-Warburg, Conrad Kaiser, Dr. Georg Lubinski, Rabb. Dr. Ignaz Maybaum, Dr. Franz Meyer, Dr. Michael Traub, Rabb. Dr. Max Wiener, Rabb. Dr. M. W. Traub, Dr. Siegmund Wassermann.

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Nachahmung. Überall wurden die kleinen Gäste mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Beglückt und mit strahlenden Augen führen die Kinder nach Hause zurück, und wir glauben sicher, daß bei allen der Eindruck vorherrscht, den das siebenjährige Nesthäkchen in die Worte prägte: „Es sind die schönsten Tage meines Lebens gewesen!“

Ernst Konrad Sandvdy.

Aufruf

Am 27. Dezember 1937 feierte Dr. Leo Baeck sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Rabbiner der Berliner Gemeinde.

Vor 25 Jahren kam er, dessen Name bereits über die Stätten seiner bisherigen Wirksamkeit bekannt geworden war, als Rabbiner und Dozent der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums nach Berlin. Der Ablauf dieses Vierteljahrhundert ist mehr als der Anlaß zu einem Jubiläum. In diesen 25 Jahren hat sich das Gesicht der

Judenheit in Deutschland gewandelt. Sie ist in eine von Tragik erfüllte Epoche ihres Daseins getreten. Alte Werte sind zerbrochen, auf der Suche nach einem Halt sind die Juden Deutschlands bemüht, sich an neuen Werten zu orientieren. Inmitten dieser Entwicklung ist Leo Baeck zu einem der Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft unserer Zeit geworden. Was sie in der Vergangenheit an Bildungswerten in sich aufgenommen hat, was in ihr unter dem Einfluß der Geschichte als Zukunftswille gewachsen ist, sucht in Leo Baeck nach Gestaltung. Er wurde innerhalb der Judenheit Deutschlands zu einer Persönlichkeit, der sich Männer und Frauen aus allen Lagern verbunden und verpflichtet fühlen, und der sie daher freudig die Führung ihrer Geschicke anvertrauen. Zugewandt allem zukunftsreichen Leben stellte er sich und seine Arbeit uneingeschränkt in den Dienst des neuen Erez Israel.

Wir wollen das Amtsjubiläum dieses Mannes zum Anlaß nehmen, ihn so zu ehren, wie man Menschen ehrt, die sich um das jüdische Volk besonders verdient gemacht haben. Seine Freude und alle, die ihm durch ihre Arbeit verbunden sind, wollen gemeinsam mit den jüdischen Organisationen und Institutionen einen

Leobaeck-Hain

in Erez Israel pflanzen.

An alle wenden wir uns mit der Bitte, zu der Errichtung dieses Haines beizutragen und ihren Beitrag auf das Postcheckkonto des Keren Kajemeth Leisrael (Jüdischer Nationalfonds e. V.) Berlin 28247 mit dem Vermerk „Leobaeck-Ehren“ zu überweisen. Der Wald, den wir so errichten, wird das Antlitz des Landes unserer Väter verschönern und der auf den Feldern von Erez Israel arbeitenden Jugend Schatten und Ruhe geben. Das ist eine Ehrung, von der wir glauben, daß sie der Persönlichkeit Leo Baecks in besonderer Weise gerecht wird und seinen Namen noch enger mit dem Werk jüdischer Zukunft verbindet.

Rabb. Dr. Alexander Altmann, Benno Cohn, Lola Hahn-Warburg, Conrad Kaiser, Dr. Georg Lubinski, Rabb. Dr. Ignaz Maybaum, Dr. Franz Meyer, Dr. Michael Traub, Rabb. Dr. Max Wiener, Rabb. Dr. M. W. Traub, Dr. Siegmund Wassermann.

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „Eugen und Onegin“, wie ein kleiner Besucher sagte, hat allen gut gefallen und bildete lange Zeit nicht nur den Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch echt kindlicher

Ein Eindruck auf die Kinder machte, sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Klee im Namen des Gemeindevorstandes warme Worte des Willkommens. Und so stand auch die kurze Zeit unter der Devise: eine innige Freitagabend-Feier, ein Onep-Schabab, jüdische Gedichte und Erzählungen, hebräische und jüdische Lieder und vieles mehr erfüllten die Kinder mit jüdischen Erlebnissen, die noch lange Zeit in der Erinnerung bleiben und zu eigenem Handeln anregen werden.

Daneben wurden jüdische und andere Sehenswürdigkeiten Berlins, wie das jüdische Museum, mehrere im Alter verschiedene Synagogen usw., gezeigt. Besonders stellte die Einladung des Jüdischen Kulturbundes einen Höhepunkt dar. „E

KLEINKUNST-BÜHNE
IM KULTURBUND SAAL
Kommandantenstraße 58-59, neben dem Theater
Künstlerische Leitung: Max Ehrlich

Die neue Revue
20.15. 8. Januar
20.15. 9. Januar
20.15. 15. Januar
20.15. 16. Januar

„Von Romeo bis Streichquartett“

von Max Ehrlich und Willi Rosen
mit MAX EHRLICH u. der Premierenbesetzung
Preise der Plätze: RM. 1,10—3,30
Vorverkauf: Palestine & Orient Lloyd, Meinekestraße 2
(91 73 03); Konditorei Schneider, Kleiststraße 13 (23 36 48);
Philos Verlag, Pariserstr. 46 (92 13 75); Kulturbund (Vorder-
haus, 3. Stock, I. R. 17 69 43); Eintritt für Nichtmitglied
des Kulturbundes m. d. neuen (orange) Reichsverbands-
karte (Karten gegen Ausweis auch an der Abendkasse).

M. d. Wiener Restaurant und Café
J. G. RUBINSTEIN
Berlin W, Joachimshofer Str. 41, Ruf 91 12 32, 92 50 89
Tägliche Caféhäusbetriebe
Wiener Spezialitäten aus eigener Konditorei
Sonntag, 8. 1. Januar
Donnerstag, 13. 1. Januar
Montag, 17. Januar: Tschaker Abend
Ab 16.30 Uhr: Musikal. Unterhaltung bei freiem Eintritt
Kein Gedränge — Tasse Kaffee 33 Pf.
An Konzerthaus: Tasse Kaffee 40 Pf.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals 2 Tage
Achtung! Hausfrauen u. Töchter!
Nähen Sie? dann besuchen Sie
im Westen am Montag, dem 10. Januar
Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14
im Zentrum am Dienstag, dem 11. Januar
Hotel König v. Portugal, Burgstr. 16
täglich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
unsere hochinteressante
Vorführung
einer neuen Erfindung
Jede Dame kann mit dieser Erfindung — ohne
Unterricht im Zuschneiden
die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme,
Wäsche u. Kinderkleidchen vom einfachsten
bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für
die stärksten Figuren, selbst herstellen. Einmal Besuch
überzeugt! Kosten! Proben, Unkostenbeitrag 30 Pf.,
bei Vorzeig. d. Inserats 20 Pf. Vorführzeit ca. 2-3 Std.
Wer nicht kommt, hat viel veräumt!
Unsere Vorführungen waren überall ein Riesenerfolg!

HOLLAND
am Kurfürstendamm 61
Eingang Leibnizstraße
Die bekannte Tanzbar
mit der beliebten
Stimmungskapelle

Die Ärzte teilen mit
Zurück:
Dr. Kurt Baum
Zahnarzt!
Greifswalder Straße 47 53 54 30

Zurück:
Prof. H. Guggenheimer
Von der Reise zurück
Dr. Tschler
Zahnarzt!
Pariser Str. 1, Ecke Kaiserallee 91 73 72

Von der Reise zurück
Dr. Walter Hirsch
Zahnarzt
W 50, Nürnberger Str. 24.
Privatklinik
nahe Wittenbergpl., Kassenzettel, modern,
auch Ärzte zur Mitbenutzung. Off. K. 639
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Röntgenbedarf
ERICH SONNTAG
Ruf: Sammel-Nr. 73 71 38

Bandagist D. Hess
Mitgl. d. Jüd. Gem.
Lieferant sämtl. Krankenkassen
NW 7, Friedrichstr. 113, D1 Nord 1442
am Oranienburger Tor

Lieselott Segall
Kosmetikerin
Gesichtsbehandlung Manicure
Höhensonne
gewissenhafte Ausführung

Gesellschaftsabend
Sonabend, 8. Januar, 20.30 Uhr
Brüdervereinhaus, Kurfürststr. 115/16

3 Kapellen: Oskitzki, Vorverkauf M. 2.— in den bekannt-
sten Vorverkaufsstellen, Abendkasse M. 2.50, Ausk.: 41 58 38

Udo Philipp am Flügel ein Begriff

im Barbetrieb
Kaiserallée 47, Ecke Wilhelmsau
1 Minute vom Atrium / Autobushal-
stelle Wilhelmsau, Linie 8, 18, 20 u. 38
Telefon: 87 04 75

Ab 20.30 Uhr geöffnet M. d. J. G.

SEVILLA
Oranienstraße 68 am Moritzplatz
Jeden Sonntagabend 8.00 Uhr
Die beliebte Stimmungskapelle Baumgart
Stimmung Gesang Humor
Eintritt frei! Billige Preise!

Walter Böhm
Mitgl. d. Reichsverbandes
Jüd. Kulturbünde
im KÖNIG v. PORTUGAL
BURGSTRASSE 16

12
Januar
Tanzabend
Nur f. Mitgl. d. Jüd. Gem. Eintr. 0,50 / Zivils. Preise

Harry Scheider täglich
Künstlerkneipe „Alt Berlin“

Jüdisches Restaurant
PAULA MÜLLER
Ballenstedter Straße 2, I. Ruf 96 08 95
Ballenstedter Straße 2, I. Ruf 96 33 41
zwischen Kurfürstendamm und Fehrbelliner
Platz an der Brandenburger Straße
Täglich ab mittags 12 Uhr
ERSTKLASSIGE KÜCHE

Konditorei Adler
Wittenbergplatz
Orig. Karlsbader Kaffee
Orig. Wiener Kuchen
Warme Küche Über 100 in- u. ausländ. Zeitungen

Dr. Hermann Davidsohn
Tierarzt
jetzt: Wilmersdorf
Jenaeer Straße 5 87 51 74

Dr. A. Proskauer
Zahnarzt
Charlottenburg, Kantstr. 35

Zurück:
Zahnarzt Dr. Gabriel
Badeort
übernimmt in Berlin Arztverträge, keine
Kassen. Off. K. 606 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Reg. Zahnärztin
Jud., sucht Vertretung od. Assistenz, Off.
K. 609 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dentist
suchte Halbtagsvertretung operativ, Technik
Off. K. 721 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bandagen-Loewy
ältestes Spezialgeschäft
für Bandagen, Leisten, etc.
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Dorotheenstr. 77/8 / Tel. A 6 Merkur 3318

Johannes Behrendt G. m. b. H.
Arzt- und Klinik-Bedarf
42 18 13, Oranienburger Straße 44

Vollständig renoviert Lager neu
geordnet Großes ärztl. Antiquariat
Krankenpflege-Leih-Abteilung

Ilse Spicker
Endgültige Haar-, Wurzeln- und
Lebensdauerbehandlung durch Elektrolyse.
Charl. 4, Spelstr. 17, Tel. 96 11 86.

Manicure
R. Seligson
in und außer Haus.
W 15, Emser Str. 39 c.
92 17 18.

Gesellschaftsabend
des J.T.S.C. Bar Kochba-Hakoah e. V.
Fußball-Abteilung
am Sonntag, dem 15. Januar 1938
in den Gesamträumen des Brüdervereins
Kurfürststraße 115/16

Beginn 20.30 Uhr 3 Kapellen Oskitzki Eintr. 8
20.15 Uhr

Karten im Vorverkauf RM. 2.50, an der Abendkasse RM. 3.00

VORVERKAUFSTELLEN:
Club-Sekretariat, Berlin W 15, Meinekestraße 10 (Ruf 91 19 36)
Palestine & Orient Lloyd, W 15, Meinekestr. 2 (Ruf 91 73 03)
Max Srebnik, Berlin C 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 34 (Ruf 42 94 92)
Gebr. Mandelbaum, Berlin W 8, Jägerstraße 17 (Ruf 11 44 54)
Marlin Salomon, NO 43, Neue Königstraße 79 (Ruf 53 26 35)
C. d. K. K. P. m. n. n. Berlin N 54, Alle Schönhauser Straße 59
Jüdische Rundschau, Berlin W 15, Meinekestraße 10 (Laden)

3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Wohnungs-Gesuche

4-Zimmer-Komfort-Wohnung, Westen (möglichst: Baye-
risches Viertel oder Kurfürstendamm), zum 1. April
gesucht. Angebote unt. K. 727 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

1-Zimmer-Wohnung
Rad, Westen, April, sucht alleinstehende,
ruhige Dame, pünktliche Mietzahlern.
Preisunterl. K. 636 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Zimmer-Komfort-Wohnung sucht pensionier-
ter höherer Beamter. 80 46 51.

3-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

5-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

Jüdisches Gemeindeblatt
für Berlin

9. Januar 1938

Wohnungs-Gesuche
4-Zimmer-Komfort-Wohnung, Westen (möglichst: Baye-
risches Viertel oder Kurfürstendamm), zum 1. April
gesucht. Angebote unt. K. 727 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

1-Zimmer-Wohnung
Rad, Westen, April, sucht alleinstehende,
ruhige Dame, pünktliche Mietzahlern.
Preisunterl. K. 636 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Zimmer-Komfort-Wohnung sucht pensionier-
ter höherer Beamter. 80 46 51.

3-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

5-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1. 4. gesucht. Off. K. 732 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Zentrum oder Süden bevorzugt, per 1. April
oder früher ges. Fernruf 17 61 81.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung
Stadt- oder U-Bahn-Nähe, per 1. April ge-
sucht. Fernruf 31 87 46.

Beamer
3-Zimmer-Komfort-Wohnung, Hansviertel, Fried-
richshain, 1.

Stellen-Nachweis
Fortsetzung von Seite 13

Angebote

Für Älteres Ehepaar
Mann fast erblindet, in kl. Komfortwohnung nahe Funkhaus, wird jüd. Hilfe gesucht von vier Uhr nachmittags, die etwas korrespondieren, vorlesen, Mann bedienen kann. Aufwärterin vorhanden. Schönes Mädchenzimmer verfügbar. Angebote an Dr. Erich Simon, Königstr. 50.

Hausangestellte
Jüdin, sehr gute Kochkenntnisse, erstkl. Zeugnisse, für gepflegten Haushalt gesucht. Off. K. 723 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche
für meinen Haushalt mit 1 Kind tüchtige jüd. Hausangestellte per 1. 2. Off. K. 725 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche
junges jüd. Mädchen für Haushalt: 2 Pers., 3 Zimmer, auch Umschichtlerin, mögl. sofort. Lewin, C. 25, Rochstr. 5.

Jüd. Hausgehilfin
2 Zimmer, 3 Personen, von 8—3 Uhr gesucht. Tel. 39 27 97.

Jüngeres
kinderliebendes jüd. Alleinmädchen für kleinen Komforthaushalt sofort. Gutes Gehalt, Hilfe vorhanden. 96 17 06.

Heimbetrieb
sucht ein perfektes Hausmädchen und eine Näherin, jüdin, zum 15. 1. od. 1. 2. Off. K. 735 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tageshilfe
jüd., perfekt mit Kochen für 3 Personen, 3 Zimmer, Komforthaushalt, gesucht. Anruf 16 82 66.

Hausmädchen
jüd., zum 1. 2. neben Köchin gesucht, Paul Bernhard, Charlottenburg, Bismarckstr. 67.

Kinderliebes Tagesmädchen
jüd., suche zum 1. 2. für 3-Zimmer-Komfort-Haushalt, Nähe Kriminalgericht, Meldung ab 18 Uhr. Telefon 35 24 78.

Hausgehilfin
jüd., verlangt Mangel, Prenzlauer Str. 46, 51 08 02.

Einzelne Dame
sucht jüd. Hausgeh., kl. bess. Haushalt, Brav. Claudiusstr. 3, Gth.

Hausangestellte
mit Kochen, jüdin, für kinderlosen Haushalt, Altersangebe, gutes Gehalt, Off. u. K. 698 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tagesmädchen
jüd., f. Komforthaushalt, Mannheim, Waitzstraße 7. 96 02 95.

Für kleinen Haushalt
jüdin, zum 1. Februar. 71 56 14.

Besonders
tüchtiges Mädchen oder Frau, jüdin, täglich 1/2 Tag, von berufstätiger Hausfrau sofort gesucht. Off. K. 718 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Zweierköpfige Stenographenschreiberin
jüdin, zu 14jährigen Kindern per sofort gesucht. Intrator, Bleibtreustr. 17. 91 37 14.

Hausangestellte
jüdisch, jüngere, 2 1/2 Zim., 2 Pers., Kind, kochen, sofort, Tuchler, Knesebeckstr. 86. C 2 2505.

Kinderfräulein
jüd., sehr zuverlässig, erfahren in Säuglingspflege, mit Hausarbeiten vertraut, in Dahlemer Villenhaus gesucht. Michel, 76 26 26.

Kinderfräulein
jüd., erfahrenes, für vierj. Kind, 3 Tr. in der Woche, ges. 26 36 20.

Hausmädchen
Komf.-Haushalt, 2 Kdr., ges. 71 38 20 (1-3 u. ab 7 Uhr abends).

Hausgehilfin
jüdin, frauenloser Haushalt, gegen Mädchenzimmer, Verpflegung. Heydemann, Bayerischestr. 34.

Tagesmädchen
jüdisch, wirklich perfekt, gut kochend, sucht sofort oder später, Ems. Schützenstraße 46/47. Telefon: 16 33 44.

Kinderliebes Fräulein
jüdin, zu 9- und 14jährigen Kindern, auch Haushalt tätig, sucht Münzer, Sybelstr. 57. Nur schriftliche Offerten.

Hausgehilfin
jüngere, jüdische, Komforthaushalt, zwei Personen, gutes Gehalt, per sofort oder später gesucht. Telefon 87 41 80.

Hausangestellte
jüdin, in allen Hausarbeiten perfekt, gute Zeugnisse. Both, Paulsbörner Str. 18 (10-5).

Kinderliebes Mädchen
jüdin, für rituellen Haushalt nach Leipzig gesucht. Anruf Berlin 41 04 44.

Haustochter
für Komforthaushalt, jüd., verlangt. Tel. 24 53 07.

Alleinstellende
jüdin, bestempfohlen, nichtrituelle, bis dreißigjährige, älteres Ehepaar, 5 Komfortzimmer. 92 22 23.

Kinderliebe
junge jüdin für rit. 2 1/2-Zimmer-Komforthaushalt, 2jäh. Junge, gesucht. Anruf ab 1 Uhr: 91 24 82.

Hausgehilfin
jüd. Mädel, selbständig 2 Pers., 1 Kind, Komforthaushalt, 3 Zimmer, Katschinsky, Giesebrechtstr. 5. 32 14 66, bis 11 Uhr.

Kochlehrerin, weiblich, oder Hausangestellte
jüd., per sofort gesucht. Pension Schmal, Meinekestr. 22. 91 25 78.

Hausgehilfin
jüd., alle Hausarbeiten perfekt kochen, Aufwartung vorhanden. gute Zeugnisse, zum 1. 2. gesucht, 96 29 46, bis 11 und 15—16 1/2.

Zuverlässiges Mädchen
jüd., rit., 2-Zimmer-Komfort-Haushalt, Tagesstellung, Kenntnisse in Säuglingspflege erwünscht. Spittel, Mommsenstr. 22.

Suche
für meinen 7jäh. Jungen intellig., jüd. Fräulein. 42 47 62.

Tagesmädchen
jüd., evtl. mit Schlafen, für kleinen, rituellen Komforthaushalt am Horst-Wessel-Platz. Anfragen unter 41 11 39.

Köchin
jüdisch, perfekt, für Pension per 1. Februar gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. 649 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Tagesmädchen
jüdin, gewandt, mit Kochkenntnissen, für 3-Zimmer-Haushalt sucht: S. Noah, Rosenthaler Str. 42. Tel.: 52 12 95.

Hausgehilfin
jüdin, für kleinen, rituellen Komforthaushalt gesucht, Dr. Bertha Badt-Strauß, Wulkenweberstr. 8. 39 32 89.

Gesuche

Kassierer
jüd., langjährig tätig, sucht zu bestehender Beschäftigung noch weiteres Inkasso zu übernehmen. Off. K. 643 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Tüchtiger Fachmann
Jude, aus der Herren- und Labenbekleidung, sucht Stellung gleich welcher Art. Off. K. 641 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Abschlußsicherer
steuerkundiger Buchhalter, Stenotypist, jüdisch, erfahrene Kraft, sucht Beschäftigung, auch halbtags. 52 37 42.

Kaufmann
Jude, aus der Feldbahnbranche, viele Jahre in leitender Stellung bei Großkonzern, sucht neuen Wirkungskreis, evtl. mit Beteiligung. O. K. 637 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Chauffeur
(Jude) mit eigenem Tempo-Wagen sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Tel.: 41 52 03.

Kaufmann
21, jüdischer Abstammung, spricht und korrespondiert englisch, französisch, italienisch, Führerschein, gute kaufmännische Ausbildung, Stenografie und Schreibmaschine, Auslandstätigkeit, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen. Off. K. 627 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Manufakturist
jüd., Führerschein III, sucht Beschäftigung gl. w. Art. Off. K. 708 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Leichte, handwerkliche Lehrtätigkeit
für jungen jüd. Menschen gesucht. Off. K. 695 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gärtnerische od. landwirtschaftliche Lehre
Nähe Berlins für 20jährigen jüd. Jungen gesucht. Off. K. 694 Gemeinde-Blatt, Charlottenstraße 18.

Hauswartstelle
Zuverlässiges sauberes Hauswart-Ehepaar, vertraut mit Zentralheizung, Warmwasser, kleine Reparaturen, per 1. April. Off. K. 715 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kürschnerlehre
für großen, kräftigen, repräsentablen Sohn, jüd., Gymnasialbildung, 1. IV. gesucht. Postlagerkarte 090, Halensee 2.

Kaufm. Kraft
jüd., 33 J., aus Südd., perf. Buchhaltung und sämtl. Büroarbeiten, auch Außendienst, Inkasso, Recherche, sucht selbständigen Wirkungskreis. Off. K. 688 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Junger Bäcker
jüd., frei. 67 56 14.

Chauffeur
Jude, frei, auch stundenweise. 26 16 39.

Buchführungsarbeiten
Monatsabschluß, Bilanz, kaufm. Beratung in und außer dem Hause übernimmt alt-erfahrener jüd. Kaufmann. Tel. 24 70 28.

Schreibarbeiten
Buchhaltung, auch halbtags. Jude. 97 13 07.

Vertreter
jüd., gewandt, zutauschend, bestempfohlen, kautionsfähig, Führerschein, sucht Stellung im Innen- oder Außenbetrieb, gleich welcher Art. Off. K. 672 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Schaffler
Jude, mit Lieferkastenwagen, frei. 87 85 30.

Buchhalter
Jude, bilanzsicher, Hausverwaltung lirm, sucht sidw. tagew. Beschäftigung, auch sonstige Büroarbeiten. 39 48 27.

32-jähriger
jüdisch, Führerschein, stadtkundig, Büroarbeiten, sucht Betätigung im und außerem Hause, keine Hausarbeit. Tel. 86 41 54.

Buchhalterin
jüd., Sekretärin, prima Referenzen. Off. K. 714 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junge Dame
jüd., leicht behindert sucht Vor- oder Nachmittags Beschäftigung irgend welcher Art, Kinderlieb. Weil, Trautenastraße 15. H 7 5652.

Stenosekretärin
jüdin, qualifiziert, Korrespondenzleitung, Anwaltspraxis, Sprachkenntnisse, Eigenmaschine, stundenweise frei. 26 17 66.

Stundentene
auch fremdsprachig, jüdisch, perfekt, Eigenmaschine. 86 32 65.

Jüd. Stenosekretärin
mit eig. Maschine, Buchhaltungshilfe, abends frei. 27 81 34.

Stundenpfege
jüd., Kochen, Spritzen, Massage. Postlag. A. Z., W 30, Geisbergstraße.

Tagpflegen
Jüd. 25 14 45.

Schwester
jüd., frei. Erste Referenzen. 91 48 75.

Stundentene
dtisch, franz., engl., Eigenmaschine (jüd.). Tel. 26 11 16.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, Eigenmaschine, sucht Beschäftigung. 24 60 24.

Damenkonfektion-Engros
Jude, 31 Jahre, tüchtiger Fachmann, sucht Stellung, möglichst Innenbetrieb. Off. K. 645 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufsschauffeur
Jude, erstklassige Zeugnisse, frei. 97 65 38.

Suche für meinen Sohn,
15 Jahre alt, Jude, Lehrstelle als Elektrotechniker oder Feinmechaniker. Geil. Off. an: Zigarrenhaus Alb. Feist, Potsdam, Berliner Straße 17. Fernspr.: Potsdam 1763.

Tempowagenfahrer
Führerschein 3, Bote (Jude). Braun, Flensburger Straße 10.

Bilanz-Fachmann
Jude, langj. Erfahrungen, übernimmt Abschlüsse, Buchführungen, auch stundenweise. 73 71 79.

Kaufmann der Landesproduktenbranche
jüd., 31 Jahre alt, erstkl. Ref., Kraftwagenfahrer sämtlicher Klassen seit 1925, sucht geeignete Position per 15. Jan. Angebote erbitte unter P. K., Bln.-Wilmsdorf, postlagernd.

Geschäft u. Haushalt
Tüchtiges 25j. Mädel, jüdin, möchte sich verändern, evtl. Verpfleg. ohne Wohnung. Off. K. 630 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sprechstunden- u. Hausgehilfin
jüdin, perfekt, möchte sich verändern. Beding. Verpflegung ohne Wohnung. Off. K. 629 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchhalterin
jüdin, auch Durchschreibesystem, Schreibmaschine, Stenografie, beste Zeugnisse, auch halbtags und aushilfsweise. 26 47 11.

Sekretärin
jüdin, an selbst. Arb. gewöhnt, mit allen Büroarb., Stenogr., Schreibm. vertraut, sucht Stellung. Off. K. 634 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für Lehrmädchen
(jüdisch) zweites und drittes Lehrjahr, sehr begabt und fortgeschritten, wegen Atelierauflösung Stellung gesucht, wo Meisterin vorhanden. Meldungen K. 632 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenosekretärin
perfekt, jüd., auch halbtags. 86 21 86.

Vorführdame,
jüdin, Gr. 42, 1,74 groß, für Reise und Lager frei. Off. postlagernd 501, Halensee 2.

Perfekte
deutsch-engl.-franz. Stenotypistin (jüdin) sucht Stunden-, Halbtagsbeschäftigung, eig. Maschine, Übersetzungen. 24 50 58.

Wirklich perfekte Stenotypistin
jüdin, langjährige Praxis, sehr gute franz. und engl. Sprachkenntnisse. 96 10 88.

Verkaufstalent
jüdin, Wäsche, Kleider, sucht Stellung. 25 52 15.

Krankenschwester
halbjüdisch, frei. 87 35 89.

Stenotypistin
perfekt, m. sämtl. Büroarbeiten vertraut, Sprachkenntnisse, jüd., s. Stellung, auch halbtags. Anruf 1-3 Uhr: 92 16 63.

Junge
Dame, Kün., sucht zwecks Fortbildung im Schneider-Vormittags-Beschäftigung bei Meisterin. Vorkenntnisse vorhanden. Postlagerkarte 036, SW 68.

Buchhalterin
jüd., 31, Lohn-, Kassenwesen, perfekt Stenographie, Schreibmaschine, selbständig arbeitend, sucht Stellung. Postlagerkarte 5888, Schöneberg 5.

Vielseltige
junge jüdin sucht Bürobetätigung, Verkauf, Sprechstundenhilfe. B 1 2808.

Perfekte Stenosekretärin
jüd., sucht Aushilfen evtl. ganztags. Tel. 96 42 97.

Studentin
(Philologie), jüdin, beaufsichtigt Schularbeiten, gibt Nachhilfestunden (Sprachen), betreut Kinder. Tel. 91 10 76.

Stenosekretärin
jüdin, Sprachkenntnisse, Aushilfe. Tel. 97 68 11.

Erfahrene Pflegerin
jüdin, mit vielseitiger Praxis, suchte Stell. als Arzthilfe oder Privatpflegerin, ganz- oder halbtags. Vormittag 8-10, Anruf: 92 03 57.

Krankenträgerin
jüdin, sucht Tagesstellung, auch Kochen. 86 58 55.

Krankenschwester
Säuglingspflege, jüdin, Staatsexamen, bestempfohlen, frei. 27 20 89.

Dame
jüd., angenehmes Äußere, gute Handschrift, gewandt, sucht Betätigung im und außerem Hause, keine Hausarbeit. Tel. 86 41 54.

Buchhalterin
jüd., Sekretärin, prima Referenzen. Off. K. 714 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenosekretärin
jüdin, qualifiziert, Korrespondenzleitung, Anwaltspraxis, Sprachkenntnisse, Eigenmaschine, stundenweise frei. 26 17 66.

Stundentene
auch fremdsprachig, jüdisch, perfekt, Eigenmaschine. 86 32 65.

Jüd. Stenosekretärin
mit eig. Maschine, Buchhaltungshilfe, abends frei. 27 81 34.

Stundenpfege
jüd., Kochen, Spritzen, Massage. Postlag. A. Z., W 30, Geisbergstraße.

Tagpflegen
Jüd. 25 14 45.

Schwester
jüd., frei. Erste Referenzen. 91 48 75.

Stundentene
dtisch, franz., engl., Eigenmaschine (jüd.). Tel. 26 11 16.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, Eigenmaschine, sucht Beschäftigung. 24 60 24.

Technische Lehrerin
Jüdin, für Turnen und Sport, Orthopädie, Modellarbeit und Hauswirtschaft, staatl. gepr., noch in Stellung, sucht umzugshalber ähnliche Position an Volks- oder höheren Schulen. Off. K. 671 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Stenotypistin, Buchhalterin
perfekt, mit sämtl. Büro- u. Bankarbeiten vertraut, Sprachkenntnisse. Jüdin, sucht Stellung, sofort. 86 69 79.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, bürogewandt, la Zeugnisse, sucht Dauerstellung. Toni Brodda, Chbg., Leibnizstraße 20.

Dentistin
jüd., sucht Beschäftigung als Assistentin, Zahntechnikerin oder Helferin, evtl. halbtags. Off. K. 676 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Abschlüsse
Buchführung, Bilanzen, jüdin. 87 63 45.

Buchhalterin
perfekt, 28, jüdin, auch vertraut mit Steno und Schreibmaschine, sucht Stellung. Tel. 42 70 43.

Nachmittagsbeschäftigung
sucht junge Kontoristin, jüdin, mit Steno- und Schreibmaschineneckenkenntnissen. 44 05 09.

Stundentene
jüdin, erstklassig, Aushilfe. 96 07 32.

Sprechstundenhilfe
Halbjüdin, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht auf od. später Stelle. Erdödi, Wilm., Prinzregentenstr. 25.

Stenotypistin
perfekt, Buchhaltungs-, Sprach-, Bürokenntnisse, Eigenmaschine, jüdin, sucht Stellung ganztags, halbtags, stundenweise. 67 35 55.

Expedientin
langjähr., jüd., sämtl. Büroarbeiten, Schreibmasch., sucht Stellung, evtl. Lager od. Verkauf. Off. K. 648 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Putzmacherin
jüdin, staatenlos, sucht Stellung, sofort, später. Off. K. 644 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Stenosekretärin
jüdin, eigene Maschine, sucht Beschäftigung. 84 24 22.

Bilanzbuchhalterin
Steuern, Kontrolle, tageweise, Steuerkarte. jüd. 66 65 35.

Halbtagsstene
jüdin, 88 49 31.

Stenosekretärin
jüdin, perf. Anwaltsstenotypistin, sucht Stellung ganztags, halbtags, stundenweise. Tel.: 32 10 93.

Nachmittags
Stellung sucht Buchhalterin, Stenotypistin, jüd., evtl. Haushalt, Schindler, Lessingstraße 16.

Erstkl. Diktatschreiberin
jüdin, Maschine u. Stenogr. auf jed. Gebiet sucht Arb. im, evtl. aus d. Haus. 26 18 32.

Perfekte
Stenotypistin, jüdin, beste Zeugnisse, kaufmännische u. Anwaltspraxis, sucht Tätigkeit. 31 12 71.

Sekretärin
jüdin, mit allen Arbeiten vertraut, selbständige Korrespondent, Anfang 30, langjährige Zeugnisse, wünscht sich zum 1. März, evtl. 1. April, zu verändern. Off. K. 728 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte Direktive
Pariser Tätigkeit, erfolgreiche eigene Ideen, perfekt: Entwerfen, Zeichnen, Zuschneiden, sucht Position in Konfektion oder Maßsalon, jüdin, Offerten Postlagerkarte 5891, Schöneberg 5.

Kontoristin
jüdin, 29 J., zuverlässig, selbst. Arb. gew., Steno, Maschine, Büroarb., Lohnbuchhaltg., sucht geeignete Stellung z. 1. Februar. Off. K. 736 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

83 14 271
Gebildete, repräsentable jüdin, Steno, Schreibmaschine (Eigenmaschine).

Stenosekretärin
jüdin, stundenweise, auch abends. 92 49 56.

Stenosekretärin
jüd., gebildet, sucht Halbtagsstellung, 4mal wöchentlich, Westen. 92 23 90.

Nachwachen
übernimmt erfahrene jüdische Pflegerin. 96 03 12.

Stundentene
übernimmt perfekte jüdische Stenotypistin, auch halbtags. 32 24 91.

Aushilfssekretärin
32 13 32, jüd.

Anfängerin
jüdin, ausgebildet im Revisionsbüro, Kenntnisse in Buchführung, Steno, Schreibmaschine, Zusatzausführ- und Scripsverfahren, sucht Stellung zum 1. Februar. 26 08 57.

Krankenträgerin
jüd., mit Kochen, bestempfohlen, Ascher, 50 36, Naumystr. 53, I.

Krankenschwester
jüngere, bestempfohlen, jüdin. 96 37 24.

Erzieherin
frei! jüdin, jung, erfahren, Pädagogin, lehrfähig, Sprachkenntnisse, sportlich. B 1 2808.

Diener
Jude, sucht Stellung, ohne Kochen. Lagerkarte 175, Charlottenburg 4.

Gewandter
Diener, Hausgehilfe, Jude, sucht sofort Stellung. Off. K. 640 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Alleinstehende Dame
jüd., Anfg. 40, seit ca. 20 Jahren als Hausdame u. Wirtschaftsführerin in frauenlosem Haushalt u. Großbetrieb tätig, perfekt in Haus und Küche, auch Diät und vegetarisch, sucht selbständigen Wirkungskreis. Beste Zeugnisse, gern rituell. Off. K. 631 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüdin, erfahren, Stenosekretärin, sucht Stellung möglichst frauenlosem Komfort-Haushalt. 71 52 68.

Wirtschafterin
jüdin, perfekt, sucht Stellung per 1. 2. in Komfort-Haushalt. Offerten: Erb. Charlottenburg, Droysenstraße 10.

Kindergehilfin
jüdin, staatl. geprüft, mit mehrjähriger Praxis, 26 Jahre, sucht Stellung zu 1—2 Kleinkindern, wo Haushaltshilfe vorhanden. Tel.: C 2 1711.

Gebild.
junge jüdin, gute pädagog. Erfahrung, sucht Tages- oder Halbtagsstelle bei Kindern. 24 77 92, 10—1.

Dame
jüdin, sucht stundenweise Beschäftigung gleich welcher Art. 92 09 68.

Wirkungskreis
in Helm, privat od. bei einz. Herrn, sucht heitere geb. Frau, jüd., erf. in Haushaltsführung, Kinderpflege, geschäftsgewandt. Off. K. 711 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Aufwartung
jüd., stundenweise oder halbtags. Postlagernd R. B., N 37.

Hausgehilfin
jüdin, sucht 1. II. Halb- oder Dreiviertel-tags-Beschäftigung im Großbetriebe oder Privat. Off. K. 700 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Hausgehilfin
jüdin, stundenweise. 92 10 20.

Tagesstellung
jüd., Fünfzigerin, perf. i. Haushalt und Küche, s. 1. 2. selbst. Beschäftigung. Angebote an C. P., Halensee 2, postlagernd.

Tüchtige
eheliche Frau, jüd., mit 11jäh. Jungen, sucht Haushaltshilfe. Off. K. 690 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin
jüd., zuverlässig, bestens empfohlen, sucht 4mal wöchentlich je 3 Stunden Beschäftigung. Gegend Wilmsdorfer Str. - Kaiserdamm. Off. K. 689 Gem.-Blatt,

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29. Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Verkaufspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 10

6. März 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

APPELL AN DIE GEMEINDE

Unser Aufruf an die Gemeinde, sich am 17. März im Jüdischen Brüdervereinshaus im Rahmen der Jüdischen Winterhilfe

FÜR DIE ALTEN

zu vereinen, hat einen lebhaften Widerhall gefunden. Ein großer Teil der verfügbaren Karten ist bereits verkauft, es stehen nur noch wenige Karten zur Verfügung.

Es wird ein erlesener, von künstlerischen Überraschungen erfüllter Abend sein. Das Programm enthält Darbietungen der besten Vertreter der jüdischen Kunst. Wir wollen die einzelnen Namen nicht nennen, aber es wird künstlerische Sensationen in großer Zahl geben. Der Beginn ist auf 20 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt.

An alle diejenigen, die noch keine Karten bestellt haben, ergeht die Bitte, dies umgehend zu tun. Wir wollen jedem Teilnehmer einen angemessenen Platz sichern, und deshalb müssen wir rechtzeitig wissen, wer kommt.

Wer eine Karte erwirbt, gewährt zugleich einem Bewohner unserer Altersheime die Möglichkeit zur Teilnahme an dem festlichen Abend, der in allen unseren Altersheimen im Zusammenhang mit der Veranstaltung im Brüderverein arrangiert wird.

Kann es eine größere Genugtuung geben, als die, Menschen zu helfen, die zu alt und gebrechlich sind, um sich selbst helfen zu können? Wir erwarten Ihren Anruf.

ZENTRALE DER ALTERSHEIME, N 4, Oranienburger Straße 29. Telefon 42 59 21 (Apparat 81.)



Der neue Hafen von Tel Aviv

Sonnabend, 5. März, 20.30 Uhr

Eintritt frei für Gemeindeglieder

Gemeindeabend

in der Synagoge „Friedenstempel“
Markgraf-Albrecht-Straße 11/12

„Geschichte und Gegenwart der portugiesischen Marannen“

Redner: Professor Dr. Ismar Elbogen
Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee

Musikalische Darbietungen: Winawer'scher Chor unter
Leitung von Chemjo Winawer, Oberkantor Neumann
bringt sephardische Gesänge zu Gehör

Umschau

L. K. In Tel Awiw ist, wie angekündigt, am 23. Februar der neue Passagierhafen in einer eindrucksvollen Feier seiner Bestimmung übergeben worden. Das jüdische Schiff „Harzion“, das zum ersten Male Passagiere in der jüdischen Stadt landen sollte, hat sein Programm nicht durchführen können. Der Tag war überaus stürmisch, Wind und Regen hatten das Meer aufgewühlt, so daß man die Ausschiffung der Passagiere auf einen späteren Zeitpunkt verschieben mußte. Trotzdem hat das Ereignis seine tiefen Spuren hinterlassen: es war für Palästina ein historischer Tag, der von der ganzen Bevölkerung als ein solcher empfunden wird. Viele Tausende von Menschen waren Zeugen des Festaktes, die ganze Stadt war in Flaggen getaucht, das Gebäude der Stadtverwaltung von Tel Awiw in seiner festlichen Beleuchtung war weithin sichtbar. Fünf Minuten vor 12 Uhr begann die Feier der Hafeneröffnung mit dem traditionellen Segensspruch, den Oberrabbiner Dr. Herzog verrichtete. Namens der Exekutive der Jewish Agency sprach Mosche Shertok, und seine Worte weckten bei den Zuhörern lebhafteste Zustimmung. Diese Feierlichkeit, sagte er, ist nur das Symbol eines Sieges, der noch nicht vollständig errungen sei. Der stürmische Seegang an diesem Tage entspräche ganz der Lage, er sei ein Anzeichen, wie viel noch zu leisten sei, bevor das jüdische Volk seinen Hafen erreicht haben werde. Noch stünde man erst an der Schwelle und viele Anstrengungen werden noch gemacht werden müssen, um das Unternehmen fertigzustellen. Nachdem noch mehrere andere Redner zu Worte gekommen waren, sprach der High Commissioner von Palästina, Sir Arthur Wauchope. Er gab seiner Genugtuung über die schnelle Fertigstellung des Werkes Ausdruck. Ihm schiene es, als sei es erst gestern gewesen, als er auf der hölzernen Mole stand, und dennoch seien inzwischen bereits 20 Monate vergangen. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Tel Awiw sehr bald eine richtige Hafenstadt werde, schloß der High Commissioner seine Ansprache und erklärte den Hafen für eröffnet. Das Publikum bereitete Sir Arthur Wauchope bei seinem Erscheinen und bei Beendigung seiner Ansprache minutenlange Ovationen.

Mit der Eröffnung des Hafens von Tel Awiw hat der bisherige High Commissioner sich von der großen Öffentlichkeit Palästinas verabschiedet. Die Amtszeit des Hochkommissars von Palästina brachte an ihrem Ende außergewöhnlich viele Enttäuschungen. Sir Wauchope hat den besten Willen bekundet, dem Lande Frieden und Ruhe zu verschaffen, seine Anstrengungen waren fortdauernd auf die Herstellung eines guten Einverständnisses zwischen Juden und Arabern gerichtet. In dem Augenblick jedoch, in dem er Erez Israel verlassen hat, sind die Unruhen noch keineswegs beendet. Täglich knallen Schüsse, werden Bomben geworfen, kommen Menschen ums Leben und werden wertvolle Güter beschädigt. Niemand vermag abzusehen, wann diese gewaltsamen Ereignisse ihren Abschluß finden werden. Die neue Technische Kommission ist erst eben ernannt, wiewohl ihre Abreise von kompetenter Stelle schon früher als bevorstehend bezeichnet wurde. England, so scheint es, hat Geduld und will nichts überstürzen, es will in Palästina eine Politik des Zuwartens befolgen. Diese zögernde Haltung muß naturnotwendig allmählich ihre Rückwirkungen auf die Wirtschaft ausüben. Die Arbeits-

Die neue Palästina-Kommission ernannt

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 28. Februar sind nunmehr die Namen von drei Mitgliedern der neuen technischen Palästina-Kommission publiziert worden. Das vierte Mitglied ist noch nicht ernannt. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Sir John Woodhead ernannt. Die beiden anderen Mitglieder sind Sir Allison Russell und A. T. Waterfield. Alle drei Persönlichkeiten haben eine reiche Erfahrung im Verwaltungsdienst. Der Vorsitzende, Sir Waterfield, war lange Zeit in Indien tätig, Sir Russell war Staatsanwalt und oberster Richter in Uganda, Zypern und Tanganyika. Nach seiner Pensionierung ließ sich Sir Russell als Rechtsanwalt in Malta nieder. A. T. Waterfield war zweiter Sekretär des englischen Schatzamtes. Die Kommissionsmitglieder werden um die Mitte des Monats März mit ihrer Arbeit beginnen und zunächst in London das gesamte Material studieren. In der zweiten April-Hälfte dürfte die Abreise der Kommissionsmitglieder nach Palästina erfolgen.

Dr. Samuel Biedel gestorben

Sonntag, den 27. Februar, ist in Szeged im Alter von 65 Jahren der Präsident der Szegeder Israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Samuel Biedel, gestorben. Dr. Biedel hat im öffentlichen Leben der Judenheit in Ungarn eine hervorragende Stellung eingenommen, an seiner Beisetzung haben zahlreiche Vertreter israelitischer Kultusgemeinden und andere Persönlichkeiten teilgenommen.

Direktor JOSEF SCHMEIDLER, Mitglied des Präsidialausschusses der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Mitglied des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, zu „5 JAHRE HILFE UND AUFBAU“:

Der Zentralausschuß trägt dem Namen „Hilfe und Aufbau“. Es gibt wohl keinen Juden in Deutschland mehr, für den diese beiden Begriffe nicht zu einer tiefen Verpflichtung geworden sind. Darüber hinaus ist dieser doppelte Titel aber ein umfassendes Programm. „Hilfe“ bedeutet die Lebensexistenz der älteren Generation in einem bestimmten Rahmen einigermassen zu gewährleisten. Der Begriff „Aufbau“ schließt die ganze Problematik der Wanderungsplanung in sich, die Fürsorge für die Jugend und die zielsetzende Leitung unserer Menschen in Weltgegenden, die ihnen eine neue Heimat bieten. Wenn sich der Zentralausschuß unter der Parole „5 Jahre Hilfe und Aufbau“ an die Judenheit Deutschlands wendet, so muß jeder Jude — ohne Unterschied der jüdisch-politischen Einstellung — sein Äußerstes tun, die letzten Anstrengungen machen und die schwierigsten Opfer für das Gelingen dieses großen jüdischen Werkes bringen.

Professor Dr. Ismar Elbogen Berlin zu „5 Jahre Hilfe und Aufbau“:

„Hilfe und Aufbau“ hat sich für alle jüdischen Menschen als Notwendigkeit erwiesen, für Wohlhabende und Bedürftige, darum müssen alle diese Institution fördern. Wir Juden in Deutschland sind vor die Aufgabe gestellt, bei schrumpfender Substanz wachsende Leistungen hervorzuheben. Das können wir nur bei straffster Organisation und willigster Bereitschaft. Darum müssen wir „Hilfe und Aufbau“ nach Kräften unterstützen.

Veranstaltungskalender

Künstlerische
5. März, 17 Uhr, im Atelier Jule Wolfthron, Kurfürststr. 50 (früher Lehmman-Ernesti, Am Flügel: Erna Klein).
7. März, 20.15 Uhr, Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13: Neue Werke von Max Wachsmann und Janes

Herausgabe jüdischer Literatur genehmigungspflichtig

Die Pressestelle der Reichsvertretung der Juden in Deutschland teilt mit:

Vielfach besteht in jüdischen Kreisen nicht die notwendige Klarheit über die amtlichen Bestimmungen für die Herausgabe von Büchern und Broschüren. Um allen Beteiligten Unannehmlichkeiten und Nachteile zu ersparen, wird folgendes Eingewiesen:

Laut Anordnung des Sonderbeauftragten des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 30. 7. 1937 besteht eine besondere Genehmigungspflicht für die Herausgabe jüdischer Literatur, einschließlich aller Sonderdrucke, Festschriften und ähnlicher Broschüren, gleichgültig, in welchem Druck- oder Vervielfältigungsverfahren sie hergestellt werden, ob sie verkauft oder unentgeltlich verteilt werden sollen.

In der Regel werden Herstellung und Vertrieb jüdischer Druckwerke nur im Rahmen des jüdischen Buchhandels gestattet.

Jüdische Buchverleger und Buchhändler dürfen ihr Gewerbe im deutschen Reichsgebiet ausüben, wenn sie ihre Tätigkeit auf jüdische Literatur und auf einen jüdischen Abnehmerkreis beschränken. Alle zum jüdischen Buchhandel gehörenden Personen und Unternehmen werden vom Sonderbeauftragten des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Wilhelmplatz 8/9, erfaßt und bedürfen seiner Zulassungsgenehmigung. Alle Anträge sind direkt an die bezeichnete Stelle zu richten.

Rothenstein, Mitw.: Alfred Wittenberg, Kurt Burchard, Paul Blumenfeld usw.
8. März, 20.15 Uhr: Hauskonzert bei Rechtsanwalt Danziger, Motzstr. 82. Mitw.: Camilla Eisner (Spirä), Paula Salomon (Lindberg), Charlotte Salomonski (Rosen), Wilhelm Guttmann, Erna Klein, 10. März, 20.15 Uhr, Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13: Opern- und Operetten-Ensemble unter Leitung von Susanne Landsberg geb. Holländer. Im Programm: „No. 66“, Operette in 1 Akt von Offenbach.

17. März, 20.15 Uhr, Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13: Paula Guttmann, Gustav Sabel, Lieder zeitgenössischer jüdischer Komponisten. Einlad. zu allen Veranstaltungen nur mit Kulturbund- oder R-Ausweis.

Berliner Zionistische Vereinigung
5. März: Friedrichshain, 20.30 Uhr, BZV-Heim, Landsberger Str. 87, Oneg Schabbat, Volk und Land; zwei Jahrtausende jüdischer Verbundenheit mit Erez Israel dargestellt im Film, Rezitationen, Chor und Schallplatten. Es spricht: R.-A. Dr. Alfred Rabau, Mitw.: Herbert Grünbaum (jüdischer Kulturbund), der Chor der Mittlereisenschule singt hebräische Lieder. Karten zu RM 0,50 und 0,90 im Vorverkauf bei Feig, Strausberger Str. 24, und Salinger, Neue Königsstr. 74.
Hermannplatz, 20.30 Uhr, BZV-Heim, Neukölln, Jägerstr. 6, Oneg Schabbat, es spricht: Rabb-Kand. Dr. Hermann Neumark.
Zentrum-Nord, 21 Uhr, BZV-Heim, Rosenhainer Str. 44, hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).
Charlottenburg, 20.30 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 54, hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

9. März: Nordring, 20.30 Uhr, Chorist, 26 (Wohlfahrtsamt), Dr. Hans Klee: Maranem, einst und jetzt.

Jüdische Volkshilfe
Kundgebung am Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, in den Musiker-Festhallen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31: Was uns heute not tut! Redner: R.-A. Dr. Alfred Klee, Georg Wunderlich, Rabb. Dr. M. Fricker.

5. März: Synagoge Rykestraße, Sonnabend, 5. März, 20.30 Uhr, Vortrag von Herrn Rabb. Dr. Naubmann, Thema: Jüdisches Leben in dieser Zeit, Musikalische Umräumung: Kantor Harry Danziger, Am Harmonium: Richard Altman.

Reform-Gemeinde

20. März: 17 Uhr, Gotteshaus, Johannisstr. 16: „Letzterlicher Nachmittag“ für die jüdische Winterhilfe, Mitwirkende: Susanne Löwenstein, Rudi Lehmman, Richard Altman, das Orchester der Künstlerhilfe, Leitung: Dr. H. Schilberger, Vortrag George Goetz: „Biblischer Geist in den Schriften von Constantine Bruntz“ (Mitglieder RM 1,—, Nichtmitglieder RM 2,—). Erhältlich im Büro, Johannisstr. 16. — Feiertagen für Winterhilfspänger werden ausschließlich von der jüdischen Winterhilfe ausgeschrieben.

Helf uns die leeren Teller füllen

JÜDISCHE WINTERHILFE
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
POSTSHECK-KONTO: BERLIN 93446

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.
Landesverband Berlin und Mark E. V.
Kriegsopfer- und Kameradschaftsabend:

Ortsgruppe Prenzlauer Berg: Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, in den Herolins-Sälen, Schönhauser Allee 28. Vortrag des Herrn Dr. Arnold Horwitz vom Hilfsverein der Juden in Deutschland über „Überseewanderung, Durchföhrung und Ziele“.

Ortsgruppe Charlottenburg: Dienstag, 8. März, 20.45 Uhr, in der Konditorei Léon, Kurfürstendamm 155. Vortrag des Kameraden Sanitätsrat Dr. Peyser über „Antis, Jüde und Wanderung“.

Zutritt haben Mitglieder der Kriegsopferabteilung und Mitglieder des Bundes mit Anscheinigen. — Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

5. März: **Berliner Misrachi-Gruppe**
20.30 Uhr, Synagoge Grenadierstr. 37: Es sprechen: Rabbiner I. Nohel, Rabb. Dr. Harry Levy über: Die religiöse Lage in Erez Israel.

20. März: **Lieder- und Arienabend**, 20.15 Uhr, Käthe Guttmann-Kallmann, im Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Johannisstr. 16.

28. März: **Gruppe Beth Schalom** (Minjan Mendelson, im Verband der religiösen Vereine zu Berlin), 20.30 Uhr: Ordentliche Mitglieder-Versammlung, Konditorei Léon, Kurfürstendamm 154/155.

Terminverlegungen
Der ursprünglich am 23. Februar angesetzte Abend im Hause Weiß unter Mitwirkung von Alfred Lichtenstein (Kulturbund) und Alfred Lichtenstein (Glück) muß abermals verlegt werden und findet endgültig am 22. März statt.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 4. 3.	„Wenn ich König wär“ (Abt. 27/37)	
Mo. 7. 3.	„Kap der guten Hoffnung“ (Abt. 24/34)	
Di. 8. 3.	„Wenn ich König wär“ (Abt. 26/36)	Vortrag: Willy Buschhoff (20 Uhr)
Mi. 9. 3.	„Kap der guten Hoffnung“ (Abt. 3/13)	
Do. 10. 3.	„Kap der guten Hoffnung“ (Abt. 5/15)	Vortrag: George Goetz: Propädeutische Philosophie (20 Uhr)
Sa. 12. 3.	„Wenn ich König wär“ (Abt. 1/11)	Kleinkunstbühne (20.15 Uhr)

Jüdischer Central-Verein
Der für den 10. März angekündigte dritte Vortragsabend muß wegen Erkrankung eines Referenten verlegt werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Theater der Jüdischen Schulen
In Abänderung des Spielplans gelangt am Montag, 7. März, und am Dienstag, 8. März, 15.30 Uhr und 19.30 Uhr, im jüdischen Brüdervereinsaal, das jüdische Volkstück „Grüne Felder“ von Perez Hirschbein zur Aufföhrung. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Jenny Börre (Marba), Rosa Cohn, Franziska Okmiansky, Sofie Seligmann und Bert Baer, Werner Hinzemann, Georg Jacobson, Simon Sainsky, Kurt Süssmann, Regie: Ernst Rosenbaum.

Beratungsstelle für jüdische Zahnärzte Deutschlands
Die nächste Veranstaltung aus dem Kursplan der Beratungsstelle für jüdische Zahnärzte Deutschlands ist der am Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, in der Aula der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Straße 13, Gartenhaus II, stattfindende „Diskussionsabend über Wurzelbehandlung“. Referent: Herr Dr. Fritz Salomon.

Die jüdische private Musikschule Holzkamer, Charlottenburg, Sylvestr. 9, hat an Stelle des nach Südamerica auswandernden Herrn Dr. Arthur Schleimer für das Fach „Föde“ den weltbekannten Solofödisten Herrn Alfred Lichtenstein als Lehrer gewonnen. — Herr Lichtenstein begann seine Tätigkeit am 1. März.

Jüdische Chor- und Orchestervereinigung Berlin E. V.

Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30, Mittwoch, 9. März, 20. Uhr: Josua, Oratorium von Georg Friedrich Händel. Dirigent: Leo Kopf. Einföhrende Worte: Dr. Kurt Singer. Solisten: Hanna Brand, Sopran; Bernhard Chrzeltzer, Tenor; Julius Peissachowitsch, Bariton; Fritz Kauffmann, Bass; Werner Baer, Orgel. Preise von RM 0,50 bis 3,—.

Karten: Philo-Verlag, Pariser Str. 44; Kedem, Dahlmannstr. 8; M. Poppelner, Neue Friedrichstr. 58; M. Salomon, Neue Königsstr. 79; G. Fuchs, Wormser Str. 6a; E. Boss, Meinekestr. 25; Konditorei Schneider, Kleiststr. 13; Kasteleane der Synagogen Oranienburger Str. 30; Prinzengartenstr. 69-70, Fasanenstr. 78-80, Friedenstempel, Mahal-Albrecht-Str. 11, Lützowstr. 16, Lützowstr. 78; Verwaltungsgöbäude der jüdischen Gemeinde, Rosenstr. 24, und Abrechnungsstelle. — Eintritt nur mit Reichsverbands- oder Kulturbundkarte.

Purimspende der jüdischen Winterhilfe

Die Eintopfspende am 13. März 1938 steht im Zeichen des in der darauffolgenden Woche legenden Purimfestes. Es gilt unseren Betreuten zu Purim Freude zu bereiten. Jeder, der sich daher außer der Eintopfspende noch eine Sonderspende zu Purim! Für eine Sonderspende von 50 Pf., an erhält jeder Spender als Zeichen des Dankes eine Megillah mit Widmung der Winterhilfe. Die Sammler werden jedem Spender, der mehr als 50 Pf. besonders gibt, einen Gutschein übergeben, auf Grund dessen dem Spender die Megillah vor Purim frei ins Haus geliefert wird. Darum: Jeder erwerbe bei der Eintopfspende am 13. März 1938 die Megillah durch Zahlung einer Sonderspende von 50 Pf. an!

Fortbildung für Lehrkräfte

Die Schulabteilung der Reichsvertretung teilt mit: Es ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 13. April für eine begrenzte Teilnehmerzahl eine Fortbildungstagung für Lehrkräfte des Englischen in Lohmitz stattfinden zu lassen. Es sollen Übungen in Phonetik, Phraseologie und Stilistik mit schriftlichen Übungen stattfinden, ferner Vorträge über englisches und amerikanisches Leben sowie Vorlesungen durch englische Lektoren. Außerdem sind täglich Konversationsstunden geplant, an die sich auch Referate der Teilnehmer anschließen sollen. Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Kurs: RM 4,— täglich. Meldungen von Lehrkräften, die an jüdischen Schulen englischen Unterricht erteilen und den Wunsch haben, an einer solchen Tagung teilzunehmen, sind zu richten an die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Schulabteilung, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158.

Erwerbt die Blaue Beitragskarte!
Zentrale für Berlin: Rosenstr. 2-4. Tel. 41 67 11

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugs-meldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbestellungen wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postscheck-Konto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an Postbank, Berlin W 15, Schecknummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willy Pich, Berlin W 62. — D.-A. IV. V. 41 155. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferstichdruck: Rotophot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

JOSUA

Zur Aufföhrung durch die jüdische Chor- und Orchestervereinigung (Dr. Leo Kopf) am 9. März

In der Zeit der Arbeit am „Josua“ spielte Händel eines Tages einem seiner Verehrer, den nachmals hochangesehenen englischen Musikhistoriker Sir John Hawkins, eine gerade fertige gewordenes Stück vor und fragte ihn, wie es ihm gefiele. Auf die Antwort: „Nicht so gut wie manche anderer Ihrer Sachen“, erwiderte der Meister: „Mir auch nicht, aber Sie werden es erleben, junger Mann, daß dies Stück beim Publikum berühmter sein wird als meine anderen Sachen.“ Das neue Stück aber war der Chor „Seht, er kommt mit Preis gekönt“, der für den „Josua“ komponiert worden ist und erst nachträglich in der früher entstandenen „Judas Maccabäus“ eingelegt wurde.

Das Beispiel einer der populärsten Melodien der musikalischen Weltliteratur genügt, einen Begriff davon zu geben, auf welcher Höhe der Schalkenkräft sich Händel befand, als er, ein Zweundsechzigjähriger, im Jahre 1747 in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von 32 Tagen seinen „Josua“ schrieb. Der Erfolg der ersten Aufföhrung war dem auch — zum Unterschied von der Aufnahme des unmittelbar vorhergehenden Oratoriums „Alexander Balus“ — groß und gewiß nicht nur durch die unwiderstehliche Wirkung jenes „Preis-Chores“ bedingt.

In neueren Zeit hatten die Urteile über den „Josua“ als Ganzes verschieden, aber eine sind wohl alle Stimmen in der Bewönderung der Musikstücke. Wenn Hugo Leichtentritt in seiner großen, gründlichen Händel-Biographie (1924) von Thomas Morel verfaßten Text „an dramatisch zugespitzten Situationen... nicht gerade reich“ findet, so hat diese Schwäche des Librettos den Flöz der Händelschen Inspiration jedenfalls nicht gelähmt. Der dramatischer Händel spürt allenfalls in dem ihm von seinem literarischen Mitarbeiter gelieferteten Szenen das dramatische Element auf, um es mit den Mitteln des Musikers zur Wirkksamkeit zu bringen. Durch häufige Verschmelzung von Solo- und Chorstück, durch ein unmittelbares „Zusammenspielen“ szenischer und musikalischer Personen und Völk wird er die Lebendigkeit einer dramatischen Situation zu erzielen, den Dialog zum wirklichen Geschehen zu steigern.

Wie stark Händel, der eben Veranwortung von Oratorium und Oper aus eigener Entwicklung noch behält bewußt, bei der Konposition des „Josua“ von der Idee der dramatisch dargestellten Handlung, ja sogar von der Vorstellung des Theaters erfüllt war, zeigt sich schon äußerlich an „szenischen“ Anmerkungen, die in der Föhrung einestreuend sind: „Ein Engel erscheint... der Engel verschwindet...“ — „Szene vor Jericho. Die Priester tragen die Bundeslade“ mit anschließendem „Föhrlichen Marsch“, der „während Umrugs den Bundeslade“ gespielt wird. — „Die Mauern von Jericho stürzen ein...“ — „Die Heere der Israeliten und Kanaaniter stehen zur Schlacht bereit...“ — „Die Heere beginnen den Kampf...“ — „Vorstellung des zensischen Bildes aber (dessen wirkliche Zuhilfenahme Händel ja an früheren Oratorien durch Aufföhrungen in Dekoration und Kostüm erprobt hatte) weist der Phantasie des Musikers den Weg. Die tonmalische Kunst Händels schafft auch im „Josua“ unvergeßliche Bilder, die den berühmten Tommerlaeren aus „Israel in Ägypten“ nicht nachstehen: das ist die packende Schilderung der sich stauenden und rückwärts rollenden Fluten des Jordan, die wundersame Abbildung der auf Josua Befehl stillstehenden Gestirne, die Veranschaulichung des Falls von Jericho mit dem ungeheuren Ton- und Stimmengewölk, die Völkern heben bei dem Schreckenslaut, Gott donnert, Sturm rast laut; nicht aufzufassen die Fülle einzelner Malereien und Charakteristiken: die „stehende Flamm“, die die Stadt zerstört wie der muntere Vogel Lied, das Blitzen des Schwerts in Josuas Kampflied wie das „Weinen“ und „Sich-Treuen“ in der ersten der Sopran-Arien.

Daß Händel nicht bei der „Malerei“ äußerer Vorgänge oder Eigenschaften stehenbleibt, daß sich das Malerische bei ihm sublimiert zu Charakteristik und Stimmensausdruck, braucht gewiß nicht eigens betont zu werden, ebensowenig, daß er auch im „Josua“ wieder grandiosen Ausdruck findet für Trauer und Jubel, Verzweiflung und Mut, Demut des Gebets und religiöses Dankgefühl.

Der Blick auf die zeitgenössische Oper, in der Heroengeschichte mit Liebesintrigen umkleidet zu werden pflegte, und vielleicht auch das Bedürfnis nach Kontrast, hat im „Josua“ auch die Einföhrung einer Liebesepisode veranlaßt. In der Hauptrolle, die Aufföhrung bleiben diese Teile, störrische Oratorien-Aufföhrungen erweisen sich ja fast immer als untunlich — zugunsten einer Wieder-gabe des rein biblischen Inhalts fort. Wenn als Einlage das weiterberühmte „Arieon“ hinzukommt, so mögen die Zuhörer sich unbedenklich an dieser „Zugabe“ erfreuen: Händel selbst hat die Bedenken getragen, je nach Ort und Gelegenheit einer Aufföhrung einzelner Stücke aus seinen Werken auszuwechseln.

Die „jüdische Chor- und Orchestervereinigung“ hat sich mit der Aufföhrung des Werkes eine gewaltige Aufgabe gestellt, deren Durchführung, wir mit um so größerer Spannung entgegensehen, als „Josua“ zu den weniger bekannten Oratorien Händels gehört.

Dr. Ludwig Misch.

Spanische Tageskurse

Das Jüdische Lehrhaus Berlin beabsichtigt — bei genügender Beteiligung — ab 15. März 1938 einen Tageskurs zur Erlernung des Spanischen einzurichten. Ziel des Kurses ist, eine gefestigte Grundlage für die Beherrschung des Spanischen und eine Einföhrung in die Kulturkunde Latein-Amerikas — mit Ausnahme von Brasilien — zu geben.

Der Kursus wird vier Monate dauern. Schulgeld monatlich RM 30,—. Der Kurs umfaßt 25 Wochenstunden, d. h. 5 Stunden täglich, und zwar: 1 1/2 Stunden mündliche Übungen in Gruppen von höchstens 10 Teilnehmern, 1 1/2 Stunden: grammatikalische und schriftliche Übungen, ebenfalls in Gruppen von 10 Teilnehmern. 2 Stunden: auslandskundliche Vorlesungen, in denen die verschiedenen Bezirke des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens der Auswanderungsländer Latein-Amerikas — vornehmlich Argentines — eine den Interessen des Härekreises entsprechende Beleuchtung finden werden. Diese Vorlesungen finden im ersten Monat in deutscher Sprache statt, vom zweiten ab in spanischer Sprache.

Durch die Begrenzung der Zahl der Teilnehmer an den mündlichen, sowie an den grammatikalischen und schriftlichen Übungen soll ein Höchstmaß an Intensivierung gewährleistet werden.

Zur Aufnahme zugelassen ist jeder, der beabsichtigt, in ein

spanisch-sprechendes Land auszuwandern, und für den die Beherrschung des Spanischen eine berufliche Existenznotwendigkeit darstellt.

Die Durchführung des Kurses erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schulabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. Anmeldungen an das Sekretariat des Jüdischen Lehrhauses e. V., Berlin W 50, Marburger Str. 5 (2455 87).

Zeichenlehrer gesucht! Für eine unserer Volksschulen suchen wir einen Zeichenlehrer bzw. einen Zeichenlehrerin. Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen sind an die Schulverwaltung der jüdischen Gemeinde, C. 2, Rosenstraße 2-4, zu richten.

Spanischer Sprachlehrer gesucht! Wir suchen für unsere Handelschule Lehrkräfte der spanischen Sprache, möglichst mit kaufmännischen und Auslandserfahrungen. — Bewerber

lungen sind an die Schulverwaltung der jüdischen Gemeinde, Rosenstraße 2-4, zu richten.

Zur Einrichtung eines MUSTERKONTORS sucht die Private Handelschule der jüdischen Gemeinde, Joachimsthaler Str. 13, **Rechenmaschinen, Schreibmaschinen und Kartotheken** aus Firmenbeständen zu kaufen. — Angebote sind an den Leiter der Handelschule zu richten.

LONDON N.W.3

11 Admson Road

Mrs. L. B. BENDHEIM
Vornehmdeutsch-engl. Familienpension

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Neuaufstellung der Gemäldegalerie. — Liebermann-Saal. Geöffnet täglich, außer Sonnabend, von 10 bis 14 Uhr.

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 6. März

Turmmeisterschaften des Makkabakreises
Am kommenden Sonntag, 6. März, wird der Makkabakreis in der Turnhalle Joachimsthaler Str. 11-13 seine Turmmeisterschaften durch. Außerdem kommt ein Jugendwettkampf und ein Vorturner-Wettkampf zum Austrag. Insgesamt werden etwa 60 Teilnehmer aus dem Reich erwartet, zu denen noch 20 Makkahin aus Berlin kommen. Beginn: 15.30 Uhr.

Im Handball und Fußball: JSK — Hakoah
Einen Großkampf gibt es am kommenden Sonntag auf dem Grunewald-Sportplatz. JSK und Bar Kochba-Hakoah treten sich mit ihren ersten Handball- und Fußballmannschaften in Verbandsspielen gegenüber. Namentlich im Handball dürfte es zu einer spannenden Begegnung kommen; denn noch nie hat den Bar Kochbanern der Kampfsitz des JSK gezeigt. Auch diesmal wird es wieder sehr knapp werden, zumal Bar Kochba auf seinen bewährten Außenläufer Samuel verzichtet muß. Beginn dieses Spiels: 16 Uhr. Vorher um 14.15 Uhr spielen die Fußballmannschaften der beiden Vereine. Hier sollten es die Blau-Weißen leichter haben, wenn auch ein Entschieden des Gegners zu einer Überraschung führen könnte.



Makkabi-Meisterschaft im Fußball

Weitere Handballspiele:
9.00 Uhr: JSK I. Frauen — Bar Kochba 2. Frauen
9.00 „ „ „ — JSK Berlin II
10.15 „ „ — Maccabi I. — Triton I
11.30 „ „ — JSK III — JSK 33 V
12.45 „ „ — JSK 33 II — Kanulclub
14.00 „ „ — Bar Kochba I. Jugend — JSK 33 III

Am Donnerstag, 10. März, veranstaltet der JBC Maccabi in der Turnhalle Kaiserstr. 29/30 einen internen Kampfabend seiner Ringabteilung. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vierteltourier der Leichtgewichtsklasse. Die Gewichtheber vervollständigen das Programm. Beginn: 20.15 Uhr.

Am 22. Februar hielt der jüdische Sportklub (JSK) seine dies-jährige stark besuchte Generalversammlung ab. Die Neuwahl des Hauptvorstandes, die den Jahres- und Finanzberichten folgte, ergab folgende Besetzung: Apotheker Richard Landsberger, Arnold Looser, Josef Güte, Heinz Kaufmann. Auf Wunsch des neuen Vorstandes wurden einige der bewährtesten Mitglieder dem Vorstand kopiert.

Sport vom Sonntag

Bar Kochba-Hakoah verlor 1:2 (0:1)
Das Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Deutschen Makkabakreises führte am Sonntag im Wiederholungsspiel Bar Kochba-Frankfurt a. M. und Bar Kochba-Hakoah-Berlin zusammen. In einem erreg-

Erfolge des JBC Berlin bei den Schild-Meisterschaften im Boxen
Die junge Mannschaft des JBC Berlin vermochte bei den Schild-Meisterschaften im Boxen, die am 26. und 27. Februar in Dortmund durchgeführt wurden, einige schöne Erfolge und den Ehrenpreis der Reichsvertretung für die erfolgreichste Mannschaft zu erringen. Während Leo Levy im Mittelgewicht und Rosenbaum in den Schwer-gewichtsklasse zu Meistertiteln kamen, wurde Link im Federgewicht Dritter. Die übrigen Vertreter des JBC verloren zwar schon in den Vorrunden, hinterließen jedoch in Bezug auf ihre technische Schulung einen vorzüglichen Eindruck. Sie waren vorerst körperlich noch zu schwach, um sich gegen ihre durchweg älteren und stärkeren Gegner, denen sie jedenfalls nur ganz knapp unterlagen, durchsetzen zu können.

Handball-Berlin siegte in Köln
Gegen eine westdeutsche Makkabawahlmannschaft spielte am Sonntag die Fußballer des JSC Hagibor-Berlin. Das Treffen, das in Köln vor einer anscheinlichen Zuschauermenge stattfand, endete mit einem 4:2-Erfolg der Hagiboraner, die zur Pause noch mit 0:1 im Rückstand lagen. Die Torschützen waren J. Wind (2), Neumann und Kains. Auch die Tischtennis-Verwertung des Hagibor blieb ungeschlagen. Gegen Hakoah-Köln gelang ihr im Klarer 6:2-Erfolg.

Verbandsispiele
Im Handball herrschte auch ohne ein überragendes Spiel Hochbetrieb. Aus den Kämpfen der ersten Klasse ist der knappe 3:2 (1:2)-Erfolg von JSK 33 II über Hagibor beachtenswert. Auch JSK 33 I hatte zu kämpfen, um Bar Kochba II mit 6:2 (3:2) zu schlagen, während der JBC Berlin mühsam die ohne Holstein im Tor antretenden Kanulclub-EI mit nicht weniger als 10:2 überführ. Bei den Frauen überraschte JSK I durch ein 1:1-Unentschieden gegen die erstzweigliedrige Bar Kochbarinnen. JSK 33 I, Frauen hatte im Damen R. C. nichts zu schlagen und blieb zum Schluß mit 11:0 vorn.

Wettere Ergebnisse: JBC Berlin II — Bar Kochba IV 14:2; JBC Berlin III — Bar Kochba Alte Herren II 9:0; JSK 33 III — Triton I 7:6; Bar Kochba V — Triton II 7:7; Bar Kochba Alte Herren I — Bar Kochba I. Jugend 3:5; JSK II — Taubstumm 11:11; JSK 33 VII — Bar Kochba VI 8:1; Undine I — JSK 33 I 12:3 (Gesellschaftsspiel).

Im Fußball interessierte lediglich das Spiel zwischen JSK 33 I und Hagibor II, das die JSKer klar mit 6:1 gewannen. Bei der Jugend beider Vereine konnte dagegen die Makkabamannschaft einen hohen 5:0-Sieg landen.

Kegele der SKV
Beim ersten Ausscheidungskampf der Sportkegler-Vereinigung zur Schild-Meisterschaft gab es in den Kegelhallen, Alexandrinenstraße, interessante Kämpfe. Auf B o h l e wurde im Bezirk Westen Pich (I) Tagesbester mit 743 Holz vor Danielsohn und Juchim und im Bezirk Westen Dr. Beiser (V) mit 727 Holz vor Fröhlich und Joseph. Auf A s p h a l t trat an erste Stelle Rosenbaum (I) mit 50 Güten vor Staigardter und Joseph und in der Ausscheidung auf S c h e r e blieb Korzfeld (I) mit 52 Güten vor Fröhlich und Kemper siegreich. Am gleichen Tag fand ein Freundschaftskampf zwischen einer Mannschaft des Makkabi-Berlin-Brandenburg und der SKV-Berlin statt. Die Schild-Verwertung gewann den Kampf mit 400 Holz Vorsprung. Bei diesem Kampf ist objektiv zu betrachten, daß die Makkabamannschaft erst neu gebildet und im Aufbau begriffen ist. Wir hoffen, daß sich recht bald wieder Gelegenheit bieten wird, in einem neuen gemeinsamen Kampf die gegenseitigen Kräfte zu messen.

Musterliegen-Wettrennen der JSK 33
In der bis auf den letzten Platz besetzten Turnhalle in der Joachimsthaler Straße führte die JSK 33 einen Musterliegen-Wettstreit ihrer sämtlichen Abteilungen durch. Man sah bei alt und jung ausgezeichnete Leistungen, die stets großen Beifall fanden. Zum Abschluß der Veranstaltung trat die neugegründeten Fechtabteilung des Klubs erstmalig an die Öffentlichkeit. Die genauen Ergebnisse waren noch nicht bekannt.

Gemeindemitglieder!

Gebt die Gräber Eurer Verstorbenen in Pflege
Ihr erfüllt damit nicht nur ein Gebot der Pietät, sondern schafft auch dadurch Arbeit für Eure Glaubensgenossen.

Wenden Sie sich an die
Friedhofsgärtnerei der Jüdischen Gemeinde
Berlin-Weißensee, Lothringenstraße 22
Telefon 56 40 36

Schriftliche u. telefonische
Auskünfte bereitwillig!

AMTliche BEKANNTMACHUNGEN

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen vom 4. 3. bis 12. 3. 1938

Alter Ritus:
 Alte Synagoge, Heideuteergasse 2-4; Synagoge Kaiserstraße 29 30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14 15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielach-Ufer 10, 12, 14, 16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
 Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburger Str. 32-35 (Altersheim).
 Vielhörsenlage für Scherhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 4. 3.	Sonnabend, 5. 3.	Synagogen	Freitag, 11. 3.	Sonnabend, 12. 3.
Beg.	Predigt		Beg.	Predigt
17.45	9.00	Alte Synagoge Münchener Straße Kaiserstraße Rykestraße Süd-Ost (Ahawas Reim) Pestalozzistraße Grunewald Lindenstraße Friedenstempel Fasanenstraße Neue Synagoge Lützowstraße Levetzowstraße Schmargendorf Prinzregentenstraße Köpenick Oranienburg Altersvorsorgeanst.	18.00	9.00
18.00	10.00	Dr. Salomonski Dr. Nulbaum Graf Dr. Weyl Dr. Brach Dr. Maybaum Dr. Swarsensky	10.00	9.45
19.00	9.45			
19.15				
17.45				

Oneg-Schabbat: Jeden Freitagabend im Anschluß an den Gottesdienst: Neue Synagoge, Synagoge Lützowstraße, Synagoge Fasanenstraße, Synagoge Grunewald, Synagoge Südost Ahawas Reim. — Sonntag: Gemorah Kadduschim. — Montag bis Freitag: Mischnajoth Rabb. Dr. Jakobovits.

Frühgottesdienst: Synagoge Rykestraße 7 Uhr; Synagoge Südost Ahawas Reim 7.15 Uhr; Synagoge Friedenstempel 7 Uhr; Synagogen Lindenstraße und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabendvormittag: Synagoge Prinzregentenstraße, Synagoge Rykestr. Neue Synagoge (Tausaal). Für Jugendliche im Alter über 13 Jahre am 12. und 26. März. Beginn: 17 Uhr.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost Ahawas Reim: 16.00 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. — Synagoge Kaiserstraße (5. März) 16.30 Uhr mit anschließendem Oneg-Schabbat: Rabb. Dr. Singermann.

Lehrvortrag zwischen Mincha und Maariv: Synagoge Fasanenstraße: Rabb. Dr. Wiener; Zur Sidra; Altersheim Lützowstraße: Rabb. Dr. Salomonski über Raschi zur Sidra; Synagoge Grunewald: Rabb. Dr. Wolf; Unsere Gebete; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Rabb. Dr. Jakobovits; Sidra; Mincha: Synagogen mit altem Ritus: 17.35 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: 17.50 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen (außer Neue Synagoge, für die Synagoge Lützowstraße; Lützowstraße 49, Altersheim): abends: in den Synagogen mit altem und neuem Ritus 17.45 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr; morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße Synagoge Rykestraße 8.00 Uhr Pestalozzistraße.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
 Joseph-Lehmann-Schule, Joachimstaler Str. 13. Am 4. März, 17.30 Uhr, Kindergottesdienst. Predigt Dr. Gottschalk. — 11. März, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.
 Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 6. März, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
 Norden, Schönhauser Allee 162. Am 4. März, 19.15 Uhr, Predigt Loewenthal. — 5. März, 10 Uhr, Lit. Loewenthal. — 11. März, 19.15 Uhr, Predigt Hanf. — 12. März, 10 Uhr, Lit. Hanf.
 Osten, Kaiserstr. 30. Am 4. März, 19.30 Uhr, Predigt Zimet. — 5. März, 10 Uhr, Lit. Oberländer. 17. Uhr. Oneg Schabbat für Jugendliche über 10 Jahre. — 11. März, 19.30 Uhr, Predigt Oberländer. — 12. März, 10 Uhr, Lit. Oberländer.

Westend, Kaiserdomm 78. Am 4. März, 19.15 Uhr, Predigt Dr. Silberstein. — 11. März, 19.15 Uhr, Predigt Goetz.
Hordost, Dienstleister Promenade 176. Am 4. März, 19.30 Uhr, Predigt Oberländer. — 11. März, 19.30 Uhr, Predigt Graf.
Wedding-Reinickendorf, Trillstr. 63 (Schreibers Festale). Am 4. März, 19.30 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 11. März, 19.30 Uhr, Predigt Friedländer.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 9 Uhr, Mincha 17.45 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Dr. Alexander, Wochentags 7 und 18 Uhr.
Israelitische Vereinigung Lichtenberg. Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 4. März, 17.45 Uhr, Vor Kidusch Vortragstreffe über „Ausgewählte Geschichtsstoffe aus dem inneren Leben der Juden.“ Nach dem Gottesdienst Oneg Schabbat der Jugend. — 5. März, 9 Uhr, Ansprache, anschließend an den Gottesdienst Mischna-Kursus der Jugend. Prediger und Leiter der Kurse: Rabb. Dr. Arth. Rosenthal. Mincha 18.01 Uhr, Wochentags 7.30 und 19.30 Uhr. Sonntags 8 Uhr.

Synagogenverein Ahawas Scholom und Mogen Dowid. Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus täglich 7 Uhr und 19.45 Uhr. — 4. März, 18.45 Uhr. — 5. März, 8.30 Uhr. Jeden Freitagabend nach dem Gottesdienst Lehrvortrag von Herrn Rabbinatskandidaten Reubun. — Jeden Mittwochabend zwischen 20 und 21 Uhr sowie Sonntagmorgens eine Stunde vor Mincha Schiur von Herrn Dr. Wittkowski.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend. Stierstraße 21. Am 4. März, 17.45 Uhr, mit Oneg Schabbat für die Jugend. — 5. März, 9 Uhr, Mincha 17.50 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr.
Synagogenverein Lew-Jehuda. Schönhauser Allee 31. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 7 Uhr und 8.45 Uhr, Mincha 17. Uhr, Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag II. Engelberg. Maariv Bismarck. Wochentags 7 Uhr und 17 Uhr, Sonntags 8 Uhr.
Synagogenverein Weißensee. Lehnringstr. 22. Jeden Freitag, 18 Uhr, Sonnabend 10 Uhr, Schrifteklärung, anschließend Oneg Schabbat der Jugend. — 12. März, 10 Uhr, findet im Rahmen des Gottesdienstes eine kurze geführte Gefährlicher statt.
Ohel Jizchak. Liesenstr. 3. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 9 Uhr, Schrifteklärung, Rabb. Dr. K. Kispelholz, Mincha 17.15 Uhr, Oneg Schabbat, Ausgang 18.31 Uhr. — 6. März, 8 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 17.45 Uhr.
Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 4. März, 18 Uhr. — 5. März, 10 Uhr und 18.31 Uhr. — 11. März, 18 Uhr. — 12. März, 10 Uhr und 18.44 Uhr.
Jüdische Gemeinschaft Hohenschönhausen. Berliner Str. 91. Jeden Freitag, 20 Uhr, Gottesdienst. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Warne Stube.
Israelitische Vereinigung zu Karlshorst. Friederichstraße e. V., Oberkühnstraße 21. Am 11. März, 17.45 Uhr.
Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof. Mueselstr. 22. Am 4. März, 17.45 Uhr, anschließend Oneg Schabbat. — 5. März, 10 Uhr, Predigt Wreszynski, 18 Uhr, Mincha, Lehrvortrag, Maariv.

MARGRAF & CO. JUWELN - GOLD - SILBER
 G. M. B. H. BERLIN
 G. M. B. H. BERLIN
 UNTER DEN LINDEN 65
 TAUFENTZENSTRASSE 18a
 DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
 IN REICHSTER AUSWAHL
 ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUFENTZENSTR. 18a / 24 94 11
 AUCH ANKAUF

Kalendarium für die Zeit vom 5. 3. bis 12. 3. 1938

März	Adar II
Sonnabend, 5. 3.	2. Wochenabschnitt: Pekude.
Sonntag, 6. 3.	2. Buch Moses, Kap. 28, 21-40, 38.
Montag, 7. 3.	Neuer Ritus: 39, 15-39, 43.
Dienstag, 8. 3.	Haftarah: Könige I, Kap. 7, 40-50.
Mittwoch, 9. 3.	Sabbat: 18, 31.
Donnerstag, 10. 3.	Sabbat: 18, 31.
Freitag, 11. 3.	9. P. Sochaur.
Sonnabend, 12. 3.	Wochenabschnitt: Waikora.
	3. Buch Moses, Kap. 1, 1-5, 2b.
	4. Buch Moses, Kap. 25, 17-19.
	Neuer Ritus: 31, 4-35.
	Haftarah: I. Samuel 15, 2-34.
	Sabbat: 18, 31.
	16. März 13. Adar II. Tanis Estler
	17. März 14. Adar II. Purim

Beth Scholom (Minjan Mendelsohn). Markgraf-Albrecht-Str. 11, 12. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 7 Uhr, Haschkomah. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 17 Uhr Schiur (Amolski).

Synagoge Adass Jakob. 0, 27, Holzmarktstr. 64. Freitag, 17.45 Uhr. — Sonnabend, 9 Uhr, Mincha 17.30 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 17.45 Uhr, Lehrvortrag; Freitag nach Gebet. 18.31 Uhr.

Synagogen-Verein Mazmiz Jeschua e. V. Dragonerstr. 34, 35. Am 4. März, 18 Uhr. — 5. März, 7.15 und 9.15 Uhr, Mincha 17.30 Uhr. Sonntags 8 Uhr, Wochentags 7.15 und 18.15 Uhr.

Jüdische Brüder-Gemeinde Neukölln. Isarstr. 8. Am 4. März, 18 Uhr, anschließend Oneg Schabbat der Jugend. — 5. März, 9 Uhr, 17.30 Uhr Mincha mit Lehrvortrag von Rabb. Dr. Kantorowsky, dann Maariv. — Täglich Morgengottesdienst: 7.30 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Synagogenverein Vitebsk. Schönhauser Allee 98. Gottesdienst nach altem Ritus. Freitag: Schabbat, Gebetzeit Alts Synagoge. Lehrvortrag Siegl. Roskamm. — Oneg-Schabbat-Jugendgottesdienst findet jeden Schabbat 15.30 Uhr statt.

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V. Schulstr. 7. Am 4. März, 17.45 Uhr, Predigt Goetz. — 5. März, 9.30 Uhr, Lit. Goetz. — 11. März, 18 Uhr, Ansp. Biermann. — 12. März, 9.30 Uhr, Lit. Biermann.

Lippmann-Taus-Synagoge. Friedenstr. 3. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 15.30 Uhr, Rabb. Dr. Singermann, Mincha 17.30 Uhr, anschließend Midraschvortrag, Wochentags, 6.45 Uhr und 17.45 Uhr, Morgens und abends Gemorah-Schiur.

Machzike-Torah. Betsal, Heideuteergasse 4. II. Jeden Sabbat-Nachmittag, 4 Uhr, nach dem Minchagottesdienst. Aggadah- und Haschah-Vortrag zum Wochenschnitt von Rabb. Dr. Gestel.

Synagoge Passauer Straße. Freitag, 17.45 Uhr. — Sonnabend, 9 Uhr, Schrifteklärung, Mincha 17.45 Uhr, Lehrvortrag, Wochentags 7 Uhr und 17.45 Uhr.

Synagoge Beth Zion. N. 4, Brunnenstr. 33. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 16 Uhr; Jügendvorträge, Mincha 17 Uhr, Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag, Rabb. Dr. E. Landau. — Sonntag, 7.15 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 17.45 Uhr. — 6. März, 16 Uhr, Einweihung einer neuen Seiler-Tora in der Synagoge, Einlad. nur gegen Eintrittskarte.

Synagoge Ahawath Zion. Schönhauser Allee 4. Am 4. März, 17.45 Uhr. — 5. März, 7 Uhr und 9 Uhr, Mincha 17 Uhr, Herr A. Engel. — Wochentags 7 Uhr und 17.45 Uhr.

Gesundheitsverwaltung
 Der letzte Wochendkurs dieses Semesters für auswärtige Ärzte, an dem auch eine Anzahl Ärzte aus Berlin teilnehmen, findet am Sonntag, 6. März, im Krankenhaus der jüdischen Gemeinde, Franziska-Str. 2, in der Zeit von 10—15 Uhr statt. Es sprechen die Herren Professor Rosenfeld, Geh. Rat Strauss, Professor Schill, Dr. Böhm und Fräulein Dr. Else Levy.

Aus dem Wohlfahrts- und Jugendamt
Mazoch-Belleterung an Bedürftige
 Anträge auf Zuteilung von verfallenen Mazoch und für Allein-stehende auf Genehmigung zur Teilnahme an den Sederabend müssen bis zum 15. März bei den zuständigen Bezirksstellen des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamts eingereicht werden.

Jugendpflege
 Die Jugendpflegeabteilung Südwest des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamts veranstaltet am Sonnabend, 26. März, im Vorraum der Synagoge Prinzregentenstraße einen Oneg-Schabbat. Beginn 18.30 Uhr.

Jüdisches Lehrhaus Berlin
Freie Jüdische Volkshochschule E. V.
 Gemeinsam mit der Lehrstätte Ch. M. Bialik der RZV. Sekretariat: Berlin W 50, Marburgerstr. 5, III. Tel.: 24 55 87 (Sprechstunden: 10—13, 16—18 Uhr)

Vorlesung. Walter Schwarz: Typen jüdischer Städte in Palästina (mit Lichtbildern). Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, Kantstr. 54 (82V-Heim).

Arbeitsgemeinschaft. Kurt Sternberg: Gerechtigkeit und Vergeltung im biblischen Schrifttum. Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, Fasanenstr. 80 (Synagoge).

Photographische Gemeinschaft. Jeden Dienstag, 20—22 Uhr, Marburger Str. 5, III.

Sprachkurse (Englisch, Spanisch). Intensivkurse für Englisch. Tageskurse für Spanisch. Zum 15. März ist ein Intensiv-Kursus für Spanisch geplant; täglicher mehrstündiger Unterricht. Auskünfte, Anmeldungen usw. in den Sprechstunden des Sekretariats. Montag bis Donnerstag, 10—13, 16—18 Uhr.

Neue Ausstellung
 Das „Sekretariat für Bildende Kunst“ eröffnet in der Marburger Straße 5 am Sonntag, 6. März, zwischen 11—14 Uhr eine Ausstellung, in der folgende jüdische Künstler ihre Arbeiten zeigen: David Horowitz, Margarete Nchemis, Ludwig Seewitz, Manfred Seinfeld, Einlad. gegen Answeis.



Jüdische Winterhilfe

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Der letzte der 6 Monate, in denen die jüdische Winterhilfe ihre Betreuten vor Hunger und Kälte schützen will, hat begonnen. Jeder, der helfen kann, jeder, der geholfen hat und jeder, der seiner Pflicht noch nicht voll genügt hat, muß im März seine Gabe verdoppeln, damit weiter geholfen werden kann. Gebt weiter, gebt reichlich!

Musikalische Matinee
 Halesse, Charlottenburg, Sylvestr. 27
 25. Februar 1938
 Berlin W 15, Dönhofs-Str. 9

Hilde Jacob
 kalische Matinee des Mayer-Vann-Enos unter Mitwirkung von Susanne Loewenstein, Kurfürstenstr. 115/116, eine Verkaufsmesse sämtlicher von den jüdischen Schulen Berlins hergestellten Gegenstände zugunsten der jüdischen Winterhilfe Berlin stattfindend. Am Nachmittag spielt das Kinder-Orchester des Waisenhauses Pankow. Eintritt frei! Über die zum Verkauf gestellten Gegenstände wird noch näheres bekanntgegeben.

Verkaufsmesse zugunsten der jüdischen Winterhilfe
 Am Sonntag, 20. März, wird ab 12 Uhr im Roten Saal des Bräuervereins, Kurfürstenstr. 115/116, eine Verkaufsmesse sämtlicher von den jüdischen Schulen Berlins hergestellten Gegenstände zugunsten der jüdischen Winterhilfe Berlin stattfinden. Am Nachmittag spielt das Kinder-Orchester des Waisenhauses Pankow. Eintritt frei! Über die zum Verkauf gestellten Gegenstände wird noch näheres bekanntgegeben.

Ausgabe der Pfundspende
 Die Ausgabe der Pfundspenden-Pakete, Lebensmittel- und Kohlen-gutscheine für März 1938 findet zu den nachfolgenden Zeiten statt. Es wird gebeten, zu jeder Ausgabe die blauen Bewilligungsscheine

Bezirk I Mitte
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 1: Rosenthaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 10. März:
 9-10 Nr. 110 001—110 100 11-12 Nr. 110 201—110 300
 9-10 Nr. 110 451—110 600 11-12 Nr. 110 301—110 450
 10-11 Nr. 110 101—110 200 12-13 Nr. 110 301—110 450

Bezirk I Südwest
 Ausgabe der Pfundspenden-Pakete, Lebensmittel- und Kohlen-gutscheine.
 Zweigstelle 41: Friedenstempel, Halesse, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12
 Mittwoch, 9. März:
 15-16 Uhr: Nr. 1—75 16-17 Uhr: Nr. 76—150

Bezirk II Norden
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 1: Weidenburger Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 9-10 Nr. 310 001—310 200 11-12 Nr. 310 801—311 000
 10-11 Nr. 311 001—312 000 12-13 Nr. 312 001—312 200
 11-12 Nr. 312 201—312 400 16-17 Nr. 312 801—313 000
 13-14 Nr. 313 001—313 200 17-18 Nr. 313 001—313 200

Bezirk III Südwest
 Ausgabe der Pfundspenden-Pakete, Lebensmittel- und Kohlen-gutscheine.
 Zweigstelle 41: Friedenstempel, Halesse, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12
 Mittwoch, 9. März:
 15-16 Uhr: Nr. 1—75 16-17 Uhr: Nr. 76—150

Bezirk IV Südwest
 Ausgabe der Pfundspenden-Pakete, Lebensmittel- und Kohlen-gutscheine.
 Zweigstelle 41: Friedenstempel, Halesse, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12
 Mittwoch, 9. März:
 15-16 Uhr: Nr. 1—75 16-17 Uhr: Nr. 76—150

Bezirk V Westen
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 1: Lützowstr. 48/49 (Altersheim)
 Donnerstag, 10. März:
 16-17 Uhr: Nr. 510 001—510 250 17-18 Nr. 510 251—510 500
 16-17 Uhr: Nr. 510 501—510 750 17-18 Nr. 510 751—511 000

Bezirk VI Charlottenburg
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk VII Nordwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk VIII Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk IX Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk X Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XI Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XII Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XIII Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XIV Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XV Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XVI Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XVII Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

Bezirk XVIII Südwest
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 2: Tempelhofer Str. 2/3, Hof rechts
 Donnerstag, 10. März:
 15-16 Uhr: Nr. 620 001—620 150 16-17 Nr. 620 151—620 300
 16-17 Uhr: Nr. 620 301—620 450 17-18 Nr. 620 451—620 600
 18-19 Nr. 620 601—620 750 19-20 Nr. 620 751—621 000

als Ausweis, lerner Netze oder Taschen zur Abholung der Pfundspenden-Pakete mitzubringen, sowie im eigenen Interesse Ort und Zeit genau zu beachten, damit längeres Warten vermieden wird.

Bezirk I Mitte
 Ausgabe der Pfundspendenpakete.
 Zweigstelle 1: Rosenthaler Str. 44, vorn 1 Tr.
 Donnerstag, 10. März:
 9-10 Nr. 110 001—110 100 11-12 Nr. 110 201—110 300
 9-10 Nr. 110 451—110 600 11-12 Nr. 110 301—110 450
 10-11 Nr. 110 101

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Bewerbungen um Stellungen bei der Gemeinde vollkommen zwecklos sind.

Wir müssen daher auch eine Beantwortung derartiger Gesuche ablehnen.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde.

Hermann-Falkenberg-Synagoge „Norden“. Gemeindeabend mit anschließender Mitgliederversammlung am Sonntag, 12. ds. Mts., abends pünktlich 20.15 Uhr, in der Synagoge Schönhauser Allee 162. — Vortrag des Rabb. Dr. Swarsensky: „Vom Sinn des Leidens“. Rezitationen: Charlotte Hirschfeld-Holms, Kantor Jacobowski und der verstärkte Synagogenchor. — Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich bei Dr. Lesser, Weidenburger Str. 5, abgegeben werden.

Julie Wolfthorn

Aus Anlaß des 70. Geburtstages der bekannten Künstlerin hat ein Gönner ihrer Kunst dem Museum in Tel Aviv ein Herabbildnis von ihr gestiftet. Auch das Jüdische Museum in Berlin hat aus besonderen Mitteln ein Landschaftsdiptychon von Julie Wolfthorn erworben.

Gemeinnützige Wohnungsberatung

Die Nachfrage nach möblierten und leeren Einzelzimmern ist ständig im Wachsen begriffen. Wir müssen deshalb diejenigen Gemeindemitglieder, die uns vermietbare Räume abzugeben haben, sowohl aus technischen Gründen als auch ganz besonders im Interesse

der Suchenden dringend bitten, uns jede Vermietung sofort zur Kenntnis zu bringen.

Ferner bitten wir, telefonische Anfragen nach Möglichkeit einzuschränken und sie während der täglichen Sprechzeit von 9.30 bis 12 Uhr gänzlich zu unterlassen.

Schließlich weisen wir Tage hin, daß angebotene Zimmer nur für die Dauer eines Monats, vom Tage der Anmeldung ab gerechnet, den Interessenten zugänglich gemacht werden. Bis dahin nicht vermietete Räume müssen also nach Ablauf dieser Frist erneut angemeldet werden.

Persönliches

70. Geburtstag: Georg Jaks, Hohen-Nordorfer Str. 16, Jägerstraße 60 (am 16. März). — Frau Johanna Davidsohn, Iranische Straße 3, Altesheim (am 6. März). — Frau Minna Rosenberg geb. Flatow, Wilmersdorfer Str. 7 (am 28. Februar). — Siegmund Aron, Stallschreiberstr. 46, II (am 27. Februar). — Leopold Schwarz, Martin-Luther-Str. 80 (am 10. März). — Gerson Fürst, Schönhauser Allee 30 bei Badt (am 7. März).

75. Geburtstag: Ernestine Koplowitz geb. Hausdorff, Große Hamburger Str. 26 (am 4. März).

80. Geburtstag: Frau Amalie Sauer geb. Wilmers, Charlottenburg, Thüringer Allee 1 (am 14. März). Rahel Michaelis geb. Gundersmann, Prenzlauer Allee 40 (am 6. März).

82. Geburtstag: Frau Adelheid Hanschke, Prenzlauer Allee 178, Portal 2, I (am 1. März).

85. Geburtstag: Arnold Groß, W 35, Potsdamer Str. 74 (am 12. März). — David Goldmann, Große Hamburger Str. 74, Jüdisches Altersheim (am 24. Februar).

86. Geburtstag: Frau Doris Markus geb. Freitag, Nürnberger Straße 46, II (am 5. März).

Goldene Hochzeit

40-jähriger Hochzeitstag
Max Kaut und Frau Franziska geb. Lippmann, Iranische Str. 3 (am 27. Februar).

Iwan Weile und Frau Berta geb. Benzon, Lutherstr. 14 (am 11. 3.)

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien

Vervielfachen jeder Art, Fam., Urkunden, Kaufm., u. Auswanderungs-Papier. Auch auf Luftpostkarten.
Am Wittenbergplatz
Sophtie Jablonski
Bayreuther Str. 39, B 5 36 86

KALISKI
Bettwäsche, Daunendecken, Bettdecken
Tauentzienstr. 77, Fernspr. 241241-42

Total-Ausverkauf

Herrenartikel, Qualitätsware, nur noch kurze Zeit

Erich Seldis, Qualitätsware, nur noch kurze Zeit

Wenn Foto... dann Foto-Fix

Passbilder, Postkarten, Vergrößerungen, Photokopien

Arzte, Ausrangierte Röntgenfilme, kaufend laufend für chem. Fabrik

Colemann G.m.b.H., Brieselang (Krs. Osthavelland)

Verchromungen, billige Tafelmesser inkl. Schließen 38 Pf., M. Gabel 28 Pf., Eßlöffel 28 Pf., Teelöffel 13 Pf. (a. Wunsch Abh.). Ann.: Heilmann, Pestalozzistr. 11, 31 78 80.

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Radio, Neueste Funkmodelle, Moderne Reparaturwerkstatt, Bau abgeschirmter Antennen

Kurfürstendamm 150, 17 3700

Das Bezugsgeld

für das Gemeindeblatt wird für die Zeit ab 1. Januar 1938 nur von der Expedition des Gemeindeblattes eingezogen.

Eine Einziehung mit der Gemeindesteuer findet nicht mehr statt.

Die Gebühr beträgt monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM, jährlich 2.40 RM.

Man zahlt das Bezugsgeld

1. an den mit Ausweis versehenen Kassierer oder

2. auf das Postcheckkonto; Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde, Berlin 422 37 oder

3. in der Expedition des Gemeindeblattes, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29.

Neuer Ritus: 3.1.4.32.

Haftarah: 1. Samuel 15.2-34.

Sabbatgang: 18.44 Uhr.

16. März 13. Adar II. Tanis Exil

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Synagoge Friedenstein: Gregor Transky, Halensee, Cicerostraße 61 (am 5. März). — Werner Goldschmidt, Kaiserdamm 27 (am 5. März).

Statt Karten!

Henny-Pitty Stern
Geb. Lesser
Verlobte

Berlin-Schöneberg, Durban-Natal, Südafrika
Innistr. 5, 8, Damm 170, Curried Road
11. März 1938

Gerda Meyer
Geb. Bergmann
Verlobte

Berlin, im Februar 1938
Berlin W 30
Hankstr. 2, Martin-Luther-Str. 11
Empfang: Sonntag, 6. März ds. Js.,
11-2 Uhr, Hankstr. 2

Anni Porbner
Dr. Walter Laaser
Verlobte

Halensee, Charlottenburg
Westfälische Str. 37, Schillerstr. 27
25. Februar 1938

Hilde Jacob
Walter Greimann
Verlobte

NO 55, NO 18
Judenstr. 11, Landsberger Str. 23
Berlin, 24. Februar 1938

Gertrud Arnold
Willy Neuborn
Verlobte

Berlin N 51, Berlin-Neukölln
Rückersd. 5, Prinz-Hendy-Str. 63

Hermann L. Abrahams
Gerda Abrahams
geb. Cohen
Verlobte

Berlin W 30, Eislebener Straße 12

Heinz Basch
Rosi Basch geb. Rosenzweig
Verlobte

Travung: Sonntag, den 6. März 1938,
5 Uhr, Restaurant Gerech,
Alte Schönhauser Straße 38

Harry Osers
Lissy Osers
geb. Sauer
Verlobte

Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 14
Travung: Sonntag, 6. März 1938,
Tausend Fasantenstraße, 6 Uhr

Hermann Goldstein
Gertie Goldstein geb. Bumar
Verlobte

Danken herzlichst herzlichst
für erneute Aufmerksamkeiten
Berlin-Neukölln, Knebeckstraße 102

Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände

Neue Lehrbriefe:

Nr. 9. Josef Burg: Von der Volkswirtschaft bis zum Untergang des jüdischen Staates. — Nr. 10. Hanns Winter. — Es wird mitgeteilt, daß von den alten Lehrbriefen nur noch Nr. 1: Sportbrochure, Nr. 4: Freizeitgestaltung, Nr. 8: Wie kann man Palästina finden? in geringen Mengen vorrätig sind. Mitglieder der Bünde können die Lehrbriefe nur bei ihren Bundesleitungen bestellen.

Jüdisches Lehrhaus Berlin
Gemeinschaftsveranstaltungen für die jüdische Jugend in Berlin: Du und das Leben (Einführung in die Grundbegriffe der Biologie), Leitg.: Hellmuth Silberstein, Dienstags 18—19.30 Uhr, Kaiserdam 76 (Herz-Schule). Einführung in die Kunst der Malerei, Leitg.: Erwin Seligmann, Dienstags 20.15—21.30 Uhr, Marburger Str. 5.

B. NEUMANN
PIANOS • RADIO
Kurfürstendamm 205
91 37 16

Kühl-Schränke FRIGIDAIRE
u. a. Bosch, Siemens, Bitter Polar, A.E.G.
B. NEUMANN, Kurfürstendamm 205

Einladung
zu der am Montag, dem 21. März 1938, 18 Uhr
in den Räumen der
Jüdischen Blindenanstalt, Steglitz, Wrangelstraße 6-7
stattfindenden

Ordentlichen Hauptversammlung
Tagesordnung:
a) Jahresbericht des Vorstandes über die Vereinstätigkeit
b) Kassenbericht
c) Bericht des Prüfungsausschusses
d) Entlastung des Vorstandes
e) Wahlen zum Vorstand und zum Prüfungsausschuß
f) Anträge
Der Vorstand der Jüdischen Blindenanstalt
für Deutschland E. V.
Dr. med. h. c. Ing. Carl H. Perls
1. Vorsitzender

Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philipp Ucko
u. a. a. Berlin-Wilmersdorf
92 74 43 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Hans Richard Lippmann
Bindfäden — Cordel
SO 16, Köpenicker Straße 74
Tel. 67 06 62

Pensionen
Villen-Pension
Engel und Friedmann
2 gr. Komfortzim., leer od. möbl., auch
vorübergehend. Jede Diät, beste Vollpension.
Großer Garten. Tel. 87 12 12
Familienheim Grunewald
selbst
Ab 15. 3. evtl. früher Komfort-Zimmer
frei (Balkon). Ruhige Lage. Villenpension.
Gleitsch. 8. Tel. 97 03 09

Haus Brandenburg
Dr. Pick
Kurfürstendamm 142/44, Tel. 97 23 00
Komfortzim., leer od. möbl., dauernd od.
vorübergehend. Aufenthalt. Auf Wunsch Diät.

Heirats-Anzeigen
Kaufmann
jüd., 32 J., sucht zw. Heirat charmante
Jüdin mit guten Auslandsbeziehungen od.
Einheirat. Zücht. unt. L. 661 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Witwe
Jüdin, 50 J., etwas Vermög.,
eig. Wohnz., möchte sich wied.
verheir. L. 661 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

40 Jahre
Internationale
Ehevermittlung
Margarete Bornstein
Berlin W 15
Kurfürstendamm 51, 91 17 83
Vermittlung Paris IX,
12. Cité Bergère

Damen Schneider
31 J., Jude, reichsgeb., sucht net. jüd.
Mäd., die mit auswärt. zw. Heir. Bild.
Zücht. L. 655 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für meine Nichte
27 J., reichsgeb., gute Erziehung,
gebildet, häuslich u. bescheid. erzogen.
20 Mille Vermög., u. gute Ausst., suche jüd.
Lebensgefährten m. entspr. Vermög. u.
gut. Existenz. Ausst. Bild. Zücht. unt. L.
565 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für meine Tochter
Jüdin, 25 J., reichsgeb., hübsche, schlanke
Frau, dunkelblond, intelligent, m. guter
Körperbildung, sprachgewandt, natürlicher,
gerader Charakter, sehr solide, m. gut.
Aussteuer u. etwas Barvermög., suche solide,
jüd. Heir. jüdischer Zücht., möbl. m.
Bild., weiches unt. strenge. Diskr. zurück-
gekehrt wird. unt. L. 575 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Singe Gemeinschaft, Leitung: Erwin Jospe, Mittwochs 20—22 Uhr.

Heim der jüdischen Gemeinde, Oranienburger Str. 31.

Alle jüdischen Jugendlichen sind zu diesen Veranstaltungen zuge-

lassen (Teilnahme kostenlos).

Offene Auslandsstellen

(Zur Besetzung genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)
Nach Indien wird zur Beschäftigung zweier Umlöhler eine
erfahrene jüdische Kraft, nicht über 40 Jahre alt, gesucht. Be-
werber müssen gute Empfehlungen beibringen und französisch
sprechen können. Einwandernunterstützung wird bezahlt.
Nach New York wird für eine Fabrik zur Herstellung zahn-
ärztlicher Bedarfartikel eine jüdische Kraft gesucht, die Erfahrung
in der Herstellung von Werkzeugen, Zement und Legeteilen hat.
Nach Montevideo (Südamerika) werden jüdische Bleichschmiede
für den Karosseriebau gesucht.

Krankenversicherung
Beste Beratung über jede Abschlus-
smöglichkeit unverfälscht durch
Versicherungsbüro „Europa“ G.m.b.H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W 15, Pariser Str. 37
Versicherungen jeder Art
Sammel-Nr. 92 46 46

FIAT
der neue **Balilla**
eingetroffen
KOMMANDANTENSTR. 63
neben Kulturbundtheater
LUDWIG & ROBERT REICHMANN K.G.
Eigene Werkstätten A 7, 3688

Automobile
neue **Balilla**
eingetroffen
KOMMANDANTENSTR. 63
neben Kulturbundtheater
LUDWIG & ROBERT REICHMANN K.G.
Eigene Werkstätten A 7, 3688

Interessenten
für Kraftfahrzeuge
finden objektive Beratung bei
Civ. Ing. Heinz Machol
Techn. Sachverständiger des Jüdischen Autoclubs 1927 E. V.
Charlitz, 2. Mommsenstraße 7. Fernsprecher 91 08 20

Vulkanisieranstalt
TANKSTELLE
Autobereifung
AVG Riebenfeld
W. Joachimshaler Str. 22, 92 17 44, C. Alexanderstr. 30, 52 40 76
„Rutschnie“-Verfahren, 100% gleitsicher!
KANT-Garagenpalast
Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 100, an

Hans Richard Lippmann
Bindfäden — Cordel
SO 16, Köpenicker Straße 74
Tel. 67 06 62

Familienheim
Zum 1. 4. resp. 15. 3. wird 2 bes. schön.
zusammenh. Zim., m. Loggia, 1. Ehepar.
1. Einzelzim., 1. Einzelzim., 1. Ver-
pfl., beste Rel. Elise Lazarus, Badische
Straße 4, nächst Stadtpark, Tel. 71 44 13.

Familienheim
Wielandstraße 381
Tel. 91 97 26
Möbliert oder Leerkomfort-Zimmer mit
fließendem Wasser, mit erstklassiger Ver-
pfl. (Diät) sucht Dauerpensionäre.
Hilfsbedürftige
auch Ehepar., finden sorgsamste Pflege,
1. Beköst., großes, sonn. leer, od. möbl.
Zimmer in ruhiger, Haus, zw. 6. u. 7. u.
Umgeb. Potsdams, Off. L. 664 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Pension Steinthal
Bln.-Charl., Bismarckstr. 102 (U-Bahn Dirsch-
Opernh. 1. C 1 273) Komf.-Zim. m. Bad 2,50 Mk.
Doppelzim. 6.— Mk. an. Dauerpension von
Mk. 140—185. Ehepar. Mk. 285.— an.

Selbständiger Kaufmann
37 J., Jude, aus gut. liberaler Familie,
m. etw. Kapital, sucht gütigstgeh.
mittleren jüdin in entspr. Verhältn.
zw. Heir. Nur nichthaus. Bild. Zücht.
L. 567 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Witwer
56 J., selbst. anhängl. paar tausend Mk.
bar, sucht Ostjüd. pass. Alters m. kl.
erweiterten Gewerbe zw. bald. Heir. Zücht.
m. Bild. L. 546 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für meine Nichte
27 J., reichsgeb., gute Erziehung,
gebildet, häuslich u. bescheid. erzogen.
20 Mille Vermög., u. gute Ausst., suche jüd.
Lebensgefährten m. entspr. Vermög. u.
gut. Existenz. Ausst. Bild. Zücht. unt. L.
565 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für meine Tochter
Jüdin, 25 J., reichsgeb., hübsche, schlanke
Frau, dunkelblond, intelligent, m. guter
Körperbildung, sprachgewandt, natürlicher,
gerader Charakter, sehr solide, m. gut.
Aussteuer u. etwas Barvermög., suche solide,
jüd. Heir. jüdischer Zücht., möbl. m.
Bild., weiches unt. strenge. Diskr. zurück-
gekehrt wird. unt. L. 575 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Gut aussehende
Damen, alleinst., sucht anpassungsfäh.
41 J. m. schön. Wäusch. u. RM. 6000.—
sucht zw. E. oder Heir. gebild. jüdin, jüd.
Lebensk. l. geord. Verh. nichthaus. auf.
Zücht. L. 568 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Nach Columben (Südamerika) wird ein jüdischer Schreib-

maschinenschreiber — gesucht, Fabrikpraxis

Bedingung.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpoststundpapier werden

weitergeleitet durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 19, Linden-

straße 48-50. Bewerbungen auf gewöhnlichem Postpapier werden

nicht mit Luftpost befördert.

Lehrküche auf Palästina-Herden

Praktische Kochkurse auf verschiedenen Systemen. Diät-

vorträge mit besonderer Berücksichtigung der palästinensischen

Verhältnisse. Unentgeltliche Hausfrauen-Sprechstunden, Montags

von 16—18 Uhr, Henriette Albach, Wilmersdorf, Trautmannstr. 8

(Tel. 87 25 28).

Keinen Autoreifen

verwerfen!

Vulkanisierwerkstatt **Simon Pressmann**

Bln. NO 42, Neue Königsstr. 59, Tel. 51 21 53

repariert sämtliche Reifen

Entzückende Kleider

usw. v. 15,50 an, nach Maß 1,50 Auf-

schlag. 97 06 80, Freudenberg.

HUT-UMPRESSEREI

Herren-, Damen-Hüte.

Grolmanstr. 44 45 (Nah Kurfürstendamm).

Autodienst Ehrenhaus

Bülowsstraße 66

27.50 97

Abschmiededienst, Licht - Starter - Zündung.

Sämtliche Auto-Reparaturen an allen Typen.

Mittel. d. jüd. Handwerksvereins.

Auto-Lackiererei

Karosserie-Reparaturen

Rudolf Kiehl

Bln.-Halenke, Weststr. 39 40

Tel. 97 09 15

Uhren, Juwelen

Gold- und Silberwaren

Brandmann

Das große Spezialhaus

Berlin C, Münzstr. 16

(Nah Alexanderstr. 12)

Reiche Auswahl in allen Preislagen

Gegründet 1885

EINZELMÖBEL billig gegen Barzahlung

Ankleideschränke für Wohnzimmer, Bücherschränke 95.—, Einzel-

büfets 130.—, Runde Ausziehtische 35.—, Stühle mit Federn

gepolstert, 8.50, Wäschkasten großauswahl

Neanderstr. 11. Telefon: 67 45 48.

PENSION BOAS

Einzel- u. gr. Doppelkomfort, auch

Passanten, erstkl. Verpfl., Mittags-

isch. Brandenburgerstraße 20.

Tel. 92 10 40.

Olivaer Platz

Pension Lucie Stadthagen.

Konstanze Str. 7, J 2 3825, Kl. Komf.-Z.,

11. Wass., m. best. Verpfl., auch Diät, zu verm.

Tel. 26 15 59.

Familienheim

Frau Marie Auerbach

W 30, Aschaffener Str. 9 (Bayer. Pl.).

Tel. 26 15 59.

Familienheim

Oberlin Jaffé

Fasanenstr. 61, 61. April 2 große zu-

sammenhängende Leerzim., alter Komfort,

Balkon, mit Pension, zu vermieten.

Pension Lipmann

am Tiergarten, Cuxhavenstr. 19, L. Et.

Tel. 39 42 51, Leerkomfort, p. 1. März frei.

Beobachtungen, Heirats-Auskünfte, Prozedmaterial

Überall gewissenhaft erfolgreich durch

M. d. J. G.

Privat-Auskünfte v. Detekfrei Stensch

Berlin-Charlottenburg 1, Kantstraße 152 / Telefon: 31 63 82

Kaufmann

(Berlin), jüd., sehr st. Ersch. Anf. 30,

mit groß. Vermög., u. Einkommen v. Etw.

w. hübscher Dame (auch Ostjüd.) Heir.

Vermög. erw. Frau Cohn, Bremen, Weges-

ende 16. Rückk.

Goetschel-Engelmann

Innsbrucker Str. 33, Tel. 71 67 71. Eigene

pers. Vertretungen: Wien, Schweiz, Elsb.

Selbständiger Kaufmann

erst. jüd. Fam. hübsch u. jüd. Intell., kein Durchschütteltyp, 5. entz. jüd. Eheg., 35—42 J., Zücht. L. 665 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für Auswanderung (Ubersetz.) sucht gebild. seriöser reichsgeb. Jude, liberal, 33 J., blond (1,64), gebild., sym-

metrisch, hübsch, nicht ganz unvermög., Streng-

ste Diskr., Bild. Zücht. L. 566 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jünger Jude

25jähr., sucht nettes Mäd. zw. Heir. kom-

munezuern. Bild. Zücht. L. 529 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfe, Arzt, m. ja Praxis i. Lon-

don, Jude, 38 J., wünscht Neigungsche m. jüd.

Durch. Brach, Bln., Platzburger Str. 32

Bürozeit der Anzeigen-Verwaltung 9—5 Uhr

Internationaler Schachden

A. Goldbach, Gott-

straße 36, 27 01 07

Landes- und Erziehung

LANDSCHULHEIM HERRLINGEN

bei Ulm, Donau

Leitung Hugo Rosenthal

Grundschule

Praktischer Lehrgang

Höhere Schule

Aufnahme zu Ostern nach für alle Klassen.

Anfragen baldigst an das Sekretariat.

BILDUNGSVEREIN

begründet von der jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.

Heldheim-Schule

Berlin W 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20

Lehrplan der Oberschule

Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.

ADASS JISROEL-SCHULWERK

Berlin, Siegmundshof 11 u. Artilleriestr. 31

Anruf: 39 69 13 und 39 41 41

Anerkante Oberschule für Jungen

Anerkante Oberschule für Mädchen

Volksschule für Knaben und Mädchen

Einzig, mit Abiturrecht ausgestattete jüdische höhere

Schule in Berlin. Abiturium an eigener Anstalt

ENTLASSUNGSFEIER

unserer 18 Abiturienten

(15 Oberprimaner, 3 Oberprimarinnen) im Rahmen der

Schulgemeinde ADASS-JISROEL

im Kulturbundhaus, Sonntag, 6. März 1938, 11 Uhr vorm.

Auskunft über Teilnahmeberechtigung an der Entlassungs-

feier: Schulschreibst. Siegmundshof 11 (39 69 13), Gemeinde-

sekretariat: Artilleriestr. 31 (41 04 21)

Jüd. Privat-Schule

Dr. VERA LACHMANN

Grunewald, Jagowstr. 35

Für Knaben und Mädchen

Individuelle Erziehl. in kl. Gruppen.

Sexta bis Abitur (Typ: deutsche Oberschule, wahlfrei

Griechisch). Tel. Turnen, Haus- und Gartenarbeit, Ausk.: 89 13 46, Sprechst. Mittw. 16-17 Uhr. Prospekt auf Wunsch.

Privatschule Pelteson

Berlin W 15, Pariser Straße 4 — 92 67 70

Grundschule f. Knaben u. Mädchen, W.-U. Lyceal f. Mädch.

Sprechz. jgl. 10—11

Jüd. Privatschule

für Maschinenbau und Elektrotechnik

von Dipl.-Ing. H. Steklmacher

Berlin NW 7, Friedrichstr. 118-119. Gegründet 1910.

Maschinen- und Autobau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik,

Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für

Juden. Beginn des Sommersem. 5. April — Prospekt.

Auskunft erteilt auch die Wirtschaftshilfe der

jüd. Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstraße 2-4.

Privatschule für

Mode- und Reklamekunst

Georg Hausdorf

Schaufensterdekoration

Plakatschrift, Blickfang

Mode und Reklame

Zeichnen Malen Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

ZEICHENUNTERRICHT

MODE-KONFEKTION

REKLAME — SCHRIFT

W 15, Lietzenburger Straße 5

Nur für Juden — 92 68 10

HERBERT COHN (HERKO)

Selbständigkeit für Auswandernde

durch Erernen der Kleiderpflege, Entloeken,

Bügeln, Herat, Abreicht Achilles Str. 97, Tel. 97 54 42

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •

Charlitz, Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.

Moderne Wagen Lehrfilme Unterrichte nur selbst

Seit 1913 einziger jüdischer Fahrllehrer Einzelunterricht

Alteste jüdische

FAHRSCHULE

Dipl.-Ing. H. STEKLMACHER

Vertraufsfahrer der jüdischen Autoclubs 1927

Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 22 92 44 und Wilmersdorf, Barla-

straße 157 (neben Atrium), 55 55 84. Nach Geschäftsschluss u. Son

JÜDISCHER KULTURBUND BERLIN E.V.

KLEINKUNSTBÜHNE im Kulturbund-Saal
Kommandantenstraße 58-59 (neben dem Theater)
Künstlerische Leitung: MAX EHRLICH

Premiere: **Sonnabend, 12. März 1938, 20.15 Uhr**

Nächste Aufführungen:

Sonnabend, den 19. März, Sonntag, den 20. März

Über 200 Aufführungen in Wien!

Warum lügst Du, Chérie...?

Musikal. Lustspiel in 3 Akten von Hans Lengsfelder u. Siegfried

Tisch, Musik von Leonhard A. Märker, Regie: Max Ehrlich

Ausstattung: Heinz Condell Techn. Leitung: Hans Sondheimer

mit Max Ehrlich, Hans Karl Rosenberg, Steffi Rosenbaum,

Alfred Berliner, Irma Infeld, Wally Bernstein, Berth. Segall

An zwei Flügeln: Werner Baer und Dr. Richard Hirsch.

Preise der Plätze RM 1,10 bis 3,30. Vorverkauf: Palestine & Orient Lloyd,

Meinekestr. 2 (917303); Konditorei Schneller, Kleiststr. 13 (253648); Philo Verlag,

Pariser Str. 44 (921375); Kulturbund (Vorderh., 3. Stock, Ruf 176943) u. Abendkasse.

Eintritt auch für Nichtmitglieder des Kulturbundes mit der neuen (orange)

Reichsverbandskarte (R-Karten gegen Ausweis auch an der Abendkasse)

Im Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Berlin W, Joachimsthaler Str. 13

am Sonntag, d. 20. März, 20.15 Uhr

LIEDER- UND ARIEN-ABEND

Käte Guthmann-Kallmann

unter Mitwirkung von Leo Rostal, Violoncello

am Flügel: Wilhelm Altmann v. Jüd. Kulturbund

Werke von: Gluck, Caldara, Dvořák, Mahler, Gounod, Verdi u. Puccini

Karten zu 1,60 u. 2,20 RM bei Philo, Kadem, Poppelauer u. an der Abendkasse

Kulturbund- oder R-Karte erforderlich

Ordentlichen Hauptversammlung

Tagesordnung:

- Jahresbericht des Vorstandes über die Vereinstätigkeit
- Kassenbericht
- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung des Vorstandes
- Wahlen zum Vorstand und zum Prüfungsausschuss
- Anträge

Der Vorstand der Jüdischen Blindenanstalt
für Deutschland E. V.

Eröffnung: Freitag, den 1. April 1938

Privat-Mittags- und Abendtisch

Inhaber: Ernst Herschthal (M. d. J. G.)

Marburger Straße 9 Ecke Augsburger Straße

3 Min. v. d. Tauentzienstr.

Tageszeitungen Gedecke: RM 0.80, 1.—, 1.20

Tanz-Schule

Willi Weissbart

Königsstraße 67, Ecke Burgstraße

Anfänger — Fortgeschrittene

jüngere Damen — Herren, ältere

Herrschaften — Ehepaare — Kinder-

kurse beginnen.

Einzelunterricht jederzeit

(Schnellkurse)

Anmeldung - Auskunft:

täglich 16-20 Uhr. Telefon 51 05 00

Eigene Unterrichtsräume

Gerecht's

Restaurant Aufsicht: Adass Jisrael

Alle Schönhauser Straße 38, / D 3 3407.

Ausrichtung von Festlichkeiten.

Stellen-Nachweis

Angebote

Jungen Boten, jüd., mit Rad, sucht: 24 70 63.

Vertreter Jude, bei Händler bestens eingef., ges.

Geison, Hohersteinweg 11.

Bote mit Rad, bis 20 Jahre, Jude

intelligent, junge Männer

jüd., für Konfektion gesucht. Lothar

Israel, Leipziger Str. 54.

Kantor Resucht, nur schriftliche Bewerbung, Pro-

ben werden nicht bezahlt. Synagoge „Beth

Zion“, N 4, Brunnenstr. 33.

Jüngerer Vertreter jüd., z. Besuch d. Zigarren-Geschäfte sucht

Tütznfabrik Goldstein, Kottbusser Damm 80.

Sacconab Schneider Jude, sucht Polkowski, Kantstr. 130b.

Bote mit Rad, jüd., bis 18 Jahre, sofort gesucht.

Pauls Sohn jr. Nachf., Leipziger Str. 115.

Lehrling oder Lehrling jüd., zum möglichst sofortigen Eintritt in

Kurtwaren-Großhandlung gesucht. Kamm-

Bluch, Berlin, Dirksenstraße einundfünfzig

Einrichter jüd., für Kleider, aus der Branche, per so-

fort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprü-

chen L. 707 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bridge- und Skat-Circle

„ZENTRUM“

Spandauer Brücke 4/5, Eingang Dirksen-

straße, 1 Tr. bei Leiser (früher: Hotel

„König von Portugal“), Spielzeit täglich ab

4 Uhr. Tel. 41 77 79.

Klavierstimmer

Konzertstimmer seit 1909,

EIGENE REPARATURWERKSTATT.

ADAM, Ansbacher Str. 36, 24 02 25.

Kaufständ. gebrauchte Pianos

Pianos, Flügel zur Miete mit Kautschuk

Klavierstimmen, Tonveredeln

Radio, Accorions, Schallplatten (auch jüd.)

LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Sie sind gern gesehen:

CAFE REH

Spandauer Str. 26 (Rathaus)

Beliebte Konditorei im Zentrum, Spielsaal,

52 03 06 — Jetzt auch abends geöffnet

Jüdischer Kulturbund Berlin e. V.

Sonderveranstaltung

Montag, den 14. März 1938, 20.00 Uhr

im Kulturbund-Saal, Kommandantenstr. 58-59

Lieder, Arien und Duette

Paula Salomon (Lindberg), Wilhelm Guttman,

am Flügel: Rudolf Schwarz

Werke von Méhul, Ponchielli, Verdi, Puccini,

Gust. Mahler, Arthur Wolff, Slawische Volkslieder

Karten zum Preise von RM 1,10—3,30. — Mitgliederbüro,

Kommandantenstr. 57; Zahlstelle Aschaffenburg Str. 18;

Hirschfeld, Jagowstr. 44; Poppelauer, Neue Friedrichstr. 59;

Kedem, Dahmannstr. 8; Philo-Verlag, Pariser Str. 44, und

Abendkasse. — Eintritt nur für Mitglieder, Abonnenten und

Abwechsler des Kulturbundes gegen Vorzeigung der gültigen

Kulturbund-Karte.

Mitglieder des Jüd. Auto-Clubs 1927 e.V.

besucht Euer Clubheim, Hardenbergstr. 18

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Sonnabend, den 5. März, 20 Uhr:

Gesellschaftsabend mit Tanz (nur noch wenige Karten frei)

Sonntag, den 6. März, 5-Uhr-Tee mit Tanz

Dienstag, den 15. März, 20 Uhr: Vortrag unseres

technischen Sachverständigen Ziv.-Ing. Machol:

„Neuerungen auf der Automobil-Ausstellung 1938“.

Hierzu erbitten wir tel. Anmeldung. (31 80 66). — Auskunft über

Eintrittsbedingungen usw. für nichtarische Kraftfahrer erteilt je-

derzeit die Reichsgeschäftsstelle, Charlbg., Hardenbergstr. 18

Udo Philipp am Flügel ein Begriff

im Barbetrieb **RANE**

Kaiserallee 47, Ecke Wilhelmsau

Mitgl. d. Jüd. Gem. 1 Minute vom Atrium / Autobushalte-

Telefon: 87 06 75 stelle Wilhelmsau. Linie 8, 18, 20 u. 38

Ob spät, ob früh

Charly erwartet Sie

Moitzstraße 34 Telefon 25 14 57

Sonnabend, d. 5. März bis 5 Uhr früh geöffnet

Rubinstein

Wiener Restaurant und Café

Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32. Täglich Caféhausbetrieb

Wiener Spezialgebäck aus eigener Konditorei

Freitag Abend: meine Spezialgerichte

Sonnabend nach Sabbatausgang / **Konzert**

Sonntag ab Nachmittag

Neues stimmungsvolles Programm

Vorbestellungen für die Sederabende erbeten

HOLLAND

am Kurfürstendamm 61

Eingang Leibnizstraße

Die bekannte Tanzbar

Die neue hervorragende

Stimmungskapelle

KUNDGEBUNG

am Dienstag, den 8. März 1938, abends 8.30 Uhr

in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Was uns heute nottut!

Redner: R.-A. Dr. Alfred Klee,

Georg Wunderlich,

Rabbiner Dr. M. Freier

Nichtarischer Kriegerbund

Nächste Mitgliederversammlung Mittwoch, den 9. März,

pünktl. 20.45 Uhr im Café Leon, Kurfürstendamm 155,

großer Saal. U. a. Vortrag des Herrn

Justizrat Dr. h. c. Dr. h. c. Julius Magnus:

„Deborah's Nachfolger“

Ehemalige jüdische Soldaten des alten Heeres als Gäste

willkommen Walter Jacobsohn, Vorsitzender

Charlbg. 4, Walitzstr. 21

JSG 33 E.V.

Ruf: 42 26 23

MÄRZ 5

Sonnabend

Wir erwarten Sie

im

Brüdervereinshaus

Kurfürstenstr. 115-116

3 Kapellen Beginn 20.30 Uhr

SEVILLA

Oranienstraße 68 am Moritzplatz

Telefon 67 55 60

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Heitere Stimmungsabende

und wieder Kapelle Paul Baumgart,

Ellen Rothschilds Künstlerbar. Eintritt frei

JTM Jüdisches Tanzinstitut Mosson

Prager Straße 23 Telefon 25 67 07

Sonnabend, den 12. März

Gesellschaftsabend

Brüdervereinshaus, Kurfürstenstraße 115-116

Beginn 20 Uhr 3 Kapellen Oschitzki

Vorverkauf: Karten RM 2.25 nur Prager Straße 23 bis Freitag,

11. März. Abendkasse RM. 3.—

Gaststätte Lucullus

Bischofsstraße 17 Telefon: 51 46 36

Erstes reinjüdisches Restaurant und Café

Erstkl. Küche / Ausführungen von Festlichkeiten jeder Art

Donnerstag auch abends geöffnet

Jüdisches Restaurant

PAULA MÜLLER

Ballenstedter Straße 2. Ruf 96 08 95

96 33 41

zwischen Kurfürstendamm und Fehrbelliner

Platz an der Brandenburgischen Straße

Täglich ab mittags 12 Uhr

ERSTKLASSIGE KÜCHE

Lehrling Jude, sucht Eisenwarenhandlung Behr,

Marientelde, Hranitzkystr. 20. 75 78 60.

Putz jüd., per sofort gesucht, für Hütte,

jüdische Modelle, Garten- und Sport-

kleider, Stranzengie etc., die selbständig

im Entwerfen und Auflegen von Schnitt-

ten ist, Stapel und Mittelgröße. Nur Reflek-

tanzen mit jahrelanger Erfahrung und

prima Zeugnissen wollen ihre Offerte unter

Angabe des Alters und früherer Tätigkeit

einsenden unt. L. 719 Gem.-Bl., Charlotten-

straße 18.

Putzmacherin jüd., verlangt, Damenputz, Linkstr. 16.

Kontoristin Stenotypistin, jüd., Reichsangehörige, ein-

gearbeitete Kraft, per sofort gesucht. Aus-

führliche Offerten mit Lichtbild L. 720

Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Verkäuferinnen jüd., für Strumpf- u. Handschuh-Geschäft

gesucht, Dauerstellung, Off. L. 721 Gem.-

Blatt, Charlottenstr. 18

Zahmarzt sucht für sofort junge, jüd. Anfängerin als

Sprechstundenhilfe, 52 12 24 (zw. 10-2).

Putzmacherin oder Zuarbeiterin jüd., per sofort, sucht Asa-Modellhüte,

Kantstr. 162, am Zoo.

Xänderin jünger, für Damenoberkleidung, evtl.

ältere für halbe Tage jüd., per sofort ge-

sucht. Groß, Spandau, Breite Str. 42a.

Tel. 37 93 94.

Junges intelligentes, geschicktes, jüd. Mädchen

zum Zuschneiden (Anfertigen) und Helfen

zum Gummimantel-Betrieb gesucht. Off. u.

L. 692 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kleider-Direktice (Konfektionär)

Jüdin, per sofort gesucht, für Hütte,

jüdische Modelle, Garten- und Sport-

kleider, Stranzengie etc., die selbständig

im Entwerfen und Auflegen von Schnitt-

ten ist, Stapel und Mittelgröße. Nur Reflek-

tanzen mit jahrelanger Erfahrung und

prima Zeugnissen wollen ihre Offerte unter

Angabe des Alters und früherer Tätigkeit

einsenden unt. L. 719 Gem.-Bl., Charlotten-

straße 18.

Putzmacherin jüd., verlangt, Damenputz, Linkstr. 16.

Kontoristin Stenotypistin, jüd., Reichsangehörige, ein-

gearbeitete Kraft, per sofort gesucht. Aus-

führliche Offerten mit Lichtbild L. 720

Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Verkäuferinnen jüd., für Strumpf- u. Handschuh-Geschäft

gesucht, Dauerstellung, Off. L. 721 Gem.-

Blatt, Charlottenstr. 18

Zahmarzt sucht für sofort junge, jüd. Anfängerin als

Sprechstundenhilfe, 52 12 24 (zw. 10-2).

Putzmacherin oder Zuarbeiterin jüd., per sofort, sucht Asa-Modellhüte,

Kantstr. 162, am Zoo.

Xänderin jünger, für Damenoberkleidung, evtl.

ältere für halbe Tage jüd., per sofort ge-

sucht. Groß, Spandau, Breite Str. 42a.

Tel. 37 93 94.

Junges intelligentes, geschicktes, jüd. Mädchen

zum Zuschneiden (Anfertigen) und Helfen

zum Gummimantel-Betrieb gesucht. Off. u.

L. 692 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Serviererin od. Diener jüd., gewandt im Verkehr mit gutem

Publikum, sucht: Bridge-Club, Kurfürsten-

Nr. 11 / 13. März 1938

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29, Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18, Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781. Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 11

13. März 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.



So glücklich wie dieser alte Herr, sind die über tausend Menschen, die in unseren Heimen eine Stätte für den Lebensabend gefunden haben. In ihrem Namen danke ich denen, die unseren Appell vernommen, die ihre Spende uns gesandt und denen wir als Dank am 17. März 1938 einige frohe Stunden bereiten werden. Es scheint mir kein Widerspruch darin zu liegen, wenn als Dank für eine soziale Leistung einige ablenkende Stunden gewährt werden. Einige Eintrittskarten sind auf Anruf in der Zentrale der Altersheime, 42 59 21, Apparat 81, noch erhältlich.
Moritz Rosenthal

Beginn der Veranstaltung pünktlich 20.30 Uhr. Während der Darbietungen bleiben die Saaltüren geschlossen.

FREITAG - ABEND
IM ALTERSHEIM

Jüdisches aus aller Welt

SCHWEIZ

Die Genfer Konferenz zur Förderung der kolonialistischen Auswanderung, an der Vertreter sowohl von Aus- wie Einwanderungsländern teilnahmen, befaßte sich auch mit der Frage der Transportkosten. Hierbei wurde es für wünschenswert erklärt, wenn die Einwanderungsländer einen Teil dieser Kosten übernehmen würden.

Wenn auch die jüdische Auswanderung als solche nicht Gegenstand der Erörterung ist, so sind die behandelten Fragen auch für die jüdischen Auswanderer von Bedeutung. Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache setzte die Konferenz zwei Berichterstatter ein, von denen der Delegierte Brasiliens die Einwanderungsländer und der Delegierte Polens die an der Konferenz teilnehmenden Auswanderungsländer vertritt.

RUMÄNIEN

Die Frist für die Einreichung der Dokumente zum Nachweis der Staatsbürgerschaft der Juden ist erneut bis zum 1. April verlängert worden.

UNGARN

Am vergangenen Sonntagabend hielt Ministerpräsident Dr. Daranyi in Győr eine programmatische Rede, in der er auch die Judenfrage behandelte. Dr. Daranyi sagte etwa folgendes: Ich glaube, es wäre vollständig überflüssig, theoretisch darüber zu debattieren, ob es richtig oder unrichtig sei, von der Judenfrage zu sprechen. Es gibt eine Judenfrage. Und sie ist eines der unerledigten Probleme des öffentlichen Lebens. Ist sie aber unerledigt, so kann ich nur ihre planmäßige und gesetzliche Regelung für möglich halten. Das Wesen der Frage erblicke ich darin, daß das innerhalb der Grenzen unseres Landes lebende Judentum infolge besonderer Dispositionen, zum Teil aber auch infolge der Gleichgültigkeit der ungarischen Rasse in gewissen Zweigen des Wirtschaftslebens eine unverhältnismäßig große Rolle spielt. Unverhältnismäßig ist die Lage auch vom Gesichtspunkte aus, daß das Judentum zum überwiegenden Teile in den Süden des Landes, in erster Reihe in der Hauptstadt, lebt. Das Judentum brachte sich in unverhältnismäßig großer Zahl in jenen Beschäftigungssektoren unter, in denen die Erwerbsmöglichkeit leichter und günstiger ist.

Der Zustrom der Juden in die Hauptstadt kam natürlich auch im Kultur- und Wirtschaftsleben dieser Stadt zum Ausdruck, und diese Äußerung stand nicht stets im Einklang mit den Lebensbestrebungen des Ungarns.

Der Widerspruch, der sich aus diesen gegebenen Lage entwickelt, verhindert die volle Zusammenfassung der nationalen Kräfte und bildet ein ständig aufreißendes Moment im öffentlichen Leben des Landes. Die Grundbedingung der gesetzlichen und planmäßigen Regelung der Frage ist also, daß wir eine gerechte Lage schaffen. Eine gerechte Lage, die die erwünschten sozialen Unverhältnismäßigkeiten ausschaltet, und den Einfluß des Judentums auf den kulturellen und sonstigen Gebieten des nationalen Lebens auf das entsprechende Maß herabsetzt. Eine solche Regelung, die der christlichen Gesellschaft auf dem Gebiete der Industrie, des Handels, des Kreditwesens, in den wirtschaftlichen Unternehmungen die ihr zu-

stehenden Bedingungen sichert, dient auch den Interessen des Judentums selbst, denn sie ist geeignet, den Antisemitismus zu lindern.

Das Jüdische Landes-Museum in Budapest veranstaltet zurzeit in seinen Räumen eine Ausstellung von Material aus der Geschichte der Judenheit in Ungarn.

PALÄSTINA

In der Gegend von Jenin kam es zu einem schweren Gefecht, an dem etwa 2000 Mann britischer Truppen beteiligt waren. Auf arabischer Seite kämpften zuerst 400 Mann, später verminderte sich ihre Zahl auf 200. Zahlreiche Flugzeuge nahmen an dem Gefecht teil. Wie es heißt, sollen 40 Araber getötet sein, während von den britischen Truppen nur ein Soldat getötet wurde.

Der jüdische Kolonist Abraham Goldschlager wurde auf dem Wege von einem Empfang zu Ehren von Arabern in der Nachbarschaft von dem Araber Mustapha Alhindi erschossen. Mustapha Alhindi legte ein Geständnis ab, demzufolge er am 18. Februar den Schwadron-Führer Alderson erschoss, am 8. September 1937 den jungen Juden Willy Weiß tötete und jetzt Goldschlager ermordete.

Am 3. März um 9 Uhr morgens traf der neu ernannte High Commissioner von Palästina, Sir Harold MacMichael, an Bord des Dampfers „Entreprise“ in Haifa ein. Er setzte in einem Sonderzuge seine Fahrt nach Jerusalem fort, wo er um 2 Uhr nachmittags bei strömendem Regen und großer Kälte eintraf. Im Ballsaal des Gouvernementshauses in Jerusalem nahm am gleichen Tage Oberbürgermeister Trusted die Vereidigung des neuen High Commissioner vor. Unter den bei der Zeremonie anwesenden Persönlichkeiten befanden sich Oberbürgermeister Dr. Herzog, Mr. Shertok, Mr. Bezvi, Daniel Auer und Mr. Ragheb Naschashibi. Oberbürgermeister Trusted begrüßte den High Commissioner namens der Bevölkerung Palästinas und der Beamten der Verwaltung. Er richtete an Sir Harold MacMichael die Bitte, nicht an Schwierigkeiten in der Vergangenheit zu denken, sondern seinen Blick in die Zukunft zu richten, wobei er darauf hinwies, daß viele wichtige Probleme ihrer Lösung harren. Nach Ableistung des Eides hielt Sir MacMichael eine Ansprache, in der er seinen Dank für den herzlichen Empfang aussprach. Es sei sein Vorsatz, alle seine Pflichten in ehrlicher Weise zu erfüllen und er hoffe, daß jeder einzelne in Palästina ihm helfen werde, dem Lande wieder Frieden zu bringen.

Der frühere High Commissioner, Sir Arthur Wauchope, hat sich in einer Rundfunksprache am 28. Februar von der Bevölkerung Palästinas verabschiedet.

Mohammedanische Pilger, die aus Mekka zurückkehrten, berichten, daß bei einem von König Ibn Saud zu Ehren der palästinensischen Araber gegebenen Empfang Ibn Saud erklärte, er täte sein Bestes, um den Arabern in Palästina zu helfen. Der fortgesetzte Terror dort mache es ihm jedoch unmöglich, mit Großbritannien zu verhandeln. König Ibn Saud sagte weiter, der ehemalige Mufti von Jerusalem weigere sich, einen Aufruf zur Beendigung der Gewalttätigkeiten zu veröffentlichen. Falls sich die gegenwärtigen Umstände nicht ändern werden, sei es den prominenten Mohammedanern unmöglich, sich für die palästinensischen Araber einzusetzen.

Aus Bachja ibn Pakudas „Herzespfllichten“

„Kehre um einen Tag vor deinem Tode.“ Das heißt, erachte es nie zu spät, im Angesicht Gottes mit deiner Seele Abrechnung zu halten. Aber mit diesem inneren Sprechen mußt du die geistige Iaten verbinden. Dem Menschen ist die Seele gegeben als ein reines, empfindliches Vermögen, als die Kraft, göttliche Lichtstrahlen aufzunehmen. Wenn du dir dessen bewußt bist, so einest du damit dein Herz mit Gott. Und so, wenn du gleichsam Gott entgegenkommst, so kommt er auch dir entgegen, und du erlangst sein Wohlwollen, daß er dir hilft, seine Gebote auszuführen, daß er dich unterweist mit seinem Lichte und den Glanz der Vernunft in dir erstrahlen läßt. So erfüllt sich an dir des Hiebwort „ich lege Gerechtigkeit an, und sie umkleidet mich.“

Dann wird dein Sinn ruhig und gelassen bleiben, mögen die Sorgen der Welt über dich kommen oder ihre Wonnen dich umgukeln. Du wirst dich im Dienste Gottes freuen, frohlocken über die Geheimnisse, die du im Lichte Gottes schaust; du wirst dich glücklich preisen ob der Geheimnisse, die sich dir in der unteren und in der oberen Welt erschließen. Denn „es freut sich das Herz der Gottsuchenden“.

Das ist die höchste Stufe der Götterkenntnis. Wenn sie zu eigen ist, der unterwirft sich dem Dienste des Höchsten in Ehrfurcht. Keine Mühe und Anspannung kostet es nun, die Pflichten des Herzens und der Glieder zu erfüllen. Ja, voll Eifer ist er darauf bedacht, sich ihnen hinzugeben. Möge uns Gott in seiner Barmherzigkeit in den Kreis der frommen Wesen einführen und uns einer von ihnen werden lassen! M. Wnr.

von Lichtbildern, seinen Bericht an. Er erinnerte an die Formel, die wir an Kol Nidre sprechen, und in der wir um die Erlaubnis bitten, mit den Abrümungen zu beten. Diese Formel habe in Portugal bis heute ihre Bedeutung. Zum Gottesdienst am Versöhnungstage erscheinen, seit die Lissabener Portugals heruntersteigen, Marannen, die mit der Gemeinde den Versöhnungstag gemeinsam begehen wollen. Die Synagoge in Oporto sei ein Symbol, ein Symbol für das erwachende jüdische Leben der Neuchristen, die sich nun wieder offen zum Judentum bekennen. In ihren Häusern haben sie das Judentum treu durch die Generationen erhalten. Frauen waren die Träger der Tradition, sie waren es auch, die die alten portugiesischen Gebete sprachen, und die, die die hebräische Sprache bei ihnen natürlich in Vergessenheit geraten war, nur vereinzelt hebräische Worte enthalten. Bezeichnend wie bis heute sich bei ihnen in den Gebeten namentlich die Bilder immer wieder finden, die die Befreiung aus besonderer Not zeigen. So z. B. die Rettung Daniels aus der Löwengrube.

Der Mann, dem das neue Aufblühen jüdischen Geistes und die Verbindung der maranischen Elemente mit dem Judentum unserer Tage zu danken ist, ist der portugiesische Offizier Kapitan Barros Basto. Nachkomme einer alten maranischen Familie, der in den Norddistrikten Portugals jüdisches Leben erweckt hat, dem die Errichtung von Bestuben zu danken ist, und der in Oporto eine Schule für die Marannen errichtet hat, aus der junge Menschen hervorgegangen sind, die ihrerseits wieder in den Dörfern und Weilen Portugals den jüdischen Gedenken pflegen. Die neue große Synagoge in Oporto vereinigt alle Juden der Stadt. Nach dem Ritus von Livorno beten aus Deutschland ausgewanderte, Ostjuden und Marannen gemeinsam, und sie lesen aus Thorarollen, die aus aller Welt stammen. Bei der Einweihungsfeier wurde von der jüdischen Gemeinde in Berlin die noch von unserem verewigten Rabbiner Dr. Freimann zu diesem Zweck geweihte Torarolle aus der Heide-reutergasse übergeben. Die Eingliederung der Marannen in das Judentum geht langsam, schrittweise vor sich, aber sie ist ein Beweis für den Ewigkeitscharakter unserer Religion und unseres Volkstums. Palästina und Jerusalem sind den Marannen durch die Jahrhunderte bitterster Not und tiefsten Leids höchstes Ideal der Zukunft gewesen.

Oberkantor Neumann ließ die Zuhörer durch den Vortrag sephardischer Gesänge einen Blick tun in die religiöse Welt der Marannen, und der Chor unter Chemjo Winauer gab diesem Abend die besondere Note. Goswils.



Marannenfamilie

Geschichte der Marannen / Gemeindeabend im Friedenstempel

„Geschichte und Gegenwart der portugiesischen Marannen“ war das Thema, zu dem die Gemeindeglieder so zahlreich erschienen waren, daß der Friedenstempel bis auf den letzten Platz besetzt war, ein Beweis für das Interesse, das die Juden Berlins der jüdischen Geschichte entgegenbringen.

Selten habe eine Nachricht, so begann Professor Dr. Ismar Elbogen seine Ausführungen, so tiefen Eindruck gemacht, wie die von der Eröffnung einer Synagoge in Oporto, die für die portugiesischen Marannen Mittelpunkt ihres religiösen Lebens sein soll. Es zeige sich darin, daß der Sinn für das Heroische im Judentum noch erhalten sei. Nicht nur die bekannten Persönlichkeiten des jüdischen Lebens, die aus Spanien und Portugal geflüchtet waren, sondern auch die unbekannten Menschen erfüllen die heutige Judentum mit Stolz und Genugtuung. Professor Dr. Elbogen schilderte mit souveräner Beherrschung des Geschichtstoffes, wie nach dem Beginn der blutigen Verfolgungen in Spanien im Jahre 1391 und der gewaltsamen Bekehrung der Kampf gegen die Neuchristen einsetzte und in Spanien nach dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts das Scheinchristentum aufgelöst war. Nur in Mallorca haben sie sich weit länger gehalten, bis im Jahre 1691 auch dort die scheinbar Bekehrten dezimiert wurden und damit das Scheinchristentum zu bestehen aufgehört hatte.

Anders verlief die Entwicklung in Portugal. Nach der Vertreibung der Juden aus Spanien öffnete der damalige König von Portugal sein Land, nicht aber um die Juden aufzunehmen, sondern ihnen die Möglichkeit einer Weiterwanderung zu geben. Sein Nachfolger, König Manuel der Große, stellte sich den Juden gegenüber anders ein. Er erhielt ein Dekret, durch welches die Juden des Landes verwiesen wurden; bevor die Juden diesem nachkommen konnten, ließ er die Kinder zur Taufe bringen, schließlich wurden Zehntausende von Juden getauft. Wenn er auch einer gewissen Reue die Marannen 20 Jahre lang straffraus duldete, war dies doch nur ein Übergangszustand, denn 50 Jahre danach antizipierte die Inquisition auch in Portugal. Die Marannen, deren Name ein Schimpfwort in Munde ihrer Gegner war und soviel wie „Schweinehund“ bedeutet, hatten ihr jüdisches Bewußtsein erhalten. Besonders im Norden Portugals, in den kleineren Orten, suchten sie ein jüdisches Leben. Mindestens zwei Jahrhunderte hat die Inquisition gedauert. Bewunde-

lungswert ist, daß diese scheinbar Bekehrten durch die Jahrhunderte die Verbindung mit ihrem jüdischen Glauben bewahrt und trotz aller Hindernisse in ihrer großen Mehrheit mit Stolz daran festhielten. Die Bibel in hebräischer Sprache zu lesen, war ihnen nicht möglich, aber in lateinischer Sprache, die sie in der Schule lernten, lasen sie die Bibel.



Die Ehrengäste bei der Synagogen-Einweihung
Erster links: Dr. Alfred Klee

cher Übersetzung konnten sie die Bibel lesen, und sie wurden bibelfest, indem sie vor allem das enge Verhältnis zwischen Gott und seinem Volke, die biblische Geschichte in sich aufnahmen. Von den jüdischen Festtagen hielten sie das Pessachfest und den Jom Kippur. Hebräisch war ihnen völlig unbekannt geworden, aber das eine Wort Adonai ist für sie der Beweis, daß sie es mit einem Glaubensbruder zu tun haben, wenn er dieses Wort spricht. Die Treue und Standhaftigkeit, mit der die Marannen sich bewährt haben, ihr Verhältnis zu dem Gott ihrer Väter war ein hohes Zeichen jüdischer Gläubigkeit.

An diese Ausführungen schloß der stellvertretende Vorsitzende der Gemeinde, Herr Dr. Alfred Klee, der an der Einweihung der neuen Marannen-Synagoge in Oporto im Auftrage der im Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden zusammengeschlossenen jüdischen Gemeinden in Deutschland, der Reichsvertretung und unserer jüdischen Gemeinde in Berlin teilgenommen hatte, teilweise an Hand

Im Bereich des neuhebräischen Schrifttums

Von Rabbiner Dr. S. Samuel

Sobald der jüdische Palästina-Reisende den Hafen verlassen, hebräische Schriftzeichen entdeckt, hebräische Klänge vernommen hat, wird er wie ein Wunder anmutendes Wiederbeleben jenes ehrwürdigen Idioms seine Aufmerksamkeit schenken, in dem seine Väter auf diesem Boden schon vor 3 Jahrtausenden geredet und das Buch der Bücher verfaßt haben. Er wird bemerken, daß das Neuhebräische seinen Bereich nur langsam erweitern kann, seine Geltungsbezirke sich heute noch keineswegs decken. Es gibt Kreise, in denen hebräisch die geläufige Umgangssprache ist, die aber als Lektüre das deutsche oder englische Buch vorziehen, weil ihnen das Hebräische Schwierigkeiten bereitet. Und andere, die der hebräischen Literatur mit Liebe und Verständnis folgen, aber das gesprochene Neuhebräisch nicht meistern, weil Gedanke und Sprachform von ihrer anders gebauten Muttersprache beherrscht sind. Wir gehören zu den letzteren, streben aber eine gewisse Vertrautheit auch mit der jüngsten Phase des neuhebräischen Schrifttums an, die wir nirgends so vertiefen und erweitern konnten, als im Lande. Da uns auch so manche Begegnung mit den literarisch Schaffenden vergönnt war, wurde das Schrifttum von heute uns zum andern Erlebnis; von dem wir hier einiges berichten dürfen.

Im Schatten Chajim Nachman Bialiks

Im alten Judentum galt das Wort: man errichtet den Großen keine Denkmäler; ihre Werke stehen in der Welt. Heute werden wir im jüdischen Bezirk auf Schritt und Tritt Bialiks Bildnis, oft seiner Büste begegnen; viele Wege Zions, die er besungen, tragen seinen Namen, manche Siedlungen nennen sich nach ihm. Doch diese Ehrungen teilen wir mit andern. Ein Akt besonderer Pietät ist die Ausgestaltung seines Wohnhauses, eines Geschenks der Stadt Tel Awiw für den Ankömmling im Lande, zur Erinnerung- und Weisstätte für die Bürgerschaft und die Volksgemeinde. Die Witwe des Dichters und der Konservator Salomo Hills haben durch die Fülle der Werke, Ausgaben, Handschriften und Materialien dieses ebenso genial wie unermüdlich schaffenden Meisters etwas von seinem Geist in die einst von ihm bewohnten Räume gebannt. Noch fruchtbarer wirken in Zukunft hinein die Ausstrahlungen des bald nach seinem Tode errichteten „Mossad Bialik“. Dieser reich dotierten Stiftung verdanken wir den Bialik-Lehrstuhl für Hebräisch an der Universität; ihm einen jährlichen Literatur-Preis und die Herausgabe der gekörnten und ander ausgezeichneten Werke; ihm das nun schon das dritte Mal in gesteigelter Reichlichkeit erschienene Gedichtnis-Jahrbuch „Kenesset le-secher Bialik“ unter Redaktion von Jakob Cohen und Pincas Lachover. Mit Recht wird es jedesmal eröffnet durch Schätze aus dem Nachlaß des Dichters selbst, Briefe, Nachträge, Entwürfe. Es folgen Nachrichten und Erinnerungen aus den Korrespondenzen seiner Mitarbeiter und Freunde, eines Jos. Klausner, Jakob Fichman, J. Ch. Rawitzki. Den letztgenannten als einen seiner Getreuesten besuchten wir; mit welcher Freude wir er auf die Aushängabogen des 1. Bandes der Briefe Bialiks; mit welchem Stolz zeigte er mich vor die Bisten Barz und Bialiks, deren Originale zurzeit den jüdischen Pavillon der Pariser Weltausstellung schmückten. Weit aus der größte Teil der Kenesset-Bände ist aber zum Schatzkästlein für die neuesten Gedenkbände geworden, die Dichter und Essayisten, Gelehrte und Philosophen des zeitgenössischen hebräischen Schrifttums beizusteuern haben. Hier sind alle Gattungen der Poesie, alle Zweige der jüdischen Wissenschaft, Kabbala nicht ausgeschlossen, vertreten. Im Schatten eines Großen, Bialiks.

Die Harfe Davids tönt wieder

Zwei Worte hat das Hebräische für Lied und lyrische Dichtung in allen ihren Kunstformen; sie heißen schir und simra, und gemahnen, wie ja auch Lyrik, an Saitenspiel und Gesang. Es gab Zeiten, da verstummte die Harfe Davids in wortlosem Schmerz, andre, in denen sie für kurze Frist unter einem freundlichen Himmel auch fröhliche, unter trüblicheren nur wehmütige, neue Weisen fand. Wenn es heute für den jüdischen Geist eine bester Erbauung gekletterte Sprache versteht, wo sie dunkel ist, um ihr Verständnis ringt, mächtig in ihren platonischen Sätzen rauscht und tönt, so bedeutet dies, daß eine besondere Zeit für die Gemeinschaft gekommen ist. Bialik hat es selbst erlebt, daß sein „teche-sakna“ mit der ha-tikwa sich verband; er wurde zum Tyr-taeus seines Volkes. Wer heute unsere neueren Lyriker mustert, wird gewahr, daß fast allen ein Ursprungsland im östlichen Europa, eine Wanderschaft nach dem Westen, aber eine Sehnsucht nach Erez Israel gemeinsam ist. Den meisten ist diese bereits in Erfüllung gegangen. Was sie mitbrachten, waren Lieder der Fremde; auch in ihr gab es für den aufgeschlossenen Sinn des Dichters genug zu besingen: Natur, Weltall, Ewigkeit, die Skala der Seelenstimmungen; eignes und fremdes Schicksal; Liebe, Freundschaft; Sehnen, Hoffen. In Erez Israel wurden die Sänger ganz die Söhne ihres Volkes. Es konnte nicht ausbleiben, daß vielen von ihnen ein schmerzlicher Unterton eigen blieb, schärfer gemessen haben sie alle den Ruf der Gemeinschaft vernommen, helfen ihr und glauben an sie, auch wo sie mit ihr hadern. Sollen wir Namen nennen, so könnten wir, bildlich gesprochen, leicht eine achtmährige Menora mehrfach bestellen; doch scheinen uns am stärksten mit eigenem Lichte zu leuchten der gemüht und geistvolle Jakob Fichman, der erste Jakob Kopelowicz, der schwermütige Avigdor Meiri, der tiefe, sprachschöpferische Jakob Steinberg, der heiter-tätige Jakob Cohen, der mystische Schapira Scha-

lom, der eigenwillige Abraham Schlonski, der philosophisch aufwühlende Jizschak Lamdan. Auch am freundlich bedienenden, doch mit eigenem Lichte leuchtenden Scham-masch fehlt es nicht; wir meinen Ascher, Barasch, Lyriker und Erzähler, zugleich Verfasser einer Poetik und Herausgeber der neuesten Blütenlese: mibchar ha-schira haibrit hachadascha. Diese letztere nennt als Ort und Datum der Vollendung Tel Awiw, Chanukka 5698, und hat — beginnend mit Mose Chajjim Luzzato — 125 Dichter der Aufnahme würdig befunden! Wir erheben uns in kleiner Tafelrunde, an der Jizschak Lamdan, Jakob Rabinowicz und Schimon Halkin teilnahmen, manch aufklärender Bemerkungen zur Vorgeschichte dieses eben abgeschlossenen Werkes. Drei Gattungen der Lyrik tragen ihren Namen aus der Fremde: das Sonett, die Ballade, das Idyll. Sie haben hebräische Meister in unserer Dichtergeneration gefunden. In allen drei Gattungen glänzt Saul Tschernichowski mit einer Kraft und Fülle, die ihn in die Nähe von Bialik stellt. Man weiß nicht, soll man seinen songs „heidnischen Sonetten“ oder etwa seiner Ballade „Baruch di Magenza“ oder seinen humorgewürzten Bildchen, etwa „brith milo“



oder „mizwa law dawka“ die Palme reichen! David Schimanowitz ist Idylliker, er malt mit breitem Pinsel meist friedliche Landschaft und Menschen; doch auch schwer-mütige Tragik, wie sein neuestes Idyll „Mazzeba“ (das Grabmal) beweist.

Erzählkunst und Drama streben Hochleistungen an

Auch wer unsere Bibel nur mit profanem Maße abschätzt, wird ihr zuerkennen, daß ihre Erzählkunst, etwa in der Josephsgeschichte, bewundernswert, der Anstieg zum gedanklichen Drama im Hiobbuche beachtlich ist. Die neuhebräische Erzählung, die Novelle und der Roman blicken, mit Abr. Mapu beginnend, bis heute bereits auf eine rühmliche Entwicklung zurück; alle Zentren jüdischen Gemeinschaftslebens sind daran beteiligt. Auch in Erez Israel wendet sich ihnen die Lesewelt stärker als der Lyrik zu; Namen wie Alex. Süskind sowie auch Jakob Rabinowicz, A. A. Kabak, A. Steinman, Agnon, Hasas, Berkowitz u. a. mehr gehen von Mund zu Munde. Der Geschmack entscheidet, ob jemand Agnons „Im Herzen der Meere“ oder Hasas „Im Waldwinkel“ oder Berkowitz „Tage des Messias“ bevorzugen wird; jedes neue Werk unser Erzähler wird lebhaft verlangt. Ein eigenartiges Geschick hat das erste, anspruchsvolle Drama, dem zwei Musterbühen, Habima und Ohel, zur Verfügung stehen. Den tiefsten Eindruck haben diese bisher mit der Aufführung von Stücken erzielt, deren Ursprung in Osteuropa zu suchen ist, und die aus dem Jiddisch erst in klassisches Hebräisch übertragen werden mußten; also mit Anski, Pinski, Leiwik. Anleihen bei Calderon, oder Shakespeare waren Notbehelfe; „Benjamin Disraeli“ von Artur Runow, hebräisch von Schlonski, das zur Zeit meines Besuches über die Bretter ging, war ein schwaches Stück. Es kündigte sich aber das große, hebräische Drama deutlich an. Noch ungehoben ist das dramatische Werk, dem sein Schöpfer, Mattisjahu Schoham, im vorigen Sommer allzufrüh entzissen wurde. Sowohl in seinem „Bileam“ als im „Zor wi-Jerusalajim“, vorzüglich aber in „Jericho“ weiß dieser gedankenreiche Dichter

mit gestaltender Kraft Menschen und Schicksale vor uns hinzustellen, die auf der Bühne mächtige Wirkung üben müssen. Ein neues Talent kündet sich in Jakob Aniel aus seinem Drama „Der Bot“ an; ein längst bewundener Dichter Jakob Cohen schenkt uns als neuestes Werk ein Drama „Nehemia“.

Das Land ehrt seine Dichter

Welchen Rang die schöne Literatur in einer Volksgemeinde einnimmt, wird davon sich ablesen lassen, ob es sie ernsthaft zu ehren und soweit nötig auch zu nähren versteht. Es wäre zu viel verlangt, daß heute in Erez Israel kein Schriftsteller über Verkenennung und Zurücksetzung zu klagen haben sollte. Wir haben auch hohe Begabungen, die die Feder nur in Mühestunden zur Hand nehmen, die sonst gewohnt ist, mit Spaten oder Kelle zu schaffen. Eine überaus gewissenhafte, literarische Kritik hält Unberufene vom Tempel fern, schafft dagegen Jüngsten und Unbekannten weithin Gehör. Der Kranz wird nur wirklichem Verdienste verliehen. Wir hörten noch das Echo der „Mesibba“ (Tagung) des Verbandes hebräischer Schriftsteller in Tel Awiw, auf der unser Lyriker Weir Mohr (Gurszeit dem hebräischen Schulwerk hiesiger Gemeinde angehörig) gelegentlich seines dortigen Besuchs ehrender Emplang und warme Begrüßung zuteil wurde; und wir lasen eingehende Berichte über festliche Veranstaltungen, deren Mittelpunkt die Überreichung einer Gesamtausgabe seiner Schriften, z. B. an einen Dichter wie Jakob Steinberg, bildete. Den Rahmen dafür bildete das schöne Heim von Berl Locker und seiner Gattin Malka. In Vorbereitung befindet sich die Gesamtausgabe der Werke von Jakob Cohen durch die Stadtverwaltung von Tel Awiw. Schöner vermag ein Gemeinwesen seinen Bürger, einen Singer des ganzen Volkes, kaum zu ehren. Daß Schriftsteller auch in Jerusalem gastliches Willkommen und vornehm Förderung in den Häusern führender Persönlichkeiten finden, davon konnten wir uns an einem Teinachmittag im Hause von Professor Torczyner und seiner Gattin überzeugen. Wenn wir hinzunehmen, daß zwei große Monats-schriften, außer den bedeutenden, reichhaltigen Tageszeitungen, den Schriftstellern zur Verfügung stehen, nämlich die „Wage“ (Mosajim) unter Jakob Fichman und die „Schriftrollen“ (Gilljono) unter J. Lamdan, dann zeigt sich deutlich, wie weit der Geist hinausreicht über den engen, allzu engen Küstenstrich Erez Israel.

Frauenstimmchen mischen sich ein

Wer immer in Israel die ältesten Strophen gedichtet haben mag — gesungen und begleitet mit Pauken und Reigen haben sie Frauen. Das neue Palästina hat heute seine Dichterrinnen; der Wohlklang ihrer Verse, die Tiefe ihrer Empfindung stellt sie den Dichtern ebenbürtig an die Seite. Da ist Andra Pinkerfeld wohl unter den Lebenden am bekanntesten; soeben erschien ihr neuer Gedichtband „Gittit“. Sie nimmt sich der biblischen Gestalten an, die eine Tragik des Frauenschicksals offenbaren einer Lea, einer Tochter Jiftas; nicht preis-unwürdig findet sie die Tat der Jaël. Sie liebt die Kinderwelt und hat ihr die „Schire jeladim“ gewidmet. Eliehoeba, die Proselytin aus der orthodoxen Kirche, ist nicht minder beliebt; ihre „Verse“, ihre Sammlung „Kleiner Becher“ finden sich auf den Ziersteinen der Frauenwelt. Zur Legende aber geworden ist heute schon Rahel Blawstein, kurzweg unsere Rahel genannt; die Dichterin von „Safach“, „Neb“ und „Minneged“. Wir blicken von ihrem geliebten Grab auf den Ort, den sie, neben uns, rauschte die Jordanwelle. Wir glaubten die tröstliche Gottesstimme zu vernehmen, die einst unserer Mutter Rahel zu weinen wehrte: einen Trost gibt es für dein Tun, eine Hoffnung für deine Zukunft; es kehren die Kinder zurück in ihr Gebiet!

Dr. Jacob Fromer gestorben

In Preßburg, einem Bericht zufolge, im Alter von 72 Jahren Dr. Jakob Fromer gestorben, der vor etwa 35 Jahren im Zusammenhang mit einem von ihm veröffentlichten Aufsatz zu leidenschaftlichen Stellungnahmen in der jüdischen Presse Veranlassung gab. Der von Dr. Fromer veröffentlichte Artikel sprach sich für eine weitgehende Assimilation der Juden aus. Dr. Fromer, welcher damals Bibliothekar an der Bibliothek der jüdischen Gemeinde zu Berlin war, schied im Zusammenhang mit der erwähnten Veröffentlichung aus seinem Amte aus. In späteren Jahren hat Dr. Fromer, der seinen Standpunkt vollkommen geändert hatte, sich wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet. Seiner Feder entstammt u. a. eine Übersetzung des babylonischen Talmuds.

Ein Ereignis für alle Musikfreunde!

Sonntag, 20. März 1938, 11.30 Uhr, im Großen Saal des Brüdervereinshauses, Berlin W62, Kurfürstenstr. 115/116

Musikalische Matinee

zugunsten der Jüdischen Winterhilfe Berlin.

Mayer-Mahr-Trio

Prof. Mayer-Mahr (Klavier), Wladislaw Waghalter (Violine), Leo Rostal (Violoncello)

unter Mitwirkung von Susanne Löwenstein (Alt), Hermann Schey (Bariton), Maximilian Hüttner (Viola) und Josef Glass (Contrabaß). Begleitung der Gesänge: Erich Ronis.

Ansprache: Intendant Dr. Kurt Singer. Werke von: Smetana, Dvořák, Mahler und Schubert. Eintrittskarten für RM 2,00, 4,00 und 6,00 einschl. Steuer bei Philo-Buchhandlung, W 15, Pariser Str. 44; M. Poppeler, C. 2, Neue Friedrichstr. 59, und bei Jüdischen Winterhilfe, C. 2, Heidebergstrasse 56. Fernruf 41 67 11, Apparat 70.

Aus der Gemeinde

Sitzung der Repräsentanten-Versammlung vom 3. März

Der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Baerwald, eröffnet kurz vor 9 Uhr die Sitzung mit Wort der Begrüßung für den Gemeinde-Vorsitzenden, Direktor Heinrich Stahl. Dr. Baerwald erinnert an den Unfall, den der Vorsitzende der Gemeinde erlitten hat, und spricht ihm den Dank aus für die treue Pflichterfüllung, die er auch in den Tagen der Krankheit bekundet.

Darauf wird der neuerebene Repräsentant, Herr Kornfeld, vom Vorsitzenden der Gemeinde und vom Vorsitzenden der Versammlung in sein Amt eingeführt. Die Beratung der Frage wegen Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Gemeindevorstand und Repräsentanten-Versammlung wird, nachdem vom Gemeindevorstand Direktor Stahl die Einsetzung eines aus neun Mitgliedern bestehenden Ältesten-Ausschusses vorgeschlagen hat, auf Antrag Marcus vertagt.

Die Versammlung beschließt die Bildung eines Wohlfahrts- und Jugendpflege-Ausschusses, in beide Ausschüsse wird ein Teil der Mitglieder bereits gewählt.

Eine längere Erörterung entsteht bei dem Antrage des Gemeindevorstandes, § 9 des Gemeindestatuts dahin zu ändern, daß die Steuerpflicht bis zum letzten Tage desjenigen Monats dauern soll, in welchem ein Gemeindeglied verstirbt oder seinen Wohnsitz im Gemeindebezirk aufgibt. Mitglieder, die ihren Wohnsitz in das Ausland verlegen, bleiben bis zum Ablauf des Verwaltungsjahres, wenn der Wohnsitz im letzten Vierteljahres des Verwaltungsjahres verlegt wird, bis zum Ablauf der ersten Hälfte des folgenden Verwaltungsjahres beitragspflichtig. Durch diese Neuregelung soll die Möglichkeit geschaffen werden, in einem gewissen Umfang die auswandernden Gemeindeglieder für eine begrenzte Zeit zu den Lasten der Gemeinde heranzuziehen.

Namens des Ausschusses, der die Vorlage beraten hat, beantragt Kammergerichtsrat i. R. Dr. Dienemann die Annahme. Die Zustimmung zur Vorlage, so führt der Redner aus, rechtfertigt sich insbesondere aus moralischen Gründen, sie sei auch deshalb geboten, weil die Auswandernden die Verpflichtung haben, zur Aufrechterhaltung der Institutionen beizutragen, die zum Teil auch ihren hienbleibenden Angehörigen zugute kommen. Es bestünde kein Zweifel, daß in berücksichtigungswerten Fällen die Gemeinde dort entgegenkommen würde, wo die Zahlung eine Härte bedeuten könnte. Vom Tische des Gemeindevorstandes begrüßt Herr Schöyer die Annahme der Vorlage: Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß die wohlhabenden Auswanderer aus moralischen und materiellen Gründen noch eine Zeitlang zu den Lasten der Gemeinde beitragen müssen. Es rechtfertigt sich durchaus, die wohlhabenden Auswanderer in dem durch die Statutenänderung vorgesehenen Umfang heranzuziehen, um überhaupt die Aufrechterhaltung der Institutionen zu ermöglichen. In der Abstimmung wird die Vorlage des Gemeindevorstandes einstimmig in der ersten und zweiten Lesung angenommen. Es wird weiter eine aus der Mitte der Versammlung ergangene Anregung angenommen, in welcher der Gemeindevorstand gebeten wird, ein Regulator für die Handhabung der durch die Statuten-Änderung erforderlichen Maßnahmen aufzustellen.

Die Vorlage des Gemeindevorstandes wegen Ankaufs des bisher dem Jüdischen Brüder-Verein gehörenden Gebäudes in der Kurfürstenstr. 115/116 wird einstimmig angenommen. Entsprechend einem von Herrn Callmann begründeten Antrage wird beschlossen, der Gesellschaft „ORT“ zwecks handwerklicher Ausbildung von jungen, für die Auswanderung bestimmten Leuten einen Betrag von RM 10.000,— zu bewilligen.

Am Schlusse der Sitzung richtet der Vorsitzende, Dr. Baerwald, an Herrn Willy Dreyfuß, der demnächst aus Berlin auswandert, Worte des Abschieds. Herrn Dreyfuß

Sparkonto für Synagogenplätze

Um die Aufrechterhaltung des Anspruchs an den Synagogenplatz zu erleichtern, haben wir wie in früheren Jahren auch für das laufende Jahr ein Sparkonto eingerichtet, auf das ratenweise Einzahlungen schon jetzt geleistet werden können.

Gutscheine in der Mindestgröße von RM 1,00 an können durch unsere Hauptkasse oder durch Einsetzung des Betrages auf das Postcheckkonto Nr. 84490 Berlin, Platzbüro Mitte der Jüdischen Gemeinde, bezogen werden. Sie werden dann seinerzeit von den Platzvermietungsbüros auf zu ermittelnden Synagogen-bzw. Betsaalplatz in Zahlung genommen. Ein Anrecht auf einen bestimmten Platz wird hierdurch nicht erworben.

Da die Einrichtung hauptsächlich für minderbemittelte Gemeindeglieder gedacht ist, denen die Erlegung der Gebühren auf einmal Schwierigkeiten machen könnten, kann jedoch die Vergütung von 10 Prozent für die bis zum 30. Juni bewilligten ratenweisen Zahlungen nur bis zu einem Gesamtbetrag von RM 10,00 für jede Platzkarte gewährt werden.

Berlin, im März 1938.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde
Kultusverwaltung

müsse Dank gesagt werden für die wertvollen Dienste, die er der Jüdischen Gemeinde in Berlin geleistet hat, jederzeit sei er bereit gewesen, mit seinem sachkundigen Rat und seinem wohl- abgewogenen Urteil zur Verfügung zu stehen. Es sei zu hoffen, daß es Herrn Dreyfuß auch in seinem neuen Wohnort vergönnt sein möge, sich wie hier die Sympathien aller Menschen zu erwerben. Vom Tische des Gemeindevorstandes spricht Direktor Stahl Herrn Dreyfuß die Anerkennung aus für den der Gemeinde unter schwierigen Umständen gewährten Beistand. Die Dankbarkeit der Gemeindebehörden sei Herrn Dreyfuß gewiß. Namens der beiden Fraktionen sprechen die Herren Wilhelm Marcus und Dr. Rabau Herrn Dreyfuß ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Willy Dreyfuß selbst verweist auf die Aufgaben, denen er sich zugewandt habe und unter denen die Förderung der Auswanderung die hauptsächlichste gewesen sei. Diesen Problemen wolle er sich auch in Zukunft widmen. Hohe Anerkennung gebühre denen, die in der gegenwärtigen Zeit die Geschichte der Gemeinde leiten, insbesondere dem allverehrten Vorsitzenden des Gemeindevorstandes. Die Namen dieser Herren seien schon jetzt in die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Berlin eingetrag.

Der Vorsitzende Dr. Baerwald teilt mit, daß das Jüdische Wohlfahrtsamt in der Rosenstraße den Vertrieb von Gasmasken für die jüdische Bevölkerung in Berlin übernommen habe, und daß alle Juden sich zwecks Erwerbs der Gasmasken an das Wohlfahrtsamt wenden können.

Elternhilfswerk

Zu einem sehr angenehmen Abend hatte die Zickelsche Privatschule zugunsten des „Elternhilfswerkes“ für die jüdische Jugend“ eingeladen. Wie gründlich die Schüler dieser Schule mit den Weltsprachen vertraut gemacht werden, wurde an den fast durchweg in Englisch, Französisch, Hebräisch und sogar Italienisch gehaltenen Darbietungen gezeigt.

Das Programm wurde durch die in sehr gutem Englisch vorgetragene Ansprache eines Schülers der Oberstufe eingeleitet. Es folgten englische und amerikanische Lieder.

Schüler der Mittelstufe spielten eine Szene aus Dickens' Roman „David Copperfield“. Mit den bescheidensten Dekorationsmitteln wurden in allen Stücken ausgezeichnete Leistungen erzielt. Von dem nächsten Stück an wurde das Programm in Form einer „Radiosendung“ durchgeführt. Die erste „Sendung“ kam aus Tel Aviv. Zuerst ein hebräisches Sabbatlied, darauf eine von Schülern und Schülerinnen der Vorschule rezitiertes Stück „Kinder in Palästina“. Es war rührend, zu sehen, wie die Kinder an der Schulleiterin hängen. Zwei Kinder, die bereits seit längerer Zeit in Palästina wohnen, kennen kein höheres Ziel, als so lange zu arbeiten, bis sie ihrem verehrten Fräulein Zickel die Schiffskarten (natürlich erster Klasse) nach Berlin schicken können, um sie zu sich heimlich zu holen.

In der Mitte des Abends standen die Ansprachen zweier Vorstandsmitglieder des Elternhilfswerkes, der Herren Dr. Glasersfeld und Rechtsanwalt Schwarz. Sie schilderten an Hand praktischer Beispiele die Aufgaben, die sich das Elternhilfswerk gestellt hat. Es wurde 1933 gegründet, um begabten, unbemittelten Kindern den Schulbesuch weiter ermöglichen zu können. Aber nicht nur Schulkinder werden vom Elternhilfswerk aufgebauscht. In vielen Fällen ist der Schulbesuch nur dann möglich, wenn auch das Fahrgeld bezahlt wird. Beide Ansprachen schlossen mit dem Appell, diese Organisation durch Mitgliedschaft und Spenden in ihrer Arbeit und in ihren Bestrebungen weitgehend zu fördern.

Der zweite Teil des Programms wurde von drei englischen Liedern des Knabenchores der Schule eingeleitet.

Das Hauptstück des Abends bildete eine Aufführung des bekannten Grimmschen Märchens „Aschenbrödel“, das bei den englischen Kindern Cinderella heißt.

Nach zwei italienischen Liedern kam „Radio Toulouse“ mit zwei weiteren kleinen Stücken der Unterstufe und einem Gedicht an die Reihe.

Der Abschluß des wirklich gelungenen Abends bildeten einige lustige schottische und englische Lieder. Allgemein fiel die ausgezeichnete Aussprache der Fremdsprachen auf. Die reizenden schauspielerischen Leistungen begeisterten nicht nur die Kinder selbst, sondern auch die zahlreich erschienenen Erwachsenen, die nicht nur mit der Arbeit des Elternhilfswerkes vertraut wurden, sondern auch einen Einblick in die lebendige pädagogische Arbeit der Zickelschule erhielten.

Sur-hy.

Arnold Ascher

Mit dem am 3. März 1938 erfolgten Heimgang Arnold Aschers hat die jüdische Wohlfahrtspflege in Berlin einen schwerlichen Verlust erlitten. Zwei Jahrzehnte hat er ihr angehört. Ihm stellte sich die soziale Arbeit nicht nur als die Befolgung einer satzungsgemäßen Forderung dar, die die Gemeinde an ihre Mitglieder stellt, sie war ihm vielmehr höchste Erfüllung religiöser Verpflichtung. So hat er — als Pfleger der Sammelvermindernden in der Gemeindeverwaltung eingetreten — gerade in den Fragen der Erziehung von Kindern und Jugendlichen seine streng gestrenzte Auffassung immer und immer wieder zum Ausdruck gebracht. Das ging nicht ohne Kampf ab. Aber gerade dieser Überzeugung, die des Mannes Ehre bedeutet, wurde bei Begründung des Jüdischen Wohlfahrtsamtes 1923 Rechnung getragen, und Arnold Ascher wurde zum Vorsitzenden des Bezirks Mitte „Alte Synagoge“ bestellt, dessen Bevölkerung

und religiösen Einrichtungen er besonders nahe stand. Sein Wirken, das sich nun vielen Familien, Alten und Jungen zuwenden konnte, hat sich auch fortgesetzt, als er durch Wohnungswechsel veranlaßt, in den letzten Jahren dem „Bezirk Westen“ als stellvertretender Vorsitzender angehörte bis in die Tage seines Krankseins.

So folgt ihm der Dank aller derer nach, denen er Helfer, Berater und Pfleger wurde, aber auch der Dank der jüdischen Fürsorge, der Gemeinde wie der Vereine, die ihn zu den irdigen rechnen durften und immer auf ihn rechnen konnten.

Ein ehrendes Andenken bleibt Arnold Ascher gesichert.

F. L.

Meldepflicht für Schulentlassene

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 1. März 1938 die Anordnung über die Meldung Schulentlassener (Reichsanzeigen Nr. 51) erlassen, die den Zweck verfolgt, einen Überblick über die Zahl derjenigen schulentlassenen Jugendlichen zu gewinnen, deren Arbeitskraft noch nicht gebunden ist. Mit Wirkung vom 14. März 1938 sind daher Jugendliche, die von einer Volks- oder höheren Schule abgehen, innerhalb von zwei Wochen nach dem Abgang dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zu melden. Die Meldepflicht erstreckt sich aber auch auf diejenigen Jugendlichen, die bereits früher, nämlich in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 14. März 1938, von einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind und einer regelmäßigen, arbeitsbuchpflichtigen Beschäftigung noch nicht nachgehen oder sich nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden.

Jüdische Jugendliche, die entweder eine ordnungsmäßige Einzelherstellung innehaben oder an Ausbildungs- und Umschulungseinrichtungen teilnehmen, die von jüdischen Organisationen betrieben werden und behördlich genehmigt sind, dürfen daher als nicht meldepflichtig anzusehen sein.

Für die Meldepflicht ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verantwortlich. Die Verletzung dieser Pflicht steht unter Strafanordnung. Schließlich kann auch das Arbeitsamt das persönliche Erscheinen der unter diese Anordnung fallenden Jugendlichen anordnen.

Genehmigungspflicht für Lehrlingeinstellung

Eine weitere Anordnung des Präsidenten für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dehnt den Genehmigungszwang durch das zuständige Arbeitsamt für die Einstellung männlicher und weiblicher Personen unter 25 Jahren namentlich auch auf Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre aus.

Demnach gilt in Zukunft auch für die Beschäftigung von Lehrlingen, Praktikanten und Volontären, die sie erst dann in einem Betrieb eingestellt werden dürfen, wenn das zuständige Arbeitsamt vorher zugestimmt hat.

Aus dem Datum des Inkrafttretens dieser Anordnung (4. April 1938) ergibt sich, daß Lehr-Praktikanten und Volontäre-Verträge, die per 1. April 1938 abgeschlossen sind, noch nicht von dem Genehmigungszwang erfaßt werden.

Die vorstehend wiedergegebenen Anordnungen müssen auch von allen jüdischen Betrieben verwaltungsmäßiger und privater Natur sowie insbesondere auch von den jüdischen Eltern berücksichtigt werden.

M. B.

Hauswirtschaftliche Kurse der Vorlehre

Nicht viel zu wenig kennen die Eltern der zurzeit zur Schulentlassung kommenden jüdischen Mädchen die Vorlehre der Jüdischen Gemeinde, deren Abteilung für Mädel in der Auguststr. 17 in hauswirtschaftlichen Arbeiten unterrichtet.

Es ist das Ziel dieser einjährigen Vorlehre, die Fähigkeiten der Mädchen in der Zeit zwischen Schule und Beruf zu erproben und zu entwickeln, d. h. sie berufsreif zu machen. Aus diesem Grunde erstreckt man im Interesse späterer Berufsarbeit eine charakteristische Förderung durch praktische Betätigung: Erziehung zur Sauberkeit, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Ausdauer, jenen gerade für die Hauswirtschaft unerlässlichen Eigenschaften.

Praktisch lernen die Mädchen kochen und backen, d. h. die Führung einer rituellen, einfachen Küche, unter besonderer Berücksichtigung der modernen Nahrungsmittelkunde, sie lernen waschen und plätten, sie erhalten einen übersichtlichen Einblick in die Hauswirtschaftspflege. An Ergänzungsfächern sind im Arbeitsplan vorhanden: Säuglingspflege und Gesundheitslehre. Deutsch, Judentumkunde und wirtschaftliches Rechnen. Turnen und Sport gehört zum täglichen Programm.

Anmeldungen zur Vorlehre nimmt das Jugendpflegedepartement der Jüdischen Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstr. 2-4 (Tel. 41 67 11) entgegen. Die neuen Kurse beginnen Anfang April.

Anmeldungen zu den im April beginnenden neuen Kursen der männlichen Vorlehre der Jüdischen Gemeinde können nicht mehr angenommen werden.

Terminausgabe: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Chefredakteur: Leo Krenndler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugsanmeldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29, Postbezirk 18, Sammelnummer A 7 6281. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieb, Berlin W 62, — D. A. IV, V, 41 155. — Zur Zeit ist Postbezirk Nr. 7 gültig. Die Anzeigen werden ebenso wie früher unverändert eingegeben. Die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferdruck: Rotoplot A. G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Purimschmuckblatt vom 18. Jahrhundert

Das Jüdische Museum birgt unter seinen Schätzen ein schönes altes Schmuckblatt aus dem 18. Jahrhundert. Das in Scherenschnitttechnik ausgeführte, mit Wasserfarben bemalte Blatt wurde, wie die Inschrift in der Mitte unten zeigt, im Jahre 1720 von Moses Jehuda Adler angefertigt. Der sorgfältig geschriebene Spruch in der Mitte des Blattes: „Wenn der Monat Adar beginnt, mehr sich die Freude“ (b. Taanit 29a) und die kunstvoll ausgeführte Darstellung des Sternzeichens der Fische deutet auf den Monat Adar, zu dessen Ehren dieses Schmuckblatt entstanden ist.

Der Monat Adar, dessen Sternzeichen Dagim-Fische ist, gilt als ein besonders glückbringender Monat. Nach b. Taanit 29b steht jeder einzelne Jude in diesem Monat unter einem günstigen Stern. Im Adar wird ja auch das Purimfest gefeiert, das man freudig und festlich mit Schenken und Spenden begehen soll. Auch ist es Pflicht, am Purim zu essen, zu trinken und sich zu freuen. Heißt es doch in einem alten jüdischen Sprichwort: „Wenn Purim kommt, vergißt man alle Not“. Man versteht daher, daß man den Adar, den Monat der Freude, gerne festlich begrüßt. In diesem Zusammenhang entstand auch unser kleines Kunstwerk.

Fische, das Sternzeichen des Adar, gelten im Judentum als glückbringendes Zeichen. Nach Gen. 48, 16 sind Fische das Symbol der Fruchtbarkeit. Der Messias wird unter dem Sternzeichen der Fische erwartet. Der Fisch wird vielfach als messianisches Symbol empfunden.

9-10 Uhr: 110 001—110 200 12-13 Uhr: 110 201—110 400
10-11 Uhr: 110 101—110 200 12-13 Uhr: 110 301—110 400

9-10 Uhr: 110 401—110 600 11-12 Uhr: 110 701—110 800
10-11 Uhr: 110 601—110 700 12-13 Uhr: 110 801—110 900

9-10 Uhr: 110 901—111 000 11-12 Uhr: 111 101 u. darüber.
10-11 Uhr: 111 001—111 100

Zweites 2. Kf. Hamburger Str. 12 (Laden)
9-10 Uhr: 120 001—120 100 11-12 Uhr: 120 201—120 300
10-11 Uhr: 120 101—120 200 12-13 Uhr: 120 301—120 400

9-10 Uhr: 120 401—120 500 11-12 Uhr: 120 601—120 700
10-11 Uhr: 120 501—120 600 12-13 Uhr: 120 701 u. darüber.

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 13. März

Großkämpfe auf dem Grunewald-Sportplatz
Eine interessante Doppelveranstaltung wird es am kommenden Sonntag auf dem Grunewald-Sportplatz geben, zu der endlich wieder einmal eine größere Anzahl Zuschauer kommen sollten. Um 14.45 Uhr stehen sich zunächst die ersten Fußballmannschaften der JSG 33 und des Bar Kochba-Hakoah gegenüber. Hakoah führt zurzeit die Tabelle an, während die JSGer den zweiten Rang innehaben. Der Papierform nach müßten die Blau-Weißen auch dieses Spiel gewinnen und sich damit den Meistertitel holen. Trotzdem ist die Spielstärke der JSG keineswegs zu unterschätzen. Spielt die Elf in guter Form und glücklich, steht der Sieger noch lange nicht fest.

Anschließend um 14.30 Uhr treffen sich im Handball JSG 33 I und JBC Berlin I. Dieses Verbandsspiel zählt gleichzeitig als zweite Begegnung zur Ermittlung des Vertreters aus Berlin in der Schid-Meisterschaft. Von den bisher ausgetragenen zwei Treffen hat jede Mannschaft ein gewonnen können. Und auch diesmal wird es gleichwertige Leistungen geben. Der Einsatz für beide Vereine ist groß, zumal es auch im Verbandsspiel um den zweiten Tabellenplatz geht. Hoffen wir, daß sich unter der Leitung von Perls (Bar Kochba) ein Spiel ergibt, das, im fairsten und kameradschaftlichsten Sinne ausgetragen, den Besseren als Sieger sieht.

Weitere Spielsatzsetzungen
Handball: Sportplatz Grunewald
10.15 Uhr: JSG 33 I — Bar Kochba II Herren I
11.30 „ „ Bar Kochba IV — JSG 33 II Herren I
12.45 „ „ JSG II — JBC Berlin II
13.45 „ „ Triton I — Bar Kochba III
14.00 „ „ Undine I — Taubstummen I

Fußball: Sportplatz am Schälensee
15.30 Uhr: JSG I — Hagibor II
14.00 „ „ JSG I Jugend — Hagibor I Jugend
12.30 „ „ Hakoah I Jugend — Hagibor I Jugend
11.20 „ „ Hagibor I Schüler — JSG 33 I Schüler

Die JSG 33 führt am kommenden Sonntag mit drei Handball- und einer A.-H.-Fußballmannschaft nach Leipzig zum dortigen Schid.

Sport vom letzten Sonntag

Bar Kochba bereits Handballmeister
Durch seine 9:5 (5:2)-Sieg sicherte sich die Mannschaft des Bar Kochba-Hakoah praktisch bereits die Handballmeisterschaft von Berlin, denn es ist kaum anzunehmen, daß sie in den noch ausstehenden Spielen von der JSG 33 oder dem JBC Berlin, den gemeinsamen zweiten Plätzen rangierenden Einheiten, eingeholt werden kann. Beide Mannschaften begannen recht nervös, aber bald heilten sich die Bar Kochbaer gefund und in kurzer Zeit einem 4:0-Vorsprung herausgeholt, der schwer einzuholen war, zumal sich der JSG-Sturm zu sein in Einzelaktionen geteilt, in großer Form beland sich beim Bar Kochba wieder. Werner Spandau, der nicht nur die größte Anzahl Tore in elegantester Manier selbst schoß, sondern auch trotz guter Bewachung durch seinen beim JSG als Mittelläufer fungierenden Bruder Erwin seine Sturmkanonen bestens in Szene zu setzen wußte. Beim JSG erlaubte sich die Hintermannschaft einige Fehler, die jedoch zu Tore ausgenutzt wurden. Eigentlich war Bar Kochba verunsichert, nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Widerstand der JSKer war gebrochen. Es war insgesamt ein schönes, hartes Spiel, das den Besseren, die wohl zurzeit beste Mannschaft in Berlin, Bar Kochba, den Sieg brachte. Nur einmal, als sie siebzehnmal auf 6:5 auflaufen konnten, wurde es kritisch. Da stellte Schiedsrichter Mendelsohn einen JSG-Stürmer heraus, mußte außerdem noch einen Dreieck-Mittelball gegen den JSG verhängen — und der Wider

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen vom 11. 3. bis 19. 3. 1938

Alter Ritus:
 Alte Synagoge, Heidereutergasse 2-4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielshof-Ufer 10, 12, 14, 16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7; Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
Neuer Ritus:
 Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstein, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).
 Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
 Vielhöranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 11. 3.		Sonabend, 12. 3.		Synagogen		Freitag, 18. 3.		Sonabend, 19. 3.	
Beg.	Ansprache	Beg.	P. Scharf Predigt			Beg.	Ansprache	Beg.	Predigt
18.00	—	9.00	Dr. Freier	Alte Synagoge	18.15	—	Dr. Altmann Pr.	9.00	—
	—		Rabb. Broch	Münchener Straße		—			
	—		Dr. Loewenthal	Kaiserstraße		—			
	—		Rabb. Nobel	Rykestraße		—			
	—		Dr. Jakobovits	Süd-Ost (AhawasReim)		—			
	—		Dr. Berkovits	Pestalozzistraße		—			
—	—	H. Wolff	Grunewald	—	—	—	—		
—	Dr. Warschauer	—	Lindenstraße	—	Dr. Warschauer	—	—	—	
—	Dr. van der Zyl	—	Friedenstempel	—	Hamburger	—	—	—	
—	Dr. Brach	10.00	—	Fasanenstraße	18.00	—	Dr. Swarsensky	10.00	—
18.00	E. Zimet		—	Neue Synagoge		Dr. Weyl			—
—	Dr. Nußbaum		—	Lützowstraße		Dr. Lewkowitz			—
19.00	Dr. Lewkowitz		—	Levetzowstraße		Dr. Maybaum			—
—	Dr. Saller		—	Schmargendorf		H. Löwenthal			—
19.15	Dr. Galliner		—	Prinzregentenstraße		Dr. Wiener			—
18.00	—	9.45	—	Köpenick	18.15	—	9.45	—	
—	—		Oranienburg	—	—				
—	—		Altversorgungsanst.	—	—				

Oneg-Schabbat: Jeden Freitagabend im Anschluß an den Gottesdienst: Neue Synagoge, Synagoge Lützowstraße, Synagoge Fasanenstraße, Synagoge Süd-Ost Ahawas Reim. Kiddusch für die Jugend: Synagoge Lindenstraße (Synagoge Friedenstein letztmalig 11. 11. 38).

Frühgottesdienst: Synagoge Rykestraße 7 Uhr; Synagoge Süd-Ost Ahawas Reim 7.15 Uhr; Synagoge Friedenstein 7.30 Uhr; Synagogen Lindenstraße und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabendvormittag: Synagoge Prinzregentenstraße, Synagogen Rykestraße und Grunewald, Neue Synagoge (Trausal) für Jugendliche im Alter über 13 Jahre am 12. und 26. März. Beginn: 17 Uhr.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Süd-Ost Ahawas Reim: 16.00 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat.

Lehrvortrag zwischen Mincha und Maariv: Synagoge Fasanenstraße: Rabb. Dr. Wiener: Zur Sidra; Altersheim Lützowstraße: Rabb. Dr. Salomonson über Raschi zur Sidra; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. J. Wolff; Unsere Gebete; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim): Rabb. Dr. Jakobovits: Sidra; Mincha: Synagogen mit altem Ritus: 17.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: 17.15 Uhr.

Sabbatausgang: 18.44 Uhr.
Gottesdienst an den Wochentagen (außer Neue Synagoge; für die Synagoge Lützowstraße: Lützowstraße 49, Altersheim), abends: in den Synagogen mit altem und neuem Ritus 18.15 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr;

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
 Joseph-Lehmann-Schule, Jochimsdammstr. 13. Am 11. März, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Gottschalk. 18. März, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Rosenthal.
Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 13. März, 10.30 Uhr, Heldegedenkefeier, Predigt: Dr. Rosenthal.

Johann-Falkenberg-Synagoge

Norden, Schönhauser Allee 162. Am 11. März, 19.15 Uhr, Predigt: Hanf. 12. März, 10 Uhr, Lit.: Hanf. 16. März, 19.15 Uhr, Predigt: Goetz. 18. März, 19.15 Uhr, Predigt: Loewenthal. 19. März, 10 Uhr, Lit.: Loewenthal. Jeden Montag, 20 Uhr, Bibellesen, Leiter: Rabb. Kand. Hans Loewenthal.
Osten, Kaiserstr. 30. Am 11. März, 19.30 Uhr, Predigt: Oberländer. 12. März, 10 Uhr, Lit.: Oberländer. 16. März, 19.15 Uhr, Predigt: Zimet. 18. März, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf. 19. März, 10 Uhr, Lit.: Rautenberg. Jeden Montag, 20 Uhr, Bibellesen, Leiter: Erwin Zimet.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 11. März, 19.15 Uhr, Predigt: Goetz. 16. März, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. F. Winter. 18. März, 19.15 Uhr, Predigt: Rautenberg.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 11. März, 19.30 Uhr, Predigt: Graf. 12. März, 20 Uhr, Oneg-Schabbat: Zimet. 16. März, 19.30 Uhr, Predigt: Loewenthal. 18. März, 19.30 Uhr, Predigt: Hirsch. 19. März, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf. 19. März, 10 Uhr, Lit.: Rautenberg. Jeden Montag, 20 Uhr, Bibellesen, Leiter: Erwin Zimet.

Wedding-Reinickendorf, Tittst. 63, Schreibers Festale. Am 11. März, 19.30 Uhr, Predigt: Friedländer. 16. März, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz. 18. März, 19.30 Uhr, Predigt: Rautenberg.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21, Freitag, 18. März, mit Oneg-Schabbat für die Jugend. Schabbat 9 Uhr; Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter. Sonntags 8 Uhr; Mincha 17.30 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Winter.

Sonabend, 12. März: Synagoge Rykestraße 8.00 Uhr; Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim); Synagoge Grunewald 7.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: 7.30 Uhr.

Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemoroh Kidduschin. — Montag bis Freitag: Mischnajoth Rabb. Dr. Jakobovits.

Synagoge Münchener Straße: Täglich eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienst: Lehrvortrag. — Sonntag: Rabb. Dr. Gescheit; Dienstag: 8.30 Uhr; Rabb. Dr. Altmann; Mittwoch: 8.30 Uhr; Rabb. Dr. Rosenwasser; Sonnabend dreiviertel Stunde vor Nacht: Rabb. Dr. Altmann, abwechselnd mit Rabb. Broch.

Synagoge Pestalozzistraße: Sonnabend, zwischen Mincha und Maariv-Gebet: Rabb. Dr. Berkovits; „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Montag und Donnerstag nach dem Abend-Gebet: Rabb. Dr. Neuwirth; „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“; Freitag nach dem Abendgottesdienst: Abwechselnd Rabb. Kinski; „Ausgewählte Kapitel aus Rambam bzw. Dr. Paul Galewski“; „Rambam, Hilchot Talmud Tauroh“; Sonntag, nach dem Abend-Gebet: Rabbiner Symches „Rambam“; Rechtsverfassung; Dienstag, 20.15 Uhr: Rabb. Dr. Berkovits; „Gemoroh-Schur“.

Synagoge Rykestraße: Sonabend, 12. März, 20.30 Uhr, Vortrag, Dr. Harry Levy: „Die Purimgeschichte“. Wahrheit, Dichtung und tiefere Bedeutung. Musikalische Umrahmung: Kantor Borenstein.

Machike-Torah, Beissal, Heidereutergasse 4, II. Jeden Sabbat-Nachmittag 4 Uhr nach dem Minchagottesdienst Aggadah- und Halachavortrag zum Wochenabschnitt von Rabbiner Dr. Gescheit.

Synagogenverein Ahawas Schalom und Magen David, Kleine Auguststr. 10, Gottesdienst nach altem Ritus täglich 7 und 7.45 Uhr, abends 8.30 Uhr, Freitag, 18. März, Sonnabend 8.30 Uhr, Freitag, 18. März, nach dem Gottesdienst Lehrvortrag des Herrn Rabbinatskandidaten Rehm, jeden Mittwochabend zwischen 20 und 21 Uhr sowie Sonntagsnachmittag eine Stunde vor Mincha Schluß von Herrn Dr. Wittkowski.

Jüdischer Religionsverein der nördl. Vororte, Synagoge Hermsdorf, Albrechtstr. 10. Am 11. März 18.30 Uhr, Lehrvortrag: Dr. Klein. 12. März, Schriftklärung: Dr. Klein. 16. März, 18.30 Uhr, Maariv, Vorlesung der Megillah Ester.

Onel Jachow, Liesenstr. 3. Am 11. März, 16 Uhr. 12. März, 9 Uhr, Schriftklärung, Rabb. Kand. Kurt Klappholz; Mincha 15.30 Uhr, Oneg Schabbat. 13. März, 8 Uhr; 16 Uhr Jugend-Weihstunde. 17. März, 6.30 Uhr, Wochentags 7 und 16 Uhr. Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 11. März, 18 Uhr. 12. März, 10 Uhr und 18.44 Uhr. 16. März, 19.15 Uhr. 17. März, 7 Uhr. 18. März, 18.15 Uhr. 19. März, 10 Uhr und 18.58 Uhr.

Israelische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 11. März, 18 Uhr; 19 Uhr; 20 Uhr; 21 Uhr; 22 Uhr; 23 Uhr; 24 Uhr; 25 Uhr; 26 Uhr; 27 Uhr; 28 Uhr; 29 Uhr; 30 Uhr; 31 Uhr; 1. April; 2. April; 3. April; 4. April; 5. April; 6. April; 7. April; 8. April; 9. April; 10. April; 11. April; 12. April; 13. April; 14. April; 15. April; 16. April; 17. April; 18. April; 19. April; 20. April; 21. April; 22. April; 23. April; 24. April; 25. April; 26. April; 27. April; 28. April; 29. April; 30. April; 1. Mai; 2. Mai; 3. Mai; 4. Mai; 5. Mai; 6. Mai; 7. Mai; 8. Mai; 9. Mai; 10. Mai; 11. Mai; 12. Mai; 13. Mai; 14. Mai; 15. Mai; 16. Mai; 17. Mai; 18. Mai; 19. Mai; 20. Mai; 21. Mai; 22. Mai; 23. Mai; 24. Mai; 25. Mai; 26. Mai; 27. Mai; 28. Mai; 29. Mai; 30. Mai; 31. Mai; 1. Juni; 2. Juni; 3. Juni; 4. Juni; 5. Juni; 6. Juni; 7. Juni; 8. Juni; 9. Juni; 10. Juni; 11. Juni; 12. Juni; 13. Juni; 14. Juni; 15. Juni; 16. Juni; 17. Juni; 18. Juni; 19. Juni; 20. Juni; 21. Juni; 22. Juni; 23. Juni; 24. Juni; 25. Juni; 26. Juni; 27. Juni; 28. Juni; 29. Juni; 30. Juni; 1. Juli; 2. Juli; 3. Juli; 4. Juli; 5. Juli; 6. Juli; 7. Juli; 8. Juli; 9. Juli; 10. Juli; 11. Juli; 12. Juli; 13. Juli; 14. Juli; 15. Juli; 16. Juli; 17. Juli; 18. Juli; 19. Juli; 20. Juli; 21. Juli; 22. Juli; 23. Juli; 24. Juli; 25. Juli; 26. Juli; 27. Juli; 28. Juli; 29. Juli; 30. Juli; 1. August; 2. August; 3. August; 4. August; 5. August; 6. August; 7. August; 8. August; 9. August; 10. August; 11. August; 12. August; 13. August; 14. August; 15. August; 16. August; 17. August; 18. August; 19. August; 20. August; 21. August; 22. August; 23. August; 24. August; 25. August; 26. August; 27. August; 28. August; 29. August; 30. August; 1. September; 2. September; 3. September; 4. September; 5. September; 6. September; 7. September; 8. September; 9. September; 10. September; 11. September; 12. September; 13. September; 14. September; 15. September; 16. September; 17. September; 18. September; 19. September; 20. September; 21. September; 22. September; 23. September; 24. September; 25. September; 26. September; 27. September; 28. September; 29. September; 30. September; 1. Oktober; 2. Oktober; 3. Oktober; 4. Oktober; 5. Oktober; 6. Oktober; 7. Oktober; 8. Oktober; 9. Oktober; 10. Oktober; 11. Oktober; 12. Oktober; 13. Oktober; 14. Oktober; 15. Oktober; 16. Oktober; 17. Oktober; 18. Oktober; 19. Oktober; 20. Oktober; 21. Oktober; 22. Oktober; 23. Oktober; 24. Oktober; 25. Oktober; 26. Oktober; 27. Oktober; 28. Oktober; 29. Oktober; 30. Oktober; 1. November; 2. November; 3. November; 4. November; 5. November; 6. November; 7. November; 8. November; 9. November; 10. November; 11. November; 12. November; 13. November; 14. November; 15. November; 16. November; 17. November; 18. November; 19. November; 20. November; 21. November; 22. November; 23. November; 24. November; 25. November; 26. November; 27. November; 28. November; 29. November; 30. November; 1. Dezember; 2. Dezember; 3. Dezember; 4. Dezember; 5. Dezember; 6. Dezember; 7. Dezember; 8. Dezember; 9. Dezember; 10. Dezember; 11. Dezember; 12. Dezember; 13. Dezember; 14. Dezember; 15. Dezember; 16. Dezember; 17. Dezember; 18. Dezember; 19. Dezember; 20. Dezember; 21. Dezember; 22. Dezember; 23. Dezember; 24. Dezember; 25. Dezember; 26. Dezember; 27. Dezember; 28. Dezember; 29. Dezember; 30. Dezember; 1. Januar; 2. Januar; 3. Januar; 4. Januar; 5. Januar; 6. Januar; 7. Januar; 8. Januar; 9. Januar; 10. Januar; 11. Januar; 12. Januar; 13. Januar; 14. Januar; 15. Januar; 16. Januar; 17. Januar; 18. Januar; 19. Januar; 20. Januar; 21. Januar; 22. Januar; 23. Januar; 24. Januar; 25. Januar; 26. Januar; 27. Januar; 28. Januar; 29. Januar; 30. Januar; 1. Februar; 2. Februar; 3. Februar; 4. Februar; 5. Februar; 6. Februar; 7. Februar; 8. Februar; 9. Februar; 10. Februar; 11. Februar; 12. Februar; 13. Februar; 14. Februar; 15. Februar; 16. Februar; 17. Februar; 18. Februar; 19. Februar; 20. Februar; 21. Februar; 22. Februar; 23. Februar; 24. Februar; 25. Februar; 26. Februar; 27. Februar; 28. Februar; 29. Februar; 30. Februar; 1. März; 2. März; 3. März; 4. März; 5. März; 6. März; 7. März; 8. März; 9. März; 10. März; 11. März; 12. März; 13. März; 14. März; 15. März; 16. März; 17. März; 18. März; 19. März; 20. März; 21. März; 22. März; 23. März; 24. März; 25. März; 26. März; 27. März; 28. März; 29. März; 30. März; 1. April; 2. April; 3. April; 4. April; 5. April; 6. April; 7. April; 8. April; 9. April; 10. April; 11. April; 12. April; 13. April; 14. April; 15. April; 16. April; 17. April; 18. April; 19. April; 20. April; 21. April; 22. April; 23. April; 24. April; 25. April; 26. April; 27. April; 28. April; 29. April; 30. April; 1. Mai; 2. Mai; 3. Mai; 4. Mai; 5. Mai; 6. Mai; 7. Mai; 8. Mai; 9. Mai; 10. Mai; 11. Mai; 12. Mai; 13. Mai; 14. Mai; 15. Mai; 16. Mai; 17. Mai; 18. Mai; 19. Mai; 20. Mai; 21. Mai; 22. Mai; 23. Mai; 24. Mai; 25. Mai; 26. Mai; 27. Mai; 28. Mai; 29. Mai; 30. Mai; 1. Juni; 2. Juni; 3. Juni; 4. Juni; 5. Juni; 6. Juni; 7. Juni; 8. Juni; 9. Juni; 10. Juni; 11. Juni; 12. Juni; 13. Juni; 14. Juni; 15. Juni; 16. Juni; 17. Juni; 18. Juni; 19. Juni; 20. Juni; 21. Juni; 22. Juni; 23. Juni; 24. Juni; 25. Juni; 26. Juni; 27. Juni; 28. Juni; 29. Juni; 30. Juni; 1. Juli; 2. Juli; 3. Juli; 4. Juli; 5. Juli; 6. Juli; 7. Juli; 8. Juli; 9. Juli; 10. Juli; 11. Juli; 12. Juli; 13. Juli; 14. Juli; 15. Juli; 16. Juli; 17. Juli; 18. Juli; 19. Juli; 20. Juli; 21. Juli; 22. Juli; 23. Juli; 24. Juli; 25. Juli; 26. Juli; 27. Juli; 28. Juli; 29. Juli; 30. Juli; 1. August; 2. August; 3. August; 4. August; 5. August; 6. August; 7. August; 8. August; 9. August; 10. August; 11. August; 12. August; 13. August; 14. August; 15. August; 16. August; 17. August; 18. August; 19. August; 20. August; 21. August; 22. August; 23. August; 24. August; 25. August; 26. August; 27. August; 28. August; 29. August; 30. August; 1. September; 2. September; 3. September; 4. September; 5. September; 6. September; 7. September; 8. September; 9. September; 10. September; 11. September; 12. September; 13. September; 14. September; 15. September; 16. September; 17. September; 18. September; 19. September; 20. September; 21. September; 22. September; 23. September; 24. September; 25. September; 26. September; 27. September; 28. September; 29. September; 30. September; 1. Oktober; 2. Oktober; 3. Oktober; 4. Oktober; 5. Oktober; 6. Oktober; 7. Oktober; 8. Oktober; 9. Oktober; 10. Oktober; 11. Oktober; 12. Oktober; 13. Oktober; 14. Oktober; 15. Oktober; 16. Oktober; 17. Oktober; 18. Oktober; 19. Oktober; 20. Oktober; 21. Oktober; 22. Oktober; 23. Oktober; 24. Oktober; 25. Oktober; 26. Oktober; 27. Oktober; 28. Oktober; 29. Oktober; 30. Oktober; 1. November; 2. November; 3. November; 4. November; 5. November; 6. November; 7. November; 8. November; 9. November; 10. November; 11. November; 12. November; 13. November; 14. November; 15. November; 16. November; 17. November; 18. November; 19. November; 20. November; 21. November; 22. November; 23. November; 24. November; 25. November; 26. November; 27. November; 28. November; 29. November; 30. November; 1. Dezember; 2. Dezember; 3. Dezember; 4. Dezember; 5. Dezember; 6. Dezember; 7. Dezember; 8. Dezember; 9. Dezember; 10. Dezember; 11. Dezember; 12. Dezember; 13. Dezember; 14. Dezember; 15. Dezember; 16. Dezember; 17. Dezember; 18. Dezember; 19. Dezember; 20. Dezember; 21. Dezember; 22. Dezember; 23. Dezember; 24. Dezember; 25. Dezember; 26. Dezember; 27. Dezember; 28. Dezember; 29. Dezember; 30. Dezember; 1. Januar; 2. Januar; 3. Januar; 4. Januar; 5. Januar; 6. Januar; 7. Januar; 8. Januar; 9. Januar; 10. Januar; 11. Januar; 12. Januar; 13. Januar; 14. Januar; 15. Januar; 16. Januar; 17. Januar; 18. Januar; 19. Januar; 20. Januar; 21. Januar; 22. Januar; 23. Januar; 24. Januar; 25. Januar; 26. Januar; 27. Januar; 28. Januar; 29. Januar; 30. Januar; 1. Februar; 2. Februar; 3. Februar; 4. Februar; 5. Februar; 6. Februar; 7. Februar; 8. Februar; 9. Februar; 10. Februar; 11. Februar; 12. Februar; 13. Februar; 14. Februar; 15. Februar; 16. Februar; 17. Februar; 18. Februar; 19. Februar; 20. Februar; 21. Februar; 22. Februar; 23. Februar; 24. Februar; 25. Februar; 26. Februar; 27. Februar; 28. Februar; 29. Februar; 30. Februar; 1. März; 2. März; 3. März; 4. März; 5. März; 6. März; 7. März; 8. März; 9. März; 10. März; 11. März; 12. März; 13. März; 14. März; 15. März; 16. März; 17. März; 18. März; 19. März; 20. März; 21. März; 22. März; 23. März; 24. März; 25. März; 26. März; 27. März; 28. März; 29. März; 30. März; 1. April; 2. April; 3. April; 4. April; 5. April; 6. April; 7. April; 8. April; 9. April; 10. April; 11. April; 12. April; 13. April; 14. April; 15. April; 16. April; 17. April; 18. April; 19. April; 20. April; 21. April; 22. April; 23. April; 24. April; 25. April; 26. April; 27. April; 28. April; 29. April; 30. April; 1. Mai; 2. Mai; 3. Mai; 4. Mai; 5. Mai; 6. Mai; 7. Mai; 8. Mai; 9. Mai; 10. Mai; 11. Mai; 12. Mai; 13. Mai; 14. Mai; 15. Mai; 16. Mai; 17. Mai; 18. Mai; 19. Mai; 20. Mai; 21. Mai; 22. Mai; 23. Mai; 24. Mai

Veranstaltungskalender

Künstlerhilfe

17. März: 20.15 Uhr, Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13: Paula Guttmann, Gustav Sabel; Lieder zeitgenössischer jüdischer Komponisten: S. Altman, Alfred und Oskar Guttmann, Jak. Schönberg; Klaviersonate von Milhaud. Kartenbestellung: 91 60 23.
21. März: 20.15 Uhr, 100. Hauskonzert bei Weill, Fasanenstr. 5, zugunsten der Künstlerhilfe, mit: Mischa Benjaminski, Wilhelm Guttmann, Rudi Lehmann, Helmut Spittel. Kartenbestellung: 91 94 39.
22. März: 20.15 Uhr, Clubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Ungehörte Stimmen, 6. (letzter) Abend, Erika Leonhard und Leo Meisen sprechen Dichtungen von Jul. Arendt, Arno Nadel, Arthur Silbergleit, Anna Joachimsthal-Schwabe, Kurt Mayer.
- 20.15 Uhr, Roter Saal des jüdischen Brudervereins, Kurfürstendamm 115/116: Förderer-Konzert des Damenkomitees der Künstlerhilfe mit: Mischa Benjaminski (Operarien, Operettenspieler, jüdische Volkslieder) und Rudi Lehmann (Chopin, Liszt).
- 20.15 Uhr (verlegt vom 23. Februar), bei Weill, Fasanenstr. 5: Alfred Lichtenstein (vom Kulturbund) und Alfred Lichtenstein (Fiole).
20. März: Jüdische Reform-Gemeinde
- 17 Uhr, Gotteshaus, Johannisstr. 16: „Letzter lichter Nachmittags“ für die jüdische Winterhilfe. Mitwirkende: Susanne Löwenstein, Rudi Lehmann, Richard Altman, das Orchester der Künstlerhilfe, Leitung: Dr. H. Schildberger. Vortrag: George Goetz: Biblischer Geist in den Schriften von Constantin Branner.
- Eintritt nur gegen Karten gestattet. (Mitglieder RM 1,—, Nichtmitglieder RM 2,—) Erhältlich im Büro, Johannisstr. 16, — Freikarten für Winterhilfsempfänger werden ausschließlich von der jüdischen Winterhilfe ausgegeben.

Jüdische Sportgemeinschaft 1933 E. V.

- 20.30 Uhr, Brädervereinshaus, Kurfürstendamm 115/116, Vortragsabend über Auswanderungsfragen. Es sprechen: Dipl.-Landwirt und Gartenbauinspektor Martin Gerson von Gut Winkel über: Landwirtschaftliche Berufsausbildung, Dr. Arthur Prinz vom Hilfsverein der Juden in Deutschland über: Einzelwanderung und Dr. Leo Löwenstein, Vorsitzender des Sportbundes Schül über: Gruppenwanderung in Übersee. Eintritt frei, jedoch nur mit Eintrittskarte, welche bei der Geschäftsstelle der JSG, Neue Promenade 3, erhältlich sind.
23. März: Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.
- Landesverband Berlin und Mark Brandenburg, 10 Uhr, Synagoge Oranienburger Str. 29, Gedächtnisfeier für seine gefallenen Kameraden des Weltkrieges, Beteiligung der Kameraden mit ihren Angehörigen erbeten; anschließend, 14 Uhr, Gedenkleier der Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Weiskens.
15. März: Ortsgruppe Nord, 20.45 Uhr, Berolina-Festhalle, Schönhauser Allee 28, Krieger- und Kameradschaftsabend, Vortrag des Herrn Dr. Horwitz vom Hilfsverein der Juden in Deutschland über: Überseewanderung, Durchführung und Ziele. Zutritt haben Mitglieder der Kriegerorganisation und Mitglieder des Bundes mit Angehörigen. Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.
12. März: Berliner Zionistische Vereinigung
- Schöneberg, 20.30 Uhr, BVZ-Heim, W. 30, Goltzstr. 21, Oneg Schabbat. Es spricht: Rabbiner I. Nobel.
15. März: Steglitz-Schmargendorf, 20.30 Uhr, Friedland, Moselstr. 4 (Wohlfahrtsamt), Dr. Hans Klee: Maranen einst und jetzt.
- Oliva, 20.30 Uhr, BVZ-Heim, Charlottenburg, Kantstr. 54: Das jüdische öffentliche Leben. 1. Abend: Presse. Referent: Kurt Löwenstein.

Jüdische öffentliche Leben. 1. Abend: Presse. Referent: Kurt Löwenstein.

19. März: Hermannplatz, 20.30 Uhr, BVZ-Heim, Neukölln, Jägerstr. 6, Oneg Schabbat: Vorführung der neuen Palästina-Monatsschau.
- Friedrichshagen, 20.30 Uhr, BVZ-Heim, Landsberger Str. 87: Bunter Abend, Mitwirkende: Mischa Benjaminski, Hedi Haase, Nikolai Eljaschoff, David Neumann, Mischa Smytschek, Karten zu RM 0.90 und 2,—, bei Feig, Strausberger Str. 24 und Salingen, Neue Königstr. 74.
23. März: Zentrum-Nord, 20.30 Uhr, Musiker-Vereinshaus, Kaiser-Wilhelm-Str. 31: Theater-Abend, „Die erwünschte Hochzeit.“ Nach A. Schorr. Aufgeführt von der Kleinkunstgruppe des Bezirks Zentrum-Nord der BVZ. Regie: M. Wittelsch, Vorverkaufsstellen: Adlerstein, N. 54, Alte Schönhauser Str. 58; BVZ-Heim, N. 54, Rosenthaler Str. 44; Konditorei I. Dobrin, Spandauer Brücke 7; Jüdische Rundschau, Meinekestr. 10; Salles, N. 54, Gendarmenstr. 30; Wiener Café, N. 54, Alte Schönhauser Str. 11; Lohrer, N. 54, Lohrerstr. 34; Straße 53/54; Restaurant Kimmelfeld, N. 54, Rosenthaler Str. 34.

Jugendpflege

Die Jugendpflegeabteilung Städt. veranstaltet gemeinsam mit der jüdischen Winterhilfe einen Oneg-Schabbat und Gemeinschaftsabend am Sonntag, 12. März, in den Räumen der Turnhalle Oranienburger Str. 180, Beginn 20 Uhr. Es spricht: Rabbiner Dr. von der Zyl. Der Abend wird durch Gesänge und Rezitationen von Elise Horowitz, Jansen und Werner Buzkover umrahmt. Alle Jugendlichen des Bezirks sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

12. März: Jüdische Brüder-Gemeinde Neukölln, Isarstr. 8, um 20.30 Uhr: Gemeindeabend, Vortrag von Rabbiner Dr. Kantorowsky: Wanderung und Wandlung.

Schmuck-Uhren-Gold-Silber seit 40 Jahren Juwelier Belmonte Charlottenstr. 27

Krankenversicherung

Beste Beratung über jede Abschlussmöglichkeit unverzüglich durch

Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.

Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W. 15, Pariser Str. 37

Versicherungen jeder Art

Sammel-Nr. 92 46 46

Fink, Kurfürstendamm 42

Elegante Damenwäsche

Strümpfe — Tricotagen

Geb. Kassar

Bülowstr. 6 und 7

o. Nollendorferplatz

Auf Wunsch Teilzahlung

Autodienst Ehrenhaus

Bülowstraße 66

27 50 87

Abmischerdienst, Licht — Starter — Zündung.

Sämtliche Auto-Reparaturen an allen Typen.

Mitl. d. jüd. Handwerksvereins.

AUT-IMPRESSEREI

Herren-Damen-Hüte.

Großmarkt, 44 45 (Nähe Kurfürstendamm).

Auto-Lackiererei

Auto-Reparaturen

Rudolf Kietel

Bln., Halensee, Weststr. 39 40

Ab 1. April: Charl., Sophie-Charlotten-Str. 8

HOLDHEIM-SCHULE

Begründet von der jüdischen Reform-Gemeinde zu Berlin E. V.

Berlin W. 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20

Lehrplan der Oberschule

Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—

Jüd. Privatschule

für Maschinenbau und Elektrotechnik

von Dipl.-Ing. H. Steklmacher

Berlin NW 7, Friedrichstr. 118/119, Gegenüber 1910.

Maschinen- und Autoubau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für Juden.

Beginn des Sommersemesters 5. April — Prospekte, Auskunft erteilt auch die Wirtschaftshilfe der jüd. Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstraße 2—4.

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE

VON JACOB KNOLLER

Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausföhr.: Damen u. Kindermoden, Stoffverrechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäschmoden (Oberhemden, Pyjamas, Strandleidung). — Mod. Ergänzungen. Gebrauchsgüter: Plakat, Schrift, Perspektive, Figur. Modellieren für Konfektion und Vorlag.

Berlin NW, Flensburger Str. 5. Telefon: 39 22 15

Ausstellung v. Schülerarbeiten vom 12. 3. — 4. 4.

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM

Autorisierte Werkstatt

Telefon: 42 92 02 3

SCHIFFBAUERDAMM 28

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM

Autorisierte Werkstatt

Telefon: 42 92 02 3

Privatschule für Mode- und Reklamekunst

Georg Hausdorf

Schaufensterdekoration

Plakatschrift, Blickfang

Mode und Reklame

Zeichnen Malen Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

ZEICHENUNTERRICHT

MODE-KONFEKTION

REKLAME-SCHRIFT

W. 15, Lietzenburger Straße 5

Nur für Juden 92 68 10

HERBERT COHN (HERKO)

Priv. Modenzeichenschule

K. Feige-Strassburger

Moden- u. Konfektionszeichnen, Schneidern, Zuschneiden

Graphik (Mode-Plakat, Schrift, Inserat, Illustration)

Putzkurse

Tages- und Abendkurse nur für Juden

Berlin W. Kurfürstendamm 40-41. Telefon 92 46 15

Anmeldung: täglich 12—11 und Montag und Mittwoch 5—7

Familienheim Nikolausburger Platz 6/7

Schöneburger Vorzimmer, m. allem Komfort u. erst. Verpf. pr. 1.40 u. verm. Olga Behrendt. — Tel. 87 59 98

Pelzumarbeitungen

auf Pelz, Capes nach Neumodellen.

Nordheime, Warburgstraße 26

Börsenplatz / Tel. 77 27 70

Nähmaschinen

Erstklassige Fabrikat.

Garantie. Inzahlungnahme aller Nähmaschinen.

Zuverlässige Bedienung.

Unverbr. besucht u. bed. Sie, auch Sonnt.

Nähmaschinenvertrieb Beowald, M. d. G.

Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51

Lästige Haare

Leberflecke, Muttermale etc. entfernt

garant. dauernd spur- u. schmerzlos

nach bewährtester Methode

Frau Riwkess

Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902

12 23 49

Käte Rehfish-Franken

Kosmetikerin

Endgültige Haarentfernung durch Diathermie

Höhensonne

Individuelle Gesichtsbildung

Olivastr. 3

Röntgenbedarf

ERICH SONNTAG

Ruf: Sammel-Nr. 73 71 38

Pediküre • Massage

Kom. ins Haus.

Leo Maschowski

Tel. 26 32 86

(früher bei Leiser).

Rosenheimer Str. 29.

(8-10 u. ab 19)

Oily Saenger

Kosmetikerin seit 1926

W. 30, Martin-Luther-Str. 84, Tel. 26 31 92

Heil-, Atemgymnastik

Alice Koken

(staatl. gepr.)

Barbarossastr. 23

26 27 28

Korsettspezialistin

Anna Kirschmann, Charlottenburg, Berliner Straße 128, 34 82 15, Formschöne Büste, durch meine besond. gesch. Maßbest.-halter. Alle Markenkorsetts am Lager.

Massage — Individ. Turnen

Nur in ihrer Wohnung.

MARG. LEVY,

Arzt, ausgeb., staatl. gepr. Turnlehrerin, Langj. Praxis, Tel. 93 10 95 (9-10).

MASSAGE

Heilgymnastik

Annie Cohn, staatl. gepr. ausgebildet

im Klinik Dr. Enckel, W. 15, 92 08 36

Bürozeit der Anzeigen-Verwaltung

9-3 Uhr

Unterricht und Erziehung



Internat Prediger Hirsch Coburg

Modernes Schulsystem mit allen Anforderungen der heutigen Zeit. Kleine Schulklassen. Individuelle geistige und körperliche Erziehung. Fremdsprachen. Sport, Werkarbeit

Anmeldungen für Aufnahme zu Ostern jetzt erbeten

LANDSCHULHEIM HERRLINGEN

bei Ulm/Donau

Leitung Hugo Rosenthal

Grundsichule Praktischer Lehrgang Höhere Schule

Aufnahme zu Ostern nach für alle Klassen. Anfragen baldigst an das Sekretariat.

BILDUNGSVEREIN

begründet von der jüdischen Reform-Gemeinde zu Berlin E. V.

Holdheim-Schule

Berlin W. 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20

Lehrplan der Oberschule

Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—

Privatschule Pelteson

Berlin W. 15, Pariser Straße 4 — 92 67 70

Grundschule f. Knaben u. Mädchen, V. U. H. yceal f. Mädch.

Sprechz. tgl. 10—11

Jüd. Privatschule

für Maschinenbau und Elektrotechnik

von Dipl.-Ing. H. Steklmacher

Berlin NW 7, Friedrichstr. 118/119, Gegenüber 1910.

Maschinen- und Autoubau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für Juden.

Beginn des Sommersemesters 5. April — Prospekte, Auskunft erteilt auch die Wirtschaftshilfe der jüd. Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstraße 2—4.

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE

VON JACOB KNOLLER

Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausföhr.: Damen u. Kindermoden, Stoffverrechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäschmoden (Oberhemden, Pyjamas, Strandleidung). — Mod. Ergänzungen. Gebrauchsgüter: Plakat, Schrift, Perspektive, Figur. Modellieren für Konfektion und Vorlag.

Berlin NW, Flensburger Str. 5. Telefon: 39 22 15

Ausstellung v. Schülerarbeiten vom 12. 3. — 4. 4.

Privatschule für Mode- und Reklamekunst

Georg Hausdorf

Schaufensterdekoration

Plakatschrift, Blickfang

Mode und Reklame

Zeichnen Malen Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

ZEICHENUNTERRICHT

MODE-KONFEKTION

REKLAME-SCHRIFT

W. 15, Lietzenburger Straße 5

Nur für Juden 92 68 10

HERBERT COHN (HERKO)

Priv. Modenzeichenschule

K. Feige-Strassburger

Moden- u. Konfektionszeichnen, Schneidern, Zuschneiden

Graphik (Mode-Plakat, Schrift, Inserat, Illustration)

Putzkurse

Tages- und Abendkurse nur für Juden

Berlin W. Kurfürstendamm 40-41. Telefon 92 46 15

Anmeldung: täglich 12—11 und Montag und Mittwoch 5—7

Fahrschule Ing. LEOPOLD

Berlin W. 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31

Langjähriger jüdischer Fahrlehrer

Ich unterrichte nur selbst.

Alteste jüdische Dipl.-Ing. H. STEKLMACHER

FAHRSCHULE

Vertragsschule des jüdischen Autoclubs 1927

Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Berlin N. 24, Oranienburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmersdorf, Berliner Straße 157 (neben Atrium), 85 55 84. Nach Geschäftsschluss u. Sonntags: 86 52 85

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER

Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.

Moderne Wagen Lehrfilme Unterrichte nur selbst

Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer Einzelunterricht

Private jüdische WALDSCHULE GRUNEWALD (LESSLER-SCHULE)

Am Roseneck, Hagenstraße 36 / Ruf: 89 25 51

Grundschule für Knaben und Mädchen

Oberschule für Jungen

Oberschule für Mädchen und Frauenschule

Deutsche Reifeprüfung

Maîtrise Schol. Certificate

Ausbildung durch engl. Lehrkräfte

Tagesinternat Sprechzeit 12—1

Jüdische Privatschule

Dr. Leonore Goldschmidt

für Knaben und Mädchen

EXAMINATION CENTRE OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Grundschule, Sexta — Prima

ENGLISCHE REIFEPRÜFUNG AN DER SCHULE, von allen englisch u. amerikanischen Universitäten anerkannt

Internat für Tages- und Vollpensionäre

Grünwald, Hohenzollerndamm 110 (am Roseneck)

Sprechz. Mont. bis Freit. 12—1 Uhr. Fernruf: 89 62 87

Private jüdische Waldschule Kaliski

I. Grundschule II. Sexta bis Sekunda III. Examensausbildung:

Englisches Cambridge School Certificate Amerikanisches College Entrance Examination

Knaben und Mädchen, Tagesinternat

Dahlem, Im Dol 2-6, Tel. 89 09 67

Sprechz. tgl. Montag bis Freitag 12—1 Uhr. Lotte Kaliski

Behandlung u. Lehrinstitut für Kosmetik

Hohenzollerndamm 34

Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Kosmetik

Spez.: Elektrische Fußpflege. Tel. 86 16 39

EINZEL-AUSBILDUNG in GESICHTSPFLEGE

Manicure — Pedicure

Ärztliche Abschlussprüfung

Ellen Metzmacher, Kosmetikerin

Wilmersdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 61

Aus Paris zurück

mit letzten Neuheiten

Perfekte Ausführung von Spezialarbeiten in der gesamten Schönheitspflege. Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen und Parfümerie. Spezialität: Beseitigung von Unreinheiten der Haut. Tages- und Abendkurse

Kosmetisches Institut Antoinette

Kurfürstendamm 237 (Michelehaus) Tel. 91 36 29

Käte Rehfish-Franken

Spezialkurse

für endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege

Selbstständigkeit für Auswandernde

Zur Erlernung der Kleiderpflege, Entdecken, Bügeln. Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Zeichen-Unterricht

Kurse: Zeichenzeichnen, auch abh. u. v. M. d. J. G.

Margot Lowe, Dipl.-Gymnasiallehr.

32 22 80 (Anruf von 2—5, von 8—9 abds.)

Baufach

Praxis auf Baustellen, Theorie. Private Ausbildung. Anfragen: 96 21 86.

Hotel- oder größere Pensionsküche für Fortgeschrittene. Zuschr. L. 768 Gm. Blatt, Charlottenstr. 18.

Umschulungslehrgänge im Schneidern für auswanderungswillige Mädchen und Frauen der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Leiterin: Frau Bella Link

Privatunterricht im Schneidern, Zuschneiden, Abformen, Hand-Maschinennähen, Wäschennähen und Ausbessern. Berlin W. 50, Warburger Straße 13. B. 4 1353. — Anmeldung: Montag und Mittwoch 3—5 Uhr

Edith Bornstein-Boetzel

Kurse in Schneiderei und Zuschneiden

25 20 16 Martin-Luther-Str. 11

Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin

13. März 1938 Nr. 11 / Seite 11

Priv. Grundsichule

Dr. Adler, Bln.-Wmdl., Babelsberger Str. 4, Leitung: Johanna Saulsohn. Anmld. 66 84 87

Für Erholung u. Erziehung

Grundstücks- und Geldmarkt

Abschlussbereite Käufer für gute **Rentenhäuser** **Geschäftshäuser** **Villen** in jeder Preislage auch **Hyp.-Verkauf-Beleihung** **Vermietung** von Geschäftsräumen u. Läden durch

Isr. Schmidt Söhne Immobilien
Leipziger Straße 29 Tel. 16 41 71

Wir suchen im festen Auftrage **Wohnhäuser** **Borauszahlung**

Bender
Bruno Bender, Immob., 91 38 05
Jetzt: Kurfürstendamm 237

Hypotheken Grundstücke
Beschaffung, An- u. Verkauf
Paul Koratowski, Immob.
Berlin W 8, Friedrichstraße 146, Tel. 12 08 97

Ankäufe

Versteigerungen
ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzel-
möbel f. Sammelversteigerungen übernimmt
Josef Gronem, Versteigerer
Walldammstr. 37, Tel. E 9 09 09, M. d. J. G.

Ich kaufe Gemälde
alter und neuerer Meister
Autografen, Antiquitäten
Gemälde-Verkauf

A. Blumenreich / Berlin W 35
v. Köster-Ufer 57 21 30 33

Kaufe Textilwaren
Trikotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganze Wa-
renlager sowie Restbestände geg. sof. Kasse.
S. Raber, C 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, E 2 31 58

GOLDZAHNBRÜCKEN
Gold-, Silbersach., Silbermünz., Zahngebisse,
Zinnsach., Edelmetall-Einkaufsbüro W. Fried-
länder, Weberstr. 31, (A. G. 11/57 418.)

Alteisen **Alteisen**
Maschin., ganze Be-
triebe, kauft u. verk.
Felix Kohls,
Eisenhandlung G. m.
b.H., C 25, Dirksen-
str. 8, Ruf 52 08 81.

Bezugsquellen - Nachweis

A-B Altpapier, Asphaltierung,
Aufzüge, Autovermietung,
Bandagen

Adolf Naftaniet
N 65, Am Nordhafen 3 / 46 26 05
kauft mit Einstampf - Garantie

ASPHALTIERUNGEN
Pflasterungen Bürgersteige
ROBERT WOLFERS M. d. J. G.
W 15, Kurfürstendamm 48/49, Tel. 92 47 56

Fahrradbau
Ernst Fischer
W 50, Kulmbacher Straße 6
84 Bavaria 7851/52
Reparat. jed. Art, Pflege, Fahrradseite
Älteste jüdische Firma dieser Branche
Liefer. u. Mitgl. d. jüdischen Gemeinde

Elegante Autos **96 14 10**
Limousinen, Cabriolets
vermietet zu allen Gelegenheiten mit
Chauffeur.
BLANKENBURG

CURT HECHT
Orthopädie-Meister
Fußeinlagen n. Maß
Gummistrümpfe
Charlottenburg,
Leibnizstraße 60
Telefon: 31 21 76

Ankauf
von I. u. II. Hypothekenbriefen
Verkauf
von Rentenhäusern
Verwaltungen
von Grundstücken
durch
S. Ackermann & Co.
Immobilien
Berlin W 9, Potsdamer Straße 7
Ruf 21 39 31

Gute Existenz
Von Frau aus dem Fach mit gutem An-
hang wird Teilhaber(in) mit 6 Mille ge-
sucht für Priv.-Mittagstisch u. Stadtküche
in bester Westlage, geeignete Räume
vorhanden. Off. L. 756 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Likörfabrikation
und
Weingroßhandlung
mit ansehnlichem Detail-Umsatz sucht
zur Ablösung ihres Teilhabers Kapi-
talisten mit ca. 20 000 RM. Einlage.
Off. L. 605 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Markenporzellane
mod., kompl. EB- u. Kaffeesevice, Mokka-
tassen, Gläser, Vasen, Galle, Kristall kauft
Mossner, Wilmersdorfer Str. 83, Tel. 96 13 57

Einkaufsgeschäft
Höchstzahlend, sämtl. Pelze, Anzüge, Nach-
lässe, sucht dringend: **Schwimmer,**
Charlbg., Schillerstr. 79, C 1 95 71.

Garderobenankauf
Anzüge, Pelze, Nachlässe f. eig. Geschäft.
Schlesinger, Charl., Bismarckstr. 31, C 4 33 05

Suche dringend
Getragene Jackettanzüge, Nachlaggarde-
robe jeder Art, hohe Preise.
Hankestr. 1a, **S O B E L,** 4174 67

Höchstzahlend
sämtl. getragene Garderoben. Komme überall.
Hister Friedmann
Angermünder Str. 10, 41 48 20.

Einkaufszentrale
höchstzahl. Anzüge, Pelze, Nachlässe, Wei-
scher, Charl., Pestalozzistr. 49, Tel. 31 88 57.

Getragene Herrengarderoben
kauft höchstzahlend **Emil Lohde,** Gleditsch-
straße 25, Ecke Winterfeldtpl., Tel. 27 29 41.

Getragene
Herren- u. Damengarderobe, Pelze, Nach-
lässe, kauft höchstzahlend **Silberzweig,**
Charl., Knesebeckstr. 76, 91 67 67
Besuch unverbindlich.

Getragene Herrengarderobe
Damengarderobe, Nachlässe kauft höchst-
zahlend. Komme unverbindlich. **SIEGFRIED,**
Linienstr. 114, Tel. 42 80 47.

Nachlaggarde
Herrenanz., Schuhw., Pelze, höchstz. Feld-
mann, Alte Schönhauser Str. 59, D 2 90 84.

Bezugsquellen - Nachweis

B Bandagen, Bauwesen

D. HESS Bruchbänder
und Leibbinden
Plattfußeinlagen nach Maß und
Gipsabdruck, Gummistrümpfe
Orthopädie, eigene Werkstatt
Liefer. sämtl. Krankenkass. u. Behörd.
NW 7, Friedrichstr. 113 / D 1 1442
(Granienb. Tor.) / Mitgl. d. Jüd. Gem.

Béla Rott M. d. J. G.
Spezial-Werkstätten für Bandagen
und Orthopädie. (Einlagen, Bruch-
bänder, Leibbinden, orth. Apparate.)
W 30, Martin-Luther-Str. 77, Tel. B 6 1247.

Baugeschäft Berger & Co.
Giesebrechtstraße 12
Tel. 31 78 11. — (M. d. J. H.-V.)
Bausausführungen jeder Art, Spez.:
Wohnungsteilungen, Fassaden.

Baugeschäft
RICHARD BLOCH
Umbau-, Fassaden- und 1911
Reparaturarbeiten, Schwammbeilegung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Bausausführungen jeder Art
Blumann & Grünberg
C 2, Gr. Präsidentenstr. 3, Tel. 42 23 56/57.

Schnelle Durchführung
Kaufe gute Rentenhäuser
I. Hypothekenkapiatal gesucht auf Berl. Renthäuser
Beste Bedingungen
I. Hypoth. auch für Ausländer amortisabel
Dr. Meyer, Immob. Schbg., Am Park 18
7101 37

Zusage in 3 Stunden
Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe
Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 11 18 20

Grundstücks-Beteiligung
mit 70—80 Mille, Sicherung II. Stelle.
Off. nur von Selbstinteressenten unter
„B. 50“, Berlin C 102.

RM 6000.—
sucht schuldenfreie Firma, deren Inhaber
mir seit vielen Jahren bekannt ist, zur
Vergrößerung des Betriebes, gegen gute
Verzinsung und Sicherheit. Dr. jur. Ernst
Rosenthal, Westfälische Straße 85.

Teilhaber
für eingeführte Knopfgroßhandlung mit
eigenem Fabrikationsbetrieb, modernster
Maschinenpark, zur Ablösung eines aus-
wandernden Teilhabers gesucht. Gute
Existenz. Erforderlich 6—8 Mille. Off.
L. 759 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pension
8 Z., Nähe Bayer. Pl., gut besetzt. Um-
stände, günst. zu verkaufen. Sichere
Exist. Off. L. 760 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Handschuh - Strümpfe
Biete Dame Ladenstand geg. Anteil von
10 %. Off. Lagerkarte 132, Berlin C 76.

Suche dringend
getrg. Herren- u. Damengard., Jackettanzüge,
Nachlässe. Komme unverb. Höchstzahlend
Rebhun Kl. Hamburger Str. 19 42 77 47

Komme unverbindlich!
Getr. Herrensachen, Nachlässe, höchstzahl.
SCHLEIDER
Landsberger Str. 34, Königstadt E 3 4640

Herren- und Damen-Garderobe
Nachlässe, Edelpelze, Schuhe sucht dringend
PERELMANN, Chbg., Uhländstr. 14, 31 08 61

Getr. Anzüge
Nachlaggarde, Damengarderobe, Damen-
pelze sucht dring. zu Höchstpreisen. Sturm,
Uhländstr. 160 (Nähe Kurfürstend. 31 1179

Getragene Anzüge
Damenkleider, Pelze, Nachlässe, Teppiche,
sucht dringend, höchstzahlend: **Birnbaum,**
Prenzlauer Str. 13, 1 Tr., Tel. 51 44 37.

Perserteppiche
mod. Herren-, Schlaf-, Speisezim., Einzeilmöbel,
sucht **Trisker, Krumme Str. 85, C 4 7308.**

Perserteppiche
auch defekte, bezahlt sehr gut. **Ekmekdjian,**
Ansbacher Str. 26, 1 links, 24 45 40.

Perserteppiche
Brücken kauft höchstzahlend. **L. Harthelmer,**
Meinekestr. 22, Tel.: 91 69 80.

Perserteppiche
Brücken, Stilmöbel dring. ges. **Schönhorn,**
W 15, Ludwigkirchstr. 10a, Tel. 92 35 70.

Bezugsquellen - Nachweis

B Bauwesen, Beleuchtungskör-
per, Betten, Bettfedern

Lehr & Co., Werftstraße 11
C 5 1818
Fliesen, Baustoffe

BAU-beratung
überwachung

E. SCHEIN, W 15, Duisburger Str. 1
TELEFON: 92 42 31

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovationen und
Wohnungsteilungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 1 / 42 83 05/06

Willy Herz — Herzlicht
Tel. 92 20 95 96
Elektr. Anlagen
Nikolsburger Straße 6
Kaiserallee 201

Daunendecken-Atelier
Gruenbaum-Wulff
Anfertigung, Umarbeitung aus Oberbetten.
Neuheit: Auswechselbare Daunendecken,
in Verarbeitung, Marburger Str. 2, 24 89 02.

Stepp- u. Daunendecken
bestes Fabrikat, preisw. Strohmädel,
nur Wallstr. 89, zw. Roß- u. Grünstr.
F 7 4582. Aufarbeit. alter Decken bill.

Sanierungen, Liquidationen
Wirtsch. Treuh. Dr. jur. **Ernst Rosenthal**
Berlin, Westfälische Straße 85, Telefon 86 46 46

Herr oder Dame
für Konfekt., Fabri-
kation m. etwa 2000
Mark ges. Gutes Ein-
kommen Gebot. Off.
L. 737 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Mit 15 bis 20 000.— RM.
sucht techn. Fachmann Teilhaber bzw.
Teilhaber(in), tätig oder still, für absolut
sicheres, nachweislich sehr gewinnbrin-
gendes Geschäft. Keine langfristige Kapital-
anlage. Off. L. 753 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Kleider - Seiden - Stoffe
bietet sich tücht. Fachmann für Detail mit
5—10 Mille gute Existenz. Off. P. 100,
Berlin C 2.

Maklerbüro
Kurt Bendix-Lankwitz
Geschäftsverkäufe
7312 36

Gebildetes
jüd. Mädel
30 J., sucht Anstcl.
an neuen jüd. Kreis.
Zuschr. L. 775 Gem.-
Bl., Charlottenstr. 18.

Jüd. Korbmacher
Stuhlleuchten, Korb-
repar. u. neue Korb-
war, usw. **H. Schwarz,**
Krumme Straße 61.
C 1 6903.

Klavierslimmer
Jüd.
u. Reparat. 872046

Zur Miterziehung
eines 4jähr. jüd. Jungen wird Spielgefährte(in)
ges., tagsüb. od. ganz. Fasanenstr. 91 10 76

Sabbath-Leuchter
u. Chanukkaleuchter,
Silber v. Priv. kauft
31 78 80.

Aus Privathand
guterhaltener Tepp-
ich 3x4 m, 1 Silber-
kasten z. kaufen ges.
E 5 4382.

Kaufe gegen Kasse
Möbel, Teppiche,
Porzellane
Karpi, Alt-Moabit 80,
39 95 60, Sonnabend
geschlossen.

Gold- u. Silbersachen
Gold- u. Silberbruch,
Goldzahngebisse
kauft: **S. Puder,**
Chbg., Krumme Str. 34
Tel. 32 32 35. Ank-
Gen. 1/57 624.

Perser Teppiche
Brücken kauft gegen
Kasse höchstzahlend
K R I S C H
Kurfürstendamm 45.
Tel.: J 1 Bism. 0951

Perser - Teppiche
u. Brücken (auch
defekt) kauft Kunst-
stopferei **J. Cohen,**
Schlüterstr. 47, Ruf
92 08 49.

Perser Teppiche
Brücken kauft gegen
Kasse höchstzahlend
K R I S C H
Kurfürstendamm 45.
Tel.: J 1 Bism. 0951

Zu verkaufen:
**Bettbezüge, Leinen-Bettlaken, Hand-
tücher, Anzugstoffe, Silberbestecke**
verkl., W 30, Postlagerkarte 016.

7 Nähmaschinen
überholt, auch f. Konf., Adler u. Singer,
verkauft **Salon Emko,** Swinemünder Str. 28

Von Privat an Privat
Aus Nachlaß: Anzüge, Paletots u. Hosen,
beste engl. Stoffe, aus erster Werkstatt,
Bauchgröße, kaum getragen, zu verkaufen.
Off. L. 773 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

**Buchdruckerei, Buchver-
trieb, Drogerien**

Buchdruckerei
L. EDELMANN
Charlg., Wilmersdorfer Str. 141 - 34 55 84

HERMANN KURNIK
druckt alles - billig und schnell
027 BLUMENSTR. 98 FERNRUUF 52 30 62

Buchdruckerei Max Schneller
N 54, Brunnenstr. 196, Tel. 41 17 58
druckt sauber in eigenem Betrieb
Gegr. 1886 - Vertreter gesucht.

Jüdischer Buchvertrieb
M. Gonzer
Telesim / Antiquariat Ankauf
Oranienburger Str. 26 / Grenadierstr. 13, D 2 3094

Apotheker L. Aron **Eden-Drogerie**
Kaiserallee 194 (a. d. Güntzelstr.) Tel. 86 65 06
Drogen, Foto, Parfümerie, Wirtschaftsartikel.
In Berlin frei Haus.

Barbarossa-Schloß-Drogerie
LEO COHN, W 30, Bamberger Str. 20,
Ecke Barbarossastr. 35, Telefon: 26 55 46.
Parfüm. — Foto — Wirtsch.-Art. frei Haus.

DROGERIE MACK
Hahensee-
Grünwald
Kurfürstendamm 127, Sammel-Nr.: 97 38 49
Haushalt- u. Waschartikel und alles andere
frei Haus durch Eilauf!

Elektrische Anlagen
Elektroherde u. Kühlschränke,
Walter Loebinger, Elektromeister, Schbg.,
Eisenacher Str. 81, Telefon: 71 49 78.

Elektro-Radio-Apparate
Elektrische Anlagen jeder Art
Bei allen Werken zugelassen
E 3 MAX ROSENBERG
3761 Ingenieur u. Elektromeister
N 10, Landsberger Allee 133

Wilhelm Sand
Elektr. Anlagen / E 3 / Lampen
N 54, Rosenholzer Str. 13 D 2 7802

Jüdisches Gemeindeblatt

MILLET ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29, Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernspr. 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 16

17. April 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.



CURT HEPNER FEG.

HEINRICH STAHL
VORSITZENDER DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

13. APRIL 1938.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Herrn Direktor **HEINRICH STAHL**

Die Glückwünsche, die Ihnen die Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Repräsentantenversammlung zu Ihrem 70. Geburtstage aussprechen, sind getragen von dem Gefühl tiefer Verehrung für Ihre Persönlichkeit und erfüllt von außerordentlicher Wertschätzung für die Arbeit, die Sie im Dienste der Judentum leisten.

Wir, die wir mit Ihnen zusammen an dem gleichen Werke arbeiten, wissen zu beurteilen und wollen es vor der jüdischen Welt aussprechen, mit welcher Hingabe und Selbstverleugnung Sie Ihr Amt auffassen, wie Sie den kleinen und großen Fragen, die es zu entscheiden gilt, die gleiche Liebe und Sorgfalt angedeihen lassen. Dieses scheint fürwahr die zutreffende Charakterisierung Ihres Wirkens im jüdischen Bereiche zu sein, daß Sie alles, was Ihnen naht, mit der gleichen Liebe zu lösen versuchen. Die Jüdische Gemeinde ist für Sie die große Familie, für die zu sorgen, und die zu betreuen Sie sich innerlich verpflichtet fühlen.

Wenn wir Ihnen an diesem Tage unseren Dank abstatten, so ist dies ein Dank in erster Reihe für Leistungen, aber auch die Hervorhebung der Tatsache, daß Sie in seltener Treue Ihre Persönlichkeit und Ihre Kraft ganz dem jüdischen Werke zur Verfügung gestellt haben.

Wir alle empfinden unser Judentum als eine religiöse und soziale Verpflichtung. Die Ethik zu verwirklichen, die unsere Propheten gelehrt haben, sehen wir als ein uns auferlegtes Gebot an. Von Ihnen kann gesagt werden, daß Ihr Sinn sich den Geboten unserer Religion öffnet, daß Ihr Herz in Bewegung gerät, wenn von unseren Lehren die Rede ist.

Im Geiste unserer religiösen Sendung fassen Sie Ihre Arbeit auf, und weil Sie das tun, weil Sie diese Verpflichtung als Gebot des Herzens verstehen, darum hat Ihre Arbeit Segen getragen, darum hat sie auch in schwerer Zeit die Menschen emporgehoben und ihnen ihre Sorgen erleichtert.

Der Tag, an dem Sie Ihren siebzigsten Geburtstag begehen, soll ein Ehrentag für unsere Gemeinde sein. Indem wir Sie ehren, erwecken wir schöne und edle Gefühle in jedem einzelnen Angehörigen der jüdischen Gemeinschaft, und ehren wir uns wahrhaft selbst.

Um unserer Wertschätzung sichtbaren Ausdruck zu geben, haben Vorstand und Repräsentanten-Versammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin beschlossen, dem Altersheim in Lichterfelde die Bezeichnung „Heinrich-Stahl-Heim“ zu geben.

Wenn wir uns heute im Geiste um Sie versammeln und Ihnen die Hand reichen, so soll das ein Gelöbnis tief empfundener Schicksalsgemeinschaft sein. Möge es Ihnen von der Göttlichkeit beschieden sein, unseren Kreis noch viele Jahre zu führen, und möge es uns vergönnt sein, mit Ihnen an der Spitze alle die Aufgaben zu verwirklichen, die das Wohl unserer Gemeinschaft uns auferlegt.

Berlin, den 13. April 1938.

Der Vorstand

Max Rabinowitsch

Die Vorsitzenden der Repräsentanten-Versammlung

Leonard Kaiser

Dr. Rabinowitsch

Heinrich Stahl zum 70. GEBURTSTAGE

Von Moritz Rosenthal

Die Männer, die in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten als Vorsitzende unserer Jüdischen Gemeinde gewirkt haben, sind in die Geschichte unserer jüdischen Gemeinschaft eingegangen. Viele von ihnen sind uns bis in diese Tage hinein leuchtende Vorbilder geblieben. Es waren Persönlichkeiten, die sich ihre Kraft und ihre Fähigkeiten, dem jüdischen Gemeinwohl gewidmet haben.

Aus der letzten Zeit ist wohl keine so markante Figur zu nennen wie Julius Jacoby, der bis kurz vor Ausbruch des großen Krieges die Geschichte unserer Gemeinde geleitet hat. Nur wenige erinnern sich heute noch dieses seltenen Mannes, dem die Verwaltung der Gemeinde so völlig ans Herz gewachsen war, daß er sie wie die Betreuung seiner eigenen Angelegenheiten empfand. Julius Jacoby war ganz ein Kind seiner Zeit, aber er suchte ihr doch voranzuschreiten; er sah, daß noch nicht genug damit geschehen war, wenn er die Gemeindeangelegenheiten sorgsam und hingebend verwaltete. Sein Ehrgeiz bestand darin, seinen Nachfolgern einen materiellen Fundus zu hinterlassen, von dem sie in ungünstiger Zeit zehren konnten.

Julius Jacoby schuf der Gemeinde die finanzielle Basis, die eine Blüte aller sozialen Gemeindeanstalten herbeiführte. Freilich ist die ganze Grundlage in der Inflation geschwunden, ohne daß es geglikt ist, in den späteren Jahren auch nur Teile des Fundaments wieder herzustellen. Jacoby hatte den Ehrgeiz, eine gute Verwaltung zu schaffen. Man war später geneigt, diese Leistung teilweise zu ironisieren, man meinte, die Gemeinde habe sich damals in Verwaltung erschöpft und verabsäumt, produktive Leistungen zu bieten. Ich halte diesen Vorwurf für völlig unberechtigt. Eine gute Verwaltung ist die Basis für schöpferische Taten, ohne sie läßt sich eine echte Leistung nicht durchführen. Daß Jacoby dies erkannt hat, wollen wir ihm bis zum heutigen Tage nicht vergessen. Sein Bild im Sitzungssaale der Repräsentanten-Versammlung soll uns eine Mahnung sein, an Leistung nicht hinter dem zurückzubleiben, was er geschaffen hat.

Ich habe so viel von Julius Jacoby gesprochen, weil sein Bild manche Ähnlichkeit mit dem von Heinrich Stahl aufweist, der am 13. April 70 Jahre alt wird. Heinrich Stahl kam erst mit 63 Jahren in den Vorstand der Gemeinde. Als er in unserem Kollegium erschien, brachte er eine Unsumme von Erfahrungen mit, die er im Leben gesammelt hatte. Er brachte aber auch andere unerläßliche Eigenschaften mit, die ihn befähigten, als Vorstandsmitglied der Gemeinde zu wirken. Ihm war in seinem ganzen Leben Judentum zugleich soziale Pflichterfüllung. So hatte er, als er zu uns kam, schon auf dem Gebiete der Wohlfahrt wesentliche Leistungen aufzuweisen. Er hat die Altersheime finanziert, die durch Rabbiner Dr. Salomonski eingerichtet wurden, aber er hat auch danach

gestrebt, sein Gefühl in diese Arbeit zu tragen. Ich darf bei dieser Gelegenheit sagen, daß meiner Meinung nach jüdische soziale Arbeit mit Geld allein überhaupt nicht geleistet werden kann. Gewiß ist das Geld unerläßlich, aber es wird nur Segen stiften, wenn das Herz seine Verwendung überwacht.

Als Heinrich Stahl zum Vorsteher der Gemeinde gewählt wurde, wünschte er die Betreuung des Wohlfahrtsamtes zu übernehmen. Es ist bezeichnend für ihn, daß er nach keinem der sogenannten jüdisch-politischen Dezernate strebte. Er tat recht daran, weil er zutreffend erkannte, daß die soziale Arbeit im Bereiche einer jüdischen Gemeinde ihr tragender Pfeiler ist. In dieser Tätigkeit zeigte Heinrich Stahl, daß er nicht bloß verwalten wollte, er bewies, daß ihm der Arme nicht ein Kartothekeblatt mit einem gleichgültigen Namen, sondern ein Mensch, der leidet, ist. Auch nach seiner Wahl zum Vorsitzenden der Gemeinde hat Heinrich Stahl das Amt als Vorsitzender des Wohlfahrtsamtes beibehalten. Er hat, als die Jüdische Winterhilfe begründet wurde, auch diese betreut und beides zusammen zeugt von seinem Verständnis für die Notwendigkeit der Wohlfahrtsrichtungen einer jüdischen Gemeinde.

Heinrich Stahl ist seit 1933 der Vorsitzende des Gemeindevorstandes und damit der leitende Kopf unserer Gemeinde. Er ist, weshalb sollte ich dies an seinem 70. Geburtstage verschweigen, nicht immer ein bequemer Leiter der Gemeindegeschäfte. Er hat den Wunsch, seinen Willen durchzusetzen, und jeder, der selbst eine klare Linie sieht, wird einen festen Willen respektieren. Dabei ist Heinrich Stahl weit entfernt davon, ein Dogmatiker zu sein. Er bevorzugt die praktischen und einfachen Lösungen, er möchte das Gegensätzliche zusammenführen und am liebsten so etwas wie eine Gemeindegeschichte destillieren, die allen Gruppen wohl schmeckt. Das ist mir nie so klar zum Bewußtsein gelangt als bei seiner großen Rede, die er bei der Eröffnung der gegenwärtigen Repräsentanten-Versammlung hielt. Was er damals sagte, enthielt das Grundgesetz jüdischen Gemeindelebens, es war gleichsam die magna charta einer für das Judentum gewandelten Epoche. Diese Eigenschaften haben Heinrich Stahl die Sympathien der Menschen verschafft, die gleichsam nach einem ungebundenen jüdischen Leben streben, die jeden Menschen nach dem Erfolg beurteilen, den seine Arbeit findet.

Wir haben in den letzten Jahren in Berlin eine Einrichtung geschaffen, die zum Vorbild für alle jüdischen Gemeinden geworden ist. Wir erkannten, daß die Gemeinde und ihre Leitung zueinander kommen mußten, und demgemäß veranstalteten wir Gemeindeabende, die uns Gelegenheit boten, jeden einzelnen Menschen in der Gemeinde persönlich anzusprechen. Heinrich Stahl hat in vielen solcher Gemeindeabende gesprochen, und seine Worte haben überall Vertrauen erweckt und Hoff-

nungen wachgerufen. Das konnte nur deshalb der Fall sein, weil er zu den Menschen in ihrer Sprache redete, weil er bestrebt war, ihnen zu sagen, was er empfand und weil sie fühlten, daß er die Gemeinde zu ihrem eigenen Nutzen verwaltete.

Im Leben unserer jüdischen Gemeinde spielen die kulturellen und wissenschaftlichen Interessen eine große Rolle. Das Publikum ist jedoch geneigt, diese Dinge als belanglos zu betrachten, weil ihr Nutzen nicht immer augenscheinlich ist. Gerade deshalb sind jüdische Wissenschaft und jüdische Kultur auf die Förderung durch einzelne Persönlichkeiten angewiesen. Es ist für mich interessant, zu beobachten, mit welchem Eifer Heinrich Stahl seine Teilnahme diesen Gebieten zuwandte. In seiner Wohnung hängen zahlreiche Bilder bedeutender jüdischer Künstler, auch viele Werke Max Liebermanns, dessen Kunst sich Heinrich Stahl tief verbunden fühlte.

Die Leitung der Jüdischen Gemeinde in Berlin ist in den letzten Jahren ein außerordentlich schwieriges Unternehmen gewesen. Es tauchten Fragen auf, die an unser Verantwortlichkeitsgefühl und an unsere Entschlußfähigkeit hohe Anforderungen stellten. Dabei zeigte es sich, daß Stahl in seiner praktischen, vom Leben geschulten Art fast instinktmäßig in den meisten Fällen von Anfang an der richtigen Anschauung zuneigte. In ihm lebt der Wille zu gestalten, er wird aber auch von jenem heiligen Eifer angetrieben, der ihn zwingt, sich mit seiner ganzen Person für eine Sache einzusetzen. Diese Einsatzbereitschaft macht das Wesen verantwortlicher jüdischer Arbeit aus. Man muß empfinden, daß Zurückhaltung und Distanz nicht angebracht sind und man muß entschlossen sein, die Linie nicht zu verlassen, die man sich einmal erwählt hat. Dies wird man nur können, wenn man von der Richtigkeit seiner Anschauung überzeugt ist. Gerade das aber ist eine der besten Eigenschaften Stahls, daß er immer davon durchdrungen ist, das Richtige erkannt zu haben und auch die besten Methoden zu besitzen, um es zu verwirklichen. Wenn ich ehrlich sein soll, möchte ich das ganze Geheimnis der Persönlichkeit Heinrich Stahls etwa so formulieren, daß er überzeugt ist, ihm sei die heilige Aufgabe zugefallen, gerade in der Gegenwart und unter den schwierigsten Umständen die jüdische Gemeinschaft zu führen. Es ist ein Glück für einen Menschen, wenn er so zu sich steht, sich gleichsam als den Träger einer Mission empfindet. Dies wird ihm immer die Stärke geben, aktuelle Schwierigkeiten zu überwinden und sein Ziel fest im Auge zu behalten.

Wir haben im Gemeindevorstand naturgemäß auch manchmal sachliche Differenzen auszufechten, es ist klar, daß nicht immer alle Aussprachen von Friedfertigkeit erfüllt sein können. Wäre es anders, man könnte uns mit Recht Vorwürfe



phot. Sonnenfeld

machen, wir seien zu sehr geneigt, auf unsere persönlichen Wünsche Rücksicht zu nehmen. Niemals haben uns aber sachliche Differenzen daran gehindert, am Ende der Beratungen uns einander die Hände zu schütteln. Wir wissen, daß wir an einem gemeinsamen Werke arbeiten, und darum sind die Differenzen bald vergessen, wenn es gilt, die Arbeit selbst zu tun.

In dieser unserer Arbeit kommt es weniger auf Formulierungen als auf Tatsachen an. Es gibt nicht wenige Menschen, die meinen, eine Tat schon getan zu haben, indem sie die Umstände formulieren, die nötig sind um etwas zu leisten. Damit haben sie ihre Schuldigkeit getan, wie sie glauben. Heinrich Stahl hält mit Recht nichts von dieser Methode. Sie mag in der Literatur ihre Notwendigkeit besitzen, im praktischen Leben wirkt sie eher hemmend. Weil Heinrich Stahl der Tat und der Leistung zugewandt ist, konnten wir im Jahre 1933 nichts besseres tun, als ihn zum Vorsitzenden der Gemeinde zu wählen.

Die fünf Jahre, in denen er dieses Amt verwaltet, haben gezeigt, daß wir den richtigen Mann an die richtige Stelle gestellt haben. Wenn wir ihm heute an seinem 70. Geburtstag unsere Glückwünsche aussprechen, dürfen wir sie einem Manne darbringen, der in diesen fünf Jahren eine Leistung zu verzeichnen hat, die einem sonst nur in einem ganzen Leben beschieden ist.

Indem wir das Altersheim in Lichterfelde mit dem Namen Heinrich Stahl zieren, erweisen wir ihm eine Ehrung, die seiner Persönlichkeit gemäß ist. Er ist die Personifikation des wohlthätigen Sinnes im Judentum, sein Herz schlägt für die Bedürftigen, seine Hand öffnet sich für sie. Deswegen muß ich immer wieder erklären, das einzige, das hart an dem Manne ist, ist sein Name.

Dieses Blatt ist die Ehrung Heinrich Stahls gewidmet. Ich empfinde es als Auszeichnung, es mit meinem Glückwunsch einleiten zu dürfen. Ich habe hier ausgesprochen was zur Charakterisierung der Persönlichkeit Heinrich Stahls zu sagen ist. Das Bild wäre jedoch nicht vollkommen, wollte ich unerwähnt lassen, in wie zahlreichen Fällen Heinrich Stahl Menschen geholfen hat, durch seine Tat und durch sein Wort. So sei ihm nicht nur der Glückwunsch des Vorstandes unserer Gemeinde dargebracht, ich glaube vielmehr, der Dolmetscher der Gefühle unserer ganzen Gemeinde zu sein, wenn ich in ihrem Namen Heinrich Stahl zu seinem 70. Geburtstag von Herzen meine Segenswünsche ausspreche.

Leo Baeck:

Zu Heinrich Stahls 70. Geburtstag

In einem Geschlecht einst, in dem Altes versank und Anderes beginnen sollte, gab Gamliel, der Sohn Jehudas, des Patriarchen, die Mahnung: „Alle die, die sich um die Gemeinde bemühen, sollen um Gottes Willen sich um sie bemühen.“ Und ihnen sprach er einen Lohn von Gott zu: auch wenn sie nur weiterbauten, denn die Väter hätten es doch geschaffen, rechne Gott es ihnen zu, als hätten sie es selbst erbaut.

Dieser Satz, der den Grundstock der Sprüche der Väter, wie mit einem Vermächtnis an die kommenden Generationen, abschließt, kann im Heute Gedanken wachrufen, und sie dürfen in herzlicher, verstehender Dankbarkeit dem Vorsteher unserer Gemeinde zu dem Tage dargebracht werden, an dem er auf Jahrzehnte seines Lebens zurückblickt. Nur wer nachdenkt, kann wahrhaft ein Fest mitfeiern.

Von der Gemeinde und denen, die für sie arbeiten, spricht jenes Wort. Unsere jüdische Gemeinde ist wieder eine Lebensgemeinschaft geworden. Sie umfaßt alles, was wir erfahren und empfangen, was in uns sich aussprechen will. Wir stehen, ob wir wollen oder nicht, in ihr. An ihrer Leitung und Verwaltung teilhaben, das kann darum nicht mehr bloß ein Begeleitendes des Daseins, ein größeres oder kleineres Stück des Tagewerkes sein. Es muß zu einem Lebensinhalt werden und ein Innerliches des Menschen, etwas, ohne das er nicht sein könnte, bedeuten. Es soll, fast möchte man sagen, auch im Geschichtsbewußtsein wurzeln.

Wir Juden, auch in unseren Gemeinden, haben immer und überall nur die Wahl zwischen Geschichte und Geschick. Wo unter uns Leistungen und Persönlichkeiten sind, wo bestimmte Aufgaben um einer Idee willen vollbracht werden und in ge-

prägten Menschen sich eine Idee offenbart, dort ist, auch in engsten und versperrtesten Tagen, Geschichte, geschichtlicher Ausblick. Wo es an ihnen, diesen Werken und diesen Menschen, fehlt, dort wird alles schließlich zum Schicksal, zum Unglück und zum Ungewissen, auch wenn die Zeiten offen stehen. Nicht Schicksalsgemeinschaft, sondern Geschichtsgemeinschaft, Bund der Geschichte, sollen wir, auch in unseren Gemeinden, sein.

Alles Schicksal besagt Unabänderliches, das, was gekommen ist und nicht ungeschehen gemacht werden kann. Alles Geschick betäubt und macht erstarren, es bannt den Blick fest. Geschichte öffnet das Auge und führt es zu dem Kommenden hin, zu

dem immer beginnenden Leben, zu dem, was werden soll und werden kann.

Geschichte erweckt und ruft auf, sie bedeutet Zukunft, den Weg, der zu einem Ziele führt. Die Jahrhunderte unseres Judentums erzählen von dem Kampf zwischen Geschick und Geschichte in unserer Mitte. Wir leben, weil die Geschichte immer stärker gewesen ist; die Zukunft ist immer geblieben. Zukunftsgemeinden, trotz allem, sollten unsere Gemeinden sein.

Von Leben, von Geschichte, von Zukunft sprechen unsere jüdischen Gemeinden. Es ist der innige Wunsch für den Siebzigjährigen, daß er es so bis hundert Jahr' erfahren möge — den „Lohn von Gott“.

DEM TREUEN HELFER

Heinrich Stahl ist der jüngste Sohn frommer jüdischer Eltern, die ein sehr hohes Alter erreichten und umgeben von ihren Kindern den Abendsonnenschein eines glücklichen Lebens genießen konnten. Sein Vater war ein fleißiger Landwirt im Dorf Rudow im Süden Berlins, das längst zur Weltstadt gehört. Mit militärischen Auszeichnungen bedacht und durch die Schule des Soldatentums ertüchtigt, erarbeitete der wackere Israel Stahl alles für seine Kinder, und der Wille der Eltern, den Kindern



Die Neue Synagoge in Berlin
Dem verehrten Vorsitzenden unserer jüdischen
und gütigen Leiteren des jüdischen Museums
meine aufrichtige Glückwunschkarte zu seinem 70. Geburtstag
BERLIN
18. April 1938
Prof. Dr. Franz Schlegel

Illustration Prof. Dr. Franz Schlegel

phot. Abraham

durch Bildung die Pforten des Lebens zu öffnen, gelang.

Heinrich Stahl besuchte das Berlinische Gymnasium zum Grauen Kloster, das so viele bedeutende Männer als Schüler gesehen hat, aber er erhielt auch sehr guten jüdischen Unterricht, und das war in seinen Knabenjahren noch keine Selbstverständlichkeit. Bei dem seligen Rabbiner Samter, der durch seine Mischnäübersetzung des Traktates Seraim bekannt geblieben ist, hat er in Berlin „gelernt“. Heinrich Stahl hat früh geheiratet, und seine Gattin ist ihm immer die treueste, fürsorgliche Gefährtin geblieben. Den jungen Mann nahm das Leben in keine leichte Lehre, „aber gut ist es für den Mann, der von Jugend an ein Joch trägt“. Schou damals zeichnete ihn eine Hilfsbereitschaft aus, die für andere auf das Letzte verzichtete. Darum begleitete ihn ein gütiges Geschick, doch Glück und Erfolg sind dauernd nur den Tüchtigen hold.

Heinrich Stahl stieg in seinem Fach des Versicherungswesens aufwärts und hat hierin Hervorragendes geleistet. Gewiß geht keiner durchs Leben und erklimmt seine Höhe, ohne daß Helfer bereitstehen. So hat auch er ganz wenige Menschen gefunden, die den Anfänger erkannten und auf ihn vertrauten. Mit welchem hohen Grad innigen Dankes er für seine Förderer immer ergrühte, das beweist am stärksten seines Herzens Redlichkeit. Es gehört nicht hierher, über das Wesen seiner Facharbeit Ausführungen zu machen, denn der Denkende weiß, daß keine umschmeichelnde Werbung oder hohle Versprechungen den Entschluß abringen, Dauerlasten zu tragen, die erst nach Jahrzehnten ihren Segen abwerfen können. Nur eine ruhig sachliche Darstellung, die mit dem Wort kargt und alles

Überflüssige meidet, die wirklich überzeugt, kann hier Erfolg erzielen.

Eine solche Art, ganz offen mit jedermann umzugehen und dem anderen die völlige Freiheit der Entschließung zu überlassen, hat in seiner Arbeit, welchen Zielen sie auch galt, in höherem Maße Resonanz gefunden als bei den Blindern.

Heinrich Stahl hat auch immer diese Methode beibehalten, wenn die unendlich vielen kamen, denen geholfen werden sollte. Von diesem Zweig seiner Wirksamkeit ist zu sagen, daß er nicht kühl noch hochfahrend auf die Bittenden blickte oder ihnen das Wort abschnitt, daß er immer zu haben ist und sich für das Gute begeistert. Es blieb darum auch immer, sofern die Menschen nicht zu anmaßend oder verblendet sind, selbst da, wo er versagen mußte, bei den anderen der entscheidende Eindruck zurück: Ich werde ernst genommen und stehe vor einem Menschen, der meinen Kummer versteht und helfen will. In jedem Fall hat Heinrich Stahl nie leicht Nein gesagt und selbst da, wo er durchgreifend half, nicht auf Lohn gewartet. Den Dank hat er nicht zu Wort kommen lassen, und wenn er enttäuscht wurde, blieb ihm bewußt, daß auch der Undank zu den Erfahrungen gehört, aus denen sich das Leben zusammensetzen muß.

Welch ein Glück für ihn und in seinem verantwortungsvollen hohen Amt als Vorsitzender unserer Gemeinde, daß er hierzu die Gabe besitzt, dem Kummer nicht nachzutruern. Wir haben in unserem Kreis viele, doch vorzügliche Menschen, die sich damit verzehren, leidvolles Geschehen immer neu vorüberziehen zu lassen und in Schmerz und Kränkung zu wühlen. Er hat sich mit eiserner Energie von solchen Fruchtlosigkeiten fern gehalten. Er fängt immer neu an, und darum bleibt er jung. Mit einer schnellen, aber gediegenen Entschiedenheit, mit rastloser Emsigkeit verbindet der stets beschäftigte Mann die hohe Kunst, für alles Zeit zu haben, und unterstützt von einem hervorragenden Gedächtnis, hält er bei sich große wie kleine Dinge bereit, vergißt auch das Geringste kaum und führt das irgend Erreichbare durch.

Welches ist nun das Geheimnis dieses gesegneten Lebens, das so stark unserer Gemeinde zugute kommt, die in Heinrich Stahl in erster Zeit den besten, ganz selbstlosen Walter unserer Aufgaben gefunden hat. Es ist nicht nur Selbstdisziplin und eine in Jahrzehnten erworbene Beherrschung, die jeden Hauch der Nervosität unterdrückt. Seine Furchtlosigkeit, seine feste und doch ausgleichende Bestimmtheit entspringt einer echten Religiosität, dem traditionell-jüdischen Gottvertrauen. Er will klein unter den Kleinen sein, er blickt demütig der Schickung des Himmels entgegen und überhebt sich niemals. Hieraus fließt die Quelle seines wirklich vornehmen Wohlwollens, seine Unermülichkeit in der Kraft, seine treue Freundschaft und sein Optimismus.

Als Heinrich Stahl sich vor glücklichen Jahrzehnten ein eigenes Haus bauen konnte, da hat er es durch einen chinuch habajus eingeweiht. Unsere Feste und die Sederabende im großen Familienkreis, Andacht und Freude am jüdischen Tisch, den Kindern und Enkel umkränzen durften, ein stilles Leben, das der sprießenden Herrlichkeit der Natur gehört, ein edler Geschmack in den Dingen der Kunst und ein verständnisvolles Sammeln, zu dem er sich selbst herangebildet hat — das sind seine bescheidenen Freuden, die er mit ebensolcher Kraft aufbaute, wie er die Fassung behielt, auch verzichtet zu können. Stahls vollkommene Einfügung in unser jüdisches Leben macht ihn in gleicher Weise für Menschen aller Richtungen in unserer Gemeinde sympathisch, und seine Neigungen wurzeln immer im kraftvollen Brauchtum der Gemeinschaft.

Als er in erster Zeit den Vorsitz der Gemeinde übernahm, da war sein erster Besuch beim Rabbinat, bei unseren Kollegen, und welchen großen Zweig der Verwaltung, indem er das Ganze klar überblickt, er sich zur eigenen Leitung vorbehalten hat, er hat dort nie dekorativ wirken, sondern mit den anderen arbeiten wollen. Von ihm kann man daher wirklich sagen, daß sein Leben echt ist, abgeschlossen allen Anforderungen der Gegenwart, aber aufs treueste hingegen den Wurzeln unserer Kraft, und darum bleibe in diesem Jahrzehnten unerwähnt, daß er schon vor langen Jahrzehnten Erez Israel aus Herzensneigung besucht hat, in einer Zeit, als er für fast alle noch nicht entdeckt war.

Wenn Heinrich Stahl nun im vollendeten 70. Jahr in hoher Gesundheit, die er sich immer zu erhalten verstand, vor der Gemeinde und ihren Rabbinern steht, dann wünschen wir betend, er möge vor Unfall und Mißgeschick bewahrt bleiben und noch lange Jahre zu den unseren gehören, als ein Mann der Treue, gesegnet mit dem Erbteil Israels, der nicht leicht seinesgleichen findet. Sein Wesen und seine Reinheit sind die Zuflucht vieler Herzen geworden, und darum seien diese Zeilen mit einem Urteil beschlossen, das einen festen Eindruck heut und immer von ihm gewähren möge: Man sucht ihn auf mit dem Gefühl der Ehrfurcht und verläßt ihn stets beruhigt und erhoben. Martin Salomonski.

Dem Vorsitzenden des Jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamtes

Im Namen des Wohlfahrts- und Jugendamtes und des Jugendpflegedezernates sowie des Verbandes für jüdisch-soziale Arbeit übermittle ich heute die Glückwünsche der jüdischen Fürsorge in Berlin anlässlich Ihres siebzigsten Geburtstages. Ich bin mir der hohen Ehre bewußt, daß ich sie aussprechen darf, der ich nunmehr acht Jahre mit Ihnen im Wohlfahrtsdezernat der jüdischen Gemeinde arbeite.

Es war ein gemeindegeschichtlich bedeutsamer Augenblick, als Sie am 23. Mai 1933 im Gemeindevorstand den Sitz eines Mitgliedes mit der Würde des Vorsitzenden vertauschten konnten. Wir von der Wohlfahrtspflege waren stolz darauf, daß „unser“ Vorsitzender nun der der Gemeinde geworden war. Wir empfanden aber auch ein Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß Sie der unsrigen blieben und die oft schwere Bürde der „Rosenstraße“ nicht abgaben. Diese örtliche Bezeichnung ist hier mit Bedacht gewählt, weil sich in ihr eine hundertjährige Überlieferung verkörpert, die in der langen Reihe der Vorsitzenden gerade Sie wieder aufgenommen und in zeitbedingter Weise weitergeführt haben.

Das Wort, das in der Sprache der Väter den Gemeindevorsteher bezeichnet, — Parnas — es bedeutet gleichzeitig Ernährer und Pfleger und so stellt sich gerade in ihm die ganze Fülle an Arbeit dar, die Sie, verehrter Herr Direktor, übernommen haben. Zu diesem Amt wird sein Träger nach Bedarf und Satzung gewählt — gewiß —, aber es kann nicht geführt werden, ohne die innere Berufung, die ihm erst die rechte Weihe gibt. Und daß Sie ein Berufener waren, das haben die verflochtenen Jahre gemeinsamen Schaffens erwiesen. Als Sie zu uns kamen, ging Ihnen der Ruf Ihrer hervorragenden Stellung im Wirtschaftsleben voraus, von der fürsorglichen Seite gesehen, waren Sie aus dem „Verein von 1845 zur Unterstützung von Handwerker und Künstlern“ und aus dem „Verein jüdischer Altersheime“ bekannt. Bald erlebten wir, mit welchem starken Willen und mit welcher großen Tatkraft Sie an Werk gingen, wie Sie mit rasch einfließendem Verstand Sachlagen, Personen und Umstände beurteilten, wie Sie bei aller Würdigung der Theorie der Wohlfahrtspflege praktische Ergebnisse anstrebten, wie Sie sich mit vorbildlichem Fleiß — das sei erlaubt zu sagen — in neue Gebiete einarbeiteten.

Was Ihnen aber den Ehrennamen des „Vaters der Gemeinde“ eingetragen hat, das ist: Ihre Lebenswürdigkeit und Herzensgüte, mit der Sie jedem entgegenkommen, der sich an Sie wendet, — nicht ohne unberechtigtes Verlangen energisch abzuwehren.

Ein Gefühl der Stärke und der Beruhigung geht von Ihnen aus, das so vielen in ihren Nöten zum Trost geworden ist, nicht zuletzt, wenn Sie in den Gemeindeabenden zur Gemeinde sprechen und die Zedakah den Leitern Ihrer Worte bildet.

Der Weg der Fürsorge seit 1931 ist jeweils im Gemeindeblatt zur Darstellung gekommen. Heute mag in Kürze daran erinnert werden. Die Zahl der Wohlfahrtsbezirke wurde von 25 auf 7 beschränkt, eine Neugestaltung, die noch nicht abgeschlossen ist, im Sinne der Übersichtlichkeit und Einsparung und des differenzierten Ausbaus. Für die Bedürftigen ergibt sich dadurch eine größere Beweglichkeit in den Hilfsmaßnahmen. Denn anstelle der unzähligen Sitzungen, in denen auch über kleinste Bewilligungen durch die Bezirkskommissionen beraten wurde, traten die gemeinsamen Bewilligungen durch den ehrenamtlichen Bezirksvorsitzenden und den leitenden Bezirksfürsorger. Da die unmittelbare Ausübung der Zedakah von Mensch zu Mensch, wie sie in der kleinen Gemeinde und in alten Zeiten üblich war, wohl ihrem Gedanken nach, aber nicht mehr dem erforderlichen und planmäßigen Umfang

der Hilfe entsprechend durchführbar ist, sind unsere Bezirksstellen die Mittler geworden zwischen dem der gibt — durch Steuern und Spenden — und dem, der nehmen muß.

Die aus dem Arbeiterfürsorgeamt hervorgegangenen Einrichtungen der Berufsfürsorge wurden in die 1933 geschaffene Wirtschaftshilfe überführt, aus der Erwerbung heraus, daß neue Lagen neue Organisation verlangen.

Die so entstandene Mannigfaltigkeit der Formen der Hilfe fand ihre stärkste Betonung durch die erstmalig 1935/36 durchgeführte „Jüdische Winterhilfe“. In ihr erblickten wir Ihre eigenste Schöpfung, wir wissen, daß Sie ihr mit Ihrer ganzen Persönlichkeit verbunden sind und sich für sie in Wort und Schrift und Tat immerdar einsetzen. Der Aufruf zum Opfern hat bisher dreimal vollsten Erfolg gehabt und hat Ihrer — Ihre Mitarbeiter stärkenden Zuversicht recht gegeben. Hoffen wir, daß es auch weiterhin so bleiben wird!

Die schon lange bestehenden Einrichtungen haben durch Sie neuen Aufschwung erfahren: Mittelstandsfürsorge und Mietsbeihilfen, Kleiderkammer und Ehedarlehen ratsbeschaffung, Brautausstattung und Ehedarlehen durch die uns nahestehende Darlehenskasse, Wohlfahrtsküchen und Schulspeisungen, Gesundheitsfürsorge und Kurverschiebungen im Zusammenwirken mit der Gesundheitsverwaltung!

Besondere Erwähnung verlangt die völlige Neugestaltung der gemeinsam mit dem Hilfsverein der Juden in Deutschland und dem Palästinaamt

der Jewish Agency durchgeführten Wanderung, die in Ihnen den verständnisvollen, von den gegebenen Notwendigkeiten überzeugten Wegbereiter gefunden hat.

Und nun müßten als Vertreter der Jugend die Gemeinde-Mündel vor Sie hinstreten, um Ihnen zu gratulieren. Was die jüdische Jugend an Fürsorge und Förderung erfährt, vor allem die sommerliche Kinderversorgung in Ferienkolonien und auf Außenspielflächen haben Sie von Anfang an unter Ihren besonderen Schutz genommen, die Ausgestaltung der Kinderheime — nicht nur der Tagesheime der Gemeinde — sondern auch der Heime der Vereine: u. a. Niederschönhausen, Ahawah, Gipsstraße und Fehrbelliner Straße — hat starke Fortschritte gemacht.

Ein gleiches gilt für die Arbeiten des Jugendpflegedezernates, das in Ihrer Person die Personalunion mit der Jugendfürsorge gefunden hat. Hieraus ist eine wichtige und gedeihliche Verbindung dieser beiden Zweige der Jugendhilfe entstanden, so, daß Veranstaltungen und Methoden der Jugendpflege auch der fürsorgebedürftigen Jugend zugute kommen, während der soziale Gedanke gestaltende Kraft in der Jugendpflege gewonnen hat.



Heinrich Stahl im Kreise der Jugend

Diesem Gedanken in seinem tiefsten Sinn dienen zwei Einrichtungen, die den Rechtsfrieden wahren sollen und die unter Ihrer Leitung geschaffen wurden, eine ältere: die „Rechtsauskunftsstellen“ unserer Bezirke, die dem Verhalten bedürftiger Gemeindeglieder Richtung geben und die jüngste: die „Schlichtungsstelle der Gemeinde“, dazu bestimmt, Streitigkeiten von Gemeindegliedern untereinander zum versöhnenden Ausgleich zu bringen.

So schließt sich der Kreis dieser Festbetrachtung, die von der Zedakah ausging, gerade in zwei Schöpfungen, die ihr in ihrer ursprünglichen Bedeutung, der der Gerechtigkeit, dienen.

Gerechtigkeit, der Billigkeit und Güte ihr Maß geben, ist es auch, deren sich die Wohlfahrtspflege durch Sie, verehrter Herr Direktor, innerhalb der Gemeindeverwaltung erfreuen darf. Sie treten für sie niemals mit der Einseitigkeit eines Dezernenten ein, der nur sein Gebiet kennt, als Gemeindevorstand suchen Sie stets nach einem Ausgleich der Bedürfnisse der Fürsorge mit denen der übrigen Gemeindeaufgaben. Mögen Ihnen auch in der Winterhilfe, im Aufbringungswerk, in der Blauen Karte starke Helfer erstanden sein, mit Ihnen müssen wir uns der erforderlichen Sparsamkeit und den durch sie bedingten Maßnahmen fügen. In dieser Hinsicht ist das Wohlfahrtsamt das Vorbild für andere Verwaltungsweige geworden!

„Wenn, um ein Wort Baeck's anzuführen, im Judentum die Bindung des Religiösen an das Soziale das Kernstück bedeutet, ohne das es nicht sein kann, nicht etwas was heringeholt oder beigefügt wird, sondern Wesensbestandteil,“ so steht auch Ihr persönliches Leben unter dieser Deutung. Als getreuen Anhänger der Synagoge in der Lindenstraße begrüßt Sie deren Gemeinde alljährlich am Thora-Freudenfest als Chatan berescht, und Sie selbst geben nach altem Brauch einer sich jährlich mehrenden Schar den Seder. In Ihnen verknüpfen sich mit dem Verstand Güte und religiöse Tiefe.

So stehen Sie, verehrtester Herr Direktor Stahl, vor allen, die die Fürsorge umfaßt, gleich, ob sie an der Verwaltung teilhaben oder ob sie gezwungen sind, Hilfe zu suchen, als ein Parnas im besten Sinne des Wortes.

Daß Sie, nach schwerem Unfall völlig wieder hergestellt, uns als ein solcher, als der rechte Mann am rechten Ort noch lange Jahre erhalten bleiben mögen, ist der herzlichste Geburtstagswunsch der Ihnen in aufrichtiger Verehrung ergebenen jüdischen Wohlfahrts- und Jugendpflege in Berlin.

Ihr Dr. Fritz Lamm.



Das Gemeindehaus in der Rosenstraße

phot. Archiv

Die Sitzung der Repräsentanten-Versammlung

vom 13. April

In den Räumen des Altersheims Lichterfelde-Ost, Langestr. 56, fand Mittwoch, den 13. April, abends um 20.30 Uhr, eine Sitzung des Gemeindevorstandes und der Repräsentanten-Versammlung statt. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Beratung der Vorlage des Gemeindevorstandes, das Altersheim in Lichterfelde in Heinrich-Stahl-Heim umzubenennen. Die Vorlage lag schriftlich vor. Zu ihrer Begründung nahm das Wort der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee. Hierauf sprachen der Vorsitzende der Versammlung, Conrad Kaiser, die Herren Wilhelm Marcus und Rechtsanwalt Dr. Alfred Rabau. Wir bringen nachstehend die Darlegungen der Herren Dr. Klee, Kaiser, Marcus und Dr. Rabau im Wortlaut. Die Versammlung nahm den Antrag des Gemeindevorstandes einstimmig an. — Nach der Sitzung blieben die Mitglieder der Gemeindeverwaltung noch für einige Zeit zusammen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindevorstandes Rechtsanwalt Dr. Klee:

Wir haben uns heute hier im Altersheim in Lichterfelde versammelt, um im Rahmen eines feierlichen Aktes den Geburtstag unseres verehrten Vorsitzenden zu begehen. Wir haben dieses Haus für die Feier gewählt, weil es nach unserem Willen fortan den Namen von Heinrich Stahl führen soll. Wir glauben keine bessere Ehrung zum 70. Geburtstag Heinrich Stahls wählen zu können, als indem wir dieses Haus, in dem alte Menschen ein Heim gefunden haben, nach ihm benennen. Das jüdische Volk weiß, was Heimatlosigkeit im großen und im kleinen bedeutet. Durch unsere ganze Geschichte zieht sich der Kampf um eine Heimat. Moses sammelte das Volk Israel, um es in seine Heimat zu führen, die Gott ihm zugeordnet hatte. Unsere Generation hat eine Erneuerung dieses Strebens nach einer Heimat erlebt, ein Streben, von dem wir den Anfang bemerken konnten und an dessen Festigung wir mitgewirkt haben. Das Land Israel, das so vielen unserer Menschen in diesen Tagen eine Heimat geworden ist, steht erst am Beginn seiner Entwicklung. So wie es Moses nur gegönnt war, das Land von fern zu sehen, so ist es auch sehr vielen von uns versagt, den Boden unserer neuen Heimat zu betreten, aber wir haben die Zuversicht, daß die späteren Generationen in Palästina die Heimat finden werden, deren unser Volk bedarf. Heinrich Stahl hat dieses Land zweimal in seinem Leben besucht. Das erste Mal durchzog er es als der Aufbau begann, vor wenigen Jahren, bei seinem zweiten Besuch, konnte er sich von den großen Fortschritten überzeugen, die inzwischen gemacht waren. Er hat in schönen Worten von dieser seiner zweiten Reise berichtet.

In diesen Jahren sind viele Menschen unter uns in einem ganz persönlichen Sinne heimatlos geworden, weil ihre Angehörigen in die Welt gewandert sind. Die alten Menschen sind allein zurückgeblieben, der Schutz der Familie war ihnen verloren gegangen; in einem Alter, in welchem der Mensch sich nicht mehr allein erhalten kann, sind viele Juden aus unserer Gemeinde ohne Haus und Heimat geblieben. Sie zu versorgen, ist eine edle Pflicht, der auch dieses Haus genügt. So ergab es sich, daß wir auf den Gedanken kamen, dieses Heim für Alle mit dem Namen unseres Vorsitzenden zu benennen.

Denn das Wesen Heinrich Stahls wird bestimmt von seinem Willen zur Fürsorge. Noch bevor er zu uns in die Gemeinde kam, wirkte er



Der Gesellschaftsraum in Lichterfelde

im Verein für jüdische Altersheime an der Betreuung alter Menschen mit. Er hat sich und seine Mittel eingesetzt, um diese Aufgabe zu erfüllen. Als Vorstandsmitglied der Gemeinde hat er sich die Verwaltung des Wohlfahrtsamtes und der jüdischen Winterhilfe selbst vorbehalten. Damit setzte er die Tradition fort, die er vor seiner Zeit in den Gemeindevorstand für sich aufgestellt hat. Möchten an Heinrich Stahl viele große und bedeutende Fragen herangetragen, von allen Aufgaben hat er sich die Fürsorge für Menschen als zu seiner eigenen Sphäre gehörig, vorbehalten.

Als sein Stellvertreter in der Führung der Gemeindegeschäfte darf ich Heinrich Stahl das Zeugnis ausstellen, daß er mit einer kaum je gekannten Aktivität die Arbeit in der Gemeinde gefördert hat. Er ist von einer Verantwortungsfreudigkeit, die wir alle an ihm bewundern. Die Gemeinde ist ihm das Eigene, sie ist ihm das ihm Zugehörige und er will, daß sie sich nach seiner Anschauung entwickle. Er hat sich niemals als der Vertreter einer bestimmten Anschauung im Judentum gefühlt, sondern als Exponent der Gemeinde. So darf man sagen, daß er durch seine Arbeit eine Anschauung herangebildet hat, die man als die der Gemeinde bezeichnen kann. Er wollte, daß diejenigen, die an der Führung unserer jüdischen Gemeinde teilnehmen, sich ausschließlich von ihren Interessen leiten lassen, weil er empfand, daß dieses Gemeindeglied nicht etwas Egoistisches und Besonderes ist, vielmehr ist



Die Front des Hauses

(phot. Sonnenfeld 1-3)

er der Überzeugung, daß in der Gemeinde alle jüdischen Kräfte konzentriert und zu gemeinsamer Arbeit eingesetzt sind. Er versteht, daß jeder von uns seine eigene jüdische Weltanschauung hat, aber er setzt voraus, daß wir sie zurückstellen, wenn wir über das Geschick der Gemeinde bestimmen.

So ist es natürlich, daß wir alle in Heinrich Stahl den Mann unseres Vertrauens sehen, daß jeder von uns die Überzeugung hat, er sei am besten berufen, auch seine Interessen zu wahren.

Die Führung der jüdischen Gemeinde erfordert in diesen Jahren den ganzen Menschen. Es ist nicht mehr wie ehemals, daß das Amt des Gemeindevorsitzenden in begrenzter Zeit verwaltet werden kann. Man muß ihm seine ganze Arbeitskraft widmen, denn die Gemeinde will den Weg zu ihrem Vorsitzenden immer finden können. Heinrich Stahl ist von früh bis spät in seinem Amte, auch wenn er nicht in seinem Zimmer im Gemeindehause sitzt, ist er für sie tätig, aber wir wissen, wie wenige Stunden es gibt, in denen er nicht seinen Platz einnimmt. Wenn wir ihm heute für eine Leistung danken, die sich auf die letzten fünf Jahre beschränkt, so enthält dieser Dank die Anerkennung für eine ganze Lebensleistung. Denn was sich in diesen fünf Jahren an Anforderungen zusammengeändert hat, hätte früher ein ganzes Leben erfüllen können. Ich brauche vor Ihnen nicht alle die Fragen aufzuwerfen, die uns in diesen fünf Jahren beschäftigt haben. Sie haben an ihrer Beratung mitgewirkt, haben von den Schwierigkeiten erfahren und von der Fülle der Probleme, deren Lösung von der Gemeinde verlangt wurde. Weshalb ich davon spreche, ist, um zu sagen, daß an jeder dieser Fragen unser Vorsitzender mitgewirkt hat. An allen unseren Sitzungen nimmt er aktiv teil, es gibt keine wichtige Sitzung der Repräsentanten-Versammlung, in der er nicht persönlich das Wort nimmt, aber auch Angelegenheiten von anscheinend geringerer Bedeutung sind ihm nicht zu unwichtig, wenn sich ihrer Lösung Schwierigkeiten entgegenstellen. Sein praktisch geschulter Verstand weiß das Richtige zu treffen, von ihm kommt das Wort, das gewöhnlich die Situation erhellt und jedem verständlich macht.

Die Gemeindevorsteher haben noch die Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit seines Wesens zu rühmen, seine Bereitschaft, den Geist der Kollegialität in die Beratungen zu tragen und seinen Willen, alle Differenzen, die sich naturgemäß manchmal nicht vermeiden lassen, im Geiste des Friedens zu bereinigen. So ist uns Heinrich Stahl allen nahegetreten, so hat er sich unsere Verehrung erworben, so ist ihm unsere Freundschaft gleichsam zugeflogen, und so erscheint es natürlich, daß wir selbst in dieser Zeit das Bedürfnis empfinden, gemeinschaftlich von ihm zu sprechen, auch wenn er heute nicht in unserer Mitte sitzt. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Der Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung Conrad Kaiser:

Ich möchte Sie herzlich bitten, durch einmütige Annahme des Antrages, den der Gemeindevorstand eingebracht hat, unserem Gemeindevorsitzenden Heinrich Stahl die Ehre zu erweisen, die ihm zugehört, — zugleich die einzige Ehrung, die ihrer Art nach geeignet sein kann, ihm in dieser Zeit vielleicht etwas wie eine wirkliche Freude zu bereiten.

Meine Damen und Herren, es ist ein eigenes Ding um Geburtstagsreden. Ein altes Wort unserer Väter sagt: „Die Verleumdung schadet drei Menschen, dem, der sie ausspricht, dem, der sie anhört, und dem, gegen den sie gerichtet ist.“ Nicht anders liegt es häufig bei einer Geburtstagsrede. Auch sie schädigt drei Kategorien: Den, der sie hält, — die sie anhören, — den, auf den sie gehalten wird. Was den dritten Punkt anbetrifft, so ist ja der Jubilar in seiner Bescheidenheit bemüht gewesen, durch seine Abwesenheit allen äußerlichen Ehrungen, die sich für uns in dieser Zeit nicht schicken würden, auszuweichen. Aber das kann und darf uns nicht hindern, auch wenn er es nicht will, heute dennoch in einem bescheidenen und würdigen Rahmen seiner zu gedenken.

Heinrich Stahl, 1868 in Rudow in der Mark geboren, wurde durch die Wahlen vom November 1930 Mitglied der Repräsentanz und, nach Bestätigung dieser Wahlen durch die Aufsichtsbehörde, im Juni 1931 Mitglied des Gemeindevorstandes, am 23. Mai 1933 Vorsitzender des Gemeindevorstandes. Diese Daten sind nicht uninteressant. Gewiß hatte Heinrich Stahl sich längere Zeit in der Stille im Vorstand des Salomonischen Vereins für jüdische Altersheime, der Abrahamschen jüdischen Volksgemeinde und auch des Israelitischen Gemeindebundes betätigt. Aber sein eigentlicher Eintritt in die jüdische Öffentlichkeit geschah doch erst in einem Lebensalter von 63 Jahren. Es ist kürzlich an Gladstones Ausspruch erinnert worden, ein Mann, der mit über 40 Jahren in das Unterhaus eintrete, könne dort ebenso wenig auf Erfolg hoffen wie eine Frau, die in diesem Alter Ballettänzerin würde, und der britische Staatsmann Chamberlain hat demgegenüber dieser Tage darauf hingewiesen, daß er selbst erst nahezu als Fünfzigjähriger Abgeordneter und trotzdem noch Premierminister geworden sei. Er erklärte dies daraus, daß die Lebenserwartung der Politiker sich ebenso erhöht habe, wie die der Menschen, Männer und Frauen, überhaupt. Nun, Zehnfach



Die Alten

so stark bedarf derjenige, der heute den dornenvollen Pfad des jüdischen öffentlichen Lebens betritt, dieses erwartungsvollen Optimismus. Und in welchem Maße und mit welchem Erfolge Heinrich Stahl sich von ihm befehlen ließ, zeigt die Tatsache, daß er, der vor sieben Jahren, als 63jähriger, trotz schöpferischer Betätigung im Wirtschaftsleben der jüdischen Öffentlichkeit ein Unbekannter war, heute als der populärste Vorsitzende angesehen wird, den die jüdische Gemeinde seit Jahrzehnten besessen hat. Heinrich Stahls Verdienste um das jüdische Wohlfahrtswesen in Berlin, die jüdische Winterhilfe, das

jüdische Aufbringungswerk, die Altersheime, unstreitig seine Lieblingskinder, denen auch die Mehrzahl seiner öffentlichen Reden, insbesondere an den Gemeindeabenden galt, werden von hohem Maße gewürdigt werden. In fast ebenso hohem Maße widmete er seine liebevolle Anteilnahme auch den eigentlichen religiösen Belangen, Synagogen und Synagogen-Vereinen. Und auch hierbei war er ständig bemüht, das allgemeinjüdische Interesse in den Vordergrund zu stellen, Streitigkeiten zu beseitigen. Dankbar wollen wir anerkennen, daß er daneben auch der Jugend und ihren Bedürfnissen stets Verständnis entgegengebracht hat. Gern und mit besonderer Herzlichkeit zeigte er das etwa bei den Veranstaltungen auf dem jüdischen Sportplatz, wie bei den Vorführungen der Kinder-Tagesheime oder beim Empfang des Makkabi aus Palästina. Auch die kulturellen jüdischen Dinge, jüdische Kunst und jüdische Künstler, hat er nach Kräften gefördert.

Für die Ziele des jüdischen Kulturbundes ist er immer wieder eingetreten.

Ein solcher Mann in einem solchen Amte und zu einer solchen Zeit konnte sich auch den Palästina-Bestrebungen des jüdischen Volkes nicht versagen. Das ist selbstverständlich und verdiente kaum heute erwähnt zu werden, wenn nicht auch hier ein wesentlicher Zug hervorzuheben wäre, der charakteristisch für Heinrich Stahl ist, und der die Zusammenarbeit mit ihm auf allen Gebieten immer wieder — ich finde kein anderes Wort — so erfolgreich macht: Seine Gradheit und Ehrlichkeit, das offene Bekenntnis früherer Irrtümer, sein durch keine Starrheit eingegrenzter Willen, das Richtige zu erkennen. Ich denke da etwa an seinen großen Vortrag im Februar 1935 über seine Palästina-Reise. In einer ausführlichen liebevollen, die Leistungen von zwei zionistischen Generationen, ihre Opfer und ihre Erfolge, würdigen Schilderung verglich er die Eindrücke seines damaligen Palästina-Aufenthaltes mit denen der früheren, jetzt 32 Jahre zurückliegenden ersten Reise, und das ganz ohne die bekannte billige Pose: Ich habe das ja immer gewußt. Offen bekannte er: „Der Gedanke, dieses Land bewohnbar zu machen, schien mir damals, vor 30 Jahren, die Absicht von gutmeinenden Phantasten zu sein.“ Und er, der später mit besonderer Klarheit die Bedeutung der hebräischen Universität erkannte, die ideelle wie die außerordentliche praktische Bedeutung für die Besiedelung des Landes und für die Lebenskraft der Gesamtjudentheit, — der von vornherein sich zur Verfügung stellte, als auch in Deutschland die Freunde der hebräischen Universität zusammentraten, gestand freimütig: „Ich selbst habe sie in früherer Zeit für überflüssig gehalten.“ Solche offenen Erklärungen solchen Mannes, die er ja hätte vermeiden können, soll man auch heute nicht unterschätzen. Sie ehren den Mann, und sie zeigen sein ständiges und erfolgreiches Bemühen, über ein engeres Parteiprogramm hinaus der Gesamtsache des Judentums und der Judenheit zu dienen. Und wenn die jüdische Gemeinde Berlin nach Ansicht vieler von uns, früher wie auch heute — es wäre unehrlich, das zu verschweigen — in ihrer praktischen Betätigung für den Palästina-Aufbau, insbesondere für den Keren Hajessod, nicht das geleistet hat, was man von ihr erwartete, so wissen wir, daß die Ursache dafür nicht bei Heinrich Stahl lag. — So wollen denn auch wir, wenn dies nicht



Aus dem Altersheim Lichterfelde

unbescheiden ist, heute dem Siebzigjährigen, der sein schweres Amt als Gemeindevorsitzender zu einer Zeit übernommen hat, in der es wahrlich mehr Lasten, Sorgen und Verantwortlichkeiten mit sich bringt als äußerliche Ehren, ein offenes Geständnis ablegen: Als vor längerer Zeit bei einer Tagung Heinrich Stahl zum erstenmal als Vater der jüdischen Gemeinde Berlin bezeichnet wurde, da nahmen meine engeren Freunde Anstoß an dieser Äußerung und sahen sie als übertrieben und sogar ein wenig byzantinisch an. Dann kam

die Zeit, wo wir immer wieder Gelegenheit erhielten, mit Heinrich Stahl in kleinen Kreise unsere brennenden jüdischen Fragen mit rückhaltloser Offenheit zu erörtern. Und ich erinnere mich genau, wie nach Beendigung einer jener ersten Besprechungen draußen als erstes das Wort fiel: „Eigentlich hat er wirklich etwas Väterliches in seinem Wesen.“ Ich weiß, es ließen sich für die Ehrung des heutigen Tages Worte erkennenden und anerkennenden Dankes finden, die geschickter geprägt wären und wirkungsvoller klangen. Aber ich weiß keines, das herzlicher wäre und tiefer und im besten Sinne jüdischer das zum Ausdruck brächte, was wir heute für unseren siebzigjährigen Gemeindevorsitzenden empfinden, als jener schlichte Satz:

„Sein Wesen ist väterlich.“

Der Vorsitzende der religiös-liberalen Fraktion Wilhelm Marcus:

Sie haben uns heute zusammengerufen, um einem Antrage zuzustimmen, der eine besondere Ehrung für den Mann sein soll, der seit einer Reihe von Jahren in schwerster Zeit die Führung der Gemeinde hat und alle Last und Bürde trägt, die mit diesem hohen und verantwortlichen Amt verbunden



Ein diamantenes Hochzeitspaar

sind. Sie schlagen uns vor, diesem schönen Altersheim, das in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist, den Namen „HEINRICH-STAHL-HEIM“ zu geben. Freudig sind wir bereit, Ihnen unsere Zustimmung dazu zu geben, weil wir in dieser Ehrung nicht nur den Menschen Heinrich Stahl, sondern auch sein ganzes Wirken und seine ganze Leistung anerkennen wollen.

Wir empfinden diese Ehrung als ein Symbol in heutiger Zeit, daß ein Heim, in dem unsere Alten von der Last des Tages ausruhen, befreit von der persönlichen Sorge, ihren Lebensabend verbringen, den Namen des Mannes tragen soll, der sich für diese ganzen Sorgen und für diese ganze Last in der ersten Reihe verantwortlich fühlt. Wir religiös-liberalen Freunde sind stolz darauf, Heinrich Stahl zu den Unsrigen zählen zu dürfen, aber es wäre ungerecht und sicherlich nicht richtig beurteilt, wollte man die Persönlichkeit dieses Mannes in eine Parteischablone hineinzwängen.

So wie das Wirken von Heinrich Stahl sich nicht allein auf die reine Betreuung der ihm anvertrauten Menschen in Not und Sorge beschränkt, ebenso müssen wir feststellen, daß seine Persönlichkeit auch in weltanschaulichen Dingen über alles Einschränkung hinausgewachsen ist, und daß er von der ersten Stunde seiner Berufung an bemüht ist, über allen Parteien stehend, in erster Reihe für das Wohl der ganzen Gemeinde zu arbeiten. Wenige Menschen sind dazu berufen, und wenn wir uns heute zusammengefunden haben, um unserem besten Manne zur Vollendung seines siebennten Jahrzehnts die innigsten Glückwünsche darzubringen, so danken wir vor allem unserem Schöpfer, daß er ihm die Kraft gegeben hat, das ihm übertragene Amt auszuüben. Es gibt kein Gebiet in der Gemeinde, daß von dieser starken Persönlichkeit nicht beeinflusst worden ist, und es würde zu weit führen, wollte man heute die großen Verdienste, die in der Geschichte der Gemeinde unvergänglich bleiben, im



Im Garten von Lichterfelde

einzelnen aufzählen. Wir alle können nur den Wunsch haben, daß der Allmächtige ihm die Kraft verleihen möge, noch viele Jahre in voller Gesundheit und in geistiger Frische sein schweres Amt auszuüben. Wir fühlen uns heute auch in seiner Abwesenheit auf das Innigste mit ihm verbunden, wir gedenken in dieser Stunde seiner in herzlicher Dankbarkeit, wie wir auch empfinden, daß seine Gedanken heute mit uns und der ganzen Gemeinde sind.

Der Vorsitzende der Fraktion der Zionistischen Arbeitsgemeinschaft Dr. Rabau:

Namens meiner Freunde der Zionistischen Arbeitsgemeinschaft stimme auch ich aus vollem Herzen dem Vorschlage des Vorstandes zu, das schöne Heim, in dem wir uns hier befinden, Heinrich-Stahl-Heim zu benennen, und damit den Namen unseres verehrten Gemeindevorsitzenden für immer mit einer Institution zu verknüpfen, der Herr Direktor Stahl vom Anfang seiner Gemeindegliederung an seine ganz besondere Liebe widmete. Von meinen verehrten Herren Vorrednern ist die Persönlichkeit des Herrn Direktor Stahl und insbesondere auch sein Wirken im Gemeindevorstand und als Gemeindevorsitzender gewürdigt worden. Es ist schwer, dem noch etwas zuzufügen. Ich glaube auch nicht, daß es irgend-einen unter uns gibt, der nicht immer wieder im persönlichen Verkehr mit Herrn Direktor Stahl im Dienste der Gemeindearbeit den Eindruck bestätigt erhielt, daß hier eine einzigartige Persönlichkeit alle Sorgen unseres jüdischen Gemeinwesens aus dem Innersten heraus mitträgt und für alle Fragen des jüdischen Lebens tiefstes Verständnis zeigt.

Als Zionist möchte ich aber ganz besonders betonen, daß Herr Direktor Stahl sich auch unseren Forderungen gegenüber nicht verschlossen hat, und daß er insbesondere auch nach seiner letzten Palästina-Reise, auf der er auf vielen Orten des Landes schon die Einwanderer aus Deutschland begrüßen konnte, die Kraft und die Bedeutung unserer Bewegung anerkannte und sich selbst wiederholt in den Dienst des Aufbauwerkes Erez Israels gestellt hat.

Und wenn ich noch ein persönliches Wort sagen darf, so danken wir Herrn Direktor Stahl ganz besonders, daß er, der Vertreter der älteren Generation, verständnisvoll immer wieder auch die jüngeren Menschen zur Arbeit heranzog und neben seiner umfassenden Sorge im Wohlfahrtswesen für die Aufgaben der Jugendarbeit gerade in der heutigen Zeit besonderes Verständnis zeigte. So erscheint uns Herr Direktor Stahl als ein echter Vertreter der jüdischen Auffassung und Aufgabe, die der Prophet in der Haftarah am Sabbat Hagodal gestellt hat, wenn er davon spricht, daß das Herz der Väter zurückgeführt wird zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.



Heinrich Stahl eröffnet eine Ausstellung

greifen, ebenso wie die Judenheit sehr allgemein längst nicht mehr geistig, weltanschaulich, religiös einheitlich geformt sind. Sie sind es heute ebenso wenig wie die, die einst aus Ägypten zogen, die erst durch Moses geniales Werk ihre geistige Ordnung erhielten. So wie damals bedarf auch heute die Judenheit gegenüber den auflösenden Tendenzen der Epoche, die hinter uns liegt, einer sichtbaren und spürbaren geistigen Ordnung. Ob das Judentum, das eine so einzigartige Vergangenheit hat, noch einmal wieder das schöpferische Gesetz seiner Mitte finden wird, ob die Vorstellungen, die wir von einer

wahren jüdischen Renaissance haben, Wirklichkeit werden, das vermag unser Blick heute noch nicht zu erschauen. Das Palästina der Zukunft und die neben ihm zu allen Zeiten bestehende Diaspora, deren Raum in der Folgezeit nicht kleiner, sondern größer werden wird, und die sich auch ihrerseits immer als schöpferisch erwiesen hat, können Bausteine für die so dringend notwendige geistige Erneuerung des Judentums liefern. Ob die Gnade der Zukunft uns dieses Geschenk bringen wird? Wir hoffen es. Und wir glauben zu dieser Hoffnung ein klein wenig Berechtigung zu haben.

Probleme der Wüstenwanderung

Die Tradition hat uns das Pessachfest erklärt; aus der Perspektive der nachträglichen Geschichtskritik sehen wir dieses Fest als den Beginn der jüdischen Volkswerdung an. Aber der Weg zu diesem Ziel, der schon für jenes Geschlecht der Offenbarung ein äußerst mühsamer war, ist für uns mit zahlreichen Unklarheiten und Rätseln verbunden. Daß diese Wanderung sich über vierzig Jahre erstreckt haben soll, ist sehr früh angezweifelt worden; vor allem aber besteht völlige Ungewißheit, von wo die Juden ausgezogen sind, und welchen Weg sie genommen haben. Es ist nun sehr interessant, die Meinung eines Mannes kennenzulernen, der einer der besten Kenner der Sinai-Halbinsel ist; des Majors Jarvis, der lange Zeit Gouverneur von Sinai war und sich eingehend mit den biblischen Fragen beschäftigt hat.

Jarvis betont in einem kürzlich gehaltenen Vortrag, daß die zuverlässigsten Quellen über die Wanderung die Bücher Exodus und Numeri der Pentateuch sind. Andere Bücher des Alten Testaments, die über die Wanderung berichten, stammen aus späterer Zeit und schöpfen nicht aus eigener Anschauung. Daß der Auszug der Juden in den ägyptischen Quellen nicht erwähnt wird (soweit bisher bekannt), ist sehr auffällig. Dennoch ist an der Geschichtigkeit des Ereignisses nicht zu zweifeln. Um nun den Vorgang voll zu verstehen, muß man sich die geographische Beschaffenheit der Sinai-Halbinsel vor Augen führen. Sie besteht aus einem schmalen Sandgürtel vom Mittelmeer südwärts, einem breiten Sand- und Lehmplateau mit sumptigen Unterbrechungen und schließlich dem Bergland. Das Klima hat sich in den letzten Jahrtausenden nicht verändert; auch sind die Sachverständigen der Meinung, daß es seit Millionen Jahren keinen vulkanischen Ausbruch auf der Sinai-Halbinsel gegeben hat.

Als Moses Ägypten verließ, muß er ein Ziel gehabt haben. Er kannte die Sinai-Halbinsel sehr genau; er hatte dort viele Jahre als Hirte gelebt, und sein Schwiegervater Jetro war ein angesehener sinaitischer Scheich. Jarvis glaubt, daß Moses geradewegs nach Palästina ziehen wollte. Von Kadesh Barnea sandte er seine Boten nach Hebron, die nach ihrer Rückkehr von dem Riesengeschlecht der Amalekiten berichteten und dadurch wahrscheinlich die Israeliten so stark in Furcht versetzten, daß Moses einstweilen die Eroberung Palästinas für noch zu schwierig hielt und mit dem Volk fast 40 Jahre lang im Kadesh-Gebiet blieb und dann von dort aus südlich nach Akaba und Jerusalem über Transjordanien wanderte. Das Volk blieb in diesem Gebiet, weil das Dreieck El Arisch — Rafa — Kossima das einzige Gebiet des Sinai war (und auch heute noch ist), wo Korn, Oliven und dergleichen wächst. Nach dem biblischen Bericht hatte das Volk auf seiner Wanderung Brot, Fleisch, Öl usw., ferner führte es Tiere mit sich, die ebenfalls ernährt werden mußten. Dies konnte nur in einer fruchtbaren Gegend, nicht aber in einer Wüste erfolgen.

Man nimmt an, daß das Volk vor dem Auszug aus Ägypten im Wadi Tumulat lebte. Die Theorie ist, daß sie nördlich der Salzseen wanderten. Dann wanderten die Juden zum „Berg Moiss“ (Dschebel Musa), und zwar wanderten sie nach dieser Auffassung 40 Jahre lang, wobei sie von Manna lebten, das das Produkt eines bestimmten Insektes ist. Jarvis weist darauf hin, daß die Wagen auf die Wanderung durch das steinige Gebirge nicht zu transportieren waren und daß daran schon diese Theorie scheitern muß. Für den Weg durch den Südtel der Halbinsel spricht nach Jarvis nur die Tradition, die nicht zuverlässig ist. Gegen Jarvis' Meinung, daß die Juden in dem Dreieck El Arisch — Rafa — Kossima siedelten, ließe sich einwenden, daß dieses Gebiet zu klein war. Jarvis entgegnet hierauf: Die Bibel berichtet von über 603 000 waffentragenden Männern. Rechnet man auf jeden Mann nur eine Frau, zwei Kinder und einen Elternteil, so ergäben sich bereits drei Millionen. Das ist eine völlig unmögliche Zahl. Jarvis möchte darum das hebräische Wort für tausend (elef) mit „Familie“ oder „Stamm“ übersetzen, was allerdings eine philologische Streitfrage ist. Num. 1,21, wo berichtet wird, daß der Stamm Ruben aus 46 500 Leuten bestand, würde nach Jarvis zu lesen sein: 46 Familien und 500 Kämpfer. So kommt Jarvis nach dieser Methode zu etwa 30 000 Juden, mit denen Moses unterwegs war, eine Zahl, die auch ungefähr der heutigen Einwohnerzahl dieses Gebiets gleicht. Es ist allerdings anzunehmen, daß die Zahlen der Bibel nicht

genau sind, ebenso wie bei antiken Historikern meist viel höhere Zahlen genannt werden, als der Wirklichkeit entsprach.

Gegen den Süden Sinais spricht auch das Manna. In gewissen Jahreszeiten wird Manna unter den Tamarisbüschen gefunden. In Süd-Sinai gibt es kaum Tamarisken, dagegen an der Mittelmeerküste sehr viel. Das stärkste Argument für seine Auffassung aber sieht Jarvis in den Wachteln, von denen das Volk bekanntlich zeitweise lebte. Im September und Oktober kann man im Sinaigebiet Wachtelschwärme beobachten, die von der See kommen und sich erschöpft am Ufer nach langer Reise niederlassen. In diesem Zustand kann man sie mit der Hand fangen; und in einem guten Jahr ist es denkbar, daß eine große Volksmasse sich davon ernährt. Die Tiere sind sehr fett und ölig, so daß sie wohl dem Magen bald über werden; so erklärt sich das Murren des Volkes in Kibroth Hattaawah (Num. Kap. 11). Dies konnte nur in Nord- und nicht in Süd-Sinai geschehen, wohin die Wachteln nicht kommen.

Das „Rote Meer“ des biblischen Berichts wird oft im Golf von Suez angenommen. „Jam Suf“ bedeutet aber nicht rotes, sondern Schilfmeer. Das Rote Meer (Golf von Suez) ist frei von Setang. Das einzige Gewässer, das nach Jarvis Ansicht in Frage kommt, ist der Bardawil-See an der Mittelmeerküste zwischen Port Said und El Arisch. Er ist vom Meer durch eine Sandbank getrennt. Es boten sich nun zwei Wege nach Palästina: entweder an der Küste entlang oder nach Süden, wo es mehr Wasser gibt. Moses wählte wahrscheinlich den ersten Weg, da er weiter von den Ägyptern fortführte.

Auch für die Feuersäule weiß Jarvis eine Deutung. Manche vermuten darin Fackeln, andere eine Staubäule, die durch die marschierende Masse aufgewirbelt wird. Jarvis meint, die Feuersäule bei Nacht und die Wolke bei Tag seien Erscheinungen des heftigen Sturmes, der von der Küste im Frühling ins Land kommt. Solche Stürme dauern im allgemeinen vier Tage. Dabei entstehen eindrucksvolle Wolkenbildungen, die Jarvis selbst mehrfach beobachtet hat, und die von einer ängstlichen und abergläubischen Volksmasse sehr wohl als Himmelserscheinungen aufgefaßt werden können.

Die neue Theorie von Jarvis hat in der archäologischen Welt eine günstige Aufnahme gefunden. Auch wenn sie noch vieles offen und unerklärt läßt, so hat sie doch den Vorteil, von den wirklichen Verhältnissen des Landes auszugehen. Sie bietet somit eine Grundlage für weitere Erkenntnis.

Dr. Gerhardt Neumann.



Aus einer Haggada des Brit. Museums

phot. Schönlly 12)



Miniatur aus span. Haggada 14. Jahrh. im Brit. Museum

Vertraute Pessach - Melodien

So oft ich auch den Monat Nissan verkünde und zu dem Wunsche komme, daß dieser Monat für uns und ganz Israel zum Guten werden möge, klinge mir immer die Pessachweise entgegen, die dann so gern von der Gemeinde mitgesungen wird. „Hachadesch hasech, dieser Monat sei Euch der Beginn aller Monate.“ Biblisches Gebot! Hier setzt die große Geschichte Israels ein! Leidens- und doch Wundergeschichte. — Hier setzen jüdische Kindheitserinnerungen ein! Erster tiefer Eindruck des Sederabends. Das Kind wird aktiv, kaum vermag es die schweren Buchstaben zu formen, kaum zu sprechen „Mah nischtanoh haljaloh hasech.“ Das Kind hört die ersten jüdischen Melodien, hört zum erstenmal die gemütvollste Weise des Pessach. Anmutig und lieblich, so singt und klingt es am Pessach, gewiß auch das schwermütige Moll, aber doch zumeist das befreiende Dur. Es wird heute so viel über jüdische Musik geschrieben und gesagt. Vielleicht gelangen wir noch zu dem wirklichen Stil dieser musikalischen Abart.

Heute ist für uns noch immer, zumindest für den größten Teil der Judenheit jüdische Musik sacrale Melodie, es sei denn, daß die musikalische Umkleidung schwermütiger Volkslieder mitschlingt.

Pessachmelodie! Schon im Abendgottesdienst vernehmen wir sie inmitten der alten gemütvollen Rezitative zu Maarwan. Nur kurz ist dieser öffentliche Gottesdienst; denn bald findet er im Familienkreise seine Fortsetzung. Es ist in den letzten Jahren schöner Brauch geworden, besonders innerhalb unserer großen Gemeinde, vielfach auch Sederabende in ganz großem Kreise stattfinden zu lassen. Schöner Brauch in dem der Zusammenschluß mit der Judenheit immer wieder gesucht wird. Eine einzige große Familie wird es, wenn die Kiddushmelodie anhebt, die merkwürdigerweise am Freitagabend gar keine Tradition hat, während die Festagsmelodie doch recht alten Ursprungs zu sein scheint. Und dann tönt das Rezitativ weiter, mit dem man die Haggadah anhebt. Es ist die sogenannte „Lernweise“. Sehr selten wechseln die Intervalle. Es ist eben das Sagen ohne eigentliche Melodie. Interessant ist die Tatsache, daß die Schlüsse dieser Weisen genau so klingen wie verschiedene Schlusswendungen an den hohen Festtagen. Im Verlaufe des langen Bestandes unserer Gemeinde hat sich auch eine Tradition innerhalb der Sedermeister herausgebildet. Es gibt bei uns fast keinen Sederist, an dem die Hallel-Lieder nicht in jenen Weisen gesungen werden, wie wir sie als Wechselgesang in unseren Synagogen hören. Unser ursprünglicher Komponist, Lewandowsky, war hier nur der Bearbeiter einer alten, längst bestandenen Weise.

Die melodische Linie herrscht im ganzen Teil der Haggadah vor. Lied reicht sich an Lied, bis zum Schlus, jenem so gern gesungenen Chad gad'jo. Weiß Gott, wie wenige können fehlerfrei den schwierigen Text singen, und wie gerne summen sie die Melodie mit. Wir kennen hierfür eine ausgesprochene alawische Weise und ein Lied, das in dem Vater Jaques Offenbachs, der bekanntlich Vorbereiter in Köln war, zum erstenmal seinen Bearbeiter fand.

In festlich gehobener Stimmung haben wir den Seder verlassen.

Die gottesdienstlichen Melodien des Pessachfestes haben nichts gemein mit dem starken Ernst der hohen Festtage.

Gewiß, wehmütvoll, aber nicht traurig. Eine Fülle alter Weisen vernimmt man dort, wo noch die Dichtungen mittelalterlicher Paitanim gehört werden, jener jüdischen Romanziere, die gottbegeistert zu den Gebeten ihre romantischen Dichtungen fügten. Ungemein produktiv unter ihnen war Rabbi Elieser Kalir. Aber auch innerhalb der liberalen Gottesdienste vernehmen wir buntfarbige Melodien aus den verschiedensten Epochen. Beliebte im Gottesdienst ist beim Hallel-Gebet die Händweise aus Judas Maccabäus. Wir haben ihre Einführung im Gottesdienst dem feinsinnigen Poeten Michael Sachs zu danken. Wir bezeugen wiederholt in unseren Gesangswerken auch anderen Komponisten, die starkes Interesse an den Hymnen unseres Gottesdienstes nahmen und für sie komponierten. Ich verweise hier nur auf Halevy und Goldmark.

Wenn am Pessach die Tora der Gemeinde vorgelesen wird, wenn die Predigt uns anregt, und erhoben hat, dann hören wir am ersten Tage, an dem auch die Synagoge das weiße Gewand besonderer Feierlichkeit anlegt, eine schwerwütige Weise. Flehend beginnt der Vorbeter das „Boruch attoh“ des Mussaf-Gebetes und bald

leitet er zu der Dichtung Rabbi Elieser Kalirs über, die den Hauptinhalt des Tal-Gebetes bildet. Dieses Gebet, das für einen fruchtbaren Sommer fehlt, hat für Palästina seine besondere Bedeutung. Hier wird in der regenlosen Zeit um Tau gebetet. Merkwürdig, in fletendsten Mollton, durch Jahrhunderte ein Gebet, das nur eine historische Bedeutung besaß, erlebt wieder voll und ganz seinen alten Sinn.

Am 7. Tage Pessach vernehmen wir aus der Tora die „Schirah“, die man das älteste und klingendste Siegeslied der Erde nennen kann. Es ist dem Toravorleser nicht gestattet, aus dem Rahmen der üblichen Kantilation herauszuweichen, nur bei der Schirah, bei dem Liede, das einst an den Ufern des Roten Meeres angestimmt wurde, darf er sich besonderer Melodien bedienen, die die Größe und Macht Gottes verkünden. Aus Leid und Not ist Pessach entstanden, aus Jahrhunderte alter Tradition klingen Melodien zu uns, die den verschiedensten Epochen entlehnt sind. Sie klingen und singen in unseren Herzen mehr denn je. Mögen sie in den kommenden Festtagen ein wenig Entspannung und Lösung von der Schwere des Alltags bringen.

Magnus Davidsohn.

Ein interessantes Sedergerät

Dem jüdischen Museum wurde vor kurzem aus Privatbesitz eine Leihgabe überwiesen, die sich durch besondere Gefälligkeit auszeichnet. Man sieht da einen Bauern mit Kniehosen, vielknöpfiger Weste und Jacke, Halsbinde und hohem Hut, der einen Karren vor sich herschiebt. Auf dem Karren ruht ein zweifelhäufiger Behälter. Man würde das aus Silber gefertigte zierliche Stück für weltliche Zwecke — etwa für die Aufnahme von Salz und Pfeffer — geschaffen annehmen. Ist man nicht von der Sockelplatte in hebräischen Schriftzeichen die folgenden Worte: „Moraur, das bittere Kraut, das wir essen, was für Bedeutung hat es? Es geschieht, weil die Ägypter das Leben unserer Väter verbittert haben durch harte Arbeit in Lehm und Ziegeln.“ Diese in jiddischer Sprache gegebene Übersetzung aus dem Text der Haggadah zeigt deutlich an, daß unser Stück zu kultischem Brauche gedient hat. In dem einen Behälter hat sicherlich das Moraur, das Bitterkraut, seinen Platz gefunden, während der zweite das Charoseth, den lehmartigen Brei zur Erinnerung an die Ziegelarbeit der ägyptischen Knechtschaft enthielt. Die Aufschrift „Zum Andenken der Familie Neuburger“, die sich auf der Karre selber befindet, weist noch ein zweites Mal auf einen jüdischen Besitzer hin.

So selten ein solcher Gegenstand auch vorkommen mag, er hat einen Verwandten in einem Silbergerät, das sich einstmals in der Sammlung J. Kauffmanns, später in der des israelitischen Familienblattes, befand. Dort ist alles reichhaltiger gegeben. Eine flache Schale trägt auf drei Füßen eine kelchartige zweite Schale, aus deren Mitte ein Säulchen emporragt, und erst auf dem über das Kapitell gelegten Balken sieht man den Mann, der den Karren schiebt. Durch diese sieht man den Mann, der den Karren schiebt. Durch diese Vielfalt der Behältnisse war dort also die Möglichkeit gegeben, noch einige andere der symbolischen Gerichte des Sederabends unterzubringen, aber es geschah dies durch eine etwas spielerische Zusammenfügung disparater Teile. Unser Gerät hingegen trägt seinen Reiz in der Einfachheit der Komposition, deren Schlichtheit nur durch die Feinheit des Linienflusses belebt wird.

Das Gerät der Sammlung des israelitischen Familien-

blattes ist 1807 datiert und würde auch ohne Jahreszahl allein durch die Formensprache seine klassizistische Herkunft verraten. Auch unser Stück entnimmt seine Form dem Zeitalter der Aufklärung. Und aus dieser Epoche heraus ist auch die weltliche Haltung verständlich. Es war eine Zeit, in der das Judentum das Ghetto verließ und mit der räumlichen Annäherung eine Einströmung weltlicher Sitten erfuhr. In ähnlicher Verweltlichung konnte man damals eine Chanukka-



Jüdisches Museum

Bauer mit Karre, Silbergerät zur Aufnahme von Moraur und Charoseth am Sederabend

phot. Abraham

menorah mit einer Uhr versehen oder wenig später einer Bosmimbüchle die Gestalt einer Lokomotive geben. Aber für den Sederabend mit seiner Festesfreude und seinen die Phantasie des Kindes anregenden Brauchum mag dieser karrenschiebende Bauer in seinem schmucken Gewande wohl getaucht haben.

Franz Landsberger.

Jüdisches aus aller Welt

RUMÄNIEN

Der Oberrabbiner von Rumänien, Dr. Niemirower, ist nach Palästina gereist. Dr. Niemirower wird dort die Möglichkeiten für die Einwanderung von Juden aus Rumänien studieren, er wird von einer Delegation von Juden aus Rumänien begleitet.

UNGARN

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte der ungarische Ministerpräsident Dr. Daranyi einen Gesetzesentwurf zur „wirksameren Sicherstellung des Gleichgewichts im sozialen und wirtschaftlichen Leben“ ein, in dem die seit langem erstrebte Lösung der Judenfrage enthalten ist. Das Gesetz sieht eine Beschränkung der Tätigkeit der Juden im kulturellen und wirtschaftlichen Leben Ungarns vor. Es werden Theater- und Pressenkammern geschaffen, denen alle in diesen Zweigen tätigen Personen angehören. Mitglied der Kammer kann nur sein, wer ungarischer Staatsbürger ist. Juden können nur bis zu einer Gesamtzahl von 20 Prozent der gesamten in diesen Berufen tätigen Personen im Theater- und Pressewesen tätig sein. In den Prozentsatz werden Frontkämpfer, Kriegsinvaliden

und solche Juden nicht eingerechnet, die in der Zeit vor dem 1. August 1919 zu einer anderen Konfession übergetreten sind, ihr seither ununterbrochen angehören oder die von solchen Eltern abstammen. Der Jahresbetrag der Bezüge der jüdischen Mitarbeiter im gesamten Pressewesen darf 20 Prozent der Gesamtheit aller sonst ausgezahlten Bezüge nicht übersteigen. Die Gesetzesbestimmungen über Zeitungen gelten nicht für solche Blätter, die sich ausschließlich mit konfessionellen und religiösen Fragen beschäftigen.

Gleichartige Bestimmungen gelten auch für die Advokaten-, Ingenieur- und Ärztekammern. Bis zu dem Zeitpunkte, in welchem das Verhältnis von 80 zu 20 erreicht ist, dürfen Juden in die Kammern nur bis zu 5 Prozent der Gesamtzahl der Neuaufnahmen überhaupt aufgenommen werden. Diese Prozentsatz entspricht auch der Norm, in der Juden zum Hochschulstudium zugelassen sind.

Im Wirtschaftsleben und in den Wirtschaftsunternehmen können Juden in Unternehmen mit mindestens 10 Angestellten nur in dem Umfange angestellt werden, daß ihre Zahl 20 Prozent der bei den betreffenden Unternehmen angestellten intellektuellen Arbeitskräfte nicht überschreitet. Die



Unsere Verkaufsgeschäfte
BERLIN W 50, Tauentzienstraße 16, Ecke Marburger Straße
Filialen in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Bochum, Wuppertal-Elberfeld

Aus dem „Buch der Frommen“

Man stehe nicht mit müßigem Gerede bei einem, der gerade Kinder unterrichtet, sondern lerne von jenem, der sein Werk nicht einmal durch einen Gruß unterbrechen wollte. Wer ohne dringende Notwendigkeit die Mildtätigkeit der Menschen in Anspruch nimmt, der scheidet von dieser Welt nicht, ehe er sie wirklich nötig gehabt hat.

Man esse nur, wenn man hungrig ist und trinke nur, wenn einen dürstet.

Auf allen seinen Wegen sehe der Mensch, wie er den Willen seines Gottes erfüllen kann, sei es heiteren Gemütes oder auch im Grimm; wie Mose es tat, der die steinernen Tafeln, beschriebenen mit dem Finger Gottes, voller Zorn zerschmetterte, um Israel zu bessern; er sagte sich: besser ist es, ich werde vor Gott schuldig, als daß ganz Israel schuldig werde. Und weil sein Zorn um des Himmels willen entbrannte, stimmte der Heilige — gelobt sei er — ihm zu und sprach: ich danke dir, daß du meine Tafeln zerbrochen hast.

Hörst du jemanden seinen Schüler etwas Falsches lehren, so halte ihm seinen Fehler nicht zu seiner Beschämung, sofort vor Augen, sondern lasse es ihm durch einen Verwandten oder Freund sagen, und vergieße nicht sein Blut. So soll auch niemand einem anderen erzählen: der und der hat um die Hand meiner Tochter für seinen Sohn gebeten, weil jener beschämt wird, der es Hörende aber sich über ihn erheben möchte.

Trittst du mit einem Weisen in einen Streit um gelehrt Dinge ein, so gereiche es dir nicht zum Schmerz, wenn er dich besiegt; denn von ihm wirst du lernen und an Erkenntnis gewinnen. Was hättest du aber davon, wenn du ihn schlägst? Dann wüßtest du nicht mehr, als was du schon vorher gewußt hast.

M. Wnr.

Höhe der an die Juden unter welchem Titel auch immer gezahlten Bezüge gleich welcher Art darf den Jahresbetrag von 20 Prozent sämtlicher vom Unternehmen ausgezahlten Bezüge nicht übersteigen. Solange diese Norm nicht erreicht ist, können Juden nur im Verhältnis bis zu 5 Prozent angestellt werden. Unternehmungen, die diese Bestimmungen verletzen, können auf ihre Kosten von der Regierung einen Leiter erhalten, auch kann die Regierung die Übernahme des Unternehmens anordnen.

In einer Konferenz der Partei der Nationalen Einheit, die vor der Einbringung der Gesetzesvorlage im Parlament stattfand, verwies Ministerpräsident Dr. Daranyi auf seine Györer Rede und auf die Arbeiten des von der Regierungspartei eingesetzten Ausschusses zur Lösung der Judenfrage, deren Ergebnisse die Regierung im wesentlichen übernommen habe. Justizminister Dr. Mikecz gab im einzelnen die Bestimmungen der Gesetzesvorlage bekannt. Er betonte, daß das Gesetz mit einer Ermächtigung für die Regierung verbunden sein solle, die erforderlichen Anordnungen im Verordnungswege zu treffen, auch wenn sie sonst in den Wirkungsbereich der Gesetzgebung gehören. Die Regierungspartei nahm die Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Justizministers mit großem Beifall auf. Abgeordneter Meccer sprach der Regierung den Dank für ihre Entschloffenheit aus, Abgeordneter Dr. Szentpaly drückte sein Bedauern aus, daß die Regelung der Judenfrage nicht auf rassistischer Grundlage erfolgt sei. Ein anderer Abgeordneter verlangte, daß bei Zivilprozessen das Religionsbekenntnis festgestellt werde.

Das Abgeordnetenhaus hat die ihm überreichte Vorlage den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Beratung wird sehr bald nach den Osterferien erfolgen, an der Annahme des Gesetzes dürften keinerlei Zweifel bestehen.

Durch einen Erlaß des ungarischen Ackerbauministers wurde verfügt, daß Großtiere ohne vorherige Betäubung nicht geschlachtet werden dürfen. Die Bestimmung bedeutet ein Schächtverbot für Ungarn.

MARGRAF & CO. JUWELEN - GOLD - SILBER
G. M. B. H. BERLIN UNTER DEN LINDEN 65
TAUENTZIENSTRASSE 18a
DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
IN REICHSTER AUSWAHL
ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZIENSTR. 18a / 24 94 11
AUCH ANKAUF

Gemeindemitglieder!

Denkt rechtzeitig an die Frühjahrsbepflanzungen

Stiefmütterchen, Tausendschönchen, Vergißmeinnicht, Primeln

Wenden Sie sich an die

Friedhofsgärtnerei der Jüdischen Gemeinde
Berlin-Weißensee, Lothringenstraße 22
Telefon 56 40 36

Schriftliche u. telefonische
Auskünfte bereitwilligst!

Vorteilhaft kaufen Sie im altbewährten Spezialgeschäft
M. Lichtenthal
Woll- und Seidenstoffe
Beachten Sie bitte die Adresse
jetzt:
nur noch Winsstraße 13
Tel. 53 25 01

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien
v. Dokumenten jeder Art, Fam.-Urkunden, Kaufm.-u. Auswandsgep. Papier, Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39, B. 53 89 Sophie Jablonski

Bessach-Geschenke
Olivaer Medicinal-Drogerie
Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, Berlin W. Olivaer Platz 2
Ruf: 92 03 09 M. d. J. G.

Wenn Foto... dann Foto-Fix
PASSBILDER
POSTKARTEN
VERGRÖßERUNGEN
PHOTOKOPIEN
L. ZOREL
Bayerischer Platz 1
26 47 19

Erfolgreiche Wirtschafts- und Vermögensberatung
durch viele bewährten Praktiker bei Geschäftsaufgabe, Beteiligung im In- und Ausland einschl. Devisenfragen, Auseinandersetzung usw. Offerten an P. 441 Gemeindeblatt Charlottenstraße 18.

Spezial-Möbel
AUSWANDERER
FECHNER & PREIDEL
Memhardstr. 20
NÄHE ALEXANDERPLATZ

Modell-Hüte
Umarbeitungen, billige
Etagenpreise
Else Conrad Putzmacher-
meisterin
Rosenhallerstr. 18, II. Tel. 41 18 19
U-Bahn Weinmeisterstraße

Verchromungen billige Tafelmesser inkl. Schneiden 38 Pl., 60 Pl., 28 Pl., Eßlöffel 28 Pl., Teelöffel 13 Pl. (a. Wunsch Abh.).
Ann.: Heimann, Pestalozzistr. 11, 31 78 80.

Radio-Geräte
Kühlmaschinen
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00

Nähmaschinen
u. Motore, Reparatur,
Fachmännische Beratung,
Vertriebsbesuche unentgeltlich.
Mechaniker SCHMELZ
Berlin, Gluckburger Str. 1 / Ruf 44 64 60.

78.- Couches
für Matratzen billig, Sessel 20.-, 28.-
Pollack Nachf.
Nürnberg Straße 25/26, Hochparterre
(Nürnberg Platz).

Die Ärzte teilen mit
Ich habe meine Praxis von Lignitz nach
BERLIN, Fasanenstraße 20
(Ecke Kurfürstendamm) verlegt. 91 13 78.
Dr. Simon Hirsch
Zahnarzt

Augenarzt
Spezialist für Kornealpathie
San.-Rat Dr. SAALFELD
jetzt Wilmersdorfer Str. 55/56.

Jüdisches Fachgeschäft
Jeder Bedarf an Apparaten
für den Arzt!
Spez. Röntgen- u. Elektro-med. Bedarf
Auswanderer-Beratung, An-u. Verkauf
Röntgen-Ing. KURT MARCUSE
N. 4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 60 68

Herrenartikel / Herrenhüte
Herrenbekleidung

Andreas Club
1) Friedrichstr. 150
am Wintergarten 2) Friedrichstr. 167
3) Andreasstr. 48

Wirtschaftsberatung
Liquidationen
Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Ruf: 71 38 64 Salzburger Str. 14

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
jetzt: 1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhubs Heimvor-
führung Antennenbau Reparaturen
91 66 26

Einrichtungshaus
schöner Möbel
ist
sehr wert
Hess & Rom
gegr. 1872
Leipziger Straße 106

Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, gegr. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

M. Koppel
Herren-Maßschneiderei
Berlin W 8
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Herren-Maßschneiderei
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39

Nr. 16 / Seite 14 Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin 17. April 1938

WELT MODE
FÜR DAMEN UND HERREN
BIALEK & SCHUH
Kurfürstendamm 216 Berlin W Taubentzenstraße 11
Einziges jüdisches Schuhgeschäft der Taubentzenstr.

Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.-
Anzug aus guten Maßstoffen angefertigt von 108.- an
Anfertigung auch bei Stoffzugabe
für Auswanderer allerschnellste Anfertigung
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

Willy Friedländer
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umarbeitungen
Berlin W 50, Taubentzenstr. 9 - B 4 Bavaria 8090

GEHR. SCHMUCKLER M. d. J. G.
Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., D1 1295

SACK KOFFER
Elegante Damen Taschen
Große Auswahl
Uhlandstraße 163
Ecke Lietzenburger Straße
J 2 Olive 5335

**Porzellan- und
L. Katz & Co!**
GESCHENKE
TAFEL- u. KAFFEE SERVICE
KUNST- u. GEMÄLDE
51 13 89

Meta Moser
Torten : Bobs : Mürbegebäck
Barches : Bittere Schokoladen
Berlin W 15, Uhlandstr. 27 (a. Kurfürstend.)
Tel. 91 30 49. Lieferung frei Haus.
Versand von AUSLANDSPACKEN

Maßoberhemden
Garantierter guter Sitz durch selbstfun-
denden patentiert. geschützten Maßapparat,
auch Reparaturen. — Tel.: B 5 4098.
HIRSCH, Lutherstraße 16, M. d. J. G.

Foto-Spezial-Haus
Inh. Jacobson
Neuheits- u. Kinder-Aufnahmen
im Atelier und Ihrem Heim
Günstige Gelegenheiten in
Fotopartys
Auch Sonntags von 3-7 Uhr geöffnet
Alte Schönhauser Str. 3, D 1 5836

Leihhaus
Theodor Baumgarten
gegr. 1867, M. d. J. G.
kulant in jeder Beziehung
Beliehungen und Verkauf
Landsberger Str. 46 am Alexanderpl.

Lästige Haare
und Hautfehler entfernt narbenlos durch
Elektrolyse.
Frau Silbermann,
Yorkstr. 65 (Ecke Möckernstr.), 69 05 88.

Käte Rehlich-Franken
Kosmetikerin
Endgültige Haarentfernung durch
Diathermie
Häutchen
Individuelle Gesichtsbildung

Lästige Haare
Leberflecke, Muttermale etc. entfernt
garant. dauernd spur-u. schmerzlos
nach bewährtester Methode
Frau Riwkess
Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902
12 23 49

PEDIKÜRE — MANIKÜRE
E. Pulvermacher, ärztl. geprüft
Lietzenburger Str. 11, Charlottenburg,
Trendelenburgstr. 15
Ruf: 93 39 25

Nr. 16 / Seite 15 Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin 17. April 1938

Stoll Karlen?
Hilde Callmann
Hans Cohen
Verlobte
Berlin-Wilmersdorf M.-Gladbach
Gieselerstr. 23 Gieselerstr. 51
Empfang: Montag, den 18. April,
18-14 Uhr, Gieselerstr. 23

Hanni Rosenthal
Walter Liebmann
Verlobte
17. März 1938
Berlin NW 87 Berlin NW 87
Jagowstr. 9, II. Holsteiner Ufer 1

Nanni Wurzel
Kurt Jacobson
Verlobte
Berlin-Halensee Berlin-Charlottenburg
Seesener Straße 51 Kaiser-Friedrich-Str. 33
Empfang: Montag, 18. April 1938, 12-2 Uhr,
Seesener Straße 51

Eta Mischkowsky
Siegfried Gross
Verlobte
Berlin-Dahlem Berlin-Charlottenburg
Spechtstraße 16 Horstweg 2
15. April 1938

Lilo Simon
Ernst Schlesinger
Verlobte
Empfang: Montag, 18. April 1938,
2-4 Uhr, Schillerstr. 51b

Margot L. Behrens
Peter L. Rosen
Verlobte
New York
230 West End Ave. 702 West End Ave.

Marta Witzig
Erwin Lezin
Verlobte
Lindensstraße 115 Grelstraße 64

Käte Leyser
Werner Pich
Verlobte
Empfang: Sonntag, den 24. April,
11-13 Uhr
Münchener Straße 42

Lotte Klein
Walter Weissstein
Verlobte
Berlin-Charlottenburg 2 Berlin-Halensee
Mommensstraße 8 Kurfürstendamm 96
April 1938

Luzie Behrendtsohn
Martin Lewin
Verlobte
Bln. O 112 (Argentinien)
Grossener Str. 24

Statt Karlen?
Else Lachau
Siegfried Lezy
Verlobte
Berlin W 50 Berlin N 41
Eckener Str. 9 Alte Schönhauserstr. 4
Pessach 5698, Empfang findet nicht statt.

Statt Karlen?
Hertha Alexander
Joachim Hermann
Verlobte
Bln.-Grünwald Bln.-Grünwald
Franzenbaderstr. 7 Charlottenbrunner Str. 2
April 1938

Festdichtungen
Erna Cohn
Barbarossastraße 46
26 36 56 (nachm.)

„Dichterherzog“
für moderne Festdichter
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Ihre Blumen: GERSON
Berlin W 15, Meisnerstr. 2, Tel. 91 34 48.
Blumenspenden in alle Welt.

Herren-Maßschneiderei Voss
langjähriger Schneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßschneiderei sehr preisw.
u. Herrenanzüge, Buxen, Ändern, Wenden,
Farben, Entplänen, Bügeln, Ändern, Wenden,
Kunststoffe, Aufarbeiten von Hüten,
A b b o l. u. Z u s e t z l. in all. Stadtteil. fr.

Am 2. April verschied nach langem, schweren Leiden
mein lieber Vater

Erich Orgler
im Alter von 60 Jahren.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hildegard Kellner geb. Orgler

Am 2. April verschied nach langem Leiden mein Teil-
haber, Herr

Erich Orgler
mit dem ich in gemeinsamer Tätigkeit jahrzehntelang
freundschaftlich verbunden war.
Ich betraue aufrichtig seinen Heimgang und werde
sein Andenken stets in Ehren halten.

Eugen Heifron
I. Fa. Orgler, Fiedemann & Co.
Am 8. April 1938 verschied sanft nach kurzer, schwerer
Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Bernhard Loewy (früher Exin)
im Alter von 77 Jahren.
In tiefem Schmerz
Ida Loewy geb. Jastrow,
Paula Buschke geb. Loewy,
Rosa Loewy,
Marlin Loewy und Frau.

Am 29. März 1938 verschied unerwartet unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel
Richard I. Oppenheimer
im Alter von 59 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin W 30, Luitpoldstr. 28
Köln — London — Paris.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Am Montag, dem 11. April 1938, nahm das unerbittliche
Schicksal meinen über alles geliebten Mann, unseren
teuren Schwager und Freund
Siegfried Bauchwitz
ganz plötzlich von unserer Seite. Er war der liebevollste,
treueste Mann und seinem vor ihm heimgegangenen Kind
der zärtlichste Vater.
Lilly Bauchwitz geb. Piorkowsky.
Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 19.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 5. April enthielt nach einem an Pflichten und Liebe
reichen Leben meine Frau, unsere Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Zerline Plocki
geb. Hauer.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Samuel Plocki
Meierottstr. 4.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft am 12. April 1938
unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter
Marie Meyer
geb. Eppenstein
im 87. Lebensjahr.
Willi und Elise Davidsohn geb. Meyer,
Paul und Regina Bauchwitz geb. Meyer,
Georg Meyer,
Wilhelm und Herta Meyer geb. Kronheim
und Enkel und Urenkel.
Berlin-Wilm., Konstanzer Str. 8.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 7. April verschied plötzlich mein
lieber Mann, unser guter Vater und
Schwiegervater
Siegfried Glückmann
im 58. Lebensjahr.
Milly Glückmann geb. Wisch,
Erich Glückmann geb. Glückmann,
Erich Glückmann u. Frau Steffl
geb. Glückmann.
Halsensee, Halberstädter Str. 4/5.

Am 9. April 1938 entschlief sanft
nach Vollendung des 69. Lebens-
jahres meine gute Frau, liebe Schwe-
ster, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter und Schwägerin
Therese Landsberg
geb. Jacobi.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung hat am Mittwoch,
13. April 1938 stattgefunden.

KLEIDERPFLEGE „OLIVA“
H. A. MEYER, M. d. J. G., Wilmersdorf,
Kaiserpl. 14, 97 02 47, übernimmt Damen-
u. Herrenanzüge zum chem. Reinigen,
Färben, Entplänen, Bügeln, Ändern, Wenden,
Kunststoffe, Aufarbeiten von Hüten,
A b b o l. u. Z u s e t z l. in all. Stadtteil. fr.

Renlen- und andere Versicherungen
VICTOR SAND, C. 2, Neue Promenade 4, 42 60 35
ANKAUF JUWELIER VERKAUF
JULIUS ENGLANDER
W 62, Kleiststraße 23
Reiche Auswahl in Ankaufen

Krankenversicherung
Aufnahme bis 70 Jahre - Freie Arztwahl
Anfragen erbeten un. P. 113 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18
Klavierstimmer,
Teppichstapferei
Perez,
Steph., Hünensteig 14, Reparaturen jeder Art, la Referenz, M. d.
Telefon: 02 1920 Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Tieferschüttet zeigen wir hierdurch den auf einer Ge-
schäftsreise am 7. April 1938 unerwartet nach kurzer
Krankheit im Alter von 63 Jahren erfolgten Tod unseres
geliebten und fürsorglichen Bruders, Schwagers und Onkels

Julian Moeller
an. Es ist nicht in Worten auszudrücken, was wir an
ihm verloren. Sein Andenken bleibt unaussprechlich in
unsere Herzen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin — Gleiwitz OS. — Leipzig — Buenos Aires.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Mein lieber Sozium und Freund
Julian Moeller
Mitinhhaber und Mitbegründer unserer Firma, ist nach
kurzer Krankheit plötzlich auf der Geschäftsreise mitten
aus seiner Tätigkeit abgerufen worden.
Eine nahezu 30jährige gemeinsame Arbeit verbindet uns
in Freude und Leid. Ich werde ihn sehr vermissen und
seiner immer in Zuneigung und Treue gedenken.
Mit mir trauert mein Sohn, dem ebenfalls zugefallen war.

Julian Moeller
in Firma Moeller & Schwarz.
Berlin, den 11. April 1938, Charlottenstr. 65.

Die Nachricht von dem Ableben unseres sehr verehrten
Senior-Chefs
Julian Moeller
hat uns tief erschüttert. Wir vereinen uns alle in gemein-
samer Trauer und werden seiner immer in Herlichkeit
gedenken.
Die Angestellten der Firma Moeller & Schwarz.

Am 9. April entschlief sanft im 75. Lebensjahr mein
lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Rosenberg
Elisabeth Rosenberg geb. Kalischer,
Gertrud und Ilse Rosenberg.
Berlin-Friedenau, Wiesbadener Str. 83.
10. April 1938.

Am 10. April 1938 entschlief nach schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter
Therese Aron geb. Hirsch
(früher Massow-Pomm.)
im Alter von 65 Jahren.
In tiefer Trauer
Martin Aron und Kinder.
Berlin-Friedenau, Cranachstr. 16. — Sao Paulo.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Beileids-
besuche dankend verbeten.

Am 10. April 1938 entschlief nach langem, schwerem
Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Sophia Ascher geb. Hoarburger
Willi Lindenberg und Frau Edith geb. Ascher,
Meta Samson geb. Ascher,
Helix Ascher u. Frau Lotte geb. Lavy
und Enkelkinder.
Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 14
Barcelonä, — New-York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 3. April verschied plötzlich und unerwartet unsere
geliebte
Felicita Fischel
geb. Reimann
im 51. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Helene Weinberg geb. Garbaty-Rosenthal.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Kondolenz-
besuche dankend verbeten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen
Leiden verstarb am 5. April mein innigstgeliebter Mann,
mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel
Ernst Tichauer
im Alter von 43 Jahren.
In tiefem Schmerz
Hertha Tichauer geb. Müller,
Frau Eva Tichauer,
Hermann Müller und Frau,
Georg Müller u. Frau Ellenbaum,
Kondolenz-
besuche dankend verbeten. — Für die uns so reichlich
erwiesene Anteilnahme dankend herzlichst.

Am 7. April verschied plötzlich mein
lieber Mann, unser guter Vater und
Schwiegervater
Siegfried Glückmann
im 58. Lebensjahr.
Milly Glückmann geb. Wisch,
Erich Glückmann geb. Glückmann,
Erich Glückmann u. Frau Steffl
geb. Glückmann.
Halsensee, Halberstädter Str. 4/5.

Am 9. April 1938 entschlief sanft
nach Vollendung des 69. Lebens-
jahres meine gute Frau, liebe Schwe-
ster, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter und Schwägerin
Therese Landsberg
geb. Jacobi.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung hat am Mittwoch,
13. April 1938 stattgefunden.

Renlen- und andere Versicherungen
VICTOR SAND, C. 2, Neue Promenade 4, 42 60 35
ANKAUF JUWELIER VERKAUF
JULIUS ENGLANDER
W 62, Kleiststraße 23
Reiche Auswahl in Ankaufen

Krankenversicherung
Aufnahme bis 70 Jahre - Freie Arztwahl
Anfragen erbeten un. P. 113 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18
Klavierstimmer,
Teppichstapferei
Perez,
Steph., Hünensteig 14, Reparaturen jeder Art, la Referenz, M. d.
Telefon: 02 1920 Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Berichte und Referate

Die Geschichtsauffassung des Judentums

Der Synagogenverein Moabit und Hansabekir hatte zu einem Gemeindefest am Mittwoch, 30. März, geladen. Nach einleitenden Worten des Rabbiners H. A. Cohn, der vorbildlich diese Gemeinde betreut, sprach zunächst der Gemeindevorstand Dr. Altmann über die Geschichtsauffassung des Judentums. Er ging davon aus, daß die Gegenwart die Geschichte bei weitem überschätze. Man solle nicht vergessen, daß die Geschichte der Welt in jedem Jahrhundert neu geschrieben werde, je nach der Betrachtungsweise des Schreibenden und der Auffassung der Zeit. Geschichtsbücher stellten Heldentaten dar, erzählten von großen Erfindern, von gewaltigen Kriegen, von mannigfachen Geschehnissen, die allen sichtbar abgewickelt wurden. Die Geschichtsbücher erzählten aber nichts von den Namenlosen. Für uns Juden sei Geschichte nur ausgebreitet vor dem Auge des einzelnen. Er erfährt die ganze Wirklichkeit mit Freude und Schmerz. Der Redner behandelte an Hand des Kapitels 40, Jesaja, die jüdische Auffassung von der Geschichte.

Die jüdischen Propheten hatten nicht nur ein Interesse an der Vergangenheit, sie dienten ihnen als messianische Zukunft, nicht nur für das eigene Volk. Der Sinn und das Ziel der Geschichte sei, daß sie nicht beziehungslos neben die Ewigkeit trete und neben Gott stehe, sie soll einmünden in die Ewigkeit. Sie habe die Aufgabe, in eine bessere, reinere Welt hineinzuführen. Für unsere Weisen sei der Begriff befruchtet und bereichert worden durch den Aulom habah, der Mensch, der Anspruch auf Aulom habah, auf die Ewigkeit, habe, stehe in der Geschichte. Die jüdische Geschichte erschöpfe sich nicht in der Aulom hasch, denn der Jude denke nicht nur an das Physische, er sei kein geschichtslos, nur naturhaftes Wesen, sondern habe das Schicksal übernommen, Kündiger einer harten Aufassung, Mahner an die Welt zu sein. Er verbinde in sich das Zeitliche mit dem Ewigen. Deshalb dürfen wir Juden in allen Prüfungen des Lebens den Glauben an Gott nicht verlieren. Wir sollen uns der Geschichte der Welt nicht verschließen, aber immer daran denken, daß Gott alles beherrscht, und nicht nur aus den Tagen, sondern auch aus den Nächten, nicht nur aus dem Sichtbaren, sondern auch aus dem Unsichtbaren zu uns Juden spricht.

Im Anschluß an diese außerordentlich tiefen, und von dem vollstetsten Gotteshaus mit Ergriffenheit angehört, Ausführungen leitete Rechtsanwalt, Kozower die Versammlung in das Geschehen des Tages. Jeder habe seine eigenen Sorgen gegenüber denen der Gemeinschaft zurückzustellen, denn der einzelne müsse sich als Glied in der Gemeinschaft einordnen. Die Gemeinschaft habe heute das Problem der Eltern und Kinder, der Alten, der mittleren Generation, die zwar die meiste Geschichte mitgemacht hat, aber zu alt sei, um umzuschichten, zu jung, um in Alterheime zu gehen, der Jugend, die einer gesunden Berufs-umschichtung zugeführt werden müsse, zur Lösung zu bringen. Die Gemeinschaft habe schwere Sorgen; es sei außerordentlich schwierig, die Leistungen abzubauen, weil gerade in dieser Zeit Anforderungen an die Gemeinde gestellt werden, die früher niemand gedacht habe, aber wir müßten zusammenstehen und die Aufgabe, die uns gestellt ist, erfüllen im Glauben an Gott und in die Ewigkeit des Judentums. Wir hätten früher zu sehr die Begückung anderer als Ziel erstrebt, heute müsse unser Volk uns die Hauptsache sein, ihm müssen wir uns mit ganzem Herzen widmen, dann werden wir den tiefen Glauben an unsere Bestimmung empfinden. Herr Kantor Apfel trug mit wohlklingender Stimme synagogale Gesänge vor und gab damit den Vorträgen einen weithellen Rahmen.

Rezitationsabend im C. V.

Ein Rezitationsabend des Jüdischen Central-Vereins im Bräuervereinshaus brachte eine Grundlinie jüdischer Literatur aus zwei Jahrtausenden höchst lebendig zu Gehör und Verständnis und zwei vortreffliche Sprecher zum Wort. Den Beginn machte „die eheliche Liebe“, eine talmudische Überlieferung nachgestaltete Legende, es folgten, mit einem Sprung über das episch und legendenbildend noch wenig aufgetragene Mittelalter hinweg, einige chassidische Geschichten in der Form, die ihnen Martin Buber klassifizierend und klassisch gegeben hat, dann, gewissermaßen als die romantische Abwandlung solcher Art von Darstellung „Reb Joichenen Cabai“ von J. L. Perez und, dies schon ganz Literatur und fast Artstuck, „der Seder“ von S. J. Agnon, schließlich, den Rahmen scheinbar sprengend und gleichwohl zugehörig Gurtav Wieders Prosastück „Gebirge Grün“ und wie eine Brücke in die Gegenwart der humoristische Realismus Scholem Aleichems „auf der Trambahn“. Diese Zusammenstellung hätte vielleicht moduliert werden können, sie gab immerhin eine merkwürdige Linie und einen Begriff jüdischer literarischer Entwicklung und gab ihn ohne Theorie, lediglich im Beispiel, und gewann besonders durch die beiden rezitatorenischen Gestalten des Abends, Jenny und Otto Bernstein, durch die disziplinierte, frei sprechende, den strengen Stoff ordnende Art des Mannes und die dem gefühlsmäßigen mit kluger Ein-

fühlbarkeit nachgehenden und gewinnenden Sprechkunst der Frau, Humor, Sinn und tiefere Bedeutung kamen so gleichermaßen zu ihrem Recht, und die zahlreichen Hörer dankten mit ehrlichem Beifall.

Mitgliederversammlung der Misrachi-Gruppe

Vor kurzem fand im Restaurant Cabel die ordentliche Mitgliederversammlung der Misrachi-Gruppe Berlin statt. Rabbiner Dr. Harry Levy gab den Rechenschaftsbericht. Er entwarf ein Bild von der Entwicklung der Misrachi-Gruppe, die trotz der schweren Zeitläufte, trotz des Abzugs eines nicht unerheblichen Teils der Mitglieder einen erfreulichen Aufschwung, in der Intensität der Arbeit und in der Zahl der Mitglieder genommen habe. Um die Relation der Zahlen zu verstehen, muß darauf hingewiesen werden, daß nach dem Beschluß des Delegiertenkongresses, der die wesentliche Bedeutung beilegt, Mitglieder der Frauengruppe und des Bachad nimmder der Ortsgruppe der Misrachi angehören. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe der Misrachi stieg im letzten Berichtsjahr um 84 gestiegen, so daß sie jetzt, trotz der Auswanderung von etwa 40 Mitgliedern und des Ausscheidens einer Reihe von Mitgliedern, die mit ihrem Beitrag lange im Rückstand geblieben sind, wieder die Zahl von 398 erreicht hat. Dazu kommen die Mitglieder der Frauengruppe mit 82 und des Bachad mit 338, so daß im Misrachi in Berlin jetzt 818 Mitglieder organisiert sind. Erfreulich war die stärkere innere Verfestigung und die Aktivierung unserer Mitglieder in fast hundert Bezirken. Diesen Ziel dienten 20 größere Veranstaltungen, wovon einige, wie die Veranstaltung im Café Leon, die Kundgebung für die toratue Schule, mehr als 600 Personen vereinigten. Auch das 35jährige Bestehen der Misrachi wurde in würdiger Weise begangen, ebenso wie das zehnjährige Jubiläum der Tora-wa-Awoda-Bewegung. Die neugebildeten Bezirksgruppen umfassen einen Aktivkreis, in dem alle wichtigen Fragen zionistischer und religiöser sowie jüdisch-politischer Natur besprochen werden können. Die Idee der Ausgestaltung des Oneg Schabbat erwies sich als glücklich. Zum Teil wurde er gemeinsam mit den betreffenden Gruppen der Tora-wa-Awoda-Bewegung. Die neugebildeten Bezirksgruppen umfassen einen Aktivkreis, in dem alle wichtigen Fragen zionistischer und religiöser sowie jüdisch-politischer Natur besprochen werden können. Die Idee der Ausgestaltung des Oneg Schabbat erwies sich als glücklich. Zum Teil wurde er gemeinsam mit den betreffenden Gruppen der Tora-wa-Awoda-Bewegung.

Ein Wort besonderen Dankes galt den Mitarbeitern, die am 1. Februar ausgeschieden sind.

In der Diskussion sprachen u. a. Rabbiner Broch, Dr. Landau, Dr. Gottstein, Klappholz, Dr. Burg. Einzelheiten zur Kulturarbeit, die auch gemeinsam mit dem Rambam-Lehrhaus gefördert wurde, gab in einem Sonderbericht Herr Ernst Fürstenthal. Den Kassenbericht erstattete Herr Rabbiner Nobel, der die ordnungsmäßige Führung aller Bücher bestätigte. Von seiten der Versammlung wurde die Arbeit des Vorstandes mit Worten warmen Dankes anerkannt und einmütig Entlastung ausgesprochen. Nach der Neuformulierung der Statuten wurden die folgenden Herren in den Vorstand der Misrachi-Gruppe in Berlin gewählt: Zum 1. Vorsitzenden: Rabbiner Dr. Harry Levy, zum stellvertretenden Vorsitzenden: Dr. Moritz Landau, zu weiteren Vorstandsmitgliedern: Rabbiner J. Nobel, Bruno Bender, Max Fraenkel, Dr. Paul Gottstein, Dr. Martin Isaac, Dr. Alfred Lehmann, Isidor Lehmann, Isidor Meisner, zu denen ein oder zwei Mitglieder aus der Leitung des Bachad treten sollen.

Konzert-Chronik

Mit einer eindrucksvollen Veranstaltung von hohem Niveau fanden die in den Diensten der Jüdischen Winterhilfe durchgeführten „Lichten Nachmittage“ im Gotteshaus der Reformgemeinde für diesen Winter ihren Abschluß. Schönes Orgelspiel von Richard Altmann (aus Boellmanns „Suite gotique“) und Arien, die Susanne Löwenstein in glänzender Disposition zu Gehör brachte, leiteten zum Hauptstück des musikalischen Teils, dem Klavierkonzert e-moll von Chopin. Vom Künstlerhelfer-Orchester unter Leitung von Dr. Hermann Schildberger anhemmungsam und diskret begleitet, spielte der junge Rudi Lehmann den Solopart zwar noch unpersönlich im Auswurf des Tages nach den Schriften von Constant Brünner, die George Götze gedankenvoll und fesselnd auf den ihnen innewohnenden biblischen Geist beleuchtete.

Zwiespältige Eindrücke hingegen hinterließ ein in der Joseph-Lehmann-Schule veranstalteter Lieder- und Arien-Abend von Käthe Gutmann-Kallmann, deren Darbietungen eine erhebliche Diskrepanz zwischen einem paradiesischen Material und einer vielfältigen Schulung erheischenden Stimm- und Vortragsbehandlung empfanden ließen.

Erwerbt die Blaue Beitragskarte!

Zentrale für Berlin: Rosenstr. 2-4. Tel. 41 67 11

Die für unser Musikleben so wertvollen Veranstaltungen im Hause Weill, die infolge des Wohnungswechsels von Frau Gertrud Weill keine Fortsetzung mehr finden werden, erreichen mit einem schön gelungenen Abend, der Wilhelm Guttman, Mascha Benjakonski, Rudi Lehmann und den Klarinetten Helmut Spittel als Mitwirkende vereinigte, die Jubiläumzahl Hundert. Dr. Hermann Schildberger, der Leiter der Künstlerhilfe, nahm dies zum Anlaß, um die von Frau Gertrud Weill im Dienste der Künstlerhilfe so hingebend und erfolgreich geleistete organisatorische und soziale Arbeit in einer Ansprache zu würdigen und namens der Jüdischen Gemeinde den Dank dafür zum Ausdruck zu bringen.

Von besonderem Reiz war die tags darauf folgende Abschiedsveranstaltung in diesen Räumen: Alfred Lichtenstein, der Kulturbundschauspieler, las in einer vollendeten, an Charm und Geist unbefleckten Darstellungsweise ein köstliches „Indisches Märchen“, d. h. eine in eine Rahmenerzählung eingebettete Folge entzückender possiver Erzählungen, und die für den Sprecher notwendigen Pausen überbrückte der Flötist Alfred Lichtenstein, die exotische Märchenstimmung festhaltend und eine ununterbrochene Einheit des Ganzen herstellend, mit ungetrübtem Spiel. Eine Wiederholung dieser aparten Darbietung wäre zu wünschen!

Dr. Ludwig Misch.

SPORT-UMSCHAU

Handballspiele der jüdischen Schulen

Die von der Schulverwaltung und dem Jugendpflegedezernat der Jüdischen Gemeinde im Winterhalbjahr 1937/38 durchgeführten Handball-Rundenspiele, an denen sich 29 Mannschaften sämtlicher jüdischen Schulen in vier Klassen beteiligten, sind mit Schluß des Schuljahres rechtzeitig zu Ende geführt worden. Es wurde überall mit großer Erbitterung und gleichwertigem Können gekämpft, so daß die Spiele einen schönen Erfolg für den Schulsport darstellten.

Als Meister ihrer Klassen, die durch Diplome ausgezeichnet wurden, qualifizierten sich bei den älteren Jungen die Mannschaft der Goldschmidt-Schule, bei den jüngeren Schülern die Rykestraße-Schule und bei den jüngeren Mädchen die Elf der Herzl-Schule und bei den jüngeren Mädchen wiederum die Goldschmidt-Schule.

Die abschließenden Tabellenstände waren folgende:

Jungen A		
1. Goldschmidt-Schule	16	0 Punkte
2. ORT-Schule	12	3
3. Schule Wilsnacker Straße 11	10	6
4. Adass-Schule	10	6
5. Schule Wilsnacker Straße 11	7	9
6. Kaliski-Schule	6	10
7. Mittelschule	5	11
8. Lebler-Schule	3	13
9. Vorlehre Niederschönhausen	0	16
Jungen B		
1. Schule Rykestraße	13	1 Punkte
2. Schule Kaiserstraße	12	2
3. Herzl-Schule	8	6
4. Mittelschule	7	7
5. Schule Klopstockstraße	6	8
6. Kaliski-Schule	6	8
7. Adass-Schule	4	10
8. Lebler-Schule	0	14
Mädchen A		
1. Herzl-Schule	10	0 Punkte
2. Schule Rykestraße	6	4
3. Rochschule	4	6
4. Mittelschule	4	6
5. Schule Wilsnacker Straße	6	6
6. Goldschmidt-Schule	2	8
Mädchen B		
1. Goldschmidt-Schule	10	0 Punkte
2. Schule Auguststraße 11	7	3
3. Lebler-Schule	5	5
4. Schule Auguststraße 11	5	5
5. Mittelschule	2	8
6. Kaliski-Schule	0	10

SKV-Keeper in Breslau

Eine starke Mannschaft der Sportkeeper-Vereinigung (Schild-Sportbund) aus Berlin beteiligte sich an einem Treffen der Städte-mannschaften aus Breslau, Brestau, Beuthen und Hindenburg in Breslau. Es wurde auf Bohle, Schere und Asphalt gekämpft. Die Vertreter der SKV Berlin erlitten die Mehrheit der Siege. Auf Bohle siegten im Mannschaftskampf die Spieler aus Berlin bei 1000 Kugeln mit 100 Plus. Beste Einzelkämpfer waren Ruben (45 Plus), Tworogier (35 Plus) und Fröhlich (27 Plus). Auf Asphalt kamen die SKV bei 500 Kugeln zu einem Plus von 70 während aus hier Ruben (mit 77 Plus) der beste Einzelkämpfer war. Lediglich im Mannschaftskampf auf Schere kamen die Spieler aus Breslau zu einem Plus von 10. Schild-Meister Fröhlich mußte sich in der Einzelwertung von Dallmann (Breslau) glatt geschlagen geben. — Eine zweite Mannschaft aus Berlin siegte in einem weiteren Bohlenkampf gegen die Spieler aus Breslau mit 7 Plus.

Die 150 33 Berlin spielt am 18. April in Breslau gegen den dortigen Schild in der Vorrunde um die Schild-Meisterschaft im Handball.

Am gleichen Tag besucht der JBC Berlin den Schild in Leipzig mit zwei Mannern und einer Jugend-Handballmannschaft.

Umzugsberatung

INTERNATIONALES SPEDITIONS-BÜRO
BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ
Geschäftsgründung 1910
BERLIN C 2, FROMMELSTRASSE 1a, Fernruf 42 06 22

Spezialtransporte nach Palästina, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien. Sammelverkehr nach dem In- und Auslande. Gepäckdienst zu allen Dampfern. Vertretungen an allen Plätzen der Welt. Versicherung — Lagerung

Unterricht und Erziehung

LANDSCHULHEIM HERRLINGEN
bei Ulm/Donau Leitung Hugo Rosenthal
Grundschule
Praktischer Lehrgang
Höhere Schule
Aufnahme zu Ostern noch für alle Klassen. Anfragen baldigst an das Sekretariat. Schulanfang 24. April 1938.

BILDUNGSVEREIN

begründet von der jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.

Joseph-Lehmann-Schule
Berlin W 15, Joachimshäuser Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48
Lehrplan der Volksschule
Sprechzeit: werktags 10-11 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.-

Holdheim-Schule
Berlin W 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 25.-

Jüdische Privatschule
Dr. Leonore Goldschmidt
für Jungen und Mädchen
EXAMINATION CENTRE
OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
Grundschule Oberschule Kl. 1-8
DEUTSCHE REIFEPRÜFUNG
ENGLISCHE REIFEPRÜFUNG AN DER SCHULE.
Interessante Unterrichts- und Vortragsweise.
Grünwald, Hohenzollernstraße 110 (am Rosenack)
Sprechzeit: Mont. bis Freit. 12-1 Uhr / Fernruf: 89 62 87

Schulunterricht und Internat

Alle Klassenstufen

Tagesinternat und Vollpension

Sachkundig, gesund. Betreuung

Berlin W 62, Wichmannstraße 4, II Telefon 25 16 75

Leitung: Dr. Bruck, Stud.-Rat I. R.

Schulunterricht Lucie Hartwich

Berlin W 30, Landauer Str. 16 — 26 02 76

VI-III für Knaben und Mädchen

Lyzealunterricht mit besonderer Berücksichtigung der engl. Sprache

Ausbildung

In Kosmetik NEUHEIT!

Oilly Saenger Amerikanische

Kosmetikerin seit 1926 Spannmaste für

BERLIN W 30 Selbstbehandlung

Martin-Luther-Straße 84 / 24 31 92

31 54 46

Käte Refisch-Franken Spezialkurse

endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege

Ausbildung als Schönheitspflegerin

perfekt, auch Teilweise in Gesichtsbildung, Aufmachung, Manieren, Pediküre, Haarentfernung mittels Elektrolyse und Diathermie, Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen.

Tages- und Abendkurse.

Dr. med. Elfriede Ehrenreich, Ärztin

Prospekte Berlin W, Kurfürstendamm 43, J 1 1111

EINZEL-AUSBILDUNG

in GESICHTSPFLEGE

Manicure — Pedicure

Kosmetische Abschlussprüfung

Ellen Metzmacher, Kosmetikerin

Wilmsdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 01

ANTOINETTE

Kosmetisches Institut Viel Praxis

Perfekte Ausbildung von Fachspezialisten in der gesamten Schönheitspflege Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen und Parfümerie / Spezialität: Beseitigung von Unreinheiten der Haut / Tages- und Abendkurse

Kurfürstendamm 237 (Mittelhaus) Tel. 91 36 29

Selbstständigkeit für Auswandernde

durch Erlernen der Kleiderpflege, Entflecken, Bügeln, Herab, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Älteste jüdische FAHRSCHULE

Pannokurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Berlin N 24, Orenburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmsdorf, Berliner Straße 157 (neben Atrium), 80 55 84. Nach Geschäftsabluß u. Sonntags: 80 52 85

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER

Charles, Bleibtreustraße 10-11 am Bf. Savigny, Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.

Moderne Wagen / Lehrfilme / Unterrichte nur selbst

Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer Einzelunterricht

Fahrschule Ing. LEOPOLD

Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31

Längidhriger jüdischer Fahrlehrer

Ich unterrichte nur selbst.

BÜROZEIT

der

Anzeigenverwaltung

9-5 Uhr.

Private Jüdische

Waldschule Kaliski

Grundschule Cambridge School Certificate (England)

College Entrance Examination (U.S.A.)

Knaben und Mädchen — Tagesinternat

Cambridge Sprachexamen / Proficiency in English

Unterricht am Abend / Beginn 2. Mai

Dahlem, Im Dol 2-6, Tel. 89 99 67, Sprechzeit 13-14 Uhr

Dr. Helner, Selver / Lotte Kaliski

WALDSCHULE GRUNEWALD

(LESSER-SCHULE)

Am Rosenack, Hagenstraße 56 / Ruf: 89 25 51

Grundschule für Knaben und Mädchen

Oberschule für Jungen

Oberschule für Mädchen und Frauenschule

Deutsche Reifeprüfung

Matric. School Certificate

Ausbildung durch engl. Lehrkräfte

Sonabend u. Sonntag unterrichtsfrei

Tagesinternat Sprechzeit 12-1

ZICKEL

Höhere Privatschule für Knaben und Mädchen

Grundschule: Schöneberg, Kufsteiner Str. 14, Ruf: 93 35 13

Oberschule: Friedenau, Schmargendorfer Str. 25 71 42 13

zusätzlich englischer Unterricht in allen Klassen bei Engl.

Fortbildungskurse (Sprachen, Deutsch, kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Schneiden)

Englische Abteilung: Vorbereitung für die Examina der Universität Cambridge durch englische Lehrkräfte

Jüd. Privat-Schule

Dr. VERA LACHMANN

Grünwald, Jagowstr. 35 / Tel. 89 13 46

Für Knaben und Mädchen

Individuelle Erziehung in kl. Gruppen, sexta bis

Abitur (Oberschule, wahlr. Griech.). Tägliche Turn- und Hausarbeiten

Sprechstunden: Mittw. 16-17 Uhr, Prospekt auf Wunsch.

Privatschule Pelteson

Berlin W 15, Pariser Straße 4 — 92 67 70

Grundschule f. Knaben u. Mädchen

Oberschule nur f. Mädchen

Sprechz. tel. 10-11

Unterricht schulischem geheimer Kinder

Pädagogische Beratung

heilpädagogische Lenkung

H. Nathansohn, Kindersprachheiler, Westfälische Str. 26, Tel. 963032

Privatschule für

Mode- und Reklamekunst

Georg Hausdorf

Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang

Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenbg., Bleibtreustraße 7, Fernr. 31 97 12

Nur für Juden

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE

VON JACOB KNOLLER

Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausführ. Damen u. Kindermoden, Stoffbearbeitung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäschemoden (Oberhemden etc.)

Mode-Entwürfe, — Gebrauchsgüter, Plakate, Modellen für Konfektion und Verlag.

Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

Mal- und Zeichen-Unterricht

nach der Natur

Portrait • Reklame-Plakate • Schrift

Richard Jaretzki, Akademischer Maler

Berlin W 15 Duisburger Straße 2

ZEICHENUNTERRICHT

MODE-KONFEKTION / REKLAME-SCHRIFT

W 15, Lietzenburger Str. 5 / Nur für Juden / 92 68 10

Offene Auslandsstellen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg):
Für Argentinien wird ein jüdischer Kunststanzchemiker mit Erfahrungen in der Farbfabrikation gesucht.
Für England wird ein jüdischer Chemiker für Kunststoffe (Bakelit und Kunstharze) gesucht.
Für Australien werden junge jüdische geschickte Werkzeug- und chirurgische Instrumentenmacher gesucht.
Eine Firma in Italien sucht für ihren Betrieb zwei jüdische Ingenieure oder Techniker, die nachweislich Praxis in der Herstellung von Autoteilen, Zündkerzen, Dynamos haben. Arbeitsort Italien wird besorgt.
Für Basel wird eine jüdische Stütze gesucht, die perfekt kocht, mit guten Zeugnissen, im Alter von 24–30 Jahren, Gehalt 100 Schweizer Franken. Drei Zimmer des Villenhaustalts müssen mit übernommen werden. Ein Hausmädchen ist vorhanden. Bewerbungen ohne Zeugnisausschnitte sind zwecklos.
Für ein Kinderheim in Budapest wird eine gut ausgebildete jüdische jüngere Kinderschwester resp. Kindergärtnerin, nicht über 30 Jahre, für kleinere und größere Kinder gesucht. Zu den Obliegenheiten gehören: Pflege, Erziehung, Beaufsichtigung und Beschäftigung mit den Kindern, in Krankheitsfällen Pflege.
Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostdünnpapier, Zeugnisabschnitte und Passfoto werden weitergeleitet durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48–50. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert.
Der frühere Hauptkassierer der Gemeinde, Leo Tarnowski, wird am 15. April 70 Jahre alt. Wir wünschen dem vortrefflichen Mann, der jetzt im Ruhestand lebt, ein gesegnetes Alter.

Schulbeginn

In der Schule Wilmersdorfer Str. 3 beginnt der Unterricht am Montag, 25. April, vormittags 10 Uhr.

Umschulung

Die Gemeinde errichtet für Jungen und Mädchen, insbesondere solche, die bisher folgende städtischen Volksschulen besucht haben:
1. Volksschule Köpenickplatz 12, 8. Gipsstraße 23a, 13. Elisabethkirchstr. 20, 24. Frommelstr. 2, 25. Ruppiner Str. 48, 26. Albrechtstr. 20, 36. Auguststr. 67/68, 42. Driesener Str. 22, 49. Ibsenstr. 17, 51. Ibsenstr. 17, 38. Heinrich-Roller-Str. 18, 63. Gipsstr. 23a, 67. Elisabethkirchstr. 20, 89. Schwedter Str. 232, 95. Heinrich-Roller-Str. 18, 103. Ruppiner Str. 47, 105. Prenzlauer Allee 227, 110. Schönhauser Allee 166a, 117. Sonnenburger Str. 124, 120. Gartenstr. 107a, 132. Demminer Str. 27, 139. Georgenkirchstr. 2, 153. Zehdenicker Str. 17/18, 154. Zehdenicker Str. 17/18, 161. Georgenkirchstr. 2, 171. Kastanienallee 81/82, 174. Schönhauser Allee 166a, 178. Sonnenburger Straße 20, 179. Albrechtstraße 20, 190. Graunstr. 11, 198. Graunstr. 11, 204. Christburger Straße 14, 207. Strelitzer Straße 41a, 210. Strelitzer Straße 41a, 213. Christburger Str. 14, 215. Dunckerstraße 65/66, 223. Putbusser Str. 22, 228. Pasterstraße 5/6, 230. Wilmersdorfer Str. 8, 239. Christburger Str. 7, 241. Watzstr. 16, 248. Wehlauer Str. 8, 249. Greifenhagener Str. 58, 250. Watzstr. 16, 261. Greifenhagener Straße 58, 275. Driesener Str. 22, 277. Greifenhagener Straße 20, 279. Pasterstr. 5, 286. Scherenberger Str. 2, 288. Senefelderstr. 6, 289. Senefelderstr. 6, 298. Scheren-

bergstraße 7, 306. Mandelstr. 6, 307. Mandelstr. 8, 309. Dunckerstr. 64, 310. Dunckerstr. 64 eine neue jüdische Volksschule.
Die Eltern werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder sofort bei dem Schulleiter in dessen Amtszimmer, Rykestraße 53, in der Sprechstunde Montag–Freitag 11–1 Uhr anzumelden. Mitzubringen sind: Geburtschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Schulbeginn: 25. April, mittags 12 Uhr.
Schulverwaltung der Jüdischen Gemeinde.

Das Bezugsgeld

für das Gemeindeblatt wird für die Zeit ab 1. Januar 1938 nur von der Expedition des Gemeindeblattes eingezogen.
Eine Einziehung mit der Gemeindesteuer findet nicht mehr statt.
Die Gebühr beträgt monatlich 0,20 RM, vierteljährlich 0,60 RM, jährlich 2,40 RM.
Man zahlt das Bezugsgeld
1. an den mit Ausweis versehenen Kassierer oder
2. auf das Postcheckkonto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde, Berlin 42/37 oder
3. in der Expedition des Gemeindeblattes, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29.

Zimmer, Wohnungen

Wohnungs-Gesuche

Geschäftsraum
Erdgeschoss, ca. 20 qm, evtl. Telefon-
bedingung. Nähe Belle-Alliance-Platz, An-
ruf 66 03 66.
2. Leertimmer, 1. Büro
solort zu verm. 24 12 43.

Zimmer-Gesuche

Zimmer
für 16jähr. Mädchen gesucht.
mit Pension für 16jähr. Mädchen gesucht.
wo Anschluß an gleichartige Kameradinnen
(jüd.). Preisangebots an Postfach 89, Rott-
weil, Württemberg.

Herren-Couchzimmer
Bbl. Charlottenburg-Savignyplatz, sucht Al-
leinmieter. Schimmelmann, Elisabeth-
straße 12a.

Komfortzimmer
groß, teilmöbliert (Bett oder Couch), völlig
ruhig, sonnigste Fliegenbenutzung, sucht
Akademiker 2, 1. 5. Ausführung, Preisoff.
P. 412 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Selbständiger Kaufmann
sucht 1. Juni möbli. Zimmer, besserer,
ruhiger Haushalt, Westend, mögl.
Nähe Stadtbaum, Preisofferten P. 316
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zum 1. Mai
sucht junges Ehepaar, berufstät., Schlaf-
z. Wohnz. in Komfort u. Bedienung in ge-
pfl. Haushalt, Teilw. Küchenbenutzung
erwünscht. Nur Nähe Bbl. Charlottenburg-
Olivaer Platz, Preisoffert, P. 361 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Berufstätiger Herr
sucht möbliertes Zimmer mit fließendem
Wasser und Heizung als Dauermieter im
Westen; Nähe Zoo oder Wittenbergplatz
bevorzugt. Nur Nähe Bbl. Charlottenburg-
Olivaer Platz, Preisoffert, P. 361 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Alleinmieter
sucht 1. Mai Komfortzimmer, Nähe Bayeri-
scher Platz, Preisangebots P. 427 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Einzelhals
Leerkomfortzimmer, Küchenbenutzung,
Stadtbaum Wilmersdorf, Innsbrucker Platz
ruhig, Mai, sucht Neumann, Friedenau,
Mauern Str. 18.

Möbliertes
Nur Nähe Bbl. Charlottenburg-
Olivaer Platz, Preisoffert, P. 361 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Ehepaar
sucht 1. Juni Leertimmer, Gartenhaus, Küchenbe-
nutzung, Preisofferten Hermann, Geisberg-
straße 38.

Pflegebedürftige
Dame sucht für 1. Mai ein Zimmer
mit Pension in gutem Hause (Nähe Bbl.
Charlottenburg), falls keine Extrabedingung
vorhanden, wird gleichzeitig eine pflicht-
treue, zuverlässige Dame (jüdin) zur Be-
treuung und Pflege gesucht. Gd. Zuschr. erb.
P. 443 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerwohnung
3 Zimmer, Küche, auch Teilwohnung, evtl.
Mithilfe (jüd.), zum 1. Juni gesucht. Off.
P. 387 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

5- bis 6-Zim.-Wohnung, gegen Zoo oder
Knie, zu mieten gesucht. Off. P. 429
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

6-9-Zimmer-Wohnung
Komf. 1. Pension, 2. Westen bevorz., per
1. 7. 35. Tel. 97 11 58, bis 10 u. nach
7 Uhr.

Ehepaar
sucht 2-3 bis 3 1/2-Zimmer-Komfort-Wohnung, evtl. Möbeldarlehne, 87 10 32
(Anruf 10–1 Uhr).

Leerwohnung
2-Zimmer-Komfort-Wohnung, möbliert, Bahnhof
Charlottenburg, von größerer abzuvermie-
ten. 96 36 50.

Wilmers
Beabsichtige von mein. möbl. 4 1/2-Z.-W.,
Nähe Vikt.-Luise-Pl., bis 3 1/2 Z. abzugeben.
Bezugsgeld für mich erwünscht. Off.
P. 392 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Landhaus
Grünau, 8 Min. v. Bahnhof, 2-Zimmer-Komfort-
wohnung, Veranda, abzugeben, Rosen-
katz, Bohndorfer Grünau, Waltersdorfer
Straße 118.

Sommer-Wohn.-Ges.
2-Zimmer mit Komfort und Bad, Teilver-
pflung oder Küchenbenutzung, mit guter
Fahrverbindung, von berufstätigem Ehe-
paar solort gesucht. Telefon: 116 3508
bis 10 Uhr vormittags.

Wochenendzimmer
2 Schlafzimmer, Küchenben., Wassernähe,
Wannsee od. gute Fahrverbindung nach
Wannsee ges. Dr. Schwarz, Bayerische
Straße 29.

Zwei Wochenendzimmer
an Wald, möglichst Wasser, mit Garten,
Rohrgelegenheit gesucht. Dr. Schlesinger,
Meinckstr. 11.

3 Zimmer
mit Küche gesucht, Gartenbenutzung, Toi-
lette, südlich oder westl. Berlin, Salinger,
Wilmersdorfer Str. 48, Tel. 26 14 24.

Wochenendzimmer
m. Garten, Wassernähe, gute Fahrverbin-
dung, gesucht. Gutmuth, Badensche
Straße 20.

Sommerwohnung
Garten, große Ferien, evtl. auch Wochen-
ende, gesucht. 92 48 08.

Leertimmer
m. Kachelgelegenheit sucht Reinertin, Wil-
mersdorfer Str. 48, Tel. 26 14 24.

Berufstätige
jüd. Ehepaar sucht möbl. Zimmer, Küchen-
benutz., Off. P. 434 Gem.-Bl., Charlotten-
str. 18.

Zimmer-Angebote
Komfortzimmer
möbl., evtl. leer, beste Verpflegung,
Stadtbaum, auch vorübergehend. 71 57 53.

Leer-
Komfortzimmer, Alleinmieter, Hansaviertel,
vermietet 97 24 20.

Ringbahn
Hansaviertel-Komfortzimmer 35.— abzugeben.
Schulter, Westfälische Str. 37.

Leertimmer
Komfort, Waschanst., an Dame, Unter-
baum, Innsbrucker Platz, 24 26 52.

Herren-Couchzimmer
Hochkomf., verm. B 6 1707.

U-Bahn Hohenzollernplatz
Gelegentlich Komforthaus, Couchzimmer,
(auch Teilverpflegung) vermietet Berlin,
Hohenzollernplatz 209.

Couchzimmer
für 2 Personen, Teilpension (Allein-
mieter) vermietet Hansische 97 07 60.

Bayerischer Platz
U-Bbl. Onkel-Toms-Hütte, ohne Küchen-
benutzung und Bedienung, Berufsstätige,
vermietet 84 71 33. Besichtig. Montag.

Gewerbl. Räume, Ang.
Büro-
eleg. möbliert, Telefon, 1. Mai, verm.
91 26 81.

Jüdisches Gemeindeblatt

für Berlin

17. April 1938

Nr. 16 / Seite 21

Wittenbergplatz
Komfortzimmer, Balkon, 1. Mai, 25 61 22.

Zwei
möbl. möbl. Zimmer, ineinandergehend,
Komf., Küchenbenutz., sep. Eingang,
Tel. 96 03 90.

Prager Platz
Elegantes möbl. Komfortzimmer an
Berufstätige, auch Ehepaar, gepflegter
Haushalt, Schlesinger, Aschaffener
Straße 26, 1.

Elegantes möbl.
Wohnzimmer, Bad, Küchenbenutz., Al-
leinmieter, vermietet 91 74 30.

Couchzimmer
Hochkomf., Seitenbank, Kurlfürsten-
damm, vermietet 97 03 50.

Leertimmer
groß, sonnig, Küchenbenutz., 1. 5. ab-
zugeben, Fläuter, Lehniger Str. 40, v. IV.

Komfortzimmer
Alleinmieter, Küchenbenutz. für 1 bis
2 Personen vermietet Lipkowitz, Barba-
rossastr. 60, II (4–7).

Ma. 30.— inkl.
Gemütliches möbl. Zimmer, Ww., Bad, 1. 5.
abgegeben Alleinmieter, Münchener Straße,
20 27 27.

U-Bahn Hohenzollernplatz
modernes Couch-Komfortzimmer an berufs-
tätige Alleinmieter, 91 15 84.

Bayer. Platz
Komfortzimmer, Teilpension, Tarnowski,
Olivaer Platz, Preisoffert, P. 361 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Couch-Komfortzimmer
zum Mai vermietet Barbarossastr. 23, v. 1.
26 27 28.

Leertimmer
Hochkomf., Küchenbenutz., Heil-
bronner Str. 3, part., Bayerischer Platz,
26 41 44.

Leertimmer
Volldomf., Pension oder Küchenbenutz.,
Bedienung, Ecke Kurlfürstendamm, 96 11 30.

Mod. 1 1/2-Zim., Garten, gekacheltes Bad,
elektr. Kochsche, verm. Tel. 72 09 76.

Möbliertes
Zimmer, 19.—, vermietet Scharstein,
Dresdener Str. 41, 67 85 65.

Hansaviertel
Komfortzimmer, möbliert, leer, 39 09 45.

Möbl. Zimmer
an Ehepaar, Küchenben., Ww., Heizung,
Scharstein, Grellstr. 66, Stadtbahnhof.

2
einzelne Vollkomfortzimmer zu vermieten.
Fuchs, Koblankstr. 1, I, am Horst-Wessel-
Platz.

Kurlfürstendamm
1 bis 2 Zimmer vermietet, Hochkomf.,
Dresdener Str. 41, 67 85 65.

Volldomf.
Wohn-, Schlafzimmer vermietet Frankel,
Heilmannstr. 30, (ab 18 Uhr).

Leertimmer
möbl. Zimmer, gepfl. Haush., auch Pen-
sion, Antel, Waltherstr. 31.

Herren-Couchzimmer
elegant möbliert, gepflegter Komforthaus-
halt, nächst Bayer. Platz, 1. Mai, Allein-
mieter, vermietet, Tel. 87 35 65.

Bayerischer Platz
Berufstätige findet preiswerte Pension
G. 5732.

Komf. Leertimmer
s. Kachelg., vom Wirt, Bellevue, 35 01 36.

Hochkomf.
fließend, Wasser, allerbeste Teilverpfle-
gung, ev. ohne Senger, Bamberger Str. 49,
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dönhofsplatz
Couchzimmer, erstklassige Vollpension 90.—,
Juliusburger, Krausenstr. 21, 16 05 10.

Wohnungsgesucht
modernes Balkonzimmer 3-Zimmer-Wohnung,
86 50 73.

Sonniges
Komfort-Balkonzimmer, leer, möbliert, Ul-
richs Platz, vermietet 91 64 47.

Leerkomfortzimmer
erstklassig, Alleinmieter, evtl. Gartenhaus,
Prinzengarten, Postlagerkarte 5924,
Berlin-Schöneberg 5.

Leerkomfortzimmer
für Klein-Kinderwagen gesucht, Rosenke,
S.-Bbl. Hohenzollernplatz-Dahlem, Off. u.
P. 445 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ehepaar
sucht per 1. 5. möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung, Preisangebots, Jachmann, Prenzlauer
Allee 46.

Leertimmer
m. Kachelgelegenheit sucht Reinertin, Wil-
mersdorfer Str. 48, Tel. 26 14 24.

Berufstätige
jüd. Ehepaar sucht möbl. Zimmer, Küchen-
benutz., Off. P. 434 Gem.-Bl., Charlotten-
str. 18.

Zimmer-Angebote
Komfortzimmer
möbl., evtl. leer, beste Verpflegung,
Stadtbaum, auch vorübergehend. 71 57 53.

Leer-
Komfortzimmer, Alleinmieter, Hansaviertel,
vermietet 97 24 20.

Ringbahn
Hansaviertel-Komfortzimmer 35.— abzugeben.
Schulter, Westfälische Str. 37.

Leertimmer
Komfort, Waschanst., an Dame, Unter-
baum, Innsbrucker Platz, 24 26 52.

Herren-Couchzimmer
Hochkomf., verm. B 6 1707.

U-Bahn Hohenzollernplatz
Gelegentlich Komforthaus, Couchzimmer,
(auch Teilverpflegung) vermietet Berlin,
Hohenzollernplatz 209.

Couchzimmer
für 2 Personen, Teilpension (Allein-
mieter) vermietet Hansische 97 07 60.

Bayerischer Platz
U-Bbl. Onkel-Toms-Hütte, ohne Küchen-
benutzung und Bedienung, Berufsstätige,
vermietet 84 71 33. Besichtig. Montag.

Nr. 16 / Seite 21

Wittenbergplatz
Komfortzimmer, Balkon, 1. Mai, 25 61 22.

Zwei
möbl. möbl. Zimmer, ineinandergehend,
Komf., Küchenbenutz., sep. Eingang,
Tel. 96 03 90.

Prager Platz
Elegantes möbl. Komfortzimmer an
Berufstätige, auch Ehepaar, gepflegter
Haushalt, Schlesinger, Aschaffener
Straße 26, 1.

Elegantes möbl.
Wohnzimmer, Bad, Küchenbenutz., Al-
leinmieter, vermietet 91 74 30.

Couchzimmer
Hochkomf., Seitenbank, Kurlfürsten-
damm, vermietet 97 03 50.

Leertimmer
groß, sonnig, Küchenbenutz., 1. 5. ab-
zugeben, Fläuter, Lehniger Str. 40, v. IV.

Komfortzimmer
Alleinmieter, Küchenbenutz. für 1 bis
2 Personen vermietet Lipkowitz, Barba-
rossastr. 60, II (4–7).

Ma. 30.— inkl.
Gemütliches möbl. Zimmer, Ww., Bad, 1. 5.
abgegeben Alleinmieter, Münchener Straße,
20 27 27.

U-Bahn Hohenzollernplatz
modernes Couch-Komfortzimmer an berufs-
tätige Alleinmieter, 91 15 84.

Bayer. Platz
Komfortzimmer, Teilpension, Tarnowski,
Olivaer Platz, Preisoffert, P. 361 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Couch-Komfortzimmer
zum Mai vermietet Barbarossastr. 23, v. 1.
26 27 28.

Leertimmer
Hochkomf., Küchenbenutz., Heil-
bronner Str. 3, part., Bayerischer Platz,
26 41 44.

Leertimmer
Volldomf., Pension oder Küchenbenutz.,
Bedienung, Ecke Kurlfürstendamm, 96 11 30.

Mod. 1 1/2-Zim., Garten, gekacheltes Bad,
elektr. Kochsche, verm. Tel. 72 09 76.

Möbliertes
Zimmer, 19.—, vermietet Scharstein,
Dresdener Str. 41, 67 85 65.

Hansaviertel
Komfortzimmer, möbliert, leer, 39 09 45.

Möbl. Zimmer
an Ehepaar, Küchenben., Ww., Heizung,
Scharstein, Grellstr. 66, Stadtbahnhof.

2
einzelne Vollkomfortzimmer zu vermieten.
Fuchs, Koblankstr. 1, I, am Horst-Wessel-
Platz.

Kurlfürstendamm
1 bis 2 Zimmer vermietet, Hochkomf.,
Dresdener Str. 41, 67 85 65.

Volldomf.
Wohn-, Schlafzimmer vermietet Frankel,
Heilmannstr. 30, (ab 18 Uhr).

Leertimmer
möbl. Zimmer, gepfl. Haush., auch Pen-
sion, Antel, Waltherstr. 31.

Herren-Couchzimmer
elegant möbliert, gepflegter Komforthaus-
halt, nächst Bayer. Platz, 1. Mai, Allein-
mieter, vermietet, Tel. 87 35 65.

Bayerischer Platz
Berufstätige findet preiswerte Pension
G. 5732.

Komf. Leertimmer
s. Kachelg., vom Wirt, Bellevue, 35 01 36.

Hochkomf.
fließend, Wasser, allerbeste Teilverpfle-
gung, ev. ohne Senger, Bamberger Str. 49,
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dönhofsplatz
Couchzimmer, erstklassige Vollpension 90.—,
Juliusburger, Krausenstr. 21, 16 05 10.

Wohnungsgesucht
modernes Balkonzimmer 3-Zimmer-Wohnung,
86 50 73.

Sonniges
Komfort-Balkonzimmer, leer, möbliert, Ul-
richs Platz, vermietet 91 64 47.

Leerkomfortzimmer
erstklassig, Alleinmieter, evtl. Gartenhaus,
Prinzengarten, Postlagerkarte 5924,
Berlin-Schöneberg 5.

Leerkomfortzimmer
für Klein-Kinderwagen gesucht, Rosenke,
S.-Bbl. Hohenzollernplatz-Dahlem, Off. u.
P. 445 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ehepaar
sucht per 1. 5. möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung, Preisangebots, Jachmann, Prenzlauer
Allee 46.

Leertimmer
m. Kachelgelegenheit sucht Reinertin, Wil-
mersdorfer Str. 48, Tel. 26 14 24.

Berufstätige
jüd. Ehepaar sucht möbl. Zimmer, Küchen-
benutz., Off. P. 434 Gem.-Bl., Charlotten-
str. 18.

Zimmer-Angebote
Komfortzimmer
möbl., evtl. leer, beste Verpflegung,
Stadtbaum, auch vorübergehend. 71 57 53.

Leer-
Komfortzimmer, Alleinmieter, Hansaviertel,
vermietet 97 24 20.

Ringbahn
Hansaviertel-Komfortzimmer 35.— abzugeben.
Schulter, Westfälische Str. 37.

Leertimmer
Komfort, Waschanst., an Dame, Unter-
baum, Innsbrucker Platz, 24 26 52.

Herren-Couchzimmer
Hochkomf., verm. B 6 1707.

U-Bahn Hohenzollernplatz
Gelegentlich Komforthaus, Couchzimmer,
(auch Teilverpflegung) vermietet Berlin,
Hohenzollernplatz 209.

Couchzimmer
für 2 Personen, Teilpension (Allein-
mieter) vermietet Hansische 97 07 60.

Bayerischer Platz
U-Bbl. Onkel-Toms-Hütte, ohne Küchen-
benutzung und Bedienung, Berufsstätige,
vermietet 84 71 33. Besichtig. Montag.

Jüdischer Kulturbund Berlin E.V.

KLEINKUNSTBUHNE im Kulturbund-Saal
Kommandantenstr. 58–59 (neben dem Theater)
Künstlerische Leitung: MAX EHRLICH

April 17. 20.15 Warum lügst Du, Chérie...?
April 18. 20.15 Musik, Lustspiel
April 23. 20.15 in 3 Akten
April 24. 20.15
mit MAX EHRLICH, Hans Karl Rosenberg,
Steffi Rosenbaum, Alfred Berliner
und der übrigen Premierenbesetzung

Preise der Plätze RM 1,10 bis 3,30. — Vorverkauf in den
bekannten Vorverkaufsstellen.
Eintritt auch für Nichtmitglieder des Kulturbundes
mit der Reichsverbandskarte (R-Karte) gegen Ausweis auch
an der Abendkasse.

Jüd. Sport-Club

"HAGIBOR"
Sonntag, 23. April, 20.30 Uhr
Musikfestspiele Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Uraufführung:
Jiddische Sport-Revue "Amul und Aorgen"
Regie: Max Wittelschön

Stellen-Nachweis

Angebote

Die Organistenstelle
an der Neuen Synagoge ist bald zu be-
setzen. Jüdische Herren und Damen mit
guter technischer Beherrschung eines
großen Orgelwerks und musikalischem Kön-
nen wollen schriftliche Bewerbungen mit
Lebenslauf und Zeugnissen richten an den
Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau,
Wallstraße 9.

Schuhbranche
Für Expedition und Büro jüd. jüngerer
Herr verlangt. Off. P. 408 Gem.-Blatt, Char-
lottenstr. 18.

Lehrling
jüdisch, 18 Jahre, sucht Beleuchtungs- und
Elektrohandlung. Off. P. 407 Gem.-Blatt, Char-
lottenstr. 18.

Vertreter(in)
jüd., für techn. Öle, Fette, Bohnerwachs
ges., Ruf: 32 31 00.

Dauerposition
wird kaufmännisch versiertem jüd. Herrn
gebildet. Selbständiges Arbeiten ist Vor-
aussetzung. Interesseneinsätze 10 000.- er-
forderlich. Off. P. 375 Gem.-Blatt, Char-
lottenstr. 18.

Damenfrisier(in)
jüd., verlangt 91 67 71.

Mitarbeiter
jüd., für Versicherung gesucht, 86 17 78
(9-11).

Lehrling gesucht!
Zum sofortigen Eintritt suche ich für meine
Schneiderartikelfabrik (Knopf- und Futtersei-
denhandlung) einen männlichen und einen
weiblichen Lehrling (jüd.), mit abgeschlos-
sener Schulbildung und guter Handschrift.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisauszügen
und kurzem handschriftlichen Lebenslauf.
Fugen Glaser, W 50, Würzburger Str. 7, 1.

Laufboten
jüd., bis 16 Jahre, mit Fahrrad, sucht
Moll, Neue Königstr. 39.

Vertreter, Vertreterinnen
jüd., zum Privatkundenbesuch, für Haus-
haltartikelverkauf auf langfristige Rat-
zahlung gesucht. Anfänger werden einge-
arbeitet. Zentrapparate, Neue Promenade 6
(Bahnhof Börse).

Damen Schneider
jüd., geschultene Maßsachen, verlangt
Aronsohn, Brunenstr. 21.

Mäntel- und Kostüm-Fabrikation
Selbständiger Schneider, jüd., der nach
gegebenen und eignen Entwürfen eine
Kollektion im Mittelgenre herstellen kann,
wird in hochbezahlte Dauerstellung ge-
sucht. Ausführliche Offerten von nur tüch-
tigen Fachkräften erbeten unter P. 422
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tüchtiger
Gehilfen(in), jüd., mit guten Fotokennt-
nissen, zum 1. Mai gesucht. Drogenhaus
Gurassa, Graetzstr. 21.

Spirituosenvorleiter
jüd., guter Verdienst, gesucht. Off. unt.
P. 439 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüngerer Bote
jüd., mit Rad, sofort gesucht. Bialek-
Schuh, Tauentzienstr. 11.

Damenkonfektion
Junge Mädchen, jüd., leichte Näharbeiten,
verlangt, Markussstr. 1, 59 51 03.

Kindergarten
jüd., junges Mädchen, vormittags, gesucht,
92 04 67.

Lederwarengeschäft
sucht tüchtige jüd. Verkäuferin (evtl. Ver-
käufer) die dekorieren kann; Volontärin
(evtl. Volontär) oder Lehrfräulein, Vor-
stellung ab Neunzehnten, Ballan, Chaussee-
straße 131.

Junge Verkäuferin
jüd., verlangt, Eva-Modelle, Friedrich-
straße 104, Vorstellung nach telef. An-
meldung: 44 69 60.

Näherinnen
auf Kleider (jüd.), sucht Arndt, Krausnick-
straße 19.

Lehrmädchen
jüd., kaufm., für Damenmäntel-Einzel-
verkauf, nur schriftl. Bewerb., Gebrüder
Moses, Spittelmarkt 14.

Schneiderin
jüd., erste Kraft, für Modellkonfektion,
Miß, Dauerstellung, evtl. Beteiligung,
87 60 52.

Rocknäherin
jüd., im Hause, guter Lohn, Elend, Zim-
merstraße 30.

Craquelée
Arbeit vergibt an jüd.: 91 76 96.

Grün-Modelle
sucht Musternäherinnen. Zuarbeiterinnen,
Anderinnen (jüd.), über Tarif, Bismarck-
straße 88.

Directrice
Wir suchen per 1. Mai für unseren
modellig. Sport-Genre in Kleider- und
Blusen, jüd. Dame, mit Schnittauflegen u.
Kalkulation vertraut, die in der Lage ist,
den technischen Betrieb zu leiten. Persönl.
Vorstellg. ab 21. 4. Berkowitz & Hornig,
Krausenstr. 59/60.

Kindergärtnerin
jüd., sucht Kornhauser, Tel. 52 13 66.

Kochlehrfräulein
jüd., gesucht. Pension Kober, 92 60 62.

Zuarbeiterin
jüd., sucht Salomon, Weißenburger
Straße 36, Tel. 45 28 42.

Anfernmädchen
jüd., Röcke, Elend, Zimmerstr. 30.

Zuarbeiterin
jüd., Maßkleider, Höchsttarif, Schneemann,
Lietzenburger Straße sechs.

Directrice
jüd., Arbeitsstuben, zur Musterung fester
Kleider gesucht. Postlagerkarte 061, SW 19.

Damenwäsche
handgestrickte, Näherei, jüd., gesucht, mit
guten Schnitt. Lagerkarte 53, Post-
amt 38.

Fotograf(in)
(jüd.), perf., mit guter Fachausbildung,
gesucht. Off. P. 420 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Zahnärztliche Helfer(in)
jüd., Anfängerin, für Neukölln gesucht.
Off. 437 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schuhverkäuferin, bewährte Kraft,
jüd., sofort gesucht, Bialek-Schuh, Tauent-
zienstraße 11.

Hausgehilfe
jüd., per 1. Mai gesucht, 31 09 71.

Hausangestellte
jüd., für kleinen Haushalt gesucht. Boas,
Apostel-Paulus-Str. 26, 71 62 97.

Kinderschwester
jüd., leichte Hausarbeit, Beckermann,
Neue Jakobstr. 18.

Hausgehilfin
jüd., für Komforthaus, 2 Erwachs.,
9jähr. Mädel, Hilfe vorhanden, ges. Agri-
colastr. 11. Tel. 39 62 46.

Für 2-Pers.-Komf.-Haushalt
3 Zimmer, wird jüngere jüd. Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen gesucht. Familien-
anschluß, Charlottbg., per 1. Mai. Mel-
dungen 52 09 29.

Junge Hausangestellte
jüd., verlangt 92 69 25.

Hausgehilfin
jüd., welche gut bürgerlich und selbständig
kochen kann, für 3-Erwerbsene-Personen-
Haushalt, per sofort gesucht. Verlangt wird
peinliche Sauberkeit, Fleiß u. freundliches
Benahmen. Geboten wird entsprechendes
Gehalt, gute Behandlung u. ein schönes
Zimmer. Meld. mit Zeugnisauszügen an
Frau Emma Hirsch, Frankfurt (Oder), Gu-
bener Str. 16.

Aufwartefrau
jüd., für vormittags 9-12 gesucht. Silber-
berg, Xantener Str. 4, pfr.

Hausgehilfin
jüd., bei Einzeldame gesucht, 93 49 15.

Alteilmädchen
jüd., zum 1. Mai für gepflegten Haushalt
gesucht. 89 26 78. Brat, Grunewald, Hohen-
zollerndamm 123.

Tüchtige
Kraft, jüd., für zweijähriges Kind und
Hausarbeit, zum 1.5. gesucht. Tel. 37 65 82

Hausmädchen
jüd., für Villa gesucht. Fenichl, Nieder-
wallstraße 25.

Hausgehilfin
jüd., Halbtagsstelle, sucht junges Ehepaar
mit 1jähr. Kind, Off. P. 380 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Zuverlässige
Hausgehilfin, jüd., gute Kochkenntnisse,
4-Personen-Komforthaus, Hilfe vorhan-
den, gutes Gehalt, 1. Mai ges. 71 83 18.

Selbständige
Stütze jüd., 2-Zimmerhaushalt, tagsüber
für ältere Dame gesucht. Schriftliche Ge-
haltsofferten: Lichtenstein, Gleditsch-
straße 26.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., per sofort oder später für ge-
pflegten 2-Personen-Haushalt, Glass, Bam-
berger Str. 28, Tel. 26 25 43

Hausangestellte
jüd., Einzimmer-Komforthaus, rituell,
für altes Ehepaar, Tagesstellung, sofort
gesucht. Cammitzer, Barbarossastr. 16,
26 11 85.

Perfekte
jüd. Zimmermädchen sucht Familienheim
Berliner, Brandenburgische Str. 46.

Stütze
jüd., für Geschäftshaushalt gesucht. Lange,
Ritterstr. 91.

Tüchtige Tageshilfe
jüd., sucht 32 31 16.

Junges
Mädchen, jüd., leichte Hausarbeiten, halb-
od. ganztägig, verlangt 91 02 80.

Hausangestellte
jüd., erfahren, bei gutem Einkommen ver-
langt, Pension, 91 36 82.

Hausangestellte
jüd., für Arzthaushalt im Osten Berlins
gesucht. Zu melden 4-6 Uhr: 58 12 22.

Hausgehilfin
jüd., täglich, Komforthaus, verlangt,
86 06 19.

3-Personen-Haushalt
Bayerisches Viertel, wird tüchtige, jüd.
Hausangestellte, mit Kochkenntnissen, per
1. Juni gesucht. Zentralheizung, Warm-
wasserversorgung vorhanden. Angebote
P. 423 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin
sofort, evtl. zum 1. Mai sucht Max
Woythaler, Berlin-Lankwitz, Waldmann-
straße 6, 73 28 00.

Tüchtige
Haushaltshilfe, jüd., größerer Komforthaus-
halt, gutes Gehalt, per 1. Mai gesucht.
Geissenberger, Aschaffener Straße 7,
24 37 37.

Köchin
perfekt, jüd., für kleine Pension gesucht.
92 10 40.

Köchin
jüd., perfekt, für Familienheim gesucht.
31 09 71.

Jüd.
junges Mädchen als Haushaltshilfe sucht
92 11 87 (9-10 Uhr).

Hausgehilfin
jüd., erfahren im Kochen, Komforthaus
(2 Personen), per 1.5. gesucht, 87 22 16.

Hausgehilfin
jüd., für kleinen rituellen Komforthaus-
halt gesucht. Dr. Bertha Badt-Strauss,
Wulkenweberstr. 8, 39 32 89.

Hausangestellte
jüd., Komforthaus, gesucht, 86 52 68.

Hausangestellte
jüd., für 2 Personen, kleiner Komf.-Haus-
halt, muß selbständig kochen und wirt-
schaffen. Meldung ab 18 Uhr: Holz,
Clauserstr. 5.

Stütze
jüd., perfekt, für Komforthaus, 3 Per-
sonen, gesucht, 67 17 01. Hilfe vorhanden.

Junges Mädchen
jüd., für Haushalt gesucht. Off. P. 444
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
(jüd.), erfahrene, gut kochend (nicht rituell),
sucht alleinstehender älterer Herr für
3 1/2-Zimmer-Hochkomfortwohnung. Offert.
P. 449 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte Köchin
sucht Pension Bernst., Meraner Str. 6.

Hausgehilfin
jüd., gut kochen, 4 Komfortzimmer, für
älteres Ehepaar, sofort oder später ver-
langt. Lewin, Brandenburgische Str. 42.

Hausgehilfin
jüd., auch tagsüber, tüchtig, 1. streng rit.
Komforth., zum 1. Mai sucht 41 32 02.

Zur selbständigen Führung
eines Haushaltes von 3 1/2 Zimmern zuver-
lässige jüd. Dame per sofort gesucht.
Walter Loewenberg, Charlottenburg, Kaiser-
damm 3a, 34 41 36.

Hausgehilfin
jüd., zur Unterstützung der Hausfrau ge-
sucht. 27 55 45.

Hausangestellte
jüd., 4-Zimmer-Komforthaus, sofort od.
1.5. gesucht, 92 48 08.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., zuverlässig, für 2-Personen-Komf.-
haushalt gesucht, 91 72 05.

Hausangestellte
jüd., 3 Personen, Komf., 26 28 32.

Tagesmädchen
jüd., tüchtig, zuverlässig, zwei Personen,
4 Zimmer, ersten Mai gesucht, Dahlem,
Roseneck, 89 57 95.

Jüngere
perfekte Tageshilfe, jüd., 3 Zimmer,
Komf., gesucht. Vorstellung: Dienstag:
Spier, Cunostr. 67.

Erfahrene
Kinderfr., evtl. Kindergärtnerin, jüd., in
streng rit. Hause 1. Mai gesucht. Frau Dr.
S. Buttenwieser, Frankfurter Allee 340.
Tel. 58 50 90.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnis, für Villenhaushalt
(2 Personen) gesucht. Gutes Gehalt. Tel.
89 40 24.

Selbständige
Hausangestellte, jüd., geordneter Ge-
schäftshaushalt, koscher, 4 Erwachsene,
kochen, 1. Mai gesucht. 39 07 60, ab
Montag.

Junge
Hausgehilfin oder Haustochter, jüd., für
Arzthaushalt gesucht. Hilfe vorhanden.
52 07 77.

Gesuche

Chauffeur
Jude, 43jähr., verh., Frontkämpfer, Führer-
schein 2B, als Glaser ausgebildet, z. Zt.
bei jüd. Organisation Schuldner, sucht
sofort oder später geeignete Position. An-
gebote P. 416 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Elektrotechniker
Handwerker, Jude, sucht irgendwelche Be-
schäftigung. Off. P. 428 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Chauffeur
jüd., zuverlässig, nachmittags frei, 91 38 29.

Krankenwärter
Jude, bestens empfohlen, frei, 92 56 47.

Bote
mit Fahrrad, Jude, auch stundenweise.
Stern, Rheinsberger Str. 20.

Junger Mann
Jude, 18 1/2 Jahre, Herrenkleider eneros ge-
lernt, perf., Stenotypist, beste Referenz,
sucht sofort wegen Besitzerwechsel selb-
st. Betriebes geeignete Stellung. Gef.
Ang. P. 386 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Chauffeur
jüd., verheiratet, mit langjährigen guten
Zeugnissen, 14 Jahre im Fach. Reinerter
Schlosser, 1. H. H. zuverl. 11e16ig,
sucht Stellung auf Reise, Last- oder Liefer-
wagen. Off. P. 388 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Zuverlässiger Schotflör
Jude, zuletzt Gesandtschaft, gute Referen-
zen, Wagenpfeiler, für alle vorkommenden
Arbeiten, sucht Stellung, 67 04 26.

Kaufmann
26. Jude, mit vorzüglichsten Zeugnissen,
für Vorbildung, energisch, in chemischer
und Metallindustrie tätig gewesen, sucht
möglichst verantwortungsvolle Stellung. Ju-
lius Meyer, SW 68, Curthamm 30. Ruf:
61 28 45.

Reklamzeichner
Jude, Schrift-Plakatentwurf, Photomontage,
sucht Beschäftigung, Motorrad vorhanden.
86 14 76.

Gärtner
Jude, Kenntnisse Parkpflege, Obst, Ge-
müse, Blumenkulturen, Abschlußprüfung
Abgem., sucht Stellung. Off. P. 440 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Jude
sucht Lehrstelle, 1 Jahr absolviert, Lewy,
Kronestr. 32.

18jährig
Jude, angelernt (Damenkonfektion), sucht
Stellung. Falkenberg, SO 36, Manteuffel-
straße 5.

Jüd. Hauswart
geprüfter Monteur, firm. Hausreparaturen,
verschieden. Führerschein, sämtliche Haus-
arbeiten, sucht Veränderung. Off. P. 448
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenotypist
junger Jude, sämtliche Büroarbeiten, Jour-
nalbuch, Wedell, 96 03 90.

Suche
sol. Verdienstmöglichkeit, 23 Jahre, jüd.,
42 27 51, außer Sonnabend, Sonntag.

Installateur
Jude, mit allen Hausarbeiten vertraut,
sucht Wohnung gegen Instandsetzungsarbei-
ten in Villenhaushalt im Westen, verhei-
ratet, Angebote unter G. H. 22, post-
lagernd Halensee.

Veredelter Bücherrevisor
jüdisch, übernimmt Buchführungsarbeiten,
Aufstellung von Monats- u. Jahresbilanzen,
Revisionsarbeiten, Einrichtung und laufende
Überwachung von Buchhaltungen u. dergl.
Off. P. 457 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufschaffeur
Jude, Motorschlosser, jüd., 26 Jahre alt,
sucht per sofort Stellung. Off. P. 454
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wanderrückbauer
jüd., noch einige Tage frei. Kadisch, Ber-
lin NW 40, Thomasiusstr. 3.

Schottör
Diener-Schottör (Jude), evtl. Aushilfe, frei,
Lagerkarte 096, W 50.

Perfekte Stenotypistin
Sekretärin, jüd., alle Büroarbeiten, Eigen-
maschine, deutsch, französisch, englisch,
spanisch. Auch aushilfsweise. 87 04 77.

Krankenschwester
jüd., auch Säuglingspflege, Staatsexamen,
bestempfehlen. 27 20 89.

Krankenschwester
jüd., staatsgeprüft, bestempfehlen. Tel.
31 17 72.

Perfekte Stenotypistin
jüd., sucht Beschäftigung, auch halbtags,
stundenweise. 97 07 60.

Leichtere
Nachmittags-Beschäftigung sucht sofort
alleinstehende jüngere Witwe, jüd.,
27 62 05.

Gummimantelkleberin
jüd., sucht Beschäftigung, Bräuer, Nieder-
wallstraße 5.

Verkäuferin
jüdisch, tüchtig, Damenwäsche, Strümpfe,
Handschuhe, sucht Stellung Off. P. 414
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schw. Hanna Simoni, Tel. 87 80 12
übernimmt Spritzen, Spülungen, Massagen
usw., auch Nachtwachen (jüd.).

Gewandte Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten, Schreibm.,
Steno-, Buchführungskenntnisse, sucht Stel-
lung. Postlagernd K. 18 W 80.

Stenosekretärin
jüd., perfekt, deutsch, Fremdsprachlich,
fest, aushilfs-, stundenweise. 27 44 25.

Säuglings-, Kinderpflegerin
24jährig, gebildet, zuverlässig, Heim-
praxis, Familienpraxis, Säuglingsgym-
nastik, jüd., sucht einige Male wöchent-
lich Halbtagsstellung zu Kind(ern), bis
6 Jahre, Anruf 4-7: 97 21 52.

Geprüfte
Säuglings- und Kinderpflegerin, junge
jüd., sucht Stellung. Anruf: 31 29 25.

Perfekte
Buchhalterin (auch elektr. Buchungs-
maschinen u. Durchschreibesystem), Rechen-
maschinen u. selbst. Korrespondenz, jüd.,
28 Jahre, sucht Stellung, 11 Jahre Praxis,
Off. P. 433 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Erste Direktrice
jüdisch, für Schürzen, Dirndl- und Garten-
kleider, Spender, Jacken, Spielhöschen u.
Kinderkleidchen macht Musterungen oder
sucht Arbeitsgemeinschaft. Off. P. 402
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Repräsentable
erfahrene Dentistin u. Hausfrau, jüd.,
übernimmt Tätigkeit in Zahnpraxis, De-
pot, kl. Komforthaus, Off. P. 403
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Aushilfssteno
jüd., Schreibmaschinenarbeiten, Steno-
grammaufnahmen im und außer Haus,
schnell, billigst. 26 22 96.

Flotte
Fakturistin und Kontoristin, jüd., gute
landschrift. 52 31 93.

Stenotypistin
Sekt., 26, jüd., perf., erste Referenzen.
Postlagernd AN, Charlottenburg 4.

Pflegen
Spritzen, jüd., 25 14 45.

Stenotypistin
jüd., Koffermaschine, aushilfsweise, stun-
denweise. 45 22 09.

Perfekte Stenosekretärin
Deutsch, englisch, französisch; stunden-
weise, Vertretungen. (Jüdin.) Koffe-
maschine. 97 08 65.

Stenosekretärin
jüd., transport. Eigenmaschine, auch stun-
denweise. 92 07 71.

Stenotypistin
Kontoristin (Jüdin), halbtags ab 3 Uhr
frei, auch stundenweise. 66 48 21.

Krankenschwester
jüd., staatsgeprüft, frei, 96 03 12.

Perf. Stenotypistin
u. Kontoristin, jüd., Eigenmasch., sucht
stundenw. Beschäft. Tel. 31 35 40.

Stenosekretärin
jüd., firm in allen Büroarbeiten, Buch-
führung, beste Zeugnisse, sucht Beschäfti-
gung, evtl. Aushilfe, Landsberg, Raabe-
straße 6.

Stenosekretärin
perf. Anwaltsstenotypistin, jüd., sucht
Stellung, ganztags, halbtags, stundenweise.
Tel. 32 10 93.

Perf. Stenotypistin
chem. Laborantin, jüd., sucht Halbtags-
stellung, 25 38 74 oder unter P. 450 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
jüd., staatlich geprüft, frei, Tagespflege
oder Nachtwachen, 86 50 26.

Kraftwagenführerin
mit eig. Wagen (jüd.) sucht Beschäftigung,
gleich welcher Art. Tel. 88 42 95.

Stenosekretärin
jüd., perfekt, mit allen Büroarbeiten ver-
traut, speziell für Anwalt, sucht Stellung.
Off. P. 451 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stundensteno
erstklassig, Aushilfe, jüd., 96 07 32.

Stenotypistin
jüd., alle Büroarbeiten, evtl. halbtags,
Bielefeld, Bismarckstr. 82/83.

Perfekte
Buchhalterin und Stenotypistin (Elektr.
Buchungsmaschinen, Rechenmaschinen), gute
engl. u. franz. Sprachkenntnisse, 22 Jahre
alt, jüd., sucht Stellung. Off. P. 432
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Fensterputzer
Bohnen, Jude, 44 05 55.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Hausgehilfe
Jude, perfekt sucht Stellung ohne kochen.
Lagerkarte 051, Berlin W 15.

Teppichklopfen, Fensterputzen,
jede Hausarbeit, übernimmt Leo Olszowski
(Jude), Platzburger Str. 12 bei Hirsch

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29, Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161 781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 20

15. Mai 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Rabbiner-Seminar
zu Berlin

Die jüdische Gemeinde

Bilanz und Prognose / Von Generalsekretär Herbert Seeliger

Im Gemeindeblatt der vergangenen Woche war von dem letzten Arbeitsbericht der Reichsvertretung der Juden in Deutschland für das Jahr 1937 und von der Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Arbeit der Reichsvertretung die Rede. Mit Recht wurde dabei auf die wichtige Rolle der Gemeinden hingewiesen und hervorgehoben, daß die Bewältigung der Gesamtaufgaben der jüdischen Gemeinschaft nur durch das Zusammenwirken aller jüdischen Stellen, insbesondere aber der Gemeinden als der eigentlichen Trägerinnen der jüdischen Arbeit gewährleistet werden könne. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die Jüdische Gemeinde Berlin entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke an der Spitze dieser jüdischen Arbeit steht. Es fügt sich deshalb gut, daß in dem Augenblick, in dem die Reichsvertretung Rechenschaft über ihre im Interesse der gesamten Judenheit in Deutschland geleistete Tätigkeit ablegt, auch den Gemeindegliedern ein Verwaltungsbericht vorgelegt werden kann, der ihnen Aufschluß über die eigenen Leistungen der Gemeinde im Jahre 1937 gibt.

Die Tätigkeit der Gemeinde ist in den letzten Jahren zweifellos weit populärer geworden, als dies früher der Fall war. Immer noch aber gibt es Gemeindeglieder, die nur eine sehr unvollständige Vorstellung von den Leistungen der Gemeinde haben. Der Tätigkeitsbericht, der der heutigen Nummer des Gemeindeblatts beiliegt, mag dazu beitragen, die Kenntnis von den großen und mannigfaltigen Aufgaben, die die Gemeinde zu lösen hat, in weiteste Kreise des jüdischen Publikums zu tragen. Selbstverständlich konnte und sollte in dem Bericht, den der Vorsitzende des Gemeindevorstandes in der letzten Repräsentantenversammlung des Jahres 1937 erstattete, nicht das ganze gewaltige Gebiet der Gemeindearbeit erschöpfend behandelt werden; die Darstellung wird aber dem Leser wenigstens einen Begriff von der Vielseitigkeit der Aufgaben vermitteln und den jüdischen Steuerzahler zeigen, wozu seine Beiträge verwendet werden. Sie dürfte darüber hinaus dazu angetan sein, die innere Anteilnahme der Gemeindeglieder an dem Schicksal der Gemeinde zu erhöhen und in ihnen das Gefühl zu bestärken, daß die von ihnen der Gemeinde geleisteten Beiträge den besten Zwecken dienen.

Die Gemeinde, die längst aufgehört hat, nur Religionsgemeinde zu sein, hat nach der Umwälzung des Jahres 1937 ihre Arbeitsgebiete noch erheblich erweitert. Wo immer heute jüdisches Leben sich regt und jüdische Gemeinschaftsaufgaben zu lösen sind, begegnet man ihr und ihrer Arbeit. Der Ehrentitel einer „Mutter in Israel“, der schon in früheren Zeiten den jüdischen Gemeinden beigelegt wurde, ist heute mehr denn je verdient: die Gemeinde in Berlin jedenfalls ist in der Tat, wie es unlängst der Vorsitzende der religiös-liberalen Fraktion der Repräsentantenversammlung ausdrückte, die „Mutter aller jüdischen Lebens“ geworden. Mit großer Befriedigung kann festgestellt werden, daß sie ihre mütterlichen Pflichten bisher in vorbildlicher Weise und in einem Umfang erfüllt hat, der angesichts der Zeitverhältnisse beinahe wunderbar anmutet. Ermöglicht wurde ihr dies — wie immer wieder mit Dankbarkeit anerkannt werden muß — durch die starke Opferwilligkeit der Gemeindeglieder. Es wäre aber töricht, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß die aufgebrauchten Mittel zu einem großen Teil aus der Liquidation

und der Aufgabe jüdischer Unternehmungen und daraus resultierenden — einmaligen und nicht wiederkehrenden — größeren Steuerleistungen der betreffenden Gemeindeglieder herrührten. Und es wäre deshalb unverantwortlich, bei der Führung der Gemeindegeschäfte auch für die Zukunft mit den gleichen relativ günstigen Finanzverhältnissen zu rechnen. Die Auswanderungsbewegung muß und wird fort-schreiten; das bedeutet, daß die Zahl auch der Beiträge leistenden Mitglieder weiter zusammenschrumpfen wird. Die Opferbereitschaft der zunächst noch im Lande Verbleibenden wird ihre natürliche Grenze an der Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse finden. Auf diese Entwicklung wird sich die Gemeindeverwaltung rechtzeitig ein- und umstellen müssen. Diese Feststellungen sollen gewiß keine übertriebenen Bedenken hervorrufen; ihre Beachtung soll im Gegenteil eine ruhige Fortführung der wichtigsten Gemeindegarbeit bezwecken. Klarheit muß nur darüber herrschen, daß auch die Gemeinde, die bisher verhältnismäßig großzügig wirtschaften konnte, in Zukunft genötigt sein wird, sich nach der Decke zu strecken. Und klar sein muß man sich — wenn man nicht den Kopf in den Sand stecken will — weiterhin darüber, daß die Decke voraussichtlich sehr bald beträchtlich kürzer und schmaler werden wird. Deshalb wird für die Gemeindeverwaltung künftig mehr noch als bisher sparsamste Wirtschaftsführung oberstes Gebot sein müssen. Die Art und Weise, in der die Leitung der Gemeinde versuchen wird, diesen Grundsatz zu verwirklichen, ist in der letzten Sitzung der Repräsentantenversammlung, über die an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, eingehend erörtert worden.

Selbstverständlich wird die Gemeinde auch in Zukunft ihre aktive Arbeit so weit wie irgend möglich fortsetzen und dem jüdischen Leben Impuls und Schutz zuteil werden lassen. Sie wird ihre Gegenwartsaufgaben, insbesondere auf dem Gebiete der Auswanderung, und ihre ureigensten Pflichten — die sie zum Teil als heilige Pflichten ansieht — nach wie vor und bis zur Grenze des Möglichen erfüllen. In jedem Fall aber wird zu prüfen sein, ob eine Einrichtung zwar nützlich, aber nicht lebenswichtig für die jüdische Allgemeinheit und damit notfalls entbehrlich ist, und ob nicht mit geringerem Aufwand das gleiche Ergebnis erzielt werden kann.

Die Gemeindeglieder werden für diese Grundsätze, die dem Ernst der Zeit entsprechen, gewiß Verständnis haben und ihrer Gemeinde auch dann treu bleiben, wenn manche ihrer Einrichtungen in Zukunft bescheidener sein werden. Entscheidend darf immer nur der Inhalt sein und nicht die Form, die getrost einfacher und schlichter werden kann. Das Lied, das eine Mutter ihrem Kinde singt, kann auch dann voll Innigkeit und Tröstung sein, wenn es in enger Stube und bei Kerzenlicht gesungen wird...

Dieser Nummer liegt der Verwaltungsbericht des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde für das Jahr 1937 bei

Für eine Gesamtorganisation

Dem Leser eines jüdischen Blattes braucht heute kaum mehr etwas über die Stellung der jüdischen Gemeinden gesagt zu werden. Jeder Jude lernt an jedem Tage seines Lebens die Einrichtungen der jüdischen Gemeinden kennen, die Fälle, in denen er von ihnen Gebrauch machen muß, sind sehr häufig. So sind die jüdischen Gemeinden die Träger des jüdischen Lebens geworden. Gäbe es die Kultusgemeinden nicht, dann müßte das jüdische Leben verkümmern, der einzelne jüdische Mensch bliebe ohne religiöse und soziale Heimat.

In den letzten Jahren haben die Kultusgemeinden ihre Bedeutung auch auf den allgemeinen Gebieten jüdischer Arbeit erwiesen und gesteigert. Die zentralen jüdischen Organisationen wären ohne die Mitarbeit der Gemeinden nicht denkbar, ihre Kraft wird aus den Quellen gespeist, die von jeder einzelnen Gemeinde fließen. Entsprechend dieser stets anerkannten Position der jüdischen Kultusgemeinden hat es im letzten Jahrhundert nicht an zahlreichen Anstrengungen gefehlt, sie zu einem einheitlichen Gebilde zu vereinigen. Man ging mit Recht von der Erwägung aus, daß die jüdischen Gemeinden im Reiche einander ergänzen müssen, daß die Vereinigung der kleinen und großen Gemeinden zum Ausgleich von Leistung und Hilfe wesentlich beitragen könnte. Die Idee der durch die Gesamtheit der jüdischen Gemeinden zu schaffenden Einheitsorganisationen hat sich bisher nicht verwirklichen lassen. Jedesmal, wenn man glaubte, dem Ziele nahe zu sein, ergaben sich Schwierigkeiten tatsächlicher oder formaler Natur. Mit der Begründung der jüdischen Landesverbände schien ein Teil der Strecke zurückgelegt und der weitere Weg leichter erreichbar zu sein. Jedoch die historische Entwicklung vermochte auch diese Hoffnung nicht zu erfüllen, die Gesamtorganisation der jüdischen Gemeinden in Deutschland ist bis heute eine Idee geblieben.

Die veränderten gesetzlichen Grundlagen erfordern eine Überprüfung der organisatorischen Beziehungen der jüdischen Gemeinden zueinander, wobei die Bindung der in den verschiedenen Bezirken gelegenen Gemeinden an die Landesverbände dem gegenwärtigen Stand der Dinge allein nicht mehr völlig entspricht. Die Errichtung eines einheitlichen jüdischen Gemeindeverbandes, dem jeder Jude in Deutschland nach den statutarischen Bestimmungen angehört, erscheint als ein Gebot der Stunde. Dabei muß davon ausgegangen werden, daß die Zugehörigkeit zur örtlichen Kultusgemeinde das primäre ist, daß in der Beziehung zwischen dem Juden und seiner örtlichen Gemeinde keine Veränderung eintritt, und daß deren Rechte im jüdischen Raume, keinerlei Beeinträchtigung erfahren. Das neue wäre nur, daß mit der Zugehörigkeit zur örtlichen Kultusgemeinde zugleich die Mitgliedschaft zur zentralen Gemeinde im Reiche entstünde, und daß auf diese Weise alle in Deutschland lebenden Juden in einem einheitlichen Gemeindeverbande vereinigt wären.

Die jüdischen Landesverbände würden im Rahmen dieser neuen Organisation überflüssig. Heinrich Stern, der schon in einem am 16. März 1934 veröffentlichten Aufsatz die Errichtung einer Reichsgemeinde vorgeschlagen hat, sprach sich damals für die Beseitigung der Zwischenorganisation aus.

Aus der Schulverwaltung

Religionschulen
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Sommer 1938):

Wir veröffentlichen nachstehend eine Liste der Religionschulen. Ihr Unterricht ist insbesondere für die Schüler aller öffentlichen Volks-, mittleren und höheren Schulen bestimmt, soweit an ihnen ein besonderer Religionsunterricht nicht erteilt wird.
Kein jüdisches Kind in Berlin soll ohne Religionsunterricht sein. Wir bitten herzlich, die Gemeinde in dieser Absicht zu unterstützen. Eltern, meidet eure Kinder, die zurecht in keinem Religionsunterricht teilnehmen, in den Religionschulen zur angegebenen Zeit an. Die Schulverwaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin C 2, Rosenstr. 2-4 (Tel. 41 67 11) ist zu Auskünften und Beratungen gern bereit.

Zentrum und Norden

1. (12. und 44.) Religionschule, Große Hamburger Str. 27 (Mittel-schule), Rabbiner Nobel (27 55 68), Anmeldezeit: Dienstag und Donnerstag von 15-16 Uhr.
21. Religionschule, Iranische Str. 3 (Altersheim), Rabbiner Dr. Alexander (46 23 97), Anmeldezeit: Dienstag und Donnerstag.
52. Religionschule, Hermsdorf, Albrechtstr. 9/10 (Gemeindehaus), Rabbiner Dr. Klein (47 11 69), Anmeldezeit: Sonntag, Dienstag, Freitag.

Nordosten

43. Religionschule, Weißensee, Parkstr. 101 (Schule), Josef Casper (53 34 93), Anmeldezeit: Dienstag und Donnerstag.

Osten

22. Religionschule, Frankfurter Allee 56 (Synagoge), Rabbiner Dr. Arthur Rosenthal (58 32 60), Anmeldezeit: Montag und Mittwoch.
33. Religionschule, Niederschönnewide, Berliner Str. 27 (13. Volks-schule), Ferdinand Last (51 42 46), Anmeldezeit: Freitag.
35. Religionschule, Köpenick, Freiheit 6 (Schule), S. Frank (64 02 34), Anmeldezeit: Montag und Donnerstag.

Südosten

7. Religionschule, Thielstr. 10/16 (Synagoge), Rabbiner Dr. Singermann (53 61 71), Anmeldezeit: Montag und Mittwoch.
11. Religionschule, Neukölln, Donaustr. 120 (Schule), Rabbiner Dr. Kantorowsky (62 96 90), Anmeldezeit: Montag, Donnerstag, Freitag.

Süd

28./29. Religionschule, Tempelhof, Deutscher Ring 4 (Schule), N. Schimmelmann (71 37 38), Unterrichtszeit: Dienstag, Donnerstag.

Westen

8. Religionschule, Prinzregentenstr. 69/70 (Synagoge), Rabbiner Dr. Swarsensky (24 27 84), Anmeldezeit: Dienstag und Donnerstag.
9. Religionschule, Prinzregentenstr. 69/70 (Synagoge), Rabbiner Dr. Altman (25 57 40), Anmeldezeit: Montag und Mittwoch.
10. Religionschule (Friedenstempel), Markgraf-Albrecht-Str. 11/12, Rabbiner Dr. van der Zyl (96 36 88), Anmeldezeit: Montag, Mittwoch.
14. Religionschule, Pestalozzistr. 14 (Synagoge), Rabbiner Dr. Berkowitz (31 46 58), Unterrichtszeit: Dienstag und Donnerstag.
46. Religionschule (Reform-Gemeinde), Joachimsthaler Str. 13 (Josef-Lehmann-Schule), Rabbiner Dr. Carl Rosenthal (39 15 22), Anmeldezeit: Mittwoch.

Nordwesten

45. Religionschule, Klopstockstr. 58 (Volkschule), Rabbiner Dr. H. A. Cohn (39 09 43), Anmeldezeit: Montag, Mittwoch, Donnerstag.

Zusammenlegung konservativer Religionschulen

Die 1., 12. und 44. (Talmud Thora Knesset Israel) Religionschulen sind zu einer Religionschule vereinigt worden. Der Unterricht findet in der Großen Hamburger Str. 27 (Mittelschule), statt. In dieser Religionschule soll den jüdischen Kindern ein Unterricht gegeben werden, der über den in den Volksschulen gelehrteten Stoff hinausgeht. Das Ziel der Schule geht dahin, in einem intensiven Unterricht den Schülern eingehende und ausgedehnte Kenntnisse der religiösen Schriften unter besonderer Berücksichtigung der Bibelkommentare und des jüdischen Schrifttums zu vermitteln. An-meldungen nimmt der Leiter dieser Religionschule, Herr Rabbiner J. Nobel, an den Anmeldezeiten, Dienstag und Donnerstag, von 15 bis 16 Uhr, und telefonisch (27 55 68) im Schulgebäude entgegen. Die Schule eröffnet ihren Betrieb am Montag, 16. Mai.

Hebräische Lehranstalt

Klopstockstr. 58
(Sprechzeit: Dienstag und Donnerstag 17.30-18.30 Uhr;
Große Hamburger Str. 27
(Sprechzeit: Montag und Mittwoch 17.30-18.30 Uhr).

Klopstockstr. 58, Dienstag und Donnerstag:
Anfängerklasse, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Wolf Neier, — Giljonoit 4. Grammatik, schriftliche und Sprechübungen, Jona. Lehrer: Jehoschua Wolff, 20-21.30 Uhr, — Giljonoit 5. Grammatik schriftliche und Sprechübungen, Ruth. 17-18.30 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Berdyzewski, Agadot Am, Grammatik; schriftliche Übungen; Sischot; Ruth und Tora, 17-18.30 Uhr, Lehrer: Meier Mohr, — Agnon, Mechamat Hammezik; Mussaf Iwrit; schriftliche Übungen; Sischot; Dewarim, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Meier Mohr, — Berdyzewski, Ben Nachom; schriftliche Übungen; Sischot; Jirmeja, 18.45-20.15 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Agnon, Heakow; Aufsatz und Sischot; Jeschaja, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Nissan Berg-grün, — Schalom Alechem, Chajje Adam; Aufsatz und Sischot; Jecheschel, 18.45-20.15 Uhr, Lehrer: Nissan Berggrün, — Geschichte der jüdischen Literatur; Tre Assar; Aufsatz und Sischot, 18.45 bis 20.15 Uhr, Lehrer: Meier Mohr.

Große Hamburger Straße, Montag und Mittwoch:
Anfängerklasse, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Jehoschua Wolff, — Iwrit, Jona, Schriftliche und mündliche Übungen, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Iwrit Lewogierim; Grammatik; schriftliche und Sprechübungen; Jehoschua, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Wolf Neier, — Leandor Moladenu; Aufsatz und Sischot; Melachim, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Nissan Berggrün, — Berdyzewski, Ben Nachom; Aufsatz und Sischot; Tora und Mischna Bawa Kamma, 17-18.30 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Agnon, Mechamat Hammezik; Aufsatz und Sischot; Melachim und Jirmeja, 17-18.30 Uhr, Lehrer: Wolf Neier, — Jarchon Haned; Aufsatz und Sischot; Jirmeja, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Meier Mohr.

Drei Sonderkurse für Lehrer:
Für die Schulleitung, schulentlassene und bündische Jugend be- stehen mehrere Kurse.

Arabisches Kurs in der Schule Klopstockstr. 58, 20.30 bis 22 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Dienstag, 20.30 bis 22 Uhr, Lehrer: Dr. Moses Goldmann, — Agnon, Mechamat Hammezik; Aufsatz und Sischot; Melachim und Jirmeja, 17-18.30 Uhr, Lehrer: Wolf Neier, — Jarchon Haned; Aufsatz und Sischot; Jirmeja, 20.30-22 Uhr, Lehrer: Meier Mohr.

Das Schulgeld für einen zweimal wöchentlich stattfindenden hebräischen Kurs beträgt monatlich RM 2.—, für Erwerbslose und jugendliche bis zu 20 Jahren RM 1.—, in besonderen Fällen wird Ermäßigung gewährt.

Veranstaltungskalender

Künstlerhilfe

14. Mai:
20 Uhr, Klubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Ellen Epstein (Klavier), Alice Hannes-Cassier (Sopran), Manfred Lechner (Klarinette), Dr. Werner Liebenthal (Begleitung). Die für den 30. April (Hauskonzert bei Dr. Meyer) gelösten Karten behalten Gültigkeit. Bestellungen: 91 56 00.

23. Mai:
20.15 Uhr, Klubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Lieder (größtenteils Uraufführungen) zeitgenössischer jüdi-scher Komponisten: Samuel Alnan, Alfred Guttman, Oskar Guttmann, Karl Salomon, Jakob Schönberg, gesungen von Paula Guttmann, Milw., Gustav Sabel (Klaviersoliste von Milwaud und Be-gleitung). Bestellungen: 91 60 23 und 91 06 12.

25. Mai:
20.15 Uhr, Klubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Peterstunde „Wallfahrt zu Gott“ (Pessach-Schaboth-Sukkot), Herfa Reib sprich Bibel und Dichtungen zeitgenössischer jüdischer Autoren: Blalik, Hilde Marx, Edith L. Meyer, Arno Nadel, Eiljahu Rapoport, Davin Schönberger, Franz Werfel, Karl Wolfskehl, Kantor Bernhard Chrzeltzer singt Arlen von Händel, Mendelssohn, Hiller und Lieder lebender jüdischer Komponisten: Dymont, Alfred Guttman, Oskar Guttman, Arno Nadel, Am Flügel: Dr. Oskar Guttmann. Bestellungen: 91 60 23 und 97 08 65.

28. Mai:
20.15 Uhr, Künstlerheim, Sächsische Str. 72: Paula Salomon (Lindberg) singt Lieder von Gerschwin, Tschakowsky, Walter Hirsberg, Genia Herzl und Dr. Arthur Wolf spielen Werke für zwei Klaviere von Busoni, Chopin, Saint-Saëns u. a.

Reichsverband jüdischer Frontsoldaten E. V., Landesverband Berlin und Merk E. V.

Ortsverband Bayern, 20.15 Uhr, Café Wittelsbach, Bayerischer Platz 2, Kriegeropfer, und Kameradschaftsabend, Vortrag des Kam. Dr. Richard Kantorowicz über: Meine Fahrt nach Palästina, alte und neue Kulturstätten.

18. Mai:
Ortsverband Nord, 20.15 Uhr, Musiker-Vereinshaus, Kleiner Saal, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, Kriegeropfer, und Kameradschaftsabend. Zutritt haben Mitglieder der Kriegeropferabteilung (Körperbehi-derte mit Begleitung und Mitglieder des Bundes (ohne Damen). Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

18. Mai:
20.45 Uhr, im Brüdervereinshaus (Roter Saal), W 62, Kurfürsten-str. 115/116 (H. Stöck), Vortrag des Kameraden R.-A. Dr. Erwin Dr. Richard Kantorowicz über: Heiteres und Ernstes aus der Anwaltspraxis. Ehemalige jüdische Soldaten als Gäste willkommen.

Berliner Zionistische Vereinigung

Zentrum-Nord, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44, Salomon Lanzmann (Tenor), Julius Stoll (Bariton) bringen jüdische und hebräische Volkslieder, spanische, italienische und russische Gesänge.

Zentrum-Nord, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44: Hebräischer Übungsabend (Chug Iwrit).

Charlottenburg, BZV-Heim, Kantstr. 54: Hebräischer Übungs-abend (Chug Iwrit).

Leipziger-Schmargendorf, 20.15 Uhr, Friedenau, Moselstr. 4, Georg Wulff: Neuer Territorialisismus — Wandlungsbetrachtung.

Berliner Zionistische Vereinigung

Zentrum-Nord, 20.15 Uhr, Musiker-Vereinshaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 31: Kleinkunstabend zu Lag b'omer. Ansprache: Dr. David Schloßberg. Mitwirkende: Hedl Haase (Chansons), Ruth Condell (Tänze), Salomon Lanzmann (Tenor), Julius Stollberg (Bariton). Revue: Die amukle Welt, Aufgeführt von der Kleinkunstgruppe des Bezirks Zentrum-Nord. Leitung: M. Salzmann. Karten zu: RM 0.75, 1.—, 1.25 und 1.50 im Vorverkauf bei: Adlerstein, Alte Schönhauser Str. 58; Salles, Grenadierstr. 30; Wiener Café, Alte Schönhauser Str. 11; Dobrin, Spandauer Brücke 7; Café zum Wiener, Kommandantenstr. 44a; Kimmelfeld, Rosenthaler Str. 32; Lacher, Lotharinger Str. 34/35; BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44, und an der Abendkasse.

Südost, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Brückenstr. 9: Lag b'omer-Feier. Ansprache: Rabbiner Erwin Zimet, Vorführung der neuen Palästina-Monatschau, (Die Besetzung von Chanuta.)

Charlottenburg, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 54: Filmabend, Ansprache: Dr. Hans Capell. Zur Aufführung gelangen: Bekent

euch (Kurzfilm). — Jüdische Jugend bei Spiel und Sport (Makkabi-Film). — Hattikwah (Dokumente einer Hoffnung, der historische Palästinafilm). Karten zu RM 0.40 und 0.60 im Vorverkauf bei der Anzeigenabteilung der Jüdischen Rundschau, W 15, Meckels-str. 10; Buchhandlung Rubin Maß, Pestalozzistr. 14/15; BZV-Heim, Kantstr. 54.

Chajes-Feier der BZV

Am Sonnabend, 21. Mai, 20.15 Uhr, findet in der Aula der Josef-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13, ein Erinnerungsabend statt, der dem Andenken des verstorbenen Wiener Oberabbaters Professor Dr. Zwi Perez Chajes gewidmet ist, dessen Leben vorbild-lich und richtunggebend für die jüdischen Gemeinden und ihre Arbeit in Österreich war und bis in die heutige Zeit fortwirkt.

Die rabbinische und wissenschaftliche Bedeutung wird Rabbiner Dr. Max Wiener würdigen. Über den Zionismus und jüdischen Poli-tiker wird Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee sprechen.

Der Abend wird von der Berliner Zionistischen Vereinigung ver-anstaltet.

SACHS Spezialhaus

für Sport- u. Regenkleidung

SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofpl. u. Spittelmarkt

Regenmantel für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Gabardine - Mäntel

Imprägn. Popeline-Mäntel

Juwel-Selbstenmäntel

Prakt. Regenkleidung für Uebersee

Wenn Foto... dann Foto-Fix

POSTBILDER

FASSKARTEN

VERGRÖßERUNGEN

PHOTOKOPIEN

Radiovertrieb RECORD

KURFÜRSTENDAMM 66-68

1. Etage, an der Joachimsthaler Straße

Motzstraße 17 (Laden)

Große Auswahl neuester Modelle

sowie billige preisfreie Superhats

Leihverleih

Ruf: 91 66 26

Reniten Altersversicherung

und andere Versicherungen

VICTOR SAND, C2, Neue Promenade 4, 42 60 35

Entzückende Kleider

v. 15.50 an, nach Maß 1.50 Aufschlag.

97 06 86, Friedenau.

Bloch reinigt

Bloch wäscht

Bloch färbt

Fabrik: Berlin W, Lützowstraße 106

Tel.: 2214 68

Die Dame

Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.

bringt preiswert

entzückende Neuheiten

in Damen-Konfektion

Auch große Weiten vorrätig

Corset-Spezialistin

Anna Michalowsky, Thorandstr. 5, a. d.

Kaiserallee (Haltest. Güntzestr.) 87 36 57.

Eleg. Anfertigung nach neuesten und aus-

geübten Modellen.

Corsets - Wäsche - Strümpfe

Verkaufsstelle Korsett-Neumann

jüdische fachkundige Bedienung

Im Line Gr 11, Tel. 27 60 04,

Giedrichstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Maßoberhemden

Garantiert guter Sitz durch selbststän-

denen patentm. geschützten Maßapparat,

auch Reparaturen. — Tel.: B 5 4098.

HIRSCHL, Lutherstraße 16, M.d.J.G.

Auswanderer!

Aufstellungen, Alt wird neu.

Couches Ledersessel

a. Groß, sehr billige neu u. gebrauchte

auch Aufstellungen.

Deumucken auch Aufstellungen

Hirschberg, Bin. W 62, Wormser Str. 8

hochpt. (Wittenbergstr.) Tel. 26 63 90

F.R. AUSWANDERER

Kochen-Ausstellungen, Geschenke, Stahlwaren

M. Zorek, Mosbit, Hufensstr. 63

Verchromung billige Tafelmesser inkl.

Schleifen 38 Pf., 21. Goldschleife 28 Pf.,

28 Pf., Teelöffel 13 Pf., (a. Wunsch Abb.).

Ann.: Heilmann, Pestalozzistr. 11, 31 78 60.

Teppichopterei

Reparaturen jeder Art, 10 Referenz. M. d.

Lieber, Lessingstr. 13, C 3 266 J. G.

Pfundwäsche schrankfertig

eine Ersparnis für den Haushalt

Dampfwäscherei Schmargendorf

Berlin-Schmargendorf, Brelle Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

Willy Friedländer

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN

Reparaturen Ankauf Umarbeitungen

Berlin W 50, Tauentzienstr. 9 - B 4 Bavaria 8090

Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.-

Anzug aus guten Maßstoffen angefertigt von 108.— an

Anfertigung auch bei Stoffzugabe

für Auswanderer allerschnellste Anfertigung

Frankenstein & Sohn, Herrenschneider

W 15, Kurfürstendamm 54/55

GEHR. SCHMUCKLER

Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., D 1795

Das Haus für Qualitäts-

Zigarren u. Spirituosen

Entzückende Kleider

v. 15.50 an, nach Maß 1.50 Aufschlag.

97 06 86, Friedenau.

Kleider, Wäsche, Strümpfe

Socken, Taschent., etc. bei Rosenfeld,

Charlitz, Witzlebenstr. 26, a. d. Neuen

Kantstraße. — Ann., Färb., Reing.

Porzellan! Wo?

L. Katz & Co!

GESCHENKE

TAFEL- u. KAFFEESERVICE

Königstr. 62a

51 13 89

Neuartige,

moderne

Zeiß-Brillen

E 1089

Optiker Falk

Optik, Photo, Leica, Contax usw.

Königstraße 50 gegenüber dem

Rathaus, geg. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-

kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Unsere MOBEL

hervorragend in Qualität

edel in der Form

dabei mässig im Preise

CARL SCHMIDT GMBH

Lützowplatz 25

10a

Damen-

Mode-

Waren

Kleider,

Blusen etc.

Prager Pl. 6 - 87 74 07

Eingang Motzstr.

Eugen Gross

M. d. J. G.

Modehaus feiner Herrenkleidung

fertig und nach Maß Überseekleidung,

Charlottenburg 4 / Kantstraße 38a, Ecke

Leibnizstraße, 31 58 01

Teilzahlung!

Zwölf Monatsraten!

Teppiche / Läuferstoffe

Bettumrandungen / Couches

Polstermöbel / verstellbare Bestecke

Markenporzellan / Geschenk-Artikel

Postkarte erhaltet: Lang, Kaimbacher Str. 5,

(Vertreter eines maßgeb. auswärt. Hauses.)

Erstklassiges Fabrikat,

Garantie, Inzahlung-

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Rose Kohn, Kurfürstendamm 71 (am 16. Mai). — Frau Meyer, Marburger Str. 5 (am 1. Mai). — Herr Gutmann, NO 55, Metzger Str. 14, I (am 6. Mai). — Frau W. W. Salo Fürst geb. Simonson, Ludwigkirchstr. 2 (am 14. Mai). — Richard Goldmann, Schöneberg, Kufsteiner Str. 12 (am 15. Mai). — 75. Geburtstag: Hermann Freiberg, Lothringstr. 57 b, Mathes (am 7. Mai). — San-Rat Dr. Eugen Fischer, Schwabische Str. 20 (am 12. Mai). — 80. Geburtstag: Frau Jenny Groß geb. Löwenthal, Georgenkirchstr. 27 (am 17. Mai). — 82. Geburtstag: Frau Karoline Grünstein geb. Mannheim, Metzger Str. 27, I (am 12. Mai). — 84. Geburtstag: Frau Fr. Manasse geb. Rogozinski, N 54, Gormannstr. 3, I, Heilmannhaus (am 10. Mai). — 88. Geburtstag: Frau Henriette Iglick geb. Schwarz, Gormannstr. 3, I, Heilmannhaus (am 18. Mai). — 89. Geburtstag: Kantor a. D. Samuel Rosenthal, W 62, Lutherstr. 52 (am 12. Mai).

Rente auf Lebenszeit

alle Abschlussmöglichkeiten
Auto-, Unfall-, Kranken- und jede
andere-Versicherung günstigst durch
Versicherungsbüro „Europa“ G.m.b.H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W 15, Pariser Str. 37

Sammel-Nr. 92 46 46

Betten Wäsche
KAUFHAUS LEO BRY
Friedenau, Lauterplatz
Aussteuern Gardinen
Aufarbeitung von Daunendecken

Wiener Werkarbeit
EMMY WOLFSKEHL
Atelier für feine handgestrickte Wiener Wollkleidung
Beste Maßarbeit
W 15, Lietzenburger Str. 48, pfr., Ecke Fasanenstr. Ref. 92 37 65

Dreydel & Oppenheimer
Chemnitz Frankfurt a. M.
STRÜMPFE
aus reiner Naturseide

Hans Richard Lippmann
Bindfäden — Cordel
SO 16, Köpenicker Straße 74
Tel. 67 06 62

Möbel Gebr. Kassner
Auf Wunsch Teilzahlung
Wilwstr. 6 u. 7a, Nollendorfpl.

Die Ärzte teilen mit
Augenarzt
Dr. Arthur Zellitzer
wohnt jetzt
Neue Bayreuther Str. 4, I
Tel. 25 27 74

Dr. Peltsohn
Orthopädie
praktiziert wieder
kassenzusammen, übernimmt Vertretung.
Zuschr. P. 827 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zahntechn.
Laboratorium
Juli Wurzel, SW 68, Ritterstr. 104, 61 38 38

Heirats-Anzeigen

Engländer
Jude, Mitte 30, blond, wünscht sich zu heiraten zw. Ausw. Zuschr. nur mit Bild u. P. 739 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
30-jähriger Kaufmann
Jude, gut situiert, gut aussieh., sucht entsprechende gut aussieh. jüd. Dame zw. Heirat kennen zu lernen. Postlagerkarte 074, Postamt NW 40.
UMSCHULTER, Jude, 42 J., sucht einf., wirtschaftliche, auswand.orientierte jüd. mit etw. Verm. zw. Ehe. Zuschr. P. 766 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Biete auch heute zeitgemäße gesellschaftlichen Anschluß zwecks Ehe!
Edith
Goetschel-Engelmann
Innsbrucker Str. 33, Tel. 71 67 71, eigene pers. Vertretungen: Wien, Schwet, Elsb.

Denkt an die Kleiderkammer!

Anruf 44 07 89

Barnitzweg
Synagoge Kaiserstraße: Hans Pasch, Blumenstr. 3 (am 14. Mai).
— Alfred Grzebinasch, Landsberger Str. 82 (am 21. Mai).
Synagoge Pestalozzistraße: Felix Meyer, Niebuhrstr. 6 (am 14. Mai).
Synagoge Rykestraße: Marcel Kamil, Altensteiner Str. 11 (am 14. Mai).
Neue Synagoge, Oranienburger Straße: Martin Rogozinski, Prenzlauer Str. 57 (am 14. Mai).
Synagoge Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12: Fritz Friedländer, Sybelstr. 40 b, Jüttner (am 14. Mai). — Hans Krakauer, Landsberger Str. 34 (am 21. Mai).
Hermann-Falkenberg-Synagoge Nordost, Prenzlauer Promenade 176:

B. NEUMANN, Kurfürstendamm 205
PIANOS
FLÜGEL
RADIO
KÜLSCHRÄNKE
FRIGIDAIRE • BOSCH
SIEMENS • AEG
BITTER POLAR u. a.

Juwelier
Triester
KONIGSTR. 53/54
gegenüber dem Rathaus
Ank. Gen. 11/43 539
UHREN • BRILLANTEN • GOLD • SILBERWAREN

Gepflegte
Automobile
BMW 50 PS Lim. 6 Cyl.
BMW 45 PS Kabriolet 6 Cyl.
BMW 45 PS Lim. 6 Cyl.
BMW 22 PS Lim. 4 Cyl.
Opel 2 Ltr. Kabriolet 6 Cyl.
Fiat 1,5 Ltr. 43 PS 6 Cyl.
Teilzahlung!
„Autohaus Bismarckstr.“ 108
am Knie
BMW Spezial Reparatur

Autoreifen
Autozubehör
Vulkanisier-Anst. Sämtl. renom. Fabrikate, gr. Auswahl in geb. neu-gumm. Reifen, Gießschmelzverfahren.
R. HERZLINGER
Berlin N 24, Elsbacher Str. 8, Ref. 42 95 26

Keinen Autoreifen
fortwerfen!
Vulkanisier-Anst. Sämtl. renom. Fabrikate, gr. Auswahl in geb. neu-gumm. Reifen, Gießschmelzverfahren.
Simon Pressmann
Bin. NO 43, Neue Kollmer Str. 52, Ref. 52 15 32
repariert sämtliche Reifen

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Fritz Levy
Brandenburgische Str. 25. Tel. 91 60 01
Von meiner Palästina-Reise zurück
praktiziert wieder 9-1 u. 3-7
Zahnarzt Dr. Abraham
Berlin C 2, Rosenthaler Str. 25.
Zurück:
Dr. Emil Engel
FRAUENARZT
Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 13.

Bandagist O. Hess
Mitgl. d. Jüd. Gem.
Lieferant sämtl. Krankenkassen
NW 7, Friedrichstr. 113, D 1 Nord. 1442
am Oranienburger Tor

Ich möchte
den jüd. Mann zw. Heirat kennenlernen, der auch seinem Leben Inhalt geben will durch wirkliches Verbinden. Er muß ein wertvoller Mensch sein, großzügig, u. kultiv., gut aussieh., bis 42 J., m. Posit. od. selbständ. — Ich sehe euch aus, bin jüdin, brunet, mittlgr., schl., Anf. 30, m. eig. Exist. u. Wohn. u. bin des Alleinseins müde. Bildzuschr. u. P. 782 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Für Verwandte
23 J. jüd. blond, schl., gut aussieh., u. vernü., sucht entsprechend. jüd. Ehepartn. m. Auswanderungsabsichten, Palästina bevorzugt. P. 752 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
EHEVERMITTLUNG erfolgreich
NELLY ORBACH
Greifswalder Str. 43, I. Telefon 35 20 49.

Suche für meine Nichte
nettes, tücht. jüd. Mädel, 30 J., einen soliden jüd. Handwerker zw. Heirat u. baldiger Auswanderung. Zuschr. P. 778 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Graphologische
Charakterdeutung
Handschrift-Berurteilung, auch f. Personaleinstellung, nach wissensch. Meth. durch Will. Pless, W 62, Lutherstr. 7-9, gegen Zahlung von RM 2 — auf Postcheck-Konto Berlin Nr. 189460

WITWE
Endd. jüd., gut aussieh., u. vernü., sucht entsprechend. jüd. Ehepartn. m. Auswanderungsabsichten, Palästina bevorzugt. P. 752 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
EHEVERMITTLUNG erfolgreich
NELLY ORBACH
Greifswalder Str. 43, I. Telefon 35 20 49.

Intelligentes jüd. Mädchen
24 J., dunkel, hübsch, mittlgr., aus gut. Fam., sucht geeig. gebild. Lebenskam. m. Herzensbild, zw. Heir. kennenzulernen. Bildzuschr. P. 761 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Heinz Compai, Meyerheimstr. 13 (am 14. Mai). — Jack Markowski, Baumschulweg, Rinkartstr. 27 (am 14. Mai).
Synagoge Fasanenstraße: Ernst Eichwald, Landsberger Allee 157 (am 21. Mai).
Silberhochzeit
Gustav Hartmann und Frau Martha geb. Karsten, Weidenburger Straße 1 (am 9. Mai).
40. Hochzeitstag
Max Feldmann und Frau Johanna geb. Warschauer, Nachodstr. 28 (am 10. Mai).

BRIEFMARKEN • FRITZ LEWIN
Lützowstraße 91a
Tel. 24 72 79.
Gr. Ehepaar, leer od. teilw. p. 1, 6.

Goldene Hochzeit
Julius Jacobson und Frau Henriette geb. Lehmann, Saarbrücker Straße 7 (am 22. Mai).
Im Alter von 80 Jahren verstarb in Jerusalem Frau Rosa Lewy (früher Berlin, Siegmundstr.); Frau Lewy war die Schwiegermutter von Professor Dr. Hermann Zondek.

KÜLSCHRÄNKE
FRIGIDAIRE • BOSCH
SIEMENS • AEG
BITTER POLAR u. a.

Altersversorgung
garantiert durch erste Vers.-Ges. Auskünfte: Ref. 92 74 83
Philippe Ucker, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 22
Günstige Verwertung von Grundbesitz u. Hypotheken

Baugeschäft Berger & Co.
Glasbrechstr. 12 / C 1 Steinplatz 7811 (M. d. j. H.-V.)
Bausauführungen jeder Art. Spez.: Wohnungsbau, Fassaden

Automobile
durch
Richard-Walter Fürst
Berlin-Charlbg. 4, Kantstraße 47
Fernruf: 31 98 88

Automobile
Der neue **Balilla**
eingetroffen
KOMMANDANTENSTR. 63
neben Kulturbundtheater

LUDWIG & ROBERT REICHMANN K.G.
Eigene Werkstätten
A 7, 3888

Aus Diplomatensitz
GRAHAM PAIGE
orig. amerik. 4 Tür. Lim. Mod. 1937

VAUXHALL
orig. engl. fabrikneu lieferbar
C. Birnholz, Automobile, Köpenicker Str. 75
67 64 61

Käte Reifisch-Franken
Sybelstraße 63
Kosmetikerin
Englische Haarentfernung durch
Diathermie
Individuelle Gesichtsbildung

Lästige Haare
Leberflecke, Muttermale etc. entfernt
garant. dauernd spur- u. schmerzlos
nach bewährtester Methode
Frau Riweck
Olivastr. 3
Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902 J 2349

Haarentfernung
narbenlos, schmerzlos, restlos d. Elektrolyse in u. auß. Haus. Frau Dora Wachter, Kosmetikerin, 87 32 10, bis 9, ab 20 Uhr.

Suche einen relig. tücht. jüd. Mann
auch Handwerker, zwischen 40-50 J., reichsangehör. Bin. jüd., Anf. Vierzig, junger aussieh., dunkelbl., habe 4000 RM u. eine erstkl. Aussteuer. Zuschr. P. 783 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufstätiger Jude
Unschlichter, 1,55 kr., etw. vernü., sucht jüd. Ehepartnerin, mögl. Schneiderei, Zuschr. P. 805 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Argentinien
Kaufmann, jüd., der m. Exist. auswandert, sucht wirtsch. hübsche schl. jüdin zw. Heirat, bis Anf. 30, Mögl. Bildzuschr. u. P. 711 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin
Bin. bess. jüd. Handwerker
Ausg. 40. Sucht zw. Heir. Dame m. Bürgschaft f. mich nach USA od. and. Land. Bildzuschr. unt. P. 726 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ihrem Leben neuen Inhalt
gibt ein geeigneter Ehepartner. Er hilft beim Aufbau einer gemeinsamen glücklichen Zukunft überall in der Welt.
Lassen Sie alte Vorurteile
Eine seriöse, zuverlässige Beratung ist
MARGARETE BORNSTEIN
40 Jahre internationale Eheanbahnung
BERLIN W 15 Kurfürstendamm 51
PARIS 16, 12 Cité Bergère
HAIFA (Palästina), P.O. 842
Charlottenstr. 18.

Pensionen

Pension Villa am Park
herrlich gelegen. Eleg. möbl. od. leere Komf.-Zim. m. Voll- od. Teilpension, auch Appartem. f. Ehepaare zu verm. Gute Küche, Spielmann, Schönebg., Hindenburgstr. 112, 71 77 49.

PENSION SILESIA
FAMILIENHEIM
Lietzenburger Str. 41/42. Tel. 92 74 87.
Zimmer m. all. Komf. möbl., auch leer, für 1 evtl. 2 Personen zum 1. Juni cr. frei.

Pension Rose
Kaiserstr. 204.
Gr. Ehepaar, leer od. teilw. p. 1, 6.

Familienheim
neu eröffnet
hat noch frei: komfortable Leertimmer, für Ehepaare u. Einzelpersonen, mit voller, erstklassiger Verpflegung.
Frau MARTA LILIENTHAL, Berlin W 15, Melnikstr. 24. Telefon: 91 14 88

Pension Lipmann
am Tiergarten, Cuxhavener Str. 18, I. Et., 39-42 St., Komf.-Pensionsim. Übernachtg.

Pension Rosenbaum
Eisenstraße 182 / R. 1. Et. Umlandstr.
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Umlandstr.

Unterricht und Erziehung
BILDUNGSVEREIN
begründet von der jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.
Berlin W 15, Jostmannstr. 13. Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 10-11 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.-

Holdheim-Schule
Berlin W 30, Nürnbergstraße 66, Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.-

Unterricht und Förderung
zarter oder gehemmter Kinder
Pädagogische Beratung
heilpädagogische Lenkung
H. Nathansohn, Kinderpsychologie, Westfälische Str. 26, Ref. 953032

Privatschule für
Mode- und Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

ZEICHENUNTERRICHT
MODE-KONFEKTION / REKLAME-SCHRIFT
W 15, Lietzenburger Str. 5 / Nur für Juden / 92 68 10
HERBERT COHN (HERKO)

PRIVATE
KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Nur für Juden
Selbststufkurse
in 5 Lektionen
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin
(Schule Pest/Wien)
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin
(Schule Pest/Wien)

Selbstständigkeit für Auswandernde
durch Erlernen der Kleiderpflege, Entleeren, Bügeln, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Putzfachschule
Thea Simon, Markgrafenstr. 18, Tagesschule, gründl. Sprechzeit 9-12, 2-7.

Umschichtung
Fabrikation feiner Lederwaren u. Damen-gürtel lehrt Handwerksmeister. Off. P. 802 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Edith Bornstein-Boelzel
Kurse in
Schneiderei und Zuschneiden
252016 Martin-Luther-Str. 11

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrllehrer
Ich unterrichte nur selbst.

FAHRSCHULE
Diapl.-Ing. H. STEKLMACHER
Vertragsfahrschule des jüdischen Autoclubs 1927
Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmersdorf, Berliner Straße 157 (oben Artium), 86 55 84. Nach Geschäftsschluss u. Sonntags: 86 52 85

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bhl. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.
Moderne Wagen / Lehrtime / Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrllehrer / Einzelunterricht

Laute
Gesang, Akkordeon, Mandol, Rosemarie Landau, M. d. Rvb. J. K. Kaiserstraße 207.

Klavier- und Akkordeon
Unterricht, Prof. Nicking-Schülerin, in u. auß. d. Hause. Frau Erna Kempe, NO 55, Gubitzstr. 50. Ref. 53 50 61. Mitgl. d. Rvb. jüd. Kulturb., Leipzig, 73.

Correpellition, Ensemble
Klavier, Theorie, Composit. Kapellmeisterin C. h. a. (Tollu), W 30, Habsbauer Str. 11, 27 45 70. Mitgl. d. Reichs- u. jüd. Kulturb.

Klavier- Unterricht
chem. Lehrerin Stern'sches Konservat. Dipl. in: außer Hause. Anfangs-Ausbildung.
B. R. W. M. A. Schönehauser Straße 7/8. Mitgl. d. Rvb. d. jüd. Kulturb.

Ärztin

bietet Pensionen angenehmen Aufenthalt.
Tel.: 91 75 03.
Pension Friedländer
Friedländer, 36, gr. Balkonzimmer, vorz. möbl. od. Teilpension, auch Ehepaar, 1. Juni frei. Ref. 92 19 24.

HOFFMANN
Gemütl. Dauer-Pens. Beste Verpf. Schön. helles, gr. Komf.-Ehep.-Vorderz., evtl. auch f. Einzelpers. geeignet, sof. od. spätl. Tr. Nähe Bayer. Pl. Barbarossastraße 44, I. Fahrstr. Tel. 26 50 72

Pension Lipmann
am Tiergarten, Cuxhavener Str. 18, I. Et., 39-42 St., Komf.-Pensionsim. Übernachtg.

Pension Rosenbaum
Eisenstraße 182 / R. 1. Et. Umlandstr.
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Umlandstr.

Freudenthal
Kurfürstendamm 185, Ecke Wilmersd., Tel. 91 61 41, Hüchtkomf. bes. schön, Zim. f. 1 od. 2 Pers. m. vorzügl. Verpf., auch Diät.

Gründliche Ausbildung
in allen Fächern der Kosmetik
Spec.: Elektrische Fußpflege/Maniküre/Elektrolyse
Lehr- und Behandlungsinstitut
Hohenzollerndamm 34 — Fernsprecher: 86 16 39

Ausbildung
in Kosmetik NEUEIT!
Oly Saenger Amerikanische Kosmetikerin seit 1926
BERLIN W 30
Martin-Luther-Straße 84 / 26 31 92 Selbstbehandlung

Einzel-Ausbildung
in GESICHTSPFLEGE
Manicure — Pedicure
Ärztliche Abschlussprüfung
Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmersdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 01

ANTOINETTE
Kosmetisches Institut Viel Praxis
Perfekte Ausbildung von Fachspezialisten in der gesamten Schönheitspflege. Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen und Parfümerie / Spezialität: Beseitigung von Unreinheiten der Haut / Tages- und Abendmake-up / Kurfürstendamm 237 (Mittelhaus) Tel. 91 36 29
Spezialkurse auch für Herren

KOSMETIK-Intensiv-Kurse
insbesondere für Auswandernde
Selbststufkurse
in 5 Lektionen
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin
(Schule Pest/Wien)
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin
(Schule Pest/Wien)

Ausbildung als Schönheitspflegerin
perfekt, auch Teilweise in Gesichtsbildung, Aufmachung, Manicure, Pedicure, Haarentfernung, Elektrolyse und Diathermie. Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen. Tages- und Abendmake-up.

Dr. med. Elfride Ehrenreich, Ärztin
Berlin W, Kurfürstendamm 43, J 1 1111

Schönheitspflege-Ausbildung
Individ. Kurse bis 4 SchülerInnen
Methode: Institut de Beauté, Klytia Paris
Anmeld.: Salon de Beauté Jeanne Gerstein
seit 9 Jahren Prager Straße 27 / Tel.: 24 74 54

Klavierpädagogin
(Staatsdiplom), ert. Anf., Portugieser, Unterricht, über, Begit. Ausbildung, Prof. Mayer-Mehr, Dr. V. Ernst Wolff.
LITTAUER, Ernst d. Rvb. jüd. Kulturb., Leipzig, 73.

Violin-Klavier-
Unterricht, Prof. Nicking-Schülerin, in u. auß. d. Hause. Frau Erna Kempe, NO 55, Gubitzstr. 50. Ref. 53 50 61. Mitgl. d. Rvb. jüd. Kulturb., Leipzig, 73.

Klavier und Akkordeon
Unterricht, Prof. Nicking-Schülerin, in u. auß. d. Hause. Frau Erna Kempe, NO 55, Gubitzstr. 50. Ref. 53 50 61. Mitgl. d. Rvb. jüd. Kulturb., Leipzig, 73.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

English, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57.
near Zoo-Wiltenberg.

Pension Kober

Konstanzer Str. 1 (Oliv. Pl.). 92 40 42.
Eleg. Komf.-Zim. f. Ehepaar. Voll- u. Teilpension.
Pension Hanna Ansel
Hannastr. 58. Tel. 92 13 05.
Möbl. od. leeres Komf.-Zim. m. Balkon. Beste Verpf., auch für Ehepaar.

Familienheim
Frau Marie Auerbach
Kurfürstendamm 185, Ecke Wilmersd., Tel. 91 61 41, Hüchtkomf. bes. schön, Zim. f. 1 od. 2 Pers. m. vorzügl. Verpf., auch Diät.

Pension Bernstein
Meraner Str. 6 am Bayer. Pl. Tel. 71 36 94
Ehepaar, leer od. möbl. f. dauernd u. vorübergehend, auch für Passanten. Erstkl. Verpflegung, zeitgem. Preise.

Freudenthal
Kurfürstendamm 185, Ecke Wilmersd., Tel. 91 61 41, Hüchtkomf. bes. schön, Zim. f. 1 od. 2 Pers. m. vorzügl. Verpf., auch Diät.

Pension Kaufmann
sucht Dauermieter, erstkl. Verpf., u. Ausg. d. jüd. Gemeindeg. W 62, Kleiststr. 14.

Schulersatz, Nachhilfe
ert. Lehrerin, erstkl. Rel., preisw. Grund- u. Mittelschulunterricht, auch erwachsene. Komme in jede Stadtgegend. Postamt NW 87, Lagerkarte 29.

Hervorragender Pädagoge
Heirat mit langjähr. Erfah. ert. hebräisch u. sonstigen Nachhilfeunterricht. Off. P. 784 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jungen-Turnen
unter orthop. erfahrener Leitung. Teich, Darmstädter Str. 3. Tel. 92 23 78.

Jüd. Kindergarten
von 3-7 Uhr (Westen) nimmt noch Kinder. Spiel, Erziehung, gute Referenzen. Off. P. 799 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Studienrat
erteilt Unterricht
Mathematik
Physik
Chemie
Ref. 66 94 00.

Bewährte Lehrerin
nach einige Nachmittags-Stund. frei.
89 32 07.

Schulnachhilfe
Vorbereit. u. Umschulung Lat. Griech. Frz., Rechn. Erstkl. Rel., preisw. Studienrat, Dahlemerstr. 3. Tel. 96 19 26.

THE ENGLISH INSTITUTE
Molkestraße 16 (U-Bahn Umlandstraße) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- und Zirkelunterricht nur durch gebildete englische und amerikanische Lehrkräfte. Nachmittags- und Abendzirkel
Sprechstunden: 9-1, 3-8, Sonnabend 9-1

Enghl. Unterricht
Two merchants, Jewish, 30, well-educated, advanced but not perfect, wish to join little conversation circle. Off. P. 763 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Brasilianischer Sprachunterricht
von geb. Brasilianer. Schnellste Vorber. f. Rio und Sao Paulo. Lemos, J 1 3634.

ENGLISCH BERNHARDT
Lehrer fasslicher Unterricht. Anf. Fortgeschr. Konvers. 20 Jahre Auslandspraxis.
Zirkel RM 3.- monatl. Jones, Tel. 52 07 14

Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3.- monatl. Jones, Tel. 52 07 14

English Conversation
auch Anfänger. Anruf 8-10: 24 53 66.

Hermannplatz
Gründl. Engl., Spanisch, Franz. Kl. Kurse f. Anf. u. Fortg. Übersetzungen. Früh. Doim. Herzberger, Neukölln, Wilmannsstr. 9.

Holländisch
Englisch B 5 4378 Erfolgswach.

English, Franz.
Anz. schnelll. Methode. Städt. gepr. Lehrerin (jüd.). Auslandsstudium. Übersetzungen. 34 10 35.

English, Franz.
Anz. schnelll. Methode. Städt. gepr. Lehrerin (jüd.). Auslandsstudium. Übersetzungen. 34 10 35.

Stellen-Nachweis

Angebote

Sprechstundenhelferin
junges jüd. Mädchen, gute Schulbildung, gesucht, Dr. Hamburger, 53 10 66.

Helferin
jüd., sucht Zahnarzt, Westenpraxis, halbtags, sofort, 91 19 34.

Damenwäsche
Kleine Arbeitsstube (jüd.) gesucht, bessere Nachthemden Lagerkarte 53, Postamt 38.

Junge Hilfe
jüd., etwas Kenntnisse im Stricken und Nähen, mit guter Figur, sofort gesucht, 92 37 65.

Pilssee — Knopfmontage
jüd., 14 bis 16 Jahre, zum Anlernen, sucht Leben, Alte Jakobstr. 92.

Zahnärztliche Helferin
jüd., für Privatpraxis ges. Dr. Schindler, Charlottenburg, Schillerstr. 104, 31 38 57.

Büroarbeit
jüd., Anfängerin, sucht Goldberg, Kurfürstendamm 220.

Kontoristin
jüd., perfekt Buchhalterin, halbtags verlangt, B. & J. Barkowsky Müllerstr. 30.

Verkäuferin
jüd., oder Volontärin jüd., für Damenkonfektion (Detail) gesucht. Deja, Kottbusser Damm 73.

Arbeiterinnen
jüd., reichsangehörige, für Fabrik-Betrieb (Motoren-Fabrikation und Montage) gesucht. Auch ungelernte Kräfte werden angelernt, Off. P. 765 Gem.-Bl. Charlottenstraße 18.

Volontärin
jüdisch, zum Erlernen der Damenmode- und Steppdecken-Näherei, Off. P. 764 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geprüfte Säuglingspflegerin
beste Referenzen, zu einem neugeborenen Kind, ca. 1. August gesucht. Tel. 89 51 29 (8-10).

Jüngere Bürokräft
jüd., gesucht, Off. P. 795 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüd. Säuglingspflegerin
od. junges Mädchen, mit Erfahrung in Säuglingspflege, 18-25 Jahre, für 15. Mai oder 1. Juni für 3 Monate altes Baby gesucht. Telefon: 86 09 05.

Vorführdame
Gr. 9 (42) jüd., jugendl., m. angenehmen Äußeren, f. d. Reise per Ende Mai ges. Vorstellung: 9-11. Müller, Heidmann & Leon, Kronenstr. 27.

Junge Stenotypistin
jüd., gute Figur, für Damenmantelfabrikation sofort gesucht. 16 27 62.

Diener
jüd., erfahren; sucht Familienheim Meineke, 91 76 57.

Hausgehilfin
jüd., rit. Köchin, 3 Pers., sofort gesucht. Pades, Schönhauser Allee 186.

Hausgehilfin
jüd., kinderlieb, für kleinen Komforthaushalt, zum 1. Juni gesucht. Anruf: 79 59 68 (8-10 und 3-4).

Kinderliebes
Frl., jüd., für Baby u. Kleinkind, kleiner ritueller Haushalt, gesucht. Hilfe vorhanden, j 1 1367.

Hausgehilfin
mit Köchin, jüd., gesucht, Tel. 96 28 56.

Mädchen
jüd., tüchtig, arbeitsam, perfekt kochen, 9-Zimmerhaushalt, 1. 6. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 60.-. Putzfrau vorhanden, Melden nach 19 Uhr. 26 53 91.

Perfekte Hausangestellte
jüd., die Erfahrung in Baby- und Kinderpflege hat, in Villenhaushalt neben Köchin gesucht. Michel, Dahleim, Garvstr. 42. 76 26 26.

Junge
jüd., erfahrene Zweitwille für kleinen Komforthaushalt, 84 57 36.

Hausangestellte
jüd., zuverlässig, für kleinen Haushalt, Nähe Bahn, 1. 6. gesucht, 49 17 95 (9-10).

Hausmädchen
jüd., kinderlieb, 3-Zimmer-Haushalt, Tel. 42 42 15.

Tüchtiges Zimmermädchen
jüd., für Privatpension und Mittagstisch zum 1. Juni gesucht. Pension Neumann, Jenaer Str. 5. Tel. 87 51 74.

Kinderliebe
jung. Hausgehilfin jüd., Komforthaushalt, angenehme Stellung, gesucht. 91 15 41, 1-4, ab 6 Uhr abends.

Tagesmädchen
jüd., für kl., rit. Komforthaushalt gesucht. Parnes, Liniestr. 224. Tel. 41 11 39.

Für
landwirtschaftlichen Lehrbetrieb jüd. Angestellte für Hausarbeit per sofort gesucht, P. 853 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausangestellte
jüd., verlangt, 45 35 70.

Alleinmädchen
junges, jüd., für 2-Personen-Komforthaushalt gesucht, tägl. 4-5, 71 01 27, Hahn, Schöneberg, Hauptstr. 24.

Hausmädchen
jüd., sucht lss. Lehrerinneheim, Lichterfelde, Baseler Str. 13. 73 07 36.

Hausgehilfin
jüngere, jüd., 2 Personen, Säugling, Tel. 16 14 83.

Kinderfräulein
oder erfahrene Hausangestellte, jüd., kinderlieb, gutbezahlt, sucht 92 64 23.

Junge Hausangestellte
jüd., 1. 4 1/2-Zimm.-Komfort-Haushalt, mit einem Schullingen, gesucht. Schön, Mädchenzimmer, ohne Großwäsche u. Fensterputz, Vorstellg. 17 bis 19 Uhr, Dr. Michaelis, Halensee, Cicerostr. 63.

Hausangestellte
oder Tagesmädchen, jüd., zum 1. 6. oder früher gesucht, Karo. 99 03 94.

Hausangestellte
jüd., 3 Personen, gepflegter Komforthaushalt, Tel. 58 19 89.

Hausangestellte
jüd., Kleinhaushalt, Familienanschluß, Tel. 71 51 03.

Haushaltshilfe
jüd., Kochkenntnis, halbtäglich, für Leichtkranke, sofort, 92 27 61.

Hausangestellte, ältere
jüd., 2-Personen-Komforthaushalt, gutes Gehalt, Kugelmann, Martin-Luther-Str. 89.

Hausgehilfin
jüngere jüd., für kleinen Haushalt, mit Kind, gesucht, Off. P. 835 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hausangestellte
perfekte, ganz selbständig, auch kochen, jüd., z. 1. 6. gesucht, Dr. Salinger, Uhlandstr. 22.

Hausangestellte
jüd., für 4-Zimmer-Komforthaushalt, per sofort oder später gesucht, 37 31 29.

Tagesmädchen
jüd., findet angenehme Stellung, gute Bezahlung, 93 30 95.

Halbtags-Aufwartung
jüd., verlangt. Gesund und sauber. Anrufen: 89 35 11.

Hausgehilfin
(jüd.), Vollkomforthaushalt, kinderlieb, gesucht, 34 82 50.

Tüchtiges
perfektes Haus- und Zimmermädchen, jüd., für Familienheim: per sofort, Glaser, Barbarossastr. 35.

Tagesstülze
jüd., selbständig, für Kleinhaushalt älterer Dame (nahe Nollendorfplatz) gesucht. 25 Mark, Mittagessen. 27 44 25 (Sonntag vormittag).

Köchin
perfekt, oder Kochfrau, jüd., für kleine Pension gesucht, 92 10 40.

Tagesmädchen
jüd., perfekt schneiden, von einzelner Dame, mit Atelier, verlangt 92 65 89.

Anhanglose Hausgehilfin
jüd., Familienanschluß, gesucht, 30 20 77.

3 Hausmädchen
gewandte jüd., in angenehme, gut bezahlte Stellung sofort oder 1. VI. gesucht. Pension Stern, Kurfürstendamm 217.

Hausgehilfin
jüd., für kleineren Villenhaushalt Babelsberg, 2 Personen, gesucht. Lagerkarte 105, W 50.

Hausangestellte
jüd., Zweizimmer-Komfort, kinderlieb, Gotlieb, Krausnickstr. 16. 42 17 74.

Junges jüd. Mädchen
für Haushalt und kleines Kind zum 15. 5. gesucht, 37 69 72.

Hausgehilfin
jüd., gut kochend, sofort für vier Personen nach Niederschönhausen gesucht. 48 49 64.

Tüchtige Hausangestellte
jüd., für Komforthaushalt, mit Kind, sofort gesucht, 37 65 82.

Tageshilfe
jüd., neben Köchin, ohne Wäsche, 15. Mai gesucht, Gerschel, Kurfürstendamm 97. 97 14 93.

Hausangestellte
mit Kochkenntnissen, von einzelner Dame, Komforthaushalt, gesucht. Soldin, Fasanenstr. 60, 1. 92 36 64 (4-6).

Hausangestellte oder Hausknecht
Heilig, jüd., sucht sofort für größeren Villenhaushalt Rosen, Babelsberg, Körnerweg 4, Potsdam 7995.

Wirtschafterin
jüd., evtl. Ehepaar, gegen freie Wohnung von unverb. Arzt, 1. Juni, gesucht, Tel. 26 20 59.

Hausgehilfin
(Diener), jüd., gutes Einkommen, verlangt Pension, 91 36 82.

Gesuche

Buchhaltung
stundenw., billig durch erf., bilanzsich. Kaufm., Jude, Beste Ref. 57 13 22.

Chauffeur
jüd., langjähriger Fahrer, Stadt u. Reise, sofort frei, Freund, C 2, postlagernd.

Tatkräftiger
jüd., Mann übernimmt jegliche Arbeit, Haushalt, Garten, Krankenbetreuung, Buchhaltung, englisch, Karpf, Woltersdorf/Erkner, Baltzerstr. 6.

Bank-Kaufmann
pens., Jude, sucht Abendarbeit, Off. P. 833 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Fußspezialist — Schuhmacher
jüd., derzeit in führender Stellung, 29 Jahre, sucht neuen Wirkungskreis als Verkäufer, Innenorganisator, Postlagernd „Zielbewußt“, Charlottenburg 4.

Pflege
jüd., bestens empfohlen, frei. 92 56 47.

Chauffeur
jüd., zuverlässig, für alle Nebenarbeiten frei, 67 04 26.

Schaffner
jüd., sucht Beschäftigung, nur stundenweise, N 54, Lagerkarte 257.

Lederwarenfachmann
Jude, 24 Jahre, praktisch und kaufm. ausgebildet, mehrjährige Reiselätigkeit, Führerschein, sucht Stellung, Off. P. 810 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Übersetzungen
Französisch — Deutsch übernimmt Telefon 91 09 12 (jüd.).

Chauffeur
jüd., Ausländer, langjähriger Fahrer, kaufmännisch geschult, Führerschein I, III, sucht Arbeit, Off. P. 823 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Langjähriger Vertreter
Jude, sucht Kleidervertretung nur leistungsfähigen Hauses für Berlin, Off. P. 819 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Lehrstelle
für meinen Sohn, Jude, 14 J., guter Zeichner, 31 72 11.

Buchhalter
jüdisch, Rückstände, Bilanzen, halbtags, stundenweise, 24 11 29.

Dipl.-Ing. I. R.
jüd., sucht Betätigung, gleichgültig welcher Art; auch stundenweise, Off. P. 826 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Vertreter
jüd., sucht für Berlin seriöse Vertretung, 93 49 78.

Damenmäntel
Jüd. erfahrener Reisender, la Referenzen, ungekündigt auch fähig Kollektion herzustellen, in ganz Mitteleuropa, bei prominentesten Firmen bestens eingeführt, kann nachweisbar große Erfolge aufweisen, sucht umständehalber neuen Wirkungskreis unter günstigen Bedingungen, Off. P. 762 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tücht. Großstück- u. Kleinststückschneider
Jude, 25 J., allen Ansprüchen gew., sucht Stellung, Rammer, Frankfurt (Oder), Kleine Scharrnstr. 16.

Wander-Dekorateur
jüdisch, noch frei, 41 75 95.

Junger Mann
Jude, 18 1/2 Jahre, Herrenbekleidung ausgearbeitet, perf. Stenotyp sucht sofort Stellung, P. 773 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schaffner
(eigener Lieferwagen), jüd., 87 85 30.

Suche
Stelle als Hausdiener oder Arbeit jeglicher Art (jüdisch), Max Webenow, N 58, Senefelderstr. 34.

Maßgebende Schaufensterdekorationen
Stapel u. Fantasie übernimmt Plaat (jüd.), bei Friedenthal Prinzenstr. 42.

Schaffner
jüd., mit Lieferwagen, sucht Transporte, 41 82 90.

Buchhalter
Korrespondent, jüd., langj. Bankpraxis, sucht Stellung jeder Art, auch stundenweise, Kautionsfähig, Schwenk, Rudolstädter Str. 126.

Suche Stellung
als Bürogehilfe, Bote, dergl., bin 18 Jahre, groß, kräftig, jüdisch, 97 19 06.

Dekorateur
jüd., arrangiert zugkräftig moderne Fenster, 97 41 37.

Wir suchen Anstellung per sofort oder auch später
für 1 Buchhalterin, jüd., ebenfalls perfekt in allen einschlägigen Kontorarbeiten und 2 perfekte Stenotypistinnen, jüd., vertraut mit allen Kontorarbeiten. Angebote erbeten unt. P. 797 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchhalterin
Stenotypistin, perfekt, beste Zeugnisse, jüd., sucht Stellung, auch halbtags, Off. P. 863 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Erfahrene geb. Erzieherin
(staatl. gepr. Kinderg.), jüd., mit besten Zeugn. u. Ref., sucht Tages- od. Halbtagsstellung zu Klein- od. Schulkind. Näheres 92 23 83.

Stundensteno
jüdisch, Aushilfe, erstklassig, 96 07 32.

Jg. Ausländerin
jüd., fremdsprachlich geb., s. Stellung als Erzieherin mit Übernahme leichter Hausarb. Off. P. 822 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenotypistin
perf. (jüd.), stundenw., tagew., aushilfsw., Eigenmaschine 26 18 90.

Stenotypistin
jüd., sucht Dauerstellung, 31 27 75, abends 30 10 35.

Stenotypistin
Kontoristin, prima Zeugnisse, 22, jüd., sucht Beschäftigung, Tarifgehalt, Brodda, Leibnizstr. 20.

Pflege
jüd., in Wochen- und Säuglingspflege perfekt, frei, 97 43 02.

Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin
jüd., sucht Tages- od. Halbtagsstellung per sofort oder 1. Juni, Langjährige Zeugnisse vorh. Postlagerkarte 064, Berlin W 15.

Buchhalterin
Stenotypistin, Lohnbuchhaltung, jüd., Aushilfe, halbtags, stundenweise frei. 92 56 47.

Verkäuferin
u. Kontoristin, jüd., Buchhaltung, Stenogr., Schreibmasch., sucht Stellung, 96 09 39 (9-10).

Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten, Lohnbuchhaltung, Steno, Schreibmaschine, sucht Stellung, W 80, postlagernd „Hansa“.

Stundensteno
Koffermaschine, halbtags, Büroarbeiten, amerik. Journal usw., Haushalt usw., jüd., 32 17 11 (9-11 vorm.).

Ältere
Dame, jüd., jünger auss., tatkräft., erl. Verkäuferin, f. Dam.-Konf., Seidenstoffe, Kassiererin, s. Stellung ähnl. Art, evtl. auch halbtags, Off. P. 837 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Sprechstundenhilfe, Sekretärin
jüd., ärztl., zahnärztl., kaufmännisch, sucht Stellung, Bermann, Charlottenburg, Schillerstraße 6.

Stenotyp.
jüd., perf., sehr gute engl. u. franz. Sprachkenntnisse, sucht Stellung, Offerten P. 838 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausverwaltungsssekretärin
verh., jüd., Ausländerin, übernimmt Hausverwaltung, Off. P. 804 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Kunsttopflehrstelle
sucht jüd., Schlesinger, Pariser Str. 4.

Stundensteno
in, außer Haus, jüd., billigst, Hacker, Prenzlauer Str. 16a.

Krankenschwester
jüd., staatsgeprüft, bestempfohlen, 92 02 62.

Perfekte Stenotypistin (Kontoristin)
jüd., sucht Stellung 1. 6., auch Aushilfe, Tel. 91 09 12.

Kraftwagenführerin
jüd., eigener Wagen, sucht Beschäftigung, Tel. 88 42 95.

Krankenschwester
staatsgeprüft, jüd., Spritzen, Ambulanzen, Stundenpflege, 96 03 12.

Schwester Hanna Simonl. Telefon 87 80 12
übernimmt Massagen, Spritzen, Spülungen, Bandagen, Packungen, auch Nachtwachen (jüd.).

Stenosekretärin
Buchhaltung perfekt, jüd., tag- oder stundenweise, 87 89 59.

Steno-Sekretärin
jüd., Büroarb., gute engl. Kenntn., sucht Stellung, Schwarz, Essener Str. 24.

Krankenschwester
staatl. gepr., jüd. übernimmt Tag- und Nachtwachen, Spritzen, Anruf 31 39 63.

Anwaltsstenotypistin
jüd., allen einschl. Arbeiten, auch kaufm. vertraut, sucht Stellung, 96 31 76.

Stundensteno
jüd., Kaufmann, Anwalt, 92 49 56.

Stenosekretärin
jüd., transportable Eigenmaschine, auch stundenweise, 92 07 71.

25jährige Polin
jüd., gut aussehend, sucht Beschäftigung, Kenntnisse in Büroarbeiten, Angebote unt. L. 100, Postamt C 25.

Bilanzbuchhalterin
jüd., allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Steuersachverständige, zugkräftige Korrespondentin, glänzende Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu ersetzen, zu vertreten, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung. Tel.: (nur 1/2-1/3) 92 10 11.

Änderin
Näherin, jüd., sucht Beschäftigung, privat, gewerblich, Postamt NO 74, Lagerkarte 059.

Pflege
Spritzen, jüd., 25 14 45.

Kinderärztin
jüd., übernimmt ein oder mehrere Kinder nachmittags evtl. in eigener Wohnung, 39 96 91 (außer Schabbat).

Maschinendiktate
Stenogramme, Eigenmaschine, auch stundenweise, jüd., 97 41 37.

Sekretärin
engl., franz., Auslandserfahrung, eigene Schreibmaschine, auch halbtags od. stundenweise, jüd., Off. P. 777 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Stenotypistin
jüd., Eigenmasch., Koffer, auch stundenw., tagew., Aushilfe, Giesebrechtstraße. Telefon 31 43 95.

Perfekte Stenotypistin
(Debattenschrift), la Zeugnisse, jüd., sucht Halbtagsstellung, K. Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Junge Dame
gewandt, Vorkenntnisse in der zahnärztl. Praxis, jüd., sucht Stellung bei geringen Ansprüchen, 92 33 43, vormittags.

Pflege
jüdisch, Diätküche, 31 68 64.

Bilanzbuchhalterin
u. Stenotypistin, jüd., in jeder Weise perfekt, Steuern, Durchschreibesystem, Kasse, Lohn, Z. A. V. 53 37 61.

Schuldes geschiedene Frau
29 J., jüd., mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine, sucht Stellung als Geschäftsführerin mit leichter Hausarbeit oder als Hausgehilfin in kleinem Haushalt, Telefon 91 07 30.

Stundensteno
Koffermaschine, jüd.; auch abends. 27 42 50.

Stenosekretärin
jüd., Anwaltspraxis, nachmittags, auch stundenweise, 39 27 94.

Lehrstelle für Damenschneiderel
gesucht für 15jähr. Tochter, jüd., D. Dauenbaum, Berlin-Charlottenburg, Wiemersdorfer Str. 78. Tel. 96 32 40.

Stundensteno
jüd., vielseitig, gewandt, preiswert. 92 45 57.

Bestempfohlene
Krankengehilfin, jüd., Nachtwachen, kocht 45 31 56.

Stenosekretärin
jüd., sucht Vormittagsstellung, Westen, 31 03 34.

Zahnärztliche Helferin
jüd., sucht Stellung, evtl. halbtags. 92 43 43.

Erste Buchhalterin
jüd., Eigenmaschine, auch tag- und stundenweise, Postlagerkarte 007, S 59.

Buchhalterin
jüd., bilanzsicher, Abschlüsse, auch tageweise, 26 59 34.

Sekretärin
jüd., alle Büroarbeiten perfekt, auch Urteilsvertretungen, 86 60 73.

Krxlin
jüd., übernimmt Pflegen, Nachtwachen, Spritzen usw., 86 54 37.

Stenotypistin
deutsch, englisch, französisch, sucht Stellung, 17 Jahre, jüd., 1jähr. Praxis, Tel. 71 98 42.

Junger Mann (Jude)
31, ledig, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Tagesstelle in nur besserem Haushalt oder ähnliches, Off. P. 860 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Parkettarbeiten
Teppichklopfen, Jude, 35 44 13.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Hausangestellte
Jude, sucht Stellung ohne Kochen, 91 33 19.

Fenster putzt
und Fensterrahmen wäscht Jude, für Haushaltungen billigst, 92 11 71.

Suche
Stelle bei einzeitigem Menschen, kochte gut, bin sehr wirtschaftlich, jüd. Angebote unt. P. 859 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche
Stellung in rituellem Haushalt, perfekt in allen Arbeiten u. Kochen jüd., Off. P. 862 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geb.
jung. Mädchen, jüd., sehr kinderlieb, sucht Nachmittagsbeschäftigung bei Kindern, Tel. 39 95 60, ab Sonntag.

Wirtschafterin
jüd., perf., Küche, sucht kleinen Komforthaushalt, auch frauenlos, 89 34 81.

Halbtagsstellung
2mal wöchentlich, sucht jüd., Friedenau 1. Hegemann.

Junges Mädchen
jüd., sucht Nachmittagsstelle zu Kindern, Postlagerkarte 316, C 102.

16-jährige jüd., berufsschultfrei
Haushaltungsschule absolviert, gewandt, kinderlieb, sucht Stelle im Haushalt, 53 38 92.

Selbst. Stülze
jüd., perf., Köchin, kinderlieb, sauber, sucht Stelle in kleinerem Komforthaushalt, Tel. 91 44 02 von 11-1.

Arbeitsfreudige

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29. Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 21

22. Mai 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Gemeinde und Gesamtorganisation

Von Wilhelm Marcus

Als Beitrag zu der Aussprache über die Schaffung einer zentralen jüdischen Gemeinde veröffentlichten wir den nachfolgenden Aufsatz. (Red.)

Wird einmal die Geschichte der Judenheit in Deutschland geschrieben, sie wird nicht zuletzt auch eine Geschichte der Bewährung der jüdischen Gemeinden und des jüdischen Gemeindegedankens sein müssen.

Ganz gewiß hatten auch den jüdischen Gemeindeorganisationen wie allen menschlichen Einrichtungen Mängel und Schwächen an. Aber was wäre wohl in den letzten Jahren an systematischer Arbeit im jüdischen Leben möglich und durchführbar gewesen, hätten wir nicht die jüdischen Gemeinden gehabt? Ganz abgesehen davon, daß sie durch die Steuerleistungen der Gemeindeglieder die wesentlichste Finanzierungsquelle der gesamten jüdischen Arbeit waren, sie waren auch, und das ist weit wesentlicher, die tatkräftigen Vollstrecker der meisten jüdischen Aufgaben. Die Jüdische Gemeinde bewies in dieser Zeit, daß sie, wie ich es kürzlich ausdrückte, die Mutter alles jüdischen Lebens ist. Wie hätten auf dem Gebiete des religiösen Lebens die notwendigen Aufgaben durchgeführt werden können, wie die Betreuungstätigkeit der Jüdischen Winterhilfe und der Wohlfahrtseinrichtungen, wie die Aufgaben auf dem Gebiete des Schulwesens oder auf dem der beruflichen Umschichtung, wie die ständig wachsenden Anforderungen auf dem Gebiete der Auswanderung, wenn nicht die Organisation der Jüdischen Gemeinde, die über jahrzehntelange Erfahrungen auf allen Gebieten jüdischen Lebens verfügt, vorhanden gewesen wäre. Die Jüdische Gemeinde ist die Organisationsform des jüdischen Lebens, sie ist als solche durch die neue gesetzliche Regelung, unbeschadet der Änderung ihres Rechtscharakters bestätigt worden. Jeder Jude wird sich nach wie vor in allererster Reihe mit seiner jüdischen Gemeinde, ihren Einrichtungen und ihren führenden Menschen verbunden fühlen.

Sieht man diese Grundlage als gegeben an, so ergibt sich zwingend, daß die Organisation sich auf den Gemeinden aufbauen muß, die die über den Kreis der einzelnen Gemeinde hinausgehenden Aufgaben zu planen oder zu lösen hat. So wie der einzelne Mitglied der Gemeinde ist, sie bildet und ihre Führung bestimmt, so muß die Gesamtorganisation von den Gemeinden oder Gemeindebezirken gebildet und bestimmt werden.

Könnte in den letzten Jahren ein Nebeneinander verschiedener jüdischer Organisationen noch allenfalls geduldet werden, so zwingen nunmehr die Verhältnisse zu klarer Gliederung und zu Vereinfachung im Gesamtaufbau, wenn nicht Schaden sowohl für die Gesamtheit als auch für die einzelnen entstehen soll. Bei dieser Bildung einer Gesamtorganisation werden die Gemeinden selbstverständlich alle Richtungen des Judentums und alle geeigneten und erfahrenen Persönlichkeiten berücksichtigen können und zu berücksichtigen haben; jüdisch-parteiliche Erwägungen sind wohl nach Auffassung aller Verantwortungsbewußten überholt, ihnen kommt für die Arbeit keinerlei Bedeutung mehr zu.

Geht man an diese notwendige Umorganisation des jüdischen Gemeindelebens von allen Seiten mit gutem Willen und ohne Vorbehalte heran, so kann sie keine unüberwindbaren Schwierigkeiten bereiten. Es muß möglich sein, die Aufgaben und Arbeitsgebiete der zentralen Stellen und der Gemeinden in Einklang zu bringen und gegeneinander abzugrenzen. Auf keiner Seite kann wohl der Wunsch bestehen, die Autonomie der Jüdischen Gemeinden anzutasten und das Bestehende und Gewordene durch Experimente oder neue Organisationsformen zu gefährden. Je klarer die Bedeutung der Gemeinde erkannt wird, um so klarer zeichnet sich auch das Bild der jüdischen Reichsorganisation ab. Je leistungsfähiger die Gemeinde erhalten wird und je gesicherter ihr Bestand bleibt, um so sicherer wird auch der Bestand der Reichsorganisation gewährleistet sein. Daß dieser jüdischen Reichsorganisation in heutiger Zeit wesentlichste zentrale Aufgaben zukommen, ist unbestritten; es beweist nicht zuletzt auch der vor kurzem im Gemeindeblatt besprochene Geschäftsbericht der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. Überall da wird diese Reichsorganisation Entscheidungen zu treffen und Arbeit zu gestalten haben, wo es gilt, eine Planung für die jüdische Gesamtarbeit in Deutschland aufzustellen, gleichviel ob auf dem Gebiete des Schulwesens, der Wanderung, der wirtschaftlichen Arbeit. Daß zur Erfüllung dieser Aufgaben auch die Gemeinden von sich aus bei der Aufbringung der erforderlichen Mittel mitzuwirken haben, ist selbstverständlich.

Die Abgrenzung zwischen Gemeinde und Gesamtorganisation ist so von selbst gegeben.

Erkennt man die Notwendigkeiten der Gegenwart für die Gestaltung des jüdischen Gemeindelebens, finden sich die verantwortungsbewußten jüdischen Menschen, gleichviel, wo sie bisher gewirkt haben, zu planvoller Arbeit zusammen, so ist die Lösung gegeben. Mag es früher Meinungsverschiedenheiten gegeben haben, heute erfordert die Zeit schnelle und klare Entscheidung: So wie das gemeinsame Schicksal die einzelnen in der Gemeinde zusammenschmiedet, so soll das gemeinsame Schicksal die Gemeinden in der Reichsorganisation zusammenschmieden.

Zahlen sprechen

Was die Jüdische Winterhilfe 1937/38 leistete

Von Heinrich Stahl

Die dritte Jüdische Winterhilfe ist nunmehr abgeschlossen. Unsere Gemeindeglieder, die in dankenswerter Weise — sei es durch Spenden, sei es durch tatkräftige Mitarbeit — zu dem Gelingen dieses schönen Werkes beigetragen haben, haben ein Recht darauf, zu erfahren, welche Leistungen dank ihrer Hilfe möglich geworden sind. Die abschließenden Zahlen der Arbeit der Jüdischen Winterhilfe liegen jetzt vor. Wir bringen sie nachstehend unseren Gemeindegliedern zur Kenntnis.

Die Jüdische Winterhilfe der Jüdischen Gemeinde zu Berlin betreute während des Winterhalbjahres 1937/38 25 851 Personen. Die Hälfte dieser Personen stand allein; ein Viertel bildete eine Gemeinschaft von nur 2 Personen, und nur das restliche Viertel waren Gemeinschaften von 3 Personen und mehr, wahrhaft ein sehr ernster Beweis für die Struktur unserer Gemeinschaft.

Von den durch uns Betreuten waren zwei Fünftel den öffentlichen Wohlfahrtsstellen und ein Zehntel den jüdischen Wohlfahrtsstellen vorher nicht bekannt geworden, sie wurden also durch die Jüdische Winterhilfe erstmalig erfaßt.

Unter den Betreuten befanden sich 1800 Menschen, die der jüdischen Gemeinschaft im religiösen Sinne nicht angehören, die aber nach den Bestimmungen des Reichsbürgergesetzes als Juden der Abstammung nach von unserer Winterhilfe bedacht wurden.

Der fünfte Teil unserer Betreuten waren Ausländer, der zehnte Teil Staatenlose. Unter den Hilfsbedürftigen befanden sich 3500 Kinder, 2000 Jugendliche, 16 000 Personen in mittleren Jahren und 4300 Alte. Unter den Personen in mittleren Jahren bildeten den Hauptteil Menschen im Alter von 45—65 Jahren. Den kleinsten Bestand bildeten die Menschen im Alter von 15—35, ein Beweis dafür, wie weit unsere Jugend uns verlassen hat.

Was hat die Jüdische Winterhilfe nun an Leistungen ihren Betreuten gegeben? Da sind zunächst und in erster Linie die Regelleistungen zu nennen: 88 714 Ztr. Kohlen im Werte von nahezu RM 120 000.—, 12 379 Lebensmittelscheine im

Montag, 23. Mai
abends 8.30 Uhr

GEMEINDEABEND

in der Synagoge Prinzregentenstr. 69/70

Liquidation und Aufbau

Redner: Heinrich Stahl, Joseph Schmeidler

Eintritt frei für Gemeindeglieder

werte von über RM 210 000.—, 11 163 Ztr. Kartoffeln im Werte von etwa RM 33 000.—, 74 664 Pfundpakete im Werte von nahezu RM 190 000.— bildeten die Leistungen, die jedem der 26 000 Betreuten einheitlich monatlich zugute kamen. Außer diesen Regelleistungen aber wurden in allen Notfällen zahlreiche Sonderleistungen gewährt. Wir nennen u. a. die folgenden:

Über 5000 Barunterstützungen, die einen Gesamtwert von nahezu RM 60 000.— darstellen, 4000 Portionen Mittagessen, über 1000 Lebensmittelscheine an Durchwanderer, ärztliche Betreuung und Versorgung mit Medikamenten, orthopädische Schuhe, zahnärztliche Behandlung, für RM 10 000.— Diätpakete, die durch den Krankensorgedienst verteilt wurden, etwa 1000 Pakete an nahezu 200 besonders pflegebedürftige Kinder im Werte von RM 5000.—.

Zu Chamischa asser b'Schwat wurden an Familien mit 2 und mehr Kindern Obsttütten verteilt, zu Chanukka erhielten 3615 Kinder Kleidung im Werte von RM 40 000.— sowie Spielzeug und Süßigkeiten im Werte von RM 2000.—.

Während des Winters wurden ferner Bekleidungsgegenstände im Werte von nahezu RM 300 000.— zur Verteilung gebracht. Um von der Menge der bewilligten Kleidung einen Begriff zu geben, seien nur einige Zahlen genannt: 1700 Herrenanzüge, 1500 Wintermäntel, 1500 Damenkleider, 1500 Damenmäntel, 5000 Paar Schuhe, 2500 Hemden, 8000 Stück Unterwäsche, 3000 Paar Strümpfe, 2000 Stück Bettwäsche —, das sind nur Beispiele aus der Fülle der Zuwendungen auf diesem Gebiet. Dabei wissen wir, daß trotz dieser gewaltigen Leistung nicht einmal alle Wünsche unserer Betreuten bezüglich der Kleidung berücksichtigt werden konnten. Daher gilt es, durch immer neue Spenden an unsere Kleiderkammer, die auch im Sommer ihren segensreichen Betrieb aufrechterhält, dafür Sorge zu tragen, daß wir auch weiterhin unsere Hilfsbedürftigen mit der notwendigen Kleidung versehen können.

Neben der materiellen darf aber nicht die seelische Betreuung vergessen werden. Es wurden von uns während des vergangenen Winters 5 Konzerte, 1 Kammer-Musikabend, 11 Kinder-Nachmittage, 26 Bunte Abende und 5 Filmvorführungen durchgeführt, die von über 24 000 Personen besucht wurden. Außerdem waren wir in der Lage, unseren Betreuten nahezu 1500 Freikarten für andere Veranstaltungen, z. B. durch Entgegenkommen des Kulturbundes für seine Vorstellungen, ferner für Vorträge, Konzerte, Oratorien u. a. zur Verfügung zu stellen.

Aber auch für diejenigen, die infolge hohen Alters, Krankheit usw. nicht in der Lage waren, unsere Veranstaltungen zu besuchen, hat die Jüdische Winterhilfe gesorgt. Sie hat nahezu 300 Radioapparate und 5000 Bücher verteilt. Die Radioanlagen wurden jeweils kostenlos im Hause aufgestellt, und in zahllosen Fällen wurde auch die Radiogebühr von der Winterhilfe bezahlt.

Die Betreuung der Jüdischen Winterhilfe erstreckte sich aber nicht nur auf die Einzelpersonen. Zahlreiche Organisationen jeder Art, Heime, Umschichtungsstellen, Jugend- und Sportvereine, Küchen und Schulen, Vereine für Kranke und Gebrechliche, Religionsvereine, Wohlfahrtsvereine und viele andere Organisationen wurden von der Jüdischen Winterhilfe in reichem Maße unterstützt und mit Zuwendungen nicht nur an barem Geld, sondern auch an Lebensmitteln, Kleidung und Brennstoffen bedacht.

Daneben hat die Jüdische Winterhilfe für die jüdischen Gemeinden im Reich einen namhaften Betrag der Reichsvertretung der Juden in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Auch die Arbeit des Wohlfahrtsamtes wurde, soweit sie im Rahmen der winterhilfsmäßigen Richtlinien lag, durch die regelmäßigen Zuwendungen der Winterhilfe gefördert und sichergestellt.

Die Jüdische Winterhilfe hat auch indirekt zahllosen Menschen Hilfe bringen können. Wir erinnern nur an die vielen Aufträge, z. B. an Bekleidung, Lebensmitteln und Büromaterialien und an die Beschäftigung der Handwerker jeden Faches: Schuster, Schneider, Tischler, Elektrotechniker und zahlloser anderer Zweige, die durch die Winterhilfe Arbeit und Brot gefunden haben.

Für die ganze mit all dem verbundene Arbeit standen nur 120 Festangestellte zur Verfügung. Die Fülle von Arbeit hätte nicht geleistet werden können, wenn nicht daneben 5000 Männer, Frauen und

Jugendliche sich ehrenamtlich der Arbeit der Jüdischen Winterhilfe zur Verfügung gestellt hätten, die die ihnen zugewiesenen Aufgaben in vorbildlicher Weise erfüllten. Diesen Helfern vor allem, mögen sie nun in der Haussammlung, Betreuung, im Büro oder an anderen Stellen tätig gewesen sein, gebührt in erster Linie der Dank der Winterhilfe.

Auch der jüdischen Presse sei an dieser Stelle gedankt, denn nur durch ihre Werbearbeit, durch ihre regelmäßigen Veröffentlichungen in Bild und Wort war es möglich, das Interesse an unserem Hilfswerk so wachzuhalten, wie dies für die Durchführung der Hilfe bis zum Schluß nötig gewesen ist.

Es muß mit großer Genugtuung erfüllt sein, daß die Jüdische Winterhilfe auch des letzten Jahres zu einem Werke der jüdischen Gemeinschaft wurde, zu dessen Gelingen Menschen aller Richtungen sich uneigennützig zusammenfanden. Hier wurde in einem erhebenden Geist der Opferbereitschaft daran gearbeitet, jüdische Not zu überwinden und jüdischen Lebenswillen zu bekunden. Diesen Geist der tätigen Hilfe und des Lebensmutes gilt es, in unserer Mitte über die Zeit des Winters hinaus für neue Aufgaben zu erhalten. Gewiß wird es nicht möglich sein, die Leistungen, die im Winterhalbjahr vermög der Winterhilfe erbracht werden konnten, im kommenden Sommer in gleichem Umfange fortzusetzen. Barzuwendungen werden unsere Hilfsbedürftigen in der Folgezeit nur in beschränktem Maße erhalten können. Die Gemeinde wird sich bemühen, ihre Kucheneinrichtungen und diejenigen Institutionen auszubauen, die geeignet sind, die dringlichsten Bedürfnisse der hilfsbedürftigen Gemeindeglieder zu befriedigen.

Wenn aber die bei der Durchführung der Winterhilfe bewiesene Opferfreudigkeit und die tätige Mit-

Aus dem „Buch der Frommen“

Erzählt dir jemand Böses von anderen, sei recht mißtrauisch; denn gar viele von denen, die anderen Frevel oder Schwäche nachsagen, stehen im dringenden Verdacht jener Schwäche oder jenes Frevels. So mancher vermutet am andern nur das, woran er selber krankt.

Vor einem Einäugigen tue nicht Erwähnung eines Menschen, der nur ein Auge besitzt, daß er sich nicht geniert fühle; wie man auch gesagt hat: zu einem, dessen Vater gehängt wurde, sprich nicht: hänge mir diesen Gegenstand auf!

Hat jemand ein kleines Kind durch Tod verloren und kein Söhnchen oder Töchterchen übrigbehalten, so führe nicht bald nach seinem Unglück dein eigenes kleines Kind in sein Haus; du möchtest so seine frische Wunde von neuem zum Bluten bringen.

Wie jemand sich vor Schädigung des Nächsten zu hüten hat, so darf er auch sich selber nicht willig keinen Schaden zufügen, weder an seinem Leibe noch an seinem Vermögen. Er zerbreche nicht im Zorn ein Gerät oder schleudere sein Geld hin. Denn ist er auch frei von menschlichem Gericht, so wird doch sein Fall vor den himmlischen Gerichtshof gebracht. M.W.R.

arbeit eines jeden Mitgliedes, das dazu in der Lage ist, weiter anhält, dann braucht uns auch um die Erfüllung unserer übrigen Aufgaben nicht bange zu sein. Hoffen wir deshalb, daß der Geist der Jüdischen Winterhilfe, der Geist jüdischen Gemeinschaftswillens und Lebensmutes auch weiterhin erhalten bleibt.

Jüdisches aus aller Welt

ENGLAND

In Leeds wurde eine hebräische Bibliothek eröffnet, in welcher als Stiftung des Hebrew Union College 3000 wertvolle Bücher vertreten sind.

In Cardiff wurde die Jahres-Versammlung der Old Hebrew Congregation eröffnet.

BELGIEN

In Antwerpen wurde eine Vertretung der dortigen jüdischen Bevölkerung eingerichtet.

POLEN

Der polnische Handelsminister empfing eine Abordnung jüdischer Kaufleute, die ihm ihre Wünsche vortrug.

RUMÄNIEN

Der rumänische Justizminister empfing eine Abordnung von Rabbimern, die dem Minister die Wünsche der Juden hinsichtlich der Schächt-Angelegenheiten vortrug. In der gleichen Angelegenheit empfing der rumänische Landwirtschaftsminister den Oberrabbiner, Dr. Niemrower.

UNGARN

Das Gesetz wegen der Wiederherstellung des wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichts (Udengesetz) wurde im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Das Kabinett Daranyi ist zurückgetreten. Auf Vorschlag der scheidenden Ministerpräsidenten ernannte der Reichsverweser den bisherigen Wirtschaftsminister, Dr. Imredy, zum Ministerpräsidenten und genehmigte die von diesem vorgelegte Liste der weiteren Kabinetts-Mitglieder.

KANADA

Im Jahre 1937 sind rund 15 000 Personen in Kanada eingewandert. Gegen das Jahr 1936 ist eine Steigerung der Einwanderung um fast 30% eingetreten.

VEREINIGTE STAATEN

Der United Palestine Appeal hielt in New York eine Tagung ab, in der das Teilungsprojekt erörtert und die Beseitigung des gegenwärtigen Schwebzustandes gefordert wurde.

PALÄSTINA

Die Tagung der jüdischen Arbeiter-Partei wurde mit der Annahme verschiedener Resolutionen beendet. In einer Entscheidung wird dem Willen des jüdischen Volkes Ausdruck gegeben, seine Heimstätte in Palästina aufzubauen. Weiter sind Entschlüsse angenommen worden, die eine Produktivierung der Wirtschaft und die Schaffung eines Arbeitslosen-Fonds verlangen.

Scheik Jussef Thaboub ist zum Mitglied des Obersten mohammedanischen Rates als Nachfolger von Abdul Rahman Taji ernannt worden.

Die Naschhaschibi-Partei übermittelte der Teilungskommission ein Memorandum, in welchem der Teilungsplan als unannehmbar zurückgewiesen wird und in welchem die Partei erklärt, keine Aussagen vor der Kommission machen

zu wollen. In der Erklärung werden die arabischen Forderungen nach nationaler Unabhängigkeit unterstrichen und zugleich das Versprechen abgegeben, die jüdische Minderheit zu beschützen.

Von seinem Hause in Rehovoth hielt Dr. Weizmann durch das Radio-Telefon eine Rundfunkansprache, in der er über die gegenwärtige Situation in Palästina berichtete. Bezüglich der zionistischen Position sagte Dr. Weizmann, wie auch immer das politische Geschick in Palästina sich wenden werde, befinden sich die Juden in Erez Israel an der Schwelle eines neuen Zeitabschnittes der Aufwärtsentwicklung, der alle bisherigen Errungenschaften und Erfolge übertreffen würde. Diese Entwicklung wird dann die Aufnahme einer beträchtlichen Anzahl von Neueinwanderern ermöglichen und einem großen Teil der jüdischen Jugend zu einer Heimat verhelfen.

Im Tel-Aviv Stadtrat ist es zu einem Konflikt gekommen, weil die Mehrheit die Einbeziehung der Arbeiterschulen in die städtische Schulorganisation ablehnte. Der diesbezügliche Beschluß wurde mit einer Stimme Mehrheit gefaßt. Zum Protest verließen die Vertreter der jüdischen Arbeiter-Partei die Sitzung.

Badevorschriften für Juden in Bad Kissingen

In Bad Kissingen sind am 2. Mai seitens der Behörden die Bestimmungen bekannt gegeben worden, welche den Kurgästen der jüdischen Kurgäste regeln. Diese Anordnungen enthalten zwar eine Reihe von Einschränkungen für den jüdischen Kurgast; es ist diesem aber Gelegenheit gegeben, in den konzeptionsierten jüdischen Häusern zu wohnen und eine Trink- und Badekur in der vom Arzt angegebenen Weise zu gebrauchen.

Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität

Die Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität und Bibliothek Jerusalem e. V. hielt kürzlich ihre Mitgliederversammlung ab. Sie bestellte zum Nachfolger ihres verewigten Vorsitzenden Otto Warburg, Herrn Professor Ismar Elbogen und wählte in die engere Leitung die Herren Dr. Max Hirsch, Reg.-Rat a. D. Dr. Kurt Ball und Hans Aufrecht. Dem weiteren Vorstände gehörten eine Reihe namhafter Wissenschaftler und angesehener Persönlichkeiten aus allen Kreisen des Judentums in Deutschland an.

Angesichts des Auflösungsprozesses der Judenheit in Deutschland fällt der Gesellschaft ein erhebliches Maß an Verantwortung zu. In steigendem Umfange werden ihre Spenden an wissenschaftlicher und künstlerischer Literatur, an Sammlungen und Notenmaterial zur Verfügung gestellt, die für die langen und Notennmaterial zur Verfügung gestellt, die für die nationalen Institute in Palästina bestimmt sind. Mag es sich dabei auch um Bestätigungen handeln, deren Marktwert gering ist, so sind sie doch für die Aufbauarbeit in Erez Israel von ganz besonderem Interesse. Diesem Teil der Vereinstätigkeit dient die Zentralsammelstelle, Meinekestr. 10, zu deren Leiter Dr. Rudolf Pick bestellt wurde. Es steht zu hoffen, daß es der Gesellschaft gelingen wird, neben der Erfüllung ihrer besonderen Aufbringungsaufgabe auch für diese überparteilichen Bestrebungen ständig neue Freunde zu gewinnen.

Jüdische Künstler stellen aus

Das Schwarz-Weiß der Graphik hat gegenüber dem Farbglanz der Malerei immer einen schweren Stand. Um so nachdrücklicher sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Schwerkraft der neuen Ausstellung des Kunstsekretariats im Jüdischen Frauenbund (Marburger Str. 5) in den meisterlichen Holzschnitten von Franz Hecht ruht. Wir kennen schon lange die außerordentliche Fähigkeit dieses jüdischen Münchener Künstlers, Stillebilde, Landschaftliches und Figurliches auf den Holzstock zu zeichnen, mit scharfem Messer das Spiel der Linien aus der Fläche herauszuheben, den Realismus klarster Zeichnung mit einer wunderbar phantasievollen Auffassung zu verbinden, und das alles aus der besten, liebevollsten Vertrautheit mit dem edlen Material seiner speziellen Kunstübung zu entwickeln.



Heilmann: Junges Mädchen

phot. Karpf

Hecht steht fest auf dem gesunden Boden der alten Meister, er hat auch Blätter nach Vorbildern der Vergangenheit geschaffen, aber er durchwirkt diese große Überlieferung mit einem ganz modernen Empfinden. Es bedeutet seltenen Genuß, diese Drucke langsam, Teilchen für Teilchen, bis in die Ecken zu betrachten und dabei zu erkennen, wie ein Gedränge von Mauern und Türmen oder eine Baumgruppe in der Stilisierung ihrer schwarzen Strichlagen natürliches, organisches, und dabei mischenhaft-selbständiges Leben annehmen. Ganz frei betätigt sich diese Fabulierlust in den humorvoll-grimmigen Szenen aus dem Urwald. Man lernt jetzt Franz Hecht auch als einen frohgelaunten Aquarellisten kennen, der in südlichen Landstrichen, in Sonnenhelle und Farbenreichtum sich vom Schwarz-Weiß erholt. Aber das Persönlichste gibt er doch in seinen Holzschnitten.

Überraschend ist die Kollektion von Emme Frankenberg, deren Begabung einen tüchtigen, in solchem Ausmaß kaum vermuteten Fortschritt, ja einen Sprung nach vorwärts gemacht hat. Der weibliche Halbakt mit dem weißen Schleier über dem Kopf und dem Ansatz eines roten Rockes am unteren Bildrand ist in der zugleich entschlossenen und zarten Behandlung der jugendlichen Formen, in den Reflexen und Nebenwirkungen des seitlich einfallenden Sonnenlichts auf den blühenden Körper eine überaus glückliche Talentprobe. Das Porträt des jungen Bildhauers Walter Cohn bei der Arbeit im Atelier fordert als Bildnis und durch die geschmackvolle Abstimmung der herrschenden weiß-grauen Töne Respekt. Eine Winterszene aus Arosa erfreut mit ähnlichen Farbstellungen und mit gutem Raumgefühl. Die meisten Silben (nicht alle) sind im Geschmack und in der Leichtigkeit ihrer Blumenbuntheit eine Freude für das Auge; am höchsten greift der weiße Flieder gegen dunkelgrünen Hintergrund. Nur selten lugt noch, in anderen Bildnissen, besonders in einem als Anlage originellen Doppelporträt des gleichen Modells, eine frühere Gebundenheit und Unsicherheit hervor: die Malerin sollte solche Dinge darum nicht mehr ausstellen. Doch das spielt keine Rolle neben der Frische und Lebendigkeit ihrer jüngsten Taten.

Anne Marie Zweigenhaft ist eine vortreffliche Aquarellistin. Sie weiß die Besonderheit dieser Technik nicht nur geschickt zu nutzen, sondern zum Ausdruck einer selbständigen und feinfühligsten Naturanschauung zu verwenden. Anders als Franz Hecht gibt sie in den Wasserfarben einen breiten Fluß, oft mit starker Verdünnung. Ausschnitt aus winterlichem Hochgebirge, das sie besonders liebt, oder aus dem Schönbrunner Park einer zusammenfassenden Deutung des optischen Eindrucks zuzuführen. Das geht sehr behutsam vor sich, mit guter Auswahl der entscheidenden Einzelzüge und Fortlassung des Entbehrlichen, in einer freien Pinselführung, die nicht am Detail

haftet. Das kleine Ölbildchen eines Treibhauses zeigt die Künstlerin auch auf dem Nachbargelände in einer noch tastenden Entwicklung, die aber etwas zu versprechen scheint.

Aus früheren Zeiten ist uns die Bildhauerin Margarete Garthe in Stuttgart bekannt. Ihr schönes Talent hat sich bemerkenswert entfaltet: das beweist vor allem die in Silber ausgeführte Maske einer „Weinenden“ von halber Lebensgröße, ein Werk, das den Flächenreichtum des Frauenantlitzes mit feinem plastischen Gefühl erfäßt, den metallischen Stoff sicher beherrscht und beseelt. Eine Besonderheit Margarete Garthes sind ihre kleinen Terrakottafiguren, ruhend, schreitend, knieend, auch paarweise auftretend, wertvolle und ungemein liebenswürdige Arbeiten von gefälliger dekorativer Haltung, in der Mannigfaltigkeit der Bewegungen mit bildnerischem Sinn gerundet. Namentlich die „Bittende“ ist in ihrer Anmut von großem Reiz. Über auch der große Porträtkopf Jacob Picards ist in dem durchgeistigten Spiel der Formen eine gültige Leistung; er gehört zu den besten Bildnisbüsten jüdischer Künstler, die man in der letzten Zeit gesehen.

Richard Liebermann zu heißen und dabei nun gar noch Max Liebermann zu porträtieren, ist für einen jüdischen Maler keine Kleinigkeit. Das Können müßte ganz anders aussehen, wenn man die Schwierigkeiten einer solchen Situation ohne weiteres überwinden wollte. Im vorliegenden Falle wollen wir lieber abwarten als ein „Urteil fällen“.

M.O.

Neue Bilder von Max Heimann

Der Maler Max Heimann, der in den jüdischen Ausstellungen der letzten Jahre vielfach hervorgetreten ist, veranstaltete in seinem Atelier eine kleine Ausstellung seiner jüngsten Arbeiten, die den Künstler in bemerkenswertem Fortschreiten zeigte. Heimann gehörte zu dem engeren Kreise der Schüler Arthur Segals, von dem er die scharfe, naturgetreue Beobachtung und die sachlich-handwerkliche Gewissenhaftigkeit übernahm. Das kam dem Anfänger als gesundes Erziehungs-



Margarete Garthe: Der Dichter Jacob Picard

mittel zugute, aber es brachte auch die Gefahr einer gewissen Härte und einer allzu peinlichen Wirklichkeitsabschreibung mit sich. Da machte Heimann im vorigen Jahr eine Studienreise nach Italien, vor allem nach Florenz, und die Herrlichkeit der südlichen Landschaft löste ihn aus der allzu engen Gebundenheit — ohne doch die solide Grundlage seiner Kunstübung zu gefährden. Große Form und klarer Linienaufbau der Naturerscheinungen, um den er sich so heiß bemüht hatte, fand er im toskanischen Hügelnde ohne weiteres vor; er konnte hier auf festem Grunde Fuß fassen und darangehen, die Schönheit, die er um sich sah, aus seinem Empfinden neu zu gestalten. So entstanden Bilder und Ausschnitte namentlich aus der Gegend von Fiesole mit den edlen Konturen der dortigen Höhenzüge, mit der Farbenfülle, die aus uralten Gärten grüßt, mit dem eigentümlichen Dunst, der oft wieder fast wie im Norden die leuchtenden Lokaltöne verschmilzt. Das Bild einer Villa auf der halben Höhe vor Fiesole mit den glühenden Blenden und dem dunkelgrünen Blätterwerk einer Baumgruppe vor dem gelblichen Gemäuer ist besonders gut gelungen; man erkennt, wie sich die einstige übernatürliche Zeichnung zum Stil erhebt und koloristisch verjüngt. Auch in der Stadt drunten suchte Heimann seine Motive: die Wiedergabe des Ponte Vecchio mit der Durch-



Emme Frankenberg: Walter Cohn

phot. Abraham

sicht unter den schlanken offenen Bögen des Mittelteils hin auf den Arno und seine Ufer zeigt, daß er sich keineswegs mit überlieferter Konvention begnügte, sondern mit Glück einen ganz persönlichen Ausdruck suchte. Auch im Porträt hat die italienische Kur dem Künstler wohlgetan, der breit und locker hingesezte Kopf eines schönen jungen Mädchens beweist es. Wie sodann Max Heimann auf seiner Studienfahrt gerade auch für die Behandlung der schon früher bevorzugten Motive Gewinn zog, wird bei dem sehr hübschen neuen Stillleben mit den Einzelheiten des Künstler-Arbeitsstisches klar, die Zusammenstimmung der farbigen Werte gibt der Arbeit einen ganz anderen Klang, als er seinen früheren Stillleben eigen war.

M.O.

In dem Bericht über die Ausstellung des jüdischen Museums „Aus kleinen jüdischen Gemeinden“ in der letzten Nummer (Nr. 19), wurde auf den schönen Charukka-Leuchter aus Bützow i. M. vom Jahre 1843 hingewiesen. Es sei nachgetragen, daß es sich dabei um keinen Gelbfuß, sondern um ein handgearbeitetes Stück handelt. Der Verfertiger war der bekannte Klempermeister Louis Engel, dessen Familie nachweisbar seit 1680 als eine tüchtige und kunstreife Vertreterin dieses Handwerks tätig gewesen ist, und zwar immer in Bützow selbst. Auch der Sohn Louis Engels, der jetzt im hohen Alter von 88 Jahren in Berlin lebt, war Klempermeister; dessen Sohn wiederum, Herr Bruno Engel hat den prachtvollen Leuchter, der 1923 bei Auflösung der Bützower Synagoge in den Besitz der Familie zurückging, der jetzigen Ausstellung zur Verfügung gestellt.



Richard Liebermann: Prof. Max Liebermann

...setzen, den einzelnen zum kollektiven Leben in der Gemeinschaft zu erziehen und ihn davon zu bewahren, in diesem Kreis ein Sonderling und Einzelgänger zu werden.

Wenn das Schiff nach einer solchen Reise in die Molen des Hafens einfuhr und aus dem Dunst des Morgennebels der Karmel sich abhob, dann wußte der Reisende für sich ganz eindeutig und klar, was ihn erwarten würde, ein Landstrich im Orient, bunt bewegt und lebhaft, besiedelt mit Menschen, die ein Leben führen würden wie das, was man ganz vage und von ferne als das Leben eines Bauern in Europa zu kennen glaubte.

War aber die letzte Zoll- und Waffenkontrolle erledigt, und schritt unser Reisender durch die großen Gittertüre des Hafens, sah er den Kings Way mit den Geschäftshäusern und dem flutenden Leben, betrachtete er die Läden auf dem Neuen Merkas, hielt er sich in einem Postamt auf oder besuchte er die Realschule und das Technikum, so verlor ein großer Teil seiner Vorstellungen vom Lande ihre Berechtigung. Gewiß, man sah auch hier Gestalten des Orients, eine blendende Sonne hob auch hier alle Konturen in ein glänzendes und grelles Licht, aber dennoch mutete das Bild der Stadt doch so europäisch an, ihre Gasthäuser boten so das gewohnte und gepflegte Bild, ihre Menschen so den bekannten Eindruck, daß zunächst das, was man vom Land, von Opfern, von Mühen gehört, vergessen ward.

Kam nun der Reisende nach Tel Aviv, dieser „Wunderstadt Palästinas“, wie Herbert Samuel einmal sagte, und sah in den Läden der Allenby Road allen Luxus und alle Herrlichkeiten dieser Welt, erblickte einen Hafen, so lebhaft und betriebsam, wie alle Häfen der Welt, und fühlte mit dem pulsierenden Leben einer großen Stadt bis in alle Einzelheiten einer geordneten Organisation, mag sie sich auf Feuer- schutz, Rettungswesen oder Polizei erstrecken, so war es aufrichtig ratlos. Hier war doch immer Orient, hier war ein gewohntes Bild, ein Leben wie in Europa, das man sich schon ganz äußerlich und leicht wiederherstellen konnte. Sei es, daß man auf den Bänken des mit einem schönen Brunnen versehenen Dizenoff Platzes verweilt, am breiten Strande des Meeres lag, Kino oder Theater besuchte oder, wenn man religiösen Bedürfnissen genügen wollte, dem Knabenchor der großen Synagoge lauschte.

Ein ganz klein wenig kommt dieser selbst gebildete Eindruck schon ins Wanken, wenn der Tourist in der Dämmerstunde eines palästinensischen Frühlingstages die vielen Windungen und Kehlen hinaufführt, die der Weg gen Jerusalem macht. Zur Linken erscheinen die Lichter des arabischen Dorfes Lifta und bringen mit ihrem Leuchten den Ernst der Situation wieder in unser Bewußtsein. Auf schnellen Pferden reiten arabische und jüdische Polizisten neben dem Omnibus einher und bewachen den Straßenrand. Aber es sind gar nicht einmal diese äußeren Eindrücke der Straße, die man im Lande bald übersehen lernt. In Jerusalem wird manches schon von dem wahr, was in der Vorstellungswelt des Touristen bisher das Bild Palästinas formte. Gewiß kam in dem schönen und modernen Stadtviertel von Rechaviah, gewiß kam von den großen Auslagefenstern in der Jaffa Road, gewiß nicht beim Anblick einiger orientalischer Gestalten, die auf ihren Kamelen und Eseln im europäischen Stadtbild sich schon selbst ausmachen, gewiß auch noch nicht im Lärm und Geschrei der Ausrufer und Stiefelplatz. Auch die klare Luft des Skopus und die schöne Schlichkeit der auf ihn befindlichen wissenschaftlichen Institute gewährt noch das zwar bewundernswerte, aber doch gewohnte Bild.

Jerusalem, die Heilige Stadt

Ist man aber an einem Schabbatvormittag durch das Jaffa in die Altstadt gewandert, ist durch die mannigfaltigen Gassen und Gäßchen gegangen und hat die uralten jüdischen Andachtsstätten besucht, hat an der Kotel Ma'aravi, der Klagenauer, die mit Inbrunst betenden Menschen gesehen, dann gewinnt man eine ganz, ganz leise Ahnung von der Andersartigkeit dieses Landes und von der Umformung, die Menschen durch das Leben in einem solchen Lande erfahren. Ein Bild, das sich schon zu gestalten beginnt, wenn man durch die Fenster der großen Synagoge in Jerusalem während des Freitagabend-Gottesdienstes den Platz zu sehen vermag, wo einst der alte jüdische Tempel gestanden hat, und mit diesem Blick die Gedanken durch das Land und die Jahrhunderte wandern, während durch die geöffneten Tore der Ton der Glocke der benachbarten Kirche klingt.

Man fühlt sich in dieser Stadt ein wenig beschränkt und bedrückt, die leichte Luft der schönen Höhenlage kann dies nicht anders gestalten. Die Last des Historischen verbindet sich mit dem Druck der Gegenwart, der durch das enge Nebeneinanderleben der verschiedenen Rassen und Konfessionen nicht erleichtert wird. Man beginnt hier zu begreifen, daß das europäisch zivilisierte Leben einer Großstadt nicht alles sein kann und darf, was von den Menschen in diesem Lande verlangt wird, man beginnt zu verstehen, daß eine große Vergangenheit auch an die Menschen unserer Tage Ansprüche zu stellen vermag, und dieser Forderung sieht man sich durch das ständige Schauen der geschichtlichen Stätten stets gegenübergestellt. Man möchte sich von diesem Drucke befreien, man hat den Wunsch, zu sehen und zu hören, wie sich die Jugend dieser an sie gestellten Forderung orientiert hat, und wie nun recht eigentlich wirklich dieses Land aussieht, von dem man nur die Städte Haifa, Tel Aviv und Jerusalem sah.

Wenn jetzt der neue Passagierhafen von Tel Aviv eröffnet wurde, so bringt diese Tatsache, die an sich so erfreulich und begrüßenswert ist, doch auch große Gefahren mit sich: mußte der Tourist oder Einwanderer bisher in Haifa landen, und wollte er Tel Aviv besuchen, so war er auch genötigt, eine Strecke des Landes zu durchfahren. Ein Durchfahren bedeutete aber ein Kennenlernen, und ein Kennenlernen brachte das Liebenmüssen mit sich. Landet der

Reisende aber unmittelbar in Tel Aviv und findet dort seine sorgenvollen Ahnungen vom Orient nicht, wohl aber alle seine europäischen Ansprüche erfüllt, so wird er nur ungerne scheiden und weiterwandern, und die städtische Bevölkerung, manchmal auch das städtische Proletariat vermehren helfen.

Wir hatten einen anderen Weg gewählt, um das Land zu sehen, einen Weg, der uns in die Städte erst am Abschluß der Reise führte. Und hier findet der Tourist das, was tief in seiner Vorstellung ihm schon lange bewußt war, das Wissen, von einer neuen Lebensform, um einen neuen Lebensstil und neue Menschen. Hier sehen nicht mehr alle Dinge des täglichen Umgangs so europäisch gewohnt aus, hier formt sich schon der erste Eindruck von Mühe und Kampf, während der Wagen von Haifa nördlich durch die Berge Galiläas rollt, am Sumpfgebiet des Hule vorbei, an den Wasserbüffeln, den schwarzen Beduinenzelten, durch Schluchten und Täler, bis Metullah erreicht wird, wo ein Schlagbaum am Ende einer einsamen Straße, auf die der schneebedeckte Hermon niederschaut, die Grenze gegen Syrien bezeichnet. Traß der Tourist einen Teil seiner älteren Reiseerfahrungen im europäischen und gesicherten Tel Aviv, und hörte er dagegen, daß die Jugend hier zum Norden kommen würde, um in Tel Chaj, dem Sterbort Trumplers, eine alte Tradition wieder zu neuem Leben zu erwecken, so spürt man so recht in diesem an Gegensätzen so reichen Lande alles das, was hier unterschiedlich, um nicht zu sagen, trennend zwischen Stadt und Land steht. Wenn man am Fuße des Löwen aus Marmor, der die schmucklosen Steingräber derer in Kfar Giladi schmückt, die 1920 mit Trumpler starben, die Hügelketten überschaut, beginnt man auch mehr als in den Städten ein ganz klein wenig von dem Heroismus zu verstehen, den jener junge Kämpfer unserer Tage für sein Land gefühlt haben mag, der sterbend noch einen Zettel hinterließ mit den Worten: „Es ist gut, für unser Land zu sterben.“ Diese ersten und schweren Gedanken kommen wieder und werden verstärkt, wenn man Safed sieht mit seinen alten Synagogen und Talnudschulen, dem Ort, wo nach der Zerstörung des Tempels von Jerusalem der Tempeldienst fortgesetzt wurde, und wo auch heute Juden nur unter großer Mühe und in geringer Zahl leben.

Während man auf dem Gipfel des Berges von Safed in der Zeit des Talnuds Feuerbrände anzukünden pflegte, um den Anwohnern das Erscheinen des Neumondes anzukündigen, leuchten heute die Scheinwerfer der Kwuzoth Nacht für Nacht durch die Dunkelheit. Sie werden bewacht und versorgt von einer Generation jüdischer Menschen und jüdischer Jugend überhaupt, die uns das Erfreulichste zu sein scheint, was das Land zum Schauen gibt. Die Hast der Städte haben sie abgestreift, ihre Arbeit, ihre Hoffnungen, ihre Schul- und Kinderläufer, ihre Bildungsinteressen, ihre Freizeitgestaltung bilden Etappen zu neuem Lebensmut und neuer Lebensgestaltung.

Die Ebene Jesreel

Die Ebenen Jesreel und Sharon beherbergen hebräischer und armenischer Landschaften als der bisher noch etwas streng anmutende Norden. Darum hat sich vielleicht auch hier ein Versuch bewährt, in der Küstenebene die Anstellung von Menschen zu versuchen, die bisher dem Lande und seiner Tätigkeit fernst standen. Ansiedlung in bereits erschlossenen, dichten jüdischen Siedlungsgebieten, stadtnahe Lage, leicht zu bearbeitende Böden und Zusammenschluß gleich interessierter Menschen bilden die Merkmale solcher Versuche.

Über all das Schöne und Begeisternde hinaus, was wir im Lande sahen, über all das Heroische und Tapfere, allen Mut und alle Stärke der Menschen mußten wir auch einmal Umschau halten nach den Möglichkeiten, die Stadt und Land für den täglichen Bedarf und das Auskommen des Tages bieten. Die Erfahrung der letzten Zeit lehrte, wie bedrohlich die Existenz des Mittelstandes in der Stadt ist, und in welchen Maße er Gefahr läuft, sein Geld in Fehlinvestitionen zu verlieren oder mangels einer hinreichenden Existenz auf-

zuzehren. Wei auf dem Lande verwurzelt ist, dem bleibt auch in schwierigen Zeiten das Dach über dem Kopf und die eigene Scholle, die ihn nicht hungern läßt.

Der Anfang zu einer solchen Umstellung, die zu allererst eine seelische Umformung bedeutet, ist offenbar schwerer zu finden, als man üblicherweise annimmt. Den Weg des geringeren Widerstandes und der größeren Bequemlichkeit zu wählen, bedeutet vielen die einfachste Lösung. Wir erfuhr am Beginn dieser Ausführungen, daß die Städte von Erez Israel dem Besucher am wenigsten den Orient weisen und ihn am meisten dahin lenken, wo alles zivilisiert europäisch und in bekannten Bahnen verläuft. So muß zwangsläufig manches Auswanderungsbeginnen hier enden, nicht immer zum Nutzen derer, die den Mut und die Liebe zum Lande selbst nicht mehr aufbringen wollen oder können, und die dann auch in den Städten den Kreis der Unzufriedenen vermehren helfen, da sie selbst dort den bisher gewohnten Lebensstandard nicht mehr zu halten vermögen. Elf bis fünfzehn Pfund monatlich aufzubringen, von denen etwa vier Pfund für eine Zweizimmerwohnung zu zahlen wären, bedeutet eine schwere Sache selbst für den, der mit tausend Pfund ins Land kam und nur seine fünf Pfund Zinsen monatlich zu verzehren hat. Aber schon das Wohnen in einer Vorstadt, das die Miete von vier Pfund auf zwei Pfund herabsetzen könnte, bildet für diese Stadtgewohnten ein nicht lösbares Problem.

Stadt und Land in Erez Israel

Auswanderer, die es zuzwege bringen, mit dem Idealismus für die Besonderheiten des Landes das Suchen nach dem Althergebrachten der Stadt zu verlassen, die einmal davon absehen können, als Ärzte auf die Patienten in den Wartezimmern, als Anwälte auf die Erfolge der Examina, als Kaufleute auf die Käufer in ihren meist zu großartig ausgestatteten Läden, als Fabrikanten auf den Absatz ihrer mit geschätzten Maschinen hergestellten Waren zu warten, und die sich vorstellen, entweder diese gelehrten Dinge in ganz kleinem Rahmen in beschränkten Kreise, etwa Dörfern oder Siedlungen, ohne Hilfe und Apparat zu verwerten oder mit ihrer Hände Arbeit das Land zu bebauen, sie werden kaum zu denen gehören, denen Wirtschaftskonjunktur und Unruhen ihren Glauben an Erez Israel nehmen. Zu entbehren wären unterhalb mit Dingen erwerben, von deren Beherrschung sie sich die unrichtigsten Vorstellungen machen. Nur ein Beispiel soll angedeutet werden: Mit Kopfschütteln betrachten Kenner des Landes Einwanderer, die ihren Personen- oder Lastkraftwagen mit sich führen und nun hoffen, folgende einen guten und auskömmlichen Verdienst zu finden, ohne zu bedenken, wieviel Mut, wieviel Geschicklichkeit, wieviel Kraft und wieviel Erfahrung zu diesen so einfach erscheinenden Arbeiten gehört, und wie die beste Jugend des Landes sich alles dies in langer Bewährung und mit zäher Stetigkeit erst hat aneignen müssen.

Wir meinen, daß der, welcher einen solchen grundsätzlichen Umbruch zu vollziehen bereit ist, der ganz klein, ganz still und bescheiden um die Liebe zum Lande und zu seiner Sprache ringt, der die Außerlichkeiten seines städtischen europäischen Lebens ein wenig zurückstellt, daß dessen Streben von Erfolg gekrönt sein müßte.

Wir sahen am Grabe des Maimonides in Tiberias sich schwindige alte Männer, die Lichter, die beim Mischeberach entzündet wurden, in kleinen Holzkästen besorgen und hüten. Sie erzählten, daß dieses Ehrenamt seit dem Tode des Maimon in ihren Familien erblich sei. Solcher religiöser Traditionen ist das Land voll. Die Tradition eines mit dem Lande selbst verwurzelten Lebens soll noch geschaffen werden. Wenn die vorläufig noch kleine Flamme sorgfältig von Berufenen gehütet wird, mag auch dies gelingen.

Dem abschiednehmenden Reisenden erschienen die strahlenden Lichter des Karmel, die in das Dunkel einer undurchdringlichen Nacht weit über die See hinausleuchteten, dafür ein schönes Symbol.

Eine neue Synagoge in Amsterdam

Von Max Gossels

bereits vorhandenen Synagoge am Jacob Obrechtplein ein neues Gotteshaus an der Lekstraat zu errichten. Amsterdam ist an sich keine Großstadt, wie wir sie uns vorstellen, denn das Leben ist dort ruhiger, der Holländer lebt nicht das Tempo unserer Zeit. Der Stadtkern von Amsterdam, in dem das Leben allein stärker pulsiert, ist verhältnismäßig klein. Die neuen Stadtviertel dienen der modernen Planung, die eine Auflockerung des Stadtbildes



Außenansicht der Synagoge

bewirken soll. Im Gegensatz zu anderen Siedlungen fehlen aber hier die Gartenanlagen; sie sind noch im Entstehen begriffen und werden später wahrscheinlich diese Stadtteile in gleicher Weise schmücken, wie wir dies gewohnt sind. Bei der reichen Vegetation und dem bekannten Geschmack der Holländer werden sie bald dem Stadtbild eine erfreuliche Belebung vermitteln.

Heute ist aber noch vieles öde und leer. In diese noch verhältnismäßig unerschlossene Gegend, in der Nähe des



Innere der Jugendsynagoge

Amsterdamer Wolkenkratzers, ist nun eine neue Synagoge hineingebaut. Auch in solcher Umgebung stellt sie ein ungewöhnlich modernes Bauwerk dar, das sich in seiner Außenfront ganz wesentlich von den bei uns üblichen Formen einer Synagoge unterscheidet (Bild 1). Würde nicht die Inschrift am Vordereingang in hebräischen Lettern mit einem Spruch aus den „Königen“ darauf hinweisen, daß man in

Helldunkel zu halten; das Licht drang nur gedämpft durch Kuppel und bemalte Fenster in das Innere. Hier muß sich das Auge an die strahlende Helle gewöhnen. Nicht nur die großen Fenster, auch die Farben des Raumes reflektieren das Licht. Die Bestuhlung und der Almemor sind hell und licht, nur der Araun hakaudech hat eine dunklere Tönung erhalten. Verzichtete der Architekt auf solche Außerlichkeiten, so mußte er, um das Gotteshaus würdig zu gestalten, andere Mittel verwenden. Er hat zunächst das eigentliche Gotteshaus von den Nebenräumen architektonisch getrennt. Das Gebäude besteht aus zwei Trakten: der eine in cremefarbigem Backstein ausgeführt, enthält die Jugendsynagoge, die Garderoben- und Waschräume sowie die Diensträume, also den profaneren Teil, der andere enthält die eigentliche Synagoge, die später einmal, von Bäumen umringt, durch das Laub schimmern soll; dann wird der Naturstein, so meint der Architekt, seine Patina bekommen haben und die Kupferverkleidung am Dach ihren grünen Glanz. Auch im Innern ist der Nebentrakt ganz auf Zweckmäßigkeit gestellt; die Jugendsynagoge hat einfache Stühle mit Rohrgeflecht, die Waschräume und Garderoben sind weiß gekachelt, kein Schmuck unterbricht die einheitliche Linie. Auch im Innern des Gotteshauses selbst hat man auf Ornamente verzichtet und nur zwei Dinge haben sich von der einfachen Gestaltung abheben: einmal der Araun hakaudech, zum anderen die Bima. Der Araun hakaudech ist einfach mit karraischem Marmor von einer besonderen, fast durchsichtig erscheinenden Aderung. Die Bima oder Almemor ist aus blankem Eichenholz gefertigt. Um jedem Besucher auch auf dem hintersten Platz die Möglichkeit zu geben, der Toravorlesung mit den Augen zu folgen, ist die Umrahmung des Almemor so gehalten, daß der obere Teil von einem bronzenen, weimassigen Gitter gekrönt ist, das den Blick auf Tora und Toravorleser frei läßt.

Schöne bronzene Leuchter, die in ihrer Form die Menorah, wie sie bei uns üblich ist, vollständig abwandeln, und nur andeutungsweise an der Seite Lichtquellen tragen, an Stelle der weitestehenden Arme, schmücken die Treppe am Araun hakaudech.

Die Frauengalerie ist mit einem hölzernen Gitter abgeschlossen, wie auch sonst — eine Selbstverständlichkeit für Holland — die Synagoge konservativen Charakter trägt. Das Gestühl für die Frauen ist hier in gleicher Weise ausgeführt wie das für die Männer, auch jede Frau ist in der Lage, mit Andacht dem Gottesdienst zu folgen, da auch von dem letzten Platz sowohl der Araun hakaudech wie auch der Almemor zu überblicken ist. Der Aufgang zur Frauengalerie ist zweckmäßig und übersichtlich und steht

Eröffnungssportfest des JBC Berlin

Der jüdische Box-Club „Berlin“ veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Grunewald-Sportplatz sein Eröffnungssportfest. Die Wettbewerbe der Senioren, Jugendlichen und Schüler sind offen für Mitglieder der Schild-Vereine und für solche jüdischen Sportler, die keinem Verein angehören. Unter anderem startet auch Preiß, der Speerwurfrekordmann des Sportbundes, der Mitglied des IBCB ist. Beginn: 15 Uhr.

In den Handballspielen treffen am 19.15 Uhr der JBC Berlin auf die zweite Mannschaft der Bar Kochba-Hakoah. Anschließend spielen Maccabi und Bar Kochba alle Herren gegeneinander.

Bar Kochba-Hakoah in Leipzig Mit drei Handball- und Fußballmannschaften fährt Bar Kochba-Hakoah am 22. Mai nach Leipzig zum dortigen Bar Kochba. Die Einheiten des Bar Kochba-Leipzig sind derzeit sehr spielerisch, so daß man ausgeglichene Kämpfe erwarten darf.

Am kommenden Sonntag werden die neuen Keglerhatten in der Kommandantenstr. 58/59 seitens des Makabikvereins offiziell eröffnet. Anschließend findet ein Meisterschafts-Ausscheidungskampf der Makabikvereine statt. Beginn: 10.30 Uhr.

Am Montag, 23. Mai, treffen sich die Nachwuchsspieler des JBC Maccabi in der Sportschule Sand, Cuxhavener Str. 17a, zu einem Kampfabend. Beginn: 18.45 Uhr.

Sport vom letzten Sonntag

JBC Berlin gewann nur 8:5 Im Zwischenrundenkampf zur Schild-Meisterschaft im Handball spielte am Sonntag auf dem Grunewald-Sportplatz der JBC Berlin gegen die Mannschaft des Schild in Leipzig, die sich als gleichwertiger Gegner entpuppte. Anfänglich stand das Spiel durchaus im Zeichen der Spieler aus Leipzig, die mit wuchtigen Einzelleistungen in Führung gingen und zur Pause noch mit 4:3 im Vorteil lagen. In der zweiten Halbzeit zeigte dann der JBC eine bedeutend bessere Leistung, zumal Borussia, die den letzten 15 Minuten wieder in den Sturm ging und seine Kameraden durch geschickte Führung gut ins Spiel brachte. Bis zum 5:5 hielten sich die überaus starken und kräftigen Spieler aus Leipzig gleichwohl, dann zog die Hakoah-Eit davon und erreichte noch ein 8:5. Mit diesem Sieg qualifizierte sich der JBC Berlin für die Endrunde der Schild-Meisterschaft im Handball, in der er am 29. Mai in Frankfurt am Main auf den dortigen Schild trifft. Schiedsrichter Peris (Bar Kochba-Hakoah) hatte das stets faire, wenn auch harte Spiel stets in der Hand.

Auch Bar Kochba-Hakoah kam eine Runde weiter In Augsburg besitzten die Mannschaften des Bar Kochba-Hakoah ihre Vorrundenspiele zu den diesjährigen Makabikmeisterschaften im Handball und Fußball. In beiden Fällen war JBC-Hakoah als Vertreter der jüdischen Vereine in Bayern der Gegner. Im Fußball erkämpften sich die Spieler aus Berlin einen 3:1-Sieg, der zur Pause (1:0) noch nicht teststand. Rinkel, Mikowitz



Blick in das Innere der Synagoge

phot. Gossels (1)

wohlwollend von vielen Gotteshäusern ab, in denen die Frauengalerie einen wenig günstigen Eindruck macht.

Die Synagoge umfaßt 440 Herrenplätze und 250 Damenplätze. Die Juden in Amsterdam haben mit Freude ihren Beitrag zu diesem Gotteshaus geleistet. Es darf dabei nicht unerwähnt gelassen werden, daß der Plan, gerade in dieser Gegend eine neue Synagoge zu erbauen, nicht unwesentlich davon beeinflusst wurde, den aus Deutschland eingewanderten Juden, die zu einem erheblichen Teil in diesem Stadtteil angesiedelt sind, die Möglichkeit zu geben, ein Gotteshaus aufzusuchen, das sich in seiner inneren Gestaltung an die modernen Synagogen in Deutschland anlehnt. Es hat daher ein Mitglied des Synagogenvorstandes der Lekstraat-Synagoge in seinen Begrüßungsworten gerade auf diese Tatsache verwiesen, und die aus Deutschland eingewanderten Glaubensbrüder aufgefordert, weil sie doch solche und große Synagogen gewohnt seien, sich heimisch zu fühlen und von der ihnen gebotenen Möglichkeit Gebrauch zu machen, sich in die jüdischen Amsterdamer Gemeinde einzufügen. Möge dieser Ruf gehört und das neue Gotteshaus zum Bindeglied zwischen den eingewanderten und Zugewanderten werden. Damit wäre eine alte Tradition wieder aufgenommen, daß sich Juden um ihr Gotteshaus sammeln und im gemeinsamen Gebet fühlen, daß sie zueinander gehören. Dann wird auch in ihnen lebendig werden, daß es die Aufgabe unserer Generation ist, das Trennende zurückzustellen und das Gemeinsame zum Blickpunkt unserer Arbeit zu machen. So wird, das hoffen wir, dieses Gotteshaus nicht nur eine neue Stätte jüdischer Andacht, sondern der Mittelpunkt einer neuen Kehillah sein, zur Stärkung der jüdischen Gemeinschaft, zur Ehre des Allmächtigen.

SPORT-UMSCHAU

und Neumann waren die Torschützen der insgesamt besseren, aber durch den viel zu kleinen Platz sehr gehandicapten Bar-Kochba-Eit aus Berlin. Der beste Mannschaftsspieler beim Sieger war die Läuferreihe, in der Ende eine vorzügliche Partie lieferte.

Das Handballspiel sah nun Bar Kochba zum Schluß nur knapp mit 7:6 als Sieger, es war sein Glück, daß er in der Vorpause einen 5:2-Vorsprung errungen hatte, von dem er später zehren konnte. Unter der guten Leitung von Freund (Kassel) schienen die JBC-Leute später gefährlicher als die mächtig nachlassenden Bar-Kochbaer, Spandau und Schlesinger waren die treibenden Leute im Sturm. Die ersatzgeschwächte Wintermannschaft ließ einige Schwächen erkennen.

Zweite Ausscheidung zur Schild-Meisterschaft im Kegeln Am 8. Mai fanden die zweiten Ausscheidungskämpfe zur Schild-Meisterschaft statt. Die Bahnen in der Alexandrinenstraße haben es in sich. Sie sind besonders schwer zu nehmen und von allen Sportkeglern gefürchtet. Die Ergebnisse liegen daher auch nicht so hoch wie sie auf anderen Kampfbahnen erzielt werden. Von der Bezirksliga Osten und Westen haben sich noch je 30 Mann für den Endkampf qualifiziert.

Die Sportkegler-Vereinigung eröffnete am 15. Mai die neuen Kegelhallen in der Kommandantenstr. 58/59. Anschließend wurde erstmalig der Kampf um den Felix-Horwitz-Wanderpokal gestartet. Das Ergebnis des Pokalkampfes, das endgültig erst nach dreimaliger Wiederholung bewertet wird, war folgendes:

1. Abteilung: LG mit 6944, 2. Abteilung LG mit 6924, 3. Abteilung LG mit 6886 Holz. Tagesbeste: 1. Ruben mit 742, 2. Twarog mit 738, 3. Hirsch mit 736 Holz.

Wirtschaftshilfe

Im Einvernehmen mit der Wirtschaftshilfe beabsichtigt die Handelsschule der jüdischen Gemeinde, bei genügender Nachfrage mehrere Buchhaltungskurse einzurichten.

1. einen systematischen Buchhaltungskurs, Dauer 3 Monate bzw. 6 Wochen, je nachdem wöchentlich 4 bzw. 8 Stunden erteilt werden. Kosten: 12.— RM.
2. einen Durchschreib-Buchhaltungskurs, Dauer etwa 4 Wochen. Kosten: etwa 4.— RM.
3. Bilanzkurse, Dauer 3 Monate, Kosten: 12.— RM.
4. einen Aufbaukurs, der die Kenntnis des Buchhaltungs- und Bilanzwesens entsprechend den Erfordernissen der Vereinigten Staaten von Amerika vermitteln soll. Dauer 3 Monate. Kosten: 12.— RM.

Meldungen für die Teilnahme an diesen Kursen sind nur schriftlich an die Wirtschaftshilfe der jüdischen Gemeinde, Abt. Berufsumsichtigung, Berlin C2, Rosenstr. 2-4, zu richten.

Verlangen Sie unsere farbigen Musterbücher, Stoff und GARDINE: die kostenlose Zusendung nur Berlin C2 Spandauer Str. 32

Teppiche Möbelbesten Gardinen Teppichböden

Umzugsgut

Der Runderlaß Nr. 38/38 D/St. vom 13. Mai 1938 beschäftigt sich mit der Frage der Mitnahme von Umzugsgut durch Auswanderer. Mit Rücksicht darauf, daß Auswanderer in letzter Zeit in steigendem Umfang dazu übergegangen sind, durch großzügige Ergänzung ihres Umzugsguts erhebliche Vermögenswerte ins Ausland zu überführen, wird angeordnet, daß derjenige, der Umzugsgut nach dem Ausland befördern will, dieses mindestens 14 Tage vor Verpackung und Verladung der für ihn zuständigen Devisenstelle anzeigen. Dieser Anzeige ist ein genaues Verzeichnis der zur Ausfuhr bestimmten Gegenstände in dreifacher Ausfertigung beizufügen, das ausweist:

1. Welche Gegenstände bereits vor dem 1. 1. 1933 nachweisbar im Eigentum des Auswanderers gestanden haben.
2. Welche Gegenstände seit dem 1. 1. 1933 erworben worden sind.
3. Welche Gegenstände in unmittelbarem Zusammenhang mit der Auswanderung angeschafft worden sind.
4. den für die Verpackung und Verladung in Aussicht genommenen Zeitpunkt.

Beizufügen sind ferner auch Unterlagen über den Wert und den Anschaffungszeitpunkt der zur Mitnahme bestimmten Gegenstände. Die Notwendigkeit der Anschaffung neuer Einrichtungsgegenstände ist eingehend zu begründen, ferner sind Angaben über die Vermögensverhältnisse des antragstellenden Auswanderers zu machen.

Die endgültige Entscheidung, welche Gegenstände als Umzugsgut in das Ausland verbracht werden können, trifft auf Grund dieser Unterlagen die Devisenstelle im Einvernehmen mit der zuständigen Zollfahndungsstelle.

Durch diesen Erlaß sind die früheren besonderen Bestimmungen für Mitnahme von Umzugsgut nach Palästina aufgehoben.

Ferienkinderversicherung

Wir haben Veranlassung, die im letzten Jahr bereits ergangene Warnung noch einmal eindringlichst allen Eltern, die ihre Kinder Privatpersonen zu einem Ferienaufenthalt überlassen, in Erinnerung zu rufen.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, daß Eltern ihre Kinder Privatpersonen anvertrauen haben, die nicht die Gewähr dafür bieten, daß der Aufenthalt in pädagogischer und gesundheitsförderlicher Hinsicht den zu stellenden Ansprüchen genügt. Wir bitten deshalb alle in Frage kommenden Eltern, sich bei der Abteilung: Erholungsfürsorge des Jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamtes, Rosenstr. 2-4, zu erkundigen. Schulverwaltung Jüd. Wohlfahrts- u. Jugendamt.

Die Schulverwaltung hat im letzten „Gemeindeblatt“ ein Verzeichnis der zurzeit bestehenden Religionsschulen veröffentlicht. Dabei ist durch ein Versehen die 2. Religionsschule, Leiter Herr B. Friedmann, Lindenstr. 48-50, nicht aufgeführt worden. Anmeldedate: Dienstag und Donnerstag.

Ausbildung von Tänzerinnen

Die Berufsfürsorgestelle und die Künstlerhilfe der Jüdischen Gemeinde zu Berlin eröffnen ein Tanzstudio unter Leitung von Else Vorderberge.

Lehrfächer: Bewegungsschulung und Training, Solotanz, Gruppentanz, Bühnentanz, Ballett, National- und Volkstanz, Akrobatik, Step, Tanzpädagogik, Tanzgie, Raumlehre, Rhythmik, Geschichte des Tanzes, Volkskunde, Tänzerische Musiklehre, Anatomie.

Lehrkräfte: Ilse Vorderberge (Diplom Georgi-Kreutzberg), Toni Belling (Diplom Terpis), Hildegard Lewin (Diplom Dalcroze), Dr. Arthur Michel (Gastvorlesungen), Kurt Baumann (Fortgeschrittene, Meisterklasse).

Klassen für Anfänger, Fortgeschrittene, Meisterklasse. Abschlußprüfung. Ausbildungshonorar: 40.— RM monatl.

Anmeldungen bis 31. 5. cr. nur schriftlich an die Berufsfürsorgestelle der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Berlin C 2, Rosenstraße 2-4.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59
So. 22. 5.	15 Uhr: „Das Gericht“ (Abl. 50/60). „Das Gericht“ (Abl. 41/51).	
Mo. 23. 5.	„Das Gericht“ (Abl. 6/16).	
Di. 24. 5.	„Das Gericht“ (Abl. 8/18).	20 Uhr: Chor-Konzert
Mi. 25. 5.	„Das Gericht“ (Abl. 9/19).	
Do. 26. 5.	„Das Gericht“ (Abl. 22/32).	20 Uhr: Chor-Konzert
Fr. 27. 5.	20.30 Uhr: „Das Gericht“ (Abl. 42/52).	

Film-Vorstellungen „Id mit'n Flid“ im großen Saal des Jüdischen Kulturbundes. Am Sonntag, 22. Mai: 17. und 21.15 Uhr. — Am Montag, 23. Mai: 19 und 21.15 Uhr. — Am Dienstag, 24. Mai: 19 und 21.15 Uhr.

Verband Berlin des jüdischen Frauenbundes e.V.

Sonntagsbesuche im Erholungsheim Lehnitz können nicht gestattet werden. Informationsbesuche irgend welcher Art nur nach telefonischer Voranmeldung unter Oranienburg 2043 bei der Heimleitung.

Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums

M. 4, Artilleriestr. 14. Am Montag, 23. Mai, 20.15 Uhr, findet der im Rahmen der Montagsvorlesungen ausgestaltete zweite Vortrag statt, Herr Dr. Ernst Grumach spricht über das Thema: Die kretische Bilderschrift (mit Lichtbildern).

Pfandwäsche schrankfertig eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 89 16 96 und 89 06 63

Kovacs
ELEGANTE HERRENAUSSTATTUNGEN
Spezialität: Wäsche nach Maß
BERLIN W 8, FRIEDRICHSTR. 160. 121940
W 15, KURFÜRSTENDAMM 30. 91 15 16

SACK KOFFER
Elegante Damentaschen Große Auswahl
Uhlandstraße 163 Ecke Liebenburger Straße J 2 Oliva 5335

Radio-Geräte
Reparaturen — Anlernen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten in
Damen-Konfektion
Auch große Welten vorrätig

Herren-Mass-Schneiderei
Ihrer Größe Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Adolf Gabriel, Charl., Niebuhrstr. 61
Tel.: 31 46 02

Bettwäsche
Reinleinen, Linon, Decken, Seldenswäsche,
alles Handstickerei, Anruf 8-10, 2-4 Uhr:
32 18 53, Klopstock.

Corsets-Wäsche-Stümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina Grün, Tel. 27 40 06,
Gleditschstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, Le Referenz: M. d.
Lieber, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Kaufhaus Katz
Damenwäsche Herrenartikel
Kurzwaren, sowie alle Textilwaren
Seit 1919
in Wilmersdorf, Badensche Str. 26
Ecke Berliner Straße, Tel.: 86 31 61
Einzig. jüd. Geschäft d. Art! Dies. Geg.

Medicinal Drogerie
Inn. Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.,
Berlin W, Olivastr. 2. Ruf: 92 03 09.

Veranstaltungskalender

Künstlerhilfe

23. Mai:
20.15 Uhr, Klubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Paula Guttmann, Lieder zeitgenössischer jüdischer Komponisten (Alman, Alfred Guttmann, Oskar Guttmann, Karl Salomon, Jakob Schönberg). Gustav Kabei (Klaviersoliste von Milhaud und Begleitung) Für den 17. März gelöste Karten behalten Gültigkeit. Bestellungen: 91 06 12, 91 00 23.

25. Mai:
20.15 Uhr, Klubheim des jüdischen Frauenbundes, Marburger Straße 5: Feierstunde: Wallfahrt zu Gott (Pessach-Schabbath).

Gerda Grammer
Dr. med. Theodor Katz
Verlobte
Berlin Lieberschule
Lay Immanu 5698

Hilde Jacobson
Dr. Eugen Brandt
Verlobte
Berlin W 49 Charlottenburg 2
Heilbrunner Str. 15 Knebeckstr. 29
Mai 1938

Ruth Braunschweiger
Heinrich Wolf
Verlobte
Berlin W 50
Luisenburger Str. 14
Mai 1938

Stall Karten!
Juge Bernstein
Werner Prager
Verlobte
W 49
Prager Str. 15
Nuraburger Str. 1
Empfang: Prager Str. 15, 26. Mai, 12—14 Uhr

Erwin Kinsky
Mimi Kinsky
geb. Schrenk
Verlobte
Berlin-Grunow, Cana-Heuss-Str. 4
19. Mai 1938

Heinz Lewysohn
Susanne Lewysohn
geb. Gali
Verlobte
Mai 1938
London Edgware
27 Lyford Gardens

Lizzie Joffe
Bernhard Gordan
geben ihre am Mittwoch, 26. Mai 1938,
stattfindende Verlobung bekannt.
Empfang: Mittwoch, 26. Mai 1938,
12—2 Uhr, W 15, Uhlandsstr. 153 74

Wir haben geheiratet
Rudolf Kadisch
Paula Kadisch
geb. Block
19. Mai 1938
Apollonplatz, 24 Graefwader Str. 12

Festdichtungen
Erna Cohn
Borbarossastraße 46
26.34.56 (nachm.)

Maurits de Vries
Im Namen der Hinterbliebenen
Bertha de Vries geb. Kaiser
Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 9.

Stall Karten!
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes
Max Kauf
spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hil. Reinickendorf Ammendstr. 105.

Stall Karten!
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes
Max Kauf
spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hil. Reinickendorf Ammendstr. 105.

Leopold Lewin-Lewinsky
Margot Lewin-Lewinsky
geb. Weich
Verlobte
Wir danken herzlich für die Anteilnahme und Unterstützung bei der Beerdigung.
Berlin W 30
Hohenzollernstr. 4, Appart. N 116
Trauung 22. Mai, 5 Uhr, Synagoge, Trauung

Stall Karten!
Wir heiraten am 26. Mai 1938:
Ilse Friedländer
Arthur Kimmelman
Empfang: Donnerstag, den 26. Mai
von 12-14 Uhr, Steglitz, Friedberg-
straße 18.

Paul Preminger
Fridel Preminger geb. Tenzer
Verlobte
Lay Immanu 5698

Dr. med. Gerhard Czwilitzer
Henrich Hertha Czwilitzer
geb. Stern
Verlobte
Köln-Ehrenfeld, Olshtr. 8-1
27. April 1938

Dr. Alfred Schnell
Eva Schnell
geb. Jakob
Verlobte
Den Haag, 19. Mai 1938
Rijnlandstr. 19

Jochim G. Sander
Edith Sander
geb. Bergwald
Verlobte
München, den 19. 5. 1938 Via Seftalla 41

Martin Abrahamsohn
Hilde Abrahamsohn
geb. Weich
Verlobte
19. Mai, W 29, Heidenstraße 38

Wir danken allen Freunden herzlichst
für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, anlässlich der Beerdigung unseres Sohnes Max
Berlin W 29, im Mai 1938
Freistager Straße 14
Walter Kopfstein und Frau

In der Verlobungsanzeige Rubin-
stein Schallmayer (in Nr. 20)
möchte es Stall Schneider heißen:
Schmargendorf

Stall Karten!
Wir danken allen Freunden herzlichst für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, anlässlich der Beerdigung unseres Sohnes Max
Berlin W 29, im Mai 1938
Freistager Straße 14
Walter Kopfstein und Frau

Stall Karten!
Wir danken allen Freunden herzlichst für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, anlässlich der Beerdigung unseres Sohnes Max
Berlin W 29, im Mai 1938
Freistager Straße 14
Walter Kopfstein und Frau

Stall Karten!
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes
Max Kauf
spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hil. Reinickendorf Ammendstr. 105.

Stall Karten!
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes
Max Kauf
spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hil. Reinickendorf Ammendstr. 105.

Sukthoth, Herta Reiß spricht Bibel und religiöse Lyrik lebender jüdischer Dichter: Kantor Bernhard Chertelitz singt geistliche Kompositionen klassischer Meister und lebender jüdischer Komponisten. Am Flügel: Dr. Oskar Guttmann. Bestellungen: 91 00 23 97 08 65.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.

Landesverband Berlin und Mark e. V.

23. Mai:
Ortsverband Charlottenburg, 20.15 Uhr, Aula des Joseph-Lehmann-Schulz, Joachimsthaler Str. 13, Kriegsspieler- und Kameradschaftsabend, Vortrag des Herrn Dr. Arnold Horwitz vom Hilfsverein der Juden in Deutschland über: Übersiedlung, Durchführung und Ziele

Nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 11. Mai unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester, Frau
Margarete Mühlenthal geb. Kaufmann
kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres.

In tiefer Trauer
Hans Mühlenthal und Frau Gertrud geb. Krull,
Martin Katz und Frau Edith geb. Mühlenthal,
Ellen Carola Katz,
Richard und Ely Kaufmann,
Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 24.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Allen, die uns ihre Anteilnahme bekundet haben, herzlichsten Dank!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 17. Mai unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Theresia Cohn geb. Studzinski
im 82. Lebensjahre.

Robert Cohn u. Frau Claire geb. Rappaport,
Max Baumgarten u. Frau Betty geb. Cohn,
Julius Cohn,
Berlin-Charlottenburg, Kassebeckstr. 72/73.
Beerdigung: Freitag, den 20. Mai 1938, 11 Uhr, Weißensee, Neue Italia.

Am 12. Mai entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Bruder
Gustav Müller
im 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Müller geb. Jacoby,
Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 75,
Königsberg (Ostpr.) — New York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für die erwiesene Anteilnahme herzlichen Dank.

Am 11. Mai entschlief nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre unser unvergesslicher Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
David Segal
im Namen der Familie
Rosa Lindenheim geb. Segal
Helmstedter Str. 25.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Unverwundt und für uns alle viel zu früh verschied am 14. Mai unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Frau
Bertha Michalski
geb. Heilmann
im Namen der Hinterbliebenen
Berlin W, Motzstr. 75.

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 18. Mai 1938 entschlief sanft unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager
Max Grand
im 82. Lebensjahre.
Arthur Grand und Frau Anni geb. Saul,
Arthur Löwinsohn und Frau Lotte geb. Grand,
Leo Jacobsohn und Frau Margarete geb. Grand.

Neukölln, Anzengruberstr. 7.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verheißt.

Unser geliebter Vater und Großvater
Max Zimm
(fr. Gemeindevorsteher und Stadtrat in Schimm)
ist im Alter von 83 Jahren am 6. Mai verstorben. Selbstlosigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufopferung für die Seinen waren sein Leben.
Erna Brinitzer geb. Zimm,
Georg Zimm,
Otto Brinitzer u. d. Enkel,
Berlin W 30. — Beileid.

Wir haben unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau
Anna Moritz geb. Selchow
im 89. Lebensjahre zur letzten Ruhe gebettet.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Berlin NW 87, Mai 1938.
Flensburger Str. 14.
Für erwiesene Teilnahme herzlichsten Dank.

Unsere Mutter, Frau
Sophie Schloss
geb. Baruch
ist am 15. Mai nach langem schweren Leiden von uns gegangen.
Nana Schloss (Capstadt),
Egon Salomon u. Frau Rosi geb. Schloss (Berlin-Halensee).
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Stall Karten!
Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters
Julius Lewin
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Rosi Lewin geb. Stolzmann,
Martin Lewin.

25. Mai:
Ortsverband Tiergarten, 20.15 Uhr, Konditorei Hansa, Flensburger Straße 19, Kriegsspieler- und Kameradschaftsabend, Vortrag des Kom. Dr. Richard Kantorowicz über: Meine Fahrt nach Palästina, alte und neue Kulturstätten. Zutritt haben Mitglieder des Bundes (ohne Damen) und Mitglieder der Kriegsspielerabteilung (Körperbehinderte mit Begleitung). Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

Verband Berlin des jüdischen Frauenbundes

23. Mai:
20.15 Uhr, Marburger Str. 5, pte., Gruppe berufstätiger Frauen, Gruppe Westen und Südosten, Günther Friedländer und Elisabeth Neumeier-Mendelsohn: Jüdische Jugend in unserer Zeit. (Fortsetz. S. 18.)

Am 14. Mai 1938 entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder
Eugen Lehmann
im 78. Lebensjahre.

Elisa Lehmann geb. Bacharach,
Dr. Ernst Lehmann und Frau Nelly geb. Frank,
Hugo Maler,
Berlin, Altonaallee 45 — Tel Aviv — Amsterdam.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Max Roth
wurde uns im Alter von 54 Jahren bei einem Besuch in seiner Heimat durch Herzschlag unerwartet entzogen.

In tiefstem Schmerz
Erna Roth,
Margarete Beiner geb. Roth,
Elisabeth Wachsmann geb. Roth,
Dr. Paul Wachsmann,
Berlin W 62, Lutherstr. 30, den 10. Mai 1938.
Chorzow (Polen). — Beuthen (Ob.-Schl.).
Die Beisetzung hat nach erfolgter Überführung in Weidenau stattgefunden. — Kondolenzbesuche dankend verheißt.

Am 13. Mai 1938 entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Flora Berkowitz
geb. Grunauer
im 77. Lebensjahre.

Rosa Samuel geb. Berkowitz nebst Kindern,
Carl Berkowitz und Frau Emmy geb. Glaser,
Betty Berkowitz,
Walter Perl und Frau Elli geb. Berkowitz,
Berlin-Schöneberg, Am Park 14.

Am 16. Mai 1938 entschlief sanft mein geliebter Mann, mein guter Vater
Paul Levy
Ober-Ingenieur
im 58. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Lotte Levy geb. Wolff,
Heinz Levy,
Berlin-Halensee, Eisenbahnstr. 62.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 13. Mai 1938 verschied nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden unsere vielgeliebte Frau, Mutter und Großmutter, Frau
Fanny Wigow geb. Berkower
im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Josef Wigow,
E. Berger und Frau Martha geb. Wigow,
Hermann Wigow,
Regina Wigow,
und 5 Enkelkinder.
Berlin, Alte Schönhauser Str. — New York.
Die Beisetzung hat bereits am 16. 5. 1938 stattgefunden. Wir danken bestens allen Freunden und Bekannten für die erwiesene Anteilnahme.

Am Montag, dem 9. Mai ist mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Kaufmann
Hermann Busse
nach vollendetem 67. Jahre für immer von uns gegangen.
Im tiefer Trauer
Gertrud Busse geb. Glase
und Kinder.
Berlin W 30, Lützowplatz 30.
Die Beisetzung hat, dem Wunsche des Dahingegangenen entsprechend, in aller Stille stattgefunden.

Bürozeit der Anzeigen-Verwaltung:
9 bis 5 Uhr

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 17. Mai 1938 mein lieber Vater
Adolf Schall
Hanna Schall
Berlin W 15, Fasanenstr. 54.

Stall Karten!
Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters
Julius Lewin
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Rosi Lewin geb. Stolzmann,
Martin Lewin.

James Dresner
Weitzgarantie, Raten
Sämtl. Symp. u. L.-L.
Sprachen auch hebr.
Gelegentl. Reparaturen
Unv. persönl. J2 4261
Verführung u. Verführung
Ludwigkirchstraße 7

Werner Eichwald
Schreibmaschinen für jeden Zweck
Fachm. Beratung für Auswärtige:
Laden: Wilmdl., Berliner Str. 5 (zw.
Bayr. Platz u. Kaiserallee), Tel. 87 85 90,
nach Geschäftszeit: 71 96 70

Eischleb & Neuwahl
neue u. geb. Büro- und Reisemaschinen
Eigene Reparaturwerkstatt
Laden: Kleiststr. 3 B5 2503
(am Nollendorfpl.)

Rudolf Gerson
Schreibmaschinen
Wilmsdorf, Berlin, Straße 159
87 67 86

Globus Schreib-
u. Rechenmaschinen-
Vertrieb
Inhaber: Maurus Löwy
Reparaturen, 20 J. Praxis, Gelegenheiten,
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 51
gegend, Kulturtheater, 17 64 72

Leo Grünspohn
Alte, gut. Ladengeschäft / Riesenwahl
u. neuen u. von geb. amer.
u. von Reichenbach
unbedingt lehn. Pers. Be-
dienung, Charlottenstr. 28
a.d. Leipziger Str. / A7 2608

Martin Jacoby
Schreibmaschinen für Büro-Reise
in allen Sprachen, auch Hebräisch
Tel. 86 52 27 Persönl. Verführung
unverbindlich
Wilmsdorf, Landhausstraße 44

Ingenieur Rothholz
Büro- u. Reisemaschinen
Rechenmaschinen
Reparatur eig. Fachwerkst.
Charl. u. Wilm. Str. 11
Tel. 31 54 33

Schuhreparatur
Elektrische
Schuh-Beschlagnalsten
Inh. Walter Heilbrunn, M.d.J.H.V.
Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 44
97 25 75
Charlottenb. Berliner Str. 58 30 23 02
Taureggner Str. 43 34 28 92
Neue Kantstr. 7 93 23 65
Wilmsdorf, Uhlenstr. 138 87 44 14
Prager Platz 6 87 44 14
Auguststr. 60 87 44 14
Zossener Str. 20 66 03 07
Berlin SW, Verarbeiten v. nur gutem Kernleder
Freie Abhol- u. Zust. von Berlin u. Vorort

Tapezierer
Farben-Cohn
Gegründet 1926
Tel. 44 09 30
N 58, Stargarder Straße 58

Großes Lager
in Couches u. Sessel
Spez. Doppelcouches
Umkleitisch / Modernisieren G2 5814
C.O.N.N. Stettin, Zimmermannstraße 29

Ernst Löffler
Tapeziermeister und Dekorator
Ludwigkirchplatz 9, Telefon: 92 23 19
Polster- und Dekorationsarbeiten preiswert.
Nur Qualitätsarbeit! Erste Referenzen

Siegfr. Prager
Polster- u. Dekorationsarbeiten
Barbarossastraße 42 Markisen, Gardi-
nen, etc. seit 1882 neu anmach. billigst
F. ISRAEL, Günstelstr. 62 / 84 34 52
Augsburgerstr. 51 / 24 46 75

L. Rosenthal
Dekor., Polsterarbeiten
Spez.: Polstermöbel u. Auswärtiger
Schöneberg, Günstelstr. 62 / 84 34 52
Augsburgerstr. 51 / 24 46 75

Polstermöbel- u. Matratzenfabrik
Neuanfertigung u. Umkleitisch, L. Schöbe,
NW 21, Alt-Neub. 95, Telefon: C 9 9561
M. d. jüd. Handwerkervereins

Dekorations- und Polsterarbeiten
Modernisieren, Neuanfertigung,
Gardinenmach. S. Schickel, W 15, Pariser Str. 47 / 2 4706

Louis Wolff
W 50, Nachodstr. 8 / Tel. 24 10 30
Polstermöbel u. Dekorations-
arbeiten für die Auswärtigen
Neuanfertigung / Reparaturen

TEPPICH-REINIGUNG
Teppich-Reinigung, Kunststoffe
Entmottung, Aufbahrung usw.
WILLY BECKER
Greitswalder Str. 13, Tel.: E 3 3317
Einzige jüd. Teppichkloster in Berlin

Tischler
Bau- und Möbelschreiner
Geschäftseinrichtungen, Hausreparaturen
Beizen - Polieren
MILET, N 4, Elsassstr. 52, 42 91 35

HUGO HOPP
Glasbau- und Fliesen-Ausführungen
Wilm.-Charl. 4, Niebuhrstr. 68, Tel. 32 17 33

M. KRAMARSKI
Töpfermeister
Berlin W 35, Winterfeldstr. 24, Tel. 27 32 97

Uhrmacher
Uhren / Goldwaren / Trauringe
Reparaturen Ankauf Umkleitisch
Herb. Katz, W 30, Barbarossastr. 14
26 21 32

F. WEISS, Uhrmacher
NW 87, Flensburger Str. 1, C 9 4189
Anl. sämtl. Rep. u. Komplz. Arb. spez.
Kl. Armaturen, gute Arb., bill. Preise

UMZÜGE
Umzüge unter persönlicher Leitung
Umkleitisch und Verwahrungen zu
vermeiden, bitten wir, genau auf
unsere Firma zu achten.

Hans Fuss & Co.
Inh. Hans und Isak Fuss
Mitgl. der jüd. Gemeinde
Möbeltransporte / Lagerung
Inland / Ausland / Übersee
Spez.: Palästina-Transporte
nur ur Frankfurter Allee 21
Tel. E 8 0817
Umzüge unter persönlicher Leitung
Gepäck-Eilwagen

J. Gutkind & Co. M.d.
Spezialreise seit 1906
W 30, Barbarossastr. 52
Tel.: 23 31 91

Ausland
Übersee

Stadt-Transporte
SALOMON, Chodowickstr. 36,
Telefon: 53 02 05, 45 37 73

Die Heißmangel
M. d. j. G.
Motzstr. 92, am Prager Platz 24 39 31
Eigene Wäscherei
Sackwäsche RM 3,50 - 0,20 Transport,
Polster- u. Dekorationsarbeiten preiswert.
fertige, Pid. 28, Oberhemd plätten: 35 Pf.

HELIOS
Die Qualitätswäscherei wäscht
schonend, sauber, preiswert.
F. ISRAEL, Günstelstr. 62 / 84 34 52
Augsburgerstr. 51 / 24 46 75

Margarete Neuhoff
M. d. j. G.
wäscht, heilmangeln, plättet, Haarländ-
straße 10, B 5 4474, Wäsche nach Gewicht.

jüd. Wäscherei Saloschin
wäscht in Kopenik, Pid. Wäsche 0,28, Freie
Abhol- u. Lieferg., Stadthaus, Berlin O 17,
Rüdersdorf Straße 6, Tel.: 57 34 04

ZENTRALHEIZUNG
Sanitäre Anlagen
NW 7, Karlsru. 16, 41 49 56, nach
18 Uhr: 26 49 56, Gegr. 1894,
Heizung, Warmwasserbereitung
Neuanfertigung / Reparaturen

Nähmaschinen
Vertretung von erstklassiger Marke
Radio-Haus Clou
Königsstr. 55, / Tel.: 51 45 51

Goldstein, Vertreter
Nähmaschinen 45 17 13
Kugelschreiber 92
NÄHMASCHINEN
auch gebrauchte SCHMELZ
Reparatur, Mechaniker
Ruf: 44 64 60 / Glückburger Straße 1
W 50, Kumbacher Str. 7, Tel. 21 71 70

Nähmaschinen
u. Motore u. Haush. u. Gewerbe, erstkl.
Fabr. Kl. An. u. Abzahlg., auch bar. Fabrik-
garantie. Inzahlung, gebrauchte, Nähmasch.
Postkarte oder telefonisch. Anruf genügt.
Nähmaschinenvertr.: Schönehorn
W 50, Kumbacher Str. 7, Tel. 21 71 70

Herde, Ofen
Badewannen, Badoöfen
Sanit. Artikel, Kühlschränke
GUTTADT & SIMON
Laden: Kleiststr. 3 B5 2503
(am Nollendorfpl.)

Brillen
Optiker H. Hess Nachf. 51
Fachgeschäft für Augenoptik und Foto

Brillen-Kaiser
Optikermeister u. staatl. gepr. Augenoptiker M. d. J. H. V.
W 30, Speyerer Str. 10, u. Bhl. Bayer Pl., 26 30 31

MAX RIEGEL
Lief. d. Krankh.
W 30, Speyerer Str. 10, u. Bhl. Bayer Pl., 26 30 31

Foto Bernstein
wg. Potsdamer Str. 5
Erstkl. Amateur- u. Prof. App.
Sehr große Auswahl in Kameras
Mikroskop u. Mikro-Photographie
Alles für Foto u. Bism.-Photo
Bismarkstr. 81, Ecke Wilmsdorf Str.
Apparate etc. eig. Photowerkst. Versand
PHOTO-RICHTEHNER
W. u. Passage, Laden 11, Tel. 11 21 54
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern
Leica, Kodak u. a. Fabrikate. Filme.

RADIO
Gelegenheit 4-Röhren-Superhet
Netzlerempfänger
billigst / Tel. D 1 1481
F. Ing. Dallmann, Elsassstr. Str. 20,
Tel. 11 21 54

Radio Rolf Feder
Radio-Geräte - Kühlschränke
Moderne Reparaturwerkstatt
Teilzahlung - Kundendienst
Kurfürstendamm 150 (Eng. Nestorstr.) 17 5700
RADIOVERTRIEB / RECORD
Kurfürstendamm 14-15
Motzstraße 17 (Laden)
Tel. 91 66 26

ALLE REPARATUREN
an allen Radio-Geräten, auch ausländischen
Abholung, Zustellung, Anlieferung
FRITZ STÖCK
Lietzenburger Str. 32, Ruf: 91 40 75

RADIO-TEMPO
M. d. j. G.
Sämtl. Neuheiten, sowie gebrauchte Form-
empfänger, Gas. u. Elektro-Kühlschränke,
Teilzahlung, Kundendienst, Tel. 97 30 25,
Wilmsdorfer Str. 73, Ecke Mommsenstr.

RADIO-WINDMÜLLER
Radioelektr. Sprechapp.
Neuanfertigung, Reparaturwerkstatt, Schall-
platten, Elektrala, Düsselroder Str. 7
Ecke Uhlandstraße - 12 7150

SCHILD - STEMPER
HERMANN KURNIK
77, BLUMENSTR. 98
ERNST 52 30 42

SCHREIBBUROS
SCHREIBBURO BÖRSE
Lychenholm, C2, Neue Promenade 4
Telefon: 41 08 29 / Abschreiben, Ver-
vielfältigen, Diktate, Typendruck

SCHREIBMASCH.
Alfred Brüll
Schreibmaschinen aller Systeme für
Büro u. Reise, Gelegenheiten, Vor-
führung, Probierstück, unverbindlich.
Bamberger Str. 19, Tel. 26 08 79

GLAS - PORZELLAN
Tafel- und Kaffeeservice
Haus- und Küchengeräte
L. Katz & Co.
Königsstraße 42b, Ecke Heiligegeiststraße

M. FRANKENSTEIN
senior
Glasermeister, Gegr. 1898.
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten.
Auto-Verlag, Agentur d. Glaser-Versicherung
Berliner Hausbesitzer 2, 6, W 30, Speyerer
Straße 24/25 (Bayer. Pl.), Tel. B 6 4606.

GRABENKÄLER
GRABMALKUNST
JULIUS SIMON
Weissenau, Lohrthorstraße 24 u. 25
Telefon 66, 3567
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins

Juweliere
Massiv goldene Trauringe
Alfred Krawitz, Uhrmacher u. Juwelier
Dahlemerstr. 9, u. Bhl. Charlbg.
Uhren, Gold, Silberwaren, Juwelen, Rep.-Werkst.
Name 405 J. d. Bln. u. Heill. 16 0257

KAMMERJÄGER
Kammerjäger Moses
vernichtet Wanzen, Schaben usw.
42-jährige Tätigkeit / Erfolgsgarantie
auch ohne Gas - Geprüfter Fachmann
NO 55, Greifswalder Straße 219, 53 1155

RAINER
GEHEIMNIS KAMMERJÄGER
SO 36, Wiener Straße 14 b, Anruf 68 19 29

ohne Gift - ohne Gas
besitzt Wanzen, Räume am gleichen Tage
wieder bewohnbar.
RITZ SCHWARZ, 25 46 40,
W 30, Eisenacher Str. 21

Kurt Seelig
Radikal-
Vernichtung
auch ohne Gas, geruchlos
W 50, Prager Str. 31
B 1 Bav. 0342

Wanzen beseitigt
Ohne Gift - ohne Gas - ohne Störung
Staatlich geprüfte, beglaubigte
Verhinderung Neubeinfestigung
Wagner, Wilm., Nikolsburger Pl. 2, Tel. 87 61 93

KLEIDERPFLEGE
Valencia (M. d. J. G.)
Chem. Reinigungs- u. Bügelanstalt
Hutmützen / Reparaturen / Kunststoffe / Farben
Friedenau: Rheinstraße 35, Telefon: H 3 2000
Charlottenburg: Augsburger Str. 36, Tel. 1 3809
Abholen und Lieferung erfolgt kostenlos

Jüd. Malerei-Werkstatt
Hermann Dannenberg, Krautstr. 54a, 59 26 52
Fassaden - Treppentür - Wohnungen

Malerei E. Veit
Charlottenburg, Dahlmannstraße 30,
Wohnungen / Möbelschmuck 96 36 80
Ausbestellungen
Schiller

Möbel - Polsterwaren
Tennische - Gardinen
in großer Auswahl -
sehr preiswert
Rosenthaler Platz

Möbel,
die Sie suchen, in tel.
Moritz Hirschowitz
50, Skatizer Str. 25, am Kottbuszer Tor.

JOSEF SAND
Münster 42 62 74, Hangerne, Zwirne
Für Industrie und Werkstätten

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat,
Garantie, Inzahlung,
Neuanfertigung aller Nähmasch.
Zuverlässig, Bedienung,
Unverf. besucht u. be-
z. Sie, auch Sonn-
und Feiertagen.
Nähmaschinenvertrieb, Bredow, M. d. J. G.,
Alexanderstraße 53, Tel. 59 19 41.

MÜLLER & MATHEUS
Bausausführungen
W 35, Großdammstr. v. Siedler-Über 59
Fernruf 22 55 93

BELEUCHTUNGSKÖRPER
Willy Herz - Herzlucht
Tel. 92 20 95 96
Elektr. Anlagen
Nikolsburger Straße 6
Kaiserstraße 201

BETTEN - BETTFED.
Bettten und Aussteuern
Oscar Goldstein, Gegr. 1911, Südwestthor 20
Bettfedern-Reinigung - Umkleitisch, Tel. H 0134

Daunendecken-Atelier
Gruenbaum-Wulff
Anfertigung, Umarbeitung aus Oberbetten.
Neuheit: Auswechselbare Daunendecken
in Verarbeitung, Marburger Str. 24 89 02

Stapp u. Daunendecken
bestes Fabrikat, preisw. Strohmatten,
nur Walstr. 89, zw. Rob. u. Grünstr.
F 7 4582, Aufarbeit. alter Decken bill.

BUCHDRUCKEREIEN
HERMANN KURNIK
Gutachter, Buchhändler u. Schriftf. u. Schreibe.
O 29, EILBENSTRASSE, FERNRUF 52 30 62

Buchdruckerei Max Schneller
H 54, Brunnenstr. 194, Tel. 47 17 58
druckt u. liefert in eigenem Betrieb
Gegr. 1886 - Vertreter gesucht.

Buchbinderei
eigener Betrieb
Ruf: 59 57 24
ARTHUR SCHWARZER, Kl. Andreasstr. 4

BUCHVERTRIEB
M. Gonzer
Jüdische Schulbücher / Talmud
Oranienburger Str. 26 / 42 30 94 / Ankauf

DROGERIEN
Apotheker L. Aron Eden-Drogerie
Kaiserstraße 194 (a. d. Güntzelstr.) Tel. 86 65 06
Drogen, Foto, Parfümerie, Wirtschaftsstoffe,
in Berlin frei Haus.

Drogerie Wangelheim
Bayerischer Platz 9, Tel. 26 11 09
Parfümerien, Foto, Wirtschaftsstoffe
Lieferung frei Haus

Elektrotechnik
Licht-, Kraft-, Radio-,
Gas-, Wasser-Anlagen
Baukneppner
Elektro- u. Gas-Kühlschränke - Herde
Konnektoren bei sämtl. Werken
Eig. u. Gas-Teilzahlungs-System
Kblg. u. Sybstr. 7, Tel. 32 26 49

Beleuchtungskörper
aller Art, Koch- u. Heizapparate sowie
Elektro-Material u. Glühbirnen.
Georg Baumgarten
NO 55, Immanuelparkstr. 24, Tel. 53 38 28

Dipl.-Ing. Rud. Blumenhal
Elektr. Anlagen u. Apparate jeder Art, Konzess.
bei sämtl. Elektrizitätswerken, Charlbg. 5,
Lehnhardstr. 22, C 4 0561 (Jüd. Frontk.)

Elektr. Anlagen
jed. Größe, auch Reparaturen
Ing. Edgar Goldschmidt,
seit 30 Jahren Konzessioniert bei
sämtl. Werken, Lichterfelde-West,
Jägerndorfer Zeile 52, G 3 3961.

Walter Loeblinger
Elektromechanik, Elektr. Licht, Kraft-
u. Signalanl., bei all. Werken, zugl. Schöne-
berg, Eisenacher Str. 81, Tel. 71 40 78.

Elektro-Radio-Apparate
Elektrische Anlagen jeder Art
bei allen Werken zugl.lassen
S. MAX ROSENBERG
Ingenieur u. Elektromech.
NO 16, Landsberger Allee 135

Wilhelm Sand
Elektr. Anlagen / Lampen
N 54, Rosenhaler Str. 13, 42 78 02

FAHRRÄDER
Größe Auswahl
Reparaturen sofort.
Sally Mallich, NO 43
Neue Kantstr. 18a
Tel. 53 20 21 -

FENSTERREINIGUNG
M. d. j. G.
Gründlich, Inh. Otto Lefebvre, W 50,
Marburger Str. 3, 24 19 47 reinigt billigst.

Fenster u. Parkett
reinigt Felix Schick, Wilmdl.,
Siedlerdamm 194, H 7 0643, M. d. J. G.

AKADEMIKER, DOCTOR
Jude, Reichsangehör., Anl. vierz.
reprä. Ersch. erstkl. Charakter, volk.
vortrefflich u. freudig, schuld.
los geschied., sucht sympath., gut
ausschauende, schlank jüdische oder
halbjüdische Dame, auch geschieden,
verwitwet oder mit Kind, zwecks Ehe
kennenzulernen. Größeres Vermögen,
od. Sicherung der wirtschaftl. Basis
in anderer Weise ist notwendig. Aus-
land od. Auswand.-Möglichkeit, erw.
Zusch. unv. P. 840 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Endvierziger
Jude, sehr jungendl. Erschein., wünscht
hübsche, schl., jüd. Dame aus erst. Fam.
zu heir., kenn. zu lern. Wenn mögl., ge-
meins. Ausw. Nur nichtan. Bildzusch.
unv. P. 960 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdischen Ehegelehnten
s. jüdisch, 50, berufl.,
Eigene, sucht zuehelichen, Charakterv.
P. 833 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Witwe
jüdisch, gutaussehend,
unabhängig, wünscht
eigene, jüdische, schl., Ehe-
partner bis 45 J.
Lagerkarte 203, Post-
amt, P. 909 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Verschiedenes
Wo kann zwecks Auswanderung
das Nähen von Kinderkleidern
erlernt werden? Zusch. P. 939 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Geselligen Anschau
jüd. Kreis sucht jüd. Herr mittleren
Alters, Zuschriften P. 890 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Silberfische
schöne Exemplare 155,- Polzpräparaten
Zubehörarbeiten jeglicher Art preiswert.
Nordheimer, Warburgstr. 26, Tel. 77 27 70

Korsett-Spezialistin
Anita Michalowsky, Tharandter Str. 5,
Kaiserallee (Häutl., Güntzelstr.) 87 36 57.
Praxis, Elisabeth Peyer, W 30, Hohen-
staufenstr. 55, Tel. 27 30 02.

Corset-Spezialistin
Anita Michalowsky, Tharandter Str. 5,
Kaiserallee (Häutl., Güntzelstr.) 87 36 57.
Praxis, Elisabeth Peyer, W 30, Hohen-
staufenstr. 55, Tel. 27 30 02.

Betreuung von Auswanderer-Vermögen
Sanierungen, Auseinandersetzungen
Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Bürozeit des Gemeindeblattes: 1/9-5 Uhr

In festem Auftrage
suchen wir
Rentenhaussee
mit und ohne Komfort

S. Ackermann & Co.
Immobilien - Hausverwaltungen
Berlin W 9, Potsdamer Straße 7
Ruf 21 39 31

Lehr & Co.,
Wertstraße 11
C 3 1818
Fliesen, Baustoffe

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovierungen und
Wohnungsteilungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 17, Tel. 42 83 05/06

BAU-beratung
überwachung
E. SCHEIN,
W 15, Duisburger Str. 1,
TELEFON: 92 42 31

Baugeschäft Berger & Co.
Gieselerstraße 12
Tel. 31 78 11. (M. d. j. H.-V.)
Bausausführungen jeder Art, Spez.:
Wohnungsteilungen, Fassaden.

Baugeschäft
RICHARD BLOCH
Umbau-, Fassaden- und werr. 1911
Reparaturarbeiten, Schwammbeisichtigung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Lehr & Co.,
Wertstraße 11
C 3 1818
Fliesen, Baustoffe

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovierungen und
Wohnungsteilungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 17, Tel. 42 83 05/06

BAU-beratung
überwachung
E. SCHEIN,
W 15, Duisburger Str. 1,
TELEFON: 92 42 31

Baugeschäft Berger & Co.
Gieselerstraße 12
Tel. 31 78 11. (M. d. j. H.-V.)
Bausausführungen jeder Art, Spez.:
Wohnungsteilungen, Fassaden.

Baugeschäft
RICHARD BLOCH
Umbau-, Fassaden- und werr. 1911
Reparaturarbeiten, Schwammbeisichtigung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Lehr & Co.,
Wertstraße 11
C 3 1818
Fliesen, Baustoffe

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovierungen und
Wohnungsteilungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 17, Tel. 42 83 05/06

BAU-beratung
überwachung
E. SCHEIN,
W 15, Duisburger Str. 1,
TELEFON: 92 42 31

Baugeschäft Berger & Co.
Gieselerstraße 12
Tel. 31 78 11. (M. d. j. H.-V.)
Bausausführungen jeder Art, Spez.:
Wohnungsteilungen, Fassaden.

Baugeschäft
RICHARD BLOCH
Umbau-, Fassaden- und werr. 1911
Reparaturarbeiten, Schwammbeisichtigung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Lehr & Co.,
Wertstraße 11
C 3 1818
Fliesen, Baustoffe

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovierungen und
Wohnungsteilungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 17, Tel. 42 83 05/06

BAU-beratung
überwachung
E. SCHEIN,
W 15, Duisburger Str. 1,
TELEFON: 92 42 31

Baugeschäft Berger & Co.
Gieselerstraße 12
Tel. 31 78 11. (M. d. j. H.-V.)
Bausausführungen jeder Art, Spez.:
Wohnungsteilungen, Fassaden.

Baugeschäft
RICHARD B

Stellen-Nachweis
Fortsetzung von Seite 21

Angebote

Berufstätiges
Ehepaar, Komforthaus, sucht junge, jüdische Hausgehilfin, Kochkenntnisse. Gallewski, Berchtesgader Str. 4.

Haushaltshilfe
jüd., regen Mädchenzimmer, evtl. auch Betreuung, gegen Vergütung, 92 54 75.

Altersheim
Siegmunshot 10, sucht Hausgehilfin, jüd. 39 96 04.

Hausangestellte
jüd., mit Kochen, gutes Gehalt, sucht I. Juni, Lelser, Martin-Luther-Str. 60, Tel. 71 42 20.

Hausgehilfin
jüd., mit etwas Kochkenntnissen, per sofort gesucht, Scherl, W 30, Goltzstr. 35, 27 81 83.

Hausangestellte
jüd., für kl. Haushalt, zum 1. Juni gesucht, 71 62 97.

Kinderliebes Mädchen
(jüdin), mit guten Zeugnissen, zum 1. 6. gesucht, Nichtritueller Komforthaus, 2 Erwachsene, 2 Kinder, Telefon 86 40 64 (9-11).

Hausgehilfin
jüd., für 4-Pers.-Komf.-Haush., 7. 1. 6. ges., Hilfe vorhanden, Friedeberg, Nachodstraße 15, Tel. 24 82 36.

Hausangestellte
jüd., Fünfzimmer-Komforthaus, Berkowitz, Schöneberg, Am Park 14.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnis, für Villenhaus (2 Personen) gesucht, Gutes Gehalt, Tel.: 89 40 24.

Frauenloser Arzt
Vollkomfort, sucht gewandte jüngere Jüdin, C 4 5270.

Suche
kinderliebes zuverlässiges Tagesmädchen (jüdisch), leichte Hausarbeit, Alter bis 35 Jahre, Telefon von 2-4 Uhr: 17 62 24.

Perfekte Köchin, Hausmädchen oder Diener
jüdisch, 1. VI., für Pension gesucht, Tel. 92 53 32.

Mädchen
jüdin, aus gutem Hause, zum Anlernen, Kienheim, Zehlendorf, 84 10 71.

Jung, Mädchen
Kinderpflegerin, jüd., für 2-Personen-Haushalt, Kleinkind, 1 Std. von Berlin, gesucht, Schmitt, Offerten: Hamburger, W 30, Freisinger Str. 6.

Hausangestellte
jüdin, für 2-Personen-Haushalt neben Köchin sucht, Telefon: 91 54 00.

Hausgehilfin
jüdin, für ältere Dame, 4-5 Komforthaus, gesucht, 39 27 66.

Tagesmädchen
jüdin, verlangt, 45 35 70.

Mamsell oder Köchin
jüd., mit langjährigen Erfahrungen und besten Empfehlungen, sucht: Bridgeclub, Kurfürstendamm 202, Tel.: 91 11 91.

Tagesstellung
jüdische Hausangestellte, Komforthaus, gesucht, Berendt, Kaiserallee 214.

Tüchtige Hausgehilfin
jüdin, für kleinen Pensionat-Haushalt, 1. 6. gesucht, Hoffmann, Barbarossastr. 44, II.

Kinderliebes
Fil., jüd., für 6. und 8jäh. Knaben, mit leichter Hausarbeit, Hilfe vorhanden, keine Tagesstellung, sucht Stark, Krossener Straße 17, 58 45 75.

Junges
arbeitsfreudiges jüd. Mädchen, Kochkenntnisse, gesucht, nach 3 Uhr, Oppel, Heilbronner Str. 28.

Mädchen
jüdin, jung, arbeitsam, perfekt kochen, 3 Pers., 5-Zimmer-Komforthaus, 1. 6. gesucht, Gute Zeugnisse erforderlich, 60-2, 2mal Putzfrau vorhanden, 9-10, 2-3: 93 62 25.

Kleinkindpflegerin
od. Hausangestellte, jüd., kl. Komforthaus, mögl. per sofort, Tel. 41 54 82.

Jüngere
Hausgehilfin, jüd., gegen Komforthaus, evtl. Taschengeld, Trauener-Haushalt, Chiffre: „Hausgehilfin“, postlagernd Berlin SW 68.

Hausangestellte
jüd., kl. Komforthaus, sucht: Rothschild, Heilbronner Str. 30.

Hausgehilfin
jüd., bei guter Aufnahme, bewandert in allen Hausarbeiten, in 4-Zimmer-Komforthaus, gesucht, Kurfürstendamm-Olivaer Platz 91 61 37 (9-10, 1-4).

Hausgehilfin
od. Hauslehrerin, jüd., m. Kochkenntnissen 3-Personen-Komforthaus, sofort oder 1. 6. gesucht, Tel. 87 28 39 (9-4-5).

Hausangestellte
jüdin, für 5 Zimmer, 3-Pers.-Haushalt, gesucht, Kaufmann, Dirksenstr. 45.

Tüchtiges
Hausmädchen für größeren Haushalt gesucht, Kaufmann, Dirksenstr. 45.

Perfektes Hausmädchen
jüd., zum 1. Juni gesucht, Familienheim Kirschners, Kurfürstendamm 63.

Tagesmädchen
mit Kochen, jüd., 3-Zim.-Komf.-Haushalt, aus der Nähe Philipp, Berchtesgader Straße 5.

Stütze und Tagesmädchen
jüd., für größeren Haushalt, Hammer-schlag, Kurfürstendamm 102.

Haushaltshilfe
jüd., tagsüber sof. ges., 17 09 83.

Junge Hausgehilfin
oder Haustochter, jüd., für Arzt-Haushalt gesucht, Hilfe vorhanden, 52 07 77.

Hausangestellte
jüdin, 4-Zimmer-Komforthaus, 1. 6. gesucht, 92 48 08.

Hausgehilfin
jüdin, für Komforthaus, angenehme Stellung, 4 Personen, 1. VI. gesucht, Tel. 86 05 01.

Junges
Mädchen, jüd., kl. Komforthaus, gesucht, 31 35 91.

Wirtschafterin
jüd., 1. frauenlosen 4-Zimmer-Arzt-Haushalt per 1. 6. gesucht, 9-12, 4-7 Uhr: 53 28 80.

Aufwartung
jüd., gesucht, täglich, vormittags kl. Komforthaus, Wilmersdorf, 87 41 28.

Gesuche

Älterer, intelligenter jüd. Herr
Jahresrente lang Reisender, reichsangehörig, auch im Reklame- und Anzeigenfach erfahren, mit guter Handschrift, vertrauenswürdig, sucht Belästigung, Beste Referenzen. Keine Provisions- oder Versicherungssachen. Angebote unt. P. 983 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Chauffeur
jüd., zuverlässig, auch Stunden, 31 26 93.

Junger
gelernter Schlosser, jüd., sucht Stellung gleich welcher Art, B 4 4330.

Pflege
Jude, bestempfohlen, frei, Postlagernd Nr. 1894, Wilmersdorf 1.

Schafför
Jude, sucht Stellung, Privat oder Lieferwagen, 96 10 95.

Autobesitzer
jüd., sucht Beschäftigung, Provisionssachen zwecklos, 41 22 81.

Junger Mann
jüd., 33 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, Verkäufer, Dekorateur, Plakater, Kallweit, Meyerbeerstr. 5.

Verdienst
sucht älterer jüd. Kaufmann und Buchhändler, Übernahme jede Arbeit, privat und geschäftlich, Vertretung, Vermittlung, Ermittlung, Inkasso etc. Postlagerkarte Nr. 148, Berlin W 81.

Markthelfer
Jude, Mitte Dreißig, verh., in ungek. Stellung, sucht für sofort oder später Stelle in gutem Hause als Packer oder Handwerker, Plakatschrift, Willig und fleißig, schnelle Auffassungsgabe, Off. P. 914 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kartoffel
Vertreter, jüd., mit Kundenkreis, sucht Vertretung leistungsfähiger Fabrik, Off. u. P. 906 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Beschäftigung
aller Art sucht Schafför, Jude, M. K., postlagernd, NW 87.

Suche Beschäftigung
gleich welcher Art, besitze Führerschein 2 und 3, bin Jude, 26 37 92.

Stundenbuchhalter
jüd., bilanzsicher, billig, Off. P. 896 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schafför
jüd., mit Lieferwagen sucht Transporte, 41 82 90.

Reklamekünstler
Jude, vielfach prämiert, Plakate, Graphik etc., Figur u. Schrift, sucht Aufträge oder Position, 97 55 55.

Kochlehrstelle
für 14-jährigen großen, kräftigen, jüd. Jungen sucht Frau I. Magen, Breslau, Grillparzerstraße 36.

Buchhalter
bilanzsicher, Revision, amerik., Stenotyp., Jude, sucht Halbtagsstellg., 53 31 67.

Familienvater
Jude, 34 J., sucht Stellung, Hausdiener, Teppichklopfer, Portier, Postlagernd C 25, Lagerkarte 181.

Wanderdekorateur
jüd., mod. Lackschm., 96 06 49.

Schlossergeselle
jüd., 22 Jahre, umständehalber gekündigt, sucht Arbeit jeder Art, 97 73 13.

Zahntechniker
jüd., 20 Berufsjahre, beste Referenzen, sucht Stellung, 92 02 62.

Bilanzbuchhalter
Steuersicher, Stenotypist, jüd., arbeitet tags, stundenweise, 52 37 42.

Schafför
(eigener Lieferwagen), jüd., 87 85 30.

Privat-Chauffeur
Junger Kaufmann, gepflegte Erscheinung und Umgangsformen, 34 Jahre, jüd., jetzt selbständiger Berufskauffahrer, sucht Stellung, Anruf: 19 20 24.

Gewandter
rüstiger Kaufmann, tüchtig, Jude, sucht Beschäftigung, Büro, Laver oder dergleichen, Off. P. 884 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ingenieur
gelernter Mechaniker, Jude, sucht Beschäftigung jeder Art, Off. P. 878 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junger Konditor
jüd., sucht Stellung, um seine Kenntnisse zu erweitern, Off. P. 867 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Kaufmann
26, Jude, mit best. Zeugn., jur. Vorbild., in allen Büroarb. perf., engl., franz., Sten., Schreibm., sucht Stellung, gleich welcher Art, Julius Meyer, Curthdamm 30, Tel. 61 28 45.

Hauswartstelle
sucht jung., jüd. Ehepaar zum 1. Oktober, evtl. früher. Bisher Hauswartstelle Westenhaus, Warmwasser, Zentralheizung Off. u. P. 970 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schafför — Gärtner
jüd., gelernter Motoren-Fachmann, mit allen Reparaturen und Wagenpflege bestens vertraut, Erl. Reise- und Stadtfahrer, 1. Juni frei, Off. P. 979 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Stenotypist
junger, Jude, sämtliche Büroarbeiten, 96 03 90.

Chauffeur
Jude, frei auch stundenweise, 26 16 59.

Erfahrener
seriöser Vertreter, Jude, mit eigenem Wagen, sucht Textilververtretungen für Berlin und Umgegend, Off. P. 945 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Textilkauflmann
jüd., tüchtige Arbeitskraft, mit Verkauf, Lager, Kontor vertraut, auch jede andere passende Beschäftigung annehmend, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, Off. unt. P. 934 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Chauffeur
Jude, langjähriger Fahrer, 26 Jahre, Stadt und Reise, sofort frei, Ely, Fasanenstr. 50, 92 29 67.

Stundenbuchhalter
bilanzsicher, Jude, 92 69 72.

Bilanzbuchhalterin
jüdin, allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Steuersachverständige, zugkräftige Korrespondenten, glänzende Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu ersetzen, zu vertreten, sucht ganz- oder Halbtagsstellung, Tel.: (nur 12-13) 92 10 11.

Stenotypistin
und Kontoristin, mit hervorragender Handschrift, jüd., sucht Stellung, Zuschriften erbeten: Lagerkarte 052, NO 55.

Stundensteno
(Jüdin), Kaufmann, Anwalt, 92 49 56.

Jg. Ausländerin
jüdisch, sucht Stellung als Erziehlerin mit Übernahme leichter Hausarb., Off. P. 919 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenosekretärin
jüdin, transportable Eigenmaschine, auch stundenweise, 92 07 71.

Ärztin
jüd., übernimmt Pflegen, Nachwachen, Spritzen etc. 86 54 37.

Anfangsstellung
halbtags, sucht jüdin, gewandt, jung, gut auss., Zuarbeiterin, Sprechstundenhilfe, evtl. Verkauf, Postamt Lietzenburger Str., Lagerkarte 073.

Bilanzsichere Buchhalterin
jüdin, mit allen Büroarbeiten vertraut, Postlagerkarte 007, S 59.

Perfekte
Stenotypistin, jüd., aushilfs-, stundenweise, 71 31 76.

Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht Stellung, W 80, postlagernd II, 17.

Krankengpfleger
jüdin, sucht Tagesstellung, evtl. mit Kochen, 86 58 55.

Kindergrünerin
jüdin, sucht Nachmittagsstelle zu Kindern, Steff, Cussel, Hal., Seesener Str. 50, 97 69 14.

Hauspflegerin
jüd., übernimmt Tag- und Nachtpflegen, Wirtschaftsführung, 24 38 82.

Bilanzsichere
Buchhalterin, auch stundenweise, Rückstände, Monatsabschlüsse, jüdin, 26 59 09.

Jüdin
45, sucht Kontorarbeit, Stenotypie, eventuell Haushaltführung, Trauenerlos, Arzt, perfekt, beste Zeugnisse, 22 45 90.

Näherin
jüdin, sucht Beschäftigung in Maßschneiderei (vormittags), Postlagerkarte 316, C 102.

Perfekte
Stenotypistin, jüdisch, alle Büroarbeiten, Sprachkenntnisse, Auch aushilfsweise, Tel. 91 52 20.

Suche
Heimarbeit, jüdin, 31 75 53.

Junge Stenotypistin
halbtags oder 3mal wöchentlich, 42 60 69.

17-jährige
Arzttochter, jüd., 1 Jahr Haushaltungsschule, sucht Tagesstelle als Sprechstunden- und Haushaltshilfe, 31 06 91.

Bilanzsichere
alt, jüd. Buchhalterin, perfekt Steuern, Stenogr., Schreibm., sucht halbtags od. stundenw. Beschäftigung 83 61 30.

Angehende
Kindergärtnerin, jüd., möchte 2-3mal wöchentlich mit Kindern hausein, musizieren, Ausflüge machen, Meldungen unter: P. 913 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für
meine Tochter, 16½ Jahre, jüd., Mittelschulbildung, suche Lehrstelle im Maßatelier, Vorkenntnisse vorhanden, Off. unt. P. 907 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kontoristin, Fakturistin
jüd., 52 31 93.

Intelligente
flotte Stenotypistin, reichsangehörige jüdin, angenehmes Äußere, sucht Stellung, evtl. Verkaufshilfe, 45 39 12.

Junglehrerin
jüdin, Englisch, Französisch, Hebräisch so wie sämtl. and. Schulfächer, sucht Stellung als Hauslehrerin od. Nachhilfe. Smil, Heinrich-Roller-Str. 14.

Bilanzbuchhalterin
Stenographie, Schreibmaschine, sucht Stellung, auch halbtags, zum 1. Juli, Joseph, Uhlandstr. 54/55.

Krankenschwester
jüdin, staatlich geprüft, frei, 86 50 26.

Krankenschwester
jüdin, auch Säuglingspflege, Staatsexamen, bestempfohlen, 27 20 89.

Aushilfssteno
Kollermaschine, jüd., auch halbtags, stundenweise, abends, Tel. 37 42 50.

Stundensteno
auch Fremdsprachen, 87 04 77 (Jüd.).

Heimarbeit
jeder Art sucht 96 18 03.

Stenosekretärin
jüd., aushilfsweise, englisch, 32 13 32.

Perfekte Buchhalterin
jüdin, mit Kassenwesen, Lohnbuchhaltung und allen vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut, sucht per sofort oder 1. 6. Stellung, Tel. 26 13 48.

23-jähr.
Auslandsjüdin, ungekündigt Stenokontoristin, Schönschrift, einige Dekorations-, Plakatschrift-, Zeichenkenntnisse, Grün, bahnhofslagernd Zoo.

Stenokontoristin
perfekt, jüdin, Aushilfen, 44 18 55.

Halbjüdin
sucht Stunden- oder Halbtagsbeschäftigung im Büro, 71 04 90.

Betreuung
Drei- bis Sechsjährige, Gartenaufenthalt, bietet jüdin, 88 27 70.

Jüdin
empfohlen, sucht Pflege bei älterer Dame, tagsüber oder halbtags, Tel. 73 63 37 (9 bis 11).

Erzieherin
jüdin, sprachkundig, heiter, liebevoll, sucht Halbtagsstellung, 87 52 55.

Krankengpflegerin
jüd., frei, auch Nachtwachen, 31 14 13 (2-6).

Säuglingsschwester
jung jüdin, 1. 6. frei, Anruf nach 19 Uhr: 91 13 67.

Buchhalterin, Stenotypistin
jüd., 27 Jahre, halbtags, stundenweise frei, 19 33 77.

Stenotypistin
jüd., 24 Jahre, perfekt sich, Fakturistin, engl. Kenntnisse, auch Anwaltspraxis, sucht sofort evtl. 1. Juni möglichst Ganztagsstelle, evtl. Aushilfe, 21 09 09, 8-5 (verlangt Naumann) oder Passauer Str. 15.

Betreuung
sucht junge, jüd. Frau, sympathisch, erledigt Ihre Briefe, begleitet auf Spaziergängen, halbtags, 87 52 55.

Pflegen
Nachwachen, Spritzen, Stundenpflege, jüd. Ärztin, 26 08 02.

Pflegen
Spritzen, jüd., 25 14 45.

Aussesserin
jüd., Tag 2-3, 93 20 09.

Tüchtige Buchhalterin
jüd., sucht sol. Stellung, evtl. halbtags, stundenweise, Hecht, Spenerstr. 22.

Wäscheaussesserin
jüdin, Strümpfe stopfen, 2-3, „Näherin“, Postamt NO 55.

Erstklassige
Sekretärin u. Buchhalterin (28), jüdin, selbst. arbeitend, Z. A.-Verfahren, unbedingte Zuverlässigkeit, gute Stilistin, sucht entsprechenden Wirkungskreis, evtl. halbtags, Lagerkarte 5935, Bln.-Schöneberg 5.

Stenotypistin
jüdin, Lyzeumbildung, sucht Stellung, evtl. auch Vormittagsstellung, Telefon: 87 11 56.

Stenotypistin
und Buchhalterin, jüdin, selbständig arbeitend, engl. und französ. Stenographie, gute Zeugnisse, auch aushilfsweise, Silberstein, Lankwitz, Havensteinstr. 3.

Erzieherin
jüdin, perfekt, französisch, englisch, sucht Stellung, sofort oder später, Würzburger, 92 24 32.

Wirklich perfekte Stenotypistin
jüdin, Ende 20, über 8 Jahre in letzter Stellung, erste Referenzen, sucht absolute Vertrauensstellung oder Tätigkeit als Sekretärin, Off. P. 982 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Stundensteno
jüdisch, Aushilfe, erstklassig, 96 07 32.

Stenotypistin
jüdin, sucht Dauerstellung, 31 27 75, abends 30 10 35.

Aussesserin
jüd., für Wäsche, perfekt, auch Eigenmaschine, sucht Arbeit, Off. P. 980 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
jüdin, staatsgeprüft, frei, 52 02 62.

Jüdin
bessert Wäsche aus, Anruf Sonntag: 25 29 10.

Schwester
Hedwig frei, jüd., erste Referenzen, Tel. 92 59 19.

Für, Stenotyp.
und Buchhalterin, jüdin, sucht Stellung, evtl. halbtags, Offerten P. 967 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenosekretärin
jüdin, flott, gutaussehend, gewandt, sucht Stellung, auch halbtags, stundenweise oder Aushilfe, 26 53 16.

18-jährige Kontoristin
jüd., auch Steno u. Schreibmasch., gut. Zeugn., sucht Stellung, 96 38 35.

Witwe
jüdin, sucht stundenweise Beschäftigung, Holzer, Bernauer Str. 47.

Kontoristin
Expedientin, jüd., gewandt, 22 Jahre, sucht 1. Juni Stellung, Off. P. 976 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenotypistin
jüdin, perfekt, evtl. Aushilfe oder stundenweise, 39 89 18.

Fenster putzt
und Fensterrahmen wäscht Jude, für Haushaltungen billigst, 92 11 71.

Hausgehilfe
Jude, sucht Tagesstelle Postlagernd 2394, Wilmersdorf 1.

Diener
sucht Stellung, Stein, Charlottenburg, Oer-vinusstraße 8.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Diener
Jude, perfekt, sucht Stellung ohne Kochen, Lagerkarte 070, Berlin W 15.

Hausgehilfe, Diener
Jude, perfekt, sucht zum Juni Stellung, Baruch, Freisinger Str. 13.

Hausgehilfe
Jude, gewissenhaft, sucht Stellung jeder Art, P. 891 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Teppichklopfen
und sonstige Arbeiten übernimmt Jude, 17 03 39.

Putze Fenster
und mache Gardinen an für Haushalt, Jude, Anruf 8-12: J 2 5566.

Hausangestellte
jüd., sucht Stunden- oder Tagesbeschäftigung, Postlagernd C 43, H 352.

Diener — Hausangestellter
Jude, erfahren, sucht Stellung, auch Pension, Becker, Grunewald, Wallotstr. 10.

Hausgehilfe — Diener
jüd., perfekt, mit Kochkenntn., ab 1. 6. frei, Postlag. K. 50, Postamt W 80.

Stundenfrau
jüdin, Dienstag, Donnerstag Sonnabend frei, 96 38 18.

Jüdin
sucht Halbtagsbeschäftigung zu Kind, Haushalt, möglichst rit. Lagerkarte 265, NW 64.

Halbtags-
oder Tagesstellung, kleiner Haushalt, sucht jüdin, Mitte 30, postlagernd NO 43, K. K. 100.

Aufwartung
jüdisch, halbtags 31 68 64.

Kinderfri.
jüdisch, auch mit Englisch, 31 68 64.

Hausangestellte
jüdin, sucht Stellung bei kinderlosem Ehepaar oder Einzelperson, Orbach bei Weinberg, Weißensee, Pasedagplatz 1.

Kinderfräulein
jüdin, nachmittags frei, Postlagerkarte 316, C 102.

Alleinstehende
Dame sucht jüd. Halbtagsaushilfe, kl. gepflegter Komforthaus, Tel. 93 19 81.

Wirtschafterin
jüdin, perfekte Küche, kleiner Komforthaus, Trauenerlos, frei, 92 56 47.

Aufwartung
s. jüdin, auch halbtags, Anruf 31 75 53.

Stütze
jüdin, selbständig, sucht Vertretung im Haushalt, 6-8 Wochen, Bansemer, Brunnenstraße 141.

Haustochter
Suche für 16-jähr. Tochter, jüdin, Lyzeumbildung, kinderlieb, Stellung mit Familienanschluß, Off. P. 895 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tücht.
erl. jüdin aus Osterr., sucht ab 1. Juli Stellung im Haushalt, Off. P. 893 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin
arbeitsfreudig, sucht Tagesstellung im Haushalt, 53 15 90.

Hausgehilfin
jüd., gesucht, 50 14 10.

Bei Schneidern
Suche Haushaltstelle für meine 15jährige Tochter, jüdin, 1 Jahr Schneiderlehrl. 41 32 29.

Tagesstellung
sucht jüdin, Kochen, Haushalt, perfekt, per 1. Juni, 17 03 39.

Junges
Mädchen, jüd., sucht Halbtagsstelle bei Kindern, Westen, 87 43 93 (19-20 Uhr).

Tagesstellung
sucht jüdin, Kleusch, Steinmetzstr. 27.

Selbständige
Tages- od. Halbtagsstellung in kleinem Haushalt, gute Kochkenntn., gesucht, jüdin, 97 67 54.

Jüdin
sucht vormittags Kinder, Umgehend Trauenerstraße, zum spazierenführen 87 52 55.

Wirtschafterin
jüdin, perfekt in Haus u. Geschäft, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt, evtl. Tagesstellung, Off. P. 873 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Perf. Wirtschafterin
jüdin, sucht sofort od. 1. Juni Stellung in frauenlosem Haushalt, bes. gut kochend, Zuschr. P. 870 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tagesstellung
Haushalt mit Büro, beides firm, sucht 23-jährige jüdin, intelligent, Dobrowietzki, Nordbahnstr. 8, Pankow.

Aufwartung
sucht jüdin, Anruf Sonntag: 25 29 10.

Hauspflege
jüdin, Betreuung jüd. Art, perfekt in Küche u. Haus, kinderlieb, sucht tageweise Beschäftigung, 55 22 33.

Wirtschafterin
jüd., gewandt, zuverlässig, erstkl. Küche, sucht selbständigen Posten, C 2 1201.

Gebildete
Ausländerin, französisch, russisch, Weißnäherin, Kochen, Haushalt, sucht Stellung in kleinem Haushalt, Bernhardt, Wilmersdorf, Berliner Str. 13.

Jüdin
geb. und zuverlässig, 33 Jahre, sucht Wirkungskreis in kleinem frauenlosen nicht-Komforthaus, Gutes Zeugnis und Referenzen, Off. P. 984 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Dienernehepaar
jüd., sucht Stellung, Frau kocht, Off. unt. P. 985 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin
jüd., jung, sucht in kleinem 2-Personen-Haushalt Halbtagsstellung, Kost, Logis und Taschengeld, Off. P. 975 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stütze
jüd., perfekt kochen, sucht kleinen Komforthaus, halbtags 59 45 55.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29. Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161 781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 22

29. Mai 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

FÜR DAS JÜDISCHE KIND

Am 12. Juni und am 3. Juli wird die Jüdische Gemeinde zu Berlin sich an ihre Mitglieder wenden, für das jüdische Kind zu spenden! Wie bei den Sammlungen für die Jüdische Winterhilfe werden ehrenamtliche Mitarbeiter in jedes jüdische Haus kommen und eine Spende für das jüdische Kind erbitten. Wir zweifeln nicht daran, daß jeder Jude und jede Jüdin die Gelegenheit begrüßen werden, die jüngste Generation im Judentum durch eine Gabe zu unterstützen. Hierdurch sollen Mittel zur Verschickung der erholungsbedürftigen jüdischen Kinder aufgebracht werden! Im vorigen Sommer haben wir 800 Kinder in Heime schicken und 1500 Kindern in Tageskolonien Erholung bieten können, in diesem Sommer ist die Zahl der Erholungsbedürftigen noch größer. Wir rufen alle Juden und Jüdinnen auf, sich durch Spenden bei der Sammlung für das jüdische Kind auszuzeichnen. Das jüdische Kind bedeutet heute unsere Zukunft, wir müssen unsere Kinder ertüchtigen, damit sie den Schwierigkeiten einer Wanderung gewachsen sind.

Heinrich Stahl, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde.



Jüdische Staatskunst

Von Conrad Kaiser

Wenn man kurzerhand bestreitet, daß es sie überhaupt je gegeben hat, ist das Thema zweifellos am einfachsten. Selbst Moses muß sich ja heute von gewisser jüdischer Seite sagen lassen, schon die Auswahl des Heiligen Landes als künftige Heimstätte Israels sei ein Zeichen mangelnden geopolitischen Instinkts gewesen. David bekommt dann von den strengen Kritikern eine Art Lobstrich — „im ganzen fast genügend“, nannte es mein Lehrer —, allerdings mit dem Hinweis, daß sein Werk bereits den Keim des Todes in sich trug. Recht schlecht kommen die eigentlichen Könige von Israel und Juda fort. Sie waren sämtlich unfähige Gesellen, und ihre Zeit war — bekanntlich ein Zeichen restlosen staatsmännischen Versagens — uninteressant. „Nun, ich gestehe — sagt freilich der keck aus der Reihe tanzende Elias Auerbach —, daß ich diese Zeit ungeheuer interessant finde. Welche Fülle von Staatskunst ist darauf verwandt worden, diese beiden Kleinstaaten zwischen den riesigen Großmächten dieser Zeit zu erhalten! Und der eine hat zweihundert, der andere gar tausend Jahre überdauert! Welche Fülle starker Persönlichkeiten bietet sich dem Blick, der sie zu sehen versteht!“ (Wüste und gelobtes Land, Bd. II, S. 10.)

Eine sehr schlechte jüdische Presse haben neuerdings wieder — es ging ihnen ja schon einmal so — die Makkabäer. Es wird ihnen nicht nur alljährlich in prächtigen Chanukafestartikeln, sondern gelegentlich auch in Rabbinerpredigten bescheinigt, daß sie politisch und militärisch hoffnungslos minderbegabte Bandenführer waren, und daß sie es überhaupt gewesen sind, die durch unvorschriftsmäßige Haltung den Juden sozusagen die ganze Sache eingebrockt haben. Denn hätten sie nicht in den Unbilden dieser Welt den jüdischen Staat noch einmal gegründet, hätte er logischerweise später nicht noch einmal zerstört werden können. Auch in manchen zionistischen Blättern und sogar in gewissen historischen Büchern, die offenbar von zionistischer Seite Billigung fanden, wird den Makkabäern unter reichlicher Verwendung von Ausrufungszeichen bestätigt, daß sie jedenfalls politisch das Ziel der Klasse in keiner Weise erreicht haben.

In Wirklichkeit verschwindet der Typ des jüdischen Staatsmannes erst in einer Zeit, in der es keinen jüdischen Staat mehr gab. Es gab und gibt seitdem — und noch heute verwechseln das erschreckend viele Juden mit wirklicher politischer Führung — nur noch den Typus des „Schta dlan“, des Fürsprechers, der durch Leistungen auf außerjüdischem Gebiete gesellschaftliche Stellung, Ansehen und Einfluß erlangt hatte und sich gelegentlich, bald hier, bald dort, zugunsten bedrängter Teile der Judenheit mit mehr oder weniger Erfolg bei der Außenwelt verwandte. Das änderte sich erst, als zum ersten Male nach 1800 Jahren Theodor Herzl versuchte, mit fester Hand das Steuer zu ergreifen. Und es begann seitdem der qualvolle Weg des jüdischen Staatsmannes ohne Staat, des politischen Führers eines Volkes, dessen offizielle Größen wütend bestritten, daß es ein Volk sei. Erschütternd vergleicht Nordau in seiner Trauerrede auf Herzl (1905 — noch heute überaus merkwürdig und hörens-wert, kein Ruhmesblatt für die Juden und nicht einmal eines für die Zionisten —) Theodor Herzl mit einem Paganini, der vor der Erfindung der Geige zur Welt gekommen wäre.

„Herzl war ein geborener Staatsmann ersten Ranges ohne Staat, ohne organisiertes Volk, ohne ein einziges der Machtmittel, womit man praktische Politik machen

kann. Sein Fall steht nicht einzig da. Immer noch bringt das alte Judentum von Zeit zu Zeit staatsmännische Talente hervor, für die es keine Verwendung hat. Manche schaffen sich gleichwohl ein Tätigkeitsgebiet, aber es liegt außerhalb ihres Volkes. Denken Sie an Disraeli, für den eine Jugendgemeinde seiner zu eng gewesen wäre, da ja das britische Weltreich ihm kaum weit genug war. ... Herzl ging kaltblütig daran, aus einem Menschenhaufen ohne gemeinsamen Willen und Ziele ein Volk zu schmieden, diesem Volke ein Land zu gewinnen, ohne Heer, ohne Flotte, ohne Finanzen von Regierungen, die nur mit diesem Faktum rechnen, Zugeständnisse zu erlangen. ...

Er nahm an, alle oder sehr viele Juden seien wie er entschlossen, nicht länger Erniedrigung zu ertragen, sie hätten seinen stählernen Willen, seinen sittlichen Ernst, seine ideale Begeisterung, seine unbegrenzte Selbstlosigkeit, seine Opfermut, und er urteilte, daß auch dieses Machtmittel seien, mit denen ein Staatsmann arbeiten kann, auch wenn er noch kein Land, kein Heer, keine Flotte, keine Finanzen zur Verfügung hat."

War Herzl der erste und zugleich der richtunggebende jüdische Staatsmann, der große Erwecker seines Volkes, der ihm eine erste politische Organisation schuf, so ist heute der staatsmännische Vertreter des jüdischen Volkes Chaim Weizmann. Der jüdische Buchverlag Erwin Löwe, Berlin, läßt soeben ein Buch erscheinen: „Chaim Weizmann. Reden und Aufsätze 1901 bis 1936. Ausgewählt und eingeleitet von Gustav Krojanker.“ Das Werk ist allen denen dringend zu empfehlen, die sich mit jüdischen Dingen beschäftigen und die eine erste Ahnung von dem erhalten wollen, was jüdische Politik, jüdische Staatskunst überhaupt ist und sein könnte. Im Gegensatz zu Herzl kommt Weizmann, der Chederjunge aus Pinsk, wie er sich selber nennt, mitten aus dem lebendigen, jüdischen Volke. Das ist, wie er selbst häufig betont, ein Plus und ein Minus. „Damals kam ein Mann wie ein Adler aus den Lüften. Niemand kannte ihn. Er war im jüdischen Leben unbekannt und nicht damit verknüpft. Und ohne in irgendeiner Weise die Ehrfurcht zu verletzen, die uns an seinen Namen bindet, möchte ich sagen, daß es ein großes Glück gewesen ist, daß Theodor Herzl die Juden nicht so genau kannte. Ich glaube nicht, daß er es zu unternehmen gewagt hätte, was er aussprach, wenn er gewußt hätte, wie außerordentlich schwierig es sein würde, einen Widerhall zu finden. Er fand ein vollkommen zersplittertes Empfinden. Und ich glaube, es war Herzls größte Leistung, daß er es zustande brachte, diesen verwirrten Gefühlen, die zersplittert und schlummernd im jüdischen Volke vorhanden waren, eine bestimmte Form und einen bestimmten Ausdruck zu geben. Er schuf die zionistische Organisation.“

Und dann: „Ich kenne das jüdische Volk nur zu gut und noch besser kennt es mich. Und deshalb fehlen mir die Flügel, die Herzl gegeben waren. ... Immer die Juden vor sich zu haben und immer vor ihnen zu stehen, das hat mich gelehrt, diese Flügel selbst wenn sie manchmal da waren, einzuziehen und auf der Erde zu bleiben.“

Aber das ist seine bittere und heilsame Mission: Er, der in der Frühzeit des Zionismus gegenüber der Gefahr einer politisierenden Verflachung immer wieder auf Verinnerlichung drängte, er ist jetzt gegenüber den Illusionisten von rechts und links der unbarmherzige Realist und Illusionszerstörer. Immer wieder warnt er davor, in die alten Phantastereien der Schtadlanim zu verfallen. „Ich habe elf Jahre lang redlich versucht, zusammen mit meinen Kollegen eine Art jüdischer Staatskunst herauszubilden. Was es vorher gab, war Schtadlanuth. Ein Schtadlan ist einer, der etwas verlangt, ohne die Sicherheit zu haben, es durchzuführen, und der keinen Gegenwert für das von ihm verlangte anbieten kann.“ Und dann gegenüber den Unentwegten: „Ich habe in meinem Leben sehr viele Kompromisse geschlossen, nur damit Sie die Reinheit Ihrer Gesinnung bewahren können.“

Weizmann spricht stets ohne Pathos, ganz schlicht, meist mit leiser Stimme. Nur selten knallen ein heftiges Wort heraus, nur selten knallen die Peitschenhiebe wie in jener völlig improvisierten, ganz schlichten und darum mitten in die Herzen treffenden Antwortfrage an seine Gegner draußen und drinnen, die sauber aufzählten, was er alles zu tun verlassen hätte: „Sie alle haben ja Versammlungen gemacht, und jetzt kommen Sie und sagen, man hat nicht genug getan, jüdisches Volk, was hast Du getan?“ Oder bei jenem denkwürdigen Auftreten in der schicksalsschweren Stunde, als vor der Friedenskonferenz Herr Sylvain Levi es für nötig hielt, mit Argumenten, die hier zu wiederholen uns eine gewisse letzte Scham ver-

hindert, gegen das Werk der Zionisten namens der französischen Judentum zu protestieren. Nachdem Weizmanns Rede, verachtungsvoll und geschickt zugleich, eine direkte Antwort an Levi völlig vermieden hatte, nachdem Balfour Weizmann beglückwünscht und seine Rede als Schwertgeklirr über den Häuptern der jüdischen Gegner bezeichnet hatte, „kam Herr Levi auf mich zu und reichte mir die Hand. Instinktiv zog ich die meine zurück und sagte: Zwischen uns ist alles aus. Sie haben versucht, uns zu verraten.“

Die Grundzüge moderner wie alter jüdischer Politik faßt jene berühmte Rede vor der Königlichen Kommission in Jerusalem am 25. November 1936 zusammen. Sie ist in der Tat ein kleines Kompendium dessen, was man heute vielleicht als so etwas wie die Anfänge einer jüdischen Staatskunst bezeichnen darf.

Vielleicht der bitterste, aber auch der lehrreichste Abschnitt in Weizmanns Werk, noch heute in keiner Weise beendet, ist jener, den der Herausgeber des vorliegenden Buches als „die Sisyphusarbeit der Geldbeschaffung“ bezeichnet. Und hier erkennt man am besten, welcher Löwenmut, welche Lammesgeduld, welche riesenhaften Kräfte dazu gehören, um diesem Volk wieder die Anfänge einer politischen Kenntnis und Erkenntnis einzuhämmern.

Möge es diesmal gelingen. Man denkt an jenen fürchterlichen Ausruf Theodor Herzls, dem es nicht gelang, mit Argumenten, die einen Stein erweicht hätten, von diesen — damals durchaus noch leistungsfähigen — Großen in Israel auch nur einen bescheidenen Mindestbetrag für seine Zwecke zu erhalten:

„Dieser Bettel fehlt — und darum werden wir schlafen gehen müssen, obwohl der Tag da ist.“

UNGARN

Die Vereinigten Ausschüsse des ungarischen Oberhauses berieten über das vom Abgeordnetenhaus angenommene „Gesetz zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichts“. Berichterstatter im Oberhaus war Oberhausmitglied Görgy. Unter den Rednern, die zur Vorlage sprachen, waren der Kardinal-Fürstbischof Dr. Serefi, Diözesanbischof Dr. Glattfelder, Bischof Raffay, Baron Buday-Goldberger und Baron Pronay. Gegen Ende der Beratungen nahm Ministerpräsident Dr. Imrédy das Wort zu einer zusammenfassenden Darlegung, die von Justizminister Mikecz in den Einzelheiten erläutert wurde. Die Ausschüsse nahmen den Gesetzentwurf unverändert an. Das Plenum des Oberhauses wird Anfang Juni über die Vorlage beraten.

JUGOSLAWIEN

Prinzregent Paul empfing den Vizepräsidenten des Jüdischen Gemeindeverbandes, Dr. David Albala, in Audienz und äußerte sich über die Fragen des Palästina-Aufbaues und der jüdischen Gemeinschaft.

GRIECHENLAND

Der Minister für die öffentliche Wohlfahrt übermittelte der jüdischen Gemeinde in Saloniki eine Spende von 100.000 Drachmen zur Verteilung an jüdische Arme.

BELGIEN

Jüdische Ärzte richteten an die belgischen Behörden Eingaben, in denen die Bitte enthalten ist, ihnen die Niederlassung in Belgisch-Kongo zu gestatten. Dazu hat der Direktor des Instituts für tropische Medizin in Belgien erklärt, daß jeder, der als Arzt im Kongogebiet tätig sein wolle, eine Probezeit von vier Monaten absolvieren müsse. Die Zahl der ausländischen Ärzte, die in Belgisch-Kongo zugelassen werden können, wird später bekannt gegeben werden.

HOLLAND

Ein Gesetz vom 22. April 1938 ermächtigt die holländische Regierung, im Verordnungswege solche Berufe und Gewerbebetriebe zu bestimmen, die von Ausländern nur nach erfolgter schriftlicher Genehmigung durch die zuständigen Behörden ausgeübt werden dürfen. Insbesondere hat sich der holländische Wirtschaftsminister entschlossen, die Herstellung von Kleidungsstücken durch Fabriken von seiner Genehmigung abhängig zu machen. Die Verordnung berührt auch solche großen und kleinen Unternehmungen, die bereits seit einigen Jahren bestehen und nunmehr einer Konzession bedürfen. In den Fällen, in denen die Konzession verweigert wird, wird bei solchen Einwanderern, die nach dem 1. März 1938 eingewandert sind, auch die Einwanderungserlaubnis hinfällig.

In Amsterdam kam am 15. und 16. Mai die zweite Allgemeine Konferenz der sephardischen Gemeinden stattgefunden. Die Konferenz hatte im wesentlichen die Aufgabe, das geistige und religiöse Leben in den sephardischen Gemeinden zu vertiefen. Hauptgegenstände der Beratung waren die Begründung einer höheren rabbinischen Schule und die sozialen und geistigen Bedingungen, unter denen die sephardischen Gemeinden bestehen. Auch die in Berlin bestehende sephardische Gemeinde war zu der Tagung eingeladen. Für den Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin

Aus dem „Buch der Frommen“

Einen uralten frommen Mann fragte man einmal: wie hast du es fertig gebracht, so hoch in die Tage zu kommen? — Er antwortete: mein Lebtage hat mir niemand geflücht, noch mich geschmäht, daß ich ihm erregt erwidert hätte; vielmehr trage ich still und verzeihe allen, die mir wehe tun.

Zu einem kranken frommen Mann kam ein gottesfürchtiger Armer. Jener hatte nicht das mindeste, es ihm zu geben; selbst das Brot war spärlich bei ihm. Da gebot er: wenn ich sterbe, gebt jenem meinen Tallit. — Als man ihm einwendete, man würde ihn doch brauchen, um seinen toten Leib in ihn zu hüllen, erwiderte er: besser ist, daß er meinen Tallit erhalte, um den Segen über ihn zu sprechen — Tag um Tag — als daß ich ihn im Grabe bei mir habe, wo ich doch den Segen nicht mehr werde sprechen können.

Alle Gebete und Segenssprüche haben uns die Weisen vorgeschrieben, in Gemeinschaft zu sprechen. Im Munde des Einzelnen würden sie oft falsch erklingen. Wie sollte etwa der Knecht beten „der uns auserwählt hat“? Trägt aber das Segenswort die Form der Mehrheit, so ist keine Schwierigkeit. — Heiße es „der du mich erleben liebst, mich erliefest, mich brachtest zu dieser Stunde“, wie sollte einer, der betrübten Gemütes den Tod eines Lieben beklagte, an jenem Tage so denken können! Sagte doch Hiob „warum gibt Er dem Mühsalbeladenen Licht und Leben denen, die bitterer Seele sind?“ Einer, der bitterer Seele ist, kann doch nicht dafür danken, „daß du mich erleben liebst diese Zeit“. Nein, keiner betet für sich allein, sondern immer mit den anderen. M. Wnr.

richtete dessen stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee, an den Verwaltungsdirektor der portugiesischen Gemeinde in London, Paul Goodman, ein Glückwunschschreiben.

FRANKREICH

Die zionistische Organisation in Frankreich veranstaltet gegenwärtig in mehr als 60 Orten Frankreichs und Nordafrikas Kundgebungen, um die Haltung der Zionisten in Frankreich für den demnächst zu erwartenden Zionisten-Kongreß festzustellen.

Der in Paris bestehende jüdische Sender La Voix d'Israel beging sein 10jähriges Bestehen.

MADAGASKAR

Nach dem Bericht der von der polnischen Regierung entsandten Studien-Kommission können in den hofen Gebieten von Madagaskar europäische Einwanderer leben. Die Kommission hat zwar ihre Arbeiten beendet, doch bedarf das Projekt noch weiterer Prüfungen. Zu wünschen wäre, daß die Untersuchungen so bald wie möglich abgeschlossen werden, damit die Einwanderungsmöglichkeiten nach Madagaskar beschleunigt ausgenutzt werden können.

PALÄSTINA

Die Kleine Aktions-Komitee hielt in Anwesenheit von Dr. Chaim Weizmann unter dem Vorsitz von M. Ussischkin eine Beratung ab, deren wichtigster Punkt die Haltung der Jewish Agency zur Teilungs-Kommission war. Es wurde Einigkeit darüber erzielt, daß alle zionistischen Gruppen vor der Kommission erscheinen und ihre Aussagen machen sollen. Zur Unterstützung der Exekutive der Jewish Agency wurde ein politisches Komitee gebildet, dessen Mitglieder Rabbi Meir Berlin, Ussischkin, Katznelson, Remetz, So-prasky und Schowitzky sind.

Die Teilungs-Kommission hat die erste geschlossene Sitzung mit den Vertretern der Jewish Agency abgehalten, wobei der Gang des Verfahrens besprochen wurde. Von der Exekutive waren erschienen Dr. Weizmann, Ben Gurion, Shertok und Dr. Joseph.

Die Kommission vernahm am 20. Mai in einer geschlossenen Sitzung den Leiter der Palestine Electric-Corporation, Mr. Ruthenberg, als Zeugen.

In Palästina und Transjordanien wurden Aufrufe verteilt, in denen die Araber, die vor der Teilungs-Kommission erscheinen und Aussagen machen sollen, mit dem Tode bedroht werden.

Im Hinblick auf die ernste Lage der Arbeitslosen in Tel Awiv und infolge des Druckes, der von ihnen ausgeht wurde, hat die Stadtverwaltung in Tel Awiv beschlossen, einen Betrag von 26.000 Pfund für Wohlfahrts-hilfe zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitslosen, die in der Form streikten, daß 30 ihrer Vertreter sich 5 Tage lang weigerten, das städtische Verwaltungsgebäude zu verlassen, haben dieses inzwischen geräumt. Die Stadtverwaltung von Tel Awiv hat bei der Anglo-Palästine-Bank eine innerhalb von 5 Jahren rückzahlbare Anleihe in Höhe von 50.000 Pfund aufgenommen.

Infolge der fortgesetzten Zunahme der Unruhen hat die Regierung umfangreiche militärische Sicherungen durchgeführt. 3000 Mann britischer Truppen und Polizisten haben weite Gebiete Palästinas besetzt, um eine Aktion zur Her-

stellung von Ruhe und Ordnung durchzuführen. Die militärischen Operationen werden sich hauptsächlich auf Haifa, Samaria und die Galiläa-Beräire erstrecken. Im östlichen Araber-Viertel von Haifa wurden 30 Hilfs-Polizisten und Polizei-Sergeanten als Strafe für die Tötung eines arabischen Detektiv-Sergeanten auf Kosten der Einwohner des Viertels stationiert.

Die Arbeiter-Partei in Tel Awiv droht mit Generalstreik

Wie wir in der vorigen Ausgabe berichteten, hat der Stadtrat von Tel Awiv mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, die Arbeiterschulen in Tel Awiv in die allgemeine Schulorganisation nicht einzubeziehen. Die Vertreter der jüdischen Arbeiter-Partei hatten sich daraufhin, aus der Sitzung entfernt. Nunmehr haben sie auch ihre Ämter in den verschiedenen Ausschüssen der Stadtverwaltung niedergelegt. Der Vizebürgermeister von Tel Awiv, Dov Hos, hat einen Verzicht auf sein Gehalt ausgesprochen, ohne allerdings sein Amt niederzulegen.

Nunmehr wird gemeldet, daß die Vertreter der jüdischen Arbeiter-Partei beschlossen haben, zum Protest auch noch den Generalstreik zu proklamieren. In der Meldung wird hinzugefügt, der Beschluß sei bereits von der Exekutive der Histadrut gebilligt worden.

Wir vermögen uns nicht vorzustellen, daß die Vertreter der jüdischen Arbeiter-Partei allen Ernstes glauben können, mit einem solchen Beschlusse und seiner Durchführung ihrer Sache zu nützen. Zu einer Zeit, in der die Wirtschaft in Palästina ohnehin stagniert, würde ein Generalstreik die Gefährdung lebenswichtiger Interessen bedeuten. Seine Durchführung ist ein Unfug, der nicht scharf genug verurteilt werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Stadtverwaltung von Tel Awiv Mittel und Wege finden wird, um einen etwaigen Streik abzuwehren. Noch besser allerdings wäre es, wenn die Arbeiter selbst einsehen würden, daß sie ihrer Sache mit einem Streik nur außerordentlichen Schaden zufügen können.

Liquidation und Aufbau

Die Gemeindeabende der Jüdischen Gemeinde sind zu einer ständigen Einrichtung geworden. Der Kreis der Besucher wechselt, das Interesse an den Ausführungen der Vertreter des Gemeindevorstandes ist jedoch immer ein sehr reges. Der letzte Abend am vergangenen Montag hatte eine eigene Bedeutung insofern, als zwei Persönlichkeiten des jüdischen öffentlichen Lebens ein Bekenntnis abgaben für den Weg, den das Judentum in Deutschland in Zukunft zu beschreiten hat.

Der Gemeindevorsitzende, Direktor Heinrich Stahl, wies darauf hin, daß die Verbundenheit der Gemeindeverwaltung mit den Gemeindegliedern durch einen solchen Abend dokumentiert werden sollte. Er halte sich für verpflichtet, Unklarheiten über die Auswirkungen der neuen Gesetze, die die Rechtsstruktur der Jüdischen Gemeinden betrafte, klarzustellen. Die Gemeinde bleibe Mittelpunkt des jüdischen Lebens. Sie behalte ihre Aufgaben und müsse den Anforderungen in gleicher Weise gerecht werden wie bisher.

Direktor Stahl stellte fest, daß wir uns in einem Prozeß befinden, an dessen Ende aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitgehende Auflösung des Judentums in Deutschland stehen werde. Schon heute sei die Zahl der Juden auf 350.000 abgesunken. Der Höhepunkt der Auswanderungsbewegung sei dabei nicht erreicht. Die Ziffern des Jahres 1938 dürften größer sein als die des Vorjahres. Die Schrumpfung der Judentum in Deutschland setze sich fort. Unsere Hoffnung sei, daß die Tore Palästinas weit geöffnet werden.

Neben dieser Wanderung sei die Überseewanderung von großer Bedeutung. Der Hilfsverein habe Hervorragendes geleistet. Es werde dort alles aufgegeben, um Länder neu zu erschließen oder die Pforten für die Einwanderung wieder zu öffnen. Gewiß sei man manchmal über die Auskunfts-erteilung im Hilfsverein unwillig, aber man dürfe nicht vergessen, wie schwer die Arbeit der Sachbearbeiter sei, und welche Aufgaben bewältigt werden müßten.

Die Lage der jüdischen Gemeinden in Deutschland werde immer schwieriger. Von 1400 jüdischen Gemeinden sei der größte Teil finanziell heute nicht mehr leistungsfähig, auch große Gemeinden verzeichneten einen Rückgang der Substanz. Die Juden in Deutschland haben zum größten Teil kein produktives Einkommen mehr, sondern lebten entweder vom Kapital oder von Unterstützung. Die mittleren Gruppen, die früher den Kern der jüdischen Gemeinschaft ausmachten, seien außerordentlich geschwächt. Diese Zeichen des Auflösungsprozesses seien nicht zu übersehen, aber es habe keinen Sinn, seinen einzelnen Stadien nachzugehen. Wichtig sei die Überlegung, wie in geordneter Weise das jüdische Leben trotzdem aufrecht erhalten werde. Daß es aufrecht erhalten werden müsse, ergibt sich schon daraus, daß die Auswanderungsbewegung nur fortgesetzt werden könne, wenn der Stamm von Menschen, die dazu in der Lage seien, die Bewegung organisieren und leiten. Es habe keinen Zweck zu sagen, die Juden seien verarmt und würden bald nicht mehr in stande sein, die notwendigen Opfer für die Erhaltung des Gemeinschaftslebens zu bringen. Das unerhörte Opfer der jüdischen Gemeinschaften, die in der Lage seien, die notwendigen Opfer zu bringen, müsse sich dessen bewußt sein, daß die bisherige Grenze des Opferwillens weiter gezogen werden müsse, denn einmal seien eine Reihe von Einrichtungen nicht zu entbehren, auch wenn wir noch so arm seien, zum andern müsse der Aufbau zu neuem Leben schon innerhalb des Auflösungsprozesses verwurzelt werden.

Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde sehe seine oberste Pflicht darin, den Mut nicht zu verlieren. In allen Erdteilen entstehen neue jüdische Gemeinden, zumeist von Auswanderern aus Deutschland gegründet, die unsere Einrichtungen fortsetzen und die Idee von der Gemeinde als der Welt. Sie punkten des jüdischen Lebens hinausragen in die Welt. Sie bezeugen den Nachkommen eine Stütze und eine Hilfe sein. Eine gediegene berufliche Ausbildung sei aber die Voraussetzung dafür, daß die Auswanderung zu einem Erfolg führe.

VEREINIGTE STAATEN

Der Misrachi in Amerika hielt in Atlantic City eine Tagung ab, die von Delegierten aus allen Teilen der Vereinigten Staaten besucht war. Die Tagung wandte sich in einer Resolution gegen das Teilungsprojekt und richtete an die Regierung der Vereinigten Staaten die Bitte, sich für die Aufrechterhaltung des Mandats über Palästina einzusetzen.

SÜD-AFRIKA

In Johannesburg wurde ein provisorisches Zentral-Komitee gegründet, welches eine Landesorganisation der Judenstaats-Partei vorbereiten soll. Die Geschäfte des Komitees werden von H. M. Goldberg als Geschäftsführer geleitet.

INDIEN

Der Bürgermeister von Bombay, Dr. A. Moses, der dieses Amt ein Jahr bekleidet hat, ist, nachdem seine Tätigkeit in allen Kreisen Anerkennung gefunden hat, zurückgetreten. Dr. Moses gehört den Beni Israel an, der ein teilweise mit Hindubhut vermischter jüdischer Volksstamm ist. Die Beni Israel sind ein Volksstamm, der etwa 15.000 Seelen zählt. Sie haben ihren Wohnsitz hauptsächlich in Bombay, in Puna, in Alibag und in anderen kleinen Orten. Die Beni Israel sprechen das indische Maharatisch; hebräisch verstehen sie bis auf wenige Worte nicht. Doch sind ihnen immerhin die hohen jüdischen Feiertage Rausch Haschono und Jom Kippur bekannt. Seit 1881 besteht in Bombay eine Schule für die Kinder der Beni Israel, die von der Anglo Jewish Association unterstützt wird.

ARGENTINIEN

In Buenos Aires wurde ein Pro-Palästina-Kongreß abgehalten, an dem 120 Delegierte teilnahmen. Der Kongreß sprach sich in einer Resolution für die unbegrenzte jüdische Einwanderung nach Palästina aus.

Das Oratorium „Saul“

Zu der vor kurzem erfolgten Aufführung in der Neuen Synagoge

Wir alle kamen,
im Innern leer und ausgebrannt
von Zukunftsbangigkeit,
und leidenschaftlich unsere tiefste Seele.
Und dennoch — dennoch glomm
im Herzen allen uns, die kamen,
ein Hoffnungsluke,
lebensvoll, hell und niemals ganz verloschbar.
Denn wären sonst wir vielen je gekommen?
Wir dürsteten nach Schönheit,
nach Überwindung unserer Seelennot.
Verschwendend ergoß sich Handels Klanggebilde
in unsere willig offene Seele.
Sie fraß nicht mehr,
sie jubelte, sie weinte,
sie jauchzte mit den Tönen.
Beglückt verließen wir das Gotteshaus,
beglückt, daß unser Herz noch jubeln, weinen kann! —
Und dann, daheim, scheint uns kein Zufall
des Königs David Sieg,
der Saul, den erdrollt, Ich-beschwerten, überwand.
Wir denken, hoffen, beten,
daß Gott den Saul in uns,
als strenger, aber doch gerechter Richter,
richten möge,
und daß er Davids Kraft und Reinheit,
Davids Glauben
den hart Geprüften schenke
und ihre Kraft erstarke.
Hilf Gott uns gnädig,
unser Selbst zu finden!

Lisa Meyer.

Sprachkenntnis, gründliche Schulung und Verbundenheit mit jüdischen Fragen seien notwendige Grundlagen für ein neues Leben im fremden Lande.

Die innige Gemeinschaft der Zurückgebliebenen sei aber gerade bei einem so empfindlichen Schrumpfungprozeß zur Erhaltung aller Teile notwendig. Man hemmt den Aufbau in den Auswanderungsländern durch die künstliche Erhaltung der verschiedenen weltanschaulichen Differenzen. Keine Politik der verschiedenen Richtungen, sondern Arbeit für das Gemeinwohl der Juden ist das Gebot der Stunde.

Wir brauchen eine methodische und zielbewußte Arbeit, die der Erziehung gilt, Erziehung und Kultur sind die starken Aufbauwerte, die wir pflegen müssen; je mehr die Zahl der Gemeindeglieder durch Auswanderung oder aus anderen Gründen zurückgeht, desto höher werden die Aufwendungen sein, die das einzelne Gemeindeglied werden auf sich nehmen müssen. Ohne jüdische Gemeinde sei aber eine methodische Fortsetzung des Abbaus und des Aufbaus

An die jüdische Bevölkerung in Berlin

Wir fühlen die Verpflichtung, ein ernstes Wort der Mahnung an alle Juden zu richten, sich in Lokalen sowohl in der Stadt wie in der Umgebung die größte Zurückhaltung aufzulegen. Diese Mahnung gilt insbesondere für den Aufenthalt in Vorgärten von Konditoreien und Gastwirtschaften.

Wir bitten die Mitglieder unserer Gemeinde zu berücksichtigen, daß auch dort, wo Juden unter sich sind, der gebotene Takt im äußeren Auftreten nicht verletzt werden darf.

Mit besonderer Dringlichkeit richten wir an die jüdische Bevölkerung die Bitte, die Geselligkeit in Lokalen auf das notwendige Maß zu beschränken. Wir wissen, daß der größte Teil der jüdischen Bevölkerung auch die Stunden der Erholung in Haus und Familie verbringt, aber auch die Menschen, die auf den Besuch von Lokalen angewiesen sind, müssen bedenken, daß von ihrem Benehmen vielfach die Wertung der jüdischen Gemeinschaft im ganzen beeinflusst wird.

Wir appellieren an die Einsicht und an das Verständnis eines jeden Juden und einer jeden Jüdin.

Berlin, den 25. Mai 1938

Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
Heinrich Stahl.

nicht möglich. Wir wissen, daß wir nicht alles werden halten können, was wir an Einrichtungen haben, aber es ist erforderlich, sich jeden Tag Rechenschaft darüber zu geben und sorgfältig zu prüfen, ob der Abbau einer Einrichtung zwingend notwendig wird.

Als zweiter Sprecher bekannte sich das Vorstandsmitglied Direktor Schmiedler zur Erhaltung des realen Optimismus. Die Situation, so begann er seine Ausführungen, müsse mit aller Offenheit dargestellt und den Juden gesagt werden, daß sie allen Grund haben, an sich selbst zu glauben. Wir befinden uns im letzten Abschnitt vor Nelah, in den letzten Etappen einer Liquidation des Judentums in Deutschland. Wir müssen in diesen Tagen anfangen, unseren Apparat zu verkleinern und unseren Beamtenstab zu verringern. Die Maschinerie der Gemeinde sei aufrecht zu erhalten, aber im kleinen und kleinsten Maßstabe. Das jüdische Leben in Deutschland sei in allen Stadien der Entwicklung in Ehre und Würde zu führen, ohne Verlust an Substanz und Materie und ohne Schaden an der jüdischen Seele. Der Redner warnte vor der Illusion, es werde schon irgendwie gehen, so könne man die Verhältnisse nicht meistern. Die Judentum sei sehr überaltert. Der ganze Lebensabschnitt verschiebe sich um einen vollen Kreis. Die Jugend müsse hinaus. Dieser historische Prozeß trafe uns mit elementarer Wucht, aber niemand dürfe überrascht werden von dem Gang der Ereignisse. Wir haben zu fragen: Was wird nun? Was geschieht mit den Alten, mit der mittleren Generation und der Jugend? In einer solchen Situation sei die völlige Umorganisation der gesamten Judentum in Deutschland, die Ausrichtung aller Institutionen und Verwaltungen, aller Parteien und Gruppierungen auf das eine Ziel: Liquidation zur Überführung jüdischer Menschen in neue Lebensverhältnisse oberster Grundsatz. Aus uns selbst heraus müssen alle Kräfte zur Regung kommen. Eine starke oberste jüdische Leitung, die Autorität besitzt, um mit strenger Hand alle erforderlichen Maßnahmen zur Verwirklichung zu bringen, sei das wichtigste. Jeder einzelne Jude müsse sich der Verantwortung für das Gelingen dieses Gesamtwerks bewußt sein und die Disziplin der jüdischen Masse, die sich daran gewöhnen müsse, daß wenige zu befehlen und viele zu gehorchen haben, werde mit aller Entschiedenheit verlangt werden müssen. Direktor Schmiedler bezeichnete den Vorgang der Auswanderung historisch gesehen als die Verpflanzung der Juden von einem Erdteil in den anderen. Er glaube mit aller Entschiedenheit an das Leben des jüdischen Volkes in der Welt.

Nach Palästina müsse unsere Jugend, sie sei dort das wichtigste Element des Aufbaus, auch die mittleren Generationen, die zum Boden sich hingezogen fühlen, oder die von den Zinsen ihres Kapitals im Lande leben können, seien in Palästina willkommen. Sie alle aber, die nach Erez Israel gehen wollen, müssen ein Bekenntnis zum jüdischen Volk und zum jüdischen Staat ablegen.

Ob aber in Palästina oder in Übersee der jüdische Mensch eine Heimstätte finde, sei gleichgültig, wenn es sich darum handle, Erziehungsarbeit für diese Auswanderung zu leisten. Der Hachscharah für Palästina müsse die seelische Hachscharah für die überseeischen Länder mit entsprechen. Von den Juden, die heute nach Übersee gehen, wird es abhängen, ob späterhin Tausende von Juden nachkommen können. Sie müssen daher jüdisch gut vorbereitet sein, und es könne uns weder zur Ehre, noch zum Nutzen gereichen, wenn jüdische Menschen in Übersee ihr Judentum aufgeben. Dazu gehöre aber die Ausrichtung aller jüdischen Herzen nach dem Misrach. Der Redner rief den Auswandernden zu: wohin ihr auch immer geht, wo auch immer ihr euer Zeit in der Welt aufbringen werdet, nehmt das Judentum mit euch, tragt es ohne gekrümmten Rücken und ohne das Gefühl des Ballastes. Es gibt wenig Dinge, die wir in jener ferne Welt mitzunehmen haben, die von einer solchen Dauer, von einer solchen Beständigkeit und von einer so glückbringenden Ewigkeit sind wie die Güter unseres jüdischen Volkes. Deshalb rufe er auf dazu, daß jeder Jude ein lebendiger Träger volksbewußt jüdischer Aufbauarbeit sein solle.

go...ls

JÜDISCHE SCHULEN

Erziehung in England

In Cambridge sonnige Wiesen, bunte Blumen — lachende, strahlende Kinder in allen Kindergärten und Schulen — dann in London Nebel, graue Häuser, Dächer, Schornsteine, Rauch — Whitechapel.

Die ganze Nacht habe ich bei dem Straßenlärm kein Auge zugehen in dem großen Hotel dicht an dem uns so bekannten Woburn House, müde tappe ich mich in den Morgen; wie wird so eine jüdische „Infants' School“ aussehen? Die Straßen werden enger und düsterer, ich bin in der Commercial-Street im Londoner Osten. Aber schon habe ich die graue, unfreundliche Umgebung vergessen, als ich im Zimmer der Direktorin, Miss Davids, stehe. Eine zierliche, junge, gepflegte Lady — wie alle Lehrerinnen in England — empfängt mich in ihrem Zimmer, das von Hyazinthenduft erfüllt ist. Nach kurzem Gespräch bringt sie mich in einen Raum, wo überall Spielzeug und Kinderbilder eine fröhliche Atmosphäre schaffen. Die Kinder marschieren zur Klavierbegleitung ein, stellen sich nach Klassen auf, das Beten beginnt. Zuerst ein Lied, Drei- bis Siebenjährige singen mit kindlicher Gläubigkeit. Nun abwechselnd hebräische und englische Lieder, die Kinder dürfen selbst wählen.

Dann in den einzelnen Stunden — biblische Geschichte. Ganz kindlich wird die Jakobserzählung behandelt. Elieser sollte, wie die Lehrerin sagt, eine „nette“ Frau suchen. Warum wählte er wohl Rebekka? „Weil sie ein hübsches Gesicht hatte.“ ist die Antwort, und die Lehrerin fügt hinzu: „Nein, weil sie freundlich und gut war.“

Das eigenartige an dieser Schule ist, daß sie sogenannte „vertical classes“ hat, d. h. Klassen mit Kindern verschiedenen Alters. Dies ist eine Art pädagogischer Versuch — nicht etwa durch Lehrermangel bedingt, sondern nur, um die Jüngeren durch das Beispiel der Älteren anzusprechen. So sind z. B. im Musikunterricht Drei- bis Siebenjährige zusammen. Die Lehrerin spielt Klavier, und die Kinder müssen deuten und darstellen, was die Musik sagt; alle sitzen gemütlich auf dem Boden, meist im Türkensitz. Die auch uns so bekannten vier Töne des „Big Ben“, der Uhr des Parlamentsgebäudes, erklingen, und sofort erheben sich alle Arme zum Schwingen einer Glocke — alles aber geht so in Ruhe und Ordnung vor sich. Und alle sind fröhlich und aller Augen leuchten. Diese Musik, verbunden mit rhythmischen Übungen, ist außerordentlich nützlich, fand ich auch in Cambridge unter den Acht- bis Zehnjährigen lauter kleine Dichterrinnen, die aus dem Stegreif im Augenblick einen Verszeile machen — und nicht ein Vers hinkie!

Im Turnen haben die körperlich zarten Kinder extra Unterricht in einem freundlichen, großen Raum mit Bildern und belebenden Plakaten, wie z. B. „Fürchtet euch nicht vor Seife und Wasser“. Schon stehen die Tischchen mit bunten Linoleum-Decken und Galalit-Bechern bereit zum Frühstück. Eine andere vertical class: auf der Erde sitzen Zwei- bis Dreijährige und spielen ruhig und ernsthaft, jedes mit seinem Montessori-Spiel, daneben auf kleinen Stühlchen die Fünfjährigen, in ihre Lesefangübungen vertieft, und am anderen Ende des Zimmers die großen „Sechsjährigen“, die schon lesen können. Hier sieht man besonders den pädagogischen Nutzen dieses Systems, denn bisweilen kommt schon ein vierjähriger Kind und sagt, es wäre jetzt erwachsen, es möchte lesen lernen wie die anderen. Auch hier ist alles so ruhig und gesittet, daß ich immer wieder erstaunt bin, trotzdem ich doch fünf Wochen lang ähnliches in Cambridge Schulen sah. Doch bei den sonst so lebhaften jüdischen Kindern ist solche Selbstdisziplin doppelt erfreulich und wäre gut in andere Länder, z. B. Palästina, zu übertragen zum Nutzen der Eltern und — der Lehrer!

An einem Nachmittag gegen 2 Uhr in der „Jews' Free Boys' School“ ebenfalls in Whitechapel. Dem Range nach ist sie eine Volksschule und besteht aus der Junior School mit Acht- bis Elfjährigen und der Senior School mit Zwölf- bis Vierzehnjährigen. Zuerst bin ich wieder entsetzt von dem großen, kahlen Gebäude — ein vieriecker Hof ganz ohne Bäume — doch vergesse ich auch das sofort wieder, als der Direktor, Dr. Bernstein, mich herumführt. Da ist in der Ecke des Hofes ein winziger Schulgarten, den die Jungen selbst angelegt hatten, indem sie Erde herankarrien und Hyazinthen und Tulpen pflanzten; schon gucken die ersten grünen Spitzen neugierig heraus. Da ist eine kleine Felspartie mit einem Springbrunnen, der wirklich in Tätigkeit ist. Ich komme in die Topferei, „Maassch' jedenu kaunanehu“ begrüßt mich ein Schild beim Eintreten. Einige Jungen von ca. 11 bis 13 Jahren sind emsig damit beschäftigt, die Tongefäße, die sie selbst geformt haben, zu bemalen. In den Wandschränken sind fertige Schalen, Tassen und Krüge ausgestellt, die in manchen Warenhäusern in der Abteilung „Volkskunst“ in Ehren bestehen könnten, so hübsch sind sie in Farbe und Mustern. In wundervoller Ordnung auf den Brettern gebrannte und ungebrannte Gefäße — und auch hier wieder vollkommene Ruhe, die Schüler arbeiten selbständig, ganz ohne Lehrer: ein Junge,

der schon mehr kam als die anderen, sagt ihnen Bescheid, falls es nötig ist. Wir fahren mit dem Lift mehrere Stockwerke hinauf und sind in der Druckerei. Da stehen Vierzehnjährige im Arbeitskit und drucken sich ihre „Lehrbücher“ selber, d. h. einzelne bunte Zettel mit hebräischen Vokabeln zu den Lektionen oder Worte nach Sinngruppen geordnet. Diese Karten werden in einem Umschlag aufbewahrt, auf dem eine vom Direktor verfaßte Gebrauchsanweisung steht.

Wir kommen in den Raum für Naturwissenschaften — ich kann das Wort „Science Room“ hier unmöglich mit „Physik-Saal“ übersetzen; da würde gleich vor unseren Augen ein Hörsaal auftauchen mit Schulbänken und seltsamen chemischen Gerüchen, und mancher würde mit Schrecken an seine Schulzeit zurückdenken. Hier ist ein gar freundlicher, großer Raum, der ein ganzes Modellhaus im kleinen enthält, das die Jungen selbst gebaut haben. Im Erdgeschoß sind Esszimmer und Küche, dann geht man eine richtige Treppe hinauf, eine Galerie entlang und sieht vor sich Schlaf- und Badezimmer. Nichts fehlt, vom Gasherd bis zur Nachtschlange ist alles mit äußerstem Komfort und in den geschmackvollsten Farben eingerichtet — gerade für diese Jungen, die teilweise in so elenden Häusern wohnen, ist dies so außerordentlich wichtig. In dem Raum sieht man eine elektrische Bahn, die durch Tunnel und an Stationen vorbeifährt, einen elektrischen Lift, eine Klingelanlage; das Ganze wirkt wie ein großes Spielzeug und ist doch wichtiges Lernmaterial der Physik.

Bei all diesen praktischen Dingen ist das Religiöse nicht vergessen. Hier mögen die Worte des Direktors, Dr. Bernstein, stehen: „Die Synagoge in die Schule zu bringen, das ist die jüdische Aufgabe, die sich die Knabenschule stellt. Bei den großen Anforderungen, die an unsere Kinder gestellt werden, und all den Ablenkungen durch das moderne Leben ist es notwendig, jeden nur denkbaren jüdischen Einfluß auf die Kinder wirken zu lassen.“ Dort ist eine Versammlungshalle mit einem Toraschrein, und ringsherum an den Wänden stehen Lehren des Judentums im hebräischen Text. Eine Tabelle der jüdischen Geschichte und ein großer Kalender fehlen nicht. Der Tag beginnt mit dem gemeinsamen Morgengebet, die Knaben tragen ihren Tallis und beten aus dem Siddur. „Es gibt kein Ende für jüdisches Lernen. Von überall her müssen die Kinder jüdisch beeinflusst werden. Sie müssen dauernd etwas Jüdisches aufnehmen, während sie bei uns sind, so daß sie beim Verlassen der Schule wenigstens etwas mit sich nehmen, das sie durch das ganze Leben begleiten wird“ — das die Worte Dr. Bernsteins. Der Betraum ist mein letzter Eindruck von dieser Schule, die wirklich einzig in

ihrer Art ist, und von deren Eröffnung vor zwei Jahren die bekannte Gaumont Company einen Film drehte. In dem behaglich eingerichteten Wohnzimmer der Parallel-Mädchenschule werde ich freundlich mit Tee und selbstbackenen ausgezeichneten Biskuits bewirtet. Ich freue mich über die saubere Küche, wo die Mädchen, die gerade weggehen wollen, noch alles ausfeigen. Auch dort ist ein Musterzimmer; die Möbel sind selbst gepolstert von den Schülerinnen, die Teppiche selbst gewebt und alles in den schönsten Farben.

Während mir ein Mädchen Tee einschenkt (sie lernt dabei gleich das richtige Servieren mit hübschem Tablett usw.), zeigt mir die Direktorin Photographien aus dem Schulsommerhäuschen (Bungalow) an der See. Jedes Jahr wird eine große Zahl Mädchen und auch Mütter dort hingeschickt und wenn man die strahlenden, braungebrannten Gesichter sieht, die leuchtenden Augen, dann kann man ermesen, was solch ein Aufenthalt für diese Menschen bedeutet, die sonst das ganze Jahr in enge, dumpfe Häuser gebannt sind. Während ich sonst in allen Schulen Duschen fand, die nach den Turnstunden benutzt werden, sah ich hier ein großes, blitzsauberes Badezimmer — ich brauche nicht erst von der Notwendigkeit und dem hygienischen Wert zu sprechen, wenn ich daran erinnere, daß wohl die wenigsten Häuser hier in Whitechapel diesen „Luxus“ aufzuweisen haben!

Am nächsten Tage in der Westminster Jewish School in London. West Centre, auch einer Volksschule, derselbe Eindruck. Sie ist nur klein, da dort, mehr zum Zentrum hin, meist Geschäfte und Büros sind. Der Stundenplan zeigt: Volkstänze, Literatur, Lichtbildervorträge, Buchbinden und Drucken. Für den hebräischen Unterricht hat der Direktor, Dr. Silverstone, ein lustiges Spiel erfunden: ein Kreis mit verschiedenen Sektoren ist an die Tafel gemalt; in ihnen stehen hebräische Vokabeln, die Kinder schießen mit Pfeilen hinein (auch sonst ein beliebtes Spiel) und müssen die Übersetzung des getroffenen Wortes sagen. Auch hier vergesse ich bei den fröhlichen Augen der Kinder und den Blumen in den Klassenräumen, daß ich in einer engen, häßlichen Nebenstraße des „Tottenham Court Place“ bin — fast in Zentrum von London.

Der Besuch des großen Jewish Settlement unter der Leitung von Mrs. Henriques (d. h. Nr. 9 des „Gemeindeblattes“ von Heinrich Stern eingehend gewürdigt wurde), der Lesehalle mit ihrem besonderen Kinderleseraum, der „Toynbee Hall“ mit ihrem noch unvollendeten großen Erweiterungsbau verstärken noch den Eindruck, den ich von all den jüdischen Einrichtungen hatte, so daß ich hochbefriedigt das Land verließ, bereichert durch viele neue pädagogische Erfahrungen. Dr. Lotte Lewin-Zade.

Eine Schule hat Geburtstag

Zur ersten Wiederkehr der Gründung der Privatschule der Jüd. Gemeinde nach dem Lehrplan einer Oberschule

„Alles hat seine Zeit, und seine Stunde hat jeglich Beginn unter dem Himmel. ... Eine Zeit gehört dem Pflanzen, und eine Zeit gehört dem Ausgraben der Pflanzungen.“ Wenn wir alljährlich die großartige Zeitenüberschau des Koholet an uns vorüberlassen lassen, dann mögen wir manchmal vergessen, daß unsere doppelgesichtige Zeit auch doppelte Lasten — ja: und doppelte Ehren zu tragen hat. Daß der zweite Teil des Koholet-Wortes für sie gilt, das ist ja vielen von uns ohne weiteres klar; wer von uns hat nicht schon manchen Keim, der hier erwachsen war, mit all seinen Wurzeln ausgraben und in fernem Lande aufs neue grünen und erblühen sehen? Aber auch dem Pflanzen ist in unsern Tagen seine Zeit gekommen. Nicht nur dort, wohin oft und oft unsere Gedanken wandern, im alten Lande Israel, wo manche Siedlung vom Sonnenanfang bis zum Sonnenuntergang am dem Boden wächst, als habe ein Zauberei sie erbaut, sondern auch hier, in unserer Nähe. Freilich geht's hier nicht ganz so rasch. Aber dennoch: wenn sich heute frohe und fleißige jüdischen Jugend dort tummelt, wo vor Jahresfrist noch leere Räume, vom früheren Bewohner verlassen, dem Besucher entgegengähnten, dann ist das wohl ein Anlaß, einen Augenblick stehenzubleiben.

Die Höhere Schule der Jüdischen Gemeinde erlebt in diesen Tagen die erste Wiederkehr ihres Gründungstages. Noch ist's nicht viel länger als ein Jahr, daß der zukünftige Leiter dieser lang ersehnten, neu zu errichtenden Schule den harrenden Eltern und Kindern in Worten, die mancher Hörer noch heute im Gedächtnis behält, das Ziel der Schule umriß: in einer schweren und doch lebenswerten Zeit junge Menschen heranzubilden, deren weltoffenes Judentum, aus den alten Quellen gespeist, sie für die harten Aufgaben des Tages stähle und wappete. Ein bescheidenes Haus nahm damals die zahlreichen Kinder, Jungen und Mädchen, auf, die von allen Seiten herbeiström-

ten; übermäßig saß es nicht aus — und das war gut so. Denn zu den Aufgaben eines harten Lebens sollten ja die Kinder gerüstet werden. Aber die einfache Haus in der Wilsnacker Straße hatte einen unschätzbaren Vorzug — es war schon mit einem Tropfen pädagogischen Oles gesalbt, da dort vor Jahrzehnten schon ein sehr bekanntes Lyzeum sein Heim aufgeschlagen hatte. Nun wurden die hellen Räume freundlich erneuert und mit neuzeitlichen Hilfsmitteln für den Schulunterricht ausgestattet: der Gartenhof mit Baum und Strauch bot Raum für Turnen und Spiele und fand seine Erweiterung in dem Sportplatz der Jüdischen Gemeinde. — Dort wurden nun vor Jahresfrist 12 Knaben- und Mädchenklassen eingerichtet; zu ihnen sind jetzt noch zwei neue Klassen gekommen. In der Oberstufe ist entsprechend den allgemeinen Vorschriften die Gabelung in eine sprachliche und eine naturwissenschaftlich-mathematische Abteilung durchgeführt worden; eine Teilung, wie sie z. B. in englischen Schulen seit alters besteht und wie

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chelredaktion: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugs-meldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheckkonto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieß, Berlin W 62, — d. A. I. VI. 40 456. — Zur Zeit ist Probe Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferdruck: Rotophot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

sie sich den verschiedenartigen Begabungen der Kinder willkommen anpaßt. Neben den planmäßigen Lehrkräften werden im laufenden Jahr auch ausländische an der Ausbildung beteiligt werden. Ostern 1939 wird das erste Abiturientenexamen dieser Schule die verschieden vorgebildeten Schüler und Schülerinnen ins Leben entsenden.

Schon jetzt darf man wohl sagen, daß die Schule trotz aller Steine, die sie auf ihrem Wege fand, sicher und fest ihre Straße geht. Dafür zeugen die frohen Gesichter der Kinder, die jeder kennt, der einmal dieses Weges kam. Dafür zeugen die vielfachen Anlässe, bei denen auch die Eltern sich von den Fortschritten im Arbeitspensum überzeugen konnten, die reichbesuchten Elternabende und Klassengemeinschaften. Am lebendigsten vielleicht konnte man die Kinder in der frohen Kameradschaftlichkeit ihres Schullebens beobachten, wenn man eine der Festlichkeiten erlebte, zu denen das jüdische Jahr den willkommenen Anlaß bot — etwa die Chanukka-Feiern, bei der ein von einem Lehrer der Anstalt verfaßtes und einstudiertes Drama aufgeführt wurde; oder die Purim-Feier, bei der englische Mär-

chen, von den Kindern selbst dramatisiert, das Miteinander von Lehrenden und Lernenden anschaulich illustrierten.

Auch in diesem Frühling harrte eine Schar von jüdischen Kindern, daß ihnen die Pforten dieser Schule aufgetan werden. Sie kamen von anderen Schulen oder aus anderen Städten, um sich dem frohen Schulleben in der Wilsnacker Straße einzugliedern. — Freilich fehlt auch schon mancher heute dem fleißigen Kreise, der vor Jahresfrist eintrat; sowohl Lehrer wie Schüler haben im Laufe dieses Jahres ihr Lernen und Leben in die Ferne verlegt. Sie berichten von dort, wie gut sie sich im Ausland in Schule oder Beruf eingefügt haben: sie haben die Schule in der Wilsnacker Straße nicht vergessen, wie ihre Briefe bezeugen; und sie sind von Freunden und Mitarbeitern nicht vergessen worden. Vielleicht wird sich in Zukunft manches Band der Freundschaft von hier nach dort, von dem alten ins neue Land schlingen.

Auch dies wird ein wertvolles Ergebnis der Schularbeit in diesem wichtigen ersten Jahre der Schule in der Wilsnacker Straße gewesen sein. D. B.

Sozialarbeit in kleinen Gemeinden

Diese Frage wurde bei der Hauptversammlung des Provinzialverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege E. V., Sitz Berlin, lebhaft erörtert. Rabbiner Dr. Salomonski, der Vorsitzende, konnte die Vorstände und Helfer aus 63 jüdischen Gemeinden der Provinz Brandenburg und der Nachbargebiete, Vertreter des Wohlfahrtsamts der jüdischen Gemeinde Berlin, der Reichsvertretung, des Jüdischen Frauenbundes usw. begrüßen. — Das Leben der mittleren und kleinen Gemeinden ist durch Abwanderung und Verarmung geschwächt. In den letzten 10 Jahren sind mehr als 28% der jüdischen Bevölkerung in Brandenburg und 55% an der Grenzmark ausgewandert. — Diese Entwicklung geht rapide weiter. Leistungs- und Zahlungsfähigkeit wandern ab; der Anteil der Hilfsbedürftigen ist im Steigen. Winterhilfsempfänger sind in Küstrin 36%, in Königsberg i. d. N.-M. 40%, in Krojanke 62%. — In eindringlichen Worten legte Dr. Salomonski dar, daß es jetzt darum geht, die noch vorhandenen Kräfte zusammenzufassen, um die Jugend für den Weg in die Welt vorzubereiten, ihr einen religiösen Halt zu geben, Familien bis zur Auswanderung über Wasser zu halten, Vorsorge für die Alten zu treffen. — Dr. Georg Lubinski verwies in seinem klaren gedankreichen Referat auf die vorläufige Weiterführung der Sozialarbeit in Kleingemeinden. Die Reichsvertretung stützt die Gemeinden und die Provinzialverbände: durch Einstellung von Fürsorgerinnen, durch Mittel für Berufsausbildung, Wohlfahrtspflege usw. Auch die kleinen Gemeinden sind vom Gemeinschaftshilfswerk umschlossen und sollen sich aktiv daran beteiligen in der Nachbarschaftshilfe, in verständnisvoller Mitarbeit an der Berufsvorbereitung und Altersfürsorge. Für zweckmäßige Verwendung des Gemeindevermögens im Falle der Auflösung muß Sorge getragen werden. — Der bisherige Vorstand: Dr. Salomonski-Berlin, Bendit, Struck-Frankfurt a. O., S. Cohn-Brandenburg, Levy-Forst wurde wiedergewählt. — Rechtsanwält Dr. Alfred Klee, der wiederholt in wirksamster Weise die Jugend der Kleingemeinden gefördert hat, nahm die Wahl zum Ehrenmitglied des Verbandes an.

Aus der Geschichte der Juden in Celle

Die erste Erwähnung von Juden in Celle stammt aus dem Jahre 1530. Die Chroniken sprechen hier von einem Joddenhaus und berichten, daß sich zu dieser Zeit zwei jüdische Ärzte am Celler Hof des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg befanden. Eine richtige Gemeinde hat sich jedoch in der Stadt erst seit 1670 angesiedelt. Seitdem sind die

beiden Giebelhäuser „im Kreise“, die sich noch heute im Besitz der Gemeinde befinden, in jüdischen Händen. Man richtete hier bald eine Betstube ein, ohne jedoch zuvor die Erlaubnis der Behörden einzuholen. Infolgedessen erschien am 20. März 1693 der Rat und Bürgermeister der Stadt und ließ die gesamte Einrichtung entfernen. Das Schloßbarock wurde zur Erinnerung auf die Stadtwaage gebracht. Erst 1738 wurde im Hinterhaus der Gebäude „im Kreise“ eine neue Synagoge errichtet, die heute noch im alten Zustand erhalten ist. Es ist ein recht eckiger braungefärbter Raum mit einem schönen reichverzierten Aron Hakadeusch im Rokokostil, einem prachtvollen Almemor und einem alten Silberleuchter aus dem endenden 18. Jahrhundert. All das zeugt von dem Wohlstand der Celler Gemeinde zu dieser Zeit. Die Chroniken melden, daß die Zahl der Juden bereits 1745 auf 32 Familien mit 143 Köpfen angewachsen war, unter denen sich 12 Hausbesitzer, sogenannte Schutzjuden, befanden.

In der Zeit des Königreiches Westfalen wurden die Juden in Celle toleriert. Um 1815 trat auch hier allgemeine Veränderung ein. 1816 finden wir noch 20 Haushaltungen, unter denen sich drei Tuchhändlerkonzessionen befanden. Zu den prominenten jüdischen Häusern der Stadt gehörte die Familie Gans, die Hofagenten und Advokaten stellte und freudig Heine und späteren Universitätsprofessoren verwandte. Ferner ist aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein bedeutender jüdischer Maler, Casler, zu erwähnen, dessen Bilder, vor allem Ansichten der Stadt, sich im Museum befinden. Seit 1692 besitzt die Gemeinde einen eigenen Friedhof. Sie erhielt einen vom Orkan angewehten Sandhügel von der Dorfgegend Klein-Hehlen, die sogenannte Henneswiese, auf ewige Zeit zum Begräbnisplatz.

Die Schenkungsklausel lautete: „Solang der Wind weht und der Hahn kräht.“ Der Friedhof ist einer der schönsten in Norddeutschland, außerordentlich stimmungsvoll und einheitlich. Die Steine sind zum Teil von hervorragender Qualität mit reichem künstlerischem Schmuck, Pflanzen und Tierornamentik, Tüchern und Bändern mit Rokokomotiven. Der alte Teil liegt auf dem durch die Sandmoräne entstandenen Hügel, an dessen Fuß sich dann schlicht und einfach die neueren Grabmäler anreihen.

So weist die kleine Gemeinde Celle, die heute noch sieben Haushaltungen mit etwa 50 Köpfen zählt, bedeutende Erinnerungen an eine reiche Vergangenheit auf.

Dr. Walter Perl.

Aus Recht und Wirtschaft

Zur Rechtsstellung der Staatenlosen

Im April erging ein „Gesetz über die Änderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften und über die Rechtsstellung der Staatenlosen“. Es ist durch eine Durchführungsverordnung noch ergänzt worden und befaßt sich mit der Änderung verschiedener Vorschriften des IV. Buches des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Familienrecht). Geändert sind u. a. die Bestimmungen über die Befreiung von Ehehindernissen, Anfechtung der Ehelichkeit, Annahme an Kindesstatt und deren Aufhebung, Ehelichkeitserklärung; ferner die Vorschriften über die Rechtsverhältnisse der Staatenlosen. Hierbei handelt es sich nicht um ihre staatsrechtliche, sondern um ihre bürgerlich-rechtliche Stellung. Diese entspricht, wie die amtliche Begründung anerkennt, in zahlreichen Fällen nicht den praktischen Bedürfnissen. Das gilt, wie besonders hervorgehoben ist, für solche Staatenlose, die schon seit langen Jahren außerhalb ihres früheren Heimatlandes leben oder von diesem ausgebürgert worden sind, oder die einem Staat angehört haben, der nicht mehr besteht, und für den

der an seine Stelle getretene Staat sich nicht als Nachfolgestaat betrachtet.

Die Tragweite der Gesetzesänderung läßt sich nur erkennen, wenn man die bisherigen Vorschriften über die Staatenlosen mit den neuen Vorschriften vergleicht. Beide — sowohl die alten wie die neuen — sind in dem — jetzt geänderten — Art. 29 des Einführungsgesetzes des Bürgerlichen Gesetzbuchs enthalten. Der Art. 29 läßt sich aber wiederum nur im Zusammenhang mit den ihm vorausgehenden Vorschriften der Artikel 7 bis 28 verstehen. Diese betreffen das sog. Internationale Privatrecht. Sie grenzen die räumliche Herrschaft der deutschen Rechtsnormen ab und bestimmen, inwieweit — insbesondere bei Ausländern — deutsches Recht und inwieweit das Recht des Staates, dem die Person angehört, d. h. inwieweit fremdes, ausländisches Recht anzuwenden ist. Ein Beispiel: Art. 7 besagt bezüglich der „Geschäftsfähigkeit“ (das ist die Fähigkeit, Rechtsgeschäfte abzuschließen):

„Die Geschäftsfähigkeit einer Person wird nach den Gesetzen des Staates beurteilt, dem die Person angehört.“

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

In ähnlicher Weise beziehen sich die folgenden Artikel u. a. auf die Entmündigung, auf die Form der Rechtsgeschäfte (z. B. Grundstücksgeschäfte, Testamenten), auf die Eheschließung, die persönlichen Rechtsbeziehungen auf Ehegatten, auf das eheliche Güterrecht, die Ehescheidung, die eheliche Abstammung, das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern, die Annahme an Kindesstatt, die Vormundschaft, das Erbrecht usw. Es folgt dann der schon erwähnte Art. 29, der die bürgerlich-rechtliche Stellung der Staatenlosen regelt und dessen bisherige Fassung lautete:

„Gehört eine Person keinem Staate an, so werden ihre Rechtsverhältnisse, soweit die Gesetze des Staates, dem die Person angehört, für maßgebend erklärt sind, nach den Gesetzen des Staates beurteilt, dem die Person zuletzt angehört hat, nach den Gesetzen des Staates, in welchem sie ihren Wohnsitz und in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren Aufenthalt hat oder zu der maßgebenden Zeit gehabt hat.“

Nicht ganz einfach war die Anwendung dieser Gesetzesbestimmung. Sie war nicht selten der Quell vieler Schwierigkeiten, weil die Vorschrift zwischen zwei Gruppen von



Unsere Verkaufsstellen:
BERLIN W 50, Tauentzienstraße 16, Ecke Morburger Straße
Filialen in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Bochum,
Wuppertal-Elberfeld

Staatenlosen unterschied: Denjenigen, die früher einem bestimmten Staate angehört hatten und denjenigen, die auch früher einem Staate nicht angehört hatten. Für die erste Gruppe war das Heimatrecht des Staates für maßgebend erklärt, dem die Person zuletzt angehört hatte; die Rechtsverhältnisse der zweiten Gruppe (d. h. derjenigen Staatenlosen, die auch früher keinem Staate angehört hatten) waren nach den Gesetzen des Staates zu beurteilen, in welchem die Person ihren Wohnsitz und — mangels eines solchen — ihren Aufenthalt hatte oder zu der maßgebenden Zeit gehabt hatte.

Lebte diese — dauernd staatenlos gewesene — Person in Deutschland, so kam also deutsches Recht zur Anwendung. Bei der ersten Gruppe dagegen (d. h. bei den Staatenlosen, die früher einem Staate angehört hatten) galt das Recht des letzten Heimatstaates, so daß die deutschen Gerichte insoweit also nach ausländischem Recht zu entscheiden hatten. Das fremde Recht, das häufig schwer zu ermitteln war, mußte dem Gericht dargelegt und nachgewiesen werden. Diese Grundsätze galten auch z. B. für eine Ehescheidung von Juden, die in Polen unter der früheren russischen Herrschaft die Ehe geschlossen hatten; denn nach dem dortigen Gesetz war ebenso wie die Ehescheidung auch die Ehescheidung dem jüdischen Recht unterworfen; die Scheidung erfolgte durch das Staatsgericht. Somit war nach dem Scheidungsrecht zu urteilen, das auf der Thora, dem Talmud und dem jüdischen Gewohnheitsrecht beruht, Kompendium im Schulchan aruch des Joseph Karo 1565) und das auch in deutschsprachigen Bearbeitungen behandelt ist.

II.

Diese Unterschiede zwischen den beiden Gruppen von Staatenlosen sind durch das zu Eingang erwähnte Gesetz beseitigt worden. Der Art. 29 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch hat nunmehr folgende neue Fassung erhalten:

„Soweit die Gesetze des Staates, dem eine Person angehört, für maßgebend erklärt sind, werden die Rechtsverhältnisse einer staatenlosen Person nach den Gesetzen des Staates beurteilt, in dem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder mangels eines solchen ihren Aufenthalt hat oder zu der maßgebenden Zeit gehabt hat.“

Alle Staatenlosen — gleichgültig, ob sie früher einem Staat angehört haben oder nicht — werden hier nunmehr gleich behandelt. Es kommt auch nicht einmal mehr auf den Wohnsitz an — wie früher bei der zweiten Gruppe der Staatenlosen —, sondern lediglich auf den „gewöhnlichen Aufenthalt“. Wie die amtliche Begründung besonders hervorhebt, wird z. B. auch die Anwendbarkeit der deutschen Gesetze auf die Fälle gewährleistet, in denen der Staatenlose, der in Deutschland seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, auf Scheidung klagt.

Die neuen Bestimmungen werden besonders in den Fällen, deren Regelung früher auf Schwierigkeiten stieß, Abhilfe schaffen können.

Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Österreich ist vorbehalten. Dr. Curt Callmann, R.-A.

MARGRAF & CO. JUWELEN — GOLD — SILBER

G. M. B. H.
BERLIN

UNTER DEN LINDEN 65
TAUENTZIENSTRASSE 18a

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
IN REICHSTER AUSWAHL

ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZIENSTR. 18a / 294 911

AUCH ANKAUF

A. SCHÄFER Möbeltransport M. d. J. G., Berlin - Wilmersdorf

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee

Vortr. in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36

Tele. 867236. Gegr. 1851

Zimmer, Wohnungen Fortsetzung von Seite 13

Zimmer-Angebote

Güntzel, Ecke Prinzregentenstr., 1-2 Komfortzimmer, Teilpension, vermietet 87 71 18.

Wilmsdorf Möbl. Zimmer, Warmwasser, Bad, Licht, Kaffee, 25,—, Berufstätige, 75 53 97.

35,— Leerkomfortzimmer, teilmöbliert, eine Person, Gartenhaus, Kurfürstendammnähe, vermietet 91 71 17.

20,— kleines Komfortzimmer, S-Bahn, berufstätige Dame vermietet 83 63 37.

Kleines Komfortzimmer Küchenbenutzung, Telefon, vermietet Joseph, Uhlandstr. 54/55.

Komfortzimmer leer od. möbl., fließ. W., erstkl. Verpfl., Kurfürstendamm, vermietet 97 62 48.

40,— inkl., eleg. Couch-Komf.-Zimmer, Bayer. Pl., verm., Alleinmieter, 86 35 69.

Vorübergehend vermietet Privathaushalt, Nürnberger Pl. 24 58 89.

Gepflegtes sonniges Herren-Couchzimmer, Kachelbad, Nähe Kaiserplatz, 87 23 56.

Komfortzimmer Couch, Nähe Kurfürstendamm, gepflegter Privathaushalt, eventuell Flügel, 97 38 28.

Kleineres Couchzimmer, Berufstätige, 26 18 41.

Dfl. Bürse Leerkomfort, auch als Büro, möbliert, Telefon, 1.6., Große Präsidentenstr. 5, II. 41 48 21.

Kurfürstendammnähe Wilmsdorfer Str., Gartenh. I. Alleinmieter, Komfort, Wohn- u. Schlafzimmer, Teilpension oder Küchenbenutzung, I. 7., 31 90 15.

Komfortzimmer 86 17 04.

Kaiserallee 1-2 Komfortzimmer, eventuell Küchenbenutzung, an Alleinmieter abzugeben, 34 32 67.

Alleinmieter(in) trdl. Zimmer, Ww., Tel., Nähe Hohenzollerplatz, 35,—, 86 39 90.

Leerkomfort Bad, Ehepaar, Löwy, Schönhauser Allee Nr. 161a, I.

Bayerischer Platz Sonniges Balkon-Komfortzimmer, Voll- od. Teilpension, 71 08 73.

Kleines Zimm., Komfort, für junges, berufst. Mädchen abzugeben, 86 69 65.

Jenaer Straße Ecke Güntzelstraße, hochpart., Komfortzimmer, möbliert oder leer, Ehepaar sehr geeignet, fließwasser, Teilpension — auch vorübergehend, vermietet 87 28 28.

Kurfürstendamm Wilmsdorfer Str., gr. Erkerzimmer, Allkomfort, 32 09 30.

Balkonzimmer Küchenbenutzung, 53 15 90.

Fürther Straße (Nürnberger Platz), parterre, zwei Separatzimmer, fließwasser, Flureingang, Teilpension, vermietet Arnstein, 24 50 76.

Blick auf Gärten großes Balkonzimmer, modern, aller Komfort, Nähe Kaiserallee, U-Bahnhof Hohenzollerplatz, I. Juni, 87 74 56.

Zimmernachweis Taubentzenstraße 6, Sonntagsdienst.

Bayer. Platz Eleg. Herren-Couchzimmer, Höchstkomfort, Fahrstuhl, 77 23 80, Bozener Str. 8, III lks.

Höchstkomfortzimmer 1—2, Heilbronner, Trautenaustraße 16. 86 61 04.

Bayerischer Platz Doppelcouchzimmer, Höchstkomfort, Holländer, Innsbrucker Str. 54; 71 62 74.

Couch-Wohnzimmer Vollkomfort, Alleinmieter, gepflegter Haushalt, I. Juni vermietet 87 36 57, an der Kaiserallee.

Grünwald - Hohenzollerndamm 1-2 Komfortzimmer, bestgepflegt, zu vermieten, 89 16 26, bis 12 Uhr.

Leerkomfort mit voller Pension, Komfort, Bayerischer Platz, verm. I. 6. 26 18 32.

Couchzimmer Nähe Viktoria-Luise-Platz, I. Etage, gepflegter, ruhiger Haushalt, 27 24 88.

Wohnschlafzimmer (eventuell 2), elegant, auf Wunsch Verpflegung, Bellevuebahnhof, 35 46 49.

Zoo möbliertes Zimmer, Vollpension, Joachimsthaler Str. 5, Ungarisches Speisehaus, 91 09 71.

Möbl. Zimmer vermietet Reisis, Neue Schönhauser Str. 11.

Couchkomfortzimmer an Alleinmieter, Kurfürstendammnähe, 97 22 57.

Barbarossastr. 41 part., Ecke Heilbronner, gut möbl. Zimm., aller Komfort, Küchenbenutzung, 26 58 29.

Sonniges Komfort-Vorderzimmer, elegant, sofort, 86 52 68.

Leeres Balkonzimmer, I., ohne oder mit la Vollpension, I. 6. vermietet Mittagstisch Tindl, Schönhauser Allee 4.

1/2 sonniges Vollkomf.-Zim., Chausseestr. 117, Vorderhaus II links; 42 75 67.

Leerkomfort Vorderhaus, I., Warmwasser, Küchenbenutzung, an berufstätige Dame, Zoonähe, 61 38 49.

Komfortzimmer 2 sehr schöne, zusammenhängende, modern möbliert, Alleinmieter, 87 18 22.

Riesenerleerzimmer für Damen, Vollkomfort, auch 1/2 dazu, elegant möbliertes, Helmstedter Straße, 87 38 22.

Balkon-Leerkomfort evtl. 2, Bad, Küchenbenutzung, sofort, Maschkowski, Kniproderstr. 13.

Bahnhof Alexanderplatz Möbliertes Vorderzimmer, zweibettig, Küchenbenutzung, Warmwasser, Bad, 35,—, vermietbar, Schall, Prenzlauer Str. 16, Eingang Hirtenstraße.

Schönes Couchzimmer, fließwasser, frei, 48,—, dito Mädchenzimmer 22,—, Berufstätigen, 71 94 70, Innsbrucker Str. 37.

Teilwohnung Hansaviertel, Vollkomfort, 2 Zimmer, Küchenbenutzung, möbliert, evtl. teilmöbliert, 39 05 61.

Balkonzimmer mit Komfort, vermietet Halensee, 97 10 93.

Vorderzimmer, 1-2 Personen, Düsseldorf Str. 65; 87 20 52.

Besseres Komfortzimmer, RM 50,—, Kufsteiner Straße; 71 31 34.

22,— Mädchenzim., Komf., Kurfürstendammnähe, 92 59 43.

Vorderzimmer Abrahamsstr., Lessingstraße 26; 39 20 19.

Leerkomfort Alleinküchenbenutzung, Bad, sofort, Winterfeldtstraße. 63 14 00.

Meinekestraße großes Vorderzimmer, Erker, sonnig, vermietet 91 55 29, 4—7.

2 1/2 Komfortzimmer, Küche, Bad, eleg. möbl., auch einzeln, evtl. Flügel, bei alleinstehender Dame I. Juni evtl. später vermietbar. Anfragen 8-11 Uhr: 26 47 67.

Komfort 1 Zimmer, Küche, Bad, Nähe Olivaer Platz, I. 6. vermietbar, 67 02 25.

Komfortzimmer möbl., auch 2 Pers., mit Teilpens., fließ. Wasser, Milch, Bregenzer Str. 14. Tel.: 92 10 12.

Sonniges Couch-Herrenzimmer, Bayerischer Platz, Ww., Telefon, Alleinmieter, 26 34 28.

1 bis 2 Komfortzimmer mit fl. Wasser, leer oder teilmöbliert, Heilbronner Straße. 36 54 78.

Komfortzimmer Kornik, Zähringerstr. 25. 92 12 80.

Kleines Mädchenzimmer gegen täglich 2 Stunden Haushaltshilfe (Jüd.) abzugeben, Kaiserallee, 86 19 70.

Großes gut möbliertes Vorderzimmer, Alleinmieter, Küchenbenutzung, Kochstr. 54, Stern.

Zweibettzimmer gut möbliert, Bad, Alexanderplatz, Blankenfeldestr. 4, I rechts.

Mädchen-Komfortzimmer (Frühstück) gegen 2 Stunden Morgenhilfe (Jüd.), 31 15 28.

Komfortzimmer 1-2, vermietet Wolff, Wundstr. 17, Charlottenburg.

1—2 möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, Nähe Alexanderplatz, I. Stock, preiswert abzugeben, 52 20 74.

Leerkomfort 16 15 54.

Nähe Lietzensee 2 Komfortzimmer, auch einz., 93 52 89.

1—2 Komfortzimmer, möbliert oder teilmöbliert, abzugeben, Salinger, Westfälische Str. 37.

Nürnberger Platz Geisbergstraße 23, II, Zwei Komfortzimmer, zusammenhängend, auch einzeln, gepflegter Haushalt, Alleinmieter, sofort, Anruf 25 18 81 (bis 10 oder 3 bis 5).

Luxuriöses Komfortzimmer, berufstätigen Herrn, 92 49 83.

Mädchenzimmer mit Frühstück, Abendbrot, vermietet gegen Hausarbeit (Jüd.), 25 73 11.

Komfortzimmer gepflegt, Augsburger Str. 8, Schulmann, 25 40 50.

Hansaviertel 2 Leerkomfortzimmer, eventuell teilmöbl., Teil- oder Vollpension, Dr. Kaufmann, Solinger Str. 1; 39 02 72.

Nähe Jannowitzbrücke gut möbl. Zimmer an seriösen Herrn, gepflegter Haushalt, evtl. Pension, 52 24 34.

Atriumnähe behagl. Komfortzimmer für Berufstätige (Alleinmieterin), Tel. 87 61 10.

Behagliches Zimmer Alleinmieter, preiswert, 87 37 08.

Charlottenburg 3 Vorder-Komfortleerzimmer, I. Etage, Küchenben., vermietet 31 07 34.

Dönhofsplatz Herrenzimmer mit Pension, aller Komfort, eventuell Bürogemeinschaft mit Textilvertreter, zu vermieten, 16 29 30.

Komfortzimmer größeres, sonniges, preiswert, Schlesinger, Aschaffener Str. 26, I (Prager Platz).

Mädchenzimmer an Berufstätige, Suarezstr. 49, Gordon. Tel. 34 35 86.

2 ruhige möblierte Zimmer, Wohnküche, Potsdamer Straße. Tel. 80 62 43 (früh).

2 große Leervorderzimmer mit Balkon und Küchenbenutzung, 50,—, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str., vermietet 62 95 72.

Heiles Zimmer für Unterricht, Kindergarten, ab 1 Uhr, Victor, Kronprinzendamm 7.

Wohnpartnerin gesucht, Zweizimmer - Komfortwohnung, Gartenhaus, Barbarossastr. 32a, Cohn, evtl. Hauswart.

1—2 Komfortzimmer Berchtesgadener Str. 24 parterre, Telefon 71 33 97.

Kleines Komfortzimmer, 25,—, vermietet 87 77 93.

Bayerischer Platz Komfortzimmer, Alleinmieter, 77 20 76.

Taubentzenstraße 6 1 1/2 Komfortzimmer mit fließ. Wasser u. eig. Toilette I. 6. abzugeb. Tel. 24 20 34.

Arztpraxis, hochpart., am Tiergarten, nimmt Dame mit Pension, evtl. Betreuung, preiswert zum 1. Juli auf. Tel. 39 08 81.

Zimmer evtl. teilmöbl., an Berufstätige, fließend Wasser, Bad, Tel. 91 11 13, Nähe Savignyplatz.

Couchzimmer 30,—; 66 02 29.

Balkonzimmer abzugeben, Bad, Warmw., III Tr., 31 11 16.

Eckhaus Schönhauser Tor, Komfortzimmer, Fahrstuhl, Wiesen, Schönhauser Allee 188.

Mädchenzimmer mit Komfort abzugeben gegen Haushaltshilfe (Jüd.), Wolff, Babelsberger Str. 52.

1 od. 2 Leerkomfort, Eigenküche, vermietet 58 28 53.

Balkonherrenzimmer Vorderhaus, I. Et., mit Komf., abzugeben, 26 03 73.

Alleinmieter Prager-Platz-Nähe, eleg., ruhig, Komfortzimmer, evtl. zwei, sofort, Tel. 86 45 40.

Bayernviertel Balkonvorderzimmer, möbliert, Warmwasser, Telefon, Jacoby, Rosenheimer Str. 33.

1 1/2 Komfortzimmer möbliert, vornehm Gartenhaus, I. Krause, Nassauische Str. 54/55. 86 59 17.

Rosenecknähe möbliertes Zimmer vermietet 89 36 52.

Vorderzimmer groß, gut möbl., Jannowitzbrücke; 67 45 72.

Komfortzimmer groß, Lehniner Platz, 97 52 22.

Leerkomfortzimmer, sofort, 32 25 44.

Alleinmieterin schönes Balkonzimmer, Vorderhaus, Vollkomfort, Bedienung, 26 15 77.

Hansaviertel Komfortzimmer, 45,—; Tel. 39 13 87.

Elegant möbliertes großes Herrencouchzimmer, Dauermieterin, Bayernviertel, ab Juli, 86 40 10.

2 Komfortzimmer leer od. möbliert, auch einzeln, mit Küchenbenutzung, Friedenau, gute Fahrverbindung, zu vermieten, 83 63 12.

Möbliertes Zimmer mit Pension, Mittagstisch, Hammet, Fiensburger Str. 23.

U-Bahn Fehrbelliner Platz Komfortzimmer, nur Berufstätigem, 92 70 41, Sächsische Str. 22.

Wittenbergplatz Couchvorderzimmer für Herrn, Telefon, Flafow, Lutherstr. 15.

Viktoria-Luise-Platz 1 bis 2 gutmöblierte Zimmer, Warmwasser, vermietet Kauffmann, Hohenstaufenstr. 36. 25 50 15.

Couchkomfortzimmer Fasanenstraße. 92 12 71 (ab 19).

Herrenzimmer Komfort, Stadtparknähe, Samuel, Schöneberg, Martin-Luther-Str. 42. 71 38 74.

Komfortzimmer Balkon, eventuell Verpflegung, Berkowitz, Schöneberg, Am Park 1. 71 38 25.

Freundliches Möbl. Zimmer, Bad, 25,—, am Schönhauser Tor. 41 03 46.

Möbliertes mit (90,—), auch ohne Pension, I. Etage. 71 93 62.

1 1/2—2 Leerkomfort, Warmwasser, Tel., Bad, Küchenbenutzung, vermietet Dattel, Hohenstaufenstraße 69; 27 67 24.

Bayerischer Platz Ehepaarzimmer frei, beste Verpflegung, aller Komfort, 71 84 50.

Erkerzimmer Bad, Telefon, Flügel (Herrn), 53 47 88, Dobrin, Winsstr. 2.

71 95 72 Schlaf- oder Herrenzimmer, Bozener Str. 19.

Couch-Komfortzimmer schön, groß, Vorderhaus, Alleinmieter, zwischen Wittenberg-, Viktoria-Luise-Platz, Telefon 25 31 08.

Ehepaar 2 elegante Komfortzimmer, auch einzeln, abzugeben, Spichernstr. 2, I links. 24 83 47.

Doppelzimmer leer u. möbl., Pension, evtl. ohne, auch kurzfristig, sofort, Einzelzimmer, I. Juli, Ella Abraham, 97 21 20.

2 möblierte Zimmer, Küchenbenutzung, Warmwasser, 65,—. 87 60 58.

Tiergarten Große, elegante Komfortzimmer, 39 94 35.

Mittelgroßes möbliertes Komfortzimmer. Krause, Regensburger Straße 15.

Bayer. Platz Komfortzimmer, elegant, Tarnowski, 71 94 71.

Komfortzimmer Küchenben., Jaffe, Nestorstr. 54; 97 61 92.

Wannsee 1 bis 2 Zimmer, evtl. Verpfleg., 80 67 37 (8—11).

Bayerischer Platz Couchkomfortzimmer, 71 39 26.

Komfortleerkomfort auch teilmöbliert, an Alleinmieterin, Waburg, Wielandstr. 30, Gartenhaus III Treppe. 91 36 10.

Komfortzimmer Couch, Klavier, 25 43 01.

Komfortzimmer beste Verpflegung, I. 6., auch vorübergehend, 92 33 32.

Leerkomfort schönes, Höchstkomfort, Küchenbenutzung, Kurfürstendamm 152, Arnheim, 97 52 54.

Komfortzimmer 2 Personen, Tischtelefon, Prager-Platz-Nähe, Telefon 24 56 31.

Jüdischer Kulturbund Berlin E.V.

Sonderveranstaltung zur Aufführung „Die schöne Helena“

Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr

Kulturbund-Saal, Kommandantenstraße 58, 59

Dr. Anneliese Landau: „OFFENBACH“

Mitwirkende: Susanne Landsberg-Holländer, Max Kuttner, Wilhelm Altmann

Eintritt nur für Mitglieder, Abonnenten u. Abwechsler des Kulturbundes mit gültiger Mitgliedskarte (R-Karten ungültig). Gutscheine zum Preise von RM 0.75 in den bek. Zahlsstellen.

Udo Philipp am Flügel ein Begriff

im Barbetrieb RANE

Kaiserallee 47, Ecke Wilhelmsau

Mitgl. d. Jüd. Gem. 1 Minute vom Atrium / Autobushaltestelle Wilhelmsau, Linie 8, 18, 20 u. 38

Telefon: 87 06 75

JÜDISCHER KULTURBUND

Der große jüdische Filmserfolg Im Kulturbund-Saal, Kommandantenstraße 58, 59

Jdi mit'n Fidi

Sonnabend, den 28. Mai, 21¹⁵ Uhr

Sonntag, den 29. Mai, 19⁰⁰ und 21¹⁵ Uhr

Karten bei: Kulturbundbüro, (173116), Zahlsstelle Aschaffener Straße 18, Meinekestraße 10; Kedem, Dahmannstraße 8; Konditor Kleiststraße 13; Popelauer, Neue Friedrichstraße 59, Zigarrengesch. Epstein, Jerusalem Straße 9.

Benutzen Sie rechtzeitig den Vorverkauf.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der gültigen Kulturbund-Mitgliedskarte, R-Karte oder besondere Filmausweis (20 Rpf.)

Kol Noa / Institut für Jüdische Filmarbeit

Rex Kaffeeestube

Köpenicker Str. 73 an der Brückenstraße / Telefon: 67 37 44

Angenehmer Aufenthalt / Tasse Kaffee einschl. Steuer 0.25

Mittagstisch von RM 0.65 bis 1.20, auch außer Haus

Kein Bedienungsgeld

Klavierstimmer PEREZ

Steglitz, Hünensteig 14.

Telefon: 72 19 20.

Schnell-Tanz-Kursus

beginnt Dienstag, 31. Mai, 8 Uhr

Modernen Gesellschaftstanz 5 Unterrichts-Abende 10 RM.

Einzelunterricht jederzeit!

Anmeld.-Auskunft täglich 5-8 Uhr

Eigene Unterrichtsräume

Königsstraße 67 Tel. 51 05 00

Willi Weissbart Tanzlehrer

Rubinstein

Wiener Restaurant und Café

Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32 / Täglich Caféhausbetrieb

Angenehme kühle Räume

Sommergerichte

Schwuoth-Spezialitäten

Sonnabend und Sonntag abend Kapelle Makowski

Auf vielseitig. Wunsch die 17. Woche Unwiderruflich das letzte Mal 2 Tage Hausfrauen u. Töchter! Nähen Sie?

dann besuchen Sie am Montag, d. 30. Mai u. Dienstag, d. 31. Mai Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14

täglich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends unsere hochinteressante

Vorführung

einer neuen Erfindung

Jede Dame kann mit dieser Erfindung - ohne Unterlekt im Zuschneiden die Schnitmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche u. Kindergarderoben vom einfachsten bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für starke Figuren, selbst herstellen. Vorführzeit ca. 2-3 Std. Bei Vorzeig. d. Anzeige d. Mal Eintritt frei!

„Es paßt alles wie ein Schuß, ohne langwierig. Anprob. u. Abstecken“. So u. ähnl. urteilt d. Damen, die in dies. Erfindung arbeiten.

Erstklassiger Privat-Mittagstisch

Kurfürstendamm—Savignyplatz, sucht noch einige feste Mittagsgäste. Auch Sonn- und Feiertage. Anfragen erbeten unter Tel.: 31 97 28.

Klavierstimmer

Konzertstimmer seit 1909. EIGENE REPARATURWERKSTATT. ADAM, Ansbacher Str. 36. 24 02 25.

Kaufe ständ. gebrauchte Planos

Pianos, Flügel zur Miete mit Kaufrecht Klaviersimmen, Tonveredeln Radio, Accordions, Schallplatten (auch jüd.) LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Gerecht's Restaurant

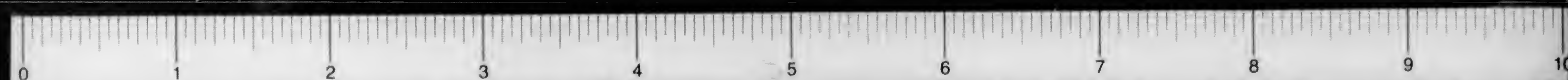
Aufsicht: Adass Jisroel

Alte Schönhauser Straße 38. / D 1 3407.

Ausrichtung von Festlichkeiten.

Neumann's elbowedhrter Privat-Mittagstisch gg. Pib.

Jetzt Jenaer Str. 5, Ecke Güntzelstr. (Bayer. Pl.) 87 51 74.



Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion und Expedition: N 4, Oranienburger Str. 29. Fernspr. 42 59 21. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung
Jüdisches Gemeindeblatt, SW 68, Charlottenstr. 18. Fernsprecher 17 62 91. Postscheckkonto für Anzeigen: Berlin 161781.
Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM., vierteljährlich 0.60 RM.

Nr. 23

5. Juni 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Rabbiner-Seminar
zu Berlin

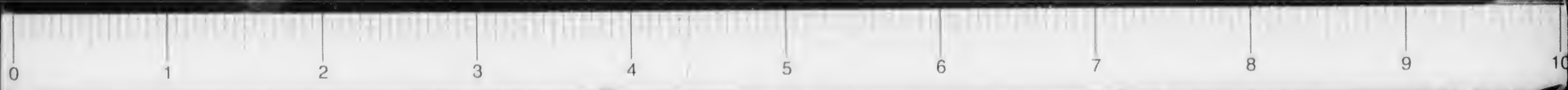


*Wir sammeln am
12. Juni u. 3. Juli*

*für das
jüdische
Kind*

*Wir richten an alle Mit-
glieder der jüdischen
Gemeinde die Bitte, uns
bei der Durchführung
dieser Hilfsaktion zu
unterstützen.*

JUDISCHE KINDER
AUF DEM SPIELPLATZ



Jüdisches aus aller Welt

ENGLAND

In London fand die 38. Jahreskonferenz des zionistischen Verbandes in Großbritannien und Irland statt. An der Tagung nahmen etwa 440 Delegierte teil. Besprochen wurden alle Fragen der zionistischen Arbeit, insbesondere aber die aktuellen Probleme in Palästina. Die Tagung land mit der Annahme verschiedener Resolutionen ihren Abschluß.

In einer Entschließung wurde die Gestaltung der Einwanderung entsprechend den Bedürfnissen der Juden verlangt, die Konferenz wandte sich gegen die Beschränkung der Einwanderung nach Palästina und richtete an die britische Regierung die Aufforderung, das Prinzip der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit zur Grundlage für die Gestaltung der Einwanderung zu machen.

In einer anderen Entschließung gab die Konferenz ihrer Ansicht Ausdruck, daß der in Palästina zu errichtende jüdische Staat einen Platz innerhalb des britischen Weltreiches finden sollte.

Die Konferenz protestierte gegen den Versuch, dem jüdischen Volk in Palästina den Status einer Minderheit aufzuerlegen, sie erklärte ferner, es sei das Ziel des Zionismus, das historische Recht des jüdischen Volkes auf die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu verwirklichen.

HOLLAND

An dem in Amsterdam stattfindenden Internationalen Kongreß für Geburtshilfe und Gynäkologie nahmen die jüdischen Ärzte Dr. Rubin aus New York und Dr. Salomons aus Dublin teil.

UNGARN

Das ungarische Oberhaus beriet über das Gesetz zur Wiederherstellung des sozialen und wirtschaftlichen Gleichgewichts (Judenvorlage). Das Gesetz war zuvor im Abgeordnetenhaus und von den Vereinigten Ausschüssen des Oberhauses angenommen worden. Im Plenum des Oberhauses wurde die Gesetzesvorlage fast einstimmig angenommen. Von den 60 anwesenden Oberhaus-Mitgliedern blieben bei der Abstimmung nur drei Herren sitzen. Unter den Rednern, die zur Vorlage sprachen, befand sich auch der 85jährige Oberabbinder Immanuel Löw. Mit der Annahme durch das Oberhaus ist der gesetzgeberische Akt bezüglich der Gesetzesvorlage abgeschlossen.

FRANKREICH

Die Wohlfahrts-Abteilung der Jüdischen Gemeinde in Paris hat im Jahre 1937 mehr als 10.000 Personen regelmäßig unterstützt. Die Lebensmittelversorgung konnte im vergangenen Jahre etwa 80.000 Personen warme Mahlzeiten gewähren.

PALÄSTINA

In Jerusalem ereigneten sich in der vorigen Woche Schießereien, bei denen ein Jude und ein Araber getötet und sechs Juden leicht verwundet wurden. Von den Arabern sind fünfzehn verwundet, darunter fünf schwer verletzt. Dem Polizeibericht zufolge sind die Araber von Juden angegriffen worden.

Nach einer anderen Meldung hat ein Schöff eines jüdischen Omnibusses, der von Arabern mit Steinen beworfen wurde, aus seinem Revolver einen Schuß abgegeben.

Die jüdische Gemeinde in Jerusalem veröffentlicht im Zusammenhang mit den Zwischenfällen einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung, in welchem diese aufgefordert wird, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Wegen der Schießerei auf einen arabischen Omnibus ist ein Teil des Montefiore-Viertels in Jerusalem eine Geldbuße von 120 Pfund auferlegt worden. Im Zusammenhang mit den Schießereien wurde über Jerusalem ein neunstündiger Ausnahmezustand verhängt. Die hebräische Presse verurteilt die Ereignisse und schreibt, die Geschehnisse stünden nicht nur im Gegensatz zu den jüdischen Prinzipien, sondern sie gefährdeten auch die Sicherheit und die Position der Juden.

In Jerusalem und in Tel Aviv wurden infolge der Vorfälle mehrere Revisionisten verhaftet. Drei Revisionisten aus Tel Aviv sind für drei Monate in das Konzentrationslager von Akko gebracht worden. Die Polizei durchsuchte die Clubhäuser der Revisionisten und das Betar und verhaftete eine Anzahl Revisionisten, darunter einige aus Hedera.

Von den 20 Revisionisten, die in Haifa verhaftet wurden, sind inzwischen 17 wieder freigelassen worden.

In der Nähe von Safed ist ein jüdischer Arbeiter erschossen und ein zweiter verwundet worden.

Gegen die jüdische Kolonie Hannuta richteten Araber einen Angriff. Bei der Abwehr wurde einer der jüdischen Kolonisten getötet und ein jüdischer Hilfspolizist schwer verwundet.

Im arabischen Viertel von Haifa wurde ein arabischer Hilfspolizist erschossen.

Vier Araber, die vor einem Café auf dem arabischen Marktplatz in Tiberias saßen, wurden durch die Explosion von Bomben, die hinter Steinen verborgen waren, verwundet. Kurze Zeit nach der Explosion bewarfen Araber Juden mit Steinen und versuchten in das jüdische Viertel einzudringen. Die erschienenen Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete mehrere Araber und Juden.

In Beth Gan bei Tiberias wurden jüdische Getreidefelder in Brand gesteckt. Auch in Ajelat Haschar und Rosch Pinah wurden Weizenfelder in Brand gesteckt.

Im Hadar Hakarmel-Viertel in Haifa wurde ein Araber erschossen, zwei andere Araber wurden schwer verwundet. Einer der Verwundeten erlag später seinen Verletzungen. Nach der Schießerei bewarfen Araber Juden mit Steinen.

Ein britischer Polizist, der in Herzlia einquartiert war, wurde bei einem Kampf zwischen Polizei und Arabern in der Nähe der jüdischen Siedlung Ramat Hakowesch im Emek Hefer getötet.

Arabern griffen das Dorf Sannur bei Jenin an und verlangten die Auslieferung des Muktar. Die Dorfbewohner widersetzten sich der Forderung, wobei sich ein Kampf entspann. Drei Angreifer wurden verwundet und fünf gefangen genommen.

Arabern erschienen im Dorf Miskah und töteten vier arabische Notabeln und verwundeten drei schwer. Truppen, die in kurzer Zeit zur Stelle waren, verjagten die Angreifer und töteten sechs von ihnen.

Die Teilungskommission hielt eine Sitzung ab, in der Dr. Weizmann, Ben Gurion, Shertok und Dr. Joseph ausagten. Die Sitzung dauerte drei Stunden.

Der Jerusalemer Korrespondent einer englischen Zeitung will in der Lage sein, Einzelheiten aus dem Memorandum zu berichten, welches Emir Abdullah an die Teilungskommission gerichtet hat. Nach dieser Meldung bestreitet Emir Abdullah energisch, einer Vereinigung von Palästina und Transjordan unter ägyptischer Herrschaft zugestimmt zu haben. Sein Hauptvorwurf sei die Schaffung eines vereinigten Staates von Palästina und Transjordan unter arabischer Oberhoheit, der fähig sei, sich selbst zu regieren. Der neue Staat würde den Juden in den jüdischen Gebieten des Landes Selbstverwaltung gestatten. Die Bezirke sollten von einer aus Arabern, Engländern und Juden bestehenden Kommission bestimmt werden. Die Juden würden im Parlament des neuen Staates im Verhältnis zu ihrer Anzahl vertreten sein. Die Gebiete, die unter jüdischer Selbstverwaltung stünden, könnten jüdische Einwanderer im mäßigen Umfang aufnehmen. Doch würden die Juden nicht das Recht haben, außerhalb der jüdischen Bezirke Boden anzukaufen, oder Einwanderer in diese Gebiete zu bringen.

Der Plan soll für 10 Jahre gelten, von denen die ersten 8 Jahre als Probejahre anzusehen seien. Die letzten 2 Jahre sollten der Prüfung über die endgültige Gestaltung des arabischen Staates gewidmet sein. Falls die Juden von den ihnen gewährten Rechten einen angemessenen Gebrauch machen, könnten sie später von den Arabern das Recht gewährt erhalten, die Einwanderung nach ihrem eigenen Ermessen zu gestalten. Während der 10jährigen Periode solle das Mandat aufrechterhalten bleiben, jedoch nur so angewandt werden, daß die Entwicklung des Vereinigten Staates nicht behindert werde.

Neues Einwanderungsgesetz für Brasilien

Der Hilfsverein teilt folgendes mit:

Der Text des neuen brasilianischen Einwanderungsgesetzes, über dessen Inhalt schon seit längerer Zeit in der jüdischen Öffentlichkeit Vermutungen angestellt wurden, liegt nunmehr vor. Allerdings sind die für die Anwendung des Gesetzes besonders wichtigen Ausführungsvorschriften noch nicht erlassen; aber über die Grundzüge, auf denen das brasilianische Einwanderungsrecht künftig beruhen wird, verschafft der vorliegende Text doch einige Klarheit. Wir geben nachstehend eine Übersicht über die wichtigsten Bestimmungen:

Das neue Gesetz beseitigt das bisher geltende System der „Chamada“, nach dem der Schwerpunkt des Einwanderungsverfahrens bei den brasilianischen Immigrationsbehörden lag, während die Visumerteilung durch die Konsulate lediglich formelle Bedeutung besaß. Fortab wird es umgekehrt sein: die Visierung durch den Konsul wird die entscheidende Voraussetzung der Einwanderungserlaubnis bilden.

Der Konsul muß die Erteilung des Visums ablehnen, wenn gegen den Einwanderungswilligen in moralischer, politischer oder gesundheitlicher Beziehung Bedenken bestehen; er kann die Visierung verweigern, wenn er den Einwanderungswilligen aus sonstigen Gründen für unerwünscht hält. Alleinreisende Personen, die jünger als 18 oder älter als 60 Jahre sind, erhalten grundsätzlich kein Visum, mit Ausnahme der Fälle, die in den (noch nicht erlassenen) Ausführungsvorschriften vorgesehen sind. Generell hat sich die brasilianische Bundesregierung das Recht vorbehalten, aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen die Einreise von Angehörigen bestimmter Rassen oder Nationalitäten zu beschränken oder zu verhindern.

Die Einreise ist nur in bestimmten Grenzstationen gestattet, und zwar in den Häfen von Belem, Recife, Salvador, Rio de Janeiro, Santos, S. Francisco do Sul, Florianopolis und Rio Grande.

Auf dem Land- oder Luftweg und auf Binnengewässern ist die Einreise nur an Orten erlaubt, die Sitz der Bundesinspektionsbehörden für die Einwanderung sind oder in denen sich Posten des Einwanderungsamtes befinden.

Besonders bedeutsam ist, daß die Zahl der zugelassenen Ausländer jährlich nicht mehr als zwei Prozent aller Ausländer derselben Nationalität betragen darf, die vom 1. Januar 1884 bis 31. Dezember 1933 nach Brasilien eingewandert sind. Bei Angehörigen solcher Staaten, die erst nach dem 1. Januar 1914 entstanden sind (z. B. Polen und die Tschechoslowakei), wird die Quote aus der Zahl der vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1933 eingewanderten Personen errechnet. 80 Prozent jeder Quote sind für Einwanderer vorbehalten, die Landwirte oder Techniker landwirtschaftlicher Industrien sind. Auf

Aus dem „Buch der Frommen“

Man beginne nicht zu beten „gepriesen seist du, Ewiger“, ohne daß man zuvor seinen Sinn andächtig auf das Ganze des Segensspruches gekehrt.

Ein alter Mann, der vernahm, daß ihm ein Enkelkind geboren war, dankte „dem Gütigen, der Liebe erweist“. Als man ihm sagte, daß man diesen Segensspruch doch nur bei der Geburt eines eigenen Sohnes spräche, erwiderte er: ich danke dem Allgütigen, auch wenn er einem Fremden ein Kind schenkt, wenn mir der nur um seiner frommen Werke willen liebenswert erscheint.

Der Mensch, der sich hier mit Talmudstudium beschäftigt, wird in der künftigen Welt mit Gesetzeslehrern Umgang haben; und ebenso, wenn er sich mit Mischna oder Bibel oder Agada beschäftigt, findet er dort den ihm vertrauten Kreis.

Jeder, der fern von Kindern oder Eltern oder seinem Weibe leben muß, möchte viele Fernen durchhassen um die Lieben wiederzusehen. Sollte er nicht erst recht keinen Weg scheuen, um Tora zu lernen; oder wenn er ein Weiser ist und die Schüler nicht zu ihm kommen können, liegt es ihm nicht ob, sie auch in weiter Ferne aufzusuchen?

Zu Füßen eines Lehrers saß ein Schüler, der stotterte und lange Zeit brauchte, um ein Wort herauszubringen. Als seine Genossen über ihn lachten, war er aufgebracht. Da sprach zu ihm sein Lehrer: frage nicht in ihrer Gegenwart, sondern warte, bis sie draußen sind oder schreibe auf was dir schwer erscheint, und ich will dir antworten. M. Wnr.

In der ägyptischen Zeitung „Alahram“ wendet sich ein arabischer Führer aufs heftigste gegen den Emir Abdullah zugeschriebenen Vorschlag.

SÜDAFRIKA

Bei den Wahlen in das Parlament der Südafrikanischen Union wurden auch eine Anzahl jüdischer Kandidaten gewählt.

VEREINIGTE STAATEN

Der vorläufige Ausschuss für Auswanderungsfragen hielt eine Sitzung ab und wählte den früheren Oberkommissar für Auswanderer- Angelegenheiten, James G. MacDonald, zum Vorsitzenden.

Handwerker, Angehörige kaufmännischer und anderer Berufe entfallen also nur 20 Prozent der Quote. Eingewanderte Landwirte oder Techniker einer landwirtschaftlichen Industrie dürfen ihren Beruf vier Jahre nach der Einwanderung ohne ausdrückliche Erlaubnis nicht wechseln. Jeder eingewanderte Ausländer hat sich binnen 30 Tagen nach der Landung bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden. Außerdem muß er nach Ablauf der ersten sechs Monate eine Identitätskarte lösen und während der ersten vier Jahre jede Änderung seiner Arbeit oder seines Wohnortes anzeigen.

Das Gesetz enthält sodann Vorschriften über Gruppensiedlungen. Grundsätzlich sind geschlossene Siedlungen von Ausländern der gleichen Nationalität verboten. Ausnahmsweise sind sie zulässig, sofern die Angehörigen einer fremden Nationalität höchstens 25 Prozent der Gruppe betragen. In diesem Fall müssen dem Kollektiv jedoch mindestens 30 Prozent Brasilianer angehören. Außerdem müssen alle Schulen solcher Gruppen von geborenen Brasilianern geleitet sein. Ferner darf keine Gruppensiedlung Beziehungen in einer fremden Sprache führen. Gesellschaften, Vereinigungen oder Privatpersonen, die die Einwanderung von Ausländern betreiben, müssen hierzu eine besondere Erlaubnis besitzen, die vom Rat für Einwanderung und Kolonisation erteilt wird.

Neben Vorschriften über die Einwanderung enthält das Gesetz Bestimmungen über den vorübergehenden Aufenthalt in Brasilien. Als vorübergehend Einreisender gilt, wer nicht länger als sechs Monate in Brasilien zu verweilen beabsichtigt. Grundsätzlich sind vom vorübergehenden Aufenthalt moralisch, gesundheitlich oder politisch bedenkliche Personen ausgeschlossen. Die Vorschrift, daß alleinreisende Personen, die jünger als 18 und älter als 60 Jahre sind, nicht einreisen dürfen, findet auf vorübergehend Einreisende aber keine Anwendung. Einem vorübergehend Einreisenden kann nach Maßgabe der noch nicht erlassenen Ausführungsvorschriften der Dauer-aufenthalt gestattet werden.

Schließlich erwähnt das Gesetz noch die Kategorie der durchreisenden Ausländer. Für sie ist kein Visum nötig, sofern der Aufenthalt weniger als eine Woche beträgt. Andernfalls müssen sie im Besitz eines Durchreisevisums sein.

Durch das brasilianische Einwanderungsgesetz ist ein Zustand der Unklarheit beseitigt. Insbesondere haben sich die Befürchtungen, daß die Neuordnung einer Differenzierung zuungunsten jüdischer Einwanderer treffen wird, nicht bewahrheitet. In welchem Umfang eine jüdische Auswanderung nach Brasilien nunmehr wieder möglich sein wird, ist freilich erst nach Erlass der Ausführungsvorschriften zu sagen.

Schouwatts

Claude G. Montefiore zum 80. Geburtstag

Der Mann der Wissenschaft

Von Ismar Elbogen

Im Oktober 1882 erschien in der damaligen Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin ein hochgewachsener sympathischer Mann, der seine Studien in Oxford mit Auszeichnung beendet hatte und nunmehr in die Quellen des Judentums eingeführt zu werden wünschte. Die Hochschule bot ihm nicht, was er suchte, er verließ sie bald wieder, aber ihre beiden Lehrer H. Steinthal und P. F. Frankl machten menschlich einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihnen in dauernder Freundschaft verbunden blieb, sie und nach ihrem Tode ihre Familien immer wieder, womöglich in jährlicher Pilgerfahrt aufsuchte. Er wurde so mit unserer Gemeinde vertraut wie selten ein Fremder, noch ehe er mit ihren Vertretern im Verwaltungsrat der ICA eng zusammen arbeitete.

Aber auch ohne dieses Heimatrecht verdient Claude G. Montefiore, dem diese Zeilen gewidmet sind, daß wir ihm anläßlich seines 80. Geburtstages unsere herzlichsten Wünsche aussprechen. Denn er ist eine verehrungswürdige Persönlichkeit eigener Prägung, die einem Ideal der Gläubigkeit und Frömmigkeit nachstrebt, ihr Leben geradezu der Verwirklichung des Prophetenworts geweiht hat: „Das Rechte tun, die Liebe üben und in Demut wandeln mit deinem Gotte.“ Zählt man die besten Namen unter den Juden unserer Zeit, so steht der seine mit an erster Stelle.

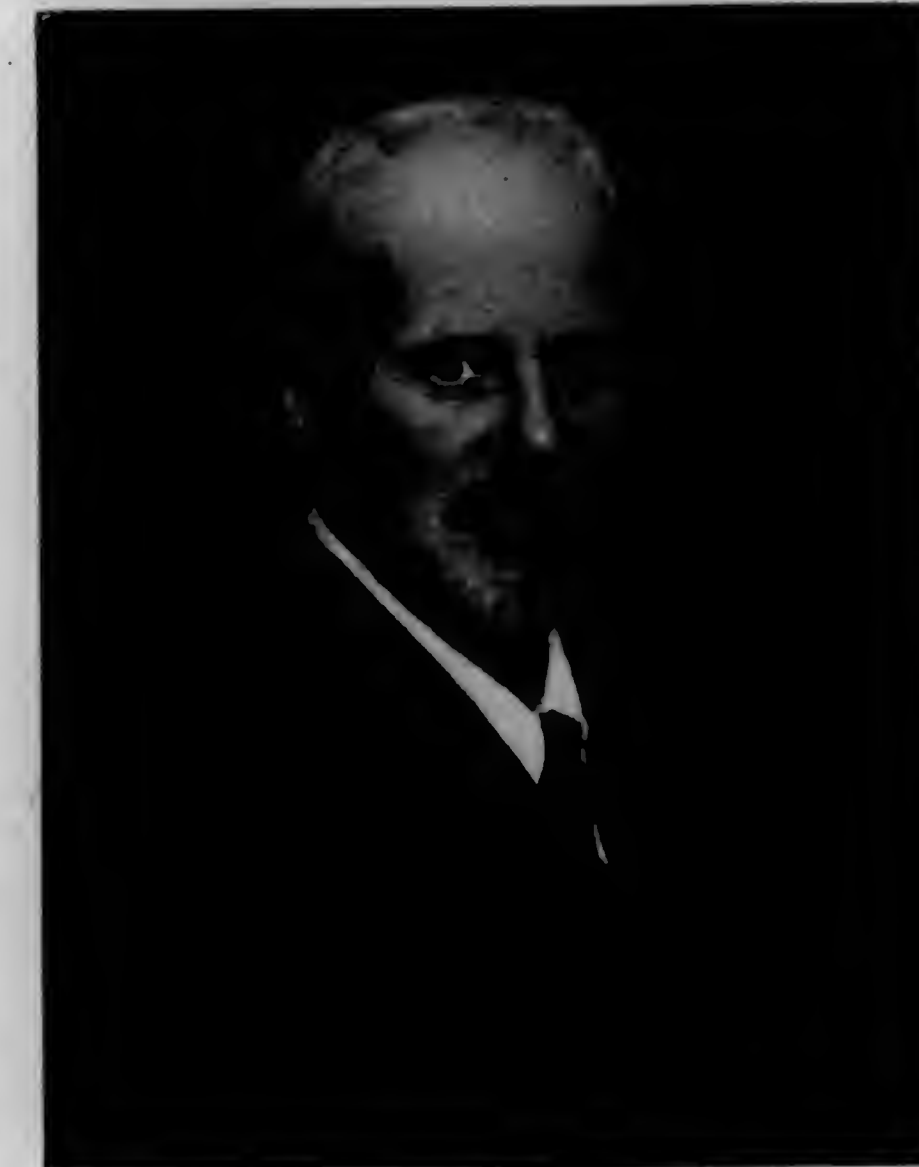
Montefiore entstammt den angesehensten Familien der Judenheit in England. Sein Vater war ein Neffe von Sir Moses Montefiore und von Nathan Mayer Rothschild, seine Mutter die Tochter von Sir Isaac Lyon Goldsmid, dem ersten jüdischen Baronet und Unterhausmitglied in England. Sein Vater war Mediziner, übte aber medizinische Praxis nur zu gemeinnützigen Zwecken aus, wie er überhaupt sein Leben in den Dienst sozialer und kultureller Institute stellte. Die vornehme Tradition seiner Vorfahren hat Claude Montefiore übernommen, er übte nie einen Beruf aus und schenkte seine ganze Arbeitskraft den zahlreichen philanthropischen und kulturellen Anstalten, die ihn brauchten. Er war u. a. lange Zeit Präsident der Anglo Jewish Association, des englischen „Hilfsvereins“, und, als er alt wurde, wurde dieses Amt seinem Sohne übertragen. Seine Mitarbeit wurde besonders gerne von solchen Organisationen gesucht, denen seine geistigen Interessen und seine universale Bildung zugute kommen konnten; so war er immer wieder in Ausschüssen tätig, jüdischen und allgemeinen, die sich mit Erziehungsfragen befaßten, und er ist noch heute Präsident der sehr aktiven englischen Fröbelgesellschaft.

Aber so ernst er auch alle diese selbst übernommenen Pflichten nahm, seine Lebensaufgabe lag in der wissenschaftlichen Arbeit, deren Bedeutung und Anerkennung in der Verleihung des Ehrendoktorats durch die Universitäten Manchester und Oxford zum Ausdruck kommt. Seine Seele verlangte nach Religion, und er gab sich dem Studium der Religion hin. Selbstverständlich seiner Religion, der jüdischen, aber er kam zu ihr aus einer im Humanismus wurzelnden Weltanschauung, die über die Schranken der einzelnen Religionen hinausblickte und sie alle in den Bereich der Betrachtung zog, die eigene um so gründlicher erfassen zu können. Um eine jüdische Religionswissenschaft in universalem Sinne herauszubilden, gründete er 1888 mit seinem etwas jüngeren Bruder Israel Abrahams zusammen die Jewish Quarterly Review, die dazu bestimmt war, als offenes Forum für die Erörterung aller Probleme jüdischen Lebens und Wissens zu dienen, die Diskussionen über offene Fragen dem Taumel der Leidenschaften zu entziehen und auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Sie stand in vornehmer Unparteilichkeit allen Richtungen zur Verfügung und hat z. B. das Für und Wider des Zionismus schon in seinen Anfängen erörtert, obwohl Montefiore auf Grund seiner religiösen Einstellung diesen ablehnte. In dieser Zeitschrift erschien auch ein großer Teil seiner eigenen Studien zu Fragen der jüdischen Theologie und des Judentums. Seine Verdienste um die jüdische Wissenschaft sind damit nicht erschöpft, durch sein großzügiges Mäzenatentum hat er außerordentlich viele Arbeiten angeregt oder zur Veröffentlichung gebracht.

Seine selbständigen Werke sind der „Erforschung der Bibel und ihrer Religion“ gewidmet. Während seine gelehrten Hibbert-Lectures über „die Anfänge der Religion“, beleuchtet an den alten Hebräern, die seinerzeit großes Aufsehen erregten, eine auf kritischer Bibelforschung beruhende wissenschaftliche Zusammenfassung geben,

bietet The Bible for Home Reading Text und Stoff der Bibel in populärer Darstellung und Betrachtung. Er hatte die zwei Bände für die Erziehung seines Sohnes geschrieben, sie aber dann veröffentlicht und damit Eltern und Kindern ein sehr wertvolles Hilfsmittel zur Einführung in den Geist und die Frömmigkeit der Heiligen Schrift in die Hand gegeben.

Montefiores Auffassung der jüdischen Religion weicht nach allem Gesagten von der traditionellen ab. Er stellt sich über die Quellen der Religionsüberlieferung und nimmt für sich das Recht ihrer Kritik in Anspruch. Er vertritt ein religiös-liberales Judentum. Freilich nicht, was man landläufig so nennt, ein Judentum der Assimilation oder Bequemlichkeit, das nicht fordert und darum auch nichts erreicht, sondern eine von tiefer Gläubigkeit getragene sittliche Weltanschauung, die die strengsten Forderungen an die eigene Person stellt. Sein Ziel ist lauterster Glaube und vollkommenste Sittlichkeit — eine Vollkommenheit, die der schwache Mensch niemals erreichen kann, nach der er aber unablässig streben, zu der er sich am religiösen Schrifttum und nicht nur am eigenen, an den großen Vorbildern echter Religiosität



ständig immer wieder ausrichten und erheben lernen muß. Liberales Judentum ist für Montefiore nicht ein Subtrahieren vom traditionellen Judentum, sondern selbst ein volles, abgerundetes und den ganzen Menschen erfordern- des Judentum. Das liberale Judentum könnte nach Montefiore genau so gut Glaubens- und Pflichtenlehren aufstellen wie das orthodoxe, sie würden an Zahl nicht geringer, sie würden nur zum Teil andere sein. Das liberale Judentum hat viel Boden mit dem orthodoxen gemeinsam, hat wie dieses den Glauben an Gott, seine Offenbarung, seine Vorsehung zur Grundlage, vertritt aber eine andere Auffassung dieser Lehren und beansprucht für seine Auslegung volle Berechtigung, ist freilich, wie das in der Linie des Liberalismus liegt, jederzeit bereit, seine Auffassung gewissenhaft nachzuprüfen.

Dieses Programm ersterer und tieferer Religionsauffassung hat Montefiore in Wort und Schrift seit mehr als 50 Jahren verkündet, er hat in seinen Predigten und Ansprachen häufig klare und glänzendste Formulierungen dafür gefunden. Für diese Gedanken hat er gerungen und gekämpft, zu ihrer Verwirklichung die Jewish Religious Union gegründet, aus der die Liberal Jewish Synagogue hervorgegangen ist, der Ausgangspunkt des Weltverbandes für kritisches Judentum, der in ihm seinen Präsidenten verlor.

Ein Programm von solch klarer Absolutheit und Kompromißlosigkeit (auch Montefiore steckt seinen Forderungen Grenzen, wo seine verehrungsvolle Demut und die Sorge um den Fortbestand des Judentums sie geboten erscheinen lassen) sind nicht für jedermann annehmbar.

Es gibt auch in liberalen Kreisen solche, die ihn eines gewissen Doktrinarismus, eines Vorbeigehens an den Ergebnissen der Zeit zeihen, die den seinem System zugrunde liegenden Gedanken einer immer fortschreitenden gradlinigen Entwicklung nicht anerkennen; es gibt orthodoxe Gegner, die das gesamte Denken, auf dem seine Anschauungen beruhen, verwerfen und als unjüdisch verdammen — aber es gibt niemand, der den Seelennadel, die vornehme Gesinnung und das gottgeweihte Leben dieser religiösen Persönlichkeit nicht anerkennt. Darum werden sich an seinem Ehrentage Juden aus allen Lagern in dem heißen Wunsche vereinen, daß ihm noch recht lange Leben und Gesundheit beschieden seien, damit alle Kreise des Judentums des Segens teilhaftig werden, der von dieser vorbildlichen Persönlichkeit ausgeht!

Die Persönlichkeit

Von Rechtsanwalt Heinrich Stern

Wenn ich heute die Ehre und Freude habe, dem bedeutenden Juden und teuren Freund zu seinem 80. Geburtstag namens der vielen Juden in Deutschland, die ihn lieben und verehren, Glück zu wünschen, so schweift mein Blick unwillkürlich zurück zu der Feier seines 70. Geburtstages, die wir in Berlin anläßlich des Weltkongresses für religiös-liberales Judentum im Jahre 1928 mit ihm begehen durften. Damals hatte er als Präsident des Weltverbandes die Eröffnungssitzung geleitet und in tief zu Herzen gehenden Worten seine Verbundenheit mit dem Judentum in Deutschland und der jüdischen Wissenschaft zum Ausdruck gebracht. Als Schüler der Lehranstalt ist er mit vielen Männern der älteren Generation, die fast alle schon dahingegangen sind, in freundschaftliche Beziehungen getreten. Als Präsident des Weltverbandes hat er in unserer Jugend nun schon die vierte Generation kennen gelernt, und wie er einst zu seinen Lehrern aufgesehen hat, so sehen sie und wir alle zu ihm auf, als zu einem Lehrer in Israel, der als ein echter Lehrer nicht nur durch seine Lehre, sondern durch sein Leben vorbildlich und beispielhaft gewirkt hat.

Ein Lehrer und Erzieher ist Claude Montefiore sein ganzes Leben hindurch gewesen. Er hat uns dies nicht nur dadurch gezeigt, daß er in England viele Werke der Erziehung gefördert und geleitet hat, sondern vor allem dadurch, daß er in Wort und Schrift das Erzieherische der jüdischen Lehre in den Vordergrund gestellt hat. Von seinen zahlreichen Werken, von den gelehrten, für den Fachmann bestimmten Schriften bis zu den populären Broschüren, die er noch heute regelmäßig herausgibt, von seinen Universitätsvorlesungen bis zu den Predigten in den liberalen Synagogen Londons ist kein Werk für den Menschen so kennzeichnend wie seine Bibel für den häuslichen Gebrauch, über die schon Ismar Elbogen geschrieben hat. Bisher ist dieses Buch ebensowenig in Deutsche übertragen worden, wie eine seiner jüngsten Schöpfungen, welche sich mit dem religiösen Gehalt der jüdischen Institutionen, insbesondere der Feste, beschäftigen. Und gerade diese beiden Werke geben besser als alle anderen von der religiösen Persönlichkeit Montefiores ein klares Bild.

Was ist an ihm das Hervorstechende und Einzigartige? Die Verschmelzung von jüdischem und allgemeinem Wissen und tiefste Frömmigkeit. Man hat im religiösen Parteikampf gewagt, diesen Mann und seine Tätigkeit als zerstörend und unjüdisch zu bezeichnen. Wenn aber je das Wort geolten hat, „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, so zeigt das Lebenswerk Montefiores, daß er einer der großen Wegbahner der jüdischen Erneuerung genannt werden muß. Mit der Gründung der liberalen Synagoge in England hat er viele Tausende von Menschen, die dem Judentum verloren waren, geistig Hochstehende insbesondere, dem positiven Judentum zurückgewonnen. Dabei hat er es ihnen keineswegs leicht gemacht. Denn er und seine Schüler haben an die Spitze und in den Mittelpunkt seiner Lehre immer wieder den Satz gestellt, daß Judentum ohne Gotteserkenntnis und Gottesfurcht kein Judentum ist. Und ich erinnere mich ganz gut der Erörterungen in kleinen Kreisen, in denen er in diesen Punkten, trotzdem man versuchte, Brücken zu den verschiedenen Menschen jüdischen Stammes zu schlagen, unumschlinglich und unachgiebig auf dem Standpunkt verharnte, daß ein Judentum ohne Religion und eine Religion ohne den Bund mit Gott undenkbar sei. So ist heute für ihn das liberale Judentum, obwohl in England wie überall aus dem Kampf gegen das gesetzestreue Judentum herausgeboren, keine Parteisache mehr, kein Gegenstand des Streites, sondern

(Fortsetzung Seite 6)

Warburg & Co. wird Kommanditgesellschaft

Das seit 1797 bestehende Haus M. M. Warburg & Co. Hamburg, wird in eine Kommanditgesellschaft unter der Firma M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft umgewandelt. Die bisherigen Teilhaber Max M. Warburg, Dr. Fritz M. Warburg, Dr. Ernst Spiegelberg und Erich M. Warburg scheiden aus. Der bisherige Generalbevollmächtigte der Firma, Dr. Rudolf Brinckmann, und Paul Wirtz treten als persönlich haftende Gesellschafter ein. Als Kommanditisten beteiligen sich: die Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin; die Berliner Handels-Gesellschaft; die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Nürnberg; die Firmen F. Laeisz und Lederwerke Wiemann A.-G., Hamburg; Konsul Hermann Meywald in Firma van Dissel, Rodé & Cia Sucrs., Maastricht; die Siemens & Halske A.-G. und Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Berlin; die Firma Theodor Wille, Hamburg, und einige andere Firmen.

Für das jüdische Kind

In dankenswerter Weise haben sich schon zahlreiche Helfer für die Sammlung „Für das jüdische Kind“ zur Verfügung gestellt, doch besteht die Notwendigkeit, für zehntausende Ausfälle in allen Bezirken Reserven bereit zu halten. Damen und Herren, die uns bei den Sammlungen am 12. Juni und am 3. Juli als Sammler helfen wollen, bitten wir um freundliche Meldung an die Haussammlung, C. 2, Rosenstraße 2-4, oder telefonisch: 41 67 11, Hausapparat 50.

Jugendpflege

Im Jugendpflegebezirk Charlottenburg können in folgenden Kursen noch Teilnehmer aufgenommen werden: Französisch, Fortgeschrittene, und Stenographie-Anfänger. Meldungen Dienstag 18.—20. Uhr, Reichstrasse 2, 1.

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien
v. Dokumenten jeder Art, Fam., Urkunden, Kaufm., Auswanderers, Papier, Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39 / 25 36 89
Sophie Jablonski

MAX PETERS
Inhaber:
Sandelowsky, Hans Wedeli
W 15
Kurfürstendamm 56
Sammel - Nummer 31 11 63

Gas- u. Schmelzkoks
Briketts
Steinkohlen
Brennholz

KALISKI
Dauendecken + Bettwäsche
Tautenzienstr. 73 Fernspr. 241241-42

Dauendecken
Bettwäsche
Frankfurter Allee 253

SACHS Spezialhaus
für Sport- u. Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhoffpl. u. Spillemarkt
Regenmäntel
Imprägn. Gabardine - Mäntel
Juwel-Seidenmäntel
Prakt. Regenkleidung für Uebersee

Koffer! Eleg. Handtaschen
Aktienmappen - Schultaschen
Größe Auswahl, billige Preise
Majner Memhardstr. 19
Einziges jüd. Geschäft i. d. Straße

Photokopien
in bester Ausführung
Photokopier-Apparat
komplett bis 42° 30' RM 155.—
Ausbildung kostenlos ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, 93 20 29

Herren-Maßschneiderei Voss
jüngjähriger Schneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
jetzt Brunnenstr. 161 (i. Hause Nauck-
Lichtspiele)
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 63 88

Brillanten - Ankauf
Brilliantenschmuck, Perlen, Farbsteine,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Plattschneide, Solot, Barbezahung,
Ehrlich, Tautenzienstr. 14, hochpt.
(Shtler-Haus), Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf)

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat,
Garantie, Inzahlung-
nahme aller Nähmasch.
Zuverlässig, gutem Zustand,
Unverw., beschüt. u. be-
reit. Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenverkäufer Beerwald, M.d.J.G.,
Alexanderstraße 26, Tel. 51 11 51

Ankauf Gold- u. Silberwaren
L. Posen Wwe. Schmuck-Umarbeitungen
Verkauf
Berlin W 8, Unter den Linden 65, Hotel Bristol
Gegründet 1869

Pfundwäsche schrankfertig
eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—
Anfertigung auch bei Stoffzuge
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

Radio-Geräte
Reparaturen, Antennen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Fedec M.d.J.G.

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
KURFÜRSTENDAMM 211

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
FRIEDRICHSTRASSE 154

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
SAARLAND-STRASSE 119

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
WILMERSDORFER STR. 127

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
SCHONHAUSER ALLEE 113

Auswanderer! Polster-
möbel
Zeitgemäße Beratung
Aufarbeiten, Alt wird neu.
Couches
a. Größ., schreibl. neu u. gebrauchte
Guterhaltene Rindergarnituren
Aufarbeiten, auch Ankauf
neuerter Couches billig
Hirschberg, Bln. W 62, Wurmser Str. 8
hochpt. (Wittenbergpl.), Tel. 25 63 90

Für die Auswanderung
Damen-Bekleidung
Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Röcke
TONI LEVY E. MALINOWSKI
Martin-Luther-Str. 93

Herren-Mass-Schneiderei
leiner Genre. Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Charl., Niebuhrstr. 61
Adolf Gabriel, Tel.: 31 46 02

Zigarren-Geschäft
P. SCHWERN, Eisenacher Str. 8, a. d. Motzstr.
Auch telef. Bestellung: 25 49 21.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffe, Rapid-Entfärberei,
Kamin- u. Hassen, Meinenstr. 4,
Tel. 91 62 68, Lief. Abhol. frei Haus

Erich G. Werner M.d.J.G.
Schöneberg, Vorbergstr. 10, Tel. 71 93 61.
Seidenp. Packpapier Papp. Weißpappe
Tüten ohne und mit Druck, Hanfkordele etc.

Medicinal Drogerie
Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.,
Berlin W. Olivaer Platz 2, Ruf: 92 03 09.
Nähmaschinen
u. Nähreparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreterbesuch unverbindlich.
Mechaniker SCHMELZ
Berlin, Glückburger Str. 1 / Ruf. 44 64 60

Wirtschaftsberatung
Liquidationen
Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Salzburger Str. 14
Ruf: 71 38 64

M. Koppel
Herren-Maßschneiderei
Berlin W 8
Kronenstr. 66/67 Tel. 11 02 39
Mitinhaber
Ernst Pfeiffer
früher in G.
D. Herz

Alexander Gutkind
Kurfürstendamm 52
Daunendecken Bettwäsche
91 46 42

Optiker FROMM & Co Berlin
MEMHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Ruf. 52 23 12
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Lieferant
von Krankenwagen.
SPEZIALIST FÜR
LEICA CONTAX-SCHNAPFILM 110

Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, geg. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Goldschmiede - Werkstatt
Max Marcus
ANKAUF / W 50, Anhalter Str. 55 II Ruf. 25 60 24
Neuanfertigung - Umarbeitung - Reparaturen

GRABMALKUNST
SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lothringenstr. 8
Telefon: 5604 07 M.d.J.G.

Entzückende Kleider
v. 15,50 an, nach Maß 1,50 Aufschlag.
97 06 80. Freudenthal

Corsels-Wäsche-Strümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inh. Lina Grün, Tel. 27 60 06,
Giedtschstr. 11 (am Winterfeldplatz)

Bürobedarf / Drucksachen
Vertrieb, preisw., sauber, schnellst.
Käte Lewy, Bln. Wilmersdorf,
Badensche Str. 35, Tel. 86 11 79

Tappichstopferei
Reparaturen jeder Art, Ia Referenz. M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 3266 J. G.

Zweckmäßig u. Ideal
ist das stützende empfohlene
Binde-Korsett
„Evela“ D. R. G. M.
Gegen den Senkung, Hängen-
nach, Lungen- und bei Magen-
leber-, Brustleiden. Große Auswahl
in Korsetten, Bustenhalter, Feinse-
wollentfernung, viele Anordnungen.
ROSA KRASTEL
Belle-Alliance-Pl. 7, hpt. A 7 6995

Schuh - Moser
W 30, Martin-Luther-Str. 3

Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf. 26 19 33

Erica Riesenfeld
Emanuel Broches
Verlobte
Schmiedestr. 56/58 Paris (XV)
25, rue de la Lous

Statt Karten!
Leo Rohrbacher
Leo Michel Weiss
Verlobte
Schmiedestr. 56/58
Göppingen-Wtg. Berlin NW 57
Gartenstraße 21, Söfingstr. 11

Statt Karten!
Hanna Friedländer
Franz Levy
Verlobte
Lichterfeld-Qu. Langestr. 56
Wilmersdorf
Waghausstr. 9/10

Wir grüßen alle Verlobte
Ruth Wallach
Henri Goldenberg
Berlin W 35 Berlin W 30
Karlstraße 50 Hohndorfstr. 28
früher Bielefeld
Anfang Juni 1938
Empfang findet nicht statt

Gerda Mantok
Heinz Erwin Mülscher
Verlobte
Berlin-Schöneberg Berlin W 30
Meraner Str. 12 Weststr. 2

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ingeborg Rosenthal-Bick
Hans Friedmann
Berlin-Halensee Berlin-Schöneberg
Joachim-Friedrich-Str. 24 Apollon-Park-Str. 24
zu Hause: Sonntag, d. 12. 6., 12.—2 Uhr
Joachim-Friedrich-Str. 24, Gth.-park

Wir heiraten
Lotte Cassel
Siegfried Katz
Wilmersdorf NW 87
Trautmannstr. 20 Tik-Wardenberg-Str. 10
Trautmannstr. 20, Sonntag, 12. Juni 1938,
Vignette, Leuchtentafel
Telegraph-Adresse: Veit, Kurfürstendamm 22

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr. 16

Wir heiraten
Grete Bernstein
Hermann Joseph
Eisenachstr. 10 Riethehofstr.

Zimmer, Wohnungen

(Fortsetzung von Seite 11)

Zimmer-Angebote

Zimmer
1—2, Küchenbenutzung, NO 55, Winststr.
53 44 20.

Höchstkomfortzimmer
Trautenastr. 16, Heilbronner, 86 61 04.

Stegiltz
möbl. Zimmer, 72 35 28.

Leerzimmer
höchstkomfort, Balkon, Küchenbenutzung,
Jacoby, Barbarossastr. 33. 86 58 55.

Roseneck
1—2 möbl. Zimmer, Bad schrägüber, Kom-
forthaus, Gartenblick, 89 26 14.

Komfortzimmer
Kurfürstendamm-Nähe, leer od. möbl., nur
an Herrn, 1. Juli, 97 46 75.

Erkerzimmer
großes, vermietet Leichtenritt, Clausewitz-
straße 7.

Mädchenzimmer
vermietet 58 28 53.

Stellen-Nachweis

Angebote

Vertreter
jüdisch, zur Mitnahme einer Lederwaren-
Kollektion für Provinz sucht Tel. 17 31 93.

Jugendl.
Radfahrer, Eigenrad, Jude verlangt Tausch,
Jerusalemstr. 5/6.

Junger
Bote, jüd., gesucht, Lehniner Drogerie,
Halensee, Küstriner Str. 5.

Chauffeur
Jude, mit Führerschein und Wander-
gewerbe, zum Besuch von Landkundschaft
sofort gesucht. Guter Verdienst. Off. S.
184 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Provisions-Vertreter
jüd., für eingeführte Berliner Tour von
kosmetischer Fabrikationsfirma gesucht.
Off. S. 241 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Vertreter(in)
jüd., für Privatkundschaft zum Verkauf von
kosmet. Artikeln (auch Markenartikel) bei
gutem Verdienst gesucht. Off. S. 242 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüngerer Bote
Jude, mit Rad, gesucht. Maschkowsky, Kur-
fürstendamm 233. Damen-Hutsalon.

Großstückhändler
tüchtig, jüd., außer Hause verlangt, Rein-
feld, Geisbergstr. 15.

Uhrmachergeselle
mögl. Meister, jüd., perfekt, selbständig
arbeitend, gesucht. Handwerkerverband: 24 10 30.

Radfahrbote
schulntlassen, jüd., auch Büroarbeiten,
25 76 51.

Alleinstehende
(jüd.) Hauswart/Leute, Halbportierstelle, für
vornehmes Komforthaus verlangt 97 02 60.

Staubsauger
Privatvertreter, jüdisch, gesucht. Langes
Ratensystem. Rücknahme alter Apparate.
Zentraapparat, Neue Promenade 6.

Radfahrboten
jüd., berufsschulfrei, sucht Tabakwaren-
großhandel. Off. S. 249 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Erstklassiger, erfahrener Tischlergeselle
(oder Meister), Jude, zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. Ausführliches Bewerbungs-
schreiben mit Lebenslauf und Zeugnisab-
schriften erbeten unt. S. 258 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Buchhalter, bilanzieller, mit Steuersachen
unbedingt vertraut,
jüd., der imstande ist eine moderne Buch-
führung einzurichten, für sofort gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen erbeten unter S. 257
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hohle Provision
zahlte für Vermittlung (jüd.) von Druck-
aufträgen, 41 17 58.

Großverdienst
erzielen jüd. Herren und Damen durch
Privatverkauf von Hautcremes, Badetablen-
ten, Rasierartikeln usw. Große Gratis-
Preisliste sendet Quadropin-Fabrik, Char-
lottenburg 1, J. G., Schließbach 66.

Werbedamen
verkaufsgewandt, jüdisch, angenehmes
Äußere, für erstklassige kosmetische Prä-
parate, zum Besuch von Privatkundschaft
gesucht. Vorherige Einführung. Guter Ver-
dienst. Bewerbungen unter S. 207 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Fotograf und Schmalfilm
sucht für einige Tage der Woche zwecks
Außenaufnahmen junge jüd. Assistentin.
Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erfor-
derlich. Off. S. 211 Gem.-Bl., Charlotten-
str. 18.

Säuglingspflegerin
jüd., erfahren, ca. Ende Juni gesucht.
24 07 05.

Kontoristin
junge, jüd., an zuverlässiges Arbeiten ge-
wöhnt, mögl. aus d. Zeitungsfach, sof. ges.
Stenotyp-Kenntnisse erwünscht. Hand-
geschrieb. Bildangeb. erb. u. S. 236 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Heimarbeiterin
jüd., tadelloser Schnitt für guten Mittel-
genre (Kleider) gesucht. Mit Vorlage.
Pollak u. C., Jerusalemstr. 13.

Perfekte Säuglingspflegerin
jüd., zum 1. 7. gesucht. Anruf: 86 29 38.

Couchzimmer
Küchenbenutzung, 30.—, 53 34 39.

Komfortzimmer
Bleibtreustr., vermietet 91 44 27. Sonntag
vormittag.

Bayerischer Platz
1 oder 2 Komfortzimmer verm. gepflegt.
Damen, evtl. Teilpension, 71 33 97.

1 1/2
Leerkomfortzimmer, Nähe Tiergartenbahn-
hof, vorn 3, sofort, vermietet 42 67 41.

Eigenheim
Möbl. Komfortzimmer, Küchenbenutzung,
an Ehepaar, Alleinmieter, Baden, Charlot-
tenburg, Walitzstr. 20.

Komfortzimmer
30.—, an berufstätige Dame, 91 61 77.

2 oder 3
möbl., bildschöne Komfort-Zimmer, evtl.
mit Küchenbenutzung, abzugeben, Güntzel-
straße an der Kaiserallee, beste Lage, mit
Telefon. Postl. M. W. 10, Postamt W 80,
Prinzregentenstr. 1.

Junges
vermietet 1—2 elegante Komfortzimmer,
Fasanenstr. 92 36 56.

Großes Komfortzimmer
leer oder teilmöbliert, mit u. ohne Pen-
sion, Pollnow, Motzstr. 60 hpt. 25 29 40.

Jüngere Buchhalterin
jüd., Durchschreibesystem, Steno, sucht
Lindemann u. Lücke, Oranienstr. 183
(9—10, 4—5).

Schulverkäuferin
Jüdin, aushilfsweise 1. längere Zeit sofort
gesucht. Baum, Badstr. 23.

Modemodell
Jüdin, jung, schlank, sucht sofort Zeichen-
unterricht Herko, 92 68 10.

Zuverlässige
Tageshaushilfin, jüd., mit Kochkenntnis-
sen, für 2-Personenhaus, von 8—4 Uhr
gesucht. Tel. 92 32 71 zwischen 2—5. Per-
sönliche Meldung Bayerische Str. 8, III. r.

Hausangestellte
Jüdin, mit Kochkenntnissen, für Pension
gesucht. 92 37 04.

Halbtagshilfe
jüd., für kl. frauenlosen Haushalt:
72 22 13.

Köchin
od. Küchenhilfe m. Kchkn. jüd., für Mit-
tagstisch gesucht. 41 77 79.

Tagesmädchen
Jüdin, v. alleinstehender Dame f. kl. Kom-
forthaus per sofort gesucht. 92 18 64.

Hausangestellte
Jüdin, für kleinen Haushalt gesucht.
71 62 97.

Hausangestellte
jüd., für einfachen Arztthausalt (2 Pers.),
gesucht. Anruf (10—11, 5—7): 59 54 87.

Hausgehilfin
jüdisch, kinderlieb, für 3 1/2-Zimmer-Kom-
forthausalt sofort gesucht. Tel. 89 15 37.

Jüngere
Hausangestellte, jüdin, oder Tagesmäd-
chen, selbständig, sucht kinderloses Ehe-
paar. Stillschweig, Seydelstr. 1.

Hausgehilfin
jüd., auch Geschäft (engros) von einzelner
Dame gesucht. 41 48 41.

Aufwartung
jüd., gesucht, Kaiserallee, Tel. 86 52 75
oder 16 83 66.

Stütze
Jüdin, in Küche u. Hausarbeit erfahren, mit
besten Zeugnissen, von einzelner Dame per
sofort oder später in Komforthausalt ge-
sucht. 91 27 33.

Hausgehilfin
kinderlieb, jüd., 2-Zimmer-Komforthaus-
alt, sucht sofort Lewinsohn, Solinger
Straße 11.

Jüngere Hausgehilfin
jüdin, kinderlieb, für kleinen Komforthaus-
alt, 53 54 30.

Hausmädchen
Jüd., gewandt, zum 15. Juni gesucht. Pen-
sion Rosenberg, Lietzenburger Str. 16, I.

Tüchtige
Hausangestellte, jüd., 2 Pers., 1 Kind, bei
gutem Gehalt gesucht. 42 88 59.

Suche
zum 15. 6. für 3-Zimmer-Komfort-Hausalt
älteres, kinderliebes Mädchen, jüdin, in
allen Hausarbeiten perfekt, 91 38 75.

Ja. Mädchen
jüd., für Haushalt mit kleinem Kind sof.
Tel. 37 69 72.

Halbtagshilfe
jüdin, 2 Pers., 4 Zim. Komf., Roseneck,
89 37 95.

Tagesmädchen
oder Aufwärterin, jüd., sofort verlangt,
Baumgarten, Jerusalemstr. 10.

Hausangestellte
jüd., gesucht, 8—3 Uhr tägl. Ausf. Angeb.
S. 254 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tageshilfe
jüd., f. 3-Zimmer-Komforthausalt, kleines
Kind, rit., ohne Kochen, gesucht. 88 34 41.

Jüngeres
jüd. Mädchen für Haushalt sofort verlangt,
Hoffmann, Bötzwstr. 20.

Hausangestellte
jüd., neben Köchin zum 1. Juli 1. älteres
Ehepaar in Komforthausalt verlangt. Off.
S. 247 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Zahnarzt
s. jüng. Hausgehilfin, jüd., auch f. Patien-
tenempfang, Südwest, Off. mit Gehalts-
anspr. S. 245 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tagesmädchen
jüdin, verlangt, 45 35 70.

Gesuche

Schöff
jüd., mit Lieferwagen, sucht Transporte.
41 82 90.

Hansaplatz
Komfortzimmer, Gartenhaus, hochparterre,
25.—, Dame oder erwachsene Schülerin,
39 20 23.

Schönes
großes Vorderzimmer, 1. Etage, gut möbl.,
Klavierbenutzung, mit oder ohne Pension,
evtl. Küchenbenutzung, per 1. Juli, Hel-
mann, Goltzstr. 48.

Tiergarten
Leerkomfortzimmer, Küchenbenutzung, Suchowski,
Lessingstr. 4.

Couchzimmer
und Schlafkammer, Warmwasser, Telefon,
vermietet 56 03 17 (8-12, 16-18).

Großes Leerkomfortzimmer
evtl. Teilpension, vermietet 31 30 64.

Mädchenzimmer
51 39 49.

Lützowplatznähe
2—3 möblierte Zimmer, zusammenhän-
gend, jeglicher Komfort, vermietet Tel.
25 81 55.

Kaiserallee
Komfortzimmer, 40.—, 87 55 81.

Doppelzimmer
Einzelzimmer, leer u. möbliert, Pension,
evtl. ohne, auch kurzfristig, Ella Abraham,
97 21 20.

Balkonkomfortzimmer
Lietzensee, an berufstätigen Herrn per so-
fort oder 15. 6. zu vermieten, 93 26 22
(zwischen 12—2 Uhr).

Junger Kaufmann
Jude, m. vorzügl. Zeugnissen, m. allen
kaufmänn. Arbeiten vertraut, sucht Stelle.
Julius Meyer, Curthdamm 30. Telefon
61 28 45.

Markthelfer
Jude, Mitte Dreißig, verh., in ungek. Stel-
lung, sucht für sofort oder später Stelle in
gutem Hause als Packer oder Hausdiener.
Plakatschrift. Willig und fleißig, schnelle
Auffassungsgabe. Off. S. 210 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

18-jähriger
Jude, mit Führerschein III, sucht Nach-
mittagsbeschäftigung. Sonnab. ganzer Tag
frei. Scheer, Oranienstr. 171.

Junger Mann
32 Jahre, aus gutem jüd. Hause, sicherer
Autofahrer, kaufm. u. juristisch vorgebil-
det, sucht irgendwelche Beschäftigung, auch
halbtags, gegen mäßige Entschädigung.
Siegmann, Sächsische Str. 70. 92 70 07.

Berufsratssekretär
jüd., 12jähr. Fahrpraxis, la Zeugnisse,
sucht baldmöglichst passende Stellung für die
Reise od. Privat. Reparaturen selbst aus-
führend. Nebenarbeiten werden mit über-
nommen. Off. S. 196 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Schneiderlehre
— auch Konfektion — f. jüd. Jungen ges.
Off. S. 191 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bilanzbuchhalter
steuersicher, Stenotypist, jüd., arbeitet
tage-, stundenweise. 52 37 42.

Beschäftigung
für Buchhaltung, Lager, Expedition, Bote
(Rad), auch aushilfsweise, sucht Sinasohn
(Jude), Hufelandstr. 33 b. Kuhn.

Reisebegleiter
Führerscheininhaber, Jude, sucht Beschäfti-
gung. S. 244 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Energetischer Kaufmann
Jude, 26 J., erfolgreicher Reisender, jetzt in
ungek. Innenpos., sucht Vertrauensstell.,
auch gute Generalvertr., Auslieferungs-
lager. Branche gleich. Eig. Auto, Kautio-
vorh. S. 251 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Junger Kaufmann
jüd., sucht Stellung. Flotter Korrespondent,
erfahren in allen Büroarbeiten, Verkauf,
Expedition, Kartellführung, Gewandte Um-
gangsformen, Sprachkenntnisse. Spezialität:
Mineralöle und Bitumen. Off. S. 253 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18. oder 26 42 02.

Kleider
1. erstkl. Konfektionär, jugendl. sportl.
Genre, 1. besteigend, erf. Reisender.
Jüd., durch Zufall p. 1. Juli evtl. früher
frei. S. 256 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gelernter Gärtner
Jude, erfahren in Obst-Gehölzpflege, Gar-
tenanlagen, Gemüsebau sucht Stellung, auch
tageweise. Off. S. 255 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Chauffeur
jüd., sucht Stellung, 31 38 06.

Kassenblocks, Durchschreibebücher,
Spezialvertreter, Jude, seit vielen Jahren
bestens eingeführt, sucht Vertretungen
wirklich leistungsfähiger Firmen der
Papier- und Pappenverarbeitungs-Industrie
für Provinz, eventuell Berlin. Off. S. 237
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufsschafför
für Stadt und Reise, Jude ledig, sicherer
Fahrer mit 10jähriger Praxis, sucht Stel-
lung, 31 45 76.

Chauffeur
(Jude), pr. Wagenpfeiler, für Stadt und
Reise, auch Lieferwagen, oder aushilfs-
weise, sofort frei! 24 19 65.

Buchdrucker
Jude, 23, sucht Stellung. Off. S. 221 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenpfleger
jüd., bestens empfohlen, frei, 92 56 47.

Wanderdekorateur
jüd., 96 06 49.

Perfekter Stenotypist
selbständiger Korrespondent, sprachenkun-
dig, Jude, sucht halbtags oder stunden-
weise Nebenbeschäftigung. 32 28 35.

Bei Ärzten
pharmazeut. u. kosmet. Betrieben einge-
führt. jüd. Verkaufs- u. Werbefachmann
sucht Vertretung. 27 82 05.

Bauschlosser
Jude, 23 Jahre, Führerschein Kl. 3, sucht
Beschäftigung, gleich welcher Art. Offerten
S. 180 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schöff
(eigener Lieferwagen), jüd., 87 85 30.

Komfortzimmer
2 Personen, Tischtelefon, Prager-Platz-
Nähe, Telefon 24 56 31.

Tiergartenviertel
Großes Komfortzimmer, leer oder möbliert,
vermietet 39 25 61.

Leerkomfortzimmer
vermietet Szark, Markgrafenstr. 83.

Nollendorfplatz
Nähe, 1 1/2 Balkonzim., leer, Küchenben.,
45.—, Telefon, f. 7., Lissner, Neue Winter-
feldstraße 45, II.

2 Komfortzimmer
S-Bahnhof Ostkreuz vermietet 58 82 91.

Olivaer Platz
Schönes Komfortzimmer, Anruf ab Dienstag
91 35 83.

Komfortzimmer
mit oder ohne Verpflegung abzugeben,
Tel. 86 23 79, Bernstein, Güntzelstr. 19.

Villenhausalt
Lankwitz, möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
Eigenküche, Zentralheizung, Bad, Garten-
benutzung, 73 10 95.

Elegantes
Couchkomfortzimmer an Berufstätige(n),
Schwäbische Straße, 26 49 75.

Spittelmarktnähe
großes möbliertes Zimmer, 67 06 03.

Bayerischer Platz
Leerkomfortzimmer, 1—2 Personen, Teil-
od. Vollpension, 1. 7., 26 13 86.

Bilanzbuchhalterin
jüdin, allererste Kraft, perfekt auf jedem
kaufmännischen Gebiet. Steuersachverständi-
ge, zugkräftige Korrespondentin, glän-
zendste Zeugnisse, geeignet, jeden Chef
erfolgreich zu ersetzen, zu vertreten, sucht
Ganz- oder Halbtagsstellung. Tel.: (nur
1/2—3) 92 10 11.

Krankenpflege
Jüdin, sucht Tagesstellung, evtl. mit
Kochen. 86 58 55.

Perfekte
Kleider- u. Blusen-Abnehmerin u. Direktrice,
jüd., sowie perf. Buchhalterin (jüd.), bilanz-
sicher, vollkommen selbst. arbeitend, auch
Korrespond., suchen Position per 1. 7. evtl.
später. S. 259 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sprechstundenhilfe
Jüdin, perfekt englisch sprechend, sucht
Stellung, evtl. mit Hilfe im Haushalt, auch
perfekt kochen. Offerten S. 250 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Absteckerin
Leiterin eines Änderungsateliers, jüd., per-
fekte 1. Verkäuferin, allererste Kraft mit
langj. Zeugnissen sucht sich sofort zu ver-
ändern. S. 263 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, langjährige erstklassige Zeugnisse,
sucht Halb- oder Ganztagsstellung. K. Lang-
bein, Berlin - Schöneberg, Gustav - Müller-
Platz 5.

Kraftwagenführerin
jüd., eigener Wagen, sucht Beschäftigung.
Tel. 88 42 95.

Knopflochstepperin
jüd., Singer, Konfektion, sucht Beschäfti-
gung. Wolff, Gabelsberger Str. 6.

Stundensold
jüdin, perfekt, im Haus, außer Haus.
26 22 96.

Intelligentes
15-jähriges Mädchen, jüdin, sucht Schnei-
derei Lehrstelle. Marga Schelansitzki, Wil-
mersdorf, Uhländstr. 79.

Pflegein
jüd., auch Diätküche. 39 85 84.

Jüdin
sucht Anfängerstelle, Kontor, Stenotypie,
engl. Korrespondenz. Koch, Kurfürsten-
straße 43.

Bessere Geschäftswitwe
31 Jahre, gesund, jüd. Abstammung, sucht
3- bis 3 1/2-mal wöchentlich Beschäftigung.
Vertraut mit Buchhaltung, Geschäft, Wirt-
schaft. Off. S. 222 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Buchhalterin
Stenotypistin, Lohnbuchhaltung, jüdin, halb-
tags, stundenweise frei. 92 56 47.

Stenographie, Schreibmaschine
auch halbtags, jüd., Eigenmaschine. Tel.
84 24 22.

Röntgen-
Labor, Sprechstundenhilfe, Stenografie,
Schreibmaschine, jüd., sucht Stellung od.
Vertretung. Off. S. 215 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, Eigenmaschine, halbtags, stunden-
weise. 31 26 85.

Lehrstelle im Maßbatter
für meine Tochter, 16 1/2-jähr., jüd., Mittel-
schulbildung, Vorkenntnisse vorhanden.
Anruf: 61 38 20.

Stundensold
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.

Stenosekretärin
perl. (jüd.), engl. Sprachkenntn., stun-
denw., tagew., aushilfsw. 86 47 10.

Schwester
Ärztin, jüdisch. 26 08 02.

Kindergärtnerin
und Hortnerin, jüdin, staatlich geprüft,
sucht zweimal wöchentlich nachmittags
Stellung. 99 39 82.

Junge, ausgebildete
Erzieherin, jüd., sucht Vormittagsbeschäfti-
gung. 72 55 71.

Stenosekretärin
jüdin, Eigenmaschine. 31 03 34.

Stenotypistin
jüdin, Lyzeumsbildung, sucht Stellung.
Telefon: 87 11 56.

Stenotypistin
jüd., frei, Brodda, Leibnizstr. 20.

Junge Pflegerin
jüdin, sucht Dauerpflege ab 1. Juli. Ange-
bote unter S. 213 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Stenotypistin
jüd., Eigenmaschine, Aushilfe, stunden-
weise. 89 24 95.

Leerkomfortzimmer
Vollkomfort, Küchenbenutzung, Loggia,
Gartenbenutzung, parterre, 26 41 44 (Baye-
rischer Platz).

2
Komfort-Leerkomfort mit Küchenbenutzung
sofort zu vermieten, Düsseldorf Str. 72,
Gartenhaus IV.

Möbliertes Komfortzimmer
mit fl. Wasser, Teil- od. Vollpension, so-
fort, 26 13 86.

Olivaer Platz
Komfortzimmer mit u. ohne Pension, evtl.
2 Pers., sofort, Cohn, Kurfürstendamm 182,
92 25 19.

Niebuhrstraße
2 möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, für
Ehepaar, 32 19 96.

U-Bahn
Schönhauser Allee, möbliertes, auch Ehe-
paar, Küchenbenutzung, vermietet 45 10 48

Zwei
Komfortzimmer Gegend Savignyplatz an
einzelnen Herrn, 31 09 95 (4—7).

Knie
Vollkomfortzimmer, auch zwei Personen,
31 79 70.

Halbzimmer
Vollkomfort, Couch, 31 79 70.

Wohngemeinschaft
Bayerischer Pl., schöne Komfortwohnung,
möbliert, eventuell Zimmer, Frau Wolf-
mann, Bozener Str. 19.

Schwester
bestensproben, gewissenhaft, führt ärzt-
liche Verordnungen aus, jüdin. 96 37 24.

Krankenschwester
jüdin, staatlich geprüft, ab 6. Irel, 96 23 45

Dekorateurin
(jüdisch), Stapel, Phantasie, 71 52 23.

Langjährige
Stenosekretärin, jüdin, mit sehr guter
Handschrift, sucht Nebenverdienst, auch
aushilfsweise, 87 34 56.

Pflegen
Spritzen, Kochen, jüd., 25 14 45.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Leichte Hausarbeit
übernimmt jüdin, stundenweise, Nähe Zen-
trum oder Nordosten. Off. S. 214 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Vegetarische
Haushaltsstelle sucht junges jüdisches
Mädchen. Postlagernd Nr. 1526, Post-
amt N 4.

Jüdin
perfekt in Haushalt u. Küche, sucht Ver-
setzung oder Stellung sofort, kl. Komf.-
Haushalt. Postlagernd B 100, W 15.

Selbst.
Hausgehilfin, jüd., m. Kochen, in rit. Haus-
halt sucht zum 1. 7. Beschäftigung. Off.
S. 243 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin
jüd., erfahren, sucht Stellung. Tel. 42 74 13

Dame
gesetzten Alters, jüd., sucht Führung
streng rituellen Haushalts oder sonstigen
selbständigen Posten. Gute Zeugnisse und
Empfehlungen. Off. S. 240 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Aufwartung
Kontor, Kinderlrl., jüd., sucht stüdw. Be-
schäftigung, auch Nachmittag. 39 23 81
ab 6 Uhr.

Dienerhepaar
jüd., allen Arbeiten vertraut, Führerschein,
suchen Stellung. Tel. 59 42 71.

Jüdin
sucht Halbtagsstätigkeit zum Kind, evtl. mit
leichter Haushalthilfe. Lagerkarte 026,
Charlottenburg 6.

Ehepaar
gebildetes, jüd., sucht Wohngelegenheit,
Frau 34, übernimmt Haushaltführung, Be-
treuung. Anfragen: Stern, Xantener Str. 15A.

Haushaltsführung, Vertrauensperson
sucht jüdin, Mitte 30, gute Köchin, la Re-
ferenzen, frauenlos, W 15, Lagerkarte 078.

Hausgehilfin
sucht für 18-jährige Schwester, jüdin,
Stellung zu Kind mit Hausarbeit. Ausbil-
dung in Kindergärten u. Haushalt. Tele-
fon: 97 43 02.

Halbtagsstellung
auch stundenweise Vertretung von Köchin-
nen in Betrieben, Pensionen, Haushalt,
sucht 45-jähr. geb. jüdin (Diät), 26 14 32.

Perfekte Wirtschafterin
jüd., 38 Jahre, sucht Stellung, möglichst
in frauenlosem Haushalt. Off. S. 212 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin
zuverlässig, sucht Stellung bei einzelner
Dame oder Herrn in Komforthausalt,
96 11 86 (9—4).

Haushälterin
jüd., geb. und zuverlässig, aus Ostpreußen,
sucht selbst. Stellung in frauenlosem Haus-
halt oder bei alt. Ehepaar. Off. S. 205
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüngere Dame
jüd., sucht Stellung in frauenlosem Kom-
forthausalt, gute Kochkenntnisse. Off. S.
193 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdische Köchin
selbständig, auch Krankenpflege, sucht Stel-
lung, Mendelssohn, Charlottenburg, Havel-
straße 7.

Älteres Fräulein
jüdin, sucht 3—4 Stunden Beschäftigung,
im Haushalt erfahren, am liebsten in einer
Pension, in der Küche. Off. S. 178 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Dienerhepaar
jüd., mit Gartenarbeit vertraut, Mann
Führerschein III, sucht Stellung. Off. S. 181
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Küche zu Festlichkeiten
aller Art, Frau, vom Fach, jüdin. An-
fragen: 92 34 53.

Tagesstelle
suchen Mutter (Vierzigerin) und Tochter,
jüd., im Kleinhaushalt, gut kochen. Off.
S. 190 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugsgeld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 24

12. Juni 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Weizmanns Bericht über Palästina

Die Exekutive der Jewish Agency äußert sich in ihrem Memorandum über die Entwicklung des jüdischen Aufbaus in Erez Israel im Jahre 1937. Nach einem allgemeinen Überblick wird hervorgehoben, daß die jüdische Wirtschaft während der ersten neun Monate des Jahres eine günstige Entwicklung genommen und ihre Aufgaben ohne ernsthafte Unterbrechung fortführen konnte. Das letzte Jahresviertel sei jedoch infolge der Auswirkungen der Einwanderungsbeschränkung und infolge des Ausbleibens des Kapitalstromes ungünstig beeinflusst worden.

In einem Begleitschreiben zu dem Memorandum nimmt der Präsident der Exekutive, Dr. Weizmann, zu der Situation Palästinas Stellung. Die jüdische Einwanderung, auf deren Fortschritt hauptsächlich das wirtschaftliche Aufblühen des Landes in den vergangenen Jahren zurückzuführen sei, wurde immer mehr und mehr eingeschränkt. Trotz aller dieser ungünstigen Faktoren zeigte jedoch das Jahr 1937 erneut die Stärke und Widerstandskraft der jüdischen Wirtschaftsstruktur in Palästina. Im Jahre 1937 konnten 19 neue landwirtschaftliche Siedlungen errichtet und eine Anzahl neuer Bewässerungssysteme konstruiert werden. Die landwirtschaftliche Produktion vergrößerte sich in beträchtlichem Maße. In der Industrie verdient die Errichtung der Reading-Elektrizitätsstation in Tel Awiw Erwähnung, sowie die Errichtung einer zweiten Kali-Anlage am südlichen Ende des Toten Meeres. Die bedeutendste Entwicklung im Transportgebiet war die Erweiterung des Hafens von Tel Awiw, der kürzlich dem Passagierverkehr eröffnet wurde. Die Einfuhr im Jahre 1937 erreichte eine Gesamtsumme von 15 904 000 Pfund, was eine Erhöhung von 1 926 000 Pfund gegenüber dem Jahre 1926 darstellt. Die Ausfuhr betrug 5 820 000 Pfund, somit 2 194 000 Pfund mehr als im vergangenen Jahre. Dies sei die höchste Exportsumme, die je von Palästina erreicht wurde, sie zeuge von dem ständigen An-

wachsen der Zitrusproduktion und der Fabrikationsindustrien.

Dr. Weizmann äußert sich dann über die Beschränkung der Einwanderung im Jahre 1937 und spricht den Wunsch aus, daß nunmehr hinsichtlich der Bemessung der Einwanderung das Prinzip der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit Palästinas wiederhergestellt werde. Die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen würde geeignet sein, durch Zufuhr neuer Menschen und neuen Kapitals die Wirtschaftsstruktur Palästinas zu verbessern. In seinem Schreiben nimmt Dr. Weizmann auch zu den anderen Problemen Palästinas Stellung.



Moritz Rosenthal wird am 11. Juni 60 Jahre alt

(Siehe Seite 3)

Verantwortung

L. K. Wer die Wandlungen des jüdischen Lebens in den letzten Jahrzehnten aus eigener Anschauung beobachten konnte, wird verstehen, wie schwer es war, das jüdische Publikum in seiner Haltung zu beeinflussen. Es gelang nicht häufig jüdische Menschen durch Wort oder Schrift zu erreichen, sie entzogen sich für gewöhnlich jeder Ansprache, und man vermochte immer nur an einen kleinen Kreis zu gelangen. Jüdische Blätter wurden in früheren Jahren nur von wenigen Juden gelesen, es war ein beinahe unlösbares Problem, die Juden der verschiedensten Schichten zu einer einheitlichen Meinungsäußerung in einer allgemeinen jüdischen Frage zu bewegen. Jeder einzelne Mensch im jüdischen Bezirk behielt sich in den Fragen des Alltags seine eigene Entscheidung vor, er beanspruchte das Recht, über sein Verhalten allein zu befinden. Wie sehr man sich auch bemühte, gewisse allgemein-gültige Auffassungen dem jüdischen Publikum nahezubringen, alle Anstrengungen scheiterten schon daran, daß es an einem Mittel fehlte, autoritative Meinungen an die Gesamtheit der Juden heranzubringen.

In dieser Beziehung hat sich in den letzten Jahren gewiß manches geändert. Der jüdische Mensch hat vielfach gelernt, in den Angelegenheiten der Gemeinschaft sich einzuordnen und seine eigene Meinung der der berufenen jüdischen Instanzen unterzuordnen. Jedoch nicht alle jüdischen Menschen bekunden diese Auffassung, wir machen täglich die Erfahrung, daß es eine gewisse Schicht gibt, an die wir mit unseren Mahnungen und Aufforderungen auch jetzt nicht herankommen. Selbst heute noch gibt es zahlreiche Juden, die jüdische Blätter zwar empfangen, die sie aber kaum lesen, obwohl sie ostentativ ihre jüdische Gesinnung bekunden. Es ist mit diesen Menschen fast genau so wie mit anderen Juden, die ihre Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft nicht laut genug erklären können, die aber am religiösen Leben der Juden nicht den geringsten Anteil nehmen. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, man könne Jude sein, indem man sich zum Judentum bekennt, ohne die geringste Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft erfüllen zu müssen.

Wir sammeln am Sonntag für das jüdische Kind

Wir kennen genügend Menschen, die peinlich darauf achten, kein Recht unausgenutzt zu lassen, welches ihnen die Zugehörigkeit zum Judentum gewährt, die aber weit davon entfernt sind, sich auch nur durch die geringste Pflicht an die jüdische Gesamtheit gebunden zu fühlen. Menschen, die niemals den geringsten Beitrag für allgemeine jüdische Zwecke geleistet haben, treten in diesen Jahren mit dem Anspruch auf, von uns gefördert zu werden, und dabei verweisen sie mit überdeutlicher Betonung auf Leistungen, die sie auf irgendeinem Gebiet irgendwann einmal zu verzeichnen hatten.

Die jüdischen Organisationen und Gemeinden haben heute ein außerordentliches

Jüdisches aus aller Welt

ENGLAND

PALÄSTINA

Aus dem „Buch der Frommen“

Internationales Privatrecht

Moritz Rosenthal zum 60. Geburtstag

Die Armenverwaltung im alten Israel

betrachtet wurden, das verdankt sie insbesondere den Männern, die das Dezernat für die Wohlfahrtsangelegenheiten übernommen haben. Heinrich Stahl und Moritz Rosenthal. Anlässlich des 70. Geburtstages ist Heinrich Stahl's hervorragende Leistung für die Gemeinde und insbesondere für die Wohlfahrt in unserem Gemeindeblatt ausführlich dargestellt worden.

Moritz Rosenthal, der sein 60. Lebensjahr am 11. Juni 1938 vollendet, verdient es, daß ihm an dieser Stelle Worte des Dankes für seine hervorragende Leistung auf dem Gebiet der Wohlfahrt, insbesondere bei der Schaffung von Altersheimen, gesagt werden. Als Moritz Rosenthal 1931 in den Gemeindevorstand gewählt wurde, war er für die Gemeinde kein neuer Mann. Er hatte vorher bereits dem Repräsentantenkollegium und dem Gemeindevorstand angehört. Er ist aus der Gemeindegemeinschaft hervorgegangen. Vom ersten Augenblick an, da er am Gemeindegelände tüchtigen Anteil nahm, fiel er durch seine Lebendigkeit, durch seine außerordentliche Aktivität, durch sein kluges Urteil, durch sein Verständnis für die Forderung des Tages, durch seine ausgezeichnete Menschenkenntnis auf. Man erkannte frühzeitig in ihm den Mann der Tat. Praktisches Judentum übte er und forderte er von anderen. „Nicht das Forschein ist die Hauptsache, sondern die Tat.“ Dieses Wort gibt am tiefsten seine Art wieder.

Kein Gebiet der Gemeindegemeinschaft ist ihm fremd geblieben. Ja, man kann von ihm sagen, er ist auf allen Gebieten zu Hause. Seine umfassenden Kenntnisse der Gemeindegemeinschaft haben ihm das Recht gegeben, auf allen Gebieten

mitzureden und mitzutun. Ob ihm die Finanzen der Gemeinde anvertraut wurden oder die Sorge für den Gottesdienst und dessen Funktionäre, ob ihm die Schuldeinzahlung übertragen wurde oder die Sorge für die Alten, immer hat er bewiesen, daß er ein Mann von starkem Willen ist und die Energie besitzt, das, was er als richtig erkannt hat, auch durchzusetzen und zu Ende zu führen. Er brachte in seiner Persönlichkeit die Eigenschaften mit, die unbedingt für die neue Arbeit, die ihm übertragen wurde, erforderlich sind. Er wußte genau, daß Altersheime nicht nur mit dem Rechenstift in der Hand geschaffen werden können, sondern vor allen Dingen auch mit dem jüdischen Herzen. Wer einmal gesehen hat, wie er mit unseren alten jüdischen Menschen spricht, wer einmal beobachtet hat, wie er immer von neuem darauf sinnt, einen neuen Platz für einen jüdischen Menschen zu schaffen, der wird erkennen, daß hier unsere Gemeinde einen Mann am rechten Platz hat. Es war keine leichte Aufgabe, neue Altersheime zu schaffen und ihre Aufnahmefähigkeit auf 1000 zu erhöhen. Moritz Rosenthal hat das fertiggebracht. Aus den Herzen tausender jüdischer Menschen kommen heute Worte des Dankes und Segensworte für ihn und seine Familie. Alle wünschen sie ihm, und wir mit ihnen, daß es ihm vergönnt sein möge, sein Werk fortzusetzen zum Segen unserer Gemeinde. Mögen ihm Kraft und Gesundheit beschieden sein, daß er sich in frohmütigem Zusammenhang mit seiner Familie noch lange seiner segensvollen Arbeit erfreuen könne. „Wer reiner Hände ist und lauten Herzens, trägt Segen heim vom Ewigem und Sieg vom Gotte seines Heils“ (Psalm 24, 4).

Auswandererguthaben

Die Neuordnung der Abtretungen

Die Abtretung von deutschen Sperrguthaben, einschließlich der Auswandererguthaben, an ausländischen Plätzen vollzog sich, wie in den Runderläufen der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung 36 37 dargestellt ist, häufig in der Form, daß der Besitzer eines eigenen Sperrguthabens der kontoführenden Devisenbank den unwiderruflichen Auftrag erteilte, den Betrag zur Verfügung des Sperrguthabekäufers, im allgemeinen einer ausländischen Bank, zu halten. Da sich dieser Vorgang mehrfach wiederholen konnte, sammelte sich bei der Devisenbank auf diese Weise häufig eine ganze Kette derartiger unwiderruflicher Auftragserteilungen. Erst wenn eine genehmigungsbedürftige Auszahlung aus dem Sperrkonto erfolgen sollte, wurde die Genehmigung zur Abtretung des Sperrguthabens bei der Devisenstelle nachgesucht, und zwar zur Abtretung von dem ersten Kontoinhaber unmittelbar auf den letzten Begünstigten. Daneben wurden Genehmigungen zur Abtretung von Auswanderersperrguthaben durch die Devisenstelle auch dann erteilt, wenn der Sperrguthabekäufer hinsichtlich der beabsichtigten Verwendung des Sperrguthabens noch keine Angaben machte oder Anträge stellte.

Um diese Abtretungsgenehmigung, und zwar für Auswandererguthaben, d. h. für Guthaben von Personen, die nach dem 3. August 1931 ausgewandert sind, handelt es sich bei den jetzigen Neuordnungen in Runderläufen des Reichswirtschaftsministers vom 4. Juni 1938. Durch diesen Runderlaß ist mit sofortiger Wirkung, also auch für schwebende Anträge, angeordnet worden, daß Genehmigungen zur Abtretung von Auswandererguthaben an devisenrechtliche Ausländer — Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben — bis auf weiteres nicht mehr zu erteilen sind. Das gleiche gilt für Vorbescheide, durch die eine Genehmigung zur Abtretung künftiger Auswandererguthaben in Aussicht gestellt wird.

Die Regelung bezieht sich auf alle Arten von Auswandererguthaben. Als solche kommen in Betracht:

1. Die im Zeitpunkt der Auswanderung bestehenden Guthaben eines Auswanderers bei einem inländischen Kreditinstitut.
2. Sperrguthaben eines Auswanderers, die durch Kreditrückzahlungen entstanden sind.
3. Sperrguthaben eines Auswanderers, die durch die Veräußerung von inländischen Vermögensanlagen, insbesondere von Grundstücken oder von Gegenständen, die zu einer Erbschaft gehören, entstanden sind.
4. Nach dem neuen Runderlaß vom 4. Juni 1938 sind ferner Sperrguthaben eines Auswanderers, die erst nach der Auswanderung aus der Veräußerung von Wertpapieren oder dadurch entstehen, daß Wertpapiere rückzahlbar geworden sind, als Auswandererguthaben zu behandeln und unterliegen somit der erwähnten Neuordnung. In diesem Zusammenhang ist auch die bisherige besondere Regelung für Auswanderer, nach der die Erlöse von Wertpapieren nur auf Antrag als Auswandererguthaben behandelt werden konnten, aufgehoben.

Ausnahmen von der Regelung, wonach bis auf weiteres Abtretungsgenehmigungen für Auswandererguthaben nicht erteilt werden, gelten in folgenden Fällen:

Die Abtretung von Auswandererguthaben kann im Rahmen der allgemeinen Richtlinien genehmigt werden, wenn das Guthaben nicht einem Juden (§ 5 der Ersten Ver-

ordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1933, Reichsgesetzblatt I, S. 1333) oder wenn es einem ausländischen Staatsangehörigen zusteht.

Die Abtretung von Auswandererguthaben kann ferner genehmigt werden, wenn das gesamte Vermögen des Antragstellers ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten RM 5000.— nicht übersteigt, eine Bestimmung, die mit § 3 der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 übereinstimmt.

Ferner ist in dem neuen Erlaß des Reichswirtschaftsministers eine Bestimmung enthalten, wonach in Fällen, in denen eine Genehmigung zur Abtretung von Auswandererguthaben aus besonderen volkswirtschaftlichen Gründen ausnahmsweise geboten erscheint, dem Reichswirtschaftsminister von den Devisenstellen zu berichten ist.

Es wird ferner in dem Erlaß bestimmt, daß, wenn einem devisenrechtlichen Ausländer die Genehmigung zur langfristigen Anlage oder sonstigen Verwendung von Auswandererguthaben im Inlande erteilt worden ist, auch die Durchführung des vorgesehenen Geschäftes erforderlichen Abtretungen von Auswandererguthaben genehmigt werden können, sofern in der Person des bisherigen Inhabers des Auswandererguthabens keine Bedenken bestehen.

Rechtsanwalt Bernhard Blau, Berlin.

Wiedersehen mit Palästina

Tagebuchblätter einer Reise nach Erez Israel.

Von Dr. Werner Levi.

1. Überfahrt

Noch die Klänge der Kapelle in den Ohren, die zum Besten des jüdischen Kulturbundes eine Nacht lang die Menschen im Bräutigamsheim durcheinanderwirbelte, ist man in den Pariser Schnellzug gestiegen — und dieser Abschied von einem glanzvollen Fest im Augenblick, da man sich wiegt, nach dem Lande unserer Väter, dem Lande unserer Zukunft, begibt, machte nachdenklich.

Als man vor zwei Jahren um die gleiche Zeit nach Palästina fuhr, da trug man in sich die Gewißheit, einem blühenden, in prosperität wachsenden Gemeinwesen entgegenzueilen.

Jetzt eilen wir einem Lande entgegen, das zwei Jahre schwerster Unruhen, der politischen und wirtschaftlichen Krise hinter sich hat. Was wird man „drüben“ sehen? Widerstandskraft oder Verzweiflung, konstruktive Planung oder das Laissen aller einer verzagenden Passivität? Wie hält sich in diesem Kampf die Alijah aus Deutschland? Wie steht es wirtschaftlich, kulturell und politisch? Fragen drängen sich auf, die Zahl der Probleme ist gewaltig!

Durch die warme Nacht geht es nach Süden, Paris — Lyon — Marseille. Viele Juden sind im Zug. Alle dem großen Hafen entgegen, der für die meisten von ihnen den Abschied von Europa bedeutet. Debatten erheben sich im Korridor des sauberen Rapid. Juden aus Polen, Litauen, Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland: Gewirr der Sprachen, Einheit des Gefühls, Erwartung, Hoffnung! Ein Aufbruch zum Kibbuz Galujot, Palästina-Disput morgens um 5 Uhr zwischen Lyon und Marseille. Avignon. Feste mittelalterlicher Paläste, gleitet vorbei, in den Glanz der Frühsonne getaucht. Aber der Blick der Juden ist ostwärts gerichtet. In die Zukunft, an der sie mitbauen wollen.

Und dann — Marseille. Einfallsportale Afrikas nach Europa. Auf der Cannebière, dieser berühmten und verdrehten Hafenstraße, tosendes Leben, wildes Völkergemisch, fast schon Orient. Und schließlich das Schiff, die „Marietta Pacha“, die nun für 6 lange Tage „unser“ Schiff sein wird.

Wir fahren durch die Nacht, und kaum einer kann schlafen, denn am Morgen werden wir vor der Küste Palästinas sein. Noch in Alexandrien hatte eine jüdische Delegation, geführt von Hubermann, beim Kapitän die Landung in Tel Aviv zu erwirken versucht. Der Funk spielte zwischen Marseille, Tel Aviv und Jerusalem, aber die Erlaubnis war noch nicht zu erreichen. Als man am Morgen aus dem Kajütenfenster schaut, liegt das Schiff bereits vor Jaffa fest verankert, die Boote der Fracht ausladenden Passagiere steigen aus, es gibt wenig Arbeit für Jaffa. Zum Greifen nahe liegt Tel Aviv vor uns. Mit dem Glas sucht man bekannte Gebäude und Straßen, findet sie, zeigt sie sich gegenseitig, und als sich vom neuen Hafen Tel Avivs allmählich ein kleines Boot, das die blaue Fahne trägt, nähert, wird es stürmisch begrüßt. Der Kommandant unseres Schiffes, selbst traurig über die Tatsache, daß er den Wünschen seiner Passagiere nicht willfahren darf, steht salutierend auf der Kommandobrücke, und läßt zum Gruß die Schiffs sirenen ertönen, so die jüdische Flagge chrend und dem Boot zurend, daß er das nächste Mal bestimmt in Tel Aviv landen werde. Sehr schnell geht es weiter, längs der Küste Erez Israels. Man sieht die weiten Strecken bebauten Landes, das Gelbgrün der Pardessim und die Strecken, die noch wüst liegen. Von ferne grüßt, unvorstellbar klar, der schneebedeckte Hermon. Diese Küstenfahrt zeigt uns bereits Palästina in seiner Vielgestaltigkeit, in seiner Schönheit — und auch in seiner Karmel. In wenigen Stunden haben wir den Westkarmel erreicht, eine Wendung des Schiffes, und wir fahren in die Haifa-Bay ein, rechts von uns der Karmel mit seiner Wohnstadt, vor uns das ansteigende Haifa, die Perle des östlichen Mittelmeeres in seiner Pracht, links dehnt sich die Haifa-Bay mit ihren industriellen Bauten, Kirjath Bialik erscheint im Gesichtsfeld, und die Zinnen der alten Stadt Akko begrenzen den Horizont.

Wir sind da. Ein Augenblick der Erschütterung kommt für jeden, der nimmend den Boden Erez Israels betritt. Das Herz ist voll, denn alle Hoffnung, alle Erwartung, alle Spannung, ist in diesen einen Augenblick gebannt. Man sieht Juden in diesem Augenblick weinen, während die Jugend strahlend, nicht berührt vom Zoll- und Landungsakt, ihr Land begrüßt. Aufatmend verläßt man die Zollstation und steht auf dem Kingsway in Haifa. Das brausende Hafen- und Geschäftsleben umflutet uns, neue Bauten fallen uns sofort auf. Haifa ist gewaltig gewachsen, es rankt sich immer höher am Karmel empor. Tief saugt man die süße Luft der nahen Pardessim ein, steigt in den Wagen, um nach Tel Aviv zu fahren und ist entschlossen, diese Wochen gründlich zu genießen, gründlich Umschau zu halten und sich in das Leben Erez Israels zu stürzen. Unser Taxi zieht an und fährt aus Haifa heraus. Wir sind auf der Chaussee nach Tel Aviv, auf dem neuen „Kisch“, mitten in Erez Israel. (Weitere Aufsätze folgen.)

Der Leser schreibt:

Zu dem Artikel „Dreißig Jahre Kanada“ in Nr. 21 vom 22. Mai 1938 möchte ich aus eigener Kenntnis die folgende Ergänzung hinzufügen:

In jener Zeit befanden sich neben den aus Rußland, Polen, Litauen, Rumänien in Kanada eingewanderten Juden auch schon viele Juden, die aus Deutschland herübergekommen waren. Als Pionier dieser Einwanderer darf wohl Feodor Boas gelten, der Mitte der siebziger Jahre aus Paderborn in Montreal eintraf und im Laufe der folgenden Jahre eine größere Anzahl Familienangehöriger nachkommen ließ. Ein Teil dieser und deren Nachkommen leben heute noch in Kanada. Einwanderer hatten vor über 100 Jahren eine landsmannschaftliche Vereinigung gegründet. Feodor Boas war in dieser Vereinigung langjähriger Präsident. Anfang der neunziger Jahre errichtete Boas in St. Hyacinthe, in der Nähe von Montreal, eine Wollweberei mit bedeutendem Erfolg und gelangte zu einer hochangesehenen Stellung. Daß er auch von der Landesregierung sehr geschätzt wurde, bewiesen die wiederholten freundschaftlichen Besuche des damaligen Premier, Sir Wilfrid Laurier, in seinem überaus gastfreien Hause in St. H. E. C.

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugsanmeldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29. Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheckkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 97 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung jüdischer Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18, Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieß, Berlin W 62, D.-A.-I. VI, 40 450. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Ausdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferdruck: Rotopost A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Die schöne Helena

Aufführung im Jüdischen Kulturbund



mischem Applaus für alle Beteiligten steigerte, hat bewiesen, in welchem Maße der Kulturbund-Oper die Bewältigung dieser für sie so neuartigen Aufgabe geglückt ist.

Da sind zunächst Condells Bühnenbilder und Kostüme — welch buntes Gewimmel der Gestalten, welch vielerlei der Typen, welch Witz der Gegenüberstellungen: ein Agamemnon, ganz altgriechischer König, wie aus einem klassischen Sagenbuch herausgeschnitten; und wie sieht er im dritten Akt aus, im modernen Badekostüm mit dem ulkigen Monogramm! Welche Karikatur eines griechischen Helden dagegen Achilles, welch tolle Figuren die beiden Ajaxe — und in dieser Umgebung die zeitlos mondäne, elegante Prinzessin Helena. Wie lustig der Tempelplatz in Sparta mit dem Hotel Troja, den Dachgarten-Sonnen-schirmen, den spafigen Plakaten „Hier kann geopfert werden“, „Kernseife Amor“ usw., wie grotesk der Bade-strand des „See- und Moorbades Nauplia“ und wie düftig dagegen Helenas, eigentlich nur durch zarte Vorhänge repräsentiertes Gemach! Der rechte, stimmunggebende und stilgemäße Hintergrund für diese Handlung.

Auch Singers Regie läßt an Lebendigkeit, Witz und Humor nichts zu wünschen übrig; was im gegebenen Raum mit den vorhandenen Mitwirkenden an Abwechslung und Bewegung des Spiels möglich zu machen ist, ist erreicht. Sauber, diskret und locker musiziert das Orchester unter Rudolf Schwarz, die von Berthold Sander unter-studierte Chöre „sitzen“ wie gewohnt.

Unter den Solisten steht Rita Atlasz in der Titel-partie im Vordergrund. Weich und düftig singend, grazios im Spiel, eine lebenswürdige Kokette, bietet sie eine glänzende Leistung, wohl die beste, die sie bisher überhaupt gezeigt hat. Sie spielt die Rolle wirklich. Max Ehlrich als ihr „auf den Leib“ geschriebener, ihr Gatte Menelaus wird von Kuthan mit all der Komik, die dieser Künstler aufzubringen weiß, vertreten. Ob aber nicht das Trottel-hafte dieser Gestalt etwas übertrieben wird, das bleibt eine Geschmacksfrage. Als Paris erschädigt Ernö Garay (der sein erstes Couplet nicht durch Markieren des Taktes persiflieren dürfte) durch seine schöne Stimme für eine gewisse Steifheit in Spiel und Dialog. Ruth Lehnberg wird im Laufe der Vorstellungen gewiß dahin kommen, die allzu forcierte Lustigkeit des Orestes etwas abzu-dämpfen. Neben der seriös königlichen Gestalt Agamemnons (Wilhelm Guttman), dem urkomischen Paar der Ajaxe (Oitzky und Pechner), dem Barmarbas Achilles (Siegfr. Urias) zieht natürlich Max Ehlrich als Kalchas besondere Aufmerksamkeit auf sich. Er hat mit seiner pointenreichen Rundfunkansage im dritten Akt



Rita Atlasz und Ernö Garay

einen Sondererfolg, und er würzt auch sonst seine Rolle mit Pointen, Witzen und Kalauern; er sieht genau wie Kalchas aus, aber er bleibt Max Ehlrich — womit dem Amüsement des Publikums aus erfolgreichster gedient ist.

Zur Vorbereitung auf die Premiere hielt Dr. Anneliese Landau einen Vortrag im Kulturbund-Saal über Offen-

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

bach, wobei sie ihre Begabung, fundiertes Wissen in unterhaltender Form zu vermitteln, wieder in volles Licht setzte. Gesangsvorträge von Susanne Landsberg-Holländer und Max Kuttner, der mehrere Dacapos erzielte, illustrierten die Ausführungen der Rednerin aufs beste.
Dr. Ludwig Misch.



Max Ehrlich, Jul. Kuthan, Ruth Lehnberg, phot. Abraham (?)

Ernest Blochs

Oper „Macbeth“

Auf Grund eines ihm von der Biographin Blochs, Mary Tibaldi Chiesa, Mailand, zugegangenen Berichts, stellt uns Alexander Weinbaum das Nachstehende zur Verfügung:

Die Oper „Macbeth“ von Ernest Bloch wurde am 5. März im San-Carlo-Theater in Neapel unter dem Beifall von Presse und Publikum aufgeführt. Das Werk, das 1903 entstanden ist und 1909 vollendet wurde, ist nicht etwas als „Jugendwerk“ mit dem üblichen Nebensinn der Unvollkommenheit anzusehen. Bloch weicht von dem Originaltext Shakespeares fast gar nicht ab, wie es z. B. Verdi im Otello und Falstaff vielfach getan hat. Dagegen kommt sowohl das englische wie das italienische Libretto zu Macbeth dem Shakespeareschen Originaltext wortgetreu angepaßt worden. Die tragisch düstere Atmosphäre des schottischen Trauerspiels, das fast grauhaft Primitive in der schrankenlosen Betätigung wilder Leidenschaften, all dies kommt allerdings der musikalischen Eigenart eines Bloch ganz besonders entgegen. Die in seinen späteren Werken so oft bewährte vielgestaltige Ausdrucksweise zeigt sich auch schon in diesem Werk in dem lebendigen Wechsel zwischen dramatisch leidenschaftlichen Parien und lyrischen, in reichem Melodienfluß hingeleitenden Episoden. Wie unvergleichlich schön — um nur einen der vielen Höhepunkte des Werkes zu erwähnen — kontrastiert das friedvolle Orchestervorspiel, das den ruhigen Schlaf des alten Duncan in nächtlicher Stille schildert, mit den düsteren Hintergründen! So wie hier, zeigt sich Bloch durchgängig als Meister in der Handhabung des Orchesters. Kühnste Ausnutzung der Instrumente, fein differenzierte Farbgebung und reiche Klangfülle sind die äußeren Merkmale der Blochschen Orchestersprache, und ihr geistiger Gehalt offenbart uns — sogar losgelöst von dem tiefsten Sinn der Tragödie. Die Leit motive, individuell gestaltet, erklingen nicht etwas schablonenhaft bei dem jeweiligen Auftreten der Personen des Dramas, sondern zwangsläufig, wo Situation und Stimmung es erheischen.

Zertifikate für Musiker

Für das Konservatorium in Jerusalem und das Schul-musiklehrer-Seminar ist es möglich, noch eine kleine Anzahl von Aufnahmen vorzunehmen. Im Frage kommen jetzt nur noch Selbstzahler. Die Kosten betragen für ein zweijähriges Studium einschließlich Schulgeld und Lebensunterhalt minimal 159 bis 300 Pfund. Auf dem Konservatorium wird in allen musikalischen Fächern Unterricht erteilt. Es besteht die Aussicht, daß nach dem Besuch des Seminars Unterbringung in das Schulwerk des Waad Leumi erfolgt.

Bis zum 25. Lebensjahr für das Konservatorium und bis zum 30. Lebensjahr für das Schulmusiklehrer-Seminar sind die Bewerbungen mit eingehendem Lebenslauf und Bekanntgabe der musikalischen Vorbildung unverzüglich, bis spätestens zum 15. Juni schriftlich zu richten an die Künstlerhilfe der jüdischen Gemeinde, Charlottenburg 2, Kanstr. 159, Gartenhaus 1.

MARGRAF & CO. JUWELEN — GOLD — SILBER
G. M. B. H. BERLIN
DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
IN REICHSTER AUSWAHL
AUCH ANKAUF
ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUNTZENSTR. 18a / 24 94 11

A. SCHÄFER Möbeltransport
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland — Übersee
M. d. J. G., Berlin - Wilmsdorf
Wilhelmsaue 36
Tel. 867236. Gegr. 1851
Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44. th. Street.

Seite 7

Zur Hauptsache musikalisch orientiert war ein in die Teile „Musik“ — „Besinnliches“ — „Heiteres“ gegliederter Kleinkunstabend von Bruno und Milly Bendix. Gitarrenspiel, eingebettet in eine Plauderei über alte Musik, Lieder zur Laute, Chansons (eigener Produktion) und

BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN BERLIN W 35
Lützowstraße 91a

Saxophonsoli, gefällige Klavierstückchen und hübsche Zauberkunststücke gewährten behagliche Unterhaltung. Da Frau Bendix natürlich nicht gleichzeitig Saxophon blasen und Klavier spielen kann, hatte man sich für Situationen, in denen beides geschehen mußte, die oft bewährte Begleiterin Erna Fenchel verschrieben.

Dr. Ludwig Misch.

Im Rahmen der Zwischenrunde des Makkabi veranstaltet der Kachba-Hakoah auf dem Gruntwald Sportplatz ab 14 Uhr einige interne leichtathletische Wettbewerbe.

den 1990er Jahren

Berichte und Referate

Chronik der Konzerte

Die Namen Susanne Löwenstein, Wilhelm Guttman und Alfred Lichtenthan sind kennzeichnend das Niveau eines Konzertes, das im Bräutigams-Saal für die Förderer des Da-Schallkabinettes der Künstlerhilfe veranstaltet wurde und mit meisterlich gesungenen Arien und Liedern und virtuosem Flötenspiel den Zuhörern reichen und abwechslungsreichen Genuß verschaffte. Hervorhebung verdient der Programmteil eines Jüngeren, der hier im Kreise bewährter Künstler mit Ehren bestand: die technisch und musikalisch ganz prächtige Wiedergabe von Chopins F-moll-Fantasie und B-moll-Scherzo durch Rudi

Mit dem Vortrag von Liedern zeitgenössischer jüdischer Komponisten gab Paula Guttman wieder Proben ihrer Musikalität. Aus dem Programm erschienen außer zwei schon bekannten Gesängen von Jakob Schönberg namentlich zwei Psalmen (121 und 122) von Oskar Guttman und die talentvollen, wenn auch in der Form noch nicht durchdacht gelungenen Lieder von Samuel Alman der Beachtung wert — während dem jungen Alfred G. Beachtung wert — während dem Offenbacher „Sturm und Drang“ noch nicht vor der Öffentlichkeit zu bringen. Gustav Sabel, der Begleiter der Abends, steuerte eine in anderer Hinsicht problematische Sonate von Milhaud zur Vortragsfolge bei.

Lehmann, der außerdem den Abend über das Amt des Begleiters versah.

Die übermäßige Länge und qualitative Uneinheitlichkeit des Programms beeinträchtigte den Gesamteindruck des Konzerts, das im Klubheim Marburger Straße von Ellen Epstein, Albrecht Henrichs, J. G. Süsser und Manfred Lechmann (mit Dr. Werner Liebenthal als Begleiter) ausgetragen wurde. Im einzelnen erfreute man sich an Liedern von Spohr (mit obligater Klarinette), in denen die Sopranistin den Reiz ihrer Stimme und ihres Vortrags besonders zur Geltung bringen konnte, an dem tüchtigen Können des

Die erwählten Psalmen Gutmanns hörte man — neben anderen religiösen Gesängen — zwei Tage später noch einmal von Bernhard Chrzczelitzer im Rahmen einer künstlerischen Fei, „Wallfahrt zu Gott“. Schade, daß auch diesem, hauptsächlich mit Rezitationen besetzten Abend die Aufnahmefähigkeit der Hörer überschätzte wurde, daß neben Bibelziten und hochstilisierten Gedichten, die von jüdischen Autoren mancherlei Gutes aufwiesen, doch auch manches durchgefallene und ausdrucksreiche Sprechkunstwerk zu hören war, das sich nicht nur durch die Qualität seiner so begabten und gereiften Könnern wie Hertha Reiche, Audiolium wurde/brochen in Bann gehalten.

Klarinetten und an modernen Klavierstücken (Jennitz, Karl Wiener, Prokofieff), die Ellen Epstein ausgezeichnet gelangen (während dies ihrem Chopinspiel nicht nachgerühmt werden kann).

Als vortreffliche Pianistin wies sich Jenny (Genia) Herzfeld im Zusammenspiel mit dem schon vielfach bekannten Dr. Arthur Wolff aus. Werke für zwei Klaviere erfuhren durch diese Partner eine grundmuskalische Wiedergabe wie aus einem Guss. Paula Salomon als Wirtin des Programms mit Liedern von ihrem noch lebenden Pioner erwirbt sich, durch ihre schon lehlende Sopran und die temperamenvolle Singschicksamann mit der Durchschlagskraft ihres Organs für eine künstlerische Laufbahn geeignet erscheinen. Oben übrigen liegt's bekanntlich im Gesangsunterricht „nur Schüle“. —

Erholungsstätten

Bad Kissingen
Sanatorium Apolant
Wirtschaftl. Leitung: Frau EMMY APOLANT

Sanatorium Dr. Kohnstamm
Tel. 548 Königsstein i. Taunus Tel. 548

Nerven- und Innere Erkrankungen. Diätikuren
Dr. m. Friedemann **Dr. B. Spinak**
Dr. Bial (früher Bad Elster)

Neu eröffnet!

Ruhe und Erholung finden Sie in
AHLBECK — SEEBAD
 Pension Tannenburg, Dünenstr. 46.
 Telefon 123, Café u. Restaurant.
 Badestrand vorhanden. **Rückporto.**

KAUFHAUSEN
Friedemann

Aussteuern
 Aufarbeitung

Streng rituelle, unter Aufsicht stehende
Pension im vornehmsten Teil von

Amsterdam

Elegante mod. Appartements, Einzel- und Doppel-
zimmer, Privatbäder, fließendes Wasser und
Haarströmper in allen Zimmern. Erstklassige

Verpflügung, auch jechl. Diät.
Dr. med. Willy Auerbach (früher Berlin)
 Oranje Nassoulaan 45 — Telefon 93.516

Heim Dr. Fritz M. Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Guntzelstr. 57

**Angst-, Zwangs-, Sexual-
Neurose / Schlafstörung**
Sprechstunde und Klinik

(bei Bernau), Dorfstr. 89; Strecke Lanke.
Terrassen, Liegestühle, Wochenend.
Jüdische Besitzer. Tel. Bernau 638.

Verwaltung
1/9-5 Uhr

Erholungsstätten

versicherung

RECKY & CO.
Versicherungen seit 1902

Auswanderer! Polster-
möbel
Zeitgemäße Beratung
Aufarbeitungen, Alt neu.
Couches Ledersessel

S LEO BRY
, lauterplatz

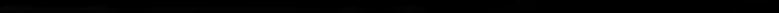
Gardinen
n Daunendecken

■ a.Groß-, sehr billig neu u. gebrauchte
■ Guterhaltene Rindledergarnituren
■ Aufführungen, auch Ankauf
■ neuwertige Couches billig
■ Hirschberg, Bln. W 62, Wormser Str. 8.
■ hochpt. (Wittenbergpl.). Tel. 25 63 90

Berger & Co.
1 Steinplatz 7811 (M. d. j. H.-V.)
Spez.: Wohnungsteilungen, Fassaden

J. SCHNEIDER & Co.
Ruf: 39 26 62 **BERLIN NW 21** Essener Straße 32
Frachtagentur des Lloyd Triestino
Lagerung / Verpackung / Versicherung

AUSLAND / PALASTINA / ÜBERSEE



geb. Zwölner
ensjahre.
nstaufenstr. 17.
ung hat al Wunsch der
en in aller Stille statt-

im eben vollendeten 53. Lebensjahre
Für die Hinterbliebenen
Wax Brauer,
Margot Brauer,
Bertha Marcus, als Mütter
Potsdam, im Juni 1938
Französische Straße 22.

Seite 9

den wir nicht nur Lehrer und Schüler sehen möchten, sondern besonders alle jene, die nur selten zur Bibel gegriffen und sie bald wieder zur Seite gelegt haben.

Wenn sie sich Spaniers kundiger Führung anvertrauen, wird sich ihnen die Gefühlslage und dichterische Schönheit der Psalmen erschließen, werden sie Anleitung zu nachfolgendem Erleben finden. — Das kleine Werk sollte in keinem jüdischen Hause fehlen. Es wird Weite und Erbauung bereiten, zur Selbstbesinnung einladen und Trost und Aufrichtung gewähren. Viele Leser werden manche Seite ihren eigenen Hezzen mitzuschwingen fühlen.

E. Pessen

Jakob Knoller:
PALÄSTINA-REISE
in Ansichtskarten-Serien
(Handzeichnungen und Aquarelle)
Preis pro Serie, 8 Karten, RM 1,-
p. 3 Serien, 8 Karten, RM 2,40
franko Zusendung ggf. Einzelauftrag
auf Postischekonto: Kaskaden-
verlag, NW 87, 150 231 Berlin

Jüd. Gemeindeobdi., Berlin: „Der einzigartige Eindruck ist
mit künstlerischer Hand aufgefangen.“

...erlicher Eindruckskraft festgehalten; jeder, der diese Karten sieht, wird seine Freude daran haben."

Auswanderer
finden
eine gute **Existenz**
durch unsere
Präzisions - Maschine
zur Herstellung von **Gürtel/Taschen/Handschuhen**
Lampenschirmen, mod. Neuheiten, Schneidestreifen, Riemchen
Verzierungen, Auszackungen, Knöpfe, Reißverschlüsse,
Umarmungen, spielende lepp. Stoffe, Wachstuch, Keime

Arndt & Medina, Bln.-Halensee
Tel.: 97 21 58 Paulsborner Straße 84

**SACHS Spezialhaus für
Regenkleidung**
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhoffpl. u. Spittelma

Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats m. ausknapfbarem Futter
Imprägn. Seidenmäntel
Prakt. Regenkleidung

V S Renten- Altersversorg.- und andere Versicherungen
V **VICTOR SAND, C2, Neue Promenade 4, 42 60**

RADIOVERTIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaller Straße
Motzstraße 17 (Laden)

Große Auswahl neuester Modelle
zu billigen preistreibenden Superhets
für Herren und Damen
Regattar
Heimver-

Unser
Richtungshaus
schöner Möbel
ist
ehenswert

Ess & Rom

gegr. 1872 iger Straße 106	TAFEL- U. KAFFEESERVICE KÖNIGSTR. 62b 51 13 89
Radio-Geräte Reparaturen — Antennen Kühlschränke Kurlfürstendamm 150 Ruf: 97 37 00 Edel Feder M.d.	Die Dame Kurfürstendamm 61, Ecke Leibniz bringt preiswert entzückende Neuheiten in Damen-Konfektion Auch große Weiten vorrätig

Sch Reinigen
 -Klebstoffen, Rapid-Entfleckerei;
 -Lack- & Marmor-, Meinelkrestr. d.
 -Klebstoffe, Abhol-, Frei Haus
aus Moser
 -Klebstoffe: Mörbegabek
 -Bitterer Schokoladen
 -Klebstoffe: 27. (Kurfürstend.)
 -Lieferung: Frei Haus
AUSLANDSPACKEN

10 Jahre Teitelsches Kinder- und Jugendheim

Von Magistratsrat i. R. M. Gossels

Die Sorge für Kinder, das Bemühen, ihre Seele vor Verblüdung zu schützen, um aus ihnen möglichst gesunde und harmonische Menschen zu machen, sie geistig auszurüsten, um sie instand zu setzen, sich dem schwierigen Leben anzupassen, waren die Gründe, die vor zehn Jahren den Kreis sozial tätiger Menschen bestimmte, dieses Kinder- und Jugendheim zu schaffen.



Jugendheim zu schaffen. Die Anregung dazu hatte der bekannte Philanthrop Jacob Teitel gegeben, der seine langjährigen Erfahrungen von der Wirkung der fehlenden häuslichen Fürsorge und der Beeinflussung der Kinder durch zerrüttete Eheverhältnisse und Arbeitslosigkeit im Elternhaus zu diesem Vorschlag veranlaßt hatten.

Die Leitung dieses Hauses übernahm Frau Dr. Theresia Aronson. Sie verstand es mit ihren Mitarbeitern, die Mittel für eine großzügige Hilfe aufzubringen. Aus recht bescheidenen Anfängen entwickelte sich allmählich eine Einrichtung, die zu Beginn des Jahres 1932 mehr als 100 Kinder betreute. Elektronenröhren für Knaben, Nähkurse für Mädchen, Kurse für Handelskorrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine, Fremdsprachenkurse, aber auch Beschäftigung der Kinder in der Freizeit, Wanderungen, Reisen nach Skandinavien, an die Ostsee, gehörten zu den Aufgabengebieten, denen sich die Damen mit größter Aufopferung und Liebe unterzogen. Man bemühte sich aber nicht nur um die Kinder und Jugendlichen, so lange sie im Heim ihre Stunden verbrachten, man verschaffte den Schülern auch

möglichst durch die pädagogischen Mitarbeiter des Heims ausgeglichen, man bemühte sich in ständiger Fühlung mit dem Elternhaus dafür zu sorgen, daß beide, Kinderheim wie Elternhaus, sich ergänzten.

Durch die Verhältnisse nach dem Umbruch war es einerseits notwendig, das Aufgabengebiet des Heims erheblich auszudehnen — im Jahre 1935 wurde ein Kindergarten angegliedert —, andererseits wurde die Aufbringung der Mittel schwieriger. Man gab sich auch weiterhin Mühe, dem schlechten Gesundheitszustand der Kinder und der Unterernährung durch ein warmes Essen und eine Vespermahlzeit entgegenzutreten. Der Kreis der Familien, aus dem die Kinder in das Heim geschickt wurden, hatte sich im Laufe der Jahre wesentlich verändert; in den letzten Jahren waren mehr und mehr Kinder aus dem Kreis des Mittelstandes in das Heim aufgenommen worden: die Eltern können am Tage für ihre Kinder nicht mehr sorgen, sie haben kein Personal zur Beaufsichtigung, die Mütter helfen oft an Stelle von Angestellten im eigenen Geschäft, Arbeitslosigkeit und Krankheit tun ein übriges. Man muß den Menschen, die sich diesem Werk zur Verfügung gestellt haben dafür danken, daß sie trotz der Schwierigkeit der



Verhältnisse den Mut nicht verlieren und immer wieder dafür sorgen, daß Kinder ein paar Stunden am Tage in einer freundlichen Umgebung kommen und sich wohl fühlen können.

Die jüdische Gemeinde zu Berlin hat in ihrem Hause Münchener Straße 37 die Räume zur Verfügung gestellt, in denen sich seit 1936 das Heim befindet. Galt man durch diese Räume, sieht man darin saubere, nette Kinder: in einem Raum solche von drei bis sechs Jahren, als Kindergarten; die älteren, die bereits die Schule besuchen, als Hort; die Kleinen bleiben tagsüber im Heim und werden abends abgeholt, sie erhalten ausreichende Verpflegung, die in einem nahrhaften, reichhaltigen Mittagessen in beliebiger Menge und einer Vespermahlzeit aus Kakao, Milch und belegten Broten besteht. Die Kinder werden mit Hand- und Werkarbeiten beschäftigt, und die ausgestellten Arbeiten zeigen davon, daß diese Beschäftigung ihnen Freude macht und die Anleitung in vorbildlicher Weise erfolgt. Größter Wert wird auf Körperpflege gelegt. Der Gesundheit dienen ausreichende Spaziergänge und der Schlaf nach Tisch. Jedes Kind hat sein Bettchen sowie Bettzeug und fast alle ruhen zwei Stunden aus. Die Schulpflichtigen erhalten, sobald sie aus der Schule kommen, ihr Mittagessen, zwei



Pädagoginnen überwachen ihre Schularbeiten, auch diese Kinder werden mit Handfertigkeitsarbeiten beschäftigt.

Die jüdischen Feste werden feierlich begangen, besonders Purim und Chanukka bilden Anlaß zu fröhlichem Zusammensein. Man empfindet beim Verlassen dieses Hauses die Sorge aller Mitarbeiter für die anvertrauten Kinder, die Fürsorge für ihr Wohlbefinden. Sie arbeiten in einer Einrichtung, die gerade in diesen Tagen, um Kinder schon in ganz jungen Jahren vor Not und Elend zu bewahren, außerordentlich erfolgreich und unentbehrlich ist.

In der Mitgliederversammlung, die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens von dem Verfasser als dem zweiten Vorsitzenden des Verbandes für jüdisch-soziale Arbeit geleitet wurde, wurde besonderer Dank dem Vorsitzenden der Gemeinde, Herrn Direktor Stahl, abgestattet für das große Interesse, das er dem Bestehen dieses Teitelschen Kinder- und Jugendheims entgegenbringt und für die Hilfe, die er mehrfach zum Weiterbestehen des Heims geleistet hat. Die Versammelten gaben aber auch weiterhin Frau Dr. Aronson, die mit diesem Tage ihr Amt als Vorsitzende abgab, zu erkennen, wie sehr sie das Werk, das sie hier in zehnjähriger Arbeit aufgebaut hat, schätzen, und wie stark die persönliche Anerkennung ist, für die opferbereite Hingabe im Interesse der Kinder, für die Liebe, die sie den Nöten und den Sorgen der anvertrauten jungen Menschen entgegengebracht hat und für die treue Bereitwilligkeit, mit der sie jederzeit ihre ganze Kraft in den Dienst dieser sozialen



Zöglinge des Teitelheims. (Phot. Gossels 11)

Einrichtung gestellt hat. Frau Dr. Aronson wird die Gewissheit aus den an sie gerichteten Ansprüchen hinnehmen, daß sie nicht umsonst gearbeitet hat, und daß ihre Nachfolger ein Vermächtnis übernommen haben, das sie freudig erfüllen wollen. Möge ihnen die Kraft hierzu gegeben sein!

Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin

Nr. 24 / Seite 11

12. Juni 1938

Heirats-Anzeigen

Sympathische Jüdin
berufstätig, Anl. vierzig, sucht jüd. Lebensgefährten, Bildzsch. L. P., postlagernd Berlin C 2.
Biete auch heute zeitgemäßem gesellschaftlichen Anschluß zwecks Ehe!

Goetschel-Engelmann
Innsbrucker Str. 33. Tel. 71 67 71. Eigene pers. Vertretungen: Wien, Schweiz, Elsaß.

Junge Dame,
29 J., dunkel, mittelgr., schl., berufstätig, aus gut. jüd. Fam., sehr geschäftstüchtig, häuslich u. musik., mit Aussteuer, sucht jüd. Lebensgefährten. Auswanderungsbereit. Zuschr. S. 278 Gem.-Bl., Charlottenstr. 4.

Gutaussehende 26-30-jähr. jüd. Damen,
m. groß. Vermögen u. Auslandsbeziehung, wünschen Heir. durch: Internationale Ehebahnung Frau Corn. Bremen, Wegende 16. Tel. 23466. Größte Beziehungen im In- u. Ausland.

Jüdin
50, gut ausseh., mit Rente, sucht seriösen jüd. Lebenskameraden n. Exist. zw. Ehe-Postlagernd S. S., Charlottenburg 4.

Junger jüd. Herr, Schneider
sucht hübsch u. solides jüd. Mädel (Alter 18-23), nicht übr. 1,65 m., zw. Heir. u. spät. Auswand. Nur ernstgem. Bildzsch. erb. Lagerkarte 084, N 37.

Unterricht und Erziehung

Jüdisches Landheim Ahlem bei Hannover
Seit 1893

Eigene Volksschule. Unterricht in kleinen Gruppen. Herrliche Park- und Spielplatzanlagen. Sonderkurse in Englisch und Neuhochdeutsch. Aufnahme finden Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 13 Jahren.

Anfragen sind zu richten an die

Israelitische Gartenbauschule Ahlem
Post Hannover-Limmer.

Jüd. Privatschule
für Maschinenbau und Elektrotechnik von Dipl.-Ing. H. Steklmacher
Berlin NW 7, Friedrichstr. 118/119. Gegründet 1910. Maschinen- und Autobau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für Juden. Ein neues Semester beginnt mit Genem. der vorgesch. Schulbehörde ausnahmsweise auch am 1. Juli. Auskunft erteilt auch d. Wirtschaftshilfe d. jüd. Gemeinde, Bin. C 2, Rosenstr. 2-4.

ZEICHENUNTERRICHT
MODE-KONFEKTION / REKLAME — SCHRIFT
W 15, Lietzenburger Str. 5 / Nur für Juden / 92 68 10
HERBERT COHN (HERKO)

25 Privatschule für
Mode- u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration, Plakatschrift, Blickfang
Mode und Reklame. Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12.

Privat
KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittlehre u. prakt. Ausführl. Damen u. Kindermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken, Fertigung, — Wäsche-Moden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen. Gebrauchsgüter, Plakat, Modeln für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Flensburger Str. 5. Telefon: 39 22 15

Gut und praktisches
Kochen und Backen
lehrt erfahrene Hausfrau.
Anmeldung: 71 78 88

Selbstständigkeit für Auswandernde
durch Erlernen der Kleiderpflege, Entdecken, Bügeln. Herold, Albrecht Achilles Str. 9. Tel. 97 54 42

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrlehrer
Ich unterrichte nur selbst.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bhl. Savignypl. Tel. 91 10 37 / M. d. J.G.
Moderne Wagen. Lehrfilme. Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer Einzelunterricht

Handschuhe
hilft, nähen, zuschneiden. Unterrichts-
Lohnsinnig, Dahlmannstr. 3. Tel. 96 19 26.

Edith Bornstein-Boetzel
Kurse in
Schneiderei und Zuschneiden
25 20 16 Marlin-Luther-Str. 11

97 03 79 Kauli Kasse
AUTOHAUS UNIVERSUM
Kurfürstendamm 153, neben Café Leon.

Max Lesser
früher Mitinhaber der Firma
David Berliner, Flatow
engros Herrenstoffe engros
Prenzlauer Str. 17, Tel.: 51 27 25

SCHUH-DIELE La Florida
Inh.: G. HORENCZYK
Der vornehme Damenschuh
Der elegante Herrenschuh
Kurfürstendamm 33, 1. Bismarck 3131
Eingang Grolmanstraße

Zigarren-Geschäft
P. SCHWERN, Eisenacher Str. 8, v. d. Moltzstr.
auch telef. Bestellung: 25 49 21.

K. Kahane Brandenburgerische
Str. 35, Tel. 92 44 94
Scheren, Baden, Trümmen, Raschende und
Hundeartikel, / Vogelartikel, / Vogelrufer.

F. UHREN-BRILLANTEN-GOLD-SILBERWAREN
Ank. Gen. H 48 559

Auswanderung

Für meine Freundin, jüd., alleinlebend, Dreißigjährig, gutaussehend, intelligenz., gebild., u. arbeitsfreudig, Handwerkerin, m. klein. Gehörte, suche ich pass. Lebenskameraden, am liebsten m. Ausländer-Aussteuer. Eintrich. u. kl. Ersparnisse vorh. Ernstgemeinte Zuschr. S. 275 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Graphologische Charakterdeutung

Handschrift-Beurteilung, nach wissenschaftlicher Methode durch W. H. Pless, W 62, Luthenstr. 7-8, gegen Zahlung von RM 2.— auf Postcheck-Konto Berlin Nr. 1894 60

Nette, gutausseh. Jüdin,
Mittzwanzig, beste Fam., gebild., viels. int., lebensstüchtig, i. Geschäft u. Haush. ert., Ausst., etw. Bargeld, sucht charakterv. kultiv. jüd. Lebenskam. m. Auswand.-Mögl. Zuschr. S. 314 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Einmaliges, erstes Heiratsgesuch.
Sehr gut aussehende Dame, jüdin, gebild., schlank, geistig, pekuniär unabhängige 40erinn, sucht ein zweites Heiratsobjekt an der Seite eines charaktervollen, sympath. Herrn mit guter Existenz. Vertrauensvolle, nicht anonyme Zuschr. unt. S. 267 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin
gutaussehend, sucht jüd. Ehepartner in geord. Finanz-Verhältniss., bis 45 J., evtl. gemeins. Auswanderung. Zuschr. S. 337 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bürozeit
der Anzeigen-Verw.
1/2-5 Uhr

Kinderheim Sonnenhalde
Bollschweil b. Freiburg i. B.
Ferien- u. Dauerheim im südl. Schwarzwald
Ärztliche Leitung — Unterricht im Hause
Erstklassige Verpflegung
Prospekte u. Referenzen durch die Leitung:
Dr. med. Elisabeth Müller
Dr. phil. Annerose Heitler

Privat-Kinderlandheim, Gussi Cohen, Kirchhofstr. 4, 1. Etage (Bettl.)
ruhig u. sonnig geleg. Landgut bietet Kindern bei liebev. Betreuung, vorz. Verpf., beste Erholungsstätte. Am Hause Fußballplatz u. Spielwiese. In nächst. Nähe Wasser u. Wald. La Rel. Mäb. Preise! Dauerpension, billiger. Ausk. i. Berlin: Friedmann, Schöneberg, Apostel-Paulus-Str. 24. Tel. 71 91 16. Reisebegl. die groß. Ferien, ab Berlin, Rheinl., Westl.

Sichere Existenz durch gründliche Ausbildung
in Amerikan. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre Kosm. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abendkurse. Ärztliche Abschlussprüfung mit Diplom für In- und Ausland. **Emmy Rosenbaum** Dipl.-Lehr. Pariserstr. 28 29 11 am Olivaer Platz Prospekte, la Ref. Ruf: 91 63 74. Anmeldung jederzeit

Ausbildung in Kosmetik
Olly Saenger
Marlin-Luther-Str. 84. Telefon 8 6 3192

AUSWANDEREN
finden Existenz durch
Ausbildung in Schönheitspflege
Gesichtsbehandlung, Aufmachung, Selbstbehandlung
Herstellung von Präparaten. Ärztliche Abschlussprüfung
◆ Fußpflege ◆ Handpflege ◆
Emma Bernstein-Schöndel Ärtz.-geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Charlottenburg 40, Mommsenstraße 39, Fernsprecher: 96 01 37

ANTOINETTE
Kosmetisches Institut
Perfekte Ausbildung von Fachspezialisten in der gesamten Schönheitspflege. Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen und Parfümerie. Spezialität: Beteiligung von Unreinheiten der Haut. Tages- und Abendkurse. Kurkurstende 237 (Mittelhaus). Tel. 91 36 29
Spezialkurse auch für Herren
Ruf 26 14 83

KOSMETIK-KURSE
gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Her-
stellung von Präparaten.
Selbstpflegekurse in 3 Lktn.
W 30, Bamberger Str. 37

Privatstunden
in Stenografie und
Maschinenschreiben
Büro Mode
Dahlmannstraße 30
pt., am Bhl. Charb.
96 36 80.

Für Auswanderer.
Unterricht in Herstellung von Marzipan, Konfitüren, Bonbons u. Tegebäck. Erläuterung Grenadierstr. 6, Silberstein, 42 17 38.

Handschuhe
hilft, nähen, zuschneiden. Unterrichts-
Lohnsinnig, Dahlmannstr. 3. Tel. 96 19 26.

Edith Bornstein-Boetzel
Kurse in
Schneiderei und Zuschneiden
25 20 16 Marlin-Luther-Str. 11

Englisch, Französisch
I. Anfänger u. Nachhilfe. 97 49 28.
Anfäng., Fortgeschr., Konversat., anregend, leichtförmlich, langjährig, London-Auslehnung, 93 40 52; Witzleben, Kaiserdamm.

Englischen, Französisch.
15 J. Übersetz.-Erläut.
SPAN., ENGL., FRANZ.
M. Prüf.-zeug, Beleg, auch engl. u. franz. evtl. Zirkel, 27 51 18, 13-16 (Unverbindl. Rücksp.)

Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3.— monatl. Jones, Tel. 32 07 14
Schillerstr. 128.

Englisch •
Holländisch 25 43 78
English Conversation
auch Anfänger. Anruf 8-10: 24 53 66.

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer. Schnellste Vorbereit. Rio und São Paulo. Lemos, 11 1 3634.

Englisch — Spanisch
Franz. bei junger Doktorin der Sorbonne.
Anruf: 86 45 84 (9-12).

Für engl. Briefe
u. Übersetzg., auch
Unterricht, anrufen:
97 26 10.

Hebräischen Unterricht
ent. gründl. 91 57 98
Individ. d. Unterrichts.
Franz., Ital., Kaufm., techn. Wiss. Übersetzungen.
Ella Hirschmann
chem. Lektorin im
Ausw. Amt (jüd.).
C 1 3558

Englisch, American
Single lessons, selected material, translations. 24 41 37,
near Zoo Wittenberg.

Spanisch
(i. Süd.) evtl. in 3 Mon. sprechfertig.
24 63 32 (Ausländer).

Englisch American
39 93 31.

Jude, 29 J.,

Eig. Existenz, sucht die Bekantsch. mit jüd. Mädel zw. Heirat. Bildzsch. S. 239 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Engländer

Jude, 32 J., blond, in Berlin wohnend, wünscht Neigungsche m. sympath. hübsch. jung. jüd. Dame. Möglichkeit zur Einheir. u. Existenzgründ. erwünscht. Diskr. Ehrenw. Ausl. Zuschr. m. Bild erb. S. 306 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Internationale Ehebahnung
Sonja Resnikow
Größte Beziehungen im In- u. Auslande
Berlin-Charlottenburg 4
Dahlmannstraße 1 / Telefon: 96 36 50

Vermögende gebild. Dame
jüdin, aus sehr gut. Hause, 31, gutausseh., sympath. jüd. Ehepartner, sucht nur seriösen gebild. jüd. Ehepartner in geord. Finanz-Verhältniss., bis 45 J., evtl. gemeins. Auswanderung. Zuschr. S. 337 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin
gutaussehend, sucht jüd. Ehepartner in geord. Finanz-Verhältniss., bis 45 J., evtl. gemeins. Auswanderung. Zuschr. S. 337 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kinder-Ferienreise
Wald, Gebirgsgegend. Eigene Liegewiese. Sport, Spiel, beste Verpflegung und Erholung. Pädagogische Betreuung. Ausk.: Walthem, Oderberger Str. 34.
Tel.: 44 18 55

Bornholm
Sandkaas, Kinderferienheim
Kinder u. 4-12-Jährigen werden in Berlin abgeholt. Ausk.: im Reisebüro Atlantic Express G. m. b. H., Friedländer Str. 100. Anmeldekarte erl.

Kinderheim Michendorf
bei Berlin, i. schwäch. u. erholungsbed. Kinder. Tel. Michendorf 304; Berlin 92 53 54

Martha Manasse
Privat-Kindergarten — (Garten).
Ferien auch Schulkinder. Gymnastik-Abendkurse. Prinzengartenstr. 82, ptr. 87 84 81 (9-110).

Studienrat
erteilt Unterricht
Mathematik
Physik
Chemie
Ruf: 66 94 00.

Akkordeon
Klavier, Gitarre,
Flöte, Monat 8.—
unterrichtl. 53 22 96
Mittel d. Reichsverb.
Jüd. Kulturbünde.

Step-Tanz-Kurse
Modelltanz. Tansschule Becker,
Bamberger Str. 25. Tel.: 26 46 74.

Step • Körpertraining • Tanz
TONI BELLING (FREEDEN)
Kinder, Erwachsene, Fasentanz.
Tel. Ann.: 91 58 20 (99-10)

THE ENGLISH INSTITUTE
Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhlandstraße) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- und Zirkelunterricht nur durch gebildete englische und amerikanische Lehrkräfte. Nachmittags- und Abendzirkel
Sprechstunden: 9-1, 3-8, Sonnabend 9-1

ENGLISCH
Gesucht zur Vervollkommenheit u. Conversation geeignete Persönlichkeit. 86 20 29.

ENGLISCH gründlich
verleitet. Ausl. Dolmetsch. lang. Unt.-Erl. kleine Kurse f. Anf. u. Fortk. Anf. nur schriftl. **CONRAD**, SW 68, Luisenpark 56.

Englisch
lehrt schnellfördernd, leichtförmlich. Anruf 9-11: 26 32 22.

English American
individual lessons, quick and thorough (20 years London and USA). Schlesinger, 87 38 24.

Brasilianisch — Spanisch
(für Südamerika) indiv. Privatunterricht. Kurse • Einzelst. ert. Sprachlehrer Sachs, 26 10 74 (9-12).

Spanisch — Englisch
schnellstes Erlernen, da Suggestiv-Methode 39 80 43 (5-7) außer Sonnabends.

Individueller engl. Unterricht
Dr. phil. Faruqi, 93 77 31.

Australien
Einkäufer austr. Häuser lehrt ENGLISCH, übers. u. bearbeitet die L. A. erford. Dokumentation. Karlsh., 17 09 51 (17-20): 71 71 88.

Englisch
Dipl.-Lehrer, Aus-
landsstud., 11 J. Std.
je Woche, 3,50 RM
monatl. Auch Vermitt.
Kurse. Tel. 31 46 06.

Englisch Französisch
Staatsgepr. Lehrern.
Charl. 9, Frederica-
straße 29, part. les.
Telefon: 93 43 82.

Engl.-Franz.-Ital.
60 Jahre lang. Aus-
landsstud. — Gruppen.
Tel. 97 55 55.

ZOO
Hardenbergstraße 20
SCHWARZ
ENGLISCH
FRANZÖSISCH
SPANISCH

Spanisch
(i. Süd.) evtl. in 3 Mon. sprechfertig.
24 63 32 (Ausländer).

Englisch American
39 93 31.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband

11. Juni:
Hermannplatz, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Neukölln, Jägerstr. 6, Oneg Schabbat, Ansprache: Rabbiner Dr. Oskar Adler. Vorführung der neuesten Palästina-Monatskarte.

Zentrum-Wend, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Rosenhaller Str. 44: Hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

Charlottenburg, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Kanstr. 54: Hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

15. Juni:
Friedrichshagen, 20.15 Uhr: Bunter Abend. Mitwirkende: Jenny Bernstein-Schaffer (Rezitationen), Monika Sonn-Herfeld (Lieder), Max Koninski (Rezitationen), David Neumann (Cello), Mischa Smyschek (Geige), Erna Fendel (Begleitung). Karten zu: RM 0.50, 0.90, 1.25 und 2.— bei Feig, Strausberger Str. 24; Salinger, Neue Königstr. 74; Buchhandlung Salles, Grenadierstr. 30; Perlestein, Kaiser-Wilhelm-Str. 23.

Künstlerhilfe

21. Juni:
20.15 Uhr, Künstlerheim, Schöneberg, 72: 2. Kammermusik-abend des Streichquartetts Richard London, Leopold Leiserowitsch, Kurt Burhard, Richard Ibb, Quartette von Mendelssohn (opus 12, Es-Dur), Dvořák (opus 86, F-Dur), Smetana („Aus meinem Leben“, e-moll). Einlaß nur mit Kulturbund- oder R-Ausweis.

Berliner Zionistischer Ortsverband

Für unseren Hochscharaikibbus Havelberg benötigen wir dringend Schränke, Gardinen, Tischtücher, Bücher, Schallplatten. Junggruppen der BVZ, Berlin W 15, Meinekesstr. 10 (Tel. 91 90 31, Apparat 19).

Der Berliner Zionistische Ortsverband veranstaltet im BVZ-Saal, Kanstr. 54, eine neue aktuelle Vortragsreihe:

Jüdisches Zeitgeschehen

die alle Gegenwartsprobleme des jüdischen Lebens darstellen soll. Der erste Vortrag findet am Dienstag, 14. Juni, 20.15 Uhr, Kanstr. 54, statt.

Dr. Paul Eppstein spricht über: Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland. Das Referat wird die gesamte Problematik, die sich im Zusammenhang mit Liquidation und Wanderung ergeben, behandeln. Nichtmitglieder sind zu diesem Abend willkommen. Weitere Auskünfte erteilt der Berliner Zionistische Ortsverband, W 15, Meinekesstr. 10, Tel. 91 90 31, App. 79.

Walter Böhm Mitglied d. Reichsverbandes Jüdischer Kulturbünde

Brüdervereinhaus, Kurfürstendamm 115/116

Kabarett und Tanz

Fritz TACHAUER, HERBERT ZERNICK

Julia Hirschfeld, Fritz Lechtz m. sein. Solisten

Ellen Rothschilds Künstlerbar

21 Uhr

Eintritt: 1,25 Vorverk., 1,75 Abendk., Vorkaufspreise ab 0,40

Vorverkauf: Kedes, Dahleminstr. 8, Schneider, Kleiststr. 13, Brüderverein (23.26.78), Markgrafen-Café, Markgrafenstr. 39, Landsberg, Große Frankfurter Str. 33. Eintritt nur für jüd. Gäste mit Ausweis.

Konditorei Adler

Wittenbergplatz

Orig. Karlsbader Kaffee

Orig. Wiener Kuchen

Warme Küche Über 100 in- u. ausl. Zeitungen

Rubinstein

Wiener Restaurant und Café

Joachimshaler Str. 41, Tel. 91 12 32 / Täglich Caféhausbetrieb

Angenehme kühle Räume

Freitag Abend: meine Spezialgerichte

Sonnabend / Jonny Schwesenz

Sonntag / Genja Scherman

Planus, Flügel zur Miete mit Kaufrecht

Navierstimmten, Tonverdrin

Radio, Accorions, Schallplatten (auch jüd.)

LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Bürozeit der Anzeigen-Verw. 9—5 Uhr

Stellen-Nachweis

Angebot

An unserer Neuer Synagoge ist die Stelle eines Kantors alsbald zu besetzen. Ausführliche Bewerbungen an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstr. 9.

Vertreter
jüd., auch gelegentliche, sucht leistungsfähige Bindfaden-Großhandlung, Lagerkarte 704, C 2.

Vertreter
jüd., halbtags, sucht Slawowitz, Schuhmacherei, Berlin-Tempelhof, Mantelfeldstraße 55.

Partiellbespaar
jüd., anhanglos, für Garten u. Hausarbeit (Stillesider Vorort), gegen Zimmer, Küche u. Korridor, mit Zentralheizung. Angebote mit evtl. Ausgabe von Referenzen unter S. 309 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche Privatreisenden
für Herren u. Damenstoffe, mit Wandergewerbeschein, für Sachsen. Auto und großer Kundenkreis vorhanden. Off. S. 348 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Laufjungen
jüd., zuverlässig, mit Rad, bis 18, ver. langfr. Rosner, Kurfürstendamm 216.

Vertreter
jüd., eingeführt, sucht für Konfektion, Isigmann, Schützenstr. 36.

Hausdiener
jüngeren, jüd., sucht Julius Heymann, Jerusalem Str. 29.

Jungen
14—16 Jahre, verl. Schäfte-Stepperei Schmiegelski, Dunckerstr. 87.

Jugendlicher
Hilfsarbeiter, jüd., auch Radfahrbote, evtl. nur nachmittags, sofort. Normkeim Druckerei, Wilhelmstr. 33.

Liebetote
jüd., Radfahrer, bis 21 Jahre. Lecher, Walther-Theater-Str. 13.

Vertreter (in)
jüd., sucht leistungsfähige Buchdruckerei u. Bürobedarfsvertrieb. Off. S. 327 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Provisionsvertreter
jüd., in Seifen und Gemischwarengeschäft, eingeführt, zur Mitnahme einer Strumpfwaren-Kollektion für Berlin und Umgebung gesucht. Off. S. 347 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten E. V., Landesverband Berlin und Mark E. V.

14. Juni:
Ortsverband Bayern, 20.15 Uhr, Kriegsspieler- und Kameradschaftsabend, Café Wittenberg, Bayerischer Platz 3. Oberkanitor Magnus Davidsohn spricht über: Erlebnis aus Amt und Beruf. — Zutritt haben Mitglieder des Bundes (ohne Damen) und Mitglieder der Kriegsspielerabteilung (Körperbehinderte mit Begleitung). Die Mitgliederkarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums E. V. hält ihre diesjährige Mitgliederversammlung am Donnerstag, 16. d. Ms., 20 Uhr pünktlich, im Jüdischen Brudervereinshaus, Berlin W 62, Kurfürstendamm, 116, ab. Herr Dr. Arnold Berner wird über das Thema: Der makabrische Staatsgedanke und seine Wurzeln in der Geschichte sprechen. Der auch für einen weiteren Kreis sehr interessante Gegenstand des Vortrags wird sicher einen starken Beifall der Veranstaltung zur Folge haben.

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Agnes Senger geb. Hornberg, Lessingstraße 37, bei Kirschner (am 26. Juni).

75. Geburtstag: Frau Emma Goldstein geb. Czarlinski, W 62 (am 7. Juni).

90. Geburtstag: Julius Benski, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 5, Gartenhaus II (am 5. Juni). — Ww. Eva Herzberg geb. Grün, 0 17, Kleine Markstr. 5 (am 3. Juni). — Hermann Wolff, Schönhäuser Allee 22, Altersheim (am 3. Juni). — Frau Anna Deuschert geb. Steiner, Charlottenburg, Mommenstr. 45 (am 8. Juni).

Barnitz

Synagoge Pestalozzistraße: Fritz Küstlinger, W 15, Bayerische Straße 28 (am 11. Juni).

Einsiedlung

Synagoge Prinzregentenstraße: Margot Silbermann, Landsberger Allee 126 (am 5. Juni).

50. Hochzeitstag
Adolf Jacob und Frau Jenny geb. Wiersch, NO 18, Virchowstr. 6 (am 10. Juni).

45. Hochzeitstag
Siegmund Lange und Frau Rosa geb. Altmann, Emanuel-Kirchstraße 27 (am 27. Juni).

Geldene Hochzeit

Leiser Kranzler und Frau geb. Poß, Andreasstr. 57 (am 14. Juni). Leo Leipziger und Frau Sophie geb. Eisack, früher Lissa 1, P. NW 87, Solinger Str. 11 (am 12. Juni). — Sally Jacobus und Frau Henriette geb. Baruth, früher Schöneck 1, Westpr., Unholdstr. 31, bei Baruch (am 13. Juni).

Herr Julius Jakobsohn und Frau, Saarbrücker Str. 7, danken für die ihnen zu ihrer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.

Wirtschaftshilfe

In der Woche vom 12. bis 18. Juni finden in der Berufs- fürsorgestelle für Jungen keine Sprechstunden statt.

Erwerbt die

Blaue Beitragskarte!

Zentrale für Berlin: Rosenstr. 2-4. Tel. 41 67 11

Kulturbund-Spielplan der Woche			
Theater		Kulturbundsaal	
in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)		Kommandantenstr. 58/59	
So. 12. 4.	„Die schöne Helena“ (Abonn. u. Abt. 46)	20 Uhr: Vortrag Dr. Annel Landau: „Musik in französischen Salons“	
Mo. 13. 4.	„Die schöne Helena“ (Abt. 4/14, 44: 44000-44049)	20 Uhr: Vortrag Dr. Annel Landau: „Musik in französischen Salons“	
Di. 14. 4.	„Die schöne Helena“ (Abt. 28/38, 44: 44050-44099)	20 Uhr: Vortrag Dr. Annel Landau: „Musik in französischen Salons“	
Mi. 15. 4.	„Die schöne Helena“ (Abt. 5/15, 44: 44100-44199)	20 Uhr: Vortrag Dr. Erich Lichtenstein u. Werner Buchholz: „Jüdische Dichter in dieser Zeit“	
Do. 16. 4.	„Die schöne Helena“ (Abt. 6/16, 44: 44200-44249)		
Fr. 17. 4.	Keine Vorstellung		

90. Geburtstag

Am 15. Juni wird Herr Albert Silbermann, der früher viele Jahre lang dem Vorstand der Synagoge Lindenstraße angehörte, 90 Jahre alt. Herr Silbermann erfreut sich in seinen Kreisen eines großen Ansehens und besucht jetzt noch regelmäßig sowohl den Gottesdienst der Gemeinde, wie auch jüdische Veranstaltungen. Dem verehrten Manne wünschen wir, daß ihm noch weiter die geistige Frische und die Rüstigkeit erhalten bleiben, die ihn befähigen, trotz seines hohen Alters am jüdischen Leben teilzunehmen.

60. Geburtstag

Der Leiter der Expedition der Jüdischen Gemeinde, Moritz Haas, konnte in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag begehen. Wir sprechen dem verdienten Manne aus diesem Anlasse unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Jüd. Damen-Ruder-Club 1923 e. V.

nimmt noch Mitglieder auf

Anschrift: Fr. Heymann SO 36

Am Treptower Park 27

Kaffee-Restaurant Wittenbach

Im Oskar Auerbach, M.d.G., Bayerischer Platz 2

Reichhaltiges Mittag- und Abendmenü von RM 1.10 an. Gepflegte Biere, Weine / Nachmittags u. abends die gute Musik / Ang. Aufenthalt / Separ. Räume f. Feiern / Kette / In- u. ausländ. Zeitungen / Spiel- u. Billardräume / Ausrichtung von Festlichkeiten

Kosmetik und Körperpflege

Lästige Haare

Leberflecke, Muttermale etc. entfernt
garant. dauernd spur- u. schmerzlos
nach bewährter Methode

Frau Riwkes

Oliverstr. 3 Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902 / 12 2349

Käte Rehfish-Franken

Kosmetikerin

Endgültige Haarentfernung durch Diathermie

Hohensonne
individuelle Gesichtsbildung

Lästige Haare

Leberflecke, Muttermale etc. entfernt
garant. dauernd spur- u. schmerzlos
nach bewährter Methode

Frau Riwkes

Oliverstr. 3 Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902 / 12 2349

Masseurin

staatl. gepr., Heil-
luftbäder, Bräsluk, Wilim, Babelsberg
Unterfr. 50, Telefon: 87 21 97

Lehrerbülein
(Volontärin) jüdisch, mit Vorkenntnissen, veranlagt, 17 66 83.

Perlekte
Kürschner-Kamell, jüd., besserer Genre, sucht: Schönberg, Eberfelder Str. 24.

Fakturistin
jüd., aus der Branche, die auch Auslands-
exped. beherrscht, Stenographie, Schreib-
maschine, 1. Juli gesucht. Schriftl. Offerten
Müller, Heldmann u. Leon, Kronen-
straße 27.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Briefmarken
können als
Inserat-
gebühren
nicht in
Zahlung
genommen
werden.

**Fuß-
pflege**
ärztlich geprüft.
Toni Caro W 30,
Kurfürstendamm 3, Tel.:
26 53 68.

Walter Stranz
staatl. gepr., Mass.
Wilmersdorf, Büchel-
straße 34, 86 26 86.

Pediküre
staatl. gepr., Mass.
Arzt, Charlotten-
burg, 15. Ruf: 93 39 25.

**Heil-
u. Sportmassage**
E. Rosenbaum,
Wauernberg,
Prager Platz 4,
Tel. 87 50 00.

Haarentfernung
d. Elektrolyse, in u.
außer dem Hause.
Wauernberg,
Prager Platz 4,
Tel. 87 50 00.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Sekretärin
(Hausgehilfin) jüdisch, gegen Kosmetik-
Unterfr. sofort gesucht, 91 63 74.

Vorführkame
jüd., Gr. 40, für die Reise sucht Wilbert
Tuchmann, Kronenstr. 21.

Stenotypist
jüd., jüngere, von chem. Fabrik gesucht.
Bevorzugt solche, die auch als Laborantin
ausgebildet ist. Off. S. 328 Gem.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Arbeiterinnen
jüd., für elegante reinseidene Damen-
wäsche gesucht. Fritz Rosenfeld, 60, Co.,
Berlin SW 68, Kommandantenstr. 3-4.

Büchlein
jüdisch, für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Verkäuferin
jüd., sofort für Wäsche, Herrenartikel,
Hüte. Robert Simon, Turmstr. 71.

Junges
Mädchen, jüd., erhält Gelegenheit, sich in
Obst- und Gemüsegarten, etwas Landwirt-
schaft und Einmachen auszubilden oder
weiter auszubilden. (1 Stunde von Berlin).
Freie Kost und Vergütung. Angebote Post-
lagerkarte 086, Berlin W 44.

Sauglingschwester
jüdisch, p. 15 d. Ms. evtl. später gesucht.
Camitz, Münchener Str. 29, 26 24 39.

Stenotypist
jüd., gesucht für Rechtsanw., evtl.
nur nachmittags. Off. S. 292 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Heiterin
jüd., evtl. Anfängerin, sucht Zahnarz.
10 73 66.

Stenotypist
jüd., gesucht, vormittags, möglichst
Grundstücksbranche, 24 04 05.

Zimmer, Wohnungen

Wohnungs-Gesuche

2-Zimmer-Wohnung, Komfort, gesucht. Tel. 97 21 83.
2- bis 3-Zimmer-Wohnung von älterem Ehepaar zum 1. 7., spätestens 1. 8., gesucht. Off. S. 300 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Gesucht
3 1/2-Zimmer-Wohnung, mögl. Bad. Off. S. 290 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
4-12-Zimmer-Komfort-Wohnungen für schnellentschiedene, zahlungsfähige Mieter gesucht. Nachweis für Vermieter kostenlos. Jacob Hirsch, Immobilien, Sächsische Str. 67. 92 49 65.
Westen
Halensee, Komfortwohnung, circa 3 Zimmer, bis 120.— RM, sucht 97 67 04.
5 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung für 1. Juli 1938, möglichst im Westen, auch Gartenhaus, gesucht. Off. S. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
3-4-Zimmer-Wohnung
oder 3 Leerkomfort, Küche, t. VII. gesucht. Markiewicz, Courbierestr. 9a.
5 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnung
geräumig, sonnig, Vollkomfort, Balkon, möglichst Grünblick oder Gartenbenutzung, 1. Oktober oder früher gesucht. 31 72 95.
2 1/2- bis 3 1/2-Zimmer-Wohnung, modern möbliert, per 1. VII. vorübergehend zu mieten gesucht, 93 46 57.
Suche
2-3 Komf.-Wohn., part. bis 1. Etage, Vorderh., evtl. Tausch 2-Zim.-Wohn., Ww., Gth. III Tr., U-Bahn, Preis 60.—, Westen mögl. Liebenthal, Hohenzollerndamm 14. Tel. 86 09 94.
Ehepaar
älteres, sucht Stube, Küche, evtl. Kochgelegenheit, Münchener Str. oder Querstraße 1 Tr. Postlagernd N 54, M. G.
Westen
4-5-Zimmer-Wohnung, Komfort, per August, September sucht ab Sonntag 86 54 69.
4- bis 5-Zim.-Komf.-Wohnung bis 2 Tr. ab 1. 10. evtl. früher, S- oder U-Bahn-Nähe, gesucht. S. 350 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Komfortwohnung
3 1/2-Zim. Westen, gesucht, Juli oder später, 17 69 35.
Ehepaar
jüd., kinderlos, sucht per 1. 10. eine 2-2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Nebengel., Preis bis RM 65.—, mögl. im Westen. Offerten u. S. 2733 Ann. Ollendorff, Breslau 1.
3-4-Zimmer-Wohnung
1. Etage od. parterre, mit Bad, zum 15. 7. od. 1. 8. gesucht. Lachotzki, Beeskow (Mark), Fernruf 458.

Wohnungs-Angebote

4-Zimmer-Wohnung Westen
3 gut möbl. abzugeben, Küchen-Gartenbenutzung, Loggia. Off. S. 302 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Kaiserplatz
vorn, part., 3 1/2 große Leerkomfort, Komfort, große Loggia, Vorgarten, alleinige Küchenbenutzung, 1. 8. von kleiner Arztwohnung abzugeben. 86 57 93 ab 16 Uhr.
2-2 1/2-Zimmer (evtl. möbl.), Küche, Balkon, von 4-Zim.-Wohn. abzugeben. 50 17 37.
Ollvaer Platz
5 1/2 möblierte, Komfortwohnung, 96 26 38.
Tausche
3 1/2, Komfortwohnung, gegen ähnliche, nur Sonnenseite. Elsoffer, Uhländstr. 116/117.
Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
80.—, 1. Juli abzugeben. Zimmerstr. 50, II. Schlesinger.

Sommer-Wohn.-Ges.

Sommer-Zimmer
in westl. Vorort mit Gartenbenutzung von Dame gesucht. Off. S. 265 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Wochenendzimmer
sucht Anwaltsehepaar. Büro: 16 21 31. Privat: 71 30 93.
Garten-Mitbenutzung, Westen, sucht Ehepaar. Privin, Prinzregentenstr. 1.
Wochenendzimmer
Stadtbahnnahe, Wald, Wasser sucht alleinlebender Herr, evtl. mit Verpflegung. 12 48 66.
Arztsepaar
sucht Sommerwohnung, Wald — Wasser, Boot, Nähe Berlins, am liebsten mit Pension. S. 286 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
2 Familien
suchen für die großen Ferien Wochenendhaus oder Wohnung, Schwimmgelände, Bedingung. Alired Herzberg, W 15, Bayerische Str. 4. Tel. 91 47 86.
1
bis 2 Zimmer für Juli ges. (3 Pers.). 71 15 50.
Sommerwohnung
2 Zimmer, Küchenbenutzung, für große Ferien gesucht. Berg, Düsseldorf Str. 48. 92 33 51.
Ferienaufenthalt
1-2 Zimmer, Küchenbenutzung, Umgebung Berlin gesucht. Guggenheim, Wilmsdorf, Berliner Str. 6.
Schlichtensee
oder Nähe sucht Ehepaar mit Kleinkind Zimmer, Sommermonate, 17 39 60.

Ehepaar
kinderlos, sucht per 15. Juni für 3-4 Wochen Zimmer in Landhaus mit Garten u. Badegelegenheit, evtl. mit Verpflegung, Gegend Zehlendorf, Schlachtensee, Stölpchensee, Wannsee. 92 20 96.
Ehepaar
junges, sucht Sommerwohnung, möbl. Zimmer, Kochgelegenheit, möglichst Wasser, Nähe S-Bahnhof, 15. 6. Offerten postlagernd N 24, S. L.
Sommer-Wohn.-Aug.
Sommerwohnung
Saarow-Strand, direkt am See, 1-2 Zimmer, Eigenküche, Badegelegenheit, preiswert zu vermieten. Off. S. 316 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Landsitz Gutmannshorst
komplett eingerichtet, an 1-2 Familien, mit Küchenbenutzung, zu vermieten. Wald, Garten, Garage, Park, Badegelegenheit. Anfragen 97 49 27.

Gewerbl. Räume, Ges.

Finanzierungsbüro
(frühere Bankdirektoren) suchen 2-3 Büroräume oder Bürogemeinschaft zum 1. Juli, Bankviertel bevorzugt. Offerten S. 313 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
2 Leerkomfort
Kurfürstendamm, Nähe für Büro-zwecke gesucht. Tel. 11 20 81.
Gewerbl. Räume, Ang.
3 oder 4 repräsentative Leerkomfort für Anwaltsbüro oder ähnliches, Rantestraße abzugeben. Fernruf. 91 69 28.
Büroraum
groß, gut möbliert, Nähe Bhl. Savignyplatz, vermietet 31 69 38.
2
bis 3 große Leerkomfort ab 1. 7. — 30. 9. in erstklassigem Bürohaus, Fahrstuhl, Telefon, MEFA, Französische Straße 16. 11 33 38.

Zimmer-Gesuche

2 Damen
berufstätig, Mutter u. Tochter, suchen Komfortzimmer, eventuell Küchenbenutzung, Nähe Bahnhof Charlottenburg. Off. S. 352 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Dame
sucht Komfortleerkomfort, Küchenbenutzung, ruhig, Halensee—Uhländstr., Friedländer, Seesener Str. 30; 97 65 54.
Kfz.
jüd. Dame sucht Leerkomf. möbl. Komfortzimmer, Küchenben., 30.— inkl., evtl. Gegenleistung, Schöneberg, Friedenau postlagernd W 30, E. F. 112.
Komfortleerkomfort
mit guter Teilverpflegung oder Küchenbenutzung, Bedienung, 1. Etage, Ollvaer Platz bis Joachimsthaler Str., per 1. Juli gesucht. Off. W. H., Halensee 1.
Möbl.
Komfortzimmer, gesucht, Nähe Kurfürstendamm, 1. 7., 35.—. Postlagernd M. H., Wilmsdorf 4.
Leerkomfort, Kleinwohnung
gesucht, Frau Zacher, Zehlendorf, Waldhüterpfad 65.
Leerkomfort
mit Küchenbenutzung oder Kleinstwohnung für Ehepaar, möglichst Lichterfelde-West oder Dahlem gesucht, Meier, Limonenstraße 25. 76 07 77.
Ehepaar
sucht möbliertes Zimmer, Küchenbenutzung, Alleinmieter, mit Klavier bevorzugt, 1. Juli. Preisoff. S. 346 G.-Bl., Charlottenstr. 18.
Heiles Leerkomfort
mit Kammer sucht jg. ruh. Herr sofort Nähe Reimannschule. Off. B. H. 100, postlagernd Berlin W 80.
Zwei
Zimmer, Küchenben., sucht Ehepaar, Winststraße oder Umgegend. Hilsenrad, Winststraße 4.
Zwei
möblierte, Küchenbenutzung (zwei Erwachsene, zwei Kinder) gesucht. Loewenstein, Solinger Str. 10.
2
leere od. teilmöblierte Zimmer mit Küchenbenutzung für 4 Personen gesucht, 42 96 86.
2
bis 3 möblierte Komfortzimmer mit Küchenbenutzung, auch abgeschlossene Wohnung für 4 Personen zum 1. Juli 1938 gesucht. Off. S. 332 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Ältere Dame
sucht Leerkomfortzimmer mit Küchenben., Westen, gepfl. Haushalt. Preisoff. G. H. 127 Postamt Charlottenburg 5.
Älteres Ehepaar
sucht per 1. Juli Westen-Zimmer mit Küchenbenutzung, Preisofferten S. 325 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
2 Damen
suchen 2 Couchkomfortzimmer, Küchenbenutzung, Lehnener—Ollvaer Platz. Schriftliche Preisoff. Stein, Kurfürstendamm 75.
Leerkomfort
mit Kochgel., mögl. separat, Zentrum-NO. gesucht. Postlagerkarte 028, C 43.
Berufstät.
älterer Herr sucht möbl. Zimmer, Westen, bis inkl. 30.— in möglichst kleinem Haushalt. Preisoff. S. 310 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Ehepaar
jüd., mit 6-jährigem Kind, sucht möbl. Zimmer ohne Bedienung, evtl. Haushalthilfe-übernahme, Zoo—Savignyplatz—Ollvaer Platz. S. 307 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Älterer Herr
Dauermieter, eigene Betten u. Wäsche, sucht 1. Juli möbl. Zimmer, hochpart. od. 1 Trepp. Steglitz od. Umgegend, bis 30.—. Postlagerkarte 78, Lichterfelde 4.

1-2 Leerkomfort
Westen, sucht jüdisches Ehepaar gegen Betreuung oder Wirtschaftsführung. Anfragen unter 45 26 79.
Dauermieterin
sucht sonniges möbliertes Vollkomfortzimmer, Küchenbenutzung, Preisangabe. Syzowski, Spichernstr. 11/12.
2 Leerkomfort
Komfort, Küchenbenutzung, Kaiserdamm, sucht 93 61 43.
Asthmaleidender
älterer Herr, sehr bescheiden, sucht freundl. Leerkomfort mit Pension oder kl. Privatheim mit Betreuung. Baruch, Levetzowstraße 11a.
Ehepaarkomfort
Zimmer, Anschlußwaschtisch, Juli gesucht. Preisangebote Postlagerkarte Nr. 152, Berlin W 50.
Wohngemeinschaft
oder großes Leerkomfort, mögl. mit Grünblick, sucht jüd. Dame mit Flügel und schönen Eigenmöbeln, evtl. Mitbetätigung. Postlagernd W 50, L. K. 35.
1
bis 1 1/2 Leerkomfortzimmer, Nähe Ollvaer Platz gesucht, Heilborn, Niebuhrstr. 11a.
Komfortleerkomfort
Westen, bis 30.—, Scherbel, Sybelstr. 12.
Großes
Komf.-Leerkomfort, Küchenben., keine Musik, kein Radio, preisw., S- od. U-Bahn-Nähe, sucht berufstät. Dame, Alleinmieter. Postamt NW 87, Lagerkarte 31.
Leerkomfort
jüngere Berufstätige, Hauswirt, 28.—, Westen, Kleinwohnung 70.—. Lagerkarte Nr. 423, Wilmsdorf 1.
Pension mit ärztlicher
oder urologischer Betreuung für älteren Herrn in Komforthaus in Berlin oder Umgebung gesucht. Gartenbenutzung ange-nehm. S. 359 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zimmer-Angebote

Leerkomfort
Warmbad, Küchenbenutzung, Alleinmieter, Kuhn, Alt-Moabit 84b.
Komfortleerkomfort
mit oder ohne Verpflegung abzugeben. Tel. 86 23 79, Bernstein, Güntzelstr. 19.
2 Zimmer
Komfort, teilmöbliert, Eigenküche, Eigenbad, Bahnhof Charlottenburg, vermietet 93 28 15.
Wittenbergplatz
Komfortzimmer, 1-2 Personen, 24 71 65.
Pariser Str.
Kaiserallee, Komfortzim., leer, teilmöbl., 35.—, Couchzimmer 45.—, Küchenbenutzung, 92 33 43.
Leerkomfort
24 12 86, Marburger Str. 5, Garth. hpart.
Leerkomfort
1-1 1/2 Zimmer, Küchenbenutzung, 26 07 22.
Helm-Ersatz
findet ält. bess. jüd. Herr als Alleinmieter, Nähe U-Bahn Senefelder Platz, Danziger Straße. S. 298 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Rüdeshelmer Platz
elegantestes Komfortzimmer, auf Wunsch Ganz-, Teilverpflegung, Gartenbenutzung, 1. Juli, Telefon 83 50 87.
Arztpraxis
Komfort, U-Bahn Oranienburger Tor, vermietet 2 möbl. Zimmer, 1 leeres Berufszimmer, 41 14 07.
Leerkomfort
oder möbl. Zimmer vermietet 45 10 12.
Leerkomfort
großes oder Balkonzimmer, Vollkomf., vermietet Rothschild, Rosenheimer Str. 36. 26 11 44.
Leerkomfort
Küchenbenutzung, Bad, Kolbelsky, Pasteurstraße 32.
Tiergarten
Großes Komfortzimmer, leer, möbliert, Wullenweberstr. 11; 39 25 91.
Leerkomfortzimmer
evtl. möbliert, gute Verpflegung, vermietet Isaack, Prinzregentenstr. 88 hochpart. 86 14 76.
Komfortleerkomfort
Eins., zwei, zweieinhalb, teils leer, Bayerischer Platz, vermietet 26 10 66.
Couchzimmer
höchster Komfort, Nähe Ollvaer Platz zu vermieten, 92 34 92.
Komfortleerkomfort
teilmöbliert, Vorderhaus, Gartenbenutzung, Nähe Bayerischer Platz, vermietet 26 58 36.
Stadtmitte
Krausenstr., möbl. Zimmer vermietet 16 20 84.
Komfortleerkomfort
Nähe Bayerischer Platz, preiswert, Wartburgstr. 24 part., sep. Eingang, 71 07 80.
Marburger Str.
sofort Komfortzimmer, 45.—, evtl. 2 Personen, vermietet 24 11 71.
Güntzel
Ecke Prinzregentenstr., 1-2 Komfortzimmer, Balkon, Teilpension, vermietet 87 71 18.
Zoo
Möbliertes Zimmer, Vollpension, Joachimsthaler Str. 5, Ungarisches Speisehaus, 91 09 71.
Komfortleerkomfort
besonders großes elegantes, teilmöbliert oder leer (Luxusbild) für Berufstätigen, vergibt 91 55 25, Kurfürstendamm, Nähe Ollvaer Platz.
Komfortleerkomfort
Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 7, Tobias, 96 27 85.
Grünwald-Kolonie
1-2 modern möblierte Zimmer, separat, mit Alleinbad usw., per sofort, evtl. mit Teilverpflegung, frei. Off. S. 285 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Elegantes
Komfortzimmer vermietet 96 31 28.
Alleinmieter
1-2 modern möbl. große Vorderzimmer, Balkon, Höchstkomfort, Charl., Reichsstr. Tel. 99 05 40.

2 Zimmer
elegant möbliert, Balkon, Küchenbenutzung, ruhiger, kultivierter Haushalt, Nähe Bayerischer Platz, Alleinmieter, sofort vermietet 87 57 07.
Kurfürstendamm
Couchzimmer, fünfunddreißig, evtl. Verpflegung, 92 47 26.
Eins.
oder zwei Komfortzimmer, Nähe Stadtbahn Savignyplatz, Bad, Tischtelefon, evtl. Küchenbenutzung, bei einzelner Dame vermietet 31 28 77 bis Mittag.
Bayerischer Platz
Sonniges Balkon-Komfortzimmer und Ehepaarzimmer mit Teilpension, 71 08 73.
Zimmer nachweis
Tautzienstraße 6, Sonntagsdienst.
2
möbl. Zimmer, unbeschränkte Küchenbenutzung, Warmwasser, Parkaussicht, billigst, evtl. einzeln, 87 60 58, Wilhelmsau 132, Gartenh. geradeaus, IV rechts, 8-11, 1-8.
1-2
eleg. Komfortzimmer mit Küchenbenutzung preiswert per sofort oder später zu vermieten. Luft, Bochumer Str. 19, I.
Freundliches
möbl. Zweibettzimmer mit Küchenben., RM 30.— bis 35.—, verm. Schendel, Annenstraße 2, Gartenh. hpt.
Gut möbliertes
und Leerkomfortzimmer, etwas Küchenbenutzung, Untergrund Nürnberger Pl., abgibt ersten Juli 24 26 47.
Pension
für junge Mädchen, Schülerinnen, Friedländer, 87 11 10.
Komfortleerkomfort
2 sonnige, hochpart. an ruhigen Mieter, 110.— RM, keine Bedienung, 97 67 04.
Leerkomfort
schönes, Höchstkomfort, Küchenbenutzung, Kurfürstendamm 152, Arnheim, 97 52 54.
2
leere od. teilmöbl. Vollkomfortzim., Bayer. Platz. 71 95 33.
40.—
inklusive, Hansaviertel, Vollkomfort, hochpart., ruhig, Couch, 39 89 49.
Zwei
Zimmer, leer od. möbl. (Gegend Hohen-zollerndamm, Gartenhaus) an Damen abzugeben, 92 43 35.
Sonniges
Erkerzimmer, 1. Etage, aller Komfort, Wochenendanschluß, Tel. 71 52 90.
Lietzensee-
Nähe, sonniges Vorder-Komfortzimmer, 34 82 82.
Jenaer Straße
(Bayerischer Platz), hochpart. er., Höchstkomfort, Ehepaar oder Einzelzimmer, Loggia, Fließwasser, elegant möbliert oder leer, mit Teilpension, 90.— RM an, 87 28 28.
Leerkomfort-
zimmer vermietet sofort 42 67 41 und 39 82 04.
Kleines
Zimmer, Bad, 16.—, evtl. Pension, Abend, Neue Königstr. 69.
25.— RM
Couchzimmer, Küchenbenutzung, ohne Bad, Bahnhof Charlottenburg, wochentags: 53 34 39.
Drei
Leerkomfort, Vollkomfort, sonnig, ruhig, beste Lage, Alleinmieter, 31 07 34.
Reseneck
1-2 möbl. Zimmer, Bad schrägüber, Komforthaus, Gartenblick. 89 26 14.
S-Bahn
Tiergarten, geräumiges Zweibettzimmer vermietet 39 97 41.
35.—
Modernes kleines Couchzimmer, Vollkomfort, 24 17 72.
Luxusneubau
Kurfürstendammnähe, elegant möbl. Zimmer vermietet 97 27 18.
Zehlendorf
Möbl. Zimmer, Villa, Balkon, Küchenbenutzung, 50 RM, 84 08 23.
Meinekestr.
eleg. Vorderzimmer, Komforthaus, Alleinmieter, 91 36 61.
Neubaukomfort
S-Bhl. Hohenzollerndamm, 2 möblierte, reizend, 58.—; 32 23 22.
Vorderzimmer
Komfort, möbliert abzugeben, Salinger, Halensee, Westfälische Str. 37.
Komfortleerkomfort
15. 6. od. später vermietet Friedländer, Konstanzer Str. 13.
Komfortleerkomfort
Bayer. Platz, gut eingerichtet, Alleinmieter, 26 05 50.
Couchzimmer
Komfort, sonnig, behaglich, Spichernstr. 2, 1 Trepp. links, 24 83 47.
Balkonzimmer
Alleinmieter, Vollkomfort, Grünblick, eventuell Verpflegung, Nähe Südwestkorso, 88 15 51.
22.—
möbliertes Vorderzimmer an älteren Herrn oder Dame zu vermieten, Neukölln, Pan-nierstraße 42, II rechts.
Behagliches
Komfort-Couchzimmer, Nähe U-Bahn Hohen-zollerndamm an Berufstätigen 1. Juli frei, 35.—, Anruf nach 4 Uhr, 87 52 02.
2
Vollkomfort-Leerkomfort, Balkon, Küchenbenutzung, sofort vermietet, 32 27 04.
Mädchenzimmer
Hausarbeit (jüd.) vermietet 27 45 04.
2 Komfortleerkomfort
zusammenhängend, möbliert, mit Küchenbenutzung, abzugeben, 31 58 38.
2
elegante möbl. Zimmer, beste Lage Nähe Bahnhof Charlottenburg vermietet sofort 96 19 43.
2
Zimmer, Küche, Bad, 60.—, 52 20 74.

Leerkomfort
1-1 1/2, Küchenbenutzung, Zentrum, 41 22 81.
Alexanderplatz-
Nähe, 1-2 Zimmer, teilmöbliert, Küchenbenutzung, 59 46 72.
Nollendorfplatz
Mädchenzimmer billigst an Berufstätige(n), 27 80 25.
Komfortleerkomfort
35.—, 1. Juli an berufstätige Dame, 71 43 36.
Kleines
Komfortzimmer, 1. 7., Berufstätige, 87 71 33, Motzstr. 81, vorn 1 rechts.
Möblierte
Komfortzimmer, Schafier, Hohenstaufenstraße 8, hochpart., 27 34 64.
Gr. Ehepaarzimmer
möbl., teilmöbl., leer, Vollkomfort od. Küchenben., 1. 7., 87 60 52.
Möbliertes Zimmer
evtl. Ehepaar, Küchenbenutzung, Prober, Zimmerstr. 64; 17 10 20.
Zwei
Komfortzimmer, Charlottenburg, 32 31 16, sofort.
Giesebrechtstr.
2 Komfortzimmer, leer, möbliert, Küchenbenutzung, 32 23 92.
Leerkomfort
Ww., Zentralheizung, Neubau, vermietet junges Ehepaar, 1. Juli, Perl, Prenzlauer Straße 16; Hirtensir. 1/2b.
Leerkomfortleerkomfort
gepflegter Haushalt, vermietet 26 19 62.
Komfortleerkomfort
1-2, leer oder teilmöbliert, fließend Wasser, billigst, 26 54 78.
Friedenau
möbliert, Komfort, 32.—, evtl. Pension, Küchenbenutzung, 88 51 93.
2 möblierte Zimmer
aller Komfort, Küchenbenutzung, Nähe Knie, per sofort abzugeben, 16 82 69.
Möbl.
Parterre-Zimmer, Czarlinski, Jablonski-straße 6.
Dönhofsplatz
Herrenzimmer mit Pension, aller Komfort, zu vermieten. Fernruf: 16 29 30.
Couchzimmer
Kachelbad, Kurfürstendamm, Waitzstr. 7, Mannheim, sofort, 96 02 95.
Möbl. Zimmer
aller Komfort, Nähe Stadtbahnhof Hohen-zollerndamm vermietet 89 29 54.
Juli
oder August Zimmer mit oder ohne Pension für Berufstätige oder Schülerin, Feinberg, Waitzstr. 11, Gartenh. part.
Vorderzimmer
gut möbl., Bad, Berufstätige, Lothringer Straße 53, II rechts. Tel. 41 16 37.
Kaiserallee
1-2 Vollkomf.-Zim., möbl. oder teilmöbl., Küchenben., abzugeben, 87 49 41.
Wienandstr.
29, Ecke Kurfürstendamm, Komf.-Zimmer, 45.—, Rothholz.
Rüdeshelmer Platz
dir. U-Bahn, gr. Komfortzimmer, solid. Alleinmieter, sof. od. später, 83 29 09.
Sonniges
Vollkomfortzimmer, hochpart., leer oder gut möbl., abzugeben, 93 20 09.
Ollvaer Platz
großes Erker-Komfortzimmer, auch beste Verpflegung, angenehme, gepflegte Häuslichkeit, 92 30 98.
Dreibettzimmer
Küchenbenutzung, Bellevue-Nähe, hochpart. 42 97 44.
Ollvaer Platz
2 Komfortzimmer vermietet 91 63 74.
Komfortleerkomfort
möbl., auch teilmöbl., Eigenheim, am Walde, Küchen-, Gartenbenutzung, U-Bahn Onkel Tom, T. M-Omnibus, 84 64 83.
Leerkomfort
Höchstkomfort, Balkon, Küchenbenutzung, Jacoby, Barbarossastr. 33. 86 58 55.
Couchzimmer
Komfort, vermietet Ast, Suarezstr. 13, 93 48 89.
Möbliertes Komfortzimmer
Teil- od. Vollpension, sofort, 26 13 86.
Bayerischer Platz
großes Leerkomfortzimmer, 1-2 Personen, Teil- od. Vollpension, 1. 7. 26 13 86.
Ein
junger Mann (Mädchen) wird in gepflegtem Haushalt 1. Juli, Alleinmieter, mit Teil- oder Vollpension gesucht. Zähringerstraße 13; 92 71 43.
Komfortleerkomfort
möbliertes, Manasse, Bamberger Str. 44.
Komfortleerkomfort
leer, möbliert, ab RM 40.—, Tel. 25 49 90.
Halensee
Komfortzimmer frei, 97 36 23.
U-Bahn
Fehrbelliner Platz, Komfortzimmer, nur an Berufstätigen, 92 70 41.
Lietzensee-Park
Parterre-Komfortzimmer, Loggia, teilmöbliert, Küchenbenutzung, älterer Damen-Anschluß, Alleinmieterin, 93 20 17, nachmittags.
Ollvaer Platz
Hochelegantes Wohnschlafzimmer in vornehmem Haushalt bei bester Bedienung sofort od. später. 92 38 82.
Großes Erker-Leerkomfort
Höchstkomfort, Ollvaer Platz, evtl. Teilpension, 1. Juli vermietet 92 56 74.
Komfortleerkomfort
Hohenstaufenstraße, 27 34 27.
Nähe Bayerischer Platz
Komfortzimmer f. Alleinm. an Berufstätige vermietet Tel. 26 32 77.
Schöne
1-2 Vorderzimmer, Balkon, Bad, Küchenbenutz., leer auch möbl., Schönhauser Allee, vermietet 25 32 34.
Leerkomfort
großes, Allkomfort, Rosenheimer Straße. Tel. 26 47 80.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugsgeld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 25

19. Juni 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.



Tel Awiw die jüdische Stadt

Mit der in den letzten Jahren erfolgten Vermehrung der jüdischen Bevölkerung Palästinas hat sich auch Tel Awiw, die jüdische Stadt, nach allen Richtungen ausgedehnt. 300 jüdische Arbeiter sind jetzt ausgezogen, um auf neuem Boden Vororte zu errichten, in denen die sich vergrößernde Bevölkerung untergebracht werden kann. Tel Awiw, am Meere liegend, vereinigt landschaftliche Reize mit stark pulsierendem städtischen Verkehr. Unser Bild vermittelt einen Eindruck vom Leben und Verkehr in Tel Awiw.

phot. Sonnenfeld

Jüdisches aus aller Welt

PALÄSTINA

In der Angelegenheit der beiden zum Tode verurteilten jungen Juden nämlich das Oberrabbinat von Palästina an General Haining ein Gnadengesuch. Auch der Vaad Leumi hielt unter Teilnahme von Oberrabbin Dr. Herzog und den Rabbinern Uziel und Amiel eine Sitzung ab, in der die Todesurteile besprochen wurden. Nach der Sitzung sprach Oberrabbin Dr. Herzog bei General Haining vor und hat um Gnade für die Verurteilten.

Bei einem Angriff auf die jüdische Siedlung „Jedidja“ bei Afulah wurde der jüdische Kolonist Zvi Levin erschossen. Ein zweiter Jude wurde verwundet. Schließlich wurden die Angreifer von den Siedlern zurückgewiesen.

Ein Angriff auf die jüdische Siedlung „Beth Alpha“ wurde von den jüdischen Wächtern zurückgewiesen. Bei einem Angriff auf drei jüdische Hilfspolizisten in den Feldern von Javneel wurde der jüdische Hilspolizist Mordecai Suknik leicht verwundet. Auch ein Araber wurde verletzt.

Bei der Explosion einer Landmine wurde der britische Soldat David Hood getötet, zwei andere Soldaten wurden verwundet. Auch ein Araber wurde verletzt.

Eine Militärpatrouille nahm in der Nähe von Rosch Pinah acht Araber, von denen einer im Besitz eines Gewehrs war, gefangen.

Mr. van Vriesland wurde zum Generaldirektor des Hafens von Tel-Awiv ernannt. Der Berater der Palästina-Regierung, Sir Charles Tegart, hat am 14. Juni Palästina wieder verlassen.

Bei der neunten Promovierung am Hebräischen Technischen Institut in Haifa erhielten 22 Studenten Ingenieur- und Architekten-Diplome.

An der Nordküste des Jakronflusses begannen 300 jüdische Arbeiter mit der Vorbereitung neuer Vororte für Tel Awiv. Die finanzielle Grundlage des Unternehmens wurde durch Beiträge der Jewish Agency und der Stadtverwaltung von Tel Awiv ermöglicht.

In der Nähe von Rosch Pinah wurde der jüdische Siedler Israel Libermann bei einem Angriff erschossen.

Ein jüdischer Farmer wurde auf der Landstraße bei Hedera mit schweren Verwundungen aufgefunden, denen er später erlag.

Bei einer Schießerei in der Gegend von Tulkerem wurde ein britischer Soldat verwundet. In den Bergen von Tulkerem kam es zu einem Kampf zwischen Truppen und Arabern.

In der jüdischen Siedlung Ain Haschophet wurde der Grundstein zu einem Kinderheim gelegt. Dem Akt wohnten zahlreiche Vertreter jüdischer Institutionen bei.

Nach einem zehntägigen Besuch in Transjordanien begann die Teilungs-Kommission in Jerusalem wieder mit ihrer Arbeit. Sie vernahm in einer privaten Sitzung Ben Gurion Schertok, Dr. Bernhard Joseph und Zalman Lifschitz. Die Sitzung dauerte drei Stunden.

In Hedera fand eine Konferenz des Makabi statt. Die Executive der Jewish Agency hatte ein Begrüßungsschreiben übersandt. In einem Überblick wurde erwähnt, daß der Makabi in Palästina 6300 Mitglieder zählt.

POLEN

Durch eine Verordnung des Justizministeriums sind die Advokatenlisten in ganz Polen auf 7 Jahre, bis zum 31. Dezember 1945 gesperrt worden. Bis zu dem erwähnten Datum werden demnach keine Zulassungen zum Anwaltsberuf erteilt. Die Verordnung wird damit begründet, daß die Zahl der jüdischen Anwälte in Polen im Vergleich zu dem Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung in Polen verhältnismäßig viel zu hoch sei. Nur in außerordentlichen Fällen wird das Justizministerium im Wege einer Sondergenehmigung die vorzeitige Zulassung ermöglichen. Der Prozentsatz der Juden im polnischen Anwaltsstand beträgt gegenwärtig 45%, der Anteil der jüdischen Bevölkerung in Polen nur 11%.

Die polnischen Hausbesitzer beschlossen auf einer Sitzung, an der 200 Delegierte teilnahmen, einstimmig die Einführung des Arierparagraphen.

ENGLAND

Im Alter von 68 Jahren starb in London Louis Zangwill, ein Bruder des bekannten jüdischen Schriftstellers Israel Zangwill, der seinerzeit ein Verfechter des Territorialismus innerhalb der jüdischen Wanderungsbewegung war.

KANADA

In Toronto wurde ein Tempel der dortigen Reformgemeinde eingeweiht.

INDIEN

In Trinidad ist eine neue jüdische Gemeinde errichtet worden. Sie zählt 50 Seelen.

Die beste Lösung

Die Palästina-Politik vor der Mandatskommission des Völkerbundes

Die Mandatskommission des Völkerbundes beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Lage in Palästina und Transjordanien. Hierzu hatte die britische Regierung als Mandatarin einen ausführlichen schriftlichen Bericht vorgelegt. In der Sitzung der Mandatskommission wurde der Bericht vom Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Sir John Shuckburgh, vertreten, wobei der Unterstaatssekretär von einem Vertreter der palästinensischen Mandatsverwaltung unterstützt wurde.

Sir John Shuckburgh berichtete in erster Reihe über die verschiedenen Maßnahmen, die nach der letzten Sitzung der Mandatskommission zwecks Ausarbeitung eines Teilungsplanes in Gang gesetzt worden seien und wies insbesondere die Einwände, die an der Politik der Mandatsregierung geübt worden seien, zurück. Hierbei sei dargelegt worden, daß die Politik Englands langsam und unbestimmt gewesen sei. Die Mandatsverwaltung habe mit Kraft eingesetzt habe, September 1937 wieder mit erneuter ruhebewegung, die im September 1937 wieder mit erneuter Kraft eingesetzt habe, einzudämmen. Im Frühjahr 1938 sei es gelungen, die Verhältnisse soweit zu konsolidieren, daß eine Kommission nach Palästina entsandt werden konnte, deren Aufgabe es gewesen sei, speziell die Wasserverhältnisse zu untersuchen.

Die britische Regierung sei auch gegenwärtig nach wie vor der Ansicht, die Teilung des Landes bilde die beste Lösung der unhaltbar gewordenen Zustände in Palästina. Wenn die

Grenzen des zu teilenden Landes festgesetzt seien, könne die Kontrolle und Reglementierung der jüdischen Einwanderung im vollen Umfange ausgeübt werden. Die britische Regierung betrachte die Kontrolle der Einwanderung nicht als Verstoß gegen ihre Verpflichtungen. Sie habe die Absicht, die jüdische Einwanderung auch nach der Grenzziehung in den nichtarabischen Gebieten weiter zu regeln, und zwar nach dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des betreffenden Gebietes.

Die Mandatsregierung habe sich außer einer leichten Entlastung in der Gegend von Jerusalem und in den Bezirken im Süden des Landes mit dem Kleinkrieg der Einwohner auseinanderzusetzen, der in Galiläa und in den Gegenden von Haifa und Samaria ein dauernder sei. Die Grenze nach Norden werde zurzeit durch Stacheldrahtverhaue und durch ständige Patrouillen geschützt. Die Mandatsverwaltung plane die Bildung einer aus den Bewohnern der ländlichen Bezirke bestehenden Hilspolizei.

Im Verlaufe seiner Ausführungen bezeichnete der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium auch die finanzielle Lage Palästinas als sehr ernst. Die Mandatsregierung sei bemüht, dieser Situation ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Für Verstärkung der Auswanderung

L. K. Die Fragen, die uns Juden in diesen Jahren beschäftigen, berühren im tiefsten die Existenz jedes einzelnen und eines großen Teiles des jüdischen Volkes. Alle anderen Probleme weit überschattend, bildet die Auswanderung das ständige Gesprächsthema aller Menschen, sie ist die vordringliche Aufgabe, der wir alle unsere Anstrengungen widmen. Überblickt man die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete, so wird jeder zugeben müssen, daß sie sehr respektabel sind. Die Zehntausende von Juden, die in einem Zeitraum von fünf Jahren aus Deutschland den Weg in die Welt angetreten haben, sind einen schwierigen, von vielen Hemmungen bezeichneten Pfad gegangen. In einer Zeit, in der beinahe alle Grenzen sich vor den Juden schloßen, war es kein leichtes Unternehmen, eine geordnete Wanderung durchzuführen und die Menschen davor zurückzuhalten, sich auf Abenteuer einzulassen, die zu unvermeidlichen Rückschlägen hätten führen müssen.

Wir befinden uns in einer Periode, in der die Bemühungen gesteigert werden müssen, um einer noch größeren Zahl von Menschen die Auswanderung zu ermöglichen. Je eingehender man sich mit dem Auswanderungsproblem befaßt, desto mehr treten die Schwierigkeiten hervor, die seine Lösung komplizieren. Wir verstehen, daß insbesondere die jüdischen Organisationen, die sich mit der Wanderung beschäftigen, eine außerordentliche Scheu vor ungeprüften Projekten haben. Niemand weiß, wie die Erörterung solcher Fragen wirkt, jede Enttäuschung kann zu einem Sinken der Energien beitragen, der Energien, die der jüdische Mensch in dieser Zeit braucht, um nicht die Hoffnung zu verlieren.

Man darf nicht vergessen, daß die jüdische Wanderungsbewegung dieser Zeit sich in einer Welt vollzieht, die unter wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu leiden hat, und jeder Vergleich mit den früheren Jahrzehnten greift völlig daneben. Man muß auch berücksichtigen, daß die Juden in die Lage versetzt sind, ganz auf sich selbst gestellt, die Verpflegung einer verhältnismäßig großen Zahl von Menschen durchzuführen in einem Zeitpunkte, in welchem die wirtschaftliche Lage viele unter ihnen hilfsbedürftig gemacht hat. Diese Faktoren bedingen Berücksichtigung, sie müssen einkalkuliert werden, wenn man die bisher erreichten großen Erfolge gerecht würdigen will. So nüchtern jedoch man das Problem auch beurteilen mag, man kommt mit den hergebrachten Methoden nicht zurecht, wo es darum geht, in einer begrenzten Zeit ein großes Werk durchzuführen. Der Druck geht von den Juden selbst aus, die bereit stehen, ihre Existenz in ein anderes Land zu verlegen, und die unausgesetzt danach drängen, den Weg von den berufenen jüdischen Stellen gewiesen zu bekommen. Mit dieser Erscheinung müssen wir rechnen.

Wenn deshalb immer wieder Pläne auftauchen, die Auswanderung zu steigern und zu intensivieren, dann mögen es Projekte sein, die mit den bisherigen Maßstäben gemessen der Forderung entsprechen. Man darf aber nicht übersehen, daß außergewöhnliche Zeiten auch ein außergewöhnliches Maß von Anpassungsfähigkeit verlangen und daß sie ferner die Auffindung besonderer Methoden zur Notwendigkeit machen. Dazu gehört auch die Einsicht, daß es beinahe unmöglich ist, in dieser Zeit die jüdische Wanderungsbewegung mit Möglichkeiten durchzuführen zu wollen, über welche die Juden allein

verfügen. Dabei ist keineswegs in erster Reihe an die finanziellen Fragen gedacht, obwohl auch sie eine wesentliche Rolle spielen. In erster Reihe richtet sich unser Blick auf die Erkenntnis, daß bei der geringen Aufnahmefähigkeit der meisten Länder der Welt nur eine Lockerung der Einwanderungsbestimmungen zu einer raschen Lösung des jüdischen Wanderungsproblems beitragen kann.

Es bedarf wenigstens in einigen entscheidenden Punkten der Mithilfe derjenigen Länder, die für die Einwanderung von Juden in Frage kommen. Deshalb ist die Anregung zu begrüßen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten gegeben, und die zur Einberufung der zwischenstaatlichen Einwanderungskonferenz geführt hat, die demnächst in Evian ihren Anfang nehmen wird. Wir haben schon auf den entscheidenden Gesichtspunkt hingewiesen, als das Internationale Arbeitsamt in Genf eine ähnliche Besprechung organisiert hat. Auch damals haben wir gesagt, wie sehr es in erster Reihe einer Steigerung der Aufnahmefähigkeit bei solchen Ländern bedarf, die im Hinblick auf ihre geringe Bevölkerungsdichte Einwanderer noch aufnehmen können. Wir vertreten den gleichen Standpunkt auch in diesem Zeitpunkt, in welchem die Delegierten von 23 Staaten sich anschicken, die Frage zu prüfen, welche organisatorischen und finanziellen Hilfsmöglichkeiten zur Intensivierung der Einwanderung herangezogen werden können. Wir haben den dringenden Wunsch, daß alle mit diesem Komplex im Zusammenhang stehenden Fragen rein sachlich behandelt werden. Das Problem der Auswanderung ruft geradezu nach unvoreingenommener und objektiver Stellungnahme, es ist dieser Frage in keiner Weise gedient, wenn

Aus dem „Buch der Frommen“

Handle gegen keinen Menschen unrecht. Das aber sind die Taten, die einen Menschen herunterbringen und in deren Verfolg er keinen Segen sehen wird an seinem Eigen; an ihm oder an seinen Nachkommen wird es heimgezahlt werden: wer seinen Angestellten ungebührlich schwere Arbeit auferlegt; wenn er einen mietet, etwa um seine Kinder zu unterrichten oder sonstige Dinge zu erledigen, darf er ihn nicht mit allzu schwerer Bürde belasten, ihn nicht über die verabredeten Bedingungen hinaus zur Arbeit einspannen, noch von vornherein jemandem Bedingungen abzwängen, die der nicht erfüllen kann; wenn er weiß, daß jener nur einen bestimmten Weg für ihn machen kann, suche er ihn nicht darüber hinaus zu nötigen; selbst, wenn der in seiner Not einwilligt, bleibt derartige Überanstrengung bei jeglichem Dienste verboten.

Man schwöre nicht mit den Worten: so wahr ich die künftige Welt gewinnen will, ist das wahr. Sagt dir einer: ich will dir ein Geheimnis mitteilen, aber du mußt schwören, es niemanden zu verraten; — schwöre nicht, sei nicht heiß hinter Geheimnissen und Neuigkeiten, denn derlei wendet das Herz des Menschen nur von der Beschäftigung mit der Gotteslehre ab.

Warum gibt der Heilige — gelobt sei er — manchmal unverdient eine Überfülle des Wohlergehens? Um dir kundzutun, wie er die Frommen in der künftigen Welt begnadet wird, wenn er dem Unwürdigen schon in dieser so viel zuteilt.

M.War.

Momente hereingetragen werden, die abseits einer sachlichen Beurteilung liegen. Die Anstrengungen der Juden haben ausgereicht, um einen wesentlichen Teil des jüdischen Auswanderungsproblems zu lösen. Die noch vorhandenen auswanderungsfähigen Teile der Juden in Deutschland werden durch diese jüdische Kraftanstrengung in einer relativ begrenzten Zeit zur Auswanderung gebracht werden können. Wenn die Länder der Welt ihre Neigung zur Aufnahme von Juden durch eine Lockerung der Einwanderungssperren bekunden, und wenn sie ferner eine gewisse Bereitwilligkeit in organisatorischer und finanzieller Beziehung zu helfen, an den Tag legen, wird die Lösung der Frage noch weiter beschleunigt werden können.

Die stärkste Stütze erhält unser Gefühl, wenn wir bemerken, mit welcher Kraft das jüdische

Entstehung und Charakter der Synagoge

Von Lothar Brieger

Hier sei das Grundsätzlichsche von vornherein gesagt: Die Synagoge entsteht nicht als Tochter und Nachfolgerin des alten Tempels, also vor allem des hohen Tempels in Jerusalem (trotzdem sie, auch architektonisch, viel von ihm übernimmt, z. B. die Tendenz zur prismatischen Form), sondern sie entsteht in seiner Ergänzung, ja geistig sogar in einem gewissen, in seiner Einzigartigkeit merkwürdigen Gegensatz zu ihm. Der Tempel war Kultstätte und Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war.

Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war.

Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war.

Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war.

Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war. Die Synagoge hingegen ist das Kind eines vielleicht in der ganzen jüdischen Geistesgeschichte einmaligen geistigen Wandels: eines Wandels vom Magischen zum Rationalen. Wie weit sie ursprünglich Kultisches bestimmte, später zu Kultstätten an den Ritus gebunden, nur der Vorrat war der gläubigen und betenden Menge zugänglich, das heilige Innere ausschließlich dem Priesterum, das mit Gebet und Opfern der Mittler zwischen den Gläubigen und Gott war.

Nationalheim in Palästina sich gegenüber allen Situationen behauptet. Die Erfahrung, daß die jüdische Bevölkerung in Erez Israel in dieser Periode ihren Bestand nicht nur behauptet und ihre Anziehungskraft immer weiter steigert, aber auch als Beispiel für alle Juden in der Welt gilt, ist nicht allein ein Trost, sie gewährt auch eine sehr reale Erleichterung. Wir halten noch immer an der Hoffnung fest, daß aus den Beratungen um Palästina ein stärker ausgebaut jüdisches Zentrum hervorgehen wird, daß im Gebiete Erez Israels Hunderttausende von Juden eine Heimat finden werden. Über alle Enttäuschungen empfinden wir das Dasein des jüdischen Nationalheims in Palästina als eine ermutigende Gewißheit, wir blicken zu ihm hin in dem Bewußtsein, daß mit seinem Wachsen die Lösung sich anbahnt, die vielleicht eines Tages dem Weg des jüdischen Volkes ein Ziel setzen kann.

Die Synagoge hat: die Deutung der Schrift durch den Priester zu vernehmen; selbst über die heiligen Schriften zu diskutieren; die Angelegenheiten der Gemeinde in wirtschaftlicher und anderer Hinsicht zu erörtern. Ja, sogar das jüdische Recht wurde in den Synagogen gesprochen. Zu alledem, zu diesem Zweck des Rathauses, Gericht (zweitlig sogar Messenhaus) bedurfte die Synagoge eines besonderen, im alten Tempel nicht vorgesehenen zentralen, ritual nicht eigentlich bedingten Mittelpunktes, einer Rede- und Verkündigungsstelle. Das wurde das Bima, die erhöhte Estrade im Zentrum des Baus, bei dem nun oft die Längsrichtung nach Jerusalem und die Zentraltendenz auf das Bima in einen nicht leicht zu lösenden Zwiespalt gerieten, der auch keineswegs dadurch schöpferischer wurde, daß im Mittelalter das Judentum für den Synagogenbau von der alten Basika zur gotischen zweischiffigen Halle überging und diese bis in die Neuzeit in kultureller Not und Gleichgültigkeit auch dann noch festhielt.

Aus dem umfassenden Sinn der Synagoge erklärt sich ja auch das zunächst völlige Ausschneiden der Frau. Im alten Tempel versammelte sich die Gemeinde vor dem eigentlichen Tempelinneren, in dem die Priester die sakralen Handlungen vornahmen, um den Mannervorhof gab es einen abgeäuerten äußeren Ring für die Frauen. Dann scheint man den Frauen streng abgesonderte Seitenplätze hier und da einzusparen zu haben. Und aus der Synagoge scheidet die Frau zunächst ganz aus, um ausschließlich auf das Haus beschränkt zu sein. Aber je stärker wieder die sakrale Bedeutung der Synagoge gegenüber ihrer profanen Vordringt, desto erfolgreicher heischt auch die Frau wieder ihren Anteil. Als in Worms ein

Aus dem umfassenden Sinn der Synagoge erklärt sich ja auch das zunächst völlige Ausschneiden der Frau. Im alten Tempel versammelte sich die Gemeinde vor dem eigentlichen Tempelinneren, in dem die Priester die sakralen Handlungen vornahmen, um den Mannervorhof gab es einen abgeäuerten äußeren Ring für die Frauen. Dann scheint man den Frauen streng abgesonderte Seitenplätze hier und da einzusparen zu haben. Und aus der Synagoge scheidet die Frau zunächst ganz aus, um ausschließlich auf das Haus beschränkt zu sein. Aber je stärker wieder die sakrale Bedeutung der Synagoge gegenüber ihrer profanen Vordringt, desto erfolgreicher heischt auch die Frau wieder ihren Anteil. Als in Worms ein

Aus dem umfassenden Sinn der Synagoge erklärt sich ja auch das zunächst völlige Ausschneiden der Frau. Im alten Tempel versammelte sich die Gemeinde vor dem eigentlichen Tempelinneren, in dem die Priester die sakralen Handlungen vornahmen, um den Mannervorhof gab es einen abgeäuerten äußeren Ring für die Frauen. Dann scheint man den Frauen streng abgesonderte Seitenplätze hier und da einzusparen zu haben. Und aus der Synagoge scheidet die Frau zunächst ganz aus, um ausschließlich auf das Haus beschränkt zu sein. Aber je stärker wieder die sakrale Bedeutung der Synagoge gegenüber ihrer profanen Vordringt, desto erfolgreicher heischt auch die Frau wieder ihren Anteil. Als in Worms ein

Jüdische Jugend nach Erez Israel

In allen jüdischen Kreisen wird heute häufiger denn je die Frage der Jugendbünde diskutiert, in Tagungen und Artikeln wurde über die Krise der Bünde gesprochen. Die schwierige Situation in der Erziehungsfrage der Leiterarbeit, hervorgerufen durch Leitermangel, sinkendes Bildungsniveau und die soziale Not unserer Jugend wurde genügend hervorgehoben. Mit Recht hat sich die Bündische Jugend gegen diese Analyse vom Ende der Bünde gewehrt, weil sie bei aller berechtigten Kritik der einzigen gestaltende und wegweisende Faktor der jüdischen Jugend geblieben ist.

Die Antwort der zionistischen Jugend auf ihre Schicksalsfrage ist niemals eine Patentantwort gewesen, sondern es war immer ein Hinweis auf eine Aufgabe, die jedem einzelnen gestellt war und die viel Umwandlung und ganzen Einsatz forderte und auf einen schweren Weg wies. Wir konnten diese Forderung stellen, weil sie gewachsen war aus einem tiefen Erlebnis, das sich immer wieder befruchtend erneuerte, nämlich dem Erlebnis, seinen unendlich vielen Gestalten erwuchs die Kraft, ein Ziel zu weisen und auch der Mut und die Ausdauer, den schweren Weg dorthin zu beschreiten.

Aus diesen Erwägungen heraus entstand in der Jungleiter-schaft des Habonim der Vorschlag, die Arbeit in der Jüngerenschaft unseres Bundes neu zu intensivieren. Wenn schon bei älteren Menschen, das Erlebnis, Jude zu sein, der Ausgangspunkt und die Triebkraft der zionistischen Entscheidung ist, wieviel stärker muß es dann bei Jungen und Mädchen sein, die noch nicht den Blick für geschichtliche Zusammenhänge und Notwendigkeiten haben. Dies war uns aus der Jüngerarbeit heraus völlig klar, so daß einzig und allein das Erlebnis ein Kind formt und seine Haltung gestaltet, und es entstand nach und nach der Plan, unseren Jüngern und Mädlern das Leben der Juden in der Welt vor Augen zu führen, damit sie Vielseitigkeit des jüdischen Lebens erfahren sollten wie es sich abspielt in fast allen Ländern der Erde und doch in dieser Vielseitigkeit das ewige jüdische Schicksal erkennen, das uns verbindet. Denn dieses Erlebnis der Vielseitigkeit auf der einen und des eigenen Schicksals auf der anderen Seite kann nur zu einigem Bewußtsein führen, dem Bewußtsein der weiten Wege und zum Bewußtsein der großen Möglichkeiten, die in diesem Bilde vereint sind. Um daraus eine neue Aufgabe der Jugend abzuleiten und sie an die eigene Kraft

eigene Frauenschul gebaut wurde, erregt das als eine reformatorische Tat allgemeines Aufsehen. Und allmählich gelangt man überall dazu, den Synagogen zum mindesten eine Art Frauenschul anzufügen, mitunter merkwürdig durch enge Schaulöcher, die allein den Zusammenhang mit dem allgemeinen Gottesdienst ermöglichen, oder dadurch, daß in der Frauenschul die Bänke mit dem Rücken zur Männer-synagoge aufgestellt werden, die Seder wird also streng durchgeführt. Erst sehr spät setzt sich der Synagogenbau mit Emporen durch, ihren wir nicht, müßte er von Italien aus nach Westen und Norden gewandt sein.

Es war nur natürlich, daß die alten Synagogen meist mehr wie Privatbauten wirkten denn als Tempel. Prismenartig, mit mächtigem Ziegeldach, erhoben sie sich unrepräsentativ meist im Mittelpunkt ihrer Gemeinden. Durch dieses mächtige Dach suchten sie der Talmudvorschrift zu genügen, daß kein jüdisches Privathaus höher sein dürfe als die Synagoge, was nicht ging, wurde — wie in Fürth — durch eine lange Stange die Vorschrift gerettet. Denn nicht selten wurde die Befolgung der Vorschrift als Überheblichkeit ausgelegt. Der Fußboden der Synagoge soll tiefer liegen als das Straßenniveau, und wenn das auch nicht immer durchgeführt ist, so findet man doch gerade in sehr frommen Gemeinden mitunter, daß zuerst Stufen zum Eingang hinauf führen, um dann wieder in das Innere hinunter zu führen. Hier mag vielleicht in der Tat zunächst eine Rücksicht auf das Grundwasser entscheidend gewesen sein, ehe die liturgische Deutung hieraus ein Symbol machte (ich flehe aus der Tiefe zu dir, o Herr!), ebenso wie sich die erhöhte Lage der Aron (gleich der des Bima) recht gut aus der Notwendigkeit erklären läßt, von allen Seiten gesehen zu werden (die Sitze waren um das Bima als Zentrum angeordnet). Die Synagoge ist im Grunde ja ursprünglich ein Profanbau gewesen und erst allmählich in der Diaspora Gemeindegotteshaus im Sinne des Rathauses, Gericht (zweitlig sogar Messenhaus) bedurfte die Synagoge eines besonderen, im alten Tempel nicht vorgesehenen zentralen, ritual nicht eigentlich bedingten Mittelpunktes, einer Rede- und Verkündigungsstelle. Das wurde das Bima, die erhöhte Estrade im Zentrum des Baus, bei dem nun oft die Längsrichtung nach Jerusalem und die Zentraltendenz auf das Bima in einen nicht leicht zu lösenden Zwiespalt gerieten, der auch keineswegs dadurch schöpferischer wurde, daß im Mittelalter das Judentum für den Synagogenbau von der alten Basika zur gotischen zweischiffigen Halle überging und diese bis in die Neuzeit in kultureller Not und Gleichgültigkeit auch dann noch festhielt.

Das kam denn auch zum Ausdruck, wenn die Schmuckfrage der Synagoge erörtert wurde, die ja an sich als Raum rein geistiger Wirkung zunächst allen Schmuck grundsätzlich ablehnte, aber sehr bald vor die Frage gestellt wurde, wie weit sie denselben zulassen könne. Sie hat sich im allgemeinen von dem figürlichen Schmuck ferngehalten (trotzdem es auch hier einige merkwürdige Ausnahmen gibt), und sich auf das Ornament beschränkt, um den Aron an der Ostwand — die Landschaft zu der ägyptisierende Empore in der Oranienburger Straße, auf französische Beispiele zurückgehend, ist hierfür aufschlußreich). In den Bauverhandlungen der verschiedenen Synagogen findet man recht häufig Diskussionen über die Frage, ob man bunte Glasfenster mit dem Wesen der Synagoge in Einklang bringen könne.

glauben zu machen, dafür genügt das Erleben des neuen Erez Israel, dem Lande, in dem diese vorgestellte Rede über die ganze Erde ihren Abschluß finden soll. So wie Jüngere und Mittlere, d. h. Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren, diese Entdeckungreise antreten sollen, war es klar, daß wir das jüdische Leben in der Welt so zeigen müssen, daß sie es mit ihren Augen sehen, mit ihrem Herzen leben und mit ihrem Verstand verstehen können. Und so kam wie von selbst die Ansicht, daß es nicht das Leben der Jugend schlechthin, sondern das Leben der jüdischen Jugend sein müßte, weil sie das von ihrem Gesichtspunkt aus am besten mitempfinden kann.

Nun war Aufgabe und Motto unserer zukünftigen Arbeit klar: „Wir suchen die jüdische Jugend der Welt“. Jetzt begann die eigentliche vorbereitende Arbeit, alles Material zu sammeln und zu sichten, das in Schrift, Bild und Ton von den Juden der Welt berichtet, Bücher, Listen und haltliche Pläne wurden aufgestellt; jede Gruppe erhielt eine besondere Aufgabe, ein bestimmtes Land oder ein bestimmtes inhaltliches Gebiet zu erforschen: „Das Leben der jüdischen Jugend im Osten“, „In Amerika“, „Im Westen“, „Die orientalischen Juden“, „Unsere Jugend in Erez Israel“ — so lauteten die Expeditionsaufgaben. „Wo und wie überall in der Welt leben Juden?“ das ist die statistische und soziologische Arbeit einer etwas älteren Gruppe. „Die jüdische Gegenwart im Spiegel der jüdischen Presse“, „Wanderung“, „Die jüdische Heimat unserer Zeit“ so lauteten andere Themen. Nun kam die Frage der Methode. Weil sie entscheidet, ob es uns gelingt, unsere Jüngeren zu einem eigenen Erleben mitzureißen, so daß sie jüdisches Schicksal, wo immer es sich auswirkt, als ihr eigenes miterleben, damit sie von sich aus mitlernen, mitfreuen, mitsuchen lernen. Jeden Sonabend werden sich alle Gruppen treffen und je eine Gruppe wird den andern in lebendigen Bildern, in Theaterspielen, in Liedern und Berichten, das Ergebnis ihrer Entdeckungsfahrt vorführen. Wenn es uns gelingt, die Jüngeren zu Mitsuchenden und Mitgestaltenden zu machen, werden sich die Erwartungen erfüllen, die wir in diesem Plan setzen.

So entstand aus gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Erleben die echte Forderung: Jüdische Jugend nach Erez Israel! Das Leben der jüdischen Jugend in Erez Israel wurde zum Ziel unserer Wünsche.

Uri Rothschild.

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen Vom 17. bis 25. Juni 1938

Alter Ritus:
Alte Synagoge, Heiderergerstraße 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielisch-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
Neuer Ritus:
Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Lützowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Alttersheim).
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
Vielhörsenlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 17. 6.		Sonntag, 18. 6.		Synagogen		Freitag, 24. 6.		Sonntag, 25. 6.	
Beg.	Ansprache	Beg.	Ansprache	Beg.	Ansprache	Beg.	Ansprache	Beg.	Ansprache
19.30	—	8.30	—	Alte Synagoge	Dr. Freier	19.30	—	8.30	Dr. Freier
—	—	—	—	Süd-Ost (Ahawas Reim)	Dr. Jakobovits	—	—	—	Dr. Jakobovits
—	—	9.00	—	Pestalozzistraße	Dr. Berkovits	—	—	9.00	Dr. Berkovits
—	—	—	—	Münchener Straße	Dr. Landau	—	—	—	Dr. Landau
—	—	—	—	Kaiserstraße	Dr. Levy	—	—	—	Dr. Levy
—	—	—	—	Rykestraße	Rabb. Nobel	—	—	—	Rabb. Nobel
—	—	—	—	Grunewald	Dr. Maybaum	—	—	—	Dr. Maybaum
19.00	Dr. Bräsch	10.00	—	Lindenstraße	Dr. v. d. Zyl	19.00	—	10.00	—
—	Dr. Warschauer	—	—	Friedenstempel	Rabb. Hirsch	—	—	—	—
—	Dr. Jospe	—	—	Neue Synagoge	Dr. Salomonson	—	—	—	—
—	H. Löwenthal	—	—	Fasanenstraße	Dr. Jospe	—	—	—	—
—	G. Graf	—	—	Lützowstraße	—	—	—	—	—
—	Dr. Lewkowicz	—	—	Levetzowstraße	—	—	—	—	—
—	Rabb. Hirsch	—	—	Schmargendorf	—	—	—	—	—
19.15	Dr. Winter	9.45	—	Prinzregentenstraße	Dr. Swarsensky	19.15	—	9.45	—
19.30	—	—	—	Köpenick	—	19.30	—	—	—
—	—	—	—	Oranienburg	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Alterversorgungsanst.	—	—	—	—	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr. Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonntags-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. Dr. Jakobovits Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Löwenthal.)

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv: Synagoge Fasanenstraße: Rabb. Dr. Wiener: „Zur Sidrah“; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits: „Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.45 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 21.00 Uhr.

Sabbatgottesdienst: 18. Juni 21.35 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und st. Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr; — Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagogen Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Mün-

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimshäuser Str. 13. Am 17. Juni, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Gottschalk. — 24. Juni, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Ballin.

Gotteshaus, Johannissir. 16. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Dr. Ballin.

Hermann-Falkenberg-Synagoge

Norden, Schönhauser Allee 162. Am 17. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Goetz. — 18. Juni, 10 Uhr, Lit.: Goetz. — 24. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Sütherstein. — 25. Juni, 10 Uhr, Einzugsfeier: Löwenthal.

Osten, Kaiserstr. 30. Am 17. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Zimet. — 18. Juni, 10 Uhr, Lit.: Südermann. — 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Hanff. — 25. Juni, 10 Uhr, Lit.: Südermann.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 17. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Oberländer. — 24. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Bräsch.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 17. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Rautenberg. — 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Löwenthal.

Wedding-Reinickendorf, Trillstr. 63, Schreibers Festhalle. Am 17. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Dr. F. Winter. — 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz.

Synagogenverein Ahawas Scholom und Magen David, Kleine Auguststr. 10, Gottesdienst nach altem Ritus, täglich morgens 6.30 und 7.30 Uhr, abends 8.30 Uhr, Freitag 19.30 Uhr, Sonntags 8.30 Uhr, Sonntagsnachmittag zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag von Herrn Rabbinskandidaten Rebhun.

Lippmann-Taus-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 17. Juni, 19.30 Uhr, 18. Juni, 8.30 Uhr, Predigt: Jugendnachricht 15.45 Uhr; Rabb. Dr. Singerman: Mincha 20.45 Uhr; anschließend Midraschvortrag, Wochentags: 6.30 und 19.30 Uhr, Morgens und abends Gemorah-Schulr.

Synagogen-Gemeinde Spandau, Am 17. Juni, 19.30 Uhr, 18. Juni, 10 Uhr und 21.35 Uhr, — 24. Juni, 19.30 Uhr, 25. Juni, 10 Uhr (Neumondweide, Predigt) und 21.35 Uhr.

Jüdische Religionsgemeinde, Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 17. Juni, 18.30 Uhr, Ansprache: Rabb. Dr. Adler. — 18. Juni, 9.30 Uhr, Lehrvortrag: Erläuterung der Sidrah, Rabb. Dr. Adler. — 24. Juni, 18.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 25. Juni, 9.30 Uhr, Neumondweide, Rabb. Dr. Adler: 19.30 Uhr, Lehrvortrag, Erläuterung d. Sidrah, Rabb. Dr. Adler.

Synagogenverein Tiferes Jisrael, Schönhauser Allee 98, Gottesdienst nach altem Ritus: Freitag Sabbat, Gebetezeit Alte Synagoge.

Wachstums-Torah, Ratsaal Heiderergerstraße 4, II. jeden Sabbat Nachmittags 4 Uhr nach dem Minchagottesdienst Aggadah- und Halacha Vortrag zum Wochenabschnitt von Rabb. Dr. Gerschel.

Jüdische Gemeinschaft Hohenschönhausen, Berliner Str. 91, jeden Freitag, 20 Uhr, Gottesdienst, — 18. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend.

A. SCHÄFER Möbeltransport
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee
Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

Kalendarium für die Zeit vom 18. 6. bis 25. 6. 38 für die Zeit vom 19. bis 26. Siwan 5698

Juni		Siwan	
Sonntag . 18.	19.	Wochenabschnitt: B'haaluss'cho. 4. Buch Moses, Kap. 8,1-12,16. Neuer Ritus: Kap. 10,1-36. Haftarah: Zach. Kap. 2,14-17; 3,1 bis 10; 4,1-7. Perek 2. Sabbatgottesdienst: 21.35 Uhr.	
Montag . 20.	20.	Wochenabschnitt: Sch'lach l'cho. 4. Buch Moses, Kap. 13,1-15,41. Neuer Ritus: 15,14-41. Haftarah: Josua, Kap. 2,1-24. Perek 3. Sabbatgottesdienst: 21.35 Uhr.	
Dienstag . 21.	21.		
Mittwoch . 22.	22.		
Donnerstag . 23.	23.		
Freitag . 24.	24.		
Sonntag . 25.	25.		

Beth Hamidrash - Synagoge, Berlin C 2, Heiderergerstraße 4, Hof, rechts, 1 Trp. Freitag, 19.30 Uhr. — Sonntags, 6.45 Uhr. Gemorah Schulr 12.15 Uhr; anschließend 12.45 Uhr Mincha, Chumesch-Raschi Schulr 30 Minuten vor Maariv, Wochentags 6.30 Uhr, Mincha 21 Uhr.

Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Mueselstr. 22, Am 17. Juni, 19.30 Uhr. — 18. Juni, 10 Uhr, Schriftklärung Wieszynski. 21 Uhr Mincha, Lehrvortrag, Maariv. **Synagogenverein Maximilian Jeschua e. V.,** Dragonerstraße 34/35. Am 17. Juni, 19.30 Uhr. — 18. Juni, 7 u. 9 Uhr. Mincha 19.30. — Sonntags 8. Wochentags 7 u. 20 Uhr.

Beth Zion
Unsere Synagogengemeinde Beth Zion, Brunnenstr. 33, hat Herrn Felix Rosenfeld als Oberkantor engagiert. Herr Rosenfeld ist ein Schüler von Jakob Dymont. Der Vorstand.

Jüdisches Wohlfahrts- und Jugendamt

Die Erhaltungszentrale des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamts Berlin, Rosenstr. 2-4, trittet von telefonischen und persönlichen Anfragen wegen Verschickung von Kindern in den großen Ferien ab. Die Eltern der Kinder, deren Verschickung in den großen Ferien erfolgt, haben in diesen Tagen Nachricht erhalten. Alle anderen Kinder werden nach den Ferien verschickt.

Die nächste Sprechstunde des Herrn Rabb. Dr. Broch für die Angehörigen der inassen der städtischen Heil- und Pflegeanstalten findet am Dienstag, 21. Juni 1938, 12 bis 13 Uhr, Rosenstr. 2-4, statt.

Die Bezirksstelle Charlottenburg, Bleibtreustr. 2 — 31 26 35 — trittet um Überlassung eines fahrbaren Krankentransports.

Jugendpflege
Die Jugendpflegeabteilung Mitte veranstaltet den nächsten Oneg-Sabbat am Sonntagsabend, 25. Juni, im Heim Oranienburger Str. 31, Zimmer 7, Beginn pünktlich 19.45 Uhr. Die Jugendlichen des Bezirks sind eingeladen.

Zweigliedert
Die Zweigliedert-Schmargendorf ist nach Pankow verlegt worden. Die neue Zweigliedert-Nordost befindet sich Prenzlauer Promenade 176 (Synagoge). Sie ist Dienstags 19—20 Uhr geöffnet.

Erwerbt die Blaue Beitzagskarte!
Zentrale für Berlin: Rosenstr. 2-4. Tel. 41 67 11

Kleiderkammer

Gibt keine Kleidungsstücke an unbekannte Privatpersonen! Die Kleiderkammer teilt mit: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß ein Spender mitteilt, es habe jemand bei ihnen vorgesprochen und um Kleidungsstücke zur unmittelbaren bevorstehenden Auswanderung gebeten. Eine Nachprüfung hat stets ergeben, daß der Name des um Kleidung Bittenden ebenso wie seine Adresse nicht zutreffen und daß es sich um fingierte Namen und Adressen gehandelt hat. Es besteht der dringende Verdacht, daß gewisse Personen in betrügerischer Absicht sich unter dem Vorwand, Kleidung zur Auswanderung zu benötigen, gebrauchte Kleidungsstücke beschaffen und sie dann gewerbmäßig weiterverkaufen.

Wir empfehlen daher allen Gemeindemitgliedern, wenn jemand bei ihnen vorsprechen und um Kleidung zur Auswanderung bitten sollte, ihn an die zuständigen Bezirksstellen des Wohlfahrtsamtes zu verweisen, die in jedem Falle die zur Auswanderung notwendige Kleidung durch die Kleiderkammer zur Verfügung stellen.

Wer gebrauchte Kleidung überflüssig hat, gebe diese nicht irgendwelchen Unbekannten, sondern rufe die Kleiderkammer unter 44 0789 an, die jederzeit auf Wunsch die Kleidungsstücke abholt und die Gewähr dafür bietet, daß die Sachen auch wirklich in die Hände derjenigen kommen, die die Kleidung auch dringend benötigen.

Es ist empfehlenswert, wenn in solchen Fällen irgend ein Unbekannter um Kleidung vorspricht, sich in dessen Gegenwart telefonisch beim zuständigen jüdischen Wohlfahrtsamt zu erkundigen, um die Identität des Vorgesprechenden festzustellen. In allen Zweifelsfällen ist sowohl die Zentrale (Auskunft) 41 6711 (Apparat 45) als auch die Kleiderkammer 44 0789 bereit, Auskunft und Rat zu erteilen.

Kleiderkammer der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

DIE JÜDISCHE NOVELLE

Ein Schemen geht durchs Haus / Von Karl Escher

Wie sich das mitunter so fügt, wenn Menschen zusammenkommen, die aus dem gleichen Erdwinkel stammen, auf einmal erwachen Erinnerungen aus der gemeinsam verbrachten Kindheit; aus Dunkel und Dämmern steigen Schatten hervor, die lange vergessenen waren und nun unheimliches Leben erhalten. So fragte denn einer aus unserm Freundeskreise unerwartet:

„Den alten Nachmann hab ich wohl nicht gekannt oder ich weiß nichts mehr von ihm? Kein Wunder, er starb ja auch schon, als wir noch kleine Jungen waren, na ja, Trotzdem, ich sehe ihn noch vor mir, wie er klein, ein wenig gebückt wie ein Schemen durchs Haus huschte, überall war und auch nirgends. Ihr müßt wissen, daß meine Eltern damals in unserem Städtchen ein wackriges wackriges Haus besaßen, und dieses wackrige Genüßer führte den stolzen Namen „Der spanische Hof“. In den Zeiten meiner Großeltern war der Spanische Hof eigentlich nichts anderes als ein Ausspinn gewesen, aber als unser Städtel ein Heilhof wurde mit Kuranlagen, Logierhäusern und der prachtvollen Badeanstalt, da bekam der Spanische Hof auch seinen Teil von dem neuen Glanz ab. In meiner Kinderzeit wurde das Haus frisch eingerichtet, und eines Tages war der ehemalige Schenkenraum in einen schönen weißen Speiseraum verwandelt, und mein Vater, der stets ein bißchen hoch hinaus wollte, war ein rechter Hotelbesitzer geworden. Erfahrene Köchinnen kamen in den Spanischen Hof, Kellner, Zimmermädchen, Hausknecht und Portier, sogar ein dunkelgrüner Omnibus wurde angeschafft und ein munteres Pferdchen, das ihn täglich leidend zu dem etwas abseits gelegenen Bahnhof zog, um unsere Gäste abzuholen. Auch ein Buchhalter saß in einem allerdings sehr kleinen Büro und schrieb Briefe und Rechnungen. Und dann war auch Nachmann da; der war aber nicht wie die andern neu zugezogen, Nachmann war schon immer im Spanischen Hof gewesen, als meine Großeltern noch darin wirtschafteten, er gehörte eben ins Haus, keiner wußte recht, wie lange schon. Jedenfalls lebte er schon länger im Spanischen Hof als mein Vater. Übrigens weiß ich auch heute noch nicht, ob Nachmann sein Vorname oder sein Familienname war.“

„Was er eigentlich tat? Nun, er machte alles und auch nichts; er tat alles, was es nötig war, und es war ihm ganz egal, ob den Hausknecht beim Haussteigen half oder dem Buchhalter beim Rechnungsschreiben. Zumeist freilich war Nachmann unsichtbar, er saß dann in seiner Kammer, hoch unter dem sehr schrägen Dach, und „lernte“. Dabei war er bestimmt kein Gelehrter, denn oft erlebte ich es, daß er — übrigens gegen das ausdrückliche Verbot meiner Eltern — ein Gespräch mit einem unserer Gäste suchte, sobald er in Erfahrung gebracht hatte, daß es ein Rabbiner oder ein Talmudgelehrter war, und jedesmal beobachtete ich, daß Nachmann in seiner Erregung kam, daß seine hohe Stimme überschlug und er kein deutliches Wort mehr hervorbringen konnte, während der andere ihn kopfschüttelnd anhörte und ihn schließlich lächelnd oder auch mit einer ungeduldrigen Abweisung stehen ließ.“

„Wurde er von meiner Mutter bei solch einem merkwürdigen Gespräch erlapp, so lag sie meinem Vater in den Ohren, er solle den alten Mann doch endlich irgendwo anders unterbringen; ganz überflüssigseiwiese treibe er sich im Hause herum, richte nichts als Schaden an, und nunmehr belästige er auch die hervorragendsten Gäste. Aber davon wollte mein Vater nichts wissen. Auf eine heimliche aber schöne Weise hing er an dem alten Mann, wahrscheinlich gehörte und aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken war. Er ließ sich wohl hinführen, den Alten in seinem Arge zu sehen, aber dann legte Nachmann den Kopf schief, sah meinen Vater traurig an und sagte mit seiner leisen und meinen Stimme nichts weiter als: „Laß mir doch mei Ruh, Jakob!“ — und alles war wieder gut.“

„Leider kam es recht häufig vor, daß mein Vater die Geduld verlieren mußte und den Alten ärgerlich anfuhr, und er schickte, wie meine Mutter immer wieder klagte, nichts als Schaden anrichtete. Es war tatsächlich zum Verzeihen, denn wo der alte Mann auftauchte, geschah irgend ein nicht vorgesehener Unheil. So schien es uns. In Wirklichkeit war es ganz anders, in Wirklichkeit gab er nur seinen Namen für

jedes Ungemach her und wurde so wunderlicherweise für die eigentlichen Übeltäter im Spanischen Hof stets der Retter in der Not! Es konnte nämlich geschehen, was wollte, an jedem Schaden war Nachmann schuld. War einem Kellner ein Stoß Teller aus den Händen gefallen und in Scherben zerklüft, so meldete er sich niemals als Übeltäter, vielmehr wurde bei einer Nachforschung meines Vaters erklärt: „Das hat Nachmann gemacht.“ Fehlte ein Stück von den silbernen Elgeräten, so hieß es, Nachmann habe das Geschirr fortgeräumt und sicherlich eine Gabel oder einen Löffel mit den Speiseresten ins Abfallfaß geworfen. Stimmten die Bücher oder die Abrechnungen nicht — Nachmann hatte alles durcheinander gebracht —, kurzum, jeder Fehler, jedes Verschöndern oder Uebergehen im Spanischen Hof wurde Nachmann in die Schuhe geschoben, und wenn er Einspruch erhob, bekam er böse Worte von allen Seiten. So schüchtern er lieber, oder er sagte leise und demütig zu meinem aufgebracht Vater: „Laß mir mei Ruh, Jakob!“

„Ich war damals noch ein kleiner Junge, sieben oder acht Jahre alt, jedoch, wie man weiß, sehen die Kinder oft mehr als die Großen. So war ich im Hause öfter dabei, wenn ein Unheil geschah, sei es, daß eine kostbare Schüssel in Scherben ging oder irgendwelche Vorräte heimlicherweise verschwanden, ich hatte es mit meinen Augen gesehen und wußte, wer der Übeltäter war, und dennoch wurde Nachmann ohne weiteres beschuldigt, Nachmann, den die ganze Geschichte nichts anging —, und der alte Mann suchte nur mit den Schultern, es kam sogar vor, daß er vor sich hinlächelte, wenn die andern sich frech auf seine Kosten herauslogen. Bei solcher Gelegenheit war ich manchmal so entzündet, daß ich den alten Mann während in Schutz nahm und die Wahrheit herausrief — aber jedesmal bekam es mir schlecht, weil die Anküger fest auf ihrem Vorwurf bestanden und Nachmann sich mit keiner Silbe verteidigte, so daß jeder glauben mußte, er gäbe seine Schuld zu. Mich entpörte das alles als tiefste, und ich zweifelte geradezu an der Gerechtigkeit Gottes und der Menschen. Mitunter, wenn wir allein waren, machte ich dem Alten Vorwürfe und drang in ihn, sich diese immer wiederkehrenden Gemeinheiten nicht gefallen zu lassen; er sah mich dann lange mit übermäßig großen Augen an, schüttelte den Kopf, als wollte er erklären: „Es nützt ja doch nichts — und sagte genau das gleiche, was er zu meinem Vater zu sagen pflegte: „Laß mir mei Ruh, Jakob!“

Einmal mußte etwas besonders Böses geschehen sein, jedenfalls traf ich ihn auf der Treppe, wie er, nach einem lauten Redeschwall meiner Eltern, sich leise und tief gebückt in seine schiefen Dachkammer schlich. Ich ging ihm nach, den geschlossenen Türen, blickte mich an und sagte dann sehr ernst:

„Was unsere Lehrer aufgeschrieben haben, was in unsern Büchern steht, was mit hebräischen Buchstaben festgehalten ist, sag, muß man das glauben?“ Und sofort gab er selber die Antwort: „Man muß es glauben, es ist die Wahrheit. Ja, es ist die Wahrheit.“

„Bei diesen Worten war mir höchst unheimlich zumut.“

„Und wenn es doch die Wahrheit ist“, redete er weiter — zu mir, zu sich, ich weiß es nicht —, warum will keiner mit mir davon sprechen, warum sag mir heimer, daß ich die Wahrheit unserer Lehrer recht verstehe?“ Und dann hob er langsam den Kopf, sah mich an und sprach nun zu mir: „Du hast eine Seele verliehen bekommen“, sagte er geheimnisvoll. „Eine Seele, Verliehen, Weißt du das?“

„Ich verstand ihn nicht, aber ich flüsterte ängstlich: „Ja, ich weiß.“

Eine Weile schweig er, dann rückte er eins seiner Bücher näher zu sich, öffnete es nicht, sondern klopfte leise mit dem rechten Zeigefinger auf den Buchdeckel.

„Hier steht es“, begann er wieder, „und es ist wahr: sie heisst die Schulden ein, die Seele heisst sie ein. „Ruchot raot“, so heißen sie, die schlimmen, die Schuld erntenden Seelen, die einst die Macht über alle gewinnen, die schlecht waren; auch die zu mir schlecht waren, mein Jüngelchen, auch zu mir.“

Er schweig und starrte mich an, als erwartete er eine Antwort von mir. Seine geheimnisvollen Reden hatten mich so

erregt, daß ich an allen Gliedern zitterte, ich fruchtete mich jetzt wirklich vor dem alten Mann und wollte fort-eilen, aber er hielt mich mit seinen kalten Händen fest. Dabei rief er, nie sehr laut, wie es mir vorkam: „Keinem, hörst du, keinem darfst du ein Wortchen davon sagen, was ich dir anvertraut habe. Es ist ein großes Geheimnis, mein Jüngelchen, selbst die Weisesten wollen nicht davon reden. Verspich mir, zu schweigen.“

„Es ist gut; ich weiß, daß du nichts verraten wirst“, sagte er sehr ernsthaft: „nun geh nur.“

Nach einigen Wochen war Nachmann gestorben — so still und unauffällig starb er, wie er gelebt hatte. Er hatte sich den ganzen Tag nicht blicken lassen, am Abend fand man ihn, zurückgelehnt in seinem großen Sessel, entseelt, im letzten Schlaf. Und nach kaum acht Tagen dachte keiner mehr an den alten Mann. Oder doch: nach acht Tagen wurde er wieder sehr lebendig und brach dem stolzen Buchhalter das Genick. Das ist natürlich nicht wirklich zu nennen: irgendeine Kleinigkeit stimmte nicht in seinen Abrechnungen, irgend etwas, was er sonst als geringen Fehler dem Alten aufgebürdet hätte; nun aber mußte er sein Verschöndern auf den eigenen Buckel nehmen. Es war, wie gesagt, keine große Unrichtigkeit, aber sie war doch groß genug, um den Argwohn meines Vaters zu erwecken. So ließ er denn einen Bücherrevisor kommen, und da stellte sich Abscheuliches heraus. Bei Nacht und Nebel verschwand der Mann aus unserer Stadt; es ging sogar das Gerücht, er habe sich das Leben genommen, doch das blieb leere Gerede. — Schon früher war hier und da der Verlust einer Flasche aus unserm Weinkeller bemerkt worden; nun ja, das ist heilich zu stärken, und kein Wort wurde darüber verloren. Jetzt aber, da er nicht mehr lebhaft durchs Haus huschte, und keiner ihm mehr die Schuld aufbürden konnte, waren dennoch immer wieder Flaschen mit den besten Weinen verschwunden — und so erhob denn der tote Nachmann unsichtbar den Zeigefinger und wies auf den ältesten Kellner, der schon jahrelang im Hause war.

So ging es weiter. Es war nun jeder einzelne gezwungen, sein Verschöndern auf sich zu nehmen, und verzweiflungsvoll war es, wie sich die Unheil auf Unheil häufte. Früher konnte man Verschöndern verheimlichen oder verkleinern werden, schließlich traute man dem alten Mann ja nicht zu, daß er absichtlich Böses tun werde, und so war es gekommen, daß alles, was ihm widerrechtlich zugesprochen war, wohl als ägerlich, doch immer als eine Geringfügigkeit betrachtet worden war, als ein Schaden, den man tragen und wieder gutmachen konnte; dabei schimpfte die Schärfe der Unheimlichkeit der eigentlichen Täter zu nichts. Jetzt aber änderte sich das alles: das wahre Gesicht der Übeltäter — sei es, daß sie Übeltäter aus Versehen oder aus Vorsatz waren — kam zum Vorschein, und die, die in der Langmut oder in der Vertrauensseligkeit meiner Eltern groß geworden waren, oder die eine nicht zu verheimlichende geschäftliche Unrichtigkeit meines Vaters für ihre unaufrichtigen Zwecke auszunützen pflegten, alle, alle mußten nach der Reihe ihr wirkliches Antlitz zeigen, und es war, als ob der alte Nachmann ihnen eine Kerze vorgehalten, die ihre Züge enthüllte.

Ärger und Ungemach häuften sich derart, daß mein Vater mit der Zeit völlig aus dem Gleichgewicht kam, und daß Ruf und Ansehen des Spanischen Hofes immer mehr verblassten. Mein Vater geriet in Verwirrung und nichts anderes blieb ihm mehr übrig, als das Haus seiner Väter zu verkaufen. Dazu aber kam es nicht.

In einer Frühlingsnacht richtete der Sturm von den Bergen unermesslichen Schaden in unserm Städtchen an, er deckte die Dächer ab und warf die alten Häuser um, und am andern Morgen war der Spanische Hof Schutt und Steingeröll. Wir hatten uns in der Sturmnacht frühzeitig retten können. Beim Frühstück standen wir vor dem Trümmerhaufen, der solange Haus und Heimat unserer Väter gewesen war. Der Wind riß hohe Staubwolken aus dem wirren Durcheinander zum Himmel. Zog die beruhigte Seele des alten Nachmann so furios von dieser Erde fort ins Unbekannte, nur Geahnte?



AUSRÜSTUNG FÜR PALÄSTINA UND ÜBERSEE

Bekleidung, Hausrat und Einrichtungsgegenstände

Tropen-Kühlschränke

ca. 85 und 115 Liter
Inhalt, Vorratung in
der Wirtschaftswaren-
Abteilung im II. Stok

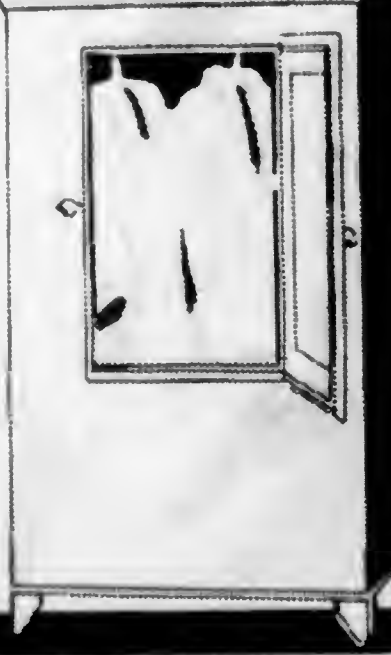
Verlangen Sie die für den Übersee-Einsatz besonders geschulten Verkaufskräfte.
Schriftliche Anfragen an die Übersee-Abteilung. Telefon. Verabredung 52 00 11

NISRAEL

BERLIN C 2 · SPANDAUER STR. · KÖNIGSTR. · GEGRÜNDET 1815

Mottensichere
Tropenschränke

sowie verchromte Bettstellen, elektr. Geräte u. viele Spezialartikel in reichhaltiger Auswahl



DIE WANDLUNG

Erzählung von Lisa Meyer

Frau Alice Rosenbaum-Berg saß am Fenster und strickte. Ihr graugelbes Haar legte sich in dauergewellter Annuit um das gepflegte Gesicht. Einige kleine Furchen an Stirn und Mund zeigten, daß das Leben auch diese ihrer selbst so sichere Frau mit seinen Kümernissen und schwer zu bewältigenden Anforderungen nicht verschont hatte. Trotzdem waren ihre Fingernägel tadellos, in vornehmer, Unaufdringlichkeit manikürt, und ihr Kleid fiel, wenn auch zum fünften Male modernisiert, in lässiger Eleganz um die schlank Figur.

Jetzt blickte Frau Rosenbaum-Berg von der Arbeit auf und sah sich nachdenklich im Zimmer um. „Wie schön“, dachte sie, „daß ich diese gepflegte Umgebung weiter behalten konnte.“ — Damals, nach dem Abzug ihres Mannes, als sein Herzleiden sich verschlimmerte und schnell zum Tode führte, sah es aus, als müsse sie all das lieb Gewohnte fallen und zerrinnen lassen, denn der Schmerz hatte sie gelähmt und ihr den Blick verbunden für neue Möglichkeiten.

Dann aber hatte sie sich doch gerafft, ihrer einzigen Tochter Ingrid zuliebe, die eben die Schulbank verlassen sollte und etwas lernen mußte. Frau Rosenbaum-Berg hatte mit den Möbeln aus guten Zeiten von vier Zimmern drei zum Vermieten hergerichtet und versorgte mit Fleiß und Geschick ihre Pensionäre. Ein Zimmer behielt sie für sich, und Ingrid bewohnte die Mädchenkammer. So ging es. Was noch fehlte, verdienten die Finken, immer noch gepflegten Hühner hinzu.

Das wenige Geld, das nach des Mannes Krankheit und Beerdigung übrig geblieben, sollte einmal Ingrid zu einer „staudesgemäßen“ Aussteuer verhelfen. Frau Alice lächelte träumerisch. Ihre schöne, gute Ingrid! Noch ist sie erst achtzehn, aber wie bald kann es sein, daß der von Frau Alice erträumte Märchenprinz sich einstellt, mit der Begegnung, ohne Ingrid nicht leben zu können. — Nun, ein Prinz würde es ja nicht grade sein, lächelte Frau Rosenbaum-Berg in hoffnungsvollen Zukunftswünschen. Sicherlich aber ein reicher Mann, ein gemachter Mann. Einige von ihnen gab es ja heute noch, wenn auch wirklich nur einige. — Dann brauchte sie nicht mehr für die hochgeschätzte Tochter falsche Säume an die Kleider zu setzen und kunstvoll die Hacken umzunähen an Ingrids knisternden Strümpfen, damit kein zugespitztes Loch die hübschen Beine entstelle. — Und die Welt stünde Ingrid dann offen, denn einem Manne mit Verwandten in Übersee boten sich auch heute noch Aussichten auf Affidavits. — Frau Rosenbaum-Berg lächelte wieder. Wenn überhaupt jemand Anspruch auf eine sogenannte „Partie“, wer anders als ihre schöne, gute Inge, die alle Herzen bezwang mit den strahlenden blauen Augen, und die auch nicht ein bißchen verdrossen aussah. Frau Rosenbaum-Berg dachte dies voller Stolz.

Schnell richtete sie nun das Abendessen für die Mieter. Ingrid sollte ihr das nicht abnehmen, denn sie war oft so abgespannt nach ihrer Tätigkeit als angehende Sportlehrerin. Ein „exklusiver“ Beruf hätte Frau Rosenbaum-Berg ja mehr zugesagt. Aber schließlich, man muß sich umstellen. So ganz vorinständig ist man doch auch nicht! Und wie habe ich mich umgestellt. Was hätte mein Mann gesagt, wenn Ingrid jeden Sonntag ausfliegt mit den Klubkameraden und sogar über Wochenende mal wegbleibt!

„Ich verlasse mich eben auf mein Kind“, hatte Frau Alice ihrer „guten Freundin“ geantwortet, die es einfach nicht verstehen konnte, wie grade Frau Rosenbaum-Berg trotz ihrer eigenen vornehmen Erziehung all diesen neumodischen Kram erlauben konnte. Ingrid widerlegte den schüchternen Versuch der Mutter, Annamari ins Treffen zu führen, mit Lachen. „Wenn ich so aussehen würde wie Annamari, würde ich mich auch vor Badeanzug und Sporthose hüten.“

Wo sie nur heut blieb? Frau Alice strich ihr die Abend-schmitten und belegte sie mit Wurst und Käse. Für sich selber hatte sie Reste vom Essen ihrer Pensionäre zusammengekratzt. — Der letzte Kurs ist um acht zu Ende; jetzt war es bereits halb zehn!

Da wurde die Eingangstür aufgeschlossen, und im Sturmstich tief ein erstalltes hübsches Mädel auf Frau Alice zu. „Mutti“, rief sie laut, „endlich ist's so weit! Ich bin ja so glücklich.“ „Was ist so weit?“ fragte Frau Rosenbaum-Berg gedehnt und löste betroffen Ingrids Arme

von ihrem Halse. „Ich bin verlobt, Mutti, verlobt!“ „Verlobt? Ja, um Himmelswillen mit wem?“ fragte Frau Alice, und ihr sonst noch recht frisches Gesicht wurde blasser. „Mit Ernst Löwenstein, Mutti. Ich liebe ihn, und er liebt mich! Was sagst du nun?“ „Ernst Löwenstein? Den kenne ich doch gar nicht! Wer ist denn das in aller Welt, mit dem du...“ „Mutti, das macht doch nichts, ich selber kenne ihn auch erst seit acht Wochen. Aber wie, Mutti, aber wie! Jede freie Minute waren wir zusammen, wo's nur ging. Auf seinem Segelboot, im Sprachkurs, im Klubb! Dort lernte ich ihn übrigens kennen. Ein feiner Kerl, Mutti! Mit dem geh ich durch dick und dünn! Hier ist sein Bild.“ „Aber Ingrid,“ Frau Rosenbaum-Berg hauchte es ganz leise. „So jung sieht er aus und so robust!“ Ingrid lachte. „Er ist auch erst zwanzig. Gott sei Dank, und daß er jünger aussieht! Sieh mal die großen, braunen, klugen Augen, den feinen, lieben Mund! Er wird dir auch gefallen. Mutti. Wir heißen ja auch Rosenbaum. Du hast deinen Geburtsnamen Berg anhängen dürfen; das finde ich ganz überflüssig. In meine Verlobungsanzeige kommt nur Rosenbaum.“ „Ingrid!“, stöhnte die Mutter erschrocken. „Was werden die Leute sagen, wenn ich solche Anzeigen verschicke!“ „Nichts, Mutti, verschick! Gemeindefalt! Ingrid-Eva (so heiße ich ja auch nach Großmutter, nicht wahr?)“ Frau Rosenbaum-Berg nickte schwach. Also: Ingrid-Eva Rosenbaum

Ernst-Raphael Löwenstein

Verlobte.

Das ist alles. „Und der Besuchsonntag?“ „Mutti, den kannst du abhalten, wenn du Lust hast. Ernst und ich segeln weit hinaus in die Havel. — Aber wie machst du mit, wenn du magst.“ „Mutti.“ „Frau Alice machte erschrockene Augen. „Nur, wenn's nicht stürmisch ist.“ „Flüsterste sie mir, aber das alles ist ja so...“ „Wunderbar ist's, Mutti! Und wenn wir bald heiraten und fortgehen, ganz, ganz weit, vielleicht sogar nach Palästina, dann sind wir fleißig, und in spätestens zwei Jahren holen wir dich rüber.“ — Frau Rosenbaum-Berg horchte auf. „Ist er denn sehr reich?“ „Keine Spur, nichts hat er! Aber dafür ist er jung und gesund und kann arbeiten, und ich auch!“ — „Deine Gymnastik...“ „Die kommt später dran. Erst geht's mal als Hausangestellte.“ (Frau Rosenbaum-Berg zuckte zusammen) „denn ich muß fleißig mit verdienen.“ „Ach, er will wohl nur studieren?“ fragte die Mutter mit leiser Hoffnungsschimmer. „Na, studieren grade nicht, aber was aufbauen.“ „Was ist er eigentlich?“ „Frau Rosenbaum-Bergs Züge spannten sich der Antwort entgegen. „Schlosser.“ „Schlosser?“ Ingrid nickte. Über die Wangen der tapferen Frau Alice rollten dicke Tränen. Ingrid küßte die Mutter. „Vielleicht kann er mal eine eigene Werkstatt aufmachen, Mutti. Dann brauch' ich auch nicht mehr Hausangestellte zu sein, dann gibt's zu Haus zu tun, und wenn wir mal Kinder haben (ihre zarten Wangen röteten sich), dann hast du auch Arbeit bei uns, mehr als du lieb ist, vielleicht, Mutti.“

Das Blut war aus Frau Rosenbaum-Bergs Antlitz nun ganz gewichen. Erschrocken betrachtete sie ihre Tochter, ihr einziges Glück auf der Welt. — Wo war der Märchenprinz? Wo der „gemachte Mann“, dem sich die Türen öffnen würden? Traurig strich sie ihre Tochter Hand, denn sie mußte ja hindurch, auch durch dies, um ihres Kindes willen, das sie so innig liebte. „Hat er die Schlosserei bei seinem Vater gelernt?“ fragte sie zögernd. „Bei seinem Vater? Nein! Der ist zwei Jahre vor unserem Vater gestorben.“ „Was war er?“ — Frau Alice hielt bereits die Hand auf dem Herzen, denn das alles tat schon so weh, und was würde sie nun noch hören? „Sein Vater war Sinologe, Professor an der Universität X“, sagte Ingrid obenhin. „Er hat viele Bücher geschrieben, schrecklich gelehrt, weißt du, und wenn er nicht gestorben wäre, hätte er bestimmt einen Ruf bekommen, nach Peking, oder, wenn er besonders Glück gehabt hätte, nach Jerusalem an die Hebräische Universität.“ — Aber dann hätten Ernst und sie uns nicht kennengelernt.“ fügte sie versonnen hinzu.

In die Wangen von Frau Rosenbaum-Berg kehrte langsam das Blut zurück. Sie umarmte ihre Tochter. „Der Vater wenigstens Professor!“ dachte sie befriedigt und sah nun wieder ganz ruhig aus.

Skizze von Willy Blumenthal

seinem frühverstorbenen Geist eine nahe Zukunft mit ihren Umwälzungen und ihrem Ruf zur Rückkehr ins Judentum, den dieser Knabe vor allen andern vernommen hatte, und dem er für seine Person bereits gefolgt war.

Den äußeren Anlaß zu dieser Wandlung hatte wohl der Bar-Mizwa-Unterricht gegeben, der in dem Knaben einen Keim jüdischer Überlieferung und der Ewigkeitswerte unseres Glaubens gepflanzt hatte, der sogleich tiefe Wurzeln in seinem Gemüt geschlagen...

Wilhelm Bursch
Follbodenbelag Schönberg, Hauptstr. 11

Er sonderte sich ab von seinen Gespielen und Gefährten, er erschien ernst als die andern und begann zu „lernen“. Seine Eltern waren gar nicht erfreut über diese Wandlung des Kindes, sie sahen in der starken Hingabe zum Jüdischen etwas „Enzigenartiges“, ja, beinahe etwas Absonderliches, und sie suchten seinen allzu starken Hang zur Frömmigkeit zu mildern. Ein „Bocher“ in ihrer Familie? Eine Gestalt, die man allenfalls aus Witzen, Anekdoten oder Theaterstücken ostjüdischer Herkunft kannte, sollte mitten unter diesen Leuten aufwachsen, die doch so stolz waren auf ihre moderne „Weltanschauung“. Auch die meisten seiner Kameraden wußten mit diesem Jungen, der so anders geworden war, als sie selbst, nichts Rechtes anzufangen und begannen sogar, ihn zu verlachen und zu verspotten, wenn er die heiligen Gebote und Pflichten unseres Glaubens mit kindlicher Gründlichkeit gewissenhaft befolgte und dadurch weitfremd und alltägig erscheinen mochte. Dabei war er in Wahrheit ganz wunderbar aus geistlichen in der unsicheren Weise, eine von ihm selbst nur dunkel geahnte Berufung, und was ihm die Mitschüler als Stolz und Überheblichkeit auslegten, war nichts anderes, als eine frohe Zufriedenheit, die ihn wie ein innerer Glanz erfüllte. Seine Willensstärke trieb ihn naturgemäß zu den wenigen Frommen und Schriftgelehrten in der Stadt, wo er sich Rat und weitere Ausbildung holen konnte. So kam es, daß er den Namen „Bocher“, der ihm beinahe als Spotttruf verblieben war, mit wirklicher Berechtigung tragen durfte.

Nach beendeter Schulzeit war er aus der Stadt verschwunden. Man sprach nicht mehr viel von ihm, er war ja doch schon lange den meisten fern geworden. Man mußte nur aus Erzählungen der Eltern, daß er „übrigens gegen ihren Willen“ — an irgendeiner Jeschuwa Talmud lernte, lächelte noch manchmal, wenn man sich des Bochers erinnerte, der immer so ein Eigenbrötler gewesen, und den man so schön hatte zum Narren halten können, damals in selbiger Jugendzeit...

Dann war auch über diese Stadt die neue Zeit gekommen, die so geheimerisch zur Unkehr und zur Besinnung anrief und die Juden auch dieser Gemeinde, vor allem aber die Jugend forderte. Die abgewichen waren, fanden zur Überlieferung zurück, sie knüpften die abgerissenen Fäden. Die Feiern, solange nur Fränkisch für wenige Fest- und Feiertage, wurde wieder Mittelpunkt. Sie füllte sich an jedem Sabbat mit andächtig Betenden, die einen inneren Halt und einen Ankerplatz der Seele suchten.

Eines Tages hieß es, daß nach dem Ableben des alten Seelorgans ein neuer Rabbiner seine Amtsprüfung halten sollte. Die Synagoge war an diesem Tag — es war ein Freitagabend — noch dicht gefüllt, als sonst von einer festlich gestimmten, erwartungsvollen Menge. Feierlich wurde der junge Rabbiner in das Heiligtum geführt: Eine trotz ihrer Jugendlichkeit ernste und würdevolle Erscheinung. Da ging ein Raunen durch die Versammlung. Denn wie es so oft zu geschehen pflegt, hatte man bei der Ankündigung auf den Namen kaum geachtet. Aber nun hatte man ihn erkannt: Der „Bocher“ war in seine alte Gemeinde zurückgekehrt. Der einst verachtete Knabe, der früher als alle anderen die Zeichen der Zeit und den Ruf Gottes erfüllt hatte, stand im Zeichen seiner Erwählung vor seinen einstigen Mitbürgern, um sie durch sein Wort zu stärken, um ihrer Unkehr den Sinn und den Segen zu geben. Ein unmerkliches Zittern machte wohl auch ihn einen Augenblick erbeben, er dachte vielleicht zurück in dieser Stunde, die seine Eltern nicht mehr mit ihm erleben sollten — aber dann kamen aus seinem Munde rein und metallen die uralten, hebräischen Weihe Worte, die er seiner Predigt vorausschickte, und mit denen er seine Gemeinde gründend segnete, während sie, die Männer und Frauen ringsum, in andächtig Stille und in Dankbarkeit dem Manne dort oben lauschten, der einst als Kind willig Spott und Verkenntung getragen hatte, um nun den Wack- und Wissendgewordenen das Wort Gottes um so inbrünstiger verkünden zu dürfen.

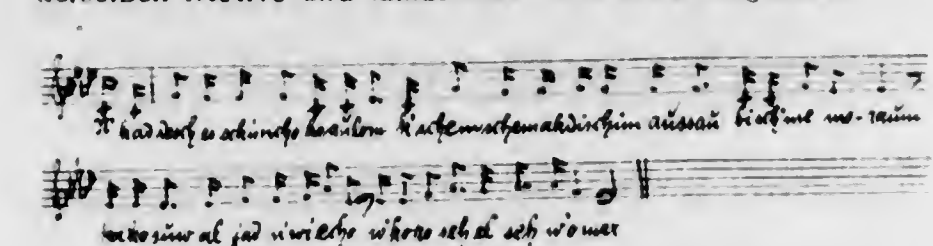
Musikalische Grundzüge der Werktagsandacht

Von S. Gultmann (Potsdam)

In diesen Blättern wie auch anderwärts ist des öfteren schon die musikalische Seite der Sabbate und Feste wie der religiösen Gedenktage erörtert worden. Kaum berührt wurde hingegen in dieser Hinsicht jemals die gewöhnliche Alltagsandacht. Freilich entzieht sich ihre Kenntnis, infolge des während der Woche zum Teil nur geringen Synagogenbesuches, dem großen Publikum. Allein einige kurze Hinweise darauf dürften den Freunden religiöser Musik allgemein nicht unerwünscht sein.

In Kürze und äußerster Schlichtheit vollzieht sich das werktägliche gemeinsame Beten. Jedoch in dieser Schlichtheit gerade konnte sich das Musikalische in weit größerer Ursprünglichkeit erhalten, als an den

künstlerisch ausgestalteten Sabbaten und Feiertagen. Und das Ursprüngliche liegt zunächst in der ausschließlich angewendeten rezeptativen Gesangsform. Halb Singen, halb Sprechen ist es eigentlich; ohne festes musikalisches Zeitmaß (Takt, Tempo); ungebunden an Rhythmus, mit nur kurzen Tonschritten, bei steter Wiederkehr ein und derselben Motive und Einzeltöne. Wie etwa folgendes:



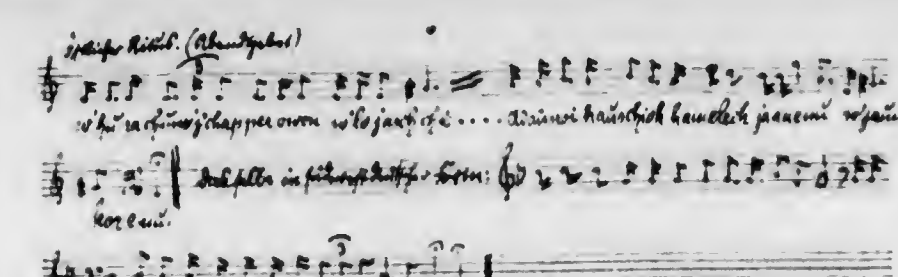
Künstlerisch gehört, bietet nur ein solcher, völlig freigelegter Gesangsvortrag allerdings insofern einen gewissen Nachteil, als er hier nicht nur vom sich selbst kontrollierenden Vorbeter allein angestimmt wird, vielmehr mit diesem abwechselnd, auch die Gemeinde nicht anders singt; jedoch ohne Führung durch einen geschulten Chor, einen Dirigenten oder ein (auf jeden Fall erzieherisch einwirkendes) Instrument. Ein Aufwand allerdings, der auch mit der erwähnten, durch das Alltagsleben gebotenen Kürze und Schlichtheit in Widerspruch stünde. Gelegentliche Versuche, diese Gemeinderesepitativ rhythmisch und dadurch geeignet singbar umzugestalten, haben, wie z. B. am Tempel in Hamburg, zu nicht günstigen Ergebnissen geführt. Doch ist ein Schematisieren wegen lokaler Verschiedenheiten nicht am Platze.

Unbeeinflusst durch „Tradition“ tritt neben der ausschließlich rezeptativen Singform auch in den gebräuchlichen Melodien und den ihnen zu Grunde liegenden hauptsächlich mittelalterlichen Tonsätzen zutage. Dabei scheiden sich, infolge nur geringen Melodienwechsels, nordöstlicher (polnischer) und südwestlicher (aschkenasischer) Ritus scharf voneinander, als an Sabbaten und Feiertagen. Zwei Beispiele für viele:

Wie taubstumme Kinder lernen

Wenn wir sonst in einen Kindergarten kommen, tönen uns die bekannten Liedchen entgegen, und die kleinen Pläppermündchen stehen nicht still — so viel gibt's zu erzählen und zu fragen. In dem der Schule angegliederten Kindergarten der israelitischen Taubstummen-Kinder in Berlin-Weißensee machen die Kleinen einen durchaus glücklichen Eindruck, aber sie sprechen nur einzelne Worte und primitive Sätze. Wieviel Liebe und Geduld gehört dazu, bei diesen Kindern trotz des fehlenden Hörvermögens die Begriffe der Gegenstände und deren Eigenschaften zu wecken. Das geschieht durch Sprechspiele und abwechselnde Übungen. Alle Möglichkeiten, die sowohl Fröbel, als auch Montessori- und Korvins-Spiele bieten, sowie die von Fräulein Reich besonders eingerichteten Spiele werden benutzt, um den Kindern durch Anschauung in Bild und Buchstaben die Bedeutung der Dinge klarzumachen. Dann versuchen die Kleinen die Worte von den Lippen abzulesen und nachzusprechen. Oft sind die Lippen zu schwach und ungeschickt, um die Stellung der Mundform genau nachahmen zu können. Desto größer ist aber die Freude, wenn die Bemühungen gelingen. Jeder von den Kindern erarbeitete Begriff ist eine Entdeckung von einem Stückchen Welt und ruft also Entdeckungsfreude in den kleinen, vom Schicksal benachteiligten Menschenkindern hervor. Mehr Schwierigkeiten als die Gegenstände bieten die Zahlen. Hier hat ein kleines Mädchen an einem Legeplätt, dort ein kleiner Junge mittels der Reichschen Rechenmaschine eine schwere Aufgabe, wie etwa 4 + 3 richtig gelöst. Strahlend wird das selbst gefundene Resultat wiederholt. Unmöglich werden die Kleinen so vom Kindergartenmaterial zum Schulmaterial hinüber geleitet. Sie lernen spielend lesen, schreiben und die Anfangsgründe des Rechnens, sind also vorbereitet, die Schwierigkeiten, die besonders die Grammatik bereitet, in den mittleren und höheren Klassen zu überwinden. Selbst schreiben an die Tafel einen großen Raum ein. Aber im übrigen sprechen die Lehrer zu den Kindern, und die Kinder antworten. Von größter Bedeutung ist natürlich die Mundstellung des Vortragenden. „Onkel Felix“, wie die kleinen und großen Zöglinge ihren väterlichen Freund nennen, Dr. Reich, der selber in der von seinem Vater im Jahre 1873 gegründeten israelitischen Taubstummen-Anstalt aufgewachsen ist, spricht, ohne daß dem Beobachter eine besondere Mundstellung auffällt, auch nicht besonders langsam, und die Kinder „verstehen“ ihn und antworten. Ist die Satzstellung nicht gut, müssen sie versuchen, sich anders auszudrücken, sagen sie etwas zu leise, werden sie aufgefordert, lauter zu sprechen. Die Deutlichkeit variiert natürlich den verschiedenen Anlagen gemäß. Einige Kinder, besonders solche mit noch kleinen Gehörresten, sprechend überraschend deutlich. Bei all dem andern müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen, welche Schwierigkeiten diesen Kindern auferlegt sind. All das, was normalen Kindern das Ohr vermittelt, müssen sie erfassen und durch die Sprache wiederherstellen lernen, ohne es zu hören.

Ihre Kinder wandern aus?
Ihr Arbeitslohn sinkt?
Ihr Kapitalvermögen reicht nicht?
Sie zehren von Ihrer Substanz?



Neigt ersterer, wie auch sonst meistens, der slawisch-orientalischen Mollfärbung zu, so ist letzterem bekanntlich der heitere Dur-Charakter allgemein eigentümlich. Das Grundmotiv der hier zitierten traditionellen Alltagsweise ist aber auch sonst im Gottesdienste anzutreffen und erinnert u. a. an die Art, wie wir die Tora an den hohen Festtagen singend vorlesen. (Vgl. meinen Artikel in diesem Blatte vom 6. Oktober 1935). Das stereotyp-musikalische Alltagsgepräge erhält seine Varianten an Tagen mit zwar hauptsächlich werktätlichem Allgemeincharakter, jedoch teilweise feststäglichen Einschlag; wie z. B. am Neumond, an den Zwischentagen des Pessach und Schach, Chanukka, Purim u. a. Mit den für diese Anlässe eingeschalteten Sondergebeten treten dann jeweils auch ihre dazugehörigen Singweisen in Erscheinung.

Ständigen Besuchern der Werktagsmorgendandacht besonders dürfte ferner einleuchten, daß die Synagoge hierbei auch von privaten, familiären Festanlässen, z. B. einer Beschneidung (Bris miloh) gesanglich Notiz nimmt. Indem in manchen Gemeinden an bestimmten Stellen melodische Abwandlungen eintreten, sobald die betreffenden Familienangehörigen im Gotteshaus anwesend sind.

Bei gekennzeichneten musikalischen Anspruchslosigkeit konnte die Werktagsgandacht naturgemäß kompositorisch sehr schlichten, im Gegensatz zu Sabbat und Feiertag, kaum bedeutsame Anregung geben. Wenn die Fachliteratur trotzdem auch Erzeugnisse dieser Art besitzt, so dürfte Anlaß hierzu das Stoffliche der Gebete an sich gewesen sein, losgelöst von einer bestimmten Tagesliturgie und die Tendenz ungebundener, gelegentlicher Verwendung.



Unsere Verkaufsgeschäfte
BERLIN W 50, Taubentzenstraße 10, Ecke Marburger Straße
Filialen in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Bochum, Wuppertal-Eberfeld

Kinder denken, die jede Freude und vieles sie interessierende, worüber hörende Kinder „hinwegsehen“, sofort mit einem strahlenden Leuchten des Blickes begrüßen. Die Taubstummenanstalt bringt jährlich zum 1. Januar einen wertvollen Kalender heraus, über den auch allerlei zu sagen ist. Spenden und Aufträge sind zu richten an die israelitische Taubstummen-Anstalt für Deutschland, Berlin-Weißensee, Parkstr. 22. Postcheckkonto: Taubstummen-Anstalt Israelit Berlin 1044 95. Setta Cohn-Richter.

Der Leser schreibt:

Die Autorin des vor 14 Tagen hier besprochenen Buches „Spatz macht sich“ sendet uns den nachfolgenden Brief, den wir gern veröffentlichen, um den Lesern auch diese Stellungnahme zu vermitteln.

Liebes Gemeindefalt, wenn du uns deine Meinung über „Spatz“ nicht etwas spät anvertraut hättest, so könnten die Leser dieses Buches wirklich denken: „Ist das möglich, daß das Kind dieses Buches ein „nervöses“ Kind ist, daß es „un-erzogen“ ist, so daß nicht einmal die „Alltagsgesinnung“ im-terhaltenes an ihm finden?“ Aber inzwischen hat der wahre ist in den anderen Blättern als „warmherzig“, „phantasie-voll“ und „erlebnisfähig“ herzlich begrüßt worden. Denn siehst du, liebes Gemeindefalt, für dieses Mal haben die vielen recht und nicht du, als einziger; denn dieser „Spatz“ lebt wirklich mit seiner Warmherzigkeit und seinem Taten-drang — und nicht nur einmal als genaues Vorbild gerade dieses Buches, sondern er lebt im jüdischen Umkreis über-haupt mit all seinem Für und Wider der Veranlagung, mit all seinem Für und Wider der täglich wechselnden Umstände. So auch ist er nach Meinung der andern längst nicht mehr „mein“, auch nicht „dein“, sondern „unser“ Kind. Und für ein Kind dieser Zeit gibt es weder materielle Freundschaften, noch „dürftige“ Erlebnisse. Wie kann da ein Inhalt kärglich sein, der dem Leben des Kindes abgelauscht, allerdings nicht aufgedrängt wurde. Wenn nicht heute, so tritt vielleicht morgen schon an uns alle die völlig gleiche Problematik des Wohnens und Abschiednehmens heran, die für ein einflussreiches Kinderemittent Stoff genug gibt, um nicht ein, sondern mehrere Bücher damit zu füllen. Alle diejenigen aber, deren Lebensweg von früh bis spät von Kindern begleitet wird, lesen deine Behauptung mit Staunen: Ja, gibt es denn überhaupt „un-erzogene“ oder „nervöse“ Kinder, oder nicht vielmehr ein ungünstiges Milieu, eine falsche Erziehungspolitik? Und gerade um das festzustellen, schrieb ich dieses Buch und schenkte ihm eine „Mutti“, die von der Seite der Erwachsenen, und einen „Michael“, der von der Seite der Kinder, diesem kleinen Mädchen ermöglichte, „sich zu machen“, auch dann, wenn es in seinem kleinen Lebenskreis „unter 12“ gewirft hat, auch dann... Meta Samson.

Richard Altmann 50 Jahre

Am 18. Juni wird Richard Altmann 50 Jahre alt. D. h. wenn Krieges- und Kampflahre doppelt zählen, dann ist es schon viel, viel älter! Denn seit seiner Erblindung in seinem 15. Jahre war sein Leben ein ununterbrochener, in intensiver Weise durchgeführter Kampf. Zuerst der Kampf um den Beruf: er sollte in der Blindenanstalt die für die Blinden früher üblichen eintönigen Handfertigkeiten erlernen. Dagegen sträubte sich seine Intelligenz und die damals schon latent vorhandene musikalische Begabung. Dann, als er endlich den Musikerberuf durchgesetzt hatte, begann der Kampf des Blinden mit der Materie. Nach gewissenhaft betriebenen Vorstudien wurde er als Schüler für Klavier (Dr. Starck), Komposition (Phil. Schwarwenka) und Orgel (Prof. Grunke) ins Klindworth-Schwarwenka-Konservatorium aufgenommen. Daran reihte sich nach erfolgreich beendeten Studium der Kampf um die Existenz, um die Anstellung, hier gleichbedeutend mit dem Kampf gegen das bis zu einem gewissen Grade entsetzliche Vorurteil der Umwelt gegen die Verwendbarkeit des Blinden. Aber er hat es geschafft, geschafft dank seiner Leistungen und dank seiner Arbeitsenergie, die fast märchenhaft anmutet. Zuerst Organist an der Synagoge Levetzowstraße, meistert er seit 1924 das herrliche Instrument der Synagoge Fasanenstraße. Heute ist er ein anerkannter Organist, dessen Werten an der Orgel, zumal es aus einem stark jüdischen Herzen fließt, schon Tausenden zu wehevoller Stimmung und tiefreligiöser Andacht verholfen hat. Heute ist er in unseren Kreisen „der“ Orgelhersteller der nächsten Generation, aus der er nicht nur tüchtige Orgelspieler zu formen versteht, sondern auch in der strengen Tradition lebende Organisten, die von der Würde, ja Heiligkeit ihres Amtes und ihres Instrumentes erfüllt sind. Möge es ihm unter der treuen und liebenden Obhut seiner Gattin noch lange vergönnt sein, seine segensreiche Tätigkeit hier — oder anderswo auszuüben. Kurt Burchard.

DER BOCHER

In der Gemeinde einer größeren Stadt wuchs vor Jahren ein Knabe auf, der sich in seinem Wesen sehr von seinen Altersgenossen unterschied. Er war von früh an erfüllt von einer tief religiösen Gesinnung, wie sie damals bei den Juden der Großstädte nicht allzu häufig zu finden war. Vielleicht war ihm die Stimme längst vergangener, von der Familie selbst fast vergessener Ahnen wieder wachgeworden, die einst diese altjüdische Frömmigkeit gepflegt hatten, vielleicht gütete auch wie in heilsichtiger Klarheit in

INTERNATIONALES SPEDITIONS-BÜRO
BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ
Geschäftsgründung 1910
BERLIN C 2, FROMMELSTRASSE 1a, Fernruf 42 06 22

Umzugsberatung
Spezialtransporte nach Palästina, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien. Sammelverkehr nach dem In- und Auslande. Gepäckdienst zu allen Dampfern. Vertretungen an allen Plätzen der Welt. Versicherung — Lagerung

Nur eine Leibrente sichert Ihr Alter!

FAMILIENSCHUTZ e.V. / Abteilung für Altersversorgung
Auskunft: W 8, Taubenstr. 35 / Tel.: 1244 18 • Kurfürstendamm 43 / Tel.: 9256 01

Wir unterbreiten Ihnen die für Sie günstigsten Angebote

Aus Legende und Gleichnis

Die Buchstabenlegende
Von Dr. Walter Laaser

Es war ganz am Anfang, noch vor dem Beginn der Zeit, viele Aonen vor der Schöpfung von Himmel und Erde. Der Herr saß auf seinem göttlichen Thron in seinen Reichen und hielt in seinen Händen die Tora, die mit schwarzer Feuerschrift auf weißes Feuer geschrieben war. Er beriet sich mit ihr in einer sehr ersten Angelegenheit: es ging darum, ob er die Welt erschaffen sollte. Sie erwogen vieles in ihrer ewigen und heiligen Weisheit, was nicht auf uns gekommen ist. Schließlich aber meinte die Tora: „Herr, ein König ohne Heer und Hof verdient kaum den Namen eines Königs, denn er hat niemand, der ihm die schuldige Ehrfurcht erweisen kann. Schaffe die Welt zu Deinem Lobe und Ruhme, die ganze Schöpfung soll Dich, den Schöpfer, lobpreisen und beneiden.“ Die Worte der Tora gefielen Gott und er beschloß, nach ihnen zu handeln.

Kaum aber hatte er diesen Entschluß gefaßt, als sich schon die 22 Buchstaben des Alphabets meldeten, die als Siegel und Symbole der göttlichen Allmacht zu Gottes Krone gehörten. Sie stiegen von ihrem Platz auf der strahlenden Krone der Herrlichkeit herab und versammelten sich vor Gottes Thron. Denn jeder wollte, daß der Herr die Welt durch ihn erschaffe, und so traten sie vor sein Angesicht, um zu erforschen, wem diese Ehre durch die göttliche Gnade zuteil werden sollte. Jeder glaubte, daß sein Verdienst ihn allein dazu befähige und daß er sich nun das rechte Licht setzen müsse, um Gottes Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, dann könne es ihm nicht fehlen.

Als erster trat Taw hervor. Er sagte, er wolle eine Bräutigam werden, der Herr sich eines der 22 Buchstaben zur Erschaffung der Welt bedienen würde. Da sich nun jeder darum bewarbt, möge der Herr sie einzeln anhören und dann entscheiden. Für sich selbst, sagte Taw, wolle er nur darauf hinweisen, daß er gemäßigt sei, den ersten Buchstaben des Wortes Tora zu bilden und dabei glaube, als der erste und vornehmste der Buchstaben auch zur Erschaffung der Welt dienen zu müssen. Da der Herr die Worte und Begriffe den Buchstaben nach ihrem Wesen zugeordnet habe, könne aus diesem am besten geschlossen werden, wer geeignet sei.

Gott erwiderte, er wolle seine lichen Söhne, die Buchstaben, gerne anhören. Denn da er die himmlischen Heerscharen ja noch nicht geschaffen habe, seien die Tora und sie sein ganzer Hofstaat und müßten ihm mit Rat und Tat dienen. Sie alle wären seinen Heeren gleich lieb und durch die Entscheidung, die die himmlische Weisheit fällen würde, dürfte sich keiner benachteiligt oder zurückgesetzt fühlen. Taw müsse er gleich sagen, daß er ihn in diesem Falle nicht brauchen könne, da er nach der Schöpfung als Zeichen des Todes auf die Stirnen der Menschen geschrieben worden würde und sein Wesen daher dem Sinn der Schöpfung widerspreche. Taw zog sich betriibt zurück, und seine

Brüder traten nun nacheinander vor Gottes Angesicht, um ihre Sprüche zu sagen und die Antwort zu hören.

Schin brachte vor, daß des Herrn eigener Name Schaddai mit ihm beginne. Unglücklicherweise ist er aber auch der erste Buchstabe von Schur, der Lüge und Falschheit. Er mußte sich also ebenfalls bescheiden. Resch hatte nicht mehr Glück. Da er der Anfangsbuchstabe von ra, schlecht, und rascha, böse, ist, zählte die Auszeichnung, deren er sich erfreut, — daß der Gottesname Rahum, der Gnadige, mit ihm beginnt — nicht. Mit Kaf beginnt zwar Kadosh, der Heilige, aber auch Kelalah, Fluch, und es mußte sich daher schon eine Zurückweisung gefallen lassen. Uergleich verwies Zade auf Zaddik, der Gerechte. Zarot, das Unglück Israels, zeugte gegen ihn. Pe konnte geltend machen, daß Podeh, der Erlöser, mit ihm beginne, aber Pescha, die Verführung, machte ihn der Ehre unwürdig. Für Ajin sprach Ananah, die Demut; gegen ihn erwah, die Unsittlichkeit. Samech, der ein Teil und Namen Gottes ist. Samech ist es, der die Fallenden stützt — konnte der Herr an seinem Platz nicht entbehren, denn wer sollte an seiner Stelle die Fallenden stützen? Nun hatte für sich Ner, das Licht Gottes, den Geist des Menschen und gegen sich das Licht des Bösen, das Gott löschen wird. Auch Nem mußte der Herr zurückweisen, wenn auch sein eigener Name Melch, König, mit ihm anfängt. Mehmuh, die Verwirrung, steht entgegen. Lamed stütze seinen Anspruch auf Luchal, die himmlischen Tafeln der 10 Gebote, mußte aber gegen sich gelten lassen, daß Mose sie zerschlug. Kaf war seines Sieges sicher, da er anführen konnte, daß er der erste Buchstabe von Kischel, Gottes Thron, Kabod, Gottes Ehre und Kether, Gottes Krone, sei. Der Herr mußte ihm aber voraussagen, daß er seine Hände, Kaf, über das Unglück Israels zusammenschlagen würde. Jod, mit dem der unaussprechliche Gottesname beginnt, hätte den Sieg davontragen, wenn nur nicht auch Jezer-ha-Re, der böse Trick, zu den Worten gehörte, denen er vorangeht. Tet ist gleich Loh, dem Giten, aber da wahre Güte gehört nicht dieser, sondern jener Welt an, sein Wesen schien den Herrn daher zur Schöpfung nicht geeignet. Mit Chet beginnt Chanun, der Gnadige, aber auch Chataat, die Sünde, mit Sajin Sakor, die Erinnerung, aber Sajin ist selbst das Wort für die Waffe, die tötet. Waw und He bedeutete der Herr, daß er sie nicht in den Dienst der irdischen Welt stellen könne, da sie den unaussprechlichen Namen zu bilden hätten. Dalet berief sich auf Daber, das göttliche Wort und Din, die Gerechtigkeit, mußte sich aber sagen lassen, daß gerade Din ihn ausschließe, da Gerechtigkeit ohne Liebe die Welt vernichten würde und Liebe in seinem Wesen nicht enthalten sei. Gimel konnte zwar Cadol, Gottes Größe, für sich anführen, mußte aber wegen Gamul, der Vergeltung, verzichten.

Endlich trat Bet vor den Thron des Erhabenen und sprach zu ihm: „Herr, wolle doch Deine Welt durch mich erschaffen, denn die ganze Schöpfung und alle Deine Geschöpfe werden Dich täglich durch mich preisen, wie es heißt: „Benedict sei der Herr ewiglich, Amen und Amen.“ Und Gott bedachte den Rat, den die Tora ihm erteilt hatte

„Für das jüdische Kind“
Sonntag, 3. Juli 1938
Haussammlung
Gebt alle, gebt reichlich!

und beschloß, die Welt durch Bet zu schaffen, und er schuf die Welt durch Bet, wie geschrieben steht: „Bereschah, im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ Der einzige Buchstabe, der sich nicht beworben hatte, war das bescheidene Alef. Gott lohnte ihm seine Bescheidenheit später und gab ihm den ersten Platz auf der Tafel der 10 Gebote.

Das Hochzeitsfest des Hohepriesters

Von Arthur Silbergleit
Zu dem mystischen Gastmahl, das der Hohepriester im Throngemach seiner Träume, in Israels Gezeiten, seinem Gott gab, lud er nur die Magd aller Weisen: die Tora. Die Jahrtausende-Überdauerin erschien wie eine Braut, jugendlich geschmückt. Ihr samenes Gewand rauschte, von silbernen Schnüren umgürtet, psalmisierend auf, und über ihrem Herzen voll heiliger Geheimnisse strahlte ein gestanztes Schild an opalisierender Halskette seine Freude über die unerschütterlich feste Umklammerung der beiden Gesetzestafeln durch ein Löwenpaar aus, und manchmal läutete die Kette wie voll innerer Beueigkeit leise Hohenlieder auf die Schönheit der Feierstunden. Ihren Festtagsmantel, den maingrünen Vorhang vor der allerheiligsten Tür, hinter dem sie sich oft wie ein scheues Kind vor der Gemeinderen verborgen hatte, ließ sie den Zedernholzsäulen im Hause ewiger Weihen zurück und erwartete in traumverlorener Demut ein Wort ihres Herrn. Er aber schweig und ließ nur die Stille für die Welt beten und wieder Andachtswunder tun. Und wahrlich, die Tora fühlte sich verzaubert. Denn nun begann der kleine Himmel einer Ampel den buntgebläuten Garten auf ihrem Gewand zu durchblauen, und die goldenen Kerzen eines siebenarmigen Silberleuchters suchten mit glühender Inbrunst die winterliche Stille aller der Kleide eingestickten Blumen zu neuem Lenz zu erwecken. Der Hohepriester stellte zwischen sich und seine Braut einen Tempelpokal, trank ihr schweigend zu und preßte sie innig an Herz. Endlich erschloß er seine Lippen und redete in der Einsamkeit seines Gemachs bis zum Aufgang der Morgenröte mit ihr. Seine Braut erwiderte mit uralten Weisheitsweisen; ihre Stimme durchkristallte die Stille wie ein zeitloses Pergament und schien ihn zu verjüngen. Immer wieder wiegte und herzte der Hohepriester in seinen Armen die Gebenedeite, und wie er ihre Gewänder leise löste, sie vollends entgärtete und vor sich sah, daß sie hüllenlos in ihrer Klarheit und Größe vor ihm stand und daß er in den Geheimnissen ihrer Seele zu lesen vermochte, dünkete es ihn, als feierte er in der Nacht der Nächte ein heiliges Fest mit der heiligen Tochter seines allerheiligsten Herrn.

Bad Kissingen
Haus Will
Herrliche Lage am Kurpark,
Fließ. Wasser, Zentralheizung, Lift.
Beste Verpflegung.
Diätetisch, nichtalkoholisch!
Inn. H. REISSBURGER

BAD KISSINGEN
Westendhaus, Bismarckstr. 15, Tel. 2373
Zim. m. u. ohne Pens., Fl. Wass., Heiz., Beste-
dieleit. Verpf. (michtr.) Allerbeste Lage.
Bes. Frau San.-Rat. Rosenau Wwe.

Bad Kissingen
Hotel — Restaurant
Seelig
Telefon 2366

Bad Reichenhall
Dr. S. Adler

Pension Löwinoohn
BAD ELSTER
Jede Diät
Liegekuren
Son.-Rat. Dr. LÖWINSOHN

Gutbürgerliches Zimmer mit Garten
H. STORCH
Fürstenwalde (Spre), Frankfurter Str. 94.

DDR. Fraenkel-Oliven
Sanatorium Berolinum,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstr. 14
Tel.: 73 08 00
Behandlung aller Arten von Nerven-
und Gemütskrankheiten. Neuartige
Therapie. Getrennte Häuser. Mäßige
Preise. Pauschalreisen. 3 Ärzte.

Neu eröffnet!
Streng rituelle, unter Aufsicht stehende
Pension im vornehmsten Teile von
Amsterdam
Elegante mod. Appartements, Einzel- und Doppelzimmer, Privatbäder, fließendes Wasser und
Haustelle in allen Zimmern. Erstklassige
Verpflegung, auch regl. Diät.
Dr. med. Willy Agerbach (früher Berlin)
Oranien-Nassaulaan 45 — Telefon 93516

B. NEUMANN, Kurfürstendamm 205
91 37 16 17
PIANOS
FLÜGEL
neu u. gebraucht
RADIO
aller Marken
KÜHLSCHRANK
FRIGIDAIRE
BOSCH u. a.

JETZT nach
BAD NAUHEIM
ins
HOTEL FLÖRSHEIM
Angenehmst. Aufenthalt. Tel. 2315

BAD KUDOWA
Ida Salomon
empfehlen ihre altbekannte
erhältliche Pension zu mäßigen
Preisen. Jede Diät. Vorsaison
ermäß. Preise. Anruf: 433.

Seebad
Pension Tannenburg, Dünestr. 46.
Telefon 123. Café u. Restaurant.
Badestrand vorhanden. Rückporto.

Sommernächte
Haben angenehm. Aufenthalt bei best. Verpf. u. mäßigen Preisen. 4. — tägl. Leopold Klopstock,
Driesen Nm., Richtstr. 6.

Sanatorium Lichterfelde
Tel. 73 20 20. Frau Charlotte Goldstein,
für Innere u. nervöse Kranke. Er-
holungsbedürftige. Herrlicher Park,
Lichterfelde. Mäß. Preise. Arzt. Leitz.
Dr. Kurt Mendel, Berlin-Lichterfelde,
Ost, Jungfernstieg 14.

Briefmarken
können als Ge-
bühren-Zahlung
für Inserate
angenommen
werden.
Anzeigen-
verwaltung
Gemeindeblatt

Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philip Ucko M. d. L. G. Berlin-Wilmersdorf
12 14 43 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten
auch für Kranken- und jede
andere-Versicherung günstig durch
Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

Fink, Kurfürstendamm 42
Elegante Damenräsche
Strümpfe — Tricotagen

Möbel Gebr. Kassner
Auf Wunsch Teilzahlung
Bilowstr. 6 u. 7 a. Nollendorfpl.

Berliner Seidengarnfabrik A. G.
BERLIN

Juwelier
Ludwig Steinmetz
Nürnberg Str. 56 (a. d. Laurentienstr.)

Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philip Ucko M. d. L. G. Berlin-Wilmersdorf
12 14 43 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Meine Damen!
Eine neue Erfindung!
Wegena
Immer unverändert idöhne Linie
bei jeder Bewegung
und jeder Körperhaltung durch
Wegena
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unverbindliche Anprobe
in allen Geschäften von
Neumann
3emiale: Berlin S 20 19 Nie Inhab. 77
Ermäßigk. auch nach den Gesetzen
von Oberbay. und Gebr. Lewandowski

Jüdische Zerstreung und Judenstaat

Am Montag, dem 30. Mai veranstaltete der Jüdische Volksbund in der Synagoge Lichtenberg eine gutbesuchte Veranstaltung. Redner waren Rechtsanwalt Philipp Kozower und Dr. Hans Klee.

R.-A. Kozower teilte sein Referat gemäß dem Thema des Abends in zwei Teile. In seinen Ausführungen stellte er den jüdischen Menschen die durch die neue Rechtslage in den jüdischen Gemeinden geschaffene Lage dar. Der Einsatz aller jüdischen Kräfte müsse mehr noch als bisher die Durchführung der Notwendigkeiten des Tages sicherstellen. Die vordringliche Aufgabe sei die Beschleunigung und Förderung der Auswanderung durch die Mobilisierung aller auswanderungsfähigen Jahrgänge der jüdischen Menschen in Deutschland. Diese Auswanderung müsse aber jüdisch fundiert sein, damit alle wandernden Juden der Substanz unseres Volkes erhalten bleiben. Ein großzügiger, konstruktiver Plan sei das Gebot der Stunde. Von ihm ausgehend könnten wir darangehen, den Judenstaat zu bauen, von dem wir aber erwarten müssen, daß er groß genug ist, um einen Faktor in dem völlig neugestalteten Leben des jüdischen Volkes zu bilden.

Dr. Hans Klee unterstrich die Bedeutung einer jüdisch fundierten Überseewanderung an Hand von Beispielen, die zeigten, wohin die Nur-Verfrachtung von Menschen aus einem Erdteil in den anderen führt. Die Wanderung aus einer Gemeinde in die andere verbringe den Fortbestand des jüdischen Seins in den Diasporalanden. Der kommende Judenstaat werde die Galuth brauchen. Daher sei die Ausrichtung der Wanderung — gleich wohin — mit dem Blick auf Erez-Israel notwendig.

Die Versammlung dankte beiden Rednern durch spontanes Erheben von den Plätzen.

Generalversammlung der Chewra Kadischa
Vor kurzem fand im Verwaltungsgewände der Jüdischen Gemeinde die ordentliche Generalversammlung der Chewra Kadischa statt.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Erwin Galewski, gedachte zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen Mit-

glieder und erstattete einen ausführlichen Bericht über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Diese war nicht nur dem Umfang nach eine überaus vielfältige, sondern wirkte auch, getragen von sozial-ethischen Kraft, die die Chewra verkörpert, überaus segenspendend für alle Schichten der Judenheit. Trotz des durch Abwanderung vieler zahlungsfähiger Mitglieder erfolgten Rückganges in den Einnahmen, konnte eine wesentliche Einschränkung der Tätigkeit vermieden werden.

Besondere Befriedigung gewährte die von Herrn Rabbiner Dr. Link in reichem Maße geübte seelsorgerische Tätigkeit an Kranken, sowie an zahlreichen, durch Schicksalsschläge bedrückten, in Seelennot befindlichen Menschen, die des Trostes und der Aufrichtung bedürften.

Der Schatzmeister, Herr Dr. Richard Treitel, erstattete den Kassenbericht.

Nachdem dem Vorstände einstimmig Entlastung erteilt worden war, wurde die durch die veränderten Verhältnisse erforderliche Statutenänderung nach dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen.

In den hierauf folgenden Wahlen wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, die Herren Dr. Erwin Galewski, Emil Kochmann, Dr. Richard Treitel, Walter Kopstein und Michael Haase einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden in den Vorstand neu gewählt die Herren Berthold Jüttner und Louis Kastelan.

Mit einem, namens des Vorstandes zum Ausdruck gebrachten innigen Dank für die im Ehrenamt der Chewra Kadischa stehenden Damen und Herren schloß Herr Dr. Galewski die Versammlung.

Religiöse Auswanderer-Betreuung

Die Agudas Jisroel, Ortsverband Berlin, hat eine Stelle für religiöse Auswanderer-Betreuung ab 1. Juni eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Auswanderer aller Kreise, unabhängig von jüdisch-politischen Gesichtspunkten, in ideeller und technischer Hinsicht so zu fördern, daß sie ihre tragbare Lebensführung im Ziellande fortsetzen können. Die „Religiöse

Auswanderer-Betreuung“ wird u. a. die Auswanderer über die jüdisch-religiösen Verhältnisse im Ziellande (Gemeinde, Schulwesen, Kaschrutverhältnisse usw.) und über die Möglichkeiten der rituellen Versorgung auf der Fahrt informieren. Die Religiöse Auswanderer-Betreuung — Agudas Jisroel Berlin, wird bestrebt sein, ihre Arbeiten in engstem Konnex mit den allgemeinen jüdischen Organisationen durchzuführen. Anschrift: Berlin N 4, Johannisstr. 411.

BRIEFMARKEN • FRITZ LEWIN

Berlin W 35
Lützowstraße 91a

Gefundene Gegenstände

In der Synagoge Fasanenstraße sind folgende Gegenstände gefunden worden: 1 Paar weiße Damenhandschuhe, 1 Paar braune Lederhandschuhe, 1 Paar braune Kinderhandschuhe, 1 Paar graue Kinderhandschuhe, 2 Gebetbücher, 1 Herrenschrift, 1 Damenschirm.

Diese Gegenstände können nach Vorlage eines entsprechenden Ausweises in der Kultusverwaltung, Oranienburger Str. 29, in Empfang genommen werden.

Groß-Bresen

Im Jüdischen Auswandererlehrgang Groß-Bresen bei Obernigk Schlesien werden in den nächsten Monaten durch Auswanderung einige Plätze frei. Es werden Jungen und Mädchen im Alter von 15 bis 23 Jahren aufgenommen. Anfragen sind möglichst bald an den Leiter, Professor Dr. Curt Bondy, zu richten.

Orthodoxe Gruppe in Neuendorf

Im Lehrgang Neuendorf wird eine orthodoxe Gruppe eingerichtet, die dort an der praktischen und theoretischen Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft voll teilnimmt und von einem orthodoxen Jugendführer geleitet wird. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Die monatlichen Kosten betragen RM 65, bis 75.—. Für Minderbemittelte ist in den meisten Fällen ein Zuschuß erhältlich. Anmeldungen mit Angabe der Zahlungsmöglichkeiten sind bis zum 5. Juni zu richten an: Agudas Jisroel Berlin, Berlin N 4, Johannisstr. 8, oder an: Noar Agudat Bundesteilung, Berlin N 4, Artilleriestraße 31.

Berliner Bilanz-Institut
J. Friedländer
1902 als Sachverständiger gerichtlich
vereidigt
Berlin W 35, Lützowstr. 10
Fernspr. 21 28 90
Buchführung
Bilanzen
Steuern
Vermögenserklärung etc.

KAUFHAUS
A. Brunn jr.
Berlin - Weißensee
Berliner Allee 29/32
Seit 1886 gegenüber der Parkstraße

Paul Marx
Juwelier
Gold- und
Silberwa-
ren, Uhren,
Juwelen
Tel.: 27 41 49

**Packpapier i. Rollen u. Bogen, Di-
papier, Pappen, Wellpappe 50, 70,
100 cm br. Paketkordel, Sisalbindf.**
Engros: Erich C. Werner, W. Vorberger, 10,
71 93 61. Vertreterbesuch: unverbindlich.

Rassehund
Brandenburgische
Str. 33, Tel. 92 44 94
Scheren — Baden
Trimmen — Hund-
artikel — Vogelartikl — Vogelfutter.

Eiltransporte
schnell u. bill.
Inger
62 16 63

KANT-Garagenpalast
Str. 127, Tel. 31 80 81
Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

OPPEL
KIFFBAUERDAMM 28
FAHRZEUGDIENST
FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

Bank des jüdischen Mittelstandes

Kreditverein für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., Berlin C 2

Bilanz per 31. Dezember 1937	RM	RM
Aktiva		
Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankiro- u. Postcheckkonto (Barreserve)		34 900,—
Schecks		441,90
Bestandswechsel		219 705,16
Davon sind RM 198 884,88 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen. (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Bankgesetzes)		
Einzugswechsel		58 594,72
Verzinsliche Wertpapiere (Pfandbriefe u. a.), die die Reichsbank beileihen darf		3 021,80
Bankguthaben mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	19 885,13	
a) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten	3 466,13	23 351,26
b) bei sonstigen Kreditinstituten		
Von der Gesamtsumme sind RM 23 351,— täglich fällig (Notenguthaben)		
Schuldner in laufender Rechnung		363 476,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 880,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		82,99
Reinverlust: Verlustvortrag aus dem Vorjahr	13 873,46	
Gewinn 1937	2 956,90	10 916,56
Summe der Aktiva		519 370,39
Passiva		
Glaubiger		519 370,39
Hiervon entfallen:		
RM 411 758,16 auf jederzeit fällige Gelder		
RM 107 773,47 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung		
Sparvermögen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	30 810,50	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	29 076,81	59 887,31
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	106 844,50	
b) der ausstehenden Mitglieder	14 792,50	121 637,—
Wertberichtigungsposten		16 863,82
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		14 653,—
Reinverlust: Verlustvortrag aus dem Vorjahr	13 873,46	719 370,39
Gewinn 1937		10 916,56
Summe der Passiva		519 370,39

In den Aktiven und in den Indossamentverbindlichkeiten sind enthalten:	
a) Forderungen an Vorstände u. Aufsichtsratsmitglieder (§ 33 Abs. 4 d. G.-G.)	18 009,50
b) Forderungen an Mitglieder einschl. Wechselkredit	591 250,12
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	550,—
In den Passiven sind enthalten:	
Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	579 418,94
Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	519 370,39
Gesamt haltendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (ausstehendes Eigenkapital)	110 721,—
Gesamt haltendes Eigenkapital (ausstehendes Eigenkapital)	33 216,—
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937	

Aufwendungen	RM
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	14 946,40
Persönliche und sachliche Unkosten	44 081,83
Gewinn- und Verlustrechnung	1 947,68
Steuern	8 178,28
Abschreibung auf Geschäftsausstattung	862,10
Zuweisung an Wertberichtigungsposten	8 000,—
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	13 873,46
Summe der Aufwendungen	91 789,75
Erträge	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	76 187,53
Aufgelagerte Reserve	2 934,80
Außerordentliche Erträge	1 750,86
Reinverlust: Verlustvortrag aus dem Vorjahr	13 873,46
Gewinn 1937	2 956,90
Summe der Erträge	91 789,75

Mitgliederbewegung	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Gesch.-Anteile	Hafsumme RM
Anfang 1937	318	385	154 000
Zugang 1937	89	103	41 200
Abgang 1937	58	65	20 000
Ende 1937	349	423	169 200

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:	28 700,—
Die ausstehenden Pflichtentlastungen auf Geschäftsanteile betragen:	4 030,—
Die Hafsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:	15 200,—
Höhe des einzelnen Geschäftsguthabens:	407,—
Höhe der Hafsumme je Geschäftsanteil:	400,—
Der Vorstand	Jaulus Gronemann

Weine - Spirituosen
BRÜDER SÜSSKIND
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 157
Telefon 34 08 21

Photokopiegerät!
Die vielseitigsten Erfahrungen von Auswanderern mit dem
„Original COPYROFLEX“
Gerät haben uns zahlreiche Nachbestellungen gebracht.
Bedarf es weiterer Worte, um auch Ihnen zur Grün-
dung einer Auswandererexistenz die Anschaffung einer
Photokopieanlage zu empfehlen?
Es muß aber „Original Copyroflex“ sein!
komplettes Arbeitsmaterial incl. Papier RM 35.—
Schr leicht fälschbare Arbeitsweise, Anleitung kostenlos.
„Original Copyroflex“ — Falk
Berlin W 62, Kurfürststr. 103. Hp. Tel. 26 27 79
Wir stellen unsere Auswandererfahrung in Ihren Dienst!

DIE HERSTELLUNG MODISCHER STRICKWAREN AUF MODERNSTEN
Anleitung
J. KATTEN Berlin SW 68, Wilhelmstr. 113. Tel. 19 22 74

Lebenslängliche Rente
garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft
(Hypotheken, Wertpapiere werden in Zahlung
genommen). Auskunft erteilt:
Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 125 Telefon: 87 39 09

Haben Sie Stoff?
Von RM 24 an fertige ich Ihnen mod. Anzüge
m. meinen Zutat, an. Aus meinen mod.
Stoffen inkl. Zutat, v. RM 45 an. Garant.
gut. Sitz. Robbarmat. Konfektionsarbeit.
Fingerhut, C. 25, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, II.

Billige Koffer
Handschrank, Schill., Lederkoffer usw.
Damentaschen, Engros-, Einzelverkauf.
SCHILLER, Ritterstr. 88, Tel. 17 31 93.

Sport-
u. Klubjacken, sowie karierte u. einfarb.
Jackets, Jackets u. Mäntel zu Fabrikpreisen.
Robert Baumgarten, Jerusalem Str. 10.

Danksagung

Aus Anlaß meines 60. Geburtstages sind mir aus allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung, von Vereinen und Institutionen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten in so reichem Maße zugegangen, daß es unmöglich ist, allen einzeln zu danken. Ich glaube, daß ich die nach meiner Krankheit wiedergewonnenen Kräfte besser in der sachlichen Arbeit einsetze. Ich danke daher auf diesem Wege allen, die meiner in so treuer Weise gedacht haben. Das Interesse, das meine Arbeit im Dienste der jüdischen Gemeinde und der Judenheit gefunden hat und von dem die große Anteilnahme der jüdischen Bevölkerung ein beredtes Zeugnis ist, wird mir Anlaß

sein, meine Kräfte in verstärktem Umfange den Aufgaben zu widmen, die ich mir gestellt habe.

Berlin, den 17. Juni 1938

Moritz Rosenthal

Franka Minden

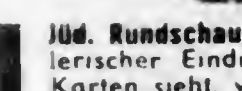
Frau Geheimrat Minden bittet dringend, von Beglückwünschungen anläßlich ihres 80. Geburtstages Abstand nehmen zu wollen. Frau Geheimrat Minden richtet an alle diejenigen, welche die Absicht haben, sie zu beglückwünschen, die Bitte, dies durch eine Spende für Wohlfahrtszwecke zu ersetzen.

Persönliches

72. Geburtstag: Frau Witwe Rosalie Wolff geb. Jakobsberg, N. 38, Chomper Straße 63 (am 23. Juni).
75. Geburtstag: Hedwig Spicker geb. Hirschberg, C. 2, Linienstr. 2 (am 27. Juni). — Frau Flora Räsener, Pasewalk, zurzeit Charlottenburg, Pestalozzistraße 66 (am 19. Juni). — Julius Blumenfeld, Chausseest. 40/41 (am 21. Juni).
76. Geburtstag: J. H. Zucker, W. 30, Neue Winterfeldtstraße 8 (am 16. Juni).
79. Geburtstag: Frau Berta Daniel geb. Fleck, Kurfürststr. 44, 1 (am 27. Juni).
80. Geburtstag: Raphael Raphael, C. 2, Gollnowstraße 45 (am 25. Juni).
82. Geburtstag: Frau Auguste Rothgier geb. Raphael, Friedenau, Ringstraße 36 (am 14. Juni).
90. Geburtstag: David Wolff, N. 55, Meyerheimstraße 8, 1 (am 9. Juni).
90. Geburtstag: Frau Lina Cohn geb. Neustadt 90 Jahre alt. Die Jubilaria lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen bei ihrer Tochter, Kyffhäuserstr. 14. Sie wohnt bereits seit 60 Jahren in Berlin.

Jakob Knoller: PALÄSTINA-REISE

in Ansichtskarten-Serien (Handzeichnungen und Aquarelle)
Preis pro Serie, 6 Karten, RM 1,—
„ „ 3 Serien, 18 Karten, RM 2,—
franko Zusendung geg. Einzahlung auf Postcheckkonto: Kaskadenverlag, NW 87, 150 231 Berlin
Jüd. Gemeindeblatt, Berlin: „Der einzigartige Eindruck ist mit künstlerischer Hand aufgefangen.“
„Irischer Eindruck“ festgehalten: jeder, der diese Karten sieht, wird seine Freude daran haben.“



Jüd. Rundschau: „Menschen und Orte werden mit künstlerischer Eindringlichkeit festgehalten: jeder, der diese Karten sieht, wird seine Freude daran haben.“

Betreuung von Auswanderervermögen Vermögens- und Hausverwaltungen Sanierungen, Auseinandersetzungen Geschäftsliquidationen und -Verkäufe

Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien
v. Dokumenten jeder Art, Fam.-Urkunden, Kaufm., u. Auswanderer-Papier, Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39 / 25 36 39 Sophie Jablonski

SACHS Spezialhaus für Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhoffpl. u. Spittelmarkt
Regenmäntel für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats m. ausknapfbarem Futter
Imprägn. Seidenmäntel
Prakt. Regenkleidung für Uebersee

Regenmantel federleicht, zusammengelegt im Etui mitzuführen.

Daunendecken Betten-Matratzen
Bertaustattungen
Federreinigung
unverbind. fachm. Berat. durch 58 14 10
Frankfurter Allee 253

Gardinen Möbelstoffe
Kurfürstendamm 52 91 46 42
Daunendecken Bettwäsche

Alexander Gutkind

Radiovertrieb Record
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle sowie billige preisfreie Superhubs
Führung Reparaturen
Ruf: 91 66 26

Goldschmiede-Werkstatt
Max Marcus
ANKAUF / W. 50, Ansbacher Str. 55 II Ruf 25 60 24
Neuanfertigung — Umarbeitung — Reparaturen

Fahrer m. eigenem Wagen
Herrenstoffe
feinste Qualitätsware, verkauft preiswert
Hensch, Schlegische Str. 29, Anfahrt nur telefonisch: 27 31 96

Strümpfe
Reine Seide 125
hauchdünn l. p.
Kawed, Augsburger Str. 21

Schuh-Moser
W 30, Martin-Luther-Str. 3
Nähmaschinen
Goldstein 451713
Chemisch Reinigen
Färben, Kunststopfen, Rapid-Entfleckerei,
Kalk- und Kalk-Entfernung, Meinelkestr. 4,
Tel. 91 62 68, Lief., Abhol, frei Haus.

Corsets-Wäsche-Strümpfe
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina Grün, Tel. 27 60 04,
Giedlichstr. 11 (am Winterfeldtplatz).

Nähmaschinen
u. Motor-Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreterbes. unverzüglich.
Mechaniker: SCHMELZ
Berlin, Glucksburger Str. 1 / Ruf 44 64 60.

Teppichstopperei
Reparaturen jeder Art, l. o. Referenz: M. d. Liebler, Lessingstr. 13, C 3266 J. G.
Verchromungen billigt Tafelmesser inkl. Schleifen 38 Pf., bk. Gabel 28 Pf., Edelfeile 28 Pf., Tafelfeile 13 Pf. (a. Wunsch Abb.).
Ann.: Weinmann, Pestalozzistr. 11, 31 78 50.

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

Wirtschaftsberatung

Liquidationen

Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL

Berlin-Schöneberg

Salzburger Str. 14

Ruf: 71 38 64

Herrenartikel / Herrenhüte

Herrenbekleidung

Andreas Club

1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten

2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße

3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

DAUNENDECKEN BETTEN • MOBEL

Kaliski

am Moritzplatz

Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

Fluss- u. Seefische

Inh. Leo Lewy

jetzt: Neue Alex-Halle

Alte Schlüterstraße 34

neben Jürgens, direkt a. Alexanderplatz

früher: Zentral-Markt-Halle, Tel. 51 27 93

Optiker FROMM & CO Berlin

MEMPHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ

Ruf 52 22 12

Der gewissenhafte Augenoptiker

Lieferant von Kontaktkorrekturen

SPEZIALST FÜR LEICA CONTACT-SCHMALFILM • IND

Werkstätten für GRABMALKUNST

SALOMON WEISS

Berlin-Weißensee, Lothringenstr. 8

Telefon: 5604 07

W. 4 14 15

DOPPEL-COUCHES

Spezialität

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Einzel- u. Doppel-Modelle

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—

Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—

Frankenstein & Sohn, Herrenschneider

W 15, Kurfürstendamm 54/55

Seiler HÜTE

KURFÜRSTENDAMM 211

Seiler HÜTE

FRIEDRICHSTRASSE 154

Seiler HÜTE

SAARLAND-STRASSE 119

Seiler HÜTE

WILMERSDORFER STR. 127

Seiler HÜTE

SCHONHAUSER ALLEE 113

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Seiler HÜTE

Barnitzwahl

Synagoge Prinzregentenstraße: Werner Mandel, Wilmsdorf, Ländische Straße 9 (am 25. Juni).

Synagoge Pestalozzistraße: Norbert Lipschitz, Charlottenburg, Wielandstraße 32, ptr. (am 18. Juni).

Synagoge Friedenstein: Theo Mendelsohn, Charlottenburg, Roscherstr. 16. — Frank Braun, Kurfürstendamm 178 (am 18. Juni).

Herman-Falkenberg-Synagoge Norden, Schönhauser Allee 162: Günther Blatt, Schönhauser Allee 162, Auerbachsches Waisenhaus (am 25. Juni).

Max Schönlank und Frau Paula, Schöneberg, Grunewaldstr. 21. — Julius Singer und Frau Clementine geb. Brattmann, Charlottenburg, Sybelstraße 60 (am 19. Juni).

Statt Karten! — Clara Jacobsberg, Walter Davidsohn, Verlobte, Schönhauser Allee 56, Stupastraße 37.

Wolfram Hamburger, Rost Hamburger geb. Meyer, Verlobte, Marschall, 5, rue Saint-Jacques, 9. Juni 1938.

Rosel Cohn, Leo Domowitz, Verlobte, Berlin N. 28, Dönhofsstr. 84, im Juni 1938.

Ruth Finkel, Adolf Satzmann, Verlobte, Wilhelmstr. 16, Prinzregentenstr. 16, zwischen 12 und 14 Uhr.

Alice Strom, Martin Friedländer, Verlobte, Berlin SW 61, GutsMuths-Str. 6, Berlin C 2, GutsMuths-Str. 6.

Wir haben uns verlobt, Edith Stern, cand. med., Moritz Wilchfort, Horst-Wessel-Str. 24, Linienstr. 80a, Empfang Sonntag, den 19. u. zwischen 12 und 14 Uhr.

Statt Karten! — Für die anlässlich unserer Silberhochzeit und Verlobung erschienenen Aufmerksamkeit danken herzlich.

Julius Moser und Frau, Ruth Moser — Harry Schiller, W 30, Speyerstr. 18.

Thomas Erich, Die glückliche Geburt unseres Sohnes zeigen hoch erfreut.

Emil Cammiller und Frau Lieselotte geb. Danziger, Seeburg, den 11. 6. 1938, Al. Wehner Str. 26.

Die Geburt ihrer Tochter Gabriele zeigen an.

Dr. Fritz Hamburger und Frau Käthe geb. Schenke, Bln., Caroburg, Mecklenburggasse 1.

Uns wurde ein kräftiger Sohn, Josef, geboren.

Zwei Ujaki, Rose Ujaki, geb. Mankiewicz, Stedding Eyn Eron, Post Karkar.

Statt Karten — Die glückliche Geburt unseres Sohnes Helmut, am 25. Juni, in der Synagoge Prinzregentenstr. zeigen an.

Alfred Strauch, Frau Regina geb. Goldstein, Bln., Wilmsdorf, Wiesbadener Str. 44.

Allen, die zu unserer Barnitzwahl mein liebes Elternhaus und mich geehrt und erfreut haben, danke ich sehr herzlich.

Barnitzwahl, Gerhard Joel Singermann, Neue Königsstr. 11.

Für die uns anlässlich der Einsegnung unserer Tochter Vera erteilten Aufmerksamkeit, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Dr. Curt Meyer und Frau, Charlottenburg, Kaiserdamm 99.

STATT KARTEN — Wir heiraten am 21. d. Mis.

Lilo Bertner, Arthur Schlegel, NW 42, Klopstockstr. 21, Ackerstr. 29, Trauung Synagoge Prinzregentenstr. 15.30 Uhr.

„Dichterherzog“ — Ihr moderner Festlicher Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00.

Bürozeit der Anzeigenverwaltung 19—5 Uhr.

Festdichtungen — Erna Cohn, Barbarossastraße 46, 26 34 56 (nachm.).

Herzfeld Einziges jüdisches Blumen- und Gartengeschäft am Friedhof Weißensee, Lothringenstraße 16 / Telefon: E 6 1767, Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.

Statt Karten! — Unsere herzlichste Tochter, Schwester und Schwägerin ist am 12. Juni nach schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren von uns gegangen.

Dr. Max Arndt und Frau Paula geb. Jastrow, Berlin W 15, Bregenzer Str. 16, im Juni 1938.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Die Urne wird in der Grabstätte ihrer Großeltern in Weißensee beigesetzt werden. Wir bitten herzlichst von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 13. Juni 1938 entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigste, herzlichste Mutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin.

Margarete Primo geb. Elisch, im Namen der Hinterbliebenen, Bernhard Primo, Berlin-Charlottenburg, Knechtstr. 78/79.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren wärmsten, tiefempfindenden Dank.

Am 9. Juni 1938 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin.

Auguste Steinitz geb. Aron, im Alter von 80 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Paris — Gera — Berlin. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 11. Juni 1938 verschied nach einer Operation unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante.

Johanna Hedwig Rosenbaum geb. Warszkowski, in tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen, Frau Elise Wortmann. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 15. Juni verschied sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Bruder der Lehrer.

Aron Auerbach geb. Auerbach, geb. Köler, Hermann Auerbach und Frau Fina geb. Decot.

Eugen Auerbach u. Sohn Wolfgang, Alice Hammerstein geb. Auerbach und Tochter Antje, Rose Agnes Auerbach, Frau Anna Auerbach geb. Auerbach als Schwester.

Charl. 1. Kanaltstr. 15. Für die uns erwiesene Teilnahme innigen Dank.

Am 14. Juni verschied nach langem Leiden im 84. Lebensjahre unsere gute Mutter.

Fanny Lewinsohn geb. Graupe, im Namen der Hinterbliebenen, Paula Chaim geb. Lewinsohn, Berlin W., Sächsische Str. 6, Beisetzung: Sonntag, 12. Juni, Weißensee, Neue Halle.

Am Sonntag, dem 11. Juni, entschlief sanft unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Minna Salinger geb. Goetz, im 59. Lebensjahre. In tiefer Trauer, Siegfried Salinger, Erna Manasse geb. Salinger, Martin Manasse, NO., Christburg Str. 48. Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Frau Franka Minden bittet, von ihrem Geburtstage keine Notiz zu nehmen.

Statt Karten! — Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter und Großmutter.

Rebekka Fliess geb. Alexander, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank aus.

Martin Fliess, Breslau, Berlin.

Statt Karten! — Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau.

Rosa Klein sagen wir allen unseren besten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Alte Schönhauser Str. 43.

PERSÖNLICHKEITEN DER JÜDISCHEN GESCHICHTE

In der halachisch-wissenschaftlichen Welt ist der schöne Brauch üblich, einen berühmten Mann nicht mit seinem eigentlichen Namen zu benennen, sondern ihn mit dem Namen seines Werkes, das ihn berühmt gemacht hat, zu bezeichnen. Man hat diesen Brauch schon deshalb gewählt und ihn bis zum heutigen Tage beibehalten, um zu zeigen, daß bei der Schärfe und Lebhaftigkeit, die der halachischen Disziplin besonders eigen ist, nur der behandelte Gegenstand, niemals die Person mit in den Streit gezogen wird. Rabbi Jakob Josua heißt somit kurz der „Pne Jechosua“. Wer war dieser Rabbiner und was hat er für die halachische Wissenschaft und für die Aufhellung des Talmudtextes geleistet? An den Stätten, wo das Talmudstudium noch eifrig und mit Freuden betrieben wird, gilt dieser Rabbiner als das einzigartige höchste Ideal, dem nachzustreben, der die Erwartung des einzigen Lohnes; seine kurzen und gemalten Ausführungen zum Talmud, die wie mit Blitzesschlag die Dunkelheiten des Talmudtextes klar machen, zu erfassen und zu verstehen. Vergewissern wir uns das Leben dieses seltenen Gelehrten, der 4 Jahre lang, von Ende 1730 bis 1734 Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin war, begleiten wir seine Lebensschicksale, die so ungewöhnlicher Natur waren, so voller Tragik, daß man gerade in Berlin durch und durch ergriffen und festgehalten den Ablauf dieses Gelehrtenlebens verfolgen wird.

Rabbi Jakob Josua ben Zevi Hirsch Falk ist in Krakau im Jahre 1680 — nach anderen 1681 — geboren. Als er zum Jüngling heranwuchs und auch die Welt seine ungewöhnlichen Geistesgaben bewunderte, beehrte sich der wohlhabende R. Schelomo Landau, Vorsteher der Gemeinde in Lemberg, ihn zu seinem Schwiegersohne zu machen. Rabbi Jakob Josua verließ Krakau und übersiedelte nach Lemberg. Er vertraut seinem Schwiegersohn, daß er es sich als Lebensziel gemacht habe, seine Geistesgaben möglichst der heranwachsenden Jugend zu weihen. R. Schelomo Landau sorgte denn auch bald dafür, daß Rabbi Josua eine Art Inspektorat über sämtliche jüdische Schulen in Lemberg erhielt.

In der richtigen Erkenntnis, daß für die heranwachsende Jugend die befähigten Lehrer gerade gut genug sind, wird Rabbi Jakob Josua auch zum Inspektor der jüdischen Lehrer bestellt. Kein Lehrer durfte ohne seine Zustimmung zum Erzieher der jüdischen Jugend in Lemberg bestellt werden. Dieses Amt hat er mit Begeisterung fast 5 Jahre lang verwaltet. Seine Führung der Geschäfte hat in den Kreisen der Lemberger Gemeinde eine solche Befriedigung ausgelöst, daß man ihn später auch zum Parnas der Gemeinde bestellt hat. So war er, wie er selbst erzählte, „zu Frieden und glücklich in seinem Hause, umgeben von Freunden und Schülern, die auf seine Stimme hörten.“ Am Donnerstag, dem 3. Kislew, am 23. November 1703, wird er und sein Haus plötzlich von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht. Durch eine Pulverexplosion wird das ganze Stadtwirtel, in dem Rabbi Jakob Josua mit seiner Familie wohnte, zerstört. Nicht wenige als 36 jüdische Menschen haben dabei ihr Leben lassen müssen, darunter seine junge Frau Lea, seine Schwiegermutter und ein Kind mit Namen Giel, an dem die Mutter mit ihrem ganzen Herzen hing. Er selbst wurde in die Tiefe geschleudert. Mächtige Balken preßten ihn ein, er glaubte „sein Haus sei nun sein Grab geworden“. Es war ihm, so erzählt er selbst, in dem Vorwort zu Seder Naschim — als ob die Balkenstämmen und Steine seiner Wohnung — diese stillen Zeugen seines Lebens — gekommen wären, um an ihm auszufahren die Schriftwort, die Hand der Zeugen richte sich zuerst gegen ihn.

Er schwachte in größter Lebensgefahr. In dieser Not betet er innigst und gelobt, „wenn Gott ihn am Leben erhalte, wolle er sich voll und ganz dem Studium der heiligen Lehre widmen und von den Wänden des Forschungshauses nie weichen“. Wie durch ein Gotteswunder wird er gerettet. Fast ohne jede körperliche Verletzung konnte er die Unglücksstätte verlassen. Zur ewigen Erinnerung an die Verunglückten stiftete er einen prächtigen Toravorhang, den die Gemeinde in Lemberg noch heute als heilige Reliquie verwahrt. Noch tastete tiefe Trauer auf allen Gemütern. Rabbi Josua und Trachten aber gingen dahin, möglichst bald sein Gelübde einzulösen. Hat er früher angebotene Rabbinerstellen abgelehnt, jetzt war ihm die kleinste Gemeinde recht.

Er wird nachher Rabbiner in Tarli, Kariw schließlich in Liska. Er geht eine neue Ehe ein mit der Tochter des reichen R. Issachar Berisch aus Lemberg. Taube, so heißt seine zweite Frau, sie schenkt ihm 6 Kinder, 4 Söhne und 2 Töchter. — Nachdem Rabbi Zevi Hirsch Aschke-nasi, der hochberühmte Chacham Zevi, der aus Amsterdam nach Lemberg kam und dort das Oberabbatinn inne hatte, am 2. Mai 1718 verstorben ist, wählte die Gemeinde Lemberg Rabbi Jakob Josua Falk zu ihrem Oberabbatinn. Bis zum Jahre 1730 blieb er in Lemberg. Dorthin sandte die Gemeinde in Berlin auch den Rabbonusbrief (Rabbinatsbestallung) für ihn.

Wie kam die jüdische Gemeinde gerade auf Rabbi Jakob Josua Falk? Wiederum spielt Halberstadt bei der Wahl eines Rabbiners eine Rolle. In Halberstadt war um diese Zeit Rabbi Hirsch Charif (Biala), so genannt wegen seiner scharfsinnigen Fragen im talmudischen Disput, Rab-

biner. Dieser Rabbi Hirsch Charif war der Schwager von Rabbi Jakob Josua Falk, und er empfahl ihm der Gemeinde. — Bevor Rabbi Jakob Josua sein Amt endgültig annehmen konnte, gab es im Vorstand der jüdischen Gemeinde viel Ärger und Verdruß. R. Mosche b. Aharon, Rabbiner in Leipzig und Verdrüß, R. Mosche b. Aharon, Rabbiner in Leipzig, ein junger Mann, von einigen zwanzig Jahren, der erst den Beweis zu erbringen hatte, daß er würdig sei, Rabbiner in Berlin zu werden, ist der Gemeinde als Rabbiner genannt worden. Ein Jahr blieb R. Mosche b. Aharon in Berlin, bis er schließlich am 2. Mai 1730 vom Vorstand der jüdischen Gemeinde mit einer Summe von 4500.— Mark abgelöst worden ist und er Berlin verlassen hatte. Im Juli 1730 erhält die Gemeinde von der Regierung die Erlaubnis, einen neuen Rabbiner zu wählen. Die Wahl fällt dann auf Rabbi Jakob Josua Falk. In dem Rabbonusbrief, den Rabbi Jakob Josua in Lemberg empfangen hat, nennt ihn der Vorstand der jüdischen Gemeinde „den Unergründlichen, den Einzigen der Zeit (Chad bedora), den Fürsten der Tora (Szar hatora)“. Im einzelnen wird in dem Anstellungsvertrag bestimmt, daß Rabbi Jakob Josua auf 4 Jahre engagiert wird. (In Berlin erzählt man sich von einem Rabbiner, der durch seine Predigten es verstanden hatte, die Synagoge stets zu

Dein Weg

Edith L. Meyer

Geh unbeirrt den Weg, der in der Stille zum klaren Lichte der Erkenntnis weist. Sei selber Licht, aus jedem Quell gespeist. Bewahre dich vor Gott. Sei Tat. Sei Wille.

Entwache deiner dunklen Ursprungshülle, daß jene Kraft, die Wandlung dir verheißt, als Flamme um dein Wesen werden kreist, und dienend sich dein Wesen ganz erfüllt.

Bleib nicht so schwer an deinen Wurzeln haften, Verwandle dich vor Gott und werde Du. Zur Demut laute deine Leidenschaften.

Dann wird das Ziel dir nicht mehr fern erscheinen; du wanderst ihm auf vielen Wegen zu — doch alle, alle münden in den Einen.

füllen. Er erhielt auch schwärmerische Briefe von älteren und noch mehr von jüngeren Frauen. Dieser Rabbiner hatte auch nur einen Anstellungsvertrag auf 4 Jahre. Darüber beklagte er sich bei einem geschichtkundigen Vorstandsmitglied. Das kündigte Vorstandsmittglied gab auf diese Klage prompt zur Antwort: „Der Pene Jechosua hat auch nur einen vierjährigen Anstellungsvertrag gehabt.“ Damit war der populäre Rabbiner geschlagen. Des weiteren heißt es in dem Vertrage: Der neu gewählte Rabbiner erhält wöchentlich 4 Taler, im Monat Nissan und im Monat Tisri, wegen der vielen Feiertage in diesen Monaten, das Doppelte. (Sollte unter meinen Lesern sich jemand finden, der mit dem Gehalt, das der Vorstand ihm gewährt, nicht zufrieden ist, den bitte ich, 4 Taler in der Woche sechs Kinder zu ernähren, hat.) Rabbi Jakob Josua war 50 Jahre alt als er sein Amt in Berlin übernommen hat. Daß dieser gewaltige und in der Gelehrtenwelt so berühmte Mann nur vier Jahre in Berlin verblieben ist, ist nicht seine Schuld. Ein Zusammenstoß mit dem Juwelier und Münzunternehmer Veitel Heine b. Chaim Ephraim, einem damals allmächtigen Manne in der jüdischen Gemeinde, war die Veranlassung, daß Rabbi Jakob Josua sein Amt zu früh aufgegeben hat. Veitel Heine wird von H. Graetz als „broitendisch und geldgierig“ charakterisiert. Auch die Juden in Berlin hatten offenbar keine gute Meinung von dem Münzunternehmer. Das war also der Mann, der vor das rabbinische Gericht, dessen Vorsitz Rabbi Jakob Josua hatte, erscheinen mußte, um Rede und Antwort zu geben über einen Betrag, den er sich zu Unrecht angeeignet habe und den die Klagepartei um Rückgabe forderte. Rabbi Jakob Josua hatte — wie Landstätt sagt — ein Herz wie ein Löwe und um nichts in der Welt wäre er dazu zu bewegen gewesen, auch nur um Haarsbreite von der strengen Linie des Rechts abzuweichen. Er verurteilte den strengen Linie des Rechts abzuweichen. Er verurteilte Veitel Heine zur Herausgabe des Betrages. Nach diesem Urteil, dem sich der Münzunternehmer fügen mußte, entstand in Veitel Heine ein Haß gegen den Rabbiner, der seine Grenzen kannte. Rabbi Jakob Josua aber war ein Aristokrat, in dem kleinlichen Haß von kleinlichen Menschen abprallte. — Wir besitzen kein Bild dieses Rabbiners, aber wir besitzen die Schilderungen eines Zeitgenossen von ihm, über die äußere Erscheinung dieses seltenen Mannes.

Der Bibliograph Ch. J. D. Asulai hat Rabbi Jakob Josua in Frankfurt a. M. besucht. Asulai erzählt uns, daß er einen unvergesslichen Eindruck auf ihn gemacht habe, er erschien ihm wie ein übermenschliches Wesen (Malach Elohim). Rabbi Jakob Josua hat bald eingesehen, daß ein

Von Rabb. Dr. Rosenwasser

erfolgreiches Wirken in Berlin neben dem gegnerischen Veitel Heine unmöglich sein wird. Er beschließt deshalb, Berlin bald zu verlassen. Ein neuer Wirkungskreis war bald gefunden. Die Gemeinde Metz in Lothringen, die mit ihren Rabbinen, die dort allzeit gelehrt und gelernt haben, einzig in der Welt dasteht, beehrte sich, nachdem ihr letzter Rabbiner Rabbi Jakob Reischer (Bachofen) 1733 verstorben ist, Rabbi Jakob Josua Falk zu ihrem Oberabbatinn zu wählen. In Metz veröffentlichte er jene Werke, die ihn mit einem Schlag zu den berühmtesten Männern seiner Zeit machten. Es erschienen nacheinander das Werk „Pene Jechosua“ zu den Talmudtraktaten, Ketubot Gittin und Kiduschin. Das Werk, das in Amsterdam 1739 gedruckt wurde, machte solches Aufsehen in der ganzen Welt, daß die Weisen von Konstantinopel und die Weisen von Erez Israel ihn zum Nassi des jüdischen Volkes ernannt haben. Das Werk Rabbi Jakob Josua ging von Hand zu Hand und überall erregte es Bewunderung und Entzücken. Noch niemals hat es jemand verstanden, so klar und zugleich so leicht schwierige Talmudstellen zu erklären. Jeder Talmudgelehrte, und deren gab es in Deutschland damals so viele, wünschte diesem Manne nahe zu sein. Sehr viele Talmudgelehrte hatte damals Frankfurt a. M. und diese waren es besonders, die die Gemeinde veranlaßten, Rabbi Jakob Josua nach Frankfurt zu berufen. 1740 starb in Frankfurt Rabbi Jakob Kohen Poppers, „der beliebteste und verehrteste“ Rabbiner Frankfurts, und 1741 wählte die Gemeinde Frankfurt Rabbi Jakob Josua Falk zu ihrem Oberabbatinn. — In Frankfurt glaubte Rabbi Jakob Josua in Ruhe endlich seinen Studien leben zu können, aber das Gegenteil trat ein. Von jeher und bis zum heutigen Tage ist in Frankfurt viel gelehrt und gelernt worden, es gab nicht nur gelehrte Rabbinen, auch Kaufleute gab es, die es an Gelehrsamkeit mit jedem Rabbiner aufnehmen konnten. Diese gelehrten Kaufleute, wollten dem neuen Rabbiner zeigen, daß auch sie die Tage und die Nächte dem heiligen Schrifttum geweiht haben. Immer wieder werden dem neuen Rabbiner halachische Fragen vorgelegt, die Rabbi Jakob Josua nach der „leichteren“ Seite hin entscheidet, die Gemeinde aber bevorzugt die „erschwerende“ Seite. So entsteht eine Gegnerschaft für den neuen Rabbiner.

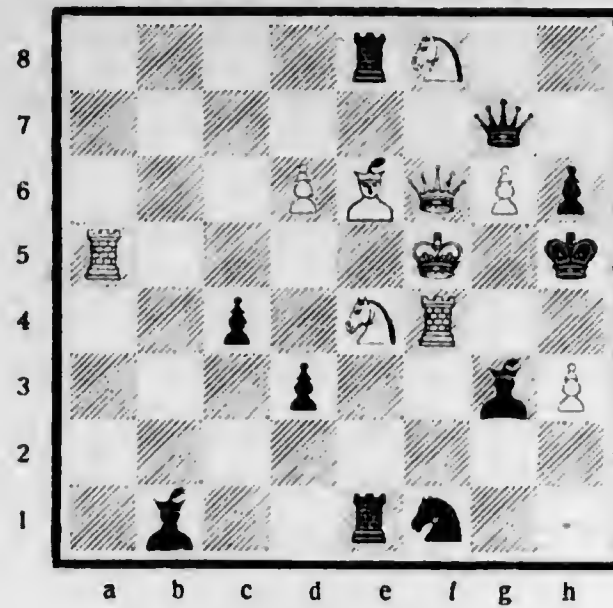
Dann erhebt sich in Frankfurt eine Weltfrage, die damals alle Gemüter bewegte hat; die Amulette des Rabbi Jonathan Eibenschütz, des vielgelehrten Oberabbatins von Hamburg, Altona und Wandsbek. Rabbi Jakob Josua ist ein Gegner der Amulette. Die Verwandtschaft und die Freunde Rabbi Jonathan Eibenschütz in Frankfurt nehmen eine feindselige Haltung gegen den Rabbiner ein. Zwei Familien sind es in Frankfurt, die den Streit für und gegen den Rabbiner führen. Die Familie Kulp gegen den Rabbiner, die Familie Kann für den Rabbiner. Da der Streit kein Ende nehmen will, beschließt Rabbi Jakob Josua Frankfurt zu verlassen und nach Jerusalem auszuwandern. Seine Freunde halten ihn jedoch zurück, bis der Streit ausgefochten sein wird. Nach der Abreise wählt man Rabbi Moses Rapp zum Rabbinatsverweser. Rabbi Jakob Josua hält sich in Worms, in Mannheim und hauptsächlich in Offenbach auf. Große Kreise in Frankfurt verlangen die baldige Rückkehr des Rabbiners. 1753 finden wir ihn in Frankfurt wieder. Es ist gerade vor Pessach. Der Rabbiner will am Schabbat hagadol seinen halachischen Vortrag halten. Seine Gegner verhindern die Abhaltung des Vortrages. Rabbi Jakob Josua verläßt auf eine neue Frankfurt und geht nach Offenbach. Dort werden Männer fordert und her. „Inzwischen ringen die Engel Gottes um seinen Besitz und sie siegen.“ Freitag, am 14. Schevat, schließt Rabbi Jakob seine müden Augen für immer. Am Ausgang des Schabbat wird der tote Rabbi nach Frankfurt gebracht. Um 11 Uhr nachts erscheint der lange Trauerzug in der Stadt. Da er letztwillig bestimmt hat, daß keine Trauerrede gehalten werde, wird der große Mann am Sonntag in stiller Trauer zu Grabe getragen. „So war er heimgekehrt, jetzt hatte er endliche Ruhe.“

Der Rabbi

Rabbi Chaim Halberstamm gilt unter den chassidischen Rabbis als seltene Ausnahme. Er ist ein gewaltiger Gelehrter. In seiner Jugend hat Rabbi Chaim bei Rabbi Schimon Sofer in Krakau gelernt. Senien stürmischen Temperament genügt auf die Dauer nicht die reine Verstandesarbeit der talmudischen Diskussion. Er reist zu Rabbi Israel, dem Rdziner. Dort wird aus dem Nagelehrten ein Zaddik, den die jüdischen Massen wie einen Heiligen verehren. Auf der Rückreise von Rdzin berührt er auch Krakau, besucht aber seine alten Lehrer nicht. Rabbi Schimon Sofer erfährt von seiner Anwesenheit in Krakau. Er läßt ihn holen und macht ihm Vorwürfe, daß er seinen alten Lehrer so übergehe. Rabbi Chaim antwortet: Zwei berühmte Berge gibt es in Erez Israel, der Berg Sinai, auf dem die Offenbarung stattfand, und der Berg Moria, auf dem unser Stammvater Isaak auf Geheiß Gottes sein junges Leben hingeben wollte. Als das Zentralheiligtum gebaut werden sollte, wählte man nicht den berühmten Sinai als Baustätte, sondern den Moria, um anzudeuten, daß die Stätte, auf der ein jüdischer Mensch für Gott sein Leben opfern wollte, wichtiger sei als der Offenbarungsort Sinai.

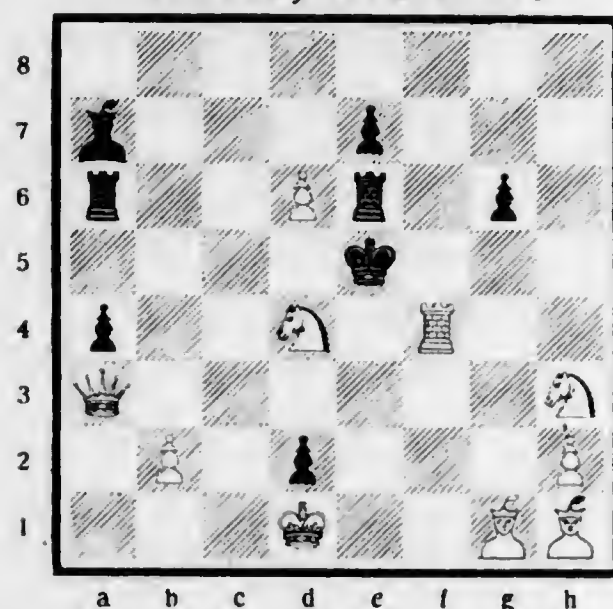
SCHACH

Problem Nr. 45
Godfrey Heathcote



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 46
Godfrey Heathcote



Matt in 2 Zügen

Emanuel Lasker äußerte sich einmal, daß jeder Zweizüger von einem erfahrenen Spieler in wenigen Sekunden gelöst werden muß. Das trifft wohl auf diese beiden Probleme kaum zu. Heathcote gehört zu den Klassikern der Problemdichtung.

Aus der Schachwelt

Die Meisterschaft der Vereinigten Staaten Amerikas gewann zum zweitenmal Samuel Reshewski, mit 13 Punkten aus 16 erreichbaren. Zweiter wurde in einem Abstand von einem halben Punkt Reuben Fine mit 12½, 3. Simonson 11, 4. Horowitz 10, 5. Kashdan 9½.

Am 8. Juni begann in Noordwyk (Holland) ein sehr stark besetzter Turnier. Teilnehmerlisten: Dr. Euwe, Keres, Bogoljubow, Spielman, Dr. Tartakower, Pirc, Landau, Elisakess, St. Thomas, Schmitt.

Ein Wettkampf aus zehn Partien wird im Juni dieses Jahres zwischen Salo Flohr und W. Mikenas (Litauen) in Kaunas ausgetragen werden.

In der nachfolgenden Partie, die am 21. April d. J. in Margate (England) zwischen P. List und M. Najdorf (Warschau) gespielt wurde, baute der polnische Großmeister die Verteidigung auf dem System des in die Mode gekommenen Doppellänkerspiels auf. Weiß: List, Schwarz: Najdorf. 1. Sg1—f3, Sg8—b6; 2. d2—d4, b7—d6; 3. g2—g3, Lc8—b7; 4. Lf1—g2, c7—c5; 5. 0—0, g7—g6; 6. c2—c3 (Schwarz erwartet das hier übliche c2—c4) Lf8—g7; 7. Dd1—B3 (mit Hilfe dieser Wendung gewinnt Weiß, drohend gleichzeitige d4—c5 und Sf3—e5, zwei Tempi), Lb7—d5; 8. c3—c4, Ld5—c6; 9. d4—d5, Lc6—b7; 10. Sb1—c3, d7—d6; 11. e2—e4. So kam Weiß zu einer sichtbaren Terrainbeherrschung. Es gab aber in Margate einen Meister, dem dieses Manöver schon bekannt war: Aljechin. Nach seiner Meinung muß Schwarz, um der Gefahr aus dem Wege zu gehen, am 6. Zuge nicht Lf8—g7, sondern Dd8—c8 spielen.

Nach siebenstündigem Stellungskampf ergab sich ein eigenartiges Stellungsbild, in dem Weiß eine Kette von sieben

Bauern auf den weißen, Schwarz sieben Bauern auf den schwarzen Feldern hatte.

Die Partie wurde durch den weißen Durchbruch an zwei Stellen schnell entschieden. Es folgte:

63. Lc3—g5, f6—g5; 64. Sf3—e5, Sg7—e5; 65. Df3—e5, Sb7—d6; 66. Th2—h6, Sd6—c8; 67. Th6—c6.

Das Schlußbild enthält eine Zugzwangstellung am vollen Brett in einer Form, die äußerst selten in einer praktischen Partie vorkommt. Es ist leicht zu sehen, daß jeder beliebige schwarze Zug zu entscheidendem materiellem Verlust oder zu Matt führt. Schwarz gab auf.

Problem 43: Lloyd, Weiß: Ka8, Df7, Sh6 und g6, Lg5, f5; Schwarz: Kh7, Tg7, 1. Df7—a2.

Problem 44: Borre, Weiß: Kh8, Dg7, Td7, g3, Se1, c6, Lh7, Be6; Schwarz: Kf4, Tf2, Sh3, h6, Ld6, Bc4, 1. Td7—c7!! Leider nebenlosig durch 1. Tg3—f3! Dieser kleine Fehler beeinträchtigt in ganz geringem Maße die feinsinnige Aufgabe des blinden Verfassers.

Richtige Lösungen sandten ein: Problem 43 und 44: M. Spira, Justizrat Jacusiel, M. Süßermann, Max Riesen-

feld, Dr. G. Böhm, Fritz E. Wasservogel. — Problem 43: Georg Epstein, Zablu, Dr. A. Czeliczer, Albert Hartog.

Schwarz: Najdorf



Weiß: List

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 19. Juni

Endrunen zur Makkabimeisterschaft

Wie im Vorjahr stehen sich auch diesmal Bar Kochba-Hakoah-Berlin und Bar Kochba-Frankfurt a. M. in der Endrunde um die Makkabimeisterschaft im Handball und Fußball gegenüber. Ob es den Makkabisportlern aus Berlin diesmal gelingen wird, die Titel oder wenigstens einen der Titel zu erobern? Das wird von der Tagesform der Mannschaften abhängen; denn spielerisch sind sich die Vereine fast ebenbürtig.

Die Fußballer spielen auf dem Sportplatz Grünwald bereits um 15 Uhr gegeneinander, während das Handballspiel erst um 17.30 Uhr beginnen wird. Zwischen den beiden Spielen findet eine leichtathletische Wettbewerbe statt, in deren Mittelpunkt die Ellkendorfer-Gedächtnisstaffel steht. Sie wird von Bar Kochba-Hakoah-Berlin, Bar Kochba-Hamburg, Bar Kochba-Leipzig und Bar Kochba-Frankfurt a. M. bestreiten.

Die Makkabispiele zu den leichtathletischen Konkurrenzen beginnen bereits am Vormittag.

Der JBC Berlin fährt mit einigen Leichtathleten nach Chemnitz, wo er sich an einer Veranstaltung, der mitteldeutschen Schül-Sportler beteiligt.

Bar Kochba-Hakoah mit beiden Mannschaften in der Endrunde

In den Zwischenrunden spielen die deutschen Makkabimeisterschaft im Fußball und Handball hatte Bar Kochba-Hakoah am 12. Juni die Mannschaften des Bar Kochba-Hamburg, die in der Vorrunde den Makkabivertreter aus Westdeutschland ausgeschaltet hatten, zum Gegner. In beiden Spielen, im Handball ganz klar, im Fußball ebenso knapp, gelang es den Makkabisportlern aus Berlin, zu Siegen zu kommen und sich damit für die Endrunde zu qualifizieren.

Das Handballspiel, das unter der Leitung von Kuhlmann (JSK) stand, begann so, wie es endete, überlegen für die Spieler aus Berlin, deren Sturm die gegnerische Verteidigung nicht zu halten vermochte. Außerdem hätte der Torhüter aus Hamburg mindestens fünf Tore halten müssen, die derzeitige Spielstärke der Ell aus Berlin ist nach diesem Siege noch nicht zu beurteilen. Auf jeden Fall war das Angriffsspiel unter Leitung von W. Spandau und Schlesinger recht flüssig und die Deckungsarbeit der Abwehr sehr sicher und ruhig. Die beiden Ersatzleute trugen sich nicht schlecht ein.

Die Begegnung im Fußball nahm, ohne auf besonders hohem Niveau zu stehen, ein recht angenehmes, zum Schluß geradezu dramatisches Verlauf. Bar Kochba-Hakoah war keineswegs in guter Form, mußte sich zur Halbzeit eine 3:2-Führung des Bar Kochba-

Hamburg gefallen lassen, späterhin sogar eine 5:0-Führung. Erst dann wachten die Spieler aus Berlin angesichts der drohenden Niederlage auf, deckten aufmerksamer als zuvor und schafften es, nicht zuletzt auch mit Unterstützung des sonst ausgezeichneten gegnerischen Torstörers, durch Zupper, Rohstock und Hilkwitz bis zum regulären Schluß auszugleichen.

In der Verlängerung waren sie dann die Stärkeren und Glücklicheren. Nach fünf Minuten erzielte der Mittelstürmer des Bar Kochba-Hakoah im Anschluß an eine Ecke den siegreichenden Treffer. Die Form der Mannschaft wird sich bis zum nächsten Sonntag wesentlich bessern müssen, wenn sie im Spiel gegen Bar Kochba-



Hilkwitz schoß das 5. Tor

phot. Dzabos

Frankfurt a. M. eine Aussicht auf Erringung des Titels haben will. Looser (JSK) war dem Spiel ein umsichtiger Schiedsrichter. Zur gleichen Zeit wurde in Leipzig die andere Zwischenrunde erledigt. Der Titelverteidiger Bar Kochba-Frankfurt a. M. hatte es überraschend schwer, um sich gegen die Bar Kochbaner aus Leipzig durchzusetzen. Im Handball gewann er nur 8:4 und im Fußball 3:2.

Leichtathletische Rahmenkämpfe In den Pausen der Zwischenrundenkämpfe brachte Bar Kochba-Hakoah einige leichtathletische Wettbewerbe zur Durchführung. In den Vorkämpfen setzten sich die Malleute nicht durch. Sowohl Schattmann und Dr. Lewin als auch Frl. Gottlieb schieden schon in den Vorläufen aus, während im 1500-m-Lauf Werthen im geschlagenen Feld endete.

Ergebnisse: 100 m Männer: 1. Rabinowitsch (3 m Vorgabe) 11,3; 2. Ehrlich (5 m Vorgabe); 3. Grünbaum (5 m Vorgabe); 100 m Frauen: 1. Weinreb (5 m Vorgabe) 14,2; 2. Intrator (3 m Vorgabe); 3. Bradt (4 m Vorgabe); 1500 m Männer: 1. Markuse (150 m Vorgabe) 4,16,4; 2. Hirsch (75 m Vorgabe); 3. Hecht (125 m Vorgabe); 75 m Mädchen: 1. Rommus, 2. Teilbaum je 10,8; 100 m Mädchen: 1. L. Charlottenburger Mädchen-Abt., 2. H. Mädchen-Abt. Norden.

Grundstücks- und Geldmarkt

Abschlusssbereite Käufer für gute **Rentenhäuser** **Geschäftshäuser** **Villen**

in jeder Preislage auch **Hyp.-Verkauf-Befreiung** **Vermietung**

von Geschäftsräumen u. Läden durch **Dr. Schmidt Söhne** **Immobilien**

Leipziger Straße 29 Tel. 16 41 71

JULIUS M. BIER AG. IMMOBILIEN

Stammhaus geg. 1890

Leipziger Strasse 31-32

Tel. 16 44 41

Verkauft: Wohnhäuser Geschäftshäuser Villen Fabriken

Vermietet: Geschäftsräume Villen

Suche Unternehmen

insbesondere der Fabrikation und des Großhandels

aller Branchen in Berlin u. a.

zwecks Beschaffung geeigneter Käufer. Fragebogen sende kostenlos u. unverbindl.

Paul Cronh, Besitzwechsel-Vermittlung, Berlin-Halensee, Markgraf Albrechtsstr. 2 Tel. 97 61 58

RM 20-25000 zur ersten Stelle auf bestes Berliner Zinsniveau anzulegen durch **Paul Karstowski,** Immobilien, Berlin W 15, Ulndstraße 171/172 (am Kurfürstendamm). Tel. 91 61 00.

Zusage in 6 Stunden

Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe

Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 11 18 20

Verstärkter Fachmann sucht risikolose, seriösen Teilhaber m. einl. tausend RM. Off. S. 433 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bei voller Auszahlung suche einige Miethäuser im Alleinauftr. eines Großkäufer. Provisionsfrei für Verkäufer.

Treister, Berlin W 30 Schwabische Straße 28 — 1 m mobilem Telefon 72 28 27

EXISTENZ

Mit ca. RM 8000.— Beteiligung an laufendem Abzahlungsgeschäft geben. Mitarbeit erwünscht. Sicherh. vorhanden. Schnellentscheid. Angeb. unt. S. 404 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Maklerbüro Kurt Bendix-Lankwitz Verkaufsbote 7312 36

Grundstücks- und Hypotheken-

Makler sucht Anschluß an bekannte Firma. Off. S. 351 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wohnhäuser Ankauf — Verkauf Bender

Bruno Bender, Immobilien, 91 38 05 Jetzt: Kurfürstendamm 237

Einige 1000.— RM 1. Großkäuferorders begeben. Off. S. 414 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdische Anstalten in Hamburg / Dr. Walter Perl

Die jüdische Gemeinde zu Hamburg gehört zu den ältesten Gemeinden seit der spanischen Wanderung, schon im 17. Jahrhundert kamen portugiesische Juden hierher, und bald darauf wurde auch eine besondere Gemeinde gegründet. Das Schicksal der Juden in der aufblühenden Weltstadt gestaltete sich günstig, und zahlreiche Einrichtungen zeugen von dem früheren Wohlstand der Gemeinde. Alle Richtungen des Judentums sind hier vertreten. Von einer strengen Orthodoxie angefangen bis zum liberalen „Temple“, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Reformbewegung der jüdisch-liberalen Gemeinden mit Orgel und deutscher Predigt einleitete und zur sephardischen Schul, die heute im schönsten Teil Harvestehudes am „Innocentplatz“ wiedererstand ist. Der Hauptbezirk des jüdischen Lebens ist freilich am Bornplatz unweit des Dammtors; hier liegen die Hauptsynagogen aus dem 19. Jahrh. an der Oberabbinder Carlsbach amtiert und die liberale Dammtorsynagoge dicht nebeneinander. Im nördlichen Harvestehude unweit der Uhlendorfer liegt das neue, demnächst fertiggestellte jüdische Tempel in der Oberstraße, dem untrüglich die Ehre gebührt, die architektonisch schönste und reinste Gestaltung des neuzeitlichen Synagogenbaus (er ist 1930 entstanden) zu sein. Hier predigt Rabbinder Italiener, klar gegliederte erste Baublocke, lassen den Mittelraum mit der hebräischen Inschrift ein wenig zurücktreten. Auch das Innere ist würdevoll und einfach, der Toraschein ist in eine gewaltige Marmorwand eingelassen, die von den wuchtigen Buchstaben des „Schma“ gekrönt wird. Das graubraune Holz und der dunkle Marmor fügen sich zu einem schönen Farbakord zusammen. Gegen den würdigen schweren Ernst des „Tempels“ wirkt die neue sephardische Synagoge mit ihrer bunten Bemalung fast heiter. Sie ist nach alten Vorbildern eingerichtet. Der Gottesdienst, bei dem ein Chasan in spanischer Tracht die langgedehnten, Malweisen des portugiesischen Ritus nützt, steht freilich in seltsamem Gegensatz zur Lebendigkeit des Raumbildes. Endlich verfügt Hamburg noch über ein neues Gemeindehaus in der Hartungstraße mit einem Theatersaal, der den Bedürfnissen des modernen Kulturbundes entspricht.

Besuch in Wilhelminenhöhe

Erholungsheim und Gärtnereiausbildungsanstalt

Eine halbe Stunde vom Hamburger Stadtzentrum entfernt liegt das schöne und fruchtbare Hügelland von Blankensee. Von den Terrassen des Ortes blickt man weit über die Elbniederung hinaus ins hannoversche Land und zur Lüneburger Heide. Unten ziehen auf dem Strom unaufhörlich Frachtdampfer und Schlepper die große Straße zur See hinaus in die weite Welt.

Im freundlichen Villenort zweigt die Rissener Landstraße von der großen Chaussee ab und führt quer durch einen ländlichen Bezirk von Feldern, Hügeln und parkartigem Wald. Hier liegt in geschützter Talumde das schöne Erholungs- und Landgüterheim Wilhelminenhöhe, das dem Gesamtverband der jüdischen Gemeinden in Hamburg gehört. Schon im Jahre 1919 wurde hier ein Erholungsheim als Stiftung einer vornehmen jüdischen Kaufmannsfamilie der Stadt errichtet; es erhielt seinen Namen nach der Stifterin Wilhelmine Gotthold. Ein ehemaliges Vergnügungsort wurde geschickt zum Wohnhaus umgebaut und dient seit vielen Jahren den Erholungssuchenden der jüdischen Gemeinde, aber auch zahlreiche Gäste aus dem Reich kennen und schätzen das Heim.

Die neue Zeit stellte auch hier neue Aufgaben, seit 1933 wurde der gärtnerische Ausbildungskurs der Beratungsstelle für Umsichtlicher und Jugendliche eingerichtet. Heute sind es nur noch Jugendliche, die hier lernen, aber in der Stadt wohnen. Ihre früheren Aufenthaltsräume im weitläufigen Untergeschoss des Hauses sind jetzt zum Landgüterheim umgestaltet worden, das mit seinen 78 Betten Lamm in erster Linie den Zwecken der Vorbereitungslager der Jugendallianz dient. Daneben befindet sich hier eine

und ausgedehnten Café- und Gesellschaftsräume für jüdische Festlichkeiten. Unter den Einrichtungen der jüdischen Gemeinde in Hamburg ist das Auswandererheim heute eine der wichtigsten. Es liegt in der Westerstr. 37 unweit des Hauptbahnhofs und trägt den Namen seines Stifters Daniel Wormser. Das schmale, braungetönte Haus mit der hebräischen Inschrift wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Stiftung eines wohlhabenden Gemeindegliedes errichtet, um vor allem durchwandernden Familien aus dem Osten Unterkunft bis zur Abfahrt ihrer Schiffe zu gewähren. Heute dient es allen unbemittelten wandernden Juden zur Herberge. Im Erdgeschoß befindet sich der schöne Speiseraum, an dessen Wänden Fresken eines Malers die Abfahrt der Auswanderer und die Ankunft im neuen Land darstellen. Daneben liegen die Küchen- und Anmeldezimmer. Die Obergeschosse enthalten eine Reihe von Schlaf- und Unterkunftsräumen, das Heim vermag über 50 Personen zugleich aufzunehmen. Die Mahlzeiten sind einfach und kraftvoll, die Leitung ist sehr straff, um neun Uhr abends ist bereits Hausruhe. Eine Viertelstunde später wird das Licht gelöscht. Doch sind die Auswanderer im allgemeinen dankbar dafür, daß sie im Laufe des Tages genug mit der Erledigung aller Formalitäten zu tun haben und des Abends müde ins Bett sinken. Die Gesellschaft ist hier bunt zusammengewürfelt aus allen Teilen Europas, überall Menschen am Rande ihrer Existenz, die nach neuen Zielen streben. Am Schabbat und an den Festtagen sind die Tische freundlich gedeckt. Der Kiddusch wird gemeinsam gemacht, und nach der Mahlzeit spricht man von den Hoffnungen und Aussichten, von den Plänen und Wirkungskreisen, die die nächste Zukunft bringen soll. Trotz der Wehrmacht, die eigentlich in jedem Auswandererheim liegt, ist man ernst und gefaßt und zugleich gewillt, an einem neuen Schicksal mitzubauen, um dem nötigen Lebensraum irgendwo in der Welt zu erringen. So ist das schmale Haus in der Westerstraße 37 einer der Schauplätze des wechselnden jüdischen Lebens geworden, eine letzte Herberge derer, die auf dem Weg sind, sich eine neue Heimat zu suchen.

günstige Unterbringungsmöglichkeit für wandernde Jugend der Schulen und Bünde mit einer musterhaften Einrichtung der Schlaf-, Wasch- und Duschräume, sowie einem großen Tagesraum.

Das Erholungsheim besteht wirtschaftlich völlig getrennt hiervon. Es verfügt über 45 Betten, die in 17 Doppel- und Mehrbettzimmern untergebracht sind, außerdem über ausgedehnte Lese- und Gesellschaftsräume, einen Kulkraum für den Gottesdienst und den herrlichen Park.

Vorbildlich ist die Küchenanlage mit der musterhaften Teilung der milchigen und fleischigen Küchenräume, die durch die kleine Treppe miteinander verbunden sind. Neben der Privatsperson haben auch die Krankenkassen die Möglichkeit, das Heim zu ermäßigten Sätzen zu belegen.

So läßt sich verstehen, daß sich Wilhelminenhöhe einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut und es meist auf lange Zeit im Voraus besetzt ist.

Ein über 8 Morgen großer Wald- und Gartenbezirk gehört zum Hause, der Liegeplätze, Bänke und eine Schutzhütte enthält und von der Außenwelt völlig abgeschlossen ist. Er erstreckt sich fast einen Kilometer in die Tiefe. Unweit des Haupthauses liegt die Gärtnereiausbildungsanstalt, die von Herrn Obergärtner Walter Rosenbaum betreut wird und zurzeit etwa 25 Schüler zählt. Sie besitzt ein helles, freundliches Schulhaus mit einem hervorragenden Unterrichtsaum, an dessen Wänden Pflanzen- und hebräische Lehrmaterial hängen. Dann schließt sich ein großer Gartenbezirk mit Freikulturen und Obstbäumen an, in dessen Mitte das prachtvolle Gewächshaus steht, das vor allem der Aufzucht der Exotenpflanzen dient, die viele der Auswanderer an ihren Ziel-

orten wiederfinden werden. Neben den gartenkulturellen Fächern wird in dem zweijährigen Ausbildungslehrgang Englisch und Hebräisch, Geometrie und Planzeichnen gelehrt. Eine Abschlussprüfung vor einer privaten Kommission von Fachleuten und Gemeindevetretern ist möglich. So fügt sich in Wilhelminenhöhe Erholungsheim und Ausbildungsstätte zu einer glücklichen und zeitgemäßen Synthese zusammen. Feld-, Wald- und Gartenleben mitten in der frischen holsteinischen Landschaft ermöglichen vielen, wieder gestärkt an ihre Arbeit zurückzukehren. Auch vor den Feiertagen findet sich hier oft eine große Zahl von Gästen zusammen, die sich in der schönen Natur erholen wollen und zugleich Gelegenheit haben, hier ihren religiösen Pflichten zu genügen. Wilhelminenhöhe ist heute einer der wichtigsten Gesundheitsfaktoren unserer Gemeinschaft der Arbeiter und Jugend zugleich verbunden.

Vasensammlung Dr. Georg Cohn

Zu der Sammlung hervorragender Ansichten, die Herr Rabbiner Dr. Martin Salomon, der Leiter des Aufbringungsamtes der jüdischen Gemeinde, in der Rankestraße 33 zur Ausstellung bringt, fügt er nun eine sehr beachtliche Vasensammlung hinzu. Und er tut recht daran. Denn bei der heute notwendig gewordenen Verkleinerung der Wohnverhältnisse tritt an manchen Sammler die Notwendigkeit heran, sich von ihm lieb gewordenen Schätzen zu trennen; und andererseits hat die jüdische Gemeinde ein Interesse daran, diese Güter bei sich aufzunehmen, um sie zunächst der allgemeinen Besichtigung dienstbar zu machen, später aber — natürlich nur mit Zustimmung des Stifters — getrennt zu verwerthen. Das jüdische Museum ist in seinen Räumen viel zu beengt und auch durch seine Aufgabe, ein jüdisches Museum zu sein, zu sehr gebunden, um sein Programm nach dieser Richtung erweitern zu können, während die Amtsräume der Rankestraße wohl dazu geeignet sind, derlei Zuwachs bei sich aufzunehmen.

Die Vasen sind von Herrn Dr. Georg Cohn zusammengebracht worden, und da der Sammler Chemiker ist, so erfolgte die Wahl nicht nach ästhetischen und auch nicht nach kunsthistorischen, sondern nach systematischen Gesichtspunkten. Das heißt, nach einer Aufteilung in die zur Herstellung von Vasen verwendeten Materialien und ihre Bearbeitung. Man sieht also Glas, Porzellan und sonstige Keramik, Metalle, Stein oder die seltener gebrauchten Werkstoffe Holz, Elfenbein, Kunststoffe und die Techniken, die zu seiner Befestigung dienen.

Diese Gruppierung ist Mangel und Vorzug zugleich. Der Mangel besteht darin, daß das ästhetische Unfreileiche oder wenigstens Gleichgültige überwiegt und das Gute, das durchaus nicht fehlt, von dieser Masse erdrückt wird. Dieser Eindruck verstärkt sich noch durch die Überfüllung der Wandflächen, deren unterste Regale sich schon an und für sich den Blicken entziehen.

Der Vorzug aber liegt darin, daß man hier mit seltener Eindringlichkeit die Fülle der Möglichkeiten erlebt, die ein so einfaches Gebilde wie die Vase dem Kunststrebenden bietet und daß man auf technischem Gebiet eine wirkliche Belehrung empfängt. Was weiß zum Beispiel der Laie von den verschiedenen Methoden des Schleifens, Mattierens, Überfangens des Glases, von den Möglichkeiten der Porzellanbehandlung usw.? Eine kleine Denkschrift, die Herr Dr. Georg Cohn über seine Sammlung verfaßt hat, gibt eine gute Anleitung zur Vertiefung in diese technischen Fragen. Aber da sie nicht jedem Besucher in die Hand gegeben wird, sollte die Beschriftung der Ausstellungsgegenstände weit ausführlicher sein, um den didaktischen Charakter der Sammlung wirksamer zu gestalten. Aus eben diesem Grunde empfiehlt es sich auch, die Anzahl der gezeigten Stücke zu verringern, um das Gegebene klarer herauszuheben. Einige besonders wertvolle Objekte verlangen gebieterisch nach einer isolierten Aufstellung, denn es gehört nur einmal zum Wesen des Kunstwerks, als ein Einmaliges und Gesondertes empfunden zu werden.

Dr. Cohn mußte seine Sammlung mit bescheidenen Mitteln aufbauen, und es ist seinem Finderglück zu danken, wenn er trotzdem einige Kostbarkeiten erwerben konnte. Aber da er sich selbst des Fragmentarischen seiner Sammlung bewußt ist, erwartet er, daß man ihm durch Geschenke zu Hilfe kommt, um diese merkwürdige und vielleicht einzigartige Schau weiter auszubauen und damit ihre Anziehungskraft noch zu steigern.

F.L.

Aus der Arbeit der Misrachi-Gruppe

Am 8. 5. sprachen in der Synagoge Grenadierstraße 37 vor einer lebhaft interessierten Zuhörerschaft R.A. Dr. A. Lehmann und Rabbiner H. Wolff. Dr. A. Lehmann betonte in einem Gesamtüberblick, daß im Gegensatz zu anderen Wanderungszielen Israel den Juden eine einmalige Chance biete, ihr Leben schöpferisch und sinnvoll zu gestalten und das Gesicht des Landes durch eigene Arbeit und eigenes Wollen zu prägen. — Rabbiner H. Wolff sprach über die religiöse Bedeutung des Aufbauwerkes in Palästina. Nur Erez Israel gibt heute den Boden, auf dem die religiöse Renaissancebewegung des Judentums schöpferisch werden, auf dem das Leben des Alltags von der Idee der Tora her gestaltet werden kann. In diesem Zusammenhang schilderte er die Bedeutung der Hachscharastätten und Siedlungspunkte des Bachad bzw. Misrachi.

Am 11. 5. sprach in der Synagoge „Ahawat Zion“ Rabbiner Dr. Alexander Altman. Erez Israels Bedeutung für das jüdische Volk ist unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Konstellationen. Die Besiedlung des heiligen Landes, die Erlösung des Bodens durch Arbeit, die Wiederbelebung der hebräischen Sprache sind religiöse Pflichten.

Denkt an die Kleiderkammer!

Anruf 44 07 89

für die man nicht durch Propaganda zu werben braucht. In Erez Israel entsteht ein neuer Typ des jüdischen Menschen, an dessen Formung wir mitarbeiten können. In einem Schlußwort richtete Rabbiner Dr. Harry Levy einen Appell an die gesetzestreue Judentum, die letzte Stunde nicht zu versäumen. Fanny Klappholz.

Unterricht und Erziehung

Jüdische Privatschule
Dr. Leonore Goldschmidt
für Jungen und Mädchen
EXAMINATION CENTRE
OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
Grundschule Oberschule Kl. 1-8
DEUTSCHE REIFEPRÜFUNG
ENGLISCHE REIFEPRÜFUNG AN DER SCHULE
Internat für Tages- und Vollpensionäre
Grünefeld, Hohenzollernstraße 110 (an Rosenek)
Sprechzeit im Juni: Montag, 11—12 Uhr; Ruf: 89 62 67

Jüd. Privatschule
für Maschinenbau und Elektrotechnik
von Dipl.-Ing. H. Steklmacher
Charl., Wilmersdorfer Str. 36, gegründet 1910.
Maschinen- und Autobau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für Juden.
Ein neues Semester beginnt mit Beginn der vorseitigen Schulbehörde ausnahmsweise auch am 1. Juli. Auskunft erteilt auch d. Wirtschaftshilfe d. jüd. Gemeinde, Bin. C 2, Rosenstr. 2-4

25 Privatschule für
Mode- u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration Plakatschrift Blickfang
Mode und Reklame Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

Priv. Modenzeichenschule
K. Feige-Strassburger
Mode- u. Konfektionszeichnen, Schneidern, Zuschneiden
Graphik (Mode-Plakat, Schrift, Inserat, Illustration)
Putzkurse
Tages- und Abendkurse nur für Juden
Berlin W, Kurfürstendamm 40-41, Telefon 92 66 15
Anmeldung: täglich 12—1 und Montag und Mittwoch 5—6

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausföhr.: Damen u. Kindermoden, Stoffbearbeitung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäscheformen (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen: — Gebrauchsgeschichte, Plakat, Modellen für Konfektion und Verlag
Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

ZEICHENUNTERRICHT
MODE-KONFEKTION / REKLAME-SCHRIFT
W 15, Lietzenburger Str. 5 / Nur für Juden / 92 68 10
HERBERT COHN (HERKO)

Für Auswanderer
Schuhcreme
Bohrerwachs
Kerzen etc.
Langjähriger Fabrikant bekannter Marke
veranlagte theoretischen u. praktischen
Kursus zur fabrikmäßigen Erzeugung od.
handwerksmäßig für bescheidene Mittel.
Offerten S. 360, GbL, Charlottenstr. 18

Existenz überall!
Theoretische u. vor allen Dingen praktische Ausbildung in d. Herstellung v. Weinbränden, Spirituosen, essig. Tatarikören sowie Fruchtalkölen i. Betriebe einer alt. Firma zu mäß. Preisen, evtl. Zeugnis, Lagerkarte Nr. 88, Berlin C 41

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrlehrer
Ich unterrichte nur selbst.

HOLLAND
am Kurfürstendamm 61
Eingang Leibnizstraße
Nach wie vor
die bekannte Tanzbar
mit der beliebten
Stimmungskapelle

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charl., Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. I. G.
Moderne Wagen Lehrfilme Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer Einzelunterricht

KOSMETIK-INTENSIV-KURSE
gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Herstellen von Präparaten, Selbstpflegekurse in 3 Lekt.
W 30, Bamberger Str. 37
Irma Berger
Aerial, gepr. Kosmetikerin (Schule Post Wien)

Käte Reftisch-Franken
Spezialkurse für
endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege
AUSWANDERUNDE finden Existenz durch
Ausbildung in Schönheitspflege
Gesichtsbildung, Aufmachung, Selbstbehandlung
Herstellung von Präparaten. Ärztliche Abschlussprüfung
◆ Fußpflege ◆ Handpflege ◆
Emma Bernstein-Schönfeld, Ärztin, gepr. Kosmetikerin
Charlottenburg 4, Mommsenstraße 39, Fernsprecher: 96 91 37

EINZEL-AUSBILDUNG
in **GESICHTSPFLEGE**
Maniküre — Pediküre
Ärztliche Abschlussprüfung
Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmersdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 61

Ausbildung in KOSMETIK
Olly Saenger
Martin-Luther-Straße 84, Telefon 8 1926

Selbständigkeit für Auswandernde
durch Erlernen der Kleiderpflege, Entflecken, Bügeln, Herat, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Putzschule
Thea Simon, Markgrafenstr. 18, Tages- und Abendkurse, gründl. Sprechzeit 2—5
Unterricht in Damenschneiderei
an eigen. Garderobe, Frau Minna Fuchs, Turnstr. 28, 35 51 89

Englisch
Holländisch
25 43 78
Hebräisch
(writhe) in Kursen u. an Einzelne.
Lehrerin, Dr. phil. 53 13 20.
Intensivkurs in Englisch
beginnt. Sprechern in 3 Wochen. 31 91 95.

Englisch American
individual lessons, quick and thorough
(20 years London and USA), Schlesinger, 38 38 24.
Interessenten(in) an Kleiner, span. und engl. Sprachkurs, unv. Zoo ges. — Zimm. Verfü. dabei selbst erw. — Zuschr. an Alexander, Motzstr. 78.
Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorbereit. Rio und Sao Paulo. Lemos, 11 36 34.

Englisch
Anfang, Fortgeschritt., Konversat., anregend, leichtföhrlich, langjähr. London-Aufenthal, 91 40 52; Witzleben, Kaiserdamm.
Londner bei Hecht Scharnützelsee
gibt wöhrd. Juli u. Aug. Engl., Amer. Konvers. u. Commerc. Unterr. Auch f. Anfänger. Anm. d. j. Berl. 97 38 86.
Englisch, American
Single lessons. Selected material. Translations. 24 41 57, near Zoo-Wittenberg.
Englisch, Franz.
Anreg. schnellföhrd. Methode, Stastl. gepr. Lehrerin (jüd.), Auslandsstudium. Einz. zelnunterricht 92 19 40.

ZOO
Hardenbergstraße 20
SCHWARZ
ENGLISCH
FRANZÖSISCH
SPANISCH

LANDAUFENTHALT
für 6—8 Kinder. Erstkl. aber nicht rit. Verpflegung. ALFRED COHNHEIM, Gleidingen bei Hannover.

Ferienaufenthalt Kolberg
kleiner Kreis, Kinder 8—12 J., beste Verpflegung u. Aufsicht, natürl. 1. Ref. Thea Frank bei Munter, Passauer Str. 13.

Große Ferien i. Wandlitz i. M.
von 26. 6. bis 3. 8. inkl. Fahrt RM 140.—
Kinderpensionen Donat-Lindenbaum
Bin. Schönaustr. 164, Tel. 45 29 13

Privat-Kinderlandheim Gussl Cohen
Kirchhof-Aurich (Ostfriesland)
Ruhig, gesunde Landluft, vergröß. Verpfleg., fürsorgliche Betreuung, Wasser, Wald, Spielwiesen, beste Erholungsmöglichkeit.
Auskunft: Friedmann, Schöneberg, Apostel-Paulus-Str. 24, 71 91 16.

Kinderheim Michendorf
bei Berlin, 1. schwed. u. erholungsbed. Kinder, Tel. Michendorf 304; Berlin 92 53 54

Für Erholung u. Erziehung
Kleiner Kessel (Hühner-Potsdam), mitten im Wald 3 Minuten u. u. Bahnh. Krumme Lanke, Zehlendorf-West, Hermannstraße 11, Tel.: H 4 1071.

Privat-Kindergarten
für Klein- und Schulkinder. Auch in den großen Ferien geöffnet, vormittags täglich, nachmittags 3mal wöchentlich. Groß, Garten, Ausflüge, Gymnastik, Freispiel, Basteln, Elise Radwatsky, Hal., Joachim-Friedrich-Str. 16, Tel. 97 71 83.

Bridge-Unterricht
Culbertson, Pfandf. erteilt schnellsten Unterricht, 31 55 89.
Brüder-Putzschule
Berl., Kurfürstendamm 123, Berufs-Haus, Abendkurse „GEMEINDE-BLATT“

Klavier und Akkordeon
Unterricht in, auß. Haus, Staat, anerk. Fröh. / Lehrer: A. Sternsches Konservatorium, Direktor des Konservatoriums, Passauer Straße 31.
FRITZ VOGEL, Bin. Stiegl., Peschke-Str. 4, 72 26 96
Mitgl. u. Rvbd. d. J. Kulturb.

Handschuhe
billig, naden, zuschneiden, Unterr. Löwisch, Dahlmannstr. 3, Tel. 96 19 28.

HOLLÄNDISCH
m. holländ. Zeitungen, Handelskorresp., Konversat., Grammatik, 91 50 07.

Spanisch
Schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

Suche französische Konversation
an mehreren Abenden d. Woche zur Erlern. d. Sprache weg. Auswand. Zuschr. S. 437 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Englisch lessons
Conversation, quick progress; b. Engl. College stud. Großmannstr., a. Kurf.-Damm. 92 27 37 9—1, 5—9, Sonntags 9—11.

Französisch
Unterr. Gerd. Alexanderplatz, 53 50 55, gesucht.

Engl.-Franz. Ital.
6 Wochen sprachricht. Einzel — Gruppen. Tel. 97 55 55.

Englän-derin
gibt Englisch Konversation, 60 75 54.

Englisch Spanisch
Highly recommended. Nürnberger Pl., Kulkbader Str. 5, 1. r. Tel. 25 23 05.

Englisch
Tageskurse i. Anfang, auch Einzelunterricht, beweislich. Ausb. Anruf tagt. bis 4 Uhr: 53 34 97.

Spanisch
schnellföhrd. Einzelunterricht 92 19 40

Pädagogin
sucht Kinderbetreuung, Spielkreis, Nähe Umlandstr., Ferienkinder, Waldspaziergänge, auch Tagespension. Charlotte Blumentfeld, Umlandstr. 40/41, Tel.: 92 15 44.

2 Ferienkinder
6—12 J., zu Tochter ges. Schöner Garten, Wald, b. Woltersd. Sprachen, Musik, 3.—pro Kind. Lindenber., Bin. W 30, Traunsteiner Str. 9.

Nehme zu meinen Kindern
noch einige Kinder mit ins Gebirge. Frau Mia Eger, Pankow, Schloßstr. 1, 48 47 50.

• FERIEN! •
Tagesportausflüge, Wandern, Schwimmen, Unterricht, unterföhrm. Leitung. Kleiner Kreis, jede Altersstufe. Auskunft: Kantorowicz, Droyensstr. 18, Tel. 96 32 33 — 96 32 12

Schulnachhilfe
Beaufsichtigung, spez. Englisch, Mathematik, Abitur, 39 96 05.

Suche für 10jähr. Sextanerin
Montag-Freitag 14—17 Uhr Nachhilfe durch jung. Dame oder Junghehrin. Off. S. 438 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kindergarten
Groß, Garten, vorm., räuml., Gymnastik, Elly Berk, Hohenzollernstr. 209, a. d. Kaiserallee.

Studienrat
erteilt Unterricht Mathematik, Physik, Chemie
Ruf: 66 94 00.

Tanzinstitut Mosson
Prager Str. 23, Tel. 25 67 07.
Moderne Gesellschaftstänze. Einzelstunden — Gymnastik — Step.

Step • Körpertraining • Tanz
TONI BELLENGER (FREEDEN)
Kinder, Erwachsene, Fasensport. Anz. e. l. e. e. m. Haus, Abendkurse „GEMEINDE-BLATT“

SCHULE
finden Sie durch eine Straße 123, Berufs-Haus, Abendkurse „GEMEINDE-BLATT“

Lampenschirmen
Paul Guggenheim, Ritterstr. 77/78, 17 63 16

Handschuhe
Unterricht erteilt Ursula Baruch, Hektorstraße 12, Tel. 96 34 41
Unterrichts-Genehmigung vorh.

Spanisch
(l. Süd- u. evtl. in 3 Mon. sprechricht. 24 63 32) Ausländer.

Englisch Buchföhr.
Maschinen schreiben, Ehlert 24 87 15.

Englisch Conversat.
auch Anfäng., schnell, Ausländer, 1. l. 83 22 10. Übersetz. Nähe Kaiserplatz.

Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Chg. 9, Fredericiestr. 29, pl. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Französisch
anreg., schnellföhrd. 97 06 34.

Englisch
Nachhilfe, anregend. 84 34 92.

Englisch
kurzweilig, Tel. 25 34 03.

Spanisch
auch Zirkel, 66 19 41

Walter Böhm
Mitgl. d. Reichsverb. jüd. Kulturbünde
Fritz Tachauer • Ursula Hirschfeld
Fritz Lachs
18. Sabd. 9 Uhr
im Hb. Brödervereinshaus, Kurfürstendamm 115 6
Vorverkauf M. 1.25 (25 26 78), Abendkasse 1.75
Nur für jüdische Gäste mit Ausweis
Nichtarischer Kriegerbund Mitglieder-versammlung
Mittwoch, d. 22. Juni, 20.45 Uhr i. Brödervereinshaus (Roter Saal). Es spricht Kom. S.-R. Dr. Leopold Byk über „Wie und was sollen wir essen“
Ehemalige jüdische Soldaten als Gäste willkommen.
Bürozeit der Anzeigen-Verw. 19—5 Uhr
Klavierstimmer
Klavierstimmer seit 1909.
EIGENE REPARATURWERKSTATT.
ADAM, Ansbacher Str. 34, 24 02 25.
Kaufe ständ. gebrauchte Planos
Beckstein-Plano, gebraucht 300.—
Miete 8.—, Kaufberechtigung, Flügel billigst.
Klavierstimmer.
LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Auf vielseit. Wunsch nochm. 2 Tage
Schon 19 Wochen 100% Begeisterung
Hausfrauen u. Töchter! Nähien Sie?
dann besuchen Sie
Montag, d. 20. Juni und Dienstag, d. 21. Juni im
Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14
täglich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
unsern hochinteressanten
Vorföhrung
einer neuen Erfindung im In- u. Aus-
land patentiert (und patentiert
wird) mit dieser Erfindung — ohne
Jede Dame Unterricht im Zuschneiden
die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme,
Wäsche u. Kindergegendröben vom einfachsten
bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für starke
Figuren, selbst herstellen. Vorföhrzeit ca. 2-3 Std.
Bei Vorzeig. d. Anzeige d. Mal Eintritt frei!
„Kauf alles wie nach Maß, ohne Langweiler-
„Inprob. u. „Abstecken“. So u. ähnl. erteilt d. Damen, die m. dies. Erfindung arbeiten.“

Rubinstein
Wiener Restaurant und Café
Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32, täglich Caféhausbetrieb
Angenehme kühle Räume
Neben den bekannten Menüs jetzt
Neuaufrichtung: Wochentags bis 18 Uhr
Gedecke für Mk. 0.90 und Mk. 1.27
Freitags meine Spezialgerichte
Sonntags i. Musikalische
Sonntag i. Abendunterhaltung
Sonabend, 25. Juni: Sonderabend HEDI HAASE

HOLLAND
am Kurfürstendamm 61
Eingang Leibnizstraße
Nach wie vor
die bekannte Tanzbar
mit der beliebten
Stimmungskapelle

Die Ärzte teilen mit

Nach langjähriger zahnärztlicher Tätigkeit habe ich die Praxis von Herrn Zahnarzt Dr. Hirschkorn übernommen.

Zahnarzt Dr. Hermann Stadler
Berlin NW 87, Levetzowstraße 15, Ecke Hindenburgstr. Ruf: 97 07 27.

Dr. M. Landsberger
Arzt, verlegen nach W 30, Schwanenstraße 25, Tel. 27 46 60

Dr. Graupe
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Charlottenburg, Bismarckstr. 81.

Dermatologe
(kassenzugelassen) übernimmt Vertretung.
Tel. 88 16 00.

Zahntechn. Laboratorium
Paladon Neo-Hekolith
Jul. Wurzel, SW 68, Ritterstr. 104. 61 38 38

Röntgenbedarf
ERICH SONNTAG
Ruf: Sammel-Nr. 73 71 38

Zimmer, Wohnungen
Wohnungs-Gesuche

3-Zimmer-Wohnung, evtl. Vorort, Stadtbahnnahe, sofort od. später gesucht. Telefon 78 28 36.

5½-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sucht älteres Ehepaar sofort oder später. Meldung: Olivaer Pl. 7 bei Brühl. 91 68 20.

Komfort-Wohnung vierzimmerig, Parknahe, Westen, Oktober, auch früher evtl. Landhausausch. 64 12 74.

2-2½-Zimmer-Wohnung oder 2 große Leierzimmer mit Küchenbenutzung, möglichst Westen, im Gartenhaus, per 1. 7. gesucht. Angebote an Edmund Mittwoch, Halensee, Kurfürstendamm 105, Gartenhaus.

Witwe sucht 2-3-Zimmer-Wohnung, möglichst Westen, bis 2 Treppen oder Fahrstuhl, mindestens Warmwasser. 25 25 12.

Orel oder Vierzimmerwohnung, Komfort, Westen oder Zentrum. Kurz, NW 87, Lessingstraße 41.

2½- oder 3½-Zimmer-Wohnung, Westen, oder in Villa, per 1. August oder früher. Off. S. 406 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Suche elegant möblierte komplette Wohnungen für Diplomaten. Vermittlung: Metzka, Lietzenburger Straße 5. 91 15 30.

Komfort-Wohnung kleinere, auch im Tausch gegen ebensolche komforttunige gesucht. Zeitpunkt gleich gültig. Anruf 39 28 18.

Moderne 2-3-Zimmer-Wohnung, Charlottenburg, sofort oder später gesucht. Tel. 93 47 81.

Wohnungs-Angebote
Wohnungsgemeinschaft 3½-Zimmer, Teilwohnung, Vorderhaus, dicht Olivaer Platz, Miete 92,50, Komfort zum 1. Juli zu vermieten. Cohnrim, Bayerische Str. 4, pt.

Leibnizstraße elegant möblierte 2-Zimmer-Wohnung, vorübergehend vermietbar. 31 58 01.

1½-Zimmer sofort abzugeben. Steigmann, Hohenzollerndamm 36 oder Hauswart.

2½-Zimmer-Komfortwohnung, Nähe Rudolpheimer Pl., modern möbl., gepflegt, freier Blick, Balkon, für ca. 3 Monate zu vermieten. 76 13 85.

Appartement 3½-Z. Whg., Garage, verm. Rawack, Ihnestraße 47.

Witwe sucht Halensee — Olivaer Platz gepflegt. Komfortwohnung, mögl. part., mit Balkon u. Mittag. Preisoff. S. 412 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Leierzimmer oder möbl., 2 Damen, mit Goldbuhl, Rosenheimer Str. 12.

Volikomfort möbliert, möglichst Balkon, Küchenben., Westen, sucht Dame. Postlagerkarte 063, Charlottenburg 4.

Leierzimmer mit Warmbad gesucht. Küchenbenutzung, Alleenmiete, bis 30. 1. 8. oder später. Postlagerkarte 098, W 30.

2 sonnige, möblierte Zimmer, Küchenbenutzung, Westen, Südwesten, gesucht. Postlagernd Grunewald 2, M. 2.

Junges Mädchen 26 J., jüdisch, sucht Zimmer u. Teilpension gegen Hilfe im Haushalt oder Geschäft (Textilbranche). Off. S. 434 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Möbliertes Zimmer möglichst mit Pension, für älteren, etwas leistungsfähigen Herrn, in möbl. Preisfrage gesucht. Telefon 67 20 64.

Dauerpension für ältere Dame, etwas gehobener, Grunewald oder Halensee, für ca. 4-6 Wochen. Anfang Juli bis Aug. Preis- und nähere Angaben unter S. 444 Gem.-Bl. Charlottenstr. 18.

Reisekosten für künft. etw. leidende alte Dame. 2-Zimmer, 1. 10. ges. 1-2 Leierz. mit Pension, hauptpart., mögl. Grunewald, in Sanatorium. Heim od. Privathaush. Beding. sorgsame Juttsch. m. Priv. erheben. Off. S. 426 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Ferienaufenthalt 1-3 Zimmer, möglichst Schwimmgelegenheit, Garten, sucht Schmolter, Lindhausstraße 44, 86 47 51.

Sommer-Wohn.-Ges.
Schön, Zimmer m. Kochgelegenheit, mögl. jüdisch, u. S-Bahn-Nähe, für Juli u. Aug. ges. Ruf 31 63 63.

Bandagist D. Hess

Mögl. d. Jüd. Gem. Lieferung sämtl. Krankenkassen NW 7, Friedrichstr. 113, 01 Nord 1402 am Oranienburger Tor

Jüdisches Fachgeschäft
Jeder Bedarf an Apparaten für den Arzt!

Spez. Röntgen-u. Elektro-med. Bedarf Auswanderer-Beratung/An-u. Verkauf
Römering-Ing. HURY MARCUS
N. 4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 60 66

Korsetzspezialistin
Anna Kirschmann, Charlottenburg, Berliner Straße 128, 34 82 15, Formschöne Büste, durch meinen besond. geschn. Maßbustenhalter. Alle Markenkorsetts am Lager.

Verretung
kassenärztl., übern. 24 05 58.

Pediküre
E. Pulvermacher, Arzt, gepr. Chir., Trendelenburgstr. 15. Ruf: 93 38 25.

Masseurin
staatl. gepr., Heil- u. Massage, Wilh. Babelsberger Straße 50, Telefon: 82 01 97.

Hildegard Lehmann
Jlse Gellin
Neuzeitliche Kosmetik
Gesichtspflege — Manicure — Bstrahlung
Behandlung in- und außer dem Hause
Zeitervereinbarung bei gefäll. Anruf: 66 32 97

ALFRED NEUMANN
Tel.: 97 17 50
staatl. gepr. Masseur, Fußpfleger
elektr. Strom — Licht — Wärmebehandlung, Diathermie

Zimmer-Angebote
2 zusammenhängende möblierte Zimmer, Bad, Schöneberg-Friedenau, 39 35 45.

Komfort-Leierzimmer, mögl. Halensee, 1. Juli, gesucht, bis RM. 35.-. Angeb. erheben u. S. 419 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Sommerwohnung in der Nähe von Berlin, 2 Zimmer, geg. Kost, Anzulegen unter 24 32 71.

Vorort 2 Zimmer, Küchenben., Garten, partierl. für Juli. Friede, Ludwigkirchplatz 2.

Sommerwohnung mit Komfort evtl. Pension, für die großen Ferien für 2-3 Personen gesucht. Ausführliche Angebote schnellstens erheben an: Postlagerkarte 19, Berlin W 30.

Sommer-Wohn.-Ang.
Sommerwohnung bei Strausberg, am Wald gelegen, 1½-Zimmer mit Küche, Schnellam, Fredersdorf 359.

Wochenendzimmer mit Wassergrundstück, mit Gartenplatz, für 1-2 Personen ohne Anhang, Juli bis Ende September zu vermieten. Offerten mit Telefonangabe unter S. 367 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdische Familie sucht zum 1. VII. größeres Leierzimmer, evtl. 2 Zimmer, evtl. 3 Zimmer, evtl. 4 Zimmer, evtl. 5 Zimmer, evtl. 6 Zimmer, evtl. 7 Zimmer, evtl. 8 Zimmer, evtl. 9 Zimmer, evtl. 10 Zimmer, evtl. 11 Zimmer, evtl. 12 Zimmer, evtl. 13 Zimmer, evtl. 14 Zimmer, evtl. 15 Zimmer, evtl. 16 Zimmer, evtl. 17 Zimmer, evtl. 18 Zimmer, evtl. 19 Zimmer, evtl. 20 Zimmer, evtl. 21 Zimmer, evtl. 22 Zimmer, evtl. 23 Zimmer, evtl. 24 Zimmer, evtl. 25 Zimmer, evtl. 26 Zimmer, evtl. 27 Zimmer, evtl. 28 Zimmer, evtl. 29 Zimmer, evtl. 30 Zimmer, evtl. 31 Zimmer, evtl. 32 Zimmer, evtl. 33 Zimmer, evtl. 34 Zimmer, evtl. 35 Zimmer, evtl. 36 Zimmer, evtl. 37 Zimmer, evtl. 38 Zimmer, evtl. 39 Zimmer, evtl. 40 Zimmer, evtl. 41 Zimmer, evtl. 42 Zimmer, evtl. 43 Zimmer, evtl. 44 Zimmer, evtl. 45 Zimmer, evtl. 46 Zimmer, evtl. 47 Zimmer, evtl. 48 Zimmer, evtl. 49 Zimmer, evtl. 50 Zimmer, evtl. 51 Zimmer, evtl. 52 Zimmer, evtl. 53 Zimmer, evtl. 54 Zimmer, evtl. 55 Zimmer, evtl. 56 Zimmer, evtl. 57 Zimmer, evtl. 58 Zimmer, evtl. 59 Zimmer, evtl. 60 Zimmer, evtl. 61 Zimmer, evtl. 62 Zimmer, evtl. 63 Zimmer, evtl. 64 Zimmer, evtl. 65 Zimmer, evtl. 66 Zimmer, evtl. 67 Zimmer, evtl. 68 Zimmer, evtl. 69 Zimmer, evtl. 70 Zimmer, evtl. 71 Zimmer, evtl. 72 Zimmer, evtl. 73 Zimmer, evtl. 74 Zimmer, evtl. 75 Zimmer, evtl. 76 Zimmer, evtl. 77 Zimmer, evtl. 78 Zimmer, evtl. 79 Zimmer, evtl. 80 Zimmer, evtl. 81 Zimmer, evtl. 82 Zimmer, evtl. 83 Zimmer, evtl. 84 Zimmer, evtl. 85 Zimmer, evtl. 86 Zimmer, evtl. 87 Zimmer, evtl. 88 Zimmer, evtl. 89 Zimmer, evtl. 90 Zimmer, evtl. 91 Zimmer, evtl. 92 Zimmer, evtl. 93 Zimmer, evtl. 94 Zimmer, evtl. 95 Zimmer, evtl. 96 Zimmer, evtl. 97 Zimmer, evtl. 98 Zimmer, evtl. 99 Zimmer, evtl. 100 Zimmer, evtl. 101 Zimmer, evtl. 102 Zimmer, evtl. 103 Zimmer, evtl. 104 Zimmer, evtl. 105 Zimmer, evtl. 106 Zimmer, evtl. 107 Zimmer, evtl. 108 Zimmer, evtl. 109 Zimmer, evtl. 110 Zimmer, evtl. 111 Zimmer, evtl. 112 Zimmer, evtl. 113 Zimmer, evtl. 114 Zimmer, evtl. 115 Zimmer, evtl. 116 Zimmer, evtl. 117 Zimmer, evtl. 118 Zimmer, evtl. 119 Zimmer, evtl. 120 Zimmer, evtl. 121 Zimmer, evtl. 122 Zimmer, evtl. 123 Zimmer, evtl. 124 Zimmer, evtl. 125 Zimmer, evtl. 126 Zimmer, evtl. 127 Zimmer, evtl. 128 Zimmer, evtl. 129 Zimmer, evtl. 130 Zimmer, evtl. 131 Zimmer, evtl. 132 Zimmer, evtl. 133 Zimmer, evtl. 134 Zimmer, evtl. 135 Zimmer, evtl. 136 Zimmer, evtl. 137 Zimmer, evtl. 138 Zimmer, evtl. 139 Zimmer, evtl. 140 Zimmer, evtl. 141 Zimmer, evtl. 142 Zimmer, evtl. 143 Zimmer, evtl. 144 Zimmer, evtl. 145 Zimmer, evtl. 146 Zimmer, evtl. 147 Zimmer, evtl. 148 Zimmer, evtl. 149 Zimmer, evtl. 150 Zimmer, evtl. 151 Zimmer, evtl. 152 Zimmer, evtl. 153 Zimmer, evtl. 154 Zimmer, evtl. 155 Zimmer, evtl. 156 Zimmer, evtl. 157 Zimmer, evtl. 158 Zimmer, evtl. 159 Zimmer, evtl. 160 Zimmer, evtl. 161 Zimmer, evtl. 162 Zimmer, evtl. 163 Zimmer, evtl. 164 Zimmer, evtl. 165 Zimmer, evtl. 166 Zimmer, evtl. 167 Zimmer, evtl. 168 Zimmer, evtl. 169 Zimmer, evtl. 170 Zimmer, evtl. 171 Zimmer, evtl. 172 Zimmer, evtl. 173 Zimmer, evtl. 174 Zimmer, evtl. 175 Zimmer, evtl. 176 Zimmer, evtl. 177 Zimmer, evtl. 178 Zimmer, evtl. 179 Zimmer, evtl. 180 Zimmer, evtl. 181 Zimmer, evtl. 182 Zimmer, evtl. 183 Zimmer, evtl. 184 Zimmer, evtl. 185 Zimmer, evtl. 186 Zimmer, evtl. 187 Zimmer, evtl. 188 Zimmer, evtl. 189 Zimmer, evtl. 190 Zimmer, evtl. 191 Zimmer, evtl. 192 Zimmer, evtl. 193 Zimmer, evtl. 194 Zimmer, evtl. 195 Zimmer, evtl. 196 Zimmer, evtl. 197 Zimmer, evtl. 198 Zimmer, evtl. 199 Zimmer, evtl. 200 Zimmer, evtl. 201 Zimmer, evtl. 202 Zimmer, evtl. 203 Zimmer, evtl. 204 Zimmer, evtl. 205 Zimmer, evtl. 206 Zimmer, evtl. 207 Zimmer, evtl. 208 Zimmer, evtl. 209 Zimmer, evtl. 210 Zimmer, evtl. 211 Zimmer, evtl. 212 Zimmer, evtl. 213 Zimmer, evtl. 214 Zimmer, evtl. 215 Zimmer, evtl. 216 Zimmer, evtl. 217 Zimmer, evtl. 218 Zimmer, evtl. 219 Zimmer, evtl. 220 Zimmer, evtl. 221 Zimmer, evtl. 222 Zimmer, evtl. 223 Zimmer, evtl. 224 Zimmer, evtl. 225 Zimmer, evtl. 226 Zimmer, evtl. 227 Zimmer, evtl. 228 Zimmer, evtl. 229 Zimmer, evtl. 230 Zimmer, evtl. 231 Zimmer, evtl. 232 Zimmer, evtl. 233 Zimmer, evtl. 234 Zimmer, evtl. 235 Zimmer, evtl. 236 Zimmer, evtl. 237 Zimmer, evtl. 238 Zimmer, evtl. 239 Zimmer, evtl. 240 Zimmer, evtl. 241 Zimmer, evtl. 242 Zimmer, evtl. 243 Zimmer, evtl. 244 Zimmer, evtl. 245 Zimmer, evtl. 246 Zimmer, evtl. 247 Zimmer, evtl. 248 Zimmer, evtl. 249 Zimmer, evtl. 250 Zimmer, evtl. 251 Zimmer, evtl. 252 Zimmer, evtl. 253 Zimmer, evtl. 254 Zimmer, evtl. 255 Zimmer, evtl. 256 Zimmer, evtl. 257 Zimmer, evtl. 258 Zimmer, evtl. 259 Zimmer, evtl. 260 Zimmer, evtl. 261 Zimmer, evtl. 262 Zimmer, evtl. 263 Zimmer, evtl. 264 Zimmer, evtl. 265 Zimmer, evtl. 266 Zimmer, evtl. 267 Zimmer, evtl. 268 Zimmer, evtl. 269 Zimmer, evtl. 270 Zimmer, evtl. 271 Zimmer, evtl. 272 Zimmer, evtl. 273 Zimmer, evtl. 274 Zimmer, evtl. 275 Zimmer, evtl. 276 Zimmer, evtl. 277 Zimmer, evtl. 278 Zimmer, evtl. 279 Zimmer, evtl. 280 Zimmer, evtl. 281 Zimmer, evtl. 282 Zimmer, evtl. 283 Zimmer, evtl. 284 Zimmer, evtl. 285 Zimmer, evtl. 286 Zimmer, evtl. 287 Zimmer, evtl. 288 Zimmer, evtl. 289 Zimmer, evtl. 290 Zimmer, evtl. 291 Zimmer, evtl. 292 Zimmer, evtl. 293 Zimmer, evtl. 294 Zimmer, evtl. 295 Zimmer, evtl. 296 Zimmer, evtl. 297 Zimmer, evtl. 298 Zimmer, evtl. 299 Zimmer, evtl. 300 Zimmer, evtl. 301 Zimmer, evtl. 302 Zimmer, evtl. 303 Zimmer, evtl. 304 Zimmer, evtl. 305 Zimmer, evtl. 306 Zimmer, evtl. 307 Zimmer, evtl. 308 Zimmer, evtl. 309 Zimmer, evtl. 310 Zimmer, evtl. 311 Zimmer, evtl. 312 Zimmer, evtl. 313 Zimmer, evtl. 314 Zimmer, evtl. 315 Zimmer, evtl. 316 Zimmer, evtl. 317 Zimmer, evtl. 318 Zimmer, evtl. 319 Zimmer, evtl. 320 Zimmer, evtl. 321 Zimmer, evtl. 322 Zimmer, evtl. 323 Zimmer, evtl. 324 Zimmer, evtl. 325 Zimmer, evtl. 326 Zimmer, evtl. 327 Zimmer, evtl. 328 Zimmer, evtl. 329 Zimmer, evtl. 330 Zimmer, evtl. 331 Zimmer, evtl. 332 Zimmer, evtl. 333 Zimmer, evtl. 334 Zimmer, evtl. 335 Zimmer, evtl. 336 Zimmer, evtl. 337 Zimmer, evtl. 338 Zimmer, evtl. 339 Zimmer, evtl. 340 Zimmer, evtl. 341 Zimmer, evtl. 342 Zimmer, evtl. 343 Zimmer, evtl. 344 Zimmer, evtl. 345 Zimmer, evtl. 346 Zimmer, evtl. 347 Zimmer, evtl. 348 Zimmer, evtl. 349 Zimmer, evtl. 350 Zimmer, evtl. 351 Zimmer, evtl. 352 Zimmer, evtl. 353 Zimmer, evtl. 354 Zimmer, evtl. 355 Zimmer, evtl. 356 Zimmer, evtl. 357 Zimmer, evtl. 358 Zimmer, evtl. 359 Zimmer, evtl. 360 Zimmer, evtl. 361 Zimmer, evtl. 362 Zimmer, evtl. 363 Zimmer, evtl. 364 Zimmer, evtl. 365 Zimmer, evtl. 366 Zimmer, evtl. 367 Zimmer, evtl. 368 Zimmer, evtl. 369 Zimmer, evtl. 370 Zimmer, evtl. 371 Zimmer, evtl. 372 Zimmer, evtl. 373 Zimmer, evtl. 374 Zimmer, evtl. 375 Zimmer, evtl. 376 Zimmer, evtl. 377 Zimmer, evtl. 378 Zimmer, evtl. 379 Zimmer, evtl. 380 Zimmer, evtl. 381 Zimmer, evtl. 382 Zimmer, evtl. 383 Zimmer, evtl. 384 Zimmer, evtl. 385 Zimmer, evtl. 386 Zimmer, evtl. 387 Zimmer, evtl. 388 Zimmer, evtl. 389 Zimmer, evtl. 390 Zimmer, evtl. 391 Zimmer, evtl. 392 Zimmer, evtl. 393 Zimmer, evtl. 394 Zimmer, evtl. 395 Zimmer, evtl. 396 Zimmer, evtl. 397 Zimmer, evtl. 398 Zimmer, evtl. 399 Zimmer, evtl. 400 Zimmer, evtl. 401 Zimmer, evtl. 402 Zimmer, evtl. 403 Zimmer, evtl. 404 Zimmer, evtl. 405 Zimmer, evtl. 406 Zimmer, evtl. 407 Zimmer, evtl. 408 Zimmer, evtl. 409 Zimmer, evtl. 410 Zimmer, evtl. 411 Zimmer, evtl. 412 Zimmer, evtl. 413 Zimmer, evtl. 414 Zimmer, evtl. 415 Zimmer, evtl. 416 Zimmer, evtl. 417 Zimmer, evtl. 418 Zimmer, evtl. 419 Zimmer, evtl. 420 Zimmer, evtl. 421 Zimmer, evtl. 422 Zimmer, evtl. 423 Zimmer, evtl. 424 Zimmer, evtl. 425 Zimmer, evtl. 426 Zimmer, evtl. 427 Zimmer, evtl. 428 Zimmer, evtl. 429 Zimmer, evtl. 430 Zimmer, evtl. 431 Zimmer, evtl. 432 Zimmer, evtl. 433 Zimmer, evtl. 434 Zimmer, evtl. 435 Zimmer, evtl. 436 Zimmer, evtl. 437 Zimmer, evtl. 438 Zimmer, evtl. 439 Zimmer, evtl. 440 Zimmer, evtl. 441 Zimmer, evtl. 442 Zimmer, evtl. 443 Zimmer, evtl. 444 Zimmer, evtl. 445 Zimmer, evtl. 446 Zimmer, evtl. 447 Zimmer, evtl. 448 Zimmer, evtl. 449 Zimmer, evtl. 450 Zimmer, evtl. 451 Zimmer, evtl. 452 Zimmer, evtl. 453 Zimmer, evtl. 454 Zimmer, evtl. 455 Zimmer, evtl. 456 Zimmer, evtl. 457 Zimmer, evtl. 458 Zimmer, evtl. 459 Zimmer, evtl. 460 Zimmer, evtl. 461 Zimmer, evtl. 462 Zimmer, evtl. 463 Zimmer, evtl. 464 Zimmer, evtl. 465 Zimmer, evtl. 466 Zimmer, evtl. 467 Zimmer, evtl. 468 Zimmer, evtl. 469 Zimmer, evtl. 470 Zimmer, evtl. 471 Zimmer, evtl. 472 Zimmer, evtl. 473 Zimmer, evtl. 474 Zimmer, evtl. 475 Zimmer, evtl. 476 Zimmer, evtl. 477 Zimmer, evtl. 478 Zimmer, evtl. 479 Zimmer, evtl. 480 Zimmer, evtl. 481 Zimmer, evtl. 482 Zimmer, evtl. 483 Zimmer, evtl. 484 Zimmer, evtl. 485 Zimmer, evtl. 486 Zimmer, evtl. 487 Zimmer, evtl. 488 Zimmer, evtl. 489 Zimmer, evtl. 490 Zimmer, evtl. 491 Zimmer, evtl. 492 Zimmer, evtl. 493 Zimmer, evtl. 494 Zimmer, evtl. 495 Zimmer, evtl. 496 Zimmer, evtl. 497 Zimmer, evtl. 498 Zimmer, evtl. 499 Zimmer, evtl. 500 Zimmer, evtl. 501 Zimmer, evtl. 502 Zimmer, evtl. 503 Zimmer, evtl. 504 Zimmer, evtl. 505 Zimmer, evtl. 506 Zimmer, evtl. 507 Zimmer, evtl. 508 Zimmer, evtl. 509 Zimmer, evtl. 510 Zimmer, evtl. 511 Zimmer, evtl. 512 Zimmer, evtl. 513 Zimmer, evtl. 514 Zimmer, evtl. 515 Zimmer, evtl. 516 Zimmer, evtl. 517 Zimmer, evtl. 518 Zimmer, evtl. 519 Zimmer, evtl. 520 Zimmer, evtl. 521 Zimmer, evtl. 522 Zimmer, evtl. 523 Zimmer, evtl. 524 Zimmer, evtl. 525 Zimmer, evtl. 526 Zimmer, evtl. 527 Zimmer, evtl. 528 Zimmer, evtl. 529 Zimmer, evtl. 530 Zimmer, evtl. 531 Zimmer, evtl. 532 Zimmer, evtl. 533 Zimmer, evtl. 534 Zimmer, evtl. 535 Zimmer, evtl. 536 Zimmer, evtl. 537 Zimmer, evtl. 538 Zimmer, evtl. 539 Zimmer, evtl. 540 Zimmer, evtl. 541 Zimmer, evtl. 542 Zimmer, evtl. 543 Zimmer, evtl. 544 Zimmer, evtl. 545 Zimmer, evtl. 546 Zimmer, evtl. 547 Zimmer, evtl. 548 Zimmer, evtl. 549 Zimmer, evtl. 550 Zimmer, evtl. 551 Zimmer, evtl. 552 Zimmer, evtl. 553 Zimmer, evtl. 554 Zimmer, evtl. 555 Zimmer, evtl. 556 Zimmer, evtl. 557 Zimmer, evtl. 558 Zimmer, evtl. 559 Zimmer, evtl. 560 Zimmer, evtl. 561 Zimmer, evtl. 562 Zimmer, evtl. 563 Zimmer, evtl. 564 Zimmer, evtl. 565 Zimmer, evtl. 566 Zimmer, evtl. 567 Zimmer, evtl. 568 Zimmer, evtl. 569 Zimmer, evtl. 570 Zimmer, evtl. 571 Zimmer, evtl. 572 Zimmer, evtl. 573 Zimmer, evtl. 574 Zimmer, evtl. 575 Zimmer, evtl. 576 Zimmer, evtl. 577 Zimmer, evtl. 578 Zimmer, evtl. 579 Zimmer, evtl. 580 Zimmer, evtl. 581 Zimmer, evtl. 582 Zimmer, evtl. 583 Zimmer, evtl. 584 Zimmer, evtl. 585 Zimmer, evtl. 586 Zimmer, evtl. 587 Zimmer, evtl. 588 Zimmer, evtl. 589 Zimmer, evtl. 590 Zimmer, evtl. 591 Zimmer, evtl. 592 Zimmer, evtl. 593 Zimmer, evtl. 594 Zimmer, evtl. 595 Zimmer, evtl. 596 Zimmer, evtl. 597 Zimmer, evtl. 598 Zimmer, evtl. 599 Zimmer, evtl. 600 Zimmer, evtl. 601 Zimmer, evtl. 602 Zimmer, evtl. 603 Zimmer, evtl. 604 Zimmer, evtl. 605 Zimmer, evtl. 606 Zimmer, evtl. 607 Zimmer, evtl. 608 Zimmer, evtl. 609 Zimmer, evtl. 610 Zimmer, evtl. 611 Zimmer, evtl. 612 Zimmer, evtl. 613 Zimmer, evtl. 614 Zimmer, evtl. 615 Zimmer, evtl. 616 Zimmer, evtl. 617 Zimmer, evtl. 618 Zimmer, evtl. 619 Zimmer, evtl. 620 Zimmer, evtl. 621 Zimmer, evtl. 622 Zimmer, evtl. 623 Zimmer, evtl. 624 Zimmer, evtl. 625 Zimmer, evtl. 626 Zimmer, evtl. 627 Zimmer, evtl. 628 Zimmer, evtl. 629 Zimmer, evtl. 630 Zimmer, evtl. 631 Zimmer, evtl. 632 Zimmer, evtl. 633 Zimmer, evtl. 634 Zimmer, evtl. 635 Zimmer, evtl. 636 Zimmer, evtl. 637 Zimmer, evtl. 638 Zimmer, evtl. 639 Zimmer, evtl. 640 Zimmer, evtl. 641 Zimmer, evtl. 642 Zimmer, evtl. 643 Zimmer, evtl. 644 Zimmer, evtl. 645 Zimmer, evtl. 646 Zimmer, evtl. 647 Zimmer, evtl. 648 Zimmer, evtl. 649 Zimmer, evtl. 650 Zimmer, evtl. 651 Zimmer, evtl. 652 Zimmer, evtl. 653 Zimmer, evtl. 654 Zimmer, evtl. 655 Zimmer, evtl. 656 Zimmer, evtl. 657 Zimmer, evtl. 658 Zimmer, evtl. 659 Zimmer, evtl. 660 Zimmer, evtl. 661 Zimmer, evtl. 662 Zimmer, evtl. 663 Zimmer, evtl. 664 Zimmer, evtl. 665 Zimmer, evtl. 666 Zimmer, evtl. 667 Zimmer, evtl. 668 Zimmer, evtl. 669 Zimmer, evtl. 670 Zimmer, evtl. 671 Zimmer, evtl. 672 Zimmer, evtl. 673 Zimmer, evtl. 674 Zimmer, evtl. 675 Zimmer, evtl. 676 Zimmer, evtl. 677 Zimmer, evtl. 678 Zimmer, evtl. 679 Zimmer, evtl. 680 Zimmer, evtl. 681 Zimmer, evtl. 682 Zimmer, evtl. 683 Zimmer, evtl. 684 Zimmer, evtl. 685 Zimmer, evtl. 686 Zimmer, evtl. 687 Zimmer, evtl. 688 Zimmer, evtl. 689 Zimmer, evtl. 690 Zimmer, evtl. 691 Zimmer, evtl. 692 Zimmer, evtl. 693 Zimmer, evtl. 694 Zimmer, evtl. 695 Zimmer, evtl. 696 Zimmer, evtl. 697 Zimmer, evtl. 698 Zimmer, evtl. 699 Zimmer, evtl. 700 Zimmer, evtl. 701 Zimmer, evtl. 702 Zimmer, evtl. 703 Zimmer, evtl. 704 Zimmer, evtl. 705 Zimmer, evtl. 706 Zimmer, evtl. 707 Zimmer, evtl. 708 Zimmer, evtl. 709 Zimmer, evtl. 710 Zimmer, evtl. 711 Zimmer, evtl. 712 Zimmer, evtl. 713 Zimmer, evtl. 714 Zimmer, evtl. 715 Zimmer, evtl. 716 Zimmer, evtl. 717 Zimmer, evtl. 718 Zimmer, evtl. 719 Zimmer, evtl. 720 Zimmer, evtl. 721 Zimmer, evtl. 722 Zimmer, evtl. 723 Zimmer, evtl. 724 Zimmer, evtl. 725 Zimmer, evtl. 726 Zimmer, evtl. 727 Zimmer, evtl. 728 Zimmer, evtl. 729 Zimmer, evtl. 730 Zimmer, evtl. 731 Zimmer, evtl. 732 Zimmer, evtl. 733 Zimmer, evtl. 734 Zimmer, evtl. 735 Zimmer, evtl. 736 Zimmer, evtl. 737 Zimmer, evtl. 738 Zimmer, evtl. 739 Zimmer, evtl. 740 Zimmer, evtl. 741 Zimmer, evtl. 742 Zimmer, evtl. 743 Zimmer, evtl. 744 Zimmer, evtl. 745 Zimmer, evtl. 746 Zimmer, evtl. 747 Zimmer, evtl. 748 Zimmer, evtl. 749 Zimmer, evtl. 750 Zimmer, evtl. 751 Zimmer, evtl. 752 Zimmer, evtl. 753 Zimmer, evtl. 754 Zimmer, evtl. 755 Zimmer, evtl. 756 Zimmer, evtl. 757 Zimmer, evtl. 758 Zimmer, evtl. 759 Zimmer, evtl. 760 Zimmer, evtl. 761 Zimmer, evtl. 762 Zimmer, evtl. 763 Zimmer, evtl. 764 Zimmer, evtl. 765 Zimmer, evtl. 766 Zimmer, evtl. 767 Zimmer, evtl. 768 Zimmer, evtl. 769 Zimmer, evtl. 770 Zimmer, evtl. 771 Zimmer, evtl. 772 Zimmer, evtl. 773 Zimmer, evtl. 774 Zimmer, evtl. 775 Zimmer, evtl. 776 Zimmer, evtl. 777 Zimmer, evtl. 778 Zimmer, evtl. 779 Zimmer, evtl. 780 Zimmer, evtl. 781 Zimmer, evtl. 782 Zimmer, evtl. 783 Zimmer, evtl. 784 Zimmer, evtl. 785 Zimmer, evtl. 786 Zimmer, evtl. 787 Zimmer, evtl. 788 Zimmer, evtl. 789 Zimmer, evtl. 790 Zimmer, evtl. 791 Zimmer, evtl. 792 Zimmer, evtl. 793 Zimmer, evtl. 794 Zimmer, evtl. 795 Zimmer, evtl. 796 Zimmer, evtl. 797 Zimmer, evtl. 798 Zimmer, evtl. 799 Zimmer, evtl. 800 Zimmer, evtl. 801 Zimmer, evtl. 802 Zimmer, evtl. 803 Zimmer, evtl. 804 Zimmer, evtl. 805 Zimmer, evtl. 806 Zimmer, evtl. 807 Zimmer, evtl. 808 Zimmer, evtl. 809 Zimmer, evtl. 810 Zimmer, evtl. 811 Zimmer, evtl. 812 Zimmer, evtl. 813 Zimmer, evtl. 814 Zimmer, evtl. 815 Zimmer, evtl. 816 Zimmer, evtl. 817 Zimmer, evtl. 818 Zimmer, evtl. 819 Zimmer, evtl. 820 Zimmer, evtl. 821 Zimmer, evtl. 822 Zimmer, evtl. 823 Zimmer, evtl. 824 Zimmer, evtl. 825 Zimmer, evtl. 826 Zimmer, evtl. 827 Zimmer, evtl. 828 Zimmer, evtl. 829 Zimmer, evtl. 830 Zimmer, evtl. 831 Zimmer, evtl. 832 Zimmer, evtl. 833 Zimmer, evtl. 834 Zimmer, evtl. 835 Zimmer, evtl. 836 Zimmer, evtl. 837 Zimmer, evtl. 838 Zimmer, evtl. 839 Zimmer, evtl. 840 Zimmer, evtl. 841 Zimmer, evtl. 842 Zimmer, evtl. 843 Zimmer, evtl. 844 Zimmer, evtl. 845 Zimmer, evtl. 846 Zimmer, evtl. 847 Zimmer, evtl. 848 Zimmer, evtl. 849 Zimmer, evtl. 850 Zimmer, evtl. 851 Zimmer, evtl. 852 Zimmer, evtl. 853 Zimmer, evtl. 854 Zimmer, evtl. 855 Zimmer, evtl. 856 Zimmer, evtl. 857 Zimmer, evtl. 858 Zimmer, evtl. 859 Zimmer, evtl. 860 Zimmer, evtl. 861 Zimmer, evtl. 862 Zimmer, evtl. 863 Zimmer, evtl. 864 Zimmer, evtl. 865 Zimmer, evtl. 866 Zimmer, evtl. 867 Zimmer, evtl. 868 Zimmer, evtl. 869 Zimmer, evtl. 870 Zimmer, evtl. 871 Zimmer, evtl. 872 Zimmer, evtl. 873 Zimmer, evtl. 874 Zimmer, evtl. 875 Zimmer, evtl. 876 Zimmer, evtl. 877 Zimmer, evtl. 878 Zimmer, evtl. 879 Zimmer, evtl. 880 Zimmer, evtl. 881 Zimmer, evtl. 882 Zimmer, evtl. 883 Zimmer, evtl. 884 Zimmer, evtl. 885 Zimmer, evtl. 886 Zimmer, evtl. 887 Zimmer, evtl. 888 Zimmer, evtl. 889 Zimmer, evtl. 890 Zimmer, evtl. 891 Zimmer, evtl. 892 Zimmer, evtl. 893 Zimmer, evtl. 894 Zimmer, evtl. 895 Zimmer, evtl. 896 Zimmer, evtl. 897 Zimmer, evtl. 898 Zimmer, evtl. 899 Zimmer, evtl. 900 Zimmer, evtl. 901 Zimmer, evtl. 902 Zimmer, evtl. 903 Zimmer, evtl. 904 Zimmer, evtl. 905 Zimmer, evtl. 906 Zimmer, evtl. 907 Zimmer, evtl. 908 Zimmer, evtl. 909 Zimmer, evtl. 910 Zimmer, evtl. 911 Zimmer, evtl. 912 Zimmer, evtl. 913 Zimmer, evtl. 914 Zimmer, evtl. 915 Zimmer, evtl. 916 Zimmer, evtl. 917 Zimmer, evtl. 918 Zimmer, evtl. 919 Zimmer, evtl. 920 Zimmer, evtl. 921 Zimmer, evtl. 922 Zimmer, evtl. 923 Zimmer, evtl. 924 Zimmer, evtl. 925 Zimmer, evtl. 926 Zimmer, evtl. 927 Zimmer, evtl. 928 Zimmer, evtl. 929 Zimmer, evtl. 930 Zimmer, evtl. 931 Zimmer, evtl. 932 Zimmer, evtl. 933 Zimmer, evtl. 934 Zimmer, evtl. 935 Zimmer, evtl. 936 Zimmer, evtl. 937 Zimmer, evtl. 938 Zimmer, evtl. 939 Zimmer, evtl. 940 Zimmer, evtl. 941 Zimmer, evtl. 942 Zimmer, evtl. 943 Zimmer, evtl. 944 Zimmer, evtl. 945 Zimmer, evtl. 946 Zimmer, evtl

Pensionen

Pension Villa am Park
herrlich gelegen. Eleg. möbl. oder leere
Köchl. Zim. m. Voll- od. Teilpension. Apparat.
f. Ehepaare, zu vermieten. Gute Küche.
Spielmann, Schöneberg, Hindenburgstr. 112,
an der Kulksteinstr. 71/72/73.

Pension Silesia
Familienheim, Lietzenburgerstr. 41/42, Tel.
92 74 87, hat Zimm. m. all. Köchl., möbl.,
auch leer, m. Pens. z. 1. Juli, ev. früher frei.

Ärztin
bietet Pensionen angenehmen Aufenthalte.
Tel.: 91 75 03.

Kurfürstendamm
195, 1 rechts. Tel.: 91 74 74.
Privatheim Else Isaac
Ehepaar, Einzelzimmer, leer oder
möbl., all. Köchl., m. Voll- oder Teil-
pens., erschl. Küche, p. sot. od. 1. Juli.

Heirats-Anzeigen

35jähr. jüd. Reichsangeh., groß, schl., aus
guter Fam., in geord. Verhältn., einige
Tausend Verm., sucht Bekanntschaft, m. geb.
symp. jüd. Dame entspr. Alt. m. Aus-
landsbew. zw. Ehe u. späterer Auswanderung.
Zuschr. S. 375 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Altenheim
Jude, 26 J., selbst. Kfm.,
sucht eheliche Verbindung, jüd. Mädel aus
einem Hause, mit etw. Vermögen, häus-
lich, das auch gewillt ist, ein wirklich
Lebenspaar zu sein, kann zu fern Zuschr.
mit Bild (sot. zurück). Vermittl. verb., unt.
S. 374 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Vornehme Eheanbahnung
Frau Israelit, Berlin W 30, Lindauer
Str. 8, 27 34 40.

Gutaussehende
unabhäng. jüd. Dame, 41 J., s.
angest., m. etw. Vermögen, eig. häus-
lich, sucht nach gebild. kultiv. jüd. Ehe-
partner i. geord. Ausw. Auch Auswanderung
Ank. verb. Zuchr. S. 369 Gem.-
Bl., Charlottenstr. 18.

Gutaussehende
vermög. jüd. Ant. 40, wünscht seriös.
jüd. Herrn, bis 32, m. Ausw.verb., zu heir.
Zuchr. S. 344 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ankäufer
Gebr. Teppich
Gold- u. Silbersachen
Gold- u. Silberbruch,
Goldschmuck,
3x4 m. evtl. kleiner,
kauft, S. P. d. r.
Chbg. Krumme Str. 34
S. 365 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Versteigerungen
ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzel-
möbel, 1. Sammelversteigerungen übernimmt
Josef Gronem, Versteigerer
Woblm. 37, Tel. E 9 0909, M. d. J. G.

Hochelegante
komplette Wohnungseinrichtung sot. zu
kaufen gesucht. W. 40 401, gewerblich.

Kaufe Textilwaren
Trikotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganzwä-
reniger sowie Restbestände geg. sof. Kasse.
S. Rader, C. 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 52 31 58

Warenlager, Restbestände
in Textilwaren jeder Art sowie Konfektion
und Schuhwaren ganz. geg. sof. Kasse.
S. Rader, C. 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 52 31 58

GOLDZAHNBRÜCKEN
Gold, Silberschmuck, Silbermünzen, Zahngelb-
zinn, Edelstein, Einkaufspreise W. Fried-
länder, Wehrstr. 31, (A. G. H. 57 418)

Bezugsquellen-Nachweis
ALTPAPIER
Eisen / Metalle
Papier / Lumpen
Siegmund Feder
Schöneberg, Feuer-
straße 25, Tel. 71 19 12

Adolf Natfaniel
N. 65, am Nordbahnhof, 46 26 05
kauft mit Einstampf-Garantie

ASPHALTIERUNGEN
ASPHALTIERUNGEN
Pflasterungen
ROBERT WOLFFERS
W 15, Kurfürstendamm 48/49, Tel. 92 47 56

AUFZÜGE
Fahrstuhlbau
Ernst Fischer
W 50, Kumbacher Straße 6
4 4 Bavarla 7851/52

Reparat., jed. Art, Pflüge, Fahrstuhlteile
Kleinste jüdische Firma dieser Branche
Liefer. u. Mitgl. d. jüdischen Gemeinde

Familienheim Linde

ab 1. 7. Wilandstr. 27. Tel. 92 73 59
sehr schöne Zimmer, leer od. möbl., zu
verm. Ersatz für eig. Heim; erschl. Verpfl.

Pension Kroll
Kneesebeckstr. 56/57, a. Kurt-Damm, Rut.
91 69 20, Komf. Zimmer für Ehepaar u.
Einzelpersonen, m. Teilverpfl.

Grünwald
Erschl. Pensionszimmer, auch für 2 Per-
sonen, abzugeben. Frau Dr. H. M. M. M.
Berliner Str. 31. — Rut. 89 50 09.

Familienheim Kaufmann
Badische Str. 4, hpt. Fernspr. 71 44 13.
Groß, sonnig, Komf. zimm., tl. kalt,
u. warm, Wass., auch 1. 2 Pers.,
jüdische Bayer, Pl., Park, für 2 Monate
mit oder ohne Verpfl. zu verm.

Olivaer Platz
PENSION LUCIE STADTHAGEN
Königsplatz 7, Tel. 92 38 25, hat
durch Vergr. leere Einzel- u. Ehepaar-
z. Wass., all. Komf., m. Voll- od. Teil-
pens., jede Dikt. beste Verpfl. z. verm.

Familienheim Cohn
Kurfürstendamm 96. Tel. 97 27 29.
Gr. Leerkomf.-Z. auch f. Ehep., gr. Loggia,
beste Voll- od. Teilpension per 1. 7.

Junge Frau, Mitte 30, berufstät., jüdisch,
sucht kultiv. charakterv. jüd. Lebenskomf.
Mark, Ausw. Zuschr. S. 368
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Selbst. Handwerker
40 J., Jude, sucht jüd. Lebensgefährtin,
mögl. m. Verbinde, nach Übersee. Ausf.
Zuschr. S. 375 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Handwerker
40 J., Jude, Schuhmacher, sucht jüd. Ehe-
partner, Vermög. erw. Zuschr. S. 362
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junges, gebild. Mädchen
aus Berlin, stattl. Ersch., geistig hochsteh.,
aus gutst. Hause, sucht jüd. Ehepartner
v. 28-35 J., wenn mögl. i. Paris. Bild.
Zuschr. S. 400 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sprachgewandte Mädchen
Jüdin, sucht zw. Heir. Bekanntschaft m. jüd.
Zuschneider oder Schneider, bis 40 Jahre.
Aufw. nach USA gebeten. Zuschr. unt.
S. 371 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ehekommer
jüd. 37jähr.,
unabh., v. d. r.
sparr. vorh., z. g. m.
der Anzeigen-Verw.
Ausw. Zuschr. S. 395
Gem.-Bl., Charlotten-
str. 18.

Gutaussehende
vermög. jüd. Ant. 40, wünscht seriös.
jüd. Herrn, bis 32, m. Ausw.verb., zu heir.
Zuchr. S. 344 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ankäufer
Gebr. Teppich
Gold- u. Silbersachen
Gold- u. Silberbruch,
Goldschmuck,
3x4 m. evtl. kleiner,
kauft, S. P. d. r.
Chbg. Krumme Str. 34
S. 365 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Versteigerungen
ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzel-
möbel, 1. Sammelversteigerungen übernimmt
Josef Gronem, Versteigerer
Woblm. 37, Tel. E 9 0909, M. d. J. G.

Hochelegante
komplette Wohnungseinrichtung sot. zu
kaufen gesucht. W. 40 401, gewerblich.

Kaufe Textilwaren
Trikotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganzwä-
reniger sowie Restbestände geg. sof. Kasse.
S. Rader, C. 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 52 31 58

Warenlager, Restbestände
in Textilwaren jeder Art sowie Konfektion
und Schuhwaren ganz. geg. sof. Kasse.
S. Rader, C. 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 52 31 58

GOLDZAHNBRÜCKEN
Gold, Silberschmuck, Silbermünzen, Zahngelb-
zinn, Edelstein, Einkaufspreise W. Fried-
länder, Wehrstr. 31, (A. G. H. 57 418)

Bezugsquellen-Nachweis
ALTPAPIER
Eisen / Metalle
Papier / Lumpen
Siegmund Feder
Schöneberg, Feuer-
straße 25, Tel. 71 19 12

Adolf Natfaniel
N. 65, am Nordbahnhof, 46 26 05
kauft mit Einstampf-Garantie

ASPHALTIERUNGEN
ASPHALTIERUNGEN
Pflasterungen
ROBERT WOLFFERS
W 15, Kurfürstendamm 48/49, Tel. 92 47 56

AUFZÜGE
Fahrstuhlbau
Ernst Fischer
W 50, Kumbacher Straße 6
4 4 Bavarla 7851/52

Reparat., jed. Art, Pflüge, Fahrstuhlteile
Kleinste jüdische Firma dieser Branche
Liefer. u. Mitgl. d. jüdischen Gemeinde

MEG Maschinenfabrik
Aufzugs-Fabrik Gmpel
SW 29, Tel. 1 6 Buerwald-Sammeln, 2375
NW 7, Friedrichstr. 113 / D. 1 1442
(Granitb. Tor.) / Mitgl. d. jüd. Gem.

Auto-Verleih
für Selbst. in gr. Ausw. Tel. 21 27 89

71 95 72
verm. eleg. Limousinen, Cabriolets für jed.
Gelegenheit, Hochzeiten, Stadt u. Fernfahrten

Pension Lipmann

am Tiergarten, Cuxhavenstr. 18, 1. Et.,
39 42 51, Komf.-Pensionszim., Übernachtg.

Pension Neumann
Jenar Str. 5 (Ecke Güntzelstr.), 87 51 74.
1 Komf. zimm., leer od. möbl., auch f. Ehe-
paar, m. bester Verpfl. zum 1. Juli.

Parknähe
Mommensstr. 55. — Rut. 31 09 71.
Komf.-Zimm., auch f. Ehep., m. all. evtl. leer,
1. 7. frei. la Küche; tl. Wass. Zeitg. Preise.

Pension Hoffmann
Barbessastr. 44, 1. Et. Tel. 26 50 72.
Komf.-Zimmer, auch für Ehepaar, mit
erstklass. Verpfl. z. verm.

Pension Bernstein
Menzstr. 6 am Bayer. Pl. Tel. 71 34 99
Ehepaarzim., frei, leer od. möbl., i. dauernd
u. vorübergehend auch für Passanten.
Erschl. Verpfl. zeitig. Preise.

Gutaussehende Jüdin (Berlin)
Ant. 30, aus best. Fam., Milg. tr. 100 000
Mark, Ausw. Zuschr. S. 368
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin
40, gut aussehend, aus gut. Fam., sehr
häusl., wünscht sol. jüd. Herrn kenn.
lern, zw. Heir. u. späterer Auswanderung.
S. 425 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Graphologische Charakterdeutung
Hanschrift-Berurteilung, nach
wissenschaftlicher Methode durch
Wilhelm Pless, W. 62, Lührstr. 7-8,
gegen Zahlung von RM 2.— auf
Postcheck-Konto Berlin N. 1894 60.

Serlöser
bewegl., älterer jüd. Herr, sucht angeh.
Pl., jüd. Vierzigerin, eig. Eink., zw. Heir.
Zuschr. S. 408 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdische Frau, schuldt. gesch., 37 J.,
künst. u. naturbeliebig, wünscht Wiederver-
m., geb. jüd. Herrn m. Exist. od. test.
Pos., auch gut. Ausw.-Möglichkeit. Zuschr.
unt. S. 378 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche dringend
getrag. Herren- u. Damen-
Nachlässe. Komme unverb. Höchstzahlungen.
Rebhum K. Hamburg Str. 19, 42 71 47

Nachladegarderobe
Herrenanz., Schuhw., Pelze, Handsch., Feld-
mann, Alte Schönhauser Str. 59, D. 2 9084

Einkaufsgeschäft
Hochstehend, sämtl. Pelze, Anzüge, Nach-
lässe, sucht dringend: S. 211 m. m.,
Charlbg., Schützenstr. 79, C. 1 9571.

Hohe Preise
i. guterhalt. Herren- u. Damen- u. w.
Bekleidungs-Haus Handl. 34 40 73
Charlbg., Krumme Straße 80

Garderobenankauf
Anzüge, Pelze, Nachlässe, eig. Geschäft,
Schlesinger, Spand., Breite Str. 37, 37 24 15

Piano-Ankauf
Flügelankauf, Harmonikankauf, F. u. S.,
W 30, Rosenheimer Str. 33, Tel. 26 55 54.

Flügel - Pianof
Harmonien sucht Frankenstein,
Mommensstr. 39, 96 10 83.

Möbelankauf
Schlaf-, Speise-, Herrenzim., Einzelmöbel,
Tischl., S. 10 C. 2, Schönhauser Allee 62.
Tel.: 45 02 03.

BANDAGEN
CURT HECHT
Orthopädie-Meister
Fußleinenlag. n. Maß
Gummistrümpfe
Charlottenburg,
Leibnizstraße 60
Telefon: 31 21 76

D. HESS Bruchbänder
und Leinbänder
Plattfußleinen nach Maß
Gipsabdruck, Gummistrümpfe
Orthopädie, eigene Werkstatt
Liefer. sämtl. Krankenkass. u. Behörd.
NW 7, Friedrichstr. 113 / D. 1 1442
(Granitb. Tor.) / Mitgl. d. jüd. Gem.

Béla Rott M. d. J. G.
Spezial-Werkstätten für Bandagen
und Orthopädie. (Einlagen, Bruch-
bänder, Leinbänder, orth. Apparate.)
W 30, Martin-Luther-Str. 77, Tel. B 6 1247.

BAUWESSEN
Bauausführungen jeder Art
Blummann & Grünberg
C. 2, Gr. Präsidentenstr. 3, Tel. 42 23 56/57.

Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin

Nr. 25 / Seite 22 19. Juni 1938

Verschiedenes
Auswanderern
besorge schnell u. billig alle Auswanderungs-
Formalitäten, Informationen über Ein-
wanderung, Niederlassungsbestimmungen
u. Berufswahl. Antägl. Schenkeleinleitung,
in die englische Sprache. Alfred Cohn, früher
Wirtschafts-Schrittleiter, Wilmsdorfer, Kaiser-
allee 170, 87 48 30.

Einzelunterricht
abends, in englischer Sprache, Stenographie
u. Buchführung, möglichst zusammenhängend,
gesucht. Nähe Alexanderplatz bevorzugt.
Ott. S. 382 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Corset-Spezialistin
Anna Michailowsky, Thorandstr. 5, a. d.
Kaiserallee (Haltest. Güntzelstr.) 47 36 57.
Eleg. Anfertigung nach neuesten und aus-
geprobten Modellen.

Korsettspezialistin
jüdische Modistin, lege das Wert auf schlanke
schöne Büste, Magen u. Leib, 30jähr.
Praxis. Elisabeth Peyser, W 30, Hohen-
staufenstr. 55, Tel. 27 30 02.

Gutaussehende Jüdin
Ant. 40, groß, schl., alleinstehend, vermög.,
monatl. Einkommen, Eigenh., wünscht Heir.
mit nat. gutausseh. jüd. Herrn in Posit.
Bildzuchr. (ehrenw. zurück). Anonym
Zuschr. S. 425 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann
jüd., 35 J., eleg. Erschein., akad. geb.
seit 15 Jahren in Amsterdam, wünscht Heir.
m. verm. jüd. Dame aus gut. Familie.
Zuschr. S. 366 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junge gesellin
jüdisch, bl., schön, eigent., m. Eigenh.,
etw. Vermög., sucht kultiv., seriös. jüd.
Herrn, bis 50, in gut. Vermögensverh.
Zuchr. S. 425 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sympathische
gutausseh. Dame, jüd., 40er, schön, ge-
kennzeichnet unabh. Eigenh., sucht Verbind.
m. kultiv. Charakter, jüd. Herrn zw.
Heir. Zuschr. A. B. 23, Charlottenberg 5.

Kfm. Anf. 30
M. Aditav u. Exist.
i. USA, v. vor Ausw.
w. mögl. Idealdeh. d.
Brasch, Rln., Platz-
burger Str. 32, Tel.
86 62 41.

Witwe, jüd. Anf. 40, gutausseh.,
angest., handlos, m. guter, eig. Exist.
u. Barvermög., sucht pass. jüd. Lebens-
komf., m. Herzensbildung, bis 50 J. Zuschr.
unt. S. 393 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufe Pianofl.
getragene und neue
Herrn-, Damen-Gar-
derobe, FRIEDMANN,
Krumme Straße 92,
34 82 18.

Ankauf, Verkauf
Herren, Kleider, 11
Ruf 25 27 27

Zu verkaufen
2 1/2 Zimmer
Wohnungs-Einrichtung
elegant, verkauft S. 420 Gem.-Bl.,
Charlottenstraße 18.

Kompletter Silberkasten
800, umständelbar preisw. zu verkaufen.
34 84 64.

Moderne goldene Herrenuhr
3 Deckel, 585, privat gekaufte, Antrags-
Postamt Berlin W 80, Lagerkarte 288.

Brillanten
hochwertig, in Privathand, bill. Off. S. 396
Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Knabenrad
(*) komplett, verstellbar, Anruf: 24 17 55.

Diathermieapparat
(Sanitäts) absolut neuwertig, bill. abzugeben.
45 27 75.

Reisegeheimnisse
Unterw. verkauft, Hufmann, Winter-
feldstraße 31, Querberg.

BAU-beratung
E. SCHEIN, W 15, Duisburger Str. 1
TELEFON: 92 42 31

MORITZ WEGIER
Baugeschäft und
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenrenovierungen und
Wohnungsstellungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 1 / Tel. 42 83 05/06

BEKLEIDUNG
MODE-ATELIER
Geteilt Bauach
eigene Entwürfe
Tel. 91 06 44
Uhlandstr. 20, am Kurfürstend.

Baugeschäft Berger & Co.
Gleichenstraße 12
Tel. 31 78 11. — (M. d. J. H.-V.)
Bauausführungen jeder Art, Spez.
Wohnungsstellungen, Fassaden.

Baugeschäft
Richard Bloch
Umbau-, Fassaden- und w. 1911
Reparaturarbeiten, Schwammbelegung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Lehr & Co., C. 1818
Fliesen, Baustoffe

MÜLLER & MATHEUS
Bauausführungen
W 35, Großdammstr. v. Köster-Ufer 59
Fernruf 22 55 93

Ihr alter Hut — ein „Neues Modell“

Susanne Blum, 11. J., Putz- u. Hausarbeit,
Potsdamer Str. 11, IV. — Ruf: 22 33 44.
Handarbeiten / Garnieren / Stumpfen.

BELEUCHT.-KÖRPER
Willy Herz — Herzklich
Tel. 92 20 95/96
Elektr. Anlagen
Nikolsburger Straße 6
Kaiserallee 201

BETTEN - BETTFED.
Kühi-
schänke
Tel. 92 20 95/96
Elektr. Anlagen
Nikolsburger Straße 6
Kaiserallee 201

Betten und Aussteuern
Oscar Goldstein, gest. 1911, Südwestkorso 20
Bettfedern-Reinlg. — Umtrieb. Tel. H 51 34

Daunendecken-Atelier
Grünbaum-Wulf
Anfertigung, Umarbeitung aus Oberbetten.
Neuheit: Auswechselbare Daunendecken.
In Verarbeitung, Marburger Str. 2, 24 89 02.

Stepp-u. Daunendecken
bestes Fabrikat, reiner Strohmatten,
Woll, Walld. 89, zw. Rod- u. Grünstr.
F 4582, Aufarbeit. alter Decken bill.

BUCHDRUCKEREI
L. EDELMANN
Charlbg., Wilmsdorfer Str. 141 - 34 55 84
Hermann Kurnik
Druck- u. Verlags-
O 27-Blumenstr. 9, Fernruf 52 30 62

Buchdruckerei Max Schneller
H 54, Brunnenstr. 196, Tel. 41 17 58
druckt sauber in eigenem Betrieb
Gr. 1884 — Vertreter gesucht

BUCHVERTRIEB
M. Gonzer
Telefon T 1111 / Messing
Oranienburger Str. 26 / 42 30 94 / Ankauf
Drogen, Foto, Parfüme u. Wirtschaftssachk.

Apotheker L. Aron Eden-Drogerie
Kaiserallee 194 (a. d. Güntzelstr.) Tel. 86 05 00
Drogen, Foto, Parfüme u. Wirtschaftssachk.
In Berlin frei Haus.

Drogerie Wangenheim
Bayerischer Platz 9 — Tel. 26 11 09
Parfümerie, Foto, Wirtschaftssachk.
Lieferung frei Haus

ELEKTROTECHNIK
Licht-, Kraft-, Radio-,
Gas-, Wasser-Anlagen
Baulempenrepar. Alfred Adam
Elektr. u. Gas-Küchenschrank — Herde
Konzessioniert bei sämtl. Werken
23 und Gas-Teilung, Telefon 91 51 51
Chbg. 4, Seydelstr. 7, Tel. 32 30 40

Dipl.-Ing. Rud. Blumenhal
Elektr. Anlagen-Apparate jeder Art, Konzess.
bei sämtl. Elektrizitätswerken, Charlbg., S.
Leonhardtstr. 22, C 4 0591 (Bild. Frontk.)

Walter Loebinger
Elektromech. Elektr. Licht, Kraft-
u. Signalanl., bel. all. Werken zugest. Schöne-
berg, Eisenacher Str. 81, Tel. 71 49 78.

Elektro-Radio-Apparate
Elektrische Anlagen jeder Art
Bei allen Werken zugest.
571 Ingenieur u. Elektroinstall.
M. A. R. ROSENBERG
N 18, Landsberger Allee 135

Wilhelm Sand
Elektr. Anlagen / Lampen
N 54, Rosenhauser Str. 13 42 78 02

FAHRRADER
Größe Auswahl
Reparaturen sofort.
Sally Maillich, N 403
Neue Königsstr. 9 A
— Tel.: 53 20 21 —

Fensterreinigung M. d. J. G.
„Gründlich“ Inh. Otto Leber, W 50,
Marburger Str. 3, 24 19 47 reinigt billigst.

GLAS - PORZELLAN
Tafel- und Kaffeefervice
Haus- und Küchengeräte
L. Katz & Co.
Königsstr. 62b, Ecke Heiligegeiststr. 18

GLASER
Glasermeister, Geogr.
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten
Auto-Verlags, Agentur d. Glaserischen
Berliner Hausbesitzer a. G. W 30, Spä-
straße 24/25 (Bayer. Pl.), Tel. B 6 6

Glaser - Vergolderei
Bildereinführung, Gemälde-Rahmen, Reparatur,
Sigmund Heymann, Glaser u. Vergold.
Mstr., W 30, Bayreuther Str. 31, 24 62 60

GRABENKÄMME
GRABMALKUNST
ULIUS OBST, Bildhauer
Steglitz, Kühlenbergstr. 20, 77 37
Werkstatt Wilmersdorf

Grabsteine מוֹצֵט
Julius Simon
Wilmsdorfer, Lohringsstraße 24 u. 25
Telefon E 6, 3567
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins

JUWELIERE
Massiv goldene Trauringe
Alfred Krawitz, jüdischer Juwelier
Dahlemerstr. 1 a. Bf. Charlbg.
Uhren, Gold, Silberwaren, Juwelen, Rep.-Werkst.
M. bürst 45 d. J. Bln. f. Reill. z. 6 0257

KAMMERJÄGER
Kammerjäger Moses
vernichtet Wanzen, Schaben usw.
42-jährige Tätigkeit / Erfolgsgarantie
auch ohne Gas — Geprüfter Fachmann
N 55, Greifswalder Straße 219. 53 11

Stellen-Nachweis

Fortsetzung von Seite 21

Angebote

Tagesfrau
jüd., sucht kinderloses Ehepaar, 3-Zimmer-Komfort-Wohnung. Fehrbelliner Platz. A 6 7196 (10—3).

Hausangestellte
jüd., nur mit guten Zeugnissen oder guter Ausbildung, für gepflegten 4-Zimmer-Komfort-Haushalt, ohne große Wäsche, zum 1. 7. gesucht. 96 30 23 (nur 9—10 Uhr vormittags).

Hausgehilfin oder Haustochter
jüd., für kinderlosen kleineren Komfort-Haushalt, 1. 7. gesucht. Vorstellung: Sonnabend und Sonntag 6—8 bei Wachsman, Brandenburgische Str. 16.

Junges Mädchen
jüd., leichte Hausarbeiten, sucht Pension. 91 02 80. Anruf ab 17.

Tüchtige Hausgehilfin
jüd., für Komforthaushalt, drei Personen, gesucht. Gutes Gehalt, hübsches Zimmer. 92 26 51 (9—10, 3—5).

Aufwartefrau oder Mädchen
jüd., Tagesstellung, sucht per sofort Pension Rosenberg, Lietzenburger Str. 161.

Jüngere jüdische Hausgehilfin
für 2-Personen-Komfort-Haushalt zum 1. 7. gesucht. 71 46 22.

Aufwartung
jüd., Haushalt geübt, 2-Personen-Komfort-Haushalt, 1. Juli gesucht. Halensee, Jenny Bernstein-Schaller. 96 42 17.

Hausangestellte
jüd., erfahren, Kochkenntnisse, in 1-Familien-Haushalt, 3 Personen, per 1. Juli bei angenehmer Stellung und gutem Gehalt gesucht. 66 27 53 (9—11).

Hausangestellte
jüd., selbstständig kochend, 2-Personen-Haushalt, sucht Dr. Lissauer, Gr. Frankfurter Str. 44.

Kinderliebe Hausgehilfin
jüd., Komforthaushalt, gesucht. 91 15 41.

Stütze
jüd., selbstständig kochend, 4 Zimmer, Hausarbeit, 1. Juli gesucht. Stern Kurfürstendamm 66, 32 29 31.

Jüngeres jüdisches Mädchen
für Komfort-Haushalt zum Anlernen gesucht. 32 02 52.

Stütze
jüd., kinderlieb, sucht Dame mit Kind, 12 56 62 (9—11). Bernhard, Wittelsbacher Straße 2.

Hausgehilfin
jüd., selbstständig, zuverlässig, 2-Personen-Komfort-Haushalt, bei gutem Gehalt gesucht. Dr. Sprinz, Bayerischer Platz 9, 71 78 06.

Hausangestellte
jüd., für Komfort-Haushalt gesucht. Ev. Zimmer gegen Hausarbeit, Halbpension und Entschädigung abzugeben. 92 39 68.

Hausgehilfin
jüd., für Arzthaushalt, 1. 7. gesucht. 35 45 76.

Haushaltshilfe
jüd., täglich 11—3. 92 30 98.

Tüchtige Hausgehilfin
evtl. Tagesstellung, jüdisch, gesucht. Ruf: 45 15 01.

Selbstständige
tüchtige Hausangestellte, jüd., mit Kochen für Komforthaushalt zu mehreren berufstätigen Personen gesucht. Vorzustellen ab Montag 4—6 bei Ilsemeyer, Nürnberger Straße 4.

Hausgehilfin
jüd., mit guten Zeugnissen, für 4½-Komfort-Zimmer, Westen, 3 Erwachsene, 1. 7. gesucht. Telefon: 97 55 95 (11—1).

Tagesstellung
jüngere, jüd., perfekt, für 2½ Zimmer, Komfort. Nahe Motzstr. 61 28 22 (9—11).

Hausgehilfin
jüd., verlangt Hohenstein, Wilhelmsau Nr. 134/135. 86 44 68.

Stütze
kinderlieb, jüd., gesucht, Diener im Hause. 97 48 92.

Hausangestellte
jüd., für nichtrituellen Komfort-Haushalt 1. Juli oder früher gesucht. 26 04 51.

Tageshilfe
jüd., haushälterfahrend, 4½-Komfort-Haushalt. Anruf: 99 12 05.

Hausmädchen oder Diener
jüd., sucht Pension Bernstein. Meraner Straße 6.

Hausgehilfin
jüd., perfekt, sucht für 3-Zimmer-Komfort-Haushalt. Drexler, Seydelstr. 3.

Hausangestellte
jüd., tüchtig, für kleinen Haushalt, sofort gesucht. 96 25 82.

Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnissen, 6-Zimmer-Komfort-Haushalt, 3 Personen, sofort gesucht. Telefon: 26 31 11.

Tagesmädchen
jüd., für 3-Zimmer-Komfort-Haushalt sucht Philipp, Berchtesgauer Str. 5.

Hausangestellte
jüd., 3½-Zimmer-Komfort-Wohnung, Siempling, 1. 7. gesucht. 87 53 79.

Hausangestellte
jüd., mit Kochkenntnissen, für Pension gesucht. 92 07 83.

Hausangestellte(r)
jüd., Komfort-Haushalt, gesucht. Wird auch angelernt. 92 43 39.

Hausmädchen
jüd., für gewerblichen Betrieb, sucht 31 69 01.

Hausangestellte
jüd., 4-Zimmer-Komfort-Haushalt, drei Erwachsene, 1. Juli gesucht. 93 47 40.

Frauenloser
Haushalt sucht jüdische Haushaltshilfe (auch Halbjüdin) gegen Vollverpflegung. Einzelzimmer. Postlagerkarte 060. Postamt 24.

Tagesmädchen
jüd., für kleinen Haushalt mit etwas Kochen. Gottschalk, Andreasstraße 14 (Laden).

Gr. möbl. Zimmer
(Hallesches Tor), ptr., frauenloser Haushalt gegen Hausarbeit, jüdin. Zuschriften S 388 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Mädchen
jüd., leichte Hausarbeit (Zahnpraxis) gesucht. Zuschrift S. 389 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausangestellte
jüd., 3-Zimmer-Komfort-Haushalt, 2-jähriges Kind, gutes Gehalt, viel Freizeit. Roos, Prager Str. 17 (Gartenhaus). Vorstellung abends nach 7.

Erfahrene Hausgehilfin
jüd., selbst. Tagesstellung, Kochen perfekt, zuverlässig, gesucht. Anruf: 97 51 13 (18—20 Uhr).

Altenmädchen
jüd., für Komforthaushalt gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. 99 22 56.

Hausgehilfin
jüd., für Zweipersonen-Haushalt mit Kleinkind gesucht. Telefon 71 33 66.

Junges jüdisches Mädchen
zu 2 Kindern, nachmittags, per 15. Juli gesucht. Rosenbaum, Oranienburger Str. 32 (Sonntag).

Junges Tagesmädchen
jüd., kinderlieb, zum Anlernen gesucht. Anruf: 97 51 13 (19—20 Uhr).

Hausgehilfin
jüd., Nähkenntnisse, 2-Personen-Komfort-Haushalt. 24 31 21.

Hausangestellte
jüd., für 2-Personen-Haushalt gesucht. Telefon: 91 37 02.

Selbstständige Stütze
jüd., mit Kochen, sofort gesucht. Off. 9-12: 91 07 10.

Haushaltshilfe
jüd., stundenweise oder halbtags verlangt. Zeugnisse. Walter, Kulsteiner Str. 10 II. 71 72 35.

Hilfe
jüd., für Haushalt und Geschäft, nachmittags und Sonntags gesucht (außer Sonnabend). 56 37 93.

Hausangestellte und Kindergärtnerin
jüd., für Kinderheim gesucht. Berlin, Schönerhauser Allee 164. 45 29 13.

Gesucht
wird für Hotelbetrieb zum sofortigen Eintritt passende jüdische Person für die Kaffee- und zur Zubereitung von Essen für einige Personen bei gutem Gehalt. Off. S 295 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Hausangestellte
jüd., mit Kochen, gutes Gehalt, sucht Leiser, Martin-Luther-Str. 60. 71 42 20.

Köchin
jüd., perfekt, für Pension gesucht. Tel. 92 53 81.

Gesuche

Vermögensaufstellung
bilanzsicherer Stundenbuchhalter, Jude. 92 69 72.

Bilanzbuchhalter
Jude, versierter Kaufmann, Erledigung aller Arbeiten, aufhillsweise, auch halbtags. 87 44 54.

Autobesitzer
Jude, für Sonntagsausflüge frei. 86 17 56.

14-jähriger Jude
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Cohn, Blumenstr. 58.

Schofför
Jude, sucht Stellung für Privat oder Lieferwagen, auch stunden- oder tageweise. 92 39 66.

Erfahrener Kaufmann
fremdsprachig, Möbelfachmann, jüd., Innen-, Außendienst-Arbeit, auch stundenweise. Off. S. 441 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche Hausverwaltung
für freie Wohnung oder leichtes Inkasso, pensionierter Versicher.-Beamter, Jude. Off. S. 435 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kleider
Erstklassiger Reisender, Jude, in Holland, Rheinland u. Mitteldeutschland seit Jahren glänzend eingeführt, sucht neue Vertretung. Off. S. 417 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausverwaltungs-, Immobilienbranche
27-jähriger Jude sucht Stellung, seit Jahren im Fach, erstkl. Referenzen. Off. S. 428 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Umsatzhilfe
sowie jede Gelegenheitsbeschäftigung übernimmt vertrauenswürdiger Jude. Off. S. 429 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jungkaufmann
jüd., sucht Stellung, Erfahrung in Ausfuhr, Buchhaltung, Korrespondenz, Devisen- u. Bankverkehr, Lohn- u. Steuerwesen. Sprachkenntnisse. 26 42 02.

Urlaubsvertretung
Aushilfe, halbtags, Stunden sucht pens. Bankbeamter, jüd., 46, bilanzsicher. Off. S. 445 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jude
sucht mit einigen hundert RM Betätigung bei kleinem Verdienst. Off. S. 450 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Lehrling
jüd., sucht Lehrstelle in Konfektion, ein Jahr absolviert. Off. S. 399 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schlossergeselle
jüd., sucht Arbeit. Off. S. 405 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Arbeiter
Jude, 23 Jahre, sucht Stellung jeder Art. 97 72 09.

Suche
in Expedition, evtl. unter zur Verfügungstellung eigenen Wagens oder als Chauffeur einschl. Wagenpflege, auch mit Gartenarbeiten bestens vertraut, Anstellung. Jude. 50 22 84.

Tücht. Kaufmann
jüd., Textilbranche, sucht Vertrauensposten, auch als Reisender od. Agent. Angebote L. C. 100, postlagernd W 50.

Kontorist
Jude, sucht Dauerstellung: Korrespondenz, Stenografie, Schreibmaschine, evtl. Buchhaltung, Fleißig, vertrauenswürdig. Erstklassige Referenzen. Gehalt 100.— rein netto und Monatskarte. Antritt 1. Juli, besser 1. August. Angebote S. 322 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wer braucht
tüchtigen, jüd., jungen Mann für alle vor-kommenden Arbeiten. Lewin, N 58, Wörther Straße 37.

Chauffeur
Jude, frei, auch stundenweise. 26 16 59.

Mädchen
erstklassig, Jude, 48 58 25.

Krankenpfleger
Jude, hestempfohlen, frei. 92 56 47.

Gewissenhafter
jüd., Kaufmann sucht eingeführte Stadtvertretung für Blusen etc. 24 85 08.

Büßer
Jude, Kostüme, Röcke u. Hosen, sucht Halbtagsbeschäftigung. 53 25 11.

Hausthener
Packer, jüdisch, sucht Stellung. Becker, SW 68, Brandenburgstr. 56.

Jünger Mann
jüd., sucht Stellung per 1. 7. in Herrenkonfektion als Einrichter, Expedient, Lagerist, auch Aushilfe, evtl. andere Branche. Off. S. 380 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Wer verhilft
gebildetem, mittleren gewordenen jüngerem Juden, früher Vertrauensstellungen, auch musikausübend, zu Tätigkeit. Off. S. 379 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schofför
Jude, mit Lieferwagen, sucht Transporte. 41 82 90.

Dekorateur
jüd., arrangiert zugkräftig moderne Fenster. 97 41 37.

Staatenloser
28-jähriger Jude übernimmt jede Arbeit. 27 38 58.

Kraftfahrer
Autoschlosser, jüd., frei. 25 52 05.

Kino-Vorführer
Jude, langjährig i. Fach, m. all. Arbeit, vertraut, firm in elektrischen Installationen, Kraftverstärkerbau, Antennenbau, Einbau von Radio und Grammophon-Möbeln, eigenes Werkzeug u. Meßinstrumente, sucht entsprechende Beschäftigung, möglichst in Übersee. H. Herzfeld, Berlin N 58, Dunckerstraße 21.

Chauffeur
Jude, Stadt u. Reise, auch Aushilfe, frei. Ely, 92 29 67.

Flötter
Schaufensterdekorateur, Plakatmaler, Verkäufer, 18, jüd., sucht Stellung. Lagerkarte 293, W 80.

Suche
Heimarbeiter, jüd., auch aushessern. Tel. 31 75 53.

Gewandte
Stenotypistin (Kontoristin), Sprachkenntnisse, jüdisch. 91 52 20.

Stenotypistin
jüd., zuverlässig, sucht Stellung. Tel. 87 11 56.

Stenotypistin
jüd., perfekt, Sprachkenntnisse, frei. Off. S. 415 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sprechstundenhilfe
Krankenpflege. Haushaltungsführung, sucht junge, praktisch ausgebildete jüd. Dame. Off. S. 413 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Putzmacherin
jüd., sucht Stellung. Off. S. 430 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Sprechstundenhilfe
jüd., Labor-Kenntnisse, elektr. Behandlung, Verbände, sucht Stellung bei Arzt, evtl. etwas Mithilfe im Haushalt. Off. S. 418 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Pflegerin
jüd., frei, nimmt auch Pflegebedürftige in Pension. 24 38 82.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe. 96 07 32.

Kraftwagenführerin
jüd., eigener Wagen, sucht Beschäftigung. Tel. 88 42 95.

Perfekte Anwalts-Stenotypistin
jüd., langjährige erstklassige Zeugnisse, sucht Halb- oder Ganztagsstellung, K. Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Stenosekretärin
jüd., engl., franz., sucht Stellung, auch aushillsweise. 86 01 58.

Stenosekretärin
Lohnbuchhaltg., Buchhaltg., Maschinendikt., Eigenmaschine, beste Referenzen, sucht Stellung, auch nachmitt., auch gern in Verbindung mit Tätigkeit in frauenlosem Haushalt (jüd.). Off. S. 402 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Stenosekretärin
jüd., wegen Büroverkleinerung suche ich für meine unbedingt vertrauenswürdige, zuverlässige Mitarbeiterin 1/2-Tagesstellung. 89 08 16.

Intelligentes Mädchen
14 Jahre, jüd., sucht Lehrstelle. 42 12 49.

Stenotypistin
jüd., mit englischen Kenntnissen, sucht Stellung sofort oder 1. Juli. Off. S. 397 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gebildete
jüd., sucht kaufmänn. Tätigkeit, evtl. verbunden mit leichter Hausarbeit, auch halbtags. Postamt 80, E. K.

Zuarbeiterin
jüngere jüdin sucht sofort Beschäftigung im Putzsalon, möglichst Westen. 91 51 13.

Stenosekretärin
jüd., stundenweise frei. 87 34 56.

Junge Stenotypistin
jüd., halbtags, frei. 42 60 69.

Schreibarbeiten
jüd., auch engl. und franz., 91 51 13.

Stenosekretärin
jüd., Eigenmaschine. 31 03 34.

Betreuerin
älter Damen übernimmt gebildete jüdin, stunden- oder halbtagsweise. Postlagernd NW 87, E. L.

Hauschneiderin
jüd., Kleider, Kostüme, Kindergarderobe, keine Wäsche, erstklassig, frei. Anruf Sonntag von 10—1 Uhr: 97 53 60.

Stenotypistin
22. jüd., mit Kontorarbeiten u. Lohnabrechnung vertraut, 1. 7. G. B. postlagernd C 2.

Buchhalterin
Stenotypistin, Lohnbuchhaltung, jüdin, halbtags frei. 92 56 47.

Kontoristin
jung, jüd., sucht Stellung per 1. Juli. Tel. 26 43 47.

Langjährige Anwaltssekretärin
jüd., 30 Jahre, an selbstständiges, verantwortungsvolles Arbeiten gewöhnt, auch kaufmännisch versiert, sucht infolge Todesfalls neuen Wirkungskreis auch halbtags. Off. S. 311 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Krankenpflege
jüd., sucht Tagesstellung, evtl. mit Kochen. 86 58 55.

Steno-
Sekt., jüd., s. ab 4 Uhr stundenw. Haushaltss-Büroarbeit. C. F., Charlottenburg 2.

Med.-Techn. Assistentin
jüd., Staatsexamen, langjährige praktische Tätigkeit, sucht per 1. 7. oder 1. 8. Stellung bei Arzt od. Labor. Tel. 31 08 10.

Kontoristin
Ww., jüd., mit allen Büroarbeiten vertraut, Steno, Schreibmaschine, sucht Vertrauensstellung, evtl. Haushalt, auch halbtags. 9-10: 72 50 06.

Schwester
jüngere, bestempfohlen, führt ärztliche Verordnungen aus, jüdin. 96 37 24.

Perfekte Stenotypistin
jüd., frei, auch aushillsweise. 31 23 23.

Stenosekretärin
jüd., Koffermaschine, ganztags, halbtags, stundenweise, auch abends. 27 42 50.

Steno-Sekretärin
jüd., Abstammung, versiert Bank, Justiz, Immobilien, Oschmann, Uhländstr. 15, IV. Tel. 25 49 37 (nach 4 Uhr).

Krankenpflegerin
jüd., übernimmt auch Nachtwachen. Tel. 31 14 13 (2—6).

Stundensteno
0.85, jüd., Koffermaschine. Tel. 26 34 00.

Stenoaushilfe
(engl.), jüd. 32 13 32.

Ärztin
jüd., übernimmt Pflegen, Nachtwachen, Spritzen etc. 86 54 37.

Maschinendiktate
Stenogramm, Eigenmaschine, jüdin. Tel. 97 41 37.

Lehrstelle
in zahnmedizinischem Laboratorium gesucht (jüdin). Kenntnisse in Keramik. Tel. 71 47 93.

Pfleger
Spritzen, Kochen, jüd. 25 14 45.

Buchhalterin
jüdin, auch Durchschreibesysteme, evtl. Aushilfe, Urlaubsvertr. 87 07 17, bis 11.

Jüngere perfekte Stenotypistin
Kontoristin, jüd., la Zeugnisse, sucht 1. 7. (evtl. früher) Stellung. Anruf: 88 21 32 (8—9, 13—15).

Wäscheaushilferin
jüdin, 2., privat, Heime, Pensionen. B. G. 903, Postamt N 103.

Krankenschwester
staatlich geprüft, jüdin, übernimmt Tag- u. Nachtwachen, Spritzen. Anruf: 32 03 10.

Putze
Fenster mache Gardinen an. Jude. Postlagernd Chiffre Nr. 25, Schöneberg 5.

Gewandter Diener
Jude, alle vork. Hausarbeiten, servieren, Führerschein Kl. 3, auch nach außerhalb. Pension, Hotel, Privat. Gute Zeugnisse. Epstein, Pension Wieland, W 15, Wielandstraße 27.

Diener
Jude, sucht Stellung. Lagerkarte 067, Charlottenburg 4.

Parkettarbeiten
Teppichklopfen, Jude, Eugen Karfunkelstein, Berlin O 112, Sonntagstr. 11.

Diener
evtl. Diener-Chauffeur, Jude, ab 15. 7. frei. Schmolli, Grunewald, Königsallee 5b.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Jalousien säubert Jude in Hausarbeiten. 92 11 71.

Guter
angelernter jüd. Hausangestellter, tagtäglich sofort oder später Stellung. Richard-Wagner-Str. 49, Mel-fahn, 34 23 31.

Gardinen
hängt billig auf. Jude, 31 87 97.

Wirtschafterin
jüd., Anfang 30, gute Kochkenntn. Tagesstellung. Käse Spagat b. Wapf. SW 7. Freiligrathstr. 7.

Junge
betriebsfähig, oder eines Wirtsch. betriebsfähig, jüdisch, in Pension, auch halbtags, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Tel. 90 11 11.

Hausgehilfin
17-jähr. jüdin (kinderlieb), Lyzeum-schulung, sucht zur Erlernung des Haushaltes Stellung mit Familienanschluß. Off. S. 452 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schulentsässenes
jüd. Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Hoffmann, Charlottenburg, Kirchstr. 14, II.

Junge Frau
jüd., sucht Haushaltsgesellschaft von 9-4. Friedländer, Pfalzburger Str. 82.

Stütze
jüdin, perfekt, sucht Haushaltshilfe, halbtags, evtl. tagsüber, mögl. frauenlos. 59 45 55.

Jüngere Wirtschafterin
jüdin, sucht Dreivierteltag-Stelle. Off. unt. S. 416 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüdin, gewandt, zuverlässig, erstkl. Küche, sucht selbständigen Posten, frauenlosen Haushalt oder älterem Ehepaar. C 2 1201.

Tagesstelle
bis 4 Uhr, Kochkenntnisse vorhanden, jüd. Off. S. 446 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zuverlässige
jüdin sucht leichte Halbtagsstellung, Kleinhäuslichkeit, Köchin oder zum Kind. Lagerkarte 040, Postamt C 27.

Gebildete Jüdin
18 Jahre, sucht Nachmittags-Stellung zu einem Kind, wo ihr bei freier Wohnung und Verpflegung Gelegenheit gegeben ist, vormittags einen Nähkursus zu besuchen. Off. S. 447 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dienerpaar
jüd., Frau kocht, Führerschein, vorkommenden Arbeiten oder Hauswartstelle. Cohn, Weberstr. 59.

Junge Frau
jüd., sucht Nachmittagsbeschäftigung z. Kind od. Haushalt. Anr. 92 31 39.

Ordnungsgeliebte
jüdin, sucht Stellung in frauenlosem Westenhaushalt. Postlagernd K. L. 170, Halensee 2.

Jüdin
perfekt im Haushalt, Kochkenntnisse, sucht in kleinerem Haushalt selbständige Tagesstellung. Brauer, Reinickendorfer Str. 28, III Trp.

Wirtschafterin
jüdin, halbtags. Tel. 69 03 13.

Aushilfsstelle
sucht meine jüdische Tagesstütze für Sommermonate. 39 02 26.

Für die Schulfürer
übernimmt jg. jüd. Mädchen Kinderbetreuung mit evtl. Haushaltshilfe, fließend Englisch. Tel. 27 12 26.

Jüdin
zuverlässig, sucht Stellung bei einzelner Dame in Komforthaushalt. 96 11 86 (9-4).

18-jähr.
gebildete jüdin, hestempfohlen, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung bei Kind. Lewinsky, Kantstr. 40.

Jüdin, sympathisch
langjährige, praktische Haushaltstätigkeit, perfekt in Küche, Backen, Einweichen, langjährige Zeugn. erster Hausstr. sucht selbst. Wirkungskreis in gutem, gepflegtem Haushalt, auch Ausland. 87 45 40.

Jüdin
gewandt in Wirtschaft, Geschäft, vertritt Hausfrau während Reisezeit. Tel. 53 13 40.

Witwe
jüd., 53 Jahre, aus Ostpreußen, in Haus u. Küchenarbeit bewandert, sucht per 1. oder 15. August Stelle in Berlin, nichtrit., frauenlosen oder kl. Haushalt bei beschr. Anspr. Off. S. 392 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Tagesstelle
jüdin, sucht Tagesstelle in kleinem Komforthaushalt per sofort, möglichst Nähe Olivaer Platz. Tel. 32 05 31.

Hausdame
jüdin, perfekte Führung jeden Haushalts, langjährige Erfahrungen, beste Empfehlungen sucht Stellung. Frauenloser Haushalt oder einzelne Dame. 39 72 80.

Aufwartung
Halbjüdin, 34. noch Tage frei. O 34, Postlagerkarte 089.

Jüdin
alleinstehend, 50gerin, sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt. Angebot an F. 53, postlagernd Luckenwalde.

Halbtags-
od. Tagesstellung sucht jüd. Haushaltshilfe per 1. Juli od. früher. Sonntags frei. S. 340, W 50.

Ältere
jüdin sucht Stellung, Haushalt, Küchenhilfe, auch Tagesstellung. Postlagernd G. NW 87.

Jüdin
Anfang 40, perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht zum 1. Juli Stellung im Komforthaush. Lewinsky b. Schachmann, Hohenstaufenstr. 36.

Tagesstelle
sucht 40jähr. jüd. Hausangestellte, mit Kochen. B 5 2248.

Wirtschafterin
jüd., perfekt kochend, kleiner Komforthaushalt, frauenlos, 1. Juli frei. Zander, Eschenallee 32. 99 13 60.

Kinderfrl.
jüdin, sucht vormittags Tätigkeit. Cohn Panthauer, Ravensberger Str. 3.

Spezialist.
D. austr. e. e. ohne Wäsche per 1. August oder September, frauenloser Haushalt, mit 1. S. 2 Kindern angenehmer. Langjährige Kenntnisse auch vorhanden. Offerten 3 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

TE
selbst. Stellung in kl. Haushalt. Anr. S. 363 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüd., sucht im Komf.-Haushalt Stellung zu Herrn oder Dame evtl. Tagesstelle. Off. S. 385 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jg. geb. Mädchen
jüd. sucht Stellung bei Kind, mit leichter Hausarbeit, evtl. Tagesstelle. Off. S. 384 G. m.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Guthe zu Festlichkeiten
Art, Frau vom Fach, jüdin. Anfragen: 9 39.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugsgeld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Nr. 26

26. Juni 1938

28. Jahrgang

Jüdische Auswanderung

L. K. In früheren Jahrhunderten und auch noch vor Jahrzehnten bereitete die Auswanderung, auch wenn es sich um eine größere Gruppe von Menschen handelte, keine besonderen Schwierigkeiten. Die Länder der Erde waren dünn bevölkert, und die meisten von ihnen waren über den Zustrom neuer Menschen höchst befriedigt. Man fragte nicht nach den Berufen der neuen Einwanderer, sie waren überall willkommen, wenn sie entschlossen waren, sich den Gesetzen der Länder anzupassen und ihren Unterhalt durch die Arbeit ihrer Hände zu verdienen. Erst in neuerer Zeit entstanden in den überseeischen Staaten die Beschränkungen der Einwanderung, und man fing an, sich gegen die Vermehrung der Bevölkerung durch Zuwanderung mit drakonischen Gesetzen zu schützen. Unter solchen Umständen mußte naturgemäß auch der stärkste Auswanderungswille sich den Gegebenheiten angleichen.

Die Schwierigkeiten der Einwanderung wurden nach dem Kriege noch wesentlich größer. Wenn es in den letzten Jahren den Juden in Deutschland gelungen ist, dennoch einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz der auswanderungsfähigen Menschen auch tatsächlich zur Auswanderung zu bringen, so ist dieses Ergebnis, wenn man es im Lichte der bestehenden Verhältnisse betrachtet, keineswegs zu unterschätzen.

Daß es dennoch nicht voll zu befriedigen vermag, ist eine ebenso feststehende Tatsache. Bei den Juden besteht ein so starker Wille zur Auswanderung, diese Entschlossenheit erlaubt so weite Teile der jüdischen Bevölkerung.

daß eine sehr erhebliche Diskrepanz zwischen Auswanderungswille und Einwanderungsmöglichkeiten entstanden ist.

Augenscheinlich ist mit der Zeit nicht nur die Bereitschaft auszuwandern bei den Juden in Deutschland gewachsen, sondern auch die Neigung, den Aufbau einer neuen Existenz in anderen Ländern so schnell wie möglich durchzuführen. Dabei muß dieser Wille in Widerstreit mit den Einwanderungsbestimmungen zahlreicher Länder geraten. Hat man in einem ganz konkreten Falle, einen Juden zu beraten, so entdeckt man sehr bald, wie wenige Länder es gibt, die grundsätzlich für die Einwanderung in Frage kommen. Jedoch auch solche Staaten, die sich nicht im Prinzip gegen die Zuwanderung sperren, lassen den Einwanderer nur unter Bedingungen zu, die außerordentlich schwer und dann auch nur mit Opfern an Zeit erfüllbar sind. Mit anderen Worten bedeutet das, daß die Planung jeder Einzelwanderung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, daß die Formalitäten nicht von einem Tage zum anderen erledigt werden können. Hierzu kommt für uns Juden noch eine ungünstige Berufsschichtung, die einen Teil unserer Menschen vermehrten Schwierigkeiten bei der Durchführung ihrer Auswanderung aussetzt. Bestünden die meisten Juden in Deutschland, soweit sie noch nicht ausgewandert sind, aus Handwerkern, dann wäre eine Steigerung der Auswanderung unschwer zu erzielen. Wir müssen uns jedoch mit der Tatsache abfinden, daß ein großer Teil der Juden den freien Berufen angehört und daß für diese eine geringe Aufnahmebereitschaft in der Welt besteht.

Hier greift nun die Berufsumschichtung ein, die ihrerseits die Aufgabe hat, die Auswanderungsaussichten großer Kategorien von Menschen zu verbessern. Will man jedoch die berufliche Ausbildung so gestalten, daß die Auswanderer eine Chance mitnehmen, in ihrem neuen Berufe zu bestehen, dann dürfen die Kurse nicht auf wenige Monate beschränkt sein, es muß eine Berufsausbildung vermittelt werden, die den Einwanderer auch tatsächlich konkurrenzfähig macht. Den dabei entstehenden Zeitverlust müssen wir in Kauf nehmen, wenn wir das Resultat der ganzen Auswanderungsbewegung nicht gefährden wollen.

Es gilt, unter allen Umständen die Erfahrung zu beachten, daß eine unvorbereitete sprunghafte Auswanderungsbewegung die Gefahr von Rückschlägen in einem so hohen Maße in sich schließt, daß dadurch die Durchführung des Gesamtproblems leiden müßte. Will man demnach die Auswanderungsbewegung in Fluß erhalten und das Problem einer endgültigen Lösung zuführen, dann muß man vor einer klaren Einsicht nicht

zurückschrecken. Wir sagen das denjenigen Juden, die völlig berechtigt mit aller Energie eine Beschleunigung der Auswanderung verlangen. Im Grunde brauchen solche Forderungen an uns von den auswanderungsbereiten Juden nicht gestellt zu werden, weil wir selbst die gleiche Auffassung vertreten.

Auch wir sind der Meinung, daß eine Beschleunigung und Intensivierung der Auswanderung außerordentlich notwendig ist.

Wir haben es jedoch mit einer Frage zu tun, die mit dem Gefühl allein nicht gelöst werden kann. Es gilt auf diesem Gebiet sich an die Erfahrungen und an die Praxis zu halten und sich dessen bewußt zu bleiben, daß der mühsame Weg, wenn er methodisch gegangen wird, die Sicherheit des Erfolges verbürgt. Es darf auch nicht vergessen werden, daß nicht nur die Einwanderung selbst schwierig ist, sondern daß schon der Auswanderer sehr verwickelte wirtschaftliche und Transferfragen zu beachten hat, die sich beschleunigend oder verzögernd auswirken können. In früheren Jahrhunderten gab es in der Welt viel weniger wirtschaftliche Probleme während wir gegenwärtig bei allen mit der Auswanderung zusammenhängenden materiellen Fragen außerordentlich komplizierte Verhältnisse vorfinden. Diese spielen insbesondere bei der Auswanderung älterer Menschen eine große Rolle. Für unsere jüdische Bevölkerung, deren Altersstruktur ebenso ungünstig ist, wie ihre berufliche Schichtung, sind das Fragen, die nur unter genauester Beachtung der vorhandenen Gegebenheiten gelöst werden können. Man muß dem Juden dieser Tage die vorhandenen Bedingungen vor Augen führen, wenn man ihm verständlich zu machen hat, weshalb es den jüdischen Organisationen nicht gelingt, die Auswanderung in einem noch schnelleren Tempo durchzuführen als dies bisher schon geschehen ist.

Freilich ließe sich das Ziel, die auswanderungsfähigen Teile der Juden in Deutschland in andere Länder zu verpflanzen innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes reibungslos durchführen, wenn es gelänge, diejenigen Länder, die für die Aufnahme von Juden in Betracht kommen, zu einer wesentlichen Lockerung der Einwanderungsbestimmungen zu veranlassen.

In diesem Sinne haben wir unausgesetzt die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeiten gelenkt, die uns tatsächlich eine Verbesserung der Auswanderungschancen zu bieten schienen. Wir haben nach der Planung gerufen, wir haben die Einbeziehung aller Formen der Auswanderung verlangt und wir haben mit unausgesetzter Energie zur Ausnutzung aller Einwanderungsmöglichkeiten geraten. Wo sich nur eine offene Grenze zu zeigen schien, haben wir den Juden die Chance gewiesen, und manchem wollte es schon scheinen, als seien wir geneigt gewesen, die Schwierigkeiten zu unterschätzen.

Gegenüber dem starken Auswanderungsbedürfnis der Juden

erweist sich jedoch die Ausnutzung auch der bescheidensten Möglichkeiten als dringend geboten. Wir glauben aber, daß die Zeit jetzt gekommen ist, um aufs neue den Versuch zu wagen, eine Beschleunigung in der Durchführung der Auswanderung der Juden aus Deutschland zu erzielen.

Schon in der vorigen Ausgabe haben wir auf die Konferenz von Evian hingewiesen, in der die wichtigsten Überseestaaten die organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten des Wanderungsproblems prüfen wollen. Wir halten an der Auffassung fest, daß eine Lösung der Frage ohne besondere Schwierigkeiten gelingen kann, wenn die überseeischen Staaten für eine gewisse Zeit ihre Einwanderungsbestimmungen so weit lockern, daß die Unterbringung der Juden, die noch in Deutschland vorhanden sind, in einem Zeitraum von wenigen Jahren sich abzuwickeln vermag. Die Länder, die für die Einwanderung in Frage kommen, sollten überlegen, daß die neuen Einwanderer ihre Arbeitskraft und Energie mitbringen und daß viele von ihnen ihrem neuen Wohnlande auch wirtschaftliche Vorteile zu bringen vermögen. Forts. auf Seite 6

Die Zukunft der Anstalten

Von Carl Fuchs

Der Umformungsprozeß, vor welchem die jüdischen Gemeinden in Deutschland stehen, berührt in erheblichem Umfange auch die Anstalten und Institute, die der Unterbringung von Kindern und bedürftigen Menschen dienen. Hierzu rechnen die Waisenhäuser, entsprechende ähnliche Einrichtungen und noch eine Anzahl anderer Institutionen. Die finanziellen Aufwendungen für diese Anstalten spielen im Etat einer jüdischen Gemeinde eine erhebliche Rolle. Andererseits wird sich die Aufrechterhaltung ihrer Funktion für eine gewisse Zeit noch aus zwingenden Gründen ergeben.

Aus diesen Erwägungen entstehen die Fragen nach der zweckentsprechenden Finanzierung dieser Institutionen. Die Beträge, die von jüdischen Hilfsorganisationen im Auslande für soziale Zwecke der Juden in Deutschland zur Verfügung gestellt werden konnten, waren bisher nicht nennenswert. In erster Reihe sind die Mittel, die aus dem Auslande kommen, für Berufsumschichtung und Auswanderung verwendet worden. Diese Art der Anlegung ist eine durchaus gegebene, weil es in den letzten Jahren darauf ankommt, die Auswanderungsbewegung in Gang zu halten und ihr durch Einordnung gut ausgebildeter Menschen zu einer steten Steigerung zu verhelfen. Die jüdischen Gemeinden waren auch noch in der Lage, ihre sozialen Institutionen aus eigenen Mitteln zu erhalten.

Daß dies jedoch in Zukunft nicht möglich sein wird, darf heute schon als eine feststehende Tatsache betrachtet werden. Wie weit die Bemühungen auch ausgedehnt werden, Hilfsgelder aus dem Auslande für soziale Zwecke zu erlangen, diesen Anstrengungen wird eine enge Grenze dadurch gesetzt sein, daß tatsächlich in vermehrtem Maße die Auswanderungsförderung alle nur erlangbaren Mittel aufsaugen wird.

Es gibt jedoch einen Weg, der zur Entlastung der Sozialausgaben der jüdischen Gemeinden führen kann. Dieser Weg besteht in der Verlegung dafür in Betracht kommender Anstalten in das Ausland, wo sich eine weit bessere Einschaltung in die soziale Fürsorge der dortigen Judenheiten durchführen ließe. Wir denken daran, daß vor Jahrzehnten ein Mann wie Hermann Makower in ähnlicher Weise für die russischen Waisenkinder zu sorgen vermochte, die in jüdischen Anstalten bei uns untergebracht, ihre schulmäßige und handwerkliche Ausbildung genossen. Man kann sich vorstellen, daß bei einer großzügigen Einstellung wenigstens die Unterbringung der jüdischen Waisenkinder aus den hiesigen Gemeinden in Gemeinden im Auslande erreichbar wäre. Dazu wird es einer sorgfältigen Vorarbeit bedürfen, einer Erfassung der in Betracht kommenden Kinder und der Fühlungnahme mit den jüdischen Sozialinstitutionen im Auslande.

*Wie sammeln am 3. Juli
für das
jüdische Kind*

Nicht wenige Beurteiler in unseren eigenen Reihen gehen von der irrigen Annahme aus, die Verminderung der Einnahmen der Gemeinden, ihre zahlenmäßige Schrumpfung und die sonstigen Umstände müßten naturgemäß zu einer ebenso verhältnismäßigen Senkung der Ausgaben führen. Diese Annahme scheint mir der tatsächlichen Berechtigung zu entbehren. Ich bin fest davon überzeugt, daß schon im Verlaufe der allernächsten Zeit in der Tat eine sehr scharfe Senkung der Einnahmen der jüdischen Gemeinden eintreten wird, es ist mir auch klar, daß die Mitgliederbestände zahlenmäßig sich in den nächsten Monaten schon viel stärker verringern werden als es von vielen erwartet wird. Trotzdem glaube ich nicht an die Möglichkeit einer dementsprechenden Verminderung der Ausgaben.

Wir müssen davon ausgehen, daß die Auswanderung zunächst die Zahl der hilfsbedürftigen Menschen vermehrt. Dieser Effekt wird durch Voraussetzungen verschiedener Art hervorgerufen. Zunächst einmal tritt an die Gemeinden die Aufgabe heran, für die bedürftigen Menschen zu sorgen, für die ihre Angehörigen nicht mehr eintreten können. Die Erziehung der Kinder ist eine Aufgabe, der sich die Eltern nicht widmen können, wenn sie gezwungen sind, sich zunächst einmal eine Existenz in fremden Ländern zu suchen. Dann aber auch, und dies ist wohl das Wichtigste, treten Kategorien von Hilfsbedürftigen an die Gemeinde heran, die sie vorher nicht in Anspruch zu nehmen brauchten.

Unter diesen Umständen werden sich die jüdischen Gemeinden in der merkwürdigen Lage befinden, bei verringerten Einnahmen und bei abnehmenden Mitgliederzahlen ihre Ausgaben für soziale Zwecke nicht in dem Umfange senken zu können, wie es unserer aller Wunsch entsprechen würde. Diese Betrachtungen sind hier angestellt worden, um zu zeigen, daß mit der Drosselung der Ausgaben allein das Gleichgewicht in den Etats der jüdischen Gemeinden nicht hergestellt werden kann. Wie sehr wir auch sparen, und wie notwendig noch weitere Ersparnisse sind, sie können nur bis zu einem Punkte geführt werden, an welchem lebenswichtige Interessen der jüdischen Bevölkerung berührt werden. Hierzu rechne ich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer einigermaßen primitiven Existenz der zu betreuenden Gemeindeglieder und das Festhalten an den religiösen Aufgaben, deren auch die kleinste jüdische Gemeinde nicht entbehren kann.

Damit ist die Stelle berührt, die ich als Diskussionsgrundlage mich aufzuzeigen bemühe. Ich

will den verantwortlichen jüdischen Kreisen in voller Klarheit zum Bewußtsein bringen, daß für eine Übergangszeit die Funktionen der jüdischen Gemeinden bis zu einem gewissen Grade nur dann erhalten werden können, wenn es gelingt, durch besondere Maßnahmen eine Reduktion der Sozial- etats zu erzielen. Ich glaube wohl, daß die jüdischen Hilfsorganisationen im Auslande Verständnis für die Notwendigkeiten empfinden werden, und ich bin davon überzeugt, daß man sie wird dazu veranlassen können, denjenigen Gemeindegliedern, die wir bisher in Anstalten der Gemeinde betreut haben, in ihren eigenen Sozialinstitutionen die erforderliche Fürsorge zu gewähren, notfalls z. B. auch Waisenhäuser für die Kinder aus Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird es einer sachverständigen Aufklärung über die soziale Lage der Menschen bedürfen, die wir bisher in unseren jüdischen Gemeinden in den Kreis unserer Arbeit einbezogen haben. Informierte Persönlichkeiten, die in den Etats der Gemeinden Bescheid wissen, die aber auch Erfahrung im Aufbau der sozialen Institutionen gewonnen haben, sollten erwägen, welche positiven Möglichkeiten es gibt, einen Teil unserer gemeindlichen sozialen Anstalten in Verbindung mit dem jüdischen Hilfswerk zu bringen.

Ich habe schon vorhin auf das Beispiel von Hermann Makower hingewiesen, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in großzügiger Weise die Fürsorge für die jüdischen Waisenkinder aus Rußland organisiert hat. Bei dieser Gelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, mit welcher Hingabe die Judenheit in Deutschland zu jener Zeit an den sozialen Aufgaben wirtschaftlich notleidender Juden im Auslande mitgewirkt hat. Die Juden in Deutschland wußten zu jener Zeit, daß sich gegenüber den hilfsbedürftigen Glaubensgenossen Verpflichtungen ergaben, die man nicht unberücksichtigt lassen durfte. Aus dieser Anschauung zogen sie die praktische Erkenntnis, ihre Hilfe in einer Form zu gewähren, die den Gegebenheiten entsprach.

Mir scheint, wir würden eine geringe Meinung von dem sozialen Sinn der jüdischen Hilfsorganisationen im Auslande haben, wenn wir glauben wollten, sie könnten die Aufgabe nicht begreifen, die ihnen zufällt. Diese soziale Verpflichtung besteht in der Erwartung, daß jüdische Männer und Frauen sich finden werden, die eine Art Patenschaft über hilfsbedürftige Menschen zu übernehmen bereit sein werden. Ich vertraue darauf, daß einem solchen Appell die sozialen jüdischen Institutionen sich nicht verschließen werden, und es scheint mir, daß wir rechtzeitig die Vorbereitungen für die notwendige Umleitung treffen sollten.

Haggadot

Rabbi Samuel bar Nachman erzählt: Man fragte einst die Schlange, warum sie beim Kriechen stets die Zunge herausschlägt und Staub leckt. Da antwortete sie: weil mir die Zunge diesen Fluch zugezogen. Man fragte sie weiter: du stichst die Menschen und hast doch keinen Genuß davon. Der Löwe zerreißt und verzehrt, der Bär zerreißt und verzehrt. Aber welchen Nutzen hast du? Da antwortete sie: wenn es mir nicht vom Himmel befohlen wäre, würde ich nicht stechen. — Man fragte sie ferner: wüßte ich ein Glied des Leibes stichst, warum empfinden es alle anderen Glieder? Sie erwiderte: was fragst ihr mich? Fragt den Verleumder, der mit dem Worte, das er hier spricht, in Samaria tötet, und mit dem, das er in Samaria spricht, hier tötet. Schließlich fragte man sie: warum hältst du dich immer hinter Zäunen und in Hecken auf? Und sie entgegnete: weil dadurch, daß ich den Menschen verführe, vom verbotenen Baum zu essen, ich den Zaun der Welt eingraben habe.

Rabbi Simeon bar Kahana begleitete einst den Rabbi Eliezer, und sie kamen an einem Weinberg vorbei. Da sprach er zu seinem Begleiter: gib mir einen Span von dem Zaune, daß ich mir die Zähne reinige. Doch er besann sich und sagte: gib mir lieber nichts; denn wollte jeder das tun, so würde bald vom Zaun nicht viel mehr übrig bleiben. (Talm. Jerusch.) M. Wnr.

Mr. Dennis-Battershill, ein hoher Beamter der Palästina-Regierung, sagte in einer Privatsitzung vor der Teilungskommission aus.

Sir Harold MacMichael eröffnete das neue Postgebäude in Jerusalem, dessen Errichtung sich auf 180 000 Pfund stellte. Der High Commissioner begann gleichzeitig den neuen automatischen Telefondienst in Jerusalem.

Die Konferenz der Lieferanten der jüdischen Konsumvereine wurde in Tel Aviv eröffnet. Über hundert Abgeordnete, die 75 Gesellschaften und 2685 Mitglieder vertreten und Güter im Werte von über eine Million Pfund jährlich produzieren, waren anwesend. Das Kapital beträgt 335 000 Pfund.

Die Schauspielergemeinschaft Habimah kehrte auf der „Polonia“ nach einer längeren Auslandstournee wieder nach Palästina zurück. Als die Schauspielerei in Tel Aviv an Land gingen, wurden sie von einer großen Menschenmenge, darunter zahlreiche Abordnungen des Jischuw, empfangen.

Streitigkeiten über Unterrichtsgelder an der Hebräischen Universität führten zu einer Streikklärung der Studentenorganisation. Der Rektor der Universität hat alle Kurse bis auf weiteres, während die Verhandlungen für einen Vergleich geführt werden, unterbrochen.

Die arabische Zeitung „Al Islamia“ befürwortet aufs drücklichste den Vorschlag Emir Abdullahs für einen vereinigten Staat Palästina und Transjordanien, ein Vorschlag, der von allen anderen arabischen Zeitungen bekämpft wurde. „Al Islamia“ drängt darauf, die Araber sollten eine konstruktive statt eine negative Politik betreiben.

Die erste Abteilung jüdischer Eisenbahnwächter wurde angeworben, die Eisenbahnen vor Sabotageakten beschützen sollen. Die jüdische Abteilung wird nächste Woche ihren Dienst antreten.

Die Mandatskommission hat ihre Prüfung beendet

Die ständige Mandatskommission setzte die Prüfung des Palästina-Berichtes der britischen Regierung fort. Die Vertreter der Mandatarmacht, Sir John Shuckburgh und Mr. Moody, gaben weitere Informationen über die allgemeine Lage des Landes und über die zur Bekämpfung der Unruhen ergriffenen Maßnahmen. Ferner standen Fragen bezüglich des Bodenbesitzes, des Einwanderungskontrollsystems und der Gerichtsverwaltung zur Diskussion.

In bezug auf die Einwanderungsfrage gab die Mandatskommission erneut ihren Ansicht Ausdruck, wie sie es bereits in der außerordentlichen Sitzung im Jahre 1937 präzisiert hatte, daß die Beschränkungen der jüdischen Einwanderung willkürlich seien und eine Abweichung von dem Grundprinzip des Mandates und allen Interpretationen der Verpflichtungen des Mandates in bezug auf die Erleichterung jüdischer Einwanderung in Übereinstimmung mit der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes darstellen.

Sir John Shuckburgh erklärte, daß das Mandat vorübergehend und sogar willkürliche Einwanderungsbeschränkungen nicht verbietet, jedoch schienen die Mitglieder der ständigen Mandatskommission mit diesen Ausführungen nicht zufrieden.

Die Mandatskommission beendete sodann die Prüfung des Palästina-Transjordanien-Berichtes. Die Mitglieder der Mandatskommission befragten die Vertreter der Mandatarmacht über die Heiligen Plätze in Palästina, über Arbeitsbedingungen, Erziehungsfragen und Finanz- und Wirtschaftsprobleme.

Die ständige Mandatskommission dürfte Ende nächster Woche mit der Vorbereitung ihres Berichtes über Palästina beginnen, der dann dem Völkerbundsrat vorgelegt wird.

Schützt euer Archivgut!

Von Dr. J. Jacobson, Leiter des Gesamtarchivs der Juden in Deutschland

In den Zeiten, die hinter uns liegen, war es nicht immer leicht, Verständnis für die Arbeit zu erwecken, die ein jüdisches Archiv zu leisten hat. Der Wechsel der Verhältnisse hat auch darin gründlich Wandel geschaffen. Freilich liegt dem weniger die theoretische Einsicht zugrunde, daß aus den Akten der jüdischen Gemeinden, Vereine und Verbände ein Weg hinüberführt zur Erkenntnis jüdischer Vergangenheit und jüdischer Gegenwart, es waren vielmehr Erfahrungen und Erwägungen rein praktischer Art, die die Stellung des jüdischen Publikums gegenüber dem jüdischen Archiv geändert haben.

Neigung und Notwendigkeit haben gerade in den letzten Jahren unendlich viele veranlaßt, dem Ursprung ihrer Familien nachzuforschen und Verwandtschaftsverhältnisse urkundlich nachzuweisen, und täglich wächst der Kreis derer, die sich Papiere über ihre Abstammung beschaffen müssen oder mit Hilfe solcher Papiere jahrzehntlang abgegründete Familienbeziehungen wieder anknüpfen wollen. Sie alle wissen heute, was es zu bedeuten hat, daß in jahrzehntelanger Sammelarbeit das Archivgut so mancher alten jüdischen Gemeinde geborgen wurde, deren Existenz in unseren Tagen abgeschlossen ist oder früher schon abgeschlossen war. Sie können aber auch ermessen, wie durch die Vernachlässigung des Archivschutzes nie wieder gutzumachender Schaden angerichtet wurde, und werden deshalb begreifen, daß gerade jetzt Unterstützung des Archivschutzes die Pflicht der Stunde ist.

Daß die jüdischen Archive dieser Pflicht zu genügen suchen, ist selbstverständlich, und man braucht kaum besonders hervorzuheben, daß sie alles tun, was in ihrer Macht steht, um rechtzeitig die Akten und Register aufzufangen, die heute in jüdischen Gemeinden Deutschlands frei werden. Antriebe für diese Bemühungen ist für das jüdische Archiv natürlich auch der Wunsch, in verstärktem Maße den Anforderungen genügen zu können, die von der täglichen Praxis gestellt werden. Jeder Archivbestand und jeder Archivzugang wird mit danach bewertet, was er an personen- und familiengeschichtlichen Bedeutsamen und Auswertbarem enthält. Und wie vielseitig ist das Material, das in günstigem Falle aus dem Archivgut jüdischer Gemeinden für familiengeschichtliche Nachweisungen zur Verfügung gestellt werden kann.

In erster Linie sind das die sogenannten Personenstandsregister, jene Register, in denen die Geburten, Trauungen und Sterbefälle eingetragen sind. Dazu kommen Personenstandsannahmen über den genauen Geburtsdaten versehenen Bestand einer Gemeinde in einem bestimmten Augenblick ihrer Entwicklung und auf der anderen Seite Gräberverzeichnisse, Steuer- und Wählerlisten, Schüler- und Gewerbeverzeichnisse, Musterungsrollen und Register über den Erwerb der Synagogenplätze, Zugangs- und Abwanderungslisten, Akten mit Personalnotizen, in die alle werden dem willkommen sein, der den Spuren seiner Vorfahren nachgeht und Nachweisungen über Leben und Stellung seiner Eltern beibringen hat. Dankbar wird er begrüßen, wenn er für seine Forschungen einen festen Rückhalt dadurch gewinnt, daß er den Namen der Ahnen in Listen wiederfindet, die aus der Zeit stammen, als die Juden feste Familiennamen annahmen. Führt die Ahnenreihe aber, wie so häufig, nach der Provinz Posen, so treten an die Stelle der Namenslisten jene Akten und Listen über Naturalisation und Duldung, die im Zuge der Sondergesetzgebung für die Provinz Posen (1833—1848) entstanden.

Je mehr Akten und Register dieser Art an einer Stelle vereinigt sind, desto leichter wird es sein, einem großen Kreis von Menschen mit Auskunftserteilung, Urkundenausstellungen und Urkundenbeschaffungen behilflich zu sein. Wenn also das Gesamtarchiv der Juden in Deutschland drei Jahrzehnte hindurch Akten, Familienregister und Namenslisten gesammelt hat, so sieht es heute seine Sammelarbeit dadurch belohnt, daß es Wege weise und helfen kann. Und wenn es sich weiter bemüht, das Archivgut jüdischer Gemeinden Deutschlands zu retten und vor sinnloser Verzeitelung zu sichern, so ist das ein notwendiges und berechtigtes Bemühen.

Diese Sammelarbeit des Gesamtarchivs aber läßt sich nur dann erfolgreich durchführen, wenn alle sie fördern, die es können und die es müßen. Man möchte kaum annehmen,

daß heute noch auf Böden, in Speichern, Truhen, in Schränken alter Gemeindestuben wichtige Gemeindegüter und Personenstandsregister aus älterer Zeit unbeachtet lagern und verkommen. Es dürfte trotzdem nicht zuviel verlangt sein, wenn man anregt, daß überall, nicht bloß in den kleinen Gemeinden, noch einmal alle Stellen durchstöbert würden, so sich möglicherweise altes Archivgut finden könnte. Man ist da früher nicht immer mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen und hat es leider selbst dann versäumt, das Archivgut in Sicherheit zu bringen, wenn Synagogen und Gemeindegüter veräußert wurden. Verluste wichtigen und unersetzlichen Schriftgutes sind nur dann wirklich zu verhindern, wenn rechtzeitig die Dokumente der Gemeinden dem Schutz des Archivs übergeben werden.

Es ist jedenfalls höchst unzweckmäßig, die einer ganz besonderen pflichtigen Aufbewahrung bedürftigen Geburts-, Trauungs- und Sterberegister auch dann noch in Zwerggemeinden zu belassen, wenn nur wenige jüdische Familien noch am Orte sind oder gar nur noch eine einzige jüdische Familie dort wohnt. Es ist nicht immer leicht, diejenigen, die in solchen Zwerggemeinden über das Archivgut, besonders die Personenstandsregister, verfügen, davon zu überzeugen, daß es ihre Pflicht ist, jetzt sofort das Archivgut in Berlin zuzuführen. Viele, die aus diesen heute zu Zwerggemeinden zusammengeschrumpften jüdischen Gemeinden wohnen jetzt in größeren Gemeinden, nicht zuletzt in Berlin. Ein Zuspätkommen der Archivgut, nicht zuletzt, wenn erst überall begriffen wird, daß Archivschutz notwendig und alle verfügbaren Hilfsmittel der Familienforschung gesichert und ausgenutzt werden müssen, dann wird wohl auch noch manch ein wertvoller Aktenband und manch wichtiges Register, das bisher in Privatbesitz verblieben war, der Allgemeinheit durch Übergabe an das Archiv zur Verfügung gestellt werden. Dann werden auch, wie man hoffentlich in weit größerem Maße als bisher aus dem Erbgut jüdischer Familien in der alten Beschneidungsbücher auftauchen, in denen fromme Vorfahren sorgfältig die von ihnen vorgenommenen Beschneidungen aufgezeichnet haben. Die jüdischen Archive müssen diese Bücher zumindest kennen. Sie müssen sich Abschriften von ihnen anfertigen können, wenn sie sie nicht zu erwerben vermögen. Denn

gerade die Nachrichten dieser Beschneidungsbücher sind häufig ein Schlüssel zur Erforschung schwieriger Familienzusammenhänge. Sie sind besonders wichtig für die Familiengeschichte der verstreut auf dem Lande ansässig gewesen jüdischen Familien und aufschlußreich für die Wanderungsgeschichte der Juden.

Zeitlich über sie hinaus reichen häufig noch die Torawimpeln, die besonders in Mittel-, West- und Süd- deutschland üblich waren. Auf diesen bemalten oder bestickten Torabändern finden sich Geburtsdaten der Knaben, in deren Namen diese Wimpeln dem Dienste der Synagoge geweiht wurden. Sie stellen daher einen, allerdings mit Schwierigkeiten deutbaren Ersatz für alte Geburtsregister dar und müssen deshalb wenigstens, soweit es sich um ältere Stücke handelt, vor der Vernichtung geschützt werden. Im Gesamtarchiv der Juden in Deutschland sind Tausende dieser Wimpeln — besonders aus Hessen-Nassau — aufbewahrt. Diese Sammlungen zu vermehren, ist ebenfalls Aufgabe des Archivschutzes, und auch hierbei kann das jüdische Publikum durch Einwirkung auf die Heimatgemeinden helfend einwirken.

Häufig schon schien eine familiengeschichtliche Forschung rettungslos versanden zu müssen, da tauchte plötzlich ein bisher nicht beachtetes hebräisches Gebet- oder Studienbuch auf, in dem biographische Daten, Geburten von Kindern, Sterbetage von Eltern, Großeltern und Urgroßeltern in hebräischen Lettern verzeichnet waren — und die Forschung war über den toten Punkt hinweggekommen. In den vielen kleinen Synagogen und ihren Lernzimmern. Es gehört in den kleinen Synagogen zu vermehren, ist ebenfalls Aufgabe des Archivschutzes, daß man diese Bücher, ob sie nun gut erhalten oder schon stark zerlesen sind, daraufhin genau durchsieht, ob sie hebräische oder deutsche handschriftliche Eintragungen enthalten. Auch die Bücher mit solchen Eintragungen oder wenigstens die entsprechenden Blätter — natürlich mit genauer Herkunftsangabe — müssen erhalten, gerettet werden, weil sie vielleicht nützliche Aufschlüsse gewähren können.

Unter den Sorgen des Tages mag die Sorge um Akten, Register, Beschneidungsbücher, Torawimpeln und Bucheinträge merkwürdig und klein erscheinen, es wäre aber ein verhängnisvoller Fehler und bewiese einen sträflichen Mangel an Voraussicht und Gemeinsinn, wollte man sich dieser Sorge verschließen. Jener Gemeindevorsteher, der erst kürzlich, bevor er nach Amerika ausgewandert, das Archivgut seiner Gemeinde unaufgefordert dem Gesamtarchiv überwieb, hat jedenfalls die Zeichen der Zeit verstanden und mag allen denen, die es angeht, zum Muster hingestellt sein.

Jüdische Buchbindekunst

Alles, was mit Buch und Schrift zusammenhängt, hat auf jüdische Menschen von jeher stärkste Anziehungskraft ausgeübt. Wie sie in mittelalterlichen Zeiten mit liebevollster Sorgsamkeit und nicht geringen Künstlerfähigkeiten ihre handschriftlichen Gebetsammlungen, gelehrten Kommentare, Hagaden und Megillen ausstatteten, so haben die Juden auch



An der Maschine

nach Erfindung der Buchdruckerkunst die nunmehr auf ganz anderen Voraussetzungen beruhende Herstellung des Buches mit großer Umsicht und Zuverlässigkeit gepflegt. Die Ergebnisse der sehr früh auftretenden hebräischen Druckerei legen dafür vollgültiges Zeugnis ab; in der vorjährigen Ausstellung des jüdischen Museums, die dem Andenken Jizchak Abrabanel galt, lernte die Öffentlichkeit einige schöne Proben kennen. Aber auch die Buchbindekunst hat jüdische Kunsthandwerker lebhaft beschäftigt. Die angeborene Freude und Begabung, edles Material geschickt zu behandeln, von der uns zahllose Werke jüdischer Gold-

schmiede und Juweliere berichten, wirkte sich auch in der Fertigkeit aus, einem gedruckten Buche wertvollen oder heiligen Inhalts ein schönes, seiner würdiges Gewand zu verleihen.

Schon aus der ersten Zeit des Buchdrucks, aus dem 15. Jahrhundert, kennen wir jüdische Buchbinderarbeiten von hervorragender Ausführung. Natürlich kamen sie vor allem den hebräischen Drucken zugute. Ebenso erklärlich, daß sie fast stets anonym blieben. Aber wenigstens in einem Fall wissen wir auch von einer einzelnen Persönlichkeit, die sich durch die Reife ihres technischen Könnens und ihres Geschmacks großen Ruf erwarb, und deren Tätigkeit über den jüdischen Kreis hinausging: das war Meir aus Ulm, der als fahrender jüdischer Kunsthandwerker durch die Städte zog und namentlich in Nürnberg Beschäftigung fand. Er fertigte dort, wie urkundlich bezeugt ist, vom 4. Juli bis zum 11. November 1468 prächtige Lederschnittarbeiten an. (Dr. Ingard Schüller hat vor einigen Jahren eine dankenswerte Studie darüber veröffentlicht.)

In Berlin sind während der letzten hundert Jahre vielfach jüdische Buchbinder am Werk gewesen. In weiten Kreisen bekannt war vor allem die 1845 von dem (späteren Hofbuchbinder) Wilhelm Collin begründete Firma; seine Werkstatt wurde dann noch von zwei weiteren Generationen der Familie geleitet. Häufig waren es ostjüdische Handwerker, die diesem Beruf getreulich dienten; in jüngster Zeit sind dabei die Namen Goldstein und Goldhirsch hervorgetreten. Der Buchbindermeister Blauwurm hat sich durch seine exakten und soliden Arbeiten für die jüdische Gemeinde seit Jahren verdient gemacht.

Für den künstlerischen Bucheinband sind mit Erfolg auch mehrere weibliche jüdische Kräfte eingetreten. So Hedwig Baerwald, Lotte Graetz und die vortreffliche Eva



Die Heilige Schrift und die Psalmen

Jüdisches aus aller Welt

JUGOSLAWIEN

Die jugoslawische Regierung hat einer beträchtlichen Anzahl von Einwanderern die Aufenthaltserlaubnis entzogen.

VEREINIGTE STAATEN

Nachdem es eine Zeitlang zweifelhaft war, ob die Wahlen zum American Jewish Congress stattfinden würden, ist es neuerdings zu einer Einigung zwischen den in Betracht kommenden jüdischen Organisationen der Vereinigten Staaten gekommen, durch welche die Durchführung der Wahlhandlungen ermöglicht wird. Jedoch bleibt es allen jüdischen Organisationen vorbehalten, ob sie sich an der Wahl beteiligen wollen. Die Veranstalter des Kongresses planen eine möglichst weitgehende Erfassung von jüdischen Stimmen und wollen zu diesem Zwecke die Stimmzettel zu einem sehr mäßigen Betrage abgeben. Im Anschluß an die Debatten wegen der Wahlen für den jüdischen Kongreß ist es zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Teilen der Juden in Amerika gekommen. Hierbei spielen ideologische Fragen, insbesondere das Verhältnis zum Zionismus, eine sehr große Rolle.

ÄGYPTEN

Chajim Nahum Effendi, der Rabbiner von Kairo, wurde zum Oberabbinder von Ägypten gewählt. In Ägypten leben 60 000 Juden, hiervon 29 000 in Alexandrien und 25 000 in Kairo.

PALÄSTINA

Ein Teil des Drahtzaunes, der an der Nordgrenze errichtet wird, sowie ein Zaunposten wurde an einer Stelle nördlich von Jedd Hamala zerstört.

Ein 21jähriger Jude namens Haïm Nakah wurde in der Nähe des Montefiore-Viertels in Jerusalem von einem Araber erschossen.

Hanoh Levinthal aus dem Kibbutz Maoz im Beisanthal wurde durch Schüsse schwer verwundet.

Eine Autopatrille jüdischer Hilfspolizisten aus dem Emek wurde in der Nähe von Kfar Baruch von Arabern angegriffen. Später zogen sich die Araber zurück.

Aron Erb, ein 21jähriger Jude aus Deutschland, wurde

bei einem Überfall auf Kibbutz Hakowesch in Kfar Saba von Arabern erschossen.

Siedler von Hannita, der neuen jüdischen Siedlung im Norden Palästinas, wurden von Arabern, als sie in den Bergen arbeiteten, angegriffen.

Simon Ochbaum, ein 17jähriger Jude, wurde in der Hauptstraße von Safed, als er sich auf dem Heimweg befand, von einem Araber verwundet.

Drei Araber, die versuchten, Kornfelder in der jüdischen Siedlung Migdal bei Tiberias in Brand zu stecken, wurden festgenommen.

Besondere Maßnahmen sind von den Behörden getroffen worden, um die irakische Ölleitung zu schützen. Die Ölleitung wird von vier Flugzeugen bewacht.

Die Wahl der Direktoren des Tel-Awiw-Marine-Trust wurde durch das Erscheinen eines arabischen Polizisten unterbrochen, der eine Anordnung, von dem britischen Polizeichef in Jaffa unterschrieben, vorzeigte, die Einstellung der Wahl wegen Intervention der Revisionisten anzuweisen.

Eine Anzahl revisionistischer Aktionäre, darunter Dr. Cohen, ein Mitglied des Tel-Awiwer Stadtrates, erhoben vor dem Jaffaer Gericht Einwände gegen die Wiederwahl der Kandidaten Mr. S. Hoofen und Mr. Isaac Rokach, den Vertretern der Zitrusgruppe, deren Kandidatur von allen Gruppen, mit Ausnahme der Revisionisten, genehmigt wurde.

Im Zusammenhang mit der Unterbrechung der Direktorenwahl des Marine-Trust, die auf eine Intervention der Revisionisten erfolgte, wird in Jerusalem behauptet, daß die Revisionisten bei dem Jaffaer Gericht mit einem Gesuch vorstellig wurden, den Marine-Trust, der den Hafen von Tel-Awiw kontrolliert, aufzulösen. Der Marine-Trust hat die Übertragung der Gerichtssache vom Jaffaer Gericht zum Tel-Awiwer Gerichtshof beantragt.

Der Vaad Leumi beschloß in einer Sitzung, daß seine Vertreter vor der Teilungskommission aussagen sollen.

In der Sitzung wurde ferner das Memorandum der Jewish Agency an die Teilungskommission gutgeheißen.

Die Rabbiner Duschinski, Blau und Dr. Buxbaum sagten in einer Privatsitzung der Teilungskommission aus. Am 21. Juni wird Herr Akzin im Namen der Revisionisten vor der Kommission aussagen.

Neumann, von deren Werkstatt die hier aufgenommenen Abbildungen berichten. Eva Neumann, deren Tätigkeit sich ganz im jüdischen Kreise bewegt, kann als ein Schulbeispiel für diese Gruppe von Kunstgewerbetlerinnen betrachtet werden. Nach gründlicher Ausbildung in fachgemäßem Unterricht hat sie 1927 die Meisterprüfung abgelegt und seitdem eine lange Reihe bester Buchbinderleistungen geschaffen. Mit erfahrener Sicherheit wird hier der weitausgehende Werkgang beherrscht, vom Heften und Abpressen des zu bindenden Buches, das dadurch seine feste Form erhält, von der Hinterklebung des Rückens mit Leinwand oder Leder und dem Ansetzen der Buchdeckel, bis zu dem kunstreichen Überziehen der Deckel mit dauerhaften Stoffen wie Leder oder Pergament, der geschmackvollen Ausschmückung der Einbände mit sparsamen Ornamentbildungen und der sorgfältigen Prägung der Beschriftung. Mit der Präzision, die hier unerlässlich ist, werden die verfeinerten Handgriffe dieser Sonderkunst vorgenommen: der Gold- und Graphitstich, das Durchziehen der Pergamentbünde, die Anbringung von „handgestochenen Kapital“ oder „Kapitel“ (so lautet der Fachausdruck) — das sind die oben und unten am Buchrücken befindlichen Knüpfungen aus Seidenfäden, die sowohl als Schmuck wie als Ausgleich der Größendifferenz zwischen Buch und Einband wirken sollen. Die sachgemäße Behandlung des Pergaments für Buchzwecke entspricht ja heute auf diese Fertigkeiten und auf die Pergamentindustrie überhaupt großer Wert gelegt, es ist dort ein erheblicher Bedarf zu decken.

Aus Recht und Wirtschaft

Zur Anmeldung der jüdischen Vermögen*)

Vermögensbegriff — Regelung für deutsche Staatsangehörige im Ausland

Nach der Verordnung vom 26. April 1938 über die Anmeldung der jüdischen Vermögen umfasst das Vermögen im Sinne dieser Verordnung das gesamte Vermögen des Anmeldepflichtigen, ohne Rücksicht darauf, ob es von irgend einer Steuer befreit ist oder nicht. Daher kann der steuerrechtliche Vermögensbegriff hier nicht Anwendung finden. Zu solchen Werten, die nicht zum steuerpflichtigen, wohl aber zum anmeldepflichtigen Vermögen zu rechnen sind, gehören u. a. folgende:

Grundvermögen

Auch insoweit für den Grundbesitz, z. B. bei dem mittleren Neubaubestand (Wohngebäude) und beim neuem Neubaubestand (Kleinwohnungen und Eigenheime) Steuerbefreiungen für die Vermögenssteuer gewährt werden, ist der Grundbesitz anmeldepflichtig.

Betriebsvermögen

1. Während bei der Vermögenssteuer eine rein künstlerische oder wissenschaftliche Tätigkeit nicht als Gewerbe gilt, ist nach der Verordnung auch das Vermögen, das einer rein künstlerischen oder wissenschaftlichen Tätigkeit dient, unter „Betriebsvermögen“ anzugeben (Vermögen, das der Ausübung eines freien Berufes dient).

2. Urheberrechte an Werken der bildenden Kunst, des Schrifttums und der Tonkunst, und solche Werke, auch wenn sie im Eigentum des Urhebers selbst oder im Falle des Todes des Urhebers im Eigentum seiner Ehefrau oder seiner Kinder stehen, sind anmeldepflichtig. Das gleiche gilt von nicht geschützten Erfindungen.

In diesem Zusammenhange ist auch darauf hinzuweisen, daß Kunstgegenstände — im Gegensatz zur Vermögenssteuer — auch dann anmeldepflichtig sind, wenn sie sich noch in der Hand des Schöpfers oder seiner Familie befinden.

3. Steuerfreie Reichsbahnleihe 1931 ist anmeldepflichtig.

Sonstiges Vermögen

1. Hinsichtlich der Anmeldung aller Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Leistungen ist zu beachten, daß folgende, steuerrechtlich nicht zum sonstigen Vermögen gehörende Rechte nach der Verordnung anmeldepflichtig sind:

„Ansprüche an Witwen, Waisen- und Pensionskassen, die auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis zurückzuführen sind;

Ansprüche aus einer reichsgesetzlichen Versicherung jeder Art und Ansprüche aus einer nichtreichsgesetzlichen Kranken- oder Unfallversicherung;

Ansprüche auf Renten und ähnliche Bezüge, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden;

Ansprüche auf gesetzliche Versorgungszuflüsse (z. B. Beamtenpensionen) ohne Rücksicht darauf,

*) Vgl. auch Nr. 25 vom 19. Juni 1938: Zur Anmeldung der jüdischen Vermögen.

Der Arbeit von Eva Neumann kam zugute, daß kurz bevor sie sich zur selbständigen Tätigkeit niederließ, die 1924 ins Leben gerufene „Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches“ ihre Anregungen auszustreuen begann — der Begründer der Familie hebräischer Drucker, die dieser Vereinigung ihren Namen gab, war Josua Salomo Soncino, der am Ende des 15. Jahrhunderts zu den oben erwähnten Vertretern jüdischer Buchkunst der Inkunabelzeit gehörte. Im Auftrage der Soncino-Gesellschaft stellte Eva Neumann die inzwischen bei den jüdischen Buchliebhabern rühmlich bekanntgewordene Pentateuch-Ausgabe her, die für Direktor Gustav Benario, früher in Frankfurt a. M., jetzt in Berlin, bestimmt war. In der Feinfühligkeit der Ausführung hebräischer Rückentitel oder hebräischer Sprüche zu festlichen Gelegenheiten auf schön gebundenen handschriftlichen Tafeln lebt wiederum eine uralte jüdische Tradition aus dem kunsthandwerklichen Geist unserer Tage auf.

Die Wirksamkeit Eva Neumanns, die sich ganz in bescheidener Stille abspielt und, es sei wiederholt, hier als ein Beispiel hervorgehoben werden sollte, darf als willkommener Beweis für die Tätigkeit des gehobenen jüdischen Handwerks von heute angesehen werden. Es ist bemerkenswert, wie auch Frauen diese Arbeit leisten, die durch ihre Bedingungen — organisches Zusammenfassen vielfältiger Einzelverrichtungen, Verbindung technischer und künstlerischer Fähigkeiten, nicht zuletzt anspruchsvolle körperliche Bemühung — nicht geringe Anforderungen stellt. Max Osborn.

ob diese laufend oder in Form von Kapitalabfindungen gewährt werden.

Kleinentrenten und Kleinentrenten-Unterstützung sind anzumelden, wenn der kapitalisierte Betrag RM 5000,— erreicht.

Ansprüche auf Renten,

a) die auf gesetzlicher Unterhaltspflicht beruhen; b) die dem Steuerpflichtigen als Entschädigung für den durch Körperverletzung oder Krankheit herbeigeführten gänzlichen oder teilweisen Verlust der Erwerbsfähigkeit zustehen. Das gleiche gilt für Ansprüche auf Renten, die den Angehörigen einer in dieser Weise geschädigten Person auf Grund der Schädigung zustehen. Ansprüche auf eine Kapitalabfindung, die dem Berechtigten an Stelle einer der hier bezeichneten Rente zusteht.

Während ferner der Kapitalwert von Renten auf Renten und andere wiederkehrende Leistungen und Leistungen sowie von Niederbaurechten nur dann zum sonstigen Vermögen im Sinne der Vermögenssteuer gehören, wenn das Recht dem Berechtigten auf die Lebenszeit oder auf die Lebenszeit einer anderen Person, auf unbestimmte Zeit, oder auf die Dauer von mindestens 10 Jahren zusteht, sind nach der Verordnung alle Rechte der bezeichneten Art ohne Rücksicht auf ihre Laufzeit anzugeben.

2. Hinsichtlich der Anmelde- und Bewertungspflicht für Urheberrechte, geschützte und nicht geschützte Erfindungen gelten für das sonstige Vermögen dieselben Bestimmungen wie für das Betriebsvermögen (vgl. oben „Betriebsvermögen“, Ziffer 2); desgleichen für die Anmeldepflicht auf steuerfreier Reichsbahnleihe 1931 (vgl. oben „Betriebsvermögen“, Ziffer 3).

3. Anmeldepflichtig sind, im Gegensatz zur Vermögenssteuer, noch nicht fällige Ansprüche auf Lebens- und Kapitalversicherungen oder Rentenversicherungen, auch dann, wenn ihr Wert insgesamt RM 5000,— nicht übersteigt; ferner solche Rentenversicherungen, die mit Rücksicht auf ein Arbeits- oder Dienstverhältnis abgeschlossen worden sind.

4. Anmeldepflichtig sind, im Gegensatz zur Vermögenssteuer: Personenkraftwagen, Motorjachten und Segeljachten, ohne Rücksicht auf den Wert, auch wenn sie im Inlande hergestellt sind.

5. Gegenstände aus edlem Metall (aus Silber, auch Tafelsilber, Gold, Platin), Schmuckgegenstände (auch unechte und mit Halbedelsteinen) und Luxusgegenstände, auch wenn sie zur Ausstattung der Wohnung des Anmeldepflichtigen gehören, sind ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Wertes anmeldepflichtig.

„Luxusgegenstände“ sind solche Gegenstände, die nach der in den Kreisen des Mittelstandes herrschenden Anschauung der Befriedigung von über ein normales Maß hinausgehenden Bedürfnissen dienen (RSB, 1933, S. 370). Hierzu gehören z. B. auch echte Teppiche, Meistergeigen u. a. m.

6. Anmeldepflichtig sind ferner „Kunstgegenstände“ und „Sammlungen“ ohne Rücksicht auf den Wert und ohne Rücksicht darauf, ob die Kunstgegenstände von deutschen oder ausländischen Künstlern geschaffen sind.

In diesem Zusammenhange ist auf die Bestimmung im amtlichen Muster über das Vermögensverzeichnis hinzu-

weisen, wonach, wenn Zweifel bestehen, ob diese oder jene Werte in dem Vermögensverzeichnis aufgeführt werden müssen, die Werte aufzuführen sind.

7. Hausrat wird im selben Sinne wie im Steuerrecht ausgelegt werden können; danach gehören zum Hausrat im allgemeinen die beweglichen Sachen, die der Ausstattung der Wohnung dienen, es sei denn, daß es sich um Luxusgegenstände handelt. Die persönlichen Gebrauchsgegenstände, zu denen vor allem Kleider und Wäsche gehören, sind nach der Verordnung ausdrücklich von der Anmeldung freigestellt. (Vgl.: „Das neue Deutsche Reichsrecht“, herausgegeben von Pfundner-Neubert, III e 22 zu § 2, Ziffer 2.)

8. Bei dem „sonstigen Vermögen“, insbesondere bei dem „Kapitalvermögen“ ist der Wert desselben, den es am 27. April 1938 hatte, und zwar ohne Abzug von Schulden, anzugeben. Es darf danach eine Saldierung zwischen Forderungen und Schulden, insbesondere auch bei Bankguthaben und Bankschulden, nicht stattfinden; vielmehr sind die Aktivwerte in voller Höhe unter IVa des amtlichen Musters anzugeben, während die Schulden, soweit sie nicht das Betriebsvermögen betreffen, unter V ebenfalls gesondert anzugeben sind.

Bewertung des Vermögens

Nach der Verordnung ist jeder Vermögensbestandteil im Vermögensverzeichnis besonders aufzuführen und zu bewerten. „Eine Pauschalbewertung des Vermögens ist nicht zulässig. Jeder Vermögensbestandteil ist im Vermögensverzeichnis besonders anzugeben und für sich zu bewerten“ (vgl.: „Das neue Deutsche Reichsrecht“, a. a. O. zu § 3, Ziffer 1). Die Bewertung erfolgt nach dem gemeinen Wert, den das Vermögen am 27. April 1938, dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung, hat. Der gemeine Wert wird durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Wirtschaftsgutes bei einer Veräußerung zu erzielen wäre. „Soweit eine Beeinflussung des Preises aus dem Umstand, daß es sich um Gegenstände in jüdischem Besitz handelt, zu erwarten ist, wird dieser Gesichtspunkt unberücksichtigt bleiben müssen.“ (Vgl.: „Das neue Deutsche Reichsrecht“, a. a. O. zu § 3, Ziffer 2.)

1. Grundstücke. Alle Grundstücke, ganz gleich, ob sie dem Betriebsvermögen sowie dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen anzurechnen sind oder nicht, sind mit dem gemeinen Wert zu bewerten, also nicht mit dem Einheitswert.

2. Betriebsvermögen. Hinsichtlich der Bewertung der zum Betriebsvermögen gehörenden Grundstücke, Gewerbeberechtigungen, Wertpapiere, Anteile und Genussscheine, sonstige Forderungen, Zahlungsmittel und Schulden, kann auf die Anleitung zur Ausfüllung des Vermögensverzeichnisses verwiesen werden.

Hinsichtlich der übrigen Gegenstände (Wirtschaftsgüter) des Betriebsvermögens ist darauf hinzuweisen, daß dieselben, im Gegensatz zur Vermögenssteuer, wo sie mit dem sogenannten „Teilwert“ — das ist der Betrag, den ein Erwerber des ganzen Unternehmens im Rahmen des Gesamtkaufpreises für das einzelne Wirtschaftsgut ansetzen würde — mit dem gemeinen Wert anzusetzen sind.

Regelung für deutsche Staatsangehörige im Ausland

Die Durchführungsverordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 18. Juni 1938 (RGBl. I, S. 640, vom 20. Juni 1938) enthält hierzu folgende Regelungen:

1. Für anmeldepflichtige deutsche Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb des Reichsgebiets haben, wird die Anmeldefrist allgemein bis zum 31. Juli 1938, für solche, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Europas haben, allgemein bis zum 31. Oktober 1938 verlängert. Ebenfalls bis zum 31. Juli 1938 ist die Anmeldefrist allgemein verlängert für solche anmeldepflichtige deutsche Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in der Türkei und den Mittelmeerländern haben. Einer vorläufigen schätzungsweisen Angabe und Bewertung des Vermögens bis zum 30. Juni 1938 bedarf es in diesen Fällen nicht.

2. In den Fällen, in denen ein anmeldepflichtiger deutscher Staatsangehöriger seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat, gilt als höhere Verwaltungsbehörde, bei der die Anmeldung abzugeben ist, der Polizeipräsident in Berlin. In diesen Fällen kann mit der Anmeldung und Bewertung des Vermögens ein Vertreter beauf-

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellung an den Postbezirk, Berlin W 15, 29. Postbezirk, wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Wilhelm Fiedl, Berlin W 62, D.A. I, V. 40 486. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. Kupperdruck: Rotophot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

tragt werden, der seinen Wohnsitz im Reichsgebiet hat. Der Vertreter hat bei der Anmeldung eine schriftliche Vollmacht des Anmeldepflichtigen vorzulegen. Das für die Anmeldung vorgeschriebene amtliche Muster kann bei dem Polizeipräsidenten in Berlin, und soweit mit der Anmeldung ein Vertreter beauftragt ist, außerdem auch bei der für den Wohnsitz des Vertreters zuständigen Ortspolizeibehörde angefordert werden.

3. Aus der Formulierung der §§ 2 und 3 der Durchführungsverordnung vom 18. Juni 1938 (vgl. oben Ziffer 2 und 1) ergibt sich, daß die erwähnten Vorschriften sich nur auf deutsche Staatsangehörige beziehen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben. Nach den Verlautbarungen in der Presse wird daraus gefolgert, daß Personen mit fremder Staatsangehörigkeit von der Anmeldepflicht nur erfaßt werden, wenn sie ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben. Sie haben alsdann entsprechend den Vorschriften der Verordnung vom 26. April 1938 ihr gesamtes inländisches Vermögen bis zum 30. Juni 1938 bei der für ihren Wohnsitz oder den Ort ihres ständigen Aufenthaltes zuständigen höheren Verwaltungsbehörde auf dem vorgeschriebenen amtlichen Muster anzumelden.

Rechtsanwalt Bernhard Blau (Berlin).

Die jüdischen Gewerbebetriebe

Im Reichsgesetzblatt Nr. 91 vom 15. Juni 1938, S. 627 f., ist die III. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 erschienen. Sie zerfällt in drei Artikel:

Artikel I regelt die Frage, wann ein Gewerbebetrieb als jüdisch gilt:

Artikel II enthält Bestimmungen über die Schaffung eines Verzeichnisses der jüdischen Gewerbebetriebe:

Artikel III enthält die Ermächtigung, anzuordnen, daß Gewerbebetriebe, die nach Maßgabe der Vorschriften des Artikels II in dem Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe eingetragen sind, von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab ein besonderes Kennzeichen zu führen haben.

Im einzelnen sieht die Verordnung folgendes vor:

Ein Gewerbebetrieb gilt als jüdisch, wenn der Inhaber Jude im Sinne des § 5 der I. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, Reichsgesetzblatt I, S. 1333, ist. Bei offenen Handelsgesellschaften oder Kommanditgesellschaften gilt der Gewerbebetrieb als jüdisch, wenn einer oder mehrere persönlich haftende Gesellschafter Jude sind.

Der Gewerbebetrieb einer juristischen Person schließlich (z. B. Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung) gilt dann als jüdisch, wenn eine oder mehrere von den zur gesetzlichen Vertretung berufenen oder im Aufsichtsrat tätigen Personen Jude sind. Hiervon kann der Reichswirtschaftsminister mit Wirkung bis 1. April 1940 Ausnahmen bewilligen.

Der Gewerbebetrieb juristischer Personen gilt ferner als jüdisch, wenn Juden nach Kapital oder Stimmrecht entscheidend beteiligt sind. Eine entscheidende Beteiligung liegt dann vor, wenn mehr als ein Viertel des Kapitals Juden gehört. Entscheidende Beteiligung nach Stimmrecht ist gegeben, wenn die Stimmen der Juden die Hälfte der Gesamtstimmzahl erreichen.

Nach einer Bestimmung im § 2 der Verordnung wird vermutet, daß Juden nach Kapital oder Stimmrecht nicht entscheidend beteiligt sind, wenn bei einer Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien am 1. Januar 1938 kein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates Jude waren.

Die gegenteilige Vermutung gilt, wenn an dem genannten Tage auch nur ein jüdisches Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglied vorhanden war.

Darüber hinaus bestimmt eine Generalklausel in § 3, daß ein Gewerbebetrieb auch dann als jüdisch gilt, wenn er tatsächlich unter dem beherrschenden Einfluß von Juden steht.

Die Zweigniederlassung eines jüdischen Gewerbebetriebes gilt ebenfalls als jüdischer Gewerbebetrieb und die Zweigniederlassung eines nichtjüdischen Gewerbebetriebes wird als jüdischer Gewerbebetrieb angesehen, wenn in der Leitung der Zweigniederlassung mindestens ein Jude tätig ist.

Die vorstehend dargelegten Vorschriften finden auch auf Vereine, Stiftungen, Anstalten und sonstige Unternehmen, die nicht Gewerbebetriebe sind, entsprechende Anwendung.

Die Verordnung besagt ferner, daß die jüdischen Gewerbebetriebe in ein Verzeichnis eingetragen werden. Die Eintragung von Gewerbebetrieben, an denen Juden fremder Staatsangehörigkeit beteiligt sind, bedarf der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

Jüdische Auswanderung

Fortsetzung von Seite 1

Die Auswanderung der Juden in Deutschland, auch wenn sie nur in dem bisherigen Tempo weitergehen würde, wird ganz gewiß in einem absehbaren Zeitraum durchgeführt sein. Jedoch selbst diese Zeit erscheint den Juden, die aus wirtschaftlichen Gründen auf eine Beschleunigung drängen, noch zu lang, und auch wir glauben, daß ihre Verkürzung durchaus im Rahmen der realen Möglichkeiten liegt.

Das Auswanderungsproblem, wenn man es nüchtern betrachtet, ist eine praktische Frage. Seine Lösung erfordert Erfahrung, Sachkenntnis und äußerste Behutsamkeit. Es gehört auch dazu die Erfüllung der Voraussetzungen sowohl bei der Auswanderung wie bei der Einwanderung. Wirken alle Faktoren mit, gelingt es, bei der Planung der Auswanderungsvorhaben und bei der Durchführung der Einwanderung eine ein-

Die Verordnung enthält auch ein Beschwerdeverfahren, das sich gegen die Verfügung auf Eintragung in das Verzeichnis richtet.

Die Einsicht in das Verzeichnis wird jedermann gestattet sein und Listen oder Zusammenstellungen jüdischer oder nichtjüdischer Gewerbebetriebe dürfen nur nach Maßgabe des amtlichen Verzeichnisses angefertigt werden.

Nähere Bestimmungen über das Kennzeichen der jüdischen Gewerbebetriebe enthält die Verordnung noch nicht. M. B.

Juden vom Besuch der Börsen und amtlichen Großmärkte ausgeschlossen

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und Amtlichen Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden.

Um den fortschreitenden Arisierungsprozess bei den zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu stören, ist bis auf weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Prokuristen oder Bevollmächtigte an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.

Kreditverein für Handel und Gewerbe

Der Kreditverein für Handel und Gewerbe, Bank des jüdischen Mittelstandes, e. G. m. b. H., Berlin, legt für das Jahr 1937 einen recht befriedigenden Abschluß vor. Es konnte zwar noch kein Gewinn ausgewiesen werden, aber der Verlustvortrag aus dem Vorjahr vermochte um weitere rund 3000 RM auf knapp 11 000 RM erniedrigt werden. Die Einnahmen aus Zinsen und Provisionen, der Haupteinnahmequellen, erhöht sich von rund 55 000 RM auf rund 76 000 RM. Der Betriebsüberschuß des abgelaufenen Jahres beläuft sich auf etwas über 7100 RM, hinzu tritt der auflösende Reservefonds von rund 3000 RM und außerordentliche Erträge von rund 1750 RM. Die so insgesamt zur Verfügung stehenden 11 800 RM werden zu einer Zuweisung an das Wertberichtigungskonto von 8000 RM (das damit auf etwa 16 800 RM steigt), zu Anlage-Abschreibungen von 862 RM und zur Verminderung des Verlustvortrags um knapp 3000 RM benutzt.

Die Genossenschaft hat ihre Aufgabe, das mittlere und kleinere Kreditgeschäft zu pflegen, weiter fortgesetzt. Aus einer Zusammenstellung im Geschäftsbericht ergibt sich folgende Verteilung der Kredite:

244 Forderungen über	1 000 —	94 994 RM
95 Forderungen über	1 000 — 5 000 RM	184 814 RM
9 Forderungen über	5 000 — 10 000 RM	60 018 RM
2 Forderungen über	10 000 — 15 000 RM	24 550 RM
350 Forderungen		363 476 RM

Diese Summe betrug im Vorjahr nur 322 000 RM. Die Verwaltung hat sich nach Möglichkeit bemüht, die Kredite zu sichern und sich die Kontrolle und Intakterhaltung der Sicherheiten besonders angelegen sein lassen. Auch im vergangenen Jahr konnten nennenswerte Verluste vermieden werden. Der dem Wertberichtigungskonto neu zugewiesene Betrag von 8000 RM dient im wesentlichen als Reserve für Ausfälle, die auf früheren Engagements beruhen. Die Barbestände betragen rund 60 000 RM, die Wechselbestände rund 278 000 RM. Auf der Passivseite stiegen die Gläubiger um 30 Prozent auf 519 000 RM, die Spar-einlagen betragen ziemlich unverändert knapp 60 000 RM, während sich die Geschäftsguthaben auf etwa 122 000 RM stellen. Der Mitgliederbestand beträgt 349 Mitglieder gegen 318 Mitglieder im Jahre vorher. Die Liquidität des Unternehmens konnte ständig auf ausreichendem Niveau gehalten werden, auch am Bilanztermin war — wie die Ziffern zeigen — eine genügende Flüssigkeit vorhanden. Infolge der weiteren Geschäftsausdehnung haben sich allerdings auch die Unkosten erhöht. Die Verwaltung will mit besonderer Aufmerksamkeit dahin wirken, daß die laufenden Unkosten mit der Entwicklung des Geschäftsumfanges und dem Betriebsgewinn in Einklang gehalten werden.

Im ganzen zeigt sich aus Bericht und Zahlenwerk, daß das Institut und der Umfang des Geschäfts systematisch weiter auf- und ausgebaut worden sind, und daß sich die Zahl der Mitglieder, der Kreis der Geschäftsfreunde und die Umsätze solide weiterentwickelt und stetig vermehrt haben. Wenn es 1937 gelungen ist, das Institut vor nennenswerten Verlusten zu bewahren, so glaubt die Verwaltung berechtigt zu sein, dies als Erfolg ihrer umsichtigen Geschäftsführung, ihrer sauberen und korrekten Verwaltung und des soliden Weiterbaues ihrer Organisation werten zu dürfen. Ein zahlen-

heitleiche Linie herzustellen, dann sind wir von der Gewißheit erfüllt, daß die Erreichung des endgültigen Zieles in noch kürzerer Zeit möglich sein wird.

Für den jüdischen Menschen dieser Tage gilt es kein zentraleres und dringenderes Problem, als die Wanderung. Es ist kein Jude mehr aufzufinden, den diese Frage nicht beschäftigt, der sie nicht in allen Einzelheiten und angewandt auf seine eigene Person studiert. Insofern kann man alle Juden in Deutschland als auswanderungsbereit ansehen. Aufgabe der organisatorischen Gestaltung und Pflicht der jüdischen Auswanderungsorganisationen ist es, Wünsche und Möglichkeiten in Einklang zu bringen und mit aller Energie darauf zu sehen, daß zunächst derjenige Teil der Juden zur Auswanderung gebracht wird, dessen Unterbringung die geringsten praktischen Schwierigkeiten bereitet. Je mehr an Hilfe uns bei der Durchführung der Wanderungsprobleme zuteil wird, desto rascher wird die Lösung sich vollziehen.

mäßiges Zeichen der Ausweitung des Geschäfts ist die Vergrößerung der gesamten Bilanzsumme von rund 575 000 RM auf 720 000 RM. Der Umsatz betrug rund 64,37 Millionen gegen rund 53,06 Millionen im Jahre 1936. Das Geschäftsjahr 1936 entwickelte sich bisher günstig. Die Verwaltung hofft auch in diesem Jahr auf ein zufriedenstellendes Ende. Die ordentliche gesetzliche Prüfung sowie die gesetzliche Depotprüfung wurden durch den zuständigen Prüfungsverband, den Verband brandenburgischer gewerblicher Genossenschaften e. V., Berlin, durchgeführt. H. W.

Dr. Ludwig Pick

Am Jahrestag des Rabbiners Dr. Ludwig Pick fand in Weissenau am 19. Juni die Steinsetzung statt. Es hatten sich am Grabe Verwandte und Freunde zu einer Feier versammelt. Herr Rabbiner Dr. Link ehrte den Verstorbenen durch geistvolle, feinsinnige Worte, denen er die selbst-erwählte Inschrift des Verbliebenen zugrunde legte: „Wahrlich, der Geist ist im Menschen und der Odem des Allmächtigen besetzt ihn.“ — Im ergreifender Weise sang Kantor Henry Goldberg das El molo rachamin.

Offene Auslandsstellen

(genommen durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

1. Für Australien wird für ein kleines Stahlwerk ein jüdischer Betriebsmonteur gesucht, der gleichzeitig Dreher ist und gute Kenntnisse von Verbrennungsmotoren hat. Der Bewerber muß zuverlässig, schnell und präzise arbeiten und seine Kenntnisse durch Zeugnisse belegen zu können.

Für Indien wird ein gescheiter jüdischer Drucker gesucht, der an einer modernen Rotations-Druckmaschine (Zeitungsdrecker) arbeiten kann. Der Betreffende muß nicht nur ein guter Drucker sein, er muß auch in der Lage sein, Maschinendefekte selbst in Ordnung zu bringen. Es werden auf der Maschine 2 Morgenblätter, 1 Abendblatt und 2 Wochenblätter, die Sonntags erscheinen, gedruckt.

Für die neu zu errichtende Filiale eines Fabrikationsbetriebes in Polen wird ein erfahrener jüdischer Konditor oder Drage-Kocher gesucht.

Für Australien werden ersteklassige jüdische Schokoladen- und Marzipanarbeiter und Cuverturenmacher gesucht. Es kommen nur wirklich ersteklassige Handwerker in Frage.

Für die Philippinen werden jüdische Zigarrentechniker gesucht, die über langjährige Erfahrungen in der Zigarrenwicklei und Tabakleichtechnik usw. verfügen. Es kommen nur nachweisliche Fachleute im Alter zwischen 30 bis höchstens 45 Jahren in Frage. Die Bewerbungen sind in Englisch abzufassen.

Für ein Kabarett in Mandschukuo wird ein jüdischer Regisseur gesucht, der gleichzeitig Ballettmeister ist, mit der ersten Ballettense als Partner tanzt und ein Ballett von 6 bis 8 jüdischen Ballettense bilden würde. Jede Ballettänzerin müßte instand sein, als Solotänzerin zu tanzen. Der Regisseur-Ballettmeister soll Lebenslauf, Fotos, Referenzen über sich sowie über jede Ballettänzerin einreichen. Er soll auch die Bedingungen feststellen.

Eine Familie in Schweden sucht für ihren modernen Villenbau (4 Erwachsene, 1 elterlicher Knabe) ein junges, gesundes, gebildetes jüdisches Mädchen für alle Hausarbeiten. Anfangsgehalt 50 Kronen neben freier Verpflegung und einem Zimmer mit fließendem Wasser. Arbeitsanbahnung wird besorgt.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostsendung, Lebenslauf, Zeugnisbeschriften und Passfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48-50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert.

Ein Wizo-Nachmittag

Die Wizo hatte zu einem Nachmittags in ihr Heim Regensburger Straße zu einem Vortrag von Fräulein Rabbiner Regina Jonas eingeladen. Sie sprach über „Die Bedeutung der Offenbarung am Berge Sinai“, „Gedanken zu Schewuot“, Fräulein Rabbiner Regina Jonas betraute die vom Midras ausgehende — daß vor Israel schon 70 Völkern auf Erden waren — und nun Israel als neues 71. Volk lediglich dazu von Gott bestimmt wurde und ist, die religiöse Kultur zu schaffen und zu pflegen — die Möglichkeit zur Religion zu gelangen. — Sie hob die Pflicht der Frau hervor — gleichsam wie die Prophetinnen Hürten und Wäherinnen der guten des Rechtes, der Liebe und der Gerechtigkeit zu sein. Wo Frauen hinkommen, müssen Haß und Feindschaft versterben.“ Besonders in Erez Israel, daß das jüdische Land erst in seiner Eigenschaft als heiliges Land und Land der Religion hat, hat die Wizo durch Lehre, Beispiel und Leben grobe und ernste Aufgaben. Religion ist eine Absage an Behaglichkeit und Bequemlichkeit, ein religiöser Mensch sagt Nein, wo andere träumen. Religiöses Leben heißt Rücksicht und Liebe widmen den Hilflösen und Beladenen. Ergriffen folgten die zahlreich Erschienenen den Ausführungen. Es schlossen sich Fragen der Hörerinnen an. Die Fräulein Rabbiner Jonas beantwortete, über Bibel und deren Wanderberichte, Makkaber und deren religiöse Einstellung, über Talmud und dessen Ererbbarkeit für Frauen.

*

Um unnötige Anfragen, die zum Teil auf irrtümliche Presse- und Buch-Veröffentlichungen zurückgehen, zu vermeiden, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß in unserer Lehrwerkstätte Berlin NW 87, Siemensstr. 15, Umschichtungslehrgänge lediglich im Fach der Elektrotechnik bestehen. Der zurzeit im Gang befindliche Umschichtungskurs endet mit dem laufenden Jahr, also im Dezember 1938; Einstellungen in diesen Kurs können zurzeit keinesfalls vorgenommen werden. Gesellschaft ORT, Abt. Deutschland E. V.

Jüdischer Kulturbund E. V.

Die Vorträge im Kulturbund-Saal am Mittwoch, 22. Juni (Dr. Bertha Badt-Strauß), und Donnerstag, 30. Juni (Dr. Werner Levie) fallen bis zur Neuankündigung aus. Die laufenden Theaterveranstaltungen finden unverändert im Kulturbund-Theater statt.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater In der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59
So. 26. 6.	15 Uhr: „Die schöne Helena“ (Abt. 50 u. 60)	
Mo. 27. 6.	„Die schöne Helena“ (Abt. 22 u. 32, Abt. 54, Abt. 44: 44 400—44 449)	
Di. 28. 6.	„Die schöne Helena“ (Abt. 3 u. 13)	
Mi. 29. 6.	„Die schöne Helena“ (Abt. 23 u. 33)	
Do. 30. 6.	„Die schöne Helena“ (Abt. 24 u. 34)	
Sa. 2. 7.	Keine Vorstellung	

Berichtigung

In der in Nr. 21 vom 22. Mai 1938 erschienenen Konzertbesprechung ist ein Name ungenau wiedergegeben. Es muß heißen Elias Schweid und nicht Schwid.

MARGRAF & CO. JUWELEN — GOLD — SILBER

G. M. B. H.

BERLIN

UNTER DEN LINDEN 65
TAUENTZENSTRASSE 18a

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
IN REICHSTER AUSWAHL

ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZENSTR. 18a / 24 94 11

AUCH ANKAUF

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen

Vom 24. Juni bis 2. Juli 1938

Alter Ritus:			Neuer Ritus:		
Alte Synagoge, Heiderergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielich-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.			Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetowstr. 7/8; Syn. Friedentempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).		
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.			Vielführeranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.		
Freitag, 24. 6.	Sonnabend, 25. 6.	Synagogen	Freitag, 1. 7.	Sonnabend, 2. 7.	
Beg.	Ansprache		Beg.	Ansprache	Beg.
19.30	8.30	Dr. Freier	19.30	8.30	—
—	9.00	Dr. Jakobovits	—	9.00	—
—	—	Dr. Berkovits	—	—	—
—	—	Rabb. Broch	—	—	—
—	—	Dr. Landau	—	—	—
—	—	Dr. Levy	—	—	—
—	—	Rabb. Nobel	—	—	—
19.00	10.00	Dr. Maybaum	19.00	10.00	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
19.15	—	Dr. Winter	19.15	—	—
19.30	9.45	—	19.30	9.45	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat, Dr. Jakobovits. — Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Loewenthal).

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Fasanenstraße: Rabb. Dr. Wiener: „Zur Sidrah“; Synagoge Grunewald: Rabb.-Kand. Wolff: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits: „Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.45 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 21.00 Uhr.

Sabbatgottesdienst: 1. Juli 21.35 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr. — Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagogen Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Münchener Straße und Grunewald 7.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimshaler Str. 13. Am 24. Juni, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Gottschalk. — 1. Juli, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Gottschalk.

Hermann-Falken-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Am 24. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Silberstein. — 25. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Silberstein. — 1. Juli, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Silberstein. — 2. Juli, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Silberstein.

Osten, Kaiserstr. 30. Am 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf. — 25. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf. — 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf. — 2. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 24. Juni, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Brach. — 1. Juli, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Brach. — 2. Juli, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Brach.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Loewenthal. — 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Loewenthal. — 2. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Loewenthal.

Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63. Schreibers Festhalle. Am 24. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz. — 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz. — 2. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz.

Synagoge Weissensee, Lothringenstr. 22. Jeden Freitag, 19.30 Uhr. Sonnabend, 10 Uhr, Schriftklärung; anschl. Oneg Schabbat der Jugend. — 24. Juni, Predigt: Rabb. Meyer. — 25. Juni, Neumondweide.

Synagogenverein Ahawas Schalom und Mogen Dawid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus, täglich 6.30 und 7.30 Uhr; abends 8.30 Uhr. Freitag, 19.30 Uhr, Sonnabend 8.30 Uhr; nachmittags zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag von Herrn Rabbinskandidaten Rebhun.

Synagogenverein Lew Jehudah, Schönhauser Allee 31. Am 24. Juni, 19.30 Uhr, Sonnabend, 6.45 und 8.30 Uhr; Mincha 20 Uhr; zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag; Engelberg, Marii Bismarck. Sonntag 7.30 Uhr. Wochentags 6.45 und 19.45 Uhr.

Israelitische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 24. Juni, 19.30 Uhr. — 25. Juni, 19.30 Uhr, Predigt: Anschl. an den Gottesdienst Mischnachkurs der Jugend. 20.50 Uhr Lehrvortrag über die Agadot des Talmud; Mincha; Predigt und Leiter der Kurse Rabb. Dr. Arthur Rosenthal. Wochentags 7 und 19.30 Uhr. Sonntag 8 Uhr.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 24. Juni, 19.30 Uhr. — 25. Juni, 9 Uhr, Predigt: Rabb. Dr. Alexander; Mincha 20.45 Uhr. — 29. und 30. Juni, Rausch Chaudesch Tamasu. Wochentags 7 und 19.30 Uhr.

Jüdischer Religionsverein Friedenau-Siegfried und Umgegend, Stierstraße 21. Freitag, 19.30 Uhr, Schabbat 9 Uhr. Ansprache: Rabb. Dr. Winter; Mincha 20.50 Uhr. Lehrvortrag: Rabb. Dr. Winter. Sonntag, 8 Uhr, Rausch chaudesch; Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr.

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 24. Juni, 18.30 Uhr. — 25. Juni, 9.30 Uhr, 15.30 Uhr Jugendgottesdienst, 19.30 Uhr, Lehrvortrag; Erläuterung der Sidrah. — 1. Juli, 18.30 Uhr. — 2. Juli, 9.30 Uhr, Ansprache, 19.30 Uhr Lehr-

Kalendarium für die Zeit vom 24. 6. bis 2. 7. 38 für die Zeit vom 25. Siwan bis 3. Tammus

Juni	Siwan
Sonnabend 25.	26. Wochenabschnitt: Sch'lach 1 cho. 4. Buch Moses, Kap. 13, 1-15, 41. Neuer Ritus: 14, 1-15, 13. Haftarah: Josua, Kap. 2, 1-24. Perak 3. Sabbatgottesdienst: 21.35 Uhr.
Sonntag 26.	27. 1. Tag Rausch Chaudesch. Tammus
Montag 27.	28. 1. Tag Rausch Chaudesch.
Dienstag 28.	29. 2. Tag Rausch Chaudesch.
Mittwoch 29.	30. 3. Wochenabschnitt: Korach. 4. Buch Moses, Kap. 16, 1-18, 32. Neuer Ritus: Kap. 17, 6-18, 5. Haftarah: Samuel I, Kap. 11, 14-15; 12, 1-22. Perak 4. Sabbatgottesdienst: 21.33 Uhr.

Pankower Religionsverein Agudath Achim, Synagoge Pankow, Mühlenstr. 77. Freitag, 19.30 Uhr, mit Ansprache: Rabb. Dr. Ohrenstein. Sonnabend 9 Uhr.

Synagogenverein Moabit und Hansabazirk, Synagoge Lessingstraße 19. Am 25. Juni, Predigt: Herr Rabb. Dr. Heinrich Cohn; zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag. Morgengottesdienst täglich 6.30 Uhr, an Tagen gesetzlich festgelegter Arbeitsruhe 6.45 Uhr; sonstige Gottesdienste zu den für die Alte Synagoge bestimmten Zeiten. Jeden Abend Schürim im Beth Hamidrash, Klopstockstraße 25.

Jüdischer Religionsverein Neutempelhof, Mueschstr. 22. Am 24. Juni, 19.30 Uhr. — 25. Juni, 10 Uhr, Predigt Wreszynski. 21 Uhr, Mincha, Lehrvortrag, Maariv.

Den Spendern Dank!

Die Haussammlung „Für das Jüdische Kind“, am 12. Juni, hat ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Allen Spendern spricht der Vorstand der Jüdischen Gemeinde seinen herzlichsten Dank aus. Er wurde in die Lage versetzt, zahllosen Kindern eine Erholungsmöglichkeit zu geben. Noch aber liegen viele Hunderte von Anträgen auf Verschickung in Ferienheime und Tageskolonien vor. Auch diesen Kindern gilt es, die Möglichkeit einer Erholung und Kräftigung zu verschaffen. Deshalb ergeht die dringende Bitte an alle Gemeindeglieder, auch der am

3. Juli stattfindenden Haussammlung „Für das Jüdische Kind“ ihre Spende nicht zu versagen, sondern durch eine reichliche Gabe dazu beizutragen, möglichst vielen Kindern Ferienfreude zu bereiten.

Jeder erfülle auch am 3. Juli seine Pflicht!

Postcheckkonto (Jüdische Winterhilfe der Jüdischen Gemeinde zu Berlin) Berlin Nr. 934 46 (mit Vermerk: „Für das Jüdische Kind“).

Aufbringungsamt

Für alle dem Aufbringungsamt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin seit dem 27. Mai d. S. zugegangenen Spenden insbesondere anlässlich des Schowuas-Festes — sagen wir auf diesem Wege jedem unsern Freunden den herzlichsten Dank.

Die Liste der einzelnen Spendenbeträge kann im Büro des Aufbringungsamtes, Berlin W 50, Rankestr. 33, während der Dienstzeit: 8.30 bis 16.30 Uhr, eingesehen werden.

Aufbringungsamt der Jüdischen Gemeinde
Rabbiner Dr. Martin Salomonski

Lehnitz

Diejenigen, die Anfragen in Erholungsangelegenheiten zu richten haben, bitten wir, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß Anfragen und Anmeldungen betr. Erholungsheim Lehnitz nur in den Lehnitz-Sprechstunden am Dienstag, nachmittags 16 bis 18 Uhr, und Freitag, vormittags von 11 bis 13 Uhr, erledigt werden können.

Sprachkurse des Jüdischen Lehrhauses

Die Sprechstunden des Jüdischen Lehrhauses, in denen alle Auskünfte über die vom Lehrhaus eingerichteten Sprachkurse erteilt werden, finden wie folgt statt:

Montag bis Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.
Montag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr.

Es wird dringend gebeten, diese Sprechstundenzeiten genau zu beachten. Das Sekretariat des Lehrhauses ist infolge überaus starker Inanspruchnahme nicht in der Lage, zu anderer Zeit Auskünfte zu erteilen.

Um einen ordnungsgemäßen Betrieb des Jüdischen Lehrhauses zu gewährleisten, sind Aufnahmen in die Sprachkurse nur jeweils zum 1. und 15. eines Monats möglich.

Jugendgottesdienst

Von Rabb. Dr. Werner van der Zyl

Die Einrichtung eines besonderen Jugendgottesdienstes ist eng verknüpft mit der Einrichtung jüdischer Schulen. Für die Schüler der Israeliten in Kassel war bereits 1809 ein Gottesdienst eingerichtet, in welchem neben den hebräischen auch deutsche Gebete gesprochen wurden. Lieder in deutscher Sprache von den Kindern gesungen wurden und Sabbat für Sabbat eine Ansprache an die Jugendlichen gehalten wurde. Die Jacobson-Schule zu Seesen und das Philanthropin in Frankfurt a. M. hatten ebenfalls ihre eigenen Schulandachten, die den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen sollten. Das Philanthropin legte besonderen Wert auf die Ausgestaltung des Jugendgottesdienstes. Im Jahre



1814 wird ein Entwurf eingereicht, der eine Sabbatandacht — anstatt einer bisherigen Sonntagsandacht — mit Gebeten, Vorlesung und Übersetzung des Wochenabschnittes aus der Tora und Predigt in deutscher Sprache vorsieht. Der Jugendgottesdienst nimmt eine wichtige Stellung innerhalb des Gesamtprogramms der Schule ein.

Die Schulordnung bestimmt, daß alle 14 Tage Samstags um 10 Uhr ordentliche Andacht ist, an der alle ordentlichen Lehrer teilnehmen müssen. In diesen Jugendgottesdiensten findet auch die feierliche und öffentliche Einsegnung der Schüler und Schülerinnen statt. Es ist interessant, daß viele Rabbiner, und besonders Kandidaten, in diesen Andachten gerne predigten. Als Rabbinskandidaten haben in diesen Jugendandachten gesprochen: Abraham Geiger, Leopold Stein, David Einhorn, Salomon Formstecher u. a. Die Jugendgottesdienste wurden aber auch dadurch bedeutsam, daß allmählich durch die Kinder die Eltern in den Gottesdienst gebracht wurden, bald besuchen mehr Erwachsene als Jugendliche den Gottesdienst, die Andacht der Jugend wird so der Ausgangspunkt zum liberalen Gottesdienst der Gemeinde.

Die Jugendgottesdienste waren also im wesentlichen Schülerandachten, die den Zwecken und Aufgaben der Schule eingeordnet waren. In den Predigten wurde z. B. von dem Verhalten der Schüler in der Schule gesprochen. Eine besondere Bedeutung hatten diese Andachten als Wegbereiter eines geordneten Gottesdienstes im allgemeinen, wie ihn die Reformbewegung des vergangenen Jahrhunderts sich wünscht. Solange die jüdische Jugend von dem Besuch der allgemeinen Schulen ausgeschlossen war, gehörte ihr der Sabbat, der Besuch des

Sabbatgottesdienstes war kein Problem, die Kinder gingen mit den Eltern in das Gotteshaus. Als aber im Verlauf der Entwicklung die jüdische Jugend immer mehr die öffentlichen Schulen besuchte, wurde sie, da der Sabbat Unterrichtszeit war, in immer größerem Maße an der Teilnahme am Sabbatgottesdienst gehindert. Um wenigstens einen Teil des Sabbats für diese Jugendlichen zu retten und einer dauernden Entfremdung vorzubeugen, wurden in den größeren Gemeinden die Sabbatnachmittagsjugendgottesdienste eingerichtet. Das Minchagebet mit Toravorlesung und Ansprache war der von selbst gegebene Zeitpunkt und die natürliche Gebetsordnung. Um eine intensivere Beteiligung der Jugendlichen zu erreichen, wurden die gottesdienstlichen Funktionen — Vorträge der Gebete, Toravorlesung und oft auch die Ansprache den Jugendlichen selbst übertragen. Je nach dem religiösen Standpunkt wich man mehr oder weniger durch Einfügung hebräischer Gesänge und Gebete von dieser natürlichen Norm ab.

Aber es war ja nicht nur eine „Zeitraube“, daß die Jugendlichen dem Gottesdienst fernblieben, sie unterschieden sich in nichts von ihren Eltern, die auch nicht den Weg zur Synagoge fanden. Das Problem des Jugendgottesdienstes war ein anderes geworden. Indifferenz gegenüber jüdischen Dingen, also auch der Synagoge gegenüber, hatte unter der Jugend ihren Einzug gehalten. In den öffentlichen Schulen wurden zwei Stunden Religionsunterricht erteilt, an dem nicht alle jüdischen Schüler teilnahmen. Die Kenntnisse im Hebräischen waren zum Teil sehr gering. So mußte man dazu übergehen, das Interesse der Jugendlichen überhaupt erst wieder zu gewinnen. Die Jugendgottesdienste allein konnten das fehlende Wissen in jüdischen Dingen nicht ausgleichen, sie haben dazu beigetragen, daß viele jüdische Kinder, denen sonst Gottesdienst und Synagoge überhaupt fremd geblieben wären, wenigstens eine Anschauung davon erhalten haben.

Mit dem Jahre 1933 hat sich die Lage innerhalb der jüdischen Jugend wieder gänzlich geändert. Die sichtbarste und für die jüdische Erziehung wichtigste Veränderung ist die, daß das jüdische Kind wieder Schüler der jüdischen Schule geworden ist. Es ist dadurch wieder viel intensiver für jüdische Angelegenheiten interessiert worden und hat vor allen Dingen wieder Hebräisch gelernt. Der jüdische Jugendliche hat mit der jüdischen Schule auch zugleich — mit wenigen Ausnahmen — den freien Sabbat erhalten. So sehr sich die Gottesdienste für Jugendliche auch bewährt haben mögen, so besteht doch die Frage, ob es nicht besser ist, die Kinder zum Besuch des allgemeinen Gottesdienstes anzuhalten. Soweit die Zeitfrage ein Hindernis war, bestehen keine Bedenken mehr. Aber auch dem Einwand, daß der Erwachsenen-Gottesdienst für das Kind zu schwierig sei, und daß es dem Gebet nicht folgen könne, möchte ich entgegenhalten, daß der Oneg Schabbat, der sich in den meisten Synagogen an den Gottesdienst anschließt, die Aufgabe hat, diese etwaigen Schwierigkeiten zu überbrücken. Die Gemeinde ist dazu übergegangen, an Stelle der ausgesprochenen Jugendgottesdienste Ansprachen für Jugendliche in den Gemeindegottesdiensten zu halten. Dieser Weg scheint der richtige zu sein.

Eltern und Kinder sollen den Gottesdienst gemeinsam besuchen. Der Gottesdienst ist der Gottesdienst der Gemeinde, in dem Jugendlichen muß frühzeitig das Bewußtsein geweckt werden, daß er Glied der Gemeinde ist. Auch

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

das jüdische Kind soll im gemeinsamen Gottesdienst den Sinn der Gemeinschaft kennenlernen.

Anders gestalten sich die Dinge in geschlossenen jüdischen Anstalten in Waisenhäusern, Internaten usw., die gleichsam eine Jugendgemeinde für sich sind. Hier sieht man Jugendliche mit großem Ernst und Eifer ihren Gottesdienst vorbereiten. Die Jugendlichen repräsentieren in ihrer Synagoge die Gesamtheit, sie sind eine Kehilla für sich. Der Zusammenhang mit der großen Gemeinde wird dann durch gelegentliche Teilnahme am Gottesdienst in der Synagoge hergestellt.



phot. Abraham (2)

Der Besuch von Jugendlichen in den Synagogen läuft manche Wünsche offen. Sehr viele finden auch heute nicht den Weg ins Gotteshaus. Aber das ist eine Frage, die unabhängig vom Jugendgottesdienst gestellt werden muß. Der Jugendgottesdienst hat eine wichtige Funktion erfüllt, in einer Zeit, da der Sabbatmorgen durch die Schule nicht frei war. Unsere Aufgabe muß es heute sein, die jüdische Jugend in den Gottesdienst der Gemeinde zurückzubringen.

Sally Frank 60 Jahre alt

Am 9. Juli 1938 feiert Prediger und Lehrer Sally Frank im Bezirk Berlin-Köpenick seinen 60. Geburtstag. Den größten Teil seines Lebensweges (am 1. Tag Pessach war er 40 Jahre im Amt) hat der Jubilar im Dienste der damals selbständigen Synagogen-Gemeinde in Köpenick verbracht und amtiert auch heute noch mit voller Kraft in deren Bezirk. Seiner Initiative war bald nach seiner Amtsübernahme die Einführung des jüdischen Religionsunterrichts zu verdanken. Er war lange Jahre Mitglied der Städtischen Schuldeputation. Die Einweisung der Synagoge in Köpenick fiel in seine Amtszeit, er wehte sie von neuem vor zwei Jahren anlässlich ihres 25jährigen Bestehens. Ausgestattet mit reichem jüdischen Wissen, das er immer wieder fortbildete und durchdrungen von seiner Aufgabe, hat er besonders auf dem Gebiete der Lehrtätigkeit Hervorragendes geleistet. Das danken ihm heute seine zahlreichen Schülerinnen und Schüler, denen er gute Rüstzeug für ihr jetziges Leben mit auf den Weg gegeben hat. Mögen dem verdienten Manne noch lange Jahre des Wirkens und Schaffens für das von ihm so gläubig Judentum beschieden sein. Das wünschen ihm heute aufrichtig seine zahlreichen Freunde und Gönner.

Dr. B.

Bad Kissingen

Sanatorium Apolant
Wirtschaftl. Leitung: Frau EMMY APOLANT
Ärztliche Leitung: Dr. B. E. LATZ

Neu eröffnet!

Streng rituelle, unter Aufsicht stehende Pension in vornehmsten Teile von
Amsterdam
Elegante mod. Appartements, Einzel- und Doppelzimmer, Privatbäder, fließendes Wasser und Hausleitung in allen Zimmern. Erstklassige Verpflegung, auch jüdl. Diät.
Dr. med. Willy Auerbach (früher Berlin)
Oranienburgerstr. 45 — Telefon 93 516

BAD KUDOWA
Ida Salomon
empfehlen ihre altbekannte Pension zu mäßigen Preisen. Jede Diät, Vorsaison ermäß. Preise. Antel: 433.

Ruhe und Erholung finden Sie in **AHLBECK — SEEBAD**
Pension Tannenborn, Dünenstr. 46.
Telefon 123, Café u. Restaurant.
Badeplatz vorhanden. Rückporto.

Bad Homburg v. d. H.
Möbl. Wohnungen u. Einzelz., schön i. Gart. geleg., z. verm. Reithaus, Kiseleffstr. 4.

Luftkurort Rahnsdorf
nicht rituell, Wilmersdorfer Weg 30. Tel.: F 4 9156. Frau Else Boss empfiehlt ihre bekannt gut gekl. Pens. Nur für Damen.

BÜROZEIT
der
Anzeigenverwaltung
1/9-5 Uhr.

Fürstenberg/Mecklenburg
Haus in der Sonne
bietet herrlichen ungestörten Sommeraufenthalt, an Wald u. Wasser gelegen. In der HAMBURGER. Telefon 414.

Kocher-Mosel
Privat-Pension, in Verpfleg., nicht rituell.
Telefon Nr. 31, FRAU ALEX. SIMON.

Erholung
Angenehmster Aufenthalt, ruhig und idyllisch, herrlicher Wald, gute Verpf. L. u. M. H. W. L. S., Klobbeke bei Eberswalde. Tel. Heckeberg 83.

Weine - Spirituosen

BRÜDER SÜSSKIND

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 157

Telefon 34 08 21

Herren-Mass-Schneiderei

Feiner Genre Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Adolf Gabriel, Charl., Niebuhrstr. 61
Tel.: 31 46 02

78.- Couches

52.-, 85.-, 100.- usw.
Sessel 20.-, 28.-, 35.- usw.
Modernisieren.
Polster Nachf. - Buslik
Nürnberg Str. 25 (Nürnberg. Pl.).

KAUFHAUS LEO BRY
Friedenau, Lauterplatz
Aussteuern Gardinen
Aufarbeitung von Daunendecken

Baugeschäft Berger & Co.
Giesebrechtstr. 12 i. C 1 Steinplatz 781 (M. d. i. H. V.)
Bauausführungen jeder Art. Spez.: Wohnungsstellungen, Fassaden

A. SCHÄFER Möbeltransport

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee
Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

Berlin - Wilmersdorf

Wilhelmsaue 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

Persönliches

70. Geburtstag: Berthold Seelig, Lotharinger Str. 11 (am 28. Juni).
79. Geburtstag: Alexander Friedbauer, Charlottenburg, Sesenhofstr. 14, II (am 21. Juni).
80. Geburtstag: Frau Jenny Hirschberg geb. Stern, Charlottenburg, Dahlmannstr. 16 (am 25. Juni).

Barmizwah

Synagoge Münchener Str. 37: Manfred Kranz, Schwäbische Straße 19. — Clemens Michael Brühl, Freisinger Str. 5a (am 25. Juni).
Hermann-Falkenberg-Synagoge Norden, Schönhauser Allee 162: Günther Blatt (Auerbachsches Waisenhaus, Schönhauser Allee 162) (am 25. Juni).
Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87: Werner Isaak, Eulerstraße 25 (am 2. Juli).
Jüdischer Religionsverein Friedenau, Steglitz und Umgegend, Stierstr. 21: Erwin Beiner (am 25. Juni).
Lippmann-Tauss-Synagoge, Friedenstr. 3: Israel Ruben Schönhorn, Weberstr. 40a (am 2. Juli).

Paula Cammitzer
Erich Hirschfeld
Verlobte
25. Juni 1938
Telegraphen-Adressen: Cammitzer, Berlin NW 26, Wismstraße 15

Ise-Erika Baum
Erich Flanter
Verlobte
29. Juni 1938
Wilmsdorfer Str. 76 Rittlerstr. 52

Wir geben unsere Verlobung bekannt.
Edith Metzger
Dr. phil. Hans Margotius
Wobertal-Elberfeld Berlin-Schmargendorf
Gundelstr. 132 Berkaer Str. 31
Berlin-Charlottenburg Wilmersdorf
Wilmersdorf 16 14. Juni 1938.

Statt Karten!
Lotte Lange
Chefredakteur Karl Strauss
Verlobte
Juni 1938
Berlin-Charlottenburg Prag 1
Schillerstraße 35 Masna 7

Loni Rosenthal
Gert Jacobsohn
Verlobte
Juni 1938
Berlin W 39 Berlin NW 18
Freisinger Straße 5 Landberger Straße 17

Statt Karten!
Lotte Berta Calm
Fritz Grunwald
Verlobte
Juni 1938
Berlin W 15, Lietzburger Str. 45 Stettin

Statt Karten!
Edith Lewin
Julius R. Cohn
Verlobte
24. Juni 1938
Berlin-Wilmersdorf Berlin-Schöneberg
Trautenastraße 12 Kufsteiner Straße 14

Dr. Ernst Reichmann
Gisela Reichmann
geb. Müller-Meyer
Verlobte
Berlin-Wilmersdorf, 26. Juni 1938
Steinstraße 6 Kaiserallee 27

Festdichtungen
Erna Cohn
Barbarossastraße 46
26 34 56 (nachm.)

Am 15. Juni entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innigste geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Apotheker
Martha Heymann
geb. Seemann.
Berlin NW, Klopstockstr. 34, Chedera.
Im Namen der Hinterbliebenen
Utti Heymann
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.
Bürozeit der Anzeigenverwaltung
1/9—5 Uhr

Statt Karten!
Loni Schärer
Leo Rossbach
Verlobte
Berlin SW 68 Berlin SW 68
Markgrafenstraße 19 Friedrichstraße 34

Statt Karten!
Wir heiraten am 28. d. M.
Hildegard Luster
Heinz Eichen
Berlin-Zehlendorf Berlin-Wilmersdorf
Berlepschstraße 4 Konstanzer Straße 65

Alfred Rosbach
Hilde Rosbach geb. Sonntag
Vermählte
19. Juni 1938
Breslau USA. Berlin
Gleichzeitig danken wir auf diesem Wege für alle erriesenen Aufmerksamkeit.

Max Karpf
Hildegard Karpf
geb. Schilzer
VERMÄHLTE
23. Juni 1938
N 58, Choriner Str. 53

Heinz Jaffe
Gisela Jaffe geb. Petri
Vermählte
Berlin-Wilmersdorf, den 23. Juni 1938
Walter-Fischer-Straße 1

Wir heiraten am 25. Juni 1938
Ise Schachne
Erwin Hilkowitz
Berlin N, Prenzlauer Allee 8

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Wege herzlichst und grüßen bestens
Dago Lewy und Frau Toni geb. Herzog
Berlin NW 87, Tile-Wandenberg-Straße 26a

Die Geburt ihres Sohnes
KLAUS THOMAS zeigen an
Dr. Werner Jacob
u. Frau Käthe geb. Westmann
16. Juni 1938
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 32
z. Zt. Klinik Kaiserallee 30

ROBERT
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Hans Neumann und Frau Margot geb. Stein-Schiffer
Berlin-Charlottenburg z. Zt. Privatklinik
Wilmsdorfer Str. 93 Apostel-Paulus-Str. 12

„Dichterherzog“
Ihr moderner Festdichter
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Am 21. Juni verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter
Flora Lewy
geb. Ehrlich
im Alter von 83 Jahren.
Berlin, Breslau, Haila, London.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Am 10. Juni entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emma Gottlieb
geb. Horowitz.
Die Geschwister.
Berlin, Hamburg.

Verwandten-Stiftungen

Die Zinsen nachstehender Stiftungen sollen demnächst zur Verteilung gelangen:
Geschwister-Matthi-Stiftung zur Ausbildung und Fortbildung bedürftiger Personen jüdischen Glaubens;
Emil- und Adele-Crellitzer-Stiftung an jüdische Witwen, die krank sind und sich in schlechten Verhältnissen befinden;
Goldschneiders Familienstiftung; Unterstützung von jüdischen bedürftigen Mädchen bei ihrer Verheiratung oder bei Erreichung des 30. Lebensjahres;
Jacob-Simon-Stiftung an zwei jüdische bedürftige Männer;
Hermann- und Jeanette-Cohn-Stiftung an weibliche Familien-

gehörige, und zwar zur Ausstattung, und an männliche Familienmitglieder für eine gewerbliche Tätigkeit oder für Studenten.
Es wollen sich nur Verwandte melden. Gesuche anderer Personen sind zwecklos. Meldungen bis spätestens 1. August 1938 an: jüdisches Wohlfahrtsamt, Stiftungsabteilung, Berlin C 2, Rosenstraße 2-4.
Zu meinem 90. Geburtstag sind mir so zahlreiche Ehrungen, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß ich bei bestem Willen nicht instand bin, jedem zu antworten. Ich muß mich deshalb begnügen, auf diesem Wege allen zu danken.
Albert Silbermann.

Am 22. Juni 1938 entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Agnes Stadthagen geb. Jacobi
In tiefer Trauer
Justizrat Dr. Philipp Salomon und Frau Toni
Lilli Reihlich geb. Stadthagen,
Paul Stadthagen
und 4 Enkelkinder.
Berlin-Charlottenburg.
Die Beisetzung hat am Freitag stattgefunden.

Mein lieber Vater, unser guter Großvater, Herr
Alfred Levy
ist am 14. Juni in unserem Besein in Amsterdam entschlafen und auch dort beerdigt worden.
Rita Weigert,
Hans und Lilli Weigert.
Johannesburg-Jewville,
22 Hunterstreet.

Am 16. Juni 1938 entschlief sanft im 83. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin, Frau
Margarethe Monasch
geb. Rosenfeld.
Die Hinterbliebenen.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.
Berlin, den 21. Juni 1938.

Am 19. Juni 1938 entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Weil
Die Hinterbliebenen
Halensee, Johann-Georg-Str. 12.
Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Unsere geliebte Mutter
Frida Hiller
geb. Lewin
ist am 18. Juni im Alter von 64 Jahren von uns gegangen.
Im Namen der Kinder
Lisbeth Hiller.
Berlin-Pankow, Kavalierstr. 24a.
Haila. — Diekirch (Luxemburg). — Buenos Aires.
Necochea (Argentinien).

Am 20. Juni entschlief nach langem schweren Leiden unsere Schwägerin und Tante, Frau
Margarete Moser
geb. Levy
im Alter von 52 Jahren.
Dr. Curt Sallinger.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 11. Juni ist meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Frau
Getta Moßmann
geb. Dienerhofer
nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahr von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Moßmann.
Berlin-Schöneberg, Paris, Nürnberg
Gleditschstr. 80.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Vaters, Herrn
Louis Ascher
spreche ich gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.
Bertl Baum geb. Ascher.
Berlin, den 20. Juni 1938.
Aschaffener Str. 10/11.

Am 19. Juni 1938 verschied am Schlaganfall mein lieber Mann
Dr. jur. Hans Buka
Marion Buka geb. Winkler.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.
Berichtigung.
In der Traueranzeige
Ellen Arndt
in der vorigen Ausgabe des Gemeindeblattes fehlte bei den Unterschriften versehentlich
Irma Arndt.

Denkt an die Kleiderkammer!
Anruf 44 07 89

angehörige, und zwar zur Ausstattung, und an männliche Familienmitglieder für eine gewerbliche Tätigkeit oder für Studenten.
Es wollen sich nur Verwandte melden. Gesuche anderer Personen sind zwecklos. Meldungen bis spätestens 1. August 1938 an: jüdisches Wohlfahrtsamt, Stiftungsabteilung, Berlin C 2, Rosenstraße 2-4.
Zu meinem 90. Geburtstag sind mir so zahlreiche Ehrungen, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß ich bei bestem Willen nicht instand bin, jedem zu antworten. Ich muß mich deshalb begnügen, auf diesem Wege allen zu danken.
Albert Silbermann.

Nach einem Leben voll Liebe und treuer Pflichterfüllung entschlief sanft am 16. Juni unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Frau Rahel Horwitz
geb. Pulvermacher
im 87. Lebensjahr.
Georg u. Elsa Horwitz geb. Norden,
Ferry u. Friedel Horwitz geb. Schönwald,
Dr. Hans u. Lilly Horwitz geb. Becker.
Berlin, Den Haag, Amsterdam, Buenos Aires.
Die Beerdigung hat stattgefunden. Für die erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 10. Juni 1938 verschied unerwartet mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, der Zahnarzt
Dr. Emil Fridberg
im Alter von 54 Jahren.
Wir werden seiner stets in innigster Liebe gedenken.
In tiefer Trauer
Clara Fridberg geb. Henczynski,
Herz, Claus, Inge Fridberg.
Berlin — New York.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 21. Juni entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzenguter Vater und Kollege, Bruder, Onkel und Schwager
Dr. Robert Sprinz
im 78. Lebensjahr.
Tiefbetruht im Namen aller Hinterbliebenen
Blanca Sprinz geb. Weiss,
Dr. Hans Sprinz.
Berlin N 54, Brunnenstr. 16.
Beisetzung: Sonntag, 11. Uhr, Weißensee, Neue Halle.

Am 19. Juni 1938 entschlief sanft in Berlin unser innigstgeliebter, herzenguter Bruder, Schwager und Onkel
Benno Schachian
In tiefster Trauer
Max Schachian,
Louis Ehrlich und Frau Selma geb. Schachian,
Hugo Unger und Frau Regina geb. Schachian,
Alfred Goldschmidt und Frau Jeannette geb. Schachian.
Schneidemühl, Berlin—Palästina.
Die Beisetzung hat in Berlin-Weißensee bereits stattgefunden. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 19. Juni 1938 entschlief meine innigstgeliebte Frau, meine herzengute Mutter, meine geliebte Tochter
Frieda Lachmann
geb. Schwarz
im 37. Lebensjahr.
Max Lachmann und Wolfgang,
Recha Schwarz geb. Loewenthal.
Berlin C 2, Raupachstr. 12.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für die erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 21. Juni meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau
Johanna Köppel
geb. Glaz
im 64. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Jakob Köppel.
Berlin C 2, Weinmeisterstr. 10/11.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Beileidsbesuche dankend verboten.
Gleichzeitig danken wir herzlichst für erwiesene Teilnahme.

Für die große Anteilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters
Emil Cohen
sagen wir allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin—London.

Jakob Knoller: PALÄSTINA-REISE
In Ansichtkarten-Serien
(Handzeichnungen und Aquarelle)
Preis pro Serie, 6 Karten, RM 1,—
„ p. 3 Serien, 18 Karten, RM 2,80
franko Zusendung geg. Einzahlung auf Postcheckkonto: Kaskadenverlag, NW 87, 150 231 Berlin
Jüd. Gemeindeblatt, Berlin: „Der einzigartige Eindruck ist mit künstlerischer Hand aufgefangen.“
Jüd. Rundschau: „Menschen und Orte werden mit künstlerischer Eindringkraft festgehalten; jeder, der diese Karten sieht, wird seine Freude daran haben.“

Wirtschaftsberatung
Liquidationen
Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Ruf: 71 38 64
Salzburger Str. 14

Betreuung von Auswanderervermögen
Vermögens- und Hausverwaltungen
Sanierungen, Auseinandersetzungen
Geschäftsliquidationen und -Verkäufe

Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Lebenslängliche Rente
garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft
(Hypothesen, Wertpapiere werden in Zahlung genommen). Auskunft erteilt:
Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsau 125
Telefon: 87 39 09

U.S.A. ARGENTINIEN BRASILIEN
EINWANDERUNGS-BERATUNG / VISUM
Offerten unter S. 473 an Gemeindeblatt, Charlottenstr. 18

Werkstätten für **GRABMALKUNST**
SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lotharingenstr. 8
Fernruf: 5604 07 M.d.G.

Entzückende Kleider
v. 15,50 an, nach Maß 1,50 Aufschlag.
97 06 80. Freudenthal, Paulsborner Str. 9.
Jetzt Brunnenstr. 161 (i. Hause Noack-Lichtspiele).
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88.

Zigarren-Geschäft
P. SCHWERN, Eisenacher Str. 8, a. d. Motzstr.
Auch telet. Bestellung: 25 49 21.
Verchromungen billigt! Tafelmesser inkl. Schneiden, 38 Pf., b. Gabel 28 Pf., Eßlöffel 28 Pf., Teelöffel 13 Pf. (a. Wunsch Abh.).
Ann.: Heilmann, Pestalozzistr. 11, S. 78 80.

Nähmaschinen
u. Motore, Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertrauensverhältnis.
Mechaniker S C H M E L Z
Berlin, Gluckburger Str. 1 / Ruf 44 64 60

Verschiedenes
WIRTSCHAFTLER
heabs, August Reise nach USA, übern. Informationsaust., Affidavitbesorg., Verwandtenvermittlung. Off. S. 509 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Ford 8/28
sucht jüdische Teilnehmer,
Wochenend, Reise, beruflich, 25 81 64.
• Modische Kleider •
ab 10,50. Komplett, Maß, Preisverkauft
HURTIG, Schöneberg, Nymphenburger Str. 1, Tel. 71 01 76.

Ihr alter Hut — ein „Neues Modell!“
Suzanne Blumenthal, Putzmacherstr.,
Potsdamer Str. 11, IV. — Ruf: 22 33 44.
Neuanfertigungen — Eleganzpreise.

! Achtung Hauswirte !
Deutsche- und Orient-
TEPPICHE
Läufer, Tisch- u. Divandecken
Meine Geschäftsräume sind infolge Hausabbruchs gekündigt. Mein reichhaltiges Lager muß stark verkleinert werden. Darum z. Zt. vor- teilhafte Einkaufsquelle für Sie!
Teppich-Leiser
Potsdamer Straße 33 (an der Brücke)

DAUNENDECKEN BETTEN • MÖBEL
Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

DOPPEL-COUCHES
Spezialität
Ziehbar, Modelle
Eigene Fabrikation
Gr. Lager i. COUCH
u. SEITENL. Inverv.
Vertriebsabteilung
COHN Berlin Seglitz Zimmermannstr. 29. 7258/4

SACHS Spezialhaus für Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhoffpl. u. Spittelmarkt
Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats m. ausknapbarem Futter
Imprägn. Seldemäntel
Prakt. Regenkleidung für Uebersee

Wenn Foto ... dann Foto-Fix
L. ZOBEL
Bayerischer Platz 1 26 47 19
PASSBILDER
POSTKARTEN
VERGRÖßERUNGEN
PHOTOKOPIEN
RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMAN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Moltzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhets Heimvor-
führung Antennenbau Reparaturen
Ruf: 91 66 26

Mäntel — Kostüme
Einzelmodelle in Wolle und Leinen preisw.
MARTA SCHNEEMANN,
Lietzenburger Str. 6.
Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, 1. Referenz: M. d. Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Olivaer Medicinal-Drogerie
Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G., Berlin W, Olivaer Platz 2, Ruf: 92 03 67.
Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffe, Rapid-Entfärberei.
Kaminski & Hassan, Meinekestr. 4, Tel. 91 62 68, Lief., Abhol, frei Haus.

Strümpfe
Reine Seide 125
hauchdünn 1 P.
Kawed, Augsburger Str. 21
EXISTENZ
für Auswanderer durch Erwerb hervor-
ragenden kosmetischen Mittels.
Anruf: 9—10: 17 14 44.

Mittags-tisch
gut bürgerl., sucht
solv. Herr Bayer, Pl.
Postfach 59,
Wilmersdorf.
Neuanfertigung und Umarbeitung
von Kleidern und Kompletts. — Zeitemöde
Preise. — Mathias, Monbijouplatz 4 (Bahn-
hof Börse) 42 03 62.

Schneiderwerkstatt
für Komplett, Änderungen — Umarbeitungen
Reparaturen — Bügeln — chem. Reinigung
CHARLES KITCHENER, M. d. J. G.,
W 62, Nettelbeckstr. 24. Tel.: 25 13 24

Silberwäsche
schöne Exemplare 155,—, Platzreparaturen,
Platzumarbeitungen jeglicher Art preiswert.
Nordheimer, Wartburgstr. 26. Tel. 77 27 70

Willy Friedländer
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umarbeitungen
Berlin W 50, Tauentzienstr. 9 • B 4 Bavaria 8090

SACK KOFFER
Elegante Damenaschen
Große Auswahl
Uhlandsstraße 163
Ecke Lietzenburger Straße
J 2 Oliva 5335

GEBR. SCHMUCKLER
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Porzellan! Wo? L. Katz & Co!
Küchengeräte
TAFEL- u. KAFFEESERVICE
KÖNIGSTR. 62b
51 13 89

Unser
Einrichtungshaus
schöner Möbel
ist
sehenswert
Hess & Rom
gegr. 1872
Leipziger Straße 106

Neuartige,
moderne
Zeiß-Brillen
E 1 1089
Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, gegr. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Daunendecken
BETTEN MAMLOK
FRANKFURTER ALLEE 253
Fachm. Beratung AUSSTATTUNGEN
58 14 10 FEDERREINIGUNG

Photokopien
in bester Ausführung
Photokopier-Apparat
komplett bis 42x30: RM 155,—.
Photokopieren
AUSLANDSEXISTENZ
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. l. 93 20 29

Maßoberhemden
Garantiert guter Sitz durch selbstver-
stärkten patentm. geschnittenen Maßapparat,
auch Reparaturen. — T. l.: B 5 4098.
H I R S C H E L, Lutherastraße 16, M. d. J. G.

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat,
Garantie, Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zerwick, Besen-
Ueber, besuch u. be-
rat Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
Alexanderstraße 24. Tel. 51 11 51.

Neuhauß
Grunewaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf 26 19 33

Das Haus für Qualitäts- Zigarren u. Spirituosen

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
KURFÜRSTENDAMM 211

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
FRIEDRICHSTRASSE 154

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
SAARLAND-STRASSE 119

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
WILMSDORFER STR. 127

Seiler HÜTE
HERREN-ARTIKEL
SCHONHAUSER ALLEE 113

Arthur Koch
Herren-Maßschneiderei
W 50, Tauentzienstraße 9
Telefon: 24 12 43

Beste Stoffqualitäten
Spezial.: Damenkostüme

Bloch reinigt Bloch wäscht Bloch färbt
Fabrik: Berlin W. 1. Tel.: 22 14 60

Auswanderer! **Paister**
Zeitemöde Beratung
Aufarbeitungen, Alt wird neu.
Couches Lederesset
a. Groß, sehr billig neu u. gebrauchte
Guterhaltene Rindledergarnituren
Aufhebungen, auch Ankauf
neuerliche Couches billig
Hirschberg, Bin. W 62, Wormser Str. 8
hochpt. (Wittenbergpl.), Tel. 25 63 90
Der Weg zum Salon Moderna lohnt,
auch wenn man ganz woanders wohnt.

E. BRODITZ
Damen-Bekleidung
Große Auswahl entzückender Neuheiten
Friedenau, Varziner Str. 5, E. Kaiserallee

Brillanten — Ankauf
Brillantschmuck, Perlen, Farbsteine,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Plattscheine. Sofort, Barzahlung,
Ehrlich, Tauentzienstr. 14 hochpt.
(Silber-Haus). Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf).

Corsets — Wäsche — Strümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inh. Lina O r b n., Tel. 27 60 04,
Gleditschstr. 11 (am Winterfeldplatz).

SPORT-UMSCHAU

Bunter Sportspiegel
Das Leichtathletik-Programm

des jüdischen Sports in Deutschland steht in großen Zügen fest. Während als Höhepunkte der Makkabi-Saison die Juniorenmeisterschaften am 7. August und die allgemeinen Meisterschaften am 28. August in Berlin sein sollen, beabsichtigt der Schild-Sportbund seine Titelkämpfe am 14. August in Frankfurt a. M. zur Durchführung zu bringen. Ein großes Einladungssportfest des JBC Berlin, dessen Termin noch nicht genau feststeht, sowie die verschiedenen Landesverbands-Meisterschaften und ein Zweiverbandskampf West gegen Südwest vervollständigen die Terminliste. Es ist nur zu hoffen, daß mit Ausnahme der Meisterschaftskämpfe alle anderen Veranstaltungen „offen“ ausgeschrieben sind, d. h. offen für Mitglieder des Schild und des Makkabi. Die heutige Situation, vor allem die immer kleiner werdende Schaar der zur Verfügung stehenden Köpfe, dürfte diese Forderung zweifellos und nachdrücklich unterstützen.

Die Schild-Vereine aus Berlin und Frankfurt standen im Endspiel der Handballmeisterschaft des Schild-Sportbundes, die seinerzeit der JBC Berlin gewann. Beim Makkabikreis finden wir die gleiche Situation vor. Auch dort machen die Bar Kochbaer aus diesen beiden Städten die Entscheidung, deren erneuter Termin noch nicht feststeht, unter sich aus. Was wäre naheliegender, als diese vier Mannschaften, die noch nie zusammengetrafen, einmal in einer Veranstaltung zu paaren. JBC Berlin — Bar Kochba (Frankfurt a. M.) und Bar Kochba-Hakoah (Berlin) — Schild (Frankfurt a. M.): das wären Spiele, die sicherlich eine große Anzahl Zuschauer anlocken und auch leistungsmäßig einen Höhepunkt der jüdischen Sportsaison darstellen würden. Die Verantwortlichen sollten sich diesen Vorschlag angelegen sein lassen.

Der Reichsausschuß der jüdischen Sportverbände teilt mit, daß der Vorstand des Landesverbandes Bayern der Jüdischen Turn- und Sportvereine sich folgendermaßen zusammensetzt: Pick-München (1. Vorsitzender), Lehnhäuser-Fürth (2. Vorsitzender), Phillips-München (Beisitzer).

Am kommenden Sonntag führt der Schild-Sportbund in Köln das Endspiel seiner diesjährigen Fußballmeisterschaft durch. Als Gegner stehen sich die Titelverteidiger Schild (Stuttgart) gegenüber, der in den Vor- und Zwischenrunden über JSC (Fürth),

Schild (Mannheim) und Schild (Leipzig) triumphiert hatte, und der Vertreter des Landesverbandes in Westdeutschland, Schild (Bochum), der sich vorher über Schild (Hamburg) und Schild (Frankfurt a. M.) hinwegsetzen konnte, gegenüber. Der Ausgang erscheint ungewiß.

Einer der ältesten jüdischen Turn- und Sportvereine in Deutschland feierte dieser Tage sein 35jähriges Bestehen. Es ist der Turnklub Karlsruhe 1903, der dem Schild-Sport-



Bar Kochba-Hakoah gegen Bar Kochba (Hamburg)
phot. Friedmann

bund angehört, und vor allem im jüdischen Fußballsport in Südwestdeutschland eine bedeutende Rolle spielt.

Ein Mitglied des jüdischen Turn-Vereins 1902 Köln Artur Salomon, rettete kürzlich unter eigener Lebensgefahr einen Ertrinkenden aus dem Rhein. Salomon lag am Rheinufer, als plötzlich ein Motorboot umschlug und der etwa 60 Jahre alte Insasse in voller Kleidung in den Fluten des Rheins versank. Salomon sprang dem Ertrinkenden nach. Er brachte ihn auch ans Land, doch waren beide etwa 800 Meter infolge der starken Strömung abgetrieben.

Die sportärztliche Beratungsstelle der Jüdischen Gemeinde Berlin, Oranienburger Str. 31, bleibt, wie das Jugendpflegezentrum mittelt, während des Monats Juli geschlossen.

Der Weg ins Ungewisse

Von Herta Kanner

„— halb wilde Pferde, Termitenhügel, Heuschreckenschwärme und die phantastische, wertlose Koartbarkeit der Orchideen —“

Das hauchdünne Überseepapier flatterte über den Tisch im leichten Wind der offenen Fenster, nachdenklich lächelte die Frau über den Briefen der Männer, ihrer Knaben. Zurückgeben an die gute Erde, in dem überstürzten Abenteuer ihrer jungen Tage, waren sie zurückgekehrt auf den alten, ureigenen Weg der Menschheit: aus spielerischem Wagnis unaufhaltsam hinüberzugetrieben zu bewußten Tat des Lebens. Unter einer anderen Sonne freilich, einem fremden Wind. Der Donner selbst im kachenden Widerhall der Berge trug keinen Laut von dunkel gemächlichen Groll, vom kurzen Schlag der Gewitter über Roggenfelder.

Jetzt, da sie selber auf dem Wege war unter diesem unerbitlich blauen Himmel zu leben, unter fremden Sternen, wußte sie wohl, daß nicht die heiße, fremde Sonne allein sie

zögern ließ, nicht die brennenden Blitze über der ungeheuren Weite ferner Ebenen. Jenseits längst allem Abenteuer, nach der stetig sanften Hölle, fürchtete sie nichts als diesen Weg ins dunkel Ungewisse, fremden Gefahren, fremden Mächten eines Schicksals preisgegeben, das sie weder kannte noch zu ihnen vermochte.

Seufzend in dem Chaos des Aufbruchs, inmitten der gestörten Ruhe ihres Hauses, wandte sich die Frau den immer wieder, zwecklos beinahe, aufbewahrten Dingen, Tand und Kram der Bodenkammern zu. In wirren Haufen, durch das halbgeleerte Zimmer verstreut, türmten sich Koffer und Plaisirs, gewaltige Regenschirme, phantastisch dehnbare Reisetaschen, verstaubt und verbogen. Koffer mit Rücken, mächtigen Schiebern und Schnallen. Von langvergessenem, geräumigen Ungewiss, rosenverziert, leuchtete magisch beinahe der Kreuzstichsegen einer gerühmten Zeit: Glückliche Reise. Sie alle wurden ohne Zögern nun wieder der Tat und der Ferne hingegeben.

Alle die Koffer, Taschen und Köfferchen schienen leer, und während die Frau eines nach dem anderen öffnete, fand sie nichts als ein wenig Staub, einen sorglich angebundenen Schlüssel. Nur in dem schmalen, leichten Behältnis aus dauerhaftem Segeltuch lag ausgebreitet von ordnender Hand wie zum Schutz, ein brüchig und braun vergilbtes Zeitungsblatt. Verschollene Neuigkeiten, Hofberichter, Lokalnotizen, ein durchgegangenes Pferd — April 1902.

Nachdenklich stich die Frau zerkümmerte Falten glatt, bräunlich vergilbte Seiten blätterten achlos zur Erde. Es war kein Mühsal des Erinnerns nötig diesen Tagen eigener Kindheit nachzudenken, erstem, schmerzvollem Schritt auf dunkel unbekanntem Weg, erster Schmerz um einen Mann.

— Großmutter, ja Großmutter hielt sie fest an der Hand —, auf den Straßen zwischen den Steinen wuchs das Gras. Großmutter Schritte waren leicht und froh, fröhlich ging sie durch die Straßen ihrer Jugend. Die Türen vieler Häuser öffneten sich, alte Damen schlugen entzückt die Hände ineinander, sie streichelten das Kind, — dieses ferne Kind, das sie einmal war, — sie fütterten es mit Kuchen und

BERLIN W 35
BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN
Lützowstraße 91a

vergaßen es im gleichen Augenblick, einzig der Großmutter zugewandt, der zurückgekehrten Freundin. Bleierne Langeweile dieser ersten Tage in der drückenden Enge einer winzigen, verschlafenen Stadt.

Der gute Onkel, der gastfreundliche, hatte einen gewichtig gerundeten, statlichen Bauch, nach jedem der köstlichen Mittagessen schnarchte der Gute 60 wohlgezeichnete Minuten lang, gewissenhaft wie der Nachtwächter seine Stunden rief. Klein und zierlich huschte die Tante durch das Haus. Bleierne Langeweile dieser Tage.

Im mächtigen Torweg bellte fanatisch ein weißer Spitz, eine Wendeltreppe ringelte sich gespensterhaft zur Höhe. Vorsichtige, unbewachte Schritte führten auf einen Hof, leere Tonnen standen gelangweilt in der Runde, halboffene Türen klafften, hinter denen es nichts zu sehen gab. Nur ganz hinten, in beinahe verstecktem Kontor, so angefüllt, durchflutet, besessen von Sonne, wie es nur gedrungene Räume sind an kaum bebauten Wegen verschlafener Städte, saß am Schreibtisch ein gesetzter junger Mann. Er trug eine goldene Uhrkette, seine Frühstückspausen waren ausgedehnt, und jedesmal, so oft er durch den Torweg zum Lager schuppen hinüberging, sah das Kind ihm nach. Es hatte einen großen, bunten Ball, er sprang, als wollte er hoch in die Wolken. — Wagnis des Herzens, schneller zu schlagen, zum erstenmal um einen Mann.

Langsam bröckelnd zerfiel das vergilbte Zeitungsblatt. Vergebliches Bemühen, den Zügen eines langvergessenen Gesichtes nachzudenken. War er schön? Die ganze Stadt war strahlend schön geworden, das grüne, grüne Gras zwischen dem Kopfsteinpflaster der Straßen wuchs mit den weiten Bäumen der Alleen an die Wette in den Himmel.

Abends unter frühen Sternen, in dem sanften Wind, wie Hauch vom Paradies, im Rauch der Schornsteinfahnen enger Häuser, dämmerte die dunkle Schwere zum erstenmal in ahnungsloser Kindheit, daß ein Glück nicht dauernd. Niemals war ein Schmerz wie dieser erste, niemals wieder: zum erstenmal geliebte Hand beim Abschied zu halten.

Nachdenklich lächelte die Frau, und für einen kurzen Augenblick, in dem Chaos des Aufbruchs, sah das Kind sie an, dieses brennend schweigende Kind, das sie einmal war, betäubt vom ersten Schritt auf diesem Weg ins Ungewisse.

Selbst am getrübt ließ die Frau das Zeitungsblatt von ihren Knien gleiten. Auf dem Tisch, im leichten Wind, raschelte der Brief der Männer, ihrer Knaben: — Termitenhügel — Orchideen —

Bibliothek der Jüdischen Gemeinde
Die Bibliothek bleibt im Monat Juli geschlossen, nur der Lesesaal ist täglich von 11 bis 13 Uhr geöffnet. — Die Lesehalle Fasanenstraße ist im Juli geschlossen.

B. NEUMANN, Kurfürstendamm 205
91 37 17
PIANOS FLÜGEL neu u. gebraucht
RADIO aller Marken
KUHLSCHRÄNKE FRIGIDAIRE BOSCH u. a.

Rentenversicherung
können Sie Ihr Einkommen bis zum Lebensende ausreichend erhöhen.
Angebote werden unverbindlich ausgearbeitet.
POTOTZKY & CO.
Versicherungen seit 1902
BERLIN - BRESLAU
Berlin C 2, Große Präsidentenstraße 9
Telefon: Sammelnum. 423174

Schleiflackmöbel
Aufbaumöbel
Schlaf- und Tischstühle
Dielen- und Stilmöbel
Garderobenschränke
Couches und Polstermöbel
Dreyfuss, Chibg., Großmannstr. 36
Anruf: 91 53 88

Rassehunde
Brandenburgische Str. 33, Tel. 92 44 94
Scharen — Baden — Trimmen — Hunde- artikel — Vogelartikel — Vogelhaltung.
J. SCHNEIDER & Co.
Ruf: 39 26 62
Freiachung des Lloyd Triestino
Lagerung / Verpackung / Versicherung
AUSLAND, PALASTINA, ÜBERSEE

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten
auch für Kranken- und jede andere Versicherung günstig durch
Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

Benno Glogauer
Pelzkonfektion und Rauchwaren
Spezialität: Echte Pelzmäntel — Echte Füchse
Berlin SW19, Kommandantenstr. 84
am Dönhofsplatz Telefon 16 31 37

Altersversorgung
garantiert durch erste Vers.-Ges. Auskünfte: Ruf 92 74 43
Philippe Ucko, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 22
Günstige Verwertung von Grundbesitz u. Hypotheken

Autoreifen
gebraucht u. neu liefert
Vulkanisier- Werkstatt
S. Pressmann
Bin. C 2, Neue Königstr. 59 / 51 21 53

Weisswaren - Kurzwaren
wegen Aufl. der Abt. von Großsitz englos abzugeben: Mod. Kragen, Leinenbänder, Gummilinen und -bänder, Verschiedenes.
Ernst Nothmann
Berlin-Zehlendorf, Königsstr. 29. 84 82 87.

Berliner Bilanz-Institut
J. Friedländer
1902 als Sachverständiger gerichtlich vereidigt
Berlin W 35, Lützowstr. 10
Fernspr. 21 28 90
Buchführung Bilanzen Steuern Vermögenserklärungen etc.

Tankstelle
Neue Königstr. 8
Ölwechsel, Wagenpflege u. div. Brennstoffe
SIEGFRIED BERNDT
Telefon: 53 53 22

KANT-Garagenpalast
Einzelboxen, Sammelräume
Stillegelegte Wagen 10.— an

Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, die ihr erster Vorsitzender, Professor Dr. Eugen Mittwoch, bei der Mitgliederversammlung am 16. dieses Monats berichten konnte, das abgelaufene Geschäftsjahr — es war das 35. — mit einem befriedigenden Ergebnis ab. Sie konnte ihre Publikationstätigkeit nach den verschiedensten Richtungen hin fortsetzen. Ihr Organ, die Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, wurde die Sifra Übersetzung Professor Dr. Jacob Winters herausgebracht. Die Herausgabe des Sifra zu Deuteronomium macht Fortschritte: von dem Gesamtregister zu den 75 ersten Bänden der Monatsschrift konnte Teil I erscheinen und Teil II zum Druck gegeben werden. — Über die Vorarbeiten zum 2. Bande der Germania Judaica, der die Zeit von 1238 bis 1350 umfassen wird, machte Professor Dr. Ismar Elbogen ausführliche Mitteilungen. Danach werden bei den Vorarbeiten die siedlungsgeschichtlichen Probleme, die sozialen Bedingungen und die rechtlichen Verhältnisse stärker, als bei der Anlage des Werkes geplant sein mochte, im Vordergrund stehen, während die Gelehrtengeschichte für diese Periode ein wenig zurücktreten wird. Es ist gelungen, einen Stab geeigneter Mitarbeiter zu schaffen. Für viele Gegenden, besonders Mitteldeutschland, aber auch z. B. Westpreußen, Posen und Österreich liegen schon fast alle Artikel vor.

Rechtsanwalt Dr. Klee übersmittelte bei dem Punkte „Anträge der Mitglieder“ verschiedene Anregungen für weitere Arbeit. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Gesellschaft auch im laufenden Jahre ihren Aufgaben in möglichstem Umfange gerecht werden könne.

Religiöse Gegenwartsprobleme der jüdischen Gemeinschaft

Die Synagoge Ohel Jizchok veranstaltete am Donnerstag, 9. Juni, einen Vortragabend mit dem Thema: Religiöse Gegenwartsprobleme der jüdischen Gemeinschaft. Die Referentin des Abends, Fräulein Regina Jonas, verstand es, durch Form und Inhalt ihres Vortrages der Veranstaltung den Charakter einer religiösen Feierstunde zu geben.

Die Religion, so führte die Rednerin aus, ist heute vielen Menschen zum Problem geworden, weil sie keinen Zugang zu ihr finden. Jüdisches Schicksal wird vielfach als Belastung empfunden. Jüdische Formen vermitteln oft kein religiöses Erleben.

Viele Völker der Welt haben sich Gedanken über Ursprung des Seins gemacht. Juden aber fragten entscheidend nach dem Sinn des Seins. Für jüdisches Weltanschauung war der erste Satz der Bibel grundlegend: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Hier wird Glaube zur Forderung, Forderung an den Menschen, die Welt zu erhalten und die Herrschaft Gottes in der Welt zu festigen. — Die Aufgabe des Judentums ergibt sich aus seiner Wesensbegabung als religiöses Kulturvolk. Das Werden des jüdischen Volkskörpers fand seine Vollendung in der Bestimmung seines Volksgeistes und damit seiner geistigen Volksverfassung. Ausgewählung des jüdischen Volkes bedeutet nicht Überheblichkeit auf Grund einer Höherbewertung, sondern Forderung nach Erfüllung der ursprünglichen religiös-kulturellen Aufgabe an der Gemeinschaft. Schicksal steht über jedem Fatalismus, Schicksal ist Gotteschickung, die der

Mensch für sein Leben positiv zu gestalten hat. Juden fühlten immer ein Leben der Einsamkeit. Niemals bedeutete diese Einsamkeit Welflucht, immer aber war sie ein Weg des Menschen zu sich selbst.

Viele Wege führen zur Religion: Gebet, Lernen, Heiligung des Alltags. Das Gebet mühen den Menschen erschüttern, Ziel des Gebetes ist die Umwandlung des Menschen. — Lernen ist ein Gebot, das Männern und Frauen in gleicher Weise obliegt. Lernen ist aber keine bloße Theorie. Am Ende des Lernens steht die Tat.

Der tiefgründige Vortrag von Fräulein Regina Jonas wurde von liturgischen Gesängen umrahmt, die Kantor James Levy mit bewährtem Können vortrug.

Landwirtschaftliche Berufsausbildungsstätten für religiöse Jugendliche

Im Zusammenhang mit verschiedenen Meldungen in der jüdischen Presse weisen wir darauf hin, daß der Bachad (Brit Chalmiz Dattim) seit längerem ein ausgezeichnetes Hachshara-Werk für religiöse Jugendliche im Alter von 15 Jahren aufwärts unterhält.

Die berufliche Ausbildung erfolgt in Betrieben, die von der Reichsregierung als Ausbildungsstätten bestellbar sind. An landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten verfügt der Bachad über die Lehrgründe Geringhof bei Fulda, Steinkeldorf bei Rathenow und Bomsdorf bei Leipzig.

Im Ausland befinden sich landwirtschaftliche Hachshara-Stätten in Italien, Dänemark und Holland. Bei der Errichtung dieser landwirtschaftlichen und handwerklichen Stellen ist besonders Wert darauf gelegt worden, die Ausbildung in einem geschlossenen einheitlichen religiösen Milieu erfolgen zu lassen.

Auskunft über die Bedingungen der Aufnahme in den vorhandenen landwirtschaftlichen bzw. handwerklichen Ausbildungsstätten erteilt der Brit Chalmiz Dattim, Berlin W 50, Augsburger Str. 60.

Berliner Zionistische Vereinigung
Unser Hachsharahubus Havelberg braucht dringend eine Schreibmaschine, evtl. kann es zugekauft werden. Junggruppen der BZV, Meinekestr. 10. Telefon 91 90 31, Apparat 19.

Unterricht und Erziehung
Ausbildung
in **KOSMETIK**
Oilly Saenger
Martin-Luther-Str. 84. Telefon 6 3192

Käte Rehfisch-Franken
Sybelstraße 63
Spezialkurse
für
endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege

Gründliche Ausbildung
in allen Fächern der Kosmetik
Spec.: Elektrische
Fußpflege, Maniküre, Elektrolyse
Lehr- und Behandlungsinstitut
Hohenzollerndamm 34 — Fernsprecher: 86 16 39

Ausbildung als Schönheitspflegerin
perfekt, auch Teilweise in Gesichtshygiene, Aufmachung, Maniküre, Pediküre, Haarentfernung mittels Elektrolyse und Diathermie, Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen.
Tages- und Abendkurse.
Dr. med. Elfriede Ehrenreich, Ärztin
Prospekte Berlin W. Puffordendamm 43, I 1111

Sichere Existenz durch gründliche Ausbildung
in Amerikan. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre kosm. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abendkurse
Ärztliche Abschlußprüfung mit Diplom für In- und Ausland
Dipl.-Lehr., Pariserstr. 28/29
Emmy Rosenbaum
Prospekte, 1a Ref. Nr. 61 6374. Anmeldung jederzeit

AUSWANDERENDE finden Existenz durch
Ausbildung in Schönheitspflege
Gesichtsbildung, Aufmachung, Selbstbehandlung
Herstellung von Präparaten, Ärztliche Abschlußprüfung
♦ Fußpflege • Handpflege ♦
durch Orthopäden
Emma Bernstein-Schönfeld Ärztin, geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Charlottenburg 4, Mommsenstraße 39, Fernsprecher: 96 01 37

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrlehrer
Ich unterrichte nur selbst.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charlitz, Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.
Moderne Wagen / Lehrfilme / Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer / Einzelunterricht

Älteste jüdische Dipl. Ing. H. STEKLMACHER
FAHRSCHULE
Vorbereitungsschule des jüdischen Autoclubs 1927
Pannenküche für Anfänger und Fortgeschrittene
Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmersdorf, Berliner Str. 157 (neben Atrium), 51 55 84. Nach Geschäftsschluß u. Sonntags: 86 52 85

Englisch
erteilt Studentin, Dr. phil., Nähe Levetzowstr. 39, 68 07.

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausführl. Damen u. Kindermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung, — Waschmoden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen, — Gebrauchsgüter, Plakat, Modellschneiderei für Konfektion und Verlag.
Berlin W 50, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

ZEICHENUNTERRICHT
MODE-KONFEKTION / REKLAME-SCHRIFT
W 15, Lietzenburger Str. 5 / Nur für Juden / 92 68 10
HERBERT COHN (HERKO)

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

Jüd. Privatschule für Maschinenbau und Elektrotechnik von Dipl.-Ing. H. Steklmacher
Charlitz, Wilmersdorfer Str. 36
Maschinen- und Autoteile, Elektrotechnik, Fernmeldelehre, Radiotechnik, Installation, Tages- u. Abendkurse. Nur für Juden.
Ein neues Semester beginnt mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde ausnahmsweise am 1. Juli. Auskunft erteilt auch d. Wirtschaftshilfe d. jüd. Gemeinde, Bin. C 2, Rosenstr. 2-4

Private Tanzschule Willner • Staatliche Konzession
Ballett / Gymnastik / Step / Akrobatik
Kurse auch in den großen Ferien
Anfragen: Charl., Giesebrechtstr. 9 / Ruf: 31 43 95

Englischen, französ., italienischen Unterricht, Spanisch für Anfänger, Fernspr. 24 28 25.

Englisch
Anfänger, Fortgeschr., Konversat., anregend, leichtfaßlich, langjähr. London-Aufenthalt, 93 40 52; Witzleben, Kaiserdamm.

ENGLISCH gründlich
vereid. Ausl.-Dolmetsch., langj. Unt.-Erl., kleine Kurse f. Anf. u. Fortg., Anfr. nur schriftl., CONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

AUSTRALIEN
Einkaufserg. Häuser lehr. ENGLISH, übers. u. bearbeitet die f. A. erf. Dok. dokumente, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 71 71 88.

Englisch
erteilt Studentin, Dr. phil., Nähe Levetzowstr. 39, 68 07.

Englisch
erteilt Studentin, Dr. phil., Nähe Levetzowstr. 39, 68 07.

Selbständigkeit für Auswandernde
durch Erlernen der **Kleiderpflege**, Entleeren, Bügeln. Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Arzt-Hausarzt!
nimmt auf 2-4 Ferienkinder, eigener Garten, Isereggel, Anfr. bei Mayer, Nassauische Str. 11/12, zwischen 9 u. 10 Uhr, Telefon 86 82 89.

Ferienaufenthalt
KINDERHEIM MICHENDORF bei Berlin
Tel.: Michendorf 304, Berlin 92 53 54.

Im Grunewald-Kindergarten
a. Rosenk., Hohenzollerndamm 93
Spiel, Gymnastik - Englisch
auch für Ferienkinder. Blum, 89 52 44.

Privatkindergarten Anneliese Katz
Haberlandstr. 6. Tel. 26 49 89.
Vormittag, Nachmittag - Engl. Zirkel.
Auch während der Ferien.

Fußpflege
unterrichtet laufend
W 30, Habsburger Str. 4, pfr., auch Behandlung.
Ruf: 66 94 00.

Privatstunden
in Stenografie und Maschinenschreiben
Büro Mode
Dahlemerstr. 30
pfr., am Bf. Charlitz, 96 36 80.

Unterricht in Schach
erteilt Hans Pander (vorm. Lehrer a. d. „Schule Reimann“), Bln.-Friedenau, Büsingstraße 5, Tel.: 83 09 54.

Step • Körpertraining • Tanz
TONI BELLING (FREEDEN)
Kinder, Erwachsene, Fasonentr., Tel. Ann.: 51 50 20. Ugl. 9-10

Tanzinstitut Mosson
Prager Str. 23. Tel. 25 67 07.
Moderne Gesellschaftstänze, Einzelstunden — Gymnastik — Step.

Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3.— monatl. Jones, Tel. 32 07 14
Schillerstr. 128.

Audio-Vox-Sprachplatten
engl., span., franz., m. bewähr. Lehrgr., bes. z. Erlern. d. Umgangsspr. Vertr. Julius Lachmann, Wilm., Mainzer Str. 15, 86 11 58

Englisch
Holländisch 25 43 78
Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer. Schnellste Vorbereit. Rio und Sao Paulo. Lemos, 11 36 34.

Amerikaner (in)
für Sprachunterricht abends gesucht.
Tel. 26 29 28.

Englisch, American
Single lessons, Selected material, Translations, 24 41 57, near Zoo-Wilmersburg.

Englisch, Französisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch
erstklass. Lehrkraft, v. B. Hohenzollerndamm, Nassauische Str. 5, II, rechts, 86 39 61.

Englisch
kurzwegig, Tel.: 25 34 03.

Putzschule
Thea Simon, Markgrafstr. 18, Tages-, Abendkurse, gründl. Sprechtz. v. 2-7.

Handschuhe
Unterricht erteilt Ursula Baruch, Kleinkirchstr. 12. Tel. 94 34 41
Unterricht-Genehmigung vorh.

Umschulungslehrgänge
in Damenschneidern für auswandernde Juden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.
Leiter: Bernhard Bendit.

Handschuhe
billig, schnell, ausdauernd, Unterrichtslehre, Zuschneiden an eig. Garderobe f. d. ges. Damenschneider.
Schnitzschneid. Passauer Str. 17. B. 41 27

Krawatten
Zuschneiden und Nähen für Berufsschneidung, f. Mannheim, W 50, Achenbachstr. 3. — Tel.: 24 85 55.

Privatputzschule
SCHÜLER finden Sie durch eine Physikalische Haus-Abendkurse.
„GEMEINDE-PLATT“

Gymnastik
Sport, Massage, RUTH LIEBERT, Dipl.-Lehr., Konstanzer Str. 6, 82 09 14.

Klavier und Akkordeon
Unterricht in a. u. b. Hause, Staatl. anerkt. Fröhlich, Lehrer a. Städtischen Konservatorium, Bln.-Stegl., Peschkestr. 4, 72 26 96.
Mitgl. d. Rybd. d. J. Kulturbünde.

FRITZ VOGEL
Mitgl. d. Rybd. d. J. Kulturbünde.

Unterricht in Kultur

Wer lehrt
Strumpfhaken reparieren mit der Vitosmaschine? 8 8 m., Saarlandstr. 103.

Englisch-Beteiligung
Jg. Ehepaar sucht 2 Teilnehmer an Englischkurs (Vorkenntn.: 4 J. Schule), Zimmer da selbst. Auch Lehrer(in) gesucht. Goldmann, Uhländstr. 188.

THE ENGLISH INSTITUTE
Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhländstraße) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- und Zirkelunterricht nur durch gebildete englische und amerikanische Lehrkräfte, Nachmittags- und Abendzirkel
Sprechstunden: 9-11, 3-6, Sonnabend 9-11

Spanisch
Schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60
Englisch Conversation
auch Anfänger. Anruf 8-10: 24 53 66.

Zimmer, Wohnungen

Wohnungs-Gesuche

6-7-2. Komf.-Wohnung: Westen, 1. 8. od. spät. ges. 91 65 82. 2-3 Zimmerwohnung in guter Gegend Ende September gesucht. Evtl. im Tausch gegen 4-Zimmer-Komfortwohnung Westen. Ausführliche Off. S. 464 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Älteres Ehepaar (Hausbesitzer) sucht zum 1. X. evtl. früher 3-Zimmer-Wohnung in Landhaus mit Gartenbenutzung; Groß-Berlin, Eisenstadt, Erkner-Schönstein.

Moderne 2-3-Zimmerwohnung von kinderlosem Ehepaar 1. Oktober oder früher gesucht. Off. S. 480 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Fünftürrig Hochpt. 89 32 07. 3 1/2 Zimmer-Hauskomfort-Wohnung per 1. Okt. oder früher von jungem Ehepaar gesucht. Evtl. Villen bzw. Landhaus-Elage. Unbedingt helle Räume. 66 39 54.

3 bis 4-Zimmer-Komfortwohnung, Westen, bald, evtl. 1. 10. gesucht. Anruf 22 13 62.

Landwohnung Sommer und event. Herbst, Vorp. Berlins, unbed. Garten, und umöbl. (event. möbl.) Wohnung ab Herbst Berlin gesucht (2 Erwachsene, 2 Kinder). Off. S. 495 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gesucht abgeschlossene 3-5-Zimmer-Leerwohnung, Bellevue bis Charlottenburg oder westl. Vorp. per 15. Juli oder später von zuverlässigen Miets. Off. S. 459 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche elegant möblierte komplette Wohnungen für meine Kunden. Vermittlung Metaxa, Lietzenburger Straße 5, 91 15 30.

8-12-Zimmer-Wohnung Höchstkomfort, für Pension, sofort gesucht, nur Westen. Vorteilhaft Bedingungen für den Vermieter. Auch Pensionskauf. Anruf erbeten 26 58 62, Wohnungsvermittlung, Heilbronner Str. 5.

Kinderloses Ehepaar sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung, 1. August, möglichst westliche Gegend, Komfort nicht Bedingung. Dr. Loewenthal, Neukölln, Hansenstr. 1, bzw. 1 1/2 ger. Leerzimmer, Küchenb., Zentrum, Markwitz, Memhardtstr. 8.

Behrendt & Co. Ranksstr. 36, 24 26 04, suchen für ihren erstklassigen Kundenkreis dringend Villen, Villenelagen und Komfortwohnungen in westlichen und südwestlichen Vororten.

2 1/2- bis 3-Zimmer-Wohnung, 3 Treppen, gesucht. Postlagernd W 30, K. F. 108.

4-Zimmer-Wohnung, Westen, Komfort, Okt. oder früher, von alleinsteh., Ehepaar, Akademiker, gesucht. Off. S. 517 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

4-5-Zimmer-Wohnung nur leer, von älterem, kinderlosem Ehepaar gesucht, mit allem Zubehör, Warmwasser u. Zentralheizung, nicht zu hoch, per 1. Oktober evtl. früher oder später. Off. S. 515 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gute 4-Zimmer-Wohnung per 1. 9. od. später von sich. Dauermieter gesucht. Angebote: Postlagernd 679, Berlin-Schöneberg 1.

Wohnungs-Angebote 4 1/2- bis 8-Komfort-Wohnungen Villen und Villenelagen in westl. und süd-westl. Vororten, teils Garten, Garage, ab RM. 200. Behrendt & Co., Spierstr. 2, 24 26 04.

Komfortwohnung Westen, 3 oder 4 Zimmer, 3 Monate möbliert zu vermieten: 96 28 59.

Hansaviertel preiswerte 4 Vorderwohnung, 11 Höchstkomfort, August, Off. S. 467 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2-Zimmer-Komfort-Wohnung, möbl., Telefon, Vikt.-Luis-Platz, sofort 3 bis 4 Monate vermietbar. Loewenthal, 25 68 32.

Olivaer-Platz-Gegend 4 schöne Leerzimmer, Bad, Küche, Mädchenzimmer von Komfortwohnung zum 1. 8. abzugeben. 92 51 73.

2 möbl. Zimmer, Umbauwohnung, Höchstkomfort, Juli drei Monate zirkä abzugeben. 32 21 29.

Tellkomfortwohnung 3-Zimmer mit Zub., eleg. möbl., von größerer abzunehmen. Anruf: 31 80 46.

Sommer-Wohn.-Ges. Sommerwohnung, Umgegend Berlin, 1-2 Zimmer, sucht Ehepaar m. Kind. Off. S. 479 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Ehepaar ruhiges, sucht 3-25. Juli Wasser und Waldnähe Zimmer, Küchenben., 24 06 15.

Wohnungsmieter Stedobahnstraße, Wald, Wasser, sucht Dame, 39 16 04.

Sommer-Wohn.-Ang. 2 Zimmer, Küche, Garten, Wald, Wasser, Juli, in Ferch. 71 78 98.

Waldartenvilla Zimmer mit oder ohne Verpflegung, Rieger, Hermsdorf, Soliquellstr. 31.

Balkonzimmer Vollkomfort Couch, behaglich, Berchtesgader Str. Telefon: 26 10 80.

Komfortzimmer möbl., sonnig, ruhig, Marburger Straße, parterre, 24 11 71.

Martin-Luther-Straße 20 Dr. Schiff, 1. od. 2. Komfortzimmer.

1-2 Leerzimmer, evtl. mit Küchenbenutzg., zu verm. Barkowsky, Landsberger Str. 114.

Bayerischer Platz Nähe, möbliertes Zimmer an Berufstätige. 26 29 19.

Höchstkomfortzimmer Heilbronner, Trautenaust. 16, 86 61 04.

Bayerischer Platz Höchstkfortzimmer, Loggia, Holländer, Innsbrucker Str. 54, 71 62 74.

Komfortzimmer leer oder möbl., mit erstkl. Verpflegung, evtl. Teilverpfl., vermietet: 97 02 48.

Jenauer Straße (Ecke Gützelsstraße) 1. Etage, Ehepaarzimmer, Pflanzweg, Vollkomfort, Einzelzimmer mit bester Teilverpflegung, 90,00, 87 28 28.

Balkonzimmer, für Ehepaar, Michelson, Spichrstr. 18.

22,50 Halb-, Kaiserplatznähe, Warmwasser, 86 63 92.

Ehepaar-Schlafzimmer Höchstkomfort, gepflegter Haushalt, Xantenstraße, 92 64 38.

Komfortzimmer 2-4 zusammenhängende oder einzeln, Küchenbenutzg., Luitpoldstr. 18, ptr., r. 26 43 46.

Kurfürstendamm Für Dame 2 ger. Leerzimmer, Beste Verpflegung, Vermietet 31 17 72.

Sonniges sauberes Zimmer, mit oder ohne Pension, 1. Juli, Flatow, Schinkstr. 4/5.

2 bis 2 1/2 Zimmer möbl., leer oder möbliert, 1. sofort gesucht. Preis-Ang. S. 503 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Möbliertes, Küchenbenutzg., Bad, Nähe Alexanderplatz, Rosenthal, Blankenfeldestraße 7, 1. Etage.

Komfortzimmer Kurfürstendammnähe, 97 74 43.

Komfortzimmer Kurfürstendamm, U-Bahn, 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

2 zusammenhängende große Leerzimmer, Küchenbenutzg., U-Bahn, (U-Bahn), 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

2 zusammenhängende große Leerzimmer, Küchenbenutzg., U-Bahn, (U-Bahn), 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

2 zusammenhängende große Leerzimmer, Küchenbenutzg., U-Bahn, (U-Bahn), 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

2 zusammenhängende große Leerzimmer, Küchenbenutzg., U-Bahn, (U-Bahn), 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

2 zusammenhängende große Leerzimmer, Küchenbenutzg., U-Bahn, (U-Bahn), 1. August frei, 91 45 34.

Krausenstraße möbl. Couchzimmer vermietet 16 20 84.

Leerkomfort groß, hell, ruhig, an Dame, Bette, Halensee, Johann-Georg-Str. 29, 1. Tel. 97 36 66.

Preiswerte möbl. Leerzimmer verm. i. ruh. Haus, halt, Nollendorfpl.-Nähe, 27 03 40.

Chodowieckstr. 42. Möbl. Zimmer, 20.—, Löffelholz.

Komfortzimmer besonders großes elegantes, leer oder teil-möbliert, auch für repräsentatives Büro geeignet, vergl. 91 55 25, Kurfürstendamm Nähe Olivaer Platz.

Großes Leerzimmer, 1 Person, mit Küchenbenutzg., sofort. Weinbergsweg 18, II, r. 41 50 56 (2-3).

Elegantes Couchzimmer, Höchstkomfort, Bayernviertel, Bochm, Gützelstr. 3.

Teilmöbl. Zimmer, 62 50 15.

Couchzimmer 2-4 zusammenhängende, gut möbliert, Zentralheizung, Westen, 28.—, 31 94 54.

35.— Herren-Couchzimmer, Schreibtischtelefon, gepflegter Haushalt, Wittenbergplatz—Bayerischer Platz, 26 04 54.

Leerkomfort möblierte Zimmer, Warmwasser, Mannheim, Prager Str. 21, Gartenhaus, 24 26 47.

2 möblierte Zimmer, Warmwasser, Mannheim, Prager Str. 21, Gartenhaus, 24 26 47.

Süden U-Bahn, möbl. Komfortzimmer vermietet 68 25 80.

Grünwald Königsallee, Stadt- und Straßenbahnverbindung, 2 eleg. möbl. Zimmer, evtl. mit streng titulierter Pens., p. 1. 7. zu vermieten. H. 9 3288.

Alleinmieter Komfortzimmer, Telef., Fahrstuhl, Levin, Kaiserstraße 32, Gartenhaus.

Mordring Schönhauser Allee, möbliertes, auch Ehepaar, vermietet, 45 10 48.

Schönes Vorderzimmer, Bad, Berufstätige, Lothringers Straße 53, 11 rechts, 41 16 37.

Gegen Übernahme eines modernen Herrenzimmers, Vollkomfort-Leerzimmer, Miete 45.—, mit Bedienung, eigenes Tischtelefon, Stadtbahn Halensee, abzugeben. Off. unt. 1. 504 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bayernplatz Couchzimmer, aller Komfort, vermietet: 71 66 50.

Couchzimmer (Mädchenkammer), Vollkomfort, Balkon, Klavier, 40.—, Friedenau, Schwalbacher Str. 10, II, 88 33 70.

Wohnungsgesucht oder großes Leerzimmer, fließ. Wasser, jed. Komfort, an Berufstätige, Nähe Bayer. Platz, vermietet: 71 61 80 (8-10, 2-4).

2 leerzimmer, Alleinküche, SW, 1. 8. vermietet: 66 28 29.

Staubsauger Privatverkäufer, jüdisch, gesucht. Langes Ratesystem. Rücknahme gebrauchter Apparate. Zentrapparat, Neue Promenade—Bahnhof Börse.

Bayerischer Platz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Bayernplatz Möbliertes, 15.—, 26 40 46.

Komfortzimmer Mainauer Str. 6, Cohn (Südwestkoro).

Bayerischer Platz Alleinmieter, Heimersatz, Komfort, schöne Zimmer, Frau Wortmann, Bozener Str. 19, Telefon 71 95 72 und 71 46 61.

Prager Platz Komfortzimmer an Berufstätigen vermietet 87 39 87.

Tiergartenbahnhoft Klopstockstraße, Leerzimmer, Balkon, Warmwasserbad, Einzelhaushalt, 39 62 32.

Kurfürstendamm Couch-Komfortzimmer, alle volle Verpflegung, 93 07 98.

Leerkomfort möbliertes, Dame vermietet Charlottenburg 34 35 86.

25.— Hochbahnhoft, Bülowstr. 88, II, hell, sauber, 21 07 00.

Couch-Herrn, 1. Etage, Komf., Schwäbische Str. 20 13 50.

Wittenbergplatz Vorderzimmer, Flatow, 25 23 38, Lutherstraße 15.

Fasanenstraße 92 12 71.

Kurfürstendamm Schlüterstraße, gepflegtes Komfortzimmer, 65.—, 92 59 60.

Wohnung möbl. Zimmer, Bad, Telefon, evtl. Küchenbenutzg., 25 Mk., unter 56 32 75 oder 88 45 45.

Helmstedter Straße 25.—, 88 45 45.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

2 möblierte, sehr gepflegter Haushalt, 87 38 22.

Lichterfelde In Villa, Juli, leer, großes Komfortzimmer mit Balkon, auch kleineres, Küchenbenutzg., 76 10 63.

Ehepaar Einzelzimmer, leer u. möbl., Pension, kurzfristig, auch ohne, Ella Abraham, 97 21 20.

30.— Schneiderin bevorzugt. 27 45 04.

Leerkomfort Dr. Laboschin, Chodowieckstr. 18, 53 56 43.

Kurfürstendamm Couch-Komfortzimmer, Alleinmieter, Perlis, Leibnizstr. 47, 32 21 48.

Neubaukomfort Westen, eleg. möbl. Herrenzimmer und 1/2, 97 27 18.

Gut möbliertes Zimmer, Warmwasser, Telefon, Küchenbenutzg.; auch Ehepaar; 45.—, Wiener, Neue Wittenfeldstr. 37.

Couchzimmer mit anschließendem Bad, nahe Lehnhner Platz, Alleinmieter vermietet 97 12 77.

Nähe Kurfürstendamm Couchzimmer mit Balkon und Komfort vermietet 32 13 50.

Komfort-Vorderzimmer für 1-2 Personen, Freisinger Straße, 26 54 72.

Möbl. Zimmer evtl. teilmöbliert, mit allem Komfort, Bayerische Str. 9 A, II, v.

Komfortzimmer mit der ohne Verpflegung abzugeben. Tel.: 86 23 79, Gützelstr. 19.

Gepflegtes Zimmer, Warmwasser, Schulmann, Augsburger Str. 2, 25 40 50.

Alexanderplatz-Nähe 1-2 Zimmer, teilmöbliert, Küchenbenutzg., 59 02 72.

Leerkomfort gegen stundenweise Haushalthilfe und Autowartung, Westen, Schlesinger, Niederschöneberg, Hasselwerder Str. 13.

2 Zimmer, Komfort, Einzelhaushalt, Babelsberger Straße, H 7 06 98.

Kleines Komfortzimmer an Berufstätige, 30.—, Waisenstraße, 96 03 35.

Charlottenburg möbl. Zimmer 32.—, Tel.: 34 47 86.

Leerkomfort mit Küchenbenutzg. vermietet, Anruf ab Sonntag: 92 12 39.

Zwei große Zimmer, eins möbliert, eins unmobliert, Hansaviertel, 39 72 04.

Villenhausalt Halensee, Vollkomfort, Gartenben., auch Ehepaar, 87 48 41.

Moderne Komfortwohnung, Berufsalt, Flatow, Babelsberger Str. 50, 86 67 44.

Suche Vertretung für Berlin u. Umgebung (jüdisch) besuche Botschaftsbesuche, Off. S. 469 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchhalter jüdisch, bilanzsicher, Rückstände, Monats- u. Juli gesucht, Fabian, Charlottenburg, Sybelstr. 6.

Perf. Aushilfsküchen sucht sofort Familienheim Meinekestraße 19, 71 76 57.

Arzt Komforthaushalt, ruhiger, sucht junges Mädchen, jüd., 66 08 41.

Kraftiges Mädchen, jüd., in Wirtschaft und Krankenpflege erfahren, sofort oder 1. Juli, gesucht, Hirschfeld, Zehdenick, Berliner Straße 10.

Hausservice jüd., gewandt, gute Zeugnisse, für 2 Personen-Komforthaushalt gesucht, 32 11 80.

Perfekte Hausangestellte jüdisch, für Komfortwohnung sucht 39 24 25.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch, für Hausarbeit für Landsitz unweit Berlin gesucht, Gutmann, Kurfürstendamm 157, Eingang Albrecht-Adhils-Str.

Aufwarterin jüdisch, täglich verlangt, Krombach, Prager Straße 30.

Aufwartung jüdisch, tüchtig, sucht Crohn, Neu-Tempelhof, Schulenburgstr. 127, 66 07 54.

Junger Mensch jüdisch, für zahnärztliche Praxis als Empfangs- und Hauswart, 1. August, 71 49 77.

Aushilfsküchen (jüdisch), Tagstellung, als Aushilfe für Juli gesucht, Tel. 26 29 28.

Tagemädchen jüdisch, möglichst Moabit gesucht, Bock, Bachstr. 4.

Haussangestellte jüdisch,

Stellen-Nachweis

Fortsetzung von Seite 13

Gesuche

- Schafför**
jüd., ledig, sucht sofort Stellung, lang-jährige Fahrpraxis, Hauschner, Boxhage-ner Straße 7; 58 28 53, bei Cohn.
- 23jähriger Jude**
Reichsangehöriger, intelligent, kräftig, mit Transportrad, sucht (Vertrauens-) Stellung. Weiß, Tel. 27 82 28.
- Krankenschwester**
jüd., übernimmt auch Nachtwachen. Tel. 31 14 13 (2-6).
- Krankenschwester**
staatsgeprüfte, jüd., langjährige Gesell-schaftlerin, etwas gehbehindert, übernimmt Tagespflegen, Stundenpflegen, Spritzen. 24 33 77.
- Ärztin**
jüd., übernimmt Pflegen, Nachtwachen, Spritzen etc. 86 54 37.
- Stenosekretärin**
jüd., Koffermaschine, sucht mehrmals wöchentlich Beschäftigung, ab 5. 91 38 58.
- Stenotypistin**
Buchhalterin, jüd., frei, auch aushilfs-weise, stundenweise. 45 22 09.
- Säuglings- u. Kinderpflegerin**
geprüfte, junge jüd., sucht Stellung. 31 29 25.
- Selbständige**
Buchhalterin, jüd., Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht 3 Tage Stel-lung. Off. S. 461 Gem.-Blatt, Charlotten-straße 18.
- Stenotypistin**
jüd., Koffermaschine, Aushilfe, stunden-weise. 89 24 95.
- Pflegen**
Spritzen, kochen, jüd. 25 14 45.
- Stenotypistin**
mit sämtl. Kontorarb. vertraut, langjähr. Zeugnisse, Ausländerin, jüd., 28 J., sucht Stellung 1. 8. evtl. früher. Off. S. 507 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Stundensteno**
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.
- Kraftwagenführerin**
jüd., eigener Wagen, sucht Beschäftigung. Tel. 88 42 95.
- Beaufsichtigung von Kindern**
perfekt Englisch, evtl. Haushaltshilfsarbeit, in kl. Komforthaus, mit perf. Koch-kenntnissen für vormittags von 24jähriger jüd. gesucht. Angebote: 92 50 77.
- Schwester**
Ärztin, jüdisch, 26 08 02.
- Schreibmaschinenarbeiten**
Diktate, Abschriften, Karteiarbeiten in und außerem Hause, jüd., 92 12 40.
- Technische Assistentin**
jüd., prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Teil- oder Ganzbeschäftigung, Jacoby, Konstanzer Str. 64, bei Robert Schmidt, 91 09 12.
- Kontoristin**
jüd., alle Büroarbeiten, sucht Stellung, Postamt W 30, H. D.
- Stenosekretärin**
jüd., alle Büroarbeiten, Koffermaschine, auch halbtags, 26 40 37.
- Stenotypistin**
Buchhalterin, zuverlässig, jüd., sucht Halb-tagsstellung, 86 49 80.
- Stenosekretärin**
jüd., Shorthand, etw. Buchführungskenn-tnisse, Büroarb., sucht Dauerstelle oder längere Aushilfe, 35 54 94.
- Stenotypistin**
jüd., Eigenmaschine, Tel. 88 31 77.
- Helferarbeit**
lohnende, sucht jüd. (Näharbeit, leichte Handarbeit, Schleierknüpfen, Strümpfe-stopfen), (nicht Maschinennähen). Postlager-karte 030, Berlin C 43.
- Krankenschwester**
jüd., staatlich geprüft, frei, 96 23 45.
- Lehrstelle**
für Lehrling, jüd., feine Damenschnei-derie, wegen Auswanderung gesucht. Seit Oktober 1937 tätig. Willon, Schneider-meisterin, Fürther Str. 2; 24 74 25.
- Krankenschwester**
staatlich geprüft, jüd., übernimmt Tag- u. Nachtpflege, Spritzen. Anruf 32 03 10.
- Stenotypistin**
jüd., zuverlässig, sucht Stellung. Telefon 87 11 56.
- Jüdin**
aus Ostpreußen, prima Zeugnisse, sucht Stellung im Geschäft mit Haushalt, evtl. Kleinhäuslichkeit. Offerten S. 492 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Pflegein**
jüd., frei, 31 68 64 (Anruf 13-16).
- Stenosekretärin**
jüd., engl., franz., Eigenmaschine, aus-hilfsweise, 26 11 16.
- Stenosekretärin**
perf. (jüd.), engl. Sprachkenntn., stun-denw., tagew., aushilfsw. 86 47 10.
- Wer**
nimmt junge jüdische Kranken-, auch Säuglingsschwester, ins Ausland mit? Paß- u. Reisegeld vorhanden. Off. S. 477 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Zuverlässige Stenotypistin**
23. jüd., Kontoristin, sucht Stellung. „Felicitas“, Charlottenburg 4, postlagernd.
- Anfangsstellung**
halbtags, sucht junge, gutausseh. jüd. als Zuarbeiterin oder Verkauf. Postamt Halen-see 2, Lagerkarte 14.
- Krankenschwester**
jüd., übernimmt Tagespflegen, Nach-twachen. 97 02 67.
- Krankenschwester**
jüngere, bestempfohlen, übernimmt Tages-pflegen, Einzelverordnungen, jüd., 96 37 24.
- Schwester**
Hedwig, jüd., frei, erste Referenzen, 92 59 19.
- Haussekreterin**
jüd., frei, 25 59 54.
- Vorleserin**
jüd., Betreuen, Korrespondenz, Telefon 25 49 90.
- Stenosekretärin**
perfekt, jüd., Eigenmaschine, halbtags, aushilfs-, stundenweise. 31 26 85.
- Stenotypistin**
(jüd.), perfekt, aushilfsw., tagew., Eigen-maschine, 26 18 90.
- Stenosekretärin**
jüd., Eigenmaschine, stundenw., Aushilfe, 32 05 75.
- Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht**
Jalousien säubert Jude in Haushaltungen. 92 11 71.
- Hausgehilfe, Diener,**
Jude, sucht 1. Juli Stellung. Postlagernd B. B. 100, Postamt 80.
- Diener**
Jude, sucht Stellung, Lagerkarte 067, Char-lottenburg 4.
- Hausgehilfe**
jüd., in Jahresstellung gewesen, sucht Stellung bis 15 Uhr. Off. S. 496 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.
- Hausgehilfe**
jüd., 35 Jahre, Praxis, Tagesstellung, evtl. wohnen, Anruf 11-1 Uhr, 17 39 15.
- Kräftiger**
50er, Jude, mit allen Haus- u. Garten-arbeiten vertraut, sucht Anstellung gegen mäßige Bezahlung, Off. S. 486 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.
- Dame**
(Jüdin), gewandt, gebildet, anpassungs-fähig, im Haushalt u. Geschäft firm, re-präsentable Erscheinung, Mitte 40, sucht passenden Wirkungskreis. Off. S. 466 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Selbst.**
Hausangestellte, perf. Kochen, jüd., 42, sucht Tagesst., gute Zeugnisse. Horwiz b. Levi, Babelsberger Str. 50.
- Tagesstellung**
sucht fleißige, tüchtige jüd. Wotf/Berger, Weinstr. 30.
- Junge Dame**
jüd., perf., sucht Stellung in frauenl. Haushalt, evtl. 2. Halbtagsstellg. 89 19 95.
- Tagesstellung**
sucht fleißige gewandte Frau, jüd., auch frauenloser Haushalt., Off. S. 460 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Erfahrene Hausangestellte**
jüd., 19 J. alt, s. Stellung in mittlerem Haushalt. Angeb. an: Georg Lippmann, Gör-litz, Troitzendorfstr. 9.
- Wirtschafterin**
jüd., 52, sucht Stellung im kl. Haushalt oder zu einzelner Person. Kleine Ansprüche. Gute Zeugnisse. Frau Fingerhuth bei Hannß, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 9, Telefon 62 26 27, nach 7 Uhr.
- Jüdin**
Mitte 40, sucht Stellung, Haushalt, bei Dame oder Herrn, 15. Juli. Postlagernd L. F. 217, Postamt 23.
- Halbtags-**
oder Stundenstelle sucht jüd. in kl. Kom-forthaus, Nähe Kaiserallee-Uhland-strasse, 93 40 06.
- Hausarbeit**
jüd. sucht Stellung zum 1. VII. in ge-pflegtem Haushalt, zwecks Erlernung. Off. S. 470 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Jüdin**
sucht Tagesstellung oder täglich einige Stunden. Nähe Oranienb. Tor. Off. S. 468 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Frau**
jüd., sucht Tageshilfe. 058, postlag. NO 55.
- Wirtschafterin**
jüd., gewandt, selbständig, erstklassige Küche, sucht Vertrauensposten, 32 12 01.
- Jüdin**
geb., sucht dreimal wöchentlich Haushalts-hilfe, auch Kochen, Schreibmaschine, even-tuell Kindern, la Zeugnisse. Philippsohn, Halensee, Schweidnitzer Str. 6.
- Jüdin**
sucht Wirtschaftsführung in gepflegtem, kinderlosen Haushalt, Westen, 97 74 43.
- Wirtschafterin**
jüd., erfahren in allen Hausarbeiten und Küche, sucht selbständige Stellung in streng rituellem Erwachsenen-Haushalt oder Betrieb. Off. S. 512 Gem.-Blatt, Char-lottenstraße 18.
- Einfache**
alleinstehende jüd. sucht sofort leichte Stelle. Abend, Neue Königstr. 69.
- Hausfrau**
jüd., wirtschaftl., käufmänn., sehr tüch-tig, selbst., sparsam, sucht Wirkungskreis. Leß, Altonaer Str. 36.
- Ich suche**
für mein Kinderfräulein, jüd., Stellung bei Kindern mit leichter Hausarbeit, 96 22 21.
- Jg. Mädchen**
jüd., Sprachkenntnisse, sucht Stellung bei Kindern, leichte Hausarbeit wird über-nommen, 24 09 26.
- Nähe Wittenbergplatz**
Haushaltshilfe (jüd.) gegen nettes Zim-mer gesucht. Anruf 51 23 86.
- Junges**
jüdisches zuverlässiges Mädchen sucht Nachmittags- oder Tagesstellung zu Klein-kind, auch mit etwas Hausarbeit, 39 24 98.
- 27jährige**
jüd., erfahren in Küche u. Haushalt, sucht 15. Juli in kinderlosem Haushalt selbstän-dige Stellung. Nur Westen. Off. S. 505 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Halbtags**
Kind, Haushalt, sucht jüd. Postlagernd SW 61, 1938.
- Jüdin**
sucht Haushaltbeschäftigung, stundenweise. Postlagernd A. B., Postamt NO 43.
- Jüdin**
nachmittags zum Kind oder Hilfsbedürfti-gen. Lagerkarte 040, Postamt C 27.
- Haushaltshilfe**
jüd., sucht 1. 7. stundenweise Beschäfti-gung, Westen, 91 46 02.
- Tagesstelle**
sucht 25jähr. jüd., perfekt Kochen, Haus-arbeit. 1. 7., Telefon 45 22 82 (8-4).
- 24jährige**
jüd., aus guter Familie, sucht Halbtags-stellung zum Erlernen des Haushalts. 96 04 40.
- Alleinstehende**
Witwe, 50er, jüd., erfahren in Küche u. Haush., zuverlässig, sucht Stellung in kl. Haushalt oder frauenlosem Haushalt. Off. S. 498 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Alleinstehende**
Witwe, jüd., mit allen Hausarb. gut ver-traut, sucht stundenw. Beschäftigung, Gegend Charlottenburg, Kurfürstendamm oder Nähe Adolf-Hitler-Platz. Off. S. 497 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
- Hausangestellte**
jüd., sucht Tagesstellung, Dienstag und Freitag, Nähe Bhl. Charlottenburg. Post-lagernd A. B. 7, Halensee 1.
- Stütze**
jüd., perfekt, sucht Tagesstellung, Char-lottenburg oder Wilmersdorf, 86 20 04.
- Jüdin**
23 J., sucht Stellung in kleinem Komfort-haushalt. Off. S. 481 Gem.-Blatt, Char-lottenstraße 18.
- Tagesstellung**
sucht 28jähr. jüd., Nollendorfplatz-Nähe. Postlagernd R. K., W 81.
- Kinderfräulein**
jüd., vormittags frei. Postlagernd Wilmers-dorf 4, L. C.
- Suche**
Stellung (Haushalt) für 16jähr. Tochter (jüd.), 26 56 49.
- Tagesstellung**
von 8-17 Uhr, mit allen Hausarbeiten u. Kochen, per 1. Juli gesucht, jüd. Samuel, Barbarossastr. 45, II. Port.
- Jüdin**
sucht 1. Juli kleinen Komforthaus, Waldau, Badensche Str 19.



Sommer-Angebote:

Musseline 0.55
Baumwoll-
bedruckt, bewährte Qualitäten, Meter

Teachen-Keetanne 0.75
bedruckt, gute Qualitäten, schöne Klei-
der- u. Dirndlmuster, ca. 80 cm breit, Mtr.

Mattkepp-Streifen 1.25
für das fesche Sommerkleid Meter

Bede. Backenkepp 1.65
faconné, auf schwarz oder marine
Fand, Kunstseide, ca. 95 cm breit. Meter

Mod. Druckstoffe 1.85
auf Clacqué, Mattkepp oder
Piqué, Kunstseide, ca. 95 cm breit, Mtr.

Wollene Kleider- und
Komplettstoffe 1.95
solide Qualitäten, in schönen Farben
und Webarten, ca. 130 cm breit, Meter

Wickelschürze 1.95
blauemierter Schürzenstoff, farbig be-
setzt, ohne Ärmel

Gartenkleid 2.90
aus kariertem Zefir Größe 42-52

Jeersey-Kleid 6.90
kunstseidener Trikot, in vielen Farb-
stellungen, Gr. 50-52 7.90 Gr. 42-48

Komplettmantel 8.75
kunstseidener Flanell, schwarz oder
marine, bis Größe 46 9.90
Größe 48-52

Strandanzug 3.75
kurze Form, Kretonne, mit hübschen
Blumenmustern

Damen-Slip-Wäsche 0.98
Interlock-Baumberg-Kunstseide, vorzügl.
Qualität, Hemdchen oder Höschen, je

Schlafanzug 3.90
für Damen, farbiger Batist, mit hübschem
Besatz

Nachthemd 4.90
für Damen, Waschunstseide, an-
gesickt

Damen-Steinpfe 0.68
Waschunstseide, elastische Qualität,
moderne Farben, 2. Sortierung Paar

Damen-Steinpfe 0.98
reine Seide, feinfädige Qualität, in
modernen Farben, mit kleinen Schön-
heitsflecken Paar

Stoffschuhe 2.85
bequeme Bindeform, flache Absätze, in
vielen Größen

Spaethemd 3.95
für Herren, Popeline, mit festem Stab-
chenkragen, moderne Streifen- und
Koromuster

Feattiehandtuch 1.15
postellfarbige Jacquard-Qualität, mit
farbiger Kante, ca. 54 105 cm Stück

Bademantel 6.75
für Damen oder Herren, Frattierstoff,
Streifenmuster

Garten- u. Balkendecke 1.95
solide Ripsqualität, Indanthren, farbig
kariert, ca. 130 160 cm Stück

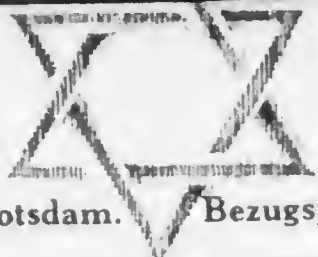
N. J. S. R. A. T. E. I.

BERLIN C2 · SPANDAUER STRASSE · KONIGSTRASSE · GEGR. 1815

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)



Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemein-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propa-
ganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Nr. 27

3. Juli 1938

28. Jahrgang



Kommenden Sonntag, den 3. Juli,
werden unsere Sammler die
jüdischen Haushaltungen zum
letzten Male besuchen, um die
Spenden

für das jüdische Kind

entgegenzunehmen. Wir möch-
ten, daß unsere Kinder gesund
und spannkraftig den Weg in
die Welt antreten.

Den bedürftigen Kindern wollen
wir aus dem Ertrage der Samm-
lungen eine kurze Ferienerho-
lung bieten. Wir rufen daher
die Mitglieder unserer Ge-
meinde auf, uns bei der Durch-
führung der Sammlung zu helfen.
Jede Spende ist willkommen, wir
erwarten von jedem Gemein-
mitglied einen seiner wirtschaft-
lichen Lage und seinem Opfer-
sinn entsprechenden Betrag.

phot. Sonnenfeld

Gottesdienst in den Gemeindegemeinden Vom 1. bis 9. Juli 1938

Alter Ritus:		Neuer Ritus:	
Alte Synagoge, Heidenstraße 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielach-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.		Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48/50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levettowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).	
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.		Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst. — Sonntag: Gemoroh Kidduschin. — Montag bis Freitag: Mischna-Joth, Rabb. Dr. Jakobovits.	
Viellhörsanlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.		Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonnabend 1/2 Stunde vor dem Minchah-Gebet: „Ausgewählte Kapitel aus Rambam“, „Rambam-Hilchus Talmud Tauroh“. — Zwischen Mincha und Maariv-Gebet: „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“. — Sonntag: nach dem Abendgebet: „Rambam“, Rechtsverfassung; Montag und Donnerstag nach dem Abendgebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“. — Dienstag, 20.15 Uhr: „Gemoroh-Schur“.	
Freitag, 1. 7.	Sonnabend, 2. 7.	Synagogen	Freitag, 8. 7.
Beg.	Ansprache	Beg.	Predigt P.
19.30	8.30	Alte Synagoge	8.30
—	—	Süd-Ost (Ahawas Reim)	—
—	—	Pestalozzistraße	—
—	—	Münchener Straße	—
—	—	Kaiserstraße	—
—	—	Rykestraße	—
—	—	Grunewald	—
—	—	Lindenstraße	—
—	—	Friedenstempel	—
19.00	10.00	Neue Synagoge	19.00
—	—	Lützowstraße	—
—	—	Fasanenstr.	—
—	—	Levetowstraße	—
—	—	Schmargendorf	—
19.15	—	Prinzregentenstraße	19.15
19.30	9.45	Köpenick	19.30
—	—	Oranienburg	—
—	—	Altersversorgungsanst.	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr; Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levettowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat, Dr. Jakobovits. — Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Loewenthal.)

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Fasanenstr.: Rabb. Dr. Wiener; „Zur Sidrah“; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff; „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits; „Sidrah“; Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.45 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 21.00 Uhr.

Sabbatausgang: 1. Juli 21.35 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und Stadt Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr. — Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagogen Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Münchener Straße und Grunewald 7.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 1. Juli, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 8. Juli, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Ballin.

Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 3. Juli, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Ballin.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Wegen Renovierung bleibt die Synagoge vom 1. Juli bis 23. Juli 1938 geschlossen. Der nächste Gottesdienst findet am Freitag, 29. Juli, statt.

Osten, Kaiserstr. 30. Am 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Goetz. — 2. Juli, 10 Uhr, Lit. Goetz. — 8. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Goetz. — 9. Juli, 10 Uhr, Lit. Zimet.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 1. Juli, 19.15 Uhr, Predigt Loewenthal. — 8. Juli, 19.15 Uhr, Predigt Goetz.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Fackenheim. — 8. Juli, 19.30 Uhr, Predigt überländer.

Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63 (Schreibers Festsaal). Am 1. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Dr. Rautenberg. — 8. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal.

Synagoge Passauer Straße. Freitag, 19.30 Uhr, Sonnabend 9 Uhr, Mincha 20.45 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Dr. Altmann, Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.

Synagoge Ahawath Zion, N 54, Schönhauser Allee 4. Am 1. Juli, 19.30 Uhr. — 2. Juli, 7 Uhr und 9 Uhr, Mincha 20.45 Uhr. Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag, Lehrkurse Sonnabends nach dem Gottesdienst. Kurse: Sanhedrin: Rabb. Dr. Harry Levy, Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.

Synagoge Adass Jakob, O 27, Holzmarktstr. 64. Freitag, 19.30 Uhr. — Sonnabend 9 Uhr, Mincha 20.45 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.

Synagoge Beth Zion, Brunnenstr. 33. Am 1. Juli, 19.30 Uhr. — 2. Juli, 6.30 Uhr, Sidrah; Kaurach, Jugendgottesdienst 17.30 Uhr, Jugendvorträge, Mincha 20.30 Uhr, Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag Rabb. Dr. E. Landau, Sonntags 7.30 Uhr, Wochentags 6.30 Uhr und 19.30 Uhr.

Jüd. Brüdergemeinde Neukölln, Isarstr. 8. Am 1. Juli, 19.30 Uhr. — 2. Juli, 9 Uhr, Ansprache Rabb. Dr. Kantorowsky, 20.30 Uhr, Mincha mit Lehrvortrag, ansh. Maariv.

Machilke-Torah, Belsau Heiderberggasse 4, II. Jeden Sabbat-Mittwoch 4 Uhr nach dem Minchagottesdienst Aggadab- und Halacha-Vortrag zum Wochenabschnitt von Rabb. Dr. Gesch. Jüdischer Religionswissenschaft Friedensteinstr. 4, Umgegend, Silesstr. 21, Freitag, 19.30 Uhr. — Schabbat 9 Uhr, Mincha 20.50 Uhr. — Sonntag 8 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 1. Juli, 19.30 Uhr. — 2. Juli, 10 Uhr und 21.33 Uhr. — 8. Juli, 19.30 Uhr. — 9. Juli, 10 Uhr und 21.27 Uhr.

Kalendarium für die Zeit vom 2. 7. bis 9. 7. 38 für die Zeit vom 3. bis 10. Tammus

Juli	Tammus
Sonabend . 2.	3. Wochenabschnitt: Korach. 4. Buch Moses, Kap. 16,1-18,32. Neuer Ritus: Kap. 17,6-18,5. Haftarah: Samuel I, Kap. 11,14-15; 12,1-22. Perek 4. Sabbatausgang: 21,33 Uhr.
Sonntag . 3.	4.
Montag . 4.	5.
Dienstag . 5.	6.
Mittwoch . 6.	7.
Donnerstag . 7.	8.
Freitag . 8.	9.
Sonabend . 9.	10. Wochenabschnitt: Chukas 4. Buch Moses, 19,1-21,35 Neuer Ritus: 20,1-29 Haftarah: Richter, Kap. 11,1-33 Perek 5 Sabbatausgang: 21,27 Uhr

Gesundheitsverwaltung Wissenschaftlicher Abend.

Der nächste wissenschaftliche Abend der Gesundheitsverwaltung findet am Dienstag, dem 5. Juli 1938, 20.00 Uhr in der Aula der Josef-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Straße 13, statt. Es sprechen: Herr Prof. Dr. Ernst Mosler über „Anginöse Zustände“, Herr Dr. Karo über „Grundfragen der Homöopathie“. Den Vorsitz hat Herr Prof. Dr. Dressel übernommen.

Ärztliche Fortbildungskurse.

In Abänderung des Programms der Fortbildungsreihe „Die Ernährung in gesunden und kranken Tagen“ findet der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ehrmann (Die Ernährung bei Erkrankungen des Verdauungskanal) am Montag, dem 4. Juli 1938, 20.30 Uhr in der Rosenstr. 2-4 (Fernruf: Nachruf 41 57 01) statt.

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Mosler über die „Ernährung bei Herz-, Gefäß- und Nierenkrankheiten“ findet am Montag, dem 11. Juli 1938 in dem gleichen Raum und zur gleichen Tageszeit statt.

Der Demonstrationsabend am Gesamtgebiet der Medizin

im Krankenhaus der Jüdischen Gemeinde, Iranische Straße 2, ist vom 23. Juni auf den 13. Juli 1938, 20.00 Uhr, verschoben worden.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule E. V.
Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III. Tel. 24 55 87.
Ab Montag, 4. Juli, finden sämtliche Kurse wie angesetzt wieder statt.
Sprechstunden: Montag bis Donnerstag: 10—12 Uhr; Montag und Mittwoch, 17—19 Uhr.
Außerhalb der angegebenen Sprechstunden können grundsätzlich keinerlei Auskünfte erteilt werden.

Offene Auslandsstellen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)
Für Peru werden gesucht: a) ein jüdischer Schuhmodellleur für Damen-, Kinder- und Herrenschuhe, der längere Tätigkeit in einer modernen und gut geleiteten Schuhfabrik nachweisen kann. Der Betreffende muß nicht selbständig entwerfen können, sondern auch behilflich sein zur Herstellung. Kautelen mit zeichnerischen Fähigkeiten kommen keinesfalls in Frage, sondern nur wirkliche Modellleure mit entsprechender Ausbildung und Praxis. — b) ein jüdischer Techniker für feine Damen- und Herrenschuhe mit argentinischen Absätzen. In Frage kommt nur ein erster Fachmann, der die vollkommensten Kenntnisse der Fabrikation besitzen muß und über langjährige praktische Erfahrungen verfügt.
Für Indien wird ein jüdischer Spezialist für Landwirtschaft und Gartenbau gesucht. Der Betreffende soll über gründliche Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Er hat die Aufgabe, ein Stück Land in sehr modernem Stil zu kultivieren.
Für Shanghai werden gesucht: a) jüdische Jazzmusiker, — b) jüdische Architekten und Zeichner mit guten englischen Sprachkenntnissen. — c) gute jüdische Schokoladen- und Konfektpezialisten. — Bewerbungen für a) — c) sind in englischer Sprache, Kopien von Diplomen, Referenzen und Lebensläufe sind hierbei erforderlich.
Für Italien wird zur Bildung eines Terzett noch eine jüdische Tanzpartnerin gesucht.
Eine Familie in England sucht für ihren Haushalt (2 Erwachsene, 1 dreijähriges Kind) und für den Haushalt ihrer Eltern (3 Erwachsene) je ein jüdisches Mädchen, das nachweislich schon im Haushalt tätig war und gute Zeugnisse aufweist. Die Haushaltungen sind nicht rassist.

UM ZUG E

bitten wir, rechtzeitig, unter Angabe der alten und der neuen Anschrift, an die „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Straße 29, schriftlich oder telefonisch zu melden, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Jüdisches Museum Berlin
Das jüdische Museum bleibt auch während der Schulferien im Juli geöffnet (10—14 Uhr, außer Sonnabend). Liebermann-Saal. Neuerwerbungen. Altes Kulturgut.

M. d. Berlin - Wilmsdorf
J. G., Wilhelmsau 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

Aus der Gemeinde

Sigmund Salinger 80 Jahre alt

Es ist alte Tradition in unseren jüdischen Gemeinden, daß es neben dem Ehrenamt eines Gemeindevorstehers, eines Repräsentanten auch das Amt eines Synagogenvorstehers gibt. Während aber Gemeindevorsteher und Repräsentanten von den Gemeindegliedern ihr Ehrenamt erhalten, werden die Synagogenvorsteher von den Gemeindegliedern gewählt. Zur Übernahme eines solchen Amtes gehören nicht nur Kenntnis und Verständnis für alle Vorgänge des eigentlichen synagogalen Lebens, sondern auch eine gewisse Selbstverleugnung. Denn die Befugnisse eines Synagogenvorstehers sind sehr eingeschränkt durch die Anweisungen des Gemeindevorstandes. Dem Synagogenvorsteher wird die Synagoge in besonderer Obhut gegeben. Ihm wird besonders aufgetragen, für die Durchführung aller gottesdienstlichen Einrichtungen zu sorgen. Dem Synagogenvorsteher wird sozusagen jede Initiative genommen, die er zu betreiben hat, eine besondere Art zu geben. Und doch ist es auch in diesem Ehrenamt, wie so oft im Leben, daß es nicht darauf ankommt, wie das Ehrenamt gedacht ist, sondern wie es von dem Inhaber des Amtes aufgefaßt wird. Es hat immer ganz besondere Synagogenvorsteher gegeben, die es verstanden haben, nicht nur eine Synagoge äußerlich zu betreiben, sondern ihr auch ein bestimmtes inneres Gepräge zu geben. Zu diesen Synagogenvorstehern gehört Sigmund Salinger, dem es vergönnt ist, am 1. Juli das 80. Lebensjahr zu vollenden. 20 Jahre betreibt er die Synagoge Fasanenstr. als Synagogenvorsteher. Dieser temperamentvolle Mann hat es verstanden, nicht nur auf Ordnung und Würde des Gottesdienstes zu achten, sondern auch eine innere Verbundenheit der Besucher mit dem Gotteshaus zu schaffen. Es ist sein besonderes Verdienst, daß es einen Synagogenverein Fasanenstr. gegeben hat, der für seine Mitglieder viel Schönes und Gutes geschaffen hat. Sigmund Salinger ist ein Mann der Arbeit und der Pflicht. Und das ist ein Segen für unsere Gemeinde und ganz besonders für unsere Synagoge. Er kennt die Gabe im stillen und weiß zu raten und zu helfen. Möge es dem wackeren Manne mit seinem gütigen Herzen noch recht lange beschieden sein, in treuer Verbundenheit mit seiner Familie für unsere Gemeinde und für unsere Synagoge segensvoll zu wirken.

Israel Nobel

Am 8. Tammus dieses Jahres begeht Herr Rabb. Israel Nobel, Berlin, seinen 60. Geburtstag. Rabb. Nobel entstammt einer alten, hochangesehenen Rabbinerfamilie. — Sein Vater, Bezirksrabbiner in Totis, später in Halberstadt, war

einer der bedeutendsten Homiletiker seiner Zeit und ein Vorkämpfer des toratreuen Judentums. — In aller Erinnerung ist noch die überragende Erscheinung seines genialen, leider so früh verewigten Bruders, Anton Nehemias Nobel, des langjährigen Rabs in Frankfurt. Rabb. Israel Nobel begann seine Laufbahn als Direktor der Jüdischen Realschule in Antwerpen,



kam im Jahre 1906 als Rabbiner nach Filehne, später nach Schneidemühl. Seit 1925 wirkt Rabb. Nobel in Berlin, bis vor 2 Jahren als Rabbiner in der Synagogen-Gemeinde Ohel Jizchok, seitdem Rabbiner der Gemeinde an den Syn. Pestalozzi-Str., Rykestr., Grunewald. — Rabb. Nobel verbindet mit einem reichen talmudischen, vor allem homiletischen Wissen.

Aron Auerbach

Wenige Tage vor Vollendung seines 77. Lebensjahres ist der ehemalige städtische Lehrer und Leiter von Religions-schulen unserer Gemeinde Aron Auerbach zur letzten Ruhe eingegangen. An der jüdischen Lehrerbildungsanstalt in Berlin für den Beruf eines Volksschullehrers vorbereitet, wurde er zunächst (1883) Lehrer am Waisenhaus in Paderborn, kehrte nach einigen Jahren nach Berlin zurück, wo er an der Universität und namentlich an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums den Grund zu seinen umfassenden religionswissenschaftlichen Kenntnissen legte, die ihn für das Amt, das er später im Auftrage der Gemeinde bekleidete, besonders geeignet machten. Nachdem er eine Zeitlang Religionslehrer an der 2. Religionschule der Jüdischen Gemeinde gewesen war, wurde er im Jahre 1905 zur Leitung der neugegründeten VI. Religionschule der Jüdischen Gemeinde berufen, die unter ihm zu der bestbesuchtesten Schule dieser Art wurde und zeitweilig über 600 Schüler zählte. Seine Lehrer haben von ihm sowohl auf pädagogischem wie auf religionswissenschaftlichem Gebiete reiche Anregungen erfahren, wie das Herr Rabbiner Dr. Alexander in seinem am Sarge gehaltenen Nachrufe gebührend hervorhob, seinen Schülern war er ein väterlicher Freund. Im Herbst 1926 trat er als städtischer Lehrer in den Ruhestand, 1932 mußte er seines Alters wegen auch das Amt eines Religionschullehrers aufgeben.

Bis an sein Lebensende hat er aber nicht aufgehört, sich mit unseren religiösen Schrifttümern zu befassen, und wer sich eingehend mit einem Problem der biblischen Literatur oder der Religionsgeschichte beschäftigte, fand bei ihm immer einen guten Rat. Zahlreich sind die Notizbücher, die er in seinem Bienenfleiß mit Exzerpten aus der einschlägigen Literatur füllte, und die er gern ratsuchenden Kollegen zur Verfügung stellte. Dabei war er eine tief religiöse Natur, und in den letzten Tagen seines Lebens war sein größter Schmerz, daß ihm seine Krankheit den Synagogenbesuch unmöglich machte.

So hat er unserer Gemeinde über ein Menschenalter in Treue und Hingebung gedient, und sein Andenken wird immer gesegnet bleiben.

Dr. Joseph Gutmann.

ZUR Auswanderung nach NEW YORK

bevorzugen Sie die beliebten Schiffe der Red Star Linie mit wöchentlichen Abfahrten.

Nur eine komfortable Klasse!

Auf Wunsch koschere Verpflegung
Fahrpreise Hamburg — New York:

„Gerolstein“	Steinklasse	RM. 257.50
„Königsberg“		
„Königsberg“	Landklasse	RM. 347.50
„Pennland“		
„Westerland“		

Nähere Auskünfte erteilen nachstehende Reisebüros:

Red Star Linie Hamburg 1

sowie die konzessionierten Vertretungen:

Daniel Milberg
U. d. Linden 38, 2. Z.

Gesellschaftsbank Iwria
Stein 4
Paradeplatz 28-29

Bad Ems
in Villa dir. am Wald, m. groß. Garten, eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.
Frau W. H. Bernstein,
Hindenburgpromenade 6.

Erholungssuchende
finden in sch. r. wald. Gegend r. Autent. halt b. g. Verpfl. Preis 3,75.
Metzger S. UWEGERUND,
RIMBECK-SCHERFEDE I. Westf.

Erholungsstätten

Westerstede i. Oldb.
In b. Bad Zwischenahn, findet Einzelperson oder Ehepaar in gepfl. modernen Haushalt frdl. Aufnahme bei erstklass. Verpfl., p. Tag 4 Mk. Siegfried Meyer.

Bad Kissingen Haus Will
Herzliche Lage am Kurpark.
Fließ. Wasser, Zentralheizung, Lift.
Beste Verpflegung.
Diätetiken - nichttrüffell.
Inn. b. REGENSBURGER

BAD KISSINGEN
Westendhaus, Bismarckstr. 15, Tel. 2373
Zim. m. u. ohne Pens. Fl. Wass. Heiz. Beste diätet. Verpfl. (nichttrüff.) Allerbeste Lage. Bes. Frau San.-Rat Rosanna W. W.

HOTEL MEYER
(früher Villa Bismarck)
Tel. 743

Bad Neuenahr
Kurgemeinde Kiche / Prospekt auf Wunsch

Pension Löwinoohn
BAD ELSTER Jede Diät Liegenkören
San.-Rat Dr. LÖWINSOHN

Sanatorium Lichterfelde
Tel. 73 20 20, Frau Charlotte Goldstein, für innere u. nervöse Kranks., Erholungssuchende, Herdlicher Park, Liegewiese, MAB. Preise, Arzt, Leitg. Dr. Kurt Mendel, Berlin-Lichterfelde-Ost, Jungfernstieg 14.

DDr. Fraenkel-Oliven
Sanatorium Berlinum,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstr. 14
Tel. 73 08 00

Behandlung aller Arten von Nerven- und Gemütskrankheiten, Neuzeitliche Therapie, Getrennte Häuser, Mäßige Preise, Pauschalreisen, 3 Ärzte.

KAUFHAUS

A. Brunn jr.
Berlin - Weißensee
Berliner Allee 29/32
Seit 1886 gegenüber der Parkstraße

Kaufhaus Felix Richter
Seit 1906 Neukölln
Inn. Adolf Barawski Hermannstr. Nr. 181

Sport-
u. Klubjacken, sowie imprägnierte Gabor-dine- u. Regenmäntel f. Damen, auch karierte u. einfache Stoffe f. Röcke, Jacken, um Mäntel zu Fabrikpreis
Robert Baumgarten, Jerusalemstr. 10.

Herren-Mass-Schneiderei
feiner Genre. Reiche Auswahl an erstklassigen Qualitätsstoffen.
Adolf Gabriel, Charl., Niebuhrstr. 61
Tel.: 31 46 02

Paul Marx Juwelier
Gold- und Silberwaren, Uhren, Juwelen
Bismarckstr. 20
Tel.: 27 41 49

Juwelier
Ludwig Steinmetz
Nürnberg Str. 56 (a. d. Taubenfelsen)

Die HERSTELLUNG MODISCHER STRICKWAREN AUF MODERNSTEN
Anleitung
J. KATTEN
Berlin SW 68, Wilhelmstr. 113. Tel. 19 22 74

Weine - Spirituosen

BRÜDER SÜSSKIND
Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 157
Telefon 34 08 21

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Martha Jacobson (früher Freywaldt/O.), Karlsruher Str. 30, bei Rudolf Cohn (Eingang 12-14 Uhr). — Frau Marie Scheibe geb. David (früher Jutroschin), Waldemarstr. 42 (am 5. Juli).
75. Geburtstag: Max Joachimthal, Schöneberg, Innsbrucker Straße 5 (am 7. Juli). — Leopold Simon, Landsb. Str. 35 (am 29. Juni). — Oskar Lindenberg, Altersheim Schmargendorf, Berkaer Straße 33/35 (am 24. Juni). — Martin Schwensen, W 30, Luitpoldstraße 33 (am 8. Juli).
78. Geburtstag: Philipp Aaron, Altersheim, Schönhäuser Allee 22 (am 24. Juni).
83. Geburtstag: Frau Rosa Leiter geb. Meier, Greifswalder Straße 12, bei Block (am 29. Juni).
85. Geburtstag: Frau Ida Roetzel geb. Salomonski, Köpenick, Mahlsdorfer Str. 94, Altersheim (am 5. Juli). — Leo Jonas, Altersheim Schmargendorf, Berkaer Str. 35 (am 25. Juni).
90. Geburtstag: Frau Blanka Liepmann geb. Schlesinger, Friedland, Silesstr. 18 (am 5. Juli).

Barnitz

Synagoge Kaiserstraße: Norbert Hirsch, Weberstr. 5 (am 2. Juli).
Synagoge Oranienburger Straße: Kurt Loewenberg, Markusstr. 47 (am 2. Juli).

Synagoge Prinzregentenstraße: Manfred Schimmelmann, Schöneberg, Berchtesgader Str. 18/19, II (am 9. Juli).
40. Hochzeitsstag: Herr Bernhard Medan und Frau Lisa geb. Klein, früher Berlin, jetzt Rechowoth (Palästina) Rechow Herzl (am 4. Juli).

Am 2. Juli begeht Frau Amalie Kohn, Berlin NO 18, ihren 75. Geburtstag. Sie hat zwei Söhne durch den Krieg verloren, die beide im Besitz des Eisernen Kreuzes II. Klasse waren. Der ältere Sohn, Walter, ihr eigentlicher Ernährer und ihre Hoffnung für ein sorgenfreies Alter, fiel am 6. August 1918 in Rußland; vor einigen Monaten starb an den Kriegsebenen auch der jüngere Sohn, Gerhard.

70. Geburtstag

Frau Hanna Guttman wurde in diesen Tagen 70 Jahre alt. Sie hat mit vorbildlichem Eifer seit vielen Jahren in der jüdischen Sozialarbeit mitgewirkt und sich um den Erfolg bemüht, insbesondere die idealen Aufgaben der jüdischen Frauen zu fördern. Der in weiten Kreisen angesehenen, durch Güte des Herzens ausgezeichneten Dame sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Private Handelsschule der jüdischen Gemeinde, Berlin W 15

Joachimsthalerstraße 131V
eröffnet am 4. August Kurse in englischer und spanischer Sprache mit täglich 2 Std. Unterricht.
Unterrichtszeit: 17¼—18¾ Uhr
Dauer der Kurse: 4—5 Monate.
Anmeldung ab 25. Juli täglich von 10—12 Uhr. (Telefon: 91 34 84.)
Diese Kurse sind für solche bestimmt, die Zeit zu täglicher Hausarbeit haben und in kurzer Zeit auswandern wollen.
Teilnehmerzahl jedes Kurses: 12—15.
Preis des Kurses: RM 20,— monatlich

Lina Wolfsohn

geb. Neumann
im 79. Lebensjahr.
Die Hinterbliebenen.
Berlin NO 55, Lippmeyer Str. 2.
Beisetzung: Sonntag, den 3. Juli, 10 Uhr, Neue Halle.

Am 30. Juni 1938 verschied nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Gustav Saul

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 3. Juli 1938, vormittags 11 Uhr, Alte Halle.

Nach langem schweren Leiden verschied am Freitagabend, dem 24. Juni, mein innig geliebter Mann, mein teurer Pappi, unser guter Bruder, Schwiegervater und Onkel

Hermann Ringel

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Elli Ringel geb. Wohlgenuth.
Berlin-Charlottenburg, Schützstr. 12.

Am 24. Juni verschied mein lieber Sozium und Gründer der Firma Hermann Ringel & Co., Herr

Hermann Ringel

Sein rastloses Schaffen und sein aufrechter Charakter waren Vorbild und werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Erich Wasserreich.

Am 27. Juni 1938 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rechtsanwalt

Siegfried Bernstein

im 53. Lebensjahr.
In tiefem Schmerz
Margarete Bernstein.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 25. Juni entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Charlotte Ripinski

geb. Lowensohn
im Alter von 56 Jahren.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Berlin. — London. — Pittsburgh.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Die Bürozeit der Anzeigenverwaltung ist 1/9-5 Uhr.

Am 24. Juni 1938 entschlief nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater

Lesser Hirsekorn

im 69. Lebensjahr.
Bertha Hirsekorn geb. Schwarzbach.
Dr. Hermann u. Margot Hirsekorn geb. Levy.
Siegfried u. Hilde Hirsekorn geb. Woyda.
Berlin — Brüssel — Glasgow.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Unseren lieben Verwandten und Freunden danken wir herzlich für die erwiesene Teilnahme.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

Max Lehmann

die Ruhe, die nach unserer Mutter Tod seinem Herzen nicht mehr verweigert war. Gottes Friede sei mit ihm!
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans und Otto Lehmann.
Holsteiner Ufer.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Jenny Manasse

sage ich allen meinen besten Dank.
Siegfried Manasse.
Widderstraße 4.

Am 20. Mai fand unser teurer Vater, Bruder und Schwager

SPORT-UMSCHAU

Am 10. Juli: Hagibor-Sportfest

An Stelle des JBC-Berlin veranstaltet Hagibor am 10. Juli sein großes Sportfest. Im Programm findet man ein Handballturnier, an dem sich Bar Kochba-Leipzig, Bar Kochba-Hakoah-Berlin, JBC-Berlin und eine kombinierte Hagibor/Maccabi-Elf beteiligen. Das Fußballturnier bestreiten Schild und Bar Kochba-Leipzig sowie Bar Kochba-Hakoah und Hagibor-Berlin. Diese vorgenannten Vereine beschicken fernerhin auch die zahlreichen leichtathletischen Rahmenwettbewerbe der Männer, Frauen und Jugendlichen.

Der JBC-Berlin

hat eine Veranstaltung auf den 24. Juli verschoben. Neben leichtathletischen Einladungsstadien, die eine Anzahl der besten jüdischen Leichtathleten an den Start bringen werden, verdient das Handballspiel zwischen Schild-Meister und der guten Schild-Mannschaft aus Wiesbaden besonderes Interesse. Box- und Jiu-Jitsu-Vorfürungen vervollständigen das Programm.

Schild-Buchum Fußballmeister

Im Köln fand am Sonntag das Entscheidungsspiel um die Schild-Meisterschaft im Fußball statt. Nicht ganz erwartet, jedoch dem Spielverlauf nach völlig verdient, siegte erstmalig Schild-Buchum, dessen Elf den Titelverteidiger Schild-Stuttgart mit 4:1 Toren klar schlug.

Neue Anschrift des Sportbundes Schild

Die Geschäftsführung des Sportbundes Schild verlegt ihre Büroräume gleichzeitig mit denen der Bundesleitung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten E. V. ab 1. Juli 1938 nach Berlin W 35, Matthäikirchplatz 14, IV (in der Nähe der Potsdamer Brücke). Die neue Fernsprech-Sammelnummer lautet 21 93 71. Am 30. Juni und 1. Juli findet keine Sprechstunde statt.

Kurse der Jugendpflege

Die Kurse der Jugendpflegeabteilungen beginnen wieder am Montag, 4. Juli.

Gustav Ernst 80 Jahre alt

1884 wurde über Ernst Seeligsohn folgendes berichtet: „Ein junger Marienwerder Künstler erragt in den musikalischen Kreisen Londons augenblicklich bedeutendes Aufsehen. Die Londoner Philharmonische Gesellschaft, die unter dem Protektorat der Königin von England steht, hatte einen Preis für die beste Ouvertüre ausgeschrieben. Unter den 90 Bewerbern ging als Sieger Herr Ernst Seeligsohn hervor, der unter dem Pseudonym Gustav Ernst sich als Komponist bereits eines bedeutenden Rufes erfreut. Auch die Lieder von Ernst erfreuen sich, wie wir einer Londoner Korrespondenz entnehmen, in England einer ganz besonderen Beliebtheit. Wie seinen vielen hiesigen Freunden noch innerlich sein wird, hat Herr Ernst Seeligsohn seine ersten musikalischen Studien unter Leitung unseres königl. Musikdirektors Herrn Leder gemacht.“

Mit welchem Selbstbewußtsein mag der 26jährige damals diesen Bericht über seinen Erfolg in die Sammelmappe eingefügt haben? Heute sieht der 80jährige in dieser Londoner Zeit mit der glücklichsten seines Wirkens. Er wollte erst gar nicht Musiker werden. Er war von Marienwerder aus nach Berlin zum Jura-Studium gekommen und nahm nur nebenbei bei Kullak Klavierunterricht. Aber Kullak wußte bald: das ist kein Jurist, sondern ein Musiker, und er sorgte für die Umschichtung. Xaver Scharwenka und Moritz Moszkowski

übernahmen die pianistische Ausbildung, Albert Becker und Philipp Scharwenka die theoretische. Mit 25 Jahren übersiedelte der junge Musiker nach London. Kurz vorher hatte er im ersten Konzert, das Siegfried Ochs mit seinem „Gesangsverein“ am 18. Februar 1883 gab, die Begleitung der „Gesangsstücke“ übernommen, die die Kammerängerin Frl. Emilia Tagliana vortrug. In London bahnen der Preis, die Aufführung und die Drucklegung der „Dramatic Overture“ den Weg zum Erfolg: zum Erfolg als Pianist, zum Erfolg als Dirigent (er gründet und leitet die „Sydenham Orchestral Society“); als Chor- und Anthem-Komponist und — das scheint heute rückwärtswandend das Wichtigste — zum Musikpädagogen.

Das erste waren Kurse über Musik an der Londoner Universität, die mit Konzertdarbietungen verknüpft waren, und eine 12jährige Tätigkeit in Klavier, Theorie und Musikgeschichte an „Crystal Palace School of Arts“. Am 25. September 1900 eröffnet er ein eigenes Konservatorium, das sich mit besonderer Sorgfalt auch dem Anfangsunterricht der Kinder widmet, und das sich zu einem wichtigen Faktor innerhalb der Londoner Musikszene entwickelt. Nach neun Jahren verkauft er dieses Institut, um — er ist inzwischen 51 Jahre geworden — in Ruhe in Berlin nur seinen Forschungen leben zu können. Seine großen Musiker-Biographien entstehen jetzt, die kleinen Arbeiten über Musiker-Krankheiten, über Musik- und Vererbungsfragen beginnen im Druck zu erscheinen, allgemeine Musikfragen erörtert er meist in fachlichen Schriften oder in „The Etude“ (Philadelphia), und die Lehrtätigkeit findet eine Fortsetzung in Vorträgen und Übungen.

Der Komponist bleibt immer etwas im Hintergrund, und viele Chorwerke und Lieder liegen noch unveröffentlicht bereit. Die gedruckten Klavierstücke, die beiden Violinkonzerte, die kleinen Cello-Kompositionen, die Lieder und Kantaten sind eben Werke eines Musikers, der heute 80 Jahre alt wird, Werke, die den Klang der Vorkriegszeit festhalten, melodisch, ohne jede Kompliziertheit — sie sprechen heute kaum mehr zur Jugend unserer Tage. Aber die Bücher sind unvergängliches Gut, denn es sind Bücher, die nicht aus ihrer Zeit zu deuten versuchen, sondern die in mühsamer Sorgfalt Material zueinanderlegen ohne „Eklitiken“ von heute auf in die Werke hineinzutragen. Deshalb danken wir heute den 80jährigen diese Bücher als das Kostbarste, das er uns gegeben.

Zum 10. Todestage Dr. Asch's

Am 2. Juli, am 3. Tammus, jährt sich nach jüdischem Datum zum 10. Male der Todestag von Dr. Wolf Asch. Er war Physiker und suchte mit Eifer und Erfolg in der Geheimnisse der inneren Struktur der Silikate einzudringen. Es gelang ihm hierbei, bedeutsame Entdeckungen zu machen. Für die Bewertung, die Dr. Asch in der wissenschaftlichen Welt fand, legt die Tatsache bezeugt, daß seine Arbeit mit einem sachlichen Preise ausgezeichnet wurde.

Nicht bloß neue theoretische Erkenntnisse erschloß diese Arbeit, sondern in weiterer Konsequenz sollte sich daraus die Schaffung und Entwicklung neuer chemischer Industrien ergeben. Aber Krieg und Inflation hinderten ihn daran und fraßen sein Vermögen auf, und als er endlich nach Behebung mancher Schwierigkeiten an die Auswertung seiner Ideen herangehen wollte, befahl ihm eine langwierige unheilbare Krankheit, die am 3. Tammus 1928 seinem Forschen durch den Tod gewaltsam ein Ende setzte.

Für die Vorgänge innerhalb der Judenheit hatte er ein warm schlagendes Herz. Der zionistische Gedanke hatte ihn früh ergriffen, und Dr. Asch blieb zeitlebens ein begeisterter Anhänger desselben.

Aber darüber hinaus hatte er für die geistigen Bestrebungen im Judentum ein tiefes Interesse. Die Bibel zog ihn immer

wieder mit magischer Gewalt in ihren Bann. Manche biblische Stellen reizten ihn zu besonderem Nachdenken. Der Text der Schöpfungsgeschichte hatte es ihm angetan, und er glaubte sichere Andeutungen darin für die Stoffe zu finden, aus deren Atome die Dinge in der Natur zusammengesetzt sind. Er wanderte hier bewußt oder unbewußt auf den Spuren des Alexandriner Philo. Wie dieser die philosophischen Probleme

BRIEFMARKEN • FRITZ LEWIN

Hellas in der Bibel bereits gelöst sah, so befragte Asch die Schöpfungsworte und glaubte in diesen eine klare Antwort auf Fragen der Naturwissenschaft zu finden. Freilich hatte er zuvor seine Entdeckungen gemacht, die er hinterher in den Text hineindeutete.

Ansichtskarten aus Palästina

Der jüdische Maler Jakob Knoller in Berlin, bekannt durch die von ihm begründeten und geleiteten „Privaten kunstgewerblichen Lehrgänge“, hat die nach seinen Handzeichnungen in Palästina hergestellten Ansichtskarten in einer neuen, erweiterten Serie herausgegeben. Schon die frühere Folge Knollers erntete manchen Beifall: die Blätter, die jetzt hinzugekommen sind, verstärken den erfreulichen früheren Eindruck, namentlich auch durch das verbesserte Druckverfahren, das jetzt angewendet wurde. Die Zeichnungen wirken vor allem angenehm durch die Schlichtheit und zurückhaltende Manier ihres ganzen Auftretens. Sie halten sich getreulich an die Natur, verzichten auf jedes Pathos und vermitteln eben dadurch, daß ihre behutsamen Strichlagen mehr andeuten als ein Thema erschöpfen wollen, eine Vorstellung von Palästina, dem Kenner des Landes eine hübsche Erinnerung, dem Unkundigen eine Anregung für das Auge und die Phantasie bedeutet. Mehrere Karten haben aus der Fülle der Bilder, die sich aufdrängen, Einzelheiten heraus, die in ihrer anspruchslosen Behandlung gleichwohl als bedeutsame Symbole gelten können: so die mit dem blühenden Weinstock auf Sichron Jakob, oder die mit den fruchtbarsten Orangenbäumen bei Magdiel oder die mit dem zweitausendjährigen Ölbaum in Safed, die besonders gut gelang — solche uralten, verkrüppelten und zerschundenen, aber immer noch Blätter und Blüten tragenden Baumriesen gehören zu den ehrwürdigsten Denkmälern Palästinas, alle überlagert von der „Eiche Abrahams“ bei Hebron, die vom Legenden des Patriarchenzeit unwiderrüstet ist. Mit Vergnügen betrachtet man daneben Knollers Blätter mit dem Blick auf die Bucht von Haifa, mit dem Auschnitt aus dem salzigen Revier zu Kallio am Toten Meer mit seinem wunderlichen Gemisch des modernen Strandrestaurants und Badehauses auf der einen, der märchenhaften Erscheinung des Moab-Gebirges auf der anderen Seite. Auch

Denkt an die Kleiderkammer!

Anruf 44 07 89

auf der Fahrt nach Palästina hat Knoller einige Punkte festgehalten, die sonst von den Zeichnern wenig beachtet werden, wie den einsamen auf dem Meer aufragenden Owo-Felsen, der den Ehrenstitel des südlichsten Wahrzeichens von Europa für sich in Anspruch nimmt, die düstere Kupho-Insel bei Kithira (oder Cerigo), die Bergkette des Peloponnes. Recht glücklich ist die Aufnahme des Tempelplatzes von Jerusalem, der für Künstler wie für Photographen so schwer zu fassen ist. Das alles sind keine überragenden Kunstwerke, aber kleine Arbeiten, die durch ihre Sachlichkeit und zugleich liebevolle Auffassung vielen willkommen sein werden.

Pensionen

Kurfürstendamm

195, 1. rechts. Tel. 91 74 76
Privatheim Elise Isaac
Ehep. u. Einzelz., leer od. möbl., all. Komf., mit Voll- oder Teilpension. Erstkl. Küche.

Pension Hanna Ansel
Mommensstr. 58. Tel. 32 13 05.
Möbl. Komfortzim., m. Balkon, auch für 2 Personen, beste Verpf.

Pension Hoffmann
Barbarossastr. 44, l. Tel. 26 50 72.
Komfort-Zimmer, auch für Ehepaar, mit erstkl. Verpflegung, frei.

Olivaer Platz
PENSION LUCIE STADTHAGEN
Kantanzstr. 7, Tel. 92 38 25, hat durch Vergr. leere Einzel- u. Ehepaarz., all. Wass., all. Komf., m. Voll- od. Teilpension, jede Diät, beste Verpf., 2 verm.

Priv. Modenzeichenschule
K. Feige-Strassburger
Mode- u. Konfektionszeichnen, Schneidern, Zuschneiden, Graphik (Mode-Plakat, Schrift, Inserat, Illustration) Putzkurse
Tages- und Abendkurse nur für Juden
Berlin W, Kurfürstendamm 46-47. Telefon 92 46 15
Anmeldung: täglich 12-1 und Montag und Mittwoch 5-7

Einzel-Ausbildung
in GESICHTSPFLEGE
Manicure — Pedicure
Kritische Abschlußprüfung
Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmsdorf, Zähringer Straße 17, Tel. 91 73 61

Sichere Existenz durch gründliche Ausbildung
in Amerik. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre Kosm. chem.-techn. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abendkurse. Kritische Abschlußprüfung mit Diplom für in- u. Ausland
Dipl.-Lehr. Pariserstr. 28/29 II am Olivaer Platz
Emmy Rosenbaum
Prospekte, la Ref. Nr. 91 63 74, Anmeldung jederzeit

Ausbildung als Schönheitspflegerin
perfekt, auch Teilkurse in Gesichtsbildung, Aufmachung, Manicure, Pedicure, Haarentfernung mittels Elektrolyse, Diathermie, Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen. Tages- und Abendkurse.
Dr. med. Elfride Ehrenreich, Ärztin
Berlin W, Kurfürstendamm 43, J 1 1111
Neuer Kursbeginn Mitte Juli

AUSWANDERER (finden Existenz durch Ausbildung in Schönheitspflege)
Geschichtsbildung, Aufmachung, Selbstbehandlung, Herstellung von Präparaten. Kritische Abschlußprüfung
Fußpflege • Handpflege
durch Orthopäden
Ärzt.-geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Emma Bernstein-Schönfeld
Charlottenburg 4, Mommsenstr. 39, Fernsprecher: 96 01 37
Ruf 26 14 83

KOSMETIK-INTENSIV-KURSE
Irma Berger
gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Herstellung von Präparaten.
Selbstpflegekurse in 3 Lktn.
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin (Schule Pestl/Wien)

Ausbildung in KOSMETIK
Olly Saenger
durch gründliche Ausbildung in der Herstellung hochwertiger Parfümieren und kosmetischer Präparate wird überall eine sichere Existenzmöglichkeit gegeben. Zuschriften: S. 536 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Auswanderer Auslandsexistenz
Kurse zur Erlernung der Herstellung kosmet. Präparate, techn. Hausgebrauchsartikel und Genußmittel und Abgabe der Rezepte.
Apotheker und Chemiker Dr. Dr. Kurt Kuhn
Charl. 2, Knebeckstr. 18/19 v. l. 31 65 02, Sprechst. 4-7

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrschüler
Ich unterrichte nur selbst.

Autos für Zentralheizungen
sowie Brennstoffmaterialien aller Art
Max Finkelstein
Halensee, Nestorstraße 2
Sammelnummer 97 14 75

Automobile
Richard-Walter Fürst
Berlin-Charlbg. 4, Kantstr. 47 / Fernruf: 31 96 86

Fahrzeugdienst
FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02/3

Englisch
Holländisch 25 43 78
ENGLISCH gründlich
verle., Ausl.-Dolmetsch., langl. Unt.-Erl., kleine Kurse f. Anf. u. Fortg., Anf. nur schriftl. CONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

Umgangs-Englisch
f. Anfäng. u. Fortgeschritt. in Nachmittags- u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd. Bayer, Platz, Tel. 26 02 76.

Junge Studentin
mit guten englischen Kenntnissen erteilt Kindern Nachmittags-Unterricht. Tel. 26 13 32

ENGLISCH
schnellfortschritt., erteilt Dr. phil., 15 Jahre Auslandserfahrung. Tel. 26 23 32 (2-3; 6-7).

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser lehrt ENGLISCH, übers. u. bearbeitet die f. A. erford. Dokumente. Kadisch, 17 69 51 (17-20); 71 71 88.

Engl., Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Familienheim Linde

ah 1.7. Wielandstr. 27. Tel. 92 73 59
sehr schöne Zimmer, leer od. möbl., verm. Ersatz für eig. Heim; erstkl. Verpf.

Pension Kober
Kantanzstr. 1 (Olivaer Pl.). Tel. 92 40 62
Möbl. Komfortzim., Voll- od. Teilpension.

Pension Bernhard
Pariser Str. 32, a. Olivaer Pl. Ruf: 92 03 81.
Hochkomf.-Z., Wiener Küche, Solide Preise.

PENSION BOAS
Gr. eleg. Komf.-Zim. f. Ehep. u. Einzelzim. p. t. 8. evtl. sot. frei. Leer od. möbl., dauernd od. vorübergeh. auch Passanten. Erstkl. Verpflegung. Brandenburgerstr. 20. 92 10 40

Priv. Modenzeichenschule
K. Feige-Strassburger
Mode- u. Konfektionszeichnen, Schneidern, Zuschneiden, Graphik (Mode-Plakat, Schrift, Inserat, Illustration) Putzkurse
Tages- und Abendkurse nur für Juden
Berlin W, Kurfürstendamm 46-47. Telefon 92 46 15
Anmeldung: täglich 12-1 und Montag und Mittwoch 5-7

Einzel-Ausbildung
in GESICHTSPFLEGE
Manicure — Pedicure
Kritische Abschlußprüfung
Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmsdorf, Zähringer Straße 17, Tel. 91 73 61

Sichere Existenz durch gründliche Ausbildung
in Amerik. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre Kosm. chem.-techn. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abendkurse. Kritische Abschlußprüfung mit Diplom für in- u. Ausland
Dipl.-Lehr. Pariserstr. 28/29 II am Olivaer Platz
Emmy Rosenbaum
Prospekte, la Ref. Nr. 91 63 74, Anmeldung jederzeit

Ausbildung als Schönheitspflegerin
perfekt, auch Teilkurse in Gesichtsbildung, Aufmachung, Manicure, Pedicure, Haarentfernung mittels Elektrolyse, Diathermie, Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen. Tages- und Abendkurse.
Dr. med. Elfride Ehrenreich, Ärztin
Berlin W, Kurfürstendamm 43, J 1 1111
Neuer Kursbeginn Mitte Juli

AUSWANDERER (finden Existenz durch Ausbildung in Schönheitspflege)
Geschichtsbildung, Aufmachung, Selbstbehandlung, Herstellung von Präparaten. Kritische Abschlußprüfung
Fußpflege • Handpflege
durch Orthopäden
Ärzt.-geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Emma Bernstein-Schönfeld
Charlottenburg 4, Mommsenstr. 39, Fernsprecher: 96 01 37
Ruf 26 14 83

KOSMETIK-INTENSIV-KURSE
Irma Berger
gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Herstellung von Präparaten.
Selbstpflegekurse in 3 Lktn.
W 30, Bamberger Str. 37
Aerial, gepr. Kosmetikerin (Schule Pestl/Wien)

Ausbildung in KOSMETIK
Olly Saenger
durch gründliche Ausbildung in der Herstellung hochwertiger Parfümieren und kosmetischer Präparate wird überall eine sichere Existenzmöglichkeit gegeben. Zuschriften: S. 536 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Auswanderer Auslandsexistenz
Kurse zur Erlernung der Herstellung kosmet. Präparate, techn. Hausgebrauchsartikel und Genußmittel und Abgabe der Rezepte.
Apotheker und Chemiker Dr. Dr. Kurt Kuhn
Charl. 2, Knebeckstr. 18/19 v. l. 31 65 02, Sprechst. 4-7

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrschüler
Ich unterrichte nur selbst.

Autos für Zentralheizungen
sowie Brennstoffmaterialien aller Art
Max Finkelstein
Halensee, Nestorstraße 2
Sammelnummer 97 14 75

Automobile
Richard-Walter Fürst
Berlin-Charlbg. 4, Kantstr. 47 / Fernruf: 31 96 86

Fahrzeugdienst
FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02/3

Englisch
Holländisch 25 43 78
ENGLISCH gründlich
verle., Ausl.-Dolmetsch., langl. Unt.-Erl., kleine Kurse f. Anf. u. Fortg., Anf. nur schriftl. CONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

Umgangs-Englisch
f. Anfäng. u. Fortgeschritt. in Nachmittags- u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd. Bayer, Platz, Tel. 26 02 76.

Junge Studentin
mit guten englischen Kenntnissen erteilt Kindern Nachmittags-Unterricht. Tel. 26 13 32

ENGLISCH
schnellfortschritt., erteilt Dr. phil., 15 Jahre Auslandserfahrung. Tel. 26 23 32 (2-3; 6-7).

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser lehrt ENGLISCH, übers. u. bearbeitet die f. A. erford. Dokumente. Kadisch, 17 69 51 (17-20); 71 71 88.

Engl., Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Englisch, Französisch.
Schnellmethode für Auswanderer. Charlottenburg 9, Friedrichstr. 29 part. lks. Tel. 92 43 82.

Moll und Dur im Gebet

Von Oberkantor Magnus Davidsohn

Dur und Moll wechseln so oft in der jüdischen Weise wie Glück und Tragik, Licht und Schatten über uns gekommen sind. Es gab geruchsame Zeiten, wo man jene Elegie aus dem Gotteshaus geradezu verbannt wollte, die doch das Signum der Geschichte Israels geworden ist. Diese jüdischen Weisen stehen ja nicht für sich allein; sie sind die klanglichen Umkleiden von lebenden Gebetsworten, von hochdramatischen Momenten und von geschichtlicher Darstellung geworden, die vom Gotteshaus aus in die Herzen und Seelen drangen. Und es kamen Zeiten, daß man es nicht verstand, wie ein Dur-Klang seinen Platz neben dem erschütternden, fliehenden Wort finden konnte, wo ein Dur-Klang mitläufig in die klagende Seele fiel. Dennoch — dennoch, beides hat seinen Platz gefunden, zieht klingend mit auf die Wanderung, wird in der Seele des ruhenden Juden wieder sehaft, klingt fort ewig und treu.

Wir betreten eine Synagoge zum Alltags-Gottesdienst, gleichviel ob am Morgen oder am Abend; mit dem Dur-Klang beginnt dieser Gottesdienst. Der Schöpfer des Lichtes, der Gründer der Welt, in Dur gepreht. Heil dem, der in seinem Hause weilt. Noch immer der Dur-Klang aus alten Melodien des Buches der Bücher. Doch je weiter wir fortschreiten, mischt sich schon in das Dur die leise Elegie; neben dem Hymnus steigt das Gebet auf; Gott, der Freund, der Helfer in aller Not, der Tröster im Leide. Religion, die Stütze in allem Geschehen. Mehr und mehr klingt die Moll-Weise herauf: „Heile uns, dann sind wir geheilt — hilf uns, dann ist uns geholfen; denn Dich loben wir. Heile uns von all unseren Sünden, denn Du bist König, helfendender, barmherziger Gott!“ Sind wohl solche Gebete in ruhevoller Zeit entstanden? Kann dieses fliehende Moll aus einer zufriedenen, ruhigen Seele? Schlägt da nicht der Rhythmus eines zitternden Herzens voll Bangigkeit, voll Abschiedswelt? Und wenn der Ton versagt, wenn dieses Fliehen in der tiefsten Stille des Tachannun mit verhalltem Gebet gebetet wird, dann weicht dieses Moll unzulänglich befreiend dem Dur; zuversichtlich, gläubig tritt der Retter in die Erscheinung. Vielleicht haben wir gefehlt. Gewiß, wir haben gesündigt; dann sonst würden wir nicht so hart leiden müssen. Wie schön und wie rein klingt doch dieses Dur der Worte: „Er sühnt unsere Sünden. Ja, Du sühnt unsere Sünden um Deines Namens willen.“ So werden wir aus dem Morgen-Gottesdienst entlassen, mit diesem befreienden Dur. Und hat der Abend seine Fittiche herabgesenkt, betet der gläubige Jude wieder zu seinem Gott, so ist es eine eigene jüdische Weise, die dieses Gebetwort umkleidet. Die Poesie des Abendfriedens klingt daraus, zu meist in Moll, aber auch in Dur. Keine Hymnen, Sagen und Singen, still und halblaut, Wort und Ton innig verbunden.

„Der in den Höhen den Frieden bereitet, Er wird Frieden senden über uns und ganz Israel.“ Dur-Klang! Befreiend, entspannend, zuversichtlich.

In die Schwere des Jüdischseins klingt der große, festliche Dur-Akkord des Sabbats. Soviel auch gesprochen, geschiedet, geschrieben wurde über Sabbat-Stimmung, all das verläßt gegen das Erleben der tiefgläubigen Seele des frommen Herzens, und nur eines vermag die Stimmung mit leuchtendem Schimmer wiederzugeben: die Verbindung von Lied und Wort. Da sitzt der Chassid am Freitagmittag festlich angetan und erhebt seine Seele zum Sabbat-Schwung mit dem Hohen Lied der Lieder. Hochzeitsgesang, Vermählungsmelodie — das ist der Sinn dieses Liedes. Gott und Israel. Was die Phantasie an schönen Farben nur aus der Palette der orientalischen Pracht herauszaubern vermochte, legte sie in dieses Lied. „Denn stärker als der Tod ist die Liebe, fest wie die Gruft der Liebe Dauer, hell wie eine Gottesflamme, nicht vermögen die Liebe mächtige Wasser zu löschen! Ströme überfluten sie nicht.“ Und wird dieser Text nur gemurmelt, gesagt, von den begeisterten Jüden hingesungen, so ist es doch ein großartiger Durklang, lyrisch, anmutig, Vorstimmung zu all dem, was bei Lichterglanz und aufbelebenden Hymnen uns umflutet, zur Sabbatstimmung. Und ist die Nacht angebrochen, hat uns der Sabbat im Gotteshaus geeint, — eigener, wundersamer Klang, aus fernen, fernen Zeiten, zieht eine Weise herauf, nur uns bekannt, uns leitend von der Kindheit bis ins Greisenalter. Diese ertümelte Weise schwebt zwischen Dur und Moll; sie umkleidet Psalmworte, insbesondere jenen mächtvollen 93. Psalm. „Der ewige herrschet, in Hohen gekleidet, mit Macht umgürtet.“ So oft wir diesem Psalm und all den anderen modernen musikalischen Fassungen geben, die ertümelte Weise bleibt das Signum der Poesie des Schöpfers. Und dazwischen steht, wie Heinrich Heine so schön sagt, jenes „Synagogen-Hochzeits-Carmen, jene Sabbat-Hymnen mit den jauchzend-wohlbekannten Melodien.“

In die Weise des Abendgebets dieses mild dahinstromenden Dur, gleich dunkel-violettem Samt, eine Moll-Melodie, nicht eigentlich klagend, Lächeln unter Tränen, wie leben in den Jüdenschen und die Sehnsucht. „Schild der Väter — breite himmlische Ruhe, göttlichen Sabbat-frieden über uns aus.“ Wenn vor Jahrhunderten diese Moll-weise am strahlenden Freitagabend in die Gotteshäuser Israels einzog, so zuckte gewiß das Herz auf im blitzartigen Erinnern an die Geschehnisse des schweren Alltags. Licht auch im Jüdenhaus am Freitagabend, Moll und Dur gesungen, gesagt und gesungen. Die letzte Zeit hat insbesondere diese häuslichen Sabbatlieder mit all ihren köstlichen Dur- und Mollweisen wie je zum Klingen ge-

bracht. „Wie schön und wie lieblich sind doch diese Freuden, die Sabbat! Vom Abend bis zum Abend sind die Herzen erfüllt. Kommet du wonnerliche Zeit, dann finden wir Befreiung, und es herrscht Frohsinn.“ Durklang und Moll-weise mischen sich hier eigenartig. Dieser Tag ist für Israel Licht und Freude, Sabbatruhe, und die Weise hierzu — wir möchten sie eine Moll-Frohlichkeit nennen; ja, sie verschmälert nicht einmal Tanzrhythmen. Da summt und brummt ein Chor; es ist das lebendige Begleitchester, und über dem Ganzen schwebt plötzlich eine hohe Männerstimme, singt und schluchzt und weint, dankt und preist. „Du, Du allein bist meine Stütze, mein Halt. Du gabst mir den Sabbat!“ Aus aller Ekstase, aus allem heiligen Frohsinn doch im Banne des Moll. Und wenn dieser heilige Tag ausklingt, sollte man doch meinen, daß wieder ein einziger Seufzer in Moll sich der Seele entringt. Da kommt dieser heilige jüdische Optimismus, hält die Seele im festlichen Schimmer fest, läßt sie noch nicht in die Schwere und das Leid versinken. Durklang zum befreienden Wort. Dennoch — dennoch! Dieser Farbenreichtum des jüdischen Dur und Moll hat eigentlich am Sabbat den herrlichsten Glanz und Schimmer. Man sollte doch meinen, daß die Festtage, insbesondere die großen, ehrfürchtbaren Tage, eine Zusammenballung von jüdischem Dur und Moll von gigantischer Größe in sich bergen. Nicht so. Viele Weisen sind dem Sabbat entliehen. Auch hier ein fortwährender Wechsel von Dur und Moll. Nach dem schwerwichtigen Kol-Nidre sofort das Dur der Sühnverheißung. Nach der Hochmarnasch Schilderung vom Sühndienst des Hohenpriesters im Allerheiligsten im Moll einer alten Melodie, das aufbelebende Dur der Verkündigung „Ihr seid gesühnt, seid rein!“

Jüdisches Moll und Dur hat heute mehr denn je die Herzen der Juden erfüllt. Man höre mit wachem Ohr die köstlichen Melodien, mit denen das jüdische Lied umkleidet ist. Diese Weisen haben auch die kindliche Seele zum Klingen gebracht, haben ihr die heilige Sprache begreiflich gemacht; diese kindlichen Augen wissen um Gottes Wort in der Ursprache. Sehr vielen anderen Volksweisen entlehnt. Die Hattik wach, die von vielen Hinnuswägen im Heiligtum die Klage der Prophetenängste immer herzzerreißend und wehmütvoll klingen, dann fällt ein Lichtstrahl durch graues Gewölke — im befreienden Dur klingt es aus. „Freude und Jubel wird wieder gefunden werden in den Häusern Israels, das festliche Lied wieder erklingen.“

Zwei jüdische Mäzene in Amerika

James Loeb war der Sohn von Salomon Loeb, der das bekannte amerikanische Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. gründete. James Loeb arbeitete verhältnismäßig nur kurze Zeit in diesem Unternehmen und zog sich dann in den stillen Winkel nach Europa zurück, wo er u. a. eine Forstschule für Psychiatrie, ein Studentenheim und ein Krankenhaus gründete. Sein Augenmerk richtete er vor allem auf die Förderung der amerikanischen Kunst und Wissenschaften, und was er dafür getan hat, ist erstaunlich genug.

Loeb war ein Liebhaber der antiken Literatur und der klassischen Musik. Um würdige Ausgaben der griechischen und lateinischen Klassiker zu beschaffen, stiftete er einen Fonds von einigen hunderttausend Dollar; von den damit hergestellten Ausgaben sind bereits hunderte Bände erschienen und unter dem Namen „Loeb Classics“ populär, und ständig erscheinen weitere.

Musik trieb Loeb auch selbst, er war, wie man versichert, ein guter Cello-Spieler, er und sein später als Gelehrter berühmter gewordener Bruder Morris wirkten im Studentenrat der Harvard-Universität mit, dessen Auf- führung klassischer Werke von den namhaftesten Dirigenten geleitet wurden. 1904 gründete Loeb in New York das „Institut für musikalische Kunst“ und stiftete dazu einen Fonds, aus dem der Unterhalt der Studierenden in der Leitung eröffnet, es hat seitdem sehr erfolgreich gearbeitet und eine Reihe bekannter Musiker herangebildet. 1926 wurde es mit Julius Music Foundation vereinigt, um die musikalische Ausbildung in New York zu verallgemeinern, und trägt seitdem den Namen Julius School for Music. Als Walter Spalding 1910 Loeb besuchte und ihm klagte, das Music Department der Harvard-Universität,

dessen Leiter Professor Spalding war, habe noch kein eigenes Gebäude, stiftete Loeb zur Errichtung eines solchen 85 000 Dollar. „Er überlegte sich nicht eine Sekunde“, erzählt Spalding, „fragte nichts weiter, stellte keine einzige Bedingung und verlor kein Wort mehr darüber.“ Der Bau kostete dann aber 105 000 Dollar, und Felix und Paul Warburg trugen die Differenz. Der Errichtung dieses Gebäudes, das einen Konzertsaal mit 600 Plätzen enthält, und 1914 eröffnet wurde, schreibt Spalding den Aufschwung des Musikstudiums an der Universität zu. Die Zahl der Studenten stieg beträchtlich, man mußte mehr Dozenten heranziehen, und zu diesen gehörten der Musikhistoriker Max Friedländer und Hugo Leichtentritt, der übrigens aus Pleschen in Posen stammte und eine biblische Oper „Esther“ geschrieben hat.

Eine andere wichtige Figur des amerikanischen Musiklebens war Elkan Naumburg, der 1850 nach Amerika emigrierte, in Baltimore mit zwei Dollar die Woche anfing und sich mit Fleiß, Geschick und Glück allmählich in der Bekleidungsindustrie heraufarbeitete. Als er 60 Jahre alt war, gründete er noch eine Bank. Noch ehe er der bekannte Industriemagnat war, hatte er für alle möglichen künstlerischen, besonders musikalische Zwecke eine offene Hand, und seine Naumburgs Hilfe hätte beispielsweise Leopold Damrosch seine großen Pläne nicht durchsetzen können, hätten viele arme Studenten nicht studieren und vor allem keine freien Konzerte in New York stattfinden können, die er allein ermöglichte. Der Temple of Music im Central Park ist auf Naumburgs Initiative und Mäzenatentum zurückzuführen, Naumburg stiftete dazu 100 000 Dollar. Mit Andrew Carnegie und James Loeb zusammen brachte Naumburg berühmte europäische Dirigenten zum ersten Male nach Amerika. Eine seiner Stiftungen dient dem Zweck, alljährlich einen Harvard-

Studenten zur Vervollkommen seiner musikalischen Ausbildung nach Europa zu schicken.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband (BZV)

5. Juli: Fotogr. T'mnah, Charlottenburg 4, BZV-Heim, Kantstr. 54: 20.15 Uhr, Hans S. Lewy, „Werbefotografie“ — ein neuzeitlicher Bericht.

6. Juli: Steglitz-Schmargendorf, Friedenau, Moselstr. 4: 20.15 Uhr, Dr. Leo Schreck, „Das jüdische Problem im Zionismus“.

7. Juli: Siedow, Oranienstr. 180 (Saal der Turnhalle): 20.15 Uhr, Öffentliche Versammlung, Vortrag Dr. Hans Capell, „In dieser Stunde... Judentum heute und morgen — Wir müssen wandern — Konferenz in Judentum und Wirklichkeit — Palästina Zukunft — Innere Kraft und Selbsthilfe.“

8. Juli: Friederichshagen, BZV-Heim, Nollendorfstr. 87: 20.15 Uhr, Arbeitskreis, Josef Engel, „Der Geschichtsschreiber des Königs David, Iwrit leicht gemacht.“

9. Juli: Wittenbergplatz, BZV-Heim, Goltzstr. 21: 20.15 Uhr, Dr. Rudolf Pick, „Jüdische Sorge und Hoffnung.“

10. Juli: Hermannplatz, BZV-Heim, Neukölln, Jägerstr. 9: 20.15 Uhr, Dr. Rudolf Pick, „Jüdische Sorge und Hoffnung.“

11. Juli: Charlottenburg, BZV-Heim, Kantstr. 54: 20.15 Uhr, hebräischer Übungsabend (Chug Iwri). Zentrum-Nord, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44: 20.15 Uhr, hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

12. Juli: Mitgliderversammlung, Mittwoch, 6. Juli, 20.45 Uhr, im Vereinslokal, Brüdervereinshaus (Roter Saal), Kurfürstendamm 115-116. Die Tagesordnung ist die gleiche wie zu der Mitgliderversammlung vom 22. Juni angekündigt.

13. Juli: Vorbesprechung, Donnerstag, 7. Juli, 20.15 Uhr, im BZV-Heim, Kantstr. 54. Weitere Auskünfte erteilt die Kulturbereitstellung der BZV, W 15, Meinekestr. 10, Telefon 91 90 31, Apparat 75.

Der für den 2. Juli angesetzte Abschiedsabend für Hellmuth Wolff ist auf den 30. Juli verlegt worden. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Die Ärzte teilen mit

Ich bin nach

Motzstraße 72

Professor **Dr. A. Buschke**

Dr. Elise Wolfsohn-Jaffé

Augenärztin

verzoogen nach

Meinekestr. 26 / Tel. 9150 62

Dr. Fraenkel

Arzt

verzoogen von Spandau nach Berlin,

Meinekestr. 33, Fernspr. 91 30 51.

Jüdisches Fachgeschäft

Jeder Bedarf an Apparaten

für den Arzt!

Spez. Röntgen- u. Elektro-med. Bedarf

Auswärtiger Beratung, An u. Verkauf

Röntgen-Ing. Kurt Marcuse

N 4, Chausseestraße 5, Tel.: 42 60 68

Von der Reise zurück:

Professor **Salomon**

Dr. Kurt Lipschitz

Mansteinstraße 11

Zahntechn. Laboratorium

Mod. Zahnersatz

Jul. Wurzel, SW 68, Riffstr. 104, 61 38 38

Sybelstr. 41

ALFRED NEUMANN Tel. 97 15 50

staatl. gepr. Mass. u. Fußpfleger

elektr. Strom — Licht — Wärmebehandlung, Diathermie

31 54 46

Käte Rehfisch-Franken

Kosmetikerin

Endgültige Haarentfernung durch

Diathermie

Individuelle Gesichtsbildung

Bürozeit des Gemeindeblattes: 1/9—5 Uhr

Bandagist D. Hess

Mitgl. d. Jüd. Gem.

Lieferant sämtl. Krankenkassen

NW 7, Friedrichstr. 113, D 1 Nord 1442

am Oranienburger Tor

HÖHSONNE

Bestellungen — Massagen

MARGARETE KIEL, Staatsprüf. Charité,

Charité, Mommsenstr. 45, Tel. 31 55 84

Pediküre

Komm. ins Haus,

Tel. 26 32 86

(8-10 u. ab 19)

Leo Maschowski

(früher bei Leiser),

Rosenheimstr. 29,

Hellmann, Massage

Johanna Bachrach,

Staatsprüf., Universitätsklinik-Professor

Hohmann, W 30, Tel. 27 03 40

Pediküre

E. Pulvermacher,

ärztl. gepr., Charl.

Trendelenburgstr. 15,

Ruf: 93 39 25

Manicure

Pediküre

in u. außer Haus.

Lotte Benjamin,

Bückerstraße 28,

Tel.: 62 68 68

MASSEUR

Vibrationsmassage i.

Körper und Schließ-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

MASSEUR

staatl. gepr., Heil-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

MASSEUR

staatl. gepr., Heil-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

MASSEUR

staatl. gepr., Heil-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

MASSEUR

staatl. gepr., Heil-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

MASSEUR

staatl. gepr., Heil-

mittelpflege, Württen-

bergstr. 14, II, 2

2 bis 7 Uhr

Haarentfernung

narbenlos, schmerzlos, festes d. Elektrolyse

Frau DORA WACHLE,

Kosmetikerin, 87 32 10, bis 9 u. ab 20 Uhr.

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

repariert, macht an

Dekorator COHN,

Chodowickstr. 22,

53 47 32

Gardinen

Herren- u. Damen-

Garderober

reinigt, bügelt,

Zimmer, Wohnungen

(Fortsetzung von Seite 13)

Zimmer-Angebote

Alexanderplatz.
Nähe, möbl. Zimmer, Bad, Cohn, Mendels-
sohnstraße 17. Tel. 53 33 41.

Sonniges
gutmöbliertes Balkonzimmer, Warmwasser,
Bad, Tischtelefon, sofort, Schwäbische
Straße 16, Asch.

Leerkomfortzimmer
auch möbliert, mit guter Verpflegung, ver-
mietet 86 14 76, Isaack, Prinzregenten-
straße 88, hochpart.

27.—
Köml. Mädchenzimmer, Kurtürstendamm-
nähe, 92 59 43.

Leerkomfort
Komfort, beste Voll- oder Teilverpfleg.
Preiswert. Kurtürstendamm. 31 17 72.

Stellen-Nachweis

Angebote

Vertreter
jüd., Neonleuchtreklame, Transparente,
Branchenkenntnisse, guter Verdienst, 92 49 98
(8 Uhr).

Hausdiener
jüd., für Herrenartikelgeschäft (Radfahrer),
per sofort gesucht. Rothenberg, W 15,
Kurtürstendamm 28.

Kontorist(in)
jüdisch, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut,
vielseitig, rührig, für elektrotechnischen
Handwerksbetrieb sofort gesucht. G. F.,
Postamt N 37 postlagernd.

Staubsauger
Privatverkäufer, jüdisch, gesucht. Langes
Ratensystem. Rücknahme gebrauchter Appa-
rate. Zentrapparat, Neue Promenade 6,
Bahnhof Börse.

Polsterer
jüd., nur durchaus perfekt, sucht 44 46 09

Erfahrener Zahntechniker
mit besten Referenzen, Gold u. Kautschuk,
für 1. 8. gesucht, Jude. Off. S. 546 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Tüchtigen
Maßschneiders, jüd., zum Steppen
verlangt Katz, Schönhauser Allee 9.

Eingeführter
Schürzenverkäufer, jüdisch, zum Besuch der
Marktkundschaft, 58 22 57.

Hohen
Tagesverdienst ermöglichen jüd. Bohner-
wachs-Verkäufer unsere Methoden. Vor-
stellung nachmittags, Lubszynski, Sybel-
straße 39.

Radfahrer
Jude, der Zwei- und Dreirad fahren kann,
sofort gesucht, Valencia, Friedenau, Rhein-
straße 35, 83 20 00.

Jugendlicher
Jude mit Handfertigkeit als Bote und für
leichte Arbeiten im Innenbetrieb gesucht.
Baum, Kommandantenstr. 63/64.

Jüd. Wederverkäufer
oder Vertreter von leistungsfähiger Druk-
kerer gesucht. Tel. 59 07 19.

Jüdischer Hausdiener
nur aus der Gummimantelbranche, sofort
gesucht. Hartmann u. Klempner, Post-
straße 16.

Perfekter Einrichter
Jude, aus der Kleider-Branche, verlangt.
Off. S. 526 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schneidermeister
jüd., zur Führung einer Maßschneiderei
oder zur Pacht gesucht. Off. S. 532 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Laubursche
evtl. junger Handwerker, jüd., gesucht.
Max Jonas, Ritterstr. 88.

Schofför
jüd., gesucht für halbe Tage für sofort.
Hugo Löwenstein, Berlin-Schöneberg,
Bayerischer Platz 10 II.

Laubursche
jüd., 15—17 Jahre, kräftig, Haut, Lands-
berger Str. 93.

Polsterverkäuferin
jüd., auch aus der Kontektion, 42er Figur,
per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften S. 580 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Dame oder Herr
jüd., zur Leitung unserer umfangreichen
Einrichtung per sofort gesucht. Bedingung:
vertraut mit Orderbearbeitung K. V. B.-
Verfahren, Exportnachweise, Hecht & Noher,
Modelliege jugendliche Kleider, Charlotten-
straße 65.

Pädagogisch
befähigte Kraft, im Kochen und Nähen
bewandert, sowie eine Praktikantin, jüd.,
für Küche und Haus sucht das Jüdische
Dauerheim Berlin-Weißensee, Wörthstr. 20.

Erzieherin
jüd., evtl. Jungfrau, für 10jähr. Jun-
gen gesucht. Bewerbungen von nur best-
empfohlenen Kräften erbeten unter S. 521
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perf. Zuarbeiterin
Jüdin, sof. t. Kleider, Groeger, Bozener
Straße 4.

Dame
jüdisch, mit großem Bekanntenkreis, von
Putzwerkstatt gesucht. Postlag. K. L. 725,
Postamt W 71.

Herrenartikel
Jüngere Verkäuferin, jüdin, sucht Panke,
Rosenthaler Str. 42.

Dauerpflegerin
Jüdin, für alten Herrn im Altersheim ge-
sucht. 39 10 22.

Spittelmarktnähe
großes möbliertes Zimmer, 67 06 03.

Fehrbelliner Platz
Möbl. Balkonvorderzimmer 60.—, Leer-
zimmer 40.—, Höchstkomfort, an Berufs-
tätige, 87 53 44.

Leerkomfort
groß, Küchenben., Bad, Nähe Alexander-
platz, Rosenthal, Blankenfeldestr. 7, v. I.

Möbl.
Zimmer an Dame, Lachmann, Winsstr. 29, I.

Bayerischer Platz
Elegantes Komfortzimmer, Balkon, ge-
pfliegter Haushalt, Innsbrucker Str. 54, III,
Joseph, 71 95 04.

Halensee, Katharinenstr.
I. Etage, elegantes Herrenzimmer und Leer-
zimmer, Balkon, Bad, fließ. Wasser, Hei-
zung, Küchenbenutzung, evtl. Pension für
Herrn oder Ehepaar, sofort abzugeben,
91 29 41.

Nikolassee
Komfortzimmer, möbl. od. leer, RM 35.—,
in Villenhaus, 80 66 71.

Mustermacherin
jüd., sucht Damenkapientabrik, 16 76 00.

Verkäuferin
für Textilwaren, jüd., verlangt. Tel.
97 46 46.

Diener-Chauffeur, jüd.
Aushilfsstellung, Landhaus Cladow, sofort
gesucht, 80 88 00.

Perf. jüd. Hausmädchen
sucht per 15. Juli Liebner, Bln.-Wilms-
dorf, Zähringerstr. 9, I. Tel. 92 71 03.

Hausgehilfin
jüd., nur gut empfohlene, für 3 1/2-Zimmer-
Wohnung, ab 15. Juli. Anruf: 89 48 69.

Kleines Heim
sucht jüngere jüd. Hausangestellte mit
Kochen, Off. S. 549 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Küchenhilfe
Jüdin, I. Mittagstisch gesucht. Antragen:
4—7 Uhr, 31 93 59.

Haushaltshilfe
jüd., ganz oder tagsüber, Komforthaus, 92
33 59.

Tagesstellung
findet jüd. junges Mädchen, kleiner Kom-
forthaus, Goldstein, Wilm., Rudol-
städter Str. 127, I.

Hausangestellte
Tagesmädchen, jüdin, sucht Weiß, Walther-
theater-Str. 26, Amt. 7.

Stütze
jüd., erfahren in Küche und Haushalt, zu
einzeln Dame in kleiner Komforthaus-
Wohnung sofort gesucht. Gutes Gehalt. Hilte
täglich, Lorenz, Sächsische Str. 63, II.

Hausgehilfin
Jüdin, gewandt, Kochkenntnisse, für Pen-
sion, 97 21 20.

Perf. Wirtschaftlerin
jüd., für komf. Haushalt, Westen, ge-
sucht, vorzustellen Niederwallstr. 26/27,
Drogerie Heppner.

Köchin
jüd., erfahrene, für kleinen Villenhaus
nach Baden-Baden gesucht, die auch wäh-
rend Abwesenheit des Arbeitgebers ge-
meinsam mit Chauffeur die Villa instand
hält. Ausführl. Angebote unter Beifügung
nur langjähr. Zeugnisse erbeten S. 579
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdische
Hausgehilfin mit Kochen, 4 Personen, ge-
ordneter Haushalt. 15. 7. Adler, Turm-
straße 70; 39 07 60.

Hausangestellte
jüd., gewandt, Kochkenntnisse, Komf.-
haushalt (6 Zim.), sofort, 92 71 75.

Schulentlassene
Jüdin für n. rit. kl. Haushalt, 66 74 73.

Hausangestellte
jüd., gesucht! Pension Parkeck, Telefon
89 12 29.

Haushaltshilfe
Jüdin, Kochen, halbtags, Zweizimmerkom-
fort-Wohnung sofort, 31 39 12.

Hausangestellte
jüd., Komforthaus, gesucht, Nakler,
Evke-v.-Repkow-Platz 3.

Perfekte Hausangestellte
jüd., für Villenhaus, gesucht. Hilte vor-
handen. Gutes Gehalt. 99 25 70.

Hausgehilfin
jüdisch, perfekt, 4 1/2 Zimmer, für allein-
stehende Dame sofort gesucht. Tel. 26 37 88

Köchin
jüdisch, für Pension und Privat-Mittags-
tisch per 1. Juli gesucht. Pension Neu-
mann, Jenaer Str. 5. Tel. 87 51 74.

Hausochter
Hausgehilfin, jüdin, neben Hausmädchen,
Zwei-Personen-Komfort-Haushalt, 24 31 21.

Wirtschafterin
jüd., für Arzthaushalt gesucht, sofort.
27 35 20 (10—12).

Wirtschafterin
jüdin, arbeitsfreudig, selbständige, Haus,
Küche, Nähe Potsdam für Landhaus ge-
sucht. Schurgast, Budapest Str. 37. Tel.
24 89 45.

Halbtagshilfe
jüd., dreimal wöchentlich, 71 84 62.

Perfekte Stütze
Jüdin, für 4-Zimmer-Komforthaus, ge-
sucht. Tel. 86 03 83. 2 bis 4.

Tageshilfe resp. Hausgehilfin
jüd., komf. 3 1/2-Zimmer-Wohnung, per sol.
od. später gesucht. Zwirn, Charlottenburg,
Dahlmannstr. 24. 96 05 77.

Kinderpflegerin
für Heimtrieb, Nähe Berlins, und 1 jün-
gere Stütze mit Kochen gesucht, jüdisch,
Ausführl. Off. mit Lichtbild S. 594 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Aufwartung
Jüdin, gesucht für 2 Stunden täglich oder
4x3 Stunden, Dr. Landsberg, Achenbach-
straße 13. 24 43 51.

Einzelmieterin
2 gr. Leerkomfort, fließ. Wasser, Voll-
komfort, ab August oder September, Nähe
Kurtürstendamm, 97 37 57.

Bayerischer Platz
Eleg. Komfortzimmer, auch vorübergehend,
Holländer, Innsbrucker Str. 54; 71 62 74.

Individueller
Zimmernachweis, Tauentzienstraße 6, Sonn-
tagsdienst.

Komfortzimmer
möbl., Bad, Küchenbenutzung, an Allein-
mieterin, Baden, Waitzstr. 20.

Möbliertes
Zimmer, Hutelandstr. 17, II links.

Sonniges
Komfortzimmer, möbliert, abzugeben,
Salinger, Westfälische Str. 37.

2 Leerkomfort
evtl. teilmöbliert, Kurtürstendamm, mit
allem Komfort, an ruhigen Mieter abzu-
geben. 97 01 57.

Rüdesheimer Platz
direkt U-Bahn, großes Komfortzimmer,
50.—, Alleinmieter, 83 29 09.

Komfortzimmer
leer oder möbl., 45 07 57.

Hausgehilfin
jüdin, selbständig im Kochen, verlangt so-
fort Sinasohn, Wilmsdorfer Str. 53, IV.

Aufwartung
Jüdin 5 Stunden, für 2-Personenhaus
gesucht, Wolff, Badalallee 19. Telefon
99 44 56.

Gesuche

Gelernter Schlosser
Jude, sucht Arbeit gleich welcher Art.
Schramm, Bln.-SO 16, Köpenicker Str. 72.

Kaufmann
jüd., vielseitig, bescheidene Ansprüche,
sucht Beschäftigung. Off. S. 574 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Wer
sucht zuverlässigen Boten? Transportrad
vorhanden. Jude Reichsang., 23 Jahre.
Weisz, W. Habsburger Str. 4.

Schlossergeselle
jüd., mit Führerschein, sucht Arbeit. Off.
S. 584 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Privat-Chauffeur
sicherer Fahrer, jüd., guter Wagenpfleger,
sucht Beschäftigung. 97 37 73.

Seitenvertreter
jüd., Berlin bestens eingeführt, sucht neue
Vertretung, evtl. ähnliche Branche. Ange-
bote erbeten unt. S. 571 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Schottör
jüd., eig. Personenwagen, sucht Beschäfti-
gung. Hauschner, Boxhagener Str. 7. Tel.
58 28 53.

14-
jähriger, jüdisch, sucht Beschäftigung.
Cohn, Blumenstr. 58.

Chauffeur
Jude, frei, auch stundenweise. 26 16 59.

Erfahrener
Bankkaufmann, Jude, übernimmt Buch-
haltung, tageweise, auch Urlaubsvertre-
tung. 96 07 41.

Jude
36 Jahre, seit 17 Jahren im Autotach,
sucht Stellung gleich welcher Art Führer-
schein 2 u. 3, mit Reparaturen voll ver-
traut. Off. S. 558 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Landgerichtsrat a. D.
jüd., sucht ansehnliche Tätigkeit. Off. u.
S. 563 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Prominenter Vertreter
jüd., mit eigenem Auto, bisher Schuh-
branche. Sitz Berlin, übernimmt Vertretun-
gen. Off. unt. S. 566 Gem.-Blatt, Char-
lottenstraße 18.

Bote
jüd., mit Leichtmotorrad, sucht Stellung.
53 52 81.

Fünfzügler
jüd., sucht irgendeine Erwerbsmöglichkeit.
Off. S. 522 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Fotograf
Gehilfe I. alles, Jude, beide Retuschen,
sucht Stellung. Postlagernd NW 23, A F 17.

Langjähriger
Kraftfahrer, Jude, sämtl. Nebenarbeiten,
sucht Stellung. 53 54 50.

Schottör
jüd., mit Lieferwagen, sucht Transporte.
41 82 90.

Hausdiener
Packer, jüdisch, sucht Stellung, Becker,
SW 68, Brandenburgstr. 56.

Selbständiger Gastwirt
Jude, firm in allen kaufmännischen und
technischen Fragen, sucht geeignete Stel-
lung. Nehme fürs erste jede Tätigkeit an.
stehe sofort zur Verfügung. Off. S. 531
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Textilkaufmann oder Schottör
tüchtiger Vertreter, sicherer Fahrer, ver-
traut mit Klagewesen. Steuerfragen,
Schreibmaschine, Jude, 41jährig, sucht Be-
schäftigung. Fernruf: 87 38 34.

Wanddekorateur
(Jüd.). 96 08 77.

Wer
nimmt erlährene, jüd., geprüfte Kranken-
schwester ins Ausland mit? Gute Haus-
frau, kinderlieb. Off. W 30, Postlager-
karte 105.

Stenosekretärin
jüdin, stundenweise frei. 87 34 56.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig. Aushilfe, 96 07 32.

Buchhalterin
jüd., m. Kenntnissen in Schreibmaschine,
Stenographie, stunden- und tageweise.
71 65 67.

Stenosekretärin
jüdin, Eigenmaschine. 31 03 34.

Stenotypistin
jüdin, zuverlässig, sucht Stellung. Telefon:
87 11 56.

Bellevue
1—1 1/2 Komfortleerkomfort, Küchenbenut-
zung, August, 35 17 64.

2 Leerkomfort
Komfort, Wilmsdorf, Vorderhaus, I. Etage,
87 67 85.

Möbliertes Zimmer
sofort od. später. 35.—, vermietet
99 07 30, 10—3 u. 7—9. Wollsohn,
Olympische Str. 6.

Kurtürstendamm
bestempfohlene Komfortpension, ah 100.—,
Fließwasser. 97 40 30.

Leerkomfort
Höchstkomfort, 1. 8. vermietet Bloch, Düs-
seldorfer Str. 74. 86 54 05.

Leerkomfort
Vorderhaus, großes, 35, Charlottenburg,
Parknähe, Einzelperson. 34 82 93.

Komfortzimmer
leer, evtl. teil- oder möbl., Nähe Tier-
gartenbahnhof, 39 80 40.

Sofort
2 möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, Warm-
wasser, Zentralheizung, auch kinderloses
Ehepaar. Sonntag 10—2, wochentags nach
19 Uhr. Ettlisch, Schillingstr. 1, nahe
Alexanderplatz.

Perfekte Stenotypistin
jüd., frei. 31 23 23.

Perfekte
Stenotypistin, Kontoristin, jüdin, 31 J.,
hervorragende, langjährige Zeugnisse,
sucht Stellung. Kaufmann, Charlottenburg,
Klausthaler Str. 24.

Perf. Stenotypistin
jüd., bei Behörde, Anwalt, in Handel,
Ind. tätig gew., gute Sprachk., sucht Halb-
tagsstelle, evtl. stundenw. Falkson, Bran-
denburgische Str. 10. 86 51 26.

Perfekte
Stenotypistin, jüd., mit sämtlichen Büro-
arbeiten vertraut, sucht Stellung, evtl.
halbtags, stundenweise, aushilfsweise.
Silbermann, Lessingstr. 5 (39 65 64).

Perfekte Korrespondentin
25jährige, gutaussehende jüdin, sämtl.
Büroarbeiten, auch halbtags oder Verkauf,
gute Referenzen, sucht Stellung. Veit,
Dahlmannstr. 30.

Krankenschwester
jüd., übernimmt auch Nachtwachen. Tel.
31 14 13.

Kontoristin
jung, jüdisch, sucht Stellung. 26 43 47.

Stenotypistin
jüd., perl., auch Aushilfe. 87 12 38.

Krankenschwester
Jüdin, staatsgeprüft, übernimmt Tag- und
Nachtpflege, Dauerpflege, Spritzen. An-
ruf: 32 03 10.

Schwester Hanna Simoni
Jüdin, Tel. 87 80 12, ist frei für Tages-
dienst, Nachtwachen, Spritzen, Spülungen,
Massagen usw.

Ausbesserin
Jüdin, Ändern, 2.50. Tel. 96 09 55.

Pflegein
Jüdin, in Wochen- u. Säuglingspflege per-
fekt, frei. 97 43 02.

Ärztin
Jüdin, übernimmt Pflegen, Nachtwachen,
Spritzen etc. 86 54 37.

Krankenschwester
Jüdin, staatlich geprüft, 4. frei. 96 23 45.

Zahnärztin
Jüdin, sucht Assistenz. Vertretung oder
Helferinstellung, Buchführung, Kassenab-
rechnung, Schreibmaschine. Postlagernd
NO 55, S. 88.

Anwaltssteno
perfekt, stundenweise, halbtags. Elgen-
maschine. Jüdin. 26 22 96.

Krankenschwester
jüd., frei. 86 13 05.

Perfekte
Steno-Kontoristin, Aushilfen, jüdin, Tel.
44 18 55.

Pflegen
Spritzen, Kochen, jüd. 25 14 45.

Stenotypistin
jüd., 23, sucht Stellung per 1. 8. Halb-
Ganztags. Karliol, Spichernstr. 20.

Stenosekretärin
Koffermaschine, jüd., ganztags, halbtags,
stundenweise, auch abends, 27 42 50.

Geliebte Maschinennäherin
Jüdin, sucht Heimarbeit oder im Betrieb.
Anna Kuczynski, NW 87, Lessingstr. 23.

Krankenschwester
Jüdin, für Tag oder Nacht, auch mit
Kochen, frei, 87 61 66.

Säuglingspflegerin
jüd., sucht per sofort Stellung. B. Woll-
sohn, Beuthen O.-S. Gartenstr. 20.

Stenotypistin
und Kontoristin, jüdin, 22 Jahre, bisher
Immobilien-Branche, sucht Stellung zum
1. August, Badasch, Yorkstr. 82.

Krankenschwester
jüd., bestempfohlene, übernimmt Tages-
pflegen, Nachtwachen, Spritzen. 67 29 76.

Perf. Stenotypistin
jüd., Kontoristin, Buchhalterin, sucht Halb-
tagsstellung, mögl. Westen, Weiß, Sybel-
straße 6, ab Montag: 52 47 31.

Photolaborantin
jüd., in allen Dunkelkammerarbeiten per-
fekt, sucht Stellung. Maschkowski, Frie-
denau, Wietlandstr. 22, bei Priester.

Verkäuferin
jüd., Textilwarenbranche, mit sehr guten
Zeugnissen, sucht Stellung evtl. Aushilfe,
per sofort. 97 41 01.

Stundensteno
oder Büroaushilfe, jüdin, Postlagerkarte
Nr. 5961, Schöneberg 5.

Ausbessern
auch Schneidern, Std. 50 Plg., jüdin, Rut.
24 44 49.

Teppiche klopfen, Fenster putzen
zuverlässig, evtl. Wohnungsbetreuung,
übernimmt vertrauenswürdig, junger,
jüd. Mann. Weiss, Kantstr. 56b.

Parkettarbeiten
Teppichklopfen, Jude. 35 44 13.

Komfortzimmer
1—2, U-, S-Bahn, Neanderstr. 67 27 00.

Lietzenseehöhe
Komfortzimmer. 93 43 34.

Friedrichshain
möbl., frdl. Zimmer zu vermieten. Lewin,
Am Friedrichshain 25, ptr.

3
leere, elegante Vorderzimmer, mit Küche
und Bad (auch für Arzt oder Büro geeignet)
sind ab 1. August von größerer Wohnung
abzuvermieten; Rankestraße. 24 31 60.

Ruhiges Wohnen
1—2 Zimmer, Veranda, Wohnküche, Pots-
damer Straße, 80 62 43, abends.

Bülowstr.
88, II, Hochbahnhof, möbl., Zimmer, saub-
er, freundlich, 25.—, 21 07 00.

Leerkomfort
Komf., Küchenben. Eilermann, Wilms-
dorfer Str. 93, Gth.

Lothringer Str.
möbl. Zimmer, Balkon, Bad, Telefon.
41 19 50.

Möbliertes
Komfortzimmer, auch Mädchenzimmer,
Hohenstaufenstr. 8, hpt. 27 34 64.

Putze Fenster
und mache Gardinen an, Haushalt, Jude.
92 55 66.

Haushaltshilfe, Bote
jüd., gute Zeugnisse, sucht stundenweise,
Tel. 96 28 20.

Aufwartung
Jude, 3mal in der Woche, Anruf nur Sonn-
tag von 10—12: 68 19 00.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht,
Parkettböden bohrt Jude in Haushal-
tungen, 92 11 71.

Aufwartung
sucht jüdin. 61 29 66.

20jähriges
junges Mädchen, jüdin, sucht Beschäfti-
gung, am liebsten bei 1 Kinde. 92 09 30.

Hausgehilfin
jüd., zuverlässig, selbständig, ehrlich, alle
Hausarbeiten, sucht Tagesstellung. Koch-
u. Nähenkenntnisse. Off. S. 588 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Tagesstelle
sucht jüdin, in Küche und Haushalt er-
fahren, ohne Wäsche (Westen). 91 59 66,
5—7.

Jüdin
sucht Haushaltsbeschäftigung, stunden-
weise. Postamt NW 87, E. K.

Wasche und stöpfe
Herrenstrümpfe, jüdin. 92 55 66.

24jährige
Jüdin sucht von 9—12 Beschäftigung, mit
jeder Hausarbeit vertraut, Nähe Witten-
bergplatz, Telefon 9—10: 24 52 64.

Wirtschafterin
Jüdin, gewandt, zuverlässig, erschl. Küche,
sucht selbständigen Posten, evtl. frauen-
loser Haushalt. B. 6, Postamt W 80.

Wirtschafterin
Jüdin, mit guten Zeugn., perfekt in Küche
u. Haus, sucht selbst. Stellg. in frauenl.
oder kleinem Haushalt. Erna Cohn, Sybel-
straße, 69, ptr.

Betreuung
Wirtschaftsführung, sucht jüd. Arztebe-
paar, Frau 34 Jahre, gegen 1 Zimmer,
92 06 93.

Wirtschaftsführung
Komforthaus, sucht jüd. Witwe. Kleine
Entschädigung. Off. S. 567 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Kochen
(auch vegetarisch) Einholen, Spülen erledigt
Jüdin gegen Mittagessen und Vergütung.
87 52 55.

Kochfrau
jüd., erstklassige Referenzen, für Fest-
lichkeiten und Aushilfe in Großbetrieben.
Schindler, 71 74 65.

Aufwartung
3mal wöchentlich, sucht bestempfohlene
Jüdin. Postlagernd 312, Halensee 1.

Zuverl. Hausangestellte
30 J., jüd., sucht Stellung i. kl. Komfth.,
Kochkenntn., gewandt. Chiffre U. Z.,
Postamt (W 15), Lietzenburger Str.

Tagesstelle
Stütze, jüdin, sucht Stellung im Haushalt,
auch frauenlos. E 9 3315.

Kinderliebe Jüdin
sucht Halbtags- oder Tagesstelle, mög-
lichst rit. Postlagerkarte Nr. 187, C 76.

Köchin
Jüdin, übernimmt alle Arbeit. Kalenscher,
Weidenburger Str. 37.

Aufwartung
perfekt kochen, Hausarbeit vertraut, jüdin,
noch einige Tage frei. Postlagernd 200,
SO 16.

Aufwartung
stundenweise, halbtags, Wohnungsbetreu-
ung, sucht jüdin, mit Zeugnissen. M. S.,
postlagernd, Postamt 76.

Jüdin
27 Jahre, sucht Stellung in kleinem Haus-
halt. Gertraud Boides b. Kristeller, Frank-
furter Allee 7.

Jüdin
sucht Vormittagsstellung in kl. Komfth-
haushalt sofort od. 11. 7., außer Sonntag.
B. 19, Postamt W 50.

Wirtschafterin
Jüdin, mit langjährigen Zeugnissen und
besten Referenzen sucht Stellung in klei-
nerem Komforthaus. Off. S. 537 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin
zuverlässig, sucht Halbtagsstellung bei
Kind, möglichst Nähe Hansaviertel. Off.
S. 539 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tagesstellung
oder Aufwartung sucht jüdin aus Ost-
preußen, perfekt im Haushalt. Bloch, C 2,
Dirksenstr. 46.

Hausangestellte
ältere, jüdin, gute Köchin, sucht Tages-
stellung. Loewenstein b. Cohn, Neukölln,
Berliner Str. 11.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 28

10. Juli 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Beginn der Beratungen

Die Regierungskonferenz in Evian hat Mittwoch, 6. Juli, unter dem Vorsitz des Leiters der französischen Delegation, Senator Henry Bérenger, im Sitzungssaal des Hotels Royal begonnen. Ansprachen hielten der Vorsitzende der Konferenz und der englische Hauptdelegierte, Lord Winterton. Man nimmt an, daß die Konferenz folgende Punkte behandeln wird:

1. den künftigen Einwanderern sollen Erleichterungen bei der Niederlassung gewährt werden,
2. Es soll der Versuch gemacht werden, festzustellen, welche Kategorien von Einwanderern auch ohne eine Änderung der bisherigen Einwanderungsbestimmungen von den einzelnen Ländern zugelassen werden können.
3. Es ist ferner in Aussicht genommen, eine Regelung hinsichtlich der Identitätspapiere vorzunehmen.

Die weiteren Punkte der Tages-Ordnung betreffen technische Dinge.

Der Konferenz sind von verschiedenen jüdischen Organisationen im Auslande Denkschriften zugeleitet worden, in denen das Problem der Einwanderung behandelt wird. Die Aufmerksamkeit der Konferenz wird darauf gelenkt, daß es in verschiedenen Ländern noch unerschlossene Gegenden gibt, die für die Einwanderung in Frage kommen. Von den jüdischen Organisationen wird in den Denkschriften auch auf die Möglichkeit der Finanzierung der Wanderung auf dem Wege der internationalen Kredithilfe hingewiesen. Auch soll erstrebt werden, daß Auswanderer die Möglichkeit erhalten, in europäischen Ländern vor der endgültigen Übersiedlung nach Übersee ihre Ausbildung zu vollenden.

Die amerikanische Delegation wird von Mr. Taylor geführt, Holland läßt sich u. a. durch Dr. W. C. Bencker Andreac vertreten.

Die Einzelwanderung

Von Dr. H. Tarnowski

Der eben erfolgte Zusammentritt der vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Roosevelt, angeregten Weltkonferenz für Auswandererhilfe in Evian lenkt den Blick aller an dem Auswanderungsproblem Interessierten erneut auf die Frage, wie die Wanderung noch besser als bisher durch organisatorische Maßnahmen gefördert werden kann. Bisher ist eigentlich nur die Wanderung nach Palästina, die ihrem inneren Wesen nach gar nicht so sehr Auswanderung, wie vielmehr Alljäh. Heimkehr, ist oder jedenfalls sein sollte, völlig durchorganisiert. Sie vollzieht sich in einem besonderen, durch die Mandatsmacht gesetzten und von eigenen jüdischen Organisationen kontrollierten Rahmen und kann daher bei den nachfolgenden Erörterungen völlig außer Betracht bleiben.

Ganz anders, wenigstens im Regelfall, die sogenannte Überseewanderung, ein Sammelbegriff, der in dieser Gegenüberstellung auch die Wanderung in andere Länder Europas mit umfaßt, weil sie zahlenmäßig nicht von entscheidender Bedeutung ist und diese Länder oft auch nur Durchgangsstationen der Wanderung sind. Die Überseewanderung ist nur zu ihrem kleinsten Teile, soweit sie sich nämlich in der Form der Gruppenwanderung vollzieht, organisiert und von jüdischen Organisationen geleitet und geregelt. Dieser Sonderfall der Gruppenwanderung, bei der eine kleinere oder größere Zahl von Auswanderern nicht nur zu einer Reisegesellschaft zusammengeschlossen ist, sondern auch im Zielland zusammenbleiben will, kommt vornehmlich nur für solche Auswanderer in Betracht, die landwirtschaftlich siedeln oder äußerstenfalls einen handwerklichen Beruf betreiben wollen. Wer dagegen im Auslande einem freien Beruf nachgehen will oder muß, wird sich nur ganz selten einer Gruppenwanderung anschließen können. Der intensiven Arbeit der in- und ausländischen Hilfsorganisationen ist es zwar erfreulicherweise bereits gelungen, durch Schulung und Umschichtung eine Anzahl Juden aus Deutschland in Übersee, insbesondere Brasilien und Argentinien, im Wege der Gruppenwanderung anzusiedeln. Diese Arbeit wird hoffentlich mit noch größeren Erfolgen fortgesetzt werden können. Immerhin sind ihr aber durch die ungünstige Berufsschichtung der Juden in Deutschland und durch die hohen Anforderungen, die die Siedlerarbeit in Übersee an die Gesundheit und Arbeitskraft des Umschichtlers stellt, leider sehr enge Grenzen gezogen. Die Lösung der Auswanderungsfrage für die große Mehrheit kann auf diesem Wege leider nicht erreicht werden. Schon die für die letzten Jahre vorliegenden statistischen Ziffern beweisen vielmehr einwandfrei, daß die weit überwiegende Mehrzahl der Auswanderer den anderen Weg, den Weg der Einzelwanderung geht.

Auf diesem Wege haben sich bisher einer großzügigen allgemeinen Planung durch jüdische Organisationen erheb-

liche Hindernisse entgegengestellt, so daß sich ihre Mitwirkung in der Hauptsache auf die an sich außerordentlich wichtige Informationserteilung und materielle Unterstützung solcher Auswanderer beschränken mußte, die selbst — sei es auf Grund besonderer beruflicher Kenntnisse und Fähigkeiten, sei es infolge verwandtschaftlicher Beziehungen im Auslande — einen bestimmten Auswanderungsplan ins Auge fassen konnten. So kam es, daß eine große Zahl Auswanderungswilliger, insbesondere viele erwerbslos gewordene Kaufleute und Intellektuelle etwa im Alter zwischen 35 und 55 Jahren, die keinen neuen Beruf, insbesondere kein Handwerk, mit Aussicht auf erfolgreiche Ausübung im Auslande mehr erlernen konnten, wenn sie sich beraten ließen, oft wieder mit leeren Händen fortgehen mußten. Je weiter die Zeit fortschreitet, um so mehr wird sich aber die zwingende Notwendigkeit ergeben, neben der Jugend, die auch in Zukunft vorwiegend der landwirtschaftlichen und handwerklichen Gruppenwanderung zugeführt werden sollte, auch dieser zahlenmäßig recht erheblichen Gruppe durchaus arbeitsfähiger und arbeitswilliger Menschen ohne Beziehungen im Auslande zur Auswanderung zu verhelfen. Gerade der jetzige Zeitpunkt, an dem zum ersten Male eine Konferenz zusammentritt, die nicht etwa die Erörterung der Rechtslage bereits ausgewandelter Personen zum Gegenstand hat, sondern darüber beraten soll, wie auch zukünftigen Auswanderern am besten geholfen werden kann, dürfte besonders geeignet sein, einmal zu untersuchen, welche Hindernisse bisher einer umfassenden Planung der Einzelwanderung entgegenstanden und ob sich diese Hindernisse nicht vielleicht doch beseitigen lassen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die meisten Einwanderungsländer teils ausdrücklich im Wege der Gesetzgebung, teils durch die Praxis der Einwanderungs- und sonstigen Verwaltungsbehörden bestrebt sind, den Einwanderungsstrom möglichst von ihren eigenen Grenzen abzulenken. Diese Tendenz verstärkt sich überall da deutlich, wo Ansätze zu einer zahlenmäßig stärkeren Einwanderung in Erscheinung treten. Wir haben das in Brasilien und Südafrika erlebt und sehen es jetzt in Holland. Die übereinstimmende Ursache der Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen ist in allen Fällen die schnell anwachsende Zahl der einzelnen Einwanderer, die in einzelnen großen Städten bleiben, so daß sich im praktischen Ergebnis hier die Einzelwanderung bereits stark der Gruppenwanderung nähert. Die Vorteile der Gruppenwanderung (geschlossene Siedlung und damit leichtere wirtschaftliche Existenzmöglichkeit für den einzelnen, Erhaltung der jüdischen Gemeinschaft in der neuen Umgebung) gehen dabei aber dadurch, daß jeder nach der Ankunft seinen eigenen Weg geht, wieder verloren.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Evian

L. K. Mit höchstem Interesse richtet sich unser Blick auf Evian, wo am vergangenen Mittwoch die Konferenz der Regierungen begonnen hat, die der Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt gefolgt sind. Die Delegationen von 30 Staaten sind zusammengekommen, um die organisatorischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen zu prüfen, die mit der Einwanderung von Juden aus Deutschland zusammenhängen. Ausgesprochener Zweck der Konferenz ist es, Milderungen für die Zulassung von Juden zu schaffen, und das Wanderungsproblem der Juden aus Deutschland in eine geordnete organisatorische Form zu bringen. Nach dem, was bisher über die Absichten maßgeblicher, an der Konferenz beteiligter Regierungen bekannt geworden ist, ist man zu gewissen Hoffnungen berechtigt. Die Kompliziertheit der Fragen, deren Lösung die Konferenz von Evian gilt, darf jedoch keinen Augenblick verkannt werden.

Überprüft man, wie wir es wünschen, das Problem, um welches es sich handelt, ohne Voreingenommenheit und rein sachlich, dann muß man glauben, daß die vorhandenen Schwierigkeiten relativ leicht überwunden werden können. Denn der Kern des Problems ist die Milderung der Einwanderungspraxis aller der Länder, deren Gebiete groß genug sind, um die Aufnahme von Juden zu ermöglichen. Dabei werden freilich die europäischen Staaten im allgemeinen ausscheiden, wiewohl auch von ihnen zum Teil ein gewisser Beitrag zur Lösung der Schwierigkeiten erwartet werden darf. Gegenwärtig kommt die Einwanderung in Länder Europas für Juden aus Deutschland kaum mehr in Frage. Fast alle Staaten haben sich durch sehr scharfe Einwanderungsbestimmungen abgeriegelt, und nur vereinzelt Personen gelingt es vermöge verwandtschaftlicher Beziehungen, die Möglichkeit zur Einwanderung zu erreichen, was freilich selbst in diesen wenigen Fällen noch nicht gleichbedeutend mit der Erlaubnis zum Arbeiten ist.

*

Weit bessere Chancen könnten die überseeischen Staaten gewähren, die bei einer dünnen Bevölkerung über weite und zum Teil noch unbewohnte Strecken verfügen. Selbst in diese Länder ist die Einwanderung von Juden zurzeit nur mit großen Komplikationen möglich. Fast alle Einwandererstaaten in Übersee verlangen die Erfüllung von Bedingungen, in den meisten Fällen ist die Anforderung durch Verwandte vorgesehen, andere Staaten verlangen ein Vorzeigegeld oder den Nachweis eines genügenden Kapitals, um ein Unternehmen begründen zu können. Diese Bedingungen zu erfüllen ist nur wenigen Einwanderern möglich, obwohl die jüdischen Organisationen in Deutschland ihre Kräfte und Mittel einsetzen, um so viele Menschen wie möglich an der Auswanderung teilnehmen zu lassen.

Versuchen wir, uns die Aufgabe der Konferenz vorzustellen, so wird sie unserer Meinung nach darin bestehen, die Einwanderungsbedingungen so weit zu lockern, daß weit mehr Menschen als bisher tatsächlich zur Auswanderung gebracht werden können. Es wird notwendig sein, ein geschlossenes Programm aufzu-

stellen, dessen wesentlicher Bestandteil die Bemessung einer jährlichen Einwanderungsquote sein müßte, die freilich auch so hoch zu sein hätte, um binnen kurzer Frist die Lösung des akuten jüdischen Wanderungsproblems zu ermöglichen. In neueren Veröffentlichungen ist von der Zahl von 50 000 jüdischen Auswanderern jährlich gesprochen worden, andere Informationen sprachen von 100 000 Einwanderern im Jahre. Wir vermögen nicht zu beurteilen, wie die wirklichen Chancen beschaffen sind, jedoch von uns aus gesehen, würden wir wünschen, daß das tatsächliche Programm sich mehr der Ziffer von 100 000 Auswanderern jährlich nähert. Wir möchten auch glauben, daß eine solche Zahl keineswegs illusionär ist. Gelänge es, die nordamerikanischen Länder, Australien und die britischen Dominien geneigt zeigen, einen entsprechenden Prozentsatz von Juden aufzunehmen, dann müßte es gelingen, zu einer Einwanderungsziffer von jährlich 100 000 Juden zu kommen. Mit einer solchen Zahl, das wird jeder einsehen, das Wanderungsproblem der Juden in Deutschland in einer relativ kurz bemessenen Frist gelöst, wenn man dazu noch den natürlichen Sterblichkeitsüberschuß der Juden hinzurechnet.

Internationale Konferenzen pflegen die Neigung zu haben, den Boden der objektiven und sachlichen Verhandlungen zu verlassen, weil dieser den Teilnehmern zu wenig reizvoll erscheint. Die Enttäuschungen, die frühere Konferenzen hinterlassen haben, rufen zweifellos zu einem sehr erheblichen Teile von solchen Neigungen her. Wir möchten wünschen, daß die Regierungen, die in Evian durch Delegationen vertreten sind, klar die Aufgabe erkennen, die sich aus den Problemen ergeben. Es ist eine sachliche und nüchterne Aufgabe, die darin besteht, die Einwanderungsmöglichkeiten der Länder abzuschätzen, deren Bevölkerungen nicht ausreichen, um den gesamten Boden zu produktivieren, der in diesen Staaten vorhanden ist. Daß es solche Länder gibt, beweist auch die diesjährige Publikation des englischen Amtes für Übersiedlung, das lebhaft dafür eintritt, Bedingungen zu schaffen, die eine freie und spontane Bevölkerungsbewegung auslösen. Gegenwärtig verschließen sich speziell die Staaten der britischen Krone in sehr erheblichem Umfange der Zuwanderung von Juden, und soweit eine solche Einwanderung noch möglich ist, ist sie an schwer erfüllbare Bedingungen geknüpft. Dabei wären auch vom wirtschaftlichen Standpunkte der Einwanderungsländer mildere Einwanderungsbedingungen nicht ohne Vorteil. Die jüdischen Einwanderer pflegen im allgemeinen Kenntnisse und Fähigkeiten mitzubringen, die zur Belebung der Wirtschaft in den betreffenden Ländern verwendet werden können. Die Klagen, daß die neuen Einwanderer in den großen Städten und Hafenorten verbleiben, sind gewiß nicht ohne Berechtigung, aber diesen Beschwerden ließe sich abhelfen, wenn eine zweckvolle Organisation für die Verteilung der Neuankömmlinge über Stadt und Land sorgt. Auch hier liegt eine der Aufgaben der Konferenz in Evian, eine Aufgabe, die verhältnismäßig leicht zu bewältigen wäre.

Der Schwerpunkt der Entscheidung, die in Evian zu treffen ist, ist allerdings von einer größeren Kompliziertheit. In vielen Ländern der Übersee ist die Arbeitslosigkeit noch nicht überwunden, vielfach sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht sehr vorteilhaft, und in solcher Situation ist es naturgemäß nicht leicht, sich zum Fürsprecher einer erleichterten Einwanderung von Juden zu machen. Dabei sollte jedoch nicht vergessen werden, daß die jüdische Einwanderung, wenn sie in manchen Fällen sogar geeignet ist, sie zu mildern. Die Juden sind entschlossen, sich den Lebensbedingungen der Einwanderungsländer anzupassen, sie fragen heute nicht mehr, welche Arbeiten ihnen zugewiesen werden, sie sind vielmehr glücklich, wenn man ihnen erlaubt, die Arbeiten zu leisten, die in den Ländern bisher noch von anderer Seite nicht getan werden.

Berücksichtigt man dies, dann sollte man glauben, daß den Einwanderungsländern die Entscheidung nicht schwer fallen kann, sofern die Teilnehmer der Konferenz von Evian entschlossen sind, das einmal gegebene Problem unter objektiven und sachlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Wie dringlich wir Juden eine solche Betrachtung wünschen, haben wir an dieser Stelle mehrfach zum Ausdruck gebracht, wir haben auch

zu verstehen gegeben, daß bei einheitlichem Willen der Einwanderungsländer eine Lösung des Problems gelingen muß. Es handelt sich schließlich um wenige Hunderttausende von Menschen, die auch unter den erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen der Gegenwart in einer Reihe von Ländern zu verpflanzen, verhältnismäßig schnell und leicht möglich sein muß.

Die Konferenz von Evian ist eine Beratung von Regierungen, die jüdischen Organisationen nehmen an ihr keinen Anteil. Es heißt auch, daß der wichtigste Teil der Beratungen sich in geschlossenen Sitzungen abspielen wird, und das ermutigt zu der Annahme, daß die Delegierten einer gesteigerten sachlichen Behandlung der Fragen zuneigen. Es ist aber gut, wenn von jüdischer Seite zum Ausdruck gebracht wird, wie sehr sich alle Hoffnungen auf diese Konferenz konzentrieren und wie lebhaft der Wunsch ist, es möge ein Weg gefunden werden, der zu befriedigenden Entschlüssen führt. Es ist davon die Rede, daß nach Abschluß der Konferenz ein permanentes Büro errichtet werden sollen, dem die weiteren Arbeiten übertragen werden sollen. Solche Absicht wäre zu billigen, wenn die Teilnehmer an den Beratungen zuvor bindende Beschlüsse fassen, deren Durchführung einem aus Sachverständigen bestehenden Spezialausschuß übertragen wird. Sonst besteht die Gefahr, daß sich die Ergebnisse der Konferenz in viele Einzelheiten auflösen und daß letzten Endes der erstrebte Zweck nicht erreicht wird.

Aus Mitteilungen in der Presse kann man entnehmen, daß die amerikanische Delegation ziemlich zuversichtlich ist, und es wäre zu wünschen, daß die Ergebnisse dieser Hoffnungen entsprechen. Die Konferenz sollte nicht übersehen, daß schon ihre Ankündigung weitgespannte Erwartungen wachgerufen hat, daß die interessierten jüdischen Kreise von der Annahme ausgehen, eine so wichtige Beratung von 30 Staaten könne nicht stattfinden, ohne daß bereits vor ihrem Zusammentritt die Chancen erwogen wurden. Denn es handelt sich um Staaten, die über die Fähigkeit und die Möglichkeit verfügen, Einwanderer aufzunehmen, wenn man berücksichtigt, daß die in Betracht kommende Zahl von Juden, selbst wenn man 400 000 bis 500 000 Menschen einbezieht, nicht so hoch ist, als daß sie für eine Welt nicht lösbar wäre, die über Gebiete verfügt, in denen Hunderte von Millionen Menschen leben.

Die Konferenz von Evian hat begonnen, und schon in wenigen Tagen werden wir wissen, wieviel an Hoffnungen sie verwirklichen wird. Wir haben keine Möglichkeit, die Beratungen zu beeinflussen, die gegenwärtig im Gange sind, aber wir wollen doch der Dolmetsch der Gefühle sein, von denen in diesem Augenblicke die auswanderungsbereiten Juden in Deutschland erfüllt sind und ausprechen, mit welchen außerordentlichen Erwartungen alle Nachrichten aufgenommen werden, die über den voraussichtlichen Verlauf der Zusammenkunft zu uns dringen. Es will uns scheinen, daß bei ernstem und sachlichem Willen die Lösung des jüdischen Wanderungsproblems ohne Schwierigkeiten gelingen muß, wenn man diese Frage als ein einheitliches Problem betrachtet. Die Juden, die entschlossen sind, ihre wirtschaftliche Existenz der Auswanderung anzuvertrauen, die voll besten Willens sind, den Ländern der Einwanderung ihre Kraft und ihre Fähigkeit darzubringen, und die sich dessen bewußt sind, daß ihre Arbeit zum Aufbau weiter Gebiete beitragen kann, blicken voller Spannung auf

Jüdisches aus aller Welt

PALÄSTINA

Polizei und Militärtruppen kehrten von ihrer Suche nach drei von Arabern verschleppten jüdischen Siedlern aus Givath Ada ohne Ergebnis zurück. Die Spuren führten zu dem in der Nähe gelegenen arabischen Dorf Kahara, wurden jedoch dort von einer vorbeiziehenden Schafherde verwischt.

Infolge der Vorfälle an der Stadtgrenze von Tel Aviv und Jaffa am vergangenen Freitag wurde über den gesamten Grenzbezirk einschließlich eines Teiles der Stadt und des Strandes von Jaffa ein zwölfstündiger Ausnahmezustand verhängt.

Arich Rudikowsky, der Donnerstag bei den Zwischenfällen an der Stadtgrenze von Tel Aviv und Jaffa verwundet wurde, erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Drei Araber wurden durch die Explosion einer Bombe, die in ein an der Tel-Aviv-Jaffa-Grenze gelegenes Café geworfen wurde, schwer verletzt.

Haggadot

R. Sera verwünscht denjenigen, der jemanden etwas kaufen sieht und den Verkäufer zum Aufschlagen des Preises anreizt.

Es heißt einmal „du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott“, ein andermal „du sollst Ehrfurcht haben vor dem Ewigen, deinem Gott“. Wie ist es möglich, aus Liebe und aus Furcht zu handeln? — Du sollst aus Liebe handeln! d. h. wenn du hassest, so wisse, daß du ein Liebender bist und als ein Liebender nicht hassest darfst, du sollst aus Furcht handeln! d. h. wenn Leiden über dich kommen und du dich dagegen sträuben möchtest, so wisse, daß der Gott Fürchtende nicht dagegen sträuben soll.

Nur der Mensch ist beim Ursprung als ein einziges Wesen geschaffen worden, damit sich später die vielen Menschen nicht um den Rang ihrer Abkunft streiten. Denn wenn schon jetzt, wo wir alle Kinder eines Vaters sind, die Familien mit einander um den Vorrang rechten, wie erst, wenn sie die Kinder zweier Wesen wären. Die Gerechten sollen nicht sagen: wir sind Kinder der Gerechten, und ihr seid Kinder der Freveler. — Aber die Größe Gottes wird dadurch kundgetan, daß sie alle mit einem Stempel geprägt sind und doch einander nicht ähnlich sehen.

Im Namen des R. Meir ist gelehrt worden: in drei Dingen hat Gott die Menschen von einander unterschieden, in den Gesichtszügen, in der Erkenntnis und in der Stimme. R. Jizchak sagt: selbst Feigenfrüchte oder Weizenkörner sind untereinander verschieden. (Talm. Jerusch.) M. War.

Evian. Alle ihre Hoffnungen sind darauf gerichtet, daß als Ergebnis der Beratungen eine weitgehende Vergrößerung der Einwanderungschancen sich ergeben möge und damit die Hoffnung auf eine schnelle und einheitliche Lösung der akuten Einwanderungsnot.

An der Konferenz in Evian nehmen die Delegationen folgender Regierungen teil: Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Canada, Chile, Columbien, Costa Rica, Cuba, Dänemark, Ecuador, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Haiti, Holland, Honduras, Mexiko, Neuseeland, Nicaragua, Norwegen, Panama, Paraguay, Peru, Schweden, Schweiz, Uruguay, Venezuela, San Domingo und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Kolonisationszentrale

Kurz vor dem Zusammentritt der Evian-Konferenz veröffentlicht das Internationale Arbeitsamt in Genf einen wertvollen, ausführlichen Bericht über die technische und finanzielle Zusammenarbeit der Ein- und Auswanderungsländer in der Frage der kolonialisatorischen Wanderung nach Südamerika. Hervorgehoben werden Sachverständige und zugleich Repräsentanten der Regierungen von Argentinien, Brasilien, Venezuela, Chile, Bolivien, Uruguay, Ecuador, Columbien legen den Standpunkt der Einwanderungsländer dar. Für die Auswanderungsländer sprechen Vertreter von Polen, Holland, Ungarn, Schweiz und Japan. Als Ergebnis der eingehenden Beratungen wird der Wunsch nach Einsetzung einer permanenten internationalen Kommission für kolonialisatorische Wanderungen zum Ausdruck gebracht, welche sich mit den einschlägigen organisatorischen und finanziellen Fragen zu befassen hat. Dieses Ergebnis erinnert an die Vorschläge, die Professor Apt im Jahre 1936 vom Standpunkt der jüdischen kolonialisatorischen Wanderung aus gemacht hat. Es ist anzunehmen, daß auch die Konferenz in Evian diesen wichtigen Fragenkomplex in den Bereich ihrer Beratungen und Entscheidungen einbeziehen wird.

Zwei Juden, der 45jährige Amun Bachar und der 28jährige David Zidkin, wurden von Arabern an der Grenze von Jaffa und Tel Aviv mit Messern angegriffen. Bachar erlitt schwere Stichwunden, während Zidkin leicht verletzt wurde.

Über die Vorgänge vor der Vollstreckung des Todesurteils an Ben Joseph ist noch folgendes nachzutragen: Die Bestätigung des Todesurteils über den jungen Juden aus Rosch Pinah, Schlomo Ben Joseph, hat die Gemüter von Juden erregt. Von allen Kreisen wurden Gedenkgesuche mit verschiedenen Begründungen, darunter das jugendliche Alter Ben Josephs — er ist achtzehn Jahre alt — eingereicht.

Das Hauptbüro der Zionistischen Organisation in London erhielt Telegramme von Rabbinern verschiedener jüdischen Gemeinden in Palästina und von Kommunalleitern, in denen um Gnade für den Verurteilten gebeten wird. Dr. Weizmann übermittelte diese Gedenkgesuche mit einem persönlichen Schreiben, das die

Gesuche unterstützte, dem Staatssekretär für die Kolonien. Dr. Weizmann sprach ferner beim Kolonialministerium vor und verwandte sich für den Verurteilten persönlich.

Eine Abordnung, bestehend aus Oberrabbiner Dr. Herzog und den Rabbinern Duschinsky und Blau wurde am Sonntag von dem High Comissioner, Sir Harold MacMichael, empfangen und bat um Gnade für Schlomo Ben Joseph.

Bei einer Demonstration von 300 Revisionisten gegen das Todesurteil kam es zu einigen Unruhen, und die Polizei war gezwungen, von ihren Knütteln Gebrauch zu machen, um die Demonstration aufzulösen. Dabei wurden zwei Personen verwundet und mehrere verhaftet.

Außerdem wurden weitere Demonstrationen vor dem Tel-Awiver Stadtverwaltungsgebäude als Protest gegen das Todesurteil abgehalten. Bei den Demonstrationen wurden 16 Personen verletzt und in Haft genommen.

Die Tel-Awiver Stadtverwaltung veröffentlichte ein dringliches Manifest, das die Juden auffordert, Ruhe und Ordnung zu bewahren.

In Jerusalem wurden auf Ersuchen des Gemeinderates alle Cafés und Kinos geschlossen.

Nach der Urteilsvollstreckung

In Tel Aviv schlossen nach der Hinrichtung Schlomo Ben Josephs alle Geschäfte, und in mehreren Fällen wurde die Arbeit in der Stadt eingestellt, darunter in den Stadtverwaltungsbüros und in den Banken. In Jerusalem schlossen ebenfalls die Geschäfte und Hunderte von jüdischen Sonderpolizisten patrouillierten in den Straßen, um in den jüdischen Vierteln Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Das Oberrabbinat und der Vaad Leumi veröffentlichten Manifeste, in denen sie ihrer Trauer über die Hinrichtung Ausdruck geben. Diese Manifeste schließen mit dem Aufruf: „Laßt uns unsere Trauer ruhig und still in unseren Herzen tragen, ohne Ruhe und Ordnung zu stören und die öffentliche Sicherheit zu gefährden.“

Vom Gefängnis in Akko wird gemeldet, daß Ben Joseph in den letzten Minuten Ruhe und Fassung zeigte. Nach der Hinrichtung wurde sein Körper von sechs Mitgliedern der Betargruppe nach Rosch Pinah gebracht, wo am Nachmittag die Beisetzung stattfand, zu der sich zahlreiche Siedler einfanden.

Rosch Pinah wurde von starken Polizei- und Truppenabteilungen bewacht, und es wurde Besuchern nicht gestattet, die Siedlung zu betreten. Bei der Beisetzung wurden Ansprachen von Leitern der Siedlungen und des Jischuw gehalten. Keinerlei Zwischenfälle passierten und die Zeremonie nahm ruhig ihren Verlauf.

Über Tel Aviv wurde der Ausnahmezustand von 7 Uhr abends ab verhängt infolge von Demonstrationen, die am Nachmittag abgehalten wurden. Ungefähr 150 Revisionisten, die Banner mit Inschriften durch die Stadt trugen, stießen mit britischen und jüdischen Polizisten in der Nähe der Küste zusammen. Die Polizisten versuchten, die Demonstration mit ihren Knütteln zu zerstreuen, was ihnen nicht gelang, worauf sie sieben Schüsse in die Luft feuerten. Ein britischer und ein jüdischer Polizist wurden von Steinwürfen leicht verwundet sowie zwei Omnibuschauffeure, die von Demonstranten mit Steinen beworfen wurden. Zehn Revisionisten erlitten Verletzungen.

Ein kleiner jüdischer Demonstrationsszug in Haifa, wo die Geschäfte für zwei Stunden geschlossen blieben, wurde von der Polizei aufgelöst. Meldungen zufolge herrscht sowohl in Tel Aviv wie in Jerusalem Ruhe.

Nach der Sitzung des Vaad Leumi wurde ein Manifest veröffentlicht, unterschrieben von dem Vaad Leumi und dem Oberrabbinat, das den Jischuw aufs dringlichste auffordert, Ruhe zu bewahren und jegliche unverantwortlichen Ausbrüche wie Demonstrationen oder Arbeitseinstellung zu vermeiden.

Infolge der fortgesetzten Demonstrationen wurde später in Jerusalem der Ausnahmezustand verhängt.

Am Samstagnachmittag fand in Tiberias die Beerdigung eines von einem jüdischen Taxi in einem Unfall getöteten Arabers statt, wobei sich bei der Beerdigungsprozession erhebliche Unruhen entwickelten, die damit begannen, daß Araber das jüdische Viertel der Stadt mit Steinen bombardierten. Eine jüdische Frau und ein jüdischer Mann wurden dabei leicht verwundet. Jüdische Chaffurs feuerten in die Luft, um die Menge zu vertreiben. Die Unruhen dauerten eine geraume Zeit, und erst am Abend war die Stadt wieder ruhig.

Zev Roth, ein 17jähriger Siedler von Mikweh Israel, wurde, als er mit einem Pferdewagen von der Feldarbeit heimkehrte, durch Schüsse verwundet.

Nördlich von Tulkerem kam es zu einem Kampf zwischen Terroristen und Militärtruppen, indem ein Araber getötet, einer verwundet und drei verhaftet wurden.

Elimelech Reznik, ein 25jähriger jüdischer Arbeiter, der bei der Errichtung des Drahtzaunes an der Nordgrenze beschäftigt wurde, wurde von Arabern erschossen. Diese überfielen eine Gruppe jüdischer Arbeiter, die unter dem Schutz jüdischer Hilfspolizisten Wasser zu dem Feldlager trugen. Es kam zu einem längeren Gefecht, in dem drei bewaffnete Araber erschossen wurden.

Die Behörden beschlossen, sämtliche Grenzstationen an der Grenze von Syrien und Palästina sowie vom Libanon und Palästina aus Sicherheitsgründen zwischen 6 Uhr abends und 5 Uhr morgens zu schließen. Dieser Beschluß gilt für eine unbestimmte Periode.

In der jüdischen Siedlung Gan Schmuel wurden 20 Dunam Melonenpflanzungen zerstört, während in Givath Ada 10 Dunam Obstbäume entworfen wurden.

Die Mitglieder der Exekutive des Vaad Leumi, Mr. Ben Zvi, Miss Henriette Szold, Dr. A. Katzenelson, Rabbiner Ostrowsky, Mr. Berligne und

Mr. Elmaleh sagten vor der Teilungskommission aus. Die Sitzung fand hinter geschlossenen Türen statt und begann mit einem Überblick über das Tätigkeitsfeld des Vaad Leumi.

Am 28. Juni wurde in Jerusalem eine Sitzung des Vaad Leumi abgehalten, bei der Vertreter der Gemeinden und Siedlungen des Jischuw anwesend waren. Die Sitzung beschäftigte sich mit Sicherheitsfragen.

Nachdem Berichte über die Lage der jüdischen Gemeinschaft und über die kommende Konferenz in Evian gehört wurden, wurde eine Resolution angenommen, in der der Vaad Leumi dem Präsidenten Roosevelt seine Dankbarkeit für den von diesem unternommenen ersten Schritt zur Beruhigung der Evian-Konferenz ausdrückt. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die die Mandatarmacht dringlichst auffordert, die Tore Palästinas für die auswanderungswilligen Judenheit zu öffnen.

Haim Zipori, der jüdische Polizist mit dem Spitznamen Kwotschka, der vergangene Woche bei der Verteidigung der jüdischen Siedlung Mischmar Hajarden gegen einen Überfall von Arabern verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Der 30jährige Abraham Katz, ein jüdischer Hilfspolizist, der am 22. Mai bei einem Überfall auf Hannita verwundet wurde, ist in einem Krankenhaus in Haifa seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene kam im Jahre 1935 von Johannesburg nach Palästina.

Im Zusammenhang mit dem Mord von zwei Beduinen, der vergangene Woche begangen wurde, ist dem Dorf Magdiel, zu dem die Spuren der Mörder führten, eine Geldbuße von 100 Pfund für die Erhaltung eines Postens von fünf Hilfspolizisten, der dort aufgestellt wurde, auferlegt worden.

Sieben Juden, darunter drei Kinder, wurden verwundet, als eine Bombe in den Hof eines jüdischen Hotels in Tiberias geworfen wurde, in dem eine Hochzeitsfeier im Gange war. Eines der Kinder erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Isaac Friedmann, ein 46jähriger Jude, wurde, als er in einem Pferdewagen in der Nähe von Mikweh Israel fuhr, durch Schüsse verwundet.

In der Nähe von Tulkerem wurde zum erstenmal ein Angriff auf eine jüdische Eisenbahn-Wachpatrouille verübt. Der Patrouille gelang es, die Angreifer zu vertreiben.

Ein britischer Soldat wurde in Jaffa verwundet, als auf ihn aus einer dunklen Seitenstraße in der Nähe des Postamtes geschossen wurde. Ein zweiter Soldat, der sich in der Nähe befand, entkam ohne Verletzungen. Es wird angenommen, daß der Angreifer ein Araber war.

Man erfährt, daß ein britischer Offizier namens Laurence Harrington zum Befehlshaber einer neuen berittenen Polizeieinheit auf dem Lande, bestehend aus 800 Polizisten, ernannt wurde, die Sir Charles Tegarts Vorschläge zufolge neu gebildet werden soll. Einem weiteren britischen Offizier namens Denton wurde das Kommando über das neue Corps von Eisenbahnwächtern übergeben, das nur Juden enthält, die kürzlich angeworben wurden. Aubrey Silver, ein englischer Jude, erhielt das Kommando über jüdische Hilfspolizisten und besondere Polizeiwachmeister.

Die Solot Boneh erhielt einen Auftrag über den größeren Teil von Bauarbeiten für die Armee. Diese bestehen in der Errichtung von Baracken in Sarafend und stellen sich auf eine Summe von ungefähr 150 000 Pfund. Meldungen zufolge ist Scheik Ismail Kamel, ein Gerichts-

Dr. Alfred Rabau zum Gemeindevorsteher gewählt

In der Sitzung vom 4. Juli wählte die Repräsentanten-Versammlung an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Paul Sulzberger ihr Mitglied Rechtsanwalt Dr. Alfred Rabau in den Vorstand der Jüdischen Gemeinde.



phot. Sonnenfeld

beamter, zum Mitglied des Obersten Mohammedanischen Rates ernannt worden.

Mosche Halevi, Direktor der Theatergesellschaft Ohel, begab sich nach Amerika, um dort Verhandlungen über Vorstellungen, die der Ohel auf der Weltmesse in New York geben soll, zu Ende zu führen.

Dr. Arthur Ruppin verließ Palästina, um sich im Namen der Jewish Agency nach Evian zu der Konferenz zu begeben.

In Tel Aviv wurde der Ausnahmezustand aufgehoben. Jedoch bleibt er weiter in den Grenzgebieten von Tel Aviv und Jaffa in Kraft.

Dr. Isaac Herzog, der Oberrabbiner von Palästina, der vor der Teilungskommission aussagen sollte, war infolge großer Erschütterung über die Hinrichtung Ben Josephs nicht in der Lage, vor der Kommission zu erscheinen. Seine Aussage wurde daher bis nächsten Donnerstag verschoben.

Meldungen zufolge will die Teilungskommission ihre Untersuchungen in Palästina bis Ende Juli vollenden und sich wahrscheinlich Mitte August nach London begeben.

Über 1500 Passagiere, die in den vergangenen zwei Monaten nach Palästina kamen, darunter 893 im Monat Juni, gingen im Hafen von Tel Aviv an Land.

SCHWEIZ

Oberrabbiner Jules Wolff beging sein 50jähriges Rabbinerjubiläum. Oberrabbiner Wolff ist Professor für Hebräisch am Gymnasium Chaux de fonds und Privatdozent an der Universität in Neuchâtel.

ENGLAND

Aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Tages, an dem die erste Übersetzung der Bibel ins Englische erschien, wurde in verschiedenen Synagogen durch Einschaltungen in den Gottesdienst auf die Bedeutung des Ereignisses hingewiesen.

Ussischkin und die Teilungskommission

In Jerusalem fand unter der Leitung der Jewish Agency eine Pressekonferenz statt, in der D. Ben Gurion auf Fragen bezüglich des Interviews, das M. Ussischkin mit Pressevertretern über seine Aussage vor der Teilungskommission hatte, eine Erklärung abgab. D. Ben Gurion sagte, das Kleine Aktionskomitee habe Ussischkins Vorschlag, die „Neinsager“ sollten separat vor der Teilungskommission aussagen, erwogen und einstimmig beschlossen, diesen Vorschlag der Exekutive vorzulegen.

Die Exekutive sprach sich für das Erscheinen der „Neinsager“ vor der Teilungskommission aus, besonders für eine Aussage Ussischkins. Jedoch dachte die Exekutive, daß seine Aussage sich im Rahmen der Resolution halten sollte, die bei dem letzten Zionistenkongreß angenommen wurde. Er sollte in seiner Aussage zeigen, daß das Mandat erfüllt werden könne, und ebenso seine Gründe gegen eine Teilung darlegen; jedoch solle er nicht gegen irgendeinen geplanten jüdischen Staat aussagen. Die gesamte Exekutive, „Jasager“ sowie „Neinsager“, hätte mit Ausnahme der Nichtzionisten Ussischkins Vorschlag mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Teilungskommission nicht der Schlichter zwischen den „Ja“ und den „Neinsagern“ sein solle. Dies sei die Funktion des Zionistischen Kongresses. Ben Gurion fügte hinzu, die Mitglieder der Exekutive, die bisher vor der Teilungskommission erschienen, wären keine „Jasager“, sondern repräsentierten nur die Exekutive im Rahmen der Resolution des Zionistenkongresses.

Dr. Rabau gehört der Repräsentanten-Versammlung seit dem Jahre 1936 an. Er hat sich infolge seiner ausgedehnten sachlichen Kenntnisse sehr schnell eine leitende Stellung in der Gemeindevertretung erworben, zuletzt war er der Sprecher der Zionistischen Arbeitsgemeinschaft bei allen wichtigen Vorlagen und Anträgen.

Die neue Rechtsgrundlage der Jüdischen Gemeinde erfordert eine noch stärkere Einsatzbereitschaft der Persönlichkeiten, die dem leitenden Gremium der Gemeinde angehören, der Arbeitsbereich der Gemeinde erfaßt heute vielfach Gebiete, die vormals nicht zu den Aufgaben der Gemeinde gehörten. Das zentrale Problem der Judenheit in Deutschland, die Frage der Auswanderung, stellt auch an die Gemeinde große Anforderungen, denen sie in hohem Maße entsprochen hat. In einer solchen Periode lastet auf jedem einzelnen Gemeindevorsteher eine schwerwiegende Verantwortung, die den Einsatz aller Energien verlangt. Dr. Rabau ist den Jahren nach das jüngste Mitglied des Vorstandes, er kommt in dieses Kollegium, nachdem er bereits vielfache Erfahrungen in der jüdischen Arbeit gewonnen hat. Als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Zionistischen Vereinigung für Deutschland hat er den Ernst verantwortlicher Arbeit kennengelernt, seine führende Tätigkeit in der jüdischen Jugend- und Sportbewegung hat ihn mit weiten jüdischen Kreisen in Kontakt gebracht.

Der Vorsitzende der Gemeinde, Direktor Stahl, begrüßte in der Repräsentanten-Versammlung Herrn Dr. Rabau mit herzlichen Worten als Mitglied des Gemeindevorstandes, namens der Repräsentanten-Versammlung sprach ihm deren Vorsitzender, Conrad Kaiser, die Glückwünsche aus. Mögen die vielfachen Erwartungen, die an den Eintritt des Herrn Dr. Rabau in den Gemeindevorstand geknüpft werden und die in der einmütigen Wahl zum Ausdruck gekommen sind, zum Wohle der Gemeinde ihre Erfüllung finden.

Die Einzelwanderung (Forts. v. S. 1)

Dennoch war die Gegenwirkung in den hier erörterten Fällen außerordentlich stark, was beweist, daß der Weg der Gruppenwanderung für diese Klassen von Auswanderern nicht der richtige ist, daß vielmehr alles vermieden werden muß, was auch nur nach außen hin einen der Gruppenwanderung ähnlichen Eindruck erweckt. Der innere Grund für diese Haltung des Auslandes ist nicht schwer zu ermitteln.

In allen emigrieren für die Einwanderung der hier zur Erörterung stehenden Auswandererkreise in Betracht kommenden Ländern herrscht in größerem oder geringerem Umfange Arbeitslosigkeit. Infolgedessen befürchtet die ansässige Bevölkerung von einer massierten in Erscheinung tretenden Einwanderungswelle eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit entweder dadurch, daß die Einwanderer selbst keine Erwerbstätigkeit finden oder — was noch schlimmer wäre — daß sie den Einheimischen den Arbeitsplatz wegnehmen. Diese Besorgnis ist nur zu bezeugen, wenn eine Planung der Einwanderung erfolgt, die im Gegensatz zu der bisherigen Praxis von vornherein die Verteilung der Einwanderer auf die einzelnen Teile des Landes sicherstellt. Die Zerstreuung der Einwanderer hat allerdings gewisse Grenzen, die im Interesse einer leichten Einordnung der Einwanderer und im Interesse der Erhaltung ihres Judentums nicht unbeachtet bleiben dürfen. Die hier hauptsächlich in Frage kommenden jüdischen Auswanderer im Alter zwischen 35 und 55 Jahren werden regelmäßig nur in eine Stadt gehen können, wo eine, wenn auch nur kleine jüdische Gemeinde bereits besteht, die bereit und in der Lage ist, sich ihrer anzunehmen. Daß auf diesem Wege aber doch ohne jede Erschwerung der Wirtschaftslage des Einwanderungslandes eine nicht unerhebliche Zahl von Einwanderern verhältnismäßig schnell untergebracht werden kann, sei an dem Beispiel des in erster Reihe dabei in Betracht kommenden Landes, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dargestellt.

In U.S.A. leben rund 4 1/2 Millionen Juden, und zwar etwa 2 1/2 Millionen in New York und der Rest über das Land verstreut. Wenn überall, wo wenigstens 100 Juden wohnen, diese eine Kollektivbürgerschaft für einen jüdischen Einwanderer aus Deutschland übernehmen, bis dieser selbst

für sich sorgen kann, also entsprechend eine Stadt mit 10 000 Juden 100 und eine solche mit 50 000 500 aufnehmen würde, könnte eine Verteilung des Einwandererstroms erreicht werden, die die Unterbringung der Neuankömmlinge wesentlich erleichtern würde. Sollte darüber hinaus sich durchführen lassen, daß die New Yorker Juden derartige Patenschaften für Juden übernehmen, die sich in anderen Städten des Landes niederlassen, so könnte ohne erhebliche Schwierigkeit die Einwanderungsquote, die für Deutschland allein (ohne Österreich) etwa 25 000 jährlich beträgt, erschöpft werden. Eine wirtschaftliche Gefährdung der ansässigen Bevölkerung wird niemand mehr behaupten können, wenn statt 30 000 300 oder gar 30 600 Juden in einer Stadt wohnen. Die Einwanderer würden bei einer derartigen Zerstreuung bald eine Tätigkeit finden, die es ihnen ermöglicht, selbst ihren Lebensunterhalt zu verdienen und so wieder Platz für neue Einwanderer schaffen. Unbedingte Vorbedingung dafür, daß ein derartiger Plan die Zustimmung des Einwanderungslandes und der dortigen jüdischen Bevölkerung findet, ist allerdings, daß alle Einwanderer für längere Zeit — mindestens bis zur Erlangung der Staatsbürgerrechte — auf das Recht der Freizügigkeit freiwillig verzichten.

Selbstverständlich können diese Ausführungen nur andeutungsweise skizzieren, in welcher Richtung sich eine Planung der Einzelwanderung bewegen müßte, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben soll. Im einzelnen werden Ergänzungen und Änderungen notwendig und möglich sein. Im großen ganzen sollte man aber wegen etwaiger Einzelbedenken den Versuch einer Planung der Einzelwanderung durch Ausräumung der hauptsächlichsten ihr entgegenstehenden Hemmnisse nicht von Anfang an ablehnen. Die jetzt allgemein anerkannte Notwendigkeit der Beschleunigung der Auswanderung der Juden aus Deutschland sollte vielmehr dazu führen, jeden Gedanken an eine Richtung zu lassen, die die Wanderungsbewegung in eine Richtung zu leiten, die es auch der Auswanderungsbewegung ohne Beziehungen im Ausland ermöglicht, sich eine wirtschaftliche Existenz im Ausland neu aufzubauen, ohne ihr Judentum preisgeben zu müssen.

auch sonst sind Juden in den meisten Zweigen des Kleinhandels zu finden, während sie in der Landwirtschaft so gut wie gar nicht vertreten sind.

Einige Juden sind im Kleinhandwerk vertreten. Das sind meist die Sephardim, die ihre eigene jüdische Synagoge haben. Sie sind am längsten im Lande und kamen ursprünglich aus Saloniki. Sie haben ihren Chacham, einen klugen und angesehenen Mann.

Die jüdische Oberschicht ist die Handvoll amerikanischer Juden, die in der Reformgemeinde organisiert sind. Diese Gruppe von kaum mehr als 80 Mitgliedern ist im wesentlichen eine nach Havana verpflanzte amerikanische Congregation. Gottesdienste werden in englischer und hebräischer Sprache gehalten; der Rabbiner, Meir Lasker, ist ein früherer Student des Hebrew Union College in Cincinnati. Er ist der natürliche Vertreter der Cubanischen Judenheit in allgemeinen Angelegenheiten und ihr Fürsprecher bei der Regierung. Die amerikanischen Juden sind an dem cubanischen Hauptausfuhrprodukt interessiert, nämlich Zucker. Aber der Zuckermarkt erlebt heute eine Baissé; und die wirtschaftlichen Verhältnisse sind außerordentlich ungünstig. Dennoch ist die Gemeinde im Wachsen. Die wohlhabenden russischen Juden betrachten Mitgliedschaft bei den Amerikanern als gesellschaftliches Avancement und versuchen deren Exklusivität zu durchbrechen: jüdische Solidarität in Cuba.

Juden aus Deutschland sind noch wenig zu finden. Das liegt hauptsächlich daran, daß die Regierung für jeden Einwanderer eine 500-Dollar-Bürgerschaft verlangt, die bei seinem Eintritt in bar zu hinterlegen ist und erst nach zwei Jahren wieder ausgezahlt wird. Außerdem steht die Regierung einer weiteren Überlastung gewisser Berufsgruppen — z. B. des ärztlichen — außerordentlich unfreundlich gegenüber. Einem jüdischen Arzt aus Deutschland wurde kürzlich zu verstehen gegeben, daß er zwar nach dem Gesetz zu allen nötigen Prüfungen zugelassen werden würde. Aber privat erhielt er den Rat, seine Zeit nicht zu vergeuden und sich nicht einem sicheren Prüfungsmißerfolg aussetzen.

Allgemein ist die Lage der cubanischen Juden befriedigend. Das Land ist nur dünn bevölkert, sehr reich und weiterer Einwanderung durchaus zugänglich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Regierung erfolgreich Versuchen landwirtschaftlicher Entwicklung des Landes positiv gegenüberstellen wird. Mit Bezug auf andere Gebiete ist dies wenig wahrscheinlich, denn dort gibt es genug Eingeborene — und genug Juden. Es ist ein großes Land, tropisch und schön und hat ohne Zweifel eine Zukunft.

Keine Grund- und Hauszinssteuerfreiheit für private jüdische Schulen

Im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1938 (Nr. 25), S. 971 f. wird ein Rundschreiben des Reichsfinanzministeriums und des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 1. Juni 1938 (Aktenzeichen L 1106 — 96 11 V St 957 11/38 — 5605 u. E. 1b 426/38) über die Anerkennung von privaten Schulen und Erziehungseinrichtungen folgenden Inhalts veröffentlicht:

Gem. § 4 Ziff. 7 Grundsteuergesetz in Verbindung mit § 12 Ziff. 1, Satz 2 und § 14 GrundStVO ist Grundbesitz, der für Zwecke der Erziehung und des Unterrichts benutzt wird, von der Grund- und Hauszinssteuer befreit, wenn von den zuständigen Reichsministern anerkannt ist, daß der Benutzungszweck im Rahmen der staatlichen Aufgaben liegt.

In dem eingangs erwähnten Erlaß wird nunmehr angeordnet, daß „für Schulen, die ausschließlich für Juden bestimmt sind“, die Anerkennung, daß ihr Benutzungszweck im Rahmen der staatlichen Aufgaben liegt, unabhängig davon, ob die sonstigen für die Steuerbefreiung maßgebenden Bedingungen (z. B. der entsprechende Lehrplan) erfüllt sind oder nicht, nicht ausgesprochen werden darf. Damit entfällt für jüdische private Schulen die Möglichkeit, Befreiung von der Grund- und Hauszinssteuerpflicht zu erlangen.

Offene Auslandsstellen

(Genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Für England wird ein perfekter jüdischer Fachmann in der Herstellung von feingewalten (Kalendern) Gummalien und Artikeln, die aus diesem Material gemacht werden, gesucht.

Für England wird ein jüdischer Chemiker zur Herstellung von Schwefelkadmium gesucht.

Für die Philippinen wird ein jüdischer Wurstmacher gesucht, der Betreffende soll ledig und nicht älter als 30 Jahre sein. Er muß absolut erfahren im „Wurstmachen“ (neukosher) sein und in der Lage sein, in einer Fabrik zu arbeiten und sie zu überwachen. Bewerbungen in doppelter Ausfertigung.

Für Polen wird ein jüdischer Zschneider(in) für Herrenwäsche gesucht.

Für eine neu zu eröffnende jüdische Konditor oder Drage-Kocher gesucht.

Für eine Neugründung in Sizilien wird eine jüdische Kunstgewerbetin gesucht. Es kommt nur eine durchaus tüchtige jüngere Kraft in Frage, vielseitig in kunstgewerblichen Arbeiten ausgebildet, mit gutem Geschmack und selbständig arbeitend.

Eine Familie in Holland sucht für ihren nichtjüdischen Haushalt mit kleiner Familienperson: a) eine perfekte jüdische Köchin; b) ein tüchtiges jüdisches Stubenmädchen. Die Bewerberinnen sollen etwa 20 bis 30 Jahre alt sein. Einzelantritt ist nicht beabsichtigt.

Für Italien wird zur Führung eines Jungseelenhaushalts ein tüchtiges, bescheidenes, intelligentes jüdisches junges Mädchen bis etwa 30 Jahre gesucht. Die Betreffende muß aus guter Familie und nachweislich in allen Wirtschaftssachen sowie im Kochen durchaus bewandert sein. Sie muß auch nähen können.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostdünnpapier, Zeugnis, Lebenslauf und Passfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48/50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband

13. Juli: Hansa, 20.15 Uhr, Konditor Hansa, Flensburger Str. 19, Rabbiner Ernst Hamburger: Der religiöse Weg des Juden in unserer Zeit.

Zentrum-Nord, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Rosenhainer Str. 44, Dr. Hans Cohn: In dieser Stunde ... (Judenfrage neu gestellt. Wir müssen wandern. Konferenz in Evian: Hoffnungen und Wirklichkeit. Palästina Zukunft. Innere Kraft und Selbsthilfe).

Wilmersdorf, 20.15 Uhr, Meineckestr. 10 (Stützungsamt), Dr. Hans Klein: In dieser Stunde ... (Judenfrage neu gestellt. Wir müssen wandern. Konferenz in Evian: Hoffnungen und Wirklichkeit. Palästina Zukunft. Innere Kraft und Selbsthilfe).

14. Juli: Friedrichshain, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Nr. 18, Landsberger Str. 87, Dr. Georg Lubinski: Konferenz von Evian — ein Zwischenbericht.

Jüdisches Zeitgeschehen

Die Vortragsreihe „Jüdisches Zeitgeschehen“, die leider verlegt werden mußte, beginnt nunmehr am Dienstag, 19. Juli, 20.15 Uhr, im Saal der BVZ, Kantstr. 54. An diesem Abend spricht Dr. Paul Epstein (Reichsvertretung der Juden in Deutschland) über: Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland. Im einzelnen werden behandelt: Auswanderungsmöglichkeiten; Transferprobleme; Wirtschaftliche Selbsthaltung; Forderung für die Hilfsbedürftigen; Was wird aus den Gemeinden? jüdisch-kulturelle Aufgaben.

Jüdischer Kulturbund e. V.

In den Einakten von Georges Courteline, die das Jüdische Kulturbund-Theater im Juli herausbringt, sind folgende Solisten beschäftigt: Die Damen Elfrida Borodkin, Gerda Klein; die Herren Bert Baer, Max Ehrlich, Herbert Grünbaum, Alfred Lichtenstein, Fritz Lion, Siegmund Numburg, Willy Prager, Bernhard Segal.

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin: Chefredaktor: Leon Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugsanfragen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr zustellendes Postamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 42237 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: An die Expedition des Gemeindeblattes, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi P. Klein, Berlin W 62, D.A. V. 39 543. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupfertiefdruck: Rotopost A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

EIN BUHNEN-JUBILÄUM

Zur Hundertjahrfeier von Rachels Debut

Vor hundert Jahren debütierte Rachel, die große Tragödin, am Théâtre Français, nicht lange danach galt sie bereits als die größte, die klassische Darstellerin der Epoche. Zum Andenken an ihr erstes Auftreten hat nun vorige Woche in Paris eine Art Heimholung, daß man den künstlerischen Teil dieser Feier einem der bedeutendsten jüdischen Theatermänner übertrug, nämlich Morris Schwarz, der in Paris mit seinem Ensemble gastiert.

„Die Rachel“, wie man sie nennt, oder Elisa Rachel Felix, wie sie mit bürgerlichem Namen hieß, war die Tochter eines klassischen Hausiers, wurde 1820 geboren, wuchs in ärmlichen, offenbar schon ziemlich assimilierten Verhältnissen auf und mußte sehr jung als Sängerin und Diseuse in kleinen Etablissements ihr Brot verdienen. Sie war achtsinnig, kleinlich, aber sie war auch sehr intelligent. Als sie ans Théâtre Français kam, war sie vor den europäischen Monarchen spielte, die diesem Auftreten zu Ehren ein Denkmal errichten ließen, und als sie fünfjährig war, war ihre Gesundheit erschöpft, eine Reise nach Ägypten sollte ihr Genesung bringen; 1858 ist sie gestorben, auf ihrem Landhaus bei Toulon.

Rachel gehört zu den wenigen Mimen, denen auch die Nachwelt Kränze flicht, aber es ist gleichwohl schwierig, sich ihre Art und Bedeutung vorzustellen. Es geht uns Nachgeborenen damit fast wie dem Besucher der großen Künstlerin, der sich „meilenweit aufs Land“ zur Sommerwohnung

drucksollere, ja geistvollere Erscheinung, war sie privat für ihn nichts von alledem: „Auf dem Theater, ja, ist sie so groß! Dahin aber in ihrer Wohnung finden Sie nur ein gelbes, hageres, breitschultriges Frauenzimmer, das ganz gewöhnliches spricht, ohne jeden Adel, sogar ohne jeden eigentlichen Geist. Ich habe sie daheim gesehen und bedauere es!“ Auf der Bühne dagegen war sie geradezu vollkommen, sie ging ganz in der Rolle auf, die sie spielte, und offenbar so völlig, daß sie eben ohne die Rolle eines Dichters verblüffte. „Auf dem Theater, wo ihr ein Dichter die Worte souffliert, ist sie groß und sublim. Wie geschminkt, Brust und Arme herrlich drapiert, in ihrem weißen Gewande, gleicht sie einer griechischen Statue. Sie hat aber auch eine Stimme, alle Herzen umzudrehen, und wie wagt sie die jähren Übergänge des Gefühls zu nützen, wie stellt sie die Ausbrüche der Leidenschaft dar!“ Dann wieder hebt Heine hervor, wie Rachel „so merkwürdige Töne für die Darstellung geheimer, sich verborgender Liebe“ habe, und bezeichnet damit die Gipfelpunkte der klassischen Tragödien Racines, Corneilles und Voltaire, in denen sie ergreifend brillierte. Es ist offenbar das jüdische in Rachels Talent, das unseren Dichter anregt, sie mit Maudslaw-Bartholdy, das unseren Dichter anregt, sie mit Maudslaw-Bartholdy, zu vergleichen; beiden eigentümlich sei „ein großer, strenger, ernsthafter Ernst, ein entschiedenes, beinahe zu dringliches Anlehen an klassische Muster, die feinste, geistreichste Berechnung, Verstandesschärfe“. Aber das sind auch zugleich die Eigenschaften, die den großen Stil des Théâtre Français kennzeichnen, und Rachel hat diesen Stil, der schon ein Jahrhundert beispieldäßig ist, mitgeschaffen, sie war seine erste und blieb seine klassische Interpretin.

Das jüdische an Rachel ist ein Kapitel für sich und, wenn man will, ein Roman für sich, über den allerdings nur kargliche Andeutungen vorliegen. Ihr Vater, ein klassischer, jüdischer auch noch in Paris, die Tochter auch noch auf dem Gipfel ihres Ruhmes, familiär, ob Heine, Balzac oder wer auch immer bei ihr speist, die Familie ist meist dabei. Man dürfte daraus eigentlich auch auf sonstige jüdische Gefühle schließen. Aber die Verehrung der Welt und besonders die Begeisterung der Großen, Künstler, Diplomaten, Fürsten und Finanziers, dazu der Wühl des großen Lebens und die Freiheit des Künstlerlebens, gaben dem glühenden und, vielleicht weil sie so jung sterben sollte, desto feurigeren Temperament der Rachel eine andere Richtung. So ist es zu erklären, daß Alexander, die Eltern, die „ersten Tragödin der Welt“ vorwarf, daß sie nicht erfüllt, was ihr nach seinem Gefühl vorbestimmt war, und er tat es als Jude, „nicht aus Prüderie, sondern weil sie Jüdin war und dazu geschaffen, einen Abglanz göttlichen Ruhmes auf ihr Volk und ihre Rasse zu werfen“.

Als die lodbringende Krankheit sie erfaßte, gab es, wie für Heine, auch für sie eine Art von Rückkehr. Sie dachte an den jüdischen Gott und schrieb aus Ägypten: „Der Gott Israels ruht in mir, in meinen Zwischenakten dort oben, erhebe herabzustiegen, um meine Kinder zu küssen und meine Freunde wiederzusuchen in Théatre Français, das ich so sehr geliebt habe.“ Es ist ein religiöses Gefühl, das sich leise hervorwagt, obwohl sie nichts „beruht“. Sie träumt davon, in Jerusalem zu sterben und erinnert sich, daß ihr Name Rachel der Name unserer Stammesmutter ist; die meisten andern jüdischen, biblischen Zusammenhänge, die sie als Kind lernte, hat sie vergessen: „Wenigstens wird man mich, wenn ich auf meiner Reise sterbe, am Ufer des Euphrat begraben, dort, wo das Grab der echten, großen Rachel, der Frau Jakobs ist, das Grab, das man noch sehen kann. Ich bin stolz darauf gewesen, ihren Namen zu tragen, den Namen derjenigen, die solche Kinder zur Welt gebracht hat...“

Aus Legende und Gleichnis

Seelen wandern!

Legenden von Alfred Auerbach

„Und es kam eine Menschenseele ans Himmelstor — sie war noch sehr jung und sie bat mit feiner Stimme um Einlaß. Und der Pfortner lauschte auf die junge zarte Stimme und alle um ihn her. Es war noch nie eine solche Stimme gehört worden, so rein und unberührt vom Erdenwandel. Alle andern Stimmen hatten rastigen Klang, wenn sie um Einlaß baten.“

Und der Pfortner sprach: „Warum verlangst du schon Einlaß, möchtest du bereits ruhen von deiner Erdenfahrt, Seele?“

„Ich möchte!“, gab die Seele schlicht zur Antwort.

Und der Pfortner sprach: „Du bringst unzermürte Güte mit herauf...“

Da antwortete die Seele: „Ich glaube, ich habe sie mir rein erhallen.“

Da sprach der Pfortner:

„Arm ist die Erde an Liebe, und ich frage dich, möchtest du nicht zurückkehren und noch eine Weile deinen Schwestern und Brüdern künden die Liebe — die Liebe, die auch die Erde nicht zerstören konnte, das Wunder, das auch das Leben nicht entziehen konnte. Du seltsame Seele — so du wirklich ganz und gar die große Liebe bist — willst du doch eine Weile hinabgehen und deinen Mitmenschen kundmachen, daß es sie gibt, die große Liebe, an die sie nicht mehr glauben — und daß das große Wunder sich erfüllen kann?“

Und die Seele besann sich nicht lange, als der Pfortner also sprach, sie antwortete:

„Ich kehre noch einmal zur Erde zurück.“

II.

Und es geschah dieses Seltsame:

Im Buche des Himmels sind alle Seelen eingetragen, mit Namen und Alter. Und, wenn es der Pfortner für zeitangebracht hält — mahnt er die Seelen daran, daß sie wieder gen Himmel reisen, denn der Himmel ist ihre wahre Heimat.

Nun war einer im Buche der Ewigkeit und es fehlte nicht die Angabe seines Alters, denn er war einer der ersten gewesen, die zur Erde gewandert war, aber der Name fehlte.

Das war ein ganz großes Ereignis — denn nie und nimmer hatte der Pfortner einen Fehler im Buche entdeckt.

Er sandte einen Engel aus, um den Uraltin zu finden, der bald nach der Schöpfung der Menschengestalt hinabgeirrt war und hoch leicht zu entdecken sich mußte.

Und der Engel wanderte über die ganze Erde und fragte und einer nannte ihm den Namen: Methusalem, aber wo der sei, konnte er ihm nicht sagen und ein anderer nannte den Namen des „Ahasver“, der wohl so alt sein mußte und behauptete, er habe so viele Menschen gesehen, mit langem wallenden Bart und einem Wandersack in der knöchigen Hand. Aber Genauerer konnte er auch nicht vermitteln.

Unerrückter Dinge behrte der Engel zu dem Pfortner zurück. Und es war nur noch einer, der das Rätsel lösen konnte, das war Gott der Herr. Und der Pfortner begab sich zu ihm und berichtete den Fall.

Gott sprach: „Lasse diese Seele auf der Erde weiterwandern, wisse, sie wandelt sich in Mann und Weib, in jung und alt — lasse sie weiterwandern — ruft sie nicht zurück... ich habe sie elig hinabgesandt, nachdem der Mensch geschaffen war — den Namen möchtest ihr wissen, er ist: „Die Hoffnung.“

Ein Volksbuch über die Propheten Israels

Von Professor Dr. Ignaz Ziegler, dem bekannten und als populären Prediger geschätzten Rabbiner von Karlsbad erscheint unter obigem Titel ein 340 Seiten starkes Buch. Zu allen meistens den Prophetenvorlesung der Synagoge betreffenden biblischen Texten gibt Ziegler die für seine eigene Persönlichkeit charakteristischen Erklärungen. Damit ist der spezifische Reiz, den das Buch auf seine Leser ausüben kann, schon gekennzeichnet. Es kommt die Weltanschauung eines religiös-liberalen Rabbiners zum Ausdruck, den die Umwelt seiner orthodoxen Jugend nicht unbeeinflusst ließ, und der auch nach dem zionistischen Umschwung in seiner eigenen Entwicklung der Probleme mit Energie aufgriff, sondern der prophetischen Texte harmonisch vereint. Es ist nicht der exakte Theologe, der die Probleme mit geistigen sieht, die zwanzig bis dreißig Minuten, die er als Prediger zur Verfügung hat, für die — man sagt heute — „Erwachsenenbildung“ nutzbar zu machen. Es ist kein Schulmeister, der hier die Propheten der Bibel zum Gegenstand der Belehrung macht, sondern — man gestatte dieses Wort und nehme es von allerpositivsten Seite — ein freundlicher alter Herr, der hier die Propheten erläutert. Güte und Weisheit des Verfassers geben dieser Interpretation ihren Wert. — Nicht unerwähnt sei die autobiographische Einleitung, was Ziegler hier von seinem Weg erzählt, von seiner Jugend, von seinem Zusammenstoß mit Persönlichkeiten, die heute schon der Geschichte angehören, ist nicht nur interessant, sondern auch wichtig.

J. M.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59
So. 10. 7.	„Einakter“ (Abonnement und Abl. 46)	
Mo. 11. 7.	„Einakter“ (Abl. 28 u. 38)	
Di. 12. 7.	„Einakter“ (Abl. 5 u. 15 und Abl. 3: 3000—3099)	Keine Vorstellung 20 Uhr: Vortrag Dr. Werner Lewie „Wiedersagen mit Palästina“ (Juni-Vortrag verlegt vom 30. Juni)
Mi. 13. 7.	„Einakter“ (Abl. 6 u. 16 und Abl. 3: 3100—3199)	
Do. 14. 7.	„Einakter“ (Abl. 7 u. 17 und Abl. 3: 3200—3299)	
Fr. 15. 7.	Keine Vorstellung	

A. SCHÄFER Möbeltransport M. d. J.G.,
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland — Übersee

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

Vortragsung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

MARGRAF & CO. JUWELEN - GOLD - SILBER
DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL IN REICHSTER AUSWAHL
ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUNTZENSTR. 18a / 24 94 11 **AUCH ANKAUF**

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Bertha Löwenberg geb. Rehfeldt, NO 43, Keibelstr. 4 (am 4. Juli). — Hermann Löwenberg (früher Posen), Schöneberg, Franz-Kopp-Str. 85 (am 5. Juli). — Paul Lindemann, Wannsee, Hohenzollernstr. 24 (am 14. Juli). — Fräulein Rosa Schindler, Anklamstr. 55 (am 15. Juli). — Michaelis Caspar, Christburger Str. 42 (am 17. Juli).
 71. Geburtstag: Frau Elise Friedländer geb. Löwenberg, Wilmerdorf, Brandenburgische Str. 36 (am 2. Juli).
 75. Geburtstag: Max Wiener, Lohringer Str. 68 (am 5. Juli). — Fräulein Eva Deutschmann, Küstner Str. 2, Gth. 11 (am 2. Juli).
 78. Geburtstag: Alfred Grünthal, NO 55, Pasteurstr. 48 (am 10. Juli). — Frau Antonie Hartmann geb. Nathan, Lichtenberg, Weststr. 34 (am 12. Juli).
 80. Geburtstag: Frau Fanny Maschler geb. Salomon, Kleine Frankfurter Str. 21 (am 10. Juli). — Frau Witwe Lina Baum geb. Arnheim, NO 18, Barnimstr. 32 (am 19. Juli).
 81. Geburtstag: Michael Holländer, Oranienburger Str. 17 (am 20. Juli).
 88. Geburtstag: Frau Rosalie Rein, Greifswalder Str. 12 bei Sietow, am 3. Juli). — Julius Cohn, Oranienstr. 120/121 (am 5. Juli).
 89. Geburtstag: Frau Sara Wollstein geb. Bein, Marienburger Straße 8 (am 12. Juli).

Bar'mizwah

Synagoge Fasanenstraße: Ludwig Segal, Charlottenburg, Friedrichstraße 30 (am 16. Juli).
 Synagoge Passauer Str. 2: Manfred Pendlitz, Schöneberg, Vorbergstraße 13 (am 16. Juli).
 Synagoge Rykestr. 53: Joachim Haum, Mendelssohnstr. 9 (am 9. Juli).
 Synagoge Ohel Jischak, Liesenstr. 3: Kurt Kleimann, Ackerstraße 138 (am 9. Juli, 9 Uhr).

Silberhochzeit

Sally Hirsch und Frau Luise geb. Sander, SW 11, Arndtstr. 25 (am 16. Juli).
 25jähriges Geschäftsjubiläum
 Martin Pollak, Leder- u. Sattlerwaren-Fabrik, Ritterstr. 45 (am 1. Juli).

Jugendpflegezentrum

Wir benötigen für ein Hachschach-Zentrum einen Kiddy-Schacher. Freundschaftliche Spenden erbitten an das Jugendpflegezentrum der jüdischen Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstr. 2-4, Telefon 41 07 11.

Koscherfleisch

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 19 des Gemeindeblattes vom 8. Mai cr. bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß die Belieferung mit Koscherfleisch im Monat Juli nur für Schwerkranken wieder aufgenommen werden kann.
 Diejenigen Gemeindeglieder, die bei der Verteilung berücksichtigt werden können, erhalten von uns direkten Bescheid.
 Von telefonischen und schriftlichen Anfragen bitten wir abzusehen.

Kaschruth-Kommission

Berlin, 5. Juli 1938.

Auflösung der Hilfe

Wie aus einer Bekanntmachung des Versicherungs-Vereins „DIE HILFE“ zu ersehen ist, haben Beirat und Vorstand die Absicht, satzungsgemäß die Auflösung des Versicherungs-

An die Eltern der Jugendlichen, die sich in Gruppen der Jugendalija in Erez Israel befinden.

In den letzten drei Jahren sind über 2000 Jugendliche aus Deutschland mit der Jugendalija nach Erez Israel gekommen. Zum Teil sind diese Jugendlichen bereits ausgebildet, z. T. befinden sie sich noch in der Ausbildung. Viele instruktive Briefe und Berichte sind in dieser Zeit von den Jugendlichen an Eltern, Angehörige und Freunde geschrie-

ben worden, deren Inhalt teilweise auch für die größere jüdische Öffentlichkeit und besonders für die jüdische Jugend in Deutschland von Interesse ist. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die im Besitze solcher Briefe und Berichte sind, uns diese — wenn möglich in Auszügen — zwecks Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. — Die Originalbriefe werden selbstverständlich wieder zurückgesandt.
 Die Briefe und Berichte sind zu senden an die Jüdische Jugendhilfe E. V., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158, Gartenhaus, 2. Stock mit dem Vermerk „H“.

Achtung Hauswirte!
 Deutsche- und Orient-
TEPPICHE
 Läufer, Tisch- u. Divandeken
 Wegen Hausabbruchs muß ich verkaufen
 Besuch — Ihr Vorteil
TEPPICH-LEISER, Potsdamerstr. 33, o. d. Brücke

Wenn Foto... dann **Foto-Fix**
 PASSBILDER
 POSTKARTEN
 VERGRÖßERUNGEN
 PHOTOKOPIEN
 L. ZOBEL
 Bayerischer Platz 1
 26 47 19

DOPPEL-COUCHES
 Spezialität
 Zerlegbare Modelle
 Eigene Fabrikation
 Gr. Lager: COUCH
 LIESSEN Wohn-
 Vorführschau
COHN Berlin Sieglinz Zimmermannstr. 29. 7258/4

RADIOVERTRIEB RECORD
 SALOMON ZUCKERMANN
 Kurfürstendamm 14-15
 1. Etage, an der Joachimshofer Straße
 Motzstraße 17 (Laden)
 Große Auswahl neuester Modelle
 sowie billige preisfreie Superhets / Heimvor-
 führung / Antennenbau / Reparaturen
 Ruf: 91 66 26

Betreuung von Auswanderervermögen
 Vermögens- und Hausverwaltungen
 Sanierungen, Auseinandersetzungen
 Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
 Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Auswanderern bietet sich
 gute Existenz als Photograph
 durch Kauf preiswerter, leicht zu be-
 dienender Weltfotokamera.
M. C. R. A. M. & C. E.
 Berlin N 20, Heidebinder Str. 7, part.

Maßoberhemden
 Garantiert guter Sitz durch sub-
 stanzvollsten patentierten Maßapparat,
 auch Reparaturen. — T. 11, B. 5 4098.
HIRSCHL, Lutherstraße 16, M. d. J. O.

Herren-Maßschneider Voss
 langjähriger Zuschneider erster Häuser,
 bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
 jetzt Brunnenstr. 16 (i. d. Hause Noack-
 Lichtspiel).
 U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88.

Corsets-Wäsche-Strümpfe
 Verkaufsstelle Korsett-Neumann
 jüdische Fachkundige Bedienung
 Inh. Lina G. R. B., Tel. 27 40 94.
 Gleditschstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Billige Koffer
 Handschrank, Schiffs-, Lederkoffer, Engros-
 u. Einzelverkauf, SCHILLER, Ritterstr. 88.
Olivaer

Medicinal-Drogerie
 Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.,
 Berlin W. Olivaer Platz 2, Ruf: 92 93 99.

Teppichstopferei
 Reparaturen jeder Art, Lo Referenz, M. d.
 Liebler, Lessingstr. 13, C 3266 J. G.

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entfärbung,
 Kamin- und Kaminröhren, Meißnerstr. 4,
 Tel. 91 62 68. (Lief., Abhol., frei Haus).

Vermögensverwaltung

auch für Auswanderer
 Vertraul. Wirtschaftsberatung
 Beratung für Anlagen: Reichsanl., Oblig., Aktien
 Erstklassige Empfehlungen

MARTIN COHN
 Bankkommissiongeschäft
 Berlin - Charlottenburg, Knebeckstraße 70/71
 Tel.: 91 42 01 zwecks Verabredung 8 bis 9, 5 bis 6

SACHS Spezialhaus für

Regenkleidung
 SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofspl. u. Spittelmarkt
 Regenmäntel

Regenhand-
 Mäntel
 federleicht, zu-
 sammengelegt im
 Ei mitzuführen.
**Prakt. Regenkleidung
 für Uebersee**

DAUNENDECKEN

BETTEN • MOBEL

Kaliski
 am Moritzplatz
 Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

Polstermöbel

und Matratzen in erstkl. Ausführung für
 In- und Ausland. Direkt vom Groß-Hersteller zu
 Fabrikpreisen. Fachmännische Beratung.

S. Heymann, Bln.-Lichtenberg
 Rittergutstraße 130. Tel. 55 46 38. Gegr. 1896

Preiswerte Angebote

Damen-Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Röcke
TONI LEVY E. MALIKOWSKI
 Martin-Luther-Str. 93
 Telefon: 24 15 00

Kaufhaus Katz
 Damenwäsche, Herrenartikel
 Kurzwaren, sowie alle Textilwaren
 Seit 1919
 in Wilmerdorf, Bodensee Str. 26
 Ecke Berliner Straße / Tel.: 66 31 61
 Einzig. jüd. Geschäft d. Art i. d. Ges. Geg.

Auswanderer
 78.- Couches
 52.-, 95.-, 109.- usw.
 Sessel 20.-, 28.-, 35.- usw.
 Modernisieren.
 Pallad, Hochlig. - Bistlik
 Nürnberger Str. 25 hpt. (Nürnberg, Pl.)

Nähmaschinen
 u. Motore, Reparatur,
 Fachmännische Beratung,
 Vertriebsstellen unverschiedl.
 Mechaniker **SCHMELZ**
 Berlin, Glückburger Str. 14, 40. 60.

Brillanten - Ankauf
 Brillantenschmuck, Perlen, Farbsteine,
 Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
 Plandschneide, Sofort, Barzahlung,
 Ehrlich, Tauentzienstr. 14, 1. hpt.
 (Stiller-Haus), Tel. 24 32 71 (auch
 Verkauf).

Reine Seide
 hauchdünn i. B.
Kawed, Augsburger Str. 21
Nähmaschinen
 Erstklassiges Fabrikat,
 Garantie, Inzahlung-
 nahme alter Nähmaschi-
 nen, Verkauft u. be-
 rät Sie, auch Sonnt.,
 Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
 Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Strümpfe
 Reine Seide
 hauchdünn i. B.
Kawed, Augsburger Str. 21
Nähmaschinen
 Erstklassiges Fabrikat,
 Garantie, Inzahlung-
 nahme alter Nähmaschi-
 nen, Verkauft u. be-
 rät Sie, auch Sonnt.,
 Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
 Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Strümpfe
 Reine Seide
 hauchdünn i. B.
Kawed, Augsburger Str. 21
Nähmaschinen
 Erstklassiges Fabrikat,
 Garantie, Inzahlung-
 nahme alter Nähmaschi-
 nen, Verkauft u. be-
 rät Sie, auch Sonnt.,
 Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
 Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Strümpfe
 Reine Seide
 hauchdünn i. B.
Kawed, Augsburger Str. 21
Nähmaschinen
 Erstklassiges Fabrikat,
 Garantie, Inzahlung-
 nahme alter Nähmaschi-
 nen, Verkauft u. be-
 rät Sie, auch Sonnt.,
 Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
 Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Pfundwäsche schrankfertig

eine Ersparnis für den Haushalt

Dampfwäscherei Schmargendorf
 Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

Willy Friedländer

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN

Reparaturen Ankauf Umrüstungen

Berlin W 50, Tauentzienstr. 9 - B 4 Bavaria 8090

SACK
 KOFFER
 Elegante Damenaschen
 Große Auswahl
Uhlendstraße 163
 Ecke
 Liebenburger Straße
 12 Olive 5335

ELEGANTE HERRENAUSSTATTUNGEN

Spezialität: Wäsche nach Maß

BERLIN W 8, FRIEDRICHSTR. 160. 12 19 40

W 15, KURFÜRSTENDAMM 30. 91 15 16

GEBR. SCHMUCKLER

Das Haus für Qualitäts-
 Zigarren u. Spirituosen

Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Porzellan! Wo?
L. Katz & Co!

Küchengeräte

TAPEL- u. KAFFEESERVICE

KÖNIGSTR. 626

51 13 89

MOBEL

sind zweckmäßig und schön,
 vorzüglich in Qualität
 und sehr preiswert

CARL SCHMIDT GMBH
 Lützowplatz 25

Radio-Geräte
 Reparaturen - Antennen

Kühlschränke
 Kurfürstendamm 150

Ruf: 97 37 00

Entzückende Kleider
 v. 15.50 ab, nach Maß 1.50 Aufschlag.
 97 08 80. Friedenthal, Paulsborner Str. 9, II.

Schuhhaus
Neustadt
 Grunewaldstraße 43

am Bayerischen Platz, Ruf: 26 19 33

Meta Moser
 Torten • Bobs • Mürbegebäck
 Barches • Bittere Schokoladen

Berlin W 15, Uhlandstr. 27 (a. Kurfürstend.)

Tel. 91 38 49. Lieferung frei Haus.

Verand von A U S L A N D P R O D U K T E N

„Dichterherzog“
 der moderner Festlicher
 Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Vereins herbeizuführen, weil nur hierdurch die Interessen der
 Mitglieder gewahrt erscheinen. Die hierzu erforderliche Mit-
 gliederversammlung ist zum 5. August 1938 einberufen. So-
 fern die Auflösung beschlossen und dieser Beschluß vom dem
 Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung genehmigt wird,
 erlöschen die Versicherungsverhältnisse am 31. August 1938;
 alsdann wird die Prämienreserve der einzelnen Versicherungen
 dem Empfangsberechtigten ausgezahlt und zwar durch den
 Liquidator (Abwickler), ohne daß es eines besonderen Antrages
 hierzu bedarf.

Hse Heymann
Walter Pinkus
 Verlobte
 Berlin W 30, Berlin NO 55
 Bayrischer Platz 3, Rykestr. 13
 Empfang: 16. Juli 1938, 12-14 Uhr,
 Bayrischer Platz 3

Carl Aschenheim
Charlotte Aschenheim
 geb. Rosenbluth
 VERMÄHLTE
 Berlin-Grünwald, Berlin C 2,
 Hohenzollernstr. 65, Schicklerstr. 13

Eberhard Riess
Margit Riess, geb. Rosenbluth
 VERMÄHLTE
 Altenkirchen, Berlin C 2,
 Schicklerstr. 13

Training: Sonntag, den 17. Juli 1938,
 16 Uhr, Spangue, Fasanenstraße,
 Anschrift: Restaurant Velt, Berlin
 W 15, Kurfürstendamm 22

Luzja Kethan
Heinz Teicher
 Verlobte
 Berlin SW 23, Berlin N 58
 Kottbuser Damm 79, Schleiermannstr. 22, Schleiermannstr. 48

Felice Mautner
Lothar Heymann
 Verlobte
 Empfang: Sonntag, 10. Juli 1938
 12-2, Moltkestr. 82

Ruth Ucko
Ludwig Ehrlich
 Verlobte
 Berlin NW 81, Mühlhausen i. Thür.,
 Solinger Str. 7, 1117r, Bahnhofspl. 3

Ruth Winterfeld
Paul Radtich
 Verlobte
 1. Juli 1938, Berlin

Edith Gehy
Adolph Jorgz
 Verlobte
 Juli 1938, Paris IX., 2 Rue Chauchat

Ameliese Steinegg-Jacob
Leopold Gubauer
 Verlobte
 Berlin W 30, Berlin-Schöneberg
 Rosenheimer Str. 9, Althofstr. 3

Ruth Zadek
Max Sternlicht
 Verlobte
 Berlin W 13, Dinsburger Str. 4
 z. Zt.: Basel

Stella Schulz
Theo Wetzel
 Verlobte
 Juni 1938, Charlottenburg
 Mommensdr. 19, Gerwinusdr. 10

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

Wir danken für die Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten anlässlich un-
 serer Verlobung
Ingefrant Rosenthal-Bick
Hans Friedmann

Ilse Katz
Gerhard Hirsch
 danken für alle erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten anlässlich ihrer Verlobung.
 Landsberger Str. 35, Lichtenb.-Bln.

An die Eltern der Jugendlichen, die sich in Gruppen der Jugendalija in Erez Israel befinden.

In den letzten drei Jahren sind über 2000 Jugendliche aus Deutschland mit der Jugendalija nach Erez Israel gekommen. Zum Teil sind diese Jugendlichen bereits ausgebildet, z. T. befinden sie sich noch in der Ausbildung. Viele instruktive Briefe und Berichte sind in dieser Zeit von den Jugendlichen an Eltern, Angehörige und Freunde geschrie-

ben worden, deren Inhalt teilweise auch für die größere jüdische Öffentlichkeit und besonders für die jüdische Jugend in Deutschland von Interesse ist. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die im Besitze solcher Briefe und Berichte sind, uns diese — wenn möglich in Auszügen — zwecks Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. — Die Originalbriefe werden selbstverständlich wieder zurückgesandt.
 Die Briefe und Berichte sind zu senden an die Jüdische Jugendhilfe E. V., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158, Gartenhaus, 2. Stock mit dem Vermerk „H“.

Walter H. Levy
Gerda Levy geb. Süßkind
 Verlobte
 Amsterdam-C, Parnassusweg 22

Statt Karten:
Dr. Gerhard Sommerfeld
und Frau Annemarie
 geb. Berliner
 danken herzlich für die zu ihrer
 Vermählung erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten.

Am 4. Juli 1938 verschied nach langem in gläubiger
 Geduld getragenen, schweren Leiden mein innigstgeliebter
 Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und
 Onkel,
der Regierungsbaumeister a. D.
Siegfried Latté
 im Alter von 54 Jahren.

Margarete Latté geb. Ascher,
Gertrud Latté geb. Morat,
Dr. Wilhelm Latté u. Frau Helen geb. Erbebacher,
Dr. Ernst Meyer u. Frau Eise geb. Latté,
 Charlottenburg 9, Reichsstr. 98a.
 Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 2. Juli 1938 verschied sanft nach langem, gesegnetem
 Leben Frau
Rosa Sachs
 geb. Ginsberg
 im fast vollendeten 82. Lebensjahr.

Berlin NW 87, Brückenallee 1.
 Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 1. Juli 1938 entschlief unerwartet unser geliebter
 Bruder und Schwager
Willy Feig
 im 63. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Feig und Frau Margarethe
 geb. Pinthus.
 Berlin-Charlottenburg,
 Sybelstr. 54.
 Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

DAS JÜDISCHE BUCH

Philosophische Probleme

Kurt Sternberg: „Philosophische Probleme im biblischen und apokryphen Schrifttum der Juden“. Joachim Goldstein, jüdischer Buchverlag, Berlin 1938.

Mit welchem Recht kann man von einer Philosophie in der Bibel reden? Wenn Philosophie diejenige Haltung des Geistes ist, in der dieser sich, allein auf die ihm eigene Vernunftkraft gestützt, über die letzten Grundlagen des Seins Rechenschaft gibt, um aus dem Ergebnis des Befundes die Richtlinien für die menschliche Stellung in der Welt und zu ihr zu gewinnen, dann werden wir Philosophie in der Bibel vergeblich suchen. Denn was sie kündigt, kündigt sie als Offenbarung von Gott her, der in seinem Sein wie in seinem Sprechen zu den Menschen bereits anerkannt sein muß, um dem Inhalt der heiligen Schrift verbindliche Autorität zu gewähren. Philosophie kann also hier nur in einem lockeren Sprachgebrauch verstanden werden: man tritt, erfüllt mit philosophischen Fragen und Antworten, von außen an die heilige Schrift heran und untersucht sie nach ihrer Stellungnahme zu diesen. Das bringt häufig die Gefahr mit sich, daß man von ihr die Lösung von Problemen verlangt, die dem Fragesteller viel brennender erscheinen als der befragten Bibel; und umgekehrt viele Dinge glaubt in die Ecke stellen zu dürfen, die wiederum im Brennpunkt des eigentlich biblischen Interesses stehen.

Vielleicht glaubt sich Sternberg vor solcher Klippe geschützt, indem er nicht die Philosophie der Bibel, sondern nur philosophische Probleme in ihr zu geben verspricht. Aber in der Tat scheint er doch, wie der Aufriß seiner Arbeit zeigt, auf ganz andere Ziele zu zielen. So verstanden wird aber die Schichtung und Akzentuierung, die er den biblischen Fragestellungen gibt, an wesentlichen Punkten dem wirklichen Tatbestand kaum gerecht. Wir lassen die Schwierigkeit auf sich beruhen, ob es fruchtbar ist, in die Darstellung der Gedanken des hebräischen Kanons noch das apokryphe Schrifttum hineinzuverarbeiten, ob, wenn man schon den Geist eines Jahrgaus auf eine Ebene hinbringt, man nicht besser die Mehrzahl der uns griechisch überlieferten jüdischen Schriften der neuen, rabbinischen Stufe der jüdischen Religion einverleiben sollte. Wir begnügen uns, auf Unebenheiten in der Behandlung der heiligen Schrift im engeren Sinne hinzuweisen. Sternberg sucht, in den ersten drei Kapiteln eine Art Metaphysik der Bibel zu entfallen. Vielleicht läßt sich der biblische Schöpfungsbericht in der Tat als Symbol für die Spekulationen und Ausdeutungen verwenden, die hier von Sternberg versucht werden. Sehr fern dem jüdischen Geistesgehalt aber ist das, was in der Paradieses- und Sündenfallgeschichte hineingelegt wird. Diese hat in Wirklichkeit ihre hohe symbolische Bedeutung erst durch die dogmatische Interpretation erlangt. Sternberg vermeidet diese Selbstverständlichkeit. Aber was er hier aus Eigenem gibt, steht doch außerhalb des Horizonts des geschichtlich im Judentum wirksam gewordenen Einflusses jener Erzählung. Die Geschichte vom babylonischen Turm vollends als eine Abwehr des absoluten Idealismus deuten zu wollen, scheint in jedem Falle auch die noch so weitherzig gezogene Grenze derartiger religionsphilosophischer Exegese zu überschreiten. Gewiss soll die Hybris des Menschen geduldet, seine Annahmen, es Gott gleichzusetzen, ein für allemal bestraft werden. Aber es handelt sich doch um einen Machtkampf zwischen Gott und Menschheit, nicht um einen Versuch dieser, sich in den realen Besitz der von Gott verkörperten idealen Werte zu setzen. Alle Symbolisierung bleibt offenkundig gebunden an die Pflicht, daß sie nicht erdeuten darf, was nicht in der Geschichte der Wirkung der Bibel zu klar bewussten Geistesbesitz geworden.

Der weitaus größere Teil des Buches beschäftigt sich mit der biblischen Sittenlehre. Inhaltlich Neues ist auf diesem

unzählige Male umgeflügelter Gebiet nicht zu erwarten. Aber man muß es zugestehen, daß hier der Stoff in allen seinen charakteristischen Beispielen gesammelt und in einer dem gegenwärtigen Leser eingehenden Weise gruppiert worden ist. Hier stellt sogar die Behandlungsart, die jenseits aller literarischen und religionsgeschichtlichen Entwicklung die Äußerungen der Bibel als eine Einheit nimmt, mit Glück heraus, daß es hier bei allem tatsächlichen Wandel der Nuancen eine durchgängige Einheit im sittlichen Geiste der Bibel gibt. Gerade dieser Teil der Darstellung vermittelt wirkliche und konkrete Anschauung.

Max Wiener.

Die jüdische Gemeinde

Kurt Wilhelm: „Von jüdischer Gemeinde und Gemeinschaft“. Aus Gemeindebüchern, Satzungen und Verordnungen. Schocken-Verlag, Berlin, Bücherei Nr. 86.

Für jeden, der sich mit Wesen und Entwicklung der jüdischen Gemeinde befaßt, muß dieses Büchlein zu einer erfreulichen Lektüre werden. Schließlich weiß jeder, daß die Gemeinde und ihr Anspruch, autonome Gruppe des jüdischen Lebens zu sein, nicht heute erst geworden, sondern von alten Zeiten sich unter dauernder Umgestaltung bei bleibender Grundauffassung bis zu unserer Zeit und ihrer besonderen Wertung von Wesen und Arbeit der jüdischen Gemeinde entwickelt hat. Wer dieses Büchlein liest, fühlt die interne Entwicklung einer Gemeinschaft, die ihre Schwäche, nach außen zu bestehen, durchaus kennt, und deshalb nach innen sich strafft, um wenigstens hier zu bestehen. Und daß wir durch all die Zeiten der Veränderungen des äußeren Rahmens jüdischen Lebens hindurch bestanden haben, ist der Gemeinde zu verdanken, die als Aufbewahrerin der Lehre ihr ein solches Haus baute, in dem das Leben eines jeden Juden unter dem Zeichen der Lehre der jüdischen Gemeinde verhaftet war, die sich unendlich verbunden der jüdischen Vergangenheit, der jüdischen Gegenwart, der jüdischen Zukunft hingibt. Die Wiener Juden, Commerz, Kultur, Politik 1700-1900. R. Löw Verlag 1917“ angeführt werden können. Es ist ein betont antizisionistisches Tendenzwerk, in seinen Prolegomenen ebenso fehlend wie in seinen Wertungen. Dennoch gibt es eine unvergleichliche Fülle lebendigen Anschauungsstoffes, den der Verfasser, blind und fast 90-jährig, aus eigener ungeschwächter Erinnerung niederschrieb. Ferner: Professor Strauß, Medizinische Reiseberichte in Palästina, Wittenberg, Die Ausdehnung der Kleinstadttheorie. Der Leitfaden von Arthur Lilienfeldt befaßt sich mit der Frage „Gemeinden und Reichsvertretung“. Er sieht als erstrebenswert eine Reichsvereinigung an, der alle in Deutschland wohnenden Juden angehören. Die Mitglieder dieser Vereinigung sind laut ihrer Satzung an jedem Ort, in dem Juden wohnen, zu örtlichen Gruppen zusammengefaßt. Die Glieder der Reichsvereinigung sind, auf diese Weise wird vermieden, daß durch Fortzug Gemeindeglieder verlorengehen können. — L. hält weiter, abgesehen von Großgemeinden, provinzielle Mittelinstanzen für erforderlich, die zwischen der Reichsorganisation und den jüdischen Gemeinden stehen. Dagegen erachtet er den Freisäulen Landesverband jüdischer Gemeinden, der zentrale Aufgaben gehabt habe, als nunmehr überflüssig. Im Gegensatz hierzu sollen die jüdischen Landesverbände Süddeutschlands erhalten bleiben. Man wird ihm grundsätzlich zustimmen können: ein vierteljähriger Aufbau wäre überflüssig. Dagegen scheint es uns bisher nicht ausreichend begründet, wieso dann die jüdischen Verbände Süddeutschlands als autonome Körperschaften und nicht vielmehr lediglich mit Funktionen einer Mittelinstanz erhalten bleiben sollen. — Die nunmehr einsetzende öffentliche Diskussion wird sicherlich auch in diesem Punkte weitere Klärung bringen, ebenso zu der von L. bisher nicht angetasteten Frage des Verhältnisses der großen jüdischen Organisationen zu einer Reichsvertretung der Juden. Conrad Keiser.

Abendandacht

Von Arthur Silbergleit.

Unter opalisierenden Abendhimmeln dem Wogenlaute eines Waldbachs zu lauschen, ist auch eine Andacht, feierlicher als Orgelmusik. Es ist, als säge der unermüdete Mund Gottes seine Weise der Einfalt, und alle Hirtentöne verstummten vor dieser Melodie. Nun werden die Wolken fromm und wallen in festgewundenen gleich Mädelchen in Sabbattracht dahin. Wie ist es schön, wenn das ewig lebendige Wasser, das von Fels zu Fels fließt, das blaue Schweigen zwischen seinen silbernen Scheidewänden zerbricht und verteilt und den eingetragenen Glanz eines gesungenen Sternes auf alle seine Lichtbänder streut, auf daß überall auf die Gewässer eine Welle Himmels herniederströme. Irgendwo in einem Dorfgrund verhaucht letzter weißer Hüttenrauch; noch im Traume zählt der himmlische Hirt seine Schafe, und andachtsvoll schließen auch wir Menschen wie Blüten ihre Kelche zuletzt unsere Seelen zu.

Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik

Blätter

der Zentralwohlfahrtsstelle und der Abt. Wirtschaftshilfe bei der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. Berlin, Juni 1938. Jahrg. 8, Neue Folge Heft 3.

Die gut geleitete Zeitschrift verdient auch außerhalb des Kreises jüdischer Sozialfunktionäre stärkere Beachtung. Sie bringt gelegentlich, über ihren engeren Rahmen hinaus, Beiträge, die fast eine Art Ersatz für die 1927 eingegangene „Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden“ bieten. Aus dem neuen Heft seien erwähnt: Cahnmann, Zur Struktur der jüdischen Bevölkerung in Wien. (Hier hätte unter den Quellenwerken zur Geschichte der Juden Wiens noch „Sigmund Mayer, Die Wiener Juden, Commerz, Kultur, Politik 1700-1900. R. Löw Verlag 1917“ angeführt werden können. Es ist ein betont antizisionistisches Tendenzwerk, in seinen Prolegomenen ebenso fehlend wie in seinen Wertungen. Dennoch gibt es eine unvergleichliche Fülle lebendigen Anschauungsstoffes, den der Verfasser, blind und fast 90-jährig, aus eigener ungeschwächter Erinnerung niederschrieb. Ferner: Professor Strauß, Medizinische Reiseberichte in Palästina, Wittenberg, Die Ausdehnung der Kleinstadttheorie. Der Leitfaden von Arthur Lilienfeldt befaßt sich mit der Frage „Gemeinden und Reichsvertretung“. Er sieht als erstrebenswert eine Reichsvereinigung an, der alle in Deutschland wohnenden Juden angehören. Die Mitglieder dieser Vereinigung sind laut ihrer Satzung an jedem Ort, in dem Juden wohnen, zu örtlichen Gruppen zusammengefaßt. Die Glieder der Reichsvereinigung sind, auf diese Weise wird vermieden, daß durch Fortzug Gemeindeglieder verlorengehen können. — L. hält weiter, abgesehen von Großgemeinden, provinzielle Mittelinstanzen für erforderlich, die zwischen der Reichsorganisation und den jüdischen Gemeinden stehen. Dagegen erachtet er den Freisäulen Landesverband jüdischer Gemeinden, der zentrale Aufgaben gehabt habe, als nunmehr überflüssig. Im Gegensatz hierzu sollen die jüdischen Landesverbände Süddeutschlands erhalten bleiben. Man wird ihm grundsätzlich zustimmen können: ein vierteljähriger Aufbau wäre überflüssig. Dagegen scheint es uns bisher nicht ausreichend begründet, wieso dann die jüdischen Verbände Süddeutschlands als autonome Körperschaften und nicht vielmehr lediglich mit Funktionen einer Mittelinstanz erhalten bleiben sollen. — Die nunmehr einsetzende öffentliche Diskussion wird sicherlich auch in diesem Punkte weitere Klärung bringen, ebenso zu der von L. bisher nicht angetasteten Frage des Verhältnisses der großen jüdischen Organisationen zu einer Reichsvertretung der Juden. Conrad Keiser.

SPORT-UMSCHAU

Hagibor veranstaltet:
Handball — Fußball — Leichtathletik

Der JSC Hagibor führt am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz der jüdischen Gemeinde am Bahnhof Grunewald ein glänzend besetztes Sportfest durch, das um 13.30 Uhr seinen Anfang nimmt.

An den beiden Fußballturnieren der Senioren und Jugendlichen beteiligen sich Mannschaften des Bar Kochba und Schild (Leipzig), des Bar Kochba-Hakoah (Berlin) und des Veranstalters, die in Kurzspielen zu je 2x25 bzw. 2x20 Minuten aufeinanderzutreffen.

Im Handball bestreiten die Vorspiele JBC (Berlin) gegen Bar Kochba (Leipzig) und Bar Kochba-Hakoah (Berlin) gegen eine kombinierte Elf des Hagibor/Maccabi (Berlin). Die Sieger der beiden Spiele treffen sich später im Kampf um den Turniersieg (etwa um 17 Uhr), die Verlierer im Kampf um den dritten Platz.

Die Leichtathletik-Wettbewerbe für Männer, Frauen und Jugendliche, deren Entscheidungen auf 16 Uhr angesetzt sind, haben ebenfalls eine großartige Besetzung

erfahren. Sie dürften zahlreiche spannende Rennen ergeben, zumal die Aktiven des Bar Kochba-Hakoah das erstmalig in dieser Saison an die Öffentlichkeit treten und die Leicht-



Start zum 100-m-Lauf

athleten der Vereine in Leipzig bereits gute Leistungen zu erzielen vermochten.

Es ist zu hoffen, daß dieser Veranstaltung auch ein schöner Publikumerfolg beschieden ist; die großartigen Vorbereitungen des veranstaltenden Vereins würden ihn in vollem Umfange verdienen.

Die Ausschreibung zum Sportfest des JBC Berlin am 24. Juli auf dem Sportplatz Grunewald ist erschienen. Die Leichtathletischen Wettbewerbe sind offen für Mitglieder der Vereine des Sportbundes Schild und des Makkabikreises. Es sind neben sämtlichen Vereinen in Berlin eine große Anzahl auswärtiger Vereine eingeladen. Auf dem Programm steht ferner ein Handballspiel der Schild-Meisterelf des JBC Berlin gegen eine Mannschaft aus dem Reich sowie Vorführungen der Box- und Jiu-Jitsu-Abteilungen des veranstaltenden Klubs.

Am Sonntag, 26. Juni, hat der Schlosserlehrling Hans Kürschner, der Mitglied der Jüdischen Sportgemeinschaft 1933 ist, eine Frau aus der Spree in der Nähe des Bahnhofs Börse vor dem Ertrinken gerettet. Die von ihm angestellten Belebungsversuche hatten nach kurzer Zeit Erfolg.

Unterricht und Erziehung

Jüdische Privatschule

Dr. Leonore Goldschmidt

für Jungen und Mädchen

EXAMINATION CENTRE

OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

DEUTSCHE REIFEPRÜFUNG

ENGLISCHE REIFEPRÜFUNG AN DER SCHULE.

Internat für Tages- und Vollzeitschüler

Grunewald, Hohenzollerndamm 110 (am Fosenke)

Sprechzeit im Juli/Mont. bis Freitag 11—12 Uhr. Ruf: 89 62 87

Käte Rehfeldt-Franken

Spezialkurse

für

endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege

Gründliche Ausbildung

in allen Fächern der Kosmetik

Lehr- und Behandlungsinstitut

Hohenzollerndamm 34 — Fernsprecher: 86 16 39

Ausbildung

in KOSMETIK

Olly Saenger

Martin-Luther-Straße 84. Telefon 8 6 3192

Privatschule für

Mode- u. Reklamemak

Georg Hausdorf

Schneiderdekoration, Plakatschrift, Blickfang

Mode und Reklame, Zeichen, Malen, Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

ZEICHENUNTERRICHT

MODE-KONFEKTION, REKLAME-SCHRIFT

W. 15, Lützowstr. 5 — Nur für Juden — 92 68 10

HERBERT COHN (HERKO)

Selbstständigkeit für Auswandernde

durch Erlernen der Kleiderpflege, Entflecken, Bügeln. Herold, Albrecht Achilles Str. 9. Tel. 97 54 42

Fahrschule Ing. LEOPOLD

Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31

Langjähriger jüdischer Fahrlehrer

Ich unterrichte nur selbst.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •

Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. Tel. 91 10 37 M. d. J. G.

Moderne Wagen Lehrfilme Unterrichte nur selbst

Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer

Einzelunterricht

Alteste jüdische

Fahrschule Dipl.-Ing. H. STEKLMACHER

Vertrauensschule des jüdischen Autoclubs 1927

Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Berlin N 24, Oranienburger Str. 57, 42 92 44 und Wilmersdorf, Berliner

Straße 157 (neben Atrium), 85 53 84. Nach Geschäftsschluß u. Sonntags: 86 52 85

ANTOINETTE

Kosmetisches Institut

Viel Praxis

Perfekte Ausbildung von Fachspezialisten in der

gesamten Schönheitspflege. Herstellung aller

kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen

und Parfümerie. Spezialität: Beseitigung von

Unreinheiten der Haut, Tages- und Abendkurse

Kurftstunden 237 (Mittwoch) Tel. 91 36 29

Spezialkurse auch für Herren

Tag- und Abendkurse

Dr. med. Elfriede Ehrenreich, Ärztin

Prospekte

Berlin W, Kurftstunden 43, J 1 1111

Neuer Kursbeginn Mitte Juli

Ruf 26 14 83

KOSMETIK-

INTENSIV-KURSE

gesamte Gesichtspflege,

Maniküre, Pediküre, Her-

stellung von Präparaten.

Selbststudiokurse in 3 Lekt.

W 30, Bamberger Str. 37

Auswandernde (finden Existenz durch)

Ausbildung in Schönheitspflege

Gesichtsbehandlung, Aufmachung, Selbstbehandlung

Herstellung von Präparaten. Ärztliche Abschlussprüfung

◆ Fußpflege ◆ Handpflege ◆

durch Orthopäden

Emma Bernstein-Schönfeld

Charlottenburg 4, Mommstraße 39, Fernsprecher: 96 01 37

Sichere Existenz durch gründliche

Ausbildung

in amerik. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre

u. chem.-techn. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abend-

kurse. Ärztliche Abschlussprüfung mit Diplom für In- u. Aus-

land. Kursbeginn Mitte Juli. Anmeldeplatz

Emmy Rosenbaum

Prospekte, 1a Ref. Ref. 91 63 74, Anmeldung von 4—7 Uhr

Nur für Juden

PRIVATE

KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE

VON JACOB KNOLLER

Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausführl. Damen u. Kin-

dermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u.

fertigstellung. — Wäschemoden (Oberhemden etc.)

Mod. Ergänzungen. — Gebrauchsgrafik, Plakat,

Modellzeichnen für Konfektion und Verlag.

Berlin W 5, Flensburger Str. 5. Telefon: 39 22 15

Englisch d. Engländer

Zirkel RM 3, monat. Jones, Tel. 32 07 14

Schillerstr. 128.

Brasilianischer Sprachunterricht

von gebor. Brasilianer. Schnellste Vorber. i.

Rio und Sao Paulo. Lerner, 11. 3634.

Miss Thompson

Kinderzirkel, Kurse, Einzelstunden.

Traufenstr. 17.

ENGLISCH GRÜNDLICH

vereid. Ausl. Polmetisch. lang. Unt.-Erf.

kleine Kurse i. Anf. u. Fortg. Anf. nur

schriftl. CONRAD, SW 66, Luisenpark 56.

AUSTRALIEN

Einkäufer austral. Händler lehren ENGLISCH,

übers. u. bearbeitet die I. A. erford. Doku-

mente. Kadisch, 17 69 51 (17-20): 71 71 88.

Englisch, Franz.

erz. St. d. d. l. Dr. phil. Nähe Le-

vetzowstr. 39 68 07.

Englisch, Franz.

Anrec. schnell. Erf.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

15 J. Übers.-Erf.

SPAN., ENGL., FRANZ.

Prüf. Zeugn. — A. kl. Kurse in u. a. Haus-

sch. — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

Englisch

Ein Künstlerjubiläum

Am 4. Juli konnte Gustav Jacobsen seinen 60. Geburtstag feiern. Der in Falkenberg (Pommern) geborene Künstler lernte an den Hochschulen von Berlin und München, ging dann für ein Jahr zum Studium nach Rom und ließ sich endlich in Berlin nieder, wo er noch heute in rüstigem Schaffen wirkt. Seine künstlerischen Themen zeichnen sich durch erfreuliche Vielfalt aus. Neben feinbeobachteten Städtebildern und Landschaften stehen leuchtende Blumenstücke; aber auch Porträts und Genre werden gepflegt.

Dem Judentum treu anhängend hat Gustav Jacobsen auch das jüdische Thema in den Kreisen seines Schaffens gestellt. Die weltberühmte alte Synagoge von Bechhofen mit ihren schönen Wandmalereien hat er in zwei Bildern festgehalten, und ein schon durch die Größe hervorstellendes Hauptwerk seiner Kunst stellt die „Jahzeit“ dar, heute im Privatbesitz in Amerika. Ein niedriger spärlich beleuchteter Raum vereinigt zehn Andächtige, die in stillen Gebärden das Andenken ihrer Toten ehren.

Ganz ohne Menschen, nur durch die Prägnanz der kultischen Geräte wirkt erseht hier die hier abgebildete „Freitagabend“, ein religiöses Stillleben, das nicht nur eine fromme Stimmung verbreitet, sondern auch die malerischen Reize silberner, vom Kerzenlicht getroffener Leuchter zur Darstellung bringt.

Aus der Schulverwaltung

Die Schulverwaltung braucht für eine ihrer Schulen dringend das Werk: Duhnow. Weggeschickte des jüdischen Volkes. Wir wären für kostenlose Überweisung aus Privatbesitz dankbar. Mitteilungen werden an die Schulverwaltung, Berlin 2, Rosenstr. 2-4, erbeten.



Jacobsen: Freitagabend

Vorbereitung für religiöse Jugendliche zur Jugendaljah

Die Hoffmannsche Jeschiwa in Frankfurt a. M. hat im Anschluß an ihren Lehrbetrieb ein Lernzentrum für Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren eingerichtet. Die Jugendlichen erhalten dort Unterricht in jüdischen Fächern und werden von dort für die religiöse Jugendaljah vorgeschlagen.

Die Anmeldung und die Regelung der Kosten geschieht auf dieselbe Weise wie für die oben angegebenen Jugendaljah-Kurse in Schiebchen.

Neue Sprachkurse
Die Private Handelsschule
der Jüdischen Gemeinde, Berlin W 15

Joachimsthaler Straße 13 IV

eröffnet am 4. August Kurse in englischer und spanischer Sprache mit täglich 2 Std. Unterricht.

Unterrichtszeit: 17 1/2 - 18 3/4 Uhr

Dauer der Kurse: 4-5 Monate.

Anmeldung ab 25. Juli täglich von 10-12 Uhr.

(Telefon: 91 34 84).

Diese Kurse sind für solche bestimmt, die Zeit zu täglicher Hausarbeit haben und in kurzer Zeit auswandern wollen.

Teilnehmerzahl jedes Kurses: 12-15.

Preis des Kurses: RM 20,- monatlich

Auf vielseitig. Wunsch die 20. Woche
Hausfrauen u. Töchter! Nähen Sie?

im WESTEN am Montag, den 11. Juli

Bei Veit, Kurfürstendamm 22, I. Et.

im ZENTRUM am Dienstag, den 12. Juli

Rest. Kochmann, Kronenstraße 21

igentlich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

unsere hochinteressante

Vorführung

einer neuen Erfindung

Jede Dame kann mit dieser Erfindung - ohne

die Schmittsche für Kleider, Mäntel, Kostüme,

Wäsche u. Kinderkleider aus dem einfachsten

bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für

Figuren, selbst herstellen. Verfügbare ca. 2-3 Stk.

Bei Vorzug d. Anzeige d. Mol. Eintritt 1,- (r. e.)

„Es paßt alles wie nach Maß, ohne langwierig

„Anprob. u. Abstecken“. So u. ähnl. urteil.

d. Damen, die m. dies. Erfindung arbeiten.

Plano, Filz für die Miete mit Kaufrecht

Klavierschüler, Tonveredelung

Radio, Accorcons, Schallplatten (auch jüd.)

LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Die Ärzte teilen mit

Dr. Fraenkel

Arzt

verzoogen von Spandau nach Berlin,

Bliebtreustraße 35, Fernspr. 91 30 51.

Von der Reize zurück

Prof. H. Schirokauer

Nerven-, Blasen-, Harnkrankheiten

Maniküre • Pediküre

komme ins Haus. Gertrud Heymann

Telefon 26 29 19, Rosenheim Straße 29

• Lästige Haare •

und Hautfehler entfernt narbenlos durch

Elektrolyse.

Frau Silbermann

Yorkstr. 45 (Ecke Möckernstr.), 49 05 88.

Masseurin Fuß-

pflege

stättl. zentr. (Leibnizstr.), 49 05 88.

Wilm. Babelsberger, 49 05 88.

Str. 50, Telefon: 26 53 68.

7/11-Zimmer

3 1/2-Zimmer-Wohnung, nicht höher als

10, in guter Westen-Verkehrslage oder

Arzt gesucht zum 1. 8. oder später. Off.

S. 641 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

3- bis 4-Zimmer

Komf.-Wohnung, Nähe Alt-Moabit-Zoo-Nol-

ten, für Familienheim, per sofort od. 1. 10. gesucht.

Off. S. 646 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche

elegante, leere, möblierte komplette Woh-

nungen für meine Kunden. Vermittlung

Metzka, Lietzenburger Str. 5, 91 15 30.

Zwei-

Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, 37 24 02

ab Sonntag 9-12.

2-4-

Zimmer-Wohnung, Westen, möglichst Komf.

1. Oktober gesucht. Anruf 34 87 04.

3-4-

Zimmer-Wohnung, möglichst Westen, so-

fort gesucht. Postlagernd Charl. 4, G.

Kaffee-Restaurant Wittelsbach

Inh.: Oskar Aberbach, M.d.J.G., Bayerischer Platz 2

Reichhaltiges Mittag- und Abendmenü von RM 1.10 an.

Gelegentlich: Bier, Wein / Nachmittags u. abends die

Gedächtnis-Angebote: „Aperitif“ / „Feierliche-

keiten“ / In- u. ausländ. Zeitungen / Spiel- u. Billardräume

Ausrichtung von Festlichkeiten

Konditorei Adler

Wittenbergplatz

Orig. Karlsbader Kaffee

Orig. Wiener Kuchen

Warme Küche Über 100 in- u. ausländ. Zeitungen

Klavierstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

Konzertstimmer

PEREZ

Stieglitz

Hüdensteig 14.

HOLLAND
am Kurfürstendamm 61

Eingang Leibnizstraße

Nach wie vor

die bekannte Tanzbar

mit der beliebten

Stimmungskapelle

Rubinstein

Wiener Restaurant und Café

Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32. Täglich 24 Stunden

Ausnahme kühle Räume

Neben den bekannten Menüs jetzt

Neuheiten: Wochenlois bis 18 Uhr

Freitags meine Spezialgerichte

Sonnabend / Sonntag / Konzert Spezial Scherhan

Kaffeestube Arthur Oelsner

Köpenicker Str. 73 an der Brückenstraße / Telefon: 67 37 44

Angenehmer Aufenthalt / Tasse Kaffee einschl. Steuer 0,25

Mittagsisch RM 0,65 bis 1,20, auch außer Haus

Kein Bedienungsgeld

Anschluß

sucht jüd. Herr an jüd. Kreis, evtl. für

Reise u. Ausflüge. Zuschr. S. 666 Gem.-Bl.

Charlottenstr. 18.

Auswanderern

besorge zuverlässig Auswanderungs-For-

malitäten, Informationen über Einwande-

rungs- u. Niederlassungsmögl., Urkunden

für Konsulate, und andere Zwecke.

Alfred Cohn, früher Wirtschaftsschlichter,

Wilmersdorf, Kaiserallee 170, 87 48 30.

• Modische Kleider •

ab 10 Stk. Komplett, Mäntel, Privatreise

HURTI, Schönberg, Nymphenburger Str. 1,

71 01 76.

Korsettspezialistin

Anna Kirschmann, Charlottenburg, Berliner

Straße 128, 24 82 15, Pommersche Buss.

durch meinen besond. gesch. Maßbust-

halter. Anfertigung.

Korsettspezialistin

indiv. Maßarbeit, Lege bes. Wert auf schlank-

erscheinende Büste, Magen u. Leib. 30jähr.

Praxis. Elisabeth Peyser, W 30, Hohen-

staufenstr. 55, Tel. 27 30 02.

Corset-Spezialistin

Anna Michailowsky, Tharandter Str. 5, a. d.

Kaiserallee (Hahnsb.), 87 36 57.

Eleg. Anfertigung nach neuesten und aus-

probieren Modellen.

2-Zimmer-

Komfortwohnung, Westen oder 4-5-Zim-

mer-Geschäftswohnung, Nähe Dönhofsplatz

sucht kinderloses Ehepaar. Anruf Montag:

16 79 22.

Komfortwohnung

7-9 Zimmer (Kurfürstendamm) zum

1. 10. gesucht. Off. S. 600 Gem.-Blatt,

Charlottenstr. 18.

Westen

2-Zimmer-Wohnung, Bad, sofort oder später

gesucht. Baum, Berchtesgaderer Str. 4,

bei Oppenheim.

Ehepaar

alt, sucht 3-Zimmer-Komfort-Wohnung

September oder Oktober, 93 65 63.

Privat-
Mittagsisch

Bahnhof Charlotten-

burg, 0,95-1,25 M.

93 07 98.

Die Vorauszahlung

für

Gelegenheits-

anzen

kann nur in

Bankschecks

Post-

anweisungen

erfolgen.

nicht in

Briefmarken

Sommer-Wohn.-Ges.

Sommerfrische

mögl. Wasser u. Wald, sofort gesucht,

31 39 37.

Zwei

zweibettige Zimmer, Küchenbenutzung,

15. 7. gesucht. Gute Bahnverbindung.

Beusen, Lohringer Str. 56.

Ferien-Zimmer

von Dame gesucht. 39 95 15.

Sommerzimmer

im Westen, am See gelegen, mit Schwimm-

gelegenheit, von Dame gesucht. 99 48 77.

Dame

sucht Sommerwohnung 15. Juli bis 1. August.

Schattigen Garten. Vollpension. Preisoff.

S. 619 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

London-

reisenden

zur Erledigung eines

Auftrags sucht:

25 44 47.

Wer stellt

bei berufstät. Sän-

gerin i. einige Mo-

nate Urlaub geg. Mi-

etage unter? Tel.

91 61 46.

34. 3. jüd. allein-

stehend sucht

Pensionen

Pension Berg

Größtes Erker-Komfortzimmer, m. Teilspeise, für Ehepaar, daselbst für Schüler oder Berufsleute kleines Zimmer per bald zu verm. 31 87 97. Mommsenstr. 15.

60.- Vollpension

Herrnplatz 19, 2. Etage, Vorderzimmer, Plüschbett, Kamin, Schöneberg, Heimstr. 1, 71 46 00.

Olivaer Platz

PENSION LUCIE STADTHAGEN, Konstanzer Str. 7, Tel. 92 38 25, hat durch Vergr. leere Einzel- u. Ehepaar- u. II. Wass., all. Komf., m. Voll- u. Teilpension, jede Blat, beste Verpf., z. verm.

Privatheim Else Isaac

Kurfürstendamm 195, 1. r. Tel. 91 74 76. Bes. schön. Doppelzim., leere möbl., Einzelzim., all. Komf., Voll- u. Teilpension. Erstklassige Küche, mäßige Preise.

Heirats-Anzeigen

Zierl. Brünette

Endzwanzigerin, jüdin, kl. Mitgl., sucht jüdischen Mann, 20-30, ausw. Ausw. Zuchr. S. 615 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gut aussehende Jüdin

volisch. (32 J.), 1,65, Hausangest. s. jüd. Ehekameraden (mög. Handwerker) zwecks Ausw. Zuchr. S. 618 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jungeselle

40. J., verm., wünscht Bekantsch. jüngerer sol. jüd. Mann zw. 25-35. Streng veritl. Zuschr. mit Bild unter Chiffre Vertraulich. W 68 postlagernd.

Blonde

Halbjüdin, Anfang 30, gewerblich selbst. tätig, sucht jüd. Ehekameraden. Zuchr. S. 611 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche Bekantschaft mit netter jüd. Dame

mittl. Statur zwecks Heir., u. Ausw. Zuchr. S. 610 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Grundstücks- und Geldmarkt

Abschlussbereite Käufer

für gute Renten Häuser, Geschäftshäuser, Villen, in jeder Preislage, auch Hyp.-Verkauf-Beleihung, Vermietung, von Geschäftsräumen, u. Läden durch Isr. Schmidt Söhne Immobilien Leipzig Strasse 29. Tel. 16 41 71

Für eine aufsehen-erregende Erfindung

wird zum Bau eines Modells etwas Kapital gesucht. Nach Gelingen des Experiments Beteiligung zugesichert. Sir postl. Postamt C 99.

Ankäufe

Gutes Oelbild

u. Silbervergoldung gesucht, Off. S. 664 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufe

Gebr. Schälzlin. Mod. gedieg. Ausf. v. priv. u. u. Koller-Gramme. Ang. S. 631 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Versteigerungen

ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel f. Sammlungsversteigerung überm. Josef Gronem, Versteigerer, Waßmannstr. 37, Tel. E 9 0909, M. d. J. G.

Hochelegante

komplette Wohnungseinrichtung sol. zu kaufen gesucht. Weinberger, Schillerstr. 44, Tel. 91 19 33, gewerblich.

GOLDZAHNBRÜCKEN

Gold-, Silber-, Silberzahn-, Zinnschmelz-, Edelmetall-Einkaufsbüro W. Friedländer, Weberstr. 31, (A. 6. H. 57 418.)

Bezugsquellen - Nachweis

AUTOVERMIETUNG SELBSTFAHRER

Modelle 37/38: 91 10 22, 71 95 72, 71 46 61

71 95 72

verm. eleg. Limousinen, Cabriolets für jed. Gelegen. Hochzeiten, Stadt- u. Fernfahrten

Parknähe Schwalbe

Mommsenstr. 55, Tel. 31 09 71. Komf.-Z., auch f. Ehep., m. Balk., evtl. leer, in Küche, II. Wasser. Zeitgemäße Preise.

Familien-Heim

Berlin W 15, Metackstr. 24 hat noch einige schöne, komfortable Leertimmer m. voll. erstklassiger Verpflegung frei (auch möbliert). Telefon: 91 14 88

In gut gelegenen Grunewald-Villenheim

vornehm eingerichtete Zimmer bei bester Verpflegung abzugeben. Gepflegter Garten. Garage. Familienheim Mockrauer jetzt noch: Meierstr. 5. Tel. 92 34 15.

Witwe

jüd., Mitte 40, gutaussehend, kinderlos, 3-Zim.-Wohnung, sucht Bekantschaft zw. Heir. Postlagernd Bl. W 50, „Sch. 46“.

Jude, vermög. Kfm.

30 J., 1,75 gr., sehr gut auss. einz. Sohn aus gut. Fam., sympath., zu einem Beruf m. gr. Aufstiegsmöglichk., umgeschult, sprachlich vorgebild., sucht zw. baldige Ausw. nett. hübsches jüd. Mädel m. Handwerk. Beruf u. Ausw. Willen m. Übersee od. Mädel m. beiderseit. Bürgschaft. Diskr. Zuchr. S. 597 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Internationale Eheanbahnung

Sonja Resnikow Größte Beziehungen im in- u. Ausw. Berlin-Charlottenburg 4, Dahlmannstr. 1, Tel. 96 36 50

Jüdin

44. J., einh. Eink., u. evtl. gew. Kauf. Zuchr. S. 586 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

U. S. A.

Für m. Freundin (bes. Affinität), hübsch, geb. tücht. jüdin, 30er J., a. sehr gut. Hausw. erwünscht, suche pass. kultiv. jüd. Ehekameraden. Zuchr. S. 640 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche Bekantschaft mit netter jüd. Dame

mittl. Statur zwecks Heir., u. Ausw. Zuchr. S. 610 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Grundstücks- und Geldmarkt

Abschlussbereite Käufer

für gute Renten Häuser, Geschäftshäuser, Villen, in jeder Preislage, auch Hyp.-Verkauf-Beleihung, Vermietung, von Geschäftsräumen, u. Läden durch Isr. Schmidt Söhne Immobilien Leipzig Strasse 29. Tel. 16 41 71

Für eine aufsehen-erregende Erfindung

wird zum Bau eines Modells etwas Kapital gesucht. Nach Gelingen des Experiments Beteiligung zugesichert. Sir postl. Postamt C 99.

Ankäufe

Gutes Oelbild

u. Silbervergoldung gesucht, Off. S. 664 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufe

Gebr. Schälzlin. Mod. gedieg. Ausf. v. priv. u. u. Koller-Gramme. Ang. S. 631 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Versteigerungen

ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel f. Sammlungsversteigerung überm. Josef Gronem, Versteigerer, Waßmannstr. 37, Tel. E 9 0909, M. d. J. G.

Hochelegante

komplette Wohnungseinrichtung sol. zu kaufen gesucht. Weinberger, Schillerstr. 44, Tel. 91 19 33, gewerblich.

GOLDZAHNBRÜCKEN

Gold-, Silber-, Silberzahn-, Zinnschmelz-, Edelmetall-Einkaufsbüro W. Friedländer, Weberstr. 31, (A. 6. H. 57 418.)

Bezugsquellen - Nachweis

AUTOVERMIETUNG SELBSTFAHRER

Modelle 37/38: 91 10 22, 71 95 72, 71 46 61

71 95 72

verm. eleg. Limousinen, Cabriolets für jed. Gelegen. Hochzeiten, Stadt- u. Fernfahrten

Pension Adler

in best. ruh. Lage, herrliches Komfortzimmer 1. August 1. u. 2. Damen, Joachim-Friedrich-Str. 57, Tel. 97 59 02.

Privat-Pension Hammerschlag

Kurfürstendamm 102, Telefon 97 16 03. 2 ruhige Komf.-Zim., beste Verpflegung. Oppenheim's Familienheim Kurfürstendamm 94/5, hegt. Tel. 97 53 83 1 Komfortzimmer mit fließ. Wass. u. Teilpension für 1-2 Personen ab 1. VIII. frei.

Pension Hoffmann

Barbarossastr. 44, 1. Tel. 26 50 72. Komf.-Zimmer, auch für Ehepaar, mit erstklass. Verpflegung, frei.

Pension Lipmann

am Tiergarten, Cuxhaven Str. 18, 1. Et. 39 42 51. Komf.-Pensionszim. überausg. Garag.

Pension Bernhard

Pariser Str. 32, a. Olivaer Pl. Ruf: 92 03 81. Hochkomf.-Z., Wiener Küche, Solide Preise.

Für meine Tochter

jüd., vösl. gebild., hübl., Anf. 30. gr. sch. vermög. kult. jüd. Lebensgef. sucht Auslandsbez. vorhanden. Zuschriften S. 663 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hand- u. Fußpflegerin

26 J., jüd., sehr gut auss. Sportschulung, 1,67 gr., sucht pass. jüd. Ehekameraden mit Auslandsbeziehungen. Zuchr. S. 661 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Freundinnen

jüd., gutaussehend, jüdische, zw. gemeinsamer Ausw. nach USA. Ehekameraden zwischen 24-30 J. Bild-Zuchr. Lagerkarte F. 58, Berlin W 35.

Junge Frau

jüdin, 26 J., geschieden, symp. Äußere, 1 Kind 4 J. alt, wünscht jüd. Neigungsgl. Alter bis 35. Zuchr. S. 626 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gutaussehende Jüdin

35 J., 1,70 gr., wünscht die Bekantschaft. sol. seriös. jüd. Herrn zw. Ausw. u. Heir. S. 643 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Reichsangeh. Jüdin

berufstät., eig. Wohn., sucht jüd. Ehekameraden. Zuchr. S. 614 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin, 23 Jahre

sucht jüd. Ehep. zw. Heir. u. bald. Ausw. Zuchr. S. 638 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

An- u. Verkauf i. u. II. Hyp.

gebe Zwischenkredite Suche in festem Auftrage Grundstücke gebe Vorschuß bei Alleinverkaufsauftrag Fritz Landé Makler „Lien 8“

Bei voller Auszahlung

suche einige Mietshäuser im Alleinvertr. eines Großkäuflers. Provisionsfrei für Verkäufer. Treister, Berlin W 30 Schwäbische Straße 28 - u. in u. II. Hyp. Tel. 10 28 27

INHAERIN

einer Priv.-Pension, beste Westanlage, stets besetzt, wünscht tüchtige Teilhaberinnen mit 4 Mitten gegen freies Wohnen, Verpflegung und Gewinnteil. Off. S. 656 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Maklerbüro

Kurt Bendix-Lankwitz Verkaufsbüro 731236

Auswanderer

Beste Existenz d. Lizenzübernahme. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. S. 651 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufe

Herrnartikel: auch Pelzgesch. Off. S. 622 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Getr. Anzüge

Nachlagende, Damengarderobe, Damenpelz sehr dring. zu Höchstpreisen. Sturm, Uhländstr. 160 (Nähe Kurfürstend.). 911179

GERAUCHTE Herren- und Damen-Garderobe

Nachlass-Edelgüter, such. dring. PERLMANN, Chbg., Uhländstr. 14 310861

Höchstzahl

Herrngarderobe, Nachlassgüter, Federbetten, Stühle, 42, Glitschiner Str. 70.

Nachlagender Garderobe

Herrnanzug, Schuhw., Pelze, höchstz. Feldm. Alte Schönhäuser Str. 59, D 2 9084.

Klaviere Kauf u. Flügel

Flügel, Klavier, Harmonikamarkt, F. u. S. W 30, Rosenheimer Str. 33, Tel. 26 55 54.

Pension Boas

Gr. eleg. Komf.-Zim. f. Ehep. u. Einzelzimmer, 1. u. II. evtl. sol. frei. Leer od. möbl., dauernd od. vorübergeh., auch Passanten. Erstkl. Verpflegung. Brandenburgische Str. 26, 92 10 40

Pension Villa am Park

herrlich gelegen. Eleg. möbl. oder leere Komf.-Zim. m. Voll- od. Teilpension, Appartem. Ehepaar, vermietet. Gute Küche. Spielmann, Schöneberg, Hindenburgstr. 112, an der Kulteiner Straße. 71 77 49.

Pension Dornblatt

Herrliches Komfortzim., m. gr. Loggia, leer od. möbl., auch f. Ehep., m. best. Verpf. u. evtl. auch gl. Alters. Off. S. 587 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Familienheim Linde

ab 1. 7. Wielandstr. 27. Tel. 92 73 59 sehr schöne Zimmer, leer od. möbl., zu verm. Ersatz für eig. Heim; erstkl. Verpf.

35 jähr.

groß, sch., wägl. nicht unvern., Auslandsbez., wünscht Bekantschaft mit net. hübsch. intell. jüd. Dame zw. Heir. u. bald. halbe Bild-Zuchr. S. 657 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hübsche Jüdin

s. Bekantschaft, m. geb. Herren 40-50 zw. Heir. u. evtl. Ausw. Zuchr. S. 647 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gutaussehende Jüdin

jüdin, 33, berufstät., sucht jüd. Ehekameraden, auch Ausw. Zuchr. S. 614 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Amerikaner, sich. Ausw. Zuchr.

Handwerker (Jude, Reichsangeh.), 33 J., 1,64, sucht Lebensgefährtin, jüdin, zw. Ausw. u. Heir. S. 643 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, 23 Jahre

sucht jüd. Ehep. zw. Heir. u. bald. Ausw. Zuchr. S. 638 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

An- u. Verkauf i. u. II. Hyp.

gebe Zwischenkredite Suche in festem Auftrage Grundstücke gebe Vorschuß bei Alleinverkaufsauftrag Fritz Landé Makler „Lien 8“

Bei voller Auszahlung

suche einige Mietshäuser im Alleinvertr. eines Großkäuflers. Provisionsfrei für Verkäufer. Treister, Berlin W 30 Schwäbische Straße 28 - u. in u. II. Hyp. Tel. 10 28 27

INHAERIN

einer Priv.-Pension, beste Westanlage, stets besetzt, wünscht tüchtige Teilhaberinnen mit 4 Mitten gegen freies Wohnen, Verpflegung und Gewinnteil. Off. S. 656 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Maklerbüro

Kurt Bendix-Lankwitz Verkaufsbüro 731236

Auswanderer

Beste Existenz d. Lizenzübernahme. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. S. 651 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufe

Herrnartikel: auch Pelzgesch. Off. S. 622 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Getr. Anzüge

Nachlagende, Damengarderobe, Damenpelz sehr dring. zu Höchstpreisen. Sturm, Uhländstr. 160 (Nähe Kurfürstend.). 911179

GERAUCHTE Herren- und Damen-Garderobe

Nachlass-Edelgüter, such. dring. PERLMANN, Chbg., Uhländstr. 14 310861

Höchstzahl

Herrngarderobe, Nachlassgüter, Federbetten, Stühle, 42, Glitschiner Str. 70.

Nachlagender Garderobe

Herrnanzug, Schuhw., Pelze, höchstz. Feldm. Alte Schönhäuser Str. 59, D 2 9084.

Klaviere Kauf u. Flügel

Flügel, Klavier, Harmonikamarkt, F. u. S. W 30, Rosenheimer Str. 33, Tel. 26 55 54.

Pension Boas

Gr. eleg. Komf.-Zim. f. Ehep. u. Einzelzimmer, 1. u. II. evtl. sol. frei. Leer od. möbl., dauernd od. vorübergeh., auch Passanten. Erstkl. Verpflegung. Brandenburgische Str. 26, 92 10 40

Pension Villa am Park

herrlich gelegen. Eleg. möbl. oder leere Komf.-Zim. m. Voll- od. Teilpension, Appartem. Ehepaar, vermietet. Gute Küche. Spielmann, Schöneberg, Hindenburgstr. 112, an der Kulteiner Straße. 71 77 49.

Pension Dornblatt

Herrliches Komfortzim., m. gr. Loggia, leer od. möbl., auch f. Ehep., m. best. Verpf. u. evtl. auch gl. Alters. Off. S. 587 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Verschiedenes

Für 7 jähr. Jungen

Ferienaufenthalt Nähe Berlins oder Kinder-Heim, sucht Liebmann, Mommsenstr. 5.

Textilwaren

umständelbar preiswert. Tockus, NW, Alt-Moabit 45, vorn II (gewerblich).

Gute Herrenstoffe

verkauft umständelbar billig Groß, Kani-straße 33a.

Schneiderwerkstatt

für Kapaz. Änderungen - Umarbeitungen Reparaturen - Bügeln - chem. Reinigung CHARLES KITCHENER, M. d. J. G., W 62, Lietzestr. 24, Tel.: 25 13 24

Witwe

jüd., mit eigenem Heim, Ende vierzig, jung auss. d. Figur, sucht jüd. Ehep. in sol. Verhältnissen. Zuchr. S. 582 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ihrem Leben neuen Inhalt

zitiert ein geeigneter Ehepartner. Er hilft beim Aufbau einer gemeinsamen glücklichen Zukunft überall in der Welt. Lassen Sie alte Vorurteile

Eine seriöse, zuverlässige Beratung

MARGARETE BORNSTEIN 40 Jahre internationale Eheanbahnung BERLIN W 15 Kurfürstendamm 51

Handwerker

(Jude, Reichsangeh.), 33 J., 1,64, sucht Lebensgefährtin, jüdin, zw. Ausw. u. Heir. S. 643 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, 23 Jahre

sucht jüd. Ehep. zw. Heir. u. bald. Ausw. Zuchr. S. 638 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

An- u. Verkauf i. u. II. Hyp.

gebe Zwischenkredite Suche in festem Auftrage Grundstücke gebe Vorschuß bei Alleinverkaufsauftrag Fritz Landé Makler „Lien 8“

Bei voller Auszahlung

suche einige Mietshäuser im Alleinvertr. eines Großkäuflers. Provisionsfrei für Verkäufer. Treister, Berlin W 30 Schwäbische Straße 28 - u. in u. II. Hyp. Tel. 10 28 27

INHAERIN

einer Priv.-Pension, beste Westanlage, stets besetzt, wünscht tüchtige Teilhaberinnen mit 4 Mitten gegen freies Wohnen, Verpflegung und Gewinnteil. Off. S. 656 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Maklerbüro

Kurt Bendix-Lankwitz Verkaufsbüro 731236

Auswanderer

Beste Existenz d. Lizenzübernahme. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. S. 651 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufe

Herrnartikel: auch Pelzgesch. Off. S. 622 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Getr. Anzüge

Nachlagende, Damengarderobe, Damenpelz sehr dring. zu Höchstpreisen. Sturm, Uhländstr. 160 (Nähe Kurfürstend.). 911179

GERAUCHTE Herren- und Damen-Garderobe

Nachlass-Edelgüter, such. dring. PERLMANN, Chbg., Uhländstr. 14 310861

Höchstzahl

Herrngarderobe, Nachlassgüter, Federbetten, Stühle, 42, Glitschiner Str. 70.

Stellen-Nachweis

Angebote

Damenfriseur
jüd., auch Herren perfekt, sofort, Ernst Levy, Viktoria-Luise-Platz 5.

Tüchtigen Kürschnergesehen
jüd., für Detailgeschäft, mit Arbeitsgenehmigung. Kenntnisse in Anprobieren und Maßnehmen erwünscht, sucht Weingart, Charlottenburg, Schillerstr. 77.

Vertreter
jüd., für Seilen- und Drogengeschäfte, für gut eingeführte Tour gesucht, L. Salomon, NO 18, Scheuergroßhandlung, Meyerbeerstraße 10.

Staubsauger
Privatverkäufer, jüdisch, gesucht. Langes Ratensystem. Rücknahme gebrauchter Apparate. Zentrapparate, Neue Promenade 6, Bahnhof Börse.

Arbeitsburschen
jüdisch, sucht Schule Hausdorf, Bleibtreustraße 7.

Bote
mit Rad sofort gesucht, jüd. Tel. 39 25 17.

Radfahrbote
bis 19 Jahre, jüd., sucht: 46 59 02.

Radfahrbote
jüd., 1/2 Tag, Schnellentleerung, Konstanzer Str. 65.

Radfahrer
jüd., bis 19 J., verlangt 97 15 12.

Zuschneider
jüd., nur mit modernem, ausprobiertem Konfektionszuschnitt, welcher nach Maßangabe Herrensakos, -Hosen, -Ulster ohne Anprobe sicher zuschneidet, für abends gesucht. Off. S. 608 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Assistent(in)
jüd., intern und röntgenologisch vorgebildet, zum 1. September oder früher gesucht, Sanatorium Dr. Ernst Rosenberg, Bad Neuenahr.

Radfahrbote
jüd., zuverlässig, gesucht, 87 22 15.

Dekorateurin
jüd., zugl. als Verkäuferin (jüngere) für guten Genre aus der Schuhbranche gesucht. Off. S. 682 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüngere Kontoristin
jüdisch, mit Schreibmaschineneigenschaften, gesucht. Meldung 68 17 21.

Sprechstundenhilfe
jüdisch, gewandt, kräftig, nicht über 30, gesucht. Telefonische Meldungen 9—10 vormittags: 76 30 11.

Erstklassige
Schwester, Pflegerin, jüd., Kochen, kleiner Komforthaushalt, dauernd. Nur schriftlich: Cohn, Kufsteiner Str. 12.

Palmitzky — Herrenwäsche
sucht jüd. Näherin für Knopflochmaschine und leichte Handarbeiten. Charl., Bismarckstraße 61.

Kleideränderin
jüd., wohnhaft Nähe Alexanderplatz, für Heimarbeit gesucht. Off. S. 658 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Selbständige
(jüd.), muß anprobieren können, Modalon Platon, Duisburger Str. 6. J 2 4549.

Junge Verkäuferin
jüdisch, sucht Eva-Modelle, Friedrichstr. 104. Vorstellung nach telef. Anmeldung: 44 69 60.

Buchhalterin
jüd., die auch Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht, sofort verlangt. Off. S. 652 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüd. Rentnerin
oder alleinstehende Frau nach Dresden zu leichter Pflege alten Herrn gesucht. Vorzustellen Berlin Fernruf 39 15 74.

Pflegerin
jüdisch, ungelern, mit Hausarbeit, gesucht. 91 50 65.

Zuarbeiterin
für Kleider, jüdisch, sucht Bendit, Passauer Straße 17.

Sekretärin
jüdisch, junge Hotte Stenotypistin, gesucht. Lagerkarte 082, W 15.

Zahnarzt im Westen
sucht junge, intelligente, jüd. Hilfskraft bei sofortigem Antritt als Sprechstundenhilfe bei gutem Gehalt. Es käme auch gebildetes junges Mädchen als Anfängerin in Frage. (Nur Damen aus Berlin, möglichst Westen wohnhaft, finden Berücksichtigung.) Off. S. 620 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Lehrfräulein
jüd., für Damenkonfektion sucht Benno Falk, Pankow, Breite Str. 23.

Zuarbeiterin
jüd., selbständige, für Kleider. Weiß, 24 87 39.

Junge
gewandte jüd. Schuhverkäuferin verlangt Bergmann, 57 18 70.

Schneiderin
jüd., gebiete, für eleg. Maßanfertigung. ges. Tel. 99 13 17.

Sekretärin
jüdisch, tüchtig, gegen Kosmetik-Unterricht. 91 63 74 (4—7).

Laufmädchen
jüd., junges, für Modalon, ehrlich, zuverlässig, sucht Mossner, Kurfürstendamm 185.

Handschuhhändlerin
jüd., Wäscheherin gesucht. Probearbeiten. Modern, Kantstr. 32 (5—7).

Ärztin. Sprechstundenhilfe
jüd., nachmittags, in Stenogr. fix, ges. Off. S. 604 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdischer Zeitungsverlag
sucht per 15. 7. od. 1. August junge jüdische Kontoristin, evtl. Anfängerin, mit flotter Handschrift. Bildangebots S. 629 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für Betreuung
leidender alter Dame ganzjährig vertrauenswürdiges jüdisches gesucht. Eventuell spätere Wohngelegenheit. Zuschriften mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. S. 606 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

14jähriges Mädchen
jüdisch, für kleine Arbeiten (Trennen, Knopfmachen) sucht Hess Hemden, Motzstr. 34.

Verkäuferin
Lehrfräulein, jüd., Kempinski Niederl.-Kolonialw., Lewin, Olivaer Pl. 9. 91 16 28.

Hausgehilfin(in)
jüdisch, gewandt, selbständig, auch Servieren, Pension Bernhard, Pariser Str. 32. Tel. 92 03 81.

Gärtner — Diener
jüdisch, gut empfohlen, für Villenhaushalt bald gesucht. 80 64 69.

Vertretung
jüdisch, Stütze für Komforthaushalt, 4 Wochen ab 15. Juli gesucht. Anruf 89 52 07.

Stütze
jüdisch, sofort gesucht, Komforthaushalt, Hilfe vorhanden, 93 11 98.

Hausangestellte
jüdisch, jüngere, sucht 71 51 03.

Aushilfe
jüdisch, für kl. Haushalt gesucht. Tel. 91 17 15.

Jüdischer Kaufmann
jüdisch, perfekt, 2 1/2 Zimmer, Komfort-Haushalt gesucht, 42 87 64.

Hausgehilfin
jüdisch, mit Kochen, 1/2 oder ganzen Tag, außer Sonntag, für rituellen Komforthaushalt Halensee, 97 21 29.

Hausgehilfin
jüdisch, sofort, Dr. Georg Hahn, Große Frankfurter Str. 8; 59 40 55.

Alleinmädchen
jüdisch, gut kochendes, perf., für 3-Personen-Komforthaushalt in Grünwald, zum 1. 8. gesucht. Guter Lohn. Anruf erbeten: 97 62 32, zwischen 8—10 und 14—16 Uhr.

Kinderfräulein
jüdisch, für 2 Kinder, 4 u. 6 J., mit leichter Hausarbeit, rituellem Haushalt, sofort gesucht. Tel. 46 74 77.

Hausgehilfin
jüdisch, für Altersheim gesucht. 39 31 48.

Nettes
junges Mädchen, jüdisch, für Zwei-Personen-Haushalt und Geschäft (Lernmöglichkeit) gesucht. Reinemachehilfe, keine große Wäsche. Plisseebrennerei Levin, Wilmersdorf, Sächsische Str. 71.

Hausangestellte(r)
jüdisch, sofort oder später für Komforthaushalt. 92 43 39.

Aushilfe
jüdisch, m. Kochen, f. 3 Wochen ab 14. 7. Gute Zeugnisse. Bendix, Dahlmannstr. 29.

Perf. Köchin
(jüd.), zum 1. 8. für Familienheim gesucht. 91 76 57, Meinekestr. 19.

Hausangestellte
jüdisch, für kinderlosen Komforthaushalt gesucht. Tel. 93 10 17.

Hausgehilfin
jüdisch, gutes Einkommen, sucht Pension. 91 36 82.

Junges
Mädchen, jüdisch, zum Anlernen sucht Pension. 91 02 80.

Haushaltshilfe
jüdisch, auch Engrosgehalt. Wolff, Alte Schönhauser Str. 23/24 (schriftlich).

Hausgehilfin
jüdisch, 3 Zimmer, Neubau-Komfort. Ruth Knapp, Düsseldorf Str. 60a.

Haushaltshilfe
jüdisch, Kinderlieb, wird für leichten Privathaushalt nach Strausberg bei Berlin gesucht. Tel. 71 04 47.

Kinderliebe Hausangestellte
jüdisch, zum 1. August sucht kleiner Komforthaushalt. 26 43 75.

Kinderliebe Hausangestellte
jüdisch, nach Guben gesucht. Warschauer, Hektorstr. 21. 96 15 88.

Hausangestellte
weiblich und männlich (jüd.), sucht Pension Mandowsky, Ludwigkirchstr. 9a. Tel. 92 69 34.

Hausangestellte
jüdisch, die kocht, für 4 1/2-Zimmer-Komfort-Haushalt gesucht (4 Personen). Leschiner, Kurfürstendamm 102, Gth. Vorstellung ab 6 Uhr nachmittags. 97 39 56.

Junges
Mädchen, jüdisch, für Kinder sofort verlangt. Cammlitzer, Barbarossastr. 16.

Hausangestellte
jüdisch, perfekt. 91 63 74 (4—7).

Hausangestellte
jüdisch, jüngere, sucht Rotzif, postlagernd NW 87.

Hausgehilfin
jüdisch, für kleine Pension, sucht sofort. Joachimsthal, Leuenberg über Eberswalde 2.

Jüngere Hausgehilfin
jüdisch, Kinderlieb, Baby, für kleinen Komforthaushalt sofort. 53 54 30.

Jüngeres
jüdisches Mädchen für rituellen Zweizimmer-Komforthaushalt sucht: Epstein, Charlottenburg, Kantstr. 128.

Tagesmädchen
jüdisch, sofort, Kochkenntnisse, 2 Zimmer, Ehepaar, Kind. Goldstein, Togostr. 30b. 46 28 25.

Freiqualifier
an junge jüdische Büro-Haushaltshilfe. 91 62 73.

Gesuche

Hilfskoch
Jude, gute Kochkenntn., sucht per 1. 8. evtl. früher Stellung, größ. Pens. oder Gaststätte, erschl. Referenzen. Off. S. 673 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schafför
langjährig, jüd., stundenweise, auch Nachhilfe, frei, 27 09 25.

Kaufmann
Jude, groß, sympathisch, sucht Beschäftigung, auch Lebensmittelbranche, Führerschein, eigener neuer 6-Zylinder. Korn, Augsburgstr. 71, 24 39 14.

Junger Feinmechaniker
und Schlosser, Jude, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Compert, NO 55, Metzger Str. 19.

Prominenter Schuhvertreter
jüd., mit Auto, sucht einträgliche Betätigung. S. 635 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Zwanzigjähriger
Jude, Reichsangeh., Führerschein III, Fahrrad, sucht Arbeit. R. 125, postlag. NO 43.

Krankenpfleger
Jude, bestempfohlen, frei, 92 56 47.

Junger
jüd. Einrichter aus der Damenmätelbr., mit Abschlußpr. im Zuschneiden sucht Stellung. Maszkowski, Charlottenburg, Carmerstr. 16.

Schafför
jüd., mit Lieferwagen, sucht Transporte, 41 82 90.

Jede
Arbeit, auch Büroarbeit, übernimmt Jude, 26, sofort. Ml. 8721, Wilmersdorf 4, postlagernd.

Jüdischer Kaufmann
Lederwarenbranche, sucht Vertretungen aller Art. Off. S. 632 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Urlaubsvertretung
Aushilfe jeder Art, übernimmt Buchhalter, Jude, dopp. Buchführung Lohnabr., Steuerang., Korresp., sämtl. Büroarbeiten. Off. S. 633 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Chauffeur
Jude, frei, auch stundenweise, 26 58 29.

Schafför
jüd., eig. Personenwagen, sucht Beschäftigung, Hauschner, Boxhagener Straße 7. 48 66 66.

Ehepaar
jüd., Endzwanzig, sucht sofort Stellung: Mann Autoschlosser, Führerschein, 10 Jahre Fahrpraxis; Frau perfekt Haushalt. K. K., postlagernd W 50.

Herren-Konfektion
Einrichter, Lagerist, 18 Jahre, jüd., vielseitig ausgebildet, sucht Stellung, Telefon 25 10 92.

Kaufmännischer
Angestellter, Jude, ledig, Reichsangehöriger, zuletzt ca. 5 Jahre in Zigarren-Geschäft tätig, sucht Stellung gleich welcher Art. Angeb. S. 609 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kaufmann
Jude, Bankfachmann, bilanzsicher, guter Rechner, 14 Referenzen, sucht Betätigung. Off. S. 621 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Rüstiger Sechziger
Jude, sucht Betätigung. Off. S. 625 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Konfektionär
(Jude) stellt flotte, geschmackvolle Kleiderkollektion, Einzelmuster, her. 92 30 78.

Landwirt
Jude, sucht Stellung zwecks Auswanderung. Gründliche Ausbildung in Groß- und Kleinbetrieb, 31 14 13.

Schafför
Jude, sucht Stellung, auch stundenweise, 92 39 66.

Musterei-
Fachmann, jüd., langjähr. kaufm. u. technische Erfahrung, sofort frei. Postlagernd D 218, Charlottenburg 4.

Büretätigkeit
Vertrauensstellung sucht Jude: Korrespondenz — Stenografie, Schreibmaschine. Gehalt etwa 120,— reinnetto, Monatskarte. Gute Referenzen. Off. S. 601 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schafför
jüd., ungekündigt, große Fahrpraxis, guter Wagenpfeiler, auch stundenweise. 31 14 13.

Krankenpfleger
Arzt, ausgebildeter Pfleger, frei, Jude, 39 08 61.

Perfekte Stenosekretärin
jüd., sprachkundig, sucht Tätigkeit, auch halbtags oder stundenweise. Off. S. 598 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pflegebedürftige
betreut jüdisch, Berta Wallach, Barbarossastraße 14.

Kontoristin
jüdisch, 18 Jahre, Stenogr., Büroarbeiten, sucht Stellung per sofort, 96 38 35.

Tüchtige
jüdisch, Büro- und Hausarbeit erfahren, Anf. 40, sucht 1. 8. Tages-, Halbtags-, Stundenbeschäftigung. 96 34 78.

Perfekte Stenosekretärin
jüdisch, sucht Arbeit 4—7, auch stundenweise. Eigenmaschine. 26 32 60, vorm. 9-10, nachm. 2-4.

Erfahrene Buchhalterin
jüdisch, bilanzsicher, sucht aushilfs- oder stundenweise Beschäftigung, 96 18 69.

Milere
jüdisch kommt zu jeder Nährarbeit ins Haus, Löwenstein, Badische Str. 31. Seitenfl. VI.

Jüngere
perfekte Stenotypistin, jüd., selbständig arbeitend, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung 1. 8. Sternberg, Wilmersdorfer Str. 78.

Stenotypistin
flotte, Kontorarbeiten, jüdisch, Wirtschaftskenntnisse, sucht Dauerstellung, auch halbtags. G. B. I, SW 47.

Junge Stenotypistin
jüd., mit Büroarbeiten, sucht Stellung, auch halbtags, 92 56 74.

Krankenpflegerin
jüd., übernimmt auch Nachtwachen, 31 14 13.

Stenotypistin
jüdisch, freier, Koffermaschine, stundenweise, 92 15 14.

Sekretärin
jüdisch (mit Eigenmaschine), auch mit Buchhaltung vertraut, sucht Beschäftigung aushilfs- oder stundenweise, evtl. Abendstunden. Bonwill, Wilmersdorf, Jenaer Str. 11.

Stenosekretärin
deutsch, englisch, französisch (jüdisch), stundenweise, Aushilfe, Koffermaschine. 97 08 65.

Ausbesserin
jüd., Tage frei, 32 16 39.

Putz- und Fußpflegerin
jüdisch, sucht Stellung. S. 668 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Portierstelle
von tüchtigem Fräulein, jüd., gesucht. 24 08 41.

Sekretärin
Hotte Stenotypistin, gute Erscheinung, auch Mannequin, sofort oder später, jüd., 32 03 34.

Stenotypistin
Kontoristin, bestempfohlen, Ausländerin, jüdisch, 28, sucht Stellung. Off. S. 655 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Achtzehnjährige
jüdisch sucht Stellung in Maßschneiderei, Spittelmarktnähe, 16 73 36.

Schnellerin
perl., noch frei, jüd., 39 29 09.

Putzarbeiterin
im 4. Jahr, jüdisch, sucht Stellung sofort oder später. Off. S. 642 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Stenosekretärin
(englisch), jüdisch, 32 13 32.

Krankenschwester
staatl. geprüft (jüdisch), übernimmt Tag- u. Nachtpflege, Spritzen, auch außerhalb. Anruf 32 03 10.

Steno-Sekretärin
jüdisch, engl. Steno, Büroarbeiten, etwas Buchführung, sofort frei, 35 54 94.

Umschichtlerin
jüdisch, Damenwäsche, Hand u. einl. Maschine, sucht Arbeit, 25 89 36.

Stenosekretärin
jüdisch, engl. Iranz., sucht Stellung, auch aushilfsweise, 86 01 58.

Tüchtige Stenosekretärin
jüdisch, sucht sofort Urlaubsvertretung, 92 27 42.

Buchhalterin
jüdisch, frei, Anruf 87 22 57.

Tüchtige
liebenswürdige Geschäftsfrau, jüd., bewährte Expedientin u. Verkäuferin, erbötig Haushalt zu übernehmen, sucht Stellung zum 1. 8. S. 670 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdisch
22, englische Sprachkenntnisse, sucht Stellung bei Arzt, zu Kindern, auch Verkäuferin, evtl. halbtags, prima Zeugnisse, 26 04 64.

Kontoristin
jüdisch, alle Büroarbeiten, sucht Stellung, auch halbtags, Postamt NW 23, B. S.

Stenosekretärin
jüdisch, auch mit allen Büroarbeiten, Lohnbuchhaltung, Buchhaltung usw. vertraut, Eigenmaschine, Maschinendiktat, sucht Stellung, auch Nachmittagsstellung, gern auch in Verbindung mit Tätigkeit in frauenlosem Haushalt. Off. S. 677 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 8.

Krankenschwester
jüdisch, bestempfohlen, übernimmt Tagespflegen, Nachtwachen, Spritzen, Massagen, 67 29 76.

Stenotypistin
jüdisch, zuverlässig, sucht Stellung, Telefon: 87 11 56.

Junge Stenotypistin
jüdisch, sucht Stelle. Tel. 87 39 88.

Stenotypistin
Buchführung (amerik. Journal), jüdisch, sucht Halbtagsstellung. Baruch, Landhausstr. 13, 86 53 29.

Stenosekretärin
jüdisch, transportable Eigenmaschine, auch stundenweise, 92 07 71.

Maschinendiktate
Stenogramme, Eigenmaschine, jüd. 97 41 37.

Stenotypistin
jüdisch, 23, perfekt, Kontorarbeiten erfahren, sucht Stellung, 73 43 15.

Buchhalterin
jüng., jüd., Stenotyp., perfekt, sucht sofort Stellung, auch halbtags, 24 87 36.

Steno-Sekr.
jüdisch, Eigenmaschine, stundenw., tagew., im, außer Haus, 31 73 25.

Stenotypistin
perfekt, Eigenmaschine, jüd., frei, 31 47 14.

Stenosekretärin
Kontoristin, perfekt, jüd., sucht veränderungsreicher Stellung. Off. S. 612 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte
Steno-Kontoristin, Aushilfen, jüdisch, 44 18 55.

Vertrauenswürdiges
älteres jüdisches erledigt Aufträge, nimmt Beschäftigung irgendwelcher Art; 1913-1928 in Rio de Janeiro gelebt. Postlagerkarte 214, N 113.

Verkäuferin
erstklassig, jüdisch, 37, Putzbranche, auch Konfektion, Wäsche, Herrenartikel firm, sucht Stellung 1. 8. Zuschr. S. 628 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Modzeichnerin
jüdisch, sucht Stelle u. Nähkenntnisse, sucht jüdisch als Hilfe der Direktrice, evtl. als Volontärin in Muster-Atelier oder Zuschneiderei. Off. S. 688 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Expedientin, Fakturistin
jüdisch, Export, sämtl. Kontorarbeiten, sucht per 1. 8. Stellung. Off. S. 687 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Säuglingschwester
jüdisch, frei, auch Tagesstellen, Anruf 1—2 Uhr: 68 49 49.

Ärztin
jüdisch, übernimmt Nachtwachen, Pflegen, Spritzen usw. 86 54 37.

Hausangestellter
Jude, sucht Tagesstellung, evtl. Hausdienerarbeit. Gute Zeugnisse. Z., Halensee 1.

Putze Fenster
mache Gardinen an für Haushalt, 92 55 66 (Jude).

Junger Hausangestellter
jüdisch, mit Kochkenntn., sucht Stellung. Off. S. 644 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Diener
jüngerer, perf. in all. Hausarb., Jude, in ungek. Stellung, sucht sich zu verändern. M. A. postl., W 15.

Hausgehilfe
Jude, auch Tagesstellung. 34 47 86.

Perfekte Hausgehilfe
Jude, ungekündigt, sucht Stellung in Komforthaushalt, evtl. Pension, zum 1. 8. Off. S. 627 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wer bildet aus
jungen, strebsamen Menschen, Jude, Mitte 20, der das Kochhandwerk erlernen will? Nach Möglichkeit bei freier Station! Fritz Grundwald, Stettin, Gabelberger Str. 26.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Türen stellt Jude in Haushaltungen. Tel. 92 11 71.

Schwere Hausarbeit
Jeder Art übernimmt Jude, 27 Jahre, stundenweise vormittags Postlagernd 777, Postamt S 42.

Frau
jüdisch, sucht Tageshilfe 3x wöchentl. Lagerkarte 058, NO 55.

Jüd.
Fräulein sucht Stellung. Privat oder Betrieb, im Kochen und Backen perfekt. Off. S. 681 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Haushaltführung
Betreuung sucht Arztehepaar, Jude, Frau 34, gegen 1. Zimmer in herrenlosem Haushalt, 92 06 93.

Junges Mädchen
jüdisch, sucht Tagesstellung. Off. S. 671 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gebildete Wirtschafterin
jüdisch, Vierzigerin, repräsentabel, perfekt in Haushaltsführung, Steno, Schreibmaschine, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt oder bei einzelner Dame, 14 Referenzen. Angebote K. J. 150, postlagernd Steglitz 1.

Stütze
selbständig, jüd., sucht sofort Tagesstellung, Nadersohn, Gr. Frankfurter Str. 50, bei Lazarus.

Suche
Kochherstelle, Haushalt, 18jährige jüdisch, kinderlieb. Tel. 97 74 89.

Wirtschafterin
jüdisch, perfekt, sucht selbständige Stellung in kleinem Komfort-Haushalt per 1. August, Zuschriften unter A Z 32, postlagernd Berlin W 30.

Tagesstellung
sucht jüd. junges Mädchen, etwas Erfahrung in Kochen, Haushalt, 92 58 17.

Aufwartung
3x wöchentlich sucht zuverlässige jüdisch. Postlagernd E. F. 33, Postamt NO 55.

Haushaltsschulbildung
jüdisch, 18, bescheiden, kinderlieb, musik., sucht evtl. bei Kindern Beschäftigung, 79 31 29.

Jung. Mädel
jüdisch (techn. Lehrerin), perf. Kochen, in Kinderpflege bewandert, musik., perf. Engl. sprech., wünscht Stellung, evtl. tagsüber im Haush. od. zu Kindern, wo Hilfe vorhanden. Off. S. 650 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Wirtschafterin
jüdisch, mit guten Zeugn., perfekt in Küche u. Haus, sucht selbst. Stellung in frauenl. od. anderem Komf.-Haushalt. Erna Jena, 48 67 69.

Hausfrau
jüdisch, sauber, fleißig, übernimmt jede Arbeit stundenweise Freudenthal, Steglitz, Hubertusstr. 5.

Tages
oder Halbtags, jüdisch, mit Kochen, 25 89 36.

Hausfrauen-
Vertretung, Kochen, Betreuung, Kinder, Erwachsener, Kranker. Stundenweise. jüdisch, 87 20 59.

Halbtagsstellung
sucht jüdisch, kl. Komforthaushalt, Geschäft, Büro, Haushalt, Kochen erfahren. 97 38 28 (bis 11 Uhr).

Jüdisch
50erIn, gewandt, zuverlässig, anpassungsfähig im Haushalt und Geschäft, sucht 1. August selbständigen Posten, W 15, H 76.

Gebildete Dame
jüdisch, sucht Halbtagsstellung, gleich welcher Art. Gute Zeugnisse. Telefonisch 8-10, 2-5: 32 23 29.

Suche
1. m. Tochter, 14 1/2 J., jüd., Stelle zu Kind. 52 02 12.

Wirtschafterin
jüdisch, selbständig, gute Köchin, beste Zeugnisse, sucht Tagesstellung, 8—5, kl. Komforthaus, Westen. Zuschriften S. 617 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüdisch, 34jährig, Hausarbeiten, Kochen erfahren, sucht Vertrauensstellung in kl. Komforthaushalt. Anruf 8-10 früh: 25 16 52.

Saubere
jüdisch, perfekt in Küche, Haushalt oder Pflege, Betreuung, 50 Jahre, sucht in Komforthaushalt, 3 1/2 Zimmer, Stellung, auch Baby. Postlagernd W 30, H. B. 400.

20jährige
jüdisch sucht Halbtags-Stellung, Nähe Hackescher Markt oder Wittenbergplatz, Außer Sonntag. S. 599 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisches Gemeindeblatt

MILLER

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 29

17. Juli 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Die Verhandlungen in Evian

Die Regierungskonferenz von Evian, über deren Beginn wir in der vorigen Ausgabe berichtet haben, wurde am 6. Juli durch den Leiter der französischen Delegation Berenger eröffnet. Der Eröffnungssitzung wohnten die Vertreter von 32 Ländern bei. Der französische Hauptdelegierte betonte zu Beginn der Konferenz, er habe die Überzeugung, daß die Beratungen praktische Ergebnisse haben würden.

Hierauf nahm der Hauptdelegierte der Vereinigten Staaten, M. Taylor, das Wort. Er umgrenzte zunächst die Aufgaben der Konferenz und sagte, sie werde zu einer Zeit abgehalten, in der Millionen von Menschen sich vor der Notwendigkeit sähen, eine neue Heimat zu suchen. Andererseits sei in vielen Ländern eine Arbeitslosigkeit ernsthafter Natur vorhanden. Unter diesen Umständen habe der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, die Initiative zur Veranstaltung der Evianer Konferenz ergriffen. Der Redner konstatierte, daß die Antworten der Regierungen, die man zur Teilnahme eingeladen habe, von freundlichem Wohlwollen eingegeben seien und sprach der französischen Regierung den Dank aus, die sich bereit erklärt habe, die Tagung in Frankreich abhalten zu lassen. Mr. Taylor erörterte die Schwierigkeiten des Wanderungsproblems in der gegenwärtigen Zeit, erwähnte die Wanderungsbewegungen älterer Zeiten und bezeichnete als Aufgabe der Konferenz, eine Organisation zu schaffen, die sich mit dem Einwanderungsproblem beschäftige.

Mr. Taylor empfahl die Zuziehung der Leiter des Nansen-Amtes und des Kommissars für die Betreuung der Auswanderer, weil ihr sachverständiger Beistand der Konferenz von Nutzen sein könne. Ein Teilgebiet der Beratungen werde auch darin bestehen, die Situation solcher Einwanderer zu prüfen, die keine ausreichenden oder gar keine Legitimationspapiere besitzen. Der Redner lenkte die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die Tatsache, daß alle Entschlüsse die bestehenden Gesetze und die Praxis der Einwanderungsländer berücksichtigen müßten. Die amerikanische Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die deutsche und die ehemalige österreichische Quote zu vereinigen. Auf diese Weise werde es ermöglicht, jetzt innerhalb der deutschen Quote 27 370 Einwanderer in den Vereinigten Staaten jährlich aufzunehmen.

Der englische Hauptdelegierte, Lord Winterton, erklärte namens seiner Regierung deren Bereitwilligkeit, mit den Konferenzteilnehmern über die Auffindung praktischer Methoden zu beraten. Groß-Britannien sei jedoch kein Einwanderungsland, es sei vielmehr dicht bevölkert, stark industrialisiert und habe eine Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Innerhalb gewisser Grenzen könne es freilich Einwanderer aufnehmen, wobei anzuerkennen sei, daß eine Anzahl von Einwanderern, die sich in England befänden, zur Entwicklung des Landes beigetragen haben. Groß-Britannien wolle prüfen, ob und in welchem Umfange in Zukunft Einwanderer noch aufgenommen werden könnten. Die britische Regierung wolle ferner die Möglichkeiten erörtern, die für die Aufnahme von Einwanderern in ihren Kolonien und in den überseeischen Ländern vorhanden wären. Insbesondere wolle die britische Regierung die Möglichkeiten der Unterbringung von Einwanderern in den ostafrikanischen Kolonien prüfen sowie sie auch andere Projekte erwäge. Lord Winterton gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in Evian vertretenen Regierungen bereit sein würden, ihren Anteil an der Aufnahme von Einwanderern beizutragen. Der Redner erklärte, nicht für die Gründung einer permanenten Einrichtung zur weiteren Behandlung der von der Konferenz erörterten Fragen einzutreten.

Der französische Delegierte, Berenger, betonte, Frankreich habe bisher seit dem Ende des Weltkrieges mehr als 200 000 Einwanderern eine Zuflucht geboten. Die französische Regierung sei deshalb der Meinung, daß ein Sättigungsgrad in der Aufnahme von Einwanderern erreicht sei, aber sie begrüße die Initiative des Präsidenten Roosevelt und wolle sich auch in Zukunft zu ihrer Tradition der Gastfreundschaft bekennen. Mit einer Ansprache des Präsidenten des Nansen-Amtes, Hansson, der zugleich Vertreter der norwegischen Regierung ist, wurde die Eröffnungssitzung abgeschlossen.

Am folgenden Tage hatten die Delegierten anderer Einwanderungsländer Gelegenheit, ihre Auffassung zu erklären. Die Vertreter Kanadas und Australiens und die Delegierten Belgiens und Hollands sowie diejenigen Brasiliens und Argentiniens kamen im Laufe des Tages zu Gehör. Die Vertreter von Kanada und Australien bemerkten, daß ihnen solche Einwanderer am liebsten seien, die sich in der Landwirtschaft betätigen könnten und im Besitze entsprechenden Kapitals seien. Der Vertreter Australiens legte dar, daß dieses bereits eine große Anzahl jüdischer Einwanderer aufgenommen habe, aber nicht in der Lage sei, auch weiter die gleiche Großzügigkeit anzuwenden. Der brasilianische Delegierte hob die entgegenkommende Haltung seiner Regierung den Einwanderern gegenüber hervor, gab aber zu bedenken, daß in seinem Lande noch Arbeitslosigkeit vorhanden sei, und daß die Einwanderungsgesetzgebung Brasiliens nur für eine jährliche Quote von 44 000 Einwanderern Raum lasse. Allerdings müßte sich diese Zahl von Einwanderern auf alle Auswanderungsländer verteilen. Im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung sei die brasilianische Regierung bereit, an der Konferenz mitzuarbeiten.

Für Neuseeland erklärte dessen Vertreter, das Land habe bereits eine Anzahl Einwanderer aufgenommen, es sei auch fernerhin bereit, Anträge zu prüfen, müsse aber die wirtschaftliche Situation Neuseelands in erster Reihe berücksichtigen.

Im Verlaufe der Konferenz begannen am 8. Juli die eingesetzten Unterkomitees mit ihren Beratungen. Eines der Unterkomitees hatte sich mit den Vertretern der einzelnen Einwanderungsländer ins Benehmen zu setzen, um festzustellen, welche Einwandererkategorien diese Länder aufzunehmen in der Lage seien. Ein anderes Unterkomitee hörte die Vertreter der in Evian anwesenden privaten Organisationen an, die sich mit der Organisation der Einwanderung und in der Fürsorge für die Einwanderer befassen. In Evian habe sich eine große Anzahl von Vertretern solcher privaten Organisationen eingefunden. Unter ihnen waren auch Vertreter der jüdischen Organisationen zugegen, die der Konferenz ihre Denkschriften unterbreitet haben. Hervorzuheben ist die von der Jewish Agency ausgearbeitete Denkschrift, in der die Funktion Palästinas als Einwanderungsziel hervorgehoben wurde.

Am 9. Juli hielt Sir Neill Malcolm eine Ansprache, in der er das Einwanderungsproblem von allen seinen Seiten beleuchtete. Er erklärte, daß seit 1933 etwa 150 000 Personen aus Deutschland ausgewandert seien, von denen 120 000 bereits untergebracht seien, während 30 000 Auswanderer, die sich bereits in anderen Staaten befänden, noch nicht endgültig eingegliedert seien. Diese Zahl bleibe im allgemeinen auf ihrer Höhe, weil fortwährend neue Einwanderer hinzu kämen. Sir Malcolm besprach die praktischen Vorschläge, welche die mit der Auswanderung befaßten Organisationen unterbreitet hätten und beschäftigte sich auch mit den finanziellen Problemen, wobei er für die Beschaffung der Mittel durch eine Anleihe der Regierungen eintrat. Eine besondere Schwierigkeit läge in der Unterbringung der unzureichend

ausgebildeten Einwanderer und hier liege eine besondere Chance für das einzurichtende Komitee. Er hoffe, daß allmählich auch Möglichkeiten der Masseneinwanderung und der Massensiedlung, die zurzeit noch undurchführbar seien, sich ergeben würden.

Die bisherigen Besprechungen haben noch kein positives Resultat ergeben, abgesehen davon, daß eine gewisse Einmütigkeit für die Errichtung eines ständigen Büros erzielt wurde, welches in London unter Leitung einer prominenten Persönlichkeit arbeiten soll. Doch wird darüber erst endgültig in der Freitagsitzung dieser Woche entschieden werden. Bis zum Freitag dürften auch keine weiteren öffentlichen Sitzungen der Konferenz abgehalten werden. Bis dahin wird unter den hauptsächlichlichen Teilnehmern an der Konferenz noch über die Formulierung einer Resolution beraten.

Die Hoffnungen, die an die Konferenz in Evian geknüpft worden sind, sind bisher nicht in Erfüllung gegangen. Es ist möglich, daß einzelne Länder, die für die Einwanderung in Betracht kommen, eine etwas entgegenkommendere Praxis bei der Zulassung neuer Einwanderer beobachten werden. Worauf es aber ankommt, innerhalb kurzer Zeit

Herzls Todestag

Am 20. Tammus (19. Juli) wird die Jüdische Gemeinde die Wiederkehr des Todestages Theodor Herzls begehen.

In den Synagogen unserer Gemeinde wird am Sabbat, 22. u. 23. Juli im Rahmen der Gottesdienste der großen Persönlichkeit in Israel gedacht werden.

In den liberalen Synagogen wird Theodor Herzls am 22. Juli, in den konservativen Synagogen am 23. Juli gedacht werden.

neue und verstärkte Einwanderungsmöglichkeiten zu schaffen, davon ist bisher kaum die Rede gewesen. Dennoch aber ist dies das Hauptproblem, dem eine große Bedeutung zukommt. Man durfte annehmen, daß insbesondere die Regierungen, die über wenig bevölkerte Gebiete verfügen, sich bereiterklären würden, diese großzügig für die jüdische Einwanderung zu öffnen. Nach dieser Richtung hin haben wir vor Eröffnung der Beratungen von Evian unsere Hoffnungen präzisiert. Daß es nicht gelungen ist, solche Erklärungen der in Betracht kommenden Länder zu erlangen, ist tief zu beklagen. Im Laufe der Beratungen haben zahlreiche Delegierte gesagt, ihre Länder hätten bereits genügend Einwanderer aufgenommen und seien nicht imstande, neue Auswanderer zuzulassen. Dies mag für die Länder zutreffen, die bereits dicht besiedelt sind, es fragt sich aber, ob es nicht möglich wäre, den Einwanderungsstrom dorthin zu lenken, wo noch unerschlossene Gebiete zur Verfügung stehen.

Von der Einsetzung eines ständigen Komitees vermögen wir uns nicht viel zu versprechen, sofern nicht, wie wir bereits vor einer Woche ausgeführt haben, die Konferenz selbst maßgebliche Beschlüsse faßt, um das Wanderungsproblem einer Lösung zuzuführen.

Noch ist die Konferenz nicht zu Ende gegangen, und noch ist es Zeit, die Aufmerksamkeit auf die entscheidenden Fragen zu lenken. Sie bestehen in der Erschließung neuer Einwanderungsmöglichkeiten, die sich nicht auf einzelne Kategorien gut ausgebildeter Auswanderer beschränken, die vielmehr auch solche Personen einbeziehen, die außer ihrer Arbeitskraft keine anderen

Kapitalien mitbringen. Man muß hoffen, daß die Konferenz, bevor sie zu Ende geht, noch zu positiven Beschlüssen kommt. Es wäre enttäuschend, wenn man zwar die Probleme beleuchtet, aber nur wenig dazu getan hätte, sie wirklich zu lösen. Als einen wertvollen Beitrag zu einer solchen Lösung kann man jedenfalls nur die Schaffung beschleunigter und ausreichender Einwanderungschancen ansehen. Daß die europäischen Länder solche Chancen nur für einzelne Personen bieten können, ist selbstverständlich, weniger begreiflich wäre es, wenn auch solche überseeischen Länder bei ihrer Skepsis bleiben würden, die über weite Strecken unerschlossener Gebiete verfügen. Die Andeutung, die der englische Delegierte bezüglich der ostafrikanischen Kolonien machte, wird hoffentlich auch zu praktischen Entschlüssen führen. Insbesondere Kenya und Rhodesien würden sich gewiß als Aufnahme-

länder für größere jüdische Einwanderermassen eignen, und man muß hoffen, daß England die in Aussicht gestellte Prüfung bald durchführt.

Noch ist die Konferenz von Evian nicht beendet und noch vermag man kein abschließendes Urteil über die Ergebnisse der Beratungen zu fällen. Wir möchten an der Hoffnung festhalten dürfen, daß es schließlich dennoch gelingen wird, zu einem einigermaßen positiven Resultat zu kommen, wozu wir freilich die Einrichtung eines ständigen Büros kaum zu rechnen vermögen.

Wie die Pressestelle der Reichsvertretung der Juden in Deutschland mitteilt, haben in Evian unter Leitung der Reichsvertretung die Vertreter der jüdischen Auswanderungsorganisationen gewelt.

Die Unruhen in Palästina

Die Araber wurden getötet und neun verwundet, davon fünf gefährlich, als in dem Machne Jechuda-Viertel von Jerusalem eine Bombe in einem arabischen Omnibus geworfen wurde. Im Meah-Scheam-Viertel von Jerusalem wurde ein Araber durch Schüsse verwundet, während ein anderer Araber in der Nähe von Rehavia angeschossen wurde.

Gleichzeitig mit den Geschehnissen in Jerusalem kam es zu einigen Zwischenfällen an der Stadtgrenze von Tel Awiw und Jaffa, wo drei Araber bei der Explosion einer Bombe verwundet wurden.

Später wurden zwei Juden an der gleichen Stelle verwundet.

An einer Stelle des Stadtgrenzgebietes wurde ein Araber durch Revolverschüsse getötet und zwei weitere schwer verwundet.

Später stellte es sich heraus, daß drei Araber an der Stadtgrenze von Jaffa und Tel Awiw getötet wurden. Der Ausnahmezustand, der erst am Tage vorher aufgehoben wurde, ist über diesen Bezirk erneut verstärkt worden.

In Jerusalem wurde elfstündiger Ausnahmezustand verkündet.

Sowohl in Jerusalem wie in Tel Awiw ist die Lage sehr gespannt. Zwei weitere Araber lagen in Jerusalem ihren Wunden. Die amtlichen Zahlen über die Toten und Verwundeten in Jerusalem und dem Grenzbezirk von Jaffa und Tel Awiw lauten: Sechs Araber getötet; 19 Verwundete, darunter vier Juden, einer mit schweren Verletzungen.

In Jerusalem wurden drei junge Juden verhaftet. Weiter wurden mehrere Verhaftungen in Tel Awiw vorgenommen.

Die kleine jüdische Siedlung Mischmar Hajarden, die der PICA gehört, war in den vergangenen zwei Wochen die Zielscheibe wiederholter konzentrierter Anschläge. Der größte Teil der Felder wurde niedergebrannt und ein Drittel der Pflanzungen ist entworfen worden. Der Siedlungsvorstand wandte sich an die jüdischen Nationalinstitutionen mit der Bitte um Unterstützung.

In der Nähe von Tulkarm kam es in den letzten Tagen zu mehreren Zusammenstößen zwischen Truppen und Arabern, bei denen drei Araber getötet und mehrere verwundet wurden.

Nachum Weißfisch, ein 50jähriger Farmer, wurde von Arabern getötet.

David Lachs aus dem Kibbutz Afikim bei Tiberias wurde, als er einen Lastwagen des Kibbutz chauffierte, in der Nähe von Kafkema bei Nazareth durch Schüsse leicht verwundet.

Schüsse in Haifa und Tel Awiw

Erregende Szenen spielten sich in Haifa nach einem Bombenattentat ab, dem eine unterschiedliche Schießerei folgte. Über hundert Personen, Juden und Araber, wurden getötet oder verwundet. Dies ist wahrscheinlich die Höchstzahl der Opfer des Terrors seit dem Beginn der Unruhen im Jahre 1936.

Der Aufbruch begann, als im Mittelpunkt der Stadt in der Nähe der Zentral-Polizeistation eine Bombe geworfen wurde, durch deren Explosion acht Araber getötet und verwundet wurden. Kurz darauf wurde ein vorüberfahrender jüdischer Omnibus von Arabern mit Steinen bombardiert, worauf der Chauffeur in die Luft feuerte. Polizei eilte herbei und eröffnete Feuer auf die Menge, die zusammengegrünzt war. Bei der Schießerei geriet Tuvia Dounie, Dr. Weizmanns Schwager, der in seinem Wagen die Stelle des Aufbruchs passierte, in die Feuerlinie, und wurde erschossen. Er hatte seinen Wagen angehalten, um einem arabischen Polizeioffizier, der schwer verwundet war, Hilfe zu leisten, als er selbst getroffen wurde.

Einem amtlichen Bericht zufolge wurden sechs Juden getötet und elf verwundet, von denen sechs nach Behandlung im Krankenhaus nach Hause gehen konnten; ferner 21 Araber getötet und 92 verwundet, wovon 40 nicht im Krankenhaus zurückgehalten wurden.

Der genaue Hergang der Geschehnisse ist bis jetzt noch nicht bekannt. Es liegen widersprechende Meldungen über den Beginn des Aufbruchs vor sowie über diejenigen, die für das Bombenattentat verantwortlich waren.

In Haifa wurde der Ausnahmezustand beginnend um 7 Uhr abends verkündet.

Alle arabischen Geschäfte blieben in Haifa geschlossen. In Jerusalem bleibt der Ausnahmezustand weiter in Kraft und zahlreiche Haussuchungen und andere Nachforschungen wurden von Polizei und Truppen in Jerusalem durchgeführt. Unter anderem wurden die Büros der Histadruth durchsucht.

Ephraim Waschitz, der Vorsitzende der Revisionisten in Jerusalem, wurde zusammen mit seinem Sekretär und zwei Büroangestellten verhaftet. Die Polizei durchsuchte ebenfalls sein Anwaltsbüro. Weitere Verhaftungen wurden, Meldung zufolge, in Jerusalem und anderen Orten vorgenommen. Die arabischen Geschäfte in der Altstadt in Jerusalem schlossen.

Ein Araber warf von einem fahrenden Zug, der den Bahnübergang in der Herzstraße in Tel Awiw passierte, aus einem der Abteile eine Bombe in die Menge, die an den Barrieren wartete. Ein jüdisches Mädchen, die 24jährige Sara Kovlin aus Kowno, wurde getötet und Isaak Hurwitsch, 50 Jahre alt, schwer verwundet. Ein zwölfjähriger Knabe namens Nathan Oded erlitt ebenfalls Verletzungen.

Auf der Tel Awiw-Haifa-Landstraße wurde eine Taxe mit zwei Arabern in der Nähe von Raanaana aus dem Hinterhalt beschossen. Ein Araber wurde getötet und der zweite schwer verwundet.

Araber feuerten auf Hilfspolizisten von Kfar Azar in der Nähe von Tel Awiw. Die Hilfspolizisten erwiderten das Feuer und töteten einen der Araber. Die anderen ergaben die Flucht.

In Jaffa blieben die meisten arabischen Geschäfte geschlossen.

Haggadat

Am Vorabend des Sabbats wurde Adam, der erste Mensch, erschaffen, damit er sofort an die Erfüllung der göttlichen Sabbatvorschrift schreiten konnte. — Warum aber wurde er als letztes Schöpfungsprodukt erschaffen? Alles sollte vorbereitet sein, da er ins Leben trat. Wie ein König für alles auf beste vorsorgte, wenn er Gäste an seine Tafel lädt, so trat Adam in die Welt, nachdem Gott alles für ihn bereitet.

Die Weisheit wurde gefragt: was soll die Strafe des Sünders sein? Da gab sie zur Antwort: den Sünden verfolgt Unheil. Die gleiche Frage wurde an die Propheten gerichtet, und sie antworteten: die Seele, welche sündigt, soll des Todes sein. — Schließlich kam die Frage an Gott, und er antwortete: der Sünde tue Buße, auf daß ihm vergeben werde; wie es heißt „darum zeigt er den Sündern den Weg“, nämlich den Weg, Buße zu tun.

Rabbi Jochanum sagt: während der ganzen vierzig Tage, welche Mose auf dem Berge Sinai zubrachte, wurde er in der göttlichen Lehre unterrichtet. Aber er vergaß das Gelernte immer wieder. Schließlich wurde ihm die Kenntnis des ganzen Gesetzes als Geschenk dargebracht. Warum? Um die Toren dadurch eines Besseren zu belehren. (Talm. Jerusch.) M. War.

In die sephardische Synagoge in Tiberias wurde eine Bombe geworfen, die jedoch glücklicherweise keinen Schaden anrichtete.

Der Stadtrat von Haifa hielt eine Sitzung ab und veröffentlichte eine Erklärung, in der Trauer über die gestrigen Geschehnisse ausgedrückt wird. Ferner wurde an die Einwohner der Stadt appelliert, Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Der Vaad Leumi, das Oberrabbinat und Vertreter der jüdischen Stadtverwaltungen hatten eine Sitzung, in der Sicherheitsfragen besprochen wurden sowie Maßnahmen zur Verstärkung der internen Disziplin des Jischuw.

Der Vaad Leumi veröffentlichte ein scharf formuliertes Manifest, das in kategorischer Weise jegliche Ausbrüche von Vergeltungsakten an Arabern verurteilt. Jede solche Aktion hänge dem Jischuw einen Schandfleck an und gefährde die allgemeine Sicherheit, sagt das Manifest. Der einzige Weg, der dem Jischuw zur Selbstverteidigung offen stünde, sei, mit dem konstruktiven Aufbau des Landes fortzufahren.

Das Oberrabbinat veröffentlichte ein ähnlich gehaltenes Manifest.

Der Kreuzer „Emerald“ traf in Haifa ein, der Kreuzer „Republik“ wird gleichfalls erwartet. Der Ausnahmezustand in Haifa bleibt weiter bestehen.

Zwei Araber wurden vom Militärgericht in Haifa wegen Waffen- und Munitionsbesitz zum Tode verurteilt.

Eine Militärabteilung bestehend aus Truppen und jüdischen Hilfspolizisten überraschte eine große Zahl Araber in der Nähe der irakischen Ölleitung in Emek. Es kam zu einem Kampf, in dem zehn Araber getötet und neun schwer verwundet wurden. Ein Soldat und ein Hilfspolizist erlitten leichte Verletzungen.

Vier Araber aus einem Dorf bei Lydda, drei Brüder und der Sohn von einem der Brüder, wurden von dem Militärgericht in Jerusalem wegen Waffenbesitz und wegen Inbrandsetzung einer Getreidemühle am 3. März zum Tode verurteilt.

Vier Araber wurden getötet und 15 verwundet, als in Jerusalem eine Bombe in einen Omnibus geworfen wurde, der zwischen anderen Wagen an der Endstation vor dem Jaffator in Jerusalem stand.

Der Omnibus, der von der Explosion vollkommen zerstört wurde, war mit arabischen Passagieren angefüllt und gerade im Begriff, nach Hebron zu fahren. Ein Jude, der die Stelle zur selben Zeit passierte, wurde von Polizisten vor der Wut der Menge gerettet und in Sicherheit gebracht.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem wurde verschärft. 25 Revisionisten wurden bereits in Jerusalem verhaftet.

Der Panzerkreuzer „Republik“ traf in Haifa ein. Seetruppen der Kreuzer begannen bereits, in der Stadt zu Fuß und in Autos zu patrouillieren. Der Ausnahmezustand in Haifa bleibt weiter in Kraft.

Dreizehn jüdische Familien aus dem alten jüdischen Dorf Pekiin bei Akko, einem Ort, der durch die Tatsache berühmt ist, daß dort Juden seit der Zerstörung des Tempels wohnten, sind auf Veranlassung der Behörden aus Sicherheitsgründen nach Haifa gezogen.

Dr. Rottenstreich gestorben

Dr. F. Rottenstreich, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency, starb am 2. Juli nach kurzer schwerer Krankheit. Sein vorzeitiger Tod wird in allen zionistischen Kreisen tief beklagt.

Mitglieder der Exekutive der Jewish Agency hatten sich am Totenbett ihres Kollegen versammelt. Die Fahne wurde auf dem Gebäude der Jewish Agency auf Halbmast gesetzt.

Am 8. Juli fand das Begräbnis von Dr. Rottenstreich statt. Der Leichenzug begann bei dem Gebäude der Jewish Agency. Zahlreiche prominente Juden aus Jerusalem und dem ganzen Land, darunter Vertreter der jüdischen Nationalinstitutionen, hatten sich zur Beisetzung eingefunden.

Isak Grünbaum sprach im Namen der Exekutive der Jewish Agency, während Suprasky für die Allgemeinen Zionisten (Gruppe B), denen der Verstorbene angehörte, eine Ansprache hielt. Ferner sprach Rabbiner Ostrow-

sky im Namen des Vaad Leumi. Zahlreiche Telegramme mit Beileidskundgebungen trafen aus verschiedenen Teilen der Welt ein, darunter eines von Dr. Weizmann und der Exekutive der Jewish Agency in London.

Das Zentralbüro der Zionistischen Organisation in London wurde für mehrere Stunden als Zeichen der Trauer geschlossen.

Abordnung des Oberrabbinats vor der Teilungskommission

Eine Abordnung des Oberrabbinats, geführt von Oberrabbiner Dr. Herzog, sagte in einer Privatsitzung vor der Teilungskommission aus. Die Sitzung dauerte zwei Stunden und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Notwendigkeit, gewisse jüdische religiöse Prinzipien in der Verfassung des Jüdischen Staates einzuschließen. Die Abordnung bestritt in kategorischer Weise die in Umlauf befindlichen Gerüchte, daß die Juden Absichten auf die mohammedanischen Heiligen Plätze haben. Ferner wurde die Position von Jerusalem im Zusammenhang mit einem jüdischen Staat besprochen.

Tel-Awiw-Stadtrat verurteilt Revisionisten-Demonstration

Der Rat der Tel-Awiw-Stadtverwaltung verurteilte in einer Sitzung einstimmig die Demonstration, die von den Revisionisten vergangenen Mittwoch in Tel Awiw veranstaltet wurde, bei der es zu einem Zusammenstoß mit britischen und jüdischen Polizisten kam. Die Sitzung gab weiter ihre Entrüstung über das Vorgehen der Revisionisten gegen den Marine-Trust Ausdruck, die die Rücknahme der Billigung für Straßenaufbau für eine Summe von 56.000 Pfund, die Hunderte von Arbeitern Beschäftigung geben werden, verlangten.

Aus Recht und Wirtschaft

Gewerbebeschränkungen für Juden

Von Dr. Bruno Mendelsohn

Am 6. Juli 1938 (RHBL I. S. 823) ist ein Gesetz erlassen, welches am 9. Juli 1938 in Kraft getreten ist und für Juden außerordentlich wichtige Änderungen der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (das Gesetz betrifft nicht das Land Österreich) enthält.

Zunächst bringt das Gesetz für Juden und jüdische Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit die Unterabteilung folgender Gewerbebetriebe:

- a) Bewachungsgewerbe.
- b) gewerbmäßige Auskunfterteilung über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten.
- c) Handel mit Grundstücken.
- d) Geschäfte gewerbmäßiger Vermittlungsagenten für Immobilienverträge und Darlehen, sowie Gewerbe der Haus- und Grundstücksverwaltung.
- e) gewerbmäßige Heiratsvermittlung mit Ausnahme der Vermittlung von Ehen zwischen Juden oder zwischen Juden und Mischlingen ersten Grades.
- f) Fremdenführergewerbe.

Einer Erläuterung des Begriffs der obigen Gewerbe bedarf es nicht, da diese allgemein bekannt sind. Von besonderer Bedeutung ist es, daß außer dem Handel mit Grundstücken auch die gewerbmäßige Vermittlung von Immobilienverträgen (also von Grundstückskäufen bzw. -verkäufen, Hypotheken usw.) Juden unteragt wird, und daß Juden nicht mehr gewerbmäßig Häuser oder Grundstücke verwalten dürfen (der jüdische Hauseigentümer kann also seinen eigenen Grundbesitz nach wie vor selbst verwalten).

Wichtig sind die Bestimmungen für die Übergangszeit für diejenigen jüdischen Gewerbetreibenden, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes (siehe oben) ein Gewerbe der oben bezeichneten Art bereits betrieben haben. Soweit es sich hier um die unter c) und d) genannten Gewerbe handelt (also Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Darlehensvermittlung, Haus- und Grundstücksverwaltung) können diese (im Rahmen der bisherigen gesetzlichen Vorschriften) ihr Gewerbe noch bis zum 31. Dezember 1938 ausüben. Im Gegensatz zu ihnen sind die jüdischen Gewerbetreibenden der übrigen oben genannten Kategorien nur berechtigt, ihr Gewerbe bis zum Ablauf der Übergangsfrist zum Zwecke der Abwicklung fortzusetzen; sie können also keinerlei neue Geschäfte anbahnen, sondern lediglich die vorhandenen Aufträge zu Ende führen. Auch hier ist eine genaue Frist gesetzt, nämlich für das Bewachungs- und Auskunftergewerbe von drei Monaten seit Inkrafttreten des Gesetzes, für das Heiratsvermittlungs- und Fremdenführergewerbe von einem Monat. Der Endtermin ist also im ersten Fall der 9. Oktober 1938, im zweiten der 9. August 1938.

Darüber hinaus enthält das Gesetz wichtige Bestimmungen für die Ausübung:

1. des Wandergewerbes.
2. des Gewerbes der Agenten, Provisionsvertreter und Reisenden.
3. der Hausiererei.

Neues Universitätsgebäude

Auf dem Skopusberg in Jerusalem wurde der Grundstein zu einem neuen Gebäude, dem Rosenbloom-Haus, gelegt, das für jüdische Studien bestimmt sein soll. Zu der Zeremonie fanden sich Professoren, Vertreter der Nationalinstitutionen und andere prominente Persönlichkeiten ein. Zahlreiche Ansprachen wurden gehalten, darunter von Dr. Magnes, Herrn S. Schocken, Mr. Badcock, Bezirkskommissar in Stellvertretung, Professor Hugo Bergmann, Herrn M. Ussischkin und Mr. Charles Rosenbloom aus Pittsburgh. Dr. Magnes teilte mit, daß in Kürze ein neues Gebäude für jüdische Antiquitäten errichtet werden wird. Das Rosenbloom-Haus wird neben der Bibliothek gebaut.

Claude G. Montefiore

Nur wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag ist Dr. Claude Goldsmid Montefiore von uns gegangen. Den Worten, die an dieser Stelle vor Kurzem erst geschrieben worden sind, kann man nur den Ausdruck des Empfindens hinzufügen, daß uns etwas Unersetzliches genommen ist. Etwas Unersetzliches nicht wegen der geistigen Persönlichkeit — was dieser Geist hervorgebracht hat, gehört zum ewigen Bestand jüdischen Wissens —, sondern wegen der lebendigen Güte und Größe der Persönlichkeit, die in dieser Geschlossenheit und Vollkommenheit kaum wiederkehren wird.

Gewiß, wir haben heute keinen Grund, Sorge zu tragen und die einzelnen Persönlichkeiten einzurufen. Dieser Tod aber schlägt denen, die je das Glück hatten, in der Nähe von Claude Montefiore zu weilen, eine Wunde, die nicht verheilen wird.

In Liebe, Verehrung und Dankbarkeit werden wir seiner gedenken. St.

1. Wandergewerbe

(§§ 55 ff. RGO.)

Im allgemeinen bedarf jeder eines Wandergewerbescheins, der einen Gewerbebetrieb im Umherziehen ausüben will; wer also (und das sind die Hauptfälle) außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person Waren feilbieten, Warenbestellungen aufsuchen oder Waren zum Wiederverkauf ankaufen oder endlich gewerbliche Leistungen anbieten will, muß im Besitze eines Wandergewerbescheins sein. Gewisse Ausnahmen sind in einer sogenannten Freiliste enthalten. Diese Waren (in der Hauptsache die sogenannten Gegenstände des Wochenmarktes) sind wandergewerbescheinfrei. Dazu gehören die selbstgewonnenen oder rohen Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, der Geflügel- und Bienenzucht sowie selbstgewonnene Erzeugnisse der Jagd und Fischerei.

Daß ferner gewisse Waren und Tätigkeiten für das Wandergewerbe überhaupt verboten sind, soll nur nebenbei erwähnt sein.

Nach dem eingangs dieses Artikels erwähnten neuen Gesetz ist nun der Wandergewerbeschein in Kraft zu versagen, wenn der Nachsuchende Jude ist. Bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits erteilte Wandergewerbescheine verlieren mit dem 30. September 1938 ihre Gültigkeit und sind alsdann unverzüglich der Ausstellungsbehörde zurückzugeben.

2. Legitimationskarte

(§§ 44 ff.)

Vorweg ist zu bemerken, daß ein Wandergewerbeschein nicht erforderlich ist, wenn für den Gewerbebetrieb eine Legitimationskarte genügt.

Wer ein stehendes Gewerbe betreibt, kann als Inhaber persönlich oder durch in seinem Dienste stehende Reisende auch außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung oder der des Prinzipals für die Zwecke seines Gewerbebetriebs Bestellungen auf Waren suchen oder Waren aufkaufen, wenn er im Besitz einer Legitimationskarte ist. Allerdings darf, was das Aufsuchen von Bestellungen anlangt, der Inhaber der Legitimationskarte nur Proben und Muster, nicht die Ware selbst, mit sich führen (Ausnahmen hiervon bestehen in gewissem Umfang für den Juwelen- und Bijouteriehandel). Ferner darf er ohne Anforderung in der Hauptsache nur Kaufleute in ihren Geschäftsräumen aufsuchen.

Inhaber eines stehenden Gewerbebetriebes (vgl. § 44 RGO., sowie Richtlinien des Reichswirtschaftsministers vom 28. März 1933) sind auch der Kommissionär (§ 383 HGO.) und der Handlungsagent (§ 84 HGB.).

Das zu Beginn erwähnte neue Gesetz bestimmt nun, daß Juden in Zukunft die Legitimationskarte zu versagen ist, und daß bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits erteilte Legitimationskarten nur noch bis 30. September 1938 gelten und alsdann unverzüglich der Ausstellungsbehörde zurückzugeben sind.

In dem Gesetz wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, in Ausnahmefällen für bestimmte Gruppen der in § 44 Abs. 1 RGO. genannten Personen die Erteilung von Legitimationskarten mit einer Geltungsdauer bis zum 30. September 1939 zuzulassen. Dies gilt entsprechend für die Erteilung von Gewerbelegitimationskarten gemäß § 44a Abs. 6 RGO.

Zum Todestag Theodor Herzls

Wir haben in diesem Jahre einen doppelten Anlaß, uns der großen Gestalt von Theodor Herzl zu erinnern. Wir erwarten für die Zukunft Palästina eine Entscheidung von geschichtsbestimmendem Ausmaß. Wir erwarten sie in derselben Epoche, in der die Existenzfrage des gesamten mitteleuropäischen Judentums aufgelöst ist.

Die Reichsvertretung erwartet daher von den Juden Deutschlands und ihren Gemeinden, daß sie in einer würdigen Kundgebung des am 20. Tammus (19. Juli) wiederkehrenden Todestages von Theodor Herzl gedenken, des Mannes, der mit solcher Kraft des Voraussehens und mit solcher Liebe zu seinem Volk den Weg zu unserer Wiederaufrichtung gewiesen hat.

Reichsvertretung der Juden in Deutschland (gez.) Leo Baeck

(für solche Gewerbetreibenden, welche durch die in den Zollvereins- oder Handelsverträgen vorgesehene Gewerbelegitimationskarte legitimiert sind).

3. Stadthauserschein

(§ 42b RGO.)

Personen, die in Berlin einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus Waren feilbieten oder (bei anderen Personen als Kaufleuten) aufkaufen, bedürfen eines Stadthauserscheins, auch wenn sie das Gewerbe nicht auf eigene Rechnung ausüben. „Feilbieten von Waren“ unterscheidet sich von „Aufsuchen von Warenbestellungen“; bei ersterem wird das Kaufobjekt im Original dem Interessenten zwecks Verkaufs vorgezeigt und bei Abschluß sofort übergeben, im letzteren Falle werden nur Muster oder Proben vorgelegt, die Lieferung erfolgt erst später.

Stadthauserscheinfreie Waren sind die gleichen wie beim Wandergewerbe (siehe oben). Es kommen hinzu diejenigen Gegenstände, welche behördlicherseits nach Ortsgegnung und Bedürfnis zu den Wochenmarktsartikeln gehören (für Berlin begrenzt in einem Beschlusse des Polizeipräsidenten vom 31. Januar 1935).

Nach dem Gesetz vom 6. Juli 1938 ist auch der Stadthauserschein Juden zu versagen; jetzt bereits erteilte Stadthauserscheine verlieren mit dem 30. September 1938 ihre Gültigkeit und sind alsdann unverzüglich der Ausstellungsbehörde zurückzugeben.

Außer Strafbestimmungen enthält das Gesetz in seinem letzten Teil auch die ausdrückliche Feststellung, daß eine Entschädigung für persönliche oder wirtschaftliche Nachteile, die durch die Durchführung dieses Gesetzes entstehen, nicht gewährt wird.

Neues Eherecht

Durch ein am 1. August 1938 in Kraft tretendes Gesetz ist das Recht der Eheschließung und Ehescheidung im Lande Österreich und im übrigen Reichsgebiet vereinheitlicht und in erheblichem Umfang neu geregelt worden. Die Änderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand im Altreich sind im wesentlichen folgende:

Seit dem Gesetz gegen Mißbräuche bei der Eheschließung und der Annahme an Kindes statt vom 23. November 1933 ist eine Ehe nichtig, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend zu Zwecken geschlossen ist, die den Interessen des Familiennamens des Mannes zu ermöglichen, ohne daß die eheliche Lebensgemeinschaft begründet werden soll. Jetzt gilt dasselbe auch, wenn unter sonst gleichen Voraussetzungen die Eheschließung der Frau den Erwerb der Staatsangehörigkeit des Mannes ermöglichen soll.

An die Stelle der Eheanfechtung ist die Aufhebung der Ehe getreten. Die Anfechtung erfolgte durch Klage, die Aufhebung geschieht durch Urteil. Eine mit Erfolg angefochtene Ehe galt bisher als von Anfang an nichtig. Die Aufhebung der Ehe wirkt dagegen künftig wie die Scheidung, also nur für die Zukunft.

Die Frist für die Anfechtungsklage betrug bisher 6 Monate, die Frist für die Aufhebungsklage betrug künftig 1 Jahr.

Schr stark geändert sind die Vorschriften über die Gründung und die Wirkungen der Ehescheidung. Eine Reihe spezieller Ehescheidungsgründe des bisherigen Rechts sind als solche im neuen Recht gestrichen und in die allgemeinen Scheidungsgründe mit einbezogen worden.

Anders hat das neue Gesetz eine Reihe besonderer Scheidungsgründe geschaffen, die es bisher nicht gab. So kann ein Ehegatte künftig Scheidung verlangen, wenn der andere sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen, oder wenn er rechtswidrige Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anwenden läßt. Diese Scheidungsgründe berechnen sich als solche bisher nicht zur Scheidung, sondern nur dann, wenn aus ihnen auf eine schuldhaft und so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses geschlossen werden konnte, daß dem anderen Ehegatten die Fortführung der Ehe nicht zumutbar war.

Diese Generalklausel ist in einer etwas anderen Form in das neue Gesetz übernommen; jedoch kann in Zukunft derjenige, der selbst eine Verfehlung begangen hat, die Scheidung nicht mehr verlangen, wenn nach der Art seiner Verfehlung, insbesondere wegen des Zusammenhanges der Verfehlung des anderen Ehegatten mit seinem eigenen Verschulden, sein Scheidungsbegehren bei richtiger Würdigung des Wesens der Ehe sittlich nicht gerechtfertigt ist.

A horizontal ruler with markings from 0 to 10 centimeters. The markings are in centimeters, with millimeter increments indicated between the centimeter numbers. The ruler is positioned at the top of the page.

Gottesdienst in den Synagogen Vom 15. bis 23. Juli 1938

Alter Ritus:
Alte Synagoge, Heiderergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielsh-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
Neuer Ritus:
Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstein, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
Vielhöranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 15. 7.	Sonnabend, 16. 7.	Synagogen	Freitag, 22. 7.	Sonnabend, 23. 7.
Beg.	Ansprache	Beg.	Predigt P.	Neumondwoche Predigt
19.30	8.30	Alte Synagoge..... Süd-Ost (Ahawas Reim) Pestalozzistraße..... Münchener Straße..... Kaiserstraße..... Rykestraße..... Grunewald.....	19.30	8.30 Dr. Freier
19.00	10.00	Lindenstraße..... Friedenstein..... Neue Synagoge..... Lützowstraße..... Fasanenstr. 79/80..... Levetzowstraße..... Schmargendorf.....	19.00	10.00 Dr. Jospe Dr. Wiener H. Löwenthal Dr. Winter Hanf
19.15	9.45	Prinzregentenstraße..... Köpenick..... Oranienburg..... Altersvorsorgeanstalt.....	19.15	9.45 Goetz

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr. Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.
Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.
Sonnabend, 16. 7., 17. Uhr. Neue Synagoge. Jugendliche über 13 Jahre sind hierzu eingeladen.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr. mit anschließendem Oneg-Schabbat, Dr. Jakobovits.
Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr. mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Löwenthal).

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariw Synagoge Fasanenstr. 19.30 Uhr. Dr. Wiener. „Zur Sidrah“; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff. „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits. „Sidrah“.
Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.35 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 20.50 Uhr.

Sabbatausgang: 16. 7.: 21.19 Uhr.
Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und st. Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr.; Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagoge Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Münchener Straße und Grunewald 7.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.
Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im An-

schluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemoroh Kidduschin. — Montag bis Freitag: Mischna-joth, Rabb. Dr. Jakobovits.
Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonnabend 7.30 Uhr. Dr. Löwenthal. „Ausgewählte Kapitel aus Rambam“; „Rambam, Hilchos Talmud Turoh“; „Zwischen Mincha und Maariw Gebet“; „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Sonntag, nach dem Abendgebet: „Rambam“, Rechtsverfassung; Montag und Donnerstag nach dem Abendgebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“; Dienstag, 20.15 Uhr. „Gemoroh-Schur“.

Synagoge Münchener Straße: Während der Sommermonate finden folgende Lehrvorträge statt: Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst: Montag: Rabb. Broch; Dienstag: Rabb. Dr. Altmann. — Eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienst: Sonntag, Mittwoch und Freitag: Rabb. Dr. Rosenwasser; Sonnabend dreiviertel Stunden vor Nacht: Rabb. Dr. Altmann, abwechselnd mit Rabb. Broch.

In den Synagogen mit altem Ritus wird anlässlich des Abend-Gottesdienstes am Freitag, 22. Juli und in den konservativen Synagogen anlässlich des Sabbat-Gottesdienstes am 23. Juli des Todestages Theodor Herzls gedacht werden.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 15. Juli, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — Am 22. Juli, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosensthal.
Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 17. Juli, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Rosensthal.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Wegen Renovierung bleibt die Synagoge bis 23. Juli 1938 geschlossen. Der nächste Gottesdienst findet am Freitag, 29. Juli, statt.
Osten, Kaiserstr. 30. Am 15. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Löwenthal. — 16. Juli, 10 Uhr, Lit. Zimet. — 22. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Kiersfeld. — 23. Juli, 10 Uhr, Lit. Kiersfeld.

Westend, Kaiserdamm 28. Geschlossen bis 5. August 1938.
Nordst., Prenzlauer Promenade 176. Am 15. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Zimet. — 22. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Löwenthal (Neumondwoche).
Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63 (Schreibers Festale). Am 15. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Dr. Winter. — 22. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Hanf.

Mischke-Torah, Betsal, Heiderergasse 4, II. Jeden Sabbat-Nachmittag 4 Uhr, nach dem Mincha-Gottesdienst, Aggadot und Halachah-Vortrag zum Wochenabschnitt von Rabb. Dr. Gescheit.
Synagogenverein Tiferes Jisroel, Schönhauser Allee 96. Gottesdienst nach altem Ritus, Freitag Schabbat, Gebetstisch Alle Synagoge.

Jüd. Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 15. Juli, 18.30, Ansprache. — 16. Juli, 9.30 Uhr. — 22. Juli, 18.30 Uhr. — 23. Juli, 9.30 Uhr, Ansprache: Rabb. Dr. Adler.
Lippmann-Tauss-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 9.30 Uhr, Jugendandacht 15.45 Uhr, Rabb. Dr. Singermann, Mincha 20.35; anschließend Midrasch-Vortrag. — Wochentags 6.30 Uhr und 19.30 Uhr, Morgens und abends Gemoroh-Schur.

Synagoge Wellensee, Lothringenstr. 22. Jeden Freitag, 19 Uhr, Sonnabend, 10 Uhr, Liturgie Kantor Hirsch.
Israelitische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 9 Uhr, 20.49 Uhr Mincha. — Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr, Sonntags 8 Uhr.
Synagogenverein Ahawas Schalom und Mogen Dawid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus, täglich 6.30 Uhr und 7.30 Uhr. Abends 8.30 Uhr, Freitag, 19.30 Uhr, Sonnabend, 8.30 Uhr, Sonnabend-Nachmittag, zwischen Mincha und Maariw, Lehrvortrag von Herrn Rabb. Dr. Reubun.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — Sonnabend, 9 Uhr, Mincha 20.45 Uhr. — Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.
Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 10 Uhr und 21.19 Uhr. — 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 10 Uhr (Neumondwoche, Predigt) und 21.08 Uhr.

Beth Schalom (Minjan Mendelssohn), Markgraf-Albrecht-Str. 11/12. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 9 Uhr. — 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 9 Uhr, Predigt Amolik. — 29. Juli, 19.30 Uhr. — 30. Juli, 9 Uhr. — 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 9 Uhr.

Synagoge Anawath Zion, Schönhauser Allee 4. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 7 Uhr und 9 Uhr, Sidrah. — 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 9 Uhr, Predigt Amolik. — 29. Juli, 19.30 Uhr. — 30. Juli, 9 Uhr. — 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 9 Uhr.

Synagoge Beth Zion, Brunnenstr. 33. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 8.30 Uhr, Sidrah. — 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 9 Uhr, Predigt Amolik. — 29. Juli, 19.30 Uhr. — 30. Juli, 9 Uhr. — 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 9 Uhr.

Synagoge Passauer Straße. Freitag, 19.30 Uhr, Sonnabend, 9 Uhr, Schriftklärung Rabb. Dr. Altmann, Mincha 20.35 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.

Ministe Bethamidrach-Synagoge, Heiderergasse 4, Hof r. I. Freitag, 19.30 Uhr. — Sonnabend, 6.45 Uhr, Gemoroh-Schur 12 Uhr, anschließend 12.45 Uhr Mincha. — Chumesh Raschi Schur 30 Minuten vor Maariw, Wochentags 6.30 Uhr, Sonntag, anschließend an das Morgengebet, Gemoroh-Schur, Mincha 20.50 Uhr, Schiwoh ossor b'Tammus, Mincha 20.30 Uhr.

Jüdische Brüdergemeinde Neukölln, Isarstr. 8. Am 22. und 25. Juli, 19.30 Uhr. — 26. und 29. Juli, 9 Uhr, Mincha und Maariw 19.30 Uhr.
Synagoge Ohel Jisroel, Liesenstr. 3. Am 15. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Rabb. Klappholz. — 16. Juli, 9 Uhr, Einsegnung Schiller Landsberg, Turiner Str. 5, Oneg 17 Uhr, Mincha 20.30 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr, Montag und Donnerstag 6.45 Uhr, Sonnabend, 9 Uhr, Mincha 20.30 Uhr. — Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.
Synagoge Adas Jakob, Holzmarktstr. 64. Freitag, 19.30 Uhr. — Sonnabend, 9 Uhr, Mincha 20.30 Uhr. — Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr.
Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Mueschstr. 22. Am 15. Juli, 19.30 Uhr. — 16. Juli, 10 Uhr, Predigt: Rabb. Wieszinski. 20.45 Uhr, Mincha, Lehrvortrag, Berliner Straße 91. Am 15. Juli, Gottesdienst, 20 Uhr. — 22. Juli, Gottesdienst, 20 Uhr.
Jüdischer Religionsverein der nördlichen Vororte, Sitz: Berlin.

Kalendarium für die Zeit vom 16. 7. bis 24. 7. 38 17. bis 25. Tammus 5698

Juli	Tammus
Sonnabend 16. 7.	17. Wochenabschnitt: Balak. 4. Buch Moses, Kap. 22, 2-25, 9. Neuer Ritus: 23.1-23.30. Haftarah: Micha 5, 6-14; 6, 1-8. Perak 6. Sabbatausgang: 21.19 Uhr. Fasten Schiwoh ossor b'Tammus (Ende 21.16 Uhr.)
Sonntag 17. 7.	18. Fasten Schiwoh ossor b'Tammus (Ende 21.16 Uhr.)
Montag 18. 7.	19. Wochenabschnitt: Pinchas. 4. Buch Moses, Kap. 25, 10-30, 1. Neuer Ritus: 27.1-27.23. Haftarah: Jeremia 1, 1-19; 2, 1-3. Neumondwoche. Sabbatausgang: 21.08 Uhr.
Dienstag 19. 7.	20. 21. 22. 23. 24. 25.
Mittwoch 20. 7.	21. 22. 23. 24. 25.
Donnerstag 21. 7.	22. 23. 24. 25.
Freitag 22. 7.	23. 24. 25.
Sonnabend 23. 7.	24. 25.
Sonntag 24. 7.	25.

Hermesdorf, Synagoge Falkenthaler Steig 10. Am 15. Juli, 18.30 Uhr, Lehrvortrag: Dr. Heimann. — 16. Juli, 10.00 Uhr, Schriftklärung: Dr. Heimann.
Pankower Religionsverein Agudath Achim, Synagoge Pankow, Mühlentstr. 77. Am 15. Juli, 19.30 Uhr, Ansprache: Rabb. Dr. Ohrenstein. — 16. Juli, 9 Uhr.
Synagogenverein Marmelach Jeschua e. V., z. Z. Heiderergasse 4 (Wochentags-Synagoge). Am 16. Juli: Gottesdienst wie Alle Synagoge.

Kaschruth-Kommission
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß Stadtküche und Pension Hugo Kaufmann, Berlin W 62, Kleiststr. 14, aufgelöst worden sind.

Friedhofs-Kommission
Portalschluß der Gemeindefriedhöfe im August 1938
1.-4. August.... 19.00 Uhr 19. August (Freitag) 18.30 Uhr
5. August (Freitag) 18.30 Uhr 21.-25. August... 18.45 Uhr
7.-11. August... 19.00 Uhr 26. August (Freitag) 18.15 Uhr
12. August (Freitag) 18.30 Uhr 28.-31. August... 18.45 Uhr
14.-18. August... 19.00 Uhr

Die Altersheime der jüdischen Gemeinde suchen jüdische Hausangestellte und Küchenhilfen. Meldungen: Sonntag vormittag zwischen 10-12 Uhr, Schönhauser Allee 22 oder an Wochentagen in der Zentrale der Altersheime, Oranienburger Str. 29, III, mittags zwischen 1-3 Uhr.

Bekanntmachung
Die hinterbliebenen Ehegatten der in den Jahren 1910 bis einschließlich 1917 verstorbenen Ehemänner bzw. Ehefrauen werden hierdurch aufgefordert, ihren Anspruch auf weitere Freilassung des neben dem Grabe des (der) Verstorbenen reservierten Nebenplatzes für ihre derzeitig bestehende Gemeindeglieder, die sich nicht rechtzeitig melden, müssen dann rechnen, daß die bisher frei gehaltene Stelle nach Ablauf des oben genannten Termins anderweitig belegt wird.
Unsere in den vergangenen Jahren erteilten Zusagen, die Nebenplätze, die in dem oben genannten Zeitabschnitt reserviert wurden, weiterhin frei zu halten, verlieren hiermit ihre Gültigkeit.

Friedhofs-Kommission
Oranienburger Str. 31

Offene Auslandsstellen
(Genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Für Indien werden gesucht: Ein jüdischer Chemiker mit praktischen Kenntnissen von Analysen über Rohstoffe. — Ein jüdischer Werklehrer für eine neuerrichtete Knabenschule, der auch Unterricht in Basteln, Tonarbeiten geben kann und außerdem ein guter Pädagoge ist. — Ein jüdischer Psychotechniker für dieselbe Schule, der die Kinder vor ihrer Schulentlassung auf ihre Berufseignung prüft. — Eine jüdische Montessorikinderlehrerin zur Erziehung eines zehnjährigen Kindes. Sie muß über 35 Jahre alt sein und über gute englische Sprachkenntnisse verfügen. Zehnjähriger Kontrakt würde gemacht werden.

Für die Philippinen werden gesucht: Jüdische Automechaniker. — Jüdische Zigarren- und Tabakfabrikanten. — Jüdische Damen-schneiderinnen für Bekleidungs- und Paßarbeiten. — Eine Familie in Belgien sucht eine erfahrene jüdische Hausangestellte, die auch rituelle Küche beherrscht und bereit ist, alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Die Betreffende muß absolut selbständig sein. Der Haushalt besteht aus einem jungen Ehepaar ohne Kinder, Gütes Gehalt wird geboten.

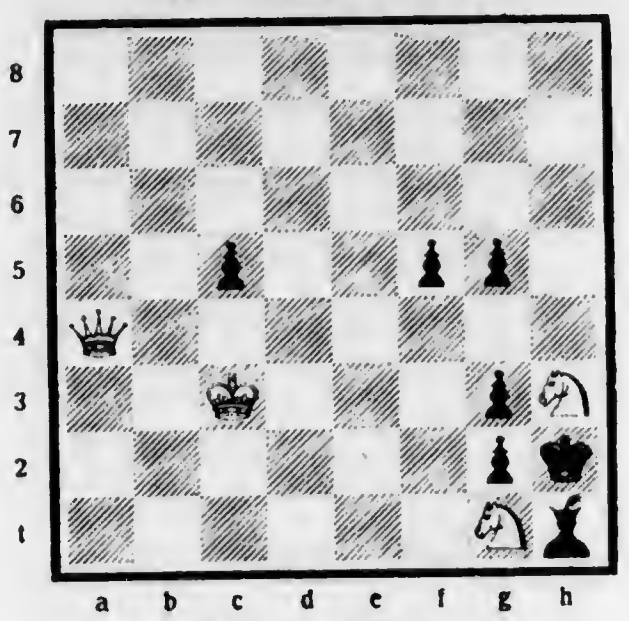
Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostsendepapier, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Paßfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48-50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einreisebestimmungen in jedem Fall anzugeben.

UMZÜGE
bitten wir, rechtzeitig, unter Angabe der alten und neuen Anschrift, an die „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Straße 29, schriftlich oder telefonisch zu melden, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Umzugsberatung
Spezialtransporte nach Palästina, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien. Sammelverkehr nach dem In- und Auslande. Gepäckdienst zu allen Dampfern. Vertretungen an allen Plätzen der Welt. Versicherung — Lagerung

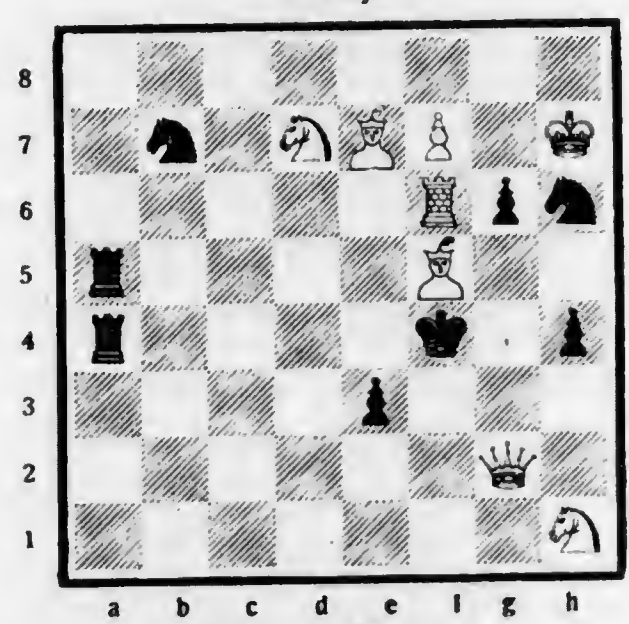
SCHACH

Problem 47
Oscar Blumenthal (1905)



Matt in 3 Zügen.

Problem 48
S. Loyd



Matt in 2 Zügen.

Ein echt Loyscher „toller“ Einleitungszug, der zwei überraschende Mattbilder herbeiführt.

Schachnachrichten

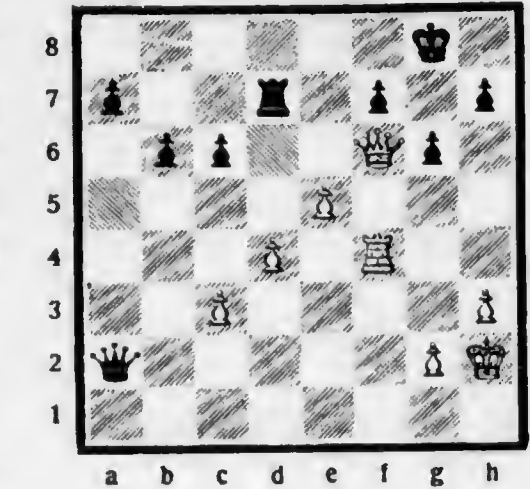
Das Turnier in Nordwijk endete mit dem überraschenden Siege von Elias: +7½ (aus 9) ohne Verlustpartie. 2. Keres,

der gleichfalls ohne Verlust, aber mit 5 Remis abgeschnitten hat, +6½ p. 3. Pire 5½ p. 4. Dr. Euwe 5. 5. und 6. Bogoljubow und Landau je 4½ p. 7. Sir Thomas 4. 8. 9. und 10. Spielmann, Dr. Tartakower und Schmidt je 2½ p. Pire und Bogoljubow hatten nur eine Verlustpartie zu verzeichnen. Euwe, Landau und Thomas je 2. die letzten drei Meister je 4. Eine Streifzug aus einer modernen Touriertabelle.

Ergebnisse der letzten Wettkämpfe. Keres und Stahlberg trennten sich unentschieden, jeder +4 aus 8. Hingegen konnte Flohr in dem Wettkampf aus 10 Partien gegen Mikenas 80 v. H. zu seinen Gunsten buchen: +6 = 4.
Durch den hübschen Schlussschritt in der Partie gegen den starken amerikanischen Meister Simonson errang Reshewski die Führung in dem Turnier um die Meisterschaft der Vereinigten Staaten. Nach dem 33. Zuge von Schwarz entstand die folgende Stellung:

Es folgte: 34. d4-d5. Dieser überraschende Bauernzug entscheidet sofort. Es ist klar, daß Schwarz mit keinem Stein den Bauern schlagen darf: D: d5 (a) 35. Td4 mit Turmgewinn; T: d5 (b) 35. D: f7; C: d 35. e5-e6! 34. ... Td7-b7. 35. d5-c6 Tb7-b8. 36. c3-c4. ... Die Ausschaltung der schwarzen Dame aus der Verteidigung. 37. ... Da2-c2. 38. Df6:f7 Kg8-h8. 39. c6-c7 Tb8-c8. 40. Df7-f6. Schwarz gab auf. Am schnellsten würde d4. T14-d4 die Partie beschließen.

Schwarz: Simonson



Weiß: Reshewski

Lösungen:

Problem 45. Heathcote. Weiß: Kf5, Df6, Tf4, a5, S18, e6, Le6, Bd6, g6, h3. Schwarz: Kh5, Dg7, Tel, e8, Sf1, Lg3, bl, Bh6, d3, e4. 1. Kf5-e5! Ein wundervoller Zug: Weiß fesselt gleichzeitig vier eigene Angriffslinien. Drohung: 2. Kc5-d4 Matt.

Problem 46. Heathcote. Weiß: Kd1, Da3, Tf4, Sh3, d4, Lh1, gl, Bb2, d6, h2. Schwarz: Ke5, Te6, a6, La7, Ba4, d2, e7, g6. 1. Tf4-d2!

Richtige Lösungen sandten ein: Problem 45 und 46: Max Riesefeld (zwei sehr schöne, ungemein geistvolle Probleme. Besten Dank!) M. Spira, Zabl, Albert Hartog, Gustav Lewi, N. Süßermann.

Problem 45: Georg Leiser, Fritz Rieß, Dr. Gerhard Böhm, W. Wohlmuth.

SPORT-UMSCHAU

Vorschau: Sonntag, 17. Juli 1938

Internes Sportfest des Bar Kochba
Aul dem Sportplatz Grunewald veranstaltet Bar Kochba Hakoah ein internes leichtathletisches Sportfest. Beginn: 14 Uhr.

Die Handballer und Fußballer des Bar Kochba-Hakoah (Berlin) fahren am kommenden Sonntag nach Frankfurt a. M., wo sie gegen den dortigen Bar Kochba die lästigen Entscheidungsspiele um die Makkabi-Meisterschaften auszutragen haben. Die Kämpfe sind durchweg offen.

Das Hagibor-Sportfest
Das erste große Sportfest der Sommeraison, vom JSC Hagibor veranstaltet, wurde zu einem schönen Erfolg. Überraschend zahlreiche Zuschauer sahen zum Teil hervorragende Leistungen der Leichtathleten, Handballer und Fußballer der Vereine aus Berlin und Leipzig des Schild-Sportbundes und des Makkabikreises. Kaum ein Mißton störte die Veranstaltung, die in ihrer Art für die Zukunft richtunggebend sein sollte.

Im Handballturnier, das das größte Interesse auslöste, siegte einmal mehr die Elf des Bar Kochba-Hakoah, obgleich sie ohne Spandau und Sommerfeld antreten mußte. Der JBC Berlin als Gegner präsentierte sich jedoch in einer so schlichten typischen Sommerform, daß Bar Kochba schließlich mit 4:2 siegreich bleiben konnte. Vorher hatte sich Schild (Leipzig) den Bar Kochbären aus Berlin erst nach Verlängerung mit 2:5 geschlagen gegeben, während auf der anderen Seite der JBC durch einen 6:2-Sieg über die eifrigste Kombination Hagibor/Maccabi ins Endspiel gelang war. Im Fußball gab es zum Schluß einen spannenden, aber torlosen Kampf zwischen Bar Kochba-Hakoah (Berlin), die die Schild-



Ein gelungener Start.

Leute aus Leipzig mit 3:2 besiegten, und Hagibor (Berlin), dessen Vertreter Bar Kochba (Leipzig) klar zu schlagen vermochte. Da auch die Verlängerung ohne Entscheidung blieb, mußte das Los entscheiden und entschied für den Veranstalter. — Im Jugend-Fußballturnier gewann indes nach hervorragenden Leistungen im Endspiel Bar Kochba-Hakoah gegen Hagibor knapp, aber verdient mit 2:1. Vorundspielet: Bar Kochba (Leipzig) — Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 0:1; Schild (Leipzig) — Hagibor (Berlin) 0:3. Um den dritten Platz siegte Bar Kochba (Leipzig) gegen den Schild mit 4:2.

Erholungsstätten
Jetzt: Bad Nauheim Hotel Flörsheim
Angenehmster Aufenthalt
Karlsruhe 28, Tel. 2315

Pension Löwinoohn
BAD ELSTER Jede Diät
Son-Rat Dr. LÖWINSOHN

Bad Kudowa Villa Löwy
Arzt im Hause. Telefon 249
Bad Ems
In Villa Dr. am Wald, m. groß. Garten, eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.
Frau Hilda Bernstein, Hindenburgpromenade 6.
KOLBERG
Ortsbezand, 60 Meter v. Strande, am Park gelegen, hohe, gesunde Räume. Vollpension 5-6 RM. p. Tag, beste Referenzen.
Parkstraße 17, I. — Ruf: 2146.
Angenehmer Sommeraufenthalt
an der Nordsee, Privatpension bei guter Verpf. 3,75 M. einschl. Frau Goldine Schönthal, Norden / Ostfriesland, Uffenstr. 8.

Waldgrundstück
Kl.-Machow Erholung, tagsüber 927270 oder 862718 bis 9 und 14: bis 17 Uhr.
Sanatorium Lichterfelde
Tel. 73 20 20. Frau Charlotte Goldstein, für innere u. nervöse Kranke, Erholungsbedürftige, Herrlicher Park, Liegewiese, MAB. Preise, Kräft. Leito. Dr. Kurt Mendel, Berlin-Lichterfelde-Ost, Jungfernstieg 14.
DDR. Fraenkel-Oliven
Sanatorium Berolium, Berlin-Lankwitz, Leonorenstr. 14. Tel.: 73 08 00
Behandlung aller Arten von Nerven- und Gelenkerkrankungen. Neurologische Therapie. Betrente Häuser. MABGE Preise. Pauschalreisen. 3 Ärzte.
KAUFHAUS A. Brünne
Berlin - Weißensee Berliner Allee 29/32
Seit 1886 gegenüber der Parkstraße
MODERNE DAUNENDECKEN
Neuanfertigung. — Umarbeitungen, 87 08 85.
Marlene Singer, Chibg. 4, Projestr. 13.
Paul Marx Juwelier
Gold- und Silberwaren, Uhren, Juwelen
Tel.: 27 41 49
Inh. L. u. Th. Goldschmidt Friedrichstr. 186

INTERNATIONALES SPEDITIONSBURO
BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ G. M. B. H.
Geschäftsgründung 1910
BERLIN C 2, FROMMELSTRASSE 1a, Fernruf 42 06 22

Umzugsberatung
Spezialtransporte nach Palästina, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien. Sammelverkehr nach dem In- und Auslande. Gepäckdienst zu allen Dampfern. Vertretungen an allen Plätzen der Welt. Versicherung — Lagerung

Senta Lindenstädt
Hugo Blum
Verlobte
Berlin SO 16 Berlin-Wilmersdorf
Michaelkirchstr. 2 Landhausstr. 43

Hermann Cohn und Frau
Frieda geb. Grossmann
geben die Verlobung ihrer Tochter
Ilse mit **Herrn Werner Ganz** aus
Düsseldorf bekannt.
Berlin O 17 Düsseldorf
Gr. Frankfurter Str. 120 Steinstr. 73
Empfang: Sonntag, 17. Juli 1938,
12—14 Uhr

Statt Karten!
Friedel Lewin
Siegbert Grün
Verlobte
14. Juli 1938
Berlin N Schönhauser Allee 172a Chausseestraße 4
Empfang: Sonntag, 21. Juli 1938,
von 12—2, Schönhauser Allee 172a

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ilse Casper
Günther Oppenheim
Berlin-Neukölln Berlin W 15
Böhmische Str. 46 Nantener Str. 20

Dr. Alice Berger
Kurt Bergel
Verlobte
Landsholheim Caputh, Wannsee, Stübchenweg 7
Dauerdorf, Giesensdorf, 28b
Frankfurt a. M., Ulmenstr. 6

Ruth Salinger
L. Heinen
Verlobte
21 J. W. Brauerstr. 7 Nordsee Amstelsaan
Amsterdam Z. 1. Juli 1938 Amsterdam Z.

Henry Brooke
Helga Brooke geb. Jacoby
Verlobte
Berlin-Westend, Bayernallee 47
Trauung: Sonntag, 17. Juli 1938,
3 Uhr, Israhel, Helfferichstr. 68

Werner Junker
Era Junker
geb. Goetz
Verlobte
Zehlendorf-Mitte
Riverside Drive 870 Am Fuchsplatz 36
New-York

Martin Moses
Marion Moses geb. Sachs
Verlobte
Schlüterstr. 62 Augsburger Str. 47
Trauung: Sonntag, 24. Juli 1938,
11 Uhr, Synagoge Fasanenstr.
Empfang: 11—13 Uhr, Augsburger
Straße 47

Hans Joachim Rendsburg
Ilse Rendsburg geb. Levy
Verlobte
Berlin-Johannishagen Bismarck-Rheide

Festdichtungen
Erna Cohn
Barbarossastraße 46
26 34 56 (nachm.)

Plötzlich und unerwartet entschlief
heute früh im 82. Lebensjahr unsere
innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter,
Frau
Johanna Rothkugel
geb. Elert
(früher Schneidemühl)
Im Namen der Hinterbliebenen
Apotheker Siegfried Glathe
Frau Herta geb. Rothkugel
Martin Fließ und Frau Clara
geb. Rothkugel
Käthe Rothkugel
Berlin, 11. Juli 1938.
NW 21, Alt-Moabit 105.
Die Beisetzung hat bereits stattge-
funden.

Herzfeld Einziges jüdisch.
am Friedhof Weißensee
Lothringensstraße 16 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit von 8-10, 2-5.

RABBINER
DR. MAX NUSSBAUM
RUTH NUSSBAUM
GEB. OFFENSTADT
VERMÄHLTE
BERLIN, JULI 1938 z. Zt. AUF REISEN

Wir heiraten am 20. Juli 1938
Helga Ruth Lehmann
Arthur Rummelsburg
Berlin W 30 St. Gallen C. Schweiz
Empfang: Barbarossastr. 36a
Mittwoch, 20. Juli 1938, 1/5—7 Uhr

Walter Friedmann
Lea Eleonore Friedmann
geb. Salomon
Verlobte
Berlin W 50 Frankfurt a. M.
Tautenstr. 9 Friedrichstr. 9

Dr. jur. Werner Gallewski
Ruth Gallewski
geb. Nager
Verlobte
Bln.-Halensee, Kurfürstendamm 91/93
z. Zt. auf Reisen

Georges Woreczek
Carola Woreczek
geb. Seifer
Verlobte
Los Angeles Bubelsberg 11

Dr. Ernst Levy
Helen Levy-Thilo geb. Thilo
geben ihre heute erfolgte Vermählung
bekannt.
z. Zt. 10, Rotherbach Road
London N. W. 11

Dr. Hans Armin Fischer
Maricanne Fischer geb. Frank
danken herzlichst für die ihnen zu
ihrer Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten.
Berlin Italien, Torre Pellice Torino

Die Geburt unseres Sohnes
Phosius Ludwig
zeigen hoch erfreut an
Dr. Paul Meyersohn
und **Frau Alice geb. Roelcke**
z. Zt. Klinik Schönstadt, Pariser Str. 1

Unser Herzensjunge **Claus-Frank**
ist am Sonntag, dem 10. Juli 1938
angekommen.
Herbert Altmann
u. **Frau Margot geb. Ruschin**
Berlin N 41, Hussenstraße 71

Danksagung!
Von dem Vorstand der Jüdischen Gemein-
schaft, den Anwesenden und Vereinen, guten Freun-
den und Bekannten, sind mir zu meinem
80. Geburtstag so unendlich viele Beweise
hochachtungsvoller Anteilnahme entgegenge-
bracht worden, daß es mir nur möglich ist, auf diesem
Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Sigmond Salinger
Blattstraßen 27

"Dichterherzog"
Ihr moderner Festlichter
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Durch einen Verkehrsunfall haben wir
unsere geliebte Mutter, Schwieger-
Mutter und Großmutter, Schwester
und Tante, Frau
Sophie Baumblatt
geb. Schlossmann
im 84. Lebensjahre am Donnerstag,
den 7. Juli, verloren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Jacques und Bertha Wasserthal
geb. Baumblatt,
Julius und Anni Baumblatt
geb. Steiner,
Willy und Ida Sabatzky
geb. Baumblatt,
Alfred und Bertha Baumblatt,
Harry und Erna Lustig
geb. Baumblatt,
Leo u. Resi Senft geb. Baumblatt.
Berlin. — Genf. — Amsterdam. —
New-York. — Tel-Aviv.

Olivaer
Medicinal-Drogerie
Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.
Berlin W, Olivaer Platz 2, Ruf: 92 03 09.

Durch ein tragisches Geschick schied am 7. Juli aus
dem Leben unsere geliebte, teure Eltern, unsere Groß-
eltern, Geschwister und Verwandte
San.-Rat Dr. Emil Nawratzki
und **Frau Toni Nawratzki**
geb. Heymann.
In tiefstem Schmerz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Lewin geb. Nawratzki,
Dr. med. Bruno Lewin,
und zwei Enkelkinder,
Dr. med. Ilse Nawratzki,
Bin.-Nikolassee, Teutonenstr. 15, Jerusalem, Mailand.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Gleichzeitig
heilichsten Dank für die bewiesene Teilnahme.

Tieferschüttert geben wir Kenntnis von dem Ableben
unseres innigstgeliebten, überaus gütigen Mannes, Vaters,
Bruders, Schwagers und Onkels
Sylvius Tarnowski
im Namen der Hinterbliebenen
Anna Tarnowski mit Söhnen
Erich und Robert.
Berlin-Charlottenburg 9, Bayernallee 6.
New York.
Die Einäscherung hat bereits stattgefunden. — Von Bei-
leidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Für die er-
wiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 11. Juli ist unser lieber, guter Vater und Großvater
Justizrat
Dr. Alfred Naumann
sanft entschlafen.
Dr. Hans Naumann,
Dr. Sem Spitz u. Frau Grete
geb. Naumann,
Dr. Eduard Askan u. Frau
Lotte geb. Naumann,
Berlin — New York.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere innigstgeliebte,
treusorgende Schwägerin, Tante und Kusine
Margarethe Stadthagen
geb. Feder.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Elsbeth Stadthagen.
Berlin-Niederschönhausen, Juli 1938,
Grabbe-Allée 27.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Für er-
wiesene liebevolle Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 7. Juli verschied nach schwerem Leiden unser lieber
Bruder und Onkel
Walter Stern
Bankdirektor i. R., früher Bielefeld.
Helene Winter geb. Stern,
Gertrud Melbronn geb. Winter.
Berlin-Charlottenburg 2, Carmerstr. 14.
Clausthal-Zellerfeld.

Am 7. Juli entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem
Leiden mein über alles geliebter Mann, unser herzens-
guter Bruder, Onkel und Schwager
Dr. Max Birnbaum
im 76. Lebensjahre.
Clara Birnbaum geb. Lazarus.
Berlin-Schmargendorf, 10. Juli 1938.
Altersheim.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für die
vielen Beweise herzlicher Anteilnahme meinen innigsten
Dank.

Unerwartet rasch verschied am 12. Juli 1938 infolge
eines Schlaganfalls unser innigstgeliebter treusorgender
Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Rost
im Alter von 58 Jahren.
In tiefer Trauer
Erna Rost geb. Neumann
mit Tochter Ellen.
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 18.

Nach längerem Krankenlager ist unser langjähriger Ver-
treter und Kollege
Leonhard Seegall
plötzlich am 7. Juli 1938 verstorben. — Wir bedauern
seinen Heimgang auf das Tiefste und ist ihm ein ehrendes
Andenken von uns gewiß.
Die inhaber und jüdischen Mitarbeiter
der Firma Leopold Königsberger.
Berlin, 13. Juli 1938.
Kommandantenstr. 6.

Für die herzliche Anteilnahme am
Verluste meines geliebten Mannes
Max Kalischer
allen meinen innigsten Dank.
Maria Kalischer.
Berlin-Charlottenburg,
Knebeckstr. 74.

Am 12. Juli verschied nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel
Solo Steiner
(früher Kattowitz)
im Alter von 63 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ernestine Steiner geb. Siegel.
Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Str. 31.
Die Beerdigung hat bereits stattge-
funden. — Von Beileidsbesuchen
bitten wir Abstand zu nehmen und
danken herzlichst für erwiesene Teil-
nahme.

Am 7. Juli verschied in Lausanne
unser lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Schwager
Hans Wolff
im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Nelly Wolff.
Berlin-Charlottenburg,
Altenhof-Allee 5.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Zu unserer tiefsten Bestürzung verließ uns am 5. Juli
mein treusorgender Mann, unser herzlichster geliebter
Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der
Zahnarzt
Arthur Lindenheim
Frau Gretel Lindenheim
geb. Friedenstein.
Wilmersdorf, 12. 7. 1938.
Wir danken für die Zeichen der Teilnahme.

Am 3. Juli verstarb unerwartet an Herzschwäche unser
lieber, uns unvergeßlicher Verwandter und Freund
Alfred Abrahamssohn
im 59. Lebensjahre.
Fanny Abrahamssohn geb. Atlas,
Gerda Abrahamssohn,
Curt Brach,
Rosl Lewin.
Charlottenburg, Weimarer Str. 27.
Beisetzung: Sonntag, 17. Juli, 11 Uhr, Weißensee, Neue
Halle.

Am 12. Juli 1938 entschlief nach schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiege-
vater und Großvater
Franz Lewkowitz
im 71. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 26. Juni starb unerwartet unser innigstgeliebter
Bruder, der Zahnarzt
Dr. Wilhelm Flater
Die Beisetzung erfolgte heute in aller Stille.
Die tieftrauernden Geschwister.
Berlin, Hallesches Ufer 58,
10. Juli 1938.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Für er-
wiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Erneut hat uns schwerer Verlust betroffen. Herr
Benjamin Schoemann
ist am 6. Juli von seinen Leiden erlöst worden. Wir ver-
lieren unseren unersetzlichen ersten Vorsitzenden und
Mitglied des Synagogenvorstandes. An beiden Stellen
war er allen ein treuer Freund und stets einsatzbereiter
und guter Berater. Wir werden ihn nicht vergessen! Sein
Andenken wird zum Segen sein.
Der Synagogenverein
Kottbusser Ufer
Vorstand der Synagoge
Südost.

Am 9. Juli entschlief nach kurzem, schwerem Leiden
unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, Frau
Ida Olschki
geb. Czapski
im 70. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Else Kraft geb. Olschki,
Alfred Olschki.
Berlin-Wilmersdorf, Moabitstr. 80.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 7. Juli verschied nach kurzem, schwerem Leiden
unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Helene Rosenberg
geb. Rothschild
im 80. Lebensjahre.
Julius Heinemann und Frau,
Oskar Heinemann und Frau,
Enkel und Urenkel.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Unsere liebe Tante, Frau
Elise Hamburger
geb. Rosenthal
ist am 8. Juli 1938 nach langem, schwerem Leiden
sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Halensee.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Für die herzliche Anteilnahme am
Verluste meines geliebten Mannes
Max Kalischer
allen meinen innigsten Dank.
Maria Kalischer.
Berlin-Charlottenburg,
Knebeckstr. 74.

Am 7. Juli verschied in Lausanne
unser lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Schwager
Hans Wolff
im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Nelly Wolff.
Berlin-Charlottenburg,
Altenhof-Allee 5.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Am 7. Juli 1938 entschlief nach
langem Leiden mein guter Mann,
unser geliebter Vater und Großvater
Siegfried Lilienthal
im 75. Lebensjahre.
Luise Lilienthal geb. Reiche,
Adolf Lilienthal und Frau Hertha
geb. Labischin,
Dr. Heinz Lilienthal u. Frau Hilda
geb. Kirschenstein,
Dr. Fritz Busch und Frau Hanna
geb. Lilienthal,
5 Enkelkinder.
Berlin W 15, Duisburger Str. 2a,
Lissabon. — Antwerpen.

Für die vielen Beweise herzlichster
Anteilnahme beim Hinscheiden mei-
nes geliebten Mannes und Bruders
Erich Samter
sprechen wir auf diesem Wege allen
unseren innigsten Dank aus.
Marie Samter geb. Elwert,
Alice Fränkel geb. Samter,
Charlottenbg., Wilmersdorfer Str. 68.

Couches, Matratzen
erkrankte Umarbeitung, mod.
Lederfärberei, neuerliche Couches
besonders billig.
Meyer, Polstermöbelfabrik
Friedrichstraße 24, Fabrikgeb.
17 67 65

Pfandwäsche schrankfertig
eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

GEBR. SCHMUCKLER
Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Wirtschaftsartikel
Glas - Porzellan
Werkzeuge - Eisenwaren
günstig für Auswanderer
Artur Blumenthal
Berlin SO 34, Wrangelstraße 30
Charlottenbg., Spandauer Str. 35

Spezial
Möbel
FECHNER & PREIDEL
NÄHE ALEXANDERPLATZ

Alles für die Füße
SUPINATOR
Wilmersdorferstr. 50

Unsere **MÖBEL**
sind zweckmäßig und schön,
vorzüglich in Qualität
und sehr preiswert
CARL SCHMIDT GMBH
Lützowplatz 25

Auswanderer
auch Sessel
alle Formen billig
Couches
Umarbeitungen
Aufbrennen / Strohbezüge
Zeitgemäße Beratung
Hirschberg, Wormser Straße 8
Moabit (Wittenbergpl.), Tel. 25 63 90

Radio-Geräte
Reparaturen — Antennen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder M. d. G.

Sommerrmäntel u. Kostüme
Wintermäntel u. Kostüme
direkt vom Hersteller beson-
ders preiswert abzugeben.
Schubert & Co.
W 8, Kronenstrasse 36

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leipnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten in
Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Schöne, preiswerte Hemden,
Schlupfhemden, Krawatten
Hemdenpracht
LEIPZIGER STR. 62
Empfehlenswerte Qualitäten für Auswanderer

Brillanten - Ankauf
Brillanten, Schmuck, Perlen, Farbstoffe,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Plüschscheine, Saphire, Barbezahnen,
Ehrkronen, Tausendfüßler, 14 hochgl.
(Stiller-Haus), Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf).

Lehrhaus
Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf: 26 19 13

Am 7. Juli 1938 entschlief nach
langem Leiden mein guter Mann,
unser geliebter Vater und Großvater
Siegfried Lilienthal
im 75. Lebensjahre.
Luise Lilienthal geb. Reiche,
Adolf Lilienthal und Frau Hertha
geb. Labischin,
Dr. Heinz Lilienthal u. Frau Hilda
geb. Kirschenstein,
Dr. Fritz Busch und Frau Hanna
geb. Lilienthal,
5 Enkelkinder.
Berlin W 15, Duisburger Str. 2a,
Lissabon. — Antwerpen.

Für die vielen Beweise herzlichster
Anteilnahme beim Hinscheiden mei-
nes geliebten Mannes und Bruders
Erich Samter
sprechen wir auf diesem Wege allen
unseren innigsten Dank aus.
Marie Samter geb. Elwert,
Alice Fränkel geb. Samter,
Charlottenbg., Wilmersdorfer Str. 68.

Couches, Matratzen
erkrankte Umarbeitung, mod.
Lederfärberei, neuerliche Couches
besonders billig.
Meyer, Polstermöbelfabrik
Friedrichstraße 24, Fabrikgeb.
17 67 65

Pfandwäsche schrankfertig
eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

GEBR. SCHMUCKLER
Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Wirtschaftsartikel
Glas - Porzellan
Werkzeuge - Eisenwaren
günstig für Auswanderer
Artur Blumenthal
Berlin SO 34, Wrangelstraße 30
Charlottenbg., Spandauer Str. 35

Spezial
Möbel
FECHNER & PREIDEL
NÄHE ALEXANDERPLATZ

Alles für die Füße
SUPINATOR
Wilmersdorferstr. 50

Unsere **MÖBEL**
sind zweckmäßig und schön,
vorzüglich in Qualität
und sehr preiswert
CARL SCHMIDT GMBH
Lützowplatz 25

Auswanderer
auch Sessel
alle Formen billig
Couches
Umarbeitungen
Aufbrennen / Strohbezüge
Zeitgemäße Beratung
Hirschberg, Wormser Straße 8
Moabit (Wittenbergpl.), Tel. 25 63 90

Radio-Geräte
Reparaturen — Antennen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder M. d. G.

Sommerrmäntel u. Kostüme
Wintermäntel u. Kostüme
direkt vom Hersteller beson-
ders preiswert abzugeben.
Schubert & Co.
W 8, Kronenstrasse 36

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leipnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten in
Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Schöne, preiswerte Hemden,
Schlupfhemden, Krawatten
Hemdenpracht
LEIPZIGER STR. 62
Empfehlenswerte Qualitäten für Auswanderer

Brillanten - Ankauf
Brillanten, Schmuck, Perlen, Farbstoffe,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Plüschscheine, Saphire, Barbezahnen,
Ehrkronen, Tausendfüßler, 14 hochgl.
(Stiller-Haus), Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf).

Lehrhaus
Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf: 26 19 13

Wirtschaftsberatung
Liquidationen
Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Ruf: 71 38 64
Salzburger Str. 14

Einzelne Stücke besonders preiswert
Koffer! Eleg. Handtaschen
Aktienmappen.
Größte Auswahl, billigste Preise
Majzner Memhardstr. 19
Einziges jüd. Geschäft i. dies. Straße

HERZ
Chemisch Reinigen
Färben, Waschen
KURZE LIEFERZEITEN
Zentrale N 58
Kastanienallee
Fernsprecher 44 74 15
Täglich. Autodienst innerhalb Groß-Berlins

DAUNENDECKEN
BETTEN • MÖBEL
Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

Spezialwerkstätte für Photo - Kopien
v. Dokumenten jeder Art,
Fam. - Urkunden, kaufm.,
u. Auswanderers. - Papier.
Auch auf Lurtpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39 / 25 36 80
Sophie Jablonski

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimshofer Straße
Moitzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preiswerte Superheils- / Heimvor-
führung. Innenbau / Reparaturen
Ruf: 91 66 26

Gardinen
Alexander Gutkind
Kurfürstendamm 52
Daunendecken
Bettwäsche
91 46 42

Couch - Sessel
und Matratzen in erstkl. Ausführung für
In- und Ausland. Direkt vom Groß-Hersteller zu
Fabrikpreisen. Fachmännische Beratung.
S. Heymann, Bln.-Lichtenberg
Rittergutstraße 130. Tel. 55 46 38. Gegr. 1896

Herren-Maßschneiderei Voss
langjähriger Zuschneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
Leitz Brunnenstr. 161 (H. Hause Noack-
Lichtspiele),
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88.

Nähmaschinen
u. Motore, Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreter des unverändl.
Mechaniker, SCHMELZ
Berlin, Gluckeburger Str. 17 / Tel. 44 64 60.

Corsets - Wäsche - Strümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Im. Lina Grün, Tel. 27 46 06,
Gleditschstr. 11 (am Winterfeldplatz).

GROSS Anzüge und Mäntel
KLEIDUNG
Größte Auswahl, Überseebekleidung
Eugen Gross, Charlottenbg., Kantstr. 38a
Tel. 51 11 11

Restposten
Herren und Dameninterlockwäse
Seidenwäse äußerst preiswert.
W E W O, Klosterstr. 10.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffe, Rapid-Entleerker,
Kamink & Hassen, Meinerstr. 4,
Tel. 91 62 68. Lief. Abho frei Haus

Billige Koffer
Schrank, Schiff, Coupé, Engras- u. Einzel-
verkauf, Schiller, Ritterstr. 68. 17 31 93.

Stoffe
nur allerbeste Qualitäten empfiehlt
Schlesinger, Brunnenstr. 177.

FUR AUSWANDERER
Küchengeräte, Eischränke, Stahlwar-
M. ZOREK, Moabit, Huttenstr. 63

Vermögensverwaltung
auch für Auswanderer
Vertraul. Wirtschaftsberatung
Beratung für Anlagen: Reichsanl., Oblig., Aktien
Erstklassige Empfehlungen
MARTIN COHN
Bankkommissionsgeschäft
Berlin - Charlottenburg, Knebeckstraße 70 71
Tel.: 91 42 01 zwecks Verabredung 8 bis 9, 5 bis 6

Optiker FROMM & Co Berlin
MEMHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Ruf: 52 23 12
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Lieferant
von Krankenkass.
SPEZIAL FÜR
LEICA, CONTAX, SCHMALLFIM, KINO

MAX PETERS
Inhaber:
Sandelowsky, Hans Wedell
W 15
Kurfürstendamm 56
Sammel - Nummer 31 11 63

Gas- u. Schmelzkoks
Briketts — Steinkohlen
Brennholz

SACHS Spezialhaus für
Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofspl. u. Spittelmarkt
Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats m. ausknüpfbarem Futter
Imprägn. Soidenmäntel
Prakt. Regenkleidung
für Uebersee

<

DIE JÜDISCHE NOVELLE

Der Amerikafahrer / Von Josefa Metz

Jakob Adler hieß der neue Bewohner des jüdischen Altes. Er war lang und hager und hatte etwas Abenteuerliches an sich. Wenn man davon absah, daß er jetzt alt und verbraucht war, hätte man sich vorstellen können, daß er ein Mann gewesen, der das Leben zu zwingen wußte. Wenn man ihn aber näher betrachtete, so sah man, daß seine Augen träumt blickten konnten wie die Augen der Jugend, die noch vor dem Leben steht und darauf wartet, daß eine Tür sich aufziele, die zu bunten Wandern führt.

Als die alten Männer am Nachmittag im Garten um einen Tisch herum saßen und rauchten, fragte der dicke Joel Fisch: „Warum sprechen Sie eigentlich so freundlich?“

„Ich war lang drüben“, antwortete Jack.

„Wo waren Sie?“ fragte der alte Herzberg, die Hand am Ohr. „Er pflegte zu sagen: „Wenn man 80 Jahre gut gehört hat, da darf's einem keiner ablehnen, wenn man's für den Rest nicht mehr tut.“

„Drüben bin ich gewesen, in Amerika, in den USA.“ Und er blickte sich, wie befallenerartend, im Kreise um.

„Was heißt Amerika?“ sagte Joel Fisch verächtlich. „Mein Enkel hat neulich bei den Chinesen gemacht, und mein Großneffe sogar nach Afrika.“

„Ja, ja, Amerika“, murmelte der alte Goldberg vor sich hin. Er sah aus, als habe irgendeine Kraft ihn zusammengeknallt, wie das Teufelchen im Käse, das, wenn der Deckel geöffnet wird, wieder hochschnellt. Er schnallte aber nie wieder hoch, denn es war das Leben selbst, das ihn so zusammengeknallt hatte. „Ja, ja, ich hab' auch mal in Sohn gehabt in Amerika, in schöner Jung, in guter Jung. Aber drüben, da haben s'en schlecht gemacht, denn er hat mich mehr von sich hören lassen, seit 10 Jahr.“

„Well, verschollen wird er sein“, meinte Jack Adler. „Ich war auch mal beinahe verschollen, aber ich hab' mich gerettet aus der Verschollenheit.“

„Haben Sie Geld verdient?“ fragte Joel interessiert. „Verdient schon, aber...“

„Wenn er das hätte, säß er nicht hier“, meinte freundlich der kleine Feilchenfeld. Das kränkte Adler, er richtete sich straffer auf.

„Ein Vermögen hab' ich gemacht, ein großes Vermögen, aber ich hab's wieder verloren.“

„Warum haben Sie's nicht fest angelegt?“ fragte der dicke Joel.

„Fest angelegt? In dem Land! Wie denken Sie sich das, Herr...“

„Se können ruhig Herr Fisch zu mir sagen, denn so heiß ich. Und womit haben Sie das Geld verdient?“

„Na, ich bin rüber mit'm festen Plan. Aber der ließ sich nachher nicht durchführen, denn...“

„Haben Sie schon mal in festen Plan gesehen, der sich halt durchführen lassen?“ fragte der kleine Feilchenfeld.

Adler räusperte sich. „Hören Sie, zu Zuerst hab' ich Teller gewaschen in 'nem großen Restaurant. Das is, ne sehr anständige Beschäftigung. Fürsten und Grafen tun's, wenn sie grad nichts Bessers vorhaben. Aber das hat sich nicht bezahlt gemacht. Da sitz ich eines Tags in 'ner Bar. Kommt da ein Gentleman, setzt sich zu mir, bestellt in 'n Whisky...“

„Nun, es brennt“, erklärte Adler nicht ganz erschöpfend. „Steh'n Sie mal auf!“ „Aber, sag ich, was soll ich vor Ihnen aufstehen, ich bin grad so gut 'n Gentleman wie Sie.“

„Was heißt eigentlich Gentleman?“ fragte der alte Herzberg. „Ist das 'n Beruf?“ „Beruf?“ meinte Adler nachdenklich. „'n Beruf is es nich. Es is... es is... 'ne Naturanlage is es.“

„So, so, 'ne Naturanlage, so wie einer 'n Säufler ist oder 'n Fresser?“

„Stupf!“ sagte Joel mit Nachdruck. „Scheitlen is 'n Mensch mit Kenntnissen.“

„Kenntnissen“, lächelte freundlich der kleine Feilchenfeld. „Kenntnisse braucht er nich zu haben, aber einen guten Charakter, Manieren muß er haben und 'nen feinen Anzug.“

„Allright!“ sagte der andere. „Fuhr Adler fort. „Gewiß, Sie sind 'n Gentleman, aber steh'n Sie bitte doch mal auf.“

„Nun, ich stand auf.“

„Groß sind Sie, stramm sind Sie“, sagte der andere. „Stramm?“ warf freundlich der kleine Feilchenfeld ein.

„Na, es möglich.“

„Muskel hab' ich gehabt, Muskeln, wie...“ „Weiter!“ rief der dicke Joel. „kommen Sie zur Sache.“

„Was sind Sie? Fragt nicht der andere.“ fuhr Adler fort. „Jud.“ „Sag ich. „Never mind.“ sagt der andere.

„Was für 'ne Arbeit haben Sie? mein ich.“ „Gar keine“, sag ich.

„Well, sagt der andere. Wollen Sie arbeiten bei mir? Ich brauch' stramme Leute.“

„Verzeihen Sie, sag ich. Was haben Sie für 'n Geschäft?“ „Maschinenfabrik“, sagt er.

„Maschinen?“ frag ich. Was für Maschinen?“ „Sagt er: „Alle.“

„Was soll ich Ihnen sagen, hat der Mann alle Maschinen gemacht, von der Handnahtmaschine bis zur Lokomotive.“ „Bischen viel auf einmal“, meinte der kleine Feilchenfeld.

„Well, is er der große Maschinenkönig Waterman.“ „Hab' ich nie von gehört“, sagte der dicke Joel.

„Maschinenkönig? So, da sind Sie wohl Minister geworden?“ lächelte der kleine Feilchenfeld. „Was haben Sie denn gemacht bei den Maschinen?“

„Geputzt hab' ich sie.“

„Und was hat das eingebracht?“ fragte interessiert der dicke Joel.

„30 Dollar de Woche.“

„30?“ „der alte Herzberg legte die Hand ans Ohr. „Wie hoch hat er damals gestanden?“ fragte Joel.

„Dier Mark netto.“

„Dier Mark!“ Dem dicken Joel brach der Schweiß aus. Adler richtete sich straffer auf: „Eines Tages denk ich: Maschinen, was tu ich mit Maschinen?“

„Denken muß man nicht“, sagte der kleine Feilchenfeld freundlich. „Wenn man denkt, is man schon pleite.“

„Gold wollt' ich suchen. Richtiges Gold. Nach Klondike wollt' ich, mit de andern Goldsucher.“

„Meschugge!“ sagte der dicke Joel ablehnend.

„Ich habe mal 'n Film gesehen, da gingen se auch alle nach Klondike und nachher war's nix. Schlecht ist es ihnen gegangen, sehr schlecht“, sagte der alte Herzberg.

„Das hab' ich mir auch gesagt“, fuhr Jack Adler fort. „Und deshalb hab' ich erst gar nicht angefangen.“

„No war da 'n Mädchen...“

„Mit de ganze Figur war se getanzt. Was soll ich Ihnen sagen, Dolores war ein Prachtgürl.“

„Dolores, schöner jüdischer Name“, murmelte der alte Goldberg. „Meine Frau selig hat auch so ähnlich geheißt, Zipora hat se geheißt.“

„Eines Tages war se weg“, sagte Jack Adler düster. „mit all mein Geld.“

„Hab' ich's nicht gleich gesagt, immer müßt ihr dazwischenreden!“ schrie der dicke Joel aufgebracht, gerade als ob seine alten Heimgenossen durch ihre Zwischenfragen den Abbruch der Beziehungen Jack Adlers zu der jüdischen Tänzerin verschuldet hätten.

„Se wird 'n Terrainwechsel vorgenommen haben“, meinte der kleine Feilchenfeld.

Jack Adler starrte finster vor sich hin. „Ermorden läßt sich 'n können, ermorden!“

„Warum haben Sie's nicht getan?“ fragte der dicke Joel. „Hab' ich denn gewußt, wer's war?“

„Ja, ja, man muß sich eben immer rechtzeitig orientieren.“ meinte der kleine Feilchenfeld.

„Wie ging's weiter?“ schnitt der dicke Joel alle Reflexionen ab.

„Ich stürzte mich auf andere Mädchen... Jack's Gesichtsausdruck veränderte sich. Er blickte ins Wesenlos und lächelte.“

„Und dann haben Sie neu verdient?“ fragte Joel.

„Eines Tages fand ich das Geld auf der Straße.“ „ne Brieftasche?“ fragte Herzfeld.

Jack sah einen Augenblick schweigend vor sich hin. Seine Augen wurden Kleine-Jungen-Augen.

„Nein, 'n Mädchen!“

„Immer mit de Mädchen! Da kommt doch nichts bei raus“, sagte der kleine Feilchenfeld.

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

„Oh, es kam schon, denn sie war ein reiches jüdisches Mädchen!“

Heirats-Anzeigen

Sympath. Dame

jud., schlank, Anf. 30, begabt, Zeichnerin, hauswirtsch. erf., einige taus. M. Vermög., sucht i. gemeins. Ausw. kultiv., geistig hochsteh., charakt. jud. Ehegatt. Akad., spez. Mediz., bevorzugt, aber nicht beding. Ausl. nicht ungen. Zuschr. S. 689 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junge Dame

sul. ausscheidend, Mitte 20, jud., blond, schlank, Mittelgröße, m. eig. Exist., nicht unheimlich, sucht gebild. jud. Lebensgefährt. in gleich. Lebenslage. Zuschr. S. 672 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche für

meinen Schwager, Jude, erstklass. Maßschneider, 28 J., 1,68 gr., jud. Ehegatt., m. Ausw.-Möglichkeiten, Diskr., Ehrensache, Bildzuschr. S. 674 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Biete auch heute zeitgemäßem gesellschaftlichen Jüd. Anschluß zwecks Ehe!

Goetsch-Engelmann
Innsbrucker Str. 33, Tel. 71 67 71, Eigene pers. Vertretungen: Wien, Schwitz, Elsb.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Witwe aus best. Kreisen, jud., alleinst., 60 J., ganz bed. jüng. ausw., eleg. schöne Erschein., m. Vermög. u. kostbar. Heim. möchte gut auss. kultiv. ser. jud. Herrn in gut. Vermögensverh. bis 65 J. zw. Heir. kennenlernen. Anw. u. Verm. zweckl. Diskr. verl. u. zuges. Postlagernd 8 K 4177, Postamt Charlottenbg. 4.

Chemiker, Dreiß., jud., in Kürze nach Australien auswand., sucht nur schnell entschloss. jud. Ehegatt. durch Ehevermittl. Brach, Pläzburger Str. 32.

Witwe, vierzigjähr., gr., schlank, anhängl., aus gut. jud. Fam., wirtschaftl. u. geschäftl., sucht jud. Ehegatt. Zuschr. S. 756 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

29 jähriger Kaufm., Jude, vermög., sucht wirkl. hübsch. zierl. jud. Mädcl., mittl. schl., bis 24, zw. Heir. Vermög. unerwünscht. Ohne Bild zwecklos. S. 754 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufm. Angestell. (Jude), Anfang 40, sucht jud. Lebensgefährtin, hübsch, nur bis Ende 30 m. gut. Auslandsbeziehg. Zuschr. S. 751 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann (jud.), Mitte 40, sucht Dame mit Bez. nach engl. sprech. Ausland bis Anf. 30 zw. Heir. S. 749 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Neukölln
Balkonzimmer, Wasseraussicht, möglichst
mit Bänke, vermietet 62 44 04 (nach-
h.)

Kaiserallee 214
nahe U-Bahn Nürnberger Platz, möbliertes
Komfortzimmer, auch Pension, Berendt,
24 39 19.

Komfortzimmer ersten August, Geballe,
Kielstraße 23. 25 61 22.

Alexanderplatz
Möbliertes Zimmer, Bad, hilling vermietet
53 60 28 (9—19 Uhr).

Melnekestraße
Höchstkomfortzimmer, möbl., preiswert.
91 36 61.

Vollkomfort
Zimmer, Fließw., 71 04 96.

Alleinmieter
Schlafzimmer, Bad, Küchen

Wohnzimmer, Stufenzimmer, Bad, beheizt, 19 17 68.
benutzung, Hochparterre, Südwesten, 22.
22., Freundliches möbliertes Zimmer, Bad, 41 03 46.
34 72 33
Richard-Wagner-Str. 5, IV links, 2 Komfort-
zimmer, 1. August, separater Eingang, ab-
geschlossen.
Couchzimmer
Höchstkomfort, Alleinmieter, Haberland-
straße, 26 19 21.
Komfortzimmer
möbl., Alleinmieter, Kantstr., Berufstätige
gen. 31 60 10 (bis 14, ab 19).

Couchzimmer
1 auch 2 Personen, Warmbad, Küchenbenutzung, Stadtbahnnahe, 39 40 06.

2
bis 2 1/2, möbl., Bayerischer Platz, sofort
26 34 23.

1
bis 3 Zimmer, möbliert, teilmöbl., Komfort Küchenbenutzung, vermietet 31 14 95

28,—
Vorderzimmer, möbliert, teilmöbl., Warm
wasser, Nähe Wittenbergplatz, 1. August
24 33 89.
Lichterfelde

Villa, freundliches Komfortzimmer, leer
Küchenben., 76 t0 63.

Spittelmarkt
Möbliertes Zimmer, 16 15 54.

Komfortzimmer

Hansaviertel
Zwei sehr schöne große zusammenliegende
Komfortzimmer. Balkon u. separater Koch-
gelegenheit, für 1—2 Personen, tei

Bayernviertel
eleg., groß., sonnig. Couchzimmer, Telefon
und kl., eleg. Hinterzimmer, Varro, Rosen
heimer Str. 9, II.

Komfortzimmer
groß, möbliert, Mommsenstraße, an ber is
tätigen Alleinmieter, 32 23 68.

Bayernviertel
leere, teilmöblierte Vollkomfortzimme

Kurfürstendamm
145, elegantes Couchzimmer, Komfort (T
lefon) per sofort. 97 53 18.

1
bis 3 Zimmer, möbliert, teilmöbliert, vermietet
Kühne, Friedrichstr. 248, II, Ba
Tel. 19 79 92.

Komfort, billig. Besichtigung vormittag
93 40 06.

Stegiltz
Balkonzimmer, Vollkomfort, bestgelegen
evtl. Verpflegung. 72 36 58.

2 Leerzimmer
Balkon, Erker, Nähe Bayer. Platz. 25 73 f
Sybelstraße
Komfortzimmer, eine oder zwei Personen
mit und ohne Pension. 97 12 04.

Kurfürstendamm
Eleg. möbl. Komfortzimmer, Teilpension
Küchenbenutzung 97 39 36

Zimmernachweis
Ehepaarzimmer, Küchenbenutzung, Fürst-
berg, 25 20 67, Kleiststraße 6.

Sonniges
Großflächiges, Vollkomfort, Kleinküch-

Leerkomfortzimmer
1—2, sofort oder etwas später frei. Wa
Prager Str. 26, vorn parterre.

Möbliertes
Zimmer, 30.—, Wilmersdorfer Str., na
Bismarckstr. 34 47 86.

Couchzimmer
zum 1. 8., aller Komfort, 40.—. Fr.
Dr. Arthur Eloesser, Lietzenseeufer 1.

Pensionen

Pension Bernstein
Maraner Str. 4 am Bayer. Pl. Tel. 71 36 94
Ehepaar, frei, leer od. möbl., f. dauernd
u. vorübergehend, auch f. Passanten.
Erstkl. Verpflegung, zeitgem. Preise.

Parkhaus Schwalbe
Familienheim
Komf.-Z., auch f. Ehep., evtl. leer, f. die
Küche: fl. Wasser, Zeitgem. Preise.

Familienheim Linde
ab 1.7.7. Wietlandstr. 27. Tel. 92 73 59
sehr schöne Zimmer, leer od. möbl., zu
verm. Ersatz für d. Hain; erstkl. Verpf.

Grundstücks- und Geldmarkt

Abschlussbereite Käufer
für gute **Rentenhäuser**
Geschäftshäuser
Villen
in jeder
Preislage
auch
**Hyp.-Verkauf-
Beleihung**
Vermietung
von Geschäftsräumen u. Läden durch
Isr. Schmidt Söhne
Immobilien
Leipziger Straße 29. Tel. 16 41 71

Ich übernehme
Verkauf
guter moderner Häuser bei sofortiger
Bevorzugung des Kaufpreises.
Dr. M. H. S.
Immobilien, Behrenstr. 17. Tel.: 11 40 50.

Kurt Bendix-Lankwitz
Verkaufsberater
7312 36
Immobilien, Behrenstr. 17. Tel.: 11 40 50.

Auswanderer
Gute Existenzmöglichkeit durch Lizenzüber-
nahme. Off. S. 713 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ankäufe
Kleiderschrank
gebr., gr. Tel. m. Waschebrett preisw.
ges. Postlagerkarte 0 93, Berlin W 15.

Gegen bar
Radio-Apparat, mögl. m. Plattenspieler.
Off. S. 700 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stil - Speisezimmer
Rokoko od. ähnlich, gebr., gegen bar Kasse
gesucht. Angebots: 89 29 24.

Versteigerungen
ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzel-
möbel f. Sammelversteigerungen übernimmt
Josef Gronem, Versteigerer
Waldmannstr. 37. Tel. E 9 0909, M. d. J. G.

Kaufe Textilwaren
Trikotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganze Wa-
renlager sowie Restbestände geg. rot. Kasse.
S. Raber, C2, Kaiser-Wilhelm-Str. 5. 52 31 58

Warenlager, Restbestände
in Textilwaren jeder Art sowie Konfektion
und Schuhwaren kauft Kasse
S. Jakobowicz, Kaiser-Wilhelm-Str. 4. E 40 73

Bezugsquellen - Nachweis

ASPHALTIERUNGEN
ASPHALTIERUNGEN
Pflasterungen
ROBERT WOLFGANG
M. d. J. G.
W 15, Kurfürstendamm 48/49. Tel. 92 47 36

ALTPAPIER
Ausrückungen jeder Art
ALT EISEN METALLE
Siegfried Feder, Leipziger Str. 23. Tel. 71 01 12

Ausräumungen aller Art
ALT
Eisen, Flaschen, Papier, Lumpen
Benno Reissner, Schönberg, Warburg-
strasse 10, Tel.: 71 03 10

Pension Hoffmann

Barbarossastr. 44, I. Tel. 26 50 72.
Komfort-Zimmer, auch für Ehepaar, mit
erstklass. Verpflegung, frei.

Pension Lipmann
am Tiergarten, Cuxhavener Str. 18, I. Et.,
39 42 51, Komfort-Pensionszim. Übernacht.

Pension Rosenbaum
Uhlandstr. 182 / Ruf: 91 59 34
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Uhlandstr.

Pension Villa am Park
herrlich gelegen, Eleg. möbl. oder leere
Komf.-Zim. m. Voll- od. Teilpension, Appartem.
f. Ehepaare, zu vermieten, Gute Küche.
Spielmann, Schöneb., Hindenburgstr. 112,
an der Kulscheier Straße. 71 77 49.

JULIUS M. BIER AG.
IMMOBILIEN
Stammhaus gegr. 1890
Leipziger Strasse 31-32
Tel. 16 44 41

Verkauft:
Wohnhäuser
Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken

Vermietet:
Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Suche
Häuser aller Art
Fritz Abel-Oppenheim
Immobilien Ruf: 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

I. & II. Hypotheken
kauft in jeder Höhe sowie Wohnhäuser bei
voller Auszahlung. Goldschmidt, Imm. Kurfür-
stendamm 185. Tel.: 92 39 87.

Fachmann sucht
Geldmann zw. gemeinsamer Auswanderung
Off. S. 721 G.-Bl., Charlottenstr. 8.

Briefmarken
kauft Kalm Weinmeisterstr. 10/11,
Sonabend geschlossen.

GOLDZAHNBRÜCKEN
Gold-, Silber-, Platin-, Zinnschmelze,
Zinnschmelze, Edelmetall-Einkaufsbüro W. Fried-
lander, Weberstr. 31, (A. G. 11/57 418).

Suche dringend
gegr. Herren- u. Damengard., Jackettanzüge,
Nachlässe. Komme unverb. Höchstzahlung
Rebhun Kl. Hamburger Str. 19. 42 77 47

Getr. Anzüge
Nachlässe, Damengard., Damen-
pelze sucht dring. zu Höchstpreisen. Sturm,
Chandlar. 160 (Nähe Kurfürstend.), 911 79

**Herren- und Damen-
Garderobe**
Nachlässe, Edelpelze, sucht dring.
PERLMANN, Chbg., Uhlandstr. 14. 91 08 61

Damenganz Anzüge
Nachlässe, Pelze, Nachlässe, Toppe-
sche, sucht dring., höchstzahlung: Birnbaum,
Prenzlauer Str. 13, I. Tr. Tel. 51 44 37.

Pianos, Flügel
Flügelkauf, Harmonikankauf, Fuchs,
W 30, Rosenburger Str. 33. Tel. 26 55 54.

Pianos, Flügel
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Flügel - Pianoforte
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,
Harmonium kauft b. sof. Barzahlung: Weitz,

Pension Hanna Ansel

Mommensstr. 58. Tel. 32 13 05.
Möbl. Komfortzim. m. Balkon, auch für
2 Personen, beste Verpf.

Pension Neumann
Jenauer Str. 5 (Ecke Güntzelstr.), 87 51 74.
Komfortzim., leer od. möbl., auch f. Ehe-
paar, mit bester Verpflegung, zu vermieten.

Olivaer Platz
PENSION LUCIE STADTHOF
Konstanzer Str. 7, Tel. 92 38 25, hat
durch Verp. leere Einzel- u. Ehepaarz.,
fl. Wass., all. Komf., m. Voll- od. Teil-
pension, jede Diät, beste Verpf., 2 verm.

Leubuscher
Pensions-Zimmer für Dame zum 1. August,
beste Empfehlungen. Bambergstr. 5, hpt.

Jeh kaufe
a) Zinshäuser - moderne und ältere -
Geschäftshäuser, Industrie-, Verwal-
tungsgelände und Terrains in jeder
Größe und bei voller Auszahlung
b) 1. und nachstellige Hypotheken.

Jeh gebe
a) 1. Hypotheken zu sehr günstigen Be-
dingungen auf 10 Jahre auf gute
Zinshäuser.
b) nachstellige Hypothekenkredite.

HEINRICH ARONS
Makler-
Immobilien
Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 72b. Tel.: 97 41 32

Wohnhäuser
Ankauf - Verkauf
Bender
Bruno Bender, Immobilien, 91 38 05
Jed. Kurfürstendamm 237

Sommer- u. Wochenendhäuser
m. Garten u. reich. Nebengebäude u. jüd.
Grundst., ca. 20 km nördl. Bln., voll. ab-
seits u. abseits, doch bequem u. schnell
erreichb., ideale Erholungsst. m. langjähr.
Pachtvertrag zu verkaufen. Angeb. S. 720
G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Putzmachermeisterin
Direktin, sucht Komp. m. Kapital u. Aus-
landsbeziehungen zw. Ausland neuer dor-
tiger Existenz. Off. S. 733 G.-Bl., Char-
lottenstr. 18.

Handwerker
Reichsangeh., 47 J., seit Jahrzehnten selbst-
ständig, in Berl., sucht Kim. od. Akad. m.
Edwin Rewald, Immo.,
Berlin-Grünwald,
Franzenbader Str. 15. Tel. 89 29 83.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisches Gemeindeblatt

für Berlin
Nr. 29 / Seite 14
17. Juli 1938

Familienheim LILIENTHAL
Berlin W 15
Mietekammer, 1. u. 2. Etage, hat
noch einige schöne, komfortable
Zimmer mit voller, erstkl. Verpf.
für Ehepaare u. Einzelpersonen. (auch
möblert) frei.
Telefon: 91 14 88

Pension Silesia
Familienheim, Lietzenburger Str. 41/42, Tel.
92 74 87, hat Zimm. m. all. Komf., möbl.,
auch leer, m. Pens., 2. 1. Aug. ev. früher frei

Privat-Pension Hammerschlag
Kurfürstendamm 102, Grünwald-Nähe. Tel.
97 16 03. 2 Einzelz., fl. Wass., beste Verpf.

An- u. Verkauf I. u. II. Hyp.
gebe Zwischenkredite
Suche in festem Auftrage Grundstücke
gebe **Vorschub** bei Alleinverkaufsauftrag
Fritz Lande
Makler 24 88 44
Tauentzienstr. 7, sieben B"

Zusage in 6 Stunden
Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe
Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 1118 20

Bei voller Auszahlung
suche einige Miethäuser im Alleinverp.
eines Großkalters. Provisionsfrei für Ver-
käufer.
Treister, Berlin W 30
Schwäbische Straße 28 - 1. m. m. m. m. m.
Telefon: 27 28 27

Bürozeit
der
Anzeigen-
Verwaltung
1/9-5 Uhr

Berliner Wohnhäuser
ohne Komfort und Läden, nach 1900 ge-
baut, gegen volle Barauszahlung.
Edwin Rewald, Immo.,
Berlin-Grünwald,
Franzenbader Str. 15. Tel. 89 29 83.

Sofortige Existenz
Überall, durch Apparat zur leichten
Herstellung eines vielseitigen
Verkaufs- u. Reklame-Schlagers.
R. Verdienstmögl. 2000 RM. erford.
S. 706 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisches Gemeindeblatt

für Berlin
Nr. 29 / Seite 15
17. Juli 1938

Familienheim LILIENTHAL
Berlin W 15
Mietekammer, 1. u. 2. Etage, hat
noch einige schöne, komfortable
Zimmer mit voller, erstkl. Verpf.
für Ehepaare u. Einzelpersonen. (auch
möblert) frei.
Telefon: 91 14 88

Pension Silesia
Familienheim, Lietzenburger Str. 41/42, Tel.
92 74 87, hat Zimm. m. all. Komf., möbl.,
auch leer, m. Pens., 2. 1. Aug. ev. früher frei

Privat-Pension Hammerschlag
Kurfürstendamm 102, Grünwald-Nähe. Tel.
97 16 03. 2 Einzelz., fl. Wass., beste Verpf.

An- u. Verkauf I. u. II. Hyp.
gebe Zwischenkredite
Suche in festem Auftrage Grundstücke
gebe **Vorschub** bei Alleinverkaufsauftrag
Fritz Lande
Makler 24 88 44
Tauentzienstr. 7, sieben B"

Zusage in 6 Stunden
Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe
Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 1118 20

Bei voller Auszahlung
suche einige Miethäuser im Alleinverp.
eines Großkalters. Provisionsfrei für Ver-
käufer.
Treister, Berlin W 30
Schwäbische Straße 28 - 1. m. m. m. m. m.
Telefon: 27 28 27

Bürozeit
der
Anzeigen-
Verwaltung
1/9-5 Uhr

Berliner Wohnhäuser
ohne Komfort und Läden, nach 1900 ge-
baut, gegen volle Barauszahlung.
Edwin Rewald, Immo.,
Berlin-Grünwald,
Franzenbader Str. 15. Tel. 89 29 83.

Sofortige Existenz
Überall, durch Apparat zur leichten
Herstellung eines vielseitigen
Verkaufs- u. Reklame-Schlagers.
R. Verdienstmögl. 2000 RM. erford.
S. 706 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Existenz für Auswanderer
Umwandlung in Herstell. eines Weltartikels,
einfachste Fabrikation, Ausb.-Gebiete ver-
kauft. Off. S. 727 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

MÜLLER & MATHEUS

Bausausführungen
W 35, Großdammstr. v. Küster-Ufer 59
Fernruf 22 55 93</

Stellen-Nachweis

Angebote

Leistungsfähige Kohlenhandlung
stellt eingeführte Vertreter(innen) jüd., gegen Provision evtl. auch Fixum ein. Off. S. 716 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Apotheker
Jude, mögl. promov. oder organ. Chemiker, der produktiv arbeiten kann, bewandert in med. Werbung, zum 1. Sept. evtl. früher von kl. pharm. Unternehmen Berlins gesucht. Angebote m. Referenzen unt. S. 773 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bote
(Reichsangeh.), Jude, mit Fahrrad und Führerschein, gesucht. Kommandantenstraße 85/86, IV, links.

Redegewandter Verkäufer
jüd., bis 20 Jahre, gesucht. Off. S. 748 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Perfekter Polsterer
Jude, gesucht. 72 58 14.

Staubsauger
Privatverkäufer, jüdisch, gesucht. Langes Ratensystem. Rücknahme gebrauchter Apparate. Zentraapparat, Neue Promenade 6, Bahnhof Borse.

Perfekter Fotolaborant
jüdisch, sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. S. 766 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchbinder
jüd., gewandt, sauber arbeitend, für kurze Aushilfsarbeit. Nestorstr. 34, Seligsohn, 96 24 12.

Kartoffelfabrik
sucht jüd. Zuschneider. Fränkel. 53 30 07.

Junger Hausdiener
jüd., nur aus der Kleiderbranche, gesucht. Paul Aschner, Kronenstr. 55.

Kostümschneider(in)
jüdisch, für Modellgenre, dauernd verlangt. Feder, Martin-Luther-Str. 85.

Radfahrer
jung, jüd., mit Eigenrad, sucht Taussik. Jerusalemstr. 5/6.

Hausdiener
jüngere, jüd., sucht Julius Heymann, Jerusalemstr. 31.

Tücht. Bohnenwarenhändler
jüd., bei Selbstverbr. gut eingeführt, gesucht. Goldmann, Kaiserstr. 11/12. Tel. 51 11 12.

Bote
jüd., 17jährig, ehrlich, intelligent, kräftig, auch für Lagerarbeit. Vorstellung mit Zeugnissen von 9—2 Uhr. Otto Stern, Felle, Seydelstr. 16.

Gebildeter
junger Mann, Jude, zur Beaufsichtigung neunjähr. Jungen, vorm. gesucht. 26 02 07.

Radfahrer
jüd., bis 19 J., verlangt. 51 25 77.

Bote
jüd., 14—16, der radfahren kann, gesucht. Ludomer, Heiligegeiststr. 39, III.

Lehrfräulein
jüd., Silberwarengeschäft, sofort. Freudenstein, Unter den Linden 35, Große Passage 29.

Kleidernäherin
jüd., sucht Krombach, Prager Str. 30.

Junge Dame
jüd., gut aussehend, für leichte Werbetätigkeit (Ausstellung) gesucht. Off. S. 793 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schneiderin
jüd., auch Änderin, sehr tüchtig, im Hause, außerdem, sucht: Rosner, Kurfürstendamm 216.

Schneiderin
Dame, jüd., etwas Hausarbeit, möglichst tagsüber, sucht: 46 04 51.

Sichere
Rechnerin, jüd., mit Hausverwaltungsarbeiten nachweisbar vertraut. Angeb. u. S. 789 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zuarbeiterin
für Kleider, jüdin, sucht Bendit, Passauer Straße 17.

Gesellschafterin
jüd., zur Betreuung einer älteren, leidenden jüd. Dame in einem Altersheim gegen gutes Gehalt für sofort gesucht. Anhanglose, rüstige Damen von besonders geduldigem ruhigen Charakter, welche sich auch auf Krankenpflege verstehen, werden gebeten, ihr Angebot einzureichen unter S. 786 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kleiderarbeiterin
jüd., perfekte, Modellgenre, sucht Danielsohn, Mannheimer Str. 28, Wilmsdorfer.

Anjernermäddchen
jüdisch, Maßschneiderei, oder billige Nähhilfe. 24 04 91.

Jüngere
Konfektistin, jüd., gesucht. Vorstellung nach tel. Vereinbarung. 55 25 52. Mattisohn u. Fiedler, Frankfurter Allee 316.

Kontorkraft
Anfängerin, jüd., per sofort gesucht. Off. S. 781 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zum Schlussverkauf
mehrere tüchtige selbständige Verkäuferinnen, jüd., aus der Damenkonfektion gesucht. Louis Cohn jr. Nachf., Leipziger Straße 115.

Verkäuferinnen
fachkundig, für Kleider, Mäntel, Blusen, zur Aushilfe, ferner erste Änderungsschneiderinnen, für dauernde Beschäftigung gesucht. Israel, Kaiserallee 210, Meldungen 17—18 Uhr.

Hausgehilfin
jüd., sofort, Dr. Beschloss, Bln.-Staaken, Ungewitterweg 68. 37 71 27.

Tücht.
jg. Hausgehilfin, jüd., für 2-Pers.-Kornl.-Haush. z. 1. 8. ges. 71 46 22.

Gewandte
Hausangestellte, jüd., für 4-Personen-Komforthaushalt gesucht. Rechtsanwalt Chelm, Chbg., Fredericistr. 15. Telefon: 93 13 72.

Feingebildete Haushalthilfe
jüd., bis 45, erfahren, für kl. Komforthaushalt von einzelner Dame ges. Breitenfeld, Passauer Str. 15.

Hausangestellte
jüdin, arbeitsam, tüchtig, selbständig. Gute Kochkenntnisse, größeren Haushalt. 24 89 45.

Haustochter
jüd., möglichst sofort für leichtere Hausarbeit und Sprechstundenhilfe, wohnen im Hause, für jüd. Arzthaushalt gesucht. Aufwartefrau vorhanden. Telefon: 91 29 89.

Hausangestellte
jüd., perfekt, sucht älteres Ehepaar, Komforthaushalt. Tel. 32 28 22, Charlottenburg.

Haushalthilfe
jüdisch, jüngere, gegen Halbzimmer, Vollkomfort, von Dame gesucht. 26 41 15.

Hausangestellte
jüd., jüngere zum 1. 8. für Komforthaushalt Charlottenburg gesucht. 96 37 19.

Hausgehilfin
jüdin, Kochkenntnisse, 4 Komfortzimmer, 3 Erwachsene per 1. VIII. verlangt Fontheim, Innsbrucker Str. 4. 71 57 39.

Tagesmädchen
jüd., perfekt, 2 1/2 Z. Kornl. Losch, Martin-Luther-Str. 95, Vorst. Sonnabend 10—12. 25 11 17.

Kinderliebes
junges Fräulein, jüdin, 16 Monate altes Kind, etwas Hausarbeit, für vormittags, 19—21 Uhr. 32 24 46.

Hausangestellte(r)
jüd., Tagesstelle für Pension sofort oder August gesucht. Freudenthal, Clausewitzstraße 4. 31 42 66.

Selbst. Koch. Hausgeh.
3 Pers., nichtrituell. Kornl.-Haushalt, gut. Geh., 1. 8. ges. Witkowski, Blumeshof 15. 22 41 98: bis 10, 3 bis 6.

Haushalthilfe
jüdin, gesucht. 91 63 74 (4—7).

Hausgehilfin
jüd., gewandt und tüchtig, auch Servieren, per 1. 8. Familienheim Glaser, Barbarossastraße 35. Telef. 26 43 49.

Hausangestellte
jüd., gutkochend, gutes Gehalt, in frauenlosen Haushalt sucht Kalman, Kommandantenstr. 15.

Büroaufwärtlerin
jüd., zweimal wöchentlich drei Stunden verlangt. Altersangabe. Lagerkarte neunzig, Postamt 44.

Hausangestellte
jüdische, für Komforthaushalt gesucht. Telefon: 79 79 14.

Erholungsheim
Babelsberg 2, Kaiserstr. 71, sucht arbeitsfreudige, gutbezahlte jüd. Gehilfinnen für Küche und Haus. Tel. 80 66 36.

Junges
Mädchen, jüd., zu zwei Kindern (Mädchen sechs und ein Jahr) in Tempelhof, nachmittags 4—8 Uhr gesucht. Erfahrung mit Kindern Bedingung. 66 37 10.

Perfekte Köchin
jüdin, für kleine Pension. 92 10 40.

Hausgehilfin
jüd., perl., 3 1/2 Zim. Kornl., für alte Dame mit Sohn 1. 8. ges. 93 20 86.

Aufwartung
jüd., täglich, Karlstraße, sucht 41 42 13.

Zimmermädchen
jüd., sofort zur Vertretung für 2 Wochen evtl. länger. Angenehme Arbeit. 91 32 61.

Alleinmädchen
jüdin, perfekt, für Komforthaushalt zum 1. 8. gesucht. Göttilf, Regensburger Straße 13, III. Tel.: 24 62 64.

Hausgehilfin
jüdin, Nähenkenntnisse, Zwei-Personen-Komforthaushalt. 24 31 21.

Freiquartier
an junge jüdische Büro-Haushalthilfe. 91 62 73.

Hausgehilfin
jüdin, die kochen kann, 5-Zimmer-Komfort-Haushalt gesucht. Cohn, Kastanienallee 26. 99 54 86.

Hausangestellte
jüd., solide, gute Zeugnisse, perfekt in Küche und Hausarbeit, für einzelne Dame, 5 1/2 Zimmer, Kornlort, gesucht. Benas, Joachim-Friedrich-Str. 52. 97 06 90.

Tüchtige
Hausgehilfin, jüd., kinderlieb, Kornlorthaushalt, zum 1. August gesucht. Anruf: 31 71 43.

Tüchtl.
Hausmädchen, jüd., für Familienheim zum 1. August, Glaser, Barbarossastr. 35.

Hausangestellte
jüd., m. Kochkenntnissen, für 2 1/2-Zimmer-Haushalt (2 Personen) gesucht. Postlagernd A. N. 32, Berlin N 115.

Hausgehilfin
jüd., für 3 Pers., für Komfort-Haushalt sucht. Löwenthal, Kaiserdamm 11.

Köchin
jüd., mit Hausarbeit sucht Familienheim Cohn, Kurfürstendamm 96. 97 27 29.

Aufwartung
jüdisch, zweimal wöchentlich stundenweise. 24 63 54.

Tagesmädchen
jüdisch, Dreizimmer-Arzt-Komforthaushalt (Lernmöglichkeit Schneiderei). 24 04 91.

Kinderliebe Hausangestellte
jüd., bis 35, für nichtrit. Kornlorthaushalt sucht 66 08 23.

Jüngere Haushalthilfe
jüd., für 2 1/2-Zimmer-Komforthaushalt, zwei Personen, 3 bis 4 Vormittage sofort gesucht. Goldstein, Charlbg., Schillerstr. 15. 31 34 88.

Junge
jüdin, klein. Kornlorthaushalt, gesucht. 31 35 91.

Hausgehilfin
jüdin, selbständig, für Vertrauensstellung sofort gesucht. 5 Kornlortzimmer, Hilfe vorhanden, gutes Gehalt. Hahn, Hauptstraße 24. 71 01 27.

Älterer Herr
sucht Hausdame resp. Wirtschalterin. Schriftl. Gesuch: Hodes, Rosenheimer Straße 11.

Berufstätige
Hausfrau sucht tüchtige jüd. Kraft halbtags, 2-Personen-Haushalt (3 Zimmer), Anruf nur 4—6 Uhr: 25 33 60.

Jüdin
für Geschäftshaushalt gesucht. Grünbaum, Grenadierstr. 17.

Hausangestellte
jüd., 2 Zim., 2 Pers., Kind, Kochen, sofort. Tüchtler, Knebeckstr. 86. C 2 2505.

Jüd. Hausangestellte
oder Tageshilfe sucht Arzt, Villenhaushalt. 84 55 37.

Jüdische Hausangestellte
mit guten Kochkenntnissen für Kornlorthaushalt per 1. August gesucht. Telefon: 32 30 56 (von 8—10 und 2 1/2—4 1/2).

Aufwartung
täglich 8 bis 11; Schlafgelegenheit vorhanden. 32 30 17.

Jüngere
jüdische Wirtschalterin für kleinen frauenlosen Haushalt gesucht. Tel.: 52 18 66.

Hausangestellte
jüdin, für rituellen kleinen Kornlorthaushalt. Feilner, Siegmundshof 15.

Hausangestellte
jüdin, bestempfohlen, perfekte Köchin, zu älterem Herrn. 24 05 49.

Hausangestellte
jüdin, tüchtige, für Kornlorthaushalt wird gesucht. Zahnarzt Dr. Gumpert, Innsbrucker Straße 54, I. Ausgang. 71 83 03.

Zuverlässige
jüd. Hausgehilfin, kleiner Kornlorthaushalt. 34 41 43.

Mädchen
welches auch kochen kann, für Villenhaushalt außerhalb per sofort gesucht. Telef. Meldungen unter 71 01 47.

Aufwartung
jüd., 2-Zimmer-Wohnung, tägl. 2—3 Stunden gesucht. 25 51 60.

Haushalthilfe
tägl. 3 Std., jüdin, sof. gesucht. 31 24 01.

Für Kornlorthaushalt
(5 Personen) wird ein Mädchen für alles, jüdin, mit guten Kochkenntnissen zum 1. 8. gesucht. Vorstellung vorm. v. 8 bis 11/11, nachm. v. 2 bis 4. Basch, Charlbg., Knebeckstr. 78.

Aufwartung
jüdin, 3mal wöch. 3 Std. vorm. gesucht. 25 05 73.

Hausangestellte
jüd., für Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Hilfe vorhanden. 58 88 58.

Gesuche

Suche Damenstellvertretung
großer Kundenkreis und Wandergewerbe-schein vorhanden. Offerten unter Lagerkarte 092, W 15.

Wer
beschäftigt 37jährig. Juden, alle Bürokenntn., technische Vorbildung, perfekt Englisch. Korrespond. Spanisch (Französisch); Werbelachmann. Exporterfahrung. Volliurist, Dr. jur. 88 26 07, mögl. 18 bis 20 Uhr.

Schöff
langjährig. jüd., auch Aushilfe, Wagen-pflege, Nachhilfe Irel. 27 09 25.

Kraftfahrer
Autoschlosser, Führerschein 2 und 3, Jude. 36 Jahre, sucht Stellung auf Pers.- oder Lastwagen. Postlagerkarte 048, SW 61.

Gebildeter
Jude. 36. sucht Betätigung: Vorleser, Be-gleiter dergleichen. B 4 6565.

Schöff
Jude, sucht Privat- oder Geschäftswagen, zuverlässig, Waldbaum. Schbg., Akazien-strasse 3. 77 29 66.

Schöff
jüd. Abstammung sucht Stellung. Besitzt 13/65-Chevrolet-Limousine. 4tür. Modell 35. Off. S. 777 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kleiderkonfektionär
jüd., bekannt in Kraft, übernimmt Anfertigung von Kollektionen, auch entsprechende Tätigkeit, evtl. aushilfsweise. Off. S. 782 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Automobil-Verkäufer
30 J., jüd. Abstammung, gutaussehend, seit 1926 in d. Auto-Branche, erstkl. Zeugnisse, ab sofort frei. Off. S. 741 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Schöff
jüd., unekündet, große Fahrpraxis, guter Wagenpfeleger. 31 14 13.

Krankenpfleger
Arzt. Masseur (charitéausgeb.), frei, Jude. 39 08 61.

Jungkaufmann
jüd., frei. Kartei. Korrespondenz. Expedition, sämtliche Büroarbeiten. 26 42 02.

Chauffeur
(Autoschlosser), jüd., verh., 36 J., 121. Fahrpraxis. evtl. Tagesstellung. B 4 6819.

Langjähriger jüd. Vertreter der Trikotagen-branche für Mitteleuropa
(Norddeutsche Trikotweberei — Siegmund Goeritz A. G. Chemnitz) mit bestem Kundenstamm. sucht ähnliche Vertretungen. Off. S. 768 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchhalter
Jude, Bilanzen, Abschlüsse Rückstände, halbtags. 24 11 29.

Motorradbote
jüd., gewissenhaft, sucht Stellung. 53 52 81.

Krankenpfleger
bestempfohlen. Jude, frei. 92 56 47.

Hausdiener
oder sonstige Arbeiten, Jude, sucht Beschäftigung. 17 03 39.

Schöff
Jude, sofort frei. Freund, C 2, postlagernd.

Erstklassiger Schöff
Jude, frei, auch halbtags, stundenweise. Telefon 42 89 00.

Bilanzbuchhalter
Stenotypist, Hausverw., la Rel., jüd., frei. 59 09 19.

Bürotätigkeit
Vertrauensstellung sucht Jude: Korrespon-denz — Stenografie, Schreibmaschine. Ge-halt etwa 120.— reinnetto, Monatskarte. Gute Referenzen. Off. S. 601 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Chauffeur
Diener, Jude, erfahren, zuverlässig, frei. Lagerkarte 040, NW 87.

Schöff
jüd., mit Liederauto, sucht Transporte. Tel. 41 82 90.

Autos wäscht äußerst billig
junger Jude, auch abhole u. zubringe. Tel. 24 07 73 (3—6).

Jüdischer Kaufmann
Lederbranche, sucht Vertretungen aller Art. Off. S. 632 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Incaso
(Jude) besorgt prompt — billig seriöser Kaufmann. Off. S. 712 Gem.-Bl., Char-lottenstraße 18.

Stenotypistin
jüd., alle Büroarbeiten, Eigenmaschine, haltags oder stundenweise, Wollf, Char-lottenburg, Gustloffstr. 57.

Stenosekretärin
jüdin, perfekt., stundenweise, Aushilfe, Koffermaschine 32 05 75.

24jährige
jüdin, geprüfte Kinderpflegerin, sucht Tagesstelle, Gegend Norden bevorzugt. Off. S. 780 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bilanzbuchhalterin
jüdin, allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Steuersachverständige, Liquidatorin, zugkräftige Korrespon-dentin, glänzendste Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu ersetzen, zu ver-treten, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung. Tel.: (nur 1/11—12) 97 39 23.

Putzmacherin
jüd., langjährig im Fach, sucht Stellung. Margot Lewin, Rosenthaler Str. 14.

Stenotypistin
perfekt (jüdin), sucht Tätigkeit, auch aus-hilfsweise. 91 03 22 (9 bis 13).

Stenotypistin
jüdin, zuverlässig, sucht Stellung. Telefon: 87 11 56.

Krankenschwester
jüd., bestempfohlen, übernimmt Tages-pflegen, Nachwachen, Spritzen, Massagen. 67 29 76.

Perfekte Stenotypistin
jüd., frei, auch stundenw. Anruf vormitt. 31 23 23.

Näherin
jüdin, besser aus, fertigt neu an, in und außerem Hause, Herlitz, Neukölln, Schöne-weider Str. 22.

Jegliche
Arbeit übernimmt junge Kosmetikerin, jüdin, auch Arzthilfe. Tel.: 86 05 35.

Tüchtige Verkäuferin
jüdin, lirm in der Herrenartikel- und Damenbekleidungsbranche, auch erfahren im Haushalt, sucht per 15. 8. neue Posi-tion. Off. S. 758 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
gewandt, bestempfohlen, auch stundenweise, jüdin, 96 37 24.

Stenosekretärin
jüdin, Eigenmaschine, 31 03 34.

Stenosekretärin
jüd., Büroarbeiten, aushilfs., stundenweise, Eigenmaschine. 92 42 78.

Bilanzbuchhalterin
Buchhalterin, jüdisch, sucht Stellung, auch Aushilfe, tage-, stundenweise. 26 59 09.

Expedientin
jüdin, mit allen Büroarbeiten vertraut, 1. 8. frei. 39 12 67.

Perfekte
Kleidernäherin, jüd., Modellgenre. Probst, Lübecker Str. 25. 35 10 65.

Stenotypistin
perfekt, auch Aushilfe. 87 12 38.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe. 96 07 32.

Krankenschwester
staatsgeprüft, frei, jüdin, 24 33 77.

Wäschebesserin
jüdin, 2.—, privat, Heime, Pensionen. B. G. 903, Postamt N 103.

Kontoristin, Stenotypistin
jüd., sucht Stellung, evtl. auch halbtags. Off. S. 691 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
jüdin, staatlich geprüft, frei. 96 23 45.

Perfekte
Konfektistin, jüd., mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, Auslandsverkehr, sucht Stellung zum 1. August. Pick, O 112, Wühlschstr. 27.

Tüchtiger
jüdischer Hausgehilfe, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung. Off. S. 771 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kraftiger
Jude, mit Garten- und Hausarbeit vertraut, sucht sofort Beschäftigung. Off. S. 740 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Arbeitsamer
Jude 26, sucht Hausarbeit, Büroarbeit, Aushilfe jeder Art, sofort. „Dienstbereit“, W 15, postlagernd.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Parkettböden bohrt Jude in Haushal-ten, 92 11 71.

Hausarbeit
stundenweise, im Zentrum oder Nordosten, übernimmt jüdin. Offerten: postlagernd NO 55, B. W.

Hausangestellte
35 J. jüdin, gute Köchin, sucht selb-ständige Stelle. Ang. „H.“ Postamt N 54, postlagd.

Koch
Jude, sucht zum 1. 8. Beschäftigung. Off. S. 774 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jg. geb. Frau
jüdin, perf. i. Haush., kinderl., gute Sprachk., perf. Sten. u. Schreibm., s. z. 1. 8. Besch. i. gt. Berl. Haush. Off. S. 790 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kochlehrling
Suche für meine 16jähr. Tochter (jüdin) Stelle im Privathaushalt oder Pension zur weiteren Ausbildung in der guten Küche. Paul Abrahamssohn, Prenzlau, U.-M., Neu-stadt 765. Tel. 236.

Jüdin
kinderlieb, sucht rit. Haushaltstelle, auch halbtags. Bürokenntnisse. Postlagerkarte Nr. 187, C 76.

Hausgehilfin
jüdin, ält., sucht selbständigen Posten in kl. Haush., am liebsten Pflege ält. Dame. Kochen, Hausarbeit, außer Wäsche. Lazarus, Lychner Str. 69 bei Loewy.

Gegen Haushilfe
s. Mutter u. Tochter, jüd., berufstätig, Zimmer. Lagerkarte 095, W 15.

Jüdin
sucht Aufwartung, Nähe Fasanenstraße. Lagerkarte 154, Charlottenburg 2.

Für
2 Damen, jüd., die mehrere Jahre Arzt-haushalt tadelloso geführt, suche geeignete Tätigkeit im Haushalt od. kfm. Beruf, wo Wohngelegenheit vorhanden, per bald od. später. Feldmann, 62 76 17.

Suche
Stellung als Beiköchin jüd., in Pension od. Betrieb. Wolff, Gollnowstr. 13. Tel. 53 08 20.

Jüdin
Mitte vierzig, im Haushalt, Küche bewan-dert, sucht Stellung, rit. Haushalt, bei älterer Dame oder älterem Herrn. Off. unt. S. 784 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausangestellte
jüdisch, sucht sofort Stellung. Off. unt. S. 747 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Zum Kleinkind
19jährige jüdin, kochen, gute Zeugnisse, sofort. Fränkel bei Hammerstein, W 30, Rosenheimer Str. 15.

Selbst. Wirtschalterin
jüdisch, sucht, 8—5, Tagesstellg., Westen, kl. Kornlorthaush., gute Zeugnisse. Baum, Sybelstr. 49.

Hausfrau
umsichtig, perfekt in Küche u. Haus, sucht sofort oder später in besserem Haushalt Stellung. Jacobowitz, Flensburger Str. 15.

Erfahrene Wirtschalterin
jüdin, mit besten Empfehlungen, sucht per 1. 8. Stellung in kleinem Kornl.-Haushalt, möglichst bei älterem Herrn od. Dame. J 1 2928.

Tagesstellung
sucht jüdin, NO-, Zentrum-Nähe. Schneide-wind, Lippehner Str. 3.

Hausgehilfin
jüd., 50erin, la Zeugn., perfekt in Haus-halt und Küche, sucht in kl. Kornlorthaus-halt passende Tätigkeit. Off. H. J. 23, Postamt 55.

Halbtagsstellung
sucht Witwe, perl. Köchin, haushalt-gewandt, jüd. Off. S. 708 Gem.-Bl., Char-lottenstraße 18.

Halbtagsstellung
sucht jüd. Stütze, perl. Köchin, Zucker-diät, alle Hausarbeiten. 39 11 51.

Aufwartende
morgens, sucht jüdin. Bertha, postlagernd Friedenau.

Wirtschalterin
jüdin, 34jährig, Hausarbeiten, Kochen er-lernen, sucht Vertrauensstellung in kl. Kornlorthaushalt. Anruf: 8-10 früh: 25 16 52.

Perfekte
jüdin, la Zeugnisse, sucht Aufwartung, Friedenau 1, Herrmann.

Perfekte Hausangestellte
jüd., sucht sofort Tagesstellung. Offerten Telefon 86 20 04.

Jüdin
zuverl., sucht Stellg. zum Kind mit etwas Hausarbeit. 75 02 29.

Stütze
jüd., perfekt in Küche und Haus, sucht selbst. Stellung in frauenl. oder anderen Kornlort-Haushalt. Anfragen an Frau Weill, Joachimsthaler Str. 37. 91 56 41.

19jähr.
Tschechoslowakin, Halbjüdin, sucht in jüd. Ausländer-Haushalt Beschäftigung. Tel.: 26 54 11.

Suche
sofort Stellg. als Kinderfrl. oder Haus-mädch. in kleinerem kinderlosen Haushalt (Halbjüdin). Off. S. 701 Gem.-Bl., Char-lottenstraße 18.

Perfekt
Kochen, Frisieren, Nähenkenntnisse, Halb-jüdin, 47. Off. S. 693 Gem.-Bl., Char-lottenstraße 18.

Kinderbetreuung
übernimmt zuverlässige jüdin halbtags, stundenweise oder Aufwartungen. Post-lagernd Sch. 17, Friedenau 1.

Kinderfräulein
jüd., 18 Jahre, höhere Schaubildung, engl., franz., evtl. leichte Hausarbeit, sucht Stei-lung. Off. S. 696 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wirtschalterin
jüd., gut. Zeugn., Rel., perfekt Küche, Haus, kinderlieb, sucht selbständige Stei-lung in frauenl. od. andern kl. Kornlort-haush. Postl. W 80, J. B. 100.

Kinderfräulein
jüd., vormittags frei, mit Hausarbeit. Post-lagernd Wilmsdorfer, Postamt 4, A. B.

Gebildete Jüdin
lirm im Haushalt, Ungarisch-Wiener Küche, sucht Stellung im frauenlosen Haushalt, auch älteres Ehepaar. Angebote, post-lagernd H 100, Steglitz 3.

Jüd. Hausangestellte
sucht Stellung, kleinen, ruhigen Kornlort-haushalt. Offerten postlagernd A. 1219, Schöneberg 5.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 30

24. Juli 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Zur Konferenz von Evian

teilt die Reichsvertretung der Juden in Deutschland mit:

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, waren während der Auswanderungs-Konferenz Vertreter der jüdischen Wanderungsorganisationen in Deutschland unter Führung der Reichsvertretung mehrere Tage in Evian anwesend, nämlich das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Reichsvertretung, Dr. Otto Hirsch, der Leiter ihrer Wanderungsabteilung, Dr. Paul Eppstein, das Vorstandsmitglied des Hilfsvereins der Juden in Deutschland, Dr. Werner Rosenberg, und für das Palästina-Amt der Jewish Agency for Palestine das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Keren Hajessod in Deutschland, Dr. Michael Traub. Die jüdische Öffentlichkeit in Deutschland hat einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie die Delegation ihre Aufgabe auffasste und wie sie diese Aufgabe erfüllte. Es kam darauf an, darzutun, in welchem Umfang bei den Juden in Deutschland neben der Auswanderungsbereitschaft die Fähigkeit zur Auswanderung und zur Einordnung in den Ländern der Einwanderung gegeben ist. Dabei wurde bedeutendes Zahlenmaterial über die Alters- und Berufsgliederung der Juden in Deutschland verwertet. Daß das Problem der Unterbringung von noch rund 200 000 Juden aus Deutschland (und 100 000 Juden aus Österreich) bei aktiver Mitwirkung der Einwanderungsländer auf längere Sicht nicht unlösbar sei, konnte aus der rund 150 000 Menschen umfassenden jüdischen Auswanderung aus Deutschland seit 1933 bewiesen werden, einer Auswanderung, die zwar zum Teil mit finanziellen Mitteln der ausländischen jüdischen Hilfsorganisationen, aber (mit Ausnahme von Palästina) ohne organisierte Bemühung der Einwanderungsländer selbst durchgeführt worden ist. Daran mußte sich der Hinweis auf die Notwendigkeit des Ausbaus der Einrichtungen zur Vorbereitung der Auswandernden im Inland und Ausland durch verstärkte Zuführung zu den handarbeitenden Berufen anschließen. Von besonderer Wichtigkeit war das finanzielle Problem. Zu seiner Lösung ist infolge der rapide fortschreitenden Verarmung der Juden in Deutschland, aber auch wegen der Beschaffung der für Einwanderung und Einordnung erforderlichen Devisenbeträge die Hilfe des Auslands in noch stärkerem Maße als seither notwendig. Am Beispiel des Palästina- und des Altreu-Transfers konnte gezeigt werden, wie durch den Transfer von Eigenmitteln vermögender Auswanderer auch die Auswanderung minder- und unbemittelter Familien ermöglicht und gefördert werden kann. Schließlich wurde die Notwendigkeit sofortiger Ausarbeitung eines Auswanderungsplanes und der beschleunigten Durchführung aller einzelnen Maßnahmen zur Verstärkung der Auswanderung mit besonderem Nachdruck betont.

Die Delegation der Reichsvertretung hat diese Grundlagen für den erforderlichen Auswanderungsplan in einem mit statistischen Beilagen versehenen Memorandum zusammengefaßt, das der Konferenzleitung, einer Reihe von Regierungsdelegationen sowie den großen jüdischen Hilfs-

organisationen des Auslands (Council for German Jewry, Ica, Joint und Jewish Agency for Palestine) überreicht und dessen Inhalt in eingehenden mündlichen Darlegungen ergänzt wurde. Mit den Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde Wien konnte zuvor festgestellt werden, daß man in der Beurteilung der Aufgabe vollständig übereinstimme und daß diese Übereinstimmung auch bei den Besprechungen zum Ausdruck gebracht werden solle.

Besonders förderlich waren die Unterredungen mit den Vertretern der nordamerikanischen, der britischen und der französischen Regierung, den Herren Myron Taylor, Lord Winterton und Senator Bérenger sowie mit den Regierungsvertretern südamerikanischer Staaten. Dabei wurde die — inzwischen mit dem Sitz in London erfolgte — Gründung eines ständigen Ausschusses mit einem eigenen Büro in Aussicht gestellt, dessen Leiter mit den Regierungen der Ein- und Auswanderungsländer in Verbindung zu treten haben würde, um die praktische Arbeit, die auf der Konferenz selbst nicht zu leisten war, zu sichern. Von Nordamerika wurde die Gewährleistung der vollständigen Ausnützung der Einwanderungsquote von über 27 000 Menschen im Jahr in Aussicht gestellt. Weitere konkrete Einwanderungsmöglichkeiten wurden mit den Regierungsvertretern von England, Frankreich und verschiedenen südamerikanischen Staaten erörtert. Von fast allen Seiten wurde darauf hingewiesen, wie wertvoll für Einwanderung und Einordnung landwirtschaftliche Berufstätigkeit sei, wobei das englische Kabinettsmitglied, Lord Winterton, die Leistungen der jüdischen Landwirte in Palästina warm anerkannte. Die gegenwärtigen Einschränkungen der Einwanderung nach Palästina seien auf die politische Lage zurückzuführen. Im Herbst, nach Vorliegen des Berichts der Teilungskommission, werde man sich über die Aufhebung dieser Einschränkung schlüssig machen können. Jedenfalls halte England an der Balfour-Deklaration fest.

Zur Erörterung von Massensiedlungsprojekten kam es nicht. Die Schwierigkeiten, die allgemein in der starken Arbeitslosigkeit in aller Welt und in dem Problem des Verhältnisses zwischen der Eingeborenenbevölkerung und der weißen Einwanderung in den Kolonien liegen, wurden nicht verhehlt. Es war aber nicht zu verkennen, daß die Aussichten, bald zu praktischen Ergebnissen zu kommen, im Laufe der Konferenz immer günstiger beurteilt wurden.

Die Reichsvertretung und die Wanderungsorganisationen gewannen den Eindruck, daß sie mit dem bisherigen System der Förderung der Auswanderung und Auswanderungsvorbereitung auf dem richtigen Wege sind. Sie dürfen hoffen, daß die Tätigkeit des aus der Konferenz von Evian hervorgegangenen Ausschusses eine Intensivierung dieser Arbeit ermöglichen und zur Verstärkung und Beschleunigung des Auswanderungs-Prozesses führen wird.

Ein Anfang

L. K. Die Regierungskonferenz von Evian ist am vorigen Freitag mit der Annahme einer Resolution beendet worden. Die Konferenz hat beschlossen, daß in London ein zwischenstaatliches Regierungskomitee, bestehend aus den Vertretern der an der Konferenz beteiligten Regierungen, zusammentreten soll. Dieses Komitee soll die Aufgaben der Konferenz fortsetzen und ausbauen. Es wird einen Vorsitzenden und vier Vizepräsidenten haben und ferner soll es einen beamteten Direktor einsetzen. Diesem soll es obliegen, die gegenwärtigen Einwanderungsverhältnisse zu verbessern und an ihre Stelle eine systematische Einwanderung zu setzen. Das ständige Komitee wird schon am 3. August in London zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Mußte man nach den ersten Berichten über die Verhandlungen der Regierungskonferenz die Hoffnungen sehr tief herabschrauben, so zeigt es sich doch, daß die letzten Tage eine positivere Wertung der Ergebnisse rechtfertigen. Freilich, Beschlüsse mit bindender Kraft, durch welche die Einwanderung erweitert und verstärkt werden könnte, hat die Konferenz auch am Ende ihrer Beratungen nicht gefaßt. Sie hat sich darauf beschränkt, die Erklärungen der Regierungsvertreter entgegenzunehmen und Empfehlungen auszusprechen. Immerhin scheint es jedoch als sollten die in Evian formulierten Empfehlungen in London zu Entschlüssen führen. In einer der Empfehlungen wird von der Ausarbeitung eines Programms gesprochen, welches es ermöglichen soll, im Rahmen der bestehenden Einwanderergesetze den Einwanderern sofortige und weitere Möglichkeiten zu bieten. Von besonderer Wichtigkeit ist eine Entschlie-ßung, die den europäischen Ländern nahelegt, Einwanderern vorübergehenden Aufenthalt zur Durchführung der beruflichen Umschichtung zu gewähren.

Infiltrierte Einwanderung

Die Konferenz hat sich mit den verschiedenen Formen der Einwanderung beschäftigt. Aktuell waren die Fragen der Einzel- und Gruppenwanderung und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme. Von jüdischer Seite, auch von uns, ist wiederholt dargelegt worden, daß es in überseeischen Ländern noch sehr weite unerschlossene Gebiete gibt, die der jüdischen Einwanderung geöffnet werden könnten, wodurch auch eine raschere Lösung der Einwanderungsprobleme erzielt werden könnte. Die Konferenz ist dieser Frage nicht näher getreten und hat sich für die Einzelwanderung entschieden. Hierfür war maßgeblich, daß die Wünsche der Einwanderungsländer hinsichtlich der zuzulassenden Einwanderer ziemlich weit auseinandergehen und daß die Durchführung dieser Wünsche nur beim System der Einzelwanderung möglich ist. Gewisse Aussichten hat der englische Hauptdelegierte Lord Winterton eröffnet, indem er eine Prüfung der Einwanderungsmöglichkeiten für Kenya ankündigte. Doch auch Lord Winterton wies den Gedanken einer Massenkolonisation in Kenya ab und behielt sich für seine Regierung das Recht der individuellen Prüfung vor. Die Konferenz glaubte also, mit Hilfe der Einzel-

wanderung zu einem beachtlichen Ergebnis kommen zu können, sie war der Meinung, wenn jedes Land seinen Beitrag leisten würde, das Problem lösen zu können.

Ob es in der Tat auf diesem Wege einer Lösung zugeführt werden kann, wird sich erst beurteilen lassen, wenn die eigentliche Arbeit des ständigen Ausschusses in London beginnt. Die Konferenz in Evian hat sich auf eine Betrachtung der Probleme in großen Zügen beschränkt, es schien die Neigung zu bestehen, alle Realitäten einer späteren Entscheidung zu überlassen. Nichtsdestoweniger berechtigten die Ergebnisse der Beratungen zu einem gedämpften Optimismus. Die Tatsache, daß das zwischenstaatliche Regierungskomitee sich in Permanenz erklärt hat, läßt den Willen erkennen, mit den Einwanderungsländern fortgesetzt zu verhandeln, um sie zu einer Steigerung ihrer Aufnahmewilligkeit zu bewegen.

Die Chancen

Erwägt man, daß nach zuverlässigen Schätzungen der jüdischen Auswanderungsorganisationen in der Zeit von 1933 bis jetzt etwa 150 000 Juden aus Deutschland ausgewandert sind, dann sollte man glauben, daß eine sehr wesentliche Steigerung dieser Zahl möglich ist, wenn die Einwanderungsländer durch eine Lockerung ihrer Zulassungsbestimmungen die Möglichkeit hierfür schaffen. Wird ein in allen Einzelheiten geprüfter Plan aufgestellt, der die Lenkung und Verteilung der Einwanderung vorsieht, dann läßt sich das akute Auswanderungsproblem zweifellos in einer sehr begrenzten Zeit lösen. Die Verwirklichung aller Hoffnungen hängt entscheidend davon ab, ob die überseeischen Länder sich zu einer entgegenkommenden Haltung entschließen. Daß die europäischen Staaten nicht in der Lage sind, in Betracht kommende Einwanderermengen aufzunehmen, haben wir hier bereits dargelegt. Wenn sie sich entschließen sollten, einer größeren Anzahl Einwanderer vorübergehend die Möglichkeit der beruflichen Umschichtung zu bieten, wäre das schon eine Haltung, die in Betracht gezogen zu werden verdient. Die Aussichten einer befriedigenden Regelung hängen demnach von den eigentlichen Einwanderungsländern ab. Haben diese die Massenkolonisation abgelehnt, so vermag ein Ersatz nur durch eine wesentliche Steigerung der Einzelwanderung geboten zu werden. Hierbei muß auch auf die Altersschichtung der Juden in Deutschland entsprechende Rücksicht genommen werden. Von den gegenwärtig im Deutschen Reich (außer Österreich) noch lebenden 350 000 Glaubensjuden dürften rund 200 000 im Alter bis zu 50 Jahren stehen, wobei noch anzumerken ist, daß etwa 37 000 von ihnen 45 bis 50 Jahre alt sind, demnach beinahe schon die äußerste Grenze der objektiven Auswanderungsfähigkeit erreicht haben. Dazu kommt eine verhältnismäßig unbefriedigende Berufsgliederung, die sich nur bessern läßt, wenn man durch weitgehende Umschichtungsbestrebungen eine Angleichung an die erwünschten Beschäftigungen erzielen kann. Eine solche Umstellung erfordert Zeit und auch finanzielle Aufwendungen, sie ließe sich jedoch durchführen, wenn in der Tat eine Anzahl europäischer Staaten sich bereit erklärt, die räumliche und zeitliche Möglichkeit hierfür zu gewähren.

Die berufliche Umschichtung, die bisher in erster Reihe Auswanderer der jüngsten und mittleren Jahrgänge erfährt hat, wird in Zukunft auch auf die älteren Menschen erstreckt werden müssen. Wir streifen damit ein Problem, das zu den schwierigsten gehört und auf dem wir bisher noch keine Erfahrungen besitzen. Doch darf angenommen werden, daß bei den Fähigkeiten, über welche auch die älteren Menschen verfügen, ein großer Teil sich für die berufliche Umschichtung als geeignet erweisen wird.

Die Beschlüsse von Evian

Hat die Einwanderer-Konferenz von Evian auch nicht die Hoffnungen erfüllt, die vor ihrem Beginn an sie geknüpft wurden, so hat sie doch wenigstens gewisse Ergebnisse gezeitigt. Zu ihnen darf man die Einsicht rechnen, daß es sich um ein Problem von besonderer Tragweite handelt und um ein solches, das nur rein sachlich gewertet werden kann. Die Konferenz hat sich in ihrem ganzen Verlaufe auf die sachlichen Gesichtspunkte beschränkt und diese Erkenntnis berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in Zukunft die positive Betrachtung im Vordergrund stehen wird. Ist es auch nicht geglückt, durch konkrete Entschlüsse die dünn besiedelten Gebiete für die Einwanderung zu öffnen, so besteht doch immerhin die Aussicht a uf

einen brauchbaren Plan, der die Einwanderung regelt. Für eine solche planmäßige Lenkung der Auswanderung sind wir hier dauernd und nachdrücklich eingetreten. Man wird die Hoffnungen auf eine Massenkolonisation nicht ganz aufzugeben brauchen, es ist durchaus möglich, daß sie nach einer gewissen Zeit realisiert werden können. Für die nächste Periode wird man sich damit abzufinden haben, daß die Einwandererstaaten die infizierte Einwanderung vorziehen. Man wird nur wünschen dürfen, daß der hoffnungsvolle Beginn, der sich in Evian angebahnt hat, in London zu positiven Entschlüssen führt. So wichtig die Empfehlungen sind, welche die Konferenz ausgesprochen hat, für die praktische Lösung der Frage ist die Formulierung der Einwanderungsbestimmungen wesentlich wichtiger. Für die auswanderungswilligen Juden kommt es darauf an, Niederlassungsmöglichkeiten zu finden und dies ist in der Tat das Problem, das es zu lösen gilt. Der Pessimismus braucht nicht mehr im vollen Maße aufrechterhalten zu werden, aber für einen gesunden Optimismus fehlt es vorläufig noch an der realen Grundlage. Wir möchten hoffen dürfen, daß die Einwanderungsländer den Menschen, deren Ziel Einwanderung und Eingliederung ist, gemäß den in der Resolution von Evian enthaltenen Empfehlungen weitgehende Niederlassungsmöglichkeiten gewähren.

Lord Winterton über Einwanderung

Lord Winterton, Führer der britischen Delegation bei der Konferenz über die Flüchtlingsfrage in Evian, erwähnte kurz vor Schluß der Tagung zum ersten Male Palästina. Er sagte: „Gewiß erwartet die Konferenz eine Äußerung in bezug auf Palästina. In gewissen Kreisen wird behauptet, daß das gesamte Problem der jüdischen Flüchtlinge gelöst werden könnte, wenn die Tore Palästinas geöffnet würden. Diese Ansicht entbehrt jeder Grundlage. Erstens ist Palästina ein kleines Land, und zweitens müssen die Bestimmungen des Mandats und die örtlichen Bedingungen berücksichtigt werden. Die Mandatarmacht hat die Verpflichtung, jüdische Einwanderung unter angemessenen Bedingungen zu erleichtern. Die Mandatarmacht hat keine Verantwortung, sich dafür zu entschuldigen, was in dieser Richtung geleistet worden ist. Über 300 000 jüdische Einwanderer sind nach Palästina gekommen, davon

Noch immer Unruhen in Palästina

In Haifa wurde vor dem Stadtverwaltungsgebäude eine Bombe geworfen, bei deren Explosion ein palästinensischer Polizei-Wachmeister leicht verwundet wurde. Araber griffen das Dorf Schafraim bei Haifa an und machten einen Angriff auf den Polizeiposten. Sie töteten zwei arabische Hilfspolizisten. Militär eilte herbei und feuerte auf die Angreifer, wobei diesen Verluste zugefügt wurden. Fünf Juden wurden schwer verwundet, als eine Bombe in einen jüdischen Autobus auf der Strecke Kiriat Schaim in Haifa geworfen wurde. Die Verwundeten sind: David Krol, 33 Jahre; Walter Schachtel, 31 Jahre; Arieh Schostakowsky, 34 Jahre; Aron Goldmann, 29 Jahre; Nathan Dubiner, 40 Jahre. Drei weitere jüdische Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen.

Eine Bombe explodierte in der Nähe des Zentralgeschäftes der Tenuwa in Haifa, die, wie man annimmt, von Arabern geworfen und für den arabischen Marktplatz bestimmt war. Seetruppen in Stahlhelmen bildeten sofort einen Kordon um das östliche Ende des Kingsway, um die arabische Menge am Einfallen in das jüdische Viertel zu verhindern. Die Bombenexplosion richtete keinen Schaden an.

In der Altstadt von Haifa wurden mehrere jüdische Passanten von Arabern angegriffen. Die jüdischen Hilfspolizisten Mosche Eisenband, 25 Jahre alt, und der 28jährige Mosche Czikis wurden durch Schüsse in der Nähe von Kfar Hassidim verwundet. Der erstere wurde schwer verletzt, während letzterer leichte Verletzungen erlitt. Jüdische Hilfspolizisten verfolgten die Angreifer.

Ben Eliahu, der 34jährige Bocharer Jude, der am 23. Juni während des arabischen Überfalls an der Jaffa-Tel-Awiw-Grenze verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Izchak Harif und Zwi Wallheim, beide 17jährig, wurden, als sie von Tel-Awiw nach Mikweh-Israel unterwegs waren, von Arabern überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet.

Araber verübten einen Angriff auf die jüdische Siedlung Hannita, der nach stundenlangem Kampf von jüdischen Hilfspolizisten und einem Panzerwagen zurückgeschlagen wurde. Mehrere Araber wurden später tot aufgefunden.

Zwei Bomben wurden auf einen Stadtautobus im Zentrum von Haifa geworfen, durch deren Explosion ein Jude tödlich, fünf gefährlich und eine große Anzahl weiterer Fahrgäste leicht verletzt wurden. Der 48jährige Uri Kremer ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen. Unter den ernst Verwundeten sind die Folgenden: Jakob Adler, 49 Jahre; Sima Margolin, 31 Jahre; Abraham Grozowsky, 44 Jahre;

Haggadat

Aus den Sprüchen der Väter (VI)

Rabbi Meir sagt: wer sich mit der Tora um ihrer selbst willen befaßt, wird vieler Dinge teilhaftig; ja, die ganze Welt bleibt ihm verbunden. Er heißt der Freund, der von Gott Geliebte, der den Allgegenwärtigen liebt und die Geschöpfe, der den Allgegenwärtigen erfreut und die Geschöpfe. Die Gotteslehre . . . macht ihn tüchtig, daß er gerecht und fromm, gerade und treu ist; sie hält ihn von der Sünde fern, wie sie ihn pflichtvollem Leben nähert; und die andern gewinnen von ihm Rat und Hilfe, Einsicht und Kraft.

Wer von seinem Nächsten einen Abschnitt oder einen Entscheid lernt oder auch nur einen Satz, eine Redewendung, selbst nur einen Buchstaben, der muß jenen in Ehren halten.

Das ist der Weg des Menschen, wenn er sich der Tora hingeben will: iß Brot mit Salz, trinke mit Maß Wasser dazu, schlafe auf der Erde und führe ein Leben der Entbehrung!

Strebe nicht nach Größe für dich selbst und begehre nicht der Ehre. Wichtiger als dein Lernen ist dein Tun; und es gelüste dich nicht nach der Tafel von Königen; denn deine Tafel (wenn du dich der Gotteslehre hingibst) ist köstlicher als die ihrige und deine Krone köstlicher als ihre Krone, und treu ist dein Arbeitsherr, daß er dir den Lohn für dein Wirken zahle. M. Wnr.

40 000 Juden aus Deutschland, die in den letzten drei Jahren eingewandert sind. Die Mandatarmacht hat nie die Einwanderung eingestellt, die selbstverständlich fortgesetzt werden muß; wie jedoch bekannt ist, hat die gegenwärtige Lage in Palästina die Regierung gezwungen, durchgreifende Änderungen im politischen Status des Landes in Erwägung zu ziehen. Die Beschränkungen, die in letzter Zeit der Einwanderung auferlegt werden mußten, stellen eine rein vorübergehende außerordentliche Maßnahme dar, die nur bis zum Abschluß der gegenwärtig durchgeführten Untersuchung aufrechterhalten werden wird. Aus diesem Grunde kann eine sofortige Änderung dieser vorübergehenden Begrenzungsbestimmung jetzt nicht erfolgen. Palästina hat eine Sonderstellung und darf nicht im Rahmen des allgemeinen Problems betrachtet werden.

Izchak Groß, 23 Jahre, und der 14jährige Josef Groß. Die Zahl der Leichtverletzten übersteigt 20.

Drei Straßenpassanten, darunter zwei Juden, wurden leicht verwundet, als eine Bombe aus einem fahrenden arabischen Autobus im Westen Jerusalems geworfen wurde. Der Wagen wurde verfolgt, jedoch gelang es den Fahrgästen auszusteigen und zu fliehen, bevor Polizei eintraf.

Zwei Araber wurden in Jerusalem festgenommen, nachdem eine Bombe in der Nähe des Montefiore-Viertels zur Explosion gebracht worden war. Ein englischer Offizier, der auf der Terrasse des King-David-Hotels saß, bemerkte zwei flüchtende Araber, die er verfolgte und festnahm. Schaden wurde durch die Explosion nicht angerichtet.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem bleibt in Kraft.

Der 23jährige Aron Uzkowitz und Simon Margolich, 27 Jahre alt, Söhne von Siedlern, sowie ein jüdischer Hilfspolizist, wurden anläßlich eines Angriffs auf Givath Ada, der von 300 Arabern verübt wurde, schwer verwundet. (Givath Ada ist die Siedlung im Sharon, aus der vor einer Woche drei Jugendliche verschleppt wurden.)

Der Überfall, dem das Abschneiden von Telefondrähten voranging, war überaus heftig. Die Araber waren bereits in die Siedlung gedrungen. Auf die Hilferufe eilten Hilfspolizisten herbei, die mit beispiellosem Mut den Angreifern ihre Opfer entrisen und sodann unter Mitwirkung der Siedler und der einige Zeit darauf eintreffenden Verstärkungen die Angreifer vertrieben.

Der 40jährige Naomi Goldberg und der Hilfspolizist Izchak Komarnik, 24 Jahre alt, wurden getötet. Simon Margolich ist später seinen Verletzungen erlegen.

Mordechai Mizrahi, 18 Jahre alt, wurde in Tiberias, als er von der Arbeit nach Hause ging, durch einen Rückenschuß getötet.

In Zusammenhang mit dem Überfall auf zwei Knaben zwischen Tel-Awiw und Mikweh-Israel wurden 22 Personen aus dem Dorfe Salameh bei Jaffa in Haft genommen. Alexander Zaid, 51 Jahre alt, ein Mitbegründer der Schomrim (Wächter)-Organisation, wurde in der Nähe von Sheikh Abrek erschossen. Seine Leiche wurde von einer Polizeipatrouille aufgefunden. Der Tod ereilte ihn, während er im Keren-Kajemeth-Wald Wachdienst tat. Zaid, der aus Sibirien stammte, wanderte 1904 nach Palästina ein.

Die Beisetzung fand in der Nähe des einsamen Hauses statt, das Zaid inmitten des Odlandes unweit Sheikh Abrek im Emek Jesreel bewohnte. Sämtliche noch lebenden Mitglieder der ursprünglichen Haschomer-Gruppe sowie Ver-

teter der verschiedensten Körperschaften aus dem ganzen Lande hatten sich eingefunden. Grabreden wurden gehalten von David Ben-Gurion im Namen der Exekutive der Jewish Agency; Izchak Ben-Zwi namens des Waad Leumi; Berl Katznelson; Mania Schochat; sowie von Zipora Zaid, Witwe des Verstorbenen, die ihren Mann stets bei seiner Tätigkeit unterstützt hatte.

Auf einen jüdischen Autobus, der sich auf der Fahrt nach dem Emek Zebulun befand und jüdische Arbeiter enthielt, wurde ein Bombenanschlag verübt, bei dem der 27jährige Eliahu Schochani getötet und 10 andere Fahrgäste, meistens Arbeiter der Schemen-Fabrik, verwundet wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich Mosche Giller, 30 Jahre; Josef Großbardu, 27 Jahre; Mosche Osser, 28 Jahre; Samuel Wolff, 42 Jahre alt.

Fast zur gleichen Zeit wurde der aus Cardiff in England stammende 50jährige P. V. Tobias, Besitzer einer Glasfabrik in Haifa und Ehemann der Schriftstellerin Lily Tobias, getötet. Tobias, der vor einem Jahr nach Palästina gekommen war, fuhr im eigenen Wagen in Begleitung eines seiner Angestellten, als eine arabische Menge das Auto umringte. Beide Insassen wurden durch Schüsse verwundet, Tobias aus dem Wagen gezerrt und erdolcht. Sein Begleiter konnte entkommen.

Ein weiterer Jude namens Gedalia Israel wurde im östlichen Bezirk von Haifa von einer Gruppe Araber überwältigt, in eine Seitenstraße geschleppt und dort mit Stöcken und Messern zu Tode verletzt.

In einen Autobus, der jüdische Eisenbahnarbeiter in Haifa enthielt, wurde eine Bombe geworfen. Einer der Arbeiter ergriff die Bombe und schleuderte sie hinaus. Die Explosion fügte einem arabischen Passanten leichte Verletzungen zu. Gleichzeitig gab ein Hilfspolizist, der im Autobus fuhr, einen Schuß ab, der den arabischen Attentäter traf. Eine Menge rottete sich zusammen und begann den Autobus mit Steinen zu bombardieren, worauf Polizei erschien und in die Luft feuerte. Der Attentäter und der Hilfspolizist wurden in Haft genommen.

Ein 31jähriger jüdischer Polizist fiel im Kampf gegen Araber im Emek, bei dem englische Soldaten und jüdische Hilfspolizisten zusammenwirkten. Ein Soldat erlitt ernste Verletzungen, während zwei Araber ums Leben kamen.

Ein arabischer Beamter des Aufforstungsamtes und sechs bewaffnete Wacheleute wurden in der Nähe von Tulkarm verschleppt.

Halim Battat, ein arabischer Polizeinspektor, wurde in Tulkarm von vier bewaffneten Arabern in einem Friseurladen ermordet.

Der 55jährige Scheich Ali Nouri Khatib, Prediger in der Omor-Moschee, als Gegner des Mufti bekannt, wurde in der Jerusalem Altstadt erschossen. Eine Bäuerin, die gerade vorbeiging, wurde von Schüssen getroffen und verletzt.

Auf Kfar-Hogla im Emek wurde im Laufe der Nacht ein Überfall verübt, der zurückgeschlagen wurde. Ein jüdischer Hilfspolizist wurde leicht verletzt.

In Tel-Awiw wurden fünf weitere Revisionisten in Haft genommen.

In Kingsway, der Hauptstraße von Haifa, wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Auf das Papierlagerhaus Silberstein, das in der Nähe des Postamtes im Zentrum von Jerusalem liegt, wurde eine Bombe geschleudert, bei der Meir Silberstein, 30 Jahre, und Gedaliah Friedmann, 28 Jahre alt, gefährlich bzw. schwer verwundet wurden. Der Attentäter, ein Araber, ergriff die Flucht.

Das vom Militärgericht über zwei Araber ausgesprochene Todesurteil wurde im Gefängnis zu Akko vollstreckt.

Eine Nachpatrouille, bestehend aus Truppen und jüdischen Hilfspolizisten, stieß in der Nähe der Oleitung bei Eijn Harod auf Araber. Es kam zu einem Gefecht, in dem neun Angreifer getötet und ein britischer Offizier verwundet wurde.

Zwei Marder, ein 32jähriger jüdischer Wächter, wurde verwundet, als Araber eine Gruppe jüdischer Arbeiter aus Kfar Hess im Sharon, die zur Feldarbeit gingen, überfiel. Marder und ein anderer Hilfspolizist vertrieben die Angreifer.

Drei Araber, die während des Überfalls auf Givath Ada verwundet wurden, starben in einem in der Nähe gelegenen arabischen Dorf begraben.

Arieh Schostakowsky, der am Sonntag in Haifa verletzt wurde, ist seinen Wunden erlegen.

Schalom Ben-Mosche, 23 Jahre alt, und Colin Biala, 15 Jahre, wurden durch Messerstiche bzw. Steinwürfe in Haifa schwer verletzt.

Im allgemeinen ist die Lage in Haifa äußerst gespannt, und man befürchtet weitere Unruhen.

Der Streik der Ladenbesitzer in Akko und Nazareth wurde beendet, als die Behörden bekanntgaben, daß, falls die Geschäfte nicht öffneten, die Inhaber interniert würden.

Die Revisionisten, die kürzlich in Jaffa verhaftet wurden, sind im administrativen Verfahren zu Internierung in Akko für drei bis sechs Monate verurteilt worden.

In Haifa wurde auf einen jüdischen Autobus eine Bombe geworfen, die keinen Schaden anrichtete, überdies wurden auf denselben Wagen Schüsse abgegeben, die einen jüdischen Fahrgast leicht verletzten.

In der Nähe des Hadar Hacarmel wurde ein Araber durch Schüsse schwer verwundet.

In Safed wurden drei Araber bei der Explosion einer Bombe verwundet. Eine Menge lief sofort zusammen und gegen das jüdische Viertel zu marschieren. Englisches Militär feuerte und verwundete drei weitere Araber, von denen einer kurz darauf starb. Über das arabische Viertel von Safed wurde ein 22stündiges Ausgehverbot verhängt.

Furchtbare Bombenexplosion in Jerusalem

Eine Bombe, die am arabischen Gemüsemarkt in der Davidstraße in der Jerusalemer Altstadt zur Explosion gebracht wurde, tötete 12 Personen und verletzte Dutzende, darunter Frauen und Kinder.

Der Marktplatz, auf dem verstümmelte Menschenkörper und blutgetränktes Gemüse durcheinander lagen, bot einen furchtbaren Anblick. Die Toten und Verwundeten wurden von Krankenwagen und Polizei- und Militärautos weggeschafft, während Ärzte und Polizisten den in einem engen

Seitengäßchen aufgestapelten Verwundeten erste Hilfe leisteten.

*

In einer Sitzung der Stadtverwaltung von Tel-Awiw wurde angekündigt, daß der Kontrakt für die Errichtung eines Flugplatzes bei Tel-Awiw am nördlichen Ufer des Jarkon vergeben worden ist. Die Arbeit soll demnächst in Angriff genommen werden.

„Haboker“ verboten

Die hebräische Zeitung „Haboker“ ist für eine Woche behördlich verboten worden.

Revisionisten gegen den Marine Trust

Das Oberste Gericht in Jerusalem entschied, daß die Sache der Revisionisten gegen den Marine Trust vor das Gericht in Tel-Awiw und nicht in Jaffa gebracht werden soll, wie in erster Instanz entschieden wurde. Die Kläger (Revisionisten) sollen die Kosten des Gerichtsverfahrens tragen.

Die Vertreter des Jischuw beraten

gekommen für sämtliche gesunden Kräfte innerhalb des Jischuw, die sich verteidigen und mit der Aufbauarbeit fortfahren wollen, dem Treiben der unverantwortlichen Elemente mit aller Energie ein Ende zu setzen.

Tagung des kleinen Aktions-Komitees

Das kleine Aktions-Komitee versammelte sich zu einer Sitzung, in der Fragen der Sicherheit und der Aussagen vor der Teilungs-Kommission besprochen werden sollen.

Das kleine Aktionskomitee schloß seine Sitzung nach einer langen Debatte über die Frage des Erscheinens der Gegner der Teilung („Neinsager“) vor der Teilungs-Kommission. Die Sitzung pflichtete der Entscheidung der Exekutive bezüglich der Aussagen von „Neinsagern“ bei, erklärte jedoch, daß es Herrn Ussischkin freistehe, seine eigenen Ansichten vor der Teilungs-Kommission zu vertreten.

Aufruf der orthodoxen Körperschaften

Die orthodoxen jüdischen Körperschaften Palästinas, einschließlich der Agudath Israel, des Synagogenverbandes und der Gerer Chassidim, veröffentlichte eine Erklärung, in der Vergeltungsakte und das Vergießen unschuldigen Blutes aufs schärfste verurteilt werden. Das Manifest preist den Mut, den der Jischuw während der Unruhen bewiesen hat und ruft zur Einheit und Zusammenarbeit im Interesse der Verteidigung des Jischuw auf.

*

Die arabische Presse meldet, daß in Amman eine große Protestdemonstration stattfand. Emir Abdullah hielt eine Ansprache, in der er an die Versammelten appellierte, Ruhe zu bewahren. Er erklärte, der High Commissioner, Sir Harold Mac Michael, habe ihm in seiner Antwort auf ein Memorandum versprochen, daß weitere Maßnahmen ergriffen werden würden.

*

Das Arabische Frauenkomitee in Jerusalem unterbreitete dem High Commissioner eine Denkschrift, in der darauf gedrängt wird, daß die Juden entwaffnet, jüdische Hilfspolizisten abgesetzt, jüdische Organisationen, die des Terrors verdächtig sind, aufgelöst und die arabischen Polizeikräfte verstärkt werden sollen.

Zur Einwanderung nach USA

Der „Hilfsverein der Juden in Deutschland“ teilt folgendes mit:

Im Bereich des amerikanischen Generalkonsulats Berlin ist eine Stockung in der Annahme neuer Einwanderungsanträge eingetreten, die einige Zeit andauern dürfte. Dagegen nehmen die übrigen Generalkonsulate im Rahmen ihrer Zuständigkeit weiter Affidavits entgegen.

Jüdische Kinder danken Euch!

Auch die zweite Haussammlung „Für das jüdische Kind“ am 3. Juli d. J. hat einen erneuten Beweis für die Opferwilligkeit unserer Gemeindeglieder erbracht. Das Gesamtergebnis erlaubt, in diesem Jahre fast 2000 Kindern der Jüdischen Gemeinde in Berlin Ferienfreude und gründliche Erholung zu beschaffen. Das Bewußtsein, diese beachtliche soziale Leistung ermöglicht zu haben, ist der schönste Dank für das gebrachte Opfer jedes einzelnen.

Mögen alle, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben, in gleicher Weise hilfsbereit sein, wenn es gilt, die Not des Winters zu lindern.

Weitere Spenden auf Postcheckkonto der Jüdischen Winterhilfe Berlin: Berlin Nr. 93446 (mit dem Vermerk „Für das jüdische Kind“).

MARGRAF & CO. JUWELEN - GOLD - SILBER

G. M. B. H.

BERLIN

UNTER DEN LINDEN 65

TAUENTZHENSTRASSE 18a

ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZHENSTR. 18a / 24 9411

AUCH ANKAUF

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL

IN REICHSTER AUSWAHL

Zum 34. Todestage Theodor Herzls

Bei der von der Jewish Agency und der Zionistischen Vereinigung veranstalteten Kundgebung sprachen Dr. Alfred Klee und Dr. Max Grünwald. Ihr bringen im folgenden einen Auszug aus der Rede von Dr. Klee, der in seiner Jugend einer der Weggenossen und Freunde Herzls war.

Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee, der aus zahlreichen persönlichen Erlebnissen schöpfen kann, leitete seine fesselnden Ausführungen mit einer Schilderung seines ersten Zusammentreffens mit diesem „ganz großen Juden“ ein. „Es war“, so begann er, „Ende Mai oder Anfang Juni 1899 in seiner schönen Villa am Kahlenberg. Die lebenswürdige Art, zugleich aber auch der Ernst, der ihm zu eigen war, haben mir in jener ersten Stunde eine tiefe Bekehrung erteilt, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Ich sprach von der zionistischen Arbeit bei uns, von der Fülle der Aufgaben. Ich rede nicht von der Versengtheit; aber selbst in den Kreisen, die nationaljüdisch fühlten, stieß man auf Skepsis gegenüber den Kongressen. Damals kam ein Wort von Herzl — er hat es später auch einmal publiziert —: „Denken Sie an die bekannte Operette“, sagte er, „da fällt der Graf ins Wasser, und dann stehen die Menschen des Chors um das Wasser, und sie singen, in Moll und Dur hin und her: Rettet den Grafen! — und da ertrinkt er...“ In dieser Stunde sagte er mir: „Junger Freund, es ist nicht der Augenblick zu singen: Rettet den Grafen! sondern den Grafen zu retten.“ Mit dieser Erfahrung kam ich zurück zu unseren Freunden, und aus dieser Stunde heraus ist die Werbung für den Zionismus in Deutschland geboren: Nicht singen, retten den Grafen, sondern das Schicksal in die Hand nehmen und für das jüdische Volk arbeiten. Und es war nicht sehr viel später, da lernte ich bei Theodor Herzl einen Mann aus Warschau kennen. Herzl stellte ihn mir vor und sagte: „Dieser Mann schreibt hebraische Aufsätze für unsere Sache.“ Es war Sokolow. Wer Nahum Sokolow ist, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Dafi aber aus dieser Zeit und aus diesem Wunder heraus etwas ganz Gewaltiges geworden ist, daran darf ich heute erinnern.

Ich muß heute an den letzten Besuch seiner Mutter, einer Gestalt, die die Höhe um sich verbreitete, denken, als die Zwei sich gegenüberstanden und beide wußten, daß das Schicksal mit eisernem Griffel bereits an die Tür gepocht hatte, und dennoch vor Respekt, vor Achtung voreinander, in einem beispiellosen Heroismus glaubten, einander die Überzeugung beibringen zu müssen: Klage nicht und traure nicht, deine Mutter ist bei dir — und ich bin dein Kind! Der Heroismus dieser Menschlichkeit Theodor Herzls, das ist das Ausgezeichnete an diesem Manne gewesen. Wir pflegten über den Politiker Theodor Herzl so viel zu sprechen, aber es muß doch einmal mit aller Klarheit gesagt werden: Ebenso groß wie der Politiker Theodor Herzl war das Herz dieses Mannes, ein Herz, das nicht nur für sein Volk schlug, sondern für die Menschlichkeit. Was hat denn die Politik Theodor Herzls damals bedeutet? Wo waren die Unterlagen für seine Politik? Wo waren die Mittel und wo waren die Menschen, mit denen diese Politik gemacht werden konnte? Wie hat er diese Politik gemacht? Aus der Luft hat er die Fäden gezogen und die Fäden verknüpft zu einem Bande und weitere Fäden aus der Luft gezogen und schließlich zu einem Seil geballt. Wie ist das alles so wundersam geschehen? Wenn man weiß, wie dieser herzkränke Mann zwischen Berlin und London, zwischen Konstantinopel und Wien im D-Zug die Nächte durchraiste, um für sein Volk die öffentlich-rechtliche Heimstätte zu schaffen, weil ihm die Pflicht der täglichen Arbeit gepackt hielt, so versteht man erst die ganze menschliche Größe seines Handelns. Ich habe vorhin die „jüdische Rundschau“ mit dem Aufsatz über Kenya gelesen und dabei an die Stunde gedacht, als im Aktionskomitee der Ausgleich in der Ostafrika-Frage behandelt wurde. Ich sehe noch heute Theodor Herzl in dieser Sitzung und höre ihn das Ostafrikaprojekt empfehlend, über die Delegierten aus Rußland gebeugt, die ablehnend sagten: „Zionismus ist keine Lösung für Elend. Wir sind nicht Zionisten, weil es jüdisches Elend gibt, sondern aus der nationalen Gessinnung heraus!“ Die schweren Eindrücke, die Herzl in Wilna bekommen hatte, veranlaßten ihn damals, daß großzügige Angebot Großkolonisation am Kenya möglich wäre. Wir sind gewohnt, immer von Uganda zu sprechen; Uganda ist ein historischer Irrtum: niemals war von Uganda die Rede, sondern von Britisch-Ostafrika. Was wäre wohl geschehen, wenn er diesem Gedanken weiter nachgegangen wäre? Eine Kolonie vor dem Mutterland, in die heute die Menschen hätten ziehen können. Die Geschichte — anders gelaufen, und es ist sinnlos, den Gedanken j-zu fortzusetzen. Manche sagen, wir waren damals nicht stark genug, andere wieder, daß dann die Arbeit für die palästinensische

Heimstätte darunter gelitten hätte. Ich will hiermit nur an eine Stunde erinnern, wo Herzl Entwicklungen vorausgesehen hat.

Einer der größten Verdienste Herzls war die Schaffung des Kongresses. Es lag in diesem Manne die Tragik des kämpfenden Mannes, der jede Stunde und jeden Atemzug seinem Werke opfert und begreift, daß die Zeit noch nicht reif ist für die Realität der Dinge. Man hat in unseren Kreisen den Eindruck gehabt, Theodor Herzl habe für die praktische Arbeit in Palästina keinen Sinn gehabt. Ich glaube, man täuscht sich; er hat sehr wohl verstanden, daß das Finden von Stützpunkten für die politische Arbeit eine außerordentliche Unterstützung wäre. Vergessen wir aber nicht einen Augenblick, in welcher Zeit Theodor Herzl wirkte. Damals gab es noch ein Einwanderungsverbot nach Palästina, damals war es nur möglich, eine Infiltration dadurch zu betreiben, daß die Menschen nach Palästina einzeln gingen. Hier kreuzten sich für Theodor Herzl seelisch, geistig und politisch die Wege. Wenn er das Judenvolk zu nationalem Stolz erziehen wollte, so konnte es nach seiner Auffassung in dieses Land nur gehen auf Grund eigener politischer Rechte. Was die Balfour-Deklaration uns sagt, daß wir in Palästina sind



kraft eigenen Rechtes, daß dieses Land das Land unserer Väter ist, auf das wir historischen Anspruch haben: Der Weg in Offenheit und der Weg im Stolz, das war das Ziel Theodor Herzls! Die Zeit war dafür noch nicht reif. Theodor Herzls in dieser Stunde gedankenheiß tun, was Juden tun, wenn sie sich erinnern. Wir Juden sind nicht ein Volk des Vergessens. Uns ist die Erinnerung etwas, was wir pflegen. Wir wollen in dieser Stunde, da wir, so lange Zeit nach seinem Ableben, wieder des Todes dieses Mannes gedenken, zusammenrufen aus der Erinnerung an alles das, was groß und schön war in seinem Leben — und in seinem Leben ist fast alles groß und schön gewesen — und es hineinverpflanzen in unser Leben, ihm nachzueifern als Menschen und als Juden. Es gibt noch eine Wahlverwandtschaft derer, die ihm gedient und ihn begleitet haben, mit denen, die jetzt weiterkämpfen bis zum endlichen Ziel der wirklichen Neugeburt unseres jüdischen Volkes in Würde und in Schönheit!

Im überfüllten, festlich mit blau-weißen Fahnen und einem Bild Theodor Herzls geschmückten Saale des Brudervereinshauses hielt die zionistische Vereinigung für Deutschland am vergangenen Dienstag eine Gedenkfeier für den Begründer der zionistischen Bewegung ab, dessen Todestag sich zum 34. Male jährte. Zuerst sprach Herr Rabbiner Dr. Max Grünwald, der angesichts der heutigen Lage des jüdischen Volkes in der Welt die Fernsicht und Klarheit kennzeichnete, die Herzl bei der Analyse der Judenfrage bewiesen habe. Wie klein erscheinen neben ihm die großen Juden seiner Zeit, denen er ein Präzeptor gewesen ist und die trotzdem von ihm nicht lernen

wollten. Seine Zeit war, verglichen mit der unsrigen, die Zeit einer Windstille. Nur er war damals schon ein Atemloser, der fühlte, daß jede Stunde genützt werden müsse, um für das kranke Volk Rettung zu bringen. Die Liebe zum Volk, die ihn hieß, Linderung der Not zu schaffen, war auch die treibende Kraft für seinen Wunsch, das Ost-Afrika-Projekt zu betreiben. Hier glaubte er Massen von Juden, die er in ihrem Elend in Osteuropa gesehen hatte, unterbringen zu können.

Herzl, der politische Mensch, hat verstanden, daß zur Lösung des Problems auch Macht in der politischen Sphäre gehört. Er war sich aber ebenso bewußt, daß es eine ethische Kraft sein muß, die diese Macht verleiht. Dieses Bekenntnis zum Volk und seine politische Zukunft gab ihm den Lebensmut, das Werk immer wieder von neuem vorwärts zu treiben zu einer Zeit, in der nicht nur das jüdische Volk anfangs einsam zu sein unter den Völkern, sondern auch er, der Vorausschauende, einsam war unter denen, die damals für die jüdische Arbeit verantwortlich waren. Die Erinnerung an ihn bleibt ein Vorbild und eifert uns ständig an, keine Stunde zu verlieren, um unserem Volke Hilfe bringen zu können.

Als zweiter Redner sprach Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee, über dessen Rede wir vorstehend berichtet haben.

Mit dem Gesang der Hattikwah, die von den überaus zahlreich Erschienenen stehend angestimmt wurde, schloß die außerordentlich eindrucksvolle Feier.

Entlassungsfeier am Rabbiner-Seminar

Am 4. Tamas (3. Juli), dem Jahrestage des unangeführten Begründens des Rabbiner-Seminars, Rabbi Esriel Hildesheimer, fand die traditionelle Entlassungsfeier der Absolventen des Seminars statt. In der dichtgefüllten Seminar-synagoge bemerkte man neben vielen Rabbinen auch namhafte Vertreter der Gemeindeverwaltungen. Die Gedenkrede auf Rabbi Esriel Hildesheimer hielt Herr Rabb. Dr. Eduard Biberfeld. Als Vertrauensschüler des Rabbi Esriel Hildesheimer konnte Rabb. Dr. Biberfeld in bewährter meisterlicher Art mit besonderer Präzision der Formulierung aus bester Anschauung das Persönlichkeitsbild des großen Führers zeichnen. Rabb. Dr. Biberfeld vermittelte durch seine Rede etwas von dem geistigen Milieu des Kreises von Rabbi Esriel Hildesheimer. Letztens seines Lebens — so führte Herr Biberfeld aus — war jedes alte talmudische Wort: Bei jedem Streit zwischen Einzelnen und der Gesamtheit bleibt die Entscheidung der Gesamtheit maßgebend, wo das Einzelne in die allgemeine Interessensphäre störend einragt, muß das Interesse der Gemeinschaft übergeordnet werden. Mit besonderer Liebe hing Rabbi Esriel Hildesheimer am Rabbiner-Seminar: alle Ereignisse des Seminarlebens spiegeln sich in seinem Denken und Fühlen wider. An einem Beispiel schilderte Herr Rabb. Dr. Biberfeld die Methoden seines Talmudlernens. Inbegriff seines heiligen Lebens war der kategorische Imperativ seiner Pflicht; alles in ihm ordnete sich der Pflicht unter.

Die Rezitation des Fasch 16 durch den Rabbinerkandidaten Oberkantor Apfel leitete über zur Rede des Rektors Dr. Weinberg. Im Zusammenhang mit dem Wochenabschnitt Korach stellte Rector Dr. Weinberg eine tiefgründige, psychologische Betrachtung über die Persönlichkeit Moses an. Aus einer feinen Interpretation des biblischen Textes ergab sich eine Fülle von Gedanken und Erkenntnissen, die in ihrer Summierung das Persönlichkeitsbild Moses' abrundeten. In allen Zeiten — so formulierte Dr. Weinberg die Nutzenanwendung seiner eingehenden Betrachtung — besonders aber in Zeiten der Not mußte der jüdische Volksmann bei seiner Gemeinde sein. Der Rabbinerberuf verlangt besondere Heiligkeit. Weder Rhetorik noch Diplomatie dürfen für den Rabbiner entscheidend sein; der Weg eines Rabbiners ist nicht der Weg einer Karriere. In diesem Sinne ernannte er den Absolventen, Rabbiner Jacob Fink, das rabbinische Amt zu führen. — Rabbiner Jacob Fink hielt dann die Entlassungsrede, die er in deutscher Sprache begann und in hebräischer Sprache fortsetzte. Von besonderer Wirkung auf die Anwesenden war die ausgezeichnete Beherrschung der hebräischen Sprache und der Diktion. Rabb. Jacob Fink unterschied in der geistesgeschichtlichen Situation des Judentums von heute zwei Denkhaltungen. Am Schluß der eindrucksvollen Feierstunde sang Oberkantor Apfel mit schöner Stimme und ergreifender Leierlichkeit das El mole Rachamim auf R. Esriel Hildesheimer.

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Besuchen über unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29. Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheckkonto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwallung, Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: W 111 P 118, Berlin W 62, D 111, W 39 585. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupfertiefdruck: Rotophot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Leben in Buenos Aires / Aus einem Privatbrief

Nach sehr langer Zeit schreibe ich Ihnen, sehr verehrter Herr, fast getraue ich mich nicht mehr, weil ich fürchte, daß Sie annehmen könnten, wir hätten Sie und alles das, was Sie an uns getan haben, vergessen. Aber ich nehme mir trotz allem den Mut, in der festen Hoffnung, daß Sie es verstehen werden, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich erst völlig eingelebt haben wollte, bevor ich Ihnen berichte. Es war nötig, denn ich weiß, daß auch Sie die Absicht haben, auszuwandern, und wenn Sie hierherkommen wollten, würde ich mich sehr freuen, Ihnen helfen zu können.

Alle Anfang war sehr schwer. Meine Frau, unser Kleines und ich haben schwere Zeiten hinter uns, was besonders daran lag, daß wir leider den Fehler so vieler Einwanderer gemacht haben, nicht genügend die Sprache gelernt zu haben. Zwar hatte ich etwas Kenntnisse, aber meine Frau gar nicht und, da wir beide arbeiten mußten, wurde unsere Lage natürlich sehr erschwert. Meinen kaufmännischen Beruf habe ich in der ersten Zeit auch nicht werten können, weil sich kaum irgendwelche Möglichkeiten boten. Darum kann ich jüdischen Menschen, die hierher kommen, immer wieder nur sagen, daß sie fleißig die Sprache des Landes lernen sollen.

Wir wohnen jetzt mitten im Zentrum dieser schönen Stadt, die in ihrer Vielfalt einen überwältigenden Eindruck auch auf uns vielleicht etwas verwöhnte Europäer macht. Unsere Wohnung ist 10 Minuten vom Haupttempel entfernt und liegt am Rande des ostjüdischen Viertels. Sie müssen nämlich wissen, daß alles hier gruppenweise — vielleicht ungewollt wohnt. Nur wir Juden aus Deutschland haben uns in alle landsmannschaftlichen jüdischen Bezirke eingemietet, ohne einen eigenen Stadtteil.

Sie kennen mich ja und wissen, daß mein Leben und Arbeiten immer mit der Entwicklung des jüdischen Lebens aufs engste verknüpft war. So habe ich versucht, auch hier in die allgemeine jüdische Arbeit einzugreifen, um mit meiner Erfahrung an dieser schönen Aufgabe mitzuwirken. Weil ich weiß, wie interessiert auch Sie an solcher Arbeit sind, möchte ich Ihnen darüber berichten.

Das jüdische Vereinsleben ist hier sehr, sehr lebhaft. Durch verschiedene Fehler ist der Versuch, ein jüdisches Gemeinde- und Familienblatt herauszugeben, gescheitert. Nach diesen Erfahrungen gehen die einzelnen jüdischen Vereine und Organisationen daran, jetzt Propagandahelfe, die in regelmäßigen Zeitabständen erscheinen, herauszugeben. Diesem Beispiel folgen neuerdings auch verschiedene kaufmännische Firmen. Es hat sich hier demzufolge auch eine Annoncenagentur gebildet, bei der ich als Akquisiteur gegen

100 Dollar Fixum und Provision tätig bin. (Miete kostet uns 40 Dollar und mit 2 Dollar pro Tag können wir an und für sich auskommen.) Unter den hiesigen Juden ist die sogenannte „Jüdische Kulturgemeinschaft“ außerordentlich aktiv. Diese Kulturgemeinschaft leistet wertvolle Pionierarbeit für die kulturellen und kulturellen Belange der eingewanderten und eingewanderten Juden. So z. B. unterhält sie eigene Religionschulen mit zwei sehr tüchtigen Lehrkräften aus Deutschland. Diese Einrichtung der Religionschulen ist hier eine Neuerung und hat sich sehr segensreich ausgewirkt, weil damit zum ersten Male eine richtige Unterweisung in den Lehren des Judentums nach modernen pädagogischen Gesichtspunkten ermöglicht wurde.

Sehr stark ist hier auch die Zionistische Organisation. Wir sind gerade dabei, für die deutschsprechenden Zionisten einen Werbekatalog herzustellen. Es existieren hier noch außerdem ein Bar-Kochba-Verein und eine Makabi-Gruppe. Unsere Kleine wird jeden Morgen um 7.30 Uhr von einem großen Schulautobus abgeholt und bleibt — da ja meine Frau ebenfalls beschäftigt ist — den ganzen Tag über in einem jüdischen Kindergarten und wird am Abend erst wieder zurückgebracht. Auch diese jüdischen Kindergärten hier sind Neueinrichtungen.

Alle Anfang ist schwer, und so haben wir in der ersten Zeit zu kämpfen gehabt. Aber ich hoffe fest und zuversichtlich, daß jetzt bessere Zeiten für uns kommen. Allmählich kommen alle Einwanderer in normales Fahrwasser, wenn sie fleißig und arbeitswillig sind und bereit, alles anzunehmen, was sich ihnen bietet. Ich glaube, daß die Möglichkeiten immer mehr steigen, so hat hier ein kapitalträgliches Konsortium in der letzten Zeit angefangen, so etwas wie Aschinger-Betriebe aufzuziehen. Auf diese Weise sieht man, daß hier immer wieder Neues und Neues entsteht. Aber die wirtschaftliche Sicherheit, daß bei einem alle so bleibt wie es ist, die ist nicht gegeben in Amerika. Das ist eben Amerika. Mal oben mal unten — aber was wohl am wichtigsten ist, man schafft es, man krabbelt sich immer wieder heraus. Gewiß waren trotz aller Schönheit der Stadt und des Landes die Gegensätze zwischen Europa und hier sehr stark, aber jetzt sind wir schon ganz argentinisch geworden. Im geschäftlichen Verkehr wird sehr viel Jiddisch in Wort und Schrift angewandt, und wir Neuen müssen uns bequemen, es zu lernen. Theater, Kinos, Geschäfte und Zeitungen mit jiddischen Aufschriften.

Alles in allem, wenn ich Bilanz ziehen soll, so muß ich dankbar anerkennen, daß wir uns in jeder Weise schon eingelebt haben und hoffen, daß viele, viele von Euch nachkommen können.

Einwanderung nach Bolivien

Der „Hilfsverein der Juden in Deutschland“ teilt folgendes mit:

Bisher war eine jüdische Einwanderung nach Bolivien nur in seltenen Ausnahmefällen möglich, da die Einreise von Juden offiziell als unerwünscht galt. Neuerdings hat aber — ohne daß die Gesetze geändert worden wären — ein Umschwung in der Haltung der zuständigen bolivianischen Behörden stattgefunden. So hat der neuernannte bolivianische Kolonisationsminister in Übereinstimmung mit dem Staatspräsidenten erklärt, die Flotten Bolivians ständen „allen körperlich und geistig gesunden Menschen offen“, und auch die Juden seien hier von nicht ausgenommen. Tatsächlich werden auch Einwanderungswisa für Bolivien erteilt, sofern der Nachweis eines Kapitals von Goldmark 300.— bis 400.— erbracht werden kann.

Doch sind bezüglich der Aufnahmefähigkeit des Landes vor allem zwei Gesichtspunkte zu beachten: in wirtschaftlicher Hinsicht verbietet die geringe Bevölkerungsdichte des Landes und die schwache Kaufkraft der großen Mehrheit die Ausübung fast aller Berufe, die eine entwickeltere Volkswirtschaft voraussetzen. Möglichkeiten sind in erster Reihe — dem Mineralreichtum Bolivians entsprechend — für Bergbau-Ingenieure, Geologen und Metallchemiker und verwandte Berufe gegeben. Gewisse Aussichten liegen außerdem für Handwerker und Landwirte vor.

Ein wesentliches Hindernis für die Einwanderung nach Bolivien besteht in der außerordentlichen Höhenlage des größten Teiles des Landes. Die überwiegende Bevölkerungsmehrheit lebt in einer Höhe von über 3000 m; die Hauptstadt La Paz liegt etwa 3600 m hoch. Derartige Höhenlagen stellen außerordentliche Anforderungen an die inneren Organe, insbesondere Herz und Lunge, so daß für die Auswanderung nach Bolivien nur junge und kräftige Menschen in Frage kommen. Gewisse Teile Bolivians liegen allerdings erheblich niedriger, doch ist noch nicht zu sehen, wie weit diese praktisch für die Kolonisation in Frage kommen. Die wirtschaftliche Lage Bolivians ist z. Z. nicht ungünstig. Auswanderungswillige werden in ihrem eigenen Interesse dringend

erucht, sich zunächst beim Hilfsverein beraten zu lassen, worauf auf Seiten der bolivianischen Konsulate Wert gelegt wird. Die Erteilung des bolivianischen Visums dauert mehrere Monate.

*

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland bittet um Übersendung von Bücherspenden, die zum Teil nach Bogota in Columbien und zum anderen Teil an die Ica-Kolonien in Entre-Rios in Argentinien weitergeleitet werden sollen. Da diese Bücher dazu bestimmt sind, unseren Auswanderern in Übersee Freude und Belehrung zu schaffen, muß es sich hauptsächlich um Bücher geeigneten Inhalts aus der jüdischen oder der allgemeinen Literatur handeln.

Die Spenden sind zu richten an den Hilfsverein der Juden in Deutschland, Informationsabteilung, Berlin W 35, Ludendorffstr. 20.

Amerikanische Notizen

Der Verein für jüdische Einwanderer in Kanada erstattet einen Bericht über sein letztes Arbeitsjahr. Man hat in erster Linie versucht, arbeitslose Einwanderer umzuschichten und neue Wege für ihren Erwerb zu sichern. Man hat sich mit Gesundheitsfragen beschäftigt, und wo es nötig war, medizinische Gruppen geschaffen. In diesem Zusammenhang dürfte ein auch von den kanadischen Fachleuten als erstaunlich angenehmes Faktum festzustellen sein: die Gesundheitsstatistik von Montreal verzeichnet ein allgemeines Sinken der Sterblichkeit an Lungentuberkulose und eine auffällig tiefe Prozentnorm der Tuberkulose-Sterblichkeit bei der jüdischen Bevölkerung von Montreal.

Es ist ersichtlich, wie schwer die Tätigkeit des Vereins in Anbetracht der Immigrationspolitik der kanadischen Regierung ist. Man muß berücksichtigen, daß im Grunde die Einwanderung nur in der Richtung reguliert ist, Frauen zu bereits in Kanada ansässigen Männern und Kinder unter achtzehn Jahren ins Land zu lassen. Daneben gibt es Fälle,

in denen eine Einwanderung, auch wenn sie nicht allen vorgesehenen Paragraphen entspricht, gleichwohl wünschenswert erscheint. Selbstredend wird jeder Fall von der Regierung besonders geprüft, ob der Einwanderer der Öffentlichkeit nicht zu Last fallen werde. In diesem Stadium greift die zuständige Stellen zu überzeugen, daß der Einwanderer keinerlei öffentliche Interessen tangieren werde. Im letzten Jahr sind 480 Einwanderungsgesuche an die Regierung gerichtet worden; in 266 Fällen konnte der Verein die Erlaubnis durchsetzen. In 174 Fällen, bei denen es sich aber fast jedesmal um ganze Familien handelte, konnte ein Visum für Personen erlangt werden, die so die Möglichkeit fanden, in die Vereinigten Staaten einzuwandern. In 86 Fällen konnte der Verein die Deportation unvorschriftsmäßig Eingewandener verhindern, die Betroffenen werden nunmehr als legale Einwanderer behandelt.

Das Jahresbudget des Vereins betrug 17 000 Dollar, ein Defizit von 3000 Dollar ist noch ungedeckt. Man appelliert an die kanadischen Juden, in Anbetracht der jüdischen Verhältnisse in Ost- und Mitteleuropa den Verein kräftiger als bisher zu unterstützen.

*

Einige bekannte amerikanische Filmschauspieler haben sich der Jugend-Allijah zur Verfügung gestellt. Der bekannteste Komiker des amerikanischen Films und Rundfunks, Eddie Cantor, ist in London, um die Mittel zur Übersiedlung von 500 Kindern nach Palästina zu beschaffen. Das sind Eddie Cantors Ferien. Al. Jolson, Sophie Tucker, George Burns u. a. haben versprochen, ihm bei dieser Aktion zu helfen.

Englischer Intensiv-Fortbildungskurs für Lehrer

In der Zeit vom 24. Juli bis 4. August 1938 findet in Stuttgart ein von der Reichsvertretung der Juden in Deutschland-Berlin und vom Oberamt der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs gemeinsam veranstalteter englischer Intensiv-Fortbildungskurs für Lehrer statt. Als Teilnehmer sind Lehrer vorgesehen, die englischen Sprachunterricht in Schulen und an Erwachsenen erteilen. Einerlichen Zahl von Lehrern kann evtl. noch die Teilnahme ermöglicht werden. Meldungen sind an den Oberamt der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, Stuttgart-W., Königsstraße 82, I, zu erstatten.

Neue Sprachkurse

Die Private Handelsschule der Jüdischen Gemeinde, Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13 IV, eröffnet am 4. August Kurse in englischer und spanischer Sprache mit täglich 2 Stunden Unterricht.

Unterrichtszeit: 17.15—18.45 Uhr.

Dauer der Kurse: 4 bis 5 Monate.

Anmeldung ab 25. Juli täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr. (Telefon: 91 34 84.)

Diese Kurse sind für solche bestimmt, die Zeit zu täglicher Hausarbeit haben und in kurzer Zeit auswandern wollen.

Teilnehmerzahl jedes Kurses: 12.— bis 15.—

Preis des Kurses: RM 20.— monatlich.

Offene Auslandsstellen

(Genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Für Holland wird ein perfekter jüdischer Werkzeugmacher gesucht.

Für Polen wird ein jüdischer Fachmann (Meister) für Ausarbeitung von Gelatine gesucht.

Für Uruguay wird ein jüdischer Techniker für elektrische Küchenschränke aller Systeme gesucht, der sämtliche vorkommenden Reparaturen selbstständig ausführen kann und über nachweisliche Praxis verfügt. Einreisegenehmigung wird besorgt.

Für die Tschechoslowakei wird eine jüdische Tanzpartnerin gesucht.

Für Indien wird eine jüdische Erzieherin zu vier Jungen im Alter von 3, 4, 6 und 8 Jahren gesucht. Es kommt eine Lehrerin zwischen 30 und 40 Jahren in Frage, die die Kinder vollständig unterrichten kann. Verlangt wird: Latein, Mathematik, Geographie, Geschichte und englischer Unterricht. Da es sich um junge Kinder handelt, werden an das Fachwissen in den einzelnen Fächern keine übermäßigen Anforderungen gestellt. Bei vollständiger freier Pension und Bedienung wird ein Anfangsgehalt von 50 Reich geboten. Das Gehalt ist bescheiden. Es wird jedoch damit gerechnet, daß eine tüchtige Kraft auch ein höheres Gehalt erzielen wird. Ein fester Vertrag wird geboten und die Kosten der Überfahrt bezahlt.

Für Holland wird ein jüdisches Fräulein zur Betreuung eines fünfjährigen Kindes (ohne Hausarbeit) gesucht. Die Befreiende muß perfekt Englisch sprechen und durchaus vertrauenswürdig sein. Man will ein aus der Hausarbeit (8 Erwachsene, ein 12jähriges Kind) ein jüdisches Mädchen mit nachweislicher Haushälterfahrung gesucht. Gehalt 25 Gulden monatlich bei freier Station.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostdünnpapier, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Paßfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 46-50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpост befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenheit der Einreisestimmungen in jedem Fall anzugeben.

Junggruppen der BZV

Für unseren Hachsharakibuz Havelberg benötigen wir dringend Schallplatten, Junggruppen der BZV, Berlin W 15, Meinekestr. 10 (Tel. 91 90 31, Apparat 19).

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM
SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Kurfürstendamm 216

Beginn: Montag, den 25. Juli 1938

BIALEK & SCHUH

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM
SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Taunentzienstraße 11

Einzig. jüd. Schuhgeschäft d. Taunentzienstr.

Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer

Hausfrau! Jetzt die Augen auf: Grünfeld-Sommer-Schuh-Verkauf

Vom 25. Juli bis 6. August

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. GRÜNFELD / Leipziger Straße 20-22 / Kurfürstendamm 227

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen Vom 22. bis 30. Juli 1938

Alter Ritus:			Neuer Ritus:		
Alte Synagoge, Heideruterstraße 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielch-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.			Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkauer Str. 32-35 (Altersheim). Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.		
Vielhöranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.					
Freitag, 22. 7.	Sonnabend, 23. 7.	Synagogen	Freitag, 29. 7.	Sonnabend, 30. 7.	
Beg.	Predigt P.	Beg.	Ansprache	Beg.	
19.30	8.30	Dr. Freier	Alte Synagoge	8.30	—
—	—	Dr. Jakobovits	Süd-Ost (Ahawas Reim)	—	—
—	9.00	Dr. Altmann	Münchener Straße	9.00	—
—	—	Dr. Singermann	Kaiserstraße	—	—
—	—	Dr. Weyl	Rykestraße	—	—
—	—	Dr. Gescheit	Grunewald	—	—
19.00	10.00	Dr. Warschauer	Lindenstraße	10.00	—
—	—	Dr. Jospe	Friedenstempel	—	—
—	—	Dr. Wiener	Neue Synagoge	—	—
—	—	Dr. Salomonski	Lützowstraße	—	—
—	—	Dr. Winter	Fasanenstr.	—	—
—	—	Dr. Hanff	Levetzowstraße	—	—
19.15	—	Dr. Galliner	Schmargendorf	19.15	—
19.30	9.45	—	Prinzregentenstraße	19.30	—
—	—	—	Oranienburg	—	—
—	—	—	Altversorgungsanst.	—	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.
Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat, Dr. Jakobovits. — Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Loewenthal.)

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Fasanenstr.: Rabbiner Dr. Wiener: „Zur Sidrah“; Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits: „Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.23 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 20.38 Uhr.

Sabbatausgang: 23. 7.: 21.08 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr. — Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagogen Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Münchener Straße und Grunewald 7.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.

Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonn-

tag: Gemoroh Kidduschin. — Montag bis Freitag: Mischna-
jog, Rabb. Dr. Jakobovits.

Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonnabend 1/2 Stunde vor dem Minchagebet: „Ausgewählte Kapitel aus Rambam“, „Rambam-Hilchot Talmud Tauroh“. — Zwischen Mincha und Maariv-Gebet: „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Sonntag, nach dem Abendgebet: „Rambam“, Rechtsverfassung, Montag und Donnerstag nach dem Abendgebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“, Dienstag, 20.15 Uhr: „Gemoroh-Schur“.

Synagoge Münchener Straße: Während der Sommermonate finden folgende Lehrvorträge statt: Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst: Montag: Rabb. Broch; Dienstag: Rabb. Dr. Altmann. — Eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienst: Sonntag, Mittwoch und Freitag: Rabb. Dr. Rosenwasser; Sonnabend dreiviertel Stunden vor Nacht: Rabb. Dr. Altmann, abwechselnd mit Rabb. Broch.

In den Synagogen mit liberalem Ritus wird beim Abend-Gottesdienst am Freitag, 22. Juli und in den konservativen Synagogen beim Sabbat - Gottesdienst am 23. Juli

des Todestages Theodor Herzls gedacht werden.

Kalendarium für die Zeit vom 23. 7. bis 31. 7. 38 vom 24. Tammus bis 3. Aw 5698

Juli	Tammus
Sonnabend, 23. 7.	24. Wochenabschnitt: Pinchab.
—	4. Buch Moses, Kap. 25, 10-30, 1.
—	Neuer Ritus: 21.1-27.23.
—	Haftarah: Jeremia 1,1-19; 2,1-3.
—	Neumondwoche.
—	Perek 1.
—	Sabbatausgang: 21.08 Uhr.
Sonntag, 24. 7.	25. —
Montag, 25. 7.	26. —
Dienstag, 26. 7.	27. —
Mittwoch, 27. 7.	28. —
Donnerstag, 28. 7.	29. Jaum Kippur koton.
—	Aw
Freitag, 29. 7.	1. Rausch Chaudesch Aw.
Sonnabend, 30. 7.	2. Wochenabschnitt: Mattauß, Masse.
—	4. Buch Moses, Kap. 30,2-36,13.
—	Neuer Ritus: 31,21-54; 33,50-34,29.
—	Haftarah: Jeremia 2,4-28; 3,4.
—	Perek 2.
—	Sabbatausgang: 20.55.
Sonntag, 31. 7.	3. —

Älteste Bethamidrasch-Synagoge, Heideruterstraße 4, Hof rechts 1. Freitag, 19.30 Uhr. Sonnabend 6.45 Uhr, Gemoroh-Schur 12 Uhr, anschließend 12.45 Uhr Mincha, Chumesh Raschi Schur 30 Minuten vor Maariv. Wochentags 6.30 Uhr. Sonntag anschließend an das Morgengebet Gemoroh-Schur. Mincha 20.30 Uhr.

Oneg-Schabbat, Liesenstr. 3. Am 22. Juli, 19.30 Uhr, Predigt: Rabb. Klappholz. — 23. Juli, 9 Uhr, Oneg Schabbat, Rabb. Klappholz, Mincha 20 Uhr.

Pankower Religionsverein Agudath Achim, Synagoge Pankow, Mühlenstr. 77. Am 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 9 Uhr, mit Neumondwoche und Predigt: Rabb. Dr. Ohrenstein.

Jüdischer Religionsverein der nördlichen Vororte, Sitz: Berlin-Hermadort, Synagoge Falkenaler Steig 10. Am 22. Juli, 18.30 Uhr, Lehrvortrag: D. Heimann. — 23. Juli, 10 Uhr, Schriftklärung, Neumondwoche, D. Heimann.

Jüdische Gemeinschaft Hohenschönhausen, Berliner Str. 91. Am 22. Juli, Gottesdienst, 20 Uhr. — 23. Juli, Gottesdienst, 20 Uhr.

Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Müsschstr. 22. Am 22. Juli, 19.30 Uhr. — 23. Juli, 10 Uhr, Predigt: Rabb. Wreszynski, 20.30 Uhr Mincha, Lehrvortrag, Maariv.

Synagogen-Verein Moabit und Hansaberg, Lessingstr. 19. Morgengottesdienst täglich 6.30 Uhr, an Tagen gesetzlich festgelegter Arbeitsruhe 7.30 Uhr. Sonnabend: Frühgottesdienst 7.45 Uhr. Alle anderen Gottesdienste zu den für die Alte Synagoge bestimmten Zeiten. — Jeden zweiten Sabbat im Hauptgottesdienst, Predigt: Rabbiner Dr. Heinrich Cohn, Sabbat-Nachmittag zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag. Jeden Abend Schurim im Beth Hamidrassch, Klopstockstr. 25.

Synagogenverein Masmiah Jeshuah E. V., z. T. Heidreuter-
gasse 4 (Wochenagssynagoge) ptr. lks. Am 22 und 23. Juli Gottes-
dienste wie Alte Synagoge.

Plätzevermietung 1938/39

Die Frist für die Erneuerung der bisherigen Synagogen-
plätze läuft

vom 27. Juli bis 31. August 1938 einschließlich

Die Karten können eingelöst werden:

1. **Ausgabestelle Mitte, Oranienburger Str. 30** (Telefon 42 59 21), Postcheckkonto Nr. 844 90, für die Alte Synagoge, Neue Synagoge, Synagogen Kaiserstraße, Lindenstraße, Südost Ahawas Reim.

2. **Ausgabestelle Westen, Fasanenstr. 79/80** (Telefon 91 64 28), Postcheckkonto Nr. 944 41, für die Synagogen Fasanenstr., Lützowstraße, Friedenstempel, Prinzregentenstraße, Pestalozzistraße, Münchener Straße, Grunewald, Schmargendorf.

3. **Ausgabestelle Norden, Rykestr. 53** (Telefon 45 22 01), Postcheckkonto Nr. 881 07, für die Synagoge Ryke-
straße.

4. **Ausgabestelle Nordwesten, Levetzowstr. 7/8** (Telefon 39 36 11), Postcheckkonto Nr. 894 24, für die Synagoge Levetzowstraße.

Die Ausgabestellen sind geöffnet: täglich (außer Sonn-
abend) von 9 bis 13 Uhr; außerdem Montag bis Donnerstag
von 16 bis 18 Uhr.

Zwecks schnellerer Abfertigung ist im Interesse des Publi-
kums die Vorlegung der bisherigen Eintrittskarte unerlässlich,
ebenso ist auf Erfordern der Nachweis der Mitgliedschaft
zur Gemeinde zu erbringen. (Steuerausweis, Bescheinigung
des Katasterbüros, Oranienburger Str. 29).

Nach Fristablauf muß über die nicht erneuerten bzw. reser-
vierten Karten anderweitig verfügt werden.

Wir bitten um Unstimmigkeiten zu vermeiden, die Erneue-
rung unter Rückgabe der vorjährigen Karte unbedingt in
der vorgeschriebenen Frist vorzunehmen.

Die Einlösung kann bei Vorzeigung des Betrages auch
auf schriftlichem Wege geschehen. In diesem Falle ist die
Platzgebühr auf das jeweils zuständige Postcheckkonto ein-
zuzahlen und die vorjährige Karte gleichzeitig einzusenden.

Auskunft über die **Betsaalplätze** erteilen die zuständigen
Plätzeausgabestellen.

Kultusverwaltung

Die Jüdische Novelle

Der **Flickenkasten**
Von Lisa Meyer

Die Möbel waren nun verteilt.

Kurt, der Älteste, der in Amerika Aussicht hatte, hoch-
zukommen, bekam alles, was ein bißchen nach Komfort
aussah.

Ruth, die Zweite, seit einer Woche mit ihrem Jugend-
freunde Martin verheiratet, sollte für Australien ihr kleines,
einfaches Jungmädchenstübchen miteinnehmen und die neue
Couch mit aufklappbarem Doppelbett.

Was übrigblieb, ließ Frau Steinberg für sich und ihren
Mann herrichten und für Michael, den Jüngsten. Sie würden
hoffentlich in Palästina demnächst eine Arbeitsmöglichkeit
finden. Michael war bereits auf einer Hachschara für Land-
arbeit vorgebildet. Ihr selbst, sowie dem Manne, kam es
zustatten, daß sie den großen Garten an ihrem kleinen Land-
haus früher mit Freude allein bearbeitet hatten; ihr Mann
als Ausgleich für seine sitzende Lebensweise im Beruf —
er war kaufmännischer Leiter einer großen Exportfirma —
sie selbst, geborene Kleinschneiderin, war mit Gärten, Wiesen
und Bäumen groß geworden. Sie verstand es ausgezeichnet,
dem Boden Ertragsmisse abzurufen und sie zu verwerten.

In Palästina würde es natürlich schwieriger sein, das
wüßte Frau Steinberg. Aber „Schwierigkeiten sind da, um
überwinden zu werden“, hatte ihr Vater immer gesagt. —
„Wie gut für ihn, daß er im vorigen Jahre starb. Er hätte
die Trennung von all seinen Lieben nur schwer überwinden.
Frau Steinberg zwang die Gedanken, die aufsteigen woll-
ten, zurück ins Unbewußte und machte sich weiter an die
Arbeit.“

Jetzt kam der große Flickenkasten an die Reihe. Was sich
da alles angesammelt hatte im Laufe einer einundzwanzig-
jährigen Ehe.

Täglich ließ Frau Steinberg die Stoffreste durch ihre
Finger gleiten. Neben ihr stand der Papierkorb, um alles
Überflüssige zu schlucken. Was war das noch für ein
duftiger, glühender Seidenstoff? Ach ja... Ihr Kleid, das
sie am Polterabend getragen hatte. Vor einundzwanzig Jah-

ren. „Wie eine Märchenfee“, hatte Robert damals geflüstert.
Er war so beglückt, daß ihr Vater endlich doch in die
Kriegstraumung gewilligt hatte und er seinen Urlaub als
junger Ehemann mit ihr verbringen durfte.

Später hatte sie noch ein Kinderkleid für Ruth aus den
guten Stücken zusammengestellt. Wie lieb die Kleine darin
aussah! Und heute war sie selbst schon verheiratet und
sollte bald fort, so weit... Abermals kamen Frau Veras
Gedanken aus dem Abgrund gesprungen, in den sie sie ver-
wiesen hatte. — Sie rollte nun den Stoff zusammen. — Der
Papierkorb war aber noch leer.

Dies rostbraune Sammetstück — ja richtig, das war doch
von dem Schleppkleid. Ihr Mann fand, es stand ihr vor-
züglich zu ihren braunen Sammetaugen. Und andere fanden
das auch, damals bei dem großen Fest! Sie war so glücklich,
denn sie fühlte sich jung und schön und begehrenswert. Aber
am glücklichsten war sie doch nachher zu Hause, als ihr
Mann sie zärtlich in die Arme nahm und flüsterte: „Für
mich warst du die Allerschönste!“

Ganz warm wurde es Frau Vera ums Herz bei diesem
Erinnern. Leise öffnete sie die Tür und sah auf den Mann,
der am Schreibtisch zu tun hatte. Ein zartes Glücksgefühl
stieg in ihr auf. Noch heute, nach langer Ehe, liebten sie
einander wie am ersten Tag. „Vielleicht noch heißer in
allen Leid“, dachte Frau Vera still.

Und nun kam auch der braune Sammetstreifen nicht in
den Papierkorb.

Das dunkelblaue Stück Wollkanngarn... Kurts erste
lange Hose zu seiner Barmitzwa. — Wie kindlich er damals
mit seinen dreizehn Jahren und seinem Milchgeschicht darin aus-
sah, und wie stolz er grade auf diese lange Hose war!

Nun würde er fortgehen, nach Amerika, auch heute noch,
trotz aller Zielbewußtheit, ein halbes Kind. „So ganz allein
in der Welt“, dachte Frau Vera Steinberg und streichelte
mütterlich das dunkelblaue Tuch. — „Wann werde ich ihn
widerschauen?“ Mit energischem Ruck, der im Widerspruch

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

stand zu ihren weichen Gedanken, rollte sie auch diesen Stoff
zusammen. Aber auch er kam nicht in den Papierkorb.

Dies andre blaue Stoffstückchen war von Michaels Trai-
ningsanzug. Darin hatte er geübt, immer wieder, und schließ-
lich hatte er in seinem Turnverein den Preis errungen im
Waldlauf, damals schon, vor bald sechs Jahren. Wie hatten
seine Backen geraucht vor Erregung, und die „A“ in Mathe-
matik machte ihm plötzlich gar keinen Kummer mehr. „Der
paßt eben nur für körperliche Leistung“, hatte ihr Mann be-
gütigend gesagt, denn solche „A“ im Zeugnis schien damals
Frau Vera ein böser, dunkler Punkt. — „Heut bin ich froh“,
dachte sie, „daß er so sportlich ist und so kräftig. Schon fast
wie ein Mann mit seinen knapp sieben Jahren. Schon
wollte sie auch diesen Stoffrest sorglich zu den andern legen.“

Da leuchteten ihr buntgedruckte Reste des Stoffes ent-
gegen, aus dem sie ihre Arbeitsschürzen genäht hatte für
Palästina. „Die brauche ich noch!“ dachte Frau Steinberg
plötzlich. Und sie legte sie einzeln auf den Tisch. Dann
nahm sie den ganzen großen Flickenkasten und schüttelte
alles, Lichtes und Buntes und Glattes, alles Samtene und
alles Seidige mit kräftigem Griff in den großen Papierkorb.

Zwar blitzte noch manch ein Fetzen dabei hervor, und
Frau Vera hätte es gern genommen und geliebt und dabei
von Vergangenen geträumt. Aber das war ja sinnlos heute.
Das erfruchte nicht, das beschwerte.

Und so packte sie auch den lichten Polterabendstoff und
das braune Sammetstückchen zusammen mit Kurts und
Michaels Hosentrümpfen. Der Papierkorb war ganz
voll, und der Lumpensammler würde seine Freude haben.

Nur die derben Stoffreste ihrer Arbeitsschürzen rollte sie
sorgsam zusammen, und dann lief sie in die Küche und saß
nach dem Essen.

B. NEUMANN, Kurfürstendamm 205
91 37 16 17

PIANOS
FLÜGEL
neu u. gebraucht

RADIO
aller Marken

KÜHLSCHRÄNKE
FRIGIDAIRE
BOSCH u. a.

Couches, Matratzen
erstklassige Umarbeitung, mod.
Lederfärberei, neuerartige Couches
besonders billig

Meyer, Polstermöbelfabrik
Friedrichstraße 24, Fabrikgeb.
17 67 65

Sommerschlußverkauf -
Damenmoden
bietet beste Gelegenheit für Auswanderer
Qualitätsware Enorm billig
Märkte-Möden
Haltensee, Kurfürstendamm 105
97 46 86

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten
auch für Kranken- und jede
andere-Versicherung günstigst durch
Versicherungsbüro „Europa“ G.m.b.H.
Inhaber: seit 1924 H. Manasse Bl. W.15, Pariser Str. 37

Samml-Nr. 92 46 46

MODESALON
Kerndorff & Co.
BERLIN W.15, KURFÜRSTENDAMM 201
FERNSPRECHER: 91 30 45

Kleider, Complots, Mäntel

Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn: 25. Juli

KAUFHAUS LEO BRY
Friedenau, Lauterplatz

Aussteuern Gärden
Aufarbeitung von Daunendecken

Modische Damenkleidung
stark herabgesetzt
im

Sommerschluß-
Verkauf

Beginn: Montag, den 25. Juli

Jersey Club Paul Weinberg
Berlin W 62
Kleiststraße 26 am Witten-
bergplatz

Lebenslängliche Rente
garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft
(Hypotheken, Wertpapiere, werden in Zahlung
genommen. Bestmög. Verwertung v. Hausbesitz).
Auskunft erteilt:

Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf Telefon: 87 39 09
Wilhelmsaue 125

Auswanderer
kaufen ihr Schuhwerk bei **Dewan**
Köpenicker Str. 73 und Rheinstr. 37
Restbestände zu besonders günstigen Preisen

Sommer-Schluß-Verkauf
Fertige Herrenkleidung
Damen-Mäntel — Kostüme — Kleider
Herren-Artikel

Herrmann Hoffmann
Berlin SW 68, Friedrichstraße 50/51

Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn: 25. Juli

trick
AM KURFÜRSTENDAMM
205

Kleider, Kostüme,
Mäntel
Preise stark
herabgesetzt

Sommerschlußverkauf
25. Juli — 6. August

Ruppin Kurfürstendamm 36
Inh. Borinski & Hirsch

Herrenanzüge m. Anprobe 80.-, 90.-, 100.- Mk.
Lager in guten, fertigen Anzügen und Mänteln. Sehr billig.
Auch Stoffannahme. — Schnellste Lieferung.

Lebrecht Beerwald, C 2, Brüderstraße 9

DIE HERSTELLUNG MODISCHER STRICKWAREN AUF MODERNSTEN
Anleitung **Diamant-Strickmaschinen**
sicher! Ihnen überall Existenz

J. KATTEN Berlin SW 68, Wilhelmstr. 113. Tel. 19 22 74

I. SCHNEIDER & Co.
Ruf: 39 26 62 BERLIN NW 21 Essener Straße 32
Frachtagatur des Lloyd Triestino
Lagerung, Verpackung, Versicherung
AUSLAND / PALÄSTINA / ÜBERSEE

95 LEIPZIGERSTRASSE

ARNOLD MÜLLER

TAUENTZIERSTRASSE 8 BERLIN

BEGINN: 25. JULI

Sommer-Schluß-Verkauf

QUALITÄTS-KLEIDUNG

FÜR KINDER, DAMEN u. HERREN
BESONDERS PREISWERT

95 LEIPZIGERSTRASSE

ARNOLD MÜLLER

TAUENTZIERSTRASSE 8 BERLIN

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.

Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III (Telefon: 2455 87 und 2404 84)

Sprach-Kurse: Am 1. bzw. 2. August beginnen folgende Kurse für Anfänger:

Englisch: Dienstags und Donnerstags von 18—19.30 Uhr, Marburger Str. 5; Montags und Mittwochs von 18.00 bis 19.30 Uhr, Rykestr. 53.

Spanisch: Montags und Mittwochs von 18.00—19.30 Uhr, Marburger Str. 5.

Spanischer Tages-Kurs: Unterricht täglich von Montag bis Freitag, einschließlich von 9.00—12.30 Uhr, ab 1. August Pestalozzistr. 14/15. Zum 1. August beginnt eine neue Gruppe für Anfänger; sofortige Anmeldung erbeten.

Auskünfte und Anmeldungen für obige Kurse nur in den Sprechstunden des Sekretariats: Montag bis Donnerstag von 10.00—12.00 Uhr, Montags und Mittwochs 17.00—19.00 Uhr. Außerhalb der angegebenen Zeiten können grundsätzlich keine Auskünfte erteilt werden.

Jüdisches Museum Berlin

10 bis 14 Uhr. Sonnabend geschlossen. Altes Kultgerät — Liebermannsaal — Neuerwerbungen.

Die Vasensammlung von Georg Cohn, die kürzlich im Gemeindeblatt besprochen wurde, befindet sich nicht mehr Rankstr. 33. Sie ist dank der Fürsorge von Herrn Dr. Salomon im Keller des Altersheims der Jüdischen Gemeinde, Lützowstr. 49, aufgestellt worden.

Gedenkstein für Josef Bukofzer s. A.

Zwei hebräische Worte — Gabai der Chewra Kadischa — an dem in Weiß gehaltenen Gedenkstein werden in aller Zukunft von dem Wesen dieses ausgezeichneten Mannes, der die heiligen Ideale der Chewra im Leben, wahrgenommen hat, Kunde geben. Gemeinderabbiner Dr. Jacobowitz sprach herliche Worte des Gedenkens in Anwesenheit der Kinder und zahlreicher Freunde und Verehrer des Verlebenden. Oberkantor Jena Levy herzerhebend das El mole rachamin.

Rabb. Rosenwasser.

Jugendpflege

Die Jugendpflegeabteilung Ostens des Jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamtes der Jüdischen Gemeinde führt ab 1. August ihre Sprechstunden jeden Mittwoch (bisher Donnerstag) in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Blumenstr. 97 durch.

Jüdischer Bräutigam. Großer Saal, Kurfürstendamm 115 bis 116. Sonnabend, 30. Juli, 20.30 Uhr. Gesellschaftsabend — Abschiedsabend Hellmuth Wolff — unter gütiger Mitwirkung von Camilla Eisner-Spira, Max Ehrlich, Julius Kuthan, Ruth Lehnberg, Fritz Tachauer, Doris Wilanowska, Werner Hinzemann, Gerhard Fechner, Steffi Rosenbaum, Erik Elkan, Eugen Franksy, Ursula Hirschfeld. — Am Flügel: Erna Klein, Dr. Richard Hirsch, Werner Baer. Eintritt RM 3. — Vorverkauf: Buchhandlung Kedem, Dahlmannstr. 8, Jüdischer Bräutigam, Kurfürstendamm 115/116. — Eintritt nur mit Kulturbund- oder R-Karte.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband

26. Juli: Silesia, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Brückenstr. 9. Georg Wunderlich: Wobin steuert die jüdische Wanderung? Nach der Konferenz von Evian.

Schöneberg, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Goltzstr. 21. Dr. Georg Lubinski: Die Ergebnisse der Konferenz von Evian.

Tempelhof, Kreuzberg, 20.15 Uhr, Muschelstr. 22 (Synagoge). Dr. Rudolf Pisk: Evian und die Folgen.

Feiergruppe Emma, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 54. Georg Kopydowski: Allgemeine Übersicht. Allgemeine Bildkritik. Leitung: Dr. Paul Knoche.

27. Juli: Hansa, 20.15 Uhr, Konditorei Hansa, Flensburger Str. 19. Dr. Georg Josephthal: Zionistische Gedanken zur jüdischen Wanderung.

Wittenbergplatz, 20.15 Uhr, Goltzstr. 21. Rechtsanwalt Philipp Kozower: Wirtschaftliche und Berufsumschichtung.

Zentrum-Nord, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44. Dr. Hans Klee: Lenkung der jüdischen Auswanderung — eine zionistische Aufgabe.

Jüdisches Zeitgeschehen

Der zweite Abend in der neuen aktuellen Vortragsreihe der BZV findet am Dienstag, 26. Juli, im BZV-Saal, Kantstr. 54, um 20.15 Uhr, statt. Dr. Hans Capell spricht über: Weizmann und Jabotinsky. Zwei Männer — Zwei Systeme zionistischer Politik — Prinzipien und Realpolitik — Das Problem der Verteidigung — Selbstbeherrschung oder Anarchie — Der Fall Schalom ben Joseph — Lehren dieser Tage. — Das Referat wird die gesamten Probleme, die mit dem erneuten Ausbruch der Unruhen in den letzten Wochen zusammenhängen, darstellen.

Die Veranstaltung beginnt pünktlich. Mit Rücksicht darauf, daß der erste Vortrag überflutet war und leider eine Reihe von Besuchern nicht mehr hineingelassen werden konnten, bitten wir um recht frühzeitiges Erscheinen.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59
So. 24. 7.	15 Uhr: „Einakter“ Abt. 50 u. 60 20 Uhr: „Einakter“ Abt. 44 u. 51 Abt. 4: 4000—4299	20 Uhr: Vortrag: Leo Rein: Von Leben und Wirken jüdischer Spielleute und Wanderbuchhändler.
Mo. 25. 7.	20 Uhr: „Einakter“ Abt. 1 u. 11 Abt. 4: 4300—4399	20 Uhr: 1. Vortrag: Dr. Anneliese Landau: Der Tanz der Geselligkeit. (Grüne Marken)
Di. 26. 7.	20 Uhr: „Einakter“ Abt. 2 u. 12 Abt. 4: 4400—4449 Abt. 14: 14 450—14 499	20 Uhr: 2. Vortrag: Dr. Anneliese Landau: Der Tanz der Geselligkeit. (Gelbe Marken)
Mi. 27. 7.	20 Uhr: „Einakter“ Abt. 41 u. 51 Abt. 14: 14 500—14 599	20 Uhr: 3. Vortrag: Dr. Anneliese Landau: Der Tanz der Geselligkeit. (Rote Marken)
Do. 28. 7.	20 Uhr: „Einakter“ Abt. 42 u. 52 Abt. 14: 14 600—14 699	20 Uhr: Vortrag: Professor Franz Landsberger: Rembrandt und die Bibel.
Sb. 30. 7.	21 Uhr: „Einakter“ Abt. 22 u. 32 Abt. 14: 14 700—14 749	

Als nächste Neuaufführung der Kulturbundbühne gelangt das bekannte, sehr erfolgreiche Lustspiel von Fodor: „Arm wie eine Kirchenmaus“ zur Aufführung.

Der jüdische Sport hilft dem jüdischen Kind!
Sonntag, den 31. Juli auf dem Sportplatz im Grunewald, unter dem Protektorat der Jüdischen Gemeinde Berlin

große Sportveranstaltung unter Mitwirkung der besten Handball- und Fußballmannschaften

ballauswahlmannschaften des Makkabikreises in Berlin und Sportbundes „Schild“, ferner Jugendstaffeln, Jugendschauboxkämpfe, Schülerstaffeln, durchgeführt vom jüdischen Sport-Klub (J.S.K.). Eintrittspreise: Vorverkauf ab —50 Mk. Vorverkaufsstellen in allen Stadtteilen. Näheres durch den J.S.K. 71 16 66.

Der größte Teil des Reinerlöses fließt der Sammlung „Für das jüdische Kind“ zu.

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Natalie Brauer geb. Kirchheim, Kleine Frankfurter Str. 20, I (am 30. Juli). — Frau Minna Jacobinski, Schöneberg, Kufsteiner Str. 18 (am 21. Juli). — Erkelin Johanna Mannheim, Wilmersdorf, Wilhelmsau 137, II (am 28. Juli).

75. Geburtstag: Julius Callmann, Spandau, Tietzwerderweg 32 (früher Polajew) (am 23. Juli). — Ernst Hirschfeld, Düsseldorf, Straße 49/50 (am 27. Juli). — Frau Anna Marcuse, Altonaer Str. 16 (am 26. Juli). — Frau Klara Sabbath geb. Adam, SW 61, Tempelhofer Ufer 3a (am 28. Juli).

78. Geburtstag: Frau Cécile Nadel geb. Weibarth, Friedrichstraße 212, Stfl. I, bei Brann (am 28. Juli).

80. Geburtstag: Sally Aron, Charlottenburg, Leonhardstr. 7 (am 26. Juli). — Frau Bertha Rosenthal geb. Zacharias, Kretzler Str. 20, Gth. II (am 27. Juli). — Frau Johanna Wamm, NO 43, Gollnowstr. 32 (am 17. Juli).

82. Geburtstag: Frau Witwe Josephine Davidsohn, NW 7, Friedrichstraße 133d, II, Aufg. (am 22. Juli).

89. Geburtstag: Frau Minna Kaufmann geb. Kaufmann, Schöneberg, Innsbrucker Str. 55 (am 12. August). — Frl. Hulda Blumenthal, Fasanenstr. 61, Familienheim (am 23. Juli).

90. Geburtstag: Frau Helene Ber geb. Bramson, Meinekestr. 22, Pension Schmal (am 15. Juli).

95. Geburtstag: Auguste Ruben geb. Marcus aus Labischin, NO 55, Friedberger Str. 8, bei Abrahamsohn (am 25. Juli).

40. Hochzeitstag
Gustav Friedenstern und Frau Else geb. Heilbron, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 28 (am 30. Juli).

Das Bezugsgeld von 60 Pf.

für das 3. Quartal 1938 ist fällig. Die Gebühr kann, soweit nicht bereits Vorauszahlungen erfolgt sind, wie folgt beglichen werden:

1. Auf unser Postcheckkonto Berlin 422 37 (Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde) [Absender auf Zahlkarten ausfüllen!]
2. in Briefmarken an die „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29;
3. in bar an der Kasse der „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29;
4. an unsere mit Ausweis versehenen Kassierer.

Eine kostenlose Belieferung mit dem „Gemeindeblatt“ ist nach den behördlichen Vorschriften verboten. Die Bezugsgeldgebühr ist am Beginn eines Vierteljahres fällig; wer monatliche Zahlungen wünscht, wird gebeten, den Betrag in Briefmarken einzusenden oder an der Kasse zu zahlen, da unsere Kassierer nur einmal im Quartal kassieren. Bezieher, die halbjährlich zahlen, werden gebeten, uns die fälligen RM 1.20 zugehen zu lassen.

Unterstützen Sie uns in Ihrem und in unserem Interesse durch pünktliche Zahlung
Expedition des „Jüdischen Gemeindeblattes“.

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Ervalotte Perl
Fritz Baumgarten
Berlin W 30
Martin-Luther-Str. 81
Hannover
Fösestr. 91

Als Verlobte empfehlen sich
Lola Beatrice Perlinsky
Albert Seelig
Berlin, 23. Juli

Vera Poescher
Martin Kwiecki
Verlobte
Blm.-Schöneberg
Salsburger Str. 8
Blm.-Schöneberg
Dahlmannstr. 33

Ilse Zirker
Hans Heinz Altmann
Verlobte
Berlin N 58
Greifenhagener Str. 7
Blm.-Pankow
Dusestr. 3

Ester Nogatsch
Max Niedrig
Verlobte
Baden (Schweiz)
Milano

„Dichterherzog“
Ihr moderner, beständiger
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Bürozeit
der
Anzeigen-
Verwaltung
1/2—5 Uhr

Henriette Baum
Heinz Bielowitzky
Verlobte
Altonaer Str. 4
Neue Jakobstr. 9

Alice Leubuscher
Herbert Joseph
Verlobte
Christburger Str. 5
Richtlofenstr. 16

Franz Rawak
Edith Rawak geb. Levy
Verlobte
Berlin NW 47, Juli 1938
Tite-Wardenberg-Str. 30

Allen, die mich zu meinem 60. Geburtstag durch Zeichen liebevoller Anhänglichkeit und aufrichtiger Freundschaft haben, danke ich auf diesem Wege innig.
Berlin-Köpenick
Tamm 5698 — Juni 1938
S. Frank
Prediger der jüd. Gemeinde

Allen Freunden danke ich auf diesem Wege für die mir zu meinem 25. jähr. Geburtstag zugegangenen Glückwünsche.
Martin Pollak
Koffer- und Lederwarenfabrik
Berlin SW 64, Rittersstraße 45

Am 14. Juli 1938 verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Moritz Manes
im 68. Lebensjahr.
Für die trauernden Hinterbliebenen
Edith Manes geb. Herzberg,
Peter Manes.
Berlin-Zehlendorf,
Am Fischtal 2.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 15. Juli 1938 ist unsere liebe Mutter und Großmutter
Johanna Rosendorn
geb. Friedländer
im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.
Gertrud Rosendorn, Studienrätin i. R.,
Marin Wedell und Frau Erna geb. Rosendorn,
Bernhard Reichenbach u. Frau Ilse geb. Rosendorn
und fünf Enkelkinder.
Berlin, Kaiserallee 155.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für die erwiesene Anteilnahme danken wir bestens.

Unser geliebter edler Bruder und Onkel
Gustav Loewenthal
ist im Alter von 79 Jahren sanft aus unserer Mitte geschieden. Sein Leben war Arbeit und Wohltun.
Namens der Hinterbliebenen
Regina Loewenthal.
Uhländstr. 116/117.

Herzfeld Einziges jüdisch.
am Friedhof Weißensee
Lohringstraße 14 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.

Bürozeit der Anzeigenverwaltung: 1/2—5 Uhr

Nach heldenhafte ertragenem schweren Leiden verstarb am 12. Juli meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte Tochter, Schwester und Nichte
Käte Pringsheim
geb. Moser.
Helix Pringsheim,
Else Moser geb. Liebrecht,
Edgar Moser.
Berlin W 15, Bregenzstr. 1-2,
Charlottenburg, Wielandstr. 41.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 19. Juli starb nach mehrwöchiger Krankheit unser lieber Bruder, Schwager, Onkel
Dr. Stanislaus Bett
im 52. Lebensjahr. Wir trauern um ihn und all seine Güte und Menschlichkeit.
Geschwister Bett,
Schwägerin, Nette und Nichte.
Berlin-Charlottenburg, Steinplatz 1.
Beerdigung: Freitag, 22. Juli, 11 1/2 Uhr, Weißensee, Neue Halle.

DAUNENDECKEN
BETTEN • MÖBEL

Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

Herrenartikel / Herrenhüte
Herrenbekleidung
Andreas Club

- 1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten
- 2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße
- 3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

MAX PETERS
Inhaber:
Sandelowsky, Hans Wedell
W 15
Kurfürstendamm 56
Samml.-Nummer 31 11 63

Gas- u. Schmelzkoks
Briketts — Steinkohlen
Brennholz

Optiker FROMM & CO Berlin
MEMPHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Ruf. 52 29 13
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Lieferant
von Krankenkassen:
SPEZIALIST FÜR
LEICA, CONTAX, SCHMALFILM, KINO

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimshofer Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preiswerte Superhets / Heimvor-
führungen
Ruf: 91 66 26

Hemdenplätt
LEIPZIGER STR. 62
Schöne, preiswerte Hemden.
Schlitzknöpfe, Krawatten.
Empfehlenswerte Qualität für alle Kreise.

Herren-Maßschneider Voss
langjähriger Schneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
jetzt **brunnensir. 16** (i. Hause Noack-
Lichtspiele),
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 98.

Maßoberhemden
Garantiert guter Sitz durch selbstver-
stärkten patentamt. geschützten Maßapparat,
auch Reparaturen. — Tel.: B 5 4098.
U-Bahn Rosenthaler Platz, M. d. J. O.

Brillanten - Ankauf
Brilliantenschmuck, Perlen, Farbsteine,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Pendantschmuck. Sofort, Barzahlung.
Ehrlich, Taubentierstr. 14 hochpt.
(Stillier-Haus). Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf).

Olivaer
Medicinal-Drogerie
Inn.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.,
Berlin W. Olivaer Platz 2. Ruf: 92 03 09.

Billige Koffer
Schrank, Schiff, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Ritterstr. 88. 17 31 93.

M. Hannes, Berlin C 2
Neue Friedrichstr. 30/40. - Tel. 42 14 74.
Spezialität:
Herren- u. Knab.-Sport-Anzüge
Lagerbesuch sehr empfehlenswert.

Teppichstopterei
Reparaturen jeder Art, la Referenz, M. d. J. G.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3265 J. G.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststücken, Rapid-Entfleckerei,
Kamin- u. Massan, Meinekestr. 4,
Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Sommer-Schluß-Verkauf vom 25. Juli
bis 6. August
MARTIN BESSER

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 25. 7. bis 6. 8.

ERA-WÄSCHE
Inhaber RICHARD ABBE
Berlin W 15, Uhländstr. 33
Ecke Lietzenburger Straße

Braut-Ausstattungen
Elegante Damenwäsche
Ausstattungen für Auswanderer

Einzelne Stücke besonders preiswert
Koffer! Eleg. Handtaschen
Aktenmappen.

Größe Auswahl, billigste Preise
Majzner Memhardstr. 19
Einziges jüd. Geschäft i. dies. Straße

Couch-Sessel
und Matratzen in erstl. Ausführung für
In- und Ausland. Direkt vom Groß-Hersteller zu
Fabrikpreisen. Fachmännische Beratung.

S. Heymann, Bln.-Lichtenberg
Rittergutstraße 130. Tel. 55 46 38. Cegr. 1896

Betreuung von Auswanderervermögen
Vermögens- und Hausverwaltungen
Sanierungen, Auseinandersetzungen
Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

SACHS Spezialhaus für
Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhoffpl. u. Spittelmarkt

Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn 25. Juli
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats m. ausknapfbarem Futter
Imprägn. Seidenmäntel
Prakt. Regenkleidung
für Uebersee

Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, gegr. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferung v. Krankenkassen

Photokopier-Apparate
komplett bis 42x30: RM 155,—
bedeutet eine
Auslandsexport
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Salsburger Str. 8, v. l. 93 20 29

Doppel-Couch
raumsparend.
Bekannt billig. Lagernd Couches
52-, 78-, 95-, 110- usw. Sessel
28- usw. Modernisieren
Pollack, Nchf., Nürnberger Platz 25
hochpart., (Nürnberger Platz)

Schuh-Moser
W 30, Martin-Luther-Str. 3
Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat,
Garantie, Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zuverlässig, Bestenpreis
Unverb. besucht u. be-
rät Sie, auch Sonnt-
Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. O.,
Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Couches
auch Sessel
alle Formen billig
Aufarbeiten / Staubzüge
Neuzeitige Couches
Zeitgemäße Beratung
Hirschberg, Wilmersdorfer Straße 8
hochpt. (Wittenbergpl.), Tel. 25 63 90

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Kaufhaus Katz
Damenwäsche / Herrenartikel
Kurzwaren, sowie Textilwaren
Seit 1919
in Wilmersdorf, Badensche Str. 26
Ecke Berliner Straße / Tel.: 86 31 61
Einzig. jüd. Geschäft d. Art i. dies. Geg.

Radio-Geräte
Reparaturen — Antennen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder M. d. J. G.

Corsets-Wäsche-Strümpfe
Verkaufsstelle Corset-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina Grün, Tel. 27 60 04,
Gedächtnisstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Tauentzienstraße
LEISTUNG ENTSCHEIDET
IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Beginn 25. Juli

BIALEK SCHUH
Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
Kurfürstendamm 216
(am U-Bahnhof Uhländstraße)
Tauentzienstraße 11
(an der Gedächtniskirche)

Pfundwäsche schrankfertig
eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

DOPPEL-BOUCHES
Spezial-Produktion
Großes Lager
verschieden Ausführungen
auch in 2 EINZEL-BOUCHES
Besichtigung lohnt sich
Cohn Berlin-Str. Zimmermannstr. 20. 725814

Willy Friedländer
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umarbeitungen
Berlin W 50, Tauentzienstr. 9 - B 4 Bavaria 8090

Leinen-Sakko und Hose angeliefert 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angeliefert 68.—
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

GEHR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Sommerschluß-Verkauf
Beginn 25. Juli:
Schuh Beigel
für den kleinsten Geldbeutel
Große Frankfurter Str. 119
Andreasstraße 66
U-Bahn Strausberger Platz
Für alle Schuharten
zur Auswanderung
auch für heiße Länder
unterhalte ein reichhaltiges Lager.

Küchengeräte
TAFEL- u. KAFFEESERVICE
KÖNIGSTR. 62b
51 13 89

Sommer-Schlußverkauf
Beginn am 25. Juli
Schuhhaus
Neustadt
Grunewaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf: 26 19 33

Wolle * Seide
Kurfürstendamm 196
Ecke Bleibtreustr. — Tel. 91 07 97

SPORT-UMSCHAU

Sportfest des JBC Berlin

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Jüdische Box-Club Berlin auf dem Grunewald-Sportplatz ein leichtathletisches Sportfest, an dem sich neben den Vereinen Bar Kochba-Hakoah (Berlin), JSK und JBC Berlin, Schild (Leipzig) und Schild (Hamburg) mit großen Aufgeboten beteiligen. Es sind Wettbewerbe für Männer, Frauen, Jugendliche, Mädchen und Schüler vorgesehen, die einen interessanten Verlauf versprechen.

Weiterhin findet ein Handballturnier statt, an dem sich die Mannschaften des JSK (Berlin), Schild (Leipzig) und JBC Berlin beteiligen. Vorführungen der Box- und Jiu-Jitsu-Abteilungen des JBCB vervollständigen das Programm, dessen Hauptkämpfe um 15 Uhr beginnen. Vorkämpfe bereits ab 13.30 Uhr.



Jugend beim 1000-m-Lauf

phot. H. Schulz

tische Staffeln für Jugendliche und Schüler sowie interessante Vorführungen runden das vielseitige Programm, das seine Anziehungskraft auf das jüdische Publikum sicherlich nicht verfehlen wird.

Den Wirtschaftsbetrieb auf dem Sportplatz der jüdischen Gemeinde Berlin-Grunewald hat der Ökonom des Brudervereinshauses, Herr Max Boehm, übernommen.

Sport vom letzten Sonntag

Internes Sportfest des Bar Kochba

Ein leichtathletisches Sportfest beschäftigte am Sonntag eine große Anzahl der Aktiven des Bar Kochba-Hakoah. In zahlreichen Wettbewerben zeigte vornehmlich der Nachwuchs wieder schönes Können, so stieß Tomkowski die Kugel 11,80 m weit, wurde der junge Berger über 5000 m hinter dem in 17.09,5 siegenden Werthen, nur knapp geschlagen in 17.12,5, ehrenvoller Zweiter, und sprang Grünbaum 1,62 hoch. Im Jugendlauf über 1000 m lief Jonas mit 2.55,9 wiederum eine recht gute Zeit. Die Kämpfe der Knaben und Mädchen verliefen durchweg schön veranlagt.

Ergebnisse:

Männer: 200 m: 1. Schattmann, 24,4. — 5000 m: 1. Werthen, 17.09,5. 2. Berger, 17.12,5. — Dreisprung: 1. Steinbock, 11,69 m. — Hochsprung: 1. Grünbaum, 1,62 m. — Kugelstoßen: 1. Tomkowski, 11,80 m. — Frauen: 100 m: 1. Reich, 14,2. — Kugelstoßen: 1. Schulmann, 9,83 m. — Speerwerfen: 1. Schulmann, 24,50 m. — Jugend: 1000 m: 1. Jonas, 2.55,9. — Weisprung: 1. Wienskowitz, 5,62 m. — Hochsprung: 1. Hofmann, 1,55 m. — Speerwerfen: 1. Wienskowitz, 44,20 m. — Diskuswerfen: 1. Nieburg, 26,62 m. — Kugelstoßen: 1. Politzer, 12,20 m. — Knaben: 60 m: 1. Mandelkern, 8,4. — Weisprung: 1. Mandelkern, 5,11 m. — Kugelstoßen: 1. Justmann, 11,50 m. — Mädchen: 24,25 m. — 1. Jacobus, 9,0. — Schießball: 1. Salir, 35,80. — Weisprung: 1. Joachimthal, 3,82 m. — Mädchen: 22,23. 100 m: 1. Butterlich, 14,9. — Weisprung: 1. Weibrot, 4,51 m. — Kugelstoßen: 1. Dursi, 8,55 m. — M. F.

Bar Kochba-Hakoah Fußballmeister des Makkabi
Der Makkabikreis führte am Sonntag in Frankfurt a. M. in seine diesjährigen Meisterschaften im Handball und Fußball durch. Gegen den Titelverteidiger Bar Kochba (Frankfurt a. M.) war in beiden Spielen Bar Kochba-Hakoah (Berlin).

Während den Spielern aus Berlin im Fußball ein schöner Erfolg glückte, indem die gegnerische Elf nach verdienter besserer Leistung mit 2:0 Toren klar geschlagen wurde, mußten sie sich im Handball erst in der Verlängerung knapp mit 7:6 dem Titelverteidiger erneut beugen. Das Fußballspiel begann recht ausgeglichen.

LEIHHAUS Loewensohn

Leiziger Straße 75^{II} (Donhoffplatz)
BELEIHUNG — ANKAUF
16.19.23

Zur Pause stand es noch 0:0, obgleich die späteren Sieger schon hier stets etwas mehr vom Spiel hatten. Mitte der zweiten Spielhälfte gelang dann der erste Erfolg. Hilkowitz war der glückliche Torschütze. Und sechs Minuten vor Schluß stellte der gleiche Spieler auch das 2:0 her, das insgesamt durchaus dem Spielverlauf und der besseren Mannschaftsleistung der Hakoah entspricht. — Das Handballspiel traten sich zunächst die Spieler aus Frankfurt und Berlin gegenüber.



phot. Abrahams

Front: 6:3 ging es für sie in die Halbzeit. Erst dann erwarteten die Spieler aus Berlin, die bis auf 6:6 auszuholen vermochten. Nach Schluß der regulären Spielzeit hieß es 7:7. In der anschließenden Verlängerung gelang es den Spielern aus Frankfurt jedoch zwei Minuten vor Schluß durch einen Strafstoß von Stein Sieg und Titel für ein weiteres Jahr zu erobern.

A. SCHÄFER Möbeltransport

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland — Übersee
M. d. J. G., Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsau 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

Möbel Gebr. Kassner

Bülowstr. 6 u. 7, 30. Nollendorfpl.
Auf Wunsch Teilzahlung

Reiwith-Fußheil

Gewoll-Schuhe
f. empfindl. Füße u. für alle Lese Einlagen od. orthopäd. gearbeitet
Charlottenburg, Bismarckstr. 97/98 — 31 93 38
U-Bahn Deutsches Opernhaus Autobus 9 u. 18

Juwelier

Ludwig Steinmetz
(neben Woolworth) Nürnberger Str. 56 (a. d. Tautenzienstr.)

Kranken-Versicherung

Zuverlässige Beratung
Philipp Ucko M. d. J. G., Berlin-Wilmersdorf
92 74 43 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Dauendecken

BETTER MAMLOK
FRANKFURTER ALLEE 353
UNARBEITUNGEN
Fachm. Beratung AUSSTATTUNGEN
FEDERREINIGUNG

Vulkanisieranstalt

TANKSTELLE
Autobereifung
W. Joachimsthaler Str. 22, 9217 44 C, Alexanderstr. 30, 52 49 76
„Rutschnie“-Verfahren, 100% gleitsicher!

Neugummierung

abgefahrter Reifen
Sämtl. Autobehör
Gebüder
AVG Riebenfeld
Erdöl-Verfahren, 100% gleitsicher!

Automobile

Richard-Walter Fürst
Berlin-Charlbg. 4, Kanstr. 47 / Fernruf: 31 98 88

Meine Damen!

Eine neue Erfindung!

The Wunsch wurde Wirklichkeit.

Immer unveränderliche Linie bei jeder Bewegung und jeder Körperhaltung durch

Wegena

D.R.P. nach Frau Dr. Klippa
mit der neuen Wegena
Leistungsfähigkeit

Wegena

D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Wegena

Leistungsfähigkeit
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Wegena

Leistungsfähigkeit
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Wegena

Leistungsfähigkeit
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Wegena

Leistungsfähigkeit
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Wegena

Leistungsfähigkeit
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unveränderliche Anprobe in allen Geschäften von

Damenmantel

ab Fabrikation
Ab Montag 25. Juli
Sommer-Schluß-Verkauf
... aber richtig

Gemo

Ruf 16 28 51
Gebrüder Moses
Spittelmarkt 14
II. Etage Verkauf 9-7

Autoreifen

gebraucht u. neu liefert
Vulkanisier-
Werkstatt
S. Pressmann
Bln. C 2, Neue Königstr. 39 / 51 21 53

Eiltransporte

schnell u. bill.
Ingwer 62 16 63

Schleiflackmöbel

Aufbaumöbel
Schlaf- und Tischzimmer
Dielen- und Stilmöbel
Garderobenschränke
Couches und Polstermöbel
Chibg., Grolmanstr. 36
Anruf: 91 53 88

Zigarren-Geschäft

P. SCHWERN, Eisenacher Str. 8, u. d. Motzstr.
Auch telef. Bestellung: 25 49 21

KANT-Garagenplatz

Str. 127, Tel. 31 80 81
Einzelboxen, Sammelräume
Stillegelegte Wagen 10.— an

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

FAHRZEUGDIENST

FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02 3

Pensionen

Pension Villa am Park
berühmt gelegen, Eleg. möbl. oder leer
Kont.-Zim. m. Voll- od. Teilpens., Appartem.
f. Ehepaare, zu vermieten. Gute Küche.
Spielmann, Schöneberg, Hindenburgstr. 112,
an der Kulsener Straße. Tel. 77 49.

Pension Rosenbaum
Unter den Eichen 122 / Ruf: 91 59 34
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Uhlandstr.

Privatheim Else Isaac
Kurfürstendamm 195, I. r. Tel. 91 74 76.
Bes. schön. Doppelzim., leer, möbl., Einzel-
zim., aller Komfort, Voll- od. Teilpens. Erst-
klassige Küche, möbl. Preise.

Pension Rosenberg
Lietzenburger Str. 16, I. Tel. 91 29 65, per
sol. od. 1. 8. ein Komf.-Ehep.-Leitz. frei.

Die Ärzte teilen mit
W 15, Uhlandstr. 162 pt.
Dr. Julian Samelson
Zahnarzt
Telef.: 92 67 21

S. R. Dr. Paul Cohnheim
Magen-, Darm- u. Stoffwechselerzt
wohnt jetzt Sybelstr. 15^I
San.-Rat Dr. G. Flatau
für Nerven- und Gemütsleiden
verzo. nach Barbarossastr. 52, r. Gth.
4 1/2—6 nachm. 26 48 39.

Haarentfernung
narbenlos, schmerzlos, restlos d. Elektrolyse
Frau DORA WACHTEL
Kosmetikerin, 87 32 10, bis 9, ab 20 Uhr.

Unterricht und Erziehung
Jüdische Privatschule
Dr. Leonore Goldschmidt
EXAMINATION CENTRE
OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
Neue Vermittlungs- u. Abendkurse
für Proficiency in English
(englisches Sprachexamen)
Beginn: 18. August
Sprechzeit der Leiterin im Juli: Mo. bis Fr. 11—12 Uhr
Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 110
Am Roseneck Fernsprecher: 89 62 87

Privatschule für
Mode- u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12
Nur für Juden

25
Privatschule für
Mode- u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12
Nur für Juden

Private
KUNSTWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausföhr. Damen u. Kin-
dermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u.
Fertigstellung — Wäsche-Moden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen — Gebrauchsgeschichte, Plakat,
Modellzeichnen für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Fienburgstr. 5 / Telefon: 39 22 15

Sichere Existenz durch gründliche
Ausbildung
in amerik. Kosmetik, Körperpflege, Herstellung u. Lehre v.
u. chem.-techn. Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- u. Abend-
kurse. Ärztliche Abschlusprüfung mit Diplom für in- u. Ausland
Emmy Rosenbaum Dipl.-Lehr., Pariser Str. 28/29 II
am Olivaer Platz
Prospekte, la. Ref. 91 63 74, Anmeldung von 4—7 Uhr

Existenz überall!
Theoretische u. vor allen Dingen praktische Ausbildung in
d. Herstellung v. Weinbränden, Spirituosen, erstkl. Tafe-
likören sowie Frucht säften i. Betriebe einer alt. Firma zu
maß. Preise, evtl. Zeugnis, Lagerkarte Nr. 88, Berlin C 41.

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrschüler
Ich unterrichte nur selbst.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER
Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bhl. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J. G.
Moderne Wagen / Lehrfilme / Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrschüler / Einzelunterricht

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Translations u. Applications
for application and letters
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Umgangs-English
1. Anfang, u. Fortgeschritt, in Nachmittags-
u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd.
Bayer, Platz, Tel. 25 92 76.

Englisch
schnellfördernd, erzieht Dr. phil., 15 Jahre
Auslandserföhr. 92 06 30 (2—3, 6—7).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lemus, J 1 36 34.

SPAN., ENGL., FRANZ.
Prakt. Zeugn. — A. W. Kurse in u. Haus,
schnell — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Translations u. Applications
for application and letters
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Umgangs-English
1. Anfang, u. Fortgeschritt, in Nachmittags-
u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd.
Bayer, Platz, Tel. 25 92 76.

Englisch
schnellfördernd, erzieht Dr. phil., 15 Jahre
Auslandserföhr. 92 06 30 (2—3, 6—7).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lemus, J 1 36 34.

SPAN., ENGL., FRANZ.
Prakt. Zeugn. — A. W. Kurse in u. Haus,
schnell — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Translations u. Applications
for application and letters
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Umgangs-English
1. Anfang, u. Fortgeschritt, in Nachmittags-
u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd.
Bayer, Platz, Tel. 25 92 76.

Englisch
schnellfördernd, erzieht Dr. phil., 15 Jahre
Auslandserföhr. 92 06 30 (2—3, 6—7).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lemus, J 1 36 34.

SPAN., ENGL., FRANZ.
Prakt. Zeugn. — A. W. Kurse in u. Haus,
schnell — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Translations u. Applications
for application and letters
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Umgangs-English
1. Anfang, u. Fortgeschritt, in Nachmittags-
u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd.
Bayer, Platz, Tel. 25 92 76.

Englisch
schnellfördernd, erzieht Dr. phil., 15 Jahre
Auslandserföhr. 92 06 30 (2—3, 6—7).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lemus, J 1 36 34.

SPAN., ENGL., FRANZ.
Prakt. Zeugn. — A. W. Kurse in u. Haus,
schnell — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Translations u. Applications
for application and letters
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Umgangs-English
1. Anfang, u. Fortgeschritt, in Nachmittags-
u. Abendkursen lehrt Schulleiterin, Gerd.
Bayer, Platz, Tel. 25 92 76.

Englisch
schnellfördernd, erzieht Dr. phil., 15 Jahre
Auslandserföhr. 92 06 30 (2—3, 6—7).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lemus, J 1 36 34.

SPAN., ENGL., FRANZ.
Prakt. Zeugn. — A. W. Kurse in u. Haus,
schnell — prakt. 27 51 18 (13-17) u. Sonnt.

English — American
langj. Auslandspraxis, Übersetzung, Alex
Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.

INTRODUCTION u. SPRACHE
into American existence
apply to Mr. Geo. P. PATRICK,
W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70.

Spanisch
schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

English
Holländisch 25 43 78

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-
arbeitet die i. A. erford. Dokumente, lehrt
English, Kadisch, 17 69 51 (17-20); 171 71 88.

Von George Goetz

	Bromberg, Uhländstr. 114/115; zu beschlitten bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr oder ab 18 Uhr.
02.	Zimmernachweis Ehepaarzimmer, Kleinstbenutzung, 25 20 67, Fürstenberg, Kleiststraße 6.
Licht,	Tiergarten preiswerte 4 Vorderzimmer, Höchstkomfort, aus einzeln, fast abgeschlossen, Chanciner, Gormannstr. 15.
verm.	Wittenbergplatz Höchstkomfortzimmer, 45. 24 71 65.
möbl.,	Komfortzimmer Kantstr., Gartenhaus, Alleinzimmer, 31 60 10
	Ehepaar Einzelzimmer, Pension, kurzfristig, ohne, 97 21 20.
Fürsten-	Komfortzimmer Alleinzimmer, 35.—, 87 50 28.
der Char-	Junggesellenhaushalt, Wittenbergplatz , zwei große Zimmer, großem Regia, Vollkomfort, teilmöbliert, Küchenbenutzung, 1. September, auch früher, 25 28 91.
1. Flü.	Neukölln kleines Komfortzimmer, 62 78 56.
benutz.,	Komfortzimmer Fließwasser, gepflegten Haushalt, an Dame, Nähe Kurfürstendamm, Charlottenburger Bahnhof, 45.—, Tel. 96 08 49.
benutz.,	2 Zimmer Herren- u. Schlafzim., eleg. möbl., allein Komfort, an Alleinmieter. Innsbrucker Str. 18 (U-Bahn Stadtpark), 71 95 06.
benutz.,	Leerkomfortvorderzimmer Bayerischer Platz (Berufstätige), 26 28 93.
hof 15,	<i>Frankfurt a. M.</i>

Die Preisträger werden bis zum 30. September 1938 von der Zentralwohlfahrtsstelle benachrichtigt.

Wir fordern die jüdischen Künstler und interessierten Mitglieder der jüdischen Gemeinden zur Einreichung von Entwürfen auf. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen. Name und Adresse des Einsenders sind mit dem Kennwort zusammen in einem besonderen verschlossenen Briefumschlag einzureichen.

finden Pension, Betreuung, Neue Welterfeldstraße 27, parterre rechts. 25 10 46.	zimmer, Vollpension, gepflegter Ausnahm, S-Bahn Charlottenburg, 96 37 15.	Lehrstuhl Grth. 1 II
---	---	----------------------

owitz, Siegmundshof 15,
6 67.

Fortsetzung auf Seite 2

Zimmer, Wohnungen
Fortsetzung von Seite 13

Zimmer-Angebote

Leerzimmer mit Bad u. Warmw. per 1. 8. vermietet Wilmersdorf, Mainzer Str. 22, Vdh. 2 Tr. lks. Zehlendorf-West schönes sonniges möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, Daseibst engl. Unterricht. 84 57 74.

38.— Couchkomfort, Berufstätige, 87 75 13.

Gut möbliertes Vorderzimmer, auch mit Pension, sofort, Neue Königstr. 42, II links.

Kielnes Zimmer, Komfort, Vollpension 90.—, Isaac, Xantener Str. 3 part. 92 19 15.

Landsberger Allee gutmöbl. Zimmer, Bad, I. Etage, 53 13 89.

Komfort-Herrenzimmer, elegant eingerichtet, am Bayerischen Platz, vermietet Tel. 26 16 59

Freundl. Couchzimmer mit Komf., Gegend Bhl. Charlottenburg, 1. 8.: 96 27 47.

Helm-Ersatz bietet Herrn in Einzelhaushalt n. U-Bahn Senefelderplatz, Danziger Str. Off. S. 829 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Alleinmieter eleg. Herrencouchzimmer, Vollkomfort, 26 23 02, Berchtesgader Str. 37.

1—2 Vollkomfortzimmer möbl. od. leer, Sybelstr. 58.

2 Zimmer, teilmöbliert, sofort, 30 21 12.

Sonniges Couch - Komfort - Vorderzimmer, 1. Etage, möbliert, zum 1. 9. 93 40 52, Riehlstr. 3 (Kaiserdamm).

Bleibtreustraße Stadtbahnnahe, Couchwohnzimmer, Höchstkomfort, 91 32 35.

35.— Komfort-Vorderzimmer vermietet berufstätiger Dame, Michaelson, Jenaer Str. 22. Besichtigung ab 3 Uhr.

Möbl. Zimmer, Bad, Telefon, Lippmann, Georgenkirchstraße 5.

Komfortzimmer großes, außerdem einfenstriges, auch vorübergehend, billigst, Kaiserallee 202, Gartenhaus II links.

Couchkomfortzimmer Neu-Tempelhof — Belle-Alliance-Str., evtl. Küchenbenutzung, an Alleinmieter, 66 46 41

Balkon-Herrenzimmer Atrium-Nähe, aller Komfort, Bad, Telefon, vermietet an Alleinmieter, 87 42 83.

Couchzimmer mit Vorraum, Vollkomfort, Alleinmieter, 83 56 66.

Platzburger Str. 26b (Hohenzollernplatz), Erkerzimmer, 86 42 79, Mendelssohn.

Leerzimmer II. Etage, Komfort, Balkon, 39 22 04.

Komfortzimmer preiswert, Windscheidstr. 35, I. 31 63 84.

Komfortzimmer Schwarz, Xantener Str. 8.

Möbl. oder Leerzimmer, evtl. mit Kammer, Berufstätigen vermietet 92 33 28.

20.— Komf.-Mädchenzimmer an Berufst. 92 59 43

S-Bahn Charlottenburg, sonn. Vorderkomfort, 42.—, 96 29 01.

Zwei Zimmer, möbl., zusammenhängend, sonnig, Balkon, Küchenbenutzung, sofort, 71 47 68, zwei weitere zum 1. 9.

Kurfürstendamm Schlüterstraße, Komfortzimmer, Couch, wirklich elegant, gepflegt, Berufstätige Herren. 92 59 60.

Zimmer leer, möbliert, Alleinmieter, Ww., Telefon, U-Bahn, S-Bahn-Nähe, 93 40 79.

Zimmer leer oder möbliert, evtl. Kochgelegenheit, 42 24 02.

Leerzimmer Fließwasser, Höchstkomfort, Michelson, Spichernstr. 18.

Kurfürstendamm 99, Komfortzimmer vermietet Stensch, 97 45 83.

Kielnes Komfortzimmer, 25.—, für Berufstätige, Schlüterstraße, 91 59 22.

Hausavertel bis 2 1/2 Zimmer, Teilwohnung, Fahrstuhl, aller Komfort, möbliert, 39 05 61.

Mommensstr. 1—2 Komfortzimmer, gepflegter, ruhiger Haushalt, Ehepaar oder Einzelperson, Küchenbenutzung, 1. August abzugeben, 32 22 91.

35.— Villenzimmer, möbliert, Grünblick, Wilmersdorf, Admannshäuser Str. 20a, direkt U. S-Bahn (Rüdesheimer Platz), 83 48 48.

Jenaer Ecke Güntzelstraße, hochparterre, Ehepaar- und Einzelzimmer, Höchstkomfort, Fließwasser, Teilpension, vermietet 87 28 28.

Viktoria-Luise-Platz-Nähe, 2 zusammenhängende Komfortzimmer, sofort, parterre, 26 43 46.

2 zusammenhängende Vorderzimmer, Höchstkomfort, Teilpension, Bedienung, Trautenaustraße, 86 61 04.

Bayerischer Platz Höchstkomfort, Fließwasser, evtl. 2 Personen, Teilpension, 71 62 74.

Möbl. Zimmer hochparterre, Abrahamson, Lessingstr. 26, 39 20 19.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten, Telefon 32 02 05.

Alexanderplatz möbl. Zimmer, 20.—, 51 07 53.

2 Leerzimmer evtl. Küchenbenutzung, Komfort, 1. August vermietet 39 05 09 (8—12, 4—6).

35.— gut möbliert, Warmwasser, Bad, I. Etage, Nähe U-Bahn Bülowstr., Alleinmieter, 71 41 11.

Komfortzimmer Uhlandstr., auch für 2 Pers. 92 39 66.

Alleinmieter(in) Ehepaar, berufstätig, findet schönes Komfortzimmer im Gartenhaus, hpt., Wittner, Bülowstraße 19, Telefon 27 69 27, bis 9 vormittags.

Nürnberg Platz möbl. Zimmer, sonnig, Telefon, 30.—, vermietet, Besichtigung: 19—20, Friedmann, Schaperstr. 34.

Leerzimmer großes Komfortzimmer, Wintergarten, Halbpension, Waitzstr., Kurfürstendamm, 96 26 38.

Halensee Joachim-Friedrich-Str., kleines Komfortzimmer, 25.—, für jüngere Berufstätige, 97 13 67.

Komfortzimmer 2 zusammenh., nahe Kurfürstendamm, möbl. od. leer, evtl. Küchenben., gepfl. Häuslichkeit, 96 09 26.

Dönhofsplatz Vorderzimmer, möbliert, 28.—, vermietet 16 30 89.

Möbliertes Zimmer, Telefon, evtl. Pension, Hufelandstraße 17, III links.

Sonniges Herrenzimmer Bad, Telefon, vermietet Gehr, Freisinger Straße 14 part. 26 38 61.

Kurfürstendamm 205 2 Zimmer mit Komfort, evtl. einzeln, zu vermieten. Näheres 91 37 16.

Bayerischer Platz Heilbronner Straße, Couchvollkomfort, Alleinmieter, fünfzig Mark, 26 41 15.

Bayernviertel Herrencouch- oder Balkonzimmer, Vollkomfort, evtl. Teilpension, 26 06 37.

2 abgeschl. möbl. Komfortzimmer, auf Wunsch Pension, Flatow, Duisburger Str. 6.

S-Bahn Friedeua Komfortvorderzimmer, Warmbad, an Berufstätigen(e), 83 11 59.

Möbl. Zimmer per 1. 8. mit Bad u. Telefon, 52 21 11, Kaufmann, Dirksenstr. 1.

2 Leerzimmer Komfort, Wilmersdorf, Vorderhaus, 1. Etage, 87 67 85.

Nürnberg Platz Gutmöbliertes Komfortzimmer, auch Verpflegung, 24 69 84.

Tiergarten Elegante Couch-Zimmer, Höchstkomfort, ersklassige Verpflegung, 39 94 35.

Hausavertel 2 Komfortzimmer, auch teilmöbl., 39 73 73

Großes Erkerzimmer, Geisbergstr., leer oder möbl., Ww., 25 39 70.

Komfort-Balkonzimmer, Prager, Bamberger Str. 41, 26 12 32.

Stellen-Nachweis

Angebote

Schneidergeselle jüd., verl. Neukölln, Sanderstr. 18, I.

Relaschoff für Lieferwagen, vorübergehende Tätigkeit, jüd. 92 35 61.

Sakko-Schneider auch Leinensakks, Einzelarbeiter, jüd., auöerm Hause, gesucht. Off. S. 812 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schweizerdegen Jude, selbständiges Arbeiten gewöhnt, von Druckerei gesucht. Off. S. 834 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausdiener jüdisch, 17—19 Jahre, mit Rad, gesucht. Motiek, Zimmerstr. 70.

Abnehmerin mit Kalkulation und Musterschneider, jüd., für gepflegten Mittelgenre sofort gesucht. 16 82 70.

Heiterin jüdin, ab 1. August vertretungsweise von Zahnarzt ges. Zuschr. S. 850 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kleidernäherin jüd., perfekt, die auch Zuschneiden kann. Keßler, Prenzlauer Allee 4.

Buchhalterin jüdin, „Definitiv“-Durchschreibverf., stundenweise gesucht. Arensberg, Lietzenburger Straße 27 (92 10 87).

Kontoristin, Antängerin jüd., höhere Schulbildung, sofort gesucht. Richard Galle, SO 36, Lausitzer Platz 14/15.

Perfekte Kleidernäherin, jüd., Modellgenre, Probst, Lübecker Str. 25. 35 10 65.

Zahnärztliche Helferin, jüd., Urlaubsvertretung, August, gesucht. 44 95 75.

Büro-Hauswirtschaftin jüd., gegen Zimmer, Verpflegung, evtl. Taschengeld. 91 47 28.

Kl. Privat-Kinderheim sucht jg. Jüdin zur Mithilfe und Betreuung von Kindern. 42 81 22.

Gewandte Steno-Sekretärin, möglichst aus Anwaltsbüro, per sofort gesucht. 24 47 57 (9-11).

Restaurationsküchin (Koch) jüd., perfekt, sowie eine kalte Mamsell, nur erste Kräfte, sucht sofort Restaurant Rubinstein, Joachimsthaler Straße 41. Vorstell. vormitt. 9—1.

Lehrfräulein od. Lehrling jüd., mögl. Schreibmasch., sofort. Lederwaren Felix Bülow, Ritterstr. 24.

Heimarbeiterinnen jüd., für Blusen, Modellgenre, sofort gesucht. Gebr. Horn, Kronenstr. 3.

Zuschneiderin jüd., perfekte, für Blusen, Modellgenre, sofort gesucht. Gebr. Horn, Kronenstr. 3.

Junges Mädchen Zuarbeiterin, Kleiderkonf., jüd., sucht: Kroner, Alte Jakobstr. 17.

Für sehbehinderten Herrn wird zum Besuch der Kundschaft jüngere jüd. Dame als Begleitung (Vormittag) gesucht, Stenogr., Schreibmasch. erwünscht. Vorstellung Sonnabend, 15—18, Spier, Haberlandstr. 1.

Säuglingschwester jüd., sofort für 5 Mon. altes Kind gesucht, 2. Zt. Kladow. Tel. 80 88 19.

Junges Mädchen jüdin, für leichte Botengänge gesucht. Ottenheimer, Kommandantenstr. 85/86.

Putzmacherin jüd., gut bezahlt, sucht Damenputz, Linkstraße 16.

Selbständige Mamsells und Gesellen jüd., auf feinste Damenmäntel, Modellgenre, im Hause, verl. Weiss, Treskowstraße 20, II.

Perf. Hausgehilfe(in) jüd., für Pension z. 1. Aug. gesucht. Pension Phiebig, Schlüterstr. 54, I. Tel. 91 51 82.

Pensionshaushalt sucht Hilfe für Küche und Haus, jüdin. Rohr, Waldsiedersdorf, Märk. Schweiz.

Hausgehilfin jüd., Kochkenntnisse, für 2-Personen-Komfort-Haushalt gesucht. Tel. 32 20 40.

Hausgehilfin jüdin, kinderlieb, 2 1/2-Komforthaushalt, gutes Gehalt, gesucht. Off. S. 852 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüde religiöses Mädel, engl. sprechend, energisch, zu 8 Jähr. Mädchen, halbtags ges. Off. S. 849 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin jüdin, gute Zeugnisse, Nähenkenntnisse, Kochen unnötig, Dreipersonenkomforthaushalt, gesucht. 92 26 51; nur 9—11, 3—4.

Haushaltshilfe jüdin, 3-Zim.-Komf., zu alleinst. Dame ges. Leichte Stellung. Ruf 87 10 42.

Freiquartier an junge jüdische Büro-Haushaltshilfe. 91 62 73.

Hausangestellte jüdin, Dreipersonen - Komforthaushalt, Metzger, Münchener Str. 32. 77 23 06.

Hausangestellte jüdin, mit Kochen, gepflegter 3-Personen-Komforthaushalt, gutes Gehalt, 1. August. 87 75 35.

Tüchtige Hausangestellte, jüd., gut kochen, 1. Aug., nach Augsburg gesucht. 8 1/2—9 1/2, Farnbacher bei Spielmann, Hindenburgstr. 112.

Hausangestellte(r) gewandt, jüd. (ohne Kochen), sofort gesucht. 91 14 88.

Hausangestellte jüd., jüngere, 4-Zim.-Komf.-Haushalt, sucht Jacoby, Prinzregentenstr. 89. 86 23 16.

Hausangestellte oder Tagesmädchen, selbständige, jüdin, sucht berufstätiges Ehepaar. Stillschweig, Seydelstr. 1.

Hausgehilfin jüd., für kl. rituellen Komforthaushalt, 4 Personen, zum 1. 8. gesucht. Apfel, Neue Ansbacher Str. 11.

Hausangestellte jüdisch, 2 Personen, 4 Zimmer, Mk. 50.—, kassenfrei, erfahren Stuben-Küchenarbeit, sauber, kein Kochen, rituell, gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Lagerk. 320, W 66.

Hausangestellte jüdisch, Mk. 50.—, zuverlässig, sauber, Haus, Küche, kein Kochen, 2 Personen, 4 Zimmer, 1. August oder später gesucht. Lagerkarte 386, W 8.

Hausangestellte jüdin, gewandt, zuverlässig, 1. 8. gesucht. Vorstell. 4—6, Pension Rosenberg, Lietzenburger Str. 16, I. 91 29 65.

Hausangestellte jüd., jüngere, I. 1. 8., Komf.-Haush., rit., 3 Pers., gesucht. 51 19 14 (v. 9—17 Uhr, ab Montag).

Tüchtiges Hausmädchen jüdin, Praktikantin oder Haustochter, zu günstigen Bedingungen zum 1. 8. oder später gesucht. Auerbachsches Waisenhaus, Schönhauser Allee 162.

Hausgehilfin jüngere, jüd., für Komforthaushalt, 3 Personen, sofort oder später gesucht. Arndt, Friedeua, Rheinstr. 35. 83 20 00.

Hausmädchen Kinderliebe jüdin, nicht rituellen 3-Zimmerhaushalt, gutes Gehalt, verlangt. Preger, Choriner Str. 55. 45 21 00.

Hausgehilfin jüd., kinderlieb, Komforthaushalt, zum 1. August gesucht. 31 71 43.

Hausangestellte jüdin, Komforthaushalt, sucht Byk, Pariser Straße 27.

Hausangestellte jüdin, 39 15 93.

Hausangestellte jüd., sucht Ehepaar. Sanitätsrat Feilchenfeld, Prenzlauer Str. 20.

Hausangestellte jüd., ohne Kochen, 2 Personen, 4 1/2 Zimmer, Komforthaushalt, 1. August gesucht. Vorstellung oder Anruf nur Sonntag von 8—20 Uhr. Wetzlar, Sybelstr. 11. Tel.: 96 30 01.

Tageshilfe jüd., im Haushalt erfahren, Kochkenntnisse, bis 35 Jahre, 4 1/2 Zimmer. Neuwendend. 99 12 05.

Hausangestellte jüd., perfekt, 4 Zimmer, Komfort, sucht Sinasohn, Wilmersdorfer Str. 53. Tel.: 31 97 06.

Hausangestellte(r) jüd., gesucht. Kurfürstendamm 91, II, lks. (1/1+6).

Arzthaushalt sucht kinderliebes, jüd., junges Mädchen. Hilfe vorhanden. 42 83 72.

Tagesmädchen jüd., sucht 26 55 54.

Für ruhigen 3-Personen-Haushalt zum 1. Aug. perfektes Alleinmädchen gesucht, jüd. Tel. 87 16 98.

Jg. Hausangestellte, jüdin, für kleinen Komforthaushalt gesucht. Anruf: 25 72 22, vorm. 1/8—9 und abends 1/8—9.

Siedlungshaus 5 Zimmer, Dahlem, leicht zu bewirtschaften, 3 Personen, sucht jüd. Hausangestellte. Waschfrau vorhanden. Telefon: 84 17 59.

Gut empfohlenes Alleinmädchen, jüd., mit Kochen, zum 1. August 1938 für 4-Zimmer-Komforthaushalt. Telefon: 26 05 32.

Hausgehilfin jüdin, erfahren, evtl. halbtags. Borchardt, Charlottenburg, Wielandstr. 33.

Hausangestellte jüd., gut kochen, sucht einzelne Dame. 86 41 51.

Gesuche

Schofför. jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte. Tel. 41 82 90.

Herrenkonfektion Tüchtiger Dekorateur, Verkäufer, jüd., sucht Stellung. Goge, Tel. 24 03 34.

Bilanzbuchhalter flotter Rechner, Jude, frei, auch stundenweise, halbtags. 53 54 90.

Krankenpfleger Jude, mit Hausarbeit, bestempfohlen, frei. 92 56 47.

Kaufmann jüdisch, sucht Stunden- oder Halbtagsbeschäft., Kontor, Expedition, Verwaltung. Off. S. 808 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bilanzbuchhalter Bücherrevisor, bestempfohlen, jüd., arbeitet tage-, stundenweise. 52 37 42.

Hausdiener Packer, jüdisch, sucht Stellung. Becker, SW 68, Brandenburgstr. 56.

Kaufm. Angestellter Jude, 32 Jhr. alt, sehr bewandert, erste Rel., Kraftwagenfahrer sämtl. Klassen, sucht Stellung per 1. Aug., gleich welcher Art. Angebote erbitte unt. S. 798 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Intelligenter Herr jüdisch, 50er, Jahrzehnte Ingenieur, Weltfirma, Pensionär, sucht Beschäftigung, gleichgültig welcher Art, vertrauenswürdig, beste Referenzen. Angebote unter A. B. 16, Postamt Tegel.

Schlossergeselle jüd., mit Führerschein, sucht Arbeit. Tel. 97 63 36.

Stenotypistin jüdin, zuverlässig, sucht Stellung. Telefon: 87 11 56.

Stenotypistin perfekt, zuverlässig, jüdin, alle Büroarbeiten, aushilfs-, stundenweise. 53 49 01

Stenographin Englisch, jüdin. 32 13 32.

Anwaltsstenotypistin jüd., sucht Abendbeschäftigung, Koffermaschine. 62 78 56.

Schwester Auguste jüd., früher jüd. Schwesternheim Prager Straße, jetzt Telefon: 92 43 65.

Stundensteno jüdisch, ersklassig, Aushilfe. 96 07 32.

Stundensteno jüd., Kaufmann, Anwalt. 92 49 56.

Ärztin jüdin, übernimmt Pflegen, Nachtwachen, Spritzen etc. 86 54 37.

Buchhalterin, Stenotypistin perfekt, Sprachkenntnisse, jüd., Reichsangehörige, sucht Stellung ab 1. 8. evtl. später. Off. S. 809 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

In England examinierte Kindergärtnerin, jüd., sucht entsprechende Beschäftigung. Off. S. 844 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin sucht Stellung als Serviererin in Café od. Mittagstisch evtl. Pension. Off. S. 838 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte Stenotypistin, jüdin, la Zeugnisse, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung, auch halbtags. 86 69 79.

Stenosekretärin jüdin, perfekt, Eigenmaschine, stundenweise, Aushilfe. 32 05 75.

Junge Stenotypistin jüdin, sucht Stelle. Tel. 87 39 88.

Putzarbeiterin jüd., Modellgenre, auch Verkauf, sucht Stellung. Off. S. 828 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hauschneiderin jüd., auch Kinderkleider. Stunde 0,50. Tel. 51 39 79.

Sekretärin jüdin, perfekt englisch, französisch, Auslandsverfahrung, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. S. 827 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stoße Herrenstrümpfe, jüdin. 92 55 66.

Perfekte Steno-Kontoristin, Aushilfen, jüdin. Tel. 44 18 55.

Krankenpflege jüdin, sucht Tagesstellung, evtl. mit Kochen, 86 58 55.

Buchhalterin, Stenotypistin jüd., 28 Jahre, halbtags, stundenweise frei. 19 33 77.

Stenosekretärin Buchhalterin, jüdin (Eigenmaschine), sucht Tages-, Halbtags-, Stundenbeschäftigung. 96 34 78.

Krankenschwester jüd., Tagespflegen, Nachtwachen, Stunden. 97 02 67.

Stenosekretärin jüdin, Eigenmaschine. 31 03 34.

Hausgehilfe Jude, gewissenhaft, sucht Stellung, auch Familienheim. Off. S. 848 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Putze Fenster mache Gardinen an für Haushalt, Jude. 92 55 66.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht Parkettböden bohrt Jude in Haushaltungen, 92 11 71.

Suche für Verwandte aus Ostpreußen, jüdin, Anf. 50er, Stellung in kleinem Komfort-Haushalt bei älteren Herren oder alt. Ehepaar. Israelski, Blin.-Halensee, Kurfürstendamm 157/58.

Stunden-Aufwartung, Kochen, sucht jüdin, 87 75 13.

Suche f. m. 15jährige Tochter jüd., Stelle in kl. Komforthaushalt, möglichst Charlottenburg, Bäckermstr. S. Pick, Hindenburg O.-S., Werderstraße.

Hausfrau jüdin, perfekt in Küche, Haus und Geschäft, sucht Stellung 1. 8. von 8—5, Tel. 42 16 81.

Gebildete Jüdin firm im Haushalt, auch im Kochen, sucht Stellung in kleinem, besserem Haushalt. Angebote postlagernd H. 100, Steglitz 3.

Wirtschafterin jüd., perfekt, sucht Vertrauensstellung kl. Komforthaushalt, 92 56 47.

Wohnungsgemeinschaft (Leerzimmer), evtl. Teilverpflegung, gegen Betreuung eines älteren Herrn sucht jüdin, langjährige Hausdame, perfekt Kochen. Postlagernd Charlottenburg 4, S. S. 100.

Koch zu Gelegenheiten aller Art, auch aushilfsweise, jüdin vom Fach, 24 59 39.

Wirtschaftsführung Haushalt, Küche perfekt (kaufmännisch versiert), sucht Dame (mit Mann), jüd., frei Zimmer und Vergütung. Jacobson, Konstanzer Str. 11.

Wirtschafterin jüd., 30 Jahre, umsichtig, perfekt in Haushaltführung, sucht Stellung i. Komforthaushalt, auch frauenlos. Angeb. erbeten Tel. 24 65 50 bis 13 Uhr.

Hausgehilfin jüdin, 18 Jahre, sucht Stellung in Berlin. Off. S. 847 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Dame jüd., sucht Haushaltstelle bei einzelem Herrn oder Dame, 71 37 16.

15jähr. zuverl. Mädchen, jüd., sucht leichte Haushaltstelle, 39 26 83.

Jüdin sucht Stellung in kl. Haushalt. H. M., postlagernd N 24.

Haustochterstelle für meine Tochter, jüd., am liebsten in Familie mit Kindern, gesucht. 16 Jahre, 1 Jahr Haushaltsschule. Taschengeld. Voller Familienanschluß. Bandmann, Steglitz, Lepsiusstraße 29, III.

10jähr. jüdin mit höh. Schulbildung sucht Stellung bei Kindern u. Betäl. im rit. Hause. Tel. 59 68 76.

Hausfrau jüd., übernimmt Haushaltshilfe, halbtags — stundenweise, gutkochen. Postlagernd Wilmersdorf 2, E. K. 50.

Tagesstütze jüdin, auch Aushilfe, 39 15 93.

Wirtschaftliche jüdin, 33, sucht Stellung zum 1. 8. im kleinen Haushalt, auch frauenlos. Nettogehalt 25.—. Lagerkarte 269, N 54.

Kinderfräulein Halbjüd., 28, gute Zeugn., sucht Stellung, übernehme etwas Hausarbeit. Off. S. 840 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin alle Hausarb., Kochen perf., sucht Stell. als Beiköchin in Großbetrieb, Pension usw. zwecks Vervollkommnung. Off. S. 807 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tages-Halbtagsbeschäft., leichte, jüdin, 39, Hansaplatz, NW 21, postlagernd B.

Junge gebildete jüd. Frau mit 12jähr. Knaben wünscht Führung eines Haushaltes gegen freie Kost, Wohnung und kleines Taschengeld zu übernehmen. Anzufragen: Telefon 26 15 29.

Jüdin s. Vor- od. Nachmittagsstellung, Kinder, mit leichter Hausarbeit. Postlagernd J. Halensee 2.

Kinderfrä. jüd., 19 Jahre, sucht sofort Stellung, auch im Haushalt, Nadersohn, Große Frankfurter Straße 50.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 31

31. Juli 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Reichsverband der Juden in Deutschland

Beratung der Statuten in der Sitzung des Rates bei der
Reichsvertretung der Juden in Deutschland am 27. Juli

Die Mitglieder des Rates der Reichsvertretung der Juden in Deutschland waren für Mittwoch, den 27. Juli, und den folgenden Tag zu einer Sitzung nach Berlin geladen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Satzung für die Reichsvertretung als Reichsverband der Juden in Deutschland. Die Aussprache konnte so gefördert werden, daß sie schon Mittwoch gegen 7 Uhr abends mit der einmütigen Annahme einer Resolution abgeschlossen wurde. Dieser rasche Gang der Beratungen ist der bei allen Teilnehmern vorhanden gewesen. Einsicht zuzuschreiben, daß die Entwicklung keinen Raum für zeitraubende Erörterungen läßt und daß die erforderlichen Beschlüsse unumgänglich geworden sind.

Die seit dem März dieses Jahres veränderten Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden mußten zu einer wesentlichen Veränderung der organisatorischen Verhältnisse der Judenheit in Deutschland Anlaß geben. Sowohl die einzelnen Gemeinden mußten den veränderten rechtlichen Bedingungen durch neue statutarische Bestimmungen Rechnung tragen, aber auch eine straffe Zusammenfassung der Gemeinden unter Berücksichtigung der bestehenden jüdischen Landesverbände mußte als zweckvoll erscheinen. Die Erörterungen setzten sehr bald ein, der am Mittwoch versammelte Rat bei der Reichsvertretung fand schon eine ziemlich geklärte Situation vor, man wußte, wo die Schwierigkeiten lagen und welche Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung offenstanden.

Volle Übereinstimmung herrschte über die Notwendigkeit, alle bestehenden Gemeinden zusammenzufassen und auf dem Wege über diese einen Reichsverband zu schaffen, dem jeder in Deutschland lebende Jude als Mitglied angehören soll. Streifig war die Frage, wie die in den verschiedenen Teilen des Reiches bestehenden jüdischen Landesverbände in die Reichsorganisation eingegliedert werden sollten. Man neigte dazu, sie in die Gesamtorganisation eingehen zu lassen, die Arbeit jedoch nicht etwa zentral von Berlin aus in allen Punkten durchzuführen, sondern eine gesunde Dezentralisation durch Einschaltung von Bezirksorganisationen zu schaffen. Der größte der jüdischen Landesverbände, nämlich der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden, hatte wissen lassen, daß seine Leitung bereit sei, ihre Selbständigkeit aufzugeben und sich in den Reichsverband eingliedern zu lassen.

Am 26. Juli war der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Berlin zusammengetreten. Nach Anhören von Referaten von Kammergerichtsrat i. R. Wolff über die Tätigkeit des Landesverbandes und die Entwicklung der letzten Monate, von Rechtsanwalt Dr. Klee über den vorliegenden Satzungsentwurf der Gesamtorganisation und die Zusammenfassung der kleinen Gemeinden zu einheitlichen Bezirksgemeinden, schließlich von Dr. Lilienthal über die neuen Musterstatuten für die Gemeinden, trat der Rat in eine Debatte über die schwebenden Probleme ein. Geheimrat Falkenheimer forderte, daß der Verband seine Selbständigkeit nicht aufgeben, bevor nicht ein gleiches von den Verbänden in Süddeutschland zugestanden würde. Dr. Leo Baeck gab die Erklärung ab, daß die Vertreter der Verbände in Süddeutschland sich bereitgefunden hätten, parallel dem Vorgehen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zu verfahren. Die Ratssitzung vorangegangene Besprechung im Präsidialausschuß der Reichsvertretung habe auf Grund eines Vorschlages des Herrn Rechtsanwalts Dr. Alfred Klee eine Angleichung der Standpunkte ergeben. Die Lösung, die Dr. Klee vorgeschlagen hat, wird darin gefunden, daß die Landesverbände in Süddeutschland in einen gemeinsamen Lastenausgleich einbe-

zogen würden, ihr Vermögen der gemeinschaftlichen Verwaltung unterstellen und ihren Namen den gewandelten Verhältnissen entsprechend abändern. Schließlich wurde folgende Resolution nahezu einmütig angenommen:

Der Rat hält die schnelle Bildung des Reichsverbandes der Juden in Deutschland für unbedingt geboten. Er wünscht, daß nach Bildung des Reichsverbandes der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden in diesem aufgeht und ermächtigt den engeren Rat, alle dazu erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. Der Rat spricht die bestimmte Erwartung aus, daß auch die übrigen Landesverbände nach Bildung des Reichsverbandes das gleiche tun werden. Für den Fall, daß ein Beschluß des Verbandstages notwendig ist, soll der engere Rat diesen Beschluß herbeiführen.

Das war die formelle und sachliche Grundlage, die der Rat bei der Reichsvertretung vorfand, als seine Sitzung Mittwoch um 1/11 Uhr mit Ansprachen von Rabbiner Dr. Leo Baeck und Dr. Otto Hirsch eröffnet wurde. Dr. Hirsch gab einen Überblick über die Arbeit der letzten Zeit, er sprach von den Unruhen in Palästina, wobei er das Verhalten unverantwortlicher Personen bedauerte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die demnächst in London beginnenden Beratungen über die Einwanderung zu einem praktischen Ergebnis führen werden. Für den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden sprach dessen Präsident Wolff im Sinne der vorhin erwähnten Resolution, wobei der Redner dem Wünsche Ausdruck gab, die anderen Landesverbände möchten sich diesem Votum anschließen. Es zeigte sich jedoch, daß die Schwierigkeiten noch keineswegs überwunden waren. Für die Landesverbände in Süddeutschland machte Dr. Neumeyer erhebliche Bedenken geltend, er stellte in Zweifel, ob im gegenwärtigen Zeitpunkt der Liquidation grundlegende organisatorische Veränderungen zu rechtfertigen seien. Die übrigen Vertreter der Landesverbände in Süddeutschland, aber auch Dr. Lippmann aus Hamburg schlossen sich, wenn auch weniger entschieden, diesen Bedenken an. Eine Rolle spielte die Frage des Lastenausgleichs und der Vermögensverwaltung. Diese Punkte waren es, gegen welche sich die Bedenken der Herren aus Süddeutschland richteten. Es war klar, daß die Vertreter des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden angesichts dieser Haltung der Redner aus Süddeutschland eine gewisse Ernüchterung empfanden und es schien zeitweilig so, als hätten sich die Fronten sehr stark verändert. In früheren Ratssitzungen waren es vornehmlich die Redner aus Süddeutschland, die für eine Vermehrung des Einflusses der Reichsvertretung eingetreten waren, während es in dieser Ratstagung die Redner aus Preußen an der gebotenen Entscheidung für die Schaffung der Gesamtorganisation nicht fehlen ließen.

Als um 2 Uhr die Mittagspause begann, schienen die Schwierigkeiten noch nicht gemildert, obwohl in der Abstimmung nicht wenige Paragraphen der neuen Gesamtorganisation zur Annahme gebracht werden konnten. Späterhin gelang es, einen sachlichen Modus zu finden, der die Vertreter aus Süddeutschland zu einer entgegenkommenden Haltung bewog. Es ergibt sich, daß auch diese Verbände die Eingliederung in den Reichsverband der Juden in Deutschland vollziehen und daß über die noch vorhandenen Differenzen, die nicht mehr entscheidend sind, in einer Kommission Einigkeit herbeigeführt werden soll.

Als die Sitzung beendet war, konnte der Reichsverband der Juden in Deutschland als geschaffen betrachtet werden, die neuen Satzungen wurden vom Rat angenommen, der bisherige Prä-

sident der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Rabbiner Dr. Baeck wird auf unbestimmte Zeit auch Präsident des neuen Reichsverbandes, dessen Satzungen im übrigen der veränderten organisatorischen Grundlage Rechnung tragen. Gemeinden, Landesverbände und Organisationen schließen sich zum Reichsverband der Juden in Deutschland zusammen, der nunmehr die einheitliche Spitzenorganisation der Judentum in Deutschland ist. Ihr gehören alle Juden in Deutschland an. Jeder Jude ist verpflichtet, seine Beiträge der Gemeinde, der er zugehört, weiterzuzahlen, von dieser Beitragszahlung soll es in Zukunft abhängen, inwieweit die gemeinschaftlichen Institutionen den einzelnen Juden zur Verfügung stehen, was auch hinsichtlich der Inanspruchnahme ausländischer jüdischer Hilfsorganisationen erstrebt werden soll.

Die Tagung fand mit einer Ansprache des Präsidenten Rabbiner Dr. Leo Baeck und mit der Annahme einer Resolution ihren Abschluß, deren vollen Wortlaut wir in der nächsten Woche zum Abdruck bringen werden.

Ein seit vielen Jahren heiß erstrebtes und bisher nie erreichbares Ziel konnte jetzt verwirklicht werden. Der neue Reichsverband der Juden in Deutschland entspricht den Notwendigkeiten jüdischen Lebens in der Gegenwart, er wird entsprechend den Aufgaben, die vor uns stehen, alle Hilfsmöglichkeiten zu vereinen haben, die wir bei der Durchführung der Wanderung und bei den sozialen Aufgaben gewähren können. Was in den letzten 50 Jahren erstrebt worden ist, war gewiß etwas anderes, aber alle organisatorischen Gebilde haben den Bedürfnissen der Zeit, in der sie entstehen, zu genügen. Für uns kommt es auf eine Zusammenfassung der Hilfsmöglichkeiten an und dieser Forderung trägt der neue Reichsverband Rechnung. In ihm arbeiten die verantwortlichen Träger des jüdischen Lebens an einem gemeinsamen Werke. Diese Arbeit muß auch in Zukunft gekennzeichnet sein durch den allseitigen Willen zur Einordnung, sie muß jedoch auch berücksichtigen, daß nach wie vor die jüdischen Gemeinden in ihren Bezirken die Arbeit leiten und durchführen. Willig haben sich die Gemeinden, die größten wie die kleinsten, der neuen Organisation zur Verfügung gestellt. Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde zu Berlin haben durch ihre Anträge die vorhandenen Schwierigkeiten ausgeräumt. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinrich Stahl, hat der neuen Gesamtorganisation seine Unterstützung zur Verfügung gestellt, von Rechtsanwalt Dr. Klee stammt die Formel, die in glücklichster Weise zur Überbrückung der Differenzen beigetragen hat. So darf denn der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß hier ein gemeinsames Werk entstanden ist, in dem in Opferbereitschaft und Eintracht die verantwortungsvollen Aufgaben gelöst werden, die uns in dieser Zeit gestellt sind.

Eine Würdigung der neuen Satzung des Reichsverbandes der Juden in Deutschland und eine grundsätzliche Betrachtung über sein Wesen und seine Bedeutung werden wir in der nächsten Woche folgen lassen.

Bombenexplosion in Haifa

Auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa wurde Montag, den 25. Juli, eine Bombe zur Explosion gebracht, durch die nach den bisherigen Meldungen 39 Araber getötet und 64 verwundet wurden. Die Explosion geschah in einem Augenblicke, in dem die arabischen Dorfbewohner im Begriffe waren, ihre Packtiere zu entladen. Der Explosion folgte eine außerordentliche Erregung der arabischen Bevölkerung, in deren Verlauf vier Juden getötet und einige Häuser in Brand gesteckt wurden. Die Behörden verhängten über die Stadt ein Ausgangsverbot.

Weitere Unruhen in Palästina

Nach dem Bombenanschlag in Jerusalem

Laut Meldung beträgt die Anzahl der Opfer der Bombenexplosion in Jerusalem 10 Tote, einschließlich 3 Frauen und 29 Verletzte, davon mehrere schwer Verwundete. Sämtliche Opfer waren Araber.

Zwei weitere Araberinnen, die bei der Explosion verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen.

Laut Informationen sind im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag zwei jüdische Frauen zwecks polizeilichen Verhörs verhaftet worden.

Die hebräischen Blätter äußern sich zu dem furchtbaren Bombenanschlag, der am 15. Juli in Jerusalem 39 arabische Opfer gefordert hat. Die Presse bringt ihren Abscheu vor dieser Tat zum Ausdruck und stellt gleichzeitig fest, daß es sehr zweifelhaft sei, ob die Schuldigen Juden waren; viel eher sei anzunehmen, daß es sich um eine unerwartete Explosion handele, die stattgefunden habe, während Araber Waffen transportierten. Die Presse fordert eine energische und durchgreifende Untersuchung der Anschläge der letzten Woche in Jerusalem und Haifa.

Angesichts des Streiks in Safed wurde am 17. Juli ein 24stündiges Ausgehverbot über die Stadt verhängt.

Bei einer polizeilichen Durchsicherung in revisionistischen Lokalen in Tel Aviv am 17. Juli wurde eine Anzahl von Personen in Haft genommen.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Anschlägen in Jerusalem werden demnach fünf Juden vor das Militärgericht gestellt. Zion Marjuk, der bereits dem Gericht zur Aburteilung übergeben worden ist, wurde verhaftet, nachdem eine Bombe auf einen arabischen Autobus im Machneh-Jehuda-Viertel am 5. Juli geschleudert worden war.

Auf Kirjath Harosheth, bei Haifa, wurde von etwa 150 Arabern ein Überfall verübt. Samuel Guttermann, 38 Jahre alt, seine 36jährige Frau Lottie sowie deren zwei-jährige Töchterchen Bilha wurden getötet und die Baracke in Brand gesteckt. Die Nachbarin der Guttermanns, Frau Regina Spiegel, 33 Jahre alt, und ihr 11jähriger Sohn Jakob wurden auf dieselbe Weise getötet; auch ihr Haus wurde angezündet.

Die zehn jüdischen Hilfspolizisten, in deren Hand die Verteidigung von Kirjath Harosheth liegt, konnten den Angriff zurückschlagen, nachdem ein Araber getötet und mehrere verwundet wurden. Jüdische Hilfspolizisten aus Nahalal, die im Auto eine Runde machten, bemerkten einige Lichtsignale und eilten zu Hilfe. Als sie ankamen, war der Kampf bereits zu Ende und die Angreifer bereits im Rückzuge begriffen, doch gelang es noch, ihnen weitere Verluste zuzufügen.

Die Familie Guttermann wurde an dem Ort beigesetzt, an dem ihre Baracke gestanden hatte.

Die Bevölkerung von Kirjath Harosheth besteht aus 60 Familien.

Jüdische Hilfspolizisten auf Patrouillendienst im Auto hielten bei Petach-Tikwah ein arabisches Auto an, in dem sie Bomben, Gewehrteile und 900 Kugeln fanden. Die Insassen wurden in Haft genommen.

Ein Araber, der eine Bombe bei sich trug, wurde an der Tel-Awiw-Jaffa-Grenze verhaftet.

Etwas 20 Araber überfielen eine Gruppe von jüdischen Arbeitern, die mit Wasserbohrungen bei Fashka, einige Meilen von Kallia am südlichen Ufer des Toten Meeres, beschäftigt waren. Der Hilfspolizist Abraham Aydzedeck, 30 Jahre, der 32jährige Arbeiter Chaim Josselowitz aus Petach Tikwah und Abraham Zelicowitz, 27 Jahre alt, wurde erschossen. Der Hilfspolizist Schwill aus Jerusalem, 28 Jahre alt, wurde schwer verwundet, während Schlomo Iczhaki, 26 Jahre, leichte Verletzungen erlitt.

Auf das Lastauto, das 20 Arbeiter aus Ramath Hakovesch nach Klar Saba zur Arbeit in den Orangegärten bringen sollte, wurde von Arabern ein Überfall verübt, bei dem zwei jüdische Hilfspolizisten den Tod fanden und sechs Arbeiter, darunter eine Frau, verletzt wurden.

Opfer unter den Hilfspolizisten

Am 15. Juli wurde der 28jährige Hilfspolizist Baruch Forkosch in der Nähe von Klar Jona im Scharon von Arabern erschossen.

Der Hilfspolizist Jechiel Bachmia, 29 Jahre alt, wurde von Arabern bei Meschek Hsotzar im Scharon am 17. Juli nachmittags angeschossen und verwundet.

Peter Pachner, ein 23jähriger Hilfspolizist in Ramat Hakovesch, wurde am 17. Juli, als er zu Pferd den Weg untersuchte, den die Feldarbeiter kurz darauf gehen mußten, um zu ihrer Arbeit zu gelangen, von Arabern erschossen. Polizeihunde verfolgten die Spuren bis zum arabischen Dorfe Tirah, wo die Pfeife Pachners gefunden wurde. Während eines Kugelwechsels mit dem Militär wurde ein Araber getötet.

Der 26jährige Isak Gleicher, Hilfspolizist im Kibbutz Gan Schmuel, wurde von einem Araber mitten in einem freundschaftlichen Gespräch durch Schüsse tödlich verwundet. Trotz seiner Wunden konnte Gleicher seinen Angreifer noch eine kurze Strecke verfolgen und nach ihm schießen; dann fiel er tot nieder. Der Getötete, der aus Galizien stammte, kam 1933 nach Palästina.

Am 18. Juli verübten Araber, die aus Transjordanien eingebracht waren, einen Überfall auf Siedler von Beth Joseph im Beisan-Tale, die auf dem Feld arbeiteten. Der Hilfspolizist Pessach Katz, kam dabei ums Leben, während seine Kameraden Mordechai Tejoni, Israel Weirson und Jechochin Bester verletzt wurden. Ein Araber wurde getötet und mehrere verletzt, bevor die Angreifer den Kampfplatz verließen. Militär, das von Flugzeugen unterstützt war, ver-

folgte die Angreifer und stellte sie. Nach einem Gefecht, bei dem sie schwere Verluste erlitten, flohen sie nach Transjordanien zurück.

Der 35jährige jüdische Arbeiter Schaul Weisel wurde am 17. Juli, als er einen Lastwagen der Stadtverwaltung Tel Aviv nach Mitzveh Israel fuhr, von einem arabischen Motorradfahrer angeschossen und schwer verwundet.

Der aus Polen stammende 35jährige Abraham Bornzweig, Lastwagen-Chauffeur, wurde in der Nähe von Tel Aviv angeschossen und erlag später seinen Verletzungen.

Isak Kaplan, 45 Jahre alt, der Direktor einer jüdischen Zündholzfabrik bei Akko, wurde am 17. Juli in Akko angeschossen und verwundet.

Am 17. Juli wurden morgens an der Grenze Tel Aviv die Leichen von drei Arabern aufgefunden.

Samuel Ben Nahum, 40 Jahre alt, wurde um die Mittagsstunde auf der Straße in Haifa von Arabern angegriffen, von denen einer mit einer Axt auf ihn einschlug. Seine Verletzungen sind ernster Natur.

Der Hilfspolizist Mendel Lichtenstein, 23 Jahre alt, wurde auf dem Wege zur Arbeit in Kalmaniah bei Klar Saba erschossen. Lichtenstein stammte aus Rypin (Polen) und wanderte 1925 nach Palästina ein.

Der Prozeß Mordechai Schwartz

Der Kronrat in London erwog das Gesuch von Mordechai Schwartz um Erlaubnis, gegen das über ihn vom Obersten Gericht in Palästina ausgesprochene Todesurteil wegen Mordes an einem arabischen Polizisten im September 1937 Berufung einzulegen. Das Gesuch, das von den Rechtsanwälten Neville Laski und Frederick Levy unterbreitet wurde, wurde abgelehnt.

Für Disziplin

Der bei der Waad Leumi-Konferenz vom 10. Juli gewählte Ausschuß, in dem sämtliche jüdischen Körperschaften des Jischuw vertreten sind, hielt am 17. Juli seine erste Sitzung ab, in der über die Frage der Sicherheit beraten wurde. Ein Exekutiv-Komitee wurde gewählt.

Der Stadtrat von Tel Aviv nahm in seiner Sitzung vom 17. Juli einstimmig einen Beschluß an, in dem der gesamte Jischuw aufgefordert wird, Einheit und Disziplin zu wahren und die Weisungen seiner leitenden Instanzen streng zu befolgen, damit die Bemühungen um Selbstverteidigung wirksamer gestaltet werden. Der Aufruf verurteilt in scharfen Worten jeden Versuch, Unschuldige anzugreifen.

Neue Kolonie

Vor einigen Tagen wurde mit der Gründung der neuen Siedlung bei Kirjath Anawim in den Bergen Judas begonnen, als die Kwuz Bamaaleh von den 1800 Dunam Besitz nahm, die ihr der Keren Kajemeth zur Verfügung gestellt hatte. 350 Mitglieder der Kwuzah und freiwillige Mitarbeiter aus anderen Siedlungen sowie 80 Hilfspolizisten beteiligten sich

Fragen um Gott

„Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.“ — Es sprach der Heilige, gelobt sei er — zu Israel: Schau, meine Kinder, alles, was ich geschaffen, habe ich paarig geschaffen, Himmel und Erde, Sonne und Mond, Adam und Eva, diese Welt und die künftige Welt, alles paarweise; nur meine Herrlichkeit ist einzig, einzigartig in der Welt.

Es sagt R. Huna im Namen von R. Ami: Warum heißt man den Namen des Heiligen — gelobt sei er — makom (Ort)? Weil Gott der Ort der Welt ist, nicht aber die Welt der Ort Gottes.

Keinen Ort gibt es auf Erden, der frei ist von der göttlichen Herrlichkeit.

Preis, meine Seele, den Ewigen! Wie von der Seele kein Mensch den Ort kennt, so weiß um den Heiligen — gelobt sei er — kein Geschöpf, wo er ist. Selbst die heiligen Engel, auf denen der Thron der Herrlichkeit ruht, kennen nicht seinen Ort und worauf er (der Thron) gestellt ist. Darum rufen sie an jeglichem Ort, an dem seine Herrlichkeit weilt: „Geopriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an je ihrem Orte!“

Eine Frau sprach zu R. Jochanan: Mein Gott ist größer als dein Gott. — Warum? Fragte er. Und sie: Zur Stunde, da euer Gott sich dem Mose am Sinai offenbarte, verhüllte Mose sein Angesicht, aber zur Stunde, da er die Schlange sah, die mein Gott ist, heißt es „und es floß Mose vor ihr.“ Da erwiderte der Rabbi: Als unser Gott am Dornbusch sich offenbarte, da gab's keinen Raum für Mose zu entweichen; wohin sollte er fliehen, zum Himmel empor, auf das Meer oder aufs Festland? Heißt es doch von unserem Gott: „fürwahr, den Himmel und die Erde erfülle ich.“ Doch vor der Schlange, deinem Gott, kam der Mensch leicht fliehen, drei Schritte, und er ist gerettet. (Aus den Midr. r.) M. Wnr.

an den Gründungsarbeiten. Die Errichtung des Zaaues, des Wachturmes und der ersten Hütten ging mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Genauigkeit vor sich.

Arabischer Bürgermeister für Jerusalem

Die Mitglieder des Stadtrats von Jerusalem sind durch den Bezirkskommissar von dem Beschluß der Regierung in Kenntnis gesetzt worden, die Angelegenheiten des Stadtrats zu regeln. Dies soll auf die Weise geschehen, daß zwei mohammedanische Mitglieder des Stadtrats ernannt werden, von denen einer das Amt des Bürgermeisters übernehmen wird; sie sollen den nach den Seychellen-Inseln verbannt gewesenen Bürgermeister Dr. Khalidi sowie den in Akko internierten Issa Darwish ersetzen. Major Nayton, ein Beamter der Palästina-Regierung, wird zum Sekretär des Magistrats ernannt. Die Namen der neuen Räte sind noch nicht bekannt.

Vor dem Abschluß der technischen Prüfung

Die Teilungskommission kehrt nach London zurück

Die Mitglieder der Teilungs-Kommission besuchten die Siedlung Kirjath Anawim, wo sie sich zwei Stunden aufhielten. Danach besichtigten sie den Boden, auf dem die Kwuzah Bamaaleh siedeln wird und der einer steinigen Wüste gleicht. Die Siedler von Kirjath Anawim erklärten den Besuchern, daß der Boden, auf dem ihre Kolonie vor 18 Jahren gegründet wurde, genau so aussahen hätte. Die Mitglieder der Teilungskommission wurden von den Herren Mosche Shertok und Josua Gordon namens der Jewish Agency begrüßt.

Am 17. Juli vormittags erschienen vor der Teilungs-Kommission die Vertreter des Misrachi Rabbiner Berlin, Amiel und Uziel sowie die Herren Dr. Feldmann, Gafni und Schragai. Die Sitzung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, dauerte 2½ Stunden. Rabbi Meir Berlin sprach in seiner Aussage über die wesentliche und grundsätzliche Einheit Palästinas, über die heiligen Städte und Stätten, sowie über die jüdische Lebensform im kommenden Judenstaat. Danach beantwortete die Delegation zahlreiche Fragen betreffend Erziehung und die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeiterschaft.

Es wurde bekannt gegeben, daß die Teilungskommission in der ersten Augustwoche nach London zurückkehren wird. Die Mitglieder der Teilungskommission besuchten in Begleitung von M. Shertok die jüdischen Siedlungen Ginegar und Nahalal sowie den Balfour-Wald.

Eine Ankündigung des Kolonial-Amtes

Das Kolonial-Amt gibt bekannt, daß die Palästina-Teilungskommission in der zweiten August-Woche in London eintreffen und ihre Sitzungen am 15. August fortsetzen wird.

Personen, die vor der Kommission Aussagen zu machen wünschen, werden ersucht, sich ehestens beim Secretary, Palestine Partition Commission c/o Colonial Office, London, anzumelden, wobei eine Denkschrift in sechs-sprachiger Ausführung einzuweisen ist, in welcher die der Kommission zu unterbreitenden Ansichten dargelegt werden sollen.

Die Kommission ist ein technisches Gremium, dessen Aufgabe auf Feststellung von Tatsachen und die Erörterung der praktischen Möglichkeiten eines Teilungsplanes im einzelnen beschränkt ist. Die Kommission hat die Grenzen

Denkt an die Kleiderkammer!
Anruf 44 07 89

aus den Einnahmen des United Palestine Appeals. Der Fond soll zu Krediten für städtische und ländliche Gebäude, für öffentliche Arbeiten, Industrie und Handwerk verwandt werden.

Dr. Arthur Ruppin wird sich in Kürze nach Amerika zu einem Besuch begeben, um eine gesteigerte Mitarbeit der amerikanischen Judenheit am Aufbau des jüdischen National-Palästina-Wirtschaftskammer in Amerika augenblicklich besprochen, während in den Palästina-Ämtern in großen Zentren der Diaspora besondere Abteilungen für Wirtschaftsberatungen eröffnet werden sollen. Pläne zur Erleichterung von landwirtschaftlicher Kolonisierung des Mittelstandes sind ebenfalls soweit fortgeschritten, daß man mit einer baldigen Ausführung rechnet.

Die Jüdische Wissenschaft

Von der historischen Entwicklung und Zukunft

Als Jochanan ben Sakai nach der Zerstörung Jerusalems von dem römischen Feldherrn die Erlaubnis erbat, in Jawne ein neues Lehrhaus eröffnen zu dürfen, wurde er damit zum eigentlichen Gründer der jüdischen Wissenschaft. Von Jawne führt eine direkte Entwicklung zu den palästinensischen und babylonischen Gelehrtenschulen, nach Lydda und Tiberias, nach Nehardea, Sura und Pumbedita. In diesen Lehrhäusern befaßte man sich nicht nur mit dem Studium und der Fortbildung der religiösen Tradition, sondern auch mit Grammatik und Philosophie, mit Dialektik und Liturgie, mit den Gesetzen von Laut und Reim. Von Babylonien gelangten die Lehrhäuser nach Spanien: das erste jüdische Lehrhaus wurde in Cordova von dem aus Sura stammenden Moses ben Chanoch gegründet. Gerade in den spanischen Gelehrtenschulen, in Cordova und Lucena, in Granada und Sevilla, in Barcelona und Toledo gelangte die Religionsphilosophie zu höchster Blüte: systematische Darstellungen des Judentums und seiner Lehren, wie sie die Werke des Maimonides enthalten, wurden später nie wieder erreicht. In den zeitgenössischen Lehrhäusern, in Troyes, Mainz und Worms, befaßte man sich vorwiegend mit biblischen und talmudischen Studien: Raschis Kommentare entstanden in jener Zeit. Als in späteren Jahrhunderten sich das Zentrum der askenasischen Judentum mehr und mehr nach dem Osten verlagerte, gewann das Talmudstudium immer mehr an Bedeutung; aber die Einzelerklärungen traten an die Stelle zusammenfassender Darstellungen, Gelehrsamkeit an Stelle geistiger Durchdringung, angehäuftes Wissen an Stelle lebendiger Wissenschaft. Mit dem Aufkommen der kabbalistischen, der sabbatianischen, schließlich der chassidischen Bewegung verfiel der wissenschaftliche Geist völlig.

Erst das vielumstrittene 19. Jahrhundert brachte eine entscheidende Wendung. Leopold Zunz wurde der Begründer der „Wissenschaft des Judentums“ — eine Bezeichnung, die von Zunz erstmalig 1822 bei Herausgabe der „Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums“ angewandt wurde und die sich seitdem erhalten und durchgesetzt hat. Die neue Wissenschaft setzte sich das Ziel, die gedankliche Systematik des Judentums mit den Mitteln moderner Wissenschaft zu fördern. Die kulturellen, sozialen, geistigen Werke des Judentums sollten nicht mehr lediglich unter religiösen Aspekten und aus sich heraus, sondern im Zusammenhang mit der übrigen Welt und unter objektiven, wertenden, wissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. In einer Zeit weitgehender Indolenz gegenüber allen jüdischen Dingen, fanden diese Parolen naturgemäß einen ziemlich geringen Widerhall, aber die Begeisterung der wenigen, die ihnen folgten, ersetzte das fehlende Interesse der vielen. Nachmann Kropp (der „Mendelssohn Galizien“), Salomo Jura Rapoport und Samuel David Luzzatto waren die ersten, die in derselben Richtung arbeiteten wie Zunz, das Hauptkontingent seiner Mitarbeiter und Nachfolger erwuchs ihm jedoch unter den in Deutschland lebenden Juden. An erster Stelle steht hier Abraham Geiger, dessen bleibendes Verdienst es ist, das Recht von Wissenschaft und historischer Kritik in der jüdischen Theologie vertreten und die Idee der Entwicklung auf das Judentum angewendet zu haben. Moritz Steinschneider schenkte eine Geschichte der jüdischen Literatur, Salomon Munk eine Geschichte der jüdischen Religionsphilosophie, Heinrich Graetz die erste umfassende Darstellung der gesamten jüdischen Geschichte.

Daß die jüdische Wissenschaft sich erfolgreich entwickeln konnte, ist auch dem Umstand zu danken, daß ihr Entstehen zeitlich ungefähr mit der Begründung der modernen Rabbinerseminare zusammenfiel. Bis dahin hatte es Anstalten zur Ausbildung von Rabbinern nicht gegeben. Die Jeschiwot bezweckten lediglich Pflege und Verbreitung des Talmudstudiums, ohne auf ein praktisches Ziel hinzuwirken. Mangels entsprechender Institute hatten sich bisher die naturgemäßen Vorbereitungsanstalten für die angehenden Rabbiner gebildet. So ergab es sich, daß die seit Mitte des 19. Jahrhunderts gegründeten Rabbinerseminare Stätten wurden, die gleicherweise die Aufgabe erfüllten, der Ausbildung von Rabbinern wie der Förderung und Pflege der jüdischen Wissenschaft zu dienen. Auch hier waren die in Deutschland gegründeten Anstalten führend: 1854 wurde das jüdisch-theologische Seminar in Breslau, 1872 die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, 1873 das Rabbinerseminar für das orthodoxe Judentum in Berlin gegründet. An allen drei Anstalten hat eine große Anzahl hervorragender Dozenten gewirkt: in Breslau Zacharias Frankel, Heinrich Graetz, Jacob Bernays, Markus Brann; an der Lehranstalt in Berlin Abraham Geiger, Heymann Steinthal, Hermann Cohen, Sigmund Maybaum, Eduard Baneth; am Rabbinerseminar Esriel Hildesheimer, David Hoffmann, Abraham Berliner. Von den heutigen jüdischen Wissenschaftlern seien nur die Namen zweier Männer genannt, die beide Dozenten der Lehranstalt sind: Leo Baeck und Ismar Elbogen.

Was die jüdische Wissenschaft für den Bestand und die Entwicklung des Judentums geleistet hat und welche Bedeutung ihr zukommt, wird erst heute allmählich erkannt. Jahrzehnte hindurch war sie fast ausschließlich eine Angelegenheit der Fachmänner, das große Publikum nahm kaum Notiz von ihr.

Gerade wenn man die Erfolge der jüdischen Wissenschaft so hoch einschätzt, wie es ihnen zukommt, wird man sich heute mit einiger Bangigkeit fragen, ob das allmähliche Aufhören jüdisch-wissenschaftlicher Betätigung in Deutschland nicht zu einer erheblichen Schädigung des gesamten Juden-

tums führen wird. Daß die Voraussetzungen für eine fruchtbare jüdisch-wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland in sehr absehbarer Zeit nicht mehr vorhanden sein werden, ist eine Tatsache, über die man sich keinerlei Illusionen machen darf: es fehlt an Menschen, es fehlt an Mühe, es fehlt an Mitteln. Die Hörerzahl verringert sich ständig, immer mehr Dozenten wandern aus, und auch die Publikationsmöglichkeiten verringern sich zusehends. Bei der fortschreitenden Verengung des jüdischen Lebensraumes ist eine rapide Abnahme und ein schließliches Aufhören der jüdisch-wissenschaftlichen Arbeit nur noch eine Frage der Zeit.

Dennoch sind Befürchtungen um den Bestand und die Weiterentwicklung der jüdischen Wissenschaft unbegründet. Zwei Länder sind es vor allem, von deren Judenheiten eine Fortentwicklung der jüdisch-wissenschaftlichen Forschung zu erwarten ist: Palästina und die Vereinigten Staaten von Amerika. In der Struktur der jüdischen Wissenschaft in beiden Ländern besteht ein charakteristischer und fundamentaler Unterschied. Palästina hat sich in der jüdischen Abteilung der Jerusalemer Universität eine zentrale jüdisch-wissenschaftliche Institution geschaffen, der durch die Einordnung in die Universität ein weniger religiös betonter als vielmehr streng wissenschaftlich-philosophischer Charakter anhaftet. Zu den dortigen Dozenten gehören Professor Julius Guttman, Professor Harry Torczyner, Professor Martin Buber, Professor Chanoch Albeck, die sämtlich früher als ständige bzw. Gastdozenten an der Berliner Lehranstalt tätig waren. Es steht zu hoffen und zu erwarten, daß von der Jerusalemer Universität besonders auch die Bibelwissenschaft, insbesondere in Richtung einer textkritischen Bearbeitung wie einer literarhistorischen Analyse der alten Quellen, gefördert werden wird, ein Gebiet, das bisher von der jüdischen Wissenschaft weitgehend zugunsten der jüdischen Literatur vernachlässigt und nichtjüdischen Wissenschaftlern überlassen worden ist.

Abschied von Ismar Elbogen

Semesterschluß an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums

Schönem Brauche zufolge begingen Dozenten und Hörer der Lehranstalt Montag, den 25. Juli, im Großen Hörsaal den Semesterschluß in einer Weistunde, die diesmal zugleich der Verabschiedung des nach den Vereinigten Staaten berufenen Prof. Ismar Elbogen gewidmet war. Nach einleitendem Gebet, gesprochen von der Dozentin Frau Edith Heynstaedt-Oettingen und einer Auswahl religiöser Texte aus der Liturgie des religiösen Jahres, vorgetragen von Studierenden, bot der derzeitige



Vorsitzende des Lehrerkollegiums Dr. Max Wiener einen Überblick über die Arbeit des Sommer-Semesters und gab die Ferienkurse in Englisch und Spanisch bekannt, daran anschließend das Ergebnis des Preisausschreibens der Steinal-Stiftung vom vorigen Jahre. Einziger Bearbeiter und Preisträger war Cand. Emil Fackenheim. Das Thema der neuen Preisausschreibung lautet: „Der Unterbewußtseinsgehalt in der Gegenwart“.

Zu einem Abschiedsgruß für Prof. Elbogen ergriß sodann Dr. Leo Baeck das Wort. Den Juden des vorigen Jahrhunderts haben sich die großen europäischen Kulturen eröffnet und damit eine wichtige Erweiterung ihres Gesichtskreises. Doch sei es irrig zu glauben, daß die Wege des Ghetto der kosmischen Weite entbehrt hätten; auch sie

In den Vereinigten Staaten dagegen ist das jüdisch-wissenschaftliche Leben nicht zentralisiert, sondern entfaltet sich auf breiter Grundlage. Dabei muß betont werden, daß die amerikanischen Anstalten im Gegensatz zu den englischen, die seit jeher mehr Gewicht auf die praktische als auf die wissenschaftliche Ausbildung legten, gerade der wissenschaftlichen Betätigung ihre besondere Aufmerksamkeit schenkten. Diese Neigung ist aus dem strukturellen Aufbau des amerikanischen Judentums leicht verständlich. Als dieses sich im 19. Jahrhundert unter der Führung von Isak Mayer Wise — nicht zu verwechseln mit dem heutigen Rabbiner S. Wise — zu organisieren begann, geschah dies mit dem Anspruch, „eine neue Epoche der jüdischen Geschichte einzuleiten“. Eine Umstellung des Judentums auf moderne Basis forderte aber auch die Anwendung moderner Mittel. Daher wurde bei Gründung der zahlreichen Ausbildungsanstalten von vornherein das größte Gewicht auf eine allen Anforderungen entsprechende Möglichkeit zu wissenschaftlicher Betätigung und Forschung gelegt. Von den in rascher Folge gegründeten Lehr- und Forschungsanstalten seien hier vor allem das Hebrew Union College in Cincinnati (1874), das Jewish Theological Seminary of America in New York (1886), das Dropsie College for Hebrew and Cognate Learning in Philadelphia (1907) und das Jewish Institute of Religion in New York (1922) erwähnt. Fast alle diese Institute dienen nicht nur der Heranbildung zum praktisch-jüdischen Berufsleben, sondern ebenso sehr der Pflege der reinen Wissenschaft, das Dropsie College bezeichnet letzteres sogar als seinen ausschließlichen Zweck. Weitgehend besteht die Möglichkeit akademischer Graduierungen. Eine große Anzahl von Annuals, Yearbooks, Publications, Zeitschriften aller Art gewährt ausreichende Publikationsmöglichkeiten. Von bekannten teilweise heute noch wirkenden Wissenschaftlern sei nur auf die Namen J. M. Wise, K. Kohler, Julian Morgenstern, Salomon Schechter, Israel Davidson, Louis Ginzberg, Alexander Marx, Cyrus Adler, Chajim Tschernowitz hingewiesen.

Die Zeiten, in denen die jüdische Wissenschaft um ihre Anerkennung und ihren Bestand zu kämpfen hatte, sind lange vorbei. Sie hat sich ihren Platz im jüdischen Leben erobert und ist zu einem festen, nicht mehr hinwegzudenkenden Bestandteil des Judentums selbst geworden. Solange es Judentum geben wird, solange wird es auch eine jüdische Wissenschaft geben. Günther Looser.

führten unmittelbar in das Reich der Ideen. Rechtsbescheide, Sendboten, auch Reisende aus eigenem Dasein, vermittelten zwischen Babel und Spanien, zwischen der Champagne und dem Kaspischen Meer. Die Verengung des jüdischen Gesichtskreises, durch die Emanzipation herbeigeführt, löse sich erst wieder in unseren Tagen. Nach einem Worte des Sohar solle der Jude überall die heilige Melodie der Tora, diese wahre Harmonie der Sphären vernehmen. Der jüdischen Wissenschaft in den Vereinigten Staaten, die auch bisher außerordentlich viel den Juden unseres Kulturkreises verdankt, wird fortan Prof. Elbogen, der Reorganisator der „Lehranstalt“, seine Kräfte widmen; ihm und seiner Gattin gelte die warmste Segenswünsche für ihren ferneren Lebensweg. Tief ergriffen dankte Prof. Elbogen; er versicherte, daß seine innerste Teilnahme auch ferner dem Gedeihen der Lehranstalt und der Zukunft ihrer Studierenden gelten werde. Wie seit ihrer Gründung solle diese Pflanzstätte den Geist freier Forschung, das Suchen der wissenschaftlichen Wahrheit, „die Rechtschaffenheit des Denkens“ nach einem Ausdruck von Leo Baeck hochhalten und pflegen. S. S.

Aus der Statistik der Juden in Berlin

Die trockenen Zahlenkolonnen der Statistik gewinnen für uns gerade in dieser Zeit Leben: sind es doch gewissermaßen Meilensteine, an denen wir den voranschreitenden Verfall der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ablesen können. Nach der neuesten Berliner Statistik, die das Jahr 1936 erfaßt, wurden damals 1048 jüdische Ehen geschlossen. Im gleichen Jahre kamen 494 jüdische Kinder zur Welt, davon 234 Jungen und 260 Mädchen. In dem gleichen Zeitraum aber wurden 2483 Juden zu Grabe getragen (1242 Männer und 1241 Frauen). Die Zahl der Todesfälle übersteigt also die Zahl der Geburten um das Fünffache, während sie in früheren Jahren nur drei- oder viermal so hoch war. Durch die besonders starke Auswanderung des Jahres 1937 sind diese Zahlen bereits überholt; aber sie zeigen doch deutlich den Stand an, und lassen weitgehende Schlüsse zu, wie ungünstig sich das Verhältnis in der nächsten Statistik auswirken wird.

Auch über den Besuch der öffentlichen Schulen erfahren wir interessante Daten. Es waren 1936:

an den öff. höh. Knabenschul. 733 jüd. Schüler (1935: 1334)
an den öff. höh. Mädchenschul. 464 jüd. Schüler (1935: 1081)
an den Mittelschulen 135 jüd. Schüler (1935: 221)
an den Volksschulen 2674 jüd. Schüler (1935: 3746)
an den Sonderschulen 69 jüd. Schüler (1935: 95)
Insgesamt 4075 jüd. Schüler (1935: 6477)

Inzwischen sind 1937 und 1938 wiederum zahlreiche jüdische Schüler von den öffentlichen Schulen in jüdische Schulen übergegangen bzw. ausgewandert; aber auch hier wieder ist wichtig, die Tendenz zu erkennen, die wir aus der vergleichenden Betrachtung dieser Zahlen zu entnehmen haben.

Wenn die Statistik für 1936 von 641 Juden berichtet, die aus dem Judentum ausgetreten sind, von denen 248 Männer und 393 Frauen waren, so ist hierzu erklärend zu bemerken, daß die höhere Zahl der Frauen sich wohl daher schreibt, daß bestehende Mischehen gelöst wurden und die seiner Zeit zum Judentum übergetretenen Frauen wieder in ihren ursprünglichen Glauben zurückkehrten. —

Junge Leute und perfekte Handwerker nach Australien

Sehr geehrte Herren vom Hilfsverein!

Was die Arbeits-Möglichkeiten betrifft, so hat bisher noch jeder, den ich hier traf, denselben Fehler gemacht, den ich auch machte, nämlich zu denken, daß die eigenen Kenntnisse „für Australien“ immer noch ausreichen.“ Gerade das ist ein riesengroßer Irrtum. Man ist hier in den meisten Branchen zum mindesten so weit wie nur irgendwo in Europa oder Amerika! Das klingt unglaublich, aber jeder, der es nicht glauben wollte, hat teures Lehrgeld bezahlen müssen. Die australischen Chefs fahren ständig nach Europa und Amerika und sind stets mit den neuesten Maschinen und Erfindungen auf der Höhe. Es klingt nicht mehr so paradox, wenn man sich klarmacht, daß die hiesigen Industrien nicht so alt sind wie die europäischen, deren Fabriken meistens noch auf dem alten Gelände stehen und einen großen Prozentsatz vom alten Gelände besitzen, während hier, wenn eine neue Fabrik eröffnet wird, natürlich dieser alte Ballast nicht mitgeschleppt zu werden braucht, sondern alles funkelneue ist, inkl. des Gebäudes. Die Zeiten, wo die Maschinenlieferanten glaubten, den alten Krepel nach Australien abschieben zu können, sind längst vorbei, da jeder ja natürlich nur zufriedene Dauer-Kundschaft haben will. Ich betone, von allen Fabriken der verschiedenen Branchen, die ich hier sah, haben alle nur die aller-neuesten Maschinen! Dem entspricht natürlich auch die Qualität des Produktes. Und jetzt komme ich zum Hauptpunkt: Und von einem ausländischen Arbeiter verlangt man logischerweise, daß er nicht nur diese neuesten Arbeits-Methoden (die oft gar sehr verschieden von den gewohnten sind, ich spreche aus Erfahrung) genau so gut wie die australischen Arbeiter kennt, sondern daß er sogar noch besser ist, als der einheimische Arbeiter. Denn wozu sollte man einen Ausländer mit all den Schwierigkeiten, die das Nicht-oder nur Mangelhaftbeherrschten der Sprache mit sich bringt, anstellen, wenn er nicht als Äquivalent die effektive Arbeit besser versteht als sein bisheriger Mitbewerber? Aus Mitleid kann man vielleicht eine Stellung erhalten, aber bei mangelndem Können niemals behalten. Eine Fabrik ist schließlich keine Sozialversicherung, und der Chef wird hundertmal eher bar Geld stiften, als einen unfähigen Arbeiter dulden. Die Höchstzeit, die man zum „Sich-Einewöhnen“ zugebilligt bekommt, ist etwa 1 Woche. Und die Sprache soll man auch nicht unterschätzen, es gibt wohl bestimmte Arbeiten am laufenden Band, bei denen man nicht zu sprechen braucht, ich persönlich habe dagegen die allergrößten Schwierigkeiten durch die Sprache. Selbstverständlich kann ich mich über allgemeine Sachen verständigen, aber die Spezialausdrücke fehlen natürlich allen. Ich meine jetzt nicht die Namen für Maschinen oder Werkzeuge, sondern die mehrere hundert verschiedenen Worte für die Artikel, die man nun ganz allmählich lernen. Man muß schon großes Glück haben oder sonst irgendwelche Vorteile haben, wenn die Chefs bzw. Vorarbeiter sich wochen- und selbst monatlang die Geduld nehmen, über diese Sprachschwierigkeiten hinwegzusehen.

Sonst ist es hier wunderschön, man verdient genug, weit aus mehr als in irgendeinem anderen Lande, d. h. wenn man als „gelernter“ Arbeiter unterkommen kann. Ich persönlich

habe eine der höchst bezahlten Gruppen, Galvaniseur, und verdiene 5,7.— per Woche. Aber auch in anderen Gruppen ist der Mindestlohn, der übrigens immer bezahlt wird (höher nicht, da diese Löhne immer schon sehr hoch sind) zwischen 4.— und 5.— per Woche. Diese Löhne erhalten alle Arbeiter über 21 Jahre. Das ist hier die Grenze. Kaufmännische Angestellte erhalten bedeutend weniger, außerdem ist es vollkommen unmöglich, als kaufmännischer Angestellter irgendwo unterzukommen!

Also Jungen unter 21 Jahren oder Erwachsene mit sehr guten handwerklichen Können sind hier erwünscht und kommen sehr schnell unter. Sonst ist es hier herrlich, die



Cordillera

phot. Hilfsverein (2)

Auswanderungsprobleme

Dr. Paul Eppstein sprach über Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland

In der von der Zionistischen Vereinigung eingerichteten neuen aktuellen Vortragsreihe sprach als erster Redner Dr. Paul Eppstein, Referent in der Reichsvertretung, über Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland. Er erläuterte in klaren und nachdrücklichen Ausführungen die Lage der Juden in Deutschland von 505.000 im Jahre 1933 durch Auswanderung und Sterbeshüberschuß auf 360.000 zurückgegangen ist. Dazu kommen die 200.000 Juden aus Österreich, die in einer anderen Situation sind, und für die andere Voraussetzungen der Auswanderung gelten. Auf der soeben abgeschlossenen Konferenz von Evian, auf der Dr. Eppstein als einer der Vertreter der jüdischen Wanderungsorganisationen zugegen gewesen ist, habe man einen Auswanderungsplan für 200.000 Juden innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren zu entwickeln versucht. Dabei sei man hinsichtlich der Altersgliederung an die

Der jüdische Sport hilft dem jüdischen Kind

Unter dem Protektorat der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und unter Mitwirkung des Makkabikreises und des „Schilb“-Sportbund im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, wird Sonntag, 31. Juli 1938, auf dem Sportplatz der Jüdischen Gemeinde am Bahnhof Grunewald eine

Große Sportveranstaltung durchgeführt. (Siehe die näheren Hinweise auf Seite 10.)

schönste Umgebung, die man sich nur denken kann, ziemlich warm zwischen durch; durchschnittlich nicht mehr als vier verschiedene Jahreszeiten-Temperaturen pro 24 Stunden. D. h. nachts Winter-Frost-Grenze, tagsüber Hochsommer-Bullenhitze, und morgens und abends Frühling bzw. Herbst. Wenn man sich aber erst an diese Eigenartigkeit gewöhnt hat, gefällt es einem hier wunderbar. Ich habe noch nie so herrliche und vielfältige Flora gesehen. Es wächst hier praktisch jeder Baum und jede Pflanze, und der Blumenreichtum ist noch viel größer, als der Hollands, was doch bestimmt viel sagen will. Die Menschen sind sehr höflich und hilfsbereit und die jüdischen Auswanderer sind hier einfach fabelhaft in ihren Bestrebungen, es den Neuankömmlingen so angenehm wie nur möglich zu machen.

Warnung vor der Einreise nach Luxemburg

Der Hilfsverein „Esra“ in Luxemburg demitiert nachdrücklich eine in vielen Blättern erschienene Notiz, wonach gewisse Einwanderungsmöglichkeiten im Herzogtum Luxemburg gegeben seien. Entgegen dieser Meldung habe der Luxemburger Justizminister niemals irgend welche Zusagen bezüglich der Aufenthaltserlaubnis für jüdische Einwanderer abgegeben und es müsse nachdrücklich vor einer Ausreise nach Luxemburg gewarnt werden.

Grenze der Auswanderungsfähigkeit gegangen, d. h. man habe in diese Zahl die altersmäßig nur immer in Betracht kommenden Kreise einbezogen. Ein solches Programm ist dringend zu beschleunigen. Wenn wir auch nicht für jedes einzelne Jahr einen genauen Plan aufstellen können, weil seine Durchführung von Faktoren abhängig ist, die zu bestimmen wir nicht immer allein in der Lage sind, so ist doch für jedes Jahr eine Zahl von 25.000 Auswanderern als Ziel anzunehmen, nachdem die Ernsthaftigkeit des Auswanderungswillens nicht mehr bezweifelt werden kann.

Dr. Eppstein ging sodann im einzelnen auf die Bedeutung und den Verlauf der Konferenz von Evian ein. Er meinte, daß mit dem ständigen Komitee in London von der Konferenz ein Gremium geschaffen worden sei, das sich wesentlich von der bestehenden Organisation der Völkerbünde unterscheidet, indem an den wirtschaftlichen Kern des Problems herangegangen wird. Er sprach weiter über die Bedeutung Palästinas als Auswanderungsland und ging des näheren auf die Finanzierungsprobleme und Transferfragen ein, die eine verstärkte Auswanderung aufwirft. Als Grundgedanken hierfür könne der dem Altverfahren zugrunde liegende Idee in Betracht kommen, daß nämlich durch die Auswanderung der Bemittelten die der Unbemittelten mitgetragen wird. Es wurde hierbei die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß eine befriedigende Lösung dieser Probleme möglich sei und daß sie allen Erfordernissen Rechnung tragen werde. Wenn die Möglichkeiten sich wirklich lassen, werde eine Beschleunigung der Auswanderung erfolgen können. Dabei werde das Schwerkraft der Auswanderung, wie in der letzten Zeit, sich auf die Palästina- und Überseeauswanderung verlagern, während die Europawanderung in den Hintergrund treten werde. Dr. Eppstein ging in diesem Zusammenhang im einzelnen auf die technische Seite der Einwanderung in den

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredaktion: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugs-meldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pies, Berlin W 62, D.-A. II, Vj. 39 585. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupfertiedruck: Rotopost A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

A. SCHÄFER Möbeltransport
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland — Übersee
Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsau 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

verschiedensten überseeischen Ländern ein. Heute zerstreut sich diese Auswanderung auf 39 Staaten.

Als eine Aufgabe der nächsten Zeit bezeichnete Dr. Eppstein einmal die Notwendigkeit, für die Durchführung eines umfassenden Auswanderungsplanes im Hinblick auf Ausbildung und Finanzierung der Auswanderer zu schaffen, und sodann das Erfordernis, die durch die Konferenz von Evian begonnene Arbeit einer systematischen Erforschung der Möglichkeiten, die sich aus einem Vergleich der Aufnahmefähigkeit mit der jetzigen Einwanderungspraxis ergeben, fortzusetzen; diese Arbeit solle von dem ständigen Komitee der Evian-Konferenz durchgeführt werden.

Abschließend gab Dr. Eppstein ein Bild von den Folgen der Auswanderung für den Bestand der Judenheit in

Deutschland. Es werde ein kleiner Rest zurückbleiben, der sich der jüdischen Sozialarbeit wesentliche Aufgaben stelle. Es handle sich immer dabei um Menschen, um die sich jeder Einsatz lohne. Es gebe dabei Probleme der Alten, der Beschäftigung der Arbeitslosen und die Frage der Binnenwanderung, die auch in der Evakuierung gewisser Zwerggemeinden ihren Ausdruck finden müsse. Bei all dem gelte es aber nicht zuletzt, sich auf die Werte des Lebens zu besinnen und die seelischen und geistigen Gefahren zu überwinden, die in diesem Zusammenhang an jeden herantraten. Denn auf die Haltung zum und im Leben komme es an.

Der Vortrag, der vor einem überfüllten Saale stattfand, gab sehr wichtige Aufschlüsse über das die Judenheit in Deutschland bewegende Problem und fand eine ungeteilte zustimmende Aufnahme. a. h.

MANN UND FRAU

Es läßt sich viel über die Beziehungen zwischen Mann und Frau in heutiger Zeit sagen. Es läßt sich viel darüber erzählen, wie sich das Verhältnis zwischen Mann und Frau in unseren Reihen gestaltet hat. Jeder kennt die Probleme, die sich nicht übersehen lassen. Jeder weiß, worum es hier geht.

Schon an dem äußeren Zahlenbilde lassen sich die Veränderungen erkennen, die vor sich gegangen sind. Es gab immer bei den Juden in Deutschland einen Frauenüberschuß. Er betrug nach der Bevölkerungszählung von 1925 rund 15.500 Seelen oder 5,64%; 1933 hatte sich diese Zahl bereits auf 22.200 oder 9,3% erhöht; man kann sagen, daß diese Ziffer heute noch um einige Prozent gestiegen ist.

Schon nach dem bloßen statistischen Bilde konnte sich früher eine betrübliche Zahl von Frauen nicht verheiraten. Man mußte sich „dranhalten“, um den Anschluß nicht zu vermissen. Heute haben diese Dinge ein noch ernstes Gesicht bekommen. Denn ein Blick auf die Zusammensetzung der Auswanderung macht es klar: es wandern mehr Männer aus als Frauen; es wandern mehr ledige Männer aus als ledige Frauen; es wandern überhaupt mehr Ledige aus als Verheiratete. Und bei den Zahlen der Auswanderer ist noch ein anderes kennzeichnend: unter den Auswanderern im Alter von 20 bis 30 Jahren überwiegen die Männer; im Alter von 30 bis 40 Jahren und noch mehr zwischen 40 und 50 Jahren überwiegen die Frauen oder sie stehen dem Anteil der Männer kaum nach.

Es ist nicht schwer, die Folgerungen aus diesen Zahlen zu ziehen. Die Heiratschancen der jüdischen Jugend vermindern sich. Die Aussichten der jungen Mädchen, sich zu verheiraten, werden immer geringer; die Aussichten der jungen Männer, eine Frau zu bekommen, nehmen in dem Maße ab, wie heiratsfähige junge Mädchen hinausgehen. So hört man denn heute vielfach bei denen, die es angeht, die Klage darüber, daß die „Auswahl“ der jungen Menschen beiderlei Geschlechts erheblich geringer, ja fühlbar gering geworden sei. Man findet nicht den Partner, man findet nicht den richtigen Partner. Denn das ist es: die Qualität der Menschen wird heute mehr denn je in Betracht gezogen, die körperliche sowohl als die geistige. Und es ist nun einmal so, daß immer und zuerst diejenigen in der Regel auswandern, die Eigenschaften verkörpern, die über dem Durchschnitt liegen. Dabei kommt noch eine Schwierigkeit hinzu. Die gesellschaftliche Basis, auf der sich früher jüdische junge Menschen getroffen haben, ist geschwunden. Früher gab es vielfache Möglichkeiten in privatem und öffentlichem Kreise, wo junge Menschen zusammentrafen und einander kennenlernen konnten. Das gesellschaftliche Leben war gerade bei den Juden in Deutschland sehr entfaltet. Heute ist fast alles davon fortgefallen. Das ganz wenige, das noch besteht, kann aber kaum mehr in Betracht kommen.

So ist immer mehr und mehr die Frage aufgetaucht, wie sich das Leben der jungen Menschen zueinander gestalten soll. Zuerst kam dieses Problem in den Kleingemeinden auf. Man kennt kleine Gemeinden, in denen früher eine große Zahl junger Menschen vorhanden gewesen ist, und wo heute sich nicht ein einziger Junglediger und vor allen Dingen nicht ein einziges junges Mädchen befindet. Nicht umsonst zeigten die Ziffern über die Binnenwanderung der Juden in Deutschland, daß vornehmlich Frauen, und zwar mehr ledige Frauen, innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland ihren Wohnsitz gewechselt haben. Wir wollen die Gründe hierfür nicht alle aufzählen. Die Frage, ob ein Mädchen „versauern“ will oder soll, der Zwang zu verheiraten und vieles andere mehr sprechen hier mit. Vielleicht hat diese Wanderung der jungen Mädchen auch den einen oder anderen jungen Mann unbewußt nach sich gezogen, der dem Mangel an gesellschaftlichem Verkehr in der kleineren Gemeinde ausweichen wollte. Schließlich sind unsere jungen Menschen zuerst und vor allen Dingen Menschen. Das bedeutet, daß ihnen die Frage, wie sie ihr Leben gestalten können, unter Umständen wichtiger ist als der Besuch einer jüdischen Veranstaltung oder Versammlung. Früher haben gerade in der Provinz die Jugendbünde eine Plattform abgegeben, auf der sich die Menschen trafen. Das Zurückbleiben der Jugendbewegung hat aber allgemein, auch in größeren Gemeinden, in unseren Reihen die Frage entstehen lassen, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen und Entspannung finden sollen.

Das alles ist etwas Menschliches. Man muß dafür Verständnis haben. Es kommt nur darauf an, daß immer die rechte Haltung gefunden wird, und daß auch junge Menschen ihr persönliches Leben mit den Erfordernissen der Zeit unbedingt in Einklang bringen. Seien wir offen: dieses Maß wurde leider nicht immer gefunden; der Ernst zur Verantwortung war nicht immer vorhanden. Und doch ist das alles so nötig: Mafhalten, waches Gefühl für die Notwendigkeiten und das Bewußtsein dessen: jeder Jude — das bin ich.

Aber nicht nur in dem Zusammentreffen lediger junger Menschen hat sich manches verändert. Darüber hinaus macht sich ein Vorgang bemerkbar, der in seiner vollen Bedeutung eigentlich noch nicht recht gewürdigt worden ist und vielleicht auch heute noch nicht abschließend beurteilt werden kann: die Frühehe, die Ehe überhaupt hat einen besondern Kurswert bekommen. Junge Leute heiraten heute in sehr frühem Alter, um zusammen auszuwandern. Aber darüber hinaus gibt es zahlreiche ihre Auswanderung vorbereitende alte und junge Jungesellen, die den Weg zum Traualtar gefunden haben. Die Ehe ist nicht nur ein seelisches, durch die Zeit bedingtes Ausweichgleis geworden. Zwar sind nicht alle diese Ehen glücklich geworden. Unreife Menschen fühlen sich manchmal in die Ehe „zusammengespiert“. Gegenüber den Anforderungen, die die Zeit stellt, haben nicht alle

bestanden. In manchen Fällen hat sich ein altes jüdisches Sprichwort bewahrt, das nichts anderes besagt: wenn Frau und Mann sich zanken, sind dafür die wirtschaftlichen Verhältnisse zuerst die Veranlassung. Man hüte sich aber davor, hier zu verallgemeinern. Denn hier gilt das, was man von einem jungen Mädchen im allgemeinen sagt: die ist am besten, von der man am wenigsten spricht. Und man spricht nun einmal mehr von den schlechten Ehen als von den guten. Die guten sind selbstverständlich immer noch in der weit überwiegenden, erdrückenden Mehrzahl. Viele jungen Ehen und Ehen junger Menschen sind bekannt, die allem standhalten und auch immer standhalten werden. Aber schließlich: wo Licht ist, da ist auch Schatten.

Die Zeit hat ja überhaupt in nie geahntem Maße die Tiefen des Menschlichen bloß gelegt und an die Oberfläche gebracht. Es ist vieles, wobei man freudig sagen kann: das ist das Leben, und vieles, was man sprechen muß: das ist das Leben. Die letzten und höchsten Anforderungen werden heute an unsere Menschen gestellt. Es sind menschliche Aufgaben da, deren Ausmaß ins Gigantische geht. Alles führt heute auf letzte Lebensfragen zurück. Es gibt nichts Nebensächliches. Alles Kleine und alles Grobe fordert seinen Ernst. Unser Leben ist ganz zeitgebunden. Das Problem Mann und Frau steht hierbei mit an erster Stelle.

Man braucht zum Beweise dessen sich nur weiterhin zu vergegenwärtigen, welches Problem die Ehe bei der Auswanderung bildet. Für wenige ist sie ein Hindernis, für die meisten ein Ansporn und ein „seelischer Hafen“. Man sehe von den rein wirtschaftlichen Dingen ab — in der Ferne ist das Zusammenleben zweier Menschen stärkeren Beanspruchungen ausgesetzt, als man es sich gemeinlich vorstellt. An Kameradschaft und an den echten Geist des Zusammenstehens werden größere Ansprüche gestellt als je. Aber man soll auch nicht vergessen, daß es darüber hinaus Probleme der jungen ledigen, bereits ausgewanderten Männer und Mädchen gibt. Die Tatsache, daß alle diese Menschen in den Ländern, in denen sie wohnen, Fremde sind, bringt es mit sich, daß sie nicht in dem Maße gesellschaftlichen Anschluß an die einheimischen jüdischen Kreise finden, wie es von ihnen gewünscht wird. Es gibt europäische Länder, in denen dieser Anschluß so gut wie ausgeschlossen ist. In überseeischen Ländern wiederum ist der Unterschied zwischen Eingewanderten und Ankömmlingen so groß, daß schon auf diese Weise sich nichts entwickeln kann. In allen Ländern aber müssen sich die jungen Menschen, die eingewandert sind, erst an das Leben in einer neuen Umgebung gewöhnen. Es bleibt aber bei allen im allgemeinen immer dabei, daß die Eingewanderten unter sich bleiben, und daß hierbei die Frage Mann und Frau auch eine große Rolle spielt. So rückt sich der Kreis des Menschlichen immer wieder. Die Fragen des Lebens sind nie zu umgehen und nie zu verschweigen. Aber wenn wir sie sehen, dann glauben wir doch immer wieder, daß es zu Vieles und zu Großes ist, was sich da auftut. Die jüdische Familie wird überall in der Welt die Keimzelle des jüdischen Lebens und des jüdischen Daseins sein und bleiben. a.-g.

Berliner Zionistischer Ortsverband

Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland

Auf zahlreichen Wunsch wird der beim erstmaligen Über-Übergang geschlossene Vortrag von Dr. Paul Eppstein über „Auswanderung und Bestand der Juden in Deutschland“ wiederholt. Der Vortrag findet statt am Mittwoch, 3. August, 20.15 Uhr, in der Aula der Knabenschule Kaiserstr. 29/30. Das Referat wird im einzelnen behandeln: Die Folgen der Konferenz von Evian. — Auswanderungsmöglichkeiten. — Transferprobleme. — Wirtschaftliche Selbsthaltung. — Fürsorge für die Hilfsbedürftigen. — Was wird aus den Gemeinden? — jüdisch-kulturelle Aufgaben.

Wegen des zu erwartenden starken Besuchs empfiehlt sich besonders frühzeitiges Erscheinen.

Jüdisches Museum Berlin

Wie alljährlich bleibt das Jüdische Museum wegen Reinigungsarbeiten im August geschlossen, und zwar vom 3. August bis 3. September.

Wie immer im Sommer-Schlussverkauf

ab 25. Juli

N*J*SR*AE*E

Berlin C 2, Spandauer — Königstr.

grosse Auswahl billige Preise!

in den erlaubten Waren

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen Vom 29. Juli bis 6. August 1938

Alter Ritus:			Neuer Ritus:		
Alte Synagoge, Heideburgergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielisch-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.			Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedentempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkner Str. 32-35 (Altersheim); Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.		
Vielerheranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.					
Freitag, 29. 7.		Sonnabend, 30. 7.	Freitag, 5. 8.		Sonnabend, 6. 8.
Beg.	Predigt P.	Beg.	Beg.	Ansprache	Beg.
19.30	—	8.30	—	—	8.30
19.00	—	9.00	19.30	—	9.00
19.15	—	—	19.15	—	—
19.30	—	9.45	19.30	—	9.45

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr; Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Neue Synagoge, Oranienburger Str.: Am Sonnabend, dem 30. Juli, Oneg Schabbath. Jugendliche über 13 Jahre sind hierzu eingeladen.

Oneg-Schabbath: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbath, Dr. Jakobovits.

Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbath. (Leitung Dr. Loewenthal.)

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits: „Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 20.10 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 20.25 Uhr.

Sabbatausgang: 30. 7.: 20.55 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (auffer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus 19.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr. — Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr;

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Religionsgemeinschaft
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 29. Juli, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — Am 5. August, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Ballin.
Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 31. Juli, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Am 29. Juli, 19.15 Uhr, Predigt Oberländer. — 30. Juli, 10 Uhr, Lit. Oberländer. — 5. August, 19.15 Uhr, Lit. Oberländer. — 6. August, 10 Uhr, Lit. Oberländer. — 19.15 Uhr, Tischo b'w Goetz.
Osten, Kaiserstr. 30. Am 29. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Hanff. — 30. Juli, 10 Uhr, Einsegnung Loewenthal. — 5. August, 19.30 Uhr, Predigt Goetz. — 6. August, 10 Uhr, Lit. Goetz; 19.30 Uhr, Tischo b'w Zimet.
Die Erneuerung der Synagogenkarten für das Jahr 1938/39 findet am Sonntag, 31. Juli, von 10 bis 12 Uhr, in der Kaiserstr. 30 (Turnhalle) statt. Zunächst nur Erneuerung der Karten für Mitglieder, Westend, Kaiserdam 78. Am 5. August, 19.15 Uhr, Predigt Loewenthal.
Nordst., Prenzlauer Promenade 176. Am 29. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 5. August, 19.30 Uhr, Predigt Friedländer. — 6. August, 19.30 Uhr, Tischo b'w Loewenthal.
Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63 (Schreibers Feststie), Am 29. Juli, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal. — 5. August, 19.30 Uhr, Predigt Dr. F. Winter.
Lippmann-Taus-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 29. Juli, 19.30 Uhr. — 30. Juli, 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 15.45 Uhr, Rabb. Dr. Singer. — Mincha 20.10 Uhr, anschließend Midraschvortrag, Wochentags 6.30 Uhr und 19.30 Uhr. Morgens und abends Gemoro-Schur.
Jude. Religionsgemeinschaft Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 29. Juli, 18.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 30. Juli, 9.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 5. August, 18.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 6. August, 9.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler.
Synagogenverein Ahawas Scholaum und Mogen Dowid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus, täglich 6.30 und 7.30 Uhr, abends b'sman. Freitag 19.30 Uhr, Sonnabend 8.30 Uhr. Sonnabend zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag von Herrn Rabbinatskandidaten Rebhun.
Jüdischer Religionsverein Friedenau - Segitell und Umgegend, Stierstr. 21. Freitagabend, Sabbat früh und Ausgang wie bei den Synagogen mit konservativem Ritus, Sonntag 8 Uhr.

Kalendarium für die Zeit vom 30. 7. bis 7. 8. 38 vom 2. bis 10. Aw 5698

Juli	Aw
Sonnabend 30.	2. Wochenabschnitt: Mattauß, Masse. 4. Buch Moses, Kap. 30,2-36,13. Neuer Ritus: 31,21-54; 33,50-34,29. Haftarah: Jeremia 2,4-28; 3,4. Perek 2. Sabbatausgang: 20.55.
Sonntag 31.	3. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Montag 1.	4. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Dienstag 2.	5. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Mittwoch 3.	6. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Donnerstag 4.	7. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Freitag 5.	8. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Sonnabend 6.	9. Sabbat Chasauon. Wochenabschnitt: D'worim. 5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22. Neuer Ritus: 2,1-37. Haftarah: Jesaja 1,1-27. Perek 3. Sabbatausgang: 20.41.
Sonntag 7.	10. Fasten Tischo b'w Ende 20.38.

gasse 4, ptr. lks. (Wochentagsynagoge). Am 29. und 30. Juli, Gottesdienst wie Alte Synagoge.
Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Mueselstr. 22. Am 29. Juli, 19.30 Uhr. — 30. Juli, 10 Uhr, 20.15 Uhr Mincha, Lehrvortrag und Maariv. — Die Zweigbibliothek ist im August wieder geöffnet. Benutzungszeit: Donnerstag 19—20 Uhr.
Jüdische Brüder-Gemeinde, Neukölln, Isarstr. 8. Am 29. Juli, 7.30 Uhr, Ansprache: Prediger Fritz Cohn. — Am Sonntag, Predigt: Prediger Fritz Cohn. — Platzverkauf an den Sonntagen, beginnend am 7. August, 10—12 Uhr im Gemeindebüro.

Hebräische Lehranstalt

Klopstockstraße 58
Große Hamburger Straße 27

Nach den Sommerferien beginnt der Unterricht in den hebräischen Kursen, Klopstockstr. 58, am Dienstag, 2. August, in den Kursen, Gr. Hamburger Str. 27, am Mittwoch, 3. August, in den Klassen für Fortgeschrittene jeden Grades sind Neuaufnahmen möglich. In den bestehenden Anfängerklassen können nur Teilnehmer aufgenommen werden, deren Vorkenntnisse dem Stand der Klassen entsprechen. Neue Anfängerklassen werden noch angekündigt.

A. Klopstockstr. 58 (Dienstag und Donnerstag)
Stufe Unterrichtszeit Lehrer
(Anfänger) 1 20.00—21.30 W. Neier
2 21.30—22.00 J. Wolff
3 17.00—18.30 Dr. M. Goldmann
4 17.00—18.30 Meier Mohr
5 20.30—22.00 Meier Mohr
6 18.45—20.15 Dr. M. Goldmann
7 20.30—22.00 N. Berggrün
8 18.45—20.15 N. Berggrün
9 18.45—20.15 Meier Mohr

B. Große Hamburger Str. 27 (Montag und Mittwoch)
(Anfänger) 1 20.30—22.00 J. Wolff
2 20.30—22.00 Dr. M. Goldmann
3 20.30—22.00 W. Neier
4 20.30—22.00 N. Berggrün
5 Montag u. 17.15—18.45 Dr. M. Goldmann
6 Mittwoch 18.45—20.15 Dr. M. Goldmann
7 17.00—18.30 W. Neier
8 20.30—22.00 Meier Mohr

C. Drei Lehrerkurse
D. Jugendkurse
a) Klopstockstr. 58 (Dienstag und Donnerstag)
Fortg. 1 18.45—20.15 W. Neier
b) Fasanenstr. 79/80 (Montag und Mittwoch)
1 Fortg. Anf. 18.00—19.30 Elsa Lewin
c) Gr. Hamburger Str. 27
1 Nachmittagskurse Karoline Nachmann
2 Karoline Nachmann
3 für Schulkinder Karoline Nachmann
4 Karoline Nachmann
5 18.45—20.15 Karoline Nachmann
6 Mo. u. Mi. 18.45—20.15 Dr. Gustav Ormann
d) Britzer Str. 19 (Dienstag und Donnerstag)
1 Fortg. Anf. 18.00—19.30 Elsa Lewin
2 Dienstag 20.30—22.00 Dr. M. Goldmann
3 Dienstag 20.30—22.00 Dr. M. Goldmann

Jüdisches Wohlfahrts- und Jugendamt

Für Betreute des Wohlfahrtsamts — Erwachsene und Kinder — benötigen wir schnellstens brauchbare Bettstellen, Bettwäsche und Betten. Spenden bitten wir der Zentralstelle des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamts Berlin C 2, Rosenstr. 2-4 — Telefon: 41 67 11 — zu melden.

Arzt gesucht
Für das Röntgen-Institut des Krankenhauses der jüdischen Gemeinde ist bis 1. 9. 1938 die Stelle eines planmäßigen Assistenzarztes bzw. Hilfsarztes zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 10. 8. erbeten an die Direktion, Iranische Str. 2.

Bekanntmachung!
Die Verpachtung des Sportplatzes Grunewald erfolgt zurzeit ohne Berücksichtigung des Kaschruth. Kaschruth-Kommission

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Tauentzienstraße 11
Einzig jüd. Schuhgeschäfte d. Tauentzienstr.

Zur Familiengeschichte der Juden in Posen und Westpreußen

Der praktische Wert des Gesamtarchivs der Juden in Deutschland besteht, wie bereits öfters ausgeführt wurde, in seinen mannigfaltigen Personenstandsregistern und in den Personalnotizen seiner Aktenbestände.

Unter diesen Beständen nehmen die Akten und Register aus den Gemeinden der einstigen preußischen Ostprovinzen eine ganz besondere Stelle ein. Das ist kaum zu verwundern. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, wie alt und wie zahlreich die jüdischen Gemeinden in den Posener Landen und im Netzedistrikt waren, wieviel Juden einst hier ihren Wohnsitz hatten, wieviel jüdische Familien von hier ihren Ausgang nahmen.

Wer mit jüdischer Familienforschung einigermassen vertraut ist, wird allerdings auch gegenüber dem aus diesen östlichen Gemeinden stammenden Archivmaterial seine Hoffnungen nicht zu hoch schrauben und wird wissen, daß aller Familienstolz und aller Forschungseifer das nicht mehr hervorzuheben kann, was den zündenden Flammen bei den zahlreichen Bränden zum Opfer fiel, oder was mangelnde Sorgfalt und fehlende Voraussicht verlorengehen ließen. Ganz abgesehen davon, daß viele Register, deren Existenz sich die sorgfältige Ordnungsmann der Jetztzeit erträumt, niemals geführt wurden, niemals vorhanden waren.

Am weitesten reichen auch in den jüdischen Ostgemeinden die Totenregister zurück. Das Totenbuch von Krottschinn beginnt im Jahre 1675, die Notizen über Begräbnisse in Flatau fangen kurz nach 1700 an. Diese so weit zurückreichenden Totenbücher gehören allerdings zu den Ausnahmen. Sie bedürfen noch unendlich mühsamer Aufarbeitung, ehe sie zu einer leicht fließenden Quelle für die allgemeine jüdische Familienforschung werden und ehe man von ihnen den Anschluß an die Zeit findet, da sich die Juden Westpreußens und Posens durch die Einführung beständiger Familiennamen individuell und bestimmt voneinander unterscheiden.

Dasselbe gilt von den wenigen Bescheidungs-büchern, die noch aus dem 18. Jahrhundert auf uns gekommen sind, etwa dem von Märkisch-Friedland, jener westpreussischen Grenzstadt, die die Wiege so vieler jüdischer Geschlechter war.

Manch eine wertvolle und im wahren Sinne des Wortes „zweckdienliche“ Nachricht ergibt sich aus einer lange übersehenen oder gering eingeschätzten „Aktenspart“. Dies sind die Bände, in denen Atteste verschiedener Art, Führungs-, Zugzugs- und Abzugszeugnisse, Geburts-, Heirats- und Sterbebescheinigungen vereinigt sind. Doch auch gegenüber diesen Attest-Bänden darf man seine Erwartungen nicht übersteigern. Es bleibt ein glücklicher Zufallsfund, wenn sich dem späten Enkel aus diesen atemlos beglaubigten Bescheinigungen des 19. Jahrhunderts Lebensdaten von Vorfahren erschließen, deren Wirken in das 18. Jahrhundert fällt.

Günstiger liegt der Fall, wenn sich unter den Aktenbeständen noch vollständige Judentabellen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts erhalten haben. In solch einem, leider vereinzelt, Fall, wie etwa bei Märkisch-Friedland, kann man wirklich wichtige Aufschlüsse gewinnen, die es ermöglichen, die Stammlinie bis tief in das 18. Jahrhundert hinein zu verfolgen. Das gleiche gilt von den Familienaufstellungen, die 1812/13 im Bereich des Regierungs-Departements Marienwerder vorgenommen wurden. Leider sind aber diese wichtigen Listen der Emanzipationszeit nicht mehr vollständig vorhanden.

Auf breiter Basis baut sich für den, der aus der Provinz Posen stammt, die Kunde von seiner Familie erst in Akten und Registern auf, die in der ersten Hälfte, zu meist sogar erst im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts, entstanden. Nur vereinzelt wie etwa bei Filchne, Frau- und Grätz reicht eine Fülle hebräischer und deutscher Register bis zum Jahre 1800 zurück, und ver-

hältnismäßig selten, wie etwa bei Meseritz, beginnen die Geburtsregister, soweit sie ins Gesamtarchiv gelangt sind, schon 1817. In der Hauptsache bleiben uns als Quellen der jüdischen Familiengeschichte — abgesehen von Personenstandsregistern — unter den Beständen des Gesamtarchivs die sogenannten Volksbücher, die Personenstandsaufnahmen und die Listen über Naturalisierte und Geduldete.

Volksbücher, d. h. Aufnahmen über den Bestand einer ganzen Gemeinde, begegnen uns zwar schon früher — so besitzt das Gesamtarchiv ein solches aus Birnbaum vom Jahre 1815 —, in der Hauptsache aber datieren die Volksbücher von 1834/35. Sie sind nicht alle mit gleicher Vollständigkeit geführt, vermitteln aber jedenfalls einen Überblick über Bestand und Aufbau jüdischer Gemeinden der Ostprovinz.

Verfügen wir über Personenstandsaufnahmen aus mehreren Perioden der Gemeindegeschichte, wie z. B. aus Ravitsch, wo neben den Volksbüchern noch Listen aus den Jahren 1848 und 1860 vorliegen, so können wir bei peinlicher Einzelforschung interessante Ergebnisse über die Wandlung der Gemeinde, über die Binnenwanderung der jüdischen Bevölkerung, über Herkunft, Sehaftigkeit und Abstammung der einzelnen jüdischen Familien gewinnen. Manch einem hat sich aus solchen Gemeindeübersichten das Rätsel seiner Familiengeschichte gelöst, wenn er da plötzlich einen Hinweis auf den Ort entdeckte, aus dem seine Familie zugewandert war, oder wenn er durch die Aufzählung der Namen und Geburtsdaten sämtlicher Familienmitglieder Vermutungen bestätigt fand, die er bis dahin nur aus Forscherinstinkt aufgestellt hatte.

Von ganz einzigartigem Charakter sind innerhalb der personengeschichtlichen Materialien aus posenschen Gemeinden die Listen über Naturalisierte und Geduldete. Diese Listen schließen an das posensche Judentum vom 1. Juni 1833 an, das eine besondere Stellung unter den sogenannten Emanzipationsgesetzen einnimmt. Nach diesem Gesetz wurde nämlich die jüdische Bevölkerung der Provinz Posen in die bevorzugte Gruppe der durch Bildung, Besitz und Beruf zur Erlangung eines Naturalisierungspatents Geeigneten und in die Gruppe der noch nicht dazu Geeigneten, der Geduldeten, eingeteilt. Das Aufheben von der Gruppe der Geduldeten in die der Naturalisierten war unter dem in Gesetz von 1833 angegebenen Bedingungen möglich. Da die Naturalisierten gegenüber den Geduldeten rechtlich begünstigt waren, bestand ein natürlicher Anreiz dazu, sich zur Erhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Erlangung der Naturalisation fähig zu machen. So fällt denn zwar die Erwerbung der Naturalisationspatente hauptsächlich in die Jahre 1834 und 1835, bis 1848 hat aber fortlaufend der Aufstieg von Geduldeten in die Klasse der Naturalisierten stattgefunden.

Die Listen über die Naturalisationen geben also einen interessanten Beitrag zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte der jüdischen Gemeinden in den Bezirken Posen und Bromberg. Sie sind auch für die Familiengeschichte von besonderem Reiz, eben weil sie Licht über die wirtschaftliche, berufliche und kulturelle Einordnung der Vorfahren verbreiten, häufig noch wichtige Daten beibringen.

Nicht minder wertvoll als die Listen der Naturalisierten sind die der zur Naturalisation noch nicht geeigneten Korporationsmitglieder. Auch sie enthalten häufig Angaben über Herkunftsort, Geburtsdatum, Dauer des Aufenthalts am Sitz der Korporation, über Gewerbe und Familienmitglieder. Fast alle diese Nachrichten insgesamt finden sich z. B. in den Listen über die Geduldeten aus den Korporationen (Gemeinden) Dobrzyca, Jarotschin, Koschmin, Kosten, Kurmik, Nakel, Neustadt a. W., Obornik, Ostrowo, Pleschen, Samter, Santomischel, Sarne, Schroda, Schwerin a. W., Tirschtiegel und Unruhstadt.

Am bedeutsamsten sind natürlich solche Naturalisations- und Duldungslisten, wenn sie sich über den ganzen Zeitraum von 1834—1848, also über all die Jahre erstrecken, in denen die Sonderbestimmungen des Posener Judentums in Geltung waren. In ihnen finden sich dann in der Allgemeinheit auch Hinweise auf inzwischen eingetretene Veränderungen, auf Fortzug, Tod oder nachträglich erlangte Naturalisationen.

Eine wichtige Ergänzung zu den Naturalisationslisten sind endlich — und damit sei diese zwanglose Übersicht abgeschlossen — die Verzeichnisse der noch unter väterlicher Gewalt stehenden ehelichen Kinder der naturalisierten Juden. Die Verzeichnisse dieser Art haben in § 26 des preussischen Judentums vom 23. Juli 1847 ihren Ursprung. Sie führen die Geburtsdaten der Kinder auf und stellen also für diese Sondergruppe der jüdischen Bevölkerung der Provinz Posen den Ersatz eines Geburtsregisters dar, enthalten aber gelegentlich noch weitere aufschlußreiche Zusätze. Solche Kinder-Verzeichnisse besitzt das Gesamtarchiv aus Dobrzyca, Posen (Photokopie), Raschkow und Schroda. Dr. J. Jakobson.

Theodor-Herzl-Gedenkleier des Misrachi

Am Dienstag, 19. Juli 1938, am Abend zwischen 20. und 21. Tammus veranstaltete der Ortsverband Berlin des Misrachi in der Synagoge „Ahawas Scholaum“ eine Feier, die dem Gedenken an Theodor Herzl, Chajim Nachman Bialik und an den 40. Todestag von R. Schmu'el Mohilew'er geweiht war. Rechtsanwalt Dr. Lehmann, der als erster sprach, gedachte einleitend der Persönlichkeit R. Schmu'el Mohilew'ers, des Wegbereiters des Zionismus. Chajim Nachman Bialik, der Erwecker der dichterischen Kraft der modernen hebräischen Sprache, und Theodor Herzl, der Erwecker des nationalen Gefühls im modernen jüdischen Volke, seien zu Begriffen geworden. Die prophetische Heisterkräfte Herzls in einer Zeit starker Sätturierung des ihm umgebenden Judentums sei in unseren Tagen wieder einmal evident geworden. Seine Behauptung, daß die Judenfrage eine erkenntnistheoretische und politische Angelegenheit sei, die nur in ihren Zusammenhängen betrachtet werden könne, habe immer wieder ihre Bestätigung gefunden. Seine Verdienste um das jüdische Volk seien von einmaliger und geschichtlicher Größe.

Kantor Rottenberg sang gefühlvoll das El-mole-rachamin. Danach ergriff Rabbinatskandidat Hellmuth (Jehoschua) Wolff das Wort: Es gibt eine Prophezeiung, daß die nationalen Trauertage einstmals zu Freudentagen des jüdischen Volkes werden. In die drei Trauertagen zwischen dem 17. Tammus und dem 9. Aw fallen 2 moderne Trauertage des jüdischen Volkes. Sie seien Gedächtnis an das Leben und Wirken zweier Männer, die die Voraussetzungen dafür geschaffen hätten, daß diese Prophezeiung sich erfülle. In diesem Sinne seien diese Männer historische Erscheinungen in der Geschichte des jüdischen Volkes, weil ihrer heute nicht nur die Zionisten gedenken, sondern darüber hinaus alle Juden.

Die gut besuchte Veranstaltung dankte beiden Rednern durch Erheben von den Plätzen.

Offene Auslandsstellen

(Genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)
Für Brasilien wird ein jüdischer Ingenieur-Fachmann mit allgemeinen kaufmännischen Kenntnissen gesucht, der absolut ehrenhaft und vertrauenswürdig ist.
Für Schanghai werden jüdische Textilingenieure gesucht. Bewerbungen sind Englisch einzureichen. Kopien von Diplomen, Referenzen und Lebensläufe sind hierbei dringend erforderlich.
Für Uruguay werden gesucht: 2 gute jüdische Monteure (keine Umschlichter), bis 45 Jahre, für Wasserleitung, Kanalisation, Gas und Zentrifugierung; ein erfahrener jüdischer Glaser (kann bis 56 Jahre alt sein).
Eine Firma in Chile sucht für ihre Geldschrankfabrik einen tüchtigen, unverheirateten jüdischen Geldschrankschlosser. Umschlichter kommen nicht in Frage. Vom Arbeitsministerium genehmigter Arbeitsvertrag wird bereitgestellt.
Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpoststempel, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Paßfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48-50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einreisebestimmungen in jedem Fall anzugeben.

Erholungsstätten
Erholungshelm
Pension Löwinsohn
BAD ELSTER Jede Diät
Son.-Rat Dr. LÖWINSOHN
Erholungsbedürftige find. gute rit. Pens., schöne waldreiche Gegend nahe der Weser. Preis RM 4.50. Julie Hohenberg, Heimarhaus bei Hol-Geismar.
Fürstenberg/Mecklenburg
Haus in der Sonne
bietet herrliches, ungestörtes Sommeraufenthalt, an Wald u. Wasser gelegen. in Ref. HAMBURGER. Telefon 414.
Helm Dr. Fritz M. Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 57
Morphin-, Schlafmittel-, Alkohol-Kranke. Sprechstunde und Klinik

Sanatorium Lichterfelde
Tel. 73 20 20. Frau Charlotte Goldstein, für innere u. nervöse Kranke, Erholungsbedürftige, Herrlicher Park, Liegenschaft, 1000 Freize, Arzt-Liegt. Dr. Kurt Mendel, Berlin-Lichterfelde. Ost, Jungfernstieg 14.
DDR. Fraenkel-Oliven
Sanatorium Berolinum
Berlin-Lankwitz, Leonorenstr. 14
Tel.: 73 08 00
Behandlung aller Arten von Nerven- und Gemütskrankheiten. Neuzeitliche Therapie. Getrennte Häuser. Mäßige Preise. Pauschalreisen. 3 Ärzte.
Sommer-frische
ungestört, mit Garten, Liegestühlen, 5 Wahlzeiten, 4. Mk. J. Lewin, Pöschelw.

Die gepflegte Küche im Westen
Ernst Herschthal
W 50, Marburger Str. 9 a. d. Augsburger Straße

Stoffe
Wolle / Seide
Qualitätsware, sehr preiswert.
Tuchhandlung Hansa
Müllerstr. 40b, U-Bhf. Seestr. 44 35 37.
Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn 25. Juli
Preiswerte Angebote
SCHUH-DIELE
La Florida
Inh.: G. HORENCZYK
Der vornehme Damenschuh
Der elegante Herrens Schuh
Kurfürstendamm 33, J. I. Bismarck 3131
Eingang Grolmanstraße

KAUFHAUS
A. Brünner
Berlin-Weißensee
Berliner Allee 29/32
Seit 1886 gegenüber der Parkstraße
Strümpfe
Reine Seide
hochdünne L. 8.
Wilder, Augsburger Str. 21
Haben Sie Stoff?
D 1
Von RM 24 an fertige ich Ihnen mod. Anzüge m. meinen Zutat, an. Aus meinen mod. Stoffen inkl. Zutat, v. RM 45 an. Garant. gut. Sitz. Rohmaterial. Konfektionsarbeit. Fingerhut. C 25. Kaiser-Wilhelm-Str. 34, H.

Geöffnet tägl. 11—20
Sonn- und Feiertags
11—16 Uhr
Privat-
Mittag- und Abendtisch
Tel. 24 87 51 und 24 65 44

Gedek: RM. 0.80
bis RM. 1.50
Privat-
Mittag- und Abendtisch
Tagesstellungen

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Kurfürstendamm 216
Schluß am 6. August 1938
Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Tauentzienstraße 11
Einzig jüd. Schuhgeschäfte d. Tauentzienstr.

LEISTUNG ENTSCHEIDET IM SOMMER - SCHLUSS - VERKAUF

Tauentzienstraße 11
Einzig jüd. Schuhgeschäfte d. Tauentzienstr.

Hella Jacobsohn Hans Badt
Verlobte
Schlüterstr. 49 Altonaerstr. 11
Empfang: Altonaerstr. 11, Sonntag, 31.7., 12-2

Felicitas Teit Helmut Graetz
Verlobte
Berlin, im Juli 1938

Wir haben uns verlobt!
Sarah Gerecht Dr. S. Kaléko
Breslau Berlin

Wir haben uns verlobt!
Ursula Hoffmann Curt Proskauer
Braunschweig Berlin-Charlbg. 5
Hamburger Str. 298 Sauerstr. 20

Roset Hirschhorn Alfred Wassermann
Verlobte
Berlin NO 18 Milano
Neue Königstr. 89 Corso Plebisciti 9

Meinhard Nathansohn Klara Schüssel
Verlobte
Empfang: Sonntag, 31. Juli 1938,
2-4 Uhr, W 35, Kirchbachstr. 14

Letta Pflaum G. Breitenmoser
Verlobte
Bln.-Charlottenburg 9 Zürich
Platanenallee 8

Wir haben geheiratet
Rudolf Solmsen Channah Solmsen
geb. Ponerauz
Jerusalem,
c/o „Aka“, Ben-Jeluda-Street
oppos. Milbach Cooperativ

Georg Michaelsohn Lilli Michaelsohn
geb. Liebrecht
VERMÄHLTE
danken gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeiten.
Berlin W 30, Barbarossastr. 38

Als Vermählte empfehlen sich
Fritz Borchardt Lola Borchardt
geb. Pollitzer
Juli 1938
Berlin W 62, Kleiststr. 41

Am 24. Juli entschlief sanft nach
schwerem Leiden unsere liebe Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Erna London
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bärenklau. — Königs Wusterhausen,
Glogau.

Mein geliebter Mann und treuer
Kamerad
Ernst Issler
wurde mir am 24. Juli unerwartet
infolge Herzschlag entzissen.
In tiefster Trauer
Hertha Issler geb. Lindemann.
Berlin-Grünwald, Juli 1938,
Flinsberger Platz 3.

Für alle Ehrungen und die vielen
lieblichen Gedanken bei
dem Hinscheiden von Frau
Rosa Sachs
geb. Giesberg
sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.
Berlin, im Juli 1938.

Wir heiraten am 2. August 1938
Margarete Hartmann Herbert Berg
W 50 W 50
Schaperstr. 34 Augsburgstr. 47
Trauung: Juchimsdaler Str. 13,
5 1/2 Uhr

Wir haben geheiratet!
Dr. Hans-Helmut Cohn Ruth-Charlotte Cohn
geb. Hirschfeld
Zürich, 26. Juli 1938
Möhlstr. 90

Leonhard Lehmann Walli Lehmann
geb. Davidsohn
Vermählte
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 21

Hermann Moses Gerda Moses
geb. Herzberg
Vermählte
Telegr. Schmuckler, Artilleriestr. 36a

Harry Elias Gerda Elias
geb. Schilt
Vermählte
Leipziger Str. 38 Krefelder Str. 14
Trauung:
Dienstag, 2. August 1938, 6 Uhr,
Leipziger Str. 38

Für die anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danken wir bestens.
Max Abraham und Frau
Naugardstr. 41 geb. Hoffmann

Die glückliche Geburt ihres Töch-
terchens DAISY geben mit dank-
barer Freude bekannt
Heinrich Distel u. Frau Charlotte
geb. Holzmann
Berlin, den 17. Juli 1938
NO 65, Wehlauer Str. 2

Die Geburt ihrer Tochter
zeigen an
Rechtsanwalt Dr. Fritz Loery u. Frau Ilse geb. Zander
Bln.-Grünwald, den 21. Juli 1938

Für die vielen Beweise der Freund-
schaft und die Glückwünsche, die
uns anlässlich der Geburt unseres
Sohnes zugehen, danken wir auf
diesem Wege ebenso herzlich.
Dr. Hermann und Frau
Margot Hirsckorn

Anlässlich meines 60. Geburtstages
sind mir so unendlich viele Beweise
herzlichen Goldenens entgegengebracht
worden, daß es mir nur möglich ist,
allen Freunden und Bekannten sowie
den jüdischen Körperschaften und
Vereinen auf diesem Wege herzlichst
zu danken. **Heinrich Müller**
Neukölln, Hermannstr. 55

Am Freitag, dem 22. Juli, entschlief
nach langem Leiden unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel
Jacob Alexander
(früher Lübau, Westpreußen)
im Alter von 74 Jahren
Für erwiesene Teilnahme danken
herzlichst Die Hinterbliebenen.

Wir mußten Abschied nehmen von
unserer auferstehenden, geliebten
Mutter, unserer zärtlich sorgenden
Großmutter, unserer treuen und
tapferen
Leontine Baruch
geb. Herzbach.
Im Namen aller Trauernden
Dorothea Pincus geb. Baruch,
Ludwig Baruch.
Berlin W 15, den 24. Juli 1938,
Fasanenstraße 60.
Die Einksicherung hat bereits statt-
gefunden. Von Beileidsbesuchen bitten
wir abzusehen.

Am 14. Juli ist nach schwerem Lei-
den unser lieber Vater, Bruder und
Onkel
Gustav Reinhardt
sanft entschlafen.
Hans Reinhardt,
Edgar Reinhardt.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme unseren innigsten Dank.

Am 22. Juli verschied sanft nach längerem
Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater und Großvater
Louis Eichwald
im 80. Lebensjahr.
Charlotte Eichwald geb. Salmony,
Hanna Schyblinski,
Willy Borchart geb. Eichwald,
Liselotte Borchart,
Helmut Borchart.
Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 63.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 171/172.
New York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Martha Glaser
geb. Jackler
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Cohn und Frau Lotte geb. Glaser.
Berlin W 30, Bamberger Str. 16.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für erwiesene
Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 24. Juli 1938 verschied an den Folgen einer
Operation mein geliebter Mann und liebevoller Vater,
unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Rechtsanwalt Dr. Heinrich Pinthus
im 54. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Pinthus geb. Katschke,
Eva Pinthus.
Berlin-Charlottenburg, Waißstr. 13.
Die Einksicherung hat bereits stattgefunden. Beileids-
besuche dankend verbeten.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Elly Rapaport
geb. Spral.
Die Hinterbliebenen.
Berlin - Hindenburg - New-York - Paris - Amsterdam.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 25. Juli wurde uns mein geliebter Gatte, mein guter
Vater, mein unvergeßlicher Schwiegervater und Lehrer
und unser heißgeliebter Großvater
Rabbiner Abraham Grynberg, Besojner Raw
im 70. Lebensjahre nach langem Leiden entzissen.
In tiefer Trauer
Frau Rabbiner Jochewit Grynberg,
Frau Dr. Landau geb. Grynberg,
Rabb. Dr. Eschel Landau,
Die Enkelkinder: Salli, Siegfried, Lotte.
Atte Schönhauser Str. 26.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 25. Juli verschied nach längerem Leiden unser lieber
Vater und Großvater
Manheim Machol Manasse (Dresden)
Max Manasse,
Georg Manasse,
Siegfried Manasse,
Albert Manasse,
Hedwig Freudenheim geb. Manasse,
Wilhelm Freudenheim
und Enkelkinder.
Berlin. — Herzlia. — Stockholm. — Kairo.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 18. Juli verstarb plötzlich und unerwartet mein
geliebter, herzenguter Mann, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der Kaufmann
Eugen Schnell
im siebzigsten Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Else Schnell geb. Altmann.
Berlin-Steglitz, Vionvillestr. 10.

Plötzlich und unerwartet entschlief mein über alles
geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Max Klopfer
im Alter von 58 Jahren.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Beria Klopfer geb. Karpe.
Berlin SW 68, Friedrichstr. 244. — München. — New York.
Die Beisetzung hat am 25.7. in aller Stille stattgefunden.

Am Sonntag, dem 9. Juli, verstarb unerwartet mein
inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder
und Schwager
Georg Eisenstaedt
im 59. Lebensjahr.
Else Eisenstaedt geb. Köhler
und Kinder Käte, Grete, Hans.
Berlin-Friedenau, Offenbacher Str. 26.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Freitag, den 22. Juli, verschied nach kurzer, schwerer
Krankheit meine innigstgeliebte Schwester, unsere
liebe Cousine und treueste Freundin, Frau
Else Blachstein
geb. Basch
In tiefstem Schmerz
Irma Tropelwitz geb. Basch.
Berlin W 15, Pariser Str. 9.
Die Einksicherung hat bereits stattgefunden.

Am 25. Juli verschied nach langem, schweren Leiden
unser geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und
Tante
Anna Stern
geb. Katzenellenbogen
im 87. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Wilmersdorf,
Primarogenstr. 92.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Mein geliebter Mann, unser teurer
Vater, Bruder, Schwager
Hugo Pincus
verschied am 20. Juli im 80. Lebens-
jahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Regina Pincus geb. Brach,
Beria-Alice Pincus,
Erich Pincus.
Berlin. — Mailand.
Die Beerdigung hat bereits statt-
gefunden. Innigen Dank für alle
Teilnahme und Liebesbeweise.

Für die uns beim Heimgehen unserer
lieben Mutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Aurelie Meyer
geb. Salomon
erwiesene Teilnahme danken wir
herzlich.
Namens der Hinterbliebenen
Herbert Meyer.
Berlin NO 55, Chodowieckstr. 35.

Nach langem, schweren Leiden ver-
schied am 23. Juli unsere geliebte
Regina Lublinski
geb. Katz
(Witwe des Justizrats Alfred Lublinski).
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Margarete Lublinski.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden. Für die erwiesene Anteil-
nahme danken wir bestens.

Am 25. Juli entschlief sanft nach langem Leiden mein
geliebter Mann, gültigster Vater, Schwager, Onkel und
aufrichtigster Freund
Hugo Ivers
im Alter von 70 Jahren.
In tiefster Trauer
Dora Ivers geb. Lehmann,
Dr. Helmut Ivers.
Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 2.
Die Beisetzung hat stattgefunden. Für erwiesene Teil-
nahme herzlichsten Dank.

Am 25. Juli verschied nach langem, schweren Leiden
unser geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und
Tante
Anna Stern
geb. Katzenellenbogen
im 87. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Wilmersdorf,
Primarogenstr. 92.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Mein geliebter Mann, unser teurer
Vater, Bruder, Schwager
Hugo Pincus
verschied am 20. Juli im 80. Lebens-
jahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Regina Pincus geb. Brach,
Beria-Alice Pincus,
Erich Pincus.
Berlin. — Mailand.
Die Beerdigung hat bereits statt-
gefunden. Innigen Dank für alle
Teilnahme und Liebesbeweise.

Für die uns beim Heimgehen unserer
lieben Mutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Aurelie Meyer
geb. Salomon
erwiesene Teilnahme danken wir
herzlich.
Namens der Hinterbliebenen
Herbert Meyer.
Berlin NO 55, Chodowieckstr. 35.

Am 25. Juli verschied nach langem, schweren Leiden
unser geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und
Tante
Anna Stern
geb. Katzenellenbogen
im 87. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Wilmersdorf,
Primarogenstr. 92.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Mein geliebter Mann, unser teurer
Vater, Bruder, Schwager
Hugo Pincus
verschied am 20. Juli im 80. Lebens-
jahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Regina Pincus geb. Brach,
Beria-Alice Pincus,
Erich Pincus.
Berlin. — Mailand.
Die Beerdigung hat bereits statt-
gefunden. Innigen Dank für alle
Teilnahme und Liebesbeweise.

Für die uns beim Heimgehen unserer
lieben Mutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Aurelie Meyer
geb. Salomon
erwiesene Teilnahme danken wir
herzlich.
Namens der Hinterbliebenen
Herbert Meyer.
Berlin NO 55, Chodowieckstr. 35.

Wirtschaftsberatung Liquidationen Vermögensverwaltungen
Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Salzburger Str. 14
Ruf: 71 38 64

Vermögensverwaltung
auch für Auswanderer
Vertraul. Wirtschaftsberatung
Beratung für Anlagen: Reichsanl., Oblig., Aktien
Erstklassige Empfehlungen
MARTIN COHN
Bankkommissionsgeschäft
Berlin - Charlottenburg, Knebeckstraße 70/71
Tel.: 91 42 01 zwecks Verabredung 8 bis 9, 5 bis 6

Herrenartikel / Herrenhüte Herrenbekleidung
Sommer - Schluß - Verkauf vom 25. Juli bis 6. August
im **Andreas Club**
1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten
2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße
3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

DAUNENDECKEN BETTEN • MÖBEL
Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

Spezialwerkstätte für Photo - Kopien
v. Dokumenten jeder Art, Fam. - Urkunden, Kaufm. u. Auswands. - Papier. Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Rittergutstr. 130 / 25 36 89 Sophie Jablonski

Couch - Sessel
und Matratzen in erstkl. Ausführung für In- und Ausland. Direkt vom Groß-Hersteller zu Fabrikpreisen. Fachmännische Beratung.
S. Heymann, Bln. - Lichtenberg
Rittergutstraße 130. Tel. 55 46 38. Gegr. 1896

HERZ
Chemisch Reinigen
Farben Waschen
KURZE LIEFERZEITEN
Zentrale N 58
Kestnienallee 1
Telefon: 44 74 15 für direkte Abholung
Täglich. Autodienst innerhalb Groß-Berlins

Goldschmiede - Werkstatt
Max Marcus
ANKAUF / W 50, Ansbacher Str. 55/11 Ruf 25 60 24
Neuanfertigung — Umarbeitung — Reparaturen

Werkstätten für GRABMALKUNST SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lothringenstr. 8
Fernruf: 5604 07 M.d.L.G.

Anfertigung v. Photokopien
in bester Ausführung. Verkauf von **Photokopier-Apparaten**
komplett bis 42x30 cm. RM 155.—
Ausbildung kostenlos / ERNST HERZ
Charlottenburg, Sauerstr. 30, v. 1. 93 20 28

Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina Grün, Tel. 27 60 06,
Gleditschstr. 11 (am Winterfeldtplatz).

Verchromungen billige Tafelmesser inkl.
Schleifen 38 Pl., 40 Gabel 28 Pl., Edißöffel
28 Pl., Teelöffel 13 Pl. (a. Wunsch Abh.).
Sende, Tite-Wardenberg-Str. 12, 39 82 39,
9-1, 3-7.

Spezial Möbel
FECHNER & PREIDEL
Memhardstr. 20
NÄHE ALEXANDERPLATZ

Herrenstoffe
Kammgarne, Cheviot, Kamehaar, erst
klassige Qualitäten. **ARTHUR PINKUS**,
Breite Str. 1 (9-17 Uhr).

Reise Handgestrickte Jumper, Jacken, Kostüme
Sehr schöne Kollekt. Stücke billigt.
10-18 Uhr. **W. Müller**, Bln. SW 29
Fichtstr. 13, vorn 1. Tel. 66 70 07.

Nähmaschinen
u. Motors, Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreterbes. unverbindlich.
Mechaniker: **SCHMELZ**
Berlin, Glückburger Str. 1 / Ruf 44 64 60.

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in **Damen-Konfektion**
Auch große Weiten vorrätig

Nähmaschinen
Erstklassige Fabrikat,
Garantie. Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zuverlässige Bedienung.
Unverw. besucht u. be-
rät Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenvertreter Beerwald, M.d.L.G.,
Alexanderstraße 26. Tel. 92 11 51.

Kaufhaus Katz
Damenwäsche / Herrenartikel
Kurzwaren, sowie alle Textilwaren
Ausstattung für Auswanderer
Wilmersdorf, Bodense Str. 26
Ecke Berliner Straße / Tel.: 66 31 61
Einzig. jüd. Geschäft d. Art! d.ies. Geg.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststapeln, Rapid-Entleerung,
Kamlnsk & Wassen, Weinekstr. 4,
Tel. 91 62 68, Lief., Abhol. frei Haus.

Oliwaer Medicinal-Drogerie
Inn.: Apotheker FRITZ BEIER, M.d.L.G.,
Berlin W, Oliver Platz 2, Ruf: 92 03 09.

LEISTUNG ENTSCHEIDET
BIALEK SCHUH
IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Schluß am 6. August
Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
Kurfürstendamm 216 Taubentzenstraße 11
(am U-Bahnhof Uhlendorferstr.) (an der Gedächtniskirche)
Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Taubentzenstraße

Auswanderer! DOPPEL-COUCHES
Spezial-Fabrikation
Grosses Lager
verschieden Ausführungen
Auch in 2 Einzel-Couches
Betttag Bettnacht
Cohn Berlin-Strgl. Zimmermannstr. 29. 725814

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

GEHR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Besond. preisw. Angebote Damen-Bekleidung
Kinder, Blusen, Mäntel, Kostüme, Röcke
TONI LEVY E. MALINOWSKI
Martin - Luther - Straße 93
— Telefon: 24 15 00 —

DAMENMANTEL
ab Fabrikation
Bis 6. August
Sommer-Schluß-Verkauf
... aber richtig Sommermäntel
8.- 12.- 18.- 29.-
Vorjährige Wintermäntel
18.- 25.- 29.- 39.-
GeMo
Spittelmarkt 14
II. Etage - Verkauf 9-7

Arthur Koch
Herren - Maßschneiderei
W 50, Taubentzenstraße 9
Telefon: 24 12 43
Beste Stoffqualitäten
Spezial.: Damenkostüme

Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, la Referenz. M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Billige Koffer
Schränk, Schiffe, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Rittersstr. 88, 17 91 93.

Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn am 25. Juli

Schuhhaus
Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerischen Platz / Ruf: 26 19 33

SPORT-UMSCHAU

Der jüdische Sport hilft dem jüdischen Kind

Unter dem Protektorat der jüdischen Gemeinde zu Berlin und unter Mitwirkung des Makkabikreises und des „Schild“-Sportbundes des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten führt der jüdische Sport-Klub (JSK) am kommenden Sonntag auf dem Grunewaldsportplatz eine „Große Sportveranstaltung“ zugunsten der Hilfsaktion „Für das jüdische Kind“ durch.

Höhepunkt des reichhaltigen Programms dürfte ein Auswahlkampf zwischen Repräsentativ-Mannschaften des Makkabi und des „Schild“ im Fußball sein. Während für den Makkabi eine Kombination aus neun Vereinen aufgestellt ist, u. a. Spörber, Hilkowitz (Hakoah-Berlin) und Deutsch (JSK-Berlin), wird den Sportbund „Schild“ eine Elf vertreten, die eine Kombination der beiden diesjährigen Endspielpartner Schild (Bochum) und Schild (Stuttgart) darstellt.

Ein Handball-Blitzturnier vereint am Start: Bar Kochba-Hakoah-Berlin, JBC-Berlin, JSK und eine kombinierte Mannschaft der Schild-Vereine aus Leipzig und Breslau. In den Vorrunden spielen Bar Kochba-Hakoah gegen den JBC und JSK gegen die „Kombinierten“.

Eine 20x50-Meter-Staffel für Schüler und eine 10x100-Meter-Staffel für Jugendliche sowie Schauboxkämpfe des JBC (Berlin) und des JBC Maccabi vervollständigen das Programm, das um 13.30 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Fußballspiel beginnt etwa um 15.30 Uhr.

JBC „Berlin“ nach Leipzig

Eine kleine Leichtathletik-Expedition des JBC „Berlin“ fährt am Sonntag nach Leipzig, wo sie auf einem Sportfest des dortigen Schild starten wird.

„Tag der Besten“

Am 21. August führt der Makkabikreis in Berlin ein Sportfest durch, zu dem er die Besten des jüdischen Sports an den Start zu bringen gedenkt. Neben leichtathletischen Wettbewerben und einigen Boxkämpfen, an denen sich auch die Meister des „Schild“ beteiligen werden, dürfte im Mittelpunkt der Veranstaltung die Begegnung der Handballmannschaften des JBC (Berlin) und des Bar Kochba (Frankfurt a. M.) stehen.

Zu einem schönen Erfolg gestaltete der JBC Berlin das Sportfest, an dem am letzten Sonntag eine große Anzahl der besten Aktiven des Bar Kochba-Hakoah (Berlin), des JSK (Berlin), des Bar Kochba und Schild (Hamburg) sowie des Schild (Leipzig) teilnahmen. Über 1000 Zuschauer wurden Zeugen zum Teil herrlicher Kämpfe und vortrefflicher Jugendleistungen.

Sportfest des JBC Berlin

Der erfolgreichste Verein war der Bar Kochba-Hakoah (Berlin), der mit stärkstem Aufgebot erschienen war. Einen guten Eindruck hinterließen in gleichem Maße die Vertreter des Schild (Hamburg), die in Ruth Liefmann eine überdurchschnittliche Begabung und in Arnold Zeller, der die 200 Meter in 23,9 Sekunden, einen noch sehr verbesserungsfähigen Jugendlichen in ihren Reihen hatten. Ruth Liefmann konnte im übrigen neben ihren Siegen im Hochsprung (1,45 m) und im 100-Meter-Lauf (13,4) im Weitsprung mit 5,19 Meter eine neue Bestleistung des Schild aufstellen.



Staffelwechsel der Mädchen

Phot. Denbus

Blank, der Bar Kochbaer aus Hamburg, schuf mit 6,44 Meter im Weitsprung und 33,42 Meter im Diskuswerfen neue Jahresbestleistungen. Während von den Bar Kochba-jünglingen am besten die 14jährige Heiga Romanus, die 5 Meter weitsprang, und Jonas, der die 1000 Meter in 2:50,3 vor Goldstein (2:51,2) gewann, gefolgt, konnte der JBC „Berlin“ in den unteren Jugendklassen eine Anzahl schöner Erfolge erringen.

Das Handballturnier gewann der JBC Berlin knapp durch einen 4:3-Sieg über den JSK und ein 1:1-Unentschieden gegen Schild (Leipzig). Vorher hatte der JSK gegen die Spieler aus Leipzig mit 6:4 gesiegt. — Jiu-Jitsu- und Box-Vorfürhungen des veranstaltenden Klubs vervollständigen das reichhaltige, geschickt zusammengestellte Programm.



Boxvorfürhungen des JBC

Phot. Abraham

Ergebnisse

Männer: 100 m: 1. Schattmann (B. K.-H.) 11,5, — 400 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 55,2 (vom Mal), — 1500 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 4:29,6, 2. Berger (B. K.-H.) 4:35,7 (beide vom Mal), 3. Nadel (JBCB) 4:36,7 (60 m Vorgabe), — Weitsprung: 1. Blank (B. K. Hamburg) 6,44 m, 2. Gruenbaum (B. K.-H.) 6,17 m, — Kugelstoßen: 1. Tomkowski (B. K.-H.) 11,86 m, 2. Grünspan (B. K.-H.) 11,18 m, — 4x100-M-Staffel: Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 47,3, 2. JBC „Berlin“ 48,8, — Diskuswerfen: 1. Blank (B. K. Hamburg) 33,42 m.

Frauen: 100 m: 1. Liefmann (Schild Hamburg) 13,4, 2. Horwitz (JBCB) 14,0, — Weitsprung: 1. Liefmann (Schild Hamburg) 5,19 m (neue Schild-Bestleistung), 2. Sussmann (B. K.-H.) 4,72 m, 3. Reich (B. K.-H.) 4,71 m, — Hochsprung: 1. Liefmann (Schild Hamburg) 1,45 m, 2. Durs (B. K.-H.) 1,35 m, — Kugelstoßen: 1. Schulmann (B. K.-H.) 9,70 m, 2. Liefmann (Schild Hamburg) 9,40 m, — 4x100-M-Staffel: Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 56,8 (JBC „Berlin“ in 58,5 disqualifiziert).

Alle Herren: 1000 m: 1. Hirsch (B. K.-H.) 3:06,1, 2. Landmann (JBCB) 3:38,2, 3. Dr. Soling (JBCB) 3:38,9, — Jugend A, 1000 m: 1. Jonas (B. K.-H.) 2:50,3, 2. Goldstein (Schild Hamburg) 2:51,2, — 200 m: 1. Zeller (Schild Hamburg) 23,9, 2. Krombach (Schild Essen) 24,5, — Hochsprung: 1. Weißbrod (B. K.-H.) 1,50 m, — Kugelstoßen: 1. Pollitzer (B. K.-H.) 11,58 m, — 4x100-M-Staffel: Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 49,1 (außer Konkurrenz Schild Hamburg 49,0).

Jugend B, 100 m: 1. Abraham (B. K.-H.) 12,0, 2. David (JBCB) 12,3, — 1000 m: 1. Dines (B. K.-H.) 3:03,1, — Kugelstoßen: 1. Liebenthal (JBCB) 11,62 m, — Hochsprung: 1. David (JBCB) 1,50 m, 2. Salomon (JBCB) 1,50 m, — Jugend C, 75 m: 1. Goldstein (JBCB) 9,6, 2. Bawitser (JBCB) 9,9, — Weitsprung: 1. Goldstein (JBCB) 5,20 m, 8x50-M-Staffel: 1. Bar Kochba Hakoah (Berlin) 59,0, 2. JBC „Berlin“ 60,5, Mädchen: 75 m: 1. Romanus (B. K.-H.) 10,3, 2. Silbermann (Schild Leipzig) 10,6, — Diskuswerfen: 1. Romanus (B. K.-H.) 4,93.

Neue Geschäftsführung im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände

Der Reichsausschuß jüdischer Sportverbände teilt mit: Durch die Auswanderung des Herrn Walter Beck sowie durch anderweitige ehrenamtliche Inanspruchnahme des Herrn Paul Lewinsohn, insbesondere durch Arbeiten für das Palästinaamt, ist eine Neubesetzung der Geschäftsführung des Reichsausschusses jüdischer Sportverbände notwendig geworden.

Die Herren Dr. Max Scheinmann und Robert Fischbein haben nunmehr die Geschäftsführung des Reichsausschusses jüdischer Sportverbände übernommen.

BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN BERLIN W 35 Lützowstraße 91a

Plätzevermietung 1938/39

Die Frist für die Erneuerung der bisherigen Synagogenplätze läuft vom 27. Juli bis 31. August 1938 einschließlich.

Die Karten können eingekauft werden:

1. Ausgabestelle Mitte, Oranienburger Str. 30 (Telefon 42 59 21), Postscheckkonto Nr. 844 90, für die Alte Synagoge, Neue Synagoge, Synagogen Kaiserstraße, Lindenstraße, Südost Ahawas Reim.
2. Ausgabestelle Westen, Fasanenstr. 79/80 (Telefon 91 64 28), Postscheckkonto Nr. 944 41, für die Synagogen Fasanenstraße, Lützowstraße, Friedenstempel, Prinzregentenstraße, Pestalozzistraße, Münchener Straße, Grunewald, Schmargendorf.
3. Ausgabestelle Norden, Rykestr. 53 (Telefon 45 22 01), Postscheckkonto Nr. 881 07, für die Synagoge Rykestraße.
4. Ausgabestelle Nordwesten, Levetzowstr. 7/8 Eingang Jagowstr. 38 (Telefon 39 36 11), Postscheckkonto 894 24, für die Synagoge Levetzowstraße.

Die Ausgabestellen sind geöffnet: täglich (außer Sonntagen) von 9 bis 13 Uhr; außerdem Montag bis Donnerstag von 16 bis 18 Uhr.

Zwecks schnellerer Abfertigung ist im Interesse des Publikums die Vorlegung der bisherigen Eintrittskarte unerlässlich, ebenso ist auf Erfordern der Nachweis der Mitgliedschaft zur Gemeinde zu erbringen. (Steuerabweis, Bescheinigung des Katasterbüros, Oranienburger Str. 29).

Nach Fristablauf muß über die nicht erneuerten bzw. reservierten Karten anderweitig verfügt werden.

Wir bitten, um Unstimmigkeiten zu vermeiden, die Erneuerung unter Rückgabe der vorjährigen Karte unbedingt in der vorgesehenen Frist vorzunehmen.

Die Einlösung kann bei Voreinsendung des Betrages auch auf schriftlichem Wege geschehen. In diesem Falle ist die Platzgebühr auf das jeweils zuständige Postscheckkonto einzuzahlen und die vorjährige Karte gleichzeitig einzusenden. Auskunft über die Betsaalplätze erteilen die zuständigen Kultusverwaltungen.

Accountant-Kurse

Die angekündigten Kurse zur Ausbildung in Accountancy (Tätigkeit in Buch- und Wirtschaftsprüfung) für Amerika und die Länder des Britischen Imperiums beginnen am Montag, 15. August 1938, 17.15 Uhr, in den Räumen der Handelsschule der jüdischen Gemeinde, Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13. Der Unterricht findet Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr statt. Das Kursgeld beträgt RM 12.— monatlich; Lehrmittel etwa RM 5.—, Melddatum werden an den Leiter der Handelsschule, Herrn Dipl.-Hdl. Berger, erbeten. An jedem Kurs können nur 25 Teilnehmer teilnehmen. Aus diesem Grunde müssen auch diejenigen, die sich bereits bei der Wirtschaftshilfe der jüdischen Gemeinde zur Teilnahme gemeldet haben, nochmals ihre Anmeldungen schriftlich bei dem Leiter der Handelsschule abgeben.

Aus der Schulverwaltung

Die 43. Religionsschule Berlin-Weissensee, ist in die Räume der Israelitischen Taubstummenanstalt Berlin-Weissensee, Parkstr. 22, verlegt worden. Unterrichtstage wie bisher: Dienstag und Donnerstag. Erster Unterrichtstag nach den großen Ferien 9. August 1938. Anmeldungen werden von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer Joseph Casper, am Dienstag und Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr entgegengenommen.

Pensionen

Familienheim Lilienfeld

Berlin W 15, Meinekestr. 24
schöne, komfortable Leerzimmer (auch möbl.) mit voller, erstklassiger Verpflegung. Tel. 91 14 88.

Familienheim Linde

ab 1. 7. Wielandstr. 27. Tel. 92 73 59
sehr schöne Zimmer, leer od. möbl., zu verm. Ersatz für eig. Heim; erstkl. Verpf. Tel. 91 14 88.

Eigenheim-Ersatz

zusammenhäng. Zim. leer od. möbl., groß. Balkon u. Gart. vollkomm. abgeschl. m. erstklass. Teilpens., vermietet Prytek, Konstanzer Str. 10, nahe Oliv. Pl. 92 02 15.

Pension Rosenberg

Littenburger Str. 16, 1. Tel. 91 29 65
Sofort zu vermieten 1 Ehepaarzimmer mit all. Komfort, leer.

Die Ärzte teilen mit

Zahnarzt Dr. Samelson
hält jetzt Sprechstunde 1/10—1, 1/4—6, W 15, Uhlandsstr. 102 Pl. 92 67 21.

San.-Rat Dr. Frankenstein

Melerothstr. 6
Zurück ab 1. August:
Dr. Adolf Metz
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 46, Tel. 97 38 11.

Kassenzugelassener Vertreter

jud. für arzt. Allgemein-Praxis i. Berl. Vorort ab 20. August ab ca. 6 Wochen gesucht. Zuschr. mit S. 916 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Unterricht und Erziehung

ZICKEL

Oberschule für Knaben und Mädchen
Englische Abteilung: Vorbereitung für School Certificate (Cambridge) Proficiency (Engl. Sprachexamen) Nachmittags- und Abendkurse Konversationskurs für alle Altersstufen

Beginn neuer Kurse: 1. September
Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Str. 25, 71 42 13

Private Jüdische Waldschule Kaliski

Grundschule Oberschule
Cambridge School Certificate (England) College Entrance Examination (U.S.A.) Knaben und Mädchen — Tagesschule

Neue Proficiency-Kurse
Beginn: 1. September
Dahlem, Im Dol 2-8, Tel. 89 09 67, Sprechzeit 13-14 Uhr
Dr. Paul Jacob u. Lotte Kaliski

Schulunterricht und Internat

Alle Klassenstufen Sachkund., gesundh. Betreuung
Berlin W 42, Wichmannstr. 6/1 25 16 75
Leitung: Dr. Bruck Stud.-Rat i. R.

KOSMETIK-INTENSIV-KURSE

gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Herstellung von Präparaten.
Selbstpflegungskurse in 3 Lekt.
W 30, Bamberger Str. 37

Irma Berger
Arzt. gepr. Kosmetikerin (Schule Pessl/Wien)

Selbständigkeit für Auswandernde

durch Erlernen der Kleiderpflege, Entleeren, Bügeln, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Englisch

Holländisch 25 43 78
ENGLISH gründlich
verle. Ausl.-Polnisch, engl. Unt.-Erl., kleine Kurse f. Anf. u. Fortschr. Anf. nur schriftl. CONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

Audio-Vox-Sprachplatten
engl., span., franz., m. bewähr. Lehrgang, bes. 2. Erlern. d. Umgangssprache. Unverf. Vorführ. Verfr. Julius Lachmann, Wilm., Mainzer Str. 15, 86 11 58.

Sommer-Schluß-Verkauf

Beginn 25. Juli. Kleider / Blusen / Mäntel. Qualitätswaren. Billigste Preise.
A. Adelfeld
C 2, Blumenstr. 89, II. M. d. J. G.

Bademäntel

sehr preiswert, nur Engrosverkauf.
Dr. Ruthenow, Kaiser-Wilhelm-Straße 2.

Paul Marx Juwelier

Gold- und Silberwaren, Uhren, Juwelen.
Bühlowstr. 20
Tel.: 27 41 49

KANT-Garagenpalast

Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

PENSION BOAS

Gr. eleg. Komf.-Zim. f. Ehep. u. Einzelzim. Leer od. möbl., auch i. Ehepaar, mit bester Verpflegung, zu vermieten. Verpflegung, auch Mittagsisch. Brandenburger Str. 20, 92 10 40

Pension Villa am Park

herrlich gelegen. Eleg. möbl. oder leere Komf.-Zim. m. Voll- od. Teilpens., Apparat, f. Ehepaare, zu vermieten. Gute Küche. Spielmann, Schöneberg, Hindenburgstr. 112, an der Kollnsee-Str. 71 79 49.

Pension Berend

Bleibtreustr. 19. Tel. 91 50 45.
Komfortzim., m. anerk. guter Verpfleg. frei, auch Diät. Zeitgem. Preise.

Kurdt. Nähe Schwalbe

Mommensstr. 55. Tel. 31 00 71.
Komf.-Zimm., auch für Ehep., evtl. leer. la Küche; fl. Wasser. Zeitgem. Preise.

Pension Lipmann

am Tiergarten, Cushmanstr. 18, 1. Et., 39 42 51, Komf.-Pensionszim., Übernachtg.

Zurück San.-Rat Dr. Alfred Peyser

Halts., Nasen-, Ohrenarzt.
Kassenzugelass. Arzt
Internist, ab 10. 8. für 4 Wochen zur Vertretung gesucht. 35 34 33.

Dermatologe

kassenzugelassener Vertreter
jud. für arzt. Allgemein-Praxis i. Berl. Vorort ab 20. August ab ca. 6 Wochen gesucht. Zuschr. mit S. 916 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kassenzugelassener Vertreter

jud. für arzt. Allgemein-Praxis i. Berl. Vorort ab 20. August ab ca. 6 Wochen gesucht. Zuschr. mit S. 916 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst Georg Hausdorf

Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

AUSWANDERnde

Gesichtsbildung, Aufmachung, Selbstbehandlung
Herstellung von Präparaten. Ärztliche Abschlussprüfung
♦ Fußpflege ♦ Handpflege ♦
nach Orthopäden
Emma Bernstein-Schönfeld
Charlottenburg 4, Mommsenstr. 39, Fernsprecher: 96 01 37

Ausbildung als Schönheitspflegerin

perfekt, auch Teilkurse in Gesichtsbildung, Aufmachung, Maniküre, Pediküre, Haarentfernung mittels Elektrolyse und Diathermie.
Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen.
Tages- und Abendkurse.
Dr. med. Elfriede Ehrenreich, 43, J 1111
Prospekte Berlin W, Kurfürstendamm, 43, J 1111

Fahrtschule Ing. LEOPOLD

Berlin W 30, Bamberger Str. 41, 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrschüler
Ich unterrichte nur selbst.

Brasilianischer Sprachunterricht

von gebor. Brasilianer. Schnellste Vorber. f. Rio und Sao Paulo. Lemos, 11 3634.

English

Langj. Auslandsprakt. (Argentin., Peru) m. Land u. Leut. verfr. — Konvers., Übersetz. — Ausl. Stg.: 86 29 60, 10—12. Dr. Walter Stern, Wilm., Gastenier Str. 33, 1. Oth.

Span. Unterricht

für Anfänger — Individuelle Methode.
Tel. 97 22 94.

Hebräisch (Iwrit)

in Kursen und an einzelne.
Lehrerin, Dr. phil., Telefon: 53 13 20.

Englisch, Französisch

bes. für Anfänger, von ehem. Lehrer der pariser Berl. School. Fernspr.: 86 41 35.

Englisch

schnellfördernd, staatl. gepr. Tel. 91 28 70, früh bis 10 Uhr.

Englisch

Unterricht, auch Anfänger, erteilt conh. Telefon: 96 22 83.

Englisch

f. Anfänger u. Fortgeschrittene in Einzel- u. Zirkelunterricht. 24 36 13.

Englisch

einzel, Kurse, schnell, gründlich, Übersetzungen. Marie Katusky. 24 21 52, Grundschule, Schulnechthilfe.

einzel, Kurse, schnell, gründlich, Übersetzungen. Marie Katusky. 24 21 52, Grundschule, Schulnechthilfe.

einzel, Kurse, schnell, gründlich, Übersetzungen. Marie Katusky. 24 21 52, Grundschule, Schulnechthilfe.

einzel, Kurse, schnell, gründlich, Übersetzungen. Marie Katusky. 24 21 52, Grundschule, Schulnechthilfe.

Diät-Friedemann

bietet Heilmittel, Erskl. Referenzen, Bamberger Str. 3 part., zwischen Wittenbergplatz u. Bayer. Platz, 24 89 18.

Pension Neumann

Jenae Str. 5 (Ecke Gützelstr.), 87 51 74.
Komfortzim., leer od. möbl., auch i. Ehepaar, mit bester Verpflegung, zu vermieten. Vermietet: 87 28 28.

Jenae Straße

nahe Bayerischer Platz, Hochparterre, Komfortzim., schön möbl. 1 od. 2 Personen, Fließwasser, m. best. Teilpens., vermietet: 87 28 28.

Pension Schmal

Meinekestr. 22. Tel. 91 25 78.
Hochkomf.-Zim., leer oder möbl., für einz. Pers. u. Ehepaare per sof. oder i. 9. frei. Erstklassige Verpfleg., auch Diät.

Pension Bernhard

Pariser Str. 32, a. Oliv. u. R. 92 03 81.
Hochkomf.-Z., Wiener Küche, Solide Preise.

Von der Reise zurück: Zahnarzt Dr. M. Lipschitz

Charlottenburg, Bleibtreustr. 17.

Jüdisches Fachgeschäft

Jeder Bedarf an Apparaten für den Arzt!
Spez. Röntgen- u. Elektro-med. Bedarf
Auswanderer-Beratung / An- u. Verkauf
Röntgen-Inst. KURT MARCUS
N 4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 66 68

Pediküre

Leo Maschewski
(früher bei Leiser)
Trendelenburgstr. 15.
Ruf: 93 29 25.

Massage

Baroness Str. 35.
Tel. 26 43 49. Möbl. oder Leer-Komf.-Zim. m. Fließwasser p. 1. September, evtl. später. Jede Diät. Allerbeste Verpflegung.

Für Erholung u. Erziehung

Kinderheim Kapellener (früher Potsdam), mitten im Wald — 3 Minuten v. U-Bahn.
Krumme Lanke, Zehlendorf-West, Hermannstr. 11. Tel.: H 4 1071.

Schülerinnen

finden im Grunewald dauernd oder vorübergehend liebevolle Aufnahme u. Erziehung in gepf. Haushalt, gute Verpfleg. Beste Referenzen.
Frau Lotte Lichtenstein,
Grunewald, Tepitzer Str. 7, 89 45 12, Vollinternat, Tagesheim.

KINDERHEIM MICHENDORF bei Berlin

Ab 1. August einige Plätze frei
Tel.: Michendorf 304, Berlin 92 53 54.

Studienrat

erteilt Unterricht
Mathematik
Chemie
Dahlemerstr. 30
Off. u. S. 924 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Ruf: 66 94 00.

Tanzschule Becker

mod. Gesellschafts- u. schnellfördernd.
8 1/2 h. — Gymnastik
Bamberger Str. 25. Tel.: 26 46 74.

Gymnastik

Massage, auch Kurs f. Auswandererinnen.
Margot Lowe, Dipl. gymnast. Lehrin.
Tel.: 32 22 80, Anm. d. v. 1/4 u. 8-9.

Akkordeon

SCHÜLER
finden Sie durch eine
Anzeige im
„GEMEINDEBLATT“
Mitgl. d. Rvbd. d. j. Kulturb.

FAHR

Zur nächsten

Kulturbund-Premiere

Die Kulturbundbühne bringt an ihrem nächsten Schauspiel-Abend die Aufführung eines Lustspiels, das zu den erfolgreichsten gehört, die während der letzten Jahrzehnte gespielt wurden: „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ludislaus Fodor.

Die erfolgreiche Wucht dieses Lustspiels liegt fast ganz in der weiblichen Hauptrolle, die an der Kulturbundbühne Camilla Spira spielen wird: es ist die Kirchenmaus, von der der Titel spricht. „Arm wie eine Kirchenmaus“, das ist seltsamerweise ein internationaler Begriff. Die Franzosen bemühen nur eine etwas andere Gattung des Tierreiches und sprechen von einer „rat d'égline“. Es liegt wohl die Vorstellung zugrunde, daß Mäuse und Ratten in bürgerlichen Häusern, wo gekocht wird, immerhin etwas zum Leben finden; aber im Gotteshaus gibt es ja keine Speisekammern und keine Mülleimer, und deshalb haben die Kirchenmäuse das unglücklichste Los erwählt. — Nun, die Kirchenmaus, um die es sich hier handelt, ist ein junges Mädchen, heißt mit bürgerlichem Namen Susi Sachs, und ist von Beruf Stenotypistin. Sie schwört auf das „System Gabelberger“ und möchte ihm treu bleiben — gegenüber dem „ganzen anderen System“, nach dem ein Teil der Frauen arbeitet. Und sie hat für ihren Beruf einen so leidenschaftlichen Elan und im Kampf des Daseins eine so tolle Entschlossenheit, daß sie dem vielbeschäftigten Mann, den großen Präsidenten der Universal-Bank, einfach überwälzt. Sie hat sich nämlich in sein Zimmer geschlichen, weil sie schon erfahren hat, daß er vor 15 Minuten seiner Sekretärin gekündigt hat. Aber statt herausgeworfen zu werden, erreicht diese wild entschlossene kleine Maus, daß der Baron sie sofort anstellt und begeistert erklärt: „Sie sind die Lebenskraft der Gesellschaft!“ — Soviel Arbeitsfreude, Schwung und Fröhlichkeit in einer kleinen Maus!

Dieses Mädchen, „die verkörperte Lebenskraft, Energie und Gesundheit“, ist, wie gesagt, der eigentliche Lebensnerv des Lustspiels. Im übrigen wäre es kein richtiges Lustspiel, wenn nicht am Ende diese fabelhafte Sekretärin auch das Herz des großen Barons eroberte und seine Frau würde. Das geschieht auf allerlei Umwegen, mit mancherlei Hemmungen und Spannungen. Die Maus entpuppt sich dabei als eine rechte Katze! Aber auch hier triumphieren am Ende der Schwung und die Fröhlichkeit, die Lebensenergie eines gesunden und heiteren Herzens. Julius Bah.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 31. 7.	„Einakter“ (Abt. 23 u. 33; Abt. 14: 14.50—14.55)	Vortrag Dr. Joachim Schoeps: „Vom göttlichen Auftrag und geschichtlichen Schicksal des jüdischen Volkes.“
Mo. 1. 8.	„Einakter“ (Abt. 43 u. 53; Abt. 14: 14.00—14.50)	Juli-Vortrag Alfred Auerbach: „Jüdische Menschen (aus eigenen Schriften).“
Di. 2. 8.	„Einakter“ (Abt. 25 u. 35)	
Mi. 3. 8.	„Einakter“ (Abt. 26 u. 36) (letzte Juli-Vorstellung)	
Do. 4. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 28 u. 38)	
Fr. 5. 8.	keine Vorstellung	

Jüdischer Bruderverein, Kurfürststr. 115/6

Sonnabend, 30. Juli 1938, 8.30 Uhr

Abschieds-Abend HELMUTH WOLFF

Tanzorchester: Oschitzki

Unter gütiger Mitwirkung von:

Camilla Eisner-Spira, Max Ehrlich, Julius Kuthan, Ruth Lehnberg, Fritz Tachauer, Doris Wisniewska, Gerhard Pechner, Werner Hinzemann, Steffi Rosenbaum, Eugen Tranky, Ursula Hirschfeld u. a.

Eintritt: Vorverkauf 2,— RM, Kasse 3,— RM, res. Karten in beschränkter Anzahl; 5,— RM, Anzug zwanglos.

Vorverkauf: Kasse, Dahlemerstr. 8; jüd. Bruderverein, Kurfürststr. 115/116, Tel. 25 26 78. Eintritt nur mit Kulturbund- oder R-Karte (an der Kasse erhältlich).

Jüdisches Restaurant

PAULA MÜLLER

Berlin-Wilmersdorf, Kurfürststr. 115/116, Tel. 96 08 95

Ballenstedter Str. 2, Tel. 96 33 41

zwischen Kurfürstendamm und Fehrbelliner Platz an der Brandenburger Straße

Tägliche Kaffee- und reichhaltige Abendkarte

Sonnabend ab 12 Uhr: Mittagsgedeck M 2,—

Tanzschule

Willi Weissbart

Königsstraße 67, Ecke Burgstr.

Schnellkurse

beginnen.

Einzelunterricht

täglich

Anmeldungen, Auskunft täglich

nur von 5—11/8 Uhr

Tel. 51 05 00

Klavier-

stimmer

PEREZ

seit 1915 erfolgreich tätig

STEGLITZ

Hünsteinstr. 14

Tel.: G 2 Steglitz 1920

Privat-Mittagstisch

gutbürgerlich

Edith Caro, Düsseldorf Str. 65.

Tel. 86 17 91.

In dem Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Fodor, das als nächste Darbietung der Kulturbundbühne herauskommt, führt Max Ehrlich die Regie. In der Hauptrolle tritt Camilla Spira auf. Ferner wirken in wesentlichen Rollen mit: Alfred Berliner, Martin Brandt, Sigmund Nunberg, Karlhans Rosenthal, Fritz Lion, Alfred Lichtenstein und Elfride Borckhin.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband

2. August: Tempelhof-Kreuzberg: Synagoge Mueselstr. 22, 20.15 Uhr. Georg Wunderlich: „Wohin steuert die jüdische Wanderung?“ (Nach der Konferenz von Evian).

Schöneberg, BVZ-Heim, Goltzstr. 21, 20.15 Uhr. Franz Kuhn: „Die Ursachen der jüdischen Wanderung.“

Südost: BVZ-Heim, Brückenstr. 9, 20.15 Uhr. David Heimann: „Tagebuch einer Amerika-Reise.“

3. August: Steglitz-Schmargendorf, Friedenau, Mosestr. 4, 20.15 Uhr. Dr. Hans Capell: „In dieser Stunde...“ (Nach der Konferenz von Evian — zur Palästinasituation).

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Wilmersdorf, Meikestr. 10, 20.15 Uhr. Gesprochene Zeitung unter Teilnahme von: Hans Aufrecht, Dr. Fritz Berger, Dr. Kurt Licht, Dr. Kurt Lewin. — Kurzreferate: Wanderungs-Situation, Palästina-Wirtschaft, jüdische Sportbewegung. Vortragsreihe des neuen Bildstreifens der WIZO.

Persönliches

70. Geburtstag: Benno Maass, Weidenburger Str. 10 (am 30. Juli). — Frau Clara Samuel, N 65, Ureiter Str. 39 (am 2. August). — Max Sommerfeld, N 55, Jablonstr. 1 (am 10. August). — Alfred Lewin, O 34, Bohagener Str. 17 (am 16. Juli). — Natalli Neger, C 2, Bartelstr. 7 (am 5. August). — Rüdiger Chraplewski, Halensee, Hektorstr. 2 (am 2. August). — Siegmund Liebmann, NW 87, Tiele-Wardenburg Str. 28 (am 1. August).

71. Geburtstag: Frau Emma Hüttenmüller, Hochmeisterstr. 13 (am 22. Juli).

72. Geburtstag: Frau Johanna Marcus, Dragonerstr. 27 (am 31. Juli).

80. Geburtstag: Josef Feder, N 58, Franckestr. 21 (am 21. Juli). — Louis Sydower, C 2, Wallner-Theater-Str. 8 (am 1. August). — Frau Berta Rosenhals, Krefelder Str. 20, Ob. II bei Cohn (am 27. Juli). — Oskar Levy, Sybelstr. 26 (am 3. August).

82. Geburtstag: Frau Johanna Reimann geb. Schottländer, NW 87, Jagowstr. 4 bei Frank (am 26. Juli).

86. Geburtstag: Frau Jenny Baum, Prinzenregentenstr. 96 (am 22. Juli).

Barnitzwahl: Synagoge Frankfurter Allee 56: Bernhard Aschheim, Lichtenberg, Finowstr. 25 (am 30. Juli).

Hermann-Falkenberg-Synagoge Osten, Kaiserstr. 30: Günther Moll, Neue Königsstr. 39 (am 30. Juli).

Goldene Hochzeit: Josef Gultentag und Frau Sophie geb. Totzek, Gleiwitz, Wilhelmstr. 59 (am 1. August).

Joseph Korn und Frau Bertha, Südende, Stephanstr. 33 (31. Juli). Herr Israel Scherz, Auguststr. 4, begeht am 1. August sein zehnjähriges Dienstjubiläum als Aufseher in der Synagoge Lützowstraße.

Eine Underwood-Schreibmaschine Nr. 489 384, gebraucht, abzugeben. Anfragen unter Nr. 12 618 zu richten an: Wirtschaftliche der jüdischen Gemeinde, Oranienburger Str. 31, Apparat 26, zwischen 9—12 Uhr.

Das Bezugsgehalt von 60 Pf.

für das 3. Quartal 1938 ist fällig. Die Gebühr kann, soweit nicht bereits Vorauszahlungen erfolgt sind, wie folgt beglichen werden:

1. Auf unser Postcheckkonto Berlin 422 37 (Hauptkassens der jüdischen Gemeinde) [Absender auf Zahlkarten ausfüllen!]

2. in Briefmarken an die „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29;

3. in bar an der Kasse der „Gemeindeblatt“-Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29;

4. an unsere mit Ausweis versehenen Kassierer.

Eine kostenlose Belieferung mit dem „Gemeindeblatt“ ist nach den behördlichen Vorschriften verboten. Die Bezugsgebühr ist am Beginn eines Vierteljahres fällig; wer monatliche Zahlungen wünscht, wird gebeten, den Betrag in Briefmarken einzuzahlen oder an der Kasse zu zahlen, da unsere Kassierer nur einmal im Quartal kassieren. Bezahler, die halbjährlich zahlen, werden gebeten, uns die fälligen RM 1,20 zugehen zu lassen.

Unterstützen Sie uns in Ihrem und in unserem Interesse durch pünktliche Zahlung Expedition des „Jüdischen Gemeindeblattes“.

Lehnitz

Während der Ferien Anmeldungen für Lehnitz nur in Lehnitz schriftlich oder telefonisch Oranienburg 2043.

Geschaftliche Mitteilungen

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Der heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot für den Sommer-Schuld-Verkauf der Landesstr. Leinen- und Gebildewerke F. V. Grünfeld, Berlin, Leipziger Str. 20/22 und Kurfürstendamm 227, bei.

Zimmer, Wohnungen

Wohnungs-Gesuche

2-2 1/2 Zimmer-Wohnung zu mieten evtl. Tausch von 3-Zimmer-Wohnung. Miete 150,—, einschl. mögl. Bayer. Viertel, gesucht. Tel. 87 02 42.

Zimmer, Wohnungen
Fortsetzung von Seite 13

Zimmer-Angebote

Komfortzimmer
in bester Verkehrslage, Wilmsdorf am Kaiserplatz, vermietet sofort preiswert 87 46 60.

Stellen-Nachweis

Angebote

Tüchtiger
Damenschneider, jüd., auf gute Sachen verlangt. Baron, Chausseest. 36.

Suche
per 1. September zuverlässigen, kräftigen jüd. Pflger, Diener, mit guten Umgangsformen für körperlich behinderten Herrn. Gutes Gehalt. Ausführende Off. unt. S. 862 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gartenpflger
Erfahrener Gärtner, jüdisch, 24 Stunden wöchentl. für Grunewald, sofort gesucht. Angeb. S. 857 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stepper
Jude, Handnäherin, jüd., auf gute Damenmäntel verlangt. Seiden, Kaiser-Wilhelm-Str. 18, IV.

Chauffeur
jüd., mit kl. Reparaturen vertraut, für 1 1/2 To. gesucht. 45 37 73.

Zuschneider
jüd., nur aus der Branche, verlangt. Hartmann & Klempner, Gummimantelfabrik, Klosterstraße 16.

Zeichner(in)
jüd., für Reklame und Mode gesucht. Off. S. 887 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schulunterricht
Jude, mit Rad, für Botengänge und Laboratorium gesucht. 96 20 79.

Junger
Bote mit Rad, jüd., halbtags, gesucht. E. Herrmann, Nürnberger Str. 37.

Radfahrer
Jude, junger, evtl. halbtags. Bodenst. & Alexander, Poststr. 7/8.

Verkäuferin
Jüdin, nur aus der Branche, per sofort gesucht. Rothenberg, Herrenartikel, Berlin W, Kurfürstendamm 28.

Putzmacherin
jüd., perfekt, für Modellgenre, sucht Michalowitz-Vasen, Kurfürstendamm 29.

Heimarbeit
jüdisch, gesucht. Dauernde Arbeit (Zuschneiden, Sticken, Nähen). Tel. 91 61 31, 10—11.

Stepper(innen)
jüd., auf Damenmäntel verlangt. Josephson, Alte Schönhauser Str. 43/44.

Kleidermacherin
selbst., f. eleg. Maßanl., jüd., ges. Tel. 99 13 17.

Stenotypistin
jüd. (Anfängerin), für Anwaltsbüro, Dr. Blumenfeld, Potsdamer Str. 58, 22 II 29.

Kleider
Handnäherin, jüd., außerdem Aufwärtlerin, täglich, verlangt. Krombach, Prager Str. 30.

Anfängerin
Jüdin, für Büro, nachmittags, gesucht. 86 38 04.

Stepperin
Jüdin, verlangt. Kleider, Zickel, Treptow, Defreggersstr. 16.

Erfahrene
Jüdin zur Pflege und Gesellschaft alter Dame, täglich, stundenweise gesucht. Olivaer Platz, Off. S. 890 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Krankenschwester
jüdische, für Arztgattin. 71 81 49.

Verkäuferin, Lehrfrl.
jüd., Kolonialwaren — Weinhandl. Tel. J 1628.

Tüchtige
Zuarbeiterin, jüd., für Maßkleider verlangt. Salon Breslauer, Bamberger Str. 22, 25 24 74.

Laufmädchen
jüd., intelligentes, sucht Salon Breslauer, Bamberger Str. 22. Tel. 25 24 74.

Kleidermacherin
jüd., gewandte, Höchstlohn. Schott, Barbarossastraße 56.

Fakturistin
Jüdin, flotte, sichere Rechnerin, mit gutem Zahlengedächtnis, nur aus der Kosmetik-Grossbranche, sofort gesucht. Ausführende Bildofferten S. 894 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Verkäuferin
junge, jüd., Vorort Berlin ges. Off. unt. S. 875 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Familienpension Wieler, Konstanz am Bodensee
sucht wegen Auswanderung ihres Kochs tüchtigen Ersatz oder eine gewandte jüd. Köchin, die einem Betrieb von 70 Personen vorstehen kann. Ganz ausführliche Offerte.

Hausgehilfin(in)
jüd., zuverlässig, sucht Fremdenheim Ziffer, Kurfürstendamm 67, Tel. 31 46 18.

Geschirrabwäscher
und ein Zimmermädchen, jüd., für Pension auf Landgut Waldrieden am Scharnützsee sofort gesucht. Anmeldung an Hecht & Co., Fruchtstr. 37, Tel. 57 41 61.

Hausangestellte
jüd., mit Kochkenntnissen, für 3 Personen-Haushalt. 97 46 21.

Jüd. Hausangestellte
sucht Pension Parkeck, 89 12 29.

Ehepaarzimmer
Komfort, Küchenbenutzung, Nähe Kurfürstendamm; 32 13 71.

Komfortzimmer
W 15, Auskunft 11 51 41.

Wittenbergplatz
Separatzimmer, 23.—, Friedmann, Wormser Straße 10.

Couchzimmer
Bayerischer Platz, Telefon 26 42 27.

Nach herrlich gelegener Mittelstadt Westfalens
suche ich zum Sept./Okt. eine Jüdin, die nachweisbar selbständig einen kleinen, guten Haushalt einer betagten Dame und ihre Pflege gewissenhaft, liebevoll, mit vollem Einsatz übernimmt. Fleck, Charlottenburg, Eichenallee 25.

Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnissen, für einzelne Dame für einige Wochen gesucht. Tel. 63 07 18.

Jüdin
für rituellen Haushalt gesucht. Wertheimer, Neue Friedrichstr. 60.

Halbtagshilfe
Jüdin, sucht Frau Marcuse, Fasanenstr. 67, 91 14 79.

Hausangestellte
jüd., jüngere, zum 1. VIII. für Komfort-haushalt, evtl. Tagesstellung, gesucht. 97 73 17 (2—4 Uhr).

Junger Hausangest.
jüd., für älteres Ehepaar ges. Lüßner, Kufsteiner Str. 5.

Große Mädchenstube
mit Komf., Verpflegung, Gehalt, gegen Haushaltshilfe, jüdin, Nachmittag frei. 97 22 08.

Wirtschafterin
jüdisch, bis 40 Jahre, für kleinen, frauenlosen Haushalt gesucht. Tel. 52 18 66 oder 91 21 74.

Hausgehilfin
jüd., Kochkenntnisse, für 2 Pers., 4-Zim.-Haush., 1. 8. gesucht. Angebote G. N. 100, postlagd. Halensee.

Hausgehilfin
jüd., jung, kinderlieb. 4-Zim.-Komf.-Haushalt gesucht. 71 94 67.

Tagesmädchen
jüdin, jüng., 3 Zimmer, 1 Kind, sofort. Elias, NO, Hufelandstr. 50.

Hausmädchen
für kleinen Pensionsbetrieb. Lissner, Konstanzer Str. 7, 92 48 05.

Komfortzimmer
gegen 3 Stunden Hausarbeit (jüd.). Rosenthal, Sybelsstr. 54.

Hausgehilfin
Haustochter, jüdin, Zweipersonen-Komfort-haushalt. 24 31 21.

Zuverlässige
Hausgehilfin, jüdin, kleiner Komforthaus-halt, 34 41 43.

2.
Personen-Haushalt, Hausfrau berufstätig, sucht selbständige Halbtagshilfe, jüd. Anruf nur 4—6: 25 33 60.

Hausmädchen
jüdin, evtl. Tagesstellung, t. 8. Wohlmann, Brunnenstr. 168.

Jg. Hausangestellte
jüdin, bei guter Bezahlung sofort gesucht. 39 66 90.

Aufwärtlerin
jüdisch, 4mal wöchentlich, halbtags, Schulmann, Bayreuther Str. 12 (Wittenbergplatz).

Freiquartier
an junge jüdische Büro-Haushaltshilfe. 91 62 73.

Jüdin
4-Pers.-Haushalt, mit Betreuung alter Dame, 41 16 83.

Hausangestellte
jüdin, kleiner Dreizimmerhaushalt, sofort. Breuder, Warschauer Str. 7, 58 28 81.

Kinderlebe
Hausgehilfin, jüdin, jüngere, Zweizimmer-Komforthaus, 3 Personen, Kind 5 Jahre, 88 49 17.

Anlernmädchen
jüd., schlicht, sucht Pension Elysée, Kurfürstendamm 46. Vorstellung ab 18.

Perfektes Alleinmädchen
Jüdin, gute Köchin, evtl. junge Frau sofort gesucht, Feige, 87 26 49 (Anruf 8-9 Uhr).

Leichte
Nachmittagsstellung vergibt Dame an Jüdin, 20.—, Vesper, Abendbrot, 93 31 68.

Hausangestellte
jüdin, tüchtig, gute Kochkenntnisse, größerer Komforthaus, 39 31 25.

Kinderfräulein
jüd., englischsprechend, nachmittags für Kinder, 9 und 11 Jahre, gesucht. 89 05 58.

Aufwartung
Jüdin, gesucht für täglich 3—4 Stunden, Dr. Bloch, W 15, Bleibtreustr. 34. Fernspr. 91 02 47.

Hausgehilfin
jüd., erfahren, kinderlieb, f. gepflegten Komfort-Haushalt (rit.) ges. Dr. Rosenberg, NW 87, Lessingstr. 35, 39 65 59.

Hausangestellte
(Jüdin), 3-Personen-Haushalt, gutes Gehalt, per sofort, Schmidt, Kleiststr. 25, 25 46 33.

Tüchtige
Hausangestellte, jüd., kochen, gutes Gehalt, Drei-Personen-Komfort-Haushalt, 87 75 35.

Tageshaushaltshilfe
jüd., bis 40 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, für kl. Komforthaus in angenehme Stellung gesucht. Anrufe 8—10: 89 57 43.

Hausangestellte
jüd., 4-Zim.-Komf.-Haushalt, sucht: Telefon 86 10 28.

Haushilfe
jüdin, verlangt! Spicker, Markgrafenstr. 33.

Komfortzimmer
Kachelbad, Waitzstr. 7, Mannheim, 96 02 95

Vorderzimmer
35.—, Berufstätige(n), 97 36 23.

Leerzimmer
möbl., Pension, kurzfristig ohne, 97 21 20.

Couchzimmer
gepflegter Haushalt, Kurfürstendamm, preiswert, 91 29 28.

Grunewald (Wohngemeinschaft)
Luxuswohnung, Bahnhofsnähe, 2—4 sehr große Zimmer, Balkons, Loggien, an vornehme Einzelmietler oder Ehepaar abzugeben, 93 21 67.

Hausgehilfin
Jüdin, jüngere, gute Zeugnisse, zuverlässig Hausarbeiten, Nähkenntnisse, sofort eventuell später, oder Haustochter, kräftig, arbeitswillig, zur vollständigen Ausbildung Haushalt, Küche. Anruf 76 35 36, Haase, Dahleim, Brümmerstr. 48.

Kinderfräulein
(jüd.) für 2 Mädels, 8 u. 6 J., mit etwas Hausarbeit, Komforthaus, gesucht. Telefon: 86 40 64.

Hausangestellte
jüd., jüngere, mit guten Kochkenntnissen, 3 Personen, 6 Zimmer, Komfort, zum 15. August, bei gutem Lohn gesucht. Tel.: 39 40 66.

Gesuche

Fließler
Arbeiter, Jude, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Egon Rosendorff, Weißensee, Wörthstr. 9, v. II Trp.

Schoff
jüdisch, langjährig, tages-, auch stundenweise, Nachhilfe, frei. 27 09 25.

34-jähriger
Jude, Reichsangehöriger, Führerschein aller Klassen, sucht Arbeit gleich welcher Art. Off. S. 870 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann
Jude, 48, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Kleissner, Kaiserstr. 13.

Schoff
Jude, Fahrpraxis, zuverlässig, sucht Beschäftigung, auch tages-, stundenweise. 67 15 91.

Chauffeur
jüd., stundenw. frei. 91 38 29.

Chauffeur
jüd., langjähriger Fahrer, Stadt und Reise, Wagenpflege, alle Arbeiten, auch Aushilfe. 97 55 81.

Zuverlässiger Schoff
jüd., sicherer Fahrer, guter Wagenpflger, für alle vorkommenden Arbeiten, 1. August, frei. 67 04 26.

Radfahrbote
jüd., sucht Nachmittagsbeschäftigung, Spittelmarktnähe. 16 73 36.

Chemiker
jüd., sucht Tätigkeit. Untersuchungen, Beratungen, auch Wirtschafts- u. Patentfragen. Off. S. 884 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schoff
Jude, sucht Beschäftigung, auch Aushilfe, bisher Taxifahrer, 96 36 11.

Madhosen
erstklassige Verarbeitung, Jude, 48 58 25

Kaufmann
Jude, jung, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Anruf 39 90 28.

Buchhalter
Jude, Bilanzen, Abschlüsse, Rückstände, halbtags, 24 11 29.

Rockhügel
Jude, sucht Beschäftigung, H. Meyer, Lippehner Str. 22.

Buchhalter und Rausschneider
jüd., mehrere Jahre bei Zwischenmeister tätig, sucht Arbeit. Bernsfein, Wallnertheaterstr. 29.

Abdügler
jüd., Damen-Mäntel, Kostüme, sucht Arbeit. Bernstein, Wiener Str. 62.

Suche
Arbeit, gleich welcher Art, Mann, 37 Jahre, jüd., 17 76 38.

Langjähriger
jüd. Radfahrbote, Expeditionsarbeit, Führerschein, auch halbtags, B 100, postlagernd W 15.

Gastwirtschepaar
jüd., Ausländer, sucht Stellung jeder Art. Off. S. 897 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Langjähriger
Kraftfahrer, Jude, sämtliche Nebenarbeiten, sucht Stellung, 53 54 50.

Krankpflger
bestempfiehlt, Jude, frei, 92 56 47.

Volikaufmann
Jude, 42 Jahre, sucht Vertrauensstellung als Geschäftsführer oder Angestellter. Auch Aushilfe, längere oder kürzere Vertretung des Chefs, Führerschein. Off. S. 873 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Flotte
Ausbesserin, jüd., frei. 93 20 09.

Krankenschwester
Jüdin, Staatsexamen, frei. 96 23 45.

Stenotypistin
jüd., perfekt, auch stundenweise. 31 55 84

Ausbessern
Wäsche, Strümpfe, Jüdin. 87 30 04.

Stenosekretärin
Jüdin, Kaufmann, Anwalt, auch stundenweise. 92 49 56.

Ärztin
Jüdin, übernimmt Nachtwachen, Pflegen, Spritzen etc. 86 54 37.

Lehrstelle
Maßschneiderei oder gute Konfektion für intelligente 14-jährige Jüdin gesucht. Prenzlauer. 84 07 83

Junger Stenotypist
Jüdin, sucht 1. August Stellung, Englisch perfekt, Französisch, 92 56 74.

Buchhalterin
jüd., bilanzieller, perfekt Steuer, Export, Devisen, Korrespondenz, Stenotypie (Konfektion), Schorr, Friedenau, Stiersstr. 14/15.

U-Bahn
Fehlender Platz, Komf.-Zimmer, auch vorübergehend, 92 70 41.

Leeres od. teilmöbliertes
Warmwasser, 22.—, Baum, Levetzowstraße 19b.

Schwäbische Str.
Elegant möbl. Zimmer, Zentralheizung, Warmwasser, 27 01 45.

Komfortzimmer
an berufstät. Herrn 97 61 73.

Neukölln
Ringbahnhof, kleines Komfortzimmer, 62 78 56.

Stenoaushilfe
jüd., 32 13 32.

Schwester
Ärztin, jüd., 26 08 02.

Schwester
jüd., staatsgeprüft, frei. 24 26 52.

Krankenschwester
staatlich geprüft, jüdisch, übernimmt Tag-u. Nachtpflegen, Spritzen, Anruf 32 03 10.

Stenosekretärin
jüd., gewandt, zuverlässig, mit allen Büroarbeiten vertraut, firm im Haushalt, sucht Tätigkeit, 72 81 80.

Beschäftigung
irgendwelcher Art, auch stundenweise, sucht gutaussehende, gewandte, intelligente Jüdin, sprachkundig, perfekt Stenotypie, Adressenschriften oder anderes, 92 49 22 (bis 11 vorm.).

Stenosekretärin
jüd., Aushilfe, halbtags, stundenweise, Koffermaschine, Talerka, Charlottenburg, Wundtstr. 64.

Suche für meine 16-jährige Tochter
Jüdin, mit Unterprimareife, Lehrstelle für Schneiderei. Erbille Briefbescheid, damit zur Besprechung hinkommen kann. Martin Levy, Zachan i. Pommern.

Stenotypistin
sehr flott, jüdin, sucht Stellung. Anruf 39 90 28.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.

Mädchen
jüd., 17 Jahre, mit Eignung, will Frisör-Handwerk erlernen, evtl. Zuzahlung. Off. S. 909 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenotypistin/Buchhalterin
25 J., jüd., sämtliche Büroarbeiten, erstkl. Zeugn., s. sofort Stellung. Schnee, Berlin-Friedrichsfelde, Capriviallee 49 bei Prölss.

Zahnärztin
jüd., registriert, übernimmt Vertretung, auch halbtags. Postlagernd NO 55, S. 88.

Vorfrühdame
Hülfe 95, u. Zeichnerin, jüdin, sucht Stellung. S. 906 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Perfekte
Steno-Kontoristin, Aushilfen, Jüd., 44 18 55

Jüngere
Kontoristin, jüd., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Position. 92 53 58.

Erste Buchhaltungskraft
jüd., bilanzieller, sucht Stunden- oder Halbtagsbeschäftigung. Off. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Postamt W 80, „Hansa“.

Stenotypistin
Jüdin, zuverlässig, sucht Stellung. Telefon 87 11 56.

Fr.
im Nähen und Zuschneiden gut ausgebildet, Jüdin, sucht Stellung zwecks weiterer Vervollkommnung. Off. S. 876 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perf. Stenotypistin
Jüdin, s. Stellung. Tel. 34 34 46, bis 10 Uhr.

Schwester
Hanna Simon, jüd., Tel. 87 80 12, übernimmt Tagesdienst, Nachtwachen, Spülungen, Spritzen usw.

Erfahrene Kontoristin
Jüdin, Stenotypistin, Buchhalterin mit Exportversand vertraut, wird jetzt frei und sucht Stellung, möglichst per sofort, Sina-schn, Wehlauer Str. 2.

Stundensteno
jüd., 44 63 53.

Stenotypistin
jüd., 24 J., sucht Stelle, 24 18 78.

Stenosekretärin
Jüdin, Eigenmaschine, 31 03 34.

Buchhalterin, Stenotypistin
jüd., 28 Jahre, halbtags, stundenweise frei. 19 33 77.

Hausgehilfe
Jude, 38 Jahre, sucht Stellung. Lagerkarte 154, Charlottenburg 2.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Parkettböden bohrt Jude in Haushaltungen, 92 11 71.

Diener — Koch
frei, Jude, koche zu Gelegenheiten, auch Aushilfe. Tel. 41 52 68, außer Sonnabend.

Hausangestellter
perl., jüd., noch Tage frei, sucht Stunden-aufwartung, Referenzen. Off. S. 880 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Fünftzigjährige
Jüdin sucht Beschäftigung, gut kochend. Charlottenburg 6, K. L. 716.

Tüchtige Hausgehilfin
jüd., sucht Stellung, kl. Komforthaus, Postlagernd Schöneberg 5, J. F. 52.

Wirtschafterin
39 J., jüdin, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, Logo mehr Wert auf gute Behandlung als Gehalt. Off. S. 860 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hausgehilfin
jüd., gewandt, Kochkenntnisse, sucht Tagesstellung, Zoonähe, in kl. Komforthalt. 24 28 23.

50-jährige
Jüdin sucht Tageshilfe, Komforthaus, auch frauenlosen. Postlagernd M, NO 55.

2 Leerzimmer
evtl. möbliert, aller Komfort, Nähe Olivaer Platz, an Ehepaar sofort zu vermieten, Anruf 92 27 61.

Schülerinnen
finden gute Pension, zuverl. Befreueung in guter Familie, U-Bahn Nollendorfplatz, 27 84 81.

Bayer. Platz
Vorderkomfort, 45.—, Alleinmieterin, 26 28 32.

Bayer. Platz
zwei Höchstkamfort-Zimmer, Bad, Balkon, Telefon 87 82 86.

Nachmittagshilfe
auch Monatsaushilfe. Haushalt, anderes, Stenokontoristin, Stricknähen, Plakatmalerei, Dekoration, Jd. Mädel. Teilfreistation, Taschengeld. „Erri“, bahnhofslagernd Zoo.

Tagesstellung
in kl. 2—3-Personenhaush., mögl. Hansaviertel, sucht Jüdin. Paula Arndt, NW, Tavelberger Str. 15.

Witwe
Jüdin, sucht stundenweise Beschäftigung, auch Herrenstrümpfe stopfen. Postlagernd Nr. 100, N 58.

Kinderfräulein
Jüdin, 22, sucht Halbtagsstelle. 24 69 25.

Siebzehnjährige
Jüdin sucht Tagesstellung, Spittelmarktnähe. 16 73 36.

Erfahrene
50-jährige, jüdin, sucht Tagesstellung in kl. Haushalt. 53 06 73.

Nachmittagsstellung
von 19-j

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 32

7. August 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Komiteesitzung in London

Das von der Evianer Konferenz gebildete Intergouvernementale Komitee ist am 3. August in London zu einer Sitzung zusammengetreten. Es wird den Präsidenten, mit Sicherheit Lord Winterton, und die Vizepräsidenten wählen sowie den Direktor bestellen, der ein Amerikaner sein wird. Nachdem in Evian nur die Grundlagen für die zu treffenden Maßnahmen geschaffen worden sind, ist es Aufgabe des Komitees, mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Wir hoffen, daß kein Zeitverlust eintritt und daß die Verhandlungen mit den Einwanderungsländern beschleunigt aufgenommen werden.

Bevor es in die Ferien ging, hat das englische Parlament noch Gelegenheit gehabt, zu den Wanderungsproblemen Stellung zu nehmen. Sowohl im Oberhaus wie im Unterhaus haben Aussprachen stattgefunden, die erkennen lassen, daß man sich in England um eine Klärung der Wanderungsfragen bemüht. Der Eindruck ist unverkennbar, daß England sehr viel zu einer Milderung der Wanderungsschwierigkeiten beitragen könnte, wenn es die weiten Räume, die außerhalb Europas seinem Einfluß unterstehen, großen Reichen jüdischer Einwanderer öffnen wollte. Die Stimmen mehrten sich in Großbritannien, die eine solche moralische Verpflichtung anerkennen und man darf daraus die Hoffnung ziehen, daß es in einiger Zeit an praktischen Ergebnissen nicht fehlen wird.

Die Debatte im Oberhaus

Am 27. Juli fand im Oberhaus eine Aussprache über die Einwanderungsprobleme statt. Viscount Samuel lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß die jüdische Einwanderung nach England zu einer Intensivierung in verschiedenen Wirtschaftszweigen beigetragen habe, und daß dadurch zahlreiche Einwohner Englands Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden hätten. Im Verlaufe seiner Ausführungen besprach Viscount Samuel auch die palästinensischen Probleme, wobei er seinen alten Plan empfahl, eine Verständigung zwischen Juden und Arabern dadurch zu erzielen, daß die Juden sich mit der Normierung eines bestimmten Prozentsatzes zur Gesamtbevölkerung Palästinas einverstanden erklären.

Für die Regierung nahm der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Lord Plymouth, das Wort, der das Interesse Englands an den Auswanderungsproblemen zum Ausdruck brachte. Lord Plymouth behandelte das ganze Problem in seinen Zusammenhängen, er verwies auf die Schwierigkeiten der Ansiedlung in Ostafrika und Rhodesien und gab zu bedenken, daß über die Zulassung von Einwanderern in die Dominien lediglich die Regierungen dieser Staaten zu entscheiden hätten. Die englische Regierung bemühe sich, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, um Einwanderern aus Deutschland zur Einrichtung von Betrieben und Werkstätten in England behilflich zu sein, aber auch um ihnen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen, die sie zur Niederlassung in einem anderen Lande befähige. Aller-

dings sei die Aufnahmefähigkeit Englands mit Rücksicht auf seine eigene Arbeitslosigkeit beschränkt. Die Beratungen in Evian haben die Hoffnung eröffnet, daß eine Anzahl Regierungen bereit sein wird, ihre Zulassungsbestimmungen im entgegenkommenden Sinne zu handhaben.

Die Unterhausdebatte

Im Unterhaus, in welchem die Aussprache am 29. Juli stattfand, erörterte Sir Percy Harris die Möglichkeiten der Ansiedlung in den weniger bevölkerten Gebieten des britischen Weltreiches, wobei er Kenya ausdrücklich erwähnte.

Hauptmann Cazalet lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Notwendigkeit, die Einwanderung von Juden aus Deutschland zu erleichtern und zu beschleunigen. Der Redner machte sich zum Interpreten der Anschauungen, welche die Überlassung eines Territoriums innerhalb des britischen Weltreiches an die Juden zum Zwecke der Ansiedlung befürworten. Freilich könne diese Frage nur mit großer Unsicht und unter Beobachtung aller Schwierigkeiten gelöst werden.

Der Unterhausabgeordnete Cox wies auf die Aufnahmemöglichkeiten in Palästina hin, das sich dank der Energie der Juden sehr bedeutend entwickle.

Für die Regierung schloß Lord Winterton die Debatte



Jüdische Ferienkinder (siehe S. 4)

phot. Samuely

ab, der den Vereinigten Staaten und Frankreich in warmen Worten für ihre Mitwirkung an der Konferenz von Evian seinen Dank aussprach.

In bezug auf das Problem der Ansiedlung von Einwanderern aus Deutschland betonte namens der Regierung Lord Winterton, daß die nach London einberufene Emigrantenkonferenz ausschließlich die Probleme der Emigranten aus Deutschland und Österreich behandeln werde. Die Grundsätze des Verfahrens seien: 1. Unter den heutigen Verhältnissen sei das Verfahren der einzelweisen Zulassung von Emigranten zweckmäßiger als die Ansiedlung in Massen; 2. die Einlaßstaaten können die Emigranten nur nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aufnahmefähigkeit aufnehmen; 3. der Standpunkt Englands befolge die Politik der goldenen Mitte, also solle jedes Niederlassungsgesuch sachlich, aber wohlwollend, behandelt werden; 4. die für das Emigrationswesen einzurichtende Stelle werde mit der gleichen Organisation des Völkerbundes engstens zusammenarbeiten. An der Londoner Konferenz werden auch der nach Evian delegiert gewesene amerikanische Botschafter Myron Taylor und Senator Bérenger als leitende Persönlichkeiten des neuen Emigrantenamtes teilnehmen. Ich bin dahin informiert, fuhr Lord Winterton fort, daß das neue Emigrantenamt einen englischen Präsidenten haben soll, und für diesen Fall hat mich die Regierung mit der Übernahme der Präsidentenstelle beauftragt.

Der Reichsverband der Juden in Deutschland

Von Rechtsanwalt Heinrich Stern

Wer die letzten zwei Jahrzehnte in den verschiedenen Verbänden und Organisationen tätig war und von dort aus die Vereinheitlichungsbestrebungen des Judentums in Deutschland nicht nur beobachtet, sondern auch des öfteren zu beurteilen und zu beeinflussen Gelegenheit gehabt hat, wie dies dem Schreiber dieser Zeilen beschieden war, der kann nur mit wehmütiger Rückerinnerung zwei Daten einander gegenüberstellen: den 21. Januar 1920 und den 26. Juli 1938. Jenes Datum bezeichnet den letzten Gemeindetag des Gemeindebundes — die späteren Gemeindetage hatten nur formalen Charakter — und die Teilnehmer an jener Versammlung glaubten, als sie auseinandergingen, die Reichsorganisation der Juden in Deutschland geschaffen zu haben. Damals stand der Landesverband in Bayern noch auf dem Papier, in Preußen war noch keiner begründet. Die Gemeinden vereinigten sich wirklich zu einem auf den Gemeinden aufgebauten Gemeindebund, bei dem die zentralistische Tendenz unverkennbar war, ohne daß die lokalen Bedürfnisse geschmälert zu werden brauchten. Die Autonomie der Gemeinden war eine selbstverständliche Voraussetzung des neuen Bundes, aber schon damals zeichneten sich erhebliche überlokale Aufgaben sozialer und kultureller Art ab, welche nur von einer starken Zusammenfassung aller Kräfte bewältigt werden konnten. Der Gemeindetag von 1920 bedeutete einen Höhepunkt des Gemeinschaftswillens und den Beginn einer von Hoffnungen getragenen Weiterentwicklung des Judentums in Deutschland. Die Gemeinde in Berlin hatte damals aus vollem Herzen an den Aufgaben teilgenommen. Ihr Vorsitzender führte die Stimmen und war einer der wesentlichen Förderer des Einheitswerkes. Es gehört nicht zu den Ruhmesblättern der Geschichte der letzten 20 Jahre, was sich nach dem bedeutungsvollen Gemeindetag ereignet hat. Der Schwung jenes Tages hielt nicht vor. Persönliche, parteimäßige und vor allem partikuläre Strömungen wirkten zusammen, um das fast vollendete Einheitswerk im letzten Augenblick zu zertrümmern. Die jüdischen Landesverbände wurden ins Leben gerufen und damit neue Herde nicht nur wertvoller Arbeit, sondern auch persönlichen und sachlichen Sonderehrgeizes geschaffen.

Trotzdem haben die Vertreter der Vereinheitlichungsbestrebungen, zu denen der Unterzeichnete immer gehört hat, keine Ruhe gegeben. Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden hat zu verschiedenen Malen den Versuch gemacht, durch Zusammenfassung der Landesverbände eine Reichsorganisation herbeizuführen. Es ist hier nicht der Ort, die wechselreiche Geschichte dieser Verhandlungen zu schreiben. Die lokalen Interessen waren damals stärker als die zwingenden Bedürfnisse der Gesamtheit.

Schon damals hat der Schreiber dieser Zeilen auf Grund seiner Erfahrungen bei der Beratung dieser Reichsverbandsentwürfe erkannt, daß die Zwischenschaltung der Landesverbände eine erhebliche Schwierigkeit

Ausschaltung der jüdischen Ärzte

Die 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. Juli 1938 (RGBl. Nr. 122 vom 2. August 1938, S. 969 f) enthält die Bestimmung, daß die Bestellungen (Approbationen) jüdischer Ärzte am 30. September 1938 erlöschen.

In der Verordnung ist vorgesehen, daß jüdischen Ärzten eine widerrufliche Sondergenehmigung zur Behandlung von Juden erteilt werden kann.

Wir werden in der nächsten Nummer des Gemeindeblatts auf die Verordnung näher eingehen. Bis dahin bitten wir von Einzeleingaben der jüdischen Ärzte Berlins abzusehen.

für die Schaffung der Reichsorganisationen bildete. Er forderte in einem grundsätzlichen Artikel in der damaligen „Jüdischen Liberalen Zeitung“ die Reichsgemeinde, d. h. eine zentrale Organisation, aufgebaut auf den für ihren Bezirk autonomen Gemeinden mit provinziellen, aber von der Zentrale abhängigen Verwaltungsbezirken. Die Judenheit hätte damals Gelegenheit gehabt, sich eine feste Organisation, aus sich geformt, in der Fülle ihrer inneren Kräfte zu schaffen. Die zentrifugalen Kräfte waren stärker. Wenn nun heute in allerletzter Stunde eine derartige Reichsorganisation doch noch geschaffen worden ist, so kann man nur mit Trauer feststellen, daß das Notwendige in einem Stadium der Liquidation und nicht mehr des Aufbaus geschieht. Wohl hat sich die Fülle der Aufgaben gemehrt, aber es sind Aufgaben des Abbaus und der Auflösung oder, um trostreicher zu sprechen, Aufgaben der Verpflanzung und Überleitung. Es ist müßig, heute zu beklagen, daß die am 26. Juli geschaffene Organisation nicht 20 Jahre früher gekommen ist, genug, sie ist da, und wir wollen wünschen, daß sie mit starker Hand alle lebendigen Kräfte des Judentums in Deutschland für die letzten Arbeiten zusammenfassen möge. Daß diese lebendigen Kräfte in erster Linie in den Gemeinden enthalten sind, hat das neue Reichsverbandsstatut ausgesprochen.

Die Autonomie der Gemeinden für ihre Angelegenheit ist gewahrt, wenigstens soweit es sich um lebenskräftige und im wesentlichen aus eigener Kraft sich erhaltende Gemeinden handelt. Es wird Aufgabe des Reichsverbandes sein, den Zusammenfassungsprozeß, den insbesondere der Preussische Landesverband jüdische Gemeinden mit Erfolg begonnen hat, weiterzuführen und kleinere und kleinste Gemeinden zusammenzulegen. Bleiben die Gemeinden in ihrem eigenen Bezirk ein unabhängiger Selbstverwaltungskörper auch dem Reichsverband gegenüber, so ist doch selbstverständlich, daß eine Fülle von Aufgaben gibt, bei der die Einzelgemeinden von einer einheitlichen Stelle aus beraten werden müssen und auszuführen haben, was die Zentrale plant und anregt. Dies gilt insbesondere für die Hauptaufgabe der Gegenwart: für die Planung und Durchführung einer geordneten Auswanderung. Unbeschadet des Rechts einer Gemeinde, dringende Einzelfälle nach ihrem Erkennen und Vermögen zu erledigen, werden sich alle Gemeinden und Provinzialgemeinden einzuordnen haben in den schwierigen opfervollen Geschichtsprozeß der Verpflanzung der auswanderungsfähigen Juden aus Deutschland. Es wird sich hier für den Reichsverband nicht nur darum handeln, die wirtschaftlichen Möglichkeiten zu erkunden und die Auswanderung demgemäß vorzunehmen, ebenso wichtig erscheint es, daß man die Auswanderung nicht planlos, sondern geordnet vornimmt. Die Durchdringung der Auswandernden mit jüdischer Substanz darf daher über der wirtschaftlichen Umschichtung nicht vergessen werden. Gerade auf diesen Gebieten aber wird sich zeigen, daß eine sinnvolle Planung von der Zentrale aus und eine lebendige Ausführung von der Peripherie her einander zu befruchten haben. Die Ideen sind nichts ohne die Menschen, welche sie ausführen. Diese Menschen aber stellen die Gemeinden, stellen die Bezirksgruppen. Sie sind dort als Seelsorger, Lehrer, Wirtschaftsberater seit Jahren erprobt, sie kennen ihre Menschen, und sie und nur sie werden in der Lage sein, zu vollenden, was verständige Planung in der Zentrale ersonnen hat.

Gerade das Schulwerk der großen und mittleren Gemeinden, insbesondere das Schulwerk der Gemeinde in Berlin, ist aufgebaut aus den Gegebenheiten der Gemeinde heraus. Sie hat die Lehrer erwählt und damit dem Erziehungsplan der Zentrale erst das wirkliche Leben verliehen. Es ist aber daher nicht Eigensinn oder Geltungsbedürfnis, wenn auf der Tagung vom 27. Juli gerade die Vertreter der größeren Gemeinden an der Autonomie der Gemeinden festhielten. Es ist die uralte Erfahrung der Leiter einer Kehilla kedoscha, die auch in den letzten schmerzvollsten Arbeitsstunden die Kräfte zur Verfügung stellt, welche eine jahrhundertlange Geschichte in ihr geweckt und gestärkt hat.

Bleibt daher die Autonomie der Gemeinden für ihren örtlichen Kreis gewahrt, und ist auch namentlich auf sozialem Gebiet die Mitarbeit ausführender Provinzialinstanzen nicht zu entbehren (mit Recht wurde gesagt, daß der Dezernent in Berlin nicht die Einzelfälle in Übersichten, in der Pfalz, in Schwaben und Ostpreußen erledigen kann), so ist das wertvolle Neue in den Vordergrund zu stellen: der Wille zu einheitlicher Planung, zu reibungs-

losem Zusammenarbeiten zwischen dem Reichsverband und seinen Gliedern, den Gemeinden. Auch die Gemeinde in Berlin, und gerade sie als größte, als Betreuer von über ein Drittel der Juden in Deutschland, fühlt die Verpflichtung in sich, für diese zentralen Aufgaben in Reih und Glied zu treten. Sie erwartet aber auch gemäß der Summe ihrer Kräfte und Erfahrungen zur Mitarbeit herangezogen zu werden.

Es ist erfreulich, daß in der Tagung vom 27. Juli auch die noch immer sehr eigenständig eingestellten Verbände in Süddeutschland an der besonderen Berücksichtigung der Gemeinde in Berlin keinen Zweifel ließen. In der Tat hat ja die Jüdische Gemeinde in Berlin nicht nur wirtschaftlich die Zentralorganisation des Reichs mit schaffen und erhalten helfen, sondern aus dieser Gemeindestube stammen zahlreiche Menschen, die im letzten halben Jahrhundert auf Kanzel und Katheder, in der Wohlfahrt und der Verwaltungsarbeit, in der Zentrale und in der Peripherie Führendes geleistet haben. Ist doch auch der Präsident des neuen Reichsverbandes, dem von allen Seiten uneingeschränktes Vertrauen entgegengebracht wird, schon ein Vierteljahrhundert Gemeinderabbiner in Berlin, und es kann nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß sowohl im Vorstand wie im Rat die Gemeinde in Berlin ihrer Bedeutung nach vertreten ist.

Wir haben das Vertrauen zu den Männern, welche die Gemeinde in Berlin in diese Körperschaft entsendeten, daß sie, wie stets bisher, die Einheitsarbeit fördern und sich allen Sonderinteressen, seien sie persönlicher oder allgemeiner Art, mit Entscheidung entgegenstellen werden. Denn, wenn jemals das Wort unserer Weisen: „Scheide Dich nicht von der Gemeinschaft“ aktuell gewesen ist, so ist es heute lebendige Wahrheit.

Nur verbunden werden die Einzelglieder erhalten werden können, nur aus der Befruchtung durch die lebendigen Kräfte der Einzelglieder heraus wird der Verband mehr sein als eine Büromaschine. Wir wollen keine neue Bürokratie geschaffen haben, was wir brauchen, sind tragende Ideen und willige Kräfte der Ausführung. Daher gehören die besten Menschen, über die wir verfügen, in die Zentralestelle des neuen Reichsverbandes, und an ihnen wird

Die Kennkarte

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz am 22. Juli 1938 eine Verordnung über Kennkarten auf Grund des Gesetzes über das Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen sowie über das Ausweiswesen vom 11. Mai 1937 erlassen. (RGBl. Nr. 115, S. 913ff.), durch die als allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis eine Kennkarte eingeführt wird.

Alle deutschen Staatsangehörigen mit Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt im Reichsgebiet können vom vollendeten 15. Lebensjahr ab die Kennkarte erhalten. Gewisse Gruppen von deutschen Staatsangehörigen unterliegen jedoch nach näherer Bestimmung des Reichsministers des Innern dem Kennkartenzwang. Der Kennkartenzwang ist nach drei weiteren Bekanntmachungen vom 23. Juli 1938 (RGBl. Nr. 115, S. 921ff.) für drei Gruppen deutscher Staatsangehöriger eingeführt worden: Neben den Wehrpflichtigen sowie denjenigen deutschen Staatsangehörigen, die im Bezirk des kleinen Grenzverkehrs wohnen und die im kleinen Grenzverkehr und dem Ausflugsverkehr eingeführten Ausweise beantragen, sind es die Juden, die deutsche Staatsangehörige sind, die verpflichtet sind, unter Hinweis auf ihre Eigenschaft als Juden bis zum 31. Dezember 1938 bei der zuständigen Polizeibehörde die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. (III. Bekanntmachung über den Kennkartenzwang vom 23. Juli 1938).

Wer Jude im Sinne dieser Verordnung ist, bestimmt § 5 der I. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935. Alle staatsangehörigen Juden über 15 Jahre haben sich, sobald sie eine Kennkarte erhalten haben, auf amtliches Erfordern jederzeit über ihre Person durch ihre Kennkarte auszuweisen. Sie müssen auch bei Anträgen, die sie an amtliche oder parteiamtliche Dienststellen richten, unaufgefordert auf ihre Eigenschaft als Juden hinweisen. Sie müssen Kennort und Kennnummer ihrer Kennkarte angeben oder, falls die Anträge mündlich gestellt werden, unaufgefordert ihre Kennkarte vorlegen. Das gleiche gilt für jede Art von Anfragen und Eingaben, die Juden an amtliche oder parteiamtliche Dienststellen richten sowie bei der polizeilichen Meldung.

Wird ein Jude durch eine dritte Person vertreten, so hat der Vertreter unaufgefordert auf die Eigenschaft des Vertretenen als Jude hinzuweisen sowie Kennort und Kennnummer der Kennkarte des Vertretenen anzugeben.

Alle Verordnungen über Kennkarten und den Kennkartenzwang treten am 1. Oktober 1938 in Kraft, so daß auch Anträge auf Ausstellung der Kennkarten nicht vor diesem Zeitpunkt gestellt werden können. Der Antrag auf die Ausstellung der Kennkarte persönlich zu stellen. Der Kennkartenbewerber hat auf amtliches Verlangen alle Angaben zu machen und alle Nachweise zu erbringen, die erforderlich sind, um seine Person und seine deutsche Staatsangehörigkeit einwandfrei festzu-

HAGGADOT

Von Gottes Erhabenheit

R. Joë lehrte: Nie ist die göttliche Herrlichkeit herabgederfahren, und nie stiegen Mose und Elia zu ihrer Höhe empor; denn es heißt, „die Himmel sind des Ewigen Himmel, und die Erde gab er den Menschenkindern“.

R. Chijja b. Abba lehrte im Namen R. Jochannans: Würde in der Höhle, in der Mose und Elia sich verbargen (als des Ewigen Herrlichkeit an ihnen vorbeizog) ein Spalt von der Größe eines Nadelohrs gewesen sein, so hätten diese Propheten vor dem Lichtglanz nicht bestehen können; denn es heißt „nicht schauet mich der Mensch und lebet“.

Es sprach der Kaiser zu R. Josua b. Chanania: Ich will euren Gott sehen. — Der Rabbi erwiderte ihm: du vermagst nimmer, ihn zu sehen. — Und jener: ich will ihn aber doch sehen. — Da führte der Rabbi den Kaiser in strahlendes Sonnenlicht hinaus zur Zeit der Sommer Sonnenwende und sprach zu ihm: schau da hinein! — Und jener: das vermag ich nicht. — Darauf Josua: wenn schon in die Sonne, die zum göttlichen Gesinde gehört, hineinzuschauen du nicht imstande bist, wie dann in den göttlichen Lichtglanz? „Es sprach Gott zu Mose: ich bin, der ich bin“.

Lehrte R. Abba b. Mammi: Es sprach der Heilige — gelobt sei er — zu Mose: meinen Namen begehrt du zu wissen, nach meinen Taten werde ich geheißen. Bald heiße ich Gott, der Allmächtige, bald Herr der Heere, bald Elohim. Elohim heiße ich, wenn ich meine Geschöpfe richte; führe ich Krieg gegen die Frevler, so heiße ich Herr der Heere; und wenn ich mich meiner Welt erbarme, heiße ich Ewiger. Das bedeutet „ich bin, der ich bin“ — ich werde nach meinen Taten geheißen. M. Wnr.

(Aus Talmud und Midr. r.)

es liegen, ob ein entscheidender Abschnitt der jüdischen Geschichte, wie wir Juden sie jetzt erleben, die Erweckung neuen Lebens auf neuer Erde bedeutet. Die volle Zusammenarbeit von Gemeinden, Organisationen und Reichsverband wird nötig sein, um einen reinen Ausklang zu gewährleisten.

(siehe auch Seite 4)

stellen. Er muß Lichtbilder einreichen, sich Fingerabdrücke abnehmen lassen, die erforderlichen Unterschriften leisten, sich, falls an seiner Person Zweifel bestehen, einem Personensicherungsverfahren unterziehen und schließlich zur Empfangnahme der Kennkarte und auch sonst auf amtliches Verlangen an der Amtsstelle erscheinen.

Die Kennkarte darf nur aufgestellt werden, wenn die Person und die deutsche Staatsangehörigkeit des Antragstellers einwandfrei festgestellt ist. Die Kennkarten werden auf die Dauer von fünf Jahren ausgestellt. Die Ausstellungsgebühr beträgt im allgemeinen RM 3.—, jedoch kann bei Bedürftigkeit der gebührenpflichtigen Person die Gebühr auf die Hälfte ermäßigt oder ganz erlassen werden.

Gegen die Versagung oder die Entziehung der Kennkarte durch den Polizeipräsidenten in Berlin ist der Einspruch zulässig, über den der Polizeipräsident endgültig entscheidet. M. B.

General Smuts über die Teilung Palästinas

Anläßlich eines Banketts, das vom Keren Hajessod organisiert wurde, überreichte Rabbi Maurice Perlzweig aus London General Smuts namens der Exekutive der Jewish Agency ein Album mit Bildern der nach Smuts benannten Siedlung Kfar Jochanan. In seiner Ansprache sagte Perlzweig, daß Millionen von Juden in dankbarer Liebe an Smuts hängen. Die Versammlung brachte General Smuts eine begeisterte Ovation dar, der das spontane Absingen der Hattikwah folgte. In seiner Antwortrede brachte Smuts seine tiefe Anerkennung für diese Ehrung zum Ausdruck. Jetzt sei nicht die Zeit, Spaltungen über die Frage der Teilung zu dulden, man müsse mit dem Urteil abwarten. Er selbst stehe zu Weizmann und seinen Kollegen; die Hauptfrage sei, ob die Teilung eine große Immigration ermöglichen würde. Zum Schluß wies Smuts auf die Notwendigkeit einer baldigen Entscheidung hin.

Neue Siedlung

Der Kibbuz der Allgemein-Zionistischen Jugend gelangte kürzlich in der Scharon-Ebene auf Keren Kajemeth-Boden, der ihm zur Verfügung gestellt wurde, zur Ansiedlung. Die Mittel für die neue Siedlung wurden vom Keren Hajessod gegeben. Bei der Gründungsfeier waren Vertreter der nationalen Körperschaften, der beiden Fonds sowie der Arbeiterorganisationen zugegen. Die Siedlung erhielt den Namen Tel Ichzak. Die ersten Arbeiten wurden mit großer Schnelligkeit durchgeführt, am Nachmittag waren Wachstum mit Scheinwerfer, der Zaun und die ersten Häuser fertig.

Die Unruhen in Palästina

Ein jüdischer Omnibus wurde auf der Strecke Haifa — Tiberias in der Nähe von Scheik Abrek von zwei Seiten beschossen. Der 18jährige Chauffeur Meir Bkoff und der 27jährige Hilfspolizist-Korporal Israel Pikarsky wurden verwundet. Polizei und Truppen eilten sofort herbei und nahmen die Verfolgung der Angreifer auf.

Schlomo Schwilli, einer der jüdischen Arbeiter, die bei dem arabischen Überfall am 21. Juli auf ein jüdisches Arbeiterlager am Toten Meer schwer verwundet wurden, ist im Krankenhaus seinen Wunden erlegen.

Als eine große Menschenmenge sich auf dem Strande vor dem San-Remo-Kaffeehaus in Tel Awiw erging, explodierte plötzlich eine Bombe in einem parkenden Auto mit ungeheurer Detonation, die eine große Panik und allgemeinen Tumult hervorrief. Sechzehn Juden wurden verwundet, davon neun leicht und sieben nicht sehr schwer.

In einer jüdischen Straße des Grenzbezirkes von Jaffa und Tel Awiw explodierte eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Ein Omnibus mit arabischen Angestellten, die mit Messungsarbeiten betraut sind, wurde auf der Fahrt durch Tel Awiw beschossen. Ein Araber wurde leicht verwundet. Polizei eilte herbei und untersuchte den Vorfall.

Der Oberbefehlshaber der Truppen, Generalleutnant Hain, bestätigte fünf Todesurteile, die von Militärgerichten über Araber verhängt wurden.

In Haifa wurden viele Araber, meist Dörfler, bei überstürzten Haussuchungen verhaftet, die von der Polizei in der ganzen Stadt durchgeführt wurden.

Anselm Steingart, 27 Jahre alt, der bei dem arabischen Überfall auf Siedler von Ramat Hakovesh verwundet wurde, ist später seinen Verletzungen erlegen. Steingart kam im Jahre 1936 von Deutschland nach Palästina. Er hinterläßt eine Witwe.

Zwei Araber, die bei dem Überfall auf Ramat Hakovesh von Hilfspolizisten verwundet wurden, sind später bei polizeilichen Haussuchungen in dem benachbarten arabischen Dorf Miski verhaftet worden. Einer von ihnen war im Besitz eines Gewehrs.

Ein Milchwagen von Ataroth, der von Jerusalem zurückkehrte, wurde heute Abend auf der Landstraße von einer Steinbarrikade aufgehalten. Als der Chauffeur ausstieg, um die Steine wegzuschaffen, wurde plötzlich heftig geschossen. Zwei Insassen wurden leicht verletzt. Es gelang Chaffirs, die Angreifer zu vertreiben.

Als ein jüdischer Omnibus von Arabern bei Naharia mit Schüssen überfallen wurde, erwiderten Hilfspolizisten das Feuer und vertrieben die Angreifer, wobei sie ihnen Verluste zugefügt haben sollen. Ein Fahrgast namens Chaim Lindenberg, 32 Jahre alt, wurde leicht verwundet.

Auf eine amerikanische Reisegesellschaft, die nach einer Rundfahrt im Auto auf dem Rückwege zum Dampfer „Roma“ im Haifaer Hafen war, wurden bei Alith etwa 15 Schüsse abgefeuert, die jedoch niemanden trafen.

Am 24. Juli wurde der 19jährige Aron Schaprut in der Nähe der Moschee in Haifa angeschossen und leicht verwundet.

Am 25. Juli morgens wurden jüdische Hilfspolizisten vom Kibbuz Haschorech im Emek, die eine Straße, die Arbeiter auf dem Wege zu den Feldern gehen mußten, auf ihre Sicherheit hin untersuchten, von Arabern angegriffen. Der 28jährige Chaffir Jochanan Fleischer wurde getötet und zwei seiner Kameraden verwundet. Die Angreifer, denen Verluste zugefügt wurden, konnten vertrieben werden.

Eine Gruppe jüdischer Arbeiter, die von einer bewaffneten Eskorte begleitet war, wurde am 25. Juli morgens bei den Warmquellen von Tiberias aus nächster Nähe beschossen. Der Arbeiter Jakob Masulsky, 25 Jahre alt, wurde getötet und ein arabischer Hilfspolizist leicht verwundet. Zwei Araber, deren Feuer von einem jüdischen Hilfspolizisten erwidert wurde, ergriffen die Flucht und verschwanden in den Bergen.

In einem Feld des Kfar Yaveiz, einer Siedlung des Paale Misrach im Scharon, kam eine Mine zur Explosion. Joseph Blitz, 24 Jahre alt, der aus Deutschland stammte, wurde getötet, der 27jährige Jakob Barak wurde schwer verwundet, während ein weiterer Siedler leichte Verletzungen erlitt.

Im Bezirke von Tulkarm wurden am 24. Juli zahlreiche Dörfler verhaftet, die einem strengen polizeilichen Verhör über die kürzlichen Terrorakte unterzogen werden sollen.

Am 25. Juli kam es bei einem Dorf unweit Tiberias zu einem Gefecht zwischen Militär und Arabern, bei dem ein Araber getötet wurde.

Chaim Grabovsky, 40 Jahre alt, Siedler in Mischmar Hajarden, und sein 15jähriger Sohn Menachem wurden, als sie zum Jordan gingen, um Wasser zu schöpfen, erschossen. Jüdische Chaffirs eilten aus der Siedlung herbei und feuerten auf die Angreifer, von denen drei getötet wurden.

Jakob Rass, 35 Jahre alt, wurde in der Altstadt von Jerusalem durch Messerstiche schwer verletzt. Rass wurde von arabischen Gemischhändlern beschuldigt, eine Höllemaschine, die in einem Gemüsekorb auf dem Markt in der Altstadt entdeckt wurde, in den Korb versteckt zu haben. Während Rass im Krankenhaus von Polizei bewacht wird, ist in seinem Hause eine Durchsuchung vorgenommen worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Das Ausgehverbot in Haifa ist für die Tagesstunden aufgehoben worden, gilt jedoch für die Nachtstunden. Die arabischen Geschäfte bleiben geschlossen. In der Altstadt von Haifa sind wieder mehrere jüdische Läden angezündet worden.

„Haare“ und „Palestine Post“ vom 26. Juli fordern von der Regierung eine strenge Untersuchung der Geschehnisse in Haifa. Beide Zeitungen erklären, daß die Attentäter die schlimmsten Feinde der Juden seien. „Haare“ weist darauf hin, daß mitten in den Schrecknissen der letzten Woche zwei neue Siedlungen, Banaale und Tel Ichzak, gegründet worden sind. Diese Tatsache zeuge von dem Mut des Jischuw und von dessen Hingabe an seine Mission.

Es konnte festgestellt werden, daß bei dem Kampf zwischen Hilfspolizisten und Arabern, die am 26. Juli bei Mischmar Hajarden zwei Juden töteten, nicht drei, sondern sechs Angreifer getötet wurden. Zwanzig junge Juden aus Tel Awiw haben sich zur Verteidigung der kleinen Siedlung Mischmar Hajarden gemeldet und haben bereits Tel Awiw verlassen.

In Tel Awiw wurden 200 weitere jüdische Hilfspolizisten zwecks Verteidigung der Siedlungen angeworben.

Der jüdische Chauffeur Isaak Holtz wurde unweit Naharia angeschossen und verwundet. Eine Militärpatrouille schaffte ihn ins Krankenhaus, wo sein Zustand als nicht ernst erklärt werden konnte.

Ephraim Neumann (21 Jahre alt), Hilfspolizist des Kibbuz Haschomer Hazair bei Ness Ziona, der Arbeiter auf dem Heimwege von den Orangengärten begleitete, wurde von einem Araber durch Messerstiche schwer verletzt.

Der 19jährige David Kalmi, Hirt im Kibbuz Hulta bei Jessod Hammaleh, wurde, als er Schafe unweit der Siedlung weidete, von zwei Arabern angeschossen und am Bein verletzt. Trotz seiner Wunde konnte er einen Schuß aus seiner Flinte auf die Angreifer abgeben und sie vertreiben. Hilfspolizisten eilten zu Hilfe und schafften Kalmi ins Krankenhaus.

Abdul Rachim, arabischer Rechtsanwalt und Richter am Moslemischen Gericht zu Akko, wurde von Terroristen ermordet. Über Akko ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

Es wird gemeldet, daß während der Ausschreitungen in Haifa am 25. Juli die Nachlat-Israhel-Synagoge samt ihrer Bibliothek angezündet und verbrannt wurde.

Fünf Revisionisten, darunter Dr. Lubothky, Führer des Betar in Tel Awiw, wurden zu je 12 Monaten Gefängnis verurteilt und sind bereits in Akko interniert worden. Nach einer polizeilichen Durchsuchung der Räume des Betar in der Jerusalemer Altstadt sind sieben Revisionisten verhaftet worden. Auch in den neuen Stadtvierteln wurden mehrere Revisionisten in Haft genommen.

Militär und Polizei veranstalteten in Nathania und Umgebung eine gründliche Haussuchung nach Waffen, ohne jedoch etwas zu finden. Der Bürgermeister legte bei den Behörden Protest ein.

Zwei arabische Hilfspolizisten wurden auf dem Markt zu Nahalut durch Messerstiche verletzt. Die Angreifer konnten entkommen.

Aus Ramleh werden zwei Anschläge auf jüdische Autos durch Steinwürfe gemeldet. Ein jüdischer Chauffeur wurde leicht verletzt.

Angriffe auf Siedlungen

Die Woche, die mit dem 28. Juli zu Ende ging, war eine der schlimmsten, die Palästina seit 1936 erlebt hatte. Die Araber richteten ihr Augenmerk insbesondere auf die kleineren isolierten jüdischen Siedlungen und machten wiederholte Versuche, solche Siedlungen zu zerstören. Ferner wurden zahlreiche Anschläge auf Gruppen von Arbeitern, die auf dem Wege zu ihren Arbeitsstellen waren, verübt. Die jüdischen Hilfspolizisten, von den Siedlern wirksam unterstützt, hatten 27 Angriffe abzuwehren, was ihnen auch gelang. Die Angreifer haben dabei schwere Verluste erlitten. Da sie jedoch ihre Toten und Verwunden wegschafften, kann die genaue Zahl nicht festgestellt werden. Im Laufe der Woche fanden 13 Juden, größtenteils Hilfspolizisten, in Kämpfen mit Arabern den Tod. Es ist bekannt, daß 28 Angreifer getötet wurden. Diese Zahlen schließen Ermordete sowie die Opfer des Bombenanschlags in Haifa vom 25. Juli nicht ein.

Auf die folgenden Punkte im Emek Hefer wurden zahlreiche Schüsse abgefeuert: Meir Shefiach, Bath Schlomo, Kadima sowie auf die neue, von Juden aus Griechenland gegründete Siedlung. Getroffen wurde niemand.

Ein gut vorbereiteter Anschlag, der in der Art seiner Ausführung an die Angriffe auf Givath Ada vom 10. Juli und auf Kirjath Haroseth vom 21. Juli erinnert, wurde auf die südlich von Haifa gelegene Siedlung Jokneam verübt. Die arabischen Angreifer errichteten Steinbarrikaden auf der Landstraße, um eventuelle Verstärkungen aufzuhalten, und begannen die Siedlung von allen Seiten zu beschießen. Die Hilfspolizisten von Jokneam hielten ihnen eine ganze Stunde lang stand, bis weitere Chaffirs aus Nahalut nach Wegschaffung der Barrikaden eintrafen.

Histadruth-Tagung

Der Rat der Histadruth Haowdim, der in Tel Awiw tagte, hat die Debatte über Sicherheitsfragen nach einer Ansprache David Ben-Gurions beendet. Die Beratungen über die Arbeitslage werden fortgesetzt.

Es gelang eine vom Rat der Histadruth angenommene Resolution zur Veröffentlichung, in der mit Genugtuung festgestellt wird, daß Tausende von jungen Arbeitern bei Tag und bei Nacht den Jischuw bewachen und mutig Angriffe zurückschlagen. Versuche, die Grenzen der verantwortlichen Haltung des Jischuw zu

durchbrechen, müssen als Wahnsinn und Provokation gebührend markiert werden. Die Resolution ruft den Jischuw auf, Disziplin zu wahren und fordert von der Regierung, daß die jüdische Bevölkerung besser bewaffnet werden möge.

Vertreter der Agency beim High Commissioner
Sir Harold MacMichael empfing die Mitglieder der Exekutive der Jewish Agency Ben Gurion und Shertok zu einer längeren Unterredung.

Verbote

Die hebräische Tageszeitung „Dawar“ wurde von den Behörden für 14 Tage, beginnend Sonntag, den 24. Juli, wegen eines Artikels über die Geschehnisse in Haifa verboten.

Die arabische Wochenzeitschrift „Palestine and Transjordan“, die in englischer Sprache erscheint, wurde von den Behörden für sechs Monate verboten.

Die Bevölkerung von Tel Awiw

Die von der Gemeinde Tel Awiw veranstaltete Volkszählung ergab folgende Ziffern: Bevölkerung von Tel Awiw samt Vororten: 156 000; jüdische Bevölkerung von Jaffa: 10 000. Die Aschenasim bilden 80 Prozent der Gesamtbevölkerung, die Sephardim 15 Prozent, die Jeminiten 5 Prozent. Die von der Regierung unternommene Volkszählung im Jahre 1931 ergab 53 300 als jüdische Bevölkerungsziffer für Tel Awiw und Jaffa.

Ein Verteidigungs-Fonds

Das vom Vaad Leumi am 10. Juli eingesetzte Komitee des Jischuw kündigt eine Sonderaktion an, die unter dem Namen „Kofer Hajischuw“ der Aufbringung von Geldmitteln für Verteidigungszwecke dienen soll. Die Höhe der Beiträge wird entsprechend der Höhe des Jahreseinkommens des Beitragenden festgesetzt werden. Das Komitee nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Haltung des Jischuw in der jetzigen schweren Zeit gepriesen wird. Selbstbeherrschung, so heißt es in der Resolution, sei eine nützliche Verteidigung, während Vergeltungsakte gegen Unschuldige verwerflich seien.

Araber demonstrieren

Eine arabische Demonstration in Jaffa wurde durch Polizei und Militär auseinandergetrieben, wobei mehrere Teilnehmer verletzt wurden. Die arabischen Geschäfte in Jaffa sind geschlossen. Die arabischen Frauen von Jaffa haben an den Bezirkskommissar eine Denkschrift gerichtet, in der die Entwaffnung der Juden gefordert wird.

Stärke der jüdischen Polizei

In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus erklärte der Kolonialminister MacDonald, daß 758 Juden bei der regulären Polizei und 3040 als Hilfspolizisten angestellt sind, ferner besteht eine Reserve von 2400 Hilfspolizisten. Die Frage, ob die Regierung die Anwerbung eines jüdischen Sonderkorps zur Verteidigung der Gebiete, die nach erfolgter Teilung Palästinas dem jüdischen Staate zufallen würden, in Erwägung zöge, wurde vom Kolonialminister verneint.

Die Polizei, die auf dem jüdischen Markt von Machneh Jehuda in Jerusalem eine Durchsuchung unternahm, entdeckte in einem Marktkorb, der auf den Rücken eines Esels geschmalt war, zwei Bomben. Der Besitzer des Esels, ein Araber, wurde verhaftet.

Plätzevermietung 1938/39

Die Frist für die Erneuerung der bisherigen Synagogenplätze läuft vom 27. Juli bis 31. August 1938 einschließlich.

Die Karten können eingelöst werden:

1. **Ausgabestelle Mitte, Oranienburger Str. 30** (Telefon 42 59 21), Postcheckkonto Nr. 844 90, für die **Alte Synagoge, Neue Synagoge, Synagogen Kaiserstraße, Lindenstraße, Südost Ahawas Reim.**
2. **Ausgabestelle Westen, Fasanenstr. 79/80** (Telefon 91 64 28), Postcheckkonto Nr. 944 41, für die **Synagogen Fasanenstraße, Lützowstraße, Friedentempel, Prinzregentenstraße, Pestalozzistraße, Münchener Straße, Grunewald, Schmaragdendorf.**
3. **Ausgabestelle Norden, Rykestr. 53** (Telefon 45 22 01), Postcheckkonto Nr. 881 07, für die **Synagoge Rykestraße.**
4. **Ausgabestelle Nordwesten, Levetzowstr. 7/8** Eingang Jagowstr. 38 (Telefon 39 36 11), Postcheckkonto 894 24, für die **Synagoge Levetzowstraße.**

Die Ausgabestellen sind geöffnet: täglich (außer Sonnabend) von 9 bis 13 Uhr; außerdem Montag bis Donnerstag von 16 bis 18 Uhr.

Zwecks schnellerer Abfertigung ist im Interesse des Publikums die Vorlegung der bisherigen Eintrittskarte unerlässlich, ebenso ist auf Erfordern der Nachweis der Mitgliedschaft zur Gemeinde zu erbringen. (Steuerausweis, Bescheinigung des Katasterbüros, Oranienburger Str. 29).

Nach Fristablauf muß über die nicht erneuerten bzw. reservierten Karten anderweitig verfügt werden.

Wir bitten, um Unstimmigkeiten zu vermeiden, die Erneuerung unter Rückgabe der vorjährigen Karte **unbedingt in der vorgesehenen Frist** vorzunehmen.

Die Einlösung kann bei Voreinsendung des Betrages auch auf schriftlichem Wege geschehen. In diesem Falle ist die Platzgebühr auf das jeweils zuständige Postcheckkonto einzuzahlen und die vorjährige Karte gleichzeitig einzusenden. Auskunft über die **Betsanplätze** erteilen die zuständigen Platzausgabestellen. **Kultusverwaltung**

Die Gründung des Reichsverbandes

Der Reichsverband der Juden in Deutschland ist in der Sitzung des Rats bei der Reichsvertretung der Juden in Deutschland am 27. Juli in Berlin geschaffen worden.

Außerer Anlaß zu dieser Umformung der Reichsvertretung war die Notwendigkeit, die Reichsvertretung den durch das Gesetz vom 28. März geschaffenen neuen Rechtsgrundlagen für die jüdische Gemeinschaftsarbeit anzupassen. Das bedeutet die seit langem erstrebte einheitliche Zusammenfassung aller organisierten jüdischen Arbeit in Deutschland.

Der neue Reichsverband baut sich noch stärker als bisher die Reichsvertretung auf den jüdischen Gemeinden (Kultusvereinigungen) auf. Die jüdischen Gemeinden werden Glieder des Reichsverbandes dadurch, daß sie eine entsprechende Bestimmung in ihre Satzung aufnehmen. Die im Deutschen Reich wohnhaften jüdischen Personen jüdischen Glaubens werden Mitglieder des Reichsverbandes durch die Gemeinde, der sie angehören. Die Gemeinde nimmt die Rechte der Einzelmitglieder gegenüber dem Reichsverband wahr, ebenso ist der Reichsverband die Rechte, die ihm gegenüber den Mitgliedern zustehen, durch die Gemeinde aus.

Die bisherigen Landesverbände der jüdischen Gemeinden fallen als solche fort. Die Aufgaben des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden werden auf den Reichsverband übergehen. Von den süddeutschen Landesverbänden werden der Bayerische, der Württembergische und der Badische Landesverband die Aufgaben einer Bezirksorganisation als ausführender Stelle des R. V. übernehmen und diese Stellung auch in ihrem Namen zum Ausdruck bringen. Soweit erforderlich, können auch andere Bezirksorganisationen bestehen bleiben oder geschaffen werden. Der Reichsverband wird alle Kräfte konzentrieren und für die einheitliche Planung und Leitung der Arbeit auf allen Gebieten, auch auf solchen, bei denen die Reichsvertretung bisher nicht in erster Linie zuständig war, Gewähr leisten.

Die bisherigen Organe der Reichsvertretung: Präsident — Präsidialausschuß und Rat bleiben als Organe des Reichsverbandes bestehen; der Präsidialausschuß wird Vorstand des Reichsverbandes.

Die Zusammensetzung des Rats trägt dem Aufbau des Reichsverbandes auf den Gemeinden dadurch Rechnung, daß die Großgemeinden unmittelbar ihre Vertreter entsenden, die übrigen Gemeinden zusammengefaßt nach Ländern und Provinzen. Die freien jüdischen Organisationen bleiben wie bisher im Rat vertreten. Die Gemeinden der Unabhängigen Orthodoxen gliedern sich über den Bund gesetzestreu Gemeinden dem Reichsverband ein. Wie bisher wird eine Anzahl von Persönlichkeiten durch Rat und Vorstand unmittelbar gewählt werden (Virilstimmen), darunter eine Frau auf Grund einer Vorschlagsliste des jüdischen Frauenbundes. Die bisherigen Mitglieder des Rats bleiben bis zum 31. Dezember 1940 im Amt. Soweit die Satzung des Reichsverbandes eine Vermehrung der Vertreter der Großgemeinden vorsieht, werden Neubenennungen erfolgen. Hierbei soll darauf Bedacht genommen werden, Mängel in der Zusammensetzung der verschiedenen jüdischen Richtungen nach Möglichkeit auszugleichen.

Um zu gewährleisten, daß die Führung des Reichsverbandes und der größten jüdischen Gemeinde einheitlich erfolgt, ist bestimmt, daß sechs Mitglieder des aus höchstens 15 Köpfen bestehenden Vorstandes in Berlin ihren Wohnsitz haben, und daß vier davon durch Hauptbeschluß der jüdischen Gemeinde Berlin vorgeschrieben werden müssen. Der Vorstand amtiert gleichfalls bis 31. Dezember 1940 — der bisherige Präsidialausschuß. Eine Neubestimmung findet auch hier nur insoweit statt, als durch Ausscheiden von zwei bisherigen Mitgliedern und Vermehrung der Sitze Plätze frei geworden sind. Die Herren Dr. May und Dr. Landau wurden neu in den Vorstand gewählt.

Herausgehoben ist die Stellung des Präsidenten des Reichsverbandes. Er vertritt den Verband nach außen, er führt im Vorstand und Rat den Vorsitz ohne Stimmrecht, er entscheidet bei Stimmengleichheit. Er wird durch übereinstimmenden Beschluß von Vorstand und Rat für drei Jahre gewählt. Die Amtszeit des derzeitigen Präsidenten, Rabbiner Dr. Baack, jedoch ist unbefristet, ihm ist auch das Recht eingeräumt, die Wahl der Vorstandsmitglieder zu bestätigen.

Zu Beginn der Tagung wies Rabbiner Dr. Baack die Aufgabe: Zusammenführung der jüdischen Menschen, einheitliche Planung, Erfassung aller Kräfte, nicht ermahnende Pflichterfüllung, Opferbereitschaft bis zum letzten.

Dr. Otto Hirsch zeigte in einem Überblick die wesentliche Verschärfung der Lage der Juden in Deutschland seit der letzten Ratsagung auf. Trotzdem keine jüdische Organisation in Deutschland auch die Juden in Österreich umfaßt, haben doch die Verhältnisse in Österreich eine tiefgehende Rückwirkung auf die Lage der Juden im Altreich gehabt. Die wirtschaftliche und seelische Not wird verstärkt durch die Erschwerung der Auswanderung. Leid und Sorge bereitet der Gedanke an Palästina, das Land, dem die

jüdische Gemeinschaft und jeder einzelne aufs innigste verbunden ist. Dabei ist besonders schmerzhaft, daß in letzter Zeit auch gewisse jüdische Kreise glauben, daß Terror mit Terror beantwortet werden müsse, eine im tiefsten Sinne unjüdische Antwort. Als Ermutigung gegenüber all dem Schwestern empfand Dr. Hirsch die Fortführung der Konferenz von Evian durch einen Ausschuß der beteiligten Regierungen und die Schaffung eines ständigen Büros. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß hier ein Organ geschaffen wird für unmittelbare praktische Arbeit. Die Tagung klang aus in folgender einstimmig angenommenen Entschließung: „In dankbarer Würdigung der Tatsache, daß die Einigung der Kräfte des Judentums in Deutschland wie die Zusammenfassung seiner Mittel nun weiter zum Ziele hingeführt worden ist, sind Präsidialausschuß und Rat über folgende Grundlage und Richtung der gemeinsamen Arbeit einig: Die für die Juden in Deutschland und ihre Gemeinden beschlossene neue Satzung hat die Autorität der Reichsvertretung und die darin gegebene einheitliche Führung von neuem bestätigt. Die ernstesten Aufgaben liegen vor uns. In einer Lage, die seit Jahren auch in der an Prüfungen reichen Geschichte unseres Volkes kaum ihresgleichen hat, haben wir uns, nicht ohne Erfolg darum bemüht, das drohende Gespenst des Chaos zu bannen. Allen, was auf uns eindringt, haben wir unser Gottvertrauen und unsere Selbstachtung entgegen gesetzt. Die

Ernstesten Aufgaben liegen vor uns. In einer Lage, die seit Jahren auch in der an Prüfungen reichen Geschichte unseres Volkes kaum ihresgleichen hat, haben wir uns, nicht ohne Erfolg darum bemüht, das drohende Gespenst des Chaos zu bannen. Allen, was auf uns eindringt, haben wir unser Gottvertrauen und unsere Selbstachtung entgegen gesetzt. Die

Ernstesten Aufgaben liegen vor uns. In einer Lage, die seit Jahren auch in der an Prüfungen reichen Geschichte unseres Volkes kaum ihresgleichen hat, haben wir uns, nicht ohne Erfolg darum bemüht, das drohende Gespenst des Chaos zu bannen. Allen, was auf uns eindringt, haben wir unser Gottvertrauen und unsere Selbstachtung entgegen gesetzt. Die

Ernstesten Aufgaben liegen vor uns. In einer Lage, die seit Jahren auch in der an Prüfungen reichen Geschichte unseres Volkes kaum ihresgleichen hat, haben wir uns, nicht ohne Erfolg darum bemüht, das drohende Gespenst des Chaos zu bannen. Allen, was auf uns eindringt, haben wir unser Gottvertrauen und unsere Selbstachtung entgegen gesetzt. Die

Erholung für das jüdische Kind

Ferien in der Tageskolonie

Bis zu dem schattigen Winkel, in den ich mich geflüchtet habe, um diese Zeilen zu schreiben, dringt von ferne her das Geschrei fröhlich-spielender Kinder. Hier draußen auf dem jüdischen Sportplatz im Grunewald sind auch in diesem Jahr wieder etwa 300 Kinder in einer Tageskolonie untergebracht. Unter einem großen Zelt, das vor der Sonne und dem Regen schützen soll, haben wir eben das Mittagessen verzehrt. Jedem gibt es eine kräftige Kost. Heute gab es z. B. den alleits beliebten Kartoffelsalat mit gebratenem Fisch und als Nachspeise Pfirsiche. Es ist erstaunlich, wie schnell ein Eimer nach dem andern geleert wurde und wie immer wieder nachgeholt wurde. Ein Beweis für die Güte des Essens und für den gesunden Appetit unserer Kinder. Kein Wunder, haben sie doch den ganzen Vormittag auf dem Platz und im Wald herumgetollt, sich gegenseitig Völkerballschlachten geliefert und in anderen Spielen ihre Kräfte erprobt.

Alle die, die am 12. Juni und am 3. Juli bei der Sammlung „Für das jüdische Kind“ ihr Scherlein gegeben haben, ahnten nicht im entferntesten, zu welcher großzügigen und lebenswichtigen Unternehmen sie beigetragen haben.



Am letzten Ferientag besuchte der Gemeindevorsitzende die Kinder. (Phot. Abraham)

Täglich befinden sich in Berlin allein 2000 Kinder auf Tageskolonien, in Gatow, im Grunewald, in Hermsdorf und an vielen anderen Stellen. Hier sollen sie Erholung finden, die gerade diese Kinder bedürftigen Eltern besonders nötig haben. Ich hätte gewünscht, daß ein jeder, der sich an dem großen Hilfswerk beteiligt hat, den Erfolg mit eigenen Augen gesehen hätte; er hätte seine Freude gehabt, Froh und frei hatten unsere Kinder die Möglichkeit, sich nach Herzenslust auszuleben.

Am letzten Tag fand das traditionelle Abschiedsfest statt, auf dem die Kinder Aufführungen machten und Lieder sangen. Ganz besonderer Jubel erscholl, als Herr Direktor Stahl in Begleitung des Herrn Gundersheim von der jüdischen Winterhilfe trotz der großen Hitze es sich nicht nehmen ließ, persönlich zu den Kindern herauszukommen. Nach Worten der Begrüßung von seiten der

Aushöhlung unserer Existenz haben wir mit der planmäßigen Erziehung und Schulung, mit der Vorbereitung zur Wanderung nach einer Stätte aufbauender Arbeit beantwortet. Wir haben eine innere Ordnung aufgerichtet und neue Formen der seelischen und materiellen Selbsthilfe erschlossen.

Der Reichsverband wird alles daran zu setzen haben, diesen Weg fortzuführen und weitere Möglichkeiten zu finden.

Aber es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser anhaltenden außerordentlichen Anspannung aller Kräfte ihre Grenzen gesetzt sind. Immer enger ist der Bereich unseres Daseins geworden. Die Ausschaltung aus Beruf und Wirtschaft gibt den größten Teil der Juden in Deutschland einer dauernden Arbeitslosigkeit preis. Unsere Kräfte drohen zu versagen.

Wir dürfen darum nach dem Beistand ausschauen. Wir vergessen keinen Augenblick, daß eine um Frieden und Sicherheit bangende Welt nicht ihre ganze und stete Aufmerksamkeit uns zuwenden kann. Wir vergessen nicht, daß auch in anderen Ländern unsere Brüder ihre schwere Sorge und ihre Not kennen.

Aber wir dürfen für uns doch das, was uns gewährt zu werden vermag, erwarten: die Öffnung von Grenzen für Reihen von Menschen in geregelter Einwanderung, einen baldigen Plan der Erstellung von vorübergehenden Not-siedlungen für arbeitskräftige Gruppen.

In uns lebt die Sehnsucht nach einem opferbereiten Leten in der freien Luft der Welt. In uns ist der Wille, unser Dasein mit Werken eines friedlichen Aufbaues zu verbinden.

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!

Notizen von einer Amerikareise

Von David Heimann

Wenn verheiratete Kinder in New York sich nach dem Vater sehnen, so darf selbst ein vorgerücktes Alter von über 74 Jahren kein Hinderungsgrund sein. Entschlossen wurden daher die Koffer gepackt, und so begann ich auf dem SS „Washington“ ab Hamburg meine Fahrt über den großen Teich. Außer mir waren nur wenige Besuchsreisende an Bord. Dagegen viele jüdische Auswanderer, vornehmlich aus Süddeutschland, Hessen, Baden, Franken, schätzungsweise 80–85 Prozent der Passagiere. Trotzdem waren wir nur etwa 100 Juden, welche sich rituell verpflegen ließen und von der vorzüglichen, überreichen Kost eines besonders tüchtigen Maschiachs und Kochs den ausgezeichneten Gebrauch machten.

Von gutem Wetter begünstigt, liefen wir in Southampton und Le Havre, letzteren Ort fast einen Tag an. Ich benutzte diese Gelegenheit, die etwa 150 000 Einwohner zählende Hafenstadt der französischen Normandie zu durchstreifen und, last not least, nach „Jüdischkeit“ zu suchen. Etwas schwierig, aber es gelang. Am Place de St. François entdeckte ich endlich das jüdische Gemeindehaus und kam gerade zu einer Religionsstunde, welche der jüdische Lehrer mit fünf Knaben abhielt und liturgische Gesänge für den Schabbat einübte. Eine würdige Synagoge mit 7 Sifre Tora ist vorhanden. Schwächer Besuch, nur zu den hohen Feiertagen gefüllt. Etwa 160 Familien zählt die Gemeinde.

In Le Havre nahmen wir noch etwa 300 Juden an Bord, darunter einen Rabbi aus Ungarn mit Familie, der im Weltkrieg 4 Jahre in sibirischer Gefangenschaft zugebracht hatte. Unsere Ozeanfahrt war im Großen und Ganzen von schönstem Wetter begünstigt. Ich lernte zwei Juden kennen, der eine aus London, der andere aus Kanada, Freunde, die vor etwa 40 Jahren aus Polen ausgewandert und sich eine gute Existenz aufgebaut haben. Auf dem Deck verhielten wir uns auf Wunsch des kanadischen Juden Mincha und Maariv; er betete vor und sagte Kaddisch. Man fühlt die alte Jüdischkeit heraus, den Wunsch, sich vielleicht nach recht langer Zeit wieder einmal an unsere heimischen Gebräuche anzufügen, welche dieser Jude vielleicht seit seiner Jugend nicht mehr geübt hat.

In solch seelischem Zustand wurde gemeldet, daß eine junge Jüdin aus Offenbach sehr schwer erkrankt ist. Lebensgefahr. Voller Mitleid versammelten wir uns im Bieraum, um unter Führung des ungarischen Raw Tehillim zu sagen. Zwei Tage später ist die Lebensgefahr zwar geschwunden, jedoch wird die Patientin nach der Landung ins Krankenhaus gebracht werden.

Die letzten Reisetage brachten etwas bewegte See, so daß eine Anzahl Passagiere im stillen Kämmerlein ihre Opfer darbrachten.

Als wir in den Hafen von New York einliefen, hatten wir etwa 30 Grad Hitze. Die ersten Eindrücke während der Einfahrt in den gewaltigen Hafen von New York hier zu schildern, unterlasse ich, weil eine derartige Schilderung von berufeneren Reisenden unzählige Male gegeben worden ist. Aber die Eindrücke sind gewaltig. Alles das wirkt betäubend, aber das Auge möchte doch alles aufnehmen.

Dann sehr gründliche Passabefragung, konstante Gepäckrevision, und ich stehe auf dem Boden Amerikas. Freude auf allen Seiten! Man hat sich schon vorher von den Mitreisenden verabschiedet, von denen jeder sein Schicksal mit sich trägt. Jude, wohin? Immerhin sind 1300 Juden von Bord gegangen. Wie wird ihr Leben sein?

Glücksgefühl, Sohn, Schwiegertochter und Enkelkind in die Arme schließen zu können, sich wiederzubegeben, wenn auch nur auf begrenzte Zeit! Meine Teffilah haderech hat doch geholfen!

Zunächst einmal eine kleine Abschweifung infor-matorischer Art. Man macht sich hier von USA eine falsche Vor-

stellung. Amerika ist nicht ein Land, in welchem Milch und Honig fließt. Es ist ein hartes, aufreibendes Land, in welchem unerhört schwer gearbeitet wird. Eine völlige Umstellung ist daher erforderlich. Bisherige Lebensansprüche müssen aufgegeben werden. Der Einwanderer, welcher im Bewußtsein seiner bisherigen erfolgreichen Arbeit, seiner Tüchtigkeit und seiner Kenntnisse in USA landet, überzeugt sich schon nach kurzer Zeit, daß er sich gänzlich umstellen muß und glücklich sein kann, wenn er in absehbarer Zeit irgendeinen bescheidenen Platz irgend welcher Art findet. Die Wirtschaftslage in USA befindet sich seit fast einem Jahre in einer noch nie dagewesenen Depression, unter welcher etwa 10 Millionen Arbeitslose leiden. Das sind, jede Familie zu drei Köpfen gerechnet, mehr als 40 Millionen Menschen. Also fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung von USA. In den Fabriken von USA wird zurzeit nur mit einer Kapazität von etwa 25–30 Prozent gearbeitet. Man hofft aber, für die Zeit nach den Kongresswahlen im Herbst auf eine Neubelebung der allgemeinen Wirtschaft, wie mir dies durch einen bedeutenden Wirtschaftler versichert wurde.

Zurzeit sind daher die Aussichten jüdischer Einwanderer recht ungünstig. Etwas anders wenn sie in New York verbleiben wollen. Dagegen sind im Westen in den einzelnen Staaten, besonders in den mittleren und kleineren Städten, gewisse Möglichkeiten einer rascheren Beschaffung von Arbeitsstellen vorhanden. Daher darf man einem jeden aus Deutschland nach USA gehenden Juden nur dringend raten, nicht in New York zu bleiben, und die große Organisation Jewish Council of Woman, ohne welche eine Unterbringung kaum möglich ist, zu bitten, für einen Arbeitsplatz im Westen zu sorgen. Auf diese wichtige Sache komme ich später noch zurück.

In den ersten Tagen interessierte ich mich zuerst für religiöse Einrichtungen und besuchte daher am ersten Schabbat den Tempel Emanuel, Riesiger Luxusbau. Jeder Besucher erhält für die Andacht ein Gebetbuch dieses Tempels. Gottesdienst Freitagabend und Schabbatvormittag, jedoch ohne Kopfbedeckung. Sehr feierliche und recht würdige Andacht. Ich war angenehm überrascht, in dem umfangreichen Gebetbuch, Teil II für das ganze Jahr, jedoch ohne hohe Feiertage, Teil II, wenigstens gekürzt, doch eine uns nahehegliche hebräische Gebetsordnung vorzufinden. Es wirken im Tempel abwechselnd sechs Rabbinen, an der Spitze Ober-rabbi Dr. Goldenson und ein Kantor. Der prunkvolle Oran Hakaudech enthält drei Sifre-Tora ohne Schmuck. Am Schabbat wird eine Torarolle ausgehoben, und der Kantor verliest, ohne daß jemand aufgerufen wird, einen Abschnitt der Sidra. Sodann wird die Torarolle feierlich wieder eingehoben. Vom Oberrabbi Dr. Goldenson erhielt ich als Erinnerung mit einem liebenswürdigen Schreiben ein neues Gebetbuch des Tempels.

Am Sonntagvormittag besuchte ich den Gottesdienst der Free Synagogue in der Carnegie Hall, einem der größten Säle von New York. Orgel und Chor, unsichtbar, wirkten feierlich. Auf der Bühne ein Rednerpult für den Rabbi ohne Kopfbedeckung. Chöre in englischer Sprache, abwechselnd mit Gebeten des Rabbi, aus denen ich nur in Hebräisch das „Borchu“, Schma Jisroel, Weanchnu kaurim und am Schlusse den Rabbonim Kaddisch heraushörte. Keine Predigt in unserem Sinne, sondern ein religiös-philosophisch-weltlicher Vortrag, durch welchen auch von dem Rabbi zwei neu-schienen Bücher kritisiert werden.

Für mein religiöses Bedürfnis besuchte ich an den mir verbliebenen Schabbaten eine mittlere orthodoxe Synagoge mit einem Ritus zwischen Heideruegasse und Ost-jüdisch. Es gibt natürlich viele hunderte Tempel und Synagogen, teils Reform oder liberal, teils nach ostjüdischer Art. Bei meinen Streifereien konnte ich mich, da ich leider die eng-

lische Sprache nicht beherrsche, jedoch recht gut in „Jid-disch“ verständigen und mich davon überzeugen, daß „Jid-disch“ eine Weltsprache ist. Gewaltige jüdische Stadtteile befinden sich besonders auf East Side, nahe an China-Town. Man könnte glauben, im Judenviertel Warschau zu sein. Im Straßenhandel Waren jeglicher Art, alt und neu, reinjüdisches Leben, Getümmel, jedoch auch moderne Geschäfte, Fleischwarengeschäfte, die im Schau-fenster zweimal koscher schreiben, sind streng rituell, einmal koscher? Jüdische Buchläden, sehr starkes jüdisches Leben. In diesem Stadtteil wohnen schätzungsweise eine halbe Million Juden. Eine größere Zahl aber weist die Bronx auf, in der man sich kaum zurechtfindet. Hier wohnen besser situierte Juden, moderne, saubere Häuser, gesunde Hochlage, in der sich der Zoologische und Botanische Garten, viele öffentliche Gebäude und Anstalten, Hochschulen und eine Universität befinden. Ich besuchte hier auch ein jiddisches Theater mit dem Gefühlsstück „Mein Malkel“.

Das Leben und Treiben auf dem Broadway, der längsten Straße der USA, etwa 45 km lang, ferner in der vornehmen Fifth Avenue, auf dem Time Square, ist verwirrend und unvorstellbar; das gleiche auch im Bankenviertel, in der Wall-

LEIHHAUS LOEWENSOHN
Leipziger Straße 75^{II} Dönhofsplatz 16 19 22
BELEIHUNG — ANKAUF

street, in welcher der größte Goldvorrat der Welt lagert. Und dann die gewaltigen Hochhäuser von Rockefeller, Radio-City, Woolworth, Singer und andere mit 40 bis 80 Stockwerken, an der Spitze das größte Hochhaus der USA, das Empire Building mit 102 Stockwerken, in welchem etwa 60 000 Menschen beschäftigt sind. Parallel mit der Stadt fließt der Hudson, Grenzfluß zwischen dem Staate New York und dem Staate New Jersey. Die Stadt wird außerdem durchströmt durch den East River und den West River. Überall technisch wunderbare Brücken, die größte über den Hudson, die Washington Bridge, ein elegantes Bauwerk. New York mit New Jersey verbunden.

Um die organisatorische Arbeit der amerikanischen Juden für die Einwanderung kennen zu lernen, soweit mir dies in der beschränkten Zeit meines Aufenthaltes möglich war, suchte ich in eister Reihe die Zionsist Organisation of America auf und wurde durch den Direktor des Palästinaamtes, Herrn Dr. S. Bernstein, freundlich empfangen und zu einem Lunch eingeladen. In der 111 Fifth Avenue, einem Hochhaus, nimmt die ZO drei Stockwerke ein, ein Stockwerk das Palästinaamt, ein zweites Keren Hajessod, im dritten Keren Kajem Lejssod. Dr. Bernstein veranstaltete mich zu einem Besuch einer Massen-veranstaltung für freie Einwanderung nach Palästina im Mekka-Tempel durch die Pro Palestine Federation of America. Das Meeting war sehr eindrucksvoll. Während der Veranstaltung demonstrierten auf der Straße vor dem Mekka-Tempel etwa 12 Araber, welche Tafeln trugen mit der Inschrift: „Wir sind keine Antisemiten, aber Feinde des Zionismus“.

Kulturbund-Spielplan der Woche

Theater in der Kommandantenstraße	
Beginn 20 Uhr	
Sonntag 7. 8.	Keine Vorstellung
Montag 8. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 29 u. 39, Abt. 5: 5000–5099)
Dienstag 9. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 7 u. 17, Abt. 5: 5100–5199)
Mittwoch 10. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 8 u. 18, Abt. 5: 5200–5299)
Donnerstag 11. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 9 und 19, Abt. 5: 5300–5399)
Sonabend 13. 8.	20.30 Uhr: „Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 21 u. 31)

Wie immer im Sommer-Schlusss-Verkauf

die letzten 3 Tage Reste!

ab 25 Juli

NISRAEL in den erlaubten Waren

Berlin C 2, Spandauer — Königstr.

MARGRAF & CO. JUWELEN – GOLD – SILBER

G. M. B. H.
BERLIN

UNTER DEN LINDEN 65
TAUENTZINSTRASSE 18a

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL
IN REICHSTER AUSWAHL

ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZINSTR. 18a / 24 94 11

AUCH ANKAUF

Gottesdienst in den Gemeindesynagogen

Vom 5. bis 13. August 1938

Alter Ritus: Alte Synagoge, Heiderutergrasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielsh-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.

Neuer Ritus: Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48/50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).

Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.

Vielhörsanfrage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr.

Änderungen vorbehalten.

Freitag, 5. 8.	Sonnabend, 6. 8.	Synagogen	Freitag, 12. 8.	Sonnabend, 13. 8.
Bek.	Ansprache	Bek.	Predigt P	Bek.
19.30	8.30	Alte Synagoge	19.30	8.30
		Süd-Ost (Ahawas Reim)		Dr. Landau
		Pestalozzistraße		Dr. Berkowitz
		Münchener Straße		Dr. Altmann
		Kaiserstraße		Dr. Singermann
		Rykestraße		Wolf
		Grunewald		Nobel
		Lindenstraße		Dr. Salomonski
		Friedenstempel		Dr. Warschauer
		Neue Synagoge		Dr. Weyl
		Lützowstraße		
		Fasanenstraße		
		Levetzowstraße		
		Schmargendorf		
		Prinzregentenstraße		
		Oranienburg		
		Alterversorgungsanst.		

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße. 13. August: Neue Synagoge.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat, Dr. Jakobovits. — Synagoge Rykestraße, 18.30 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat. (Leitung Dr. Loewenthal.)

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: Rabb. Kand. Wolff: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Dr. Jakobovits: „Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 19.56 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 20.11 Uhr.

Sabbatgottesdienst: 6.8. — 20.41 Uhr.

Gottesdienst am Tisch b'aw

6. August, Sonnabend, abends: In allen Synagogen: 20.41 Uhr.

7. August, Sonntag, früh: Alte Synagoge: 6.15 Uhr. Synagoge Münchener Straße: 6.30 Uhr. Synagoge Grunewald: 7.00 Uhr. Die anderen Synagogen mit altem Ritus: 6.45 Uhr. Synagogen mit neuem Ritus: 7.30 Uhr. (Der Gottesdienst findet sowohl morgens als auch abends in der Synagoge Lützowstr. statt.)

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstr. im Altersheim Lützowstr. 49).

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde

Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 5. August, 18.30 Uhr, Predigt: Dr. Ballin. — 8. August, 17.30 Uhr, Kindergottesdienst, Predigt: Dr. Rosenthal.

Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 7. August, 10.30 Uhr, Predigt: Dr. Rosenthal.

Hermann-Falkenberg-Synagoge

Norden, Schönhauser Allee 162. Am 5. August, 19.15 Uhr, Lit.: Oberländer. — 6. August, 10 Uhr, Lit.: Oberländer, 19.15 Uhr, Tischoh b'aw: Goetz. — 12. August, 19.15 Uhr, Predigt: Loewenthal. — 13. August, 10 Uhr, Lit.: Loewenthal.

Osten, Kaiserstr. 30. Am 5. August, 19.30 Uhr, Predigt: Fritz W. Kemper. — 6. August, 10 Uhr, Lit.: Fritz W. Kemper, 19.30 Uhr, Tischoh b'aw: Zimet. — 12. August, 19.30 Uhr, Predigt: Dr. F. Winter. — 13. August, 10 Uhr, Lit.: Zimet.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 5. August, 19.15 Uhr, Predigt: Loewenthal. — 12. August, 19.15 Uhr, Predigt: Dr. Silberstein.

Nordst, Prenzlauer Promenade 176. Am 5. August, 19.30 Uhr, Predigt: Goetz. — 6. August, 19.30 Uhr, Tischoh b'aw: Loewenthal. — 12. August, 19.30 Uhr, Predigt: Zimet.

Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63. Schreibers Festsäle. Am 5. August, 19.30 Uhr, Predigt: Dr. F. Winter. — 12. August, 19.30 Uhr, Predigt: Hanf.

Synagogenverein Ahawas Scholam und Mogen Dowid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus, täglich 6.30 und 19.30 Uhr, abends 8.30 Uhr. Am 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 8.30 Uhr. Sonnabend nachmittags zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag von Herrn Rabbinatskandidaten Rebhum.

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 5. August, 18.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 6. August, 9.30 und 20.15 Uhr, Tischoh b'aw: Rabb. Dr. Adler. — 7. August, 7.30 Uhr, Tischoh b'aw: Rabb. Dr. Adler. — 12. August, 18.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 13. August, 9.30 Uhr, Rabb. Dr. Adler. Erneuerung der Synagogenplätze, Karten für die Feiertage, 4. und 11. September, vormittags 10—12 Uhr, in der Synagoge.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 5. August, 19.30 Uhr, Sabbat Chasun 21 Uhr, Mincha 16 Uhr, Maariv und Fastenbeginn 20.41 Uhr. — 7. August, Tischoh b'aw, 7 Uhr, Mincha 19.30 Uhr, Fastenende 20.39 Uhr. Wochentags, 7 und 19.30 Uhr.

Machshiva-Yorah, in der Bethamidrasch-Synagoge, Heiderutergrasse 4. Hof rechts 1. Jeden Sabbat-Nachmittag 4 Uhr nach dem Minchagottesdienst Aggadot und Halachavortrag zum Wochenabschnitt von Rabbiner Dr. Geschit.

Israelitische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 9 Uhr, anschließend an den Gottesdienst Michaschkurs der Jugend, 8.11 Uhr Mincha. Abends Tischoh b'aw-Gottesdienst. — 7. August, 6.30 Uhr, 20.09 Uhr, Fastenende, Gottesdienst, Leiter der Kurse Rabbiner Dr. Rosenthal. Wochentags 7 und 19.30 Uhr.

Wir empfehlen die preiswerten Hügelbepflanzungen. Besichtigen Sie bitte unsere ausgestellten Mustergräber.

Bei Bedarf an Sargdekorationen, Kränzen und Sträußen wenden Sie sich bitte an:

Friedhofsgärtnerei der Jüdischen Gemeinde
Berlin-Weidenau, Lothringenstraße 22, Tel. 54 48 34
Schriftliche und telefonische Auskünfte bereitwilligst

Synagogenverein Maximilian Jeschua e. V., Dragonenstr. 34/35. Am 5. August, 19.30 Uhr. — 6. August, 9 Uhr, Mincha 19.30 Uhr. **Synagogenverein Tiferes Israel, Schönhauser Allee 98.** Gottesdienst nach altem Ritus, Freitag, Schabbat, Gebetszeit Alte Synagoge. — 6. August, 20.30 Uhr, Tischoh b'aw-Andacht.

Kalendarium für die Zeit vom 6. 8. bis 13. 8. 38

vom 9. bis 16. Aw 5698

August	Aw
Sonnabend . 6.	9. Sabbat Chasun.
	Wochenabschnitt: D'worim.
	5. Buch Moses, Kap. 1,1-3,22.
	Neuer Ritus: 2,1-3,7.
	Haftarah: Jesaja 1,1-27.
	Perek 3.
	Sabbatgottesdienst: 20.41 Uhr.
	Fasten Tischoh b'aw, Ende 20.39.
Sonntag . 7.	10. Fasten Tischoh b'aw, Ende 20.39.
Montag . 8.	11.
Dienstag . 9.	12.
Mittwoch . 10.	13.
Donnerstag . 11.	14.
Freitag . 12.	15. Chamischoh obof.
Sonnabend . 13.	16. Sabbat Nachamu.
	Wochenabschnitt: Woeshannan.
	5. Buch Moses, Kap. 3,23-7,11.
	Neuer Ritus: 5,1-6,3.
	Haftarah: Jesaja 40,1-26.
	Perek 4.
	Sabbatgottesdienst: 20.26 Uhr.

Barmizwahknaben

Barmizwahunterricht wird an den Religionsschulen der Gemeinde und denen der subventionierten Vereine **unentgeltlich** in zwei Stunden wöchentlich erteilt, er dauert mindestens ein halbes Jahr, bei geringen Vorkenntnissen entsprechend länger. Nähere Auskunft erteilt die Schulverwaltung, Rosenstr. 24.

Die Barmizwahfeier in den Synagogen kann nur dann stattfinden, wenn eine Bescheinigung des an dem Sabbat der Einsegnung amtierenden Rabbiners über die Eignung des Knaben beigebracht wird. Die **Vormerkung** der Barmizwahknaben **hat wenigstens vier Wochen** vor dem betreffenden Sabbat bei dem Kastellan bzw. Oberaufseher der Synagoge, in der die Barmizwah stattfinden soll, zu erfolgen. (Bei späterer Anmeldung ist eine Gebühr für die rechtzeitige Einsegnung nicht gebühren.)

Es empfiehlt sich, für diejenigen Knaben, die Abschnitte aus der Tora vorlesen, oder die Haftarah vortragen sollen, die Anmeldung recht frühzeitig zu bewirken.

Kultusverwaltung.

Schaumers

jüd., zuverlässig, sachkundig, nur deutsche Staatsangehörige, die am 18. 5. 1934 in Berlin ansässig war, für das Krankenhaus unserer Gemeinde gesucht. Schriftliche Meldungen an die Kaschruth-Kommission, Oranienburger Str. 29, III.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.
Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, Tel. 24 55 87 (10-12 Uhr).
Sprachkurse: Es beginnen folgende neuen Anfänger-Kurse:
Englisch: Montag und Mittwoch, 18—19.30 Uhr, Marburger Straße 5; Beginn: 15. August. — Montag und Donnerstag, 18—19.30 Uhr, Marburger Str. 5; Beginn: 15. August.
Spanisch: Dienstag und Donnerstag, 18—19.30 Uhr, Rykestr. 53, Beginn 16. August.

Für obige Kurse werden **Anmeldungen** — nur persönlich — im Sekretariat am Montag, 8. August, von 10—12 Uhr oder 17—19 Uhr und Dienstag, 9. August, nur von 10—12 Uhr entgegengenommen. Auskünfte bzw. Anmeldungen für andere Kurse in den Sprechstunden des Sekretariats: Montag bis Donnerstag von 10—12 Uhr; Montag und Mittwoch von 17—19 Uhr.

Jüdisches Wohlfahrts- und Jugendamt

Im Vorort Berlin, am Wald gelegen, wird ständige Wohnung oder kleines Haus zum Erholungsurlaub für jeweils zwölf Kinder gesucht. Meldungen erbeten an das Jüdische Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin, Abteilung Erholungsstellen, Berlin C 2, Rosenstr. 24.

Die Rechts-Sprechstunden des Bezirks I. Mitte finden ab sofort Dienstag und Donnerstag von 9.30—10.30 Uhr Auguststr. 17 statt.

Herr Rabbiner Heinz Meyer, Berlin SW 68, Prinzenstr. 65, betreut die jüdischen Patienten der Brandenburgerischen Pflegeanstalten Lübben, Neuruppin, Treuenbrietzen, Wittstock, Birkenwerder, Falkenberg, St. Josephs-Heilanstalt, Weidenau.

Außerdem betreut Herr Rabbiner Meyer die jüdischen Insassen einer Anzahl anderer Anstalten. Angehörige erhalten auf schriftliche Anfrage von dem genannten Rabbiner jederzeit Auskunft.

Für eine Betreute benötigen wir einen Balkon-Sonnenschirm. Mitteilungen erbeten an das Jüdische Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin C 2, Rosenstr. 24, Tel. 41 67 11.

Gedanken zum 9. Aw

Von Rabbiner Dr. Ohrenstein

In einer Zeit, in der die jüdische Seele von Grund auf erschüttert wurde, suchen unsere Menschen mehr als je das Geheimnis dieser Welt zu entdecken. Es ist nicht nur die Frage nach dem Sinn des jüdischen Leidens, die von vielen von uns täglich gestellt wird; auch der Zweck des ganzen jüdischen Daseins wird für viele unverständlich. Die Folgen dieses Nachdenkens bilden die Fragen unserer Tage.

Sie zu vermeiden, ist bei uns entschieden zu wenig geleistet worden. Der äußeren Not und ihrer Linderung widmeten wir unsere ganze Aufmerksamkeit; die seelischen Reaktionen des einzelnen Juden auf die Ereignisse unserer Tage nur allzu wenig. Daß Auswanderung Gebot der Stunde ist, ist gewiß, aber auch an das Seelenheil der zerstreuten Glieder der jüdischen Familie muß gedacht werden.

II.

Ein jeder jüdischer Feiertag, Trauertag oder sonstiger Anlaß erweckt im jüdischen Menschen von neuem die Sehnsucht nach dem Unbestimmten, Großen. Die ganze Problematik seines unvollendeten Gastspiels taucht immer wieder auf. Wie ein jeder vom Schicksal schwer Betroffene sieht der Jude alles Geschehen von einem egozentrischen Standpunkt. Er glaubt, daß die Dinge in diesem Weltall sich alle nur

mißt jüdisches Leben heute für uns gerade etwas ganz anderes bedeuten.

Im Angesichte des neuen Judentypus, der sich in unseren Tagen vorzubereiten scheint, mit seinem festen Willen unter ungeheuren Opfern seine nationale und moralische Regeneration herbeizuführen, sollte jüdisches Dasein für uns heute nicht nur Finsternis und Erniedrigung, sondern auch Licht und Aufschwung bedeuten. Im Angesichte des leidenschaftlichen Suchens nach neuen Lebenswerten, das die Besten unserer Zeit erfährt, haben wir alle Anlaß, auf das zu hören, was Judentum und Erez Israel, das schwergeprüfte und lebensstarke, das arme und glückliche, das gedemütigte und stolze, uns zu sagen hat.

Wenn wir den Trauertag des 9. Aw begehen, sollen wir an seinen wahren Sinn und seine Bedeutung für uns Juden von heute denken. Er soll für uns nicht nur etwas sein, was wir aus Tradition oder Pietät 2000 Jahre begehren. Geschichte soll für uns nicht nüchternes Festhalten an Vergangenheit bedeuten, sondern etwas „Geheimnisreiches und Phantasievolles“, worin Erhaltung und Ausheilungswille, Wunscherfüllung, Sehnsucht und Hoffnung — sich bewahren. Die Kunst des Fühlens und Erlebens müssen unsere Menschen lernen.

Anderer Völker hatten auch ihre nationalen Trauertage, die aber längst durch die Geschichte überholt worden sind. Ihre Wunden sind geheilt; ihre Jugend hat von den Schicksalsschlägen der Väter nichts mehr gespürt. Anders wir.

Unsere Wunden sind noch frisch. Unsere Zeit gab dem jüdischen Leben eine neue, schicksalsschwere Wendung. Die Sehnsucht des jüdischen Menschen nach einer Heimat entspringt nicht allein religiös-nationalen Motiven, sie ist auch ein Stück seines persönlichen Schicksals. Irgend etwas Schweres lastet auf ihm, von dem er sich freimachen will. Vielleicht bilden die zwei Jahrtausende passiver Geschichte jenen dunklen Punkt, von dem sich der jüdische Mensch beeindruckt fühlt.

Seit zwei Jahrtausenden warten unsere Menschen auf die Erlösung. Jene Erzählung des Midrasch, von dem Erlösungsversuch Moses' stellt plastisch das Bild des jüdischen Widerstandes dar. Moses verkündet ihnen: „Die Stimme des Herrn wird laut, in diesem Monat sollt ihr erlöst werden“, worauf die einen erwiderten, die Rechnung stamme ja nicht, sie dienten erst 210 Jahre und wären zu 400 Jahren verpflichtet. Die anderen gaben zur Antwort, sie könnten ja nicht erlöst werden, da sie keine guten Taten im Exil vollbracht hätten. Ein anderes Mal überkam sie eine Bitterstimmung, wie könne Gott an ihre Erlösung denken, sie hätten ja allen möglichen Götzen gedient. Es gab auch einige, die der Ansicht waren, sie hätten noch nicht allen siebzig Völkern der Welt gedient, da könne man ja noch nicht an den Zeitpunkt der Erlösung denken.

Die vier Arten von Antworten hörten wir in jeder Generation nach der Zerstörung des Tempels. Für die einen waren noch nicht alle Symptome der messianischen Zeit gegeben, da die Menschheit noch nicht „ganz gerecht“ sei. Die anderen glaubten, ihre Mission im Dienste der „siebzig Völker“ wäre noch nicht beendet. So war unseren Menschen auch der letzte Trost, die letzte Zuflucht entzogen. Es blieb ihnen nichts übrig, als jenes hoffnungslose Lebensgefühl eines kurzen „Jetzt“ und „Hier“.

Heute ziehen unsere Menschen hinaus ins Ungewisse, um ihr Judentum und sich selbst wiederzufinden. Heute wissen unsere Menschen, daß es keinen anderen Sinn des Daseins gibt, als den, den sie selber ins Leben hinein verwirklichen. In tragischer Verunsicherung, dem Blick in die wüstenhafte Weite gerichtet, sagen sie der Welt, in der sie bis jetzt gelebt haben, Lebwohl. Sie ziehen hinaus, um ihre ewigen

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

Werte wieder zu suchen, um ihre alte Heimat wiederzufinden. Wir alle werden am 9. Aw mit dem unvergesslichen jüdischen Sänger Jehuda Halevi sprechen: „Zion, fragst du denn nicht nach dem Wohle deines Stammes.“



Der Prophet Jeremia

phot. Abraham (2)

Rabbi Awrohom Mordchai Grynberg (Besojner Raw) זצ"ל

Eine Zierde des Rabbinerstandes, ein Großer an Tora-gelehrsamkeit, ein leuchtendes Vorbild an Frömmigkeit und Gottesfurcht, ist unserer Gemeinde und dem gesamten Judentum durch den unerwarteten Heimgang des Besojner Raw entrissen worden.

Großen Ahnen entstammend, Sohn des Rabbi Chajim Chajika Grynberg, Rabbiner in Drobnin, Vetter des Gerer Großrabbiners, bewegte er sich von frühester Kindheit an in den Sphären des Göttlichen und mehrte er den Ruhm seines Stammes, indem er in den Jünglingsjahren durch sein umfassendes Tora-Wissen und tiefgründiges Forschen im Talmud und in den Dezioren die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf sich lenkte. Von den großen Rabbinen seines Zeitalters zum Rabbiner autorisiert, wurde er als Vierundzwanzigjähriger auf den Rabbinatsitz zu Besojn berufen. In dieser alt-ehrwürdigen Gemeinde wirkte er, reichen Segen um sich verbreitend, 23 Jahre lang. Eine Generation von Tora-gelehrten hat er dort um sich gesammelt, zahlreiche Responsen geschrieben und, seiner vornehmen, gütigen Wesensart angemessen, sich in hingebungsvoller Liebe den Armen und Bedürftigen helfend zugewandt. Die Gründung eines heute noch in Besojn bestehenden Hospitals, ist ein sprechendes Zeugnis seines Wohltätigkeitsinns und seines Tatendranges. Im Jahre 1915 verlegte er sein Tätigkeitsgebiet nach Berlin, wo ihm die Chassidische Synagoge Knesseth Israel als Hauptwirkungsstätte übertragen wurde. Seine rabbinische Autorität war unbestritten. Die weitesten Kreise wandten sich an ihn mit ihren Schaaloth, von entlegenen Städten sind an ihn rabbinische Anfragen gerichtet worden; hatte man doch in ihm einen der bedeutendsten Baale Hauraoh erblickt und verehrt. In Würdigung seiner rabbinischen Persönlichkeit hat die Synagogengemeinde Adas Israel den Besojner Raw nach dem Ableben des berühmten Rektors des Rabbinerseminars Dr. D. Hoffmann זצ"ל in ihr Beth Din berufen, dem er 13 Jahre angehörte. Als die Jahre des Alters seine Gesundheit geschwäch-

Pianos Radio
B. NEUMANN
KÜHLSCHRÄNKE: BOSCH
FRIGIDAIRE u. a.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 205 / Ruf: 913716

DIE HERSTELLUNG MODISCHER STRICKWAREN AUF MODERNSTEN
Anleitung **Diamant-Strickmaschinen**
J. KATTEN Berlin SW 68, Wilhelmstr. 113. Tel. 192274

Erholungsstätten
BAD KISSINGEN
Westendhaus, Bismarckstr. 15, Tel. 2373
Zim. n. v. ohne Pens. Fl. Wass. Heiz. Beste
diätet. Verpfl. (michtr.). Allerbeste Lage.
Bes. Frau San.-Rat Rosenau Wwe.

BAD KISSINGEN
Haus Will
Herrliche Lage am Kurgarten,
Fließ. Wasser, Zentralheizung, Lift,
Beste Verpflegung.
Diätetisch nichtinfr. u. e. l.
Inn. B. REGENSBURGER

BAD KISSINGEN
San.-Rat. Dr. P. Münz
Dr. Alfred Münz
Zimmer mit und ohne Diätpens.
Zu jeder Auskunft bereit.

BAD KISSINGEN
Sanatorium Apolant
Wirtschaftl. Leitung: Frau EMMY APOLANT
Ärztliche Leitung: Dr. B. E. LATZ

Bürozeit
der Anzeigen-Verw.
9-5 Uhr

Herrenausstatter
ELGO
Inn. L. u. Th. Goldschmidt
Friedrichstr. 186

Blusen Neuheiten
v. 6.75 an. Müller, Wilmersd., Nassauische
Straße 6 part links. 87 61 49.

Berliner Bilanz-Institut
J. Friedländer
1902a/s Sachverständigen-Gesellschaft, vereid.
Berlin W 35, Lützowstraße 10
Tel. 21 28 90
Buchführung, Bilanzen, Steuern

Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V.

Jüdische Auswanderung

Ausgabe Sommer 1938

Nordamerika
Cuba / Philippinen
Preis Rm 1.50 (+ 0.40 Porto)

Eine unentbehrliche Informationsquelle

Zu beziehen durch den
Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V., Berlin W 35,
Ludendorffstr. 20 (Postcheckkonto 16312)

sowie durch alle Beratungsstellen des Hilfsvereins u. durch sämtl. jüd. Buchvertriebe

J. SCHNEIDER & Co.
Ruf: 39 24 62 BERLIN NW 21 Essener Straße 32
Frachtagentur des Lloyd Triestino
Lagerung / Verpackung / Versicherung
AUSLAND / PALÄSTINA / ÜBERSEE

Palästina Amt Berlin
Spezial

A. SCHÄFER Möbeltransport M. d. J. G., Berlin - Wilmersdorf
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee
Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44th Street.
Tel. 867236. Gegr. 1851

hatten und die Jüdische Gemeinde ihm in Anerkennung seiner Leistungen einen Ehrensold gewährte, konzentrierte er seine Tätigkeit auf die seelische Betreuung der Ostjuden und ihrer Synagoge und auf die von ihm gegründete Talmud Tora Ez Chajim. Er hatte nicht nur durch Unterricht in den höheren Klassen das Wissen der zahlreichen Jünger bereichert, sein Auge war stets auf die Förderung des Ganzen gerichtet. Durch Weckung aller Potenzen, durch fördernde und belebende Kritik, die er dem allwöchentlichen Vorbeh der Zöglinge angedeihen ließ, hatte er die Talmud Tora zu Höchstleistungen emporgeführt und schon durch diese Tat seinem Leben unverlierbaren Inhalt gegeben.

Was er den Einzelpersonen, den Familien gewesen ist, die sich seiner Rabbinateführung anvertrauten, was er an geistigem Erbe seinem Schwiegersohn Dr. E. Landau überantwortet, das vermögen Worte nicht zu schildern, das kann nur ausgesprochen empfunden werden. Die heißen Tränen, die Tausende seiner Getreuen bei seinem Heimgang ver-

gossen, sind ein Spiegelbild der Liebe und des verehrenden Dankes, die dem Raw entgegenflamten, zu dem man gleichsam wie zu einem göttlichen Wesen emporblickte.

„הנשמה לך והגוף שלי“ („Meine Seele ist Gottes und mein Körper ist sein“) das waren die letzten Worte, die er seiner getreuen Lebensgefährtin und seiner einzigen Tochter zugeflüstert: sie markieren den Erdengang des Besojner Raw von Anfang bis zum Ende. Sein Leben war ein ununterbrochener Gottesdienst; was er begonnen und was er ausführte — sein Körper und seine seelische Kraft waren Gott und seiner Tora geweiht. Das gesegnete Wirken dieses Tora-fürsten wird von Generation zu Generation sich fortpflanzen, und die späteren Geschlechterreihen werden verkünden: „Der Besojner Raw war wie ein Lebensbaum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht gibt zur Zeit und dessen Krone nicht welkt; sein Werk wirkt segnerreichend fort über das zeitliche Dasein hinaus in Ewigkeit!“

Dr. Jakobowitz

Willy Friedländer

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umrarbeitungen
Berlin W 50, Taubentzenstr. 9 · B 4 Bavaria 8090

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

DOPPEL-COUCHES

Special-Entwicklung
Grosses Lager
verschieden Ausrichtungen
Auch in 2 Einzel-Couches
Residierliche Wohnwelt
BEI TAG BEI NACHT
Cohn Berlin-Str. Zimmermannstr. 29 725814

Vermögensverwaltung auch für Auswanderer
Betreuung von Angehörigen
Erstklassige Empfehlungen
MARTIN COHN
Telefon: 91 42 01
zw. Verabredung
5-9
Bankkommissionsgeschäft
Berlin-Charlbg., Knebeckstr. 70-71

PERSIANER-MÄNTEL
sehr günstige Angebote
Große Auswahl in Mänteln u. Paletots aller Feiertags-
Silberfische, Blaufische auch in Capes u. Paletots
Max Weissler, nur Kleiststr. 12
25 25 60

Couch - Sessel
und Matratzen in erstkl. Ausführung für
In- und Ausland, Direkt vom Groß-Hersteller zu
Fabrikpreisen. Fachmännische Beratung.
S. Heymann, Bln.-Lichtenberg
Rittergutsstr. 130. Tel. 55 46 38. Gegr. 1896

KALISKI
Damen- und Herren-Modell
Taubentzenstr. 78 Fernspr. 241241-42

Optiker FROMM & CO Berlin
MEMHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Der gewissenhafte
Lieferant
von Krankenkorsetts
SPECIALIST FÜR
LEICA, CONTAX, SCHMIDT-RENTHE

Herren-Maßschneiderei Voss
langjähriger Schneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
Leitz Brunnenstr. 161 (H. Haus Noack-
Lichtspiele)
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 63 88

Doppel-Couch
raumparend.
Bekannt billig. Lagernd Couches
52.-, 78.-, 95.-, 110.- usw. Sessel
28.- usw. Modernisieren
Pollock, Nchl., Nürnberger Str. 25
hochparterre, (Nürnberger Platz)

Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, La Referenz, M. d.
Lieber, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.
Nähmaschinen
Erstklassige Fabrikat,
Garantie, Inzahlung-
nahme alter Nähmaschi-
nen. Unverändert, be-
reitet Sie, auch Sonst-
Nähmaschinenverleiher, Beerwald, M. d. J. G.,
Alexanderstr. 26. Tel. 51 11 51

Porzellan! u. b?
L. Kätz & Co!
Küchengeräte
TAFEL- u. KAFFEESERVICE
KÖNIGSTR. 62b
51 13 89

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffe, Rapid-Entfleckerei,
Kaminkas, Hasen, Meisecke, etc.
Tel. 91 62 08. Lief. Abhol. frei Haus.

SACHS Spezialhaus für
Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofsplatz u. Spittelmarkt
Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats
mit ausknapbarem Futter
Imprägn. Seldemäntel
Prakt. Regenkleidung
für Übersee

Einzelne Stücke besonders preiswert
Koffer! Eleg. Handtaschen
Aktenmappen.
Größte Auswahl, billigste Preise
Majzner Memhardstr. 19
ad. Kaiser-Wilhelm-Str.
Einziges jüd. Geschäft i. dies. Straße

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthürer Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preiswerte Superhets
Lieferant
Anliegendes
Ruf: 91 66 26

GROSS KLEIDUNG
Größte Auswahl, Überseelektion
Eugen Gross, Charlottenbg., Kanstr. 38 a

Brillanten - Ankauf
Brillanten, Schmuck, Perlen, Farbsteine,
Silbergegenstände, Platin, Uhren u.
Pflandstücke. Sofort, Barzahlung.
Ehrlich, Taubentzenstr. 14 hochpt.
(Südler-Haus). Tel. 24 32 71 (auch
Verkauf).

Reine Seide 110
Wilder, Augsburger Str. 21

Persönliches

65. Geburtstag: Frau Eva Treitel (am 23. Juli).
75. Geburtstag: Frau Cécile Lewy, jüdischen Frank-
furt (Oder), Rosenstr. 36 (am 9. August). — Arthur Ross, Alters-
heim, Große Hamburger Str. 26 (am 12. August).
80. Geburtstag: Johanna Markus geb. Grünberg, Wollner Str. 49
(am 7. August). — Ernestine Marcus, Altersheim, Große Hamburger
Straße 26 (am 13. August). — Frl. Helene Michel, Altersheim, Lietz-
mannstraße (am 8. August).
Barmitzwah
Synagoge Passauer Straße: Jakob Petuchowski, Würzburger Str. 19
(Empfang Geisbergstr. 16 bei Loewenthal).
Synagoge Hohenschnitten: Rudolf Lewin (am 13. August).

Geldene Hochzeit
Herr Paul Peritz und Frau Auguste Peritz geb. Arndt begeben
am 14. August das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.
Herr Bruno Goldmann und Frau Fanny geb. Kallmann, Wilmers-
dorf, Bernhardtstr. 17, lieber Kattowitz, begeben am 8. August
das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.

40. Hochzeitstag
Julius Loose und Frau Lina geb. Marienfeld, Landsberger Str. 85,
begehen am 7. August ihren 40. Hochzeitstag.

Reisebüro Traversum

Inh. A. Bojan
Generalvertretung
der
Cunard White Star
Konzessionierter Auswanderungs-Agent
für
jüdische Auswanderer nach Nordamerika
KURT PRINZ
BERLIN W 8 KRONENSTR. 54
Fernruf: 16 37 92 ECKE CHARLOTTENSTR.

GEOR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Juwelier
Königstr. 53/54
gegenüber dem Rathaus
UHMEN-BRILLANTEN-GOLD-SILBERWAREN

Anfertigung v. Photokopien
in bester Ausführung. Verkauf von
Photokopier-Apparaten
komplett bis 42x30: RM 155.—
Photokopieren
Auslandsexistenz
Ausbildung kostenlos! E. M. ST. H. 2
Charlottenburg, Sauerstr. 30, v. l. 93 20 29

Bloch reinigt
Bloch wäscht
Bloch färbt
Fabrik: Berlin W. 100
Lützowstraße 106 Tel.: 2214 68

Billige Koffer
Schrank, Schill, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Ritterstr. 88. 17 31 93

Corsets - Wäsche - Strümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina G. u. N. Tel. 27 60 04,
Gedächtnisstr. 11 (am Winterfeldtplatz).

Radio-Geräte
Kühlschränke
Kurlürstendamm 150
Ruf: 97 37 00

Olivaer
Medicinal-Drogerie
Inh.: Apotheker FRITZ BEIER, M. d. J. G.,
Berlin W. 10, Ostend-Platz 2. Ruf: 92 03 99.

Verchromungen
Sämtliche Tauchschränke, In-
schließen 28 Pl., H. Gabel 28 Pl., Edelfolien
28 Pl., Teufel 13 Pl., G. Wünsch 28 Pl.,
Sando, Tite-Wardener Str. 12. 39 82 39,
9-11, 3-7.

Nähmaschinen
u. Motoren, Reparatur,
fachmännische Beratung,
Vertriebsstellen, unverändert,
Mechaniker SCHMELZ
Berlin, Glücksbürger Str. 1 / Ruf 44 64 60.

Auswanderer
Couches
Umrarbeitungen
Neuwertige Couches besonders billig
Rohrgelochcouch prima Velour
Zeilembe Barmitz
Berlin W 62
Hirschberg, Wilmersberg Str. 8
hochpt. (Wittenbergpl.), Tel. 26 63 90

Offene Auslandsstellen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Eine Firma in Nordamerika sucht einen erfahrenen jüdi-
schen Tischler, der für Laboratoriums-Bedarf gearbeitet hat. Nur
ganz qualifizierte, vertrauenswürdige, umsichtige Kräfte kommen
in Frage.

Eine Firma in Venezuela sucht einen jüdischen jüngeren
ledigen Verkäufer, der auch als Reisender tätig sein soll. Verlangt
werden perfekte Kenntnisse in Deutsch, Englisch und Spanisch.
Geboten wird ein drei- oder vierjähriger Vertrag mit einem Anlang-
gehalt von 500 Bolivares zuzüglich Provision. Bewerbungen auf
Flugpostpapier in spanischer Sprache mit ausführlichem Lebenslauf
und Zeugnisabschriften.
Eine Familie in Schweden sucht eine jüdische erfahrene

Kindererzieherin, nicht über 30 Jahre, für zwei Kinder im Alter von
7 und 2½ Jahren, kinderlieb und zuverlässig, die Nähen und im
Haushalt behilflich sein kann und etwas Kinderwäsche übernimmt.
Köchen vorhanden. Gehaltsansprüche sind bei der Offerte mit an-
zugeben.

Eine Firma in Ecuador sucht: a) einen jüdischen perfekten
Polsterer mit ordnungsmäßiger Handwerkslehre im Alter bis zu
35 Jahren; — b) einen jüdischen perfekten Möbelschreiner mit
ordnungsmäßiger Handwerkslehre im Alter bis zu 35 Jahren; —
c) einen jüdischen perfekten Möbelpolierer mit ordnungsmäßiger
Handwerkslehre im Alter bis zu 35 Jahren; — d) einen jüdischen
Werkmeister für Möbelschreier, der selbständig entwerfen kann
in der Lage ist, einen Betrieb zu leiten, sich aber gegebenenfalls
auch praktisch mit beteiligen muß, im Alter bis zu 45 Jahren.
Sämtliche Arbeitskräfte müssen tropenfest sein.

Eine Firma in Argentinien sucht einen jüdischen Perli-
mutknopf-Beschneider.
Ausführliche Bewerbungen nur auf Lutipostpapier, Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften und Paßfoto werden ausschließlich durch die
Jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48-50, weitergeleitet.
Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Lutipost
befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartig-
keit der Einreisebestimmungen in jedem Fall anzugeben.

Berichtigung

Dr. S. Kaléko, Leiter des Tarbut-Dezernates der ZVID, und Ver-
fasser des bebräischten Lehrbuchs „Iwrit I'chul Isch“ legt Wert
auf die Feststellung, daß er mit dem in einer Verlobungsanzeige im
jüdischen Gemeindeblatt genannten Dr. S. Kaléko nicht identisch ist.

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
and. ing. ILSE SERLIN
Dipl.-Ing. GÜNTER SCHWARZ
Bln.-Charlbg. Köln-Lindenthal
Kantstr. 126 Meister-Eckhart-Str. 9
2. August 1938

Statt Karten!
Hilde Lind
Kurt Kahn
Verlobte
Eienach, im August 1938 Karlsruhe · B.
Karlshorststr. 82

Wir haben uns verlobt
Edith Kamnitz
Fritz Baer
W 50 Charlottenburg
Regenburger Str. 14a Clausenstraße 2
Eienach: Sonntag, 14. August, Varnitz,
Regenburger Straße 14a

Statt Karten!
Hilde Moses
Max Mochel
Verlobte
Berlin SW 36 Charlottenburg
Skalitzer Straße 20 Niebuhrstraße 1

Statt Karten!
Elsa Reinhardt
Julian Reifmann
Verlobte
Berlin, im Juli 1938

Wir haben uns verlobt
Ursula Kasten
Walter Samter
Berlin-Wilmersdorf
Anhalter-Str. 17 Berlin-Pankow
Schulze-Str. 21

Margot Danziger
Fritz A. Falk
Verlobte
Kottbusser Damm 2 Leibnizstr. 38
Zu Hause: Sonntag, 7. Aug. 1938,
Kottbusser Damm 2, 12-2 Uhr

Marianne Glaser
Dr. rer. pol. Ernst Ring
Verlobte
Berlin W 15 Breslau 13
Bayrische Str. 2 Eissner Str. 11
Juli 1938

Ruth Lange
Georg Zydlower
Verlobte
Berlin, Elbinger Str. 47 Breslau, Sonnenstr. 15

Für die anlässlich unserer Ver-
lobung erwiesenen Aufmerksamkeit
können danken wir bestens.
Vera Paster
Martin Kiehl

Karl Weiner
Eva Weiner geb. Friedländer
Verlobte
Dresden-A. 16 Berlin-Wilmersdorf
Holbeinstr. 18 Bayrische Str. 22

„Dichterherzog“
Ihr moderner Festlicher
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Statt Karten!
Kurt Jacobsohn
Nanni Jacobsohn geb. Wurzel
Verlobte
danken gleichzeitig herzlich für er-
wiesene Aufmerksamkeit.
Bln.-Charlbg., Kaiser-Friedrich-Str. 33

Gerhard Tonn
Hilde Tonn geb. Spicker
Verlobte
2. August 1938
Berlin N 58, Weißenburger Str. 36,
Trauung: Sonntag, 14. August 1938,
3 Uhr, Fasanenstr., Trausaal

Wir heiraten am 11. August 1938
Margot Stettiner
Heinz Werner Abramowsky
W 30 Charlottenburg
Motzstraße 40 Berthegadener Straße 27
Trauung: Trausaal Prinzregentenstraße, 4.30 Uhr

Dr. Hans Marcuse
Charlotte Marcuse geb. Felsch
Verlobte
2. Zt. Roubaix (Nord)
61 Boulevard de Paris

Alfred Buchsbaum
Susi Buchsbaum geb. Frankel
Verlobte
Halle-S. Berlin W 30
Landsberger Str. 67 Mönchenstr. 42
Trauung: Dienstag, den 9. August 1938, 4 Uhr,
Synagoge München-Str.

Wir haben geheiratet
Heinz Lustig geb. Jaspis
4. August 1938
Kurfürstendamm 15 Sylbeistr. 36

Walter Liebmann
Hanni Liebmann
geb. Rosenthal (Rosen)
Verlobte
Berlin NW 7, im August 1938
Wallenburger Str. 7

Heinrich Kamnitzer
Ellen Kamnitzer
geb. Bloch
Verlobte
Wilhelmsstr. 131

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Stefan Peter geben mit dankbarer
Freude bekannt
Walter Blumenfeld u. Frau
Ilse geb. Pincus
Amsterdam 23, 31. Juli 1938
Zuider Amstelwaai 17

In dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines gesunden Jungen an.
Dr. Ulrich Ottendorf
und Frau Anne geb. Riss

Für die uns anlässlich der Barmitzwah
unseres Sohnes LUDWIG erwiesenen
Aufmerksamkeit sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.
Hermann Segal und
Frau Gertrud geb. Jozefowksi
Charlottenburg, Fredericastraße 30

Für die Teilnahme anlässlich des
Todes unseres lieben Mannes und
Vaters
Hermann Landsberger
danken wir herzlich
Ida Landsberger,
Egon Landsberger und Frau.
Berlin O., Holzmarktstr. 21.

Am 2. August 1938 verschied sanft unsere geliebte
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Hedwig Moses geb. Jacobi
(früher Bromberg)
im 81. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Berlin-Schöneberg, Eisackstr. 6.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 30. Juli 1938 entschlief nach schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser guter Vater
Julius Liebert
(früher Landsberg a. W.)
im 81. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Liebert geb. Wolff.
Berlin-Wilmersdorf, Holsteinsche Str. 12.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Von Be-
teiligten werden gebeten Abstand zu nehmen. —
Für erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 31. Juli 1938 verschied sanft mein lieber Mann,
unser guter Onkel und Schwager
Max Feibisch
im 77. Lebensjahr.
Margarete Feibisch-Guttmann geb. Ruß.
Berlin W 15, Konstanzer Str. 3.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 2. August 1938 ist unsere liebe Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter
Anna Heimann geb. Friedberg
im 93. Lebensjahr sanft entschlafen.
Die Hinterbliebenen.
Berlin-Charlottenburg, Niebuhrstr. 77.
Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in
aller Stille stattgefunden.

Am 1. August 1938 verschied nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Pappi, der Kaulmann
Karl Ritter
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Ritter geb. Gutmann.
Berlin W 50, Ansbacher Str. 37.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Nach langem, schwerem Leiden ver-
schied am 29. Juli mein geliebter
Mann, unser guter Vater, Schwie-
germutter, Großvater, Bruder und
Schwager
Simon Brenner
(früher Schrago).
Malvine Brenner geb. Bloch.
Herta Gordon geb. Brenner.
Miron Gordon.
Siegfried Brenner.
Trude Brenner geb. Levy,
und Enkelkinder.
Berlin-Halensee, London
Joachim-Friedrich-Str. 2.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden. Für erwiesene Teilnahme
herzlichsten Dank. Kondolenzbesuche
dankend verboten

Am 3. August entschlief sanft nach
kurzem Leiden unsere geliebte
Mutter und Schwiegermutter.
Regina Dresdner
geb. Keller
im 69. Lebensjahr.
Dr. James Dresdner,
Herta Dresdner geb. Hüter-Ruben.
Beerding: 7. August, 11 Uhr,
Alte Halle.

Für die vielen Beweise värmster
Anliehen beim Heimgange meines
geliebten Mannes, guten Vaters,
Bruders und Schwagers
Bruno Josephson
spreche ich hiermit meinen aller-
herzlichsten Dank aus.
Frieda Josephson geb. Meyer
Berlin, den 28. Juli 1938.
Choriner Str. 33, III.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Hinscheiden unserer
geliebten Frau und Mutter
Lina Frankenstein geb. Meyer
spreche ich im Namen aller Hinter-
bliebenen meinen Dank aus.
Siegfried Frankenstein,
Charlottenburg, Schillerstr. 73.

Am 1. August 1938 verschied sanft
unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante
Corline Jablonski
geb. Bleisteln
im 89. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Ida Lissack geb. Jablonski.
Berlin W 30, Eisenacher Str. 26/27.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Am 22. Juli 1938 verschied meine gute Schwester, unsere
liebe Schwägerin und Tante
Martha Abrahamssohn
Im Namen der Hinterbliebenen:
Rosa Eger
geb. Abrahamssohn
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

In Kissingen, wo sie Erholung suchte, verstarb am
22. Juli Fräulein
Martha Abrahamssohn
Sie hat in unermüdlicher 20jähriger Tätigkeit unser
Elternhaus betreut und unsern Vater durch ihre auf-
opfernde Fürsorge einen heilsamen und hehaglichen
Lebensabend bereitet. Wir werden ihr für immer ein
dankbares Andenken bewahren. Familie Wolfsky.
Berlin.

Heute verschied plötzlich und sanft nach kurzer,
schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser
herzensguter Vati, Bruder und Schwager
Justin Baumann
im Alter von 54 Jahren.
In tiefer Trauer
Herta Baumann geb. Eismann
und Sohn Kurt.
Berlin-Schöneberg, den 30. Juli 1938, Bozener Str. 11/12.
München. — Tel.-Anw. — London.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 30. Juli verschied nach langem Leiden, aber völlig
unerwartet, meine liebe Frau, meine gute Mutter
Frida Heise
geb. Hammer
im 48. Lebensjahr.
Walter Heise,
Richard Heise.
Berlin SW, Alte Jakobstr. 92.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 1. August verstarb
Betari
David Landmann
Er war uns lange Jahre treuer
Chawer und fanatischer Kämpfer für
unsere Idee.
Leider war es ihm nicht vergönnt
seine Kräfte in Erez Israel ein-
zusetzen.
Tel-Chay
Plugh Menorah Betar Ken: Berlin.

Am 27. Juli verschied plötzlich und
unerwartet infolge Herzschlag unser
lieber Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel
Hermann Marcus
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Curt und Henni Herschberg
geb. Marcus.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Mein geliebter, zärtlicher Vater,
unser treuer Bruder und Freund, der
Apotheker
Heinrich Michaelis
ist am 17. Juli 1938 plötzlich und
unerwartet von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Horst Michaelis.

Neue Ansbacher Str. 7 a.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden. Wir bitten höflich, von Be-
teiligten abzusuchen und danken
gleichzeitig für alle Teilnahme.

Am 25. Juli wurde uns unser ge-
liebter Junge
Walter Cahen
im 14. Lebensjahre nach schwerer
Krankheit durch den Tod entzissen.
In tiefem Schmerz
Helmut und Lilli Cahen
geb. Grunstein.
Mailand — Via Pelizza da Volpedo.
Berlin.

Am 1. August 1938 verschied sanft
unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante
Corline Jablonski
geb. Bleisteln
im 89. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Ida Lissack geb. Jablonski.
Berlin W 30, Eisenacher Str. 26/27.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

Herzfeld Einziges jüdisch.
Blumengeschäft
am Potsdamer Platz
Lehringstraße 16. Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.

Der jüdische Sport half dem jüdischen Kind

Unter dem Protektorat der Jüdischen Gemeinde führte der Jüdische Sport-Klub (JSK) im Auftrag des Makkabikreises und des Sportbundes Schild am letzten Sonntag eine große Sportveranstaltung durch, die im Zeichen der Hilfsaktion „Für das jüdische Kind“ stand. Unter den etwa 2000 Zuschauern sah man u. a. als Vertreter des Gemeindevorstandes, Herrn Dr. Klee, ferner die Herren des Makkabipräsidiums sowie die Leitung des Sportbundes Schild.

Unter der Devise „Der jüdische Sport hilft dem jüdischen Kind“ hatte der JSK ein großzügiges Programm zusammengestellt, in dessen Mittelpunkt der Fußballkampf zweier Auswahlmannschaften des Makkabi und des Schild stand. Die 22 ausgewählten Besten der beiden Verbände hatten diesmal einen schweren Stand, denn sie kämpften nicht

Situationen, er sicher zu meistern verstand. Seiner Leistung hat es der Schild in erster Linie zu verdanken, daß er ohne weitere Torverluste über die Zeit kam. Denn im Feldspiel war die Makkabi sehr früh am Ende ihrer Kräfte waren. Auch in der Verlängerung drängten die Makkabi unaufhörlich in der Vorweiser stand weiter seinen Mann und hielt, hielt — bis die Makkabistürmer, von denen Mittelstürmer Fröschel gar nicht gefiel, verzweifelte. So blieb es bei dem für die Schild-Mannschaft sehr schmeichelhaften 1:1-Unentschieden. Allerdings war der Schild durch den vorzeitigen Ausfall seines besten Stürmers Klaber (Frankfurt a. M.), der sich bei einem Zusammenstoß mit Sperber verletzt, sehr gehandicappt.

Das Handballturnier wurde eine Beute des veranstaltenden Klubs, der das Glück hatte, mit kompletter Mannschaft, auch mit R. Siegel im Sturm, antreten zu können. Im Vorspiel hatte er es nicht allzu schwer, die kombinierte Mannschaft der Schild-Vereine aus Leipzig und Breslau mit 7:3 aus dem Rennen zu werfen, während auf der anderen Seite der JBC Berlin und Bar Kochba-Hakoah die Gegner waren. Der JBC Berlin gewann hier mit 8:4 überraschend, nachdem er zur Pause bereits mit 4:2 in Führung lag. Zum Entscheidungsspiel mußte dann der JBC Berlin ohne Dorfmann, Salomon, Henoch, Wolff und Friedmann antreten, so daß die Mannschaft von vornherein auf verlorenem Posten stand. Um so mehr, als der JSK in vorzüglicher Form spielte und sich mit einem 10:4-Ergebnis den Turniersieg als beste Mannschaft des Tages zu sichern verstand. Und den 3. Platz mußte sich Bar Kochba-Hakoah in der Kombierten sogar mit 4:11 beugen, nachdem es zur Pause noch 3:3 gestanden hatte.

Aus dem Rahmen ragten die Boxvorfürhungen der Jugendlichen des JBC Berlin und des JBC Maccabi hervor. Allerdings boxten die Vereine unverändert wie in der Vergangenheit, anstatt gegeneinander. Schade um das vorzüg-



phot. Abraham

nur gegen den Gegner, sondern auch gegen die glühende Hitze, die frühzeitig als sonst ermüdete und das Spiel stellenweise langweilig werden ließ. 1:1 war schließlich der Ausgang dieses ersten Zusammenstoßes der beiden Verbandsmannschaften — sowohl beim regulären Schluß, als auch nach der Verlängerung.

Das Spiel, das von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchaus fair verlief und den etwas unsicheren Schiedsrichter Dreyfus (Berlin) vor eine wenig schwere Aufgabe stellte, sah beide Mannschaften gleichwertig beginnen. Überraschend ging der Schild in Führung, wenn auch durch ein Selbsttor.

Die sportärztliche Beratungsstelle der Jüdischen Gemeinde, die jeden Dienstag und Donnerstag von 18—20 Uhr in der Oranienburger Str. 31 ihre Sprechstunden abhält, ist ab 1. August wieder geöffnet.

des Makkabi, für den Ciesinski zu scharf und zu placent zurückgegeben hatte. Die Schild-Verteidigung wehrte sich verzweifelt, konnte jedoch den Ausgleichstreffer, den Kleinmann von links recht glücklich zustande brachte, nicht verhindern. Dank einer vorzüglich arbeitenden Läuferreihe wurde nun der Makkabi in der zweiten Spielhälfte ganz überlegen, kam jedoch nicht zu Toren, da die Schild-Verteidigung (Schild-Stuttgart) im gegnerischen Ton mit Abwehrleistungen aufwartete, die nahezu an das Unmögliche grenzten. Es ist einfach nicht zu beschreiben, wie viele der gefährlichsten



Unser Box-Nachwuchs phot. Dzibus

liche Material auf beiden Seiten, das sich solche Gelegenheiten zu interessanten Kämpfen entgehen lassen muß. In zwei Staffeln siegte der Bar Kochba-Hakoah. In der 10×100-Meter-Staffel allerdings erst dadurch, daß der mit etwa 30 m Vorsprung durchs Ziel gegangene JBC Berlin disqualifiziert werden mußte.



Staffelwechsel

Im Frauenhandball schlug der JSK den Bar Kochba-Hakoah mit 3:1, mußte sich indes bei der Jugend vom JBC Berlin eine 6:11-Niederlage gefallen lassen, desgleichen bei der Fußballjugend, wo die Hakoah mit 8:0 gewann.

Der JBC in Leipzig

Eine kleine Expedition vertrat den JBC Berlin am Sonntag in Leipzig beim leichtathletischen Sportfest des dortigen Schilf. Ellen Horwitz gewann die 100 Meter ihrer Klasse mit 13,7 (trotz schwerer Grasbahn). Anneliese Besser siegte im Weitsprung mit 4,47 m und Lotte Kaufmann im Hochsprung. Die 4×100-Meter-Staffel wurde ebenfalls eine leichte Beute der Mädel des JBC Berlin.

SKV Berlin

Die Sportklettervereinigung im Sportbund Schild des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer hat ihr Trainingsquartier in der Alexandriestrasse abgegeben und in das jüdische Kletterheim, Kommandantenstraße 58/59, verlegt. Es wird in 20 Abteilungen trainiert. Sportabende täglich jeden Montag bis Donnerstag, ein- und an den Sonntagen nach dem 1. und 15. jeden Monats von 20—23 Uhr. Anschließend kameradschaftliches Beisammensein.

Am 14. August veranstaltet der Bar Kochba auf dem Grundwald-sportplatz ein Jugend-sportfest, das offen für alle Makkabi- und Schilfvereine in Berlin ist. Für die Mitglieder des Makkabi gelten die Kämpfe als Ausscheidung für die Junioren- und Jugendmeisterschaften am 28. August. Es sind Wettbewerbe für sämtliche männlichen und weiblichen Jugendjahrgänge ausgeschlossen.

Unsere Gemeindeglieder werden dringend ersucht, das Lager und Spielen auf dem Gelände vor dem Sportplatz der jüdischen Gemeinde, Berlin-Grundwald, Jagen 57/58, zu unterlassen.

Unterricht und Erziehung

BILDUNGSVEREIN
begründet von der Jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.
Joseph-Lehmann-Schule
Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13. Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.—
Holdheim-Schule
Berlin W 50, Nürnberger Straße 66. Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—

ZICKEL
Oberschule für Knaben und Mädchen
Englische Abteilung: Vorbereitung für
School Certificate (Cambridge)
Proficiency (Engl. Sprachexamen)
Nachmittags- und Abendkurse
Konversationszirkel für alle Altersstufen
Beginn neuer Kurse: 1. September
Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Str. 25, 71 42 13

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung nur für Juden
— Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE VON JACOB KNOLLER
Nur für Juden
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausföhr.: Damen u. Kindermoden, Stoffbearbeitung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäsche-Moden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen: Gebrauchsgeschäft, Plakat, Modellzeichnen für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Kosmetik
Elektrolyse
Fußpflege / Maniküre / Elektrolyse
Lehr- und Behandlungsinstitut
Hohenzollerndamm 34 — Fernsprecher: 66 16 39

AUSWANDERER (finden Existenz durch Ausbildung in Schönheitspflege)
Gesichtsbehandlung, Aufmachung, Selbstverfertigung von Präparaten, Ärztliche Abschlusprüfung
♦ Fußpflege ♦ Handpflege ♦
durch Orthopäde
Emma Bernstein-Schönfeld, Ärztin, geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Charlottenburg 4, Mommsenstr. 39, Fernsprecher: 96 01 37

Selbstständigkeit für Auswanderer
durch Erlernen der Kleiderpflege, Entfecken, Bügeln, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Spanisch
Schwarz, Kurt, Damm 212, Tel. 91 75 60

Englisch — Amerikanisch
Holländisch 25 43 78
Zu vorgeschritt. SPAN. Abendk. w. noch 2—3 Interess. ges. — GH. schriftl. Anfr. an David, Hohenzollerndamm, 56. — Evli. a. ENGL. Kurs f. Nichtenanfänger.
Teilnehmer an schnellstföhr. französischen Anfänger-Zirkel bei gering. Unkosten-Beteiligung ges. Ausk. 39 40 51 ab 18 Uhr.

Englisch
I. Anfänger u. Fortgeschrittene in Einzel- u. Zirkelunterricht. 24 36 13, 8—10, 18—20.
Ihre Zukunft durch amerik. Sprach-Training gesichert. Apply to Mr. Geo. P. Patrick, W 8, Kronenstr. 56, 16 34 70, 8—10.

Englisch lessons
15 J. Übers.-Erfahr. Span., Engl. (Franz.)
A. Kurse v. 3-4 Pers. u. auß. Haus. Prakt. — geprüf. — 27 51 18, 13—17 u. Sonnt.
AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be- arbeitet die f. A. erf. Dokumente, lehrt Engl. m. Landeskunde. Kadisch, 71 71 68

THE ENGLISH INSTITUTE
Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhlendorfer) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- u. Zirkelunterricht nach gebildete ausländische Lehrkräfte. Nachmittags- und Abendzirkel. Neue Zirkel f. Anfänger eg. Anf. September. Sprechstunden: 9—1, 3—8, Sonntags 9—1

FAHRZEUGDIENST
FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02/3

Private Jüdische Waldschule Kallski
Grundschule
Cambridge School Certificate (England)
College Entrance Examination (U.S.A.)
Knaben und Mädchen — o. Tagesinternat
Neue Proficiency-Abendkurse
Beginn: 1. September
Engl. Sprachexamen
Dahlem, im Ost 2, Tel. 89 09 67, Sprechzeit 13-14 Uhr
Dr. Paul Jacob / Lotte Kallski

Jüdische Privatschule Dr. Leonore Goldschmidt
EXAMINATION CENTRE
OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
Neue Vormittags- u. Abendkurse
für Proficiency in English
(englisches Sprachexamen)
Beginn: 18. August
Sprechzeit der Leiterin im Juli: Mo. bis Fr. 11—12 Uhr
Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 110
Am Rosenack. Fernsprecher: 87 62 67

Unterricht und Förderung
zarter oder gewandter Kinder
Schulersatz
Kurse, Einzelstunden
H. Nathansohn, Kinderpsychologe, Salzburger Str. 17, Tel. 71 53 98
Ausbildung als Schönheitspflegerin
perfekt, auch Teilkurse in Gesichtsbehandlung, Aufmachung, Maniküre, Pediküre, Haarentfernung, Elektrolyse und Diathermie.
Herstellung aller kosmetischen Präparate aus den Grundstoffen.
Tages- und Abendkurse.
Dr. med. Elfriede Ehrenreich, Ärztin
Prospekte Berlin W. 1, Fürstendamm 43, J 1 1111

EINZEL-AUSBILDUNG in GESICHTSPFLEGE
Maniküre — Pediküre
Ärztliche Abschlusprüfung
Ellen Metzger, Kosmetikerin
Wilmsdorf, Zähringer Straße 17, Tel. 91 73 61

KOSMETIK-INTENSIV-KURSE
gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre, Her- stellung von Präparaten.
Selbstpflegekurse in 3 Lekt.
W 30, Bamberger Str. 37

Käte Rehfisch-Franken
Spezialkurse für
endgültige Haarentfernung und Gesichtspflege
Völlige Ausbildung als Parfümeur
und Kosmetikerin bietet Fabrik kosmetischer Präparate in 4-6 wöchentlichen Kursen bei zeitgemäßem Honorar. Off. u. S. 998 an Gem.-Bl., Charlottenstr. 18

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrlehrer
Ich unterrichte nur selbst.

Englisch u. Engländers
Zirkelk., monatl. Jont, Tel. 32 07 14
Schillerstr. 128.
Englisch — Amerikanisch
langl. Auslandspraxis, Übersetzung, A. I. ex Joseph, Danziger Str. 8, 44 68 60.
Spanierin
gibt Unterricht in Spanisch, wie Sie es für Übers. benötigen. Anruf 71 68 56.
Umgangs-Englisch, ersk. Lehrer u. Übers., langl. prakt. Ausländerin, a. j. Gebiet. Hervorr. Sprechmeth. Max Pese, Ansbacher Str. 6, hpt. 24 14 62 (8½-10½ v. 6-8½ n.).

Englisch lessons
Conversation, quick progress: b. Engl. College stud. Großmann, a. Kurt-Damm. 92 27 37
9—1, 3—9, Sonntags 9—10.
Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. I. Rio und Sao Paulo. Lemos, I 3634.

LONDONER
engl. Engl., Ameri- can, Übers.-Engl., Sprechberrschung sol., Side, 40 Pfg. Am. abends 6—9. Nehans, Alexander- platz, Prenzlauer Str. Nr. 7-8, v. 11 links.
Englisch, Franz.
Anker, schnellstföhr. Methode, Städt. sept. Lehrerin (jüd.), Aus- landsstudium. Übersetzungen. 34 10 35.

Englisch lessons
15 J. Übers.-Erfahr. Span., Engl. (Franz.)
A. Kurse v. 3-4 Pers. u. auß. Haus. Prakt. — geprüf. — 27 51 18, 13—17 u. Sonnt.
AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be- arbeitet die f. A. erf. Dokumente, lehrt Engl. m. Landeskunde. Kadisch, 71 71 68

Englisch
kaufm., techn., wiss. Übersetzungen
Ella Hinzelmann
31 35 58.
Englisch Portugies.
erleitet 25 32 61.
Auskunft v. 17—18.
Spanisch
Bellevue 39 48 78
Übersetze
Auswandererpapiere, Engl., Span., 92 34 29

Englisch
Eingaben und Briefe
53 34 97

Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin

Auswanderer Auslandsexistenz
Kurse zur Erlernung der Herstellung kos- met. Präparate, techn. Hausgebrauchsmittel und Genußmittel und Abgabe der Rezepte.
Apotheker und Chemiker Dr. Dr. Kurt Kuhn
Charl. 2, Knebeckstr. 18, 19 v. i. 31 65 02. Sprechst. 4-7

Kinderheim Michendorf bei Berlin
Ab 1. August einige Plätze frei
Tel.: Michendorf 304, Berlin 92 53 54.
Nachhilfeunterricht
u. Schularbeitsaufsichtigung speziell für lernschwache u. nervöse Kinder von indi- vidualpsych. gebild. Lehrer. 97 63 15.

Schulnachhilfe
Vorbereit. b. Um- schulung Lat., Griech., Rechn., Physik, Chem. Ref., preisw. Stu- dienassess. 86 62 71.
Putzlehre
Thea Simon, Mark- grafenstr. 18, Tages- und Nachtunterricht. Abendskurse, gründl. Sprechzeit v. 2—5.
Privatputzschule
Dahlemerstr. 30 pfr., am Bf. Charb. Haus. — Abendkurse. 96 36 80.

Klavier und Akkordeon
Unterricht in, auß. Hause. Staatl. aner- k. Früh. Lehrer a. Städt. Konservatorium, Direktor des Mohr'schen Konservatoriums.
FRITZ VOGEL, Klavier- u. Akkordeon- lehrer, 123, Berlins- straße 4, 72 26 96.
Mitgl. d. Rybd. d. J. Kulturb.

Klavier-Unterricht
Juch. Lehrer Stern'sches Konserv. Dipl. in, außer Hause, Anfangs-Ausbildung.
BRUNN, Alte Schönhäuser Straße 7/8. Mitgl. d. Rybd. d. J. Kulturb.

Violoncellunterricht, gründlichen, ert. staatl. aner. Lehrer auß. d. Hause, M. Ryher, Charlottenburg, Dahlmannstr. 2, bei Aron. Mitgl. d. Reichsverb. jüd. Kulturbünde.

Musik-Unterricht
Max Schesinger, N 54, Alte Schönhäuser Str. 3, Tel.: 42 25 20. / Klavier, Violine, Cello, Laute, Mandoline (in u. außer dem Hause), Mitgl. d. Rybd. d. J. Kulturb.

Tanzinstitut Mosson
Prager Str. 23. Tel. 25 67 07.
Moderne Gesellschaftstänze, Einzelstunden — Gymnastik — Step.
Tanzschule Becker
mod. Gesellschaftstänze, schnellstföhr. St. e p — Gymnastik
Bamberger Str. 25, Tel. 26 46 74.

Gymnastik
Sport i. Freizeit. Massage, Tel.: 92 09 14.
Ruth Liebert, Dipl.-Lehr., Konstanzer Str. 6.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bf. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J.G.
Moderne Wagen / Lehrfilme / Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer / Einzelunterricht

FAHRSCHULE Dipl.-Ing. H. STEKLMACHER
Vertragsfahrerschule des jüdischen Autoclubs 1927
Pannowstr. 4 • für Anfänger und Fortgeschrittene
Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 42 24 44 und Wilmsdorf, Berliner Straße 157 (neben Atrium), 86 55 84. Nach Geschäftsschluß u. Sonntags: 86 52 85

Unterricht gesucht
Unterricht im Zuschneiden u. Nähen von Kinder- und Damenkleidern in den Abendstunden gesucht. Mögl. Nähe Hackescher Markt. Zuschr. S. 978 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Wer lehrt Auto-Elektrik?
Off. W. 107 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Wer lehrt keine kalte Küche?
71 93 92.
Wo kann ich lernen:
1. Wurst machen etc.
2. Konfitüren machen etc.
Es kommt nur erstklassige praktische Aus- bildung in Frage. Angebote mit Preis- angabe S. 971 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gründliche Ausbildung in
Anfertigung von Damen-Hüten u. Kappen von Stumpe bis Fertigstück, n. u. in Hut- stiel oder Fabrik gesucht. Ausführl. Zu- schrift, evtl. S. 970 G.-Bl., Charlottenstr. 18.
Blumenbinden
Wer erteilt Unterricht? Off. u. S. 967 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Verschiedenes
Argentinien
fabri August nach dort, übernehme Auf- träge, Einzelvermittlung etc. 87 46 49 (4 bis 7 Uhr).
Diät-Küche
Jüd. Fachfrau sucht jüd. Partnerin m. ge- eigneten Räum u. Abstellg. m. Lehrkur- sen. Off. S. 929 G.-Bl., Charlottenstr. 18.
Kleiderfasson
ab 7.50 RM. Umarbeitung, Reparaturen. Oppenheim, Uhländstr. 71, 71 71 13, links.
Silberfische
schöne Exemplare 155,—, Pelzreparaturen, Nassarbeiten jeglicher Art preiswert. Nordheimer, Warburgstr. 26, Tel. 77 27 70

USA.
Informationsreise
übernehme Aufträge jeder Art, auch Affid. Angebote S. 979 G.-Bl., Charlottenstr. 18.
Kollektionskleider
billig abzugeben Katz, Seydelstraße 7.
Corset-Spezialistin
Anna Michalowsky, Tharandter Str. 5, a. d. Kaiserallee (Hafest. Güntzelstr.) 87 36 57. Eleg. Anfertigung nach neuem und aus- probierten Modellen.

Korsettspezialistin
indiv. Maßarbeit, lege bes. Wert auf schlan- kenstimmende Büste, Magen u. Leib, 30jähr. Praxis. Elisabeth Peyser, W 30, Hohen- stauferstr. 55, Tel. 27 39 92.

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten
auch für Kranken- und jede andere-Versicherung günstigst durch
Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bln. W 15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

Fink, Kurfürstendamm 42
Elegante Damenwäsche
Strümpfe — Tricotagen
„RASIEREN EINE FREUDE“
MIT „ELEFANT“-RASIERKLINGEN
Verl. Sie Muster, Sämit. Markenklängen. Wieder- verk. erhält. hohe Rabatte
CRONER & CO.
Berlin-Charlottenburg 4, Dahlmannstraße 32
Tel. 96 10 74

JUWELIER
Ludwig Steinmetz
(neben Wegelorth) Nürnberger Str. 56 (a. d. Tautentstr.)
Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philipp Ucko
M. d. J.G. Berlin-Wilmersdorf
52 74 13 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Paul Schwarz
Turmstraße 85 und / Kurfürstendamm 69
Eingang Wilmsdorfer Str.
Preiswerte Damenwäsche
Oberhemden, Krawatten, Strümpfe, Morgenröcke, Trikots
Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf Wilhelmstraße 125 Telefon: 87 39 09

Lebenslängliche Rente
garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft (Hypothen, Wertpapiere werden in Zahlung genommen. Bestmög. Verwertung v. Hausbesitz). Auskünfte erteilt:
Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf Wilhelmstraße 125 Telefon: 87 39 09

KAUFHAUS LEO BRY
Friedenau, Lauterplatz
Ausleuern Gardinen
Aufarbeitung von Daunendecken

Möbel Gebr. Kassner
in Liquidation
Bülowsstr. 6 u. 7 a. Nollendorpl.
Auf Wunsch Teilzahlung

Teppichhaus Zentrum
C 2, Spandauer Str. 28
(an der Königsstraße) 51 49 57
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen bekannt preiswert

Herrenanzüge m. Anprobe 80.-, 90.-, 100.- Mk.
Lager in guten, fertigen Anzügen und Mänteln. Sehr billig.
Auch Stoffannahme. — Schnellste Lieferung.
Lebrecht Beerwald, C 2, Brüderstraße 9

Modewaren
Wäsche, Strümpfe, Kurzwaren
M. Jacoby, Charlbg., Droyensstr. 13.

Schleiflackmöbel
Aufbaumöbel
Schlaf- und Tischzimmer
Dielen- und Stilmöbel
Garderobenschränke
Couches und Polstermöbel
Dreyfuss, Chiblg., Grolmannstr. 36
Anruf: 91 53 68

Autoreifen
gebraucht u. neu liefert
Vulkanisier- Werkstatt
S. Pressmann
Bln. C 2, Neue Königsstr. 59 / 51 21 53

KANT - Garagenpalast
- Str. 127, Tel. 31 60 81
Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10.— an

C 2, Spandauer Str. 28
(an der Königsstraße) 51 49 57

FAHRZEUGDIENST
FRITZ WERTHEIM
Autorisierte Werkstatt
Telefon: 42 92 02/3

Zu Fritz Stahls 10. Todestag

Ein Wort des Gedenkens

Die jüdischen Kunstfreunde Berlins, die ein Menschenalter hindurch, seit 1897, die Tagesgesprächen und Aufsätze Fritz Stahls über die Angelegenheiten der bildenden Künste in sich aufgenommen hatten, haben dem ausgezeichneten Mann, auch als er viel zu früh, noch nicht 64 Jahre alt, am 8. August 1928 dahingerafft wurde, dankbare Treue gehalten und bis heute bewahrt. Wenn das Bild eines Schriftstellers und Kritikers ein Dezenium nach seinem Tode noch so lebendig vor den Augen seiner einstigen Leser steht, daß sich ganz von selbst das Bedürfnis nach einem gedruckten Wort des Gedenkens einstellt, so ist das ein bereites Zeugnis für sein fortwährendes Wirken. Ein großer Teil der Gebilden unserer engeren Gemeinschaft ist durch die klare, festgefügte, von einer großen einheitlichen Anschauung getragene Betrachtungsart Stahls in seinen Vorstellungen vom Wesen und Sinn der Kunst maßgeblich beeinflusst, ja fufend, wie man sagen darf, in ein Verständnis der hier reichenden Fragen und Probleme vermutlich erst eingeführt worden. Das ist unvergessen geblieben.

Was vor allem Fritz Stahls Stellung und Ansinnen begründete, war die absolute Selbständigkeit und Aufrichtigkeit seines Urteils. Um die Jahrhundertwende, als seine Generation nach neuen Zielen der Kunst auslieferte, trat er als ein temperamentvoller Wortführer dieser Gedanken auf, der Bedeutendes dazu beitrug, die Begriffe sich klären. Er war vom Studium der Archäologie ausgegangen, und die stolze Gesetzmäßigkeit der großen alten Kunst bestimmte im Grunde für immer seine Auffassung; aber er sah auch in den künstlerischen Bestrebungen seiner Jugendzeit das Gesetz, wenn auch in gewandelter Form, walten. Namentlich auf seinem Lieblingsgebiet der Architektur begründete er kampfesfreudig und mit überzeugender Eindringlichkeit die Abkehr von Eklektizismus und Schnörkelwesen der Vergangenheit. Später freilich setzte Stahl den modernen Bestrebungen, namentlich auf dem Gebiet der Malerei, eine im wesentlichen negative Haltung entgegen und verlor dadurch teilweise den Zusammenhang mit der Entwicklung. Die Abneigung der jüdischen Sammler gegen die nachimpressionistische Kunst wurde auf solche Weise erheblich genährt und bestärkt. Doch auch jetzt ergoß seine inneren charaktervollen, konsequente, in tiefstem Sinne unbestech-

liche kritische Stellungnahme auf alle Fälle sein Publikum zu erster, allen Schlagworten abholender Kunstgesinnung. In solchen Perioden stürmischer Auseinandersetzungen ist das Wort eines klugen, auf seinem Standpunkt beharrlichen Skeptikers von Wert. Denn alles, was Stahl schrieb, war geprägt von der vorbildlichen Gewissenhaftigkeit seines Verantwortungsfühlers im Dienste der Öffentlichkeit und von der unangreifbaren Reinheit seiner liebenswerten Persönlichkeit. Es war zudem gekennzeichnet durch eine überaus sorgfältig gepflegte Sprache, die mit prächtvoll knappen und schlagenden Formulierungen wirkte.

M. O.

Zuversicht

von David Einhorn

Die Nacht ist still,
Ein Stern fällt
Vom Himmel hoch —
Tief in die Welt.
Ich heb den Blick,
Den Kopf neig ich;
Mein Hüter wacht
Und hütet mich.
Mein Hüter wacht,
Mein Hüter wacht,
Schicht eine Nacht
Mir durch die Nacht.

(Deutsch: Leo Hirsch)

Facharzt für Lungenkrankheiten

Für die Leitung der Tuberkulosenabteilung in der Krankenhilfe der Jüdischen Gemeinde, Alexanderstraße 1, wird zum 1. Oktober 1938 ein Facharzt, der auch auf dem Gebiete des Fürsorgewesens Erfahrungen besitzt, gesucht.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf werden umgehend an die Gesundheitsverwaltung der Jüdischen Gemeinde, N 65, Iranische Str. 2, erbeten.

Veranstaltungskalender

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten E. V. Landesverband Berlin und Mark E. V.

9. August:
Ortsverband Bayern, Kriegerfeier- und Kameradschaftsabend, 20.15 Uhr, im Café Wittenberg, Bayerischer Platz 2, Oberkante Magnus Davidson spricht über: Erlebnisse am Front und Berl. — Zutritt haben Mitglieder des Bundes (ohne Damen) und Mitglieder der Kriegergilde (Körperbehinderte mit Begleitung). Die Mitgliederkarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

Berliner Zionistischer Ortsverband (BZV)

Dienstag, 9. August:
Schöneberg, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Goltzstr. 21, Georg Wunderlich: Die für das Volk fiele... (Gedenkreise für die Toten der zionistischen Bewegung und die Opfer des Antisemitismus).
Freitag, 11. August:
Friedrichshagen, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 54, Dr. Paul Knoke: Fotografische Chemie für die Praxis im In- und Ausland.
Sonnabend, 13. August:
Charlottenburg, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 54, Henriette Albach: Auswanderung, Siedlung und die Frau.

Nichtarischer Kriegerbund

10. August:
20.30 Uhr, im Brüdervereinshaus (Roter Saal), W 62, Kurt Füllmann: Ein Haus in London. Ihre frei aus dem Gedächtnis — zum ersten Male in englischer Sprache — gehobene Kunst hatte vor einem erlesenen Publikum einen außergewöhnlichen Erfolg.

Edith Herndl-Ostling sprach zum Besten von „Beth-Jacob“ im Hause von Sasson in London. Ihre frei aus dem Gedächtnis — zum ersten Male in englischer Sprache — gehobene Kunst hatte vor einem erlesenen Publikum einen außergewöhnlichen Erfolg.

BERLIN W 35
BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN Lützowstraße 91a

Selbständiges Reifeprüfungsrecht der Oberschule der Jüdischen Gemeinde

Durch Erlaß des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 18. Juli 1938 ist der höheren Privatschule der Jüdischen Gemeinde in Berlin, NW 21, Wilsackstr. 3 — Leiter: Direktor Dr. Bruno Strauss — das Recht zur Abhaltung der Reifeprüfung verliehen worden. Die Schule ist damit den anderen anerkannten, mit selbständigem Prüfungsrecht ausgestatteten höheren Privatschulen gleichgestellt. (Min.-Erl. über die Auswirkung des Reichsbürgergesetzes auf das Schulwesen vom 2. Juli 1937, Ziffer III, 2).

Die erste Reifeprüfung an der Anstalt findet Ostern 1939 statt.

Die Ärzte teilen mit

Zurück

Dr. Leo Loewenstein

Facharzt für Orthopädie

Kaiserstraße 207

Von der Reise zurück:

Dr. Salzmann

Blücherstraße 30

Von der Reise zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Dr. Ernst Margoninsky

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Arthur Glaser

Zahnarzt

W 30, Motzstr. 31

Zurück:

Dr. Robert Dub

Zahnarzt

W 30, Bambergstr. 37

Zurück:

Dr. Ella Lissner

Zahnärztin

Bayerischer Platz 13-14

Zurück:

Dr. Siegfried Wertheim

Rankestr. 23 — Tel.: 24 55 75

Von der Reise zurück:

Pensionen

Pension Bernstein
Meraner Str. 6 am Bayer. Pl. Tel. 71 34 94
Ehepaar, frei, leer od. möbl., 1. dauernd
u. vorübergehend, auch für Passanten.
Erstkl. Verpflegung, zeitgem. Preise.

Pension Schmal
Meinekestr. 22. Tel. 91 2578
Hochstimm. Zim., leer od. möbl., für ein-
zelne, Ehepaare per sof. oder 1.9. frei.
Erstklassige Verpfleg., auch Diät.

Pension Hanna Ansel
Meinekestr. 58. Tel. 32 13 05
Möbl. Komfortzimm. u. Balkon, auch für
2 Personen, beste Verpfleg.

PENSION BOAS
Gr. eleg. Komf. Zim. f. Ehep. u. Ein-
zelnen. Leer od. möbl., dauernd od.
vorübergehend, auch Passanten. Erstkl.
Verpflegung, auch Mittagstisch.
Brandenburgische Str. 20. 92 10 40

Kurid. Hilde Schwalbe
Mommensstr. 55. Tel. 31 09 71
Komf. Zimm., auch für Ehep., evtl. leer,
1. Küche, 11. Wasser. Zeitgem. Preise.

Heirats-Anzeigen

Handwerker
Jüd., 42 J., sucht wirklich hübsche jüd.
Dame zwecks Ehe (auch ohne Vermögen).
wird gewillt ist, eine neue Auslandsreise
mit aufzubauen. Mögl. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Schneider-Direktre
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Kaufmann, 30 J., groß, Jude, sucht
nette jüd. Lebensgef. zwecks Heirat u.
Auswand. evtl. mit Auslandsbz. Bild-
schritte. S. 938 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Auswanderung!
Gesucht jüdische 45-55, möglichst mit Affi-
davit v. jüd. Kim, zw. Ehe. Zuchr. unt. S.
928 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Jüdin
Jüdin, 25jähr., sehr gut aussieh., schil-
d. zwecks Auswanderung Ehepartner
nur aus gutem Hause. Bildschritte
erbeten unter Postkarte Nr. 176,
Berlin W 9.

Pension Lipmann
am Tiergarten, Cuxhavener Str. 18, 1. Et.,
39 42 51, Komfort-Pensionszim., Übernacht.

Pens. W. Jacoby
Bayerischer Platz 3, 1. Et. Tel. 26 59 91
Gr. Komfortzim., 11. Wass., Balk., beste
Verpflegung, frei.

Familienheim Glaser
Bayer. Platz, Barbarossastr. 35,
Telefon 26 45 49. Möbl. oder Leer-Komf.-
zim. m. fließ. Wasser p. 1. September, evtl.
später. Jede Diät. Allerbeste Verpflegung.

Dauerpensionär
auch Ehepaare für Landhaus Schornitzel-
see ab 1. 9. 1938 gesucht. Off. unt. S. 950
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pension Berg
schönes Ehepaar-Erkerzimmer u. Einzel-
zimmer m. gut. Teilverpflegung. 31 87 97.
Mommensstr. 15.

Großes
Komforterzimmer m. Voll-
od. Teilpension, auch f. Ehepaar, p. sof. od.
später. Pension Landshuter Straße 17,
Lüderke. Tel. 26 31 35.

Fabrikant, Jude, 40 J., mittlere, s. zw.
Heir. u. Bekanntschaft, jüd. Dame (auch
Halbjüd.), Reichsangeh., mögl. m. Aus-
landsbz., Fig. 42, blond, gutausseh. u. ge-
sund, wirtsch. m. viel Schönheitssinn. Bild-
schritte, sportl. jüd. ers. Reichsangeh.,
charakterl. jüd. Ehem. Ausw. erw. zu-
schrift. u. S. 934 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, Mitte 40
gute Ausseh., Hausgem., handwerk. tücht.,
wünscht jüd. Ehem., mögl. Handw., Aus-
steuer, Ersparn. vorhanden. Postlagernd RP,
Charlottenburg.

27. Jüdin
kl. kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Pension Rosenbaum
Uhlandstraße 182 / Ruf: 91 59 34
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Uhlandstr.

Familienheim Glaser
Bayer. Platz, Barbarossastr. 35,
Telefon 26 45 49. Möbl. oder Leer-Komf.-
zim. m. fließ. Wasser p. 1. September, evtl.
später. Jede Diät. Allerbeste Verpflegung.

Dauerpensionär
auch Ehepaare für Landhaus Schornitzel-
see ab 1. 9. 1938 gesucht. Off. unt. S. 950
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pension Berg
schönes Ehepaar-Erkerzimmer u. Einzel-
zimmer m. gut. Teilverpflegung. 31 87 97.
Mommensstr. 15.

Großes
Komforterzimmer m. Voll-
od. Teilpension, auch f. Ehepaar, p. sof. od.
später. Pension Landshuter Straße 17,
Lüderke. Tel. 26 31 35.

Fabrikant, Jude, 40 J., mittlere, s. zw.
Heir. u. Bekanntschaft, jüd. Dame (auch
Halbjüd.), Reichsangeh., mögl. m. Aus-
landsbz., Fig. 42, blond, gutausseh. u. ge-
sund, wirtsch. m. viel Schönheitssinn. Bild-
schritte, sportl. jüd. ers. Reichsangeh.,
charakterl. jüd. Ehem. Ausw. erw. zu-
schrift. u. S. 934 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, Mitte 40
gute Ausseh., Hausgem., handwerk. tücht.,
wünscht jüd. Ehem., mögl. Handw., Aus-
steuer, Ersparn. vorhanden. Postlagernd RP,
Charlottenburg.

27. Jüdin
kl. kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.
Bknt., kl. zierl., w.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Handwerker
59 J., jüd., jüd.
Lebensgef. zw. Aus-
wand. Postlag. B. 105
Bin.-Wilhelmsdorf.

Stellen-Nachweis

Angebote

Bote
jüd., vormittags, für Dreirad gesucht. Tel. 26 58 36.

Mitnahme
Artikel, Damenmantelfabr., jüd. Vertreter gesucht. Off. W. 120 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Laufjunge
jüd., verlangt Krombach, Prager Str. 30.

Konditormeister
jüd., sucht per sofort Konditorei Hansa G. m. b. H., NW 87, Flensburger Str. 19.

Jüngerer
zuverlässiger Laufbursche, jüd., mit Fahrrad, sofort gesucht. Levi, Poststr. 23a.

Radfahrer
jüd., bis 19, Rad wird gestellt, halbtags, sucht Bernhard, Paulsborner Str. 80/1.

Arbeitsbursche
Radfahrer, jüd., Rad vorhanden, sucht Rund, Palisadenstr. 103.

Bote
jüdisch, bis 25, für Damenlutterstoffgeschäft, Max Frank jr., Charlottenstraße 64/65a.

Jüngerer
Laufbote, jüd., Radfahrer. Fuchs, Brückenstraße 5.

Küschner(in)
jüd., ins Haus, gesucht. Tel. 73 77 98.

Nebenverdienst
für Juden durch Kundenwerbung in Raucherkreisen, leistungsfähiger Zigarettens, Zigarrenversand. 58 13 13.

Damenfrisör
Friseur, jüdisch, verlangt. 91 67 71.

Meister
jüd., für Kleinmotorenbau und Maschinenfabrikation gesucht, gründlichst vertraut mit modernen Fabrikations-Methoden und Einrichten von Werkzeugmaschinen (Revolver). Wir bieten eine selbständige ausbaufähige Stellung mit gutem Einkommen. Off. S. 958 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Vertreter
jüd., für Druckerei, Bürobedarfslachgeschäft, gut eingeführt. Erwin Taussik, SW 68.

Zuarbeiterin
jüd., perfekt (Zuschneiden), für Damenmaß sofort. Schneemann, Lietzenburger Straße 6.

Mamsell
jüd., Damenmäntel und Röcke, die größere Posten liefern, verlangt. Große Präsidentenstr. 10, bei Igra.

Putzarbeiterin
jüd., erste Kraft verlangt. Salon Klein, Nachodstr. 8, U-B. Nürnberger Platz.

Blusenherstellerinnen
jüd., Zuarbeiterin, jung. Mädchen z. Anlern. verlangt. Kanner, Blumenstr. 18.

Pflegerin
(jüd.), erfahren, für bettl. Dame gesucht. Westl. Vorort. 76 16 29.

Zahnarzt
sucht Helferin, auch Anfängerin, jüd., für Privatpraxis im Westen. Off. W. 118 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wochen- od. Säuglings-
Pflegerin, jüd., erfahren, beste Ref., 1. 9. gesucht. 86 29 33 (10-3). Dr. Goldberg, Gieselerstr. 12.

Helferin
jüd., von Zahnarzt gesucht. Tel. 92 67 21.

Junge Stenotypistin
jüd., mit Kontorarbeiten, sofort gesucht. Maschinenfabrik Gimpel, Gneisenaustr. 45.

Schuhverkäuferin
jüd., für bess. Genre, die auch in der Dekoration bewandert ist, per sol. oder später gesucht. Off. S. 995 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Kleidermacherin
jüd., auch Lehrmäderin verlangt. Weißbrod, Schönhauser Allee 149.

Sprechzimmerhilfe
junges, jüd. Mädel verlangt. Dentist Klingberg, Brückenstr. 4.

Handnäherin
jüd., auf bessere Damenmäntel verlangt. Teitelbaum, Straßburger Str. 18.

Exportunternehmer
sucht p. sol. gew. selbst. jüdin, perfekt Export, Devisen, Korrespondenz, Steno, engl. Kennnt. Tel. Anm. 17 19 85.

Gewandte Jungmäderin
an Krallbetrieb (jüdin), gesucht (wird auch angelernt). Friedrichshagen, Wilhelmstraße 22. 64 65 06.

Zahnärztliche
Helferin, jüd., sofort für Westenpraxis. Off. S. 981 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Anlernmäderchen
jüd., sucht Maßschneiderei, sofort. Tel. 42 21 37.

Kleiderarb.
jüdin, selbst mustern, Mittelgenre, außerdem Vorlage verlangt. Paradies, Witzlebenstr. 22.

Friseur
jüdin, perf. i. Ondul. u. Wasserwellen ges. Bick, Liegnitz, Brestauer Str. 5.

Handnäherin
Stepperin, jüd., auf Damenmäntel verlangt. Wolff, Schmidtstr. 2.

Zwischenmeister
jüd., Kleider (Mittelgenre), mit Vorlage, sucht Katz, Seydelstr. 7.

Lehrfräulein
jüdin, gesucht. Strumpfgeschäft, Augsburger Str. 21.

Fleißige Arbeiterin
jüd., 16-18 J. (wird angelernt) sucht Tütenfabrik Goldstein, Kottbusser Damm 80.

Biesenstepperin
Maschinennäherin, Mädchen für leichte Arbeit, jüd., sucht Tel. 16 77 67.

Fürsorgerisch befähigte Kraft, jüdin, sucht das jüdische Dauerheim, Berlin-Weißensee, Wörthstr. 20.

Mäherinnen
und Stepperinnen, jüd., auf Damenmäntel verlangt. Bleier, Pankow, Schönhoizer Straße 10.

Karten-Sortiererinnen
jüd., geeignete Kräfte, Reichsangehörige, gesucht. Vorstellen 8 bis 10 Uhr. Postkarten-Verlag Berolina, Prenzlauer Str. 41.

Wäschenäherin
jüd., feinste Maßarbeit verlangt. 92 45 68.

Diener zum Servieren
usw., jüd., für Pension auf Landgut Waldrieden am Scharmützelsee sofort gesucht. Meldung an Hecht & Co., Fruchtstr. 37. 57 41 61.

Diener
jüd., gute Zeugnisse, für Arzt Haushalt, sofort oder später gesucht. Dr. Werner, Kurfürstendamm 92. 10-11 Uhr.

Tageshaushaltshilfe
jüd., gesucht. Schmoller, Landhausstr. 44. 86 47 51.

Hausangestellte
jüd., jüdisch (20-30 Jahre) für Komforthaus, 3 Personen, 6 Zimmer, bei gutem Gehalt gesucht. Tel. 39 40 66.

Halbtagshilfe
tüchtige, jüd., für leidende Dame gegen Kost und Logis gesucht. Off. W. 110 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin (Hausgehilfe)
jüd., gewandt, selbständig, auch Servieren. Pension Bernhard, Pariser Str. 32. Tel. 92 03 81.

Junges
Mädchen, jüdin, für kleinen Haushalt, 1. 9. sucht: 16 22 89.

Zuverlässige
Hausangestellte, jüd., für gepflegten Komforthaushalt gesucht. Anruf, außer Sonntag, 34 30 71.

Hausgehilfin
jüd., für kleinen Haushalt bei einzelner Dame gesucht. Kochen erwünscht. Vorstellen: Rosenthal, Melanchthonstr. 13, zwischen 5-8 Uhr, Bahnhof Bellevue.

Küchin
jüd., perfekt, von Pension gesucht. Tel. 92 10 40.

Hausgehilfin
jüd., Kochkenntnisse, per sofort. Spiegel, Ansbacher Str. 19.

Haustochter
jüdin, zur Erlernung von Haushalt und Küche, sucht per sofort: Pension Hoffmann, Barbarossastr. 44. II.

Tüchtige
Hausgehilfin, Kochkenntnisse (jüdin), für Haushalt und Betrieb gesucht. 24 85 08.

Kinderliebe Hausangestellte
jüd., für tagsüber, perfekt im Kochen, zum sofortigen Antritt für Haushalt mit 4 Personen gesucht. Telefonische Meldung erbeten: 93 24 86.

Junges, jüd. Mädchen
für Zimmerarbeit in Privathaushalt gesucht. 93 11 98.

Haushaltshilfe
junge, jüdische, 2 Personen, kleiner Komforthaushalt, sofort. 84 57 36.

Jüngere Vormittagshilfe
jüd., für Pension gesucht. 92 07 83.

Haushaltshilfe
jüd., gegen Mädchenzimmer und Betreuung gegen Barvergütung, zum 1. September. 92 54 75.

Junges
Mädchen, jüdin, für Kinder, solort. Camnitz, Barbarossastr. 16.

Wirtschafterin
(jüd.) sucht kleiner rituelier Komforthaushalt sofort. Berggrün, 93 14 90.

Aufwartung
(jüd.) für täglich, per sofort gesucht. Fernsprecher: 93 18 82.

Alleinmädchen
jüd., mit Kochen, eventuell Haustochter, gesucht, 2-Personen-Haushalt. Telefon: 73 77 98.

Tüchtige
Angestellte, jüdin, für 2j. Mädchen, etwas Hausarbeit, gesucht. 37 65 82.

Hausangestellte
jüdin, gute Zeugnisse, selbständige Kraft, gut kochen, 3 1/2-Zimmer-Komforthaushalt, 1. 9. gesucht. Meyerfeld, Berchtesgaderer Straße 21. 71 33 61.

Hausmädchen sowie Kinderfräulein
jüd., für kleinen 3-Zimmer-Komfort-Haushalt sucht Stern, Berlin, Kommandantenstraße 7. Fernspr. 17 05 31.

Hausangestellte
jüd., perfekt, gutes Einkommen, sucht Pension. 91 02 80.

Hausangestellte
jüdin, Kochen, 3-Personen-Komforthaushalt, per 1. 9. Schiller, Bamberger Str. 28. 26 07 87.

2 Zimmer
Westenhaushalt, kinderliebe Hausgehilfin, jüd., gesucht. 96 18 87.

Hausangestellte
jüd., Kochkenntnissen, 15. 8. oder 1. 9. 32 15 20.

Zuverlässige
Hausgehilfin, jüd., etwas Kochkenntnisse. Pinkus, Wilmersdorfer Str. 96/97, II.

Hausangestellte
jüdin, 4-Zim.-Komi.-Haushalt, 15. 8. gesucht. 93 47 40.

Junges Mädchen
jüdin, gesucht zum Haushalt für eine Dame. Marcuse, Münzstr. 10, 2 links.

Haushälterin
Tagesstellung, jüd., gesucht. 24 37 63.

Junges
Mädchen zu Kind bei leichter Hausarbeit gesucht. Kurz, Meraner Str. 6. 71 36 94.

Tagesmädchen
jüd., kleines Kind, etwas Hausarbeit, Sept. Blumenthal, Motzstr. 81.

Tagesmädchen
jüdin, verlangt. 45 35 70.

Perfekte
Wirtschafterin, jüdin, für Komforthaushalt sofort oder 15. 8. gesucht. Hausfrau berufstätig. Schriftl. Angebote an Kuno, Wilmersdorf, Nassauische Str. 24.

Gesuche

Junges
Ehepaar, jüd., sucht Stellung, Mann kfm. Angestellter mit Führerschein, Frau Stenotypistin oder Haustochter, mit Kocherlernung. Telefon: 96 24 86.

Junger Kaufmann
jüd., sucht Arbeit, sicherer Schöffler, Radfahrer. Lefebvre, Weißensee, Charlottenburger Str. 9.

Hauswartstelle
(jüd.) gesucht. Einzel- oder Vollportier, auch Villa, mit Heizung, Warmwasser und Gärtnerarbeiten und Reparaturen vertraut. Bisher Westenhaus. 31 21 86 oder Off. W. 115 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Langjähriger
Kraftfahrer, Jude, sämtliche Nebenarbeiten, sucht Stellung. 67 15 91.

Zuverlässiger Schöffler
Jude, für alle Nebenarbeiten frei, 67 04 26

Zwischenmeister
Jude, Kleider, Mittelgenre, flottelernd, Mustern, sucht wegen Umstellung neue Firma. Off. W. 101 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Kaufmann
Jude, 50er, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, bescheidenste Ansprüche. Off. W. 100 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Flotter
Damenschneider, jüd., frei, 25 45 30.

Schöffler
jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte. Tel. 41 82 90.

Kaufmann
Jude, 18 Jahre, mit Rad, sucht Stellung, auch halbtags. G. L., postlagernd Charlottenburg 4.

Schreibwaren, Seifengeschäfte
in Berlin sehr gut eingeführter Jude sucht Vertretung leistungsfähiger Firma. Off. S. 976 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufsschaufleur
Jude, langj. Zeugnisse (Dienerarbeiten), frei. Anruf 97 65 38.

Glasreiniger
jüd., früher langjährig selbständig, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Anruf: 44 69 14.

Buchhalter
jüdisch, frei, Stunde 0,50. Großmann, Saarlandstr. 22.

Zuverlässiger
junger Mann, jüd., gute Zeugnisse, gute Handschrift, sucht Beschäftigung als Bote, Dreiradfahrer usw. Heidemann, Gormannstraße 21.

Schöffler
Jude, sucht Stellung, auch tage- oder stundenweise, 92 39 66.

Gärtner
erfähr., selbst., sucht Tages- od. Stundenstellen zur Garteninstandhaltung, 25 81 34.

Junger Mann
Jude, 32 Jahre alt, kaufm. gebildet, Kraftwagenführer sämtl. Klassen seit 1925, sucht Stellung jeglicher Art. Angebote erbeten unter 86 48 02.

Kleiderkollektion
Einzelmuster, flott, sportlich, stellt Kollektion, jüd., her, 92 30 78.

Krankenfleger
jüd., Arzt, Masseur, Charité ausgebildet, 39 08 61.

Krankenfleger
jüd., 39 86 54.

Jg. Hauswartehepaar
jüd., erfahren, zum 1. Oktober frei. Off. S. 940 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenfleger
jüd., bestempfohlen, frei, 92 56 47.

Schöffler
Jude, mit Tempowagen, sucht Transporte, 41 52 03.

Bücherrevisor
Jude, langjähriger Exportbearbeiter führender Firmen, sucht tageweise oder stundenweise Tätigkeit, Tel. 91 66 29.

Schreibarbeiten
auch englisch und französisch, jüdin, 91 51 13.

Schwester
Ärztin, jüdisch, frei ab Montag, 26 08 02.

Stenotypistin
perfekt, sucht Aushilfe, jüd., 87 12 38.

Aushilfsstene
perfekt, jüdin, 44 18 55.

Fortgeschrittene
Anfängerin, jüd., Steno, Schreibmaschine, auch stundenweise, 26 02 60.

Servierfräulein
jüd., für Café, Restaurant, Weinstube, sucht Stellung, branchenkundig. Off. W. 114 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Flotte
Stenotypistin, jüd., Eigenmaschine, sucht Aushilfe, auch stundenweise, 86 18 49.

Halbtagsstellung
sucht Buchhalterin (amerik. Journal), auch Stenotypistin (jüdin), Baruch, Landhausstraße 13, 86 53 29.

Perfekte Buchhalterin
jüd., für Café, Restaurant, Weinstube, sucht Stellung, branchenkundig. Off. W. 114 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stundenstene
jüd., in, außer Haus, Eigenmaschine, billigst, Hacker, Prenzlauer Str. 16 a.

Jüd. Krankenschwester
ist frei, Tel. 44 53 33.

Büro-Haushaltshilfe
sucht 47j. Dame, jüd., Glogauer, Havestr. 4.

Perfekte Buchhalterin
u. Stenotypistin, Durchschreibe- u. elektr. Maschinenbuchhaltung, engl. u. franz. Sprachkenntnisse, jüdin, 23 Jahre, sucht Stellung. Off. S. 984 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Jüngere Kontoristin
jüd., engl. Steno, typewriting, sucht sabbatfreie Stelle, evtl. sofort, 24 19 76.

Stundenstene
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.

Stundenstene
jüdin, Koffermaschine, 45 22 09.

Ältere
jüdin kommt zu jeder Näharbeit ins Haus, Löwenstein, Badensche Str. 31, Seitenll. IV

Beschäftigung
gleich, welcher Art, sucht junge Frau, jüdin, 53 59 92.

Krankenschwester
jüdin, Staatsexamen, frei, 27 20 89.

Kontoristin
Stenotypistin, jüd., sucht Stellung, evtl. halbtags. Off. S. 964 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Kindergärtnerin
staatlich geprüft, jüdin, sucht Stellung zu Kindern oder im Kindergarten, halb- oder ganztags, 99 39 82.

Verkäuferin
jung, tüchtig, jüd., sucht Stellung in Wäsche-Strumpfgeschäft, auch Herrenartikel, 58 90 58.

Perfekte Kleider-Direktrice
jüd., für jugendlich-sportlichen Mittelgenre sucht passende Position, eventuell nur zur Musterung außer dem Hause. Off. S. 946 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte Stenotypistin / Buchhalterin
jüdin, 24, mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung. 2511, SW 68 postlagernd.

Krankenschwester
jüd., übernimmt Einzelverordnungen, Tagespflegen, Nachtwachen, 96 37 24.

Stundenstene
jüdin, 30 10 35.

Buchhalterin
jüdin, langjährige Zeugnisse, auch Durchschreibe, evtl. Aushilfe oder halbtags, 87 07 17, bis 11.

Kontoristin
jüngere, jüd., Stenographie, Schreibmaschine vertraut, sucht möglichst Halbtagsstellung, 96 04 40.

Buchhalterin
jüd., frei, Anruf 87 22 57.

Pflegerin
Spritzen, Kochen, jüd., 25 14 45.

Stenotypistin
22 j. jüd., mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, per sofort. G. B. 113, NO 55 postlagernd.

Mitarbeiter
Pensionsin, eventuell Hausbetreuung Reisezeit sucht gebildete jüdin, versiert Wirtschaftl. Geschäft, tüchtige Verkaufskraft, 83 15 97.

Stenosekretärin
jüd., engl., franz., auch aushilfsweise, 86 01 58.

Stenosekretärin, deutsch u. englisch
eigene Maschine, Buchführung, Büroarbeiten, jüdin, sucht Stellung, auch aushilfs- oder stundenweise, Tel. 34 52 42.

Erfahrene
Stenosekretärin, jüdin, Buchhalterin, sucht Tages-, Halbtagsbeschäftigung, 96 34 78.

Hausangestellter
jüd., perfekt, 1 Jahr in großem Arzt-Haushalt, selbständig Kochen, allen andern Arbeiten vertraut, auflösungshalber frei 1. 9. 50 82 22, 1-3, 7-9.

Putze Fenster
mache Gärten an für Haushalt, Jude, 92 55 66.

Koch
Jude, sucht sofort Beschäftigung, 24 32 52.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Parkettböden bohrt Jude in Haushaltungen, 92 11 71.

Gärtnerin
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Tagesstellung
8-5, evtl. Stunden, in kl. Komforthaushalt sucht jüd. perfekte Wirtschafterin, Westen, Baum bei Klarer, Sybelstr. 40.

Junge Jüdin
sucht Stellung, Büro, frauenloser Haushalt, Postlagernd Wilmersdorf 1, „Haushalt“.

Jüdisches junges Mädchen
aus der Provinz, welches Haushaltungsschule besucht und Schneiderei erlernt hat, jetzt in Berlin an Nachmittags-, Abendkursen teilnehmen will, sucht in kleinem Komforthaushalt Vormittagsstellung bei freier Sition und kleinem Gehalt. Anruf vorm. 8-10: 66 07 47.

Gebildete
Hausfrau, jüd., sucht Nachmittagsbeschäftigung, Kinderbetreuen — Kontorarbeiten, Heimarbeit. Off. W. 105 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin
alle Hausarbeiten, Kochen, perl., la Ref., sucht 3mal wöchentl. Stellung ab 15. Aug. Hahn, postlagernd Friedenau 1.

Verschiedenes

VERLOREN! Gesellenbrief
ausgestellt von der Schneiderinnung in Znln (Provinz Posen) im Jahre 1914 auf den Namen Isidor Markus. Mitteilung erbeten an I. Markus, Mendelssohnstr. 15.

Auswanderung - USA.
Amerikaner fährt demnächst. Adressenschaltung, Verhandlungen, Verwandte, Organisationen, Affidavits, Einreise, Berufs-, Geschäftsauftr. Anfr. unt. W. 112 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wo kann jüdische Dame
zwecks Erlernung des Betriebes gegen Vergütung Einblick gewinnen? Angeb. unt. W. 103 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Modische Kleider
jetzt besonders preiswert. Kompletts, Mäntel, Privatverkauf MURTIÖ, Schöneberg, Nymphenburger Str. 1. Tel. 710176.

Wirtschafterin
42, Halbjüdin, Witwe, gute Kochkenntnisse, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. S. 997 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Erfahrene
jüd. Hausfrau sucht Tages- oder Halbtagsstelle, evtl. Betreuung älterer Dame. Off. 334, postlagernd 034.

Jüngere Wirtschafterin
jüd., gute Kochkenntnisse, s. Stellung, evtl. tagsüber. Lagerkarte 096, W 15.

Jüdin
sucht Beschäftigung 8-3, kl. Haushalt, Kochen, kl. Wäsche. Off. S. 992 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Erfahrene Hausfrau
jüd., Pflege, Diätküche, Haushalt, sucht Tagesstellung, Kalischer, Pariser Str. 25/26, I.

Wirtschafterin
gebildet, perfekt, zuverlässig peini. sauber, sucht Halbtagsstellung gegen Komfortzimmer und mäßiges Gehalt. jüdin, Brühl, 97 06 29.

Hausangestellte
jüdin, perfekt, Tagesstellung, auch Vertretung, 26 02 69.

Jüdin
Einunddreißig, sucht Haushaltstellung, Kleider, Lange Str. 104.

Betreuung
älterer Damen übernimmt stunden- oder halbtagsweise jüdin, 39 48 59.

Junge tüchtige jüd. Haushilfe
sucht Nachmittagsbeschäftigung. Telefon 92 17 33, von 8-11.

Haushalt
Betreuung usw. sucht jüdin, gute Wirtschafterin, zuverlässig, fleißig, auch halbtags, R., Halensee 2.

Junges Mädchen
jüd., perfekt kochen, sucht Halbtagsstellung. 97 39 49, Anruf 8-14 Uhr.

Junge geb. Frau, Jüdin
perl. in Haush., Sten., Schreibm., s. sof. Beschäftigung. Off. S. 983 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Halbtags
jüdin, Betreuung, Haushaltshilfe mit Kochen, Olivaer-Platz-Nähe, 92 65 17.

30jähr.
jüdin sucht Halbtagsstellung, gleich welcher Art, Tel. 92 33 47.

Hausdame
jüdin, 43 Jahre, auch in Pflege gewandt, sucht infolge Hinscheidens des ca. 6 Jahre betretenen älteren Herrn neuen Wirkungskreis in gutem Hause. Beste Referenzen. Off. S. 973 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stoße
Herrenstrümpfe, jüdin, 92 55 66.

Haushaltshilfe
Ausländerin, jüd., halbtags oder Tagesstelle, 96 08 44.

Jüdin
sucht 1. September kleinen Komforthaushalt. S. 963 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

37jähr. zuverlässige Hausdame
z. Zt. Rheinland, jüdin, sucht 15. 8. oder 1. 9. Stellung in kleinem, gutem, frauenlosem Haushalt, eventuell Betreuung von leicht Erkrankten od. körperl. Behindereten. Zeugnisse, Ref. vorh. Off. S. 962 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüdin, 36 J., perfekt im Haushalt, gute, langjähr. Zeugnisse, sucht per 1. 9. Vertretungsstellung in Einzelhaushalt oder bei Ehepaar. Off. S. 959 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Junge
jüdin, Haushalt, Kochen perfekt, sucht Stellung, 83 39 13.

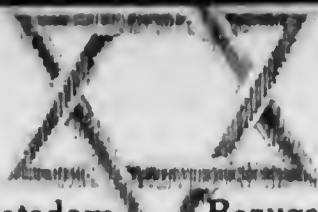
Hausangestellte
jüd., sucht Stellung in

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.



Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Fernsprecher: 17 62 91
Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 161781

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 33

14. August 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Die Londoner Konferenz

Die Londoner Konferenz des Evianer Ausschusses wurde am 3. August von Lord Winterton eröffnet. Wie eine Verlautbarung besagt, begrüßte Lord Winterton in seiner Eröffnungsrede die Delegierten und erklärte, daß die Aufgabe der Konferenz die Fortsetzung der in Evian begonnenen Arbeiten sei. Sodann hat er den Delegierten der Vereinigten Staaten Myron Taylor, den vorläufigen Vorsitz zu übernehmen. Taylor, der von der Konferenz durch Akklamation warm begrüßt wurde, legte die Ergebnisse der Konferenz von Evian dar und erklärte, die Aufgabe der Londoner Beratung werde sein, die zum Zwecke der Verhandlungen geschaffene Organisation in Gang zu setzen, das genaue Bild der Lage auf Grund der eingeholten Informationen zu entwerfen, und schließlich, die einzelnen Delegierten zu befragen, was ihre Regierungen im Interesse der Lösung des Flüchtlingsproblems zu tun gewillt seien. Schließlich erklärte Taylor, das Problem der Einwanderer müsse im Geiste der Systematik geordnet werden. Eine solche Lösung könne für alle Beteiligten vorteilhaft sein. Es sei die Zeit gekommen, da sämtliche Regierungen erkennen müssen, daß die seit dem Weltkrieg im Gange befindliche unregelmäßige Völkerbewegung nunmehr zu einer allgemeinen Unruhe führe. Der Aus- und Einwandererprozeß müsse geregelt werden. Die Schwierigkeiten sind wohl erheblich, jedoch nicht unüberwindlich.

Der französische Delegierte, Senator Bérenger, erklärte, Frankreich schließe sich ohne Vorbehalt dem in Evian begonnenen Werk an, habe jedoch seinerseits die Grenze der Überfüllung bereits erreicht. Die Bestrebungen müßten

Zur Ausschaltung der jüdischen Ärzte

Unter Bezugnahme auf die Notiz in der vorwöchigen Ausgabe des „Jüdischen Gemeindeblattes“ kann mitgeteilt werden, daß seitens des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin alle Schritte getan worden sind, um die ärztliche Versorgung der jüdischen Bevölkerung in Berlin durch jüdische Ärzte sicherzustellen.

Mit dem 30. September d. J. erlöschen die Approbationen der jüdischen Ärzte, so daß vom 1. Oktober ab die ärztliche Betreuung der jüdischen Bevölkerung nur von denjenigen Personen wahrgenommen werden kann, denen von den staatlichen Organen die Genehmigung zur Behandlung von Juden erteilt werden wird.

Unsere Gemeindemitglieder werden erneut auf die im Rahmen der Verwaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin bestehende Gemeinnützige Wohnungsberatungsstelle hingewiesen. Wir bitten, jeden in jüdischen Haushaltungen vorhandenen freien Wohnraum, insbesondere möblierte Zimmer, Leerzimmer, Möglichkeiten zu Wohngemeinschaften usw., dieser Stelle sofort mitzuteilen.

Sprechstunden Oranienburger Str. 29 ptr. Montag bis Donnerstag von 10—6 Uhr, Freitag und Sonntag von 10—1 Uhr.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Berlin.

auf eine Kompromißlösung gerichtet sein und eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit zwischen sämtlichen Regierungen suchen. Schließlich schlug Senator Bérenger vor, die Konferenz möge unverzüglich ihr ständiges Präsidium bilden und zu dessen ersten Vorsitzenden Lord Winterton wählen.

Der Vertreter Argentiniens unterstützte diesen Antrag, worauf der Ausschuß mit einstimmiger Akklamation Lord Winterton zum ersten ständigen Präsidenten seines Büros wählte und dann auf Vor-

schlag Lord Wintertons den Beschluß faßte, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, Brasiliens, Frankreichs und Hollands je einen Vizepräsidenten ernennen sollen. Schließlich wählte der Ausschuß auf Vorschlag des amerikanischen Delegierten Taylor zum ständigen Direktor den Amerikaner Georges Rublee, einen der hervorragendsten Rechtsanwälte und internationalen Juristen der Vereinigten Staaten.

Malcolm MacDonald in Palästina

Der britische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm MacDonald, hat plötzlich im Flugzeug eine Reise nach Palästina angetreten und ist in der vorigen Woche in Jerusalem eingetroffen. Dort hatte er eine eingehende Unterredung mit dem High Commissioner Sir MacMichael. An der Unterredung nahm auch der Oberkommandierende der Truppen in Palästina, General Haining, teil, der von Major Saunders begleitet war. Der Kolonialstaatssekretär hat inzwischen mit einem Flugzeug Palästina wieder verlassen.

Die überraschende Reise des englischen Kolonialministers nach Palästina wird nicht verfehlen, überall beträchtliches Aufsehen zu erregen. Unverkennbar hatte MacDonald den Wunsch, sich über die Situation im Lande persönlich zu unterrichten und seine Auffassungen den Vertretern der Palästina-Regierung und dem Oberkommandierenden der Truppen mitzuteilen. Welche Folgen die Reise haben wird, läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht übersehen, doch dürften schon die nächsten Tage zeigen, ob in der Haltung der Palästina-Regierung zu der Bevölkerung des Landes eine Veränderung eintritt.



M. Ussischkin, der Präsident des Jüdischen Nationalfonds, wird am 17. August 75 Jahre alt. phot. Sonnenfeld

Umschau

L. K. Die Flugzeugreise des englischen Kolonienministers Malcolm MacDonald nach Palästina ist erst zu einem Zeitpunkt bekanntgeworden, in welchem der Minister das Land, dem sein kurzer Besuch galt, bereits verlassen hatte. Der Minister hat betont, von welchem großen Wert es für ihn gewesen sei, mit dem High Commissioner und mit General Haining die gegenwärtige Lage in Palästina besprechen zu können. Er fügte hinzu, England sei willens, seine Rolle bei der Wiederherstellung des Friedens in Palästina auf der Grundlage der Gerechtigkeit gegenüber allen Beteiligten zu spielen. Daß der Kolonienminister in Anbetracht der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Palästina von dem Wunsch geleitet war, an Ort und Stelle den Umfang der Unruhen zu untersuchen, ist kaum anzunehmen. Für ihn war es wohl das Wichtigste, die Ansichten der zivilen und militärischen Persönlichkeiten in Palästina kennenzulernen und mit ihnen die weiteren Maßnahmen zu besprechen.

Die Unruhen in Palästina haben sich allmählich zu einem Dauerzustand entwickelt, dessen Beendigung häufig vorausgesagt wurde. Man wird hoffen dürfen, daß nach der Reise des Kolonienministers, die in Palästina ein ungewöhnliches Aufsehen erregt hat, die Anordnungen getroffen werden, von denen eine Beruhigung der Atmosphäre zu erwarten ist.

Auch die technische Palästina-Kommission hat sich von Jerusalem nach London zurückbegeben. Sie wird dort ihre Arbeiten zum Abschluß bringen und sodann in einer Denkschrift einen detaillierten Plan vorlegen. Es ist zu vermuten, daß nach wie vor die Teilung als die Basis der künftigen Palästina-Politik zu gelten hat, wenn auch niemand vorläufig zu sagen vermag, wie die Einzelheiten des Planes beschaffen sind. Man wird aber hoffen dürfen, daß vor dieser grundsätzlichen Änderung zunächst einmal die Ruhe in Palästina hergestellt wird, denn es wäre schlecht denkbar, die komplizierten Modalitäten eines Teilungsplanes zu einem Zeitpunkte durchzuführen, in dem in vielen Teilen des Landes nacheinander Angriffe aufflackern. Auch im Hinblick darauf kommt den Unterredungen, die der Kolonienminister in Palästina geführt hat, eine große Bedeutung zu. In Erez Israel erwartet man eine Rundfunkansprache des High Commissioners Sir Harold MacMichael, aus der man wohl die Grundlinien der künftigen Haltung der Palästina-Regierung wird entnehmen können. (Diese Ansprache ist inzwischen gehalten worden.)

Die jüdische Bevölkerung des Landes setzt ihre produktive Arbeit unvermindert fort. Auch in den Moqaten, in denen schwere Unruhen über das Land hinweggingen, sind Kolonien aufgebaut und in Besitz genommen worden, bemühen sich die Juden, die Wirtschaft in Gang zu halten, und damit dem Lande schwere Schäden fernzuhalten.

Mit aller Eindringlichkeit müssen alle Teile des Jischuw zu der disziplinierten Haltung ermahnt werden, die bis vor wenigen Wochen von allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung vorbildlich beachtet worden ist. Von dieser bewußten Disziplin darf es keine Abweichung geben. Auch diejenigen

Juden, die glauben, Angriffe mit Gegenangriffen beantworten zu sollen, müssen verstehen, daß sie dadurch einen nicht mehr gutzumachenden Schaden anrichten. Die jüdischen Instanzen in Palästina erfüllen ihre Pflicht, indem sie der Bevölkerung die Notwendigkeit einer geschlossenen Disziplin klar machen, und man darf erwarten, daß diese Forderung von allen jüdischen Kreisen befolgt wird.

*

Das Ständige Komitee, das von der Konferenz in Evian eingesetzt worden ist, hat am 3. und 4. August in London getagt. Im wesentlichen haben die Beratungen der Durchführung der Wahl zum Ständigen Ausschuss gegolten. Wie bereits angekündigt, wurde Lord Winterton zum Präsidenten gewählt, in das Amt des Direktors wurde der amerikanische Rechtsanwalt, Georges Rublee, berufen, dem noch ein Assistent beigegeben worden ist. Mit dieser Funktion ist der Beamte des amerikanischen Staatsdepartements, Robert Pell, betraut worden. Es ist vorgesehen, daß die vertretenen Regierungen dem ständigen Büro laufend mitteilen, in welcher Art und in welchem Umlage sie bereit sind, sich an der Lösung des Wanderungsproblems zu beteiligen. Im Laufe der Beratungen in der Sitzung vom 4. August hat der amerikanische Delegierte, Myron Taylor, dargelegt, seine Regierung sei der Meinung, daß in den nächsten 5—6 Jahren mit Hilfe des ständigen Büros 500 000 bis 600 000 Menschen zur Auswanderung gebracht werden sollen.

Es ist gewiß ein umfassender und großzügiger Plan, der in der Erklärung des amerikanischen Delegierten umschrieben ist, wenn Myron Taylor auch noch

nicht gesagt hat, wie er sich die Verwirklichung seines Vorschlages denkt. Bis jetzt kann man eher von einer gewissen Versteifung der Wanderungssituation sprechen, indem beispielsweise die argentinische Regierung, deren Zulassungsbestimmungen verhältnismäßig entgegenkommend waren, sich zu einer empfindlichen Verschärfung der Einwanderungsgesetze entschlossen hat. Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß es nicht nur auf die Aufstellung von Plänen ankommt, daß vielmehr die Durchführung ein noch viel wichtigeres Moment ist.

Von besonderer Wichtigkeit jedoch ist eine beschleunigte Behandlung der Einwanderungsfragen. Müßte man sich schon damit begnügen, daß die Konferenz in Evian sich auf eine grundsätzliche Behandlung des Themas beschränkte, so werden die auswanderungswilligen Massen hoffen, daß das ständige Büro, nachdem es konstituiert ist, beschleunigt mit seinen produktiven Arbeiten beginnt. In der Wanderungsfrage spielt die Öffnung von Grenzen die wichtigste Rolle. Wir hoffen, daß die jüdischen Auswanderer nicht allzu lange warten müssen, bis das ständige Büro zu praktischen Ergebnissen kommt.

Viele Hoffnungen sind durch die Empfehlung der Konferenz in Evian geweckt worden, in der den europäischen Ländern nahegelegt wurde, Einwanderern vorübergehenden Aufenthalt zum Zwecke der Umschulung auf einen neuen Beruf zu gewähren. Bei dieser Frage handelt es sich um ein sehr wichtiges Teilproblem, zumal sich unter den auswanderungsbereiten Juden nicht wenig ältere Menschen befinden, deren berufliche Umstellung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Auch in dieser Beziehung hofft man, daß die Tätigkeit des ständigen Büros zu einer Konkretisierung der Empfehlungen der Konferenz führen wird.

Die Woche in Palästina

In der Nähe der Jeschurun-Synagoge in Jerusalem, nicht weit von den Büros der Jewish Agency, explodierten zwei Bomben mit gewaltiger Detonation, die in der ganzen Stadt widerhallte. Die King George Avenue war gerade nach Sabbatende mit Hunderten von Spaziergängern gefüllt.

Auf einen jüdischen Stadtofen in Haifa wurde eine Bombe geschleudert, bei deren Explosion Sarah Mirachi, 18 Jahre alt, getötet, Mendel Schudnowsky, 40 Jahre, tödlich verwundet, drei andere Fahrgäste verletzt und sieben leicht verwundet wurden.

Drei jüdische Fischer aus der Kwuzah Hulta in Ober-Galiläa, die auf dem Hule-See bei Meron fischten, wurden von Arabern angegriffen. Die Fischer erwiderten das Feuer, das von Ghaffirs der Siedlung Jessod Hamaala gehört wurde, die in einem Motorboot den Fischerleuten zu Hilfe eilte.

Bei Nablus fand ein Gefecht zwischen Militärs und Arabern statt, bei dem sechs Araber getötet und drei Soldaten verwundet wurden, davon einer schwer. Neun Gewehre und Munition wurden beschlagnahmt.

In Haifa wurde in einen jüdischen Lastwagen, in dem Arbeiter fuhren, eine Bombe geworfen, die den Chauffeur leicht verwundete.

Der Ausnahmezustand, der seit dem 25. Juli in Haifa in Kraft ist, wurde mit Ausnahme des östlichen Teiles der Altstadt aufgehoben.

Der Kibbuz Avukah bei Hedera wurde von Arabern angegriffen, die von Ghaffirs vertrieben wurden. Rachel Mucznik, 23 Jahre alt, wurde von Schüssen schwer verwundet.

Auf die Siedlung Jedam im Emek wurde von Arabern ein Auschlag versucht, der jedoch von den Hilfspolizisten der Siedlung zurückgeschlagen werden konnte.

Eine Gruppe von Arabern verübte einen Angriff auf ein Auto, in dem jüdische Hilfspolizisten die Runde machten. Sie wurde mit Verlusten vertrieben.

Militär durchsuchte eine Reihe von arabischen Dörfern bei Ramleh nach Waffen. Ein bewaffneter Araber wurde erschossen.

Ein Lastauto, in dem 17 jüdische Arbeiter von der Arbeit in den Orangenpflanzungen von Kfar Saba nach Ramat Hakovesch zurückkehrten, wurde von einer auf der Landstraße angebrachten Mine in die Luft gesprengt. Eliahu Schlesinger, Hillel Schori, Jehuda Cohen, Lea Rosenmann und Battia Kaschan, 25 bis 30 Jahre alt, Mitglieder des Kibbuz, sowie der 32jährige Ephraim Greisler, Arbeiter in Kfar Saba, wurden getötet. Acht Personen erlitten Verletzungen, fünf, die nur leicht verwundet wurden, konnten in den Kibbuz gebracht werden, während der 26jährige Ludwig Abel und der 28jährige Ludwig Lewinstein, ebenfalls Mitglieder des Kibbuz sowie der freiwillige Ghaffir Hachshew, der vor kurzem dem Ruf des „Kofar Hachshew“ folgend, sich für die Verteidigung zur Verfügung gestellt hatte, ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Abel und Lewinstein erlitten ihre Verletzungen. Mit Ausnahme der beiden Letzterwähnten waren sämtliche Getöteten Einwanderer aus Polen. Kurz vor der Explosion

wurde die Landstraße, wie üblich, von Hilfspolizisten zu Fuß und im Auto auf ihre Sicherheit untersucht, ohne daß etwas Verdächtiges bemerkt worden wäre. Man vermutet, daß das schwere Gewicht des Lastautos die verborgene Mine zur Explosion brachte.

Jüdische Hilfspolizisten, die bei Tagesanbruch die Landstraße bei Magdiel vor der Abfahrt der Araber in die Orangenärten untersuchten, wurden beschossen. Der 28jährige Eliu Lifschitz wurde tödlich verwundet. Die Angreifer erlitten Verluste.

Die Mitglieder der Teilungskommission, die einen Tag in Haifa verbracht haben, schifften sich auf der „Galilea“ ein.

Die Hinrichtung des zum Tode verurteilten Mordechai Schwartz ist für den 16. August in Akko vorgesehen.

Herr M. M. Ussischkin übermittelte der Teilungskommission ein Memorandum. Er hat jedoch nicht mündlich vor der Kommission ausgesagt, da diese ihm mitteilte, sie sei nur bereit, eine praktische Kritik des Teilungsplanes anzuhören, jedoch nicht eine prinzipielle Opposition gegenüber einer Teilung oder Vorschläge für eine andere Lösung, die mit der Teilung nichts zu tun hat.

Die Herren D. Ben-Gurion und M. Shertok, Mitglieder der Exekutive der Jewish Agency, die von den Experten in Bodenfragen, Joseph Weitz und Salman Lifschitz, begleitet waren, sagten vor der Teilungskommission aus.

Die Mitglieder der Kommission verließen am 2. August nach dreimonatlichem Aufenthalt Palästina.

Die arabischen Angestellten der Irak-Petroleum-Gesellschaft in Haifa haben unter Androhung des Streiks vor einigen Tagen bei der Gesellschaft die Entlassung der 31 jüdischen geleierten Arbeiter gefordert. Die Gesellschaft hat ihnen die Antwort erteilt, daß ihre Forderung nicht ausgeführt werden könne.

Der Dampfer „Amal“, dessen Besatzung vom Kapitän bis zum Schiffsjungen jüdisch ist, hat die erste jüdische Handelsflagge erhalten. Die feierliche Übergabe der Fahne durch die Vertreter der jüdischen Marine-Liga erfolgte an Bord des Dampfers im Tel-Awiwer Hafen.

Vor dem Bezirksgericht in Tel-Awiw wurde der Prozeß der Revisionisten gegen den Marine-Trust verhandelt. Das Gericht wies die einleitende Beweisführung der Revisionisten, das Trust-Direktorium sei nicht autorisiert gewesen, eine Generalversammlung zur Wahl des Komitees einzuberufen, zurück, worauf die Verhandlung auf den 22. September vertagt wurde.

Ben Gurion spricht über Verteidigung
David Ben Gurion, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency, hielt in einer geschlossenen Versammlung in Tel-Awiw, zu der 800 Vertreter der verschiedenen Bevölkerungsteile geladen waren, eine Ansprache über die politische Lage, die Frage der Sicherheit und die Haltung des Jischuw gegenüber den Angriffen. Er schilderte eingehend die kürzlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Verteidigung des Jischuw und sprach über den Mut der Verteidiger und von ihrem erfolgreichen Kampf unter gleichzeitiger Wahrung ihrer inneren moralischen Stärke. Ben

HAGGADOT

Von Gottes Erhabenheit

Überall, wo es „Ewiger“ heißt, da spricht die Kraft des Erbarmens, und wo es heißt „Gott“, da spricht die Kraft des Rechtes.

Beachte, daß die Art des Heiligen — gelobt sei er — nicht der des Sterblichen gleicht, der Sterbliche, ist er stolz, so schaut er wohl den Stolz, nicht aber den Niedrigen. Anders der Heilige — gelobt sei er. Von seiner stolzen Höhe sieht er auf den Niedrigen; auf es heißt: „denn erhaben ist der Ewige, und wie auf den Niedrigen schaut er“.

Es fragte R. Jochanan im Namen von R. Schim'on b. Jochei: was bedeutet das Wort „denn ich, der Ewige, liebe Recht, hasse freveln Raub“? Höre das Gleichnis von einem irdischen König. Als er an einem Zollhaus vorüberkam, gebot er seinen Knechten, den Zöllnern den Zoll zu entrichten. Da sprachen sie zu ihm: unser königlicher Herr, gehört denn dir nicht der ganze Zoll? — Doch er erwiderte: mögen von mir lernen alle, die des Weges ziehen, daß sie nicht den Zoll unterschlagen. — So ist das Wort Gottes zu verstehen „denn ich, der Ewige, hasse Raub“.

Von mir mögen es meine Kinder lernen, sich fernzuhalten vom Raub. Es sagte R. Kochana im Namen von R. Ismael b. Johe: achte darauf, daß die Art des Heiligen — gelobt sei er — nicht der des Sterblichen gleicht. Des Sterblichen Art ist es, Schmerz zu empfinden, wenn man ihn überwindet, aber der Heilige — gelobt sei er — freut sich, wenn man ihn überwindet; denn es heißt „und er (Gott) gedachte, sie zu vertilgen, wäre nicht Mose, sein Erwählter, vor ihm in die Bresche getreten“.

(Aus Talm. Midr. R.) M. Wnr.

Curion erwähnte ironisch die Prediger der Vergeltung und brandmarkte die Angriffe auf schuldlose Araber als verachtungswürdige Feiglinge. Sodann gab der Redner eine Übersicht der positiven Leistungen des Jischuw seit Beginn der Unruhen vor 28 Monaten. Er stellte fest, daß in dieser schweren Zeit neun landwirtschaftliche Siedlungen entstanden sind, während in den letzten Jahren der Prosperität, 1934 und 1935, nur 16 Siedlungen ins Leben gerufen wurden. Ben Curion schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wir haben heute ein dreifaches Ziel: Mut, Weisheit, Reinheit.“ Die eindrucksvolle Kundgebung schloß mit dem spontanen Absingen der Hatikwah.

Maurice Schwartz in Tel-Awiw

Der bekannte jüdische Schauspieler Maurice Schwartz, der vor einigen Tagen ein erfolgreiches Gastspiel in London mit seiner Truppe absolviert hatte, ist in Tel-Awiw eingetroffen, wo er eine Sonderaufführung des „Josche Kalb“ zugunsten des Fonds für Jugendalijah veranstalten und im Theater des Ohel zweimal auftreten wird. Schwartz erklärte den Vertretern der jüdischen Presse, daß er nach Palästina gekommen sei, um neue Kräfte für die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit in Amerika zu sammeln. Von Palästina wird der Künstler nach Amerika zurückreisen, wo er „Die drei Städte“ von Schalom Asch inszenieren wird.

Die zionistischen Organisationen in Brasilien für aufgelöst erklärt

Durch eine Verordnung der Regierung wurden alle zionistischen Organisationen im ganzen Staatsgebiet für aufgelöst erklärt. Die Maßnahme wird vom Innenministerium begründet mit dem Artikel 1 der Satzung des Internationalen Zionistenbundes, in dem gesagt ist, das „Hauptziel des Zionistenbundes ist die Zusammenarbeit aller Organisationen zur Schaffung von Heimstätten für die Juden in Palästina“. In diesem Artikel wird eine Verletzung des vor kurzem beschlossenen Gesetzes gesehen, nach dem jede Tätigkeit politischer Gruppen, die vom Ausland her geleitet werden, verboten ist. Die Zionisten haben versucht, der Auflösung dadurch zu entgehen, daß sie die brasilianische Sektion des Internationalen Zionistenbundes umänderten in „Brasilianischer Zionistenbund“. Die Polizei ist jedoch trotzdem angewiesen worden, die Verordnung durchzuführen.

Nordrhodensien gegen Siedlungspläne für Juden

Der Plan der englischen Regierung, nördlich der Südafrikanischen Union, und zwar in Nordrhodensien, 500 jüdische Flüchtlingsfamilien anzusiedeln, trifft nach den Meldungen auf steigenden Widerstand nicht nur in Nordrhodensien selbst, sondern auch in Südrhodensien, dessen Ministerpräsident Haggis sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Pläne der Londoner Stellen wandte. Alle solche Vorschläge, erklärte Haggis, ständen im Widerspruch zu den Abmachungen der beiden Rhodesien, das Land von allen nichtenglischen Elementen reinzuhalten. Außerdem würden dadurch die Vorbereitungen für eine Verschmelzung der beiden Rhodesien zu einem einzigen Verwaltungsgebiet erschwert. Die Bewohner Südrhodensien würden nie einer solchen Vereinheitlichung zustimmen, wenn in Nordrhodensien ein Minderheitenproblem geschaffen und der englische Charakter des Landes zerstört würde. Gleichzeitig erhob in der gesetzgebenden Versammlung Nordrhodensien der Vorsitzende Einspruch gegen diese Absicht, wobei er ausführte, Nordrhodensien würde damit zu einem Ableger Palästinas werden.

Einwanderungsbedingungen für Cuba

Aus dem Toeben erschienenen Korrespondenzblatt des Hilfsvereins „Jüdische Auswanderung“ bringen wir den nachfolgenden Abschnitt.

Cuba, eine Insel südöstlich der Vereinigten Staaten, umfaßt etwa ein Fünftel der Fläche Deutschlands. Die Ausichten der wirtschaftlichen Einordnung für jüdische Einwanderer aus Deutschland sind im ganzen ziemlich gering. Das tropische Klima schränkt an sich schon die Betätigungsmöglichkeiten für Weiße ein; außerdem ist die wirtschaftliche Betätigung von Ausländern gesetzlich sehr erschwert. Möglichkeiten bestehen am ehesten für Landwirte und Handwerker. Die jüdische Bevölkerung Cubas beträgt gegenwärtig etwa 12 000 Seelen.

I. Einwanderungsbedingungen

1. Einreisebestimmungen und Landungsgelder

Zur Einreise nach Cuba ist für Reichsdeutsche kein Visum nötig. Bei den nach Cuba Einreisenden sind folgende Gruppen zu scheiden:

a) Einwanderer. Als Einwanderer gelten alle Personen, die dauernd im Lande zu bleiben beabsichtigen. Sie haben bei der befördernden Schiffsahrtsgesellschaft 500 USA-Dollars pro erwachsene Person bar zu hinterlegen. Minderjährige, die von der Reederei zu ermäßigtem Fahrpreis $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ der Normalpassage befördert werden, haben entsprechend der prozentualen Höhe der Fahrpreisminderung nur $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$ des Landungsdepots von 500 USA-Dollars zu hinterlegen.

Die Schiffsahrtsgesellschaften müssen die Beträge unter Angabe des Namens des Einwanderers bei dem Ministerium des Innern deponieren. Der hinterlegte Betrag wird nach Ablauf von 2 Jahren an den Hinterleger zurückgezahlt, wenn er der Einwanderungsbehörde nachweist, daß er genügend Existenzmittel besitzt; vor Ablauf dieser Zeit wird der Betrag dem Einwanderer nur zurückgezahlt, wenn er das Land verläßt. Der Einwanderer muß seinen Paß bei der Einwanderungsbehörde abgeben, die ihm als Paßersatz eine vom Direktor der Einwanderungsbehörde unterzeichnete Bescheinigung ausstellt.

In besonderen Fällen kann von der Hinterlegung des Landungsgeldes abgesehen werden. So sind Personen, die auf Grund einer besonderen durch das Zentralamt für Einwanderung mit Depotbefreiungsvermerk versehenen Einwanderungsbewilligung die Zulassung zum Landen in Cuba erhalten haben, von der Hinterlegung befreit. Befreit sind auch Einreisende, die zu ihrer in Cuba ansässigen Familie reisen, wenn ein in Cuba beglaubigter Nachweis hierüber erbracht wird.

b) Vorübergehend Einreisende sind solche Personen, deren Aufenthalt in Cuba sich auf höchstens 90 Tage beschränkt und die dort keiner Berufstätigkeit nachgehen. Geschäftsreisen e müssen im Besitz eines von der Handelskammer beglaubigten Schreibens ihrer Firma sein, worin sie ausdrücklich als deren Vertreter anerkannt werden. Sie erhalten ein Aufenthaltsvisum für höchstens 90 Tage und dürfen ihren Erwerb nachgehen.

c) Durchreisende sind nur solche Personen, die mit dem gleichen Dampfer oder Flugzeug ihre Reise in ein anderes Land fortsetzen.

d) Touristen sind alle sonstigen Personen. Kommen sie mit bezahlter Rück- oder Weiterfahrtpassage nach einem außerhalb Cubas gelegenen Reiseziel, so brauchen sie kein Landungsgeld zu hinterlegen unter der Voraussetzung, daß sie Cuba innerhalb von 6 Monaten wieder verlassen. Andernfalls müssen sie ein Landungsgeld in Höhe von 300 USA-Dollars deponieren.

Sämtliche Einreisenden müssen im Besitz folgender Papiere sein:

a) gültiger deutscher Reisepaß,
b) Führungszeugnis der Polizeibehörde des Heimatortes, aus dem hervorgeht, daß keine Strafen wegen politischer oder anderer Delikte, entbehrender Verbrechen, Vergehen infolge moralischer Minderwertigkeit verhängt worden sind;
c) amtärztliches Gesundheitszeugnis, aus dem hervorgeht, daß der Reisende nicht an ersten, abstoßenden oder ansteckenden Krankheiten, wie Augenkrankheiten, Tuberkulose, Syphilis u. a. leidet.

Für einige Personengruppen bestehen bezüglich der beizubringenden Papiere folgende Sondervorschriften:

a) Allein reisende Frauen. Verheiratete Frauen müssen im Besitz einer schriftlichen, vom cubanischen Konsul visierten Einwilligung ihres Ehematten sein. Befindet sich der Ehegatte in Cuba, so hat er selbst die Einwilligung des beauftragten Direktors für Auswanderung auszustellen.

ledigen Frauen müssen im Besitz einer von der cubanischen Einwanderungsbehörde beglaubigten eidesstattlichen Erklärung von Verwandten oder Bekannten in Cuba sein, in der sich diese verpflichten, die Reisende bei der Landung in Empfang zu nehmen und im Notfall für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Geschiedene Frauen haben die Scheidungsurkunde, Witwen die Sterbeurkunde, visiert vom cubanischen Konsul vorzulegen.

Weibliche Minderjährige haben eine schriftliche Einwilligung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters, die konsularisch beglaubigt ist, beizubringen. Das Schriftstück muß eine Erklärung darüber enthalten, wer sich der Minderjährigen bis zu ihrer Großjährigkeit annehmen wird.

b) Personen über 60 Jahre wird nur dann die Einreise nach Cuba gestattet, wenn sie die erste oder

Kajütenklasse benutzen und eine beglaubigte Bürgschaftserklärung besitzen, daß in Cuba ansässige Verwandte oder Bekannte für sie sorgen werden.

c) Personen, die in Cuba einer bezahlten Beschäftigung nachgehen wollen, müssen sich vor der Einschiffung die Erlaubnis des Einwanderungsdirektors beschaffen. Aus dem Gesuch muß hervorgehen: Vor- und Familiennamen, Nationalität, Alter, Zivilstand, Beruf; ob Lesens- und Schreibens kundig; Vermögensverhältnisse; gegebenenfalls Vorstrafen. — Dem Gesuch sind zwei Versicherungen von eingessenen cubanischen Kaufleuten beizufügen, daß der Antragsteller die Gesetze usw. Cubas respektieren werde.

2. Einreiseverbote

Von der Einreise nach Cuba sind u. a. ausgeschlossen:

a) Kontraktarbeiter und Personen, deren Reise von dritter Seite bezahlt wurde, z. B. von Arbeitsvermittlern.
b) Personen mit ansteckenden und ekelerregenden Krankheiten.
c) Idioten und Schwachsinnige.
d) Personen, die infolge von Delikten oder entehrenden Verbrechen bestraft worden sind.
e) unheimliche Personen und solche, die der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen könnten.

3. Zollbestimmungen

Gebrauchsmöbel, die seit mehr als einem Jahr sich im Gebrauch von Personen befinden, die sich in der Republik niederlassen wollen, sind zollfrei. Diese Bestimmung des Zolltarifs ist in dem Sinne auszulegen, daß häusliche Gegenstände und Bilder, Bücher, Klaviere, Phonographen, Rundfunkapparate, Nähmaschinen und anderes Gerät für den Hausgebrauch unter „Möbel“ mitverstanden werden, und zwar unter der Voraussetzung, daß sie nach Menge und Art in Übereinstimmung mit dem Range und dem bürgerlichen Beruf der Person bestehen, die sie mit sich führt.

Die mitgebrachten „Möbel“ müssen also seit mehr als einem Jahr im Gebrauch der genannten Person gewesen sein, und diese Person muß glaubwürdig nachweisen, daß sie sich in der cubanischen Republik ansiedeln will, daß der Aufenthaltswechsel in gutem Glauben erfolgt, und daß die Vergünstigung der zollfreien Einfuhr nicht bereits früher bewilligt worden ist. Als Nachweis dafür, daß die Gegenstände rechtmäßig erworbenes Eigentum sind, ist eine vom zuständigen cubanischen Konsul beglaubigte Bescheinigung beizubringen, dem zu diesem Zweck ein Verzeichnis der Gegenstände vorzulegen ist, das vorher von der zuständigen deutschen Polizeibehörde beglaubigt wurde.

II. Land und Bevölkerung

1. Natur und Haupteinteilung des Landes

Cuba ist die größte der westindischen Inseln. Sie erstreckt sich in west-östlicher Richtung zwischen dem Wendekreis des Krebses und 20° nördlicher Breite, östlich von Mexiko und südlich von Florida (U. S. A.). Ihre Länge beträgt 1100 km, ihre durchschnittliche Breite 50—150 km, und ihre Gesamtfläche (einschließlich der sie umgebenden zum Teil winzigen kleinen Nebeninseln) 114 225 qkm (also etwa ein Fünftel Deutschlands). Cuba regelt den Eingang des mexikanischen Golfs ab und ist deshalb von großer strategischer Bedeutung.

Die Küste ist reich gegliedert und weist eine Anzahl vorzüglicher natürlicher Häfen auf. Im Westen der Insel erhebt sich ein mächtiges hohes Bergland, auf dessen Hängen der beste Tabak der Insel wächst. Hier werden wertvolle Mineralien gefunden. Nach der Inselmitte zu senkt sich das Bergland zu einer hügeligen Ebene, in der die dicht besiedelte Provinz Havanna mit der Hauptstadt der cubanischen Republik liegt.

Der Mittelteil der Insel trägt gut bewirtschaftete Farmen und Zuckerplantagen. Nach Osten zu hebt sich die Landschaft wieder zu einem reich bewaldeten Gebirge, der Sierra Maestre, deren Berggipfel bis zu 2500 m Höhe ansteigen. Das Gebirge fällt sanft zur Nordküste der Insel ab — hier ist der Sitz zahlreicher Plantagen und Obstkulturen — und schroff zur Südküste. Romantische Täler, Wasserfälle, Tropfsteinhöhlen usw. bieten vielfältige Ziele für die Touristen.

In Havanna, der Hauptstadt der cubanischen Republik, mit einer Einwohnerschaft von etwa 550 000 Seelen, treffen sowohl architektonische und sonstige kulturelle wie auch ethnologische Gegensätze zusammen und vereinigen sich zu einem höchst reizvollen Bild.

Historische Bauwerke im altspanischen Kolonialstil stehen modernen amerikanischen Geschäftshäusern gegenüber. Prunkvolle Barockkirchen, Klöster und Paläste bilden ebenso das Gesicht der Stadt wie das pomposé, moderne Capitol. Die Bevölkerung der Hauptstadt stellt ein äußerst buntes Völkergemisch dar. — Im Stadtmittum zwängt sich ein reger Autoverkehr durch die engen Gassen. Das Stadtbild wird nach außen zu aufgelockert durch schöne Parks, zahlreiche weite Plätze und herrliche Alleen.

Havanna ist der Standort der wichtigsten industriellen Werke des Landes; sein Hafen ist der bedeutendste der Insel. Die Stadt ist ein Touristenzentrum ersten Ranges, und deshalb gibt es auch eine Fülle von mehr oder weniger kostspieligen Amüsierbetrieben.

Santiago de Cuba. Die im Osten der Insel gelegene Hauptstadt der Provinz Oriente war lange Zeit die Hauptstadt Cubas. Die Stadt hat 104 000 Einwohner und verfügt über einen vorzüglichen Naturhafen. Ihre berühmte Kathedrale ist die größte Kirche der Insel. Santiago wurde oft von Erdbeben und Stürmen heimgesucht, die schweren

Schaden anrichteten. Der Hafen ist einer der bedeutendsten Exporthäfen Cubas.

Camaguey, die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, liegt im Landesinneren, umgeben von großen Viehfarmen und landwirtschaftlichen Großbetrieben. Sie hat 133 000 Einwohner und gilt als eine der malerischsten Städte Cubas.

Weitere größere Städte Cubas sind:

Holgün	135 000 Einwohner
Santa Clara	98 000 Einwohner
Cienfuegos	89 000 Einwohner
Sancti Spiritus	86 000 Einwohner
Matanzas	70 000 Einwohner
Guantánamo	66 000 Einwohner
Pinar del Rio	63 000 Einwohner
Manzanillo	63 000 Einwohner

2. Klima und Gesundheitsverhältnisse
Cubas Klima ist mit einer Durchschnittstemperatur von 25° tropisch warm, gilt jedoch als durchaus erträglich für Europäer. Die Sommerhitze wird, selbst in den Mittagstunden, stets von einer Seebreeze gemildert. Die Nächte sind häufig ausgesprochen kühl; auch sind die meisten Häuser so gebaut, daß der Luftzug zu allen Räumen Zutritt hat. — Das Winterklima gilt als besonders angenehm und läßt Cuba in den Wintermonaten zu einem beliebten Erholungs-Reiseziel der Nordamerikaner werden (1935 besuchten Cuba fast 100 000 Touristen!).

Havanna hat eine Jahresdurchschnittstemperatur von 25° C. Der heißeste Monat ist der Juli (im Durchschnitt etwa 28°), der kühleste Monat ist der Januar (durchschnittlich etwa 21°). Bei diesen Durchschnittsdaten ist immer zu berücksichtigen, daß die Tagestemperaturen zumeist erheblich höher, die Nachttemperaturen oft bedeutend niedriger sind. (Als Vergleich nennen wir Durchschnittstemperaturen von Berlin: für das ganze Jahr 9° C.; für Juli 19° C.)

Während der sommerlichen Regenperiode treten häufig heftige Gewitterstürme und von Zeit zu Zeit schwere Wolkenbrüche auf. Die regnerische Trockenperiode fällt in den Winter und erstreckt sich von Dezember bis April.

Gesundheitsverhältnisse: Einschneidende sanitäre Maßnahmen haben Cuba zu einem sehr gesunden Lande gemacht. Die jährliche Sterbeziffer ist nur 12,03 für das Tausend der Bevölkerung. (Die Sterbeziffer Mexikos beispielsweise ist doppelt so hoch, und die Deutschlands ist mit 11,8 nur wenig niedriger.) — In einzelnen Landstrichen ist freilich die Malaria noch nicht ganz ausgerottet, und es wird empfohlen, sich gegen typhoides Fieber impfen zu lassen.

Dem Trinkwasser muß man besondere Aufmerksamkeit schenken; manche Ausländer trinken nur für einwandfrei befundenes Wasser, das in Behältern von 20 Litern zum Preise von 0,40 Dollar geliefert wird. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, sich in seiner Lebenshaltung im Lande längere Zeit in Cuba ansässigen Fremden anzupassen.

Über die allgemeinen in den Tropen gebotenen hygienischen Vorsichtsmaßnahmen siehe den Aufsatz „Klimafragen des Auswanderers“ im vorigen Heft der „Jüdischen Auswanderung“ (Herbst 1937).

Dem tropischen Klima ist auch die cubanische Kleidung angepaßt. Leinen, weißer Drill, Palm-Beach, Baumwolle und Seide sind die beliebtesten Herrenstoffe und tragen sich im cubanischen Klima gut. Weiß ist die bevorzugte Farbe für Tages- und Abendkleidung. Während der Wintermonate werden Anzüge aus leichten Wollstoffen und Tropenkammern getragen. Im Winter sieht man auch häufig leichte Filzhüte, während das übrige Jahr fast ausschließlich Strohhüte (Panamaform) getragen werden.

3. Bevölkerung

Die Bevölkerung Cubas besteht hauptsächlich aus Nachkommen der spanischen Kolonisatoren und Einwanderer; die spanische Einwanderung war auch noch im letzten Jahrhundert sehr stark. Etwa 68 Prozent der Bevölkerung sollen reine Weiße sein. Seit der Sklaverei gibt es auf Cuba auch eine große Zahl Neger und Mulatten, die heute hauptsächlich längs der Küste und im Osten der Insel leben.

Die gesamte Bevölkerung Cubas wurde 1936 über 4,1 Millionen Seelen geschätzt. Unter ihnen befinden sich damals 347 000 Ausländer; ein sehr hoher Anteil, da sich ständig außerdem auf Cuba noch eine große Anzahl von Touristen aufhalten.

Jüdisches aus aller Welt

FRANKREICH

Das Mitglied der Zentralverwaltung der Gesellschaft „Ort“ Josef Meyrowitsch, ist in Paris im Alter von 65 Jahren gestorben. Meyrowitsch hat sich um die Arbeiten der Ort-Gesellschaft bedeutende Verdienste erworben.

LETTLAND

Der Professor der Rechte an der Universität Riga, Paul Mintz, wurde 70 Jahre alt.

RUMÄNIEN

Das von der Regierung Goga ausgesprochene Schächt-Verbot ist von der rumänischen Regierung aufgehoben worden.

ARGENTINIEN

Der Präsident von Argentinien hat eine Abordnung der ICA empfangen, die ihn über die Fortschritte der jüdischen Kolonisation unterrichtete.

BRASILLEN

Der Präsident von Brasilien, Vargas, besuchte die Kolonie der ICA in der Nähe von Rezende im Staate Rio de Janeiro. Der Präsident besichtigte die Schule und verschiedene andere Einrichtungen der Kolonie.

Jüdisches Leben in den Vereinigten Staaten

Aus dem Korrespondenzblatt des Hilfsvereins.

Die jüdische Bevölkerung

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beherbergen die größte jüdische Bevölkerung von allen Ländern der Welt. Sie wird auf 4 1/2 Millionen, also etwa 27% der Gesamtzahl von 16 Millionen geschätzt. Selbst Polen mit seiner jüdischen Masse bleibt weit hinter dieser Ziffer zurück. Der Prozentsatz der amerikanischen Juden an der Gesamtbevölkerung des Landes beläuft sich auf mindestens 3 1/2%.

a) Die einzelnen Staaten

Juden finden sich in allen Staaten der Union, aber ihre Verteilung ist ungleichmäßig. Die entscheidenden Merkmale sind ein Überwiegen in den Oststaaten und eine Konzentrierung in den Großstädten. In den letzten Jahrzehnten ist freilich eine Tendenz zu einer etwas gleichmäßigeren Verteilung und einer Bevorzugung insbesondere des mittleren Westens zu bemerken. Trotz dieser Einsseitigkeit ist für mitteleuropäische Verhältnisse auch der Prozentsatz der Juden an der Bevölkerung der Weststaaten mit 1,66% (180 000) und der Südstaaten mit 0,65% (zirka 230 000) nicht gering; sowohl Deutschland wie Frankreich bleiben dahinter mit ihrer jüdischen Bevölkerungsquote zurück. Der judenreichste Staat ist New York mit rund 2 Millionen, also 45% aller amerikanischen Juden und über 16% der Gesamtbevölkerung des Staates. Die verhältnismäßig geringste Zahl von Juden findet sich in den westlichen Plateau-Staaten. In nicht weniger als 28 Staaten übersteigt die jüdische Bevölkerungsquote 5%.

Staat	Gesamtbevölkerung 1930	Jüdische Bevölkerung 1927	Prozent der Gesamtbevölkerung	Prozent der jüd. Bevölkerung
Vereinigte Staaten	122 775 046	4 228 029	3,58	100,00
Alabama	2 646 248	12 891	0,50	0,30
Arizona	435 573	1 455	0,32	0,03
Arkansas	1 854 482	8 850	0,46	0,21
California	5 677 251	123 284	2,18	0,91
Colorado	1 035 791	20 321	1,89	0,48
Connecticut	1 606 903	91 538	5,59	2,16
Delaware	238 880	5 310	2,18	0,12
Dist. of Columbia	486 869	16 000	2,96	0,38
Florida	1 468 211	13 402	0,98	0,32
Georgia	2 908 506	23 179	0,73	0,55
Idaho	445 032	1 141	0,21	0,03
Illinois	7 630 654	345 980	4,74	8,18
Indiana	3 238 503	27 244	0,86	0,64
Iowa	2 470 939	16 404	0,68	0,39
Kansas	1 880 999	7 792	0,59	0,18
Kentucky	2 614 589	19 533	0,77	0,39
Louisiana	2 101 593	16 432	0,85	0,39
Maine	797 423	8 480	1,07	0,20
Maryland	1 631 526	70 871	4,44	1,67
Massachusetts	4 249 614	225 634	5,32	5,33
Michigan	4 842 325	89 462	1,99	2,11
Minnesota	2 563 953	43 197	1,61	1,02
Mississippi	2 009 821	6 420	0,36	0,15
Missouri	3 629 367	80 687	2,30	1,91
Montana	537 606	1 578	0,22	0,37
Nebraska	1 937 963	14 209	0,72	0,33
Nevada	166 058	264	0,34	0,01
New Hampshire	465 293	2 779	0,61	0,06
New Jersey	4 041 334	225 306	6,01	5,33
New Mexico	423 317	1 052	0,27	0,02
New York	12 588 066	1 903 890	16,67	45,03
North Carolina	3 170 276	8 252	0,28	0,20
North Dakota	680 845	2 749	0,43	0,06
Ohio	6 646 697	173 976	2,59	4,11
Oklahoma	2 396 040	7 823	0,33	0,18
Oregon	953 786	13 075	1,47	0,31
Pennsylvania	9 631 350	404 979	4,16	9,58
Rhode Island	687 497	25 003	3,56	0,60
South Carolina	1 738 765	6 851	0,37	0,16
South Dakota	692 849	1 584	0,23	0,03
Tennessee	2 616 556	22 532	0,91	0,53
Texas	5 824 715	46 648	0,86	1,10
Utah	507 847	2 857	0,55	0,06
Vermont	359 611	2 036	0,58	0,05
Virginia	2 421 851	25 656	1,01	0,60
Washington	1 563 396	14 698	0,94	0,35
West Virginia	1 229 205	7 471	0,44	0,17
Wisconsin	2 939 006	35 935	1,23	0,85
Wyoming	225 565	1 319	0,55	0,03

Die vorstehende Tabelle enthält die Bevölkerungsziffern der einzelnen Staaten aus dem Jahre 1930, während die Angaben über die jüdischen Bevölkerungsanteile aus dem Jahre 1927 stammen. Sie sind daher nicht voll vergleichbar; man muß im allgemeinen eine Erhöhung der jüdischen Ziffern um 5% ansetzen. Jedoch ist hierbei zu bedenken, daß dies nicht schematisch für alle Staaten gilt, sondern daß die neuere Verteilungstendenz berücksichtigt werden muß, die den Westen begünstigt.

b) Die wichtigsten Wohnorte

Die jüdischen Bewohner der Vereinigten Staaten verteilen sich auf ungefähr 10 000 Wohnorte. Juden finden sich in sämtlichen Staaten über 25 000 Einwohner, in 90% aller Städte mit geringerer Einwohnerzahl, in 30% aller Dörfer und in 7% aller Landdistrikte. In 151 Städten gibt es jüdische Gemeinschaften von über 2000 Seelen, also nach europäischen Verhältnissen bedeutende Gemeinden. Weitere 500 Gemeinden weisen zwischen 100 bis 2000 Angehörige auf. Auch die Zahlen der Juden in den kleinen Ortschaften sind absolut beachtlich:

in Kleinstädten von 2500—1000 Einwohnern leben 74 000 Juden in Dörfern 43 500 und in Landdistrikten ohne Gemeindeverfassung 66 000.

Einziger ist der Anteil der Juden in der Stadt New York. Mehr als ein Viertel der Einwohner dieser Riesenstadt sind Juden, die insgesamt eine Zahl von 1 825 000 erreichen, also mehr als die Glaubensjuden in Deutschland (mit Österreich), England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Skandinavien zusammen. Es gibt gewaltige Stadtbezirke von betont jüdischer Zusammensetzung; 45% der jüdischen Einwohner leben in Brooklyn, je ein Viertel in Bronx und Manhattan, wobei sie in Bronx mit 45%, den stärksten Anteil an der Gesamtbevölkerung erreichen, in Brooklyn 35%, in Manhattan 25%.

Noch einige Großstädte übertreffen durch ihre jüdische Bevölkerung europäische Verhältnisse. Chicago ist neben Warschau die größte Judenstadt nach New York. Es leben dort 325 000 Juden, fast 10% der Gesamtbevölkerung von 3,4 Millionen. Auch Philadelphia mit 265 000 Juden =

Berufsmöglichkeiten in Brasilien

Aus dem Brief eines Ausgewanderten

Um sich vor Klimakrankheiten zu schützen, ist unbedingt erforderlich, daß jeder Auswanderer sich vorher gründlich ärztlich untersuchen läßt. Wer hier krank wird, ist sehr schlimm dran, denn es gibt keine Krankenkassen, die wirkliche Hilfe leisten, auch die Krankenhilfe der hiesigen jüdischen Gemeinde ist nur eine Teilhilfe. Arzt und Medikamente sind sehr teuer, man kann sagen sogar unerschwinglich.

Die Berufsaussichten sind im Innern Brasiliens in den kleineren Städten für jeden Beruf sehr gut; dagegen ist es schon sehr schwierig, in São Paulo oder Rio de Janeiro festen Fuß zu fassen. In den beiden Städten sind für Männer folgende Berufe erwünscht: Bäcker und Konditoren, Fleischer, Graphiker, Buchdrucker, Schriftsetzer, die Englisch und Französisch in Wort und Schrift beherrschen, Reklamezeichner, Friseur, Schuhmacher und Schneider, Autoschlosser, Schlosser und Feinmechaniker.

Unerwünscht sind Kellner, Köche, Kaulleute, Chemiker, Ärzte, Lehrer, Rechtsanwälte, Kosmetiker und sämtliche Berufe in der Krankenpflege.

Für Frauen sind bevorzugt: Erzieherin, Geschäftsführerin, Schneiderin, Modistin, wenn selbständige Entwürfe gezeichnet werden können, Kosmetikerin, wenn ein gutes Äußeres vorhanden ist, Frauen sind wesentlich leichter unterzubringen als Männer, da weibliche Kräfte dringend verlangt werden. Beruflich wird hier wesentlich mehr können verlangt, nur wirklich ausgezeichnete Kräfte können sich einigermaßen behaupten; mittlere und schlechte Kräfte hat Brasilien genügend. Der Verdienst ist sehr gering: Kontoverdiener gibt es unter Emigranten nur auf Papier, aber nicht in Wirklichkeit; wenn einer den richtigen Beruf hat und wirklich Kanone schlägt, verdient er, wenn nicht eine kleine Summe, so doch 500 bis 700 Dollar monatlich, das sind aber große Ausnahmen. Der Durchschnittsverdienst ist im qualifizierten Leben kostet 400 bis 450 Dollar, ohne Anschaffungen von Bekleidung. Das Pensionsleben ist das billigste; eine einigermaßen saubere Pension kostet monatlich 250 Dollar, das Zimmer ist aber mit noch einer Person zusammen. An Fahrspesen, Wäsche und kleinen Reparaturen, an Kleidungsstücken muß man mit mindestens 150 Dollar rechnen. Nebenausgaben: einmal in der Woche Kino, wöchentlich 50 bis 60 Zigaretten, Getränke, die in der Hitze unbedingt erforderlich sind, sonstige Kleinigkeiten; also an Sparen für Neuanfassungen ist kaum zu denken. In den kleineren Städten ist der Lebensunterhalt wesentlich billiger, und man kann wesentlich schneller Fuß fassen.

Brasilien ist ein Aufbauland und kann noch sehr viel Menschen aufnehmen, aber es ist längst nicht das Land, wo Milch und Honig fließt, es wird sehr, sehr viel verlangt und große Anforderungen an die Gesundheit gestellt. Es gibt sehr viel Einwanderer, die ein trauriges Dasein führen und dank der hervorragenden Arbeit unserer hiesigen jüdischen Gemeinde wenigstens am Tage einmal ein warmes Essen haben, aber sonst von trockenem Brot und Bananen leben in der Luxusstadt São Paulo. Warnen Sie bitte jeden Auswanderer, der keinen guten Beruf hat oder gesundheitlich nicht so gestellt ist, daß er als Arbeiter auf einem Bau oder in der Fabrik arbeiten kann, nach Brasilien auszuwandern. Wer keine Verwandten oder wirklich gute Bekannte in Rio oder São Paulo hat, soll die kleineren Städte wählen; eine Großstadt bleibt immer offen, Sprache lernen ist unbedingt erforderlich.

Es empfiehlt sich, folgende Gegenstände mitzubringen: Kleinfotografierapparat, Nähmaschine, Waschmaschine, Heilmittel, Rechenmaschine, dagegen keine Reisebeschreibemaschinen, kein Geschirr, keine Handarbeiten. Zollerleichterung ist sehr human. Von mir persönlich kann ich Ihnen mitteilen, daß ich nach vierzehnmönatlichem Aufenthalt in São Paulo mein bescheidenes Leben habe, denn ich hatte das Glück, in einem Ambulatorium eine Anstellung als Masseuse und Heilgehilfe zu bekommen. Verfüge aber über eine etwa

14% der Bevölkerung von 2 Millionen übertrifft noch weit London und Budapest. Es folgen dann Boston mit 90 000 Juden = 11%, Cleveland mit 85 000 = 9%, Detroit mit 75 000 = 4 1/2%, Baltimore mit 70 000 = 9%, Los Angeles mit 70 000 = 5%, Newark mit 68 000 = 15%, Pittsburgh mit 55 000 = 8%, St. Louis mit 52 000 = 6%, ferner San Francisco mit 40 000, Rochester mit 35 000.

Noch zehn weitere Städte weisen Gemeinden von über 20 000 Juden auf, also Zahlen, deren untere Grenze Frankfurt am Main und Breslau früher erreichten. Es sind dies Hartford mit 30 000, Milwaukee und New Haven mit je 27 000, unter 25 000: Paterson, Minneapolis, Kansas City (Missouri), Buffalo, Providence, Cincinnati, Chelsea und Jersey City.

Weitere 32 Städte liegen in der Größenordnung jüdischer Gemeinden von über 8000 Seelen. Es sind dies: Albany, Atlanta, Atlantic City, Bayonne, Bridgeport, Brookline (Mass.), Camden, Cleveland Heights, Columbus, Dallas, Elizabeth, Indianapolis, Louisville, Lynn, Malden, Memphis, Mount Vernon, New Orleans, Omaha, Passaic, Revere, St. Paul, Syracuse, Toledo, Trenton, Washington, Worcester, Yonkers und Youngstown.

Bewohnerschaften von über 5000 Angehörigen haben noch: Acron, Birmingham, Brockton, Cambridge, Dayton, Des Moines, Fall River, Harrisburg, Mak Keessport, New Brunswick, Norfolk, Portland, Perth Amboy, Richmond, San Antonio, Stamford, Utica, Waterbury, Wilkes Barre.

20jährige Praxis und habe in Deutschland zwei Staats-examen abgelegt. Ich arbeite nur in den Vormittags-sprechstunden und kann nachmittags meine Privatpatienten besuchen oder in meiner Pension behandeln. Meine Anstellung ist mit Pensionsberechtigung, was für Brasilien viel heißen will.

Zum Schluß möchte ich nicht verfehlen, für die mir vom Hilfsverein damals gewährte Unterstützung meinen herzlichsten Dank auszusprechen, denn nur so war es mir möglich, mein neues, wenn auch schweres Domizil in Brasilien aufzuschlagen; ich lebe der Zeit entsprechend gut und als angesehener Mensch in meiner neuen Heimat. Mit größtem Interesse verfolge ich die Aufträge im „Jüdischen Gemeindeblatt“ von Berlin und vom Hilfsverein; hoffentlich wird die weitere Hilfe denen gewährt, die es wert und bedürftig sind.

Ich habe mich bemüht, meinen Bericht Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen zu geben und die Glaubensgenossen, die noch in Deutschland weilen und die Vorbereitungen für eine Auswanderung nach Brasilien haben. Sollte noch etwas unklar sein, bin ich jederzeit zu weiteren Auskünften gern bereit. Ich verbleibe mit bestem Gruß aus Brasilien

Ihr stets dankbarer B. B.

Neue Einwanderungsbestimmungen für Argentinien

Die argentinischen Konsula dürfen in Zukunft keine Pässe von Auswanderern, die nach Argentinien einwandern wollen, mehr visieren, wenn nicht eine Einwanderungsbestimmung die Erlaubnis zur Ausschiffung in Argentinien erteilt, die vorher bei den Einwanderungsbehörden nachgesehen werden müssen. Die Einwanderungsbehörden werden bei der Erteilung der Bewilligungen von einem Komitee beraten, das aus je einem Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, des Außenministeriums und des Innenministeriums zusammengesetzt ist. Mit dem Gesuch um die Einwanderungsbewilligung und die freie Ausschiffung müssen die Konsula den Einwanderungsbehörden Mitteilung machen über die Gründe der Einwanderung des Gesuchstellers, seine Nationalität, Beschäftigung, Handwerk, die Zeit, die er in Argentinien zu bleiben beabsichtigt, seine Mittel zum Lebensunterhalt und andere persönliche Daten sind von Interesse. Ausnahmen von diesen Bestimmungen werden gemacht für Durchreisende nach Nachbarländern.

Touristen müssen die Verpflichtung unterschreiben, daß sie sich nicht länger als drei Monate im Lande aufhalten werden. Bei der Ankunft in Argentinien müssen Touristen ihre Reisepapiere mit Ausnahme eines besonderen Touristenzertifikats bei den Einwanderungsbehörden abgeben. Sie erhalten diese bei der Ausreise zurück. Die Einwanderungsbehörden sind in der Einreise von Eltern, Kindern und Enkeln von Argentinern gestatten, die mindestens 2 Jahre in Argentinien ansässig sind, einen guten Leumund haben und die Mittel besitzen, um für die Unterstützung der Einwanderer zu kommen zu können. Sie können ferner die Einwanderung von

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291. Abzeigen: P. B. Berlin W 62. — D. A. H. V. 30 585. — Zu den Verantwortlichen für die Abteilungen der Zeitung, Besondere Besondere unregelmäßige Zustellung und Unzumutungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postfachkonto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer N 7 6291

Doris Meyer
Heinrich Rosenberg
Verlobte
Berlin, im August 1938

Helga Baden
Fritz Isaac
Verlobte
Stettin, Berlin-Charlottenburg
Gustav-Adolf-Str. 1
Eheverlobte: Sonntag, den 14. August 1938

Erich Unger
Ilse Unger geb. Neumann
Verlobte
danken gleichzeitig herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit.
Bln.-Wilmsdorf, Bechstedter Weg 6

Dr. Eugen Braudt
Hilde Braudt
geb. Jacobson
Verlobte
Bln.-Charlottenburg 2, den 10. V. 11. 38
Knebeckstr. 29

Dr. Hans Roser
Edith Roser geb. Karpel
Verlobte
Trauung: Sonntag, den 14. 8. 1938, 16.30 Uhr,
Synagoge Schöneberg, Münchener Straße 37
Anschrift: Bräutigam, Kurfürstendamm

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich.
Kurt Samter und Frau
Winterfeldstr. 23a geb. Baur

„Dichterherzog“
Ihr moderner Festlicher
Festbesuch: 22. Ruf: 39 25 00

Nach schwerem Leiden starb im 69. Lebensjahr unsere innigste Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Jenny Herzberg
Willy Herzberg und Frau,
Grete Herzberg,
Ernst Goetz und Frau Betty
geb. Herzberg.
Berlin, Freisinger Str. 17,
Rivers, — Breslau, — Johannesburg,
Hindenburg (O.S.).

Am 7. August entschlief sanft und schmerzlos unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Emma Blocher
verw. Raphael geb. Buchwald
im 88. Lebensjahre.
Felix Raphael,
Eugen Blocher,
Ida Raphael geb. Weltmann.
Charlottenburg, Leibnizstr. 62.

Heute entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, mein geliebter Vater
Max Wolff
im 55. Lebensjahr.
Emmy Wolff,
Heinz Wolff.
Berlin-Charl., den 8. August 1938

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer Heißgeliebten Mutter, Frau
Johanna Katzy
geb. Lowenthal
sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin NW, Mendelssohnstr. 13.
Berlin NW, Lessingstr. 24.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem Heimgang meines geliebten Vaters, unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Schwagersohnes, des Kaufmanns Herrn
Israel Tuchmann
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Rosa Tuchmann geb. Bratt u. Sohn.

Dr. Fritz Chodzieuer
Mali Chodzieuer
geb. Baronscheck
Verlobte
Berlin C 2, Wallnertheaterstr. 16
Trauung: Sonntag, den 14. V. 11. 38,
5 Uhr, Synagoge Münchener Str. 37

Kurt Seldis
Friedel Seldis
geb. Berger
Verlobte
Berlin-Wilmersdorf, Jenuer Str. 11
August 1938

Wir haben geheiratet
Alfred Grande
Gerdie Grande geb. Cohn
Berlin NW 87
Elberfelder Straße 28
11. Aug. 38

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
JESCHAJAH U-DAVID
zeigen in dankbarer Freude an
A. Eidelheit und
Frau Janina geb. Schlesinger
C 2, Gr. Frankfurter Str. 53
Gleichzeitig danken wir für die uns zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit.

Dr. Franz Loewenstein
u. Frau Senta
geb. Frankel
zeigen die Geburt ihres Sohnes
Michael an.
Hamburg, Hochallee 81
Juli 1938

Die Geburt ihrer Tochter
RENA TE SUZANNE
zeigen an
Dr. Kurt u. Edith Baum
Hardenburger Straße 3
geb. Kahn
z. Zt. Klinik Schönwald, Pariser Straße 1

Die Barmizwah unseres Sohnes
ISIDOR KRIEGER
findet am 12. August 1938 in der Synagoge Ahavah Zifon, Schönhauser Allee 4, statt.
Samuel Krieger und
Frau Sura geb. Spitzmann
Schönhauser Allee 8

Am 30. Juli starb meine geliebte Frau, junge Mutter, unsere teure Tochter, Schwiegertochter u. Enkelin
Ilse Gerson
geb. Schwarz.
Kurt Gerson,
Yvonne,
Selma Rembt,
Hermann Schwarz und Frau,
Fritz Gerson und Frau.
Berlin, im August 1938.

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für die uns erwiesene große Teilnahme sagen wir unseren aufrichtigen Dank.
David Landmann
im blühenden Alter von 16 Jahren.
In tiefem Schmerz
Kaimann Landmann,
Deborah Landmann geb. Adler
und Geschwister.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 1. August unser heißgeliebter, treusorgender Sohn und Bruder
David Landmann
im blühenden Alter von 16 Jahren.
In tiefem Schmerz
Kaimann Landmann,
Deborah Landmann geb. Adler
und Geschwister.

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für erwiesene Teilnahme herzlichen Dank.
Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Erna Zimbley geb. Herzberg
spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen Dank aus.
Max Zimbley.
Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 32.

Für die beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und guten Vaters, Herrn
Hugo Preuss
erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren warmsten Dank aus.
Frau Thea Preuss geb. Tarrasch,
Günter Preuss.

Für die unzähligen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgang unserer Lebenskronen, des Besorgeren Ravi,
Abraham Grynberg
ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen herzlich zu danken.
Die Hinterbliebenen.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, mein herzenguter Vater, Schwigersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle
Siegfried Kadisch
wenige Tage vor Vollendung seines 61. Lebensjahres.
In tiefstem Schmerz
Lina Kadisch geb. Klein.
Berlin NW 87, Solinger Str. 3, den 4. August 1938.
New-York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für erwiesene Teilnahme herzlichsten Dank.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 7. August 1938 mein lieber Bruder, unser lieber Onkel und Vetter
Max Soldin
aus Schlochau
im 65. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Amalie Sabatzky geb. Soldin.
Berlin W 30, Bamberger Str. 36.

Am 5. August 1938 wurde unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin
Elisabeth Gerschowitz
geb. Mikischansky
im 76. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden erlöst.
Im Namen der Hinterbliebenen
Raschel Weinstein geb. Gerschowitz.
Berlin. — Paris. — New York. — Hollywood.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 6. August 1938 verschied nach kurzem, schweren Leiden im 73. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Selma Isaac
geb. Krayn.
Elisabeth Zoellner,
Willi und Eva Zoellner,
Dr. Julius Isaac.
Rln.-Charlottenburg, Knebeckstr. 28.
Amsterdam. — London.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Pflichtig und unerwartet verstarb am Herzschlag unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosa Toczek
geb. Henschel
im 66. Lebensjahre.
Dr. Heinz Toczek,
Hanna Herta Toczek geb. Lewin,
Peter Martin Toczek.
Berlin C 2, Wallnertheaterstr. 20, den 9. August 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Reileidsbesuche dankend verboten.

Am 2. August entschlief sanft nach kurzem Krankheitslager mein lieber Mann, Vater und Großvater, Herr
Ignaz Schwarz
im 79. Lebensjahre.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen
Maiwina Schwarz geb. Tausinger,
Eugen Schwarz, als Sohn.
Berlin W 30, im August 1938,
Barbassastr. 52.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden

Von schwerstem Leiden erlöst der Tod meine von mir so sehr geliebte, unvergessliche Frau, unsere herzengute Schwägerin, Tante und Nichte
Ella Spieldoch geb. Treumann
In tiefstem Schmerz
Erich Spieldoch.
Berlin-Charlottenburg, Kuno-Fischer-Str. 14,
den 8. August 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am 3. August 1938 verschied plötzlich an Herzschlag unser innigstgeliebter Bruder und Onkel
Siegfried Borgzinner
im 68. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 8. August 1938 entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Tante
Rosalie Compart
geb. Brenner
im 85. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Martin Compart,
Gustav Compart u. Frau Irma
geb. Wigdor.
Berlin NW 7, Karlstr. 20.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Pflichtig und unerwartet verschied infolge Herzschlages am 8. August mein innigstgeliebter Mann und treuer Vater
Felix Berkowitz
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Clara Berkowitz geb. Levy,
Ellen Berkowitz.
Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 1. August 1938 verstarb nach langem Leiden unser geliebter Bruder Carl nach drei Jahren.
Bertold Becher
im 60. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Geschwister
Franziska Schindler geb. Becher.
W 30, Rosenheimer Str. 32.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Pflichtig und unerwartet verschied infolge Herzschlages am 8. August mein innigstgeliebter Mann und treuer Vater
Felix Berkowitz
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Clara Berkowitz geb. Levy,
Ellen Berkowitz.
Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Mein geliebter Mann und bester Kamerad, unser guter Vater, Bruder und Schwager
Ernst Weinbaum
ist nach schwerem Leiden von uns gegangen.
In tiefer Trauer
Elisa Weinbaum,
Adolf Weinbaum,
Manfred Weinbaum.
Berlin / New York / Buenos-Aires, den 7. August 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 3. August entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Freund und Sozios
Ernst Weinbaum
In langen Jahren gemeinsamer Arbeit habe ich ihn kennen und schätzen gelernt, und ich werde ihm stets ein treues Gedenken bewahren.
Max Eisenberg
i. Fa. Max Eisenberg & Co.

Am Tisch oh b'Aw entschlief unser höchstes Glück, unsere über alles geliebte, herzengute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, sowie Tante
Lina Rosendorff
geb. Wolfsky.
In tiefer Trauer die Kinder
Geschwister Rosendorff,
Berlin NO 55, Hufeislandstr. 9. / London.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für die außerordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme herzlichen Dank!

Am 5. August 1938 verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau
Emma Fabian
geb. Küchler
im 82. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Richard Fabian, Hohenzollerndamm 192.
Berlin. — Bulawayo (Süd-Afrika). — Paris.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für erwiesene Teilnahme herzlichsten Dank.

Am 6. August 1938 entschlief nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester
Helene Weinberg
geb. Victor
kurz vor Vollendung ihres 73. Lebensjahres.
Im Namen der Hinterbliebenen
Robert Weinberg.
Berlin-Charl. 9, Bayernallee 47.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Von Kondolenzbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen. Für erwiesene Anteilnahme danken wir herzlichst.

Am 28. Juli 1938 entschlief plötzlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Freund
Georg Fabisch
im 38. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Erna Fabisch geb. Kuske,
Harry Fabisch,
Max Fabisch,
Frieda Fabisch.
Berlin W 62, Lützowplatz 16.
Die Urnenbeisetzung findet am Sonntag, den 14. August, 11 Uhr, Weißensee, Neue Halle, statt.

Am 7. August 1938 entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Henriette Schlesinger
geb. Marck.
In tiefer Trauer
Herbert Levy und Frau Margit geb. Schlesinger,
Hermann Schlesinger u. Frau Martha geb. Frischmann,
Dr. Hugo Wagenheim und Frau Hanni geb. Schlesinger.
Berlin NW 87, Eycke-von-Reppow-Platz 1. / Montevideo.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 1. August 1938 verstarb nach langem Leiden unser geliebter Bruder Carl nach drei Jahren.
Bertold Becher
im 60. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Geschwister
Franziska Schindler geb. Becher.
W 30, Rosenheimer Str. 32.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Pflichtig und unerwartet verschied infolge Herzschlages am 8. August mein innigstgeliebter Mann und treuer Vater
Felix Berkowitz
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Clara Berkowitz geb. Levy,
Ellen Berkowitz.
Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 1. August 1938 verstarb nach langem Leiden unser geliebter Bruder Carl nach drei Jahren.
Bertold Becher
im 60. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Geschwister
Franziska Schindler geb. Becher.
W 30, Rosenheimer Str. 32.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Pflichtig und unerwartet verschied infolge Herzschlages am 8. August mein innigstgeliebter Mann und treuer Vater
Felix Berkowitz
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Clara Berkowitz geb. Levy,
Ellen Berkowitz.
Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 1. August 1938 verstarb nach langem Leiden unser geliebter Bruder Carl nach drei Jahren.
Bertold Becher
im 60. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Geschwister
Franziska Schindler geb. Becher.
W 30, Rosenheimer Str. 32.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Persönliches
70. Geburtstag: Isidor Raphael, Jüdisches Altersheim Große Hamburger Str. 26 (am 21. August). — Berthold Cohn Robinson, Elisabethstr. 12 a (am 14. August). — Moritz Rodocz, Potsdam, Brandenburger Str. 56. — Adolf Wiener, Wittelsbacher Str. 13 (am 15. August).
75. Geburtstag: Arthur Rose, Altersheim, Große Hamburger Straße 26 (am 12. August).
77. Geburtstag: Frau Sara Bober geb. Gumpel, Straßburger Str. 40 (am 21. August).
78. Geburtstag: Auguste Feibusch geb. Powitzer, Neukölln, Zietenstr. 3 (am 13. August).
80. Geburtstag: Frau Helene Keller bei Katz, Eisenacher Str. 40 (am 12. August).
86. Geburtstag: Frau Mathilde Schönfeld, Philippstr. 8 (am 8. August).
Barmizwah
Synagoge Gesundbrunnen: Peter Wolff, Turiner Str. 46 (am 20. August).
Synagoge Stierstr. 21: Harry Immanuel Mastbaum (am 13. August).

Pfandwäsche schrankfertig eine Ersparnis für den Haushalt
Dampfwäscherei Schmargendorf
Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 21 / 89 16 96 und 89 06 63

Auswanderer! DOPPEL-COUCHES
Spezial-Fabrikation
Grosses Lager
verschieden Ausführungen
Auch Einzel-Couches
2 Einzel-Couches
Zeitgemäße Beratung
Verschickung während
BEI TAG BEI NACHT
Cohn Berlin-Str. Zimmermannstr. 29 725814

GEHR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Wirtschaftsberatung Liquidationen Vermögensverwaltungen
Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Ruf: 71 38 64 Salzburger Str. 14

Vermögensverwaltung auch für Auswanderer
Betreuung von Angehörigen
Erstklassige Empfehlungen
MARTIN COHN
Bankkommissionsgeschäft
Berlin-Charl., Knebeckstr. 70-71

HERZ
Zentrale N 58
Kustanienallee
Telefon: 44 74 15
Täglich. Autodiens innerhalb Groß-Berlins

DAUNENDECKEN BETTEN • MOBEL
Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

HERZ
Zentrale N 58
Kustanienallee
Telefon: 44 74 15
Täglich. Autodiens innerhalb Groß-Berlins

DAUNENDECKEN BETTEN • MOBEL
Kaliski
am Moritzplatz
Prinzenstraße 42 Telefon: 61 50 31

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhets
Annenbau Reparaturen
Ruf: 91 66 26

HERZFELD Einziges jüdisch. Blumengeschäft
am Friedrich-Weißensee
Lothringenstraße 16 / Telefon: 8 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 10-2.5.

Hermann-Falkenberg-Synagoge Osten, Kaiserstr. 30: Heinz Grunwald, Holzmarktstr. 8 (am 20. August).
Synagoge Hohenschönhausen: Rudolf Lewin, Berliner Str. 91 (am 13. August).
Synagoge Friedenstein: Norbert Juda Bernheim, Kurfürstendamm 99 (am 13. August). — Horst Günther Breithardt, Katharinenstraße 20 (am 13. August). — Gerhard Max Brenner, Mommsenstraße 19 (am 13. August). — Rudolf Rudi Kempner, Sybelstr. 26 (am 20. August).
Synagoge Rykestr. 53: Simon Mandel, Weidenburger Str. 13 (am 13. August). — Bernhard Goldschmidt, Metzger Str. 28 (am 20. August).
Synagoge Lippmann-Tauss: Markus Wahlisch, Gollnowstr. 17 (am 13. August).
Bethaus Grenadierstraße 37, part.: jizchok Hochhäuser, Linienstraße 61 a (am 13. August).

Anfertigung v. Photokopien
Zeugnisse, Urkunden etc., die unersetzlich sind, in bester Ausführung. Verkauf von **Photokopier-Apparaten**
komplett bis 42x30: RM 155,—.
Photokopierer bedient sich **Auslandsexperten**
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. l. 93 20 29

Strümpfe
Reine Seide
hochdünne 1. 8
Wilder, Augsburgstr. 21

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat.
Garantie. Inzahlungnahme alter Nähmaschinen.
Zuverlässige Bedienung.
Unverbr. besucht u. berät Sie, auch Sonnt., Nähmaschinenvertrieb: Beerwald, M.J.G., Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Auswanderer Couches Umarbeitungen
Neuerliche Couches besonders billig
Rohrgelächtschuch prima blan Velour
Zeitgemäße Beratung
Berlin W 62
Hirschberg, Wormser Straße 8
Hochpt. (Wittenbergpl.). Tel. 25 63 90

Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem Rathaus, gegr. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwerkervereins. Lieferant v. Krankenkassen
Neuartige, moderne Zeiß-Brillen
E 81

Brillanten - Ankauf
Brillantenschmuck, Perlen, Farbsteine, Silbergegenstände, Platin, Uhren u. Plandscheine. Sofort, Barzahlung. Ehrlich, Tautzienstr. 14, Hochpt. (Stiller-Haus). Tel. 24 32 71 (auch Verkauf).

Herren-Maßschneiderei Voss
langjähriger Zuschneider erster Häuser, bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw. jetzt Brunnenstr. 161 (i. H. Haus Nock-Lichtspiele). U-Bahn Rosenthaler Platz. Tel.: 42 65 88.

Radio-Geräte
Reparaturen — Antennen
Kühlmaschinen
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder M.d. i. G.

Schuh-Moser
W 30, Martin-Luther-Str. 3
FÜR AUSWANDERER
Küchengeräte, Eisschränke, Stahlw., M. ZOREK, Moabit, Huttenstr. 63

Corsets-Wäsche-Strümpfe
Verkaufsstelle Korsett-Neumann
jüdische Jackkündige Bedienung
Inh. Lina Grün, Tel. 37 40 04
Gleditschstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststopen, Rapid-Entfleckerei.
Kaminski & Hassen, Meinekestr. 4,
Tel. 91 62 68. Lief., Abhol., frei Haus.

Herr Lesser Hirsch und Frau Clara geb. Peiser, jetzt Berlin-Schöneberg, Hindenburgstr. 112 (früher Königsberg i. Pr.), begeben am 14. August das Fest ihrer goldenen Hochzeit.
40. Hochzeitstag
Herr Sanitätsrat Dr. Willy Seeligson und seine Ehefrau Marie geb. Ungar, Lutherstr. 44, z. Zt. Bad Landeck, begeben am 14. August ihren 40. Hochzeitstag.

Flügel gesucht
Für eine Schule der jüdischen Gemeinde wird ein Flügel gebraucht. Die Schulverwaltung wäre dankbar, wenn ihr ein Instrument zur Verfügung gestellt würde und erbittet freundliche Mitteilung an ihre Adresse: Berlin C 2, Rosenstr. 2-4, Tel. 41 67 11.

Uraufführung einer jüdischen Oper in Berlin
Chemjo Winawer bereitet zu Anfang September die Uraufführung der Oper „Die Chazuzim“ von Jacob Weinberg, New York vor. Das Werk erhielt beim Internationalen Musik-Wettbewerb in Philadelphia den ersten Preis. Die textliche Bearbeitung besorgte Mascha Kaleko-Winawer.

Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
BIALEK & SCHUL
Kurfürstendamm 216 Tautzienstraße 11
Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Tautzienstraße

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 68.—
Frankenstein & Sohn, Herrenschnneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

SACHS Spezialhaus für Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofsplatz u. Spittelmarkt
Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats
mit ausknüpfbarem Futter
Imprägn. Seidenmäntel
Prakt. Regenkleidung für Übersee

Optiker FROMM & CO Berlin
MEMPHARDSTR. 4 AM ALEXANDERPLATZ
Ruf: 52 23 12
Der gewissenhafte Augenoptiker
Lieferant von Krankenkassen
SPEZIALIST FÜR LEICA CONTAX-SCHWAFILM-KINO

MAX PETERS
Inhaber: Sandelowsky, Hans Wedell
Ab 15. August 1938
neue Adresse:
Bln.-Charlottenburg 4,
Weißendammstr. 33
Neuer Fernruf: Sommer-Nr. 911885
Gas- u. Schmelzkoks
Briketts — Steinkohlen
Brennholz

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien
v. Dokumenten jeder Art.
Fam. - Urkunden, Kaufm. u. Auswandsers. Papier.
Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39 / 25 36 89
Sophie Jablonski

PERSIANER-MÄNTEL
— sehr günstige Angebote —
Große Auswahl in Mänteln u. Paletots aller Farben
Silberfische, Blaulische auch in Copes u. Paletots
Max Weissler, nur Kleiststr. 12
25 25 60

Werkstätten für **GRABMALKUNST**
SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lothringenstr. 8
Fernruf: 560407 M.d.L.G.

Die Ärzte teilen mit
Von der Reise zurück:
Dr. Ernst Margoninsky
Zahnarzt
W 30, Motzstr. 31
HÖHENSONNE
Bestrahlungen - Massage.
MARGARETE ZIKEL, Staatsprüf. Charité, Charlbg., Mommsenstr. 45, Tel. 31 55 84.

Heirats-Anzeigen
Akadem. freid. Jude w. vor Ausw. Ehe mit groß. schlanker, symp., verm., englisch u. spanisch sprech., gutheir., jüd. freid. Dame, 35-39 J., in selbst. Beruf (Zahn-technikerin, Friseurin od. Kosmetikerin etc.) Die Dame muß fertige Ausw.-Papiere und Ausw.-verwandten-Rückhalt haben. Bild-zusch. ausst. Vermittl., anonym zweckslos - unt. W. 129 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Für meine Schwägerin
Jüdin, Ant. 40, bedeutend jünger aussieh., sehr geschäftlich, u. hübsch musik., mit einig. 1000.- Vermö., wird jüd. Gatte entspr. Alters ges. Zuchr. unt. W. 122 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Eine zuverlässige Beratung ist
Margarete Bornstein
Berlin W 15
Kurfürstendamm 51, 91 1783
Vertretung: Paris IX, 12, Cité Bergère

Grundstücks- und Geldmarkt
JULIUS M. BIER AG.
IMMOBILIEN
Stammhaus geg. 1890
Leipziger Strasse 31-32
Tel. 16 44 41

Verkauft: Wohnhäuser Geschäfts-häuser Villen Fabriken
Vermietet: Geschäfts-räume Fabriken Villen

Ankäufe
Gut erhaltene, moderne ärztliche **Personen-Waage** zu kaufen gesucht. **Dr. Friedmann**, Gartengasse, Lützowstr. 91, 21 62 63, W 12 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Strohm. mod. Schlafz.
wenig geb., erstkl. Ausst., ges. Ausst. Ang. m. Preis u. Alter unt. W. 182 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

gebrauchte Reformkleide
Gut erhalten, privat. Tel. 86 44 68.
GOLDZAHNBRÜCKEN
Gold-, Silber-, Zahn-, Zahnreparatur, Zinn-, Edelstein-Einkaufsbureau W. Fried-länder, Weberstr. 31, (A. G. 11/57 413).

Kaufe Textilwaren
Trikotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganzw.-renzlager sowie Restbestände geg. sof. Kasse. S. Rader, C. Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 52 31 58

Hochelegante
komplette Wohnungseinrichtung sof. zu kaufen gesucht. **Weinberger**, Passauer Str. 11, 91 19 33, gewerbli.

Dr. Paul Hoffmann
Zahnarzt
Charlottenburg, Sybelstr. 62.
Zurück: Zahnärztin
Dr. Jise Gottstein - Grand
Berlin W, Hohenstaufenstraße 23

Goetschel-Engelmann
Innsbrucker Str. 33, Tel. 71 67 71, Eigene pers. Vertretungen: Wien, Schweiz, Elsaß.

Auswanderung
nach Paraguay, Suche zw. Siedlung jüd. Lebensgefährtin, bis 23 J., gesund und kräftig, Bildzuchr. W. 158 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, 29 J.
berufstätig, nette Erschein., ohne Vermögen, s. lieb, tüchtig, jüd. Ehegatt., evtl. Ausw.-Anst. Bildzuchr. Postlagerl. 047, NW 87.

Wohnhäuser Ankauf - Verkauf Bender
Bruno Bender, Immo., 91 3805
Jekt: Kurfürstendamm 237

Kaufe Grundstücke I. u. II. Hypotheken
Goldschmidt, Immo., Kurfürstendamm 185, Tel. 92 39 87.

Suche Häuser aller Art
Fritz Abel-Oppenheim
Immobilien, Tel. 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

Höchstzählend
sämtl. getragene Garderoben, Komme überall.
Hilser Friedmann
Angermünder Str. 10, 41 48 20.

Komme unverändert!
Sämtl. getrag. Herren- und Damen-Modestück, hochzählend, **CHLEIDER**
Landberger Str. 34, 53 46 40.

Nachlagsgarderobe
Herrenanz., Schuhw., Pelze, höchst. Feld-mann, Alte Schönhauser Str. 59, 10 2 5084.

Getragene Anzüge
Damenkleider, Pelze, Nachlässe, Teppiche, sucht dringend, höchstzählend: **Birnbaum**, Prenzlauer Str. 13, 1 Tr., Tel. 51 44 37.

Jüdisches Fachgeschäft
Jeder Bedarf an Apparaten für den Arzt!
Spez.: Röntgen-u. Elektro-med. Bedarf
Ausw.-Beratung / Photo-Markise
Röntgen-Ing. **KURT MARCUSE**
N 4, Chausseestraße 5 / Tel. 42 60 66

Vornehme Eheanbahnung
Frau Israel, 31 J., selbst. gut sitz., gebild., sucht pass. jüd. Lebensgefährtin mit großem Vermögen. Zuchr. E. L. 8, post-lagerl. W 30.

Witwe Mitte vierzig, jung, aussieh. jüdin, hübsch schl., blonde, alleinst., wirtsch., u. geschäftl., etw. Bargeld u. Eigenheim, wünscht jüd. Ehegatten, auch auswan-dungsber., Zuchr. H. S. 2093 Hauptpost C 2, Königsplatz, postlagerl.

Edith
Kaufmann, jüd., 31 J., selbst. gut sitz., gebild., sucht pass. jüd. Lebensgefährtin mit großem Vermögen. Zuchr. E. L. 8, post-lagerl. W 30.

Goetschel-Engelmann
Innsbrucker Str. 33, Tel. 71 67 71, Eigene pers. Vertretungen: Wien, Schweiz, Elsaß.

Auswanderung
nach Paraguay, Suche zw. Siedlung jüd. Lebensgefährtin, bis 23 J., gesund und kräftig, Bildzuchr. W. 158 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin, 29 J.
berufstätig, nette Erschein., ohne Vermögen, s. lieb, tüchtig, jüd. Ehegatt., evtl. Ausw.-Anst. Bildzuchr. Postlagerl. 047, NW 87.

Wohnhäuser Ankauf - Verkauf Bender
Bruno Bender, Immo., 91 3805
Jekt: Kurfürstendamm 237

Kaufe Grundstücke I. u. II. Hypotheken
Goldschmidt, Immo., Kurfürstendamm 185, Tel. 92 39 87.

Suche Häuser aller Art
Fritz Abel-Oppenheim
Immobilien, Tel. 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

Höchstzählend
sämtl. getragene Garderoben, Komme überall.
Hilser Friedmann
Angermünder Str. 10, 41 48 20.

Zahntechn. Laboratorium
Mod. Zahnersatz
Jut. Wurzel, SW 68, Ritterstr. 104, 61 38 38

Käte Reifisch-Franken
Kosmetikerin
Endgültige Haarentfernung durch Diathermie
Hohensonne
Individuelle Gesichtsbildung

Haarentfernung
narbenlos, schmerzlos, restlos, Elektrolyse
Frau **DORA WACHTEL**,
Kosmetikerin - 87 32 10.

Heil- u. Sport-Massage
Kosmetik, Maniküre,
Pedicure, Rosenbaum
91 63 74 (4-7).

Beobachtungen, Heirats-Auskünfte, Prozedmaterial
überall gewissenhaft erfolgreich durch
Privat-Auskunftei u. Detektei Stensch
M. d. G.
Berlin-Charlottenburg 1, Kantstraße 152 / Telefon: 31 63 82

Ehepartnerin
Jude, 40, heiratet jüd. Dame mit Auslands-bezieh. Bin-Schöneberg 1, Lagerkarte 106.

Hübsche vollschlanke Jüdin
29 J., Krankenschw., s. seriös, jüd. Partn. zw. Ehe, mögl. Auslandsbeziehung, vor-hand. Zuchr. W. 192 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jude, Mitte 30
selbst. Geschäftsmann, s. nette, kult., jüd. Ehepartnerin (mögl. m. Auslandsbeziehung). Bildzuchr. u. Postkarte 086, Chbg. 4.

Suche für meinen Verwandten
Kaufmann mit Tischlerhandwerk, Jude, ver-mög., 28 J., gebild., hübsch, u. tüchtig, jüd. zw. Heirat und Auswanderung. Zuchr. u. W. 167 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gutaussehende Ostjüdin
Mitte 30, Milgitt 8000 u. Ausst., sucht tüchtig, jüd. Ehegatt., evtl. Ausw.-Anst. Bildzuchr. u. Postkarte 086, Chbg. 4.

Gutaussehende Jüdin
29 J., berufstätig, vermög., s. Bekannt-tüchtig, jüd. Dame bis auf 60 mit eigener Wohnung, Ausw.-Anst. unt. W. 135 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Haarentfernung
narbenlos, schmerzlos, restlos, Elektrolyse
Frau **DORA WACHTEL**,
Kosmetikerin - 87 32 10.

Heil- u. Sport-Massage
Kosmetik, Maniküre,
Pedicure, Rosenbaum
91 63 74 (4-7).

Beobachtungen, Heirats-Auskünfte, Prozedmaterial
überall gewissenhaft erfolgreich durch
Privat-Auskunftei u. Detektei Stensch
M. d. G.
Berlin-Charlottenburg 1, Kantstraße 152 / Telefon: 31 63 82

Ehepartnerin
Jude, 40, heiratet jüd. Dame mit Auslands-bezieh. Bin-Schöneberg 1, Lagerkarte 106.

Hübsche vollschlanke Jüdin
29 J., Krankenschw., s. seriös, jüd. Partn. zw. Ehe, mögl. Auslandsbeziehung, vor-hand. Zuchr. W. 192 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jude, Mitte 30
selbst. Geschäftsmann, s. nette, kult., jüd. Ehepartnerin (mögl. m. Auslandsbeziehung). Bildzuchr. u. Postkarte 086, Chbg. 4.

Suche für meinen Verwandten
Kaufmann mit Tischlerhandwerk, Jude, ver-mög., 28 J., gebild., hübsch, u. tüchtig, jüd. zw. Heirat und Auswanderung. Zuchr. u. W. 167 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gutaussehende Ostjüdin
Mitte 30, Milgitt 8000 u. Ausst., sucht tüchtig, jüd. Ehegatt., evtl. Ausw.-Anst. Bildzuchr. u. Postkarte 086, Chbg. 4.

Gutaussehende Jüdin
29 J., berufstätig, vermög., s. Bekannt-tüchtig, jüd. Dame bis auf 60 mit eigener Wohnung, Ausw.-Anst. unt. W. 135 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Höchstzählend
sämtl. getragene Garderoben, Komme überall.
Hilser Friedmann
Angermünder Str. 10, 41 48 20.

Komme unverändert!
Sämtl. getrag. Herren- und Damen-Modestück, hochzählend, **CHLEIDER**
Landberger Str. 34, 53 46 40.

BANDAGEN
CURT HECHT
Orthopädie-Meister
Fußheilmittel, u. Maß
Gummistümpfe
Charlottenburg
Leibnizstraße 60
Telefon: 31 21 76

D. HESS
Bruchbänder
Platteneinlagen nach Maß und
Gipsabdruck, Gummistümpfe
Orthopädie, eigene Werkstatt
Lieferant von Krankenkassen.
NW 7, Friedländerstr. 113 / 01 1442
(Granielb. Tor) / Mgl. d. Jüd. Gem.

Béla Rott
M. d. G.
Spezial-Werkstätten für Bandagen
und Orthopädie (Einlagen, Bruch-bänder, Leibbinder, orth. Apparate).
W 30, Martin-Luther-Str. 77, Tel. B 6 1247.

BAUWESEN
Baugeschäft
RICHARD BLOCH
Umbau-, Fassaden- und euer. 1911
Reparaturarbeiten, Schwämmebesitzung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

Baumann & Grünberg
C 2, Gr. Präsidentenstr. 3, Tel. 42 23 56/57.

MÜLLER & MATHEUS
Bauschaffungen
W 35, Großadmiral-v.-Köster-Ufer 59
Fernruf 22 55 93

MORITZ WEGIER
Baugeschäft
Architekturbüro
Spezialität: Fassadenreparaturen und
Wohnungstilgungen
Berlin C 2, Monbijouplatz 1 / Tel. 42 83 05/06

BELEUCHT.-KÖRPER
Deckenstrahler
in allen Arten und Lampenschirme.
B. a. r., Ansbacher Str. 9, Tel. 24 05 10.

Willy Herz
— Herzhalt
Tel. 92 20 95/96
Elektr. Anlagen
Nikolsburger Straße 6
Kaiserallee 201

BETTEN - BETTFED.
Beuten und Aussteuern
Oscar Goldstein, geg. 1911, Güterweg 20
Bettfedern-Reinigung, — Umarbeit. Tel. H 3 0134

Daunendecken-Atelier
Gruenbaum-Wulf
Anfertigung, Umarbeitung aus Oberbetten.
Neuheit: Auswechselbare Daunendecken.
In Verarbeitung, Merzburger Str. 2, 24 89 02.

Dipl.-Ing. Rud. Blumenthal
Elektr. Anlagen u. Apparate jeder Art, Konzess.
bei sämtl. elektr. Lichtwerken, Charlbg. 5,
Leonhardtstr. 22, C 4 0561 (Jüd. Frontk.).

Walter Loebinger
Elektromechaniker, Elektr., Licht-, Kraft-
u. Signalanl., bei all. Werken zugest., Schöne-
berg, Eisenacher Str. 61, Tel. 71 49 78.

Elektro-Radio-Apparate
Reparaturen sofort.
MAX ROSENBERG
3769 Ingenieur u. Elektromechaniker
N 18, Landsberger Allee 135

FAHRRÄDER
Größe Auswahl
Sally Mallich, N 043
Neue Kollstraße 19 a
Tel.: 53 20 21

FENSTERREINIGUNG
Reparaturen sofort.
J. G.
„Gründlich“, Inh. Otto Lefebvre, W 50,
Narburger Str. 3, 24 19 47 reinigt billigst.

GLAS - PORZELLAN
Tafel- und Kaffeeservice
Haus- und Küchengeräte
Reparaturarbeiten, Schwämmebesitzung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

GLASER
FRITZ DESSAUER
Chlbg. 5, Fritschestr. 28
Tel. C 4 7363 Autoscheiben
Glaserarbeiten — Glasversicherung

M. FRANKENSTEIN
senior
Glasermeister
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten,
Auto-Verglas., Agentur d. Glaserarbeiten,
Hauptausbeizler a. W. 30, Speyerer
Straße 24/25 (Bayer. Pl.), B 6 4606.

GRABENKMALER
Grabsteine
Julius Simon
Weidenhof, Lohringstraße 24 u. 25
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins

HUNDEZUCHT - BAD
Rassehund
Brandenburgische
Str. 33, Tel. 92 44 94
Scheren — Baden — Trimmen — Hunde-
artikel — Vogelfutter.

Juweliere
Massiv goldene Inkrustierung
Ecke Lützowstr. 27
Tel. C 4 7363 Autoscheiben
Glaserarbeiten — Glasversicherung

Walter Loebinger
Elektromechaniker, Elektr., Licht-, Kraft-
u. Signalanl., bei all. Werken zugest., Schöne-
berg, Eisenacher Str. 61, Tel. 71 49 78.

Elektro-Radio-Apparate
Reparaturen sofort.
MAX ROSENBERG
3769 Ingenieur u. Elektromechaniker
N 18, Landsberger Allee 135

FAHRRÄDER
Größe Auswahl
Sally Mallich, N 043
Neue Kollstraße 19 a
Tel.: 53 20 21

FENSTERREINIGUNG
Reparaturen sofort.
J. G.
„Gründlich“, Inh. Otto Lefebvre, W 50,
Narburger Str. 3, 24 19 47 reinigt billigst.

GLAS - PORZELLAN
Tafel- und Kaffeeservice
Haus- und Küchengeräte
Reparaturarbeiten, Schwämmebesitzung
Martin-Luther-Str. 55, 71 98 62

GLASER
FRITZ DESSAUER
Chlbg. 5, Fritschestr. 28
Tel. C 4 7363 Autoscheiben
Glaserarbeiten — Glasversicherung

M. FRANKENSTEIN
senior
Glasermeister
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten,
Auto-Verglas., Agentur d. Glaserarbeiten,
Hauptausbeizler a. W. 30, Speyerer
Straße 24/25 (Bayer. Pl.), B 6 4606.

GRABENKMALER
Grabsteine
Julius Simon
Weidenhof, Lohringstraße 24 u. 25
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins

HUNDEZUCHT - BAD
Rassehund
Brandenburgische
Str. 33, Tel. 92 44 94
Scheren — Baden — Trimmen — Hunde-
artikel — Vogelfutter.

Juweliere
Massiv goldene Inkrustierung
Ecke Lützowstr. 27
Tel. C 4 7363 Autoscheiben
Glaserarbeiten — Glasversicherung

Daunendecken-Atelier
Gruenbaum-Wulf
Anfertigung, Umarbeitung aus Oberbetten.
Neuheit: Auswechselbare Daunendecken.
In Verarbeitung, Merzburger Str. 2, 24 89 02.

Möbel
Ausverkauf wegen voll. Aufg. d. Geschäfts
Preise bedeutend herabgesetzt. Günstige
Kaufgelegenheit. M. Hirschowitz
Skalitzer Str. 25, nahe Hochb., Kolbuschtor

NAHMASCHINEN
JOSEF SAND
Münsterstr. 4, 42 62 74 / Nähgarne, Zuhne
für Industrie und Werkstätten

NAHMASCHINEN
Erstklassige Fabrikat,
Garantie, Inzahlung,
nahme alter Nähmasch.
Zuverkauf, Bedienung,
Unverb., besucht u. be-rät Sie, auch Sonnt.

NAHMASCHINEN
auch gebrauchte
Reparatur. Mechaniker
Ruf: 44 64 60 / Gültzburger Straße 1

Optiker Falk
Königsstraße 50
gegenüber dem Rathaus, gegründet 1867.
Lieferant von Krankenkassen.

Brillen
Kurfürstendamm 51, 91 1783
Vertretung: Paris IX, 12, Cité Bergère

Radio Rolf Feder
Radio-Geräte, Kühltische,
Moderne Reparaturwerkstatt
Teilzahlung — Kundendienst
Kurfürstendamm 150 (Eng. Nestorstr.) 37 5700

RADIOVERTRIEB RECORD
Kurfürstendamm 14-15
Metzstraße 17 (Loden)
Ruf 91 66 26

ALLE REPARATUREN
in allen Radio-Geräten, auch ausländischen
Abholung u. Zustellung an den Kunden
FRITZ STÖCK
Lützenburger Str. 32, Ruf: 91 40 75

RADIO-WINDMÜLLER
Radio-Geräte, Sprechapp.
Hochanlagen, Reparaturwerkstatt, Schall-platten, Elektro, Düsseldorf Str. 7
Ecke Uhlenstraße — 72 7150

SCHILD - STEMPER
Radio-Geräte, Sprechapp.
Hochanlagen, Reparaturwerkstatt, Schall-platten, Elektro, Düsseldorf Str. 7
Ecke Uhlenstraße — 72 7150

Globus Büromaschinen
Inhaber: Maurus Löwy
Neue und wenig gebrauchte amerik. und
andere Reismaschinen, Vorführung völlig
unverb. Laden: Kommandantenstr. 31 a
gegenüber Kulturtheater

Leo Grünspohn
Kleinst. jüd. Ladengeschäft / Reismaschinen
u. and. Reismasch. Besuch
unbedingt lohn. Pers. Be-dienung, Charlottenstr. 28
a. d. Leipziger Str. / A 72608

MARTIN JACOBY
Schreibmaschinen für Büro-Reise
in allen Sprachen für Auswanderer
Tel. 86 52 27
Wilmersdorf, Lodenstr. 4

Kurt Neuwahl
Büro- u. Reismaschinen aller Systeme
Eigene Reparatur-Werkstatt
Berlin W 62
Bayreuther Str. 1 hptr. 24 65 11

Ingenieur Rothholz
u. Reismaschinen
Reparaturwerkstatt
Reparatur eig. Fachwerkst.
Charlbg. 4, Weidenstr. 18
Ruf: 31 54 33

SCHUHEPARATUR
Elektrische
Schuh-Beschlagnahmen
Inh. Walter Heilmann, M. d. J. H. V.
Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 44
Tel. 92 75 75

TAPEZIERER
Fabrikation
Großes Lager in
Couches u. Sesseln
Spez. Doppel-Couches
72 58 14
Spez. Doppel-Couches
C. H. N., Steglitz, Zimmermannstraße 29

Ernst Löffler
Tapetiermeister
und Dekorateur
Ludwigkirchstr. 9 — Telefon: 92 23 19
Polster- und Dekorationsarbeiten preiswert

L. Rosenthal
Schöneberg
Dekor., Polsterarbeiten
Spez.: Polstermöbel u. Auswanderer

Polstermöbel- u. Matratzenfabrik
Neuanfertigung u. Umarbeitung, L. Schelle,
NW 21, Alt-Moabit 95, Telefon: C 9 9561,
M. d. jüd. Handwerkervereins.

Louis Wolff
W 50, Nachdort, 8 / Tel. 24 10 30
Polstermöbel — Dekorations-
Couchetten für die Auswanderung
Neuanfertigung — Reparaturen

UHRMACHER
F. WEISS, Uhrmacher
NW 87, Flensburger Str. 1 / C 9 4189
Anf. sämtl. Rep. u. kompl. Arb. spez.
Kl. Armbanduhren / Gute Arb., bill. Preise

Hans Fuss & Co.
Inh. Isak Fuss
Mitgl. der jüd. Gemeinde
Möbeltransporte / Lagerung
Inland / Ausland / Übersee
Spez.: Palästina-Transporte
n. Frankfurt Allee 21
Tel. E 8 0817
Umzüge unter persönlicher Leitung
Gepäck - Eilwagen

Paul Fuss & Co.
Inh. Paul Fuss
Fachspezialist seit 1904
nur Berlin-Schöneberg M. d. G.
Grünwaldstr. 65 J. G.
(Nähe Bayerischer Platz) Tel. 71 83 58

Möbeltransport, Spedit., Lagerung
Ausland - Übersee - Palästina
Erford. der Formalitäten u. Zollbefreiung
Umzüge unter persönlicher Leitung

Wilhelm Grassow
nur 3 Worte:
Übersee-
und
Stadttransporte
Ruf:
49 09 17
Vertrags-Spediteur des Palästina-Amtes
Berlin-Reinickendorf-Ost, Markstraße 10-11

J. Gutkind & Co. M. d. G.
Spediteure seit 1906
Berlin-Schöneberg,
Martin Lutherstr. 26
Tel. 77 20 20

Ausland • Übersee
20 Jahre

Möbeltransporte
nach allen Ländern
Frei Haus Übernahmen — Lagerung
C 2 Tel. 59 24 57

WASCHEREIEN
Die Heißmangel
Motzstr. 92, am Prager Platz 24 39 31
Eigene Wäscherei
Sackwäsche RM 3,50 — 0,20 Transport.
Hauswäsche in gewöhnlicher u. schrank-fertig, Pfd. 28 Pf. Oberhemd plätten: 35 Pf.

Jüdische Wäscherei
Gleischer, Inh. Pulvermann
Charl. S. Sildnerstr. 2, 93 23 45

Margarete Neuhoft
M. d. G.
Charl., Heilmannstr. 10, 26 45 56, Güterl. 1894,
Heilmannstr. 10, S. 4474, Wäsche nach Gewicht.

Jüd. Wäscherei Saloschin
wäscht in Köpenick, Pfd.-Wäsche 0,28, Freie
Abhol. u. Liefer. Stadtbüro: Berlin O 17,
Rüdersdorfer Straße 4, Tel.: 57 34 04.

ZENTRALHEIZUNG
I. Marcus
Sanitäre
Anlagen
NW 7, Karlstr. 14, 41 40 56, nach
18 Uhr: 26 45 56, Güterl. 1894,
Heilmannstr. 10, S. 4474, Wäsche nach Gewicht.

M. KRAMARSKI
Töpfermeister
Berlin W 35
Winterfeldstr. 24 Tel. 27 32 97

HUGO HOPP
Olenbau- und Fliesen-Ausführungen
Bl.-Charl. 4, Niebuhrstr. 68, Tel. 32 17 33

TOPFER
M. KRAMARSKI
Töpfermeister
Berlin W 35
Winterfeldstr. 24 Tel. 27 32 97

WILLY BECKER
Greifswal

Stellen-Nachweis

Fortssetzung von Seite 13

Angebote

Dienerbursche
jüd., in Villenhausalt ges., nicht unter 16. Jahr. Gelegenheit z. weiterer Ausbildung. Off. W. 159 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Jünger Diener
jüd., perfekt für Familienheim z. 1. 9. gesucht. 91 76 57. Meinekestr. 19.

Dienerkoch oder Hausangestellte
jüd., sucht zum 1. 9. evtl. früher Gottstein, Hohenstaufenstr. 23. 26 48 58.

Hausgehilfin
jüd., m. Koch. u. Zeugnissen per sofort. Baumgarten, Jerusalemstr. 10.

Aufwartung
jüd., sucht Halensee 97 05 37.

Hausgehilfin
jüd., Komfort, 3 Personen, 15. September oder später gesucht. Bredt, Barossastr. 21.

Hausangestellte
jüdische Haushilfe f. 2 1/2-Zim.-Wohn. ein Kind, per sofort ges. Vorstellung Sonntag 9—11 Tichauer, Kaiserallee 197. Telefon: 86 46 32.

Gutempfohlene
jüdische Haushilfe gesucht für nicht rituellen Villenhausalt im Vorort. Anruf (tägl.) ab 5 Uhr: 73 52 60.

Stütze
jüd., selbständig, gut kochend, gesucht, älteres Ehepaar, Grunewald, 5-Zimmer-Komfortwohnung. 83 48 80.

Hausangestellte
jüdische, mit guten Zeugnissen, für Komforthausalt gesucht. Telefon: 79 79 14.

Gewandte
gutempl. Hausgehilfin, mögl. Koch-, Nähenkenntnisse f. str. rit. Komf.-Haush. Steiner, 39 37 77, Siegmundshof 14.

Junges Mädchen
jüdin, für kleinen rituellen Komforthausalt gesucht. Rechtsanwalt Lehmann, Motzstraße 22. Tel. 25 75 31.

Reinmachefrau
jüd., zuverlässig, sauber, für Lokal und Küche ges. Konditorei Hansa, Flensburger Straße 19.

Tageshaushaltshilfe
jüd., sucht: 91 17 78.

Hausangestellte
jüd., ohne Kochen, gesucht. 91 59 01.

Kinderliebes
junges jüd. Mädchen für 2-jähriges Kind, welches sich im 3-Zimmer-Hausalt betätigt, verlangt: 16 72 87.

Aufwartung
jüd., wöchentlich einmal sofort gesucht. 92 27 61.

Hausgehilfin
jüdisch, für 6-Zimmer-Komfort-Hausalt sofort oder 15. August gesucht. 86 05 01.

Tagesmädchen
jüd., sauber, für kleinen Haushalt verlangt. 16 81 47.

Hausmädchen
für kleinen Pensionsbetrieb. Lissner, Konstanzer Str. 7. 92 48 05.

Für Komforthausalt
im Westen wird tüchtiges gewandtes jüd. Mädchen gesucht. Tel., außer Sonntag, 9—5: 16 81 33.

Kinderl. Hausgehilfin
jüd., 3-Zimmer-Komfort gesucht. Kallmann, Lietzenburger Str. 12. 91 59 30 (5—7).

Hausgehilfin
auch Tagesmädchen, jüdin, zuverlässig, für kleinen Komforthausalt zum 15. oder 1. gesucht. Off. W. 196 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Haushalts-Bürohilfe
halb- oder ganztags, eventuell kleines Komforthausalt und Vergütung, gesucht, möglichst Sophie-Charlotte-Platz, 34 47 88.

Hausangestellte
jüngere jüdin, verlang. kinderloses Ehepaar, Stillschweig, Seydelstr. 1.

Junges Mädchen
jüd., für 3 Kinder, sucht Blumenthal. 71 53 75.

Stütze
jüd., perfekt, größerer Haushalt, sehr gutes Gehalt, sucht Rosenberg, Kurfürstendamm 67.

Zuverlässige
gewandte Hausangestellte, jüd., f. gepfl. Komf.-Haushalt per 1. 9. gesucht. Telefon: 31 04 51.

Für Pension
wird zum 15. 8. ein jüd. Tagesmädchen mit Kochen, gesucht. Cohn, Kurfürstendamm 182/83. Tel.: 92 25 19.

Tagesmädchen
jüd., für 2 Zimmer und Kind gesucht. 86 03 61.

Perfektes Hausmädchen
jüd., für 5-Zimmer-Komforthausalt, 3 Personen, gesucht. Wäsche außer dem Hause. Dr. Fränkel, Aschaffener Str. 18. Tel. 26 33 47.

Erfahrenes
Kinderfräulein, jüd., für 4jähr. Kind mit etwas Hausarbeit gesucht. Tänzer, Jerusalemstr. 3. Tel. 17 35 49.

Tagesmädchen
jüdin, gesucht. 26 11 70. Sternberg, Bamberger Str. 46.

Hausgehilfin
jüd., mit Kochen (4 Personen) zum 1. 9. gesucht. Therese Moses, Mommsenstr. 27. Vorstell. nach vorherigem Anruf 32 11 15.

Hausgehilfin
jüd., selbständig, mit Kochen, bei gutem Gehalt p. 1. Sept. gesucht (Aufwartung vorhanden). Anruf 91 10 10.

Erfahrenes
Kinderfräulein (Jüdin) zu 1-jährigem Kind per sofort gesucht, etwas Haushaltshilfe. Melden: 92 53 35.

Umsichtige Köchin
für Pension und großen Mittagstisch, und Hausgehilfin gewandt, auch Servieren gesucht (Jüdin). Pension Neumann, Jenaer Straße 5, hptr. 87 51 74.

Hausangestellte
jüdin, selbständige Kraft, bürgerlich kochen, 4 Zimmer, geordneter Haushalt, sofort, Adler, Turmstr. 70. 39 07 60.

Junges Mädchen
jüd., 2-Personen-Komfort-Hausalt, 4 Zim., 1. 9. gesucht. 26 32 34.

Perfektes
jüdisches Hausmädchen zum 1. September sucht Familienheim Auerbach, Aschaffener Str. 9. Tel.: 26 15 59.

Köchin
und Hausmädchen, jüd., oder Dienerehepaar, Familienheim Cohn, Kurfürstendamm 96. 97 27 29.

Alleinmädchen
jüngere, jüd., beste Zeugnisse, 3-Personen-Komforthausalt, 1. Sept., gutes Gehalt, gesucht. 86 02 94.

Aufwartung
jüd., halbtags, Dauerstellung, sofort gesucht. Pension Rosenberg, Lietzenburger Straße 16, I.

Zimmermädchen
jüd., zur Aushilfe evtl. fest sucht sofort Pension Berliner, Brandenburgische Str. 46.

Hausgehilfin
jüdin, gewandt in Küche u. Hausarbeit, für guten Komforthausalt gute Bezahlung gesucht. Meraner Str. 49, III, lks. 71 32 33.

Hausmädchen
jüdisch, gewandt, sauber, wochenttäglich 8 bis 12, sofort gesucht. Günther Blasse, Charlottenburg, Leistikowstr. 2.

Jüd. Haushaltshilfe
1mal wöchentlich 4—5 Stunden vormittags gesucht. Schlesinger, Hohenstaufenstr. 69, I Tr., lk. Stfl.

Zuverlässige
Hausgehilfin, jüd., gut kochend, gutes Gehalt, für 3-Zimmer-Komf.-Haush. 1. 9. gesucht. Blasse, Charlottenbg., Lietzenseuler 9b. 93 20 86.

Kinderliebe Hausgehilfin
jüd., auch tagsüber für gepflegten Haushalt, gutes Gehalt, gesucht. 92 56 10.

Hausangestellte
jüd., für 3-Personen-Hausalt, sofort oder später. 31 20 77.

Hausangestellte
jüd., zuverlässig, mit Kochen, Hausfrau berufstätig, Gelegenheit zur Erlernung der Schneiderei, sofort, 97 72 09.

Mädchen
jüd., für Geschäftshaushalt, Driller, Wielandstr. 15.

Perfekte Hausangestellte
jüdin, gesucht für 2-Personen-Hausalt, 2 1/2-Zimmerwohnung, Neubau. Hochmann, Spandau, Havelstr. 1.

Hausmädchen
(jüdin) kräftig, auch älteres, sucht Altersheim. Gr. Hamburger Str. 26.

Kinderliebe
jüd., für 3-Personen-Hausalt, 2-jährig. Kind gesucht. 26 14 24, abends ab 7 Uhr.

Tageshausgehilfin
jüdin, für 3-Pers.-Komforthausalt gesucht. Gute Kochkenntnisse. 26 14 24, abends ab 7 Uhr.

Tagesmädchen
jüd., kinderlieb, 15- bis 17-jährig, sofort gesucht. Vorstellen Sonntag 4—5 Pinsky, Elsasser Str. 20.

Alleinstehende
Dame mittl. Alters sucht sof. unabhängige jüd. Angestellte, d. ihren kleinen 2 1/2-Zimmer-Hausalt führt u. ihr in jeder Weise z. Seite steht. Tel.: 24 64 05.

Hausgehilfin
jüdin, gewandt, selbständig, sucht Pension Stadthagen, Konstanzer Str. 7. 92 38 25.

Hausgehilfin
Haustochter, jüdin, Nähenkenntnisse neben Köchin. Zwei-Personen-Komfort-Hausalt. Tel. 24 31 21.

Köchin
gewandt, jüdin, für meinen Mittagstisch per sofort gesucht. Sonntags geschlossen. Paula Danziger, C 2, Königstr. 56/57. 52 36 15.

Hausangestellte
jüd., zum 1. 9. sucht Wicher, Neue Friedrichstraße 73.

Kinderliebes
junges Mädchen oder Haustochter, jüd., für 4-Zimmer-Komforthausalt zum 1. 9. gesucht. Dr. Lührse, W 50, Spichernstr. 19. Tel. 24 88 04.

Wirtschafterin
jüdin, perfekt Kochen, selbständig, für rituellen 3-Personen-Hausalt sucht Mühlbauer, Große Frankfurter Str. 120. Vorstellen 14. 8. 10—2 Uhr.

Hausangestellte
jüd., für Komforthausalt ohne Kochen. 92 41 34.

Köchin
jüd., mit Hausarbeit für ein einzelnes Ehepaar in Villenhausalt mit allem Komfort im westlichen Vorort per 1. 9. gesucht. Für grobe Hausarbeit und Heizung 2. Kraft vorhanden. Angebote mit Angabe der bisherigen Stellen und Gehaltsansprüche W. 209 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Älteres jüd. Ehepaar
sucht gebildetes jüd. Fräulein, ungefähr 35, als Gesellschaftlerin gegen freie Station und Taschengeld, Köchin vorhanden. Bewerbungen schriftlich, Rat Nürnberg, Turmstr. 6.

Jüngere Vormittagshilfe
jüd., für Pension gesucht. 92 37 04.

Aufwartung
jüd., Nähe Bayerischer Platz, gesucht, Komforthausalt. 25 34 54.

Suche Hausgehilfin
jüd., m. Kochkenntnissen und guten Zeugnissen zum 1. September. Frau Geh.-Rat Schwalbe, Prinzregentenstr. 82.

Gesuche

Buchhalter
Jude, Bilanzen, Abschlüsse, Rückstände, halbtags, 24 11 29.

Mann
37 Jahre, Jude, sucht Arbeit. 17 76 38.

Buchhalter
jüd., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, auch stundenweise. 31 42 66.

Handwerker
Jude, sucht Stellung jeder Art. 44 69 14.

Chauffeur
Motorenchlosser, jüd., langjähr., auch stundenweise frei. 27 09 25.

Damenmäntel
Fabrikant, jüd., der liquidieren will, sucht Wirkungskreis. Orderbestand vorhanden. Zuschr. W. 199 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jude, Brauer
gesund und kräftig, sucht Arbeit jeder Art. 88 21 80: 14—16 Uhr.

Zuschneider
jüdisch, Herrenkonfektion und Kontrollmaß, perfekt, flott, auch eigene gutpassende Modelle, Tage oder Stunden, sucht Beschäftigung. 61 14 55.

Kriegsbeschädigter
Jude, sucht Stellung, kfm. gut bewandert, Führerschein 3a und 3b. Off. W. 190 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausdiener
Packer, jüdisch, sucht Stellung. Becker, SW 68, Brandenburgstr. 56.

Hauswartstelle
sucht junges jüd. Ehepaar, Frau bisher in Villenhausalt tätig, per 15. 9. auch später. 84 49 70.

Lehrstelle
für kräftigen 14-jähr. jüd. Jungen gesucht als Schlosser, Dreher, Gerber oder ähnl., auch gegen Zuzahlung. Off. W. 176 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Ausbildung
für meinen 14-jähr. jüd. Sohn m. guter Schulbildung, gesucht in Großunternehmen (mögl. Chemikalien, Sped.), auch gegen Zuzahlung. Off. W. 175 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Berufschaffeur
Dienerarbeiten
Jude, beste Referenzen, frei. Anruf: 97 65 38.

Schafför
jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte. Tel.: 41 82 90.

Kraftwagenfahrer
(Motorenchlosser), Jude, 32, seit 1925 Fahrer sämtlicher Klassen sucht Stellung, evtl. halbtags. 86 48 02.

Bücherrevisor
chem., sucht Kurzarbeit. Neumann (jüdisch), Lippheiner Str. 7.

Chauffeur
jüd., mit allen Reparatur. vertraut, alle Führerscheine, 14-jähr. Fahrpr., stadtkundig, mit allen Typen vertraut, sucht Stellung. 17 10 12.

Stundensteno
Perfekt, auch fremdsprachig, jüdin. 86 32 65.

Schwester
Ärztin, jüdisch, frei ab Montag. 26 08 02.

Stenotypistin
jüd., Koffermaschine, Aushilfe oder stundenweise. 89 24 95.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.

Schwester Selby
jüd. Kranken- und Wochenschwester wird frei. Haushalt, Kochen erfahren. Auch Nachtwachen. Anruf ab Sonntag 97 65 54.

Stundensteno
jüdin, 30 10 35.

Stundensteno
jüdin, Koffermaschine, 45 22 09.

Perfekte Stenotypistin/Buchhalterin
jüdin, mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Tel. 16 82 69.

Steno-Sekretärin
jüd., engl. Steno. Büroarbeiten, etc. Buchführungskenntnisse, sof. frei, evtl. stundenweise. 35 54 94.

Junge Stenotypistin
jüdin, sucht Stelle. Tel. 87 39 88.

Stenosekretärin
(Buchhalterin) jüdin, auch stundenweise, 96 34 78.

Stenotypistin
jüdin, zuverlässig, sucht Stellung. Tel. 87 11 56.

Schreibarbeiten
Vervielfältigungen, Diktate, Abschriften, jüdin, 32 31 79.

Vorführdame
jüd., Einrichterin, Nähenkenntnisse, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. W. 195 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
jüd., übernimmt Einzelverordnungen, Tagespflegen, Nachtwachen, 96 37 24.

Gewandte
Buchhalterin, jüdin, Kasse, Korresp., Devisen, Export, engl. Kenntn., sucht pass. Position. Off. W. 179 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenoaushilfe
jüd., 32 13 32.

Stenosekretärin
jüd., transport. Eigenmaschine, auch stundenweise. 92 07 71.

Jüd.
erfahrene Buchhalterin/Stenotypistin, frz., engl. Sprachkenntnisse, sucht Stellung, auch halbtags, Aushilfe, evtl. andere Beschäftigung. 31 54 08.

Bilanzbuchhalterin
jüdin, halbtags, stundenweise, 39 02 01.

Stellung
als Nähhilfe in kleinem Maßsalon sucht jüdin, mögl. Westen. Salomon, Barossastr. 60.

Tüchtige
Stenosekretärin übernimmt Urlaubsvorstellung ab 15. 8. Laufer, 97 61 92.

Expedientin
jüdin, mit allen Büroarbeiten vertraut. 1. 9., evtl. früher. 39 05 50.

Stenotypistin
jüdin, 22 Jahre, per 15. 8. frei. Brodda, Leibnizstr. 20.

Kindergehilfin
jüd., sucht Vormittagsbeschäftigung. 72 55 71.

Junge Verkäuferin
tüchtig, jüd., sucht Stellung im Wäsche-, Strumpfgeschäft, auch Herrenartikel. 27 19 29.

Krankenschwester
jüd., staatl. geprüft, frei, 96 23 45.

Perfekte Buchhalterin
und Stenotypistin, jüd., sucht Halbtagsstellung, auch Aushilfe. Postlagernd E. 50, Charlottenburg 4.

Expedientin
jüd., sucht wegen Auflösung, neue Position. Korn, Fasanenstr. 29, b. Werthen.

Stenosekretärin
jüd., perfekt, gute Sprachkenntnisse, sucht Tätigkeit, auch halbtags. Off. W. 143 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stenotypistin
jüd., 20 J., 1. 9. frei. 26 42 05.

Stenosekretärin, deutsch u. englisch.
eigene Maschine, Buchführung, Büroarbeiten, jüdin, sucht Stellung, auch aushilfs- oder stundenweise. Tel. 34 52 42.

Krankenschwester
jüd., Tagespflegen, Nachtwachen, Einzelverordnungen. 97 02 67.

Jüngere perfekte Stenotypistin
Kontoristin, jüdin, 1a Zeugnisse, sucht Stellung. Tel. 88 21 32, 11—3 Uhr.

Pflegen
Spritzen, Kochen, jüd. 25 14 45.

Diener
jüd., perfekt, la Referenzen, sucht Stellung. Offerten: Postlagerkarte 197, Postamt W 15.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Parkettböden bohrt Jude in Haushaltungen, 92 11 71.

Fenster
Fensterrahmen, Parkettböden reinigt Jude in Haushaltungen. 66 45 36.

Junges
Ehepaar, jüd., mit Kind (2 1/2 Jahr), sucht Stellung per sofort od. später als Dienerehepaar, Führerschein vorhanden, evtl. auch außerhalb. Gefällige Off. unt. W. 211 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Betreuung
Führung kl. Haushaltes übern. ältere, pflegeerfahrene Hausfrau, jüd. Offerten W. 165 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Aufwartung
jüdisch, perfekt, auch Kochen, sucht täglich, Stunden oder Halbtags-Beschäftigung. Wittenberg—Bayerischer Platz. 25 57 06.

Perfekte
Wirtschafterin, jüd., sucht sofort passenden Wirkungskreis, 8—4 Uhr, auch im Betrieb. Ney, Motzstr. 78.

Halbtags
Haushaltshilfe gegen gepflegtes Kleinzimmer, Vergütung, sucht jüdin, Dreißig, Kochen, Plätten, Bürokenntn. 53 17 24.

Suche
für meine 16-jährige Tochter, jüdin, (Pflichtjahr), Stellung zum Kind oder Haustochter. A. S. postlagernd NO 18.

Strümpfe
stopft jüdin, 92 11 71.

Jüdin
Anfang 40, perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht zum 1. September Stellung im Komforthausalt. Lewinsky, Hohenstaufenstr. 36, II rechts.

Zuverlässige Hausangestellte
jüd., 30 J., Kochkenntnisse, bereits tätig, sucht kleinen Komforthausalt. F. G. Postamt Uhländstraße.

Haushälterin
jüd., 33 Jahre alt, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung, möglichst in frauenlosm Haushalt. Off. W. 144 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kinderfräulein
jüdin, erfahrenes, Kochkenntnisse, sucht Halbtagsstelle. 87 52 55.

Haushaltsstellung
Für meine 17-jähr. Tochter, jüd., suche Stellg. in kl. Komf.-Haushalt m. Fam.-Anschluß, 24 70 21, Lewin, Regensburger Straße 28.

Haustochterstellung
Für meine Tochter, jüd., 16 Jahre, gute Anfangskenntnisse, bei vollem Familienananschluß, gesucht. Familie mit Kindern bevorzugt. Bandmann, Steglitz, Lepsiusstraße 29.

Aufwartung
halbtags, stündlich, sucht jüdin, Glück, Große Frankfurter Str. 71.

Wirtschafterin
jüdin, perf. Köchin, gute Zeugnisse, sucht Vertrauensstellung, 1. 9., auch frauenlos. Haushalt. 41 57 67.

Kinderfräulein
jüd. zu 9-jährigem Mädel, nachmittags, auch etwas Betätigung im Haushalt. 89 04 82, Anruf 9—10 Uhr.

Jüdin
erfahrene Hausfrau, Mitte 40, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. 91 14 88, 3—4.

Tagesstellung
kleiner Komforthausalt, sucht zuverlässige, perfekte jüd. Wirtschafterin. 41 12 38.

Junges jüd. Mädchen
aus gutem Hause sucht Halbtagsstellung bei Kindern. Blumenthal, Passauer Str. 2.

Für die Hausdame
meines verstorbenen Bruders (jüdisch), perf. in Küche und Haus auch Diät, Sprachkenntnisse, zum 1. Oktober Stellung, möglichst in frauenlosem Haushalt gesucht. Löwenthal, Martin-Luther-Str. 46.

Arbeitsfreudige
erfahrene Wirtin, jüd., erstklassige Zeugnisse aus guten Häusern. Bevorzugt rituellen Haushalt. Off. W. 202 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Junges Mädchen
jüd., sucht Stelle in kleinem Haushalt, mäßige Ansprüche. Tel. 42 24 87.

27-jährige
Jüdin sucht Stellung in kleinem Haushalt sofort. Off. W. 197 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Junge Frau
jüd., sucht Haushaltsführung, la Kochkenntnisse, sämtliche Hausarbeiten gegen Zimmer. Wolff, Winsstr. 2.

Kinderfräulein
jüdin, sucht Halbtagsstellung. Silberstein, Nettelbeckstr. 4.

21-jährige
Jüdin sucht Vormittagsstellung zu Kind, auch mit Hausarbeit. Angeb. unt. G. A. 127, Friedenau 2.

Junge
Jüdin, 18-jähr., m. höherer Schulbildung, sucht Stellung im Haushalt, evtl. bei Kindern. Tel.: 59 68 76.

Wirtschafterin, Hausdame
40 Jahre (reichsangeh. jüdin), perfekt, selbständig in all. Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche, erfahren in Erziehung u. Krankenpflege, prima Zeugnisse, Sprachkenntnisse, sucht per 1. Okt. Vertrauensposten in frauen- oder mutterlosem Haushalt. Off. W. 189 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Haustochter
17-jähr. jüdin (Lyzeumbildung) sucht Stellung zur Erlernung des Haushaltes. Familienanschluß. Off. W. 191 Gem.-Blatt Charlottenstr. 18.

17-jähr. Mädel
jüd., sucht Stellung im Haushalt, wo sie gleichzeitig unter Anlehnung der Hausfrau das Kochen er

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N4, Oranienburger Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugsgeld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 34

21. August 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.



Jüdische Gotteshäuser

Ueberall in der Welt ist die Synagoge der Mittelpunkt des jüdischen religiösen Lebens. Mögen die Andachtsbücher, aus denen gebetet wird, auch nach den Bräuchen der einzelnen Länder voneinander abweichen, es sind jüdische Menschen, die sich im Gebet zusammenfinden, das von der uralten Tradition in seiner Form geprägt ist. Im Gotteshause findet der jüdische Einwanderer auch den ersten Kontakt mit dem jüdischen Leben im Einwanderungslande

Unser Bild zeigt:
Synagogen in Sydney
(Australien) links oben,
New York rechts oben,
Johannesburg (Süd-
afrika) darunter und
schließlich in Afule
(Palästina) ganz unten

Photos
und Montage
H. Sonnenfeld

Die Woche in Palästina

Araber verübten einen Angriff auf die Siedlung Mole-deth im Scharon, der von den Siedlern nach hartem Kampf zurückgeschlagen wurde.

Ein britischer Wachmeister, der in einem Omnibus nördlich von Nablus fuhr, wurde von einem arabischen Passagier, der hinter ihm saß, getötet. Der Mörder entkam in der folgenden allgemeinen Verwirrung.

Ein Wächter der Meretz-Plantagen im Emek Hefer namens Menachem Auerbach wurde erschossen, während sein Begleiter Pinkus schwer verwundet wurde.

Ein mohammedanischer Detektiv wurde in der Altstadt von Jerusalem auf der Straße angeschossen und schwer verwundet. Sein Angreifer verschwand in der Menge. Der Detektiv feuerte zurück und verwundete einen Straßensänger, der im Grenzbezirk zwischen Tel Awiw und Jaffa arbeitete, wurde geschossen, wobei einer getötet und vier verwundet wurden. Zwei jüdische Motorradfahrer wurden verdächtigt und von der Polizei festgenommen.

Ein britischer Soldat des Black Watch Regiments wurde auf der Landstraße zwischen Jerusalem und Jericho in einem Gefecht mit Arabern getötet.

Ein britischer Polizei-Sergeant wurde getötet und ein britischer Wachmeister leicht verwundet, als beide von Arabern zwischen Hederah und einem benachbarten arabischen Dorf überfallen wurden.

Bei einem Überfall bei Hadaria wurde der 27-jährige Hilfspolizist Isaak Rosenberg schwer verwundet.

Der 14-jährige Nissim Cohen wurde bei der Explosion einer Bombe im Grenzbezirk von Tel Awiw und Jaffa schwer verwundet.

Der 49-jährige Joseph Novick, der am 25. Juli in Haifa durch Steinwürfe schwer verwundet wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Auf dem Gemüsemarkt in der Altstadt von Tiberias explodierte eine Bombe, die neun Arabern ernste Verletzungen zufügte. In der Panik, die auf die Explosion folgte, wurde ein Jude durch Steinwürfe leicht verletzt. Drei Araber, die des Attentats verdächtig sind, wurden verhaftet. Über die Altstadt ist ein 22stündiges Ausgangsverbot verhängt worden. Im Laufe des Tages kam es zu einer zweiten Bombenexplosion, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Ein sechsjähriges jüdisches Mädchen wurde im Grenzbezirk Tel Awiw-Jaffa durch eine Bombenexplosion leicht verletzt. Chaim Goldenberg wurde in Jerusalem angeschossen und schwer verletzt. Er erlag später seinen Wunden.

Der 25-jährige Mosche Aschenasi, Ladenbesitzer im Grenzbezirk zwischen Tel Awiw und Jaffa, wurde, als er vor seinem Geschäft stand, angeschossen und schwer verwundet. Er konnte der Polizei den Namen des Angreifers mitteilen.

Das Jemeniten-Viertel, das zwischen Tel Awiw und Jaffa liegt, wurde als Strafe für den Angriff auf arabische Straßengänger am 7. August, mit einer Kollektivstrafe von 250 Pfund Sterl. belegt.

Sechs jüdische Hilfspolizisten der Migdal Zedek Steinbrüche bei Petach Tikwah, die vor Eintreffen der Arbeiter in den frühen Morgenstunden die Landstraße abpatrouillierten, wurden von Arabern angegriffen. Nach einem heftigen Kampf wurden die Angreifer zurückgeworfen. Mehrere von ihnen wurden verletzt.

20 bewaffnete Araber drangen in ein arabisches Dorf bei Afulah und töteten drei Bauern.

Araber haben 150 Dunam Zitrus bei Kfar Jonah im Scharon durch Axtschläge zerstört.

Auf Givath Chaim im Emek wurde ein Überfall verübt. Nach einem Kampf von halbstündiger Dauer gelang es den Verteidigern, die Angreifer völlig zu zerstören.

Im Grenzgebiet zwischen Tel Awiw und Jaffa wurde ein Araber durch Schüsse schwer verletzt.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Chaim Goldenberg, der in der Nähe von Jerusalem durch Schüsse tödlich verwundet wurde, haben die Behörden dem unweit Jerusalems gelegenen Araberdorf Ain Karim eine

Geldbuße auferlegt sowie eine Strafabteilung Polizei dort postiert.

In der Nähe der jüdischen Siedlung Ramat Hakowesch im Scharon fand ein Gefecht zwischen jüdischen Hilfspolizisten, die von Militärruppen verstärkt wurden und 100 Arabern statt. Der Kampf brach in der Nähe von Meschek Hatoz aus.

Herzl Novik, ein jüdischer Arbeiter, wurde, als eine Landmine unter einem Lastwagen mit Arbeitern in der Nähe der Meretz-Orangenplantagen im Emek Hefer explodierte, getötet. Die übrigen Arbeiter blieben unverletzt. Novik war 31 Jahre alt und war aus Polen in Palästina eingewandert. Zwei britische Soldaten wurden, als eine Landmine unter einem Militär-Lastwagen in der Nähe von Jenin explodierte, leicht verletzt.

Jeschaihu Prut, ein 37-jähriger Fuhrmann, wurde, als er mit einem Pferdewagen im Abukabir-Viertel an der Grenze von Tel Awiw fuhr, angeschossen und schwer verwundet.

Ein jüdischer Omnibushauffuhrer wurde in der Jerusalemer Altstadt durch Schüsse verwundet.

Der 19-jährige Joseph Israel wurde auf dem Marktplatz in Jaffa angeschossen und schwer verwundet.

Auf den 22-jährigen Mosche Rosenfeld wurde im Zentrum von Haifa von einem Araber Schüsse abgefeuert, die ihn schwer verletzten.

Der Gemüsehändler Isaak Misrahi wurde in der Nähe des Hotels Fast im Zentrum von Jerusalem erschossen.

Ein verwegener Überfall wurde bei helllichten Tage auf die Nablus-Filiale der Barclays Bank verübt. Acht bewaffnete Araber betraten das Bankgebäude zur Mittagszeit und zwangen die Angestellten, die sich gerade zum Weggehen rüsteten, dort zu bleiben. Die Angreifer raubten eine Summe von wenigstens 5000 Pfund Sterling und zwangen dann eine Taxe, sich ihnen zur Verfügung zu stellen, in der sie entkamen, nachdem sie erst die Strafen mit einigen Schüssen geräumt hatten. Militär verfolgte die Räuber.

Im Zusammenhang mit dem Überfall ist über Nablus für unbestimmte Zeitdauer der Ausnahmezustand verhängt worden. Im Zusammenhang mit einer Durchsuchung nach Waffen, die in der Nähe von Jenin vorgenommen wurde, sind 100 Araber verhaftet worden. In einem Dorf bei Ramleh, wo Sprengstoffe und Munition entdeckt wurden, sind vier Araber in Haft genommen worden.

Eine Militärpatrouille, die in ihr bei Nablus gelegenes Lager zurückkehrte, wurde von Arabern angegriffen. Die Soldaten erwiderten das Feuer, wobei ein Araber getötet und zwei verwundet wurden.

Die Einwanderungs-Abteilung der Palästina-Regierung hat aus dem Vorrat, den sie von der letzten Schedule zurückbehalten hatte, 80 Zertifikate für Juden aus Deutschland, in deren Fall besondere Dringlichkeit vorliegt, bewilligt. Die Zertifikate werden von den britischen Konsulaten in Berlin bzw. Wien nach ihrem Gutdünken verteilt werden.

Der Vorsitzende der Jerusalemer Exekutive der Jewish Agency, David Ben Gurion, ist nach London abgereist. Oberabbinder Dr. Herzog sowie die Rabbiner Amiel, Uziel, Markus (Haifa) und Katz (Petach Tikwah) wurden vom Oberkommissar empfangen, mit dem sie die Sicherheitslage besprachen.

Der Staatssekretär für die Kolonien, Mr. Malcolm Mac Donald, empfing Vertreter der Jewish Agency, um sie von dem Zweck seines Palästina-Fluges in Kenntnis zu setzen. Der Zweck seines Besuchs in Palästina sei gewesen, mit den dortigen Behörden über die gegenwärtige Lage, insbesondere über die Frage der Sicherheit, zu beraten.

Anlässlich einer in Tel Awiw abgehaltenen Pressekonferenz erklärte das Mitglied der Agency-Exekutive, Mosche Shertok, daß die Meldung, wonach die Exekutive die Einberufung des Zionistenkongresses im Dezember erwogen hätte, jeder Grundlage entbehre.

Am 9. Aw wurde im ganzen Jischuw Trauer gehalten. Abends waren sämtliche Vergnügungslöke geschlossen. An der Klagemauer fanden die üblichen Zeremonien statt. Wegen der gegenwärtigen Lage wurden jedoch die sonst gewöhnlichen Prozessionen nicht abgehalten.

Der britische Kolonienminister im Rundfunk

Der englische Kolonienminister Malcolm Mac Donald hielt am Donnerstag voriger Woche im englischen Rundfunk eine Rede, in der er sich zu den Palästina-Problemen äußerte. Die britische Mandatsregierung und die britische Regierung, so führte Mac Donald aus, seien bemüht, beiden Bevölkerungsgruppen in Palästina gerecht zu werden, sowohl den Arabern, deren Anspruch auf ihr Geburtsland unbestreitbar sei, wie auch den Juden, die nach Jahrhunderte langer Verbannung in die Heimat zurückkehrten. Die englische Regierung habe den Plan der Dreiteilung Palästinas grundsätzlich angenommen. Die für die Durchführung im einzelnen eingesetzten Ausschüsse brauchten jedoch noch mehrere Wochen zur Ausarbeitung ihrer Vorschläge. Sobald diese detaillierten Vorschläge ihr vorliegen werden, werde die Regierung ohne Zögern an die Arbeit gehen. Der High Commissioner und der Oberkommandierende der englischen Streitkräfte in Palästina stünden wohl vor der schwierigsten Aufgabe, der

sich ein Engländer seit dem Ende des Krieges gegenübergesehen habe. In einem Lande, das zum Teil nur schwer zugänglich sei, und in welchem ein bedrohlicher Zwist wüte, sei diese Aufgabe auch nicht so schnell zu lösen. Er halte es durchaus für möglich, daß der High Commissioner und der Kommandierende der Streitkräfte ihre Aufgabe nicht eher würden lösen können, bis nicht die Grundlinien der neuen Palästina-Politik endgültig festgelegt und durchgeführt seien.

Die „Times“ schreiben in einem Artikel:

Die technische Kommission habe zwar die Befugnis, Änderungen der Vorschläge der Peel-Kommission vorzuschlagen, nicht aber den Plan als Ganzes durch etwas Neues zu ersetzen. Nach Ansicht der britischen Regierung sei die Teilung die einzige letzte Lösung des Palästina-Problems. Die Regierung, so sagen die „Times“, sei weiterhin entschlossen.

HAGGADOT

Von Gottes Erhabenheit

Es sagte R. Eleasar: Selbst in der Stunde seines Zornes besinnt sich der Heilige — gelobt sei er — auf Erbarmen.

Es sagte Chiskija: Siehe doch, wie die Art des Heiligen — gelobt sei er — anders ist als die Art des Sterblichen. Der Sterbliche begleitet seinen Nächsten auf den Wegen des Lebens und denen des Todes, aber der Heilige — gelobt sei er — führt den Menschen nur von den Wegen des Todes zu denen des Lebens.

Ein Mensch prägt viele Münzen mit einem einzigen Stempel, und alle gleichen einander; der Heilige — gelobt sei er — aber hat jeden Menschen mit dem Stempel Adams geprägt, und doch gleicht keiner dem andern.

Es sagte R. Chanania: Siehe doch, wie die Art des Heiligen — gelobt sei er — anders ist als die des Sterblichen. Ein König von Fleisch und Blut thronet im Innern seines Palastes, und seine Diener sind um ihn; und beim Heiligen — gelobt sei er —? Seine Diener sitzen im Innern (der Welt) und er bewacht sie von außen, wie es heißt „der Ewige ist dein Hüter“.

„Jegliches Gebilde der Gedanken versteht er (Gott)“. — Bevor noch der Mensch den Gedanken in seinem Herzen formt, hat der Heilige — gelobt sei er — ihn verstanden. (Aus Talm. Midr. R.)

M. Wnr.

nach gerechter Abwägung der sich gegenüberstehenden Ansprüche beider Seiten nun zu handeln. Die Araber, die so viele Generationen in Palästina gewesen seien, ohne irgend etwas für die Entwicklung des Landes zu tun, müßten den Juden das Recht zugestehen, ihre nationale Heimat wieder aufzubauen, die sie vor 2000 Jahren dort besessen hätten und nach einem Wort des früheren Kolonienministers Amery eine „Chance der Verjüngung der Levante durch den Zionismus geben“. Das arabische Gebiet im mittleren Osten werde immer noch unermesslich viel größer sein, als das den Juden zugeteilte.

Die Rundfunkansprache des High Commissioner

Sir Harold Mac Michael hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

„Der jetzige Zeitpunkt erscheint mir geeignet, einen besonderen Aufruf an alle in diesem Lande, welcher Nationalität oder Religionszugehörigkeit immer, zu richten, alles zu tun, was in ihren Kräften liegt, um den Frieden wiederherzustellen. Nicht durch gegenseitige Beschuldigungen, Beschimpfungen oder durch Intrigen wird der Frieden wiederhergestellt werden können, wohl aber durch die aktiven Bemühungen aller gemäßigten Männer und Frauen, energisch und aufrichtig an der Beruhigung der Leidenschaften zusammenzuwirken, welche die kürzliche Kampagne von Mord und Sabotage entfacht haben. Was ich ausführen will, ist daß diejenigen, die zur Gewalt greifen, ihrer eigenen Sache den möglichst schlechtesten Dienst erweisen. Anstatt die Welt von ihrer Fähigkeit zu überzeugen, sich selbst zu regieren, haben sie bloß den Beweis dafür erbracht, daß sie hierzu nicht fähig sind. Weit davon entfernt, die Regierung durch ihre Entschlossenheit zu beeindrucken, nichts weniger als ihre Forderungen in vollem Ausmaße zu akzeptieren, zwingen sie die Behörden, der Gewalt nicht zu weichen. In der wichtigen politischen Frage der Teilung kann einige Monate lang noch keine endgültige Entscheidung getroffen werden. Sollen diese Monate durch Vorfälle befleckt werden, wie diejenigen, die in den verflochtenen Monaten geschehen sind? Wem würde das nützen?“

Ich weiß nicht, was die Kommission empfehlen, noch was die Regierung beschließen wird, eines weiß ich aber: daß die Fortsetzung der Gewaltakte keinen Einfluß auf die eine oder die andere haben kann, es sei denn nur zu Ungunsten der Schuldigen.“

Der High Commissioner ersuchte alle einsichtigen Bewohner des Landes, jetzt und in der Zukunft die Sache des Friedens zu fördern und appellierte an Presse und Publikum um ihre Hilfe. Er schloß mit den Worten: „Ich mache diesen Appell um Geduld und Beruhigung als einen Beitrag zur endgültigen Befriedigung, die wir alle mit dem ganzen Herzen herbeisehnen.“

In der Halle des Keren Hajessod-Gebäudes in Jerusalem wurde ein Empfang zu Ehren von Morris Margulies, dem Sekretär der Zionistischen Organisation von Amerika, veranstaltet, bei dem Mitglieder der Exekutive der Jewish Agency, Vertreter des Keren Hajessod und anderer jüdischer Nationalkörperschaften, sowie sonstige führende Persönlichkeiten des Jischuw anwesend waren. Die Herren Itzhak Gruenbaum, Leib Jaffe und Kleinmann hielten Begrüßungsansprachen, in denen sie ihrer Anerkennung für die großen Dienste, die die amerikanischen Juden dem Jüdischen Nationalheim geleistet haben, Ausdruck geben. Mr. Margulies grüßte die Anwesenden im Namen der Juden Amerikas und beschrieb seine ersten Eindrücke von Palästina, das er von einem Ende des Landes bis zum anderen bereist hatte.

Jüdische Auswanderer und ihre Berufe



Foto und Montage:
Sonnenfeld



Nebst einigen Betrachtungen von Micha Michalowicz

Der Beginn der Reise

Damaskus ist eine große Stadt mit breiten Straßen und vielen schönen Häusern und Höfen, worin viele Quellen vorhanden sind. Es gibt da drei jüdische Gemeinden, zusammen fünfthundert Familien, die zum Teil Handel mit Kleiderstoffen und andern Gegenständen treiben und zum Teil Handwerker sind. Im ganzen ist Damaskus ein ergebliches Ort, wie ich gehört habe. Ich kann das leider nur von Horeziansen berichten, die von uns aus dem Lande kamen. Damaskus ist im Winter eine empfindliche Frost der Nachts auf die Reue heischer schuld hatte, und ich mußte daher die Nacht das Haus hüten.

Am 15. Oktober kamen wir in Saffed an, wo wir eilends in ein Zimmer bei einem armen Juden nahmen. Wir wohnten

Besuch in Beirut

Am Vorabend von Rosch haſchana kamen u
gesund und frisch nach Damaskus. Wir kehrten in d
Haus des angesehenen R. Mosche Makran ein und blieb
da fünf Tage. In allen Orten jener Gegend findet si
niemand, der für Geld zu essen geben würde, wie dies h
uns der Fall ist. Wenn ein Fremder, der noch dazu d
Sprache unkundig ist, nach Damaskus kommt, nimmt si
niemand außer dem geehrten R. Mosche Makran seiner a
Möge Gott seine gute Handlung belohnen.

Damaskus ist eine große Stadt mit breiten Straßen, schönen Häusern und Höfen, worin viele Quellen vorfließen sind. Es gibt da fünf jüdische Gemeinden, zusammen fünfzehnhundert Familien, die zum Teil Handel mit Kleidungsstoffen und andern Gegenständen treiben und zum Teil Handwerker sind. Im ganzen ist Damaskus ein ergiebiges Ort, wie ich gehört habe. Ich kann das leider nur von Hörensagen berichten, denn am Roschhaschana wurde ich fast blind, woran der empfindliche Frost des Nachts auf der Reise hieher schuld hatte, und ich mußte daher die ganze Nacht das Haus hüten.

Am 15. Oktober kamen wir in Saffed an, wo wir ein Zimmer bei einem armen Juden nahmen. Wir wohnten

In Saffed

„Rings um Saffed gibt es viele Höhlen, worin große und fromme Leute begraben sind. Ich habe einige von diesen Gräbern gesehen und will Euch nun erzählen, was ich gehört und was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Erstens: nahe am Judenthurm ist das Grabmal des Propheten Hosea. Es ist kein Monument darauf, sondern nur ein großer Stein; ich habe sogleich nach meiner Ankunft in Saffed da gebetet und Lichter angezündet. Ich sah so dann das Grab Rabbi Tarphons, worauf ein schönes Monument steht und nahe daran eine Höhle, in welcher zweiundzwanzig Gräber sind, unter welchen die Schüler des Rabbi Simon ben Jochai aus Akko ruhen.“

Jerusalem, die Heilige Stadt

Dieser Mann ist hier so angesehen, daß niemand es wag-
etwas zu tun, ohne ihn zu Rate gezogen zu haben. Seine Wohn-
in Ägypten, Babylonien und andern Ländern hat sein Wo-
viel Gültigkeit. Die Araber verehren ihn ebenfalls sehr und
fürchten ihn; denn ich habe erzählt hören, daß er durch
seinen bloßen Hauch schon einen Bösewicht getötet hat.
er ist sehr demüthig und herablassend, sein Umgang ist sehr
angenehm, so daß alle Leute von ihm sagen, er wäre mehr
als ein Erdenkind."

Und nun berichtet der anonyme Briefschreiber von Jerusalem: „Es gibt hier zuweilend zwei jüdische Familien, die sich von jeder Seite fernhalten und mit großem Eifer Gottes Gebote erfüllen. Alles ohne Unterschied, reich oder arm, versammelt sich am Abend zu den Gebeten. Der eine ist ein frommer Mann, der sich dem Götterdämonen Chasman, die sehr andächtig vorbeten und jede Silbe verständlich aussprechen. Der hochgelehrte Rabbi, Obadiah hier, nur zwei- bis dreimal im Jahre Vorlesungen, weil er das Publikum nicht länger fallen will. Erst unlängst ließ er seine unangenehme Stimme erklingen und sprach Worte des lebendigen Gottes. Alles von Klen bis Groß, war anwesend und es war so ruhig, daß man keinen Laut hören konnte. Der Mann, wie ich, der so zu aussprechen, denn von einem Manne wie ich, der so niedrig und unmissend dastehen könnte dieses ihm durchaus nicht zur Ehre gereichen.“

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, 2 gleich verfahren für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden und Anzeigen werden an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29, Postfach 70, oder an den Verleger, Berlin SW 8, Alexandrinerstr. 110, abgegeben. Postbezugsstellen befinden sich in allen größeren Städten. Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an den Zustellpunkt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postkonto der jüdischen Gemeinde Berlin 6232-37. Bei Abrechnung wird die mit Ausweis versehenen Kassierzettel bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeflattes, N 4, Oranienburger Str. 29, abgegeben. Anzeigen werden gegen eine Vorauszahlung angenommen. Anzeigen von Sammelnummern 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willy Pieß, Berlin W 62, — D.-A. II, V. 39.585. — Zur Zeit (Juli 1937) sind folgende Sammelnummern im Druck: 6291, 6292, 6293, 6294, 6295, 6296, 6297, 6298, 6299, 6300, 6301, 6302, 6303, 6304, 6305, 6306, 6307, 6308, 6309, 6310, 6311, 6312, 6313, 6314, 6315, 6316, 6317, 6318, 6319, 6320, 6321, 6322, 6323, 6324, 6325, 6326, 6327, 6328, 6329, 6330, 6331, 6332, 6333, 6334, 6335, 6336, 6337, 6338, 6339, 6340, 6341, 6342, 6343, 6344, 6345, 6346, 6347, 6348, 6349, 6350, 6351, 6352, 6353, 6354, 6355, 6356, 6357, 6358, 6359, 6360, 6361, 6362, 6363, 6364, 6365, 6366, 6367, 6368, 6369, 6370, 6371, 6372, 6373, 6374, 6375, 6376, 6377, 6378, 6379, 6380, 6381, 6382, 6383, 6384, 6385, 6386, 6387, 6388, 6389, 6390, 6391, 6392, 6393, 6394, 6395, 6396, 6397, 6398, 6399, 6400, 6401, 6402, 6403, 6404, 6405, 6406, 6407, 6408, 6409, 6410, 6411, 6412, 6413, 6414, 6415, 6416, 6417, 6418, 6419, 6420, 6421, 6422, 6423, 6424, 6425, 6426, 6427, 6428, 6429, 6430, 6431, 6432, 6433, 6434, 6435, 6436, 6437, 6438, 6439, 6440, 6441, 6442, 6443, 6444, 6445, 6446, 6447, 6448, 6449, 6450, 6451, 6452, 6453, 6454, 6455, 6456, 6457, 6458, 6459, 6460, 6461, 6462, 6463, 6464, 6465, 6466, 6467, 6468, 6469, 6470, 6471, 6472, 6473, 6474, 6475, 6476, 6477, 6478, 6479, 6480, 6481, 6482, 6483, 6484, 6485, 6486, 6487, 6488, 6489, 6490, 6491, 6492, 6493, 6494, 6495, 6496, 6497, 6498, 6499, 6500, 6501, 6502, 6503, 6504, 6505, 6506, 6507, 6508, 6509, 6510, 6511, 6512, 6513, 6514, 6515, 6516, 6517, 6518, 6519, 6520, 6521, 6522, 6523, 6524, 6525, 6526, 6527, 6528, 6529, 6530, 6531, 6532, 6533, 6534, 6535, 6536, 6537, 6538, 6539, 6540, 6541, 6542, 6543, 6544, 6545, 6546, 6547, 6548, 6549, 6550, 6551, 6552, 6553, 6554, 6555, 6556, 6557, 6558, 6559, 6560, 6561, 6562, 6563, 6564, 6565, 6566, 6567, 6568, 6569, 6570, 6571, 6572, 6573, 6574, 6575, 6576, 6577, 6578, 6579, 6580, 6581, 6582, 6583, 6584, 6585, 6586, 6587, 6588, 6589, 6590, 6591, 6592, 6593, 6594, 6595, 6596, 6597, 6598, 6599, 6600, 6601, 6602, 6603, 6604, 6605, 6606, 6607, 6608, 6609, 6610, 6611, 6612, 6613, 6614, 6615, 6616, 6617, 6618, 6619, 6620, 6621, 6622, 6623, 6624, 6625, 6626, 6627, 6628, 6629, 6630, 6631, 6632, 6633, 6634, 6635, 6636, 6637, 6638, 6639, 6640, 6641, 6642, 6643, 6644, 6645, 6646, 6647, 6648, 6649, 6650, 6651, 6652, 6653, 6654, 6655, 6656, 6657, 6658, 6659, 6660, 6661, 6662, 6663, 6664, 6665, 6666, 6667, 6668, 6669, 6670, 6671, 6672, 6673, 6674, 6675, 6676, 6677, 6678, 6679, 6680, 6681, 6682, 6683, 6684, 6685, 6686, 6687, 6688, 6689, 6690, 6691, 6692, 6693, 6694, 6695, 6696, 6697, 6698, 6699, 6700, 6701, 6702, 6703, 6704, 6705, 6706, 6707, 6708, 6709, 6710, 6711, 6712, 6713, 6714, 6715, 6716, 6717, 6718, 6719, 6720, 6721, 6722, 6723, 6724, 6725, 6726, 6727, 6728, 6729, 6730, 6731, 6732, 6733, 6734, 6735, 6736, 6737, 6738, 6739, 6740, 6741, 6742, 6743, 6744, 6745, 6746, 6747, 6748, 6749, 6750, 6751, 6752, 6753, 6754, 6755, 6756, 6757, 6758, 6759, 6760, 6761, 6762, 6763, 6764, 6765, 6766, 6767, 6768, 6769, 6770, 6771, 6772, 6773, 6774, 6775, 6776, 6777, 6778, 6779, 6780, 6781, 6782, 6783, 6784, 6785, 6786, 6787, 6788, 6789, 6790, 6791, 6792, 6793, 6794, 6795, 6796, 6797, 6798, 6799, 6800, 6801, 6802, 6803, 6804, 6805, 6806, 6807, 6808, 6809, 6810, 6811, 6812, 6813, 6814, 6815, 6816, 6817, 6818, 6819, 6820, 6821, 6822, 6823, 6824, 6825, 6826, 6827, 6828, 6829, 6830, 6831, 6832, 6833, 6834, 6835, 6836, 6837, 6838, 6839, 6840, 6841, 6842, 6843, 6844, 6845, 6846, 6847, 6848, 6849, 6850, 6851, 6852, 6853, 6854, 6855, 6856, 6857, 6858, 6859, 6860, 6861, 6862, 6863, 6864, 6865, 6866, 6867, 6868, 6869, 6870, 6871, 6872, 6873, 6874, 6875, 6876, 6877, 6878, 6879, 6880, 6881, 6882, 6883, 6884, 6885, 6886, 6887, 6888, 6889, 6890, 6891, 6892, 6893, 6894, 6895, 6896, 6897, 6898, 6899, 6900, 6901, 6902, 6903, 6904, 6905, 6906, 6907, 6908, 6909, 6910, 6911, 6912, 6913, 6914, 6915, 6916, 6917, 6918, 6919, 6920, 6921, 6922, 6923, 6924, 6925,

Die Arbeit zerfällt in vier Teile, deren drei erste berichter Natur sind, während der vierte die Schlußfolgerungen des Verfassers enthält.

Das erste Kapitel schildert die Entwicklung der Refugee Situation; es handelt u. a. von Auswanderern, die seit der Weltkrieg aus Griechenland, Bulgarien, Türkei, Armenien, Rußland, Spanien, Portugal gewandert sind, und deren ungeheurer Abschnitt nimmt nur 6 von 66 Seiten ein. Aber die andern Abschnitte sind keineswegs uninteressant unter jüdischen Aspekten. Auf Problemstellungen, die uns nahegehen, fällt oft ein interessantes Seitenstück. Man vergleiche etwa die Bemerkung S. 18, auf die türkischen Rückwanderer bezüglich:

„Die Ansässigmachung war im ganzen erfolgreich, und die Refugees haben sich leicht assimiliert. Sie waren a niedrige Lebenshaltung gewöhnt; meist Ackerbauer; sie kanen größtenteils nicht in ungeordneten Flüchtlingsgruppen an, sondern im Wege eines mehr normalen Einwanderungsprozesses ...

Oder S. 27, wo es von den 63 000 armenischen Auswanderern in Frankreich heißt:

„Sie fanden manche Gelegenheit für Schwerarbeit in Industrien, in denen Frankreich stets fremde Arbeitskräfte verwendet hat; viel mehr etablierten sich im Handel, namentlich im Ladengeschäft. Obwohl ihre große Wettbewerbsfähigkeiten erheblichen Widerstand unter der französischen arbeitenden und handeltreibenden Bevölkerung auslösten... können sie als zu einem großen Teil wirtschaftlich absorbiert betrachtet werden; sie bilden einen festen Bestandteil der großstädtischen Bevölkerung, besonders in Paris, Lyon und Marseille.“ —

Der zweite Teil des Werkes enthält eine eingehende Schilderung aller internationalen Hilfsaktionen, der dritte Teil eine genaue Übersicht der Situation in gewissen Einwanderungsländern. Er enthält auf 9 von insgesamt 50 Seiten eine knappe, aber akkurate und wohlwollende Schilderung dessen, was in Palästina geleistet ist, die mit folgenden Worten schließt:

„Die beiden letzten Seiten der Palästina-Ansiedlung, die bewundernswert und nachahmenswürdig sind. Die vorbereitende Ausbildung für die Ansiedlung von Personen, die an andere Lebensbedingungen gewöhnt waren, ist wesentliche Bedingung eines Erfolges. Auch kann Ansiedlung nur erfolgreich sein, wenn sie die Ansiedlungsaufsicht und die Ansiedlungsausschüsse enthält.“

Die beiden Voraussetzungen sind im Falle Palästinas in besonderem Maße gegeben und sie sind in hohem Maße

Wohnungsberatung

1. Das Büro der Wohnungsberatungsstelle finden Sie an der Oranienburger Straße 29 im Erdgeschoss.
2. Besuchen Sie die Wohnungsberatungsstelle nur in der Zeit von 10–14 Uhr (Freitag und Sonntag 10–13 Uhr).
3. Angebote von Zimmern unterbreiten Sie uns bitte schriftlich. Die obigen Sprechstunden gelten in erster Linie den Gemeindemitgliedern, die Wohnräume suchen.
4. Auch Sie helfen zu schneller Abfertigung, wenn Sie in der Sprechstundenzeit die Wohnungsberatungsstelle nicht anrufen.
5. Wenn Sie Ihre schriftlichen Angebote sofort mitbringen, können wir Ihnen auch Mietverträge ausstellen für einen Mieter notwendigen Angaben versehen – ganz besonders auch mit dem Mietspreis – werden Sie schneller vermieten können.
6. Falls Sie einen Mieter gefunden haben, so danken Sie uns am besten dadurch, daß Sie uns sofort mitteilen, Kennzettel, welcher Mietraum in unseren Listen gestrichen werden kann.

Der Hope-Simpson-Bericht

Der wichtigste Teil der ganzen Schrift aber ist der vierte, der die Schlußfolgerungen enthält. Ruhig, abwägend und doch mit warmem Herzen werden die Feststellungen getroffen und Forderungen aufgestellt, die für ein Gelingen der Auswanderung, der erfolgten und, soweit Juden aus Deutschland in Frage kommen, der bevorstehenden, wesentlich sind. Gesetzliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeiten werden, jede in besonderem Abschnitt, behandelt. Einer wohlwollenden Politik der Einwanderungsländer in bezug auf Naturalisation, Arbeitserlaubnis, soziale Dienste wird das Wort geredet. Als Beispiel mögen die folgenden Sätze (S. 181) dienen:

„Eine Bilanz des Vorteils und Verlusts, den die Refugees für das Einwanderungsland mit sich bringen, kann offenbar nicht gezogen werden, aber alle verfügbaren Beweismittel ergeben, daß die Refugees, wenn lange ansässig in den Einwanderungsländern, direkt und indirekt, unvergleichlich mehr eingebracht als sie gekostet haben. Es würde nur eine bescheidene Erstattung sein, wenn die Regierungen denjenigen Teil von ihnen, der dessen bedürftig ist, zu den Wohltagen von Altersversorgung, Gesundheitsfürsorge für Invalide usw. zulassen würden.“

Ein besonderer Absatz ist dem Kolonisationsproblem gewidmet und in sehr sachverständigen Länge.

Jüdische Berufsfragen in USA

Medizin, Technik und Agrikultur

Man veranlaßt in Amerika Umfragen über die Zukunft ausstrahlend verschiedener Berufe für Juden und wendet sich deswegen an bedeutende jüdische Persönlichkeiten, Universitätsprofessoren und Prominente der verschiedenen Berufe, deren Stellung und Erfahrung in ihrem Fach und im allgemeinen amerikanischen Leben den Wert ihrer Antworten erhöhen. Gefragt wird mit Hinblick auf die schulentaugliche jüdische Jugend (und deren Eltern), der die Berufsberatung der amerikanischen und jüdischen Schwierigkeiten schwer fallen; die Antworten dürften auch für unsere Auswanderung, Umschichtung und die Zukunft unserer Juden von Interesse sein. Während im allgemeinen jungen Juden in den USA abgeraten wird, Jus und Medizin zu studieren, zumal beide Berufsgruppen überbesetzt sind und längst ein beträchtliches Akademikerproletariat ergeben haben, wird in der jüdischen Welt, zumal in der jüdischen Universität das Studium der Medizin durchaus – allerdings nur denjenigen Aspiranten, die an ihre Berufung mit absoluter Sicherheit glauben und sich darum auch jeder Schwierigkeit gewachsen fühlen. Dem Vorwurf, daß man als Jude in einen ohnehin überbesetzten Beruf vordringe, werde man in keinem Beruf entgegen können, anderseits gebe es innerhalb der Medizin mancherlei Betätigungsmöglichkeiten, die entweder neu oder wenigstens neudefiniert seien und deshalb besser als bisher aussichtsreich seien. Wer sich etwa aus dem Gebiete der Blutersforschung, Bakteriologie betätige, wer sich in den Grenzgebieten zwischen Medizin und Chemie spezialisiere, habe die besten Chancen.

Die Aussichten für Ingenieure

Über die Aussichten jüdischer Ingenieure äußert sich Leon S. Moisejew, der einst, zu Morris Zeiten, als jüdischer Schriftsteller bekannt war und nun längst ein berühmter Ingenieur, der Erbauer (und Mitarbeiter von Strauß) der Queensborough-, der Philadelphia-, der Detroit- der Manhattan-Brücke und anderer weltbekannter Brücken und Verfasser von Standardwerken über Brückenbau ist, ein guter Sechziger und Optimist. Die Situation sei günstiger als früher, vor Diskriminierung in seinem Beruf weniger als früher zu sprechen. Es gibt staatliche, städtische und föderale Ingenieur-Ämter in den USA; auch Regierungs-Ingenieure zu werden, muß man in den USA nicht, das ist die Erfolge bei der Arbeit allein entscheidet über die Vergütung freier Stellen, deren es zwei Kategorien gibt: der Aufstieg in die höhere Kategorie ist entweder mit einer gewissen Anzahl von Dienstjahren zu bewerkstelligen oder durch weitere jeweils schwerere Examina.

Nicht nur die Regierungsämter, auch die großen Korporationen stellen jüdische Ingenieure an, und hier sind die Berufs- wie die Verdienstaussichten größer. Chances bestehen in den Forschungs-Laboratorien für sämtliche Fachgebiete, besonders für Metallurgie. Natürlich erheben die Korporationen entsprechende Ansprüche bezüglich der Vorbildung, das Fellowship einer Universität ist meist die unumgängliche Vorbedingung. Hat man aber das Studium beendet, so kann man auch Mitarbeiter an den Universitätslaboratorien werden, von denen einige von den Korporationen finanziert werden; hier hat der junge Ingenieur zwar nur einen Maximalverdienst von 500 Dollar jährlich zu erwarten, dafür aber die Aussicht auf den Kontakt mit den bedeutenden Fachleuten und die Förderung durch sie. Dergleichen Aussicht in einer Korporations Karriere zu machen ist allerdings auch, wenn man sich als Regierungs-Ingenieur bewährt. In den Laboratorien der Korporationen hat man die Möglichkeit, wissenschaftlich zu arbeiten und ohne praktischen Nutzen zu experimentieren, es ergeben sich fast immer Lebensstellungen, und mit siebzig Jahren wird man pensioniert.

Oppenheim

Das bekannte Spezialhaus für Kleiderstoffe
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 115-116
Wollstoffe — Samt — Seidenstoffe

ren Ausführungen wird nachgewiesen, daß für den Regelfall „Infiltration“ dem Versuch der Kolonisation weit vorzuziehen ist. Nur eine Gedankenreihe hieraus sei wiedergegeben:

„Drittens, ist Kolonisation in einem noch nicht entwickelten Siedlungsgebiet ein gradweise durchzuführendes, notwendig langsames Prozeß, zu dessen Vervollständigung Generationen erforderlich sind. Es ist aber die Essenz der Refugee-Frage, daß eine Lösung für die erste Generation nötig ist und die Dringlichkeit der Situation erfordert rasche Entscheidungen und die schnellstmögliche Wiedereinblendung der beteiligten Personen. Es besteht ein enges Wechselverhältnis zwischen Übersewanderung und Prosperitätsperioden, aber keine zeitliche Verbindung zwischen dem Notfall der Refugee-Wanderung und wirtschaftlicher Prosperität.“

Wenn dies Zitat zeigt, daß der Verfasser keine Schwierigkeit zu beschönigen sucht, so sind seine Ausführungen doch keineswegs auf Resignation gestimmt. Sie sind getragen von dem Wunsche zu wirken und zu helfen, sie rufen auf zu einer „systematischen Anstrengung, die Regierungen zu beeinflussen, das Problem endgültig zu liquidieren durch eine Eingliederung der Einwanderung in das nationale Leben der Völker, in denen sie sich des Asyls rechtlich erfreuen.“
Walter Breslau, London

Außer der Forschungsarbeit gibt es Möglichkeiten im Chausseebau, Schiffsbau und in mehr kaufmännischem Dienst; in diesem erforschen die Korporationen den Markt und bemühen sich, auf Grund der Forschungsergebnisse nicht gängige Artikel zu verbessern: für die dabei tätigen Ingenieure ein vorzüglicher Weg, in Handels- und Industrieunternehmen Karriere zu machen.

Das frühere Vorurteil gegen jüdische Ingenieure ist offenbar darauf zurückzuführen, daß man sich zu rasch und also zu wenig gebildeten Anfängern schlechte Erfahrungen gemacht hat. Seitdem sich aber viele jüdische Ingenieure mit vorzüglichen Leistungen bewährt haben, verliert das Vorurteil seine Kraft. Es ist demnach, das kann nicht dringend genug betont werden, auf die allerbeste Ausbildung der größte Wert zu legen. Man muß für dies Fach besonders begabt sein, aber nicht jeder ist ein Genie, und selbst ein Genie hat nicht immer Gelegenheit sich zu bewähren. Von den Anfängern, die man in der ersten Ausbildung, von der man in der ersten Universität kommt, und die alle ein Genie man sich auch den nicht zu unterschätzenden Habitus, die Berufsmannieren an, die einem Tüchtigen und Tüchtigen und ohne die man sich Vorurteilen aussetzt.

Aber wie kann ein armer Jude sein Kind ins beste College schicken? Das Lehrgeld und die Lehrrmittel selbst kosten etwa 800 Dollar jährlich, die vierjährige Ausbildung zum Ingenieur ist mit 3500 Dollar zu veranschlagen, und wenn man in die Fakultät kommt, ist ein allgemeiner College-Kurs zu absolvieren. Lebte der Student nicht bei seinen Eltern, so hat er mit 700 bis 800 Dollar jährlich für Kost und Logis usw. zu rechnen. Kann man das alles aufbringen, so sind allerdings die Chancen für die in Amerika geborenen, besonders die aus dem mittleren Westen stammenden Juden am größten, während gegen die New-Yorker in den Korporationen noch gewisse Vorurteile bestehen.

Warum nicht Maschinisten

Aber warum muß man denn durchs Ingenieurbüro werden? Warum sollen jüdische junge Menschen nicht Maschinenmeister werden? Maschinenisten, gute Facharbeiter, wirkliche Werkmeister gibt es viel zu wenig, die Korporationen spüren deren Mangel bereits. Früher wanderten viele Maschinenmeister aus Deutschland nach England, nach Frankreich, nach Italien, in diesem Gebiete bemerkbar, da die amerikanischen Jugend wenig Neigung für diese Arbeit zu haben scheint. Ein gutes Maschinenist kann mit vierhundert Dollar im Monat rechnen, die Korporationen, General Electric z. B., nehmen gerne Lehrlinge an, die Maschinenisten werden wollen. Warum also nicht jüdische junge Menschen? Es gibt ja auch jüdische Stenographen und Stenographen, heutzutage, da jeder lesen und schreiben kann und gute Maschinenisten sehr gesucht sind.

Natürlich macht sich die allgemeine Depression auch auf diesem Gebiet bemerkbar. Infolgedessen bekam man einen jungen Ingenieur zum Planzeichner schon für 150 Dollar monatlich, obwohl das Durchschnittsgehalt 200 Dollar betrug.

Während bei den Korporationen mit Abneigungen kaum noch zu rechnen ist, begegnet man ihnen beim Eintritt in manche Universitäten. Sie sind aber nicht gegen die Juden, sondern als solche, sondern mehr gegen Fremde. Unvermögend gegen Kinder nichtakademischer Eltern gerichtet und machen sich bei der immer strenger gewordenen Auslese natürlich bemerkbar. Andererseits haben einige der besten Ingenieure Amerikas die Eignung von Juden für diesen Beruf und die Erfolge erwiesen, so der Metallurg Jerome Strauss, der Sekretär der Metall-Society Eismann, der Tunnelbauer Lazarus W. Rosman, die Brückenbauer Strauss, David Steinmann und nicht zuletzt Moisejew selbst.

Fortsetzung folgt.

DIE REIFEPRÜFUNG

Die Nachricht, daß die höhere Schule der Gemeinde das selbständige Reifeprüfungsrecht erhalten hat, regt erneut die Frage an, welche Bedeutung der „Reife“ einer inländischen höheren Schule im Rahmen der Umschichtungs- und Auswanderungsbestrebungen zukommt. Es ist gewiß nicht möglich, diese Frage mit einer allgemein gültigen Feststellung zu beantworten. Sicherlich können die Berechtigungen der Abiturienten für unsere Erwägung keine Rolle mehr spielen, und allgemeine Vorschriften über gleichartige Berechtigungen der auswandernden Abiturienten im Ausland gibt es selbstverständlich nicht. Die Prüfung der Frage kann also nur auf Grund des Studiums der jeweiligen Aufnahmebedingungen der ausländischen Hochschulen und der praktischen Erfahrungen erfolgen.

Was nun diese Aufnahme- und Studienbedingungen anbelangt, so bieten sie ein Bild größter Mannigfaltigkeit. Die Anstalten sind teils staatlich, teils privat, und auch die Aufnahmebedingungen werden teils durch öffentliche Vorschriften, teils durch private Satzungen geregelt. Meist hat der Einwanderer selbst dann, wenn er die formalen Bedingungen erfüllt, ein Recht zur Aufnahme nicht, und insbesondere die amerikanischen Hochschulen stellen die endgültige Entscheidung auf den Einzelfall ab. Das gilt nicht nur für die Aufnahme überhaupt, vielmehr in besonderer Maße für die „Anrechnung“ der Zeit des Schulbesuchs oder eines bereits begonnenen Studiums im einzelnen und die Zulassung zur Erlangung der akademischen Grade und Titel.

Gleichwohl läßt sich mit gutem Gewissen sagen, daß die Erlangung der Reifeprüfung sich in den verflochtenen Jahren als ein durchaus tragfähiger Unterbau für diejenigen erwiesen hat, die sonst die Möglichkeit haben, einem gehobenen Beruf zuzustreben. Insbesondere haben amerikanischen Colleges unsere Abiturienten unter günstiger Anrechnung der Jahre höheren Schulbesuchs bei guten, durch die Zeugnisse belegten Leistungen in höhere Jahrgänge eingereiht. Die Erreichung des Abschlusses der College-Bildung, in der Regel die Erlangung des Grades Bachelor of Arts (mit 20 bis 22 Jahren), ist aber für den Eintritt in viele, auch nichtakademische, Berufe in ähnlicher Weise Voraussetzung, wie das bei dem Abiturientenexamen in Deutschland der Fall ist oder doch war. Insbesondere in Krisenzeiten hat diese Form des „Berechtigtwesens“ in Amerika eine bedeutende Rolle gespielt. Die Erlangung des B.A.-Grades und ähnlicher Titel ist auch dadurch erleichtert, daß sie durch den Besuch von Abendkursen neben beruflicher Tätigkeit erreicht werden kann, und sie setzt keineswegs immer eine besondere wissenschaftliche Befähigung oder Neigung voraus.

Der Eintritt in diese weitere höhere Ausbildung, die durchaus nicht in die akademischen Studien und Berufe in unserem Sinne zu führen braucht, andererseits aber die Voraussetzung für den Besuch der eigentlichen Fachschulen und Universitäten zu sein pflegt, wird also durch den Abschluß einer höheren Schule in Deutschland zweifellos erleichtert. Für den eine solche Schule Besuchenden ist sie, wie die Erfahrung und das Studium der vielfältigen Zulassungsbedingungen der amerikanischen Lehranstalten lehrt, die naturgemäße Vorbereitung und nach der Ansicht der meisten sachkundigen Beobachter der Ablegung ausländischer Examina in Deutschland durchaus vorzuziehen. Voraussetzung ist natürlich ein gründliches Studium der Sprache des Auswanderungslandes, eine Vorbedingung, der sicherlich alle jüdischen höheren Schulen im Rahmen des Möglichen unter Einsetzung der besten Lehrkräfte und Methoden zu genügen suchen.

Der Besuch der höheren Schule ist auch dann unter dem Auswanderungsgesichtspunkte nicht verloren, wenn er, und dieser Fall wird immer häufiger werden, hier vorzeitig abgebrochen werden muß. Auch der Übergang in die entsprechenden Jahrgänge der ausländischen höheren Schulen, z. B. der von den breitesten Bevölkerungsschichten besuchten High Schools in den Vereinigten Staaten, die etwa mit unseren höheren Schulen in Parallele zu setzen sind, hat sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre im allgemeinen unschwierig und unter durchaus ehrenvoller Anrechnung vollzogen, vor allem dann, wenn unsere Schulen im Rahmen des durchaus nicht engen Spielraumes der amtlichen Lehrpläne den Blick auf die Auswanderungsländer gerichtet hielten. So erhalten unsere Schüler über die weiteren Schulabschlüsse ihrer früheren Schüler allenfalls erfreuliche Nachrichten.

Diese auf der Erfahrung beruhenden Hinweise wollen unter keinen Umständen dahin verstanden werden, als solle der Besuch der höheren Schulen schlechthin empfohlen werden. An dem bei der Gründung der Oberschule der jüdischen Gemeinde nachdrücklich ausgesprochenen Grundsatz, daß nur begabte Jugendliche einem Bildungsgange mit der Zielsetzung der höheren Schule und einem akademischen Beruf zugeführt werden sollten, ist gerade in Hinblick auf die Lehren des jüdischen Schicksals mit höchstem Nachdruck festzuhalten, und es ist die Aufgabe der Berufenen, ohne falsche Rücksichtnahme die Durchführung dieses Grundsatzes zu erzwingen. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß das Bildungswesen der Auswanderungsländer nach Grundsätzen organisiert ist, die den dortigen Bedürfnissen entsprechen, daß unter ihnen

Länder sind, deren höheres Schulwesen weniger unter dem Gesichtspunkt der Auslese steht und mehr in die Breite wirkt als es hiesiger Auffassung entspricht, und daß andererseits dort die höhere Schule durchaus nicht so überwiegend bloß die Anwärter der akademischen Berufe auszubilden bestimmt ist.

Der tiefere Wert des Besuchs unserer Oberschulen liegt nicht in dem Zeugnis der Reife, den formalen Berechtigungen und der besseren Befähigung zum Gelderwerb. Auch die höhere Schule soll, wie alle unsere Schulgattungen, Menschen ausbilden, die sich in den vielfältigen Situationen, die ihnen bevorstehen, zurechtfinden und sichere Werte ins Leben mitnehmen, die nicht nur transferierbar, sondern auch unverlierbar sind. Wir sind gewiß, daß unsere jungen Menschen, die mit und die ohne Reifeprüfung, wenn sie die erstaunlichen Chancen ihres so unsicher erscheinenden Lebens genutzt haben und wirklich reif geworden sind, in denen sie die ihnen hier und von der jüdischen Gemeinschaft bereiteten Schulbänke gedrückt haben.

Dr. Rudolf Brasch

Rabbiner Dr. Rudolf Brasch hat einen Ruf als Rabbiner nach London erhalten und ist bereits in seinen neuen Wirkungskreis abgereist.

Rabbiner Dr. Brasch hat sich in Berlin ein hohes Ansehen erworben. Er ist Zögling der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und hat in den letzten Jahren in den religiös-liberalen Gemeindegynagogen gepredigt. Un-



phot. Abraham

Anschriftenänderung

Die Mitgliederkartei der Gemeinde ist ein wichtiges Instrument im Rahmen unserer Verwaltung. Das Bestreben unseres Katasterbüros, sie stets auf den neuesten Stand zu bringen und insbesondere die Umzüge innerhalb Berlins und die Fortzüge von Berlin möglichst rasch und vollständig

geachtet seiner Jugend ist Rabbiner Dr. Brasch eine ausgeglichene Persönlichkeit, seine Predigten zeugen von einem ausgebreiteten jüdischen Wissen, seine seelsorgerische Tätigkeit hat ihm innerhalb der jüdischen Gemeinde von Berlin zahlreiche Freunde und Verehrer verschafft.

Indem wir von Dr. Rudolf Brasch Abschied nehmen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß er in seinem neuen Amte Befriedigung finden möge.

Entspannung

Von Lisa Meyer

„Entspannung?“ Herr Is lächelte hochmütig. „Kann man sich heut entspannen? Ich bleibe zu Hause und arbeite. Englisch und Spanisch, soweit mir der Umschichtungskurs Zeit läßt... Meine Frau macht's ebenso. Und auch die Kinder sind von Zukunftsarbeiten und -wünschen erfüllt. Wir brauchen keine Entspannung!“ Der frühere Arbeitskollege des Herrn Is, Herr Ypsilon, sah sein Gegenüber ein wenig mitleidig an. Auch er arbeitete. Auch seine Frau und seine Kinder lernten eifrig und intensiv. Aber gerade darum mußten sie sich von Zeit zu Zeit entspannen.

Am Sonntag flogen sie aus. In der Untergrund, mit einer Liegedecke und mit Schnitten. Und wo es ganz still und feierlich war, irgendwo, tief im Walde, da lagerten sie. Dann freuten sie sich der Bäume und Blumen, die auch für sie da waren und sahen frohen Blickes auf die Sonne, die vielleicht gerade golden am Horizont verschwand.

Und Herr Ypsilon lag allein etwas Schönes, Erhebendes vor, auch wohl mal etwas Heiteres, und es war harmonisch unter ihnen.

Und auch in ihr Theater gingen sie und in ihre Konzerte, und sie hörten ihre Vorträge, und nachher, zu Haus, sprachen sie davon und diskutierten und vergaßen für gute Augenblicke die schwere Gegenwart.

Herr Is, der frühere Arbeitskollege, hatte das alles ein wenig von oben herab abgelehnt.

So gingen Monate ins Land.

Herr Is und die Seinen plagten sich noch immer mit all ihren Arbeiten und Kursen, wurden immer blasser und sahen wirklich recht traurig aus.

Eines Tages kam Frau Is nach Hause. „Wißt ihr, daß Ypsilons in Palästina sind?“ „Was, schon jetzt?“ fragte Herr Is etwas niedergeschlagen.

„Ja, der Mann versteht’s“, erwiderte seine Frau mit strafendem Blick. Es wurde aber merkwürdigerweise kein Zank daraus, nicht mal eine Plänkelei.

Herr Is war recht nachdenklich. Beim Abendessen sagte er jovial: „Kinder, ihr seid alle ein bißchen blaß. Morgen ist Sonntag. Da lassen wir mal unsere Arbeiten und machen einen schönen Ausflug durch die Wälder.“ Erstaunt und erfreut stimmte alles zu.

Am Montag klappte die Arbeit noch mal so gut, und Fritz, der Sohn, wogelte schüchtern die Frage: „Wie wär's denn, Vater, wenn wir dem Kulturbund beitreten und auch mal ins Theater kämen?“ „Schon erledigt“, erwiderte Herr Is freundlich. Zwei Mitgliedskarten sind bereits bestellt. Wir wechseln uns dann ab. Das Geld bringe ich schon auf. Gestern bei unserm Ausflug ist mir was Nettes eingefallen. Das schicke ich an irgendein Blatt. Vielleicht drucken sie's. Dankbar blickte Frau Is auf ihren Mann, und die Kinder sahen gar nicht mehr traurig aus.

Ihre Arbeiten machten entschieden Fortschritte. Man war heiterer und schaffte das Doppelte.

Nach wenigen Monaten klappte es dann auch bei ihnen, und sie konnten auf einem neuen Fleckchen Erde ein neues Dasein beginnen.

Sie durften nun zeigen, daß sie alle recht tüchtige und auch frohe Menschen waren.

Die Situation der jüdischen Frau

Von Hertha Rosenfeld

Rückblick

Wenn wir uns heute die Sphäre der Frau weit vor der Jahrhundertwende vergegenwärtigen sollten, so müßten wir wohl schon vorübergehend in Märchenstimmung sein, um eine, für unser Empfinden schemenhafte Welt und ihre fast unwirklich zartgezeichneten Wesen in unser nüchternes Bewußtsein aufnehmen zu können.

Die letzten Klänge des Spinetts sind längst dem dröhnenden Hammerschlage einer fordernden, charakterbildenden Zeit gewichen.

Der erzieherische Einfluß auf „das junge Mädchen von damals“ galt lediglich der — gewiß natürlichen — weiblichen Bestimmung einer bildungsbildenden, mit der fraulichen Würde war das Lebens Gipfel erreicht, mit der Mutterschaft die — allerdings wahrhaft unvergängliche — Glorie gewonnen.

Wir lächeln jetzt darüber; aber gestehen wir es, uns zum Ruhme, ein, wir lächeln ein wenig verhmütig.

Was wissen wir, die wir mit des Daseins Härten ringen, noch von jener schönen Selbstverständlichkeit einer betont weiblichen Haltung. Der Mann war es ja, der das Haus erhielt, — die Frau hingegen es gestalten, ihm den Stempel ihrer Eigenart aufprägen und eine Aufgabe erfüllen, die — im belastenden Sinne — keine solche für sie war, weil sie ihrer Wesensart absolut entsprach.

Von der liebenden Gefährtin verlangte der Mann nichts anderes, als den beglückenden Zauber der Anmut, die entspannende Heiterkeit nach des Alltags Kampf und Verständnis für seine Interessen.

Wir wollen dabei keineswegs die Tatsache übersehen, daß auch in der hier geschilderten Epoche Frauen von hervorragender Begabung und höchstem Bildungsniveau — durch ihre persönliche Leistung oder ihren schöpferisch anregenden Einfluß — an der Entwicklung jüdischer Geistesgeschichte bedeutsam mitgewirkt haben. — Im Rahmen dieses Artikels aber geht es uns in erster Linie um die Markierung der stufenweise vollzogenen und sich noch immer vollziehenden Wandlungen jüdischen Frauentums im allgemeinen.

Ein neuer Weg

Psychologisch zwangsläufig folgte, vielmehr ergab sich aus der völlig unentschiedenen Position der Frau der übersteigerte Wille zur Emanzipation, die demgemäß, wie wir wissen, in ziemlich verzerrter Erscheinungsform „auftrat“. Der Wunsch nach Gleichberechtigung, der besser in erhöhter Entfaltung weiblicher Vorzüge überzeugenden Ausdruck gefunden haben würde, suchte seine Erfüllung nicht allein in den ureigensten Arbeitsgebieten des Mannes, sondern in der Nachahmung seiner Ideengänge. So wurde der Schwerpunkt des Lebens, welcher gerade im Gegensatz der Weltanschauung beider Geschlechter beruht, sichtlich gefährdet.

Und dennoch! — Wie wir es häufig feststellen konnten, verbarg sich hinter scheinbarer Sinnlosigkeit ein Zweck, — in unserem Falle: weibliche Generationen robusterer Konturen heranzubilden: ... denn neu und nicht übersehbar, erhob sich in der Ferne ein neues Schicksal.

Die Frau im Daseinskampf

Der Krieg stellte an die Frau vielleicht ebenso hohe Ansprüche als an den Mann, dem letzten Endes die Gewißheit

blieb, Haus und Kinder der Gefährtin seines Lebens in Hut gegeben zu haben. —

Er mußte die Verantwortung seiner bürgerlichen Existenz zurücklassen, die die Frau als eine ungewohnte Bürde auf ihre Schultern nahm. Jetzt durfte, sollte sie beweisen, ob ihre Fähigkeiten — vor allem ihre seelische Spannkraft — ausreichend waren, einen Platz auszufüllen, für den sie die Natur nicht geschaffen hatte. Und wir sind berechtigt, zu konstatieren: sie versagte nicht.

Was sie einst wohl nicht ohne Pathos getan hätte, vollendete sie jetzt mit der ganzen Schlichtheit echten weiblichen Wesens.

Wir sahen Frauen aller sozialer Schichten, unter Einsatz ihrer höchsten Energien, in den schwierigsten Berufen ihrer Männer.

Ungeachtet dieser erdrückenden Aufgabe, haben sie ihr Bestreben darauf gerichtet, jüdische Tradition und die religiösen Fundamente zu erhalten.

Schwer, ich denke mir, schwerer als alles, war die Zeit, da der Mann in sein Haus zurückkehrte und die Insignien seiner Macht aus den Händen der Frau wieder übernahm.

Wir wollen die Konflikte, die unausbleiblich waren, nicht mehr berühren; sie liegen hinter uns.

Jahre der Arbeit und des Verzichtes

Es dauerte lange, bis das Leben sich in engeren Bahnen lenken ließ. Gleichviel, entstand eine andere Welt im Hinblick auf die Jahre der Vorkriegszeit. Ein neuer, eigenwilliger Typus herrschte und beherrschte auch die über-raschendsten Anforderungen der Stunde an menschliche Willensstärke.

Konnte es tatsächlich möglich gewesen sein, daß es einmal als eine undenkbar Vorstellung galt, die Frau in Ausübung eines Berufes zu wissen? Schien es nicht eher eine Unmöglichkeit geworden zu sein, ein Mädchen ohne gründliche Kenntnis irgendeines Berufszweiges aufzuwachsen zu lassen? Heiratete sie später, — dann war es gewiß gut, für alle Fälle etwas „gelernt“ zu haben. Leider blieb nur das wirklich weibliche Betätigungsfeld noch immer recht im Hintergrunde. Im ungeheuren Ausmaße der Umschichtung sehen wir das täglich mit erschreckender Deutlichkeit. — Die verheiratete Frau war ja natürlich dem direkten weiblichen Pflichtkreis näher, als das junge Mädchen. Das ganz auf sich gestellt sein mußte. — Ach, sie prome-nierte zwar nicht mehr, wie ihre Urahnen, schon am „hellen Vormittag“ in bauschigen Röcken, gepudert mit zierlichem Drum-und-Dran, im schattigen Park. Sie kleidete sich „zweckmäßig“ und ging in den frühesten Morgenstunden auf den Markt, um günstig zu kaufen und sparsam einzuteilen. Sie besorgte ihren Haushalt selbst, und wenn das ohnehin schmale Budget nicht gedeckt werden konnte, verschaffte sie sich einen kleinen Nebenverdienst. Im Takt ihrer Gedanken glitt die Nadel durch die flinken Finger; die Nähmaschine surte im Rhythmus ihres eifrigen Bemühens: Es muß! Es muß! —



Unsere Verkaufsstelle
BERLIN W 50, Tauentzienstraße 16, Ecke Marburger Straße
Filialen in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Badum,
Wuppertal-Elberfeld

Der Mann „freute“ sich nicht mehr über die „klugen Bemerkungen“ seiner Frau in seinen Angelegenheiten; er teilte seine Sorgen mit ihr und fand oft einen Ausweg durch den Rat ihrer praktischen Vernunft und durch ihren tapferen Beistand.

Nur an den Sabbattagen besiegte das Klingen unserer jüdischen Seele den rauhen Ruf einer unnachgiebigen Allgütigkeit. Hier durfte die Frau ihrer schönsten Bestimmung uneingeschränkt dienen: Mittelpunkt und ruhender Pol harmonischen jüdischen Familienlebens zu sein.

Erneute Anforderungen

Noch einmal führte der Lauf des jüdischen Lebens zu einer Wandlung im Wesen der jüdischen Frau.

Die seit langem bewiesene Tatkraft unserer Frauen steigerte sich mit der Größe ihrer neuen Aufgabe. Wieder kamen sie in die Lage, an die Seite des Mannes zu treten, weitaus beschwerter als einst; denn „Personal“ nahm sie es auf sich, dem Mann bei seiner Auswanderung zu helfen. —

Ihr Blick hat sich geweitet; er richtet sich über den gewohnten Kreis hinaus und erforscht den Horizont der Möglichkeiten, um an anderer Stelle aufzubauen.

Die Frau als Hilfe bei der Auswanderung

So nützen sie denn jede Gelegenheit unsere jüdischen Frauen, Vielseitigkeit des Könnens zu erwerben, die allein die Anpassung an die neue Berufsstruktur verbürgt. Das Bedürfnis aller Einwanderungsländer nach tüchtigen Vertreterinnen weiblicher Berufe kommt ihnen erfreulicherweise dabei entgegen.

Sie bereichern ihre hausfraulichen Erfahrungen (Bratendüfte sind übera ll geschätzt, in welcher Sprache sie auch benannt werden mögen) sie erlernen Schönheitspflege; (der Spiegel, ein unerlässliches weibliches Requisite, hier wie dort, wird ihnen hoffentlich eine beträchtliche Anzahl von Kundinnen sichern) oder sie schneiden, werden Erzieherinnen, passen sich den eventuellen Ansichten des Mannes an und bereiten sich darauf vor, ihm zu assistieren. Sie besuchen Kurse für Heilgymnastik, befassen sich mit der Krankenpflege usw.

Ohne Zweifel gelingt es den Frauen leichter, ein Ziel in der Ferne zu finden, als ihrem männlichen Partner, dem sein bisheriger Beruf die Eingliederung stark erschwert. So ergibt sich oft die Notwendigkeit für die Frau, die Lösung der Existenzfrage im Ausland zu übernehmen und ihren Mann so lange zu stützen, bis er in die Lage versetzt wird, seinen moralischen Verpflichtungen als Oberhaupt der Familie gerecht zu werden. Auf ihn mag diese Tatsache niederdrückend wirken, seinen Stolz, sein ganzes ethisches Empfinden verletzen. Das dürfte jedoch nicht sein! Die Folgen einer solchen Belastung des Gemüts würden eines Tages ihn und die Seinen doppelt treffen, indem sie seine Eingliederung noch mehr beeinträchtigen, als es die beruflichen Umstände schon zur Genüge tun.

A. SCHÄFER Möbeltransport

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee

Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44. th. Street.

M. d. J.G.,

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsau 36

Tel. 867236. Gegr. 1851

Daunendecken
BETTER MAMLOK
FRANKFURTER ALLEE 133
58 14 10

U-ANRECHNUNGEN
Fachm. Beratung AUSSTATTUNGEN
FEDERREINIGUNG

Corsett-Spezialistin
Maria Eisenberg, Kaiserallee 168 (dicht
Güntzelstraße), Tel. 86 32 34. Spez.: für
starke Damen; 25jähr. Erfahrungen. Für
Übersee u. heiße Tage besondere Stoffe.

Herren-Mass-Schneiderei
feiner Genre Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Adolf Gabriel, Charl., Niebuhrstr. 61
Tel.: 31 46 02

Billige Koffer
Schrank, Schill, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Ritterstr. 88. 17 31 03.

Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, la Referenz. M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkauft mein gesamtes Lager in
Herren- und Damenstoffen
51 06 24
92 02 40

Auswandererstücke
fotokopiert BEWERT.
Innsbrucker Str. 33. II. Aufg. 71 83 36.

Auswanderer
Couches auch Sessel
Doppelcouches
Umarbeitungen
Neuwertige Couches besonders billig
Rohrgeflechtcouche prima oder Velour
Zellermöbel Beratung
Hirschberg, Wilmersdorfer Straße 8
loopt. (Wittenbergstr.), Tel. 25 63 90

Damen-Bekleidung
Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Röcke
TONI LEVY E. MALINOWSKI
Bes. preisw. Angebote
Martin-Luther-Str. 93
— Telefon: 24 15 00 —

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat,
Garantie, Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zuverlässig, Bedienung
Unverwundlich, u. be-
rät Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenvertreter Beerwald, M. d. J. G.,
Alexandersstraße 26. Tel. 51 11 51.

Briefmarken
können als Ge-
bühren-Zahlung
für Inserate
nicht
angenommen
werden.
A n z e i g e -
v e r w a l t u n g
Gemeindeblatt

Nähmaschinen
u. Motore-Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreter des unvers. d. d. l.
Mechaniker SCHMELZ
Berlin, Glückstr. 1 / Ruf 44 64 60.

Corsets-Wäsche-Strümpfe
Verkaufsstelle Corsett-Neumann
jüdische fachkundige Bedienung
Inn. Lina Grün, Tel. 27 60 04,
Gedrichstr. 11 (am Winterfeldplatz).

Pelz-Reparaturen
Umarbeitungen, Neuuntertungen, Besätze
übernimmt billigst Kürschner Braumark,
Weidenburger Str. 6 p. I., Tel. 44 97 91.

Echte Brücken u. Teppiche
Gustav Schwarz & Co., Frankfurt am Main
Besonders schöne Stücke auch in Berlin
Ehrmann, Rosenthaler Straße 40/41 E
nur nach Anruf 41 17 58

Betreuung von Auswanderervermögen u. Angehörigen, Vermögensverwaltungen, Sanierungen, Auseinandersetzungen, Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Nähmaschinen
u. Motore-Reparatur.
Fachmännische Beratung.
Vertreter des unvers. d. d. l.
Mechaniker SCHMELZ
Berlin, Glückstr. 1 / Ruf 44 64 60.

Herren-Maßschneiderei Voss
langjähriger Zuschneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
Jetzt Brunnenstr. 161 (a. Hause Nord-
Lichtspiele),
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker,
Kaminski & Hasen, Meikestr. 4,
Tel. 91 62 68. Licht. Abho. frei Haus.

Wegen Geschäftsaufgabe
Neue Damen- u. Herrenpelzmäntel
div. Garderoben, Markenporzellane
preisw. im Leihhaus Lothring. Str. 34/35.

Strümpfe
Reine Seide
Hochdün 1.5
Wildner, Augsburgstr. 21

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Anfertigung v. Photokopien
Zeugnisse, Urkunden etc., die unersetzlich
sind, in bester Ausführung. Verkauf von
Photokopier-Apparaten
komplett bis 42"x30" RM 155,—.

Photokopier-Apparaten
Photokopieren
bedeutet eine
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. I. 93 20 29

Verchromungen billigt! Tafelmesser inkl.
Schleifen 38 Pl., b. Gabel 28 Pl., Eßlöffel
28 Pl., Teelöffel 13 Pl. (a. Wunsch Abb.),
Sando, Tüte-Wardener-Str. 12. 39 82 39,
9—1, 3—7.

Schuhhaus
Neustadt
Grunewaldstraße 43
am Bayerischen Platz/Ruf. 26 19 33

MARGRAF & CO. JUWELEN - GOLD - SILBER

G. M. B. H. BERLIN UNTER DEN LINDEN 65
TAUENTZIENSTRASSE 18a ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZIENSTR. 18a / 24 94 11 AUCH ANKAUF

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKARTIKEL

IN REICHSTER AUSWAHL

ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZIENSTR. 18a / 24 94 11

AUCH ANKAUF

Aus Recht und Wirtschaft

Die Errichtung von Testamenten nach neuem Reichsrecht

Von Rechtsanwalt Wilhelm Wolff, Berlin

Die Einführung des eigenhändigen privatschriftlichen Testamentes durch das BGB bedeutete einen großen Fortschritt gegenüber dem früheren Rechtszustand, wonach ein Testament im allgemeinen nur vor Gericht oder einem Notar errichtet werden konnte. Die Praxis zeigte aber, daß die strengen Formvorschriften des BGB in zahllosen Fällen dazu führten, daß eigenhändige Testamente sich als ungültig erwiesen, weil irgendeine der Formvorschriften nicht beachtet worden war, z. B. weil der Testator es übersehen hatte, den Ort oder das Datum der Errichtung anzugeben. Dieser unerfreuliche Zustand soll durch das neue „Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen“ vom 31. Juli 1938 beseitigt werden, das im Reichsgesetzblatt Nr. 123 vom 3. August 1938 veröffentlicht ist.

„Die Anforderungen“ — so heißt es in der Einleitung zu diesem Gesetz — an die Errichtung oder Aufhebung einer Verfügung von Todes wegen sind so zu gestalten, daß unnötige Formstrenge vermieden, andererseits eine zuverlässige Wiedergabe des Willens des Erblassers sichergestellt wird. Es gibt bisher zwei Formen der Testamenterrichtung: das öffentliche Testament, das vor einem Richter oder einem Notar errichtet wird, und das eigenhändige privatschriftliche Testament. Dem öffentlichen Testament gebührt der Vorzug in allen Fällen, in denen es sich um ein umfangreiches Nachläßvermögen handelt, insbesondere, wenn Grundbesitz dazu gehört. Es gibt nicht nur die Gewähr, daß es den Willen des Erblassers in juristisch einwandfreier Weise zum Ausdruck bringt, sondern es erspart auch in der Regel die mit erheblichen Kosten verbundene Ausstellung eines Urteils, der bei privatschriftlichen Testamenten vom Grundbesitzer für die Umschreibung des Grundbesitzes auf den Erben erfordert wird. Die Errichtung des öffentlichen Testamentes ist jetzt dadurch erleichtert, daß der Richter nicht mehr einen Urkundebeamten der Geschäftsstelle oder zwei Zeugen, der Notar nicht mehr einen zweiten Notar oder zwei Zeugen zuziehen muß, sondern daß es im freien Ermessen des Richters oder Notars steht, die vorbezeichneten Personen zuzuziehen. Nun kann, wenn der Erblasser taub, blind, stumm oder sonst im Sprechen verhindert ist, müssen die genannten Personen hinzugezogen werden. Es ist oft schwierig, die geeigneten Zeugen zu finden. Auch fühlte sich der Erblasser vielfach behindert, in Gegenwart der Zeugen seine letzten Anordnungen mündlich zu erklären. Dies führte dazu, daß die maßgeblichen Verhandlungen mit dem Notar vorher geführt, die Anordnungen vorher in einer Schrift festgelegt wurden und bei der Aufnahme des Errichtungsprotokolls diese Schrift, entweder offen oder verschlossen, dem Notar mit der mündlichen Erklärung vom Erblasser übergeben wurde, daß die Schrift seinen letzten Willen enthalte. Diese Art der Testamenterrichtung ist auch jetzt noch zulässig. Sie wird aber in Zukunft sicher an Bedeutung zurücktreten gegenüber der Errichtung durch mündliche Erklärung des Erblassers zu Protokoll des Notars oder des Richters. Ein Minderjähriger kann ein Testament erst nach Vollendung des 16. Lebensjahres errichten, und zwar nur in der Form des öffentlichen Testamentes durch mündliche Erklärung oder durch Übergabe einer offenen Schrift.

Das privatschriftliche Testament erfordert, daß die Erklärung des Erblassers, die seinen letzten Willen enthalten soll, von ihm eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist (§ 21 Abs. 1).

Es ist nicht notwendig, aber rätlich, daß der Erblasser in der Erklärung angibt, zu welcher Zeit (Tag, Monat und Jahr) und an welchem Orte er sie niedergeschrieben hat. Die Unterschrift soll den Vornamen und den Familiennamen des Erblassers enthalten. Unterschreibt der Erblasser in anderer Weise, etwa lediglich mit dem Vornamen oder durch Angabe der Familienstellung, und reicht diese Unterzeichnung zur Feststellung der Urheberschaft des Erblassers und der Ernstlichkeit seiner Erklärung aus, so steht eine solche Unterzeichnung der Gültigkeit des Testamentes nicht entgegen.

Enthält ein nach Abs. 1 errichtetes Testament keine Angabe über die Zeit der Errichtung und ergeben sich hieraus Zweifel über seine Gültigkeit (etwa weil der Erblasser während einer gewissen Zeit wegen Entmündigung testierunfähig war oder weil er mehrere einander widersprechende Testamente hinterlassen hat), so ist das Testament nur dann als gültig anzusehen, wenn sich die notwendigen Feststellungen über die Zeit der Errichtung anderweit treffen lassen. Dasselbe gilt entsprechend für ein Testament, das keine Angabe über den Ort der Errichtung enthält (§ 21 Abs. 2, 3 und 5).

Bei dieser Lockerung der Formvorschriften wird künftig nur sehr selten der Fall eintreten, daß ein Testament wegen Formmangels ungültig ist. Das förmliche Testament kann aber inhaltlich Fehler und Unrichtigkeiten enthalten, die den wahren Willen des Erblassers nicht in die Erscheinung treten lassen. Die Wenigsten sind sich darüber klar, wie

schwierig es ist, ein Testament inhaltlich fehlerfrei zu errichten. Darum kann nur empfohlen werden, auch bei privatschriftlichen Testamenten den Rat eines Juristen einzuholen.

Eine besondere Art des Testamentes ist das gemeinschaftliche Testament, das nur von Ehegatten errichtet werden kann (§ 28 Abs. 1). Bisher war die Formvorschrift für ein solches gemeinschaftliches Testament die, daß es genügt, wenn der eine Ehegatte das Testament durch eine von ihm unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet, und der andere Ehegatte die gleichfalls unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung beifügt, daß dies Testament auch als sein Testament gelten solle (§ 2267 BGB).

Die Nichtbeachtung dieser scheinbar so einfachen Formvorschrift war die Ursache für die Nichtigkeit zahlreicher gemeinschaftlicher Testamente. Der häufigste Fall der Nichtigkeit war der, daß der eine Ehegatte das Testament zwar formgerecht errichtete, der andere Ehegatte aber lediglich seinen Namen darunter setzte. Oder er machte zwar den vorgeschriebenen Zusatz, daß das vorstehende Testament auch als sein Testament gelten solle, nebst seiner Unterschrift, vergaß aber, den Zusatz mit Ort und Datum zu versehen. Dem gegenüber bestimmt das neue Gesetz, daß es genügt, wenn einer der Ehegatten das Testament in der vorgeschriebenen Form errichtet und der andere Ehegatte die gemeinschaftliche Erklärung eigenhändig mit unterschreibt. Der mit unterzeichnende Ehegatte soll hierbei angeben, zu welcher Zeit (Tag, Monat und Jahr) und an welchem Orte er seine Unterschrift beigefügt hat (§ 28 Abs. 2). Fehlt es an dieser Angabe, so berührt dies die Gültigkeit des Testamentes nicht.

Auf die übrigen Vorschriften des neuen Gesetzes soll hier nicht eingegangen werden; sie stimmen im wesentlichen mit den bisherigen Vorschriften des BGB überein.

Die große Bedeutung, die den Testamenten zukommt, ist durch die Entwicklung der Verhältnisse für uns Juden wesentlich herabgemindert. Kinder oder nahe Verwandte, die der Erblasser sonst als Erben eingesetzt oder mit Vermächtnissen bedacht hätte, sind ausgewandert und können nicht oder nur zu einem ganz geringen Teil in den Genuss der Erbschaft oder der Legates gelangen.

Was liegt da näher, als die Jüdische Gemeinde als Erben einzusetzen oder sie mit einem Vermächtnis zu bedenken? Die steigende Auswanderung, die immer weitere Kreise der Juden erfaßt, in Verbindung mit dem Anwachsen der steuerlichen Belastung der Gemeinde schmälern ihre Einkünfte, während auf der anderen Seite die Anforderungen, die an die Gemeinde gestellt werden, ständig wachsen. Da sollte jeder die Verpflichtung fühlen, in seinem Testament die Jüdische Gemeinde zu bedenken, und auch schon zu Lebzeiten, soweit es seine Verhältnisse gestatten, der Gemeinde durch Zuwendungen die Erfüllung ihrer großen sozialen, religiösen und kulturellen Aufgaben zu erleichtern.

Veräußerung von Hausgrundstücken durch Juden genehmigungspflichtig

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat am 26. April 1938 Vorschriften über die Anmeldung des Vermögens von Juden und über die Genehmigungspflicht bei der Veräußerung oder Verpachtung eines gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebes im Falle der Beteiligung eines Juden erlassen. Es ist mitunter die Auffassung vertreten worden, daß auf Grund dieser Bestimmungen eine Veräußerung von Hausgrundstücken durch Juden nicht genehmigungspflichtig sei.

Der Berliner Polizeipräsident hat nunmehr einen Bescheid erlassen, aus dem hervorgeht, daß nach seiner Auffassung auch die Veräußerung von Hausgrundstücken durch Juden von der Genehmigungspflicht erfaßt werde. H. H. A.

Mietskündigung und Preisstopverordnung

Selbst wenn sich ein Vermieter mittel- oder unmittelbar einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen will, verstößt jede Kündigung, die einem solchen Vorhaben Vorschub leistet, gegen die Preisstopverordnung; insbesondere ist dies dann der Fall, wenn der Mieter durch sein eigenes Verhalten zu der Kündigung keinen Anlaß gegeben hat.

In solchem Falle können die Preis-Überwachungsstellen die Kündigung für unzulässig erklären und dem Vermieter notwendigenfalls unter Androhung einer Ordnungsstrafe jede Handhabung untersagen, die den Mieter zur Räumung veranlassen soll. Die Preisbehörden können von dem Vermieter verlangen, anzugeben, aus welchem Grunde er die Kündigung ausgesprochen hat, um zu prüfen, ob eine Umgehung der Preisstopverordnung geplant war.

Die in Kraft befindlichen Bestimmungen des Mietsrechtes werden hierdurch nicht berührt, da die freie Kündigung von nicht unter das Mietschutzgesetz fallenden Mietverhältnissen nach wie vor zulässig ist. H. H. A.

Preis ausschreiben

Jüdische Winterhilfe 1938/39

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle, als zentrale Trägerin der Jüdischen Winterhilfe wendet sich auch in diesem Jahr an die jüdischen Künstler mit der Aufforderung zur Teilnahme an einem Preis ausschreiben für die Jüdische Winterhilfe.

Aufgabe der Jüdischen Winterhilfe ist es, alle Juden in Deutschland zum freiwilligen Opfer monatlicher Geldspenden im Rahmen der Richtlinien für die Jüdische Winterhilfe, zur Leistung der Eintopfspende (an den Eintopfsontagen) und zur Teilnahme an der Pfundspende zu gewinnen, um die Betreuung aller jüdischen Hilfsbedürftigen während der 6 Wintermonate (Oktober 1938 bis März 1939) sicherzustellen.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der

LEIHHAUS

Leipziger Straße 75¹¹ Dönhofsplatz 16 19 23
BELEIHUNG — ANKAUF

Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen und die zur Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Es ist vorgesehen, daß die Werbung für jede der Spendenarten in jedem der 6 Wintermonate wechselt.

Beteiligen kann sich jeder Jude in Deutschland.

Es sind 3 Preise festgesetzt:

1. Preis RM 300.—
2. Preis RM 240.—
3. Preis RM 150.—

Der volle erste, zweite und dritte Preis wird zuerkannt für eine Entwurfsreihe für die allgemeine Werbung oder für die Werbung für eine der besonderen Spendenarten, die für jeden der sechs Winterhilfsmonate ein wechselndes Bild vorsieht. Teilpreise werden dann zuerkannt, wenn nicht eine volle Entwurfsreihe, sondern nur einzelne Entwürfe preisgekrönt werden. Ankauf nicht preisgekrönter Entwürfe bleibt vorbehalten.

Die Prüfung der Entwürfe und die Entscheidung über die Verteilung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle in Gemeinschaft mit nach ihrem Ermessen hinzugezogenen Künstlern, künstlerischen Sachverständigen und Persönlichkeiten aus den jüdischen Organisationen.

Die preisgekrönten Entwürfe bleiben Eigentum der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die damit das Recht der Veröffentlichung und Vervielfältigung erwirbt.

Wir fordern die jüdischen Künstler und interessierten Mitglieder der jüdischen Gemeinden zur Einreichung von Entwürfen auf. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen. Name und Adresse des Einsenders sind mit dem Kennwort zusammen in einem besonderen verschlossenen Briefumschlag einzureichen.

Letzter Termin der Einsendungen ist der 15. September 1938.

Die Anschrift für alle Einsendungen lautet: Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle (Jüdische Winterhilfe), Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158.

Die Preisträger werden bis zum 30. September 1938 von der Zentralwohlfahrtsstelle benachrichtigt.

Offene Landesstellen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Nach der Türkei wird ein jüdischer Ingenieur für Minen, insbesondere für Chromminen, gesucht, der praktische Erfahrungen in diesem Arbeitsgebiet nachweisen kann.

Für Australien wird ein jüdischer Chemiker gesucht mit nachweislichen praktischen Erfahrungen in der Umwandlung von Rohstein in Asbest für Handels- und industrielle Zwecke.

Nach Dänemark werden gesucht: a) ein jüdischer Konservistenmeister, der mit der Herstellung aller Sorten koscherer Fleischkonserven vertraut und absolut erstklassig ist. — b) ein jüdischer Schlachter und Porscher, der gleichfalls mit dem Wurstmachen vertraut ist (nicht über 30 Jahre und unverheiratet).

Nach Südafrika wird ein perfekter jüdischer lediger Sattler, Polsterer und Dekorateur im Alter bis zu 35 Jahren gesucht. Dem Befragenden wird ein gutes Gehalt zugesichert. Einzelgenehmigung wird von der Firma besorgt.

Nach Shanghai werden gesucht: a) ein jüdischer junger unverheirateter Fasser, Goldarbeiter und Graveur mit Praxis in einem besseren Geschäft mit kleiner Werkstatt. Der Befragende muß in der Lage sein, Neuarbeiten, Umarbeitungen und Reparaturen auszuführen. Kenntnis im modernen Fassen von Edelsteinen ist erwünscht. Wenn auch Uhrreparaturen ausgeführt werden können, sind die Verdienstmöglichkeiten besser. — b) ein jüdischer junger, unverheirateter Tabak-Experte. — c) ein jüdischer junger, unverheirateter Vorarbeiter für Zigarrenfabrikation besseren Grades.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpostdünnpapier, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Passfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48/50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einstellungsbedingungen in jedem Fall anzugeben.

Umzugsberatung
Spezialtransporte nach Palästina, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien. Sammelverkehr nach dem In- und Auslande. Gepäckdienst zu allen Dampfern. Vertretungen an allen Plätzen der Welt. Versicherung — Lagerung

INTERNATIONALES SPEDITIONS-BÜRO
BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ G. M. B. H.
Geschäftsgründung 1910
BERLIN C 2, FROMMELSTRASSE 1a, Fernruf 42 06 22

Erinnerungen an Lesser Ury

Von Max Osborn

Als an einem dunklen Oktobertage des Jahres 1931 Lesser Ury auf dem Totenbette lag, mußten alle, die sein Wirken und Dasein verfolgt, für ihn gekämpft und sich ihm persönlich verbunden gefühlt haben, bekennen: Es ist das erstmal, daß diesem Begnadeten, Unersättlichen, niemals wahrhaft Glücklichen Ruhe beschieden ward. Wir sagen ähnliches auch sonst, wenn ein uns Nahestehender abberufen wird. Aber niemals und bei keinem war dies Wort so berechtigt. Ein Malerleben hatte sich vollendet, das war von einem Dämon hin- und hergerissen, von den furchtbaren Zweifeln, Enttäuschungen, selbstquälerischen Peinigungen geschüttelt, dem Wohl nur in ganz wenigen Stunden das Triumph- und Hochgefühl des Schöpfertums beschieden war. Was immer er an großen Erfolgen erlebt hatte, er fühlte sich dauernd verkannt und verfolgt. Zu den bestimmenden Grundzügen seines Wesens gehörte ein immer waches Mißtrauen, das auch vor seinen nächsten Freunden nicht halt machte und sogar die Freude über ihre aufrechte Treue, ihren ehrlichen Beifall trübte.

Als ich Ury zuerst begegnete, zu Beginn der neunziger Jahre, war diese Seltsamkeit seines Menschseins schon ebenso ausgeprägt wie seine geniale Begabung. Der dreißigjährige hatte freilich schon ein schweres Schicksal hinter sich. Aus seiner kleinen Heimatstadt Birnbaum in der Provinz Posen, war er seinen Angehörigen, die seinen Künstlerberufabsichten skeptisch gegenüberstanden, zornig entwischt, um nach kurzem Zwischenspiel in Berlin, wo er den Michel-Beer-Preis für jüdische Künstler erhielt, in Paris und Belgien die damals neu aufblühende Malerei an den Quellen zu studieren. Er mußte sich ganz auf eigene Faust durchschlagen, aber er hatte gleich im ersten Anlauf namentlich in Belgien bereits Bilder gemalt, die zum Herlichsten gehören, was der Impressionismus außerhalb Frankreichs überhaupt hervorgebracht hat. Dennoch bekümmerte sich kaum einer um ihn. Man verstand nicht die absolute Einfachheit seiner Darstellungen, die satte Kraft seiner blutvollen, gesammelten, in erdhafter Naturdränglichkeit wurzelnden Farbgebung. Nichts konnte ihn irremachen, und wenn niemand seine Sachen kaufen wollte, so hungerte er sich eben durch. Er biß die Zähne aufeinander und blieb bei seiner künstlerischen Überzeugung, viel zu stolz, etwa Unterstützung anzunehmen. Der wäre schon angekommen, der ihm dazu geraten hätte! Jahre hindurch lebte er buchstäblich von einem halben Pfund Aufschnitt, den er täglich erstand. Er hatte seinen Magen so sehr an diese schmale Kost gewöhnt, daß er eine etwa reichliche Mahlzeit einfach nicht mehr vertrug. Auf der anderen Seite war er wieder zu ängstlich, Einladungen der wenigen Leute, die sich für ihn zu interessieren begannen, auszusagen, und so kam es oft genug zu grotesk-tragischen Zwischenfällen.

Doch in einem Kopf reiften große Pläne, es erstand von ihm damals die Vision des machtvollen Judenbildes „Jerusalem“.

Dazu suchte er nun ostjüdische Typen. Nach Birnbaum wollte er nicht, so empfahl ich ihn in die nicht weit davon gelegene kleine Stadt Schwerin an der Warthe, in der ich gut bekannt war. Er fand, was er brauchte, und schrieb, das habe ich sonst nicht wieder erlebt, beglückte Postkarten. Nur mit den Einladungen bei den jüdischen Honoratioren des gastfreundlichen Ortes lapette es wieder. Man war dort gewohnt, einen Gast herzlich zu bewirten, und solchen guten Sitten war er nicht gewachsen. Das war im Sommer 1895. Im Februar des nächsten Jahres war das außerordentliche Gemälde vollendet, wurde im Berliner Kunstsalon Gurlitt ausgestellt und hatte einen grandiosen fast sensationellen Erfolg. Mitten in die Hochflut der impressionistischen Ära schob sich hier ein Malerwerk, das zu monumentaler Haltung und symbolhafter Sprache strebte. Das Bild fand sofort einen begeisterten Käufer, der Schweizer Fabrikant und Kunstsammler Henneberg erwarb es für seine Galerie. Nun ging es aufwärts mit Ury. Erhoben durch die allgemeine Anerkennung entfaltete er eine immer freier werdende, glänzende Vortragskraft. Seine Landschaftsausschnitte wurden zu Meisterstücken eines jubelnden, hymnischen Kolorismus, getragen von einem Sinnenschaum leuchtender und glühender Farben. Jetzt ging auch das Publikum mit, die Sammler holten sich seine Bilder. Ury verdiente endlich — aber er war nicht zu bewegen, das Geld, das ihm sein Kunsthändler zuführte, anders aufzubewahren als in der Briefschachtel! Die Einnahmen wuchsen, jeder andere hätte die redlich erarbeiteten Summen irgendwie ertragreich angelegt — Ury jedoch, der sich von allen Seiten her belauert, beneidet und betrogen wähnte, blieb bei der Briefschachtel. Auch als es sich bereits um Zehntausende handelte. Sie schleppte er einfach mit sich herum. Seine Kunst war ihm ein Heiligtum, niemand konnte größer von ihr denken. Aber die Welt und ihr Getriebe verkannte er gründlich.

Er gönnte sich auch jetzt noch kaum etwas. Keineswegs aus Geiz, sondern in dem der schleichenden Furcht, er könne eines Tages wieder „aus der Mode kommen“ und dann abermals auf dem Trocknen sitzen. Dabei war er von den gegensätzlichen Stimmungen hin- und hergerissen. Er kannte die Menschen und sah mit unerhörtem psychologischen Instinkt in die letzten Falten ihrer Seelen. Daraus entstanden seine überraschenden Urteile über Zeitgenossen, die mit schlagender Formulierung immer ins Schwarze trafen. Wie er auch für die Künste, nicht nur für die Malerei, ein wunderbar feines Organ besaß und sich über Musik, Romane, Theater mit sicherstem Geschmach

äußerte. Das alles kam in einer merkwürdig fähigen, stockenden Manier heraus, untermischt mit allerlei stereotypen Wendungen und Ausdrücken. Mitten in die geschärfsten, ernstesten Bemerkungen stopfte er ein schnürriges „Ta ta“, auch erweitert zu „Titumta“, oder ein mit Achselzucken hervorsprudeltes „Que voulez-vous que je fasse“. Und derselbe Mann, der trippelnd und nervös herumsprang, wälzte die machtvollsten Pläne, stellte in Riesenbildern Adam und Eva dar, wie sie, des Gartens Edens verwiesen, den ersten Sonnenaufgang erleben, oder die Sintflut, Moses, Simson, Jeremias unter dem nächtlichen Sternenhimmel, oder rang mit der Gottheit.

Was für Wunderlichkeiten konnte die verknottete Dämonie seines Innern hervorbringen! Es kam etwa zu folgender Begebenheit. Ury telefonierte: „Doktor, ich hab' ein neues Bild fertig. Kommen Sie doch mal herüber.“ Ich komme, sehe eine bezaubernde Landschaft aus der Gegend von Schwarzbürg vor mir, von so überwältigender Schönheit in der Malerei der Tannenwälder, des Wiesengrundes, des Sommerhimmels, daß ich ergriffen bin, zuerst kein Wort herausbringe und dann, mir wohl bewußt, daß das nur ein schwächlicher Ausdruck meiner Bewunderung ist, ungefähr sage: „Ury, das ist wirklich großartig“. Darauf legt er los: „Großartig. Hm, natürlich ist es großartig. Warum soll es nicht großartig sein? Ich kann doch etwas, wie? Oder wollen Sie das leugnen? Wenn Sie anderer Meinung sind, so sagen Sie es nur rundheraus! Ich weiß schon, Sie schätzen mich nicht genug. Keiner schätzt mich genug. Warum sind Sie überhaupt hergekommen? Wenn Sie meine Kunst nicht ausstehen können, so brauchen Sie meine Sachen auch nicht anzusehen.“ Das geht eine Weile so weiter. Er tobt und rast, hat beinahe Schauer vor dem Mund. Ganz still empfehle ich mich, als im eigenlichen Sinne hinausgeworfen. Am nächsten Tag kommt dann ein Brief mit rühmendem Entschuldigungsgestammel. Und alles ist natürlich wieder in Ordnung.

Solche Wutanfälle waren nicht selten. Ich war erschrockener Zeuge einer Szene, da ein Kunsthändler Ury einen großen Packen Graphika abnehmen wollte. Raderungen und Zeichnungen. Ury nennt den Preis. Der Mann, mit üblicher Geschäftsgewohnheit, nennt einen weit geringeren. Darauf beginnt eine Explosion erster Ordnung. „Lieber“, schreit Ury wie ein Besessener, „verbreine ich den ganzen Kram! Das sollen Sie sehen!“ Und greift wirklich den dicken Stiel der Blätter zusammen und wirft sie in den Atelierraum, daß die Flammen hoch aufsprallen! Manche werden sagen: Verdreht. Aber in Wahrheit offenbarte sich in so einem Augenblick die fanatische Künstlernatur Lesser Urys. Denn war er auch trieb, ob er an glücklichen Tagen seine meisterlichen Werke schuf, ob er was gar nicht selten vorkam, bei weniger guter Schöpferlaune danebenhielt, ob er auf seine originelle Manier in die schwierigsten Probleme hinableuchtete, oder ob er wie in einem Anfall von Verwirrung sich gerade unendlich zeigte — immer blieb er eine wahrhafte Verkörperung des Künstlerstums mit allen seinen Hochstimmungen und Unberechenbarkeiten, blieb er „der Künstler“ in Reinkultur.

Pianos Radio | **B. NEUMANN**
KÜHLSCHRÄNKE: BOSCH
FRIGIDAIRE u. a.
Berlin W15, Kurfürstendamm 205 / Ruf: 91 37 16

DIE HERSTELLUNG MODISCHER STRICKWAREN AUS MODERNSTEN Anlehnung **Diamant-Strickmaschinen** sicher! Ihnen überall Existenz
J. KATTEN Berlin SW 68, Wilhelmstr. 113. Tel. 19 22 74

KAUFHAUS LEO BRY
FRIEDENAU
Lüterplatz
Bürozeit der Anzeigen-Verwaltung 1/2 9-5 Uhr
Betten Wäsche Aussteuern Bettstellen. Aufarbeitung von Daunendecken

Erholungsstätten KOCHER/Mosel
Pension bei SIEGFRIED HEIN, Brückenstraße 557.

Privatheim für Nervöse
und Psychopathen.
JOS. HES, Köstlin 1, T. Postfach 7.

Für Aug. u. Sept., auch z. d. hohen Feter-tagen, angenehm. Aufenth. an der Nordsee bei guter Verpf., pro Tag 3,75 RM einschl.
Frau Goldine Schindlitz, Norden (Ostfries-land), Uffensen 8.

BAD KISSINGEN
Westendhaus, Bismarckstr. 15, Tel. 2373
Zim. m. u. ohne Pens. F. Wass., Heiz. Beste diätet. Verpf. (nicht!). Albersstele Lage.
Bes. Frau San-Rat Rosenau Wwe.

Bad Kissingen Sanatorium Apolant
Wirtschaftl. Leitung: Frau EMMY APOLANT
Ärztliche Leitung: Dr. med. Benno Ernst Latz
Geöffnet bis Mitte Oktober
Wohnen Sie bei unseren Inserenten!

Ruhe und Erholung finden Sie in **AHLBECK — SEEBAD**
Pension Tannenburg, Dünestr. 46.
Telefon 123. Café u. Restaurant.
Badestrand vorhanden. Rückporto.

Erholungssuchende und Dauerpensionäre finden stets bei **prima Verpflegung**
Aufnahme. Frühzeitige Anmeldung mit deutlicher Adresse bittet
Siegfried Meyer, Westerstedde 1. O.

Erholung
Angenehmster Aufenthalt, ruhig und idyllisch, herrlicher Wald, gute Verpf.
Landheim Weiss, Riedbrücke bei Eberswalde. Tel. Heckelberg 83.

Luftkurort Rahnsdorf
nicht rituell, Woltersdorfer Weg 30, Tel. F 4 9156. Frau Eise Boss empfiehlt ihre bekannt gut gepfl. Pens. Nur für Damen.

Meine Damen!
Eine neue Erfindung!
The Wunsch wurde Wirklichkeit.
Immer unverändert! Ichöne Linie bei jeder Bewegung und jeder Körperhaltung durch **grünpflüßige Wegena**
D.R.P. nach Frau H. Klippa AUSL.P.
mit der neuen **Wegena** Grünpflüßigen
D.R.P. u. bereits in 10 Ausl.-Staaten patentiert
Unverändliche Anprobe in allen Geschäften von **Neumann**
Sensale: Berlin S 20 19 Alte Jakobstr. 77
Ermäßigk auch nach in den Geschäften von Oberky und Gebr. Lewandowski

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten auch für Kranken- und jede andere Versicherung günstigst durch **Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.**
Inhaber seit 1924 H. Manasse Blm. W15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

AUSWANDERER!
Die Herstellung von Handschuhen, Gürteln, Kleiderwaren, Tablietdecken, Lampenschirmen, modische Neuheiten bieten Ihnen in der ganzen Welt eine **AUSKÜMMELICHE EXISTENZ!**
Durch Kauf unserer Riemenschneide- und Auszackmaschine verhelfen wir Ihnen zur Gründung. Verabsäumen Sie daher nicht noch heute unseren ausführlichen Prospekt anzufordern und die Maschine zu besichtigen.
Einfachste Handhabung ohne besondere Vorkenntnis!
ARNDT & MEDINA
Blm.-Halensee, Paulsbornerstr. 84 Tel. 97 21 58

Uhren, Juwelen Gold- und Silberwaren
Brandmann
Das große Spezialhaus
Berlin C, Münzstr. 16
(nahe Alexanderplatz)
Reiche Auswahl in allen Preislagen
Geegründet 1885

Lebenslängliche Rente
garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft (Hypothen, Wertpapiere werden in Zahlung genommen. Bestmöggl. Verwertung v. Hausbesitz).
Hermann Rothschild
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 125 Telefon: 87 39 09

Margarete Salomon
Dr. Heinz Skomlinski
Verlobte
Charlottenburg Berlin NW 40
Leibnizstr. 69, pr. Chausseestr. 31
14. August 1938

Hildegard Zerkowsky
Kurt Schleim
Verlobte
Berlin W 15 Berlin SO 16
Uhlandsstr. 143 Köpenicker Str. 10
Empfang findet nicht statt

Statt Karten
Ihre Verlobung haben bekannt
Alexa Lippmann
Hermann Silberstein (de-Si)
M.-Glatbach Bln.-Charlottenbg.
Fritzschestr. 34

Erika Sinnreich
Günter Lauenstein
Verlobte
Berlin-Steglitz Berlin-Wilmersdorf
Hohleische-Str. 34 Motzstr. 82

Else Meijert-Hirschfeld
Max Heinz Heymann
Verlobte
14. August 1938
Berlin W 30 Berlin-Wilmersdorf
Bamberger Str. 25 Münzer Str. 16

Liselotte Glass
Gerhard Midas
Verlobte
Berlin-Wilm. Berlin SO 36
Zu Hause: Sonntag, 21. Aug.
12-14 Uhr, Uhlandsstr. 137

Ruth Israel
Helmuth Joachim Wolf
Verlobte
Berlin O 34 Berlin-Tempelhof
Bohlwegstr. 2
Empfang: Sonntag, 21. Aug., 12-2

Wir haben uns verlobt!
Anneliese Gerson
Gert Lippmann
Stettin Juli 1938 Paris
2. Zl. Paris V., 16 Rue des Ecoles

Joseph Schwarz
Else Schwaarz geb. Elbaum
Verlobte
Frankfurt/Main Berlin C 2
Reuterweg 53 Rosenfelder Str. 40 E
Trauung: 21. August 1938, 15 Uhr,
Anla Siegmundstr. 11

Günter H. Mathias
Herta Mathias geb. Wreschinski
Verlobte
Berlin NW 87 Berlin W 8
Hansa-Ufer 4 Charlottenstr. 62
Trauung: Sonntag, 21. August 1938,
5 Uhr, Synagoge Lindenstr.

Dr. Ludwig H. Farnbacher
Hildegard Farnbacher
geb. Rothmann
Verlobte
Trauung: 21. August 1938, 13 Uhr,
Friedenstempel

Kurt Bergroth
Margot Bergroth geb. Gold
Verlobte
Berlin-Schöneberg Berlin W 30
Linsbrucker Str. 24 Heibronner Str. 13
Haustrauung u. Empfang: Sonntag,
21. Aug., 3 Uhr, Heibronner Str. 13

Statt Karten
Harry Saul
Hilda Saul
geb. Holtmann
Verlobte
Empfang b. Glaser, Jahnsbischtr. 31
Port. 1, 21. August 1938, 4-6

„Dichterherzog“
Der moderner Festlichter
Flensburger-Str. 22, Ruf: 39 25 00

Wir heiraten!
Leo Lachmann
Szarola Lachmann
geb. Apisdorj
und
Dewin Moddel
Rosa Moddel
geb. Lachmann
Trauung: Sonntag, 21. Aug. 1938,
1 Uhr, Synagoge Prinzregenten-
straße 69/70
Telegr.-Adr.: Nassauische Str. 43

Theo Krohner
Ilse Margot Krohner
geb. Cohn-Hamburger
Vermählte
Berlin-Charlbg. Berlin W 30
Willebrandstr. 2 Viktoria-Luise-Pl. 12
Empfang: Sonntag, 21. August 1938,
von 12-14 Uhr, Viktoria-Luise-Pl. 12

Heinz Goldstrom
Marga Goldstrom
geb. Heymann
Vermählte
Berlin-Charlbg. Berlin W 30
Willebrandstr. 2 Viktoria-Luise-Pl. 12
Empfang: Sonntag, 21. August 1938,
von 12-14 Uhr, Viktoria-Luise-Pl. 12

Statt Karten!
Walter Rosenbund
Siddy Rosenbund geb. Behrlich
Vermählte
Berlin-Charlbg. Berlin W 30
Willebrandstr. 2 Viktoria-Luise-Pl. 12
Empfang: Sonntag, 21. August 1938,
von 12-14 Uhr, Viktoria-Luise-Pl. 12

Erwin Lewin
Marta Lewin geb. Witzig
Vermählte
Trauung: Sonntag, 28. August 1938, 5 Uhr,
Synagoge Oranienburger Straße
Telegr.-Adresse: Guld, New-Franconia 3

Fritz Blum
und Frau Gerda
geb. Frank
Vermählte
Berlin-Schöneberg, 16. August 1938
Badische Straße 53

Franz Fink
Hilde Fink
geb. Finkenstein
Vermählte
Kapsludt P. O. B. 2164 Berlin

Dr. jur. Bruno Sommerfeld
Hanne Sommerfeld
geb. Meyer
Vermählte
Hollywood Hollywood
California Louisianastr. 58

Dr. Ing. Gerhard Graupe
Else Graupe geb. Stern
Vermählte
New York, 6. Aug. 1938 Berlin-Rheda Westf.
601 West 110 str. A. 9. M.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Ver-
lobung erwiesenen Aufmerksam-
keiten danken herzlich
Dr. Hans Rorer und Frau Edith
Rorer geb. Koppel
Berlin-Friedrichshagen, Kaiserallee 103 a
5. Zl. auf Reisen

Die Geburt unseres Sohnes Florian
Jehuda zeigen hocherfreut an
Arnulf Hess und Frau
Hanna geb. Neumann
Berlin, August 1938
Gleichzeitig danken wir für erwiesene
Aufmerksamkeit.

**Für alle mit anlässlich meines 60. Ge-
burstages erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danke ich hiermit ver-
bindlich.**
Marcus Katz
Berlin C 2, Landsberger Str. 35

Herzfeld Einziges jüdisch.
Blumengeschäft
am Friedrich-Wilhelms-Platz
Lothringers-Str. 16 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.

Am 13. August 1938 verschied nach längerem Leiden
mein innigstgeliebter, aufopfernder Mann, unser guter
Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Jonas Landsberg
im 70. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Alma Landsberg geb. Beutner.
Berlin W 30, Luipoldstr. 39.
Tel.-Aviv.
Amsterdam.
Beileidsbesuche dankend verbeten. — Die Beisetzung
hat bereits stattgefunden.

Am 13. August entschlief nach langem Leiden mein von
mir so hoch verehrter Sozus
Jonas Landsberg
In den wenigen Jahren gemeinsamen Schaffens hat er
mir stets als Vorbild gewissenhafter, aufrichtiger und
ethischer Zusammenarbeit gedient. Ich werde sein An-
denken stets in Ehren halten.
Walter Schwesensz
I. Fa. Growald, Landsberg & Rosenheim.
Berlin C 2, Helligkeitsstr. 21.

Am 13. August verschied nach langem Leiden unser
hochverehrter Senior, Herr
Jonas Landsberg
Wir verlieren in ihm einen Menschen, der uns Vorbild
treuester Pflichterfüllung war und der stets wie ein
Vater für uns sorgte. Wir werden ihm ein bleibendes
Andenken in unseren Herzen bewahren.
Die jüdischen Angestellten
der Firma Growald, Landsberg & Rosenheim.
Berlin C 2, Helligkeitsstr. 21.

Unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter
Minna Marzynski
geb. Herzberg
ist im 74. Lebensjahre sanft entschlafen.
Dr. Georg Marzynski und Frau Lotte
geb. Müller,
Siegbert Marzynski geb. Gabriel,
Dr. Fritz Jaffe und Frau Rosi
geb. Marzynski,
und Enkelkinder,
Berlin, Mailand, Brüssel, den 10. August 1938.

Am 11. August 1938 verschied sanft nach längerem Lei-
den meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende
Mutter
Martha Wiener
geb. Bragenheim
im 48. Lebensjahre.
Für die trauernden Hinterbliebenen
Benno Wiener,
Ernst Wiener,
Berlin NW 87, Altonaer Str. 6.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwester
Frau Elise Halpert
geb. Wolff
ist am 10. August 1938 im 71. Lebensjahre an den Folgen
eines Autounfalls sanft entschlafen.
Berlin-Grunewald, Franzensbader Straße 3.
Neustadt a. d. Weinstraße.
Die Beisetzung hat nach dem Wunsche der Heimgegan-
nen bereits in aller Stille stattgefunden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 16. August ging nach kurzer, schwerer Krankheit
mein liebes Mütterchen, unsere gute Schwester, Schwä-
gerin, Nichte, Tante und Kusine, Frau
Anna Schindler
geb. Hirsch
im 56. Jahre von uns.
Im Namen aller Angehörigen
Elly Schindler.
Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 26.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender
Vater
Ernst Lichtenstein
im Alter von 57 Jahren.
In tiefer Trauer
Hede Lichtenstein geb. Michel,
Lola und Inge.
Amsterdam, den 6. August 1938.
Beethovenstr. 72.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 13. August
unser lieber Bruder und Onkel
Gustav Friedlaender
im Alter von 74 Jahren.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für er-
wiesene Aufmerksamkeiten danken wir gleichzeitig.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin W, Nachodstraße 20.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 3. August
mein geliebter Mann, unser teurer Bruder, Schwager und
Onkel
Martin Fränkel
im 65. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frieda Fränkel geb. Müller.
Berlin-Schöneberg, Kufsteiner Str. 55.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Von Beileids-
besuchen bitten wir abzusuchen. — Für erwiesene
Teilnahme danken wir herzlich.

Am 16. August verschied plötzlich mein geliebter Mann,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Simon Neumann
im 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen
Frieda Neumann
Berlin W 15,
Ludwigkirchstr. 2.
Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere beste Mutter, Groß-
mutter und Schwester
Elise Levi
geb. Baruch
wurde heute in die Ewigkeit abberufen.
Guido Levi.
Berlin, Bayerischer Platz 4, 17. August 38.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Beileids-
besuche dankend verbeten.

Am 11. d. M. verstarb nach kurzem schweren Leiden
mein innigstgeliebter und fürsorgender Mann, unser
guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Fabian Rawitscher
im 73. Lebensjahre.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für die
erwiesene herzliche Anteilnahme dankt
im Namen aller Hinterbliebenen
Mihl Rawitscher geb. Kosack.
Berlin, im August 1938.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Am 16. August 1938 entschlief nach schwerem, mit
großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte,
treue Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau
Hulda Cohn
geb. Mendel
im Alter von 58 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Harry, Max und Werner Cohn,
Max und Ilse Wasserberger geb. Cohn,
Elfr. Susi Freminger geb. Cohn.
Berlin W 30, Landsbiter Str. 33.
Die Beisetzung hat stattgefunden. — Beileidsbesuche
dankend verbeten.

Mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und
fürsorglicher Onkel
Moritz Conitzer
ist nach schwerem Leiden am Sonnabend, den 13. August,
von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Selma Conitzer geb. Cohn.
Berlin W 15, Duisburger Str. 5.
Halla, Cape-Town.
13. August 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Beileids-
besuche dankend verbeten.

Ein Jahr nach dem Tode unserer innigstgeliebten Mutter
entschlief sanft am 16. August 1938 unser herzenguter
Vater, Schwiegermutter und Onkel, Bruder, Schwager und
Onkel, Herr
Emanuel Behr
im 72. Lebensjahre.
Hermann und Irma Gruenbaum geb. Behr,
Hans Behr,
2 Entkelkinder.
Neu-Tempelhof, Kaiserkorso 152.
Kondolenzbesuche höflichst verbeten; für erwiesene Teil-
nahme danken wir herzlich.

Am 17. August entschlief sanft meine geliebte, unver-
geßliche Mutter
Helene Schönewald
geb. Rosenstein.
Toni Wilkowski geb. Schönewald.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 21. August, 12 Uhr,
Alte Halle, statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich den Tod
meiner lieben Schwester
Frau Martha Singer
geb. Lowenhain
an. Sie entschlief am 13. August 1938, die Beerdigung
hat bereits stattgefunden.
Frau Olga Hecht.

Nach kurzer Krankheit verschied am
9. August 1938 meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute, liebevolle Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Sara Kestel
geb. Metzger.
Max Kestel,
Isaac Kestel,
Leo Kestel und Frau Ruth
geb. Eichner,
Herbert Abrahamson und Frau
Olga geb. Kestel,
Evelyn Kestel.
Berlin W 15, Uhlandsstr. 175.
London-Paris.
Die Beisetzung hat bereits stattge-
funden. — Von Kondolenzbesuchen
bitten wir dringend abzusuchen.

Der Tod erlöste von schweren Leiden
meinen geliebten Mann, unsern guten
Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel
Sally Grün
im 68. Lebensjahre.
Clara Grün geb. Jellin,
Rabbiner Dr. Iwan Grün u. Frau,
Gertrude geb. Zimm,
Ruth Grün,
1 Enkelkind.
Berlin W 30, Goltzstr. 17.
Danzig.
Die Beisetzung hat bereits stattge-
funden. — Beileidsbesuche dankend
verbeten.

Am Sonntag, dem 7. August, ver-
schied nach langem schweren Lei-
den mein innigstgeliebter Mann,
Vater, Großvater, Bruder und Schwa-
ger
Leo Treumann
in tiefster Schmerz
Regina Treumann geb. Pinn.
Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 5.
Brasilien.

Am 13. August 1938 verschied nach kurzem, schwerem
Kranklager im Alter von 53 Jahren meine innigst-
geliebte Frau, meine treue Lebensgefährtin, meine über
alles geliebte, innige Schwester, unsere liebe Schwägerin
und Tante
Käthe Basch
geb. Elisch.
In tiefster Trauer
Georg Basch,
Dagobert Rothenberg und Frau Elise geb. Elisch,
Bernhard Prime,
Charlottenburg 2, Knebeckstr. 78/79.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 13. August 1938 verschied nach kurzem, schwerem
Kranklager im Alter von 53 Jahren meine innigst-
geliebte Frau, meine treue Lebensgefährtin, meine über
alles geliebte, innige Schwester, unsere liebe Schwägerin
und Tante
Käthe Basch
geb. Elisch.
In tiefster Trauer
Georg Basch,
Dagobert Rothenberg und Frau Elise geb. Elisch,
Bernhard Prime,
Charlottenburg 2, Knebeckstr. 78/79.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und
fürsorglicher Onkel
Moritz Conitzer
ist nach schwerem Leiden am Sonnabend, den 13. August,
von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Selma Conitzer geb. Cohn.
Berlin W 15, Duisburger Str. 5.
Halla, Cape-Town.
13. August 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Beileids-
besuche dankend verbeten.

Ein Jahr nach dem Tode unserer innigstgeliebten Mutter
entschlief sanft am 16. August 1938 unser herzenguter
Vater, Schwiegermutter und Onkel, Bruder, Schwager und
Onkel, Herr
Emanuel Behr
im 72. Lebensjahre.
Hermann und Irma Gruenbaum geb. Behr,
Hans Behr,
2 Entkelkinder.
Neu-Tempelhof, Kaiserkorso 152.
Kondolenzbesuche höflichst verbeten; für erwiesene Teil-
nahme danken wir herzlich.

Am 17. August entschlief sanft meine geliebte, unver-
geßliche Mutter
Helene Schönewald
geb. Rosenstein.
Toni Wilkowski geb. Schönewald.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 21. August, 12 Uhr,
Alte Halle, statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich den Tod
meiner lieben Schwester
Frau Martha Singer
geb. Lowenhain
an. Sie entschlief am 13. August 1938, die Beerdigung
hat bereits stattgefunden.
Frau Olga Hecht.

Von schwerem Leiden erlöste der
Tod unseren geliebten Mann und
Vater
Rudolf Caspary
im 59. Lebensjahre.
Für erwiesene Teilnahme danken
herzlich
Adele Caspary geb. Hennig,
Herta und Harry Kramer.
Berlin W 30, Aschaffener Str. 15,
den 10. August 1938.

Am 13. August entschlief plötzlich
mein geliebter Mann
Oscar Reibach
im 64. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Senta Reibach.
W 50, Neue Ansbacher Str. 18.
Die Beisetzung hat in aller Stille
stattgefunden.

Am 13. August 1938 verstarb nach
kurzem schweren Leiden unser
lieber Bruder
Arthur Becher
im Alter von 43 Jahren.
Im Namen der Geschwister
Dr. Carl Becher,
Berlin W 15, Kaiserallee 206.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme zu dem am Tische boam
im 90. Lebensjahre erfolgten Hin-
scheiden unserer geliebten Mutter
Lina Rosendorff
geb. Walsky
danken wir herzlich.
Geschwister Rosendorff.
Hufelandstr. 9.

Am 7. Juli verschied nach schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Lei-
den meine heißgeliebte Frau und
treue Kameradin, meine unvergeß-
liche Mutter, unsere teure Schwa-
gerin und Tante
Jenny Goldbaum
geb. Baer.
Für die uns erwiesene Teilnahme
sage ich allen herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Albert Goldbaum.
New York.
Berlin.

Neuartige,
moderne
Zeiß-Brillen
E 1
1069
Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, geg. 1867, Migl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Bloch reinigt
Bloch wäscht
Bloch färbt
Fabrik: Berlin W. Tel.: 22 14 68
Lützowstraße 106

Kaufhaus Katz
Damenwäsche / Herrenartikel
Kurzwäsche, usw. alle Textilwaren
Ausstattung für Auswanderer
Wilmersdorf, Badische Str. 24
Ecke Berliner Straße / Tel.: 86 31 61
Einz. jüd. Geschäft. Art. dies. Geg.

Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
BIALEK SCHUH
zeigt Welt-Mode
Kurfürstendamm 216 Taubentzenstraße 11
Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Taubentzenstraße

Auswanderr!
DOPPEL-COUCHES
Spezial-Fabrikation
Grosses Lager
verschieden Ausführungen
Auch in 2 Einzel-Couches
Reschligung Lohnd
Cohn Berlin-Str. Zimmermannstr. 29. 725814

Willy Friedländer
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umarbeitungen
Berlin W 50, Taubentzenstr. 9 - E 4 Bavaria 8090

GBR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

MAX PETERS
Inhaber:
Sandelowsky, Hans Wedell
Neue Adresse:
Bln.-Charlottenburg 4,
Wielandstr. 33
Telefon: 911885
Gas- u. Schmelzkoks
Briketts — Steinkohlen
Brennholz

Optiker FROMM & Co. Berlin
MEMMENDORF 4, OM ALEXANDERPLATZ
Ruf: 22 23 12
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Liefert
von Krankenkassen-
Spezialist für
LEICA CONTAX-SCHMALLFELD-KINO

Alexander Gutkind
Kurfürstendamm 52 . . . 91 46 42
Gardinen / Möbelstoffe
Daunendecken / Bettwäsche
Anfertigung u. Umarbeitung von Daunendecken.

PERSIANER-MÄNTEL
sehr günstige Angebote
Große Auswahl in Mänteln u. Paletots aller Fellarten
Silberfuchs, Blaufuchs auch in Copes u. Paletots
Max Weissler, nur Kleiststr. 12
25 25 60

Herrenartikel / Herrenhüte
Herrenbekleidung
Andreas Club
1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten
2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße
3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhets
Lieferung / Antennenbau / Reparaturen
Ruf: 91 66 26

SPORT-UMSCHAU

Tag der Besten

Der Makkabikreis führt am kommenden Sonntag auf dem Grunewaldsportplatz an Stelle der Senioren-Meisterschaften ein großes Sportfest unter der Devise Tag der Besten durch. Dem Programm nach zu urteilen, verspricht die Veranstaltung eines der größten Ereignisse des jüdischen Sports in Berlin zu werden. Neben dem mit Spannung erwarteten Handballkampf der beiden Vereinsmeister Bar Kochba (Frankfurt a. M.) und JBC Berlin, dessen Ausgang recht ungewiss erscheint, zumal man über die derzeitige Form der Mannschaften keine Unterlagen hat, treffen in den leichtathletischen Wettbewerben die jeweiligen besten Vertreter des Makkabi und des Schild aufeinander. Man darf gespannt sein, wie sich die Meister des Schild, an der Spitze Rafael, Klaber, Ruth Liefmann und Hannelore Pels, im Kampf gegen die Spitzensportler des Makkabi aus der Affäre ziehen werden. Beim Makkabi starten im übrigen auch einige Vertreter der Hakoah (Wien).

In vier Boxkämpfen treten gegen Ruben, Hochhäuser, Lewkowitz und Eskenazi I vom Makkabi die Schilddisportler aus Westdeutschland Berger, Grünberg, Beller und Reiff (Makkabi Köln) an. Ein Basketballspiel, vorgeführt von zwei Mannschaften des Bar Kochba Hakoah (Berlin) und Turnvorführungen einer Musterriege des Makkabi vervollständigen das ausgezeichnet zusammengestellte Programm, das seine Anziehungskraft auf das jüdische Publikum in Berlin sicherlich nicht verfehlen wird. Beginn der Veranstaltung 14 Uhr. Hauptkämpfe ab 15 Uhr.

Jugendsportfest des Bar Kochba

Das Jugendsportfest des Bar Kochba litt sehr unter den dauernden Regenfällen, trotzdem gab es einige ausgezeichnete Leistungen, so vor allem den 510-Meter-Weitsprung der 14jährigen Heiga Romanus. Recht erfolgreich waren auch die Teilnehmer des JBC Berlin, die vor allem in den unteren Jugendklassen zu zahlreichen Erfolgen kamen.

Ergebnisse: Jugend A: 400 m: 1. Mohr (B.K.H.) 61,3; 800 m: 1. Markwald (B.K.H.) 2:16,7; Hochsprung: 1. Teitelbaum (B.K.H.) 1,50 m; Weitsprung: 1. Spiegeberg (B.K.H.) 5,49 m; Speerwerfen: 1. Brach (JBCB) 36,50 m; 100 m: 1. Mohr (B.K.H.) 11,9; Kugelstoßen: 1. Politzer (B.K.H.) 12,33 m. — Jugend B: 100 m: 1. Wienskiwicz (B.K.H.) 12,2; 200 m: 1. Liebenthal (JBCB) 26,7; 2. Steinbock (B.K.H.) 26,7; 800 m: 1. Dienes (B.K.H.) 2:18,1; Weitsprung: 1. Wienskiwicz (B.K.H.) 5,59 m; Hochsprung: 1. Salomon (JBCB) 1,50 m; Speerwerfen: 1. Wienskiwicz (B.K.H.) 41,80 m; Kugelstoßen: 1. Liebenthal (JBCB) 11,85 m; Diskuswerfen: 1. Steinbock II (B.K.H.) 25,25 m. — Jugend C: 100 m: 1. Goldstein (JBCB) 13,0; Weitsprung: 1. Goldstein (JBCB) 5,23 m; Kugelstoßen: 1. Liebenthal (JBCB) 13,95 m; Diskuswerfen: 1. Flieb (B.K.H.) 13,6; Speerwerfen: 1. Speyer (B.K.H.) 27,60 m; 2. Weisbrod (B.K.H.) 26,35 m; 3. Simon (B.K.H.) 25,15 m. — Mädchen B: 100 m: 1. Buttermilch (B.K.H.) 14,8 und Weisbrod (B.K.H.) 14,6; Weitsprung: 1. Weisbrod (B.K.H.) 4,60 m. — Mädchen C: 60 m: 1. Romanus (B.K.H.) 8,5; Weitsprung: 1. Romanus (B.K.H.) 5,10 m; Schlagballweitwerfen: 1. Romanus (B.K.H.) 67,20 m.

Schild-Meisterschaften 1938

Am Sonntag führte der Sportbund Schild seine diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften in Köln durch. Unter Beteiligung von etwa 125 Aktiven aus allen Teilen des Reichs gab es über 1000 Zuschauer eine schöne Kämpfe. Während die Laufbahnen in bester Verfassung war, litten die Leistungen der technischen Wettbewerbe sehr unter der schlechten Beschaffenheit der Sprung-, Wurf- und Stoßanlagen.

Es gab einige hervorragende Leistungen, so vor allem durch Rafael (Fürt), der trotz Regens und ohne ernste Gegnerschaft die 100 Meter in 11,3, die 200 Meter in der neuen Schild-Rekordzeit von 23,0 und wenig später auch noch die 400 Meter in 53,6 gewann. Gleich ihm kam Klaber (Frankfurt a. M.) zu dreifachem Titelgewinn. Ohne besondere Leistungen zeigen zu können, wurde er im Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen Meister. Bei den Frauen dominierte Ruth Liefmann (Hamburg) in den Sprüngen und im Dreikampf, während Hannelore Pels die 100 Meter in 13,0 und die 200 Meter in 28,2 gewann.

Die Vertreter des JBC Berlin, die ohne Woll und Nadel nach Köln fahren mußten, blieben ohne Sieg und mußten sich mit einigen ehrenvollen Plätzen begnügen. Kornfeld kam im Sechskampf auf den

zweiten und im Diskuswerfen auf den dritten Platz. Die 4x100-Meter-Frauenstaffel wurde hinter den Spielerinnen aus Stuttgart und Hamburg in 57,4 Dritter, desgleichen die Männerstaffel, die ihren Vorlauf in 48,2 gewann, im Endlauf jedoch behindert war und ebenfalls nur auf den 3. Platz kam. Ellen Horwitz belegte im 100-Meter-Endlauf der Frauen den 4. Platz in 13,6.

Ergebnisse

Männer: 100 m: 1. Rafael (Fürt) 11,3; 2. M. Bendorf (Frankfurt a. M.) 11,6; 3. Kraus (Frankfurt a. M.) 11,7; 200 m: 1. Rafael (Fürt) 23,0 (neuer Schild-Rekord); 2. Gutmann (Stuttgart) 24,0; 3. Zeller (Hamburg) 24,5; 400 m: 1. Rafael (Fürt) 53,6; 2. Heper (Frankfurt a. M.) 57,0; 3. Rosenberg (Wiesbaden) 57,9; 800 m: 1. Goldstein (Hamburg) 2:12,2; 2. M. Bendorf (Frankfurt a. M.) 2:16,5; 3. Schupack (Köln) 2:22,0; 5000 m: 1. Schein (Breslau) 18:02,6; 2. Cerf (Köln) 18:34,0; 3. Winter (Stuttgart) 18:36,6; 10x100-Meter-Staffel: 1. Schild (Stuttgart) 48,2; 2. JTV 02 (Köln) 48,6; 3. JBC Berlin; 4x400-Meter-Staffel: 1. JTV 02 (Köln) 4:02,3; 2. Schild (Wiesbaden) 4:04,3; 10x100-Meter-Staffel: 1. L. V. Hamburg/Württemberg 4:18,1; 2. L. V. Berlin/Breslau; 3. L. V. West; Weitsprung: 1. J. Bendorf (Frankfurt a. M.) 6,05 m; 2. Klaber (Frankfurt a. M.) 6,03 m; 3. Ochinsky (Breslau) 5,94 m; Hochsprung: 1. Bendorf (Frankfurt a. M.) 1,60 m; 2. Heper (Frankfurt a. M.) 1,55 m; 3. Bloch (Köln) 1,55 m; Kugelstoßen: 1. Klaber (Frankfurt a. M.) 11,60 m; 2. Hallgarten (Wiesbaden) 10,73 m; 3. Vollweiler (Stuttgart) 10,68 m; Diskuswerfen: 1. Klaber (Frankfurt a. M.) 32,65 m; 2. Rafael (Fürt) 28,45 m; 3. Kornfeld (Berlin) 28,35 m; Speerwerfen: 1. Klaber (Frankfurt a. M.) 45,94 m; 2. Hallgarten (Wiesbaden) 44,58 m; 3. Goldstein (Hamburg) 42,75 m; Sechskampf: 1. M. Bendorf (Frankfurt a. M.) 308,6; 2. Kornfeld (Berlin) 232,7 Punkte; 3. Grünberg (Köln) 228,1 Punkte.

Frauen: 100 m: 1. Pels (Stuttgart) 13,0; 2. Liefmann (Hamburg) 13,2; 3. Freund (Frankfurt a. M.) 13,4; 200 m: 1. Pels (Stuttgart) 28,2; 2. Worms (Frankfurt a. M.) 30,0; 3. Herz (Köln) 30,6; 400 m: 1. Schild (Stuttgart) 55,6; 2. Schild (Hamburg) 56,2; 3. JBC Berlin; 57,4; Weitsprung: 1. Liefmann (Hamburg) 4,96 m; 2. Pels (Stuttgart) 4,93 m; 3. Freund (Frankfurt a. M.) 4,63 m; Hochsprung: 1. Liefmann (Hamburg) 1,38 m; 2. Pels (Stuttgart) 1,38 m; 3. Mark (Mannheim) 1,25 m; Kugelstoßen: 1. Seligmann (Stuttgart) 10,00 m; 2. Cohn (Leipzig) 9,49 m; 3. Liefmann (Hamburg) 9,29 m; Speerwerfen: 1. Seligmann (Stuttgart) 31,94 m; 2. Cohn (Leipzig) 23,60 m; 3. Spiro (Hamburg) 22,84 m; Diskuswerfen: 1. Cohn (Leipzig) 30,00 m; 2. Friede (Frankfurt a. M.) 26,20 m; 3. Seligmann (Stuttgart) 25,42 m; Dreikampf: 1. Liefmann (Hamburg) 139 Punkte; 2. Pels (Stuttgart) 115 Punkte; 3. Lippmann (Stuttgart) 90 Punkte.



JBC Berlin bei den Schild-Meisterschaften. phot. Friedmann

Boxer am Start

Im Rahmen des Sportfestes die Besten am Start, das der Maccabi am 21. August in Berlin durchführt, werden sich vier interessante Boxpaarungen dem Ringrichter stellen.

Es werden sich gegenüberstehen: Ruben (JBC Maccabi-Berlin), Hochhäuser (Bar Kochba-Berlin) gegen Grünberg (JTV Schild-Köln).

Lewkowitz (JBC Maccabi-Berlin) gegen Beller (Schild-Dortmund).

Reiff (JBC Maccabi-Köln) gegen Eskenazi I (JBC Maccabi-Berlin).

Diese Boxkämpfe werden den Abschluß der großen Sportveranstaltung bilden, die neben den leichtathletischen Wettbewerben insbesondere auch das Zusammenreffen der beiden Handballmeister des Schild und Maccabi bringt. Die Kämpfe finden in einem auf dem Sportplatz errichteten Boxring statt.

Schachlösungen

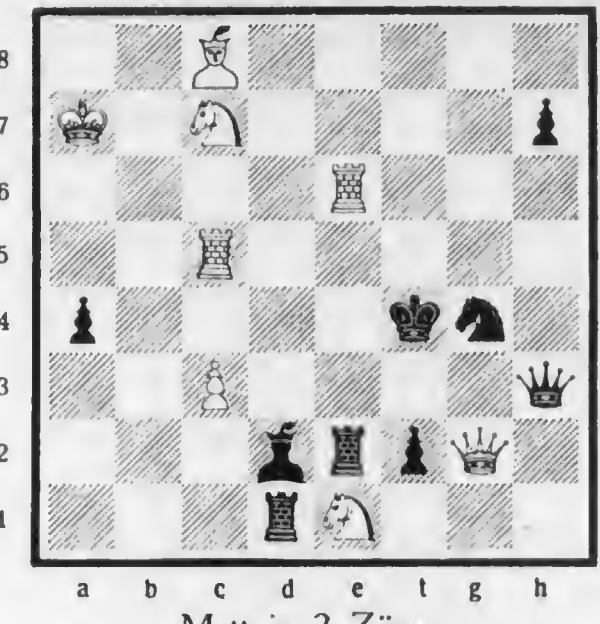
Richtige Lösungen sandten ein: Problem 47 und 48: Zablu. Problem 47: W. Frankl, Otto Jeteles, Dr. Gerhard Böhm, Gustav Lewi N. Süßermann, Paul Silberstein, W. Wohlmut. — Problem 48, das sich teils zu schwierig, teils als gestreichert erwies und sogar mit einem reizenden Gedicht bedacht wurde: Albert Hartog, B. Epstein.

SCHACH

Problem 49

S. Cedar

1. Preis Brit. Chess Federation 1938



Matt in 2 Zügen

Problem 50

W. Propowski (1937)



Matt in 2 Zügen

Die erste Partie aus dem Wettkampf Flohr-Mikenas. Weiß: Salo Flohr. Schwarz: Wladis Mikenas. Slavische Verteidigung. 1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, c7—c6; 3. Sb1—c3, d7—d5; 4. Sgl—f3, d5:e4; 5. a2—a4, Lc8—f5; 6. e2—e3, Lf5—d3; 7. Lf1—d3, c4:d3;

BRIEFMARKEN - FRITZ LEWIN

Lützowstraße 91a

8. Dd1:d3, Sb8—d7 (Die Vereinfachung der Eröffnung durch den Abtausch der weißfeldigen Läufer war durchaus nicht schlecht, nur sollte Schwarz jetzt den Damenspringer über a6 nach b4 bringen. Ein auf diesem „Vorposten“ stehender Springer würde ein gewisses Gegengewicht gegen das weiße Zentrum herstellen.) 9. 0—0, e7—e6; 10. e3—e4, Lf8—e7; 11. Lc1—g5, h7—h6; 12. Lg5—h4, g7—g5; 13. Lh4—g3, g5—g4; 14. Sf3—d2! (Nach dem naheliegenden 14. Sf3—e5, h6—h5; 15. Ta1—d1, h5—h4; 16. Lg3—f4, Sf6—h5 hätte Weiß den Läufer nicht mehr zurückziehen können, da er durch Sf5 eine Figur verlieren würde.) 15. e4—e5, Sf6—g8; 16. Lg3—f4, Sd7—f8; 17. Sd2—C4, Sf8—g6; 18. Lf4—e3, Sg6—h4; 19. f2—f3, Sh4—f5; 20. Se3—e4, Sg8—h6; 21. Le3:h6, Th8:h6; 22. Ta1—d1, Th6—g6; 23. Se4—e3, g4:f3; 24. Se3:f5! (von hier an spielt Flohr meisterhaft und zertrümmert die schwarze Königstellung in wenigen Zügen) Tg6:g2f1 25. Kgl—h1, e6:f5; 26. Dd3:f3, Tg2:b2; 27. d4—d5!! (sehr hübsch gespielt: nach c6:d5; 28. Df5 ist Schwarz rettungslos verloren) De8—c8; 28. Se4—f6f; Le7:f6; 29. e5:f6, De8—d8; 30. Tf1—e1f, Ke8—f8; 31. Df3—a3f, und Schwarz gab auf.

Lösungen. Problem 47: O. Blumenthal, Weiß: Kc3, Da4, Sgl, h3 (4); Schwarz: Kh2, Lh1, Bc5, f5, g3, g2 (7); matt in 3 Zügen. 1. Da4—g4!! (droht Sf3f) f5:g4; 2. Kc3—c4, g4:h3; 3. Sgl—f3, Matt. Ein schach-humoristisches Stück. — Problem 48: S. Lloyd. 1. Ta1!!

Chassid und Chaluz

Dem fünfzigjährigen Sch. J. AGNON

Vielleicht erinnert sich mancher der Leser noch an das bescheidene vegetarische Speisehaus im Hansaviertel in Berlin — eigentlich war's gar kein Speisehaus, sondern nur eine Speisestube, eins von diesen langgestreckten, halbrunden Berliner Zimmern in einem Gastenhaus, wo neben einem schmalen seitlichen Fenster die reichlich servierte Rote Grütze die einzige Lichtquelle für die tagtäglich um die Mittagstisch hineinströmende kleine Gemeinschaft von Künstlern, Studenten und sonstigen Leuten mit schmalen Beuteln zu bilden schien. — Dort konnte man vor Jahren einem stämmigen jungen Menschen mit prachtvoll hoher Stirn und großen dunklen Kinnhaaren begegnen; Joseph Budko führte ihn zu uns, der Graphiker und Maler der ostjüdischen Welt, der nun längst schon in Jerusalem die Bezalel-Kunstschule leitet. „Mein Freund Czackhes“, so stellte er ihn vor. — Aber wir wußten schon, daß dieser junge Ostjude ein hebräischer Dichter war, aus Palästina kam und schon im Alter von sechzehn Jahren seine erste hebräische Novelle, die „Agnoth“ geschrieben hatte — die traurige Geschichte von der schönen Dina, ihrer unglücklichen Liebe und noch unglücklicheren Ehe. Nach diesem Erstlingswerk, das schon in der Stadt seines Herzens, in Jerusalem, spielte, hatte er sich dann „Agnoth“ genannt — als der Sänger und Fürsprecher der verlassenen Frauen, deren schweres Schicksal ja gerade in der Zeit des Weltkriegs wieder die Gemüter der Menschen bewegte — und nicht etwa „Agnoth“, wie später die französische „Gebildeten“ unter seinen jüdischen Lesern den ihnen fremdlich klingenden Namen aussprachen! — Aber schon damals hatte er auch jenseits seltsame Büchlein geschrieben, das von Max Strauß ins Deutsche übersetzt worden war und zuerst den Namen Agnon aus in Deutschland bekannt machte; die „Geschichte eines Menschen mit Namen Menasche Chajim aus der heiligen Gemeinde Buczacz (fest gründe sie der Höchste, Amen), der von seinen Gütern herabsank. Und die Armut (der Allbarmherzige bewahre uns) ließ ihn weichen vom Wege seines Herrn, Und er warf einen Makel auf Israel, Und war gescholten und verstoßen und umhergetrieben, Und verstörte doch nicht das Leben Anderer, Und wurde mit Namen und Andenken begnadet ...“

„Und das Krumme wird gerade“ hieß dies absonderliche und erschütternde, traurige und ergötzliche Buch. Es ist wohl das Früheste unter Agnons Büchern, das schon die volle Kraft seiner Erzählkunst und die bunte noch etwas ungebändigte Fülle seiner Welt zeigt. Es ist grade in letzter Zeit darauf hingewiesen worden, worin denn eigentlich der besondere Reiz dieser Agnonschen Welt besteht. Gewiß ist es keine andre als die Welt des Ostjudentums wie wir sie schon aus den Büchern des „Seide“, aus Mendels Büchern und aus den Novellen und Dramen von Perez kennen. Aber Mendel stand dieser Welt als Reform gegenüber, der bei all seiner Liebe zu ihren Gestalten doch ihre Schwächen schonungslos geißelte — zu bessern und zu belehren war der Zweck seiner Bücher, Perez dagegen sieht in dieser Welt vor allem das vollkündigste wertvolle Material, das dem Untergang geweiht ist und das die Kunst vor der Vergessenheit zu retten bestimmt war. Aber Agnon lebt in dieser Welt und bejaht sie; er identifiziert sich mit ihr, wie es Ernst Simon ausdrückte: Daraus ergibt sich das Besondere seiner Schilderungen: Agnon hat diese Welt nicht nach ihren zeitlichen Tributen

und Schwächen, sondern nach ihrem ewigen Gehalte suchend durchwandert und wird sie, will's Gott, immer noch rüstigen Fußes weiter durchwandern. Und so findet er die beiden Pole seines Lebens in ihr vereint: den Zionsgedanken und das ewige Wort der Lehre, das als ein unterirdischer Text alle seine Bücher begleitet und ihnen erst ihren eignen Charakter verleiht.

Symbolisch für diese Begegnung ist vielleicht eine seiner schönsten und schlichtesten Novellen, die sich von der barocken Art seiner Anfänge schon merklich unterscheidet: „Bilwaw Jamin“ (Im Herzen der Meere). Die Geschichte ist in den letzten Jahren zur Krone der Volkstümlichkeit gelangt: sie ist in fast allen hebräischen Sprachschulen gelesen und wieder gelesen worden — man hat sie fast auswendig gelernt. Und sie verdient es auch. Hier sieht sich uns die alte Welt im Aufbruch zur alten neuen Heimat: Die Chassidim ziehen ins Heilige Land — nicht heute etwa, vor hundert Jahren schon. Die verschiedenen Beweg-

Sommertage

von Arthur Silbergleit

Wie aus einem bunten Märchenbuch
Amnatsule Pagen schnell gekleidet
Grün und Blau und Blau und Purpur,
Haar von Blumensternen reichgeschmeidet,
Nahen sie zu festlichem Beisch,
Saß durchströmt von Feld- und Waldgeruch
Und von Hirtentönen ob benedict
Um den Glanz. Der Falter Reizengut
Wird ihr Herold auf der Länderei.
Sie begleiten Quellen traumhaft leise,
Käferflügel und Aries Flug
Und bedürfen nur der Lefzensepe:
Taus in einer Rose Purpurkugeln.
Seliger Lustwandeln ist ihr Gang
Zu Idyllen zarter Vogelküsse,
Und sie überströmt ein Glückesense
In den Liebeseiden junger Fläse.

gründe die jeden Einzelnen der chassidischen Reisegeellschaft zur Reise (wie das schöne hebräische Wort lautet „zum Aufstieg“) veranlassen, zeigen uns an sich schon — ein glücklicher Einfall des Psychologen Agnon! — im Zurückblicken die ganze Kleinwelt der Judengasse. Da sitzt Rabbi Alter der Schochet, der nun seinem Schwiegervater sein Amt überläßt und die Reise antritt; neben ihm der Namensbruder Rabbi Alter der Lehrer, dem es beim Lesen des Talmudabschnittes Ketuboth klar wurde, daß Erez Israel doch der Ehebrief zwischen Israel und dem Heiligen gelobt sei, er sei, und daß es der Frau verboten ist, ohne Ehebrief zu verheiraten: Da verkauft er seine Talmudbücher, entläßt die Schüler und macht sich fertig zur Reise. Dann kommt der Vorsteher der Synagoge, Rabbi Pessach mit seiner Frau: die hoffen in Erez Israel noch Kinder zu bekommen, die sie sich bisher vergeblich wünschten.

Rabbi Joseph Meir gab seiner Frau den Scheidebrief, weil sie nicht mit nach Erez Israel kommen wollte; als dann der Schwiegervater ihn zur Zurücknahme bewegen will und ihm dafür die doppelte Mitsig verspricht, antwortet er: „Jetzt hab' ich mich schon einer andern Braut anverlobt und kann sie nicht beschämen.“ — Aber der Geringste unter ihnen allen, Chananja mit seinem Tuch, in das er Talith und Tefillin einwickelt, geht unterwegs verloren und kommt doch am ersten hin. „Wenn sie ins Meer spähen, sehen sie dort Lichtflammen, die dem Wasser entsteigen und ein ausgebreitetes Tuch schwimmt wie ein Schiff im Herzen des Meeres — und ein Mensch sitzt auf dem Tuche, das Gesicht nach Osten gewendet.“

Unter allen diesen „Männern unsrer Freundschaft“ befindet sich einer, der heißt Rabbi Schemuel Joseph, Sohn des Leviten Rabbi Schalom Mordechai. Das ist niemand anders als Agnon selbst, der sich hier aufmacht, um mit seinen Landsleuten ins Heilige Land zu ziehen ... wie er es in Wahrheit tat; das erstmal fast noch als ein Knabe wie unser Vater Jakob, „um sich dort aufzuhalten“, das zweitemal als ein reifer Mann, „um dort zu verbleiben“, wo wir ihn jetzt noch finden und noch lange Jahre finden wollen. Dort sitzt er und schreibt Geschichten in der alten hebräischen Sprache, die er in der „Einfache Geschichte“ (Sippa Pashtu) — traurig und lieblich, voller Verzicht und am Ende doch noch hoffnungsfroh klingt die Liebesgeschichte der schönen Waise Bluma und des Hirsch Horwitz, zweier einfacher Menschen. Oder die abenteuerliche Reise des Rabbi Jidel, der sich auf den Befehl seiner Ehefrau Edomot und des Rabbin aufmachen muß, um für seine drei Töchter eine gebührende Mitsig zusammenzubringen ... und er wäre doch viel lieber im Lehrhaus geblieben und hätte ein Blatt Gemarah gelernt ... (Hachnasah Kalah). Diese absonderliche Geschichte, ergötztlich und behaglich, mit ihren Sondererlebnissen an Menschen und Tieren ist fast als ein Gegenstück zu den berühmten Reisen Benjamins des Dritten zu betrachten und bietet wohl das lebendigste Bild des Judentums in Galuth: Aber in anderen, vorzugsweise kleineren Novellen, die seiner epischen Begabung vielleicht am meisten entsprechen — sie alle haben ihren „Falken“ — gelingt es Agnon wiederum, den besonderen Sinn des Lebens der Juden in Erez Israel viel unverfälschter, tiefer, zu bannen. So etwa in der Szene „Unter dem Baum“, der Begegnung des Juden mit dem Araber, die sich über den Setzlingen für Deganiah miteinander befunden; und der vollendet schlichten, fast wortkargen Schilderung des „Lichtanzündens in Merom“, die gleichfalls im Sinne des Brith Schalom damit schließt, daß die Söhne Ismaels sich freudigwillig am großen Feste beteiligen.

Es ist von einer inneren Folgerichtigkeit eingegeben, daß Sch. J. Agnon sich im letzten Jahre einer Arbeit gewandert hat, die ihn nicht mehr als Dichter sondern als Quellenforscher zeigt: den großen Buch „Jamin Naram“, der unerschöpfliche Sammlung aller Brüche Midraschim und Aggadot, die sich auf die Tage des Erbarmens und der Verzeihung beziehen: auf das Neujahrsfest, den Versöhnungstag und die zehn Tage der Buße. — Und es darf ausgesprochen werden, daß wir von diesem genialen und darum auch genial fleißigen Manne auch noch die Vollendung des schon vor Jahren versprochenen Corpus Hassidicum erwarten, die gemeinsam mit Buber unternehmene Sammlung der Quellen zu Bubers chassidischen Büchern, die einst Franz Rosenzweig sich wünschte. Dann erst wird er das Ziel erlangt haben, das er vor seinem Ebenbild, dem Rabbi Schemuel Josef, aufgestellt hat: daß wenn er den Mund zum Lobe des Landes Israel öffnete, es schien, als ob der Name Gottes einzigerzigt sei auf der Spitze seiner Zunge ... Bertha Badt-Strauß.

Heirats-Anzeigen

Junggeselle

Jude, Anf. 40er (poin. Staatsangeh.), Geschäftsinh., in best. Vermögensverb., gutverl., angenehm., gute Ersch., jud.

Lebenskameradin.

Bed.: repräsentable, schöne, gutausg., Figur bis 32 J. Präsen.-Möglichkeiten vorh. — Junge Damen, die wirkli. oblig. Eigensch. entspr. (auch ohne Vermögensg.) werd. um genaue aust. Zuschr. mit Bild geb., Diskr. selbstverst. W. 260 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ostjude

50 J., sympath. Handwerker, s. hübsche jud. Dame von edlem Charakter zw. Ehe. Bildzuschr. R. 200, postlagernd C 102.

Künstler

jud., Akadem., sucht eine gebild., interess. schlanke jud. anst. Familie bis 35 zw. Heir. Vermittl., anonym zwecklos. Zuschr. W. 225 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Goldsachen-Ankauf

Brillanten und Schmuck, Perlen, Platin, Silbersachen, Goldfäden, Zahngold, Altgold, Schmuck, Goldschmied, S. Jordan, i. Eig. i. Hause Quick. 1/57625

Kaufhaus Edelstein

Halensee Kurfürstendamm 100 Ruf 97 42 12

Fabrikant

jud., gutaussehend, sucht gutbetulterte jud. m. Vermö. Bald Auswand. in nahes Ausland beabsichtigt. Gld. Bildzuschr. W. 245 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Handwerker

jud., 57 J., sucht Heir. u. Auswanderung kleines nettes jud. Mädel von 19—25 J. Bildzuschr. unter postlagernd C 2, H. S. 28.

Rüstiger 57er

alleinstehender Witwer Jude, mit la. Auslandsbeziehungen, sucht vermög. jud. Dame zwecks Heirat und Auswanderung. Zuschr. unt. W. 218 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Selbständ. Kaufmann

jud., 57 J., wünscht Heir. m. bescheid. jud. Dame entspr. Alters evtl. Auswanderung. Zuschr. W. 203 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Eine zuverlässige Beratung

ist Margarete Bornstein Berlin W 15 Kurfürstendamm 51, 911783 Vertretung Paris IX. 12. Cité Bergère

Junge Dame, aus best. Familie,

Krankengeldträgerin, 30 J., gutausseh., anpassungsfäh., jud., sucht lebensst. kulturell. zuverläss. jud. Ehegem. m. Auslandsbeziehungen. Aust. Zuschriften unt. W. 246 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann

Enddreißiger, jud., intellig., aus gut. Fam., sucht passende jüdische Lebensgefährtin m. Vermö. Bald Auswand. in nahes Ausland beabsichtigt. Gld. Bildzuschr. W. 245 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Fahrgeldienst

Fritz Wertheim Autorisierte Werkstatt Telefon: 42 92 02/3

Zigarren-Geschäft

P. SCHWERN, Eisenacher Str. 8, a. d. Motzstr. Auch telef. Bestellung: 26 49 21.

Witwer

gutmüss., jud., sympath. Äußere, gesund, 56 J., Berlin wohnhaft, wünscht gutausg. jud. Ehegem. Mitte 40, gesund, nat. vollschl., Vermög. erw., ohne Anhang, kennenzulernen. Zuschr. W. 248 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Sem. gepr. Lehrer

jud., Mitte 40, sucht pass. jud. Lebensgefährt. aus gut. religiös. Hause; auch Ostjud. angenehm. Auslandsbeziehung, angenehm. Zuschr. m. Bild, genauen Angaben W. 247 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Fachmann der Chem.-Techn. Farben, mit

Exst. Jude, Ende 40, angenehm. Erscheinen, s. zw. Heir. eine symp. jud. Ehegem., mit Auslandsverb., kenn. zu lernen. Bildzuschr. W. 262 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jud. alleinstehende Witwe

Soerin, schlanke, gutausg., m. einig. taus. Mark Vermö. s. 2 Zim.-Einz. wünscht Bekanntschaft m. jud. Herrn in geord. Verhältn. zw. Heir. Zuschr. W. 232 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

22jährige

jud., blond, natürlich, sucht geb. jud. Kam. zw. Heir. Zuschr. W. 228 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

SUCHE

nettes jud. Mädel zw. Heirat, bin Jude, 26 J., schüdl. gesch., 6jähr. Jungen, selbständig, Autogeschäft. Zuschr. W. 227 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wirtschaffliche Jüdin

38, Polin, unvermög., sucht jud. Ehegem. s. 2 Zim.-Einz. wünscht Bekanntschaft m. jud. Herrn in geord. Verhältn. zw. Heir. Zuschr. W. 232 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kfm. jud., aus Südd.

37 J., vermög., m. Auswand.-Bezieh. nach USA, wünscht pass. jud. Lebensgefährtin durch Ehevermittl. Bras. Platzbürger Str. 32, Tel. 86 62 41.

AUSLANDER, Jude, Anf. 40, wünscht Bekanntschaft mit jud. Dame bis 30 zw. Heirat. Auswand. Nur Zuschr. mit Bild, weiches ret. wirt. Strengste Diskretion. W. 285 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Kaufmann

(handwerkli.), selbst. Jude, Reichsangeh., 32 J., sucht jud. Lebensgef. zw. Auswand. Bildzuschr. postlag. R. L. 132, Bin. W. 44.

Selbstständiger Handwerker

m. kl. Betrieb (seit 1934), Jude, Reichsangeh., 30 J., a. gut. Ausg., blond, gut. Äuß. Fle. gesund. Angew. wirt. sch. jud. Ehegem. Mitte 40, gesund, nat. vollschl., Vermög. erw., ohne Anhang, kennenzulernen. Zuschr. W. 248 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Naturwissenschaftler, 40 J., vielseitig, interessiert, sucht zur gemeinsamen Auswand. jud. Ehegem. Zuschr. W. 290 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Heirat

wünscht Endzwanzigerin, jud., gut ausseh., berufst. erschl. Ausst., 5000 RM, mit geb. bild. jud. Herrn. Bildzuschr. Postlag. Karte 315, Charlottenstr. 18.

Gemeinsame Auswanderung

Gebildete, vermögende, unabhängige Dreißigerin, jud., sympath. Wesen, Äußeres, wirtschaftl. vielseitig, interessiert, sucht jud. Lebenskameraden, auch Ausl. bis 55 J., in ge

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.
Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III
Telefon: 24 55 87, 24 04 84
Sprechzeit nur: Montag bis Donnerstag: 10—12 Uhr.
Montag und Mittwoch: 17—19 Uhr.
Freiabend: 19—22 Uhr.
Abend-Intensiv-Kurs für Englisch, Wilschauer Str. 3, Montag bis Donnerstag, 19—22 Uhr: Unterricht in Phonetik, Grammatik, Phrasologie; mündliche und schriftliche Übungen, Konversationsstunden, täglich Vorträge durch englischen Lektor. Vorkenntnisse erforderlich! Honorar pro Monat: RM 25.—. Einige Teilnehmer können noch aufgenommen werden.
Tages-Intensiv-Kurs für Englisch und spanischer Tages-Kurs: Voranmeldungen für beide Kurse während der oben angegebenen Sprechstunden im Sekretariat.
Kaufmann, Englisch (für Teilnehmer mit guten Vorkenntnissen): Je einmal pro Woche 1½ Std. Unterricht, Teiln.-Geb. pro Monat RM 4.—, Beginn: 5. September.

Veranstaltungskalender

Berliner Zionistischer Ortsverband
20. August: Zentrum-Nord, BVZ-Heim, Rosenthaler Str. 44, 20.15 Uhr: Hebräischer Übungsabend (Chug iwr).
Charlottenburg, BVZ-Heim, Kantstr. 54, 20.15 Uhr: Hebräischer Übungsabend (Chug iwr).
23. August: Fotogruppe T'nuna, BVZ-Heim, Kantstr. 54, 20.15 Uhr, Dr. Paul Knoche: Fotografische Chemie.
24. August: Hansa, Konditorei Hansa, Flensburger Str. 19, 20.15 Uhr, Dr. Hubert Pollack: Ewan und Palästinawanderung.

Kulturbundsaal, Kommandantenstraße 58-59

Mittwoch, 24. August 1938, 20 Uhr

Einziger Arien- und Lieder-Abend

ERNO GARAY

am Flügel: Hans Zander

Glück, Händel, Verdi, Puccini, Massenet, Ponchielli, Kalman u. a.

Karten: RM 3.—, 2.—, 1.—, —70. Vorverkauf: Kulturbund-Mitglieder-Büro u. dgl. Abendkasse: Zahlscheine, Aschaffenburg-Str. 18 (Ecke Bamberger Str.) Buchhandlung, Dahlemerstr. 8, Buchhandlung Poppelauer, Neue Friedrichstr. 59 / Zigarrenhaus Hirschfeld, Jagowstr. 44 / Buchvertrieb Gerh. Fuchs, Wilmersdorfer Str. 6a, am Wittenbergplatz. (Eintritt auch für Nichtmitglieder des Kulturbundes mit Reichsverbandskarte — ermäßigt auf 50 Pf. — an der Abendkasse erhältlich)

Klavierstimmer

Konzertstimmer seit 1909, EIGENE REPARATURWERKSTATT, ADAM, Reparat. Str. 34, 24 02 25. Kaufe, ständ. gebrauchte Planos

Die Ärzte teilen mit

Augenarzt Dr. Arthur Czeltzler

tägl., auß. Montag, 10-12, tägl., auß. Sonnabend, 4-6, W 30, Neue Bayreuther Str. 4.

Zurück: Dr. Alfred Horwitz

Chirurg, Abt., Israel, Krankenhaus.

Verschiedenes

Zu den hohen Feiertagen

übernimmt Kantor, jüd. (Tenor), Reichsangeh., mit guter Stimme, die Abhaltung des Gottesdienstes, auch mit Ch. u. Harmoniumbegleitung. Zuschr. W. 261 Gem. Blatt, Charlottenstr. 18.

Zimmer, Wohnungen

Wohnungs-Gesuche

2-4-Zimmer-Wohnung für 1 Familie oder größere für 2 Familien gesucht, Dr. Hirschfeld, D 34, Frankfurter Allee 336, 58 17 47.

Abgebaute Arztpraxis sucht zum 1.10. evtl. später 2-4-Komfort-Zimmerwohnung, Westen, Tel. 53 36 23.

his 5-Zimmerwohnung von Arzt zum 1.10. gesucht, Gegend: Alexanderplatz, Börse, Rosenthaler-Str., Königsstr., Dr. Schwin, Menhardstr. 6, 51 46 40.

6-Zimmerwohnung für Wohnheim, Zogenged. 15. September oder 1. Oktober gesucht, Siegfried Ehrlich, No 55, Prenzlauer Allee 6.

2-3-Zimmerwohnung, Westen, Oktober, Salzmann, Zehlendorf, Heimdallstr. 58.

Auswanderer: Hausbesitzer, kostenlose Großvermittlung ab vier Zimmer 25 20 67, Fürstenberg, Kleiststraße 6.

his 4-Zimmerwohnung per bald oder später, möglichst Schöneberg bis Rosenstock sucht 26 20 41.

his 5-Zimmerwohnung, möglichst Westen, zum 1.10. evtl. früher gesucht, Gefl. Anr. 25 75 44.

Arzt: Praxisgenehmigung, sucht 2-2½-Zim.-W. Vorderh. bis 2 Tr., 1.10. Nähe Wittenberg-berg, od. Bayer. Pl. Postlag. S. M. 90, W 30.

Steglitz-Schmargendorf, Friedenau, Moselstr. 4 (Wohlfahrtsamt)

20.15 Uhr, Rudolf Abraham: Der Jude in der Welt der Gegenwart. Spandau, Lindenauer Str. 12, 20.15 Uhr, Maurice Hirschfeld: Palästina und die Welt. Friedenau, Landsberger Str. 87, 20.15 Uhr, Arbeitskreis: Jüdische Geschichte.

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten E. V.

25. August: Ortsverband Zoo, Kameradschafts- und Kriegsspielerabend, 20.15 Uhr pünktlich, im Café Willemsbach, Bayerischer Platz 2, Vortrag des Kameraden Dr. Fritz Silberstein über: Ratschläge eines Spediteurs für die Auswanderung. — Zutritt haben Mitglieder des Bundes (ohne Damen) und Mitglieder der Kriegsspielerabteilung (Körperbehinderung mit Begleitung). Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Rosa Cohnreich, Neukölln, Reuterstr. 83 (am 25. August). — Fräulein Selma Adam, Kantstr. 124, III (am 20. August).

75. Geburtstag: Frau Johanna Dienstag, NO, Fländenerstr. 55, I (am 1. September).

80. Geburtstag: Abel Rappaport, Linienstr. 46 (am 15. August). — Arthur Fischer, Hasenheide 68, Berlin-Neumark.

81. Geburtstag: Wilhelm Alexander, Franische Straße 3 (am 21. August).

Konzert Ernö Garay

Am 24. August d. J. gibt der 1. Tenor des Berliner Kulturbundes Ernö Garay im Kulturbundsaal, Kommandantenstr. 58/59, einen einmaligen Arien- und Lieder-Abend unter Mitwirkung von Kapellmeister Hans Zander (früher Städtische Oper, Berlin) am Flügel.

Wegen Verzögerung m. Ausreise noch m. 27. Hausfrauen u. Töchter! Nähen Sie?

Dann besuchen Sie im WESTEN am Montag, dem 22. August, im ZENTRUM am Dienstag, dem 23. August, Kronenstraße 21.

Rest. Kochmann, an d. Charlottenstr. 4, 4. Charlottenstr. täglich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends unter höchstinteressante

einer neuen Erfindung

Jede Dame kann mit dieser Erfindung — ohne Unterbrechung im Zuschneiden die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche u. Kindergarderoben vom einfachsten bis zum modernsten Teil, für alle Größen, in kürzester Zeit, selbst herstellen. Vorräte ca. 2-3 Std. Bei Vorzug d. Anzeige d. Mal Eintritt frei

„Es geht alles wie nach Maß, ohne langwierige Improvisation.“ So u. ähnl. wird u. a. Damen, die m. dies. Erfindung arbeiten, zahlreiche Dankschreiben aus dem in- u. Ausland

Besten Mittagstisch

i. Pensionshaus, Halensee, auch außerm Hause, finden Sie preisw. unter 96 38 35. Pianus, Flügel zur Miete mit Kaufrecht

Klavierstimmer, Tonveredeln

Rudolf, Accorcons, Schallplatten (auch jüd.) LOUIS ZANDER, Alt-Möbel etc. 39 63 63

Jüdisches Fachgeschäft

Jeder Bedarf an Apparaten für den Arzt!

Spez. Röntgen- u. Elektro-med. Bedarf Auswand.-Beratung / Photo-Material Röntgen-Ing. KURT MARCUSE

N 4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 60 66

Zahnklinik, Laboratorium

Mod. Zahnersatz

Jul. Wurzel, SW 68, Rittstr. 104, 61 38 38

Südafrika

Südafrikanischer Bürger fährt bald dorthin und nimmt Aufträge an.

Verbindung wird gesucht mit hiesigen Firmen

zur Wahrnehmung ihrer Interessen. Zuschriften: Postfach 7, Berlin-Halensee.

Aerztl. Apparate

elektr. (Kurzwellen u. a.), tadellos, Garvens-Waage, gr. Waschtisole mit Wasserreservoir, Instrumentarium, günstig verkäuflich. Tel. 44 58 45.

Lästige Haare

und Hautfehler entfernt nachweislich durch Elektrolyse.

Frau Silbermann, Kosmetikerin, 49 05 88.

Klavierstimmer

PEREZ seit 1915 erfolgreich tätig. Steglitz, Hünestelz 14. — Tel.: G 2 1920.

Stahlrohrmöbel, kl. elektr. Eisschrank, Radio-Apparat, Ventilator, gut erhalten, gesucht, Off. W. 302 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Alleinst.

300. Korbmacher Stübchen, Kleider, Reparat. u. neue Korbmacher, 60, such Anstahl, w. u. h. Schwarz, Krumme Straße 61. C 78. C 1 6903.

Verschiedenes

siehe auch Seite 22

Wohnungs-Angebote

Dauermieter: 2-2½-Zimmerwohnung, mögl. Parterre, in Schöneberg, Nähe Neues Rathaus, von älterem Ehepaar, sofort oder später gesucht. Telefon 77 26 11.

Komfortable Villa mit Garten in Michendorf, ganz oder geteilt, Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Tel. 26 41 27.

Großschmieds stadtkomfort. Fürstenberg, 25 20 67, Kleiststraße 6. Vierzimmerig, Hansaplatz 82.—, fünfzimmerig, Kleistpark 180.—, Olivaer Platz 178.— und größere, ununterbrochen Neueingänge.

Abgeschlossene 2-Zimmerwohnung, gut möbliert, Balkon, Komfort, für 3 Monate zu vermieten. Laub, Tite-Wardenberg-Str. 26

Unterricht gesucht

Nachhilfe für Sextaner in nachm. gesucht. Off. unt. W. 235 Gem.-Bl. Charlottenstr. 18.

Seifenherstellung

Wo kann 21jähr. jung. Mann hierin ausgebildet werden. Tel.: 83 07 35.

Nachhilfeunterricht

für Terlaner, Kaliskische, Honorarangeb. Postlagerl. Nr. 133, Blin. W 30.

Keine Bäckerei

erlernen? Off. unt. W. 205 Gem.-Blatt, Charlottenstr.

Friseurin

17jähr. jüd. Mädchen sucht Ausbildungsstelle evtl. Zuzahlung. Tel.: 42 84 46.

Herr Garay, der schon in Budapest, Wien, Basel, Brunn usw. große Erfolge gehabt hat, ist uns am Opern-Aufführungen des jüdischen Kulturbundes („Eugen Onegin“, „Si j'étais roi“ und „Die schöne Helena“) heissen bekannt.

Das Konzert ist auch Nichtmitgliedern des Kulturbundes mit Reichsverbandskarte zugänglich, die zu ermäßigtem Preis von RM. 0,50 an der Abendkasse gelöst werden kann.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal, Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 21. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 25 u. 35; Abt. 6: 6300—6349)	
Mo. 22. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 26 u. 36; Abt. 6: 6350—6449)	Orchesterkonzert
Di. 23. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 1 u. 11; Abt. 16: 16 450—16 549)	Orchesterkonzert
Mi. 24. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 2 u. 12; Abt. 16: 16 550—16 649)	Sonderveranstaltung: Konzert Ernö Garay
Do. 25. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 3 u. 13; Abt. 16: 16 650—16 749)	Orchesterkonzert
Sa. 27. 8.	„Arm wie eine Kirchenmaus“ (Abt. 4 u. 14)	

Udo Philipp am Flügel ein Begriff

im Barbetrieb RANE

Kaiserallee 47, Ecke Wilhelmsau

Mittl. d. Jüd. Gem. 1 Minute vom Atrium / Autobushaltestelle

Telefon: 87 04 75 stelle Wilhelmsau, Linie 8, 18, 20 u. 38

Kaffeestube Arthur Delsner

Köpenicker Str. 73 an der Brückennstraße Telefon: 67 37 44

Angenehmer Aufenthalt. Tasse Kaffee einschl. Steuer 0,25

Mittagstisch von RM 0,45 bis 1,20, auch außer Haus

Kein Bedienungsgeld

Savoy Café

Köpenicker Straße 29 Ecke Engländer

Angenehmer Familienausthalt

Tageszeiten — Kinderkonzert

Masseurin

Johanna Bachrach, Pediküre, Kosmetik, Wilm. Babelsberger Straße 50, Telefon: 87 21 97.

Heil-u. Sport-Massage

Kosmetik, Maniküre, Pediküre, Kosmetik, Wilm. Babelsberger Straße 50, Telefon: 87 21 97.

Klavierstimmer

PEREZ seit 1915 erfolgreich tätig. Steglitz, Hünestelz 14. — Tel.: G 2 1920.

Stahlrohrmöbel, kl. elektr. Eisschrank, Radio-Apparat, Ventilator, gut erhalten, gesucht, Off. W. 302 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Alleinst.

300. Korbmacher Stübchen, Kleider, Reparat. u. neue Korbmacher, 60, such Anstahl, w. u. h. Schwarz, Krumme Straße 61. C 78. C 1 6903.

Verschiedenes

siehe auch Seite 22

Wohnungs-Angebote

Dauermieter: 2-2½-Zimmerwohnung, mögl. Parterre, in Schöneberg, Nähe Neues Rathaus, von älterem Ehepaar, sofort oder später gesucht. Telefon 77 26 11.

Komfortable Villa mit Garten in Michendorf, ganz oder geteilt, Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Tel. 26 41 27.

Großschmieds stadtkomfort. Fürstenberg, 25 20 67, Kleiststraße 6. Vierzimmerig, Hansaplatz 82.—, fünfzimmerig, Kleistpark 180.—, Olivaer Platz 178.— und größere, ununterbrochen Neueingänge.

Abgeschlossene 2-Zimmerwohnung, gut möbliert, Balkon, Komfort, für 3 Monate zu vermieten. Laub, Tite-Wardenberg-Str. 26

Unterricht gesucht

Nachhilfe für Sextaner in nachm. gesucht. Off. unt. W. 235 Gem.-Bl. Charlottenstr. 18.

Seifenherstellung

Wo kann 21jähr. jung. Mann hierin ausgebildet werden. Tel.: 83 07 35.

Nachhilfeunterricht

für Terlaner, Kaliskische, Honorarangeb. Postlagerl. Nr. 133, Blin. W 30.

Keine Bäckerei

erlernen? Off. unt. W. 205 Gem.-Blatt, Charlottenstr.

Friseurin

17jähr. jüd. Mädchen sucht Ausbildungsstelle evtl. Zuzahlung. Tel.: 42 84 46.

Unterricht und Erziehung

BILDUNGSVEREIN

begründet von der Jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.

Joseph-Lehmann-Schule

Berlin W 15, Joachimshofer Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48

Lehrplan der Volkshochschule

Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 10.—

Heldheim-Schule

Berlin W 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 12 40

Lehrplan der Oberschule

Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—

Jüdische Privatschule

EXAMINATION CENTRE OF THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Intensivkurse und Kurse für Proficiency in English (englisches Sprachexamen)

Beginn: 18. August

Sprechzeit der Leiterin Montag bis Freitag 11—12 Uhr

Berlin-Grünwald, Hohenzollernstr. 110

Am Roseneck Fernsprecher: 89 62 87

Private Jüdische

Waldschule Kaliski

Grundschule Cambridge School Certificate (England)

College Entrance Examination (U. S. A.)

Knaben und Mädchen — o. — Tagesinternat

Neue Engl. Abendkurse

Proficiency-Sprachexamen anerkannt in U. S. A.

Intensivkurse. Beginn: 1. September

Dahlem, Im Dal 2-6, Tel. 89 09 67, Sprechzeit 13-14 Uhr

Dr. Paul Jacob Lotte Kaliski

ZICKEL

Oberschule für Knaben und Mädchen

Englische Abteilung: Vorbereitung für School Certificate (Cambridge)

Proficiency (Engl. Sprachexamen)

Nachmittags- und Abendkurse für Erwachsene

Konversationszirkel für alle Altersstufen

Beginn neuer Kurse: 1. September

Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Str. 25, 71 42 13

PRIVATE KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE

VON JACOB KNOLLER

Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausführl.: Damen u. Kindermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. — Wäschezeichnen (Oberhemden etc.)

Mod. Ergänzungen. — Gebrauchsgrafik, Plakat, Modellschneiderei für Konfektion und Verlag.

Berlin-NW, Flensburger Str. 5, Telefon: 39 22 15

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst

Görg Hausdorf

Schaufensterdekoration, Plakatschrift, Blickfang

Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf

Praktische Ausbildung — nur für Juden —

Charlottenburg, Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

Selbständigkeit für Auswandernde

durch Erlernen der Kleiderfertigung, Entlecken, Bügeln, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Interessenten können die Massenherstellung kosm. Präp. praktisch im Fabrikationsbetriebe erlernen.

Zuschriften W. 244 an das Gemeindeblatt, Charlottenstraße 18

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •

Charl., Bleibtreustr. 10-11 am BfH. Savignypl. Tel. 91 10 37 / M. d. I. G.

Moderne Wagen / Lehrfilme Unterrichte nur selbst

Seit 1913 einziger jüdischer Fahrlehrer

Spanisch

S. Schwarz, Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60

Englisch d. Engländer

Zirkel RM 3.— monatl. Jones, Tel. 52 07 14

Schillerstr. 128.

ENGLISCH grüßlich

vered. Ausl.-Dolmetsch., ländl. Unt.-Erf., kleine Kurse f. Anf. u. Fortg., Anf. nur schriftl., CONRAD, SW 68, Luisenau 56.

BRASILIANISCHER Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt preisw. u. erfolgreich. Kleiststr. 3. Tel.: 25 38 79. Anruf zwischen 2 und 4.

Einige Teilnehmer an schnellstförmig Franz. Anfänger-Zirkel nahe Hansaplatz ges. Mäßige Unt.-Beteil. Ausk. 39 40 51 ab 18 Uhr.

Englisch

Vormittags- und abends-Kurse 3mal wöchentlich. Kuratler, 83 22 10, Nähe Kaiserplatz.

Span. Unterricht

für Anfänger — individuelle Methode. Tel. 97 22 94.

Arzt, längere Zeit in Engl. u. Amerika gewesen, erteilt englisch. Unterricht auch 1. Anf. Anruf: 11—1 und 5—7 unter 27 80 62.

Engl., Franz.

kaum. techn. u. Übersetzungen Ella Hinzelmann 31 55 58.

THE ENGLISH INSTITUTE

Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhländstraße) 92 19 56

Die führende englische Schule Berlins Einzel- u. Zirkelunterricht durch gebildete englische Lehrkräfte. Nachmittags- und Abendkurse. Neue Zirkel f. Anfänger beg. Anf. September. Sprechstunden: 9—11, 3—8, Sonnabend 9—11

Wer

lehrt die Fabrikation von Gütern zwecks Auswanderung? Off. W. 299 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

GEBRAUCHSGRAPHIK

INDIVIDUELLER PRIVATUNTERRICHT

PRAKT. AUSBILDUNG / ZEICHNEN / ENTWURF

Zimmer, Wohnungen

Fortsetzung von Seite 18

Wohnungs-Angebote

Eleg. möblierte
1 1/2-2 moderne Vollkomfortwohnung, abgeschlossen, direkt U-Bahn Nürnberger Platz per bald oder später zu vermieten. Tel. 24 46 13 (8-10 oder 13-16 Uhr).

2-Zimmer-Wohnung
abgeschlossen, hübsch möbliert, aller Komfort, für drei Monate vermietet Gutmann, Ernst Str. 22, Tel. 91 53 45.

Nähe Oliver-Platz
jud. Hauswirt, Wohngemeinschaft, per bald, gebr. 5 1/2-6 möblierte Zimmer, 4 1/2 ab, Bad, Küche, Balkon, Höchstkomf. 91 36 85.

Kladow
möbl. Haus, 4 Zimmer preiswert zu vermieten. Hecht, Bregener Str. 7, 92 29 03.

Dreizehner
Komfortwohnung in Dahlembilla m. Wintergarten Mk. 200.—, Bachrach, Hirschsprung 61, Tel. 89 13 53.

Nähe Roseneck, 7 1/2-Komfort-Etage, Sonnenbalkon, Garten, RM. 300.— inklusive, Behrendt & Co., Spezialmakler, Berlin-Grünwald, Trabener Str. 66, Tel. 96 18 55.

Sommer-Wohn-Ang.

Landhaus
komfortabel, mit Garten, direkt am Wald, westl. Vorort, noch Zimmer mit eigener Küche und mit Küchenbenutzung zu vermieten, 91 56 00.

Geuerbl. Räume, Ges.
1 oder 2 Zimmer als Büroräume, W. 10-13, gute Verkehrslage, gesucht. Off. W. 253 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geuerbl. Räume, Ang.

Kranenstraße
Nähe, eine Treppe, zwei schöne Vorderräume abzugeben, 16 17 60.

Büroraum
Charlottenstr. vermietet 16 08 79 (M. 50.).

Schneiderwerkstatt
Zuschneidemaschine, Bügelvorrichtung, angeschlossen, Wohnzimmer, sofort preisw. vermietet, Lohninger Str. 50, 41 46 86.

Büroraum
großes, helles Zimmer, Nürnberger Straße, vermietet 24 11 46.

Zimmer-Gesuche

Leerzimmer
1 1/2-2, Küchenbenutzung, nahe Breitenbachplatz bevorzugt, sucht Levy, Steglitz, Bismarckstr. 47, 72 29 09.

Dame
sucht kleines möbliertes Komfortzimmer, 20-25, Küchenbenutzung, Wilmersdorf, Veit bei Mandel, Nachodstr. 20, 87 39 60.

Teilhahnung
2 große Leerzimmer, Abstellraum, Küchenbenutzung, sucht Artzweil, Kunstgewerbetriebe, freundliches Gartenhaus bevorzugt (75 Mark), Bertha Heilmann, Kleiststr. 11, 25 45 08.

Möbl.
Mädchenzimmer, Westen, 15.—, zu mieten gesucht, Postamt Wilmersdorf 4, A. B. 125.

Herr
sucht Wohn- u. Schlafzimmer, Gegend Oliver-Platz, Preisofferte W. 226 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

2 1/2-Zimmer
Küchenbenutzung, 15. Sept. gesucht, Pysack, Freisinger Str. 5, 9.

Dauerzimmer
sucht preiswertes möbl. Zimmer, Gegend Prager Platz, Of. W. 220 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Mädchenstube
sucht Charlottenburg, 91 51 82.

Großes
Leerzimmer sucht Ehepaar gegen Haushalthilfe, jud., oder Wirtschaftsführung, 0 100, postlagernd W 15.

2 Leerzimmer
mit Küchenbenutzung gesucht, Dr. Cohn, Warschauer Str. 32.

Einfaches
Hinterzimmer oder Mädchenzimmer, Gegend Bayer. Platz, Prager Platz zum 1. 9. gesucht, Anruf 87 81 43.

Komfortzimmer
Wilmersdorf, für Herrn bis 35.—, inkl., Postlagerkarte 105, W. 80.

Berufstätiges Ehepaar
sucht 1. o. Wohnschlafzimmer, W. Bad, Küchenbenutzung, Westanlage, Block, Grünwalder Str. 12, 53 12 97.

Sauber möbliertes Zimmer
1. 10. in unmittelbarer Nähe des Säuglingsheims, Niederschönhausen, Moltkestraße, für Lehrschwester gesucht, Offerten W. 217 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

1-2 Zimmer
möbl. mit Küchenbenutzung von Ehepaar mit Kind gesucht, Charlottenburg-Halensee, 96 02 12.

Mädchenzimmer
sucht Berufstätige, Oliver Platz, Zoologischer Garten, 92 71 73.

Witwer
mit 10jähr. Kind sucht einm. möbl. Zimmer in Westen, 92 71 73.

Leerzimmer
Charlottenburg, Küchenbenutzung, sucht Dame, Rosenfeld, Pestalozzistraße 49.

Leerzimmer
mit Küchenbenutzung für Mutter u. Tochter gesucht, Rachum, Wittenweberstr. 3.

2 Leerzimmer
mit Küchenbenutzung 1. 9. gesucht, Off. W. 257 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Berufstätiges

Ehepaar sucht kleineres Komfortzimmer, Küchenbenutzung, 26 58 29.

Komfortzimmer
gut möbliert, für Ehepaar, Küchenbenutzung, 26 58 29.

1 1/2-Zimmer
mit Küchenben., bei jud. Hauswirt sofort od. später gesucht, Off. W. 265 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Balkonzimmer
leer, vollkomfort, Küchenbenutzung, Nähe Kurfürstendamm, sucht Leiser, Wielandstraße 32.

Komfortzimmer
Westen, Klavierben., bis 35.—, Dame, postlagernd M. 100, W. 15.

Für zirka 100 Mark
sucht zum 1. 10. 74jähr. Dame, möbl. oder leer-Komf. Zimmer mit Pension, Fahrstuhl, Off. W. 258 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Komfortzimmer
möbliert, Küchenben., von älterer Dame 1. 10. oder früher gesucht, Preisofferte H. G. Charib, 4, Leibnizstraße.

Älteres Ehepaar
sucht im Westen bis 1. Etage großes Leer-Komfortzimmer 1. 10. Teilverpfl. Off. W. 239 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Zimmer-Angebote

Komfort-
Leerzimmer, möglichst berufstätige Dame, vermietet, Jacobsen, Wielandstraße 16, 32 28 35.

Ludendorffstraße
2 möbliertes Zimmer, Bad, preiswert, 91 56 00.

Spittelmarkt
möbliertes Zimmer, 67 06 03.

Ehepaar-Komfortzimmer
Küchenben., vermietet Fraenkel, Trautenaubstr. 1.

Zimmernebenzucht
Leerzimmer, 25 20 67, Fürstberg, Kleiststraße 8.

Nürnberg-Platz
Nähe, kl. möbl. Zimmer, Heiz., Tel., berufstätige Alleinmieterin, Goldschmidt, Lutherstraße 10.

Kleines
Vollkomfortzimmer, modern möbliert, Bayerischer Platz, von Berufstätiger gesucht, Grünbaum, Dahlmannstr. 5.

1 1/2-Zimmer
Leer-Komfortzimmer, etwas Küchenben., sucht Ehepaar 1. 10. Wilmersdorf, Westen, Ausführend. Angebote erheben, Postlagerkarte 437, Wilmersdorf 1.

Möbliertes
Komfortzimmer, evtl. Teilpension, in Charlottenburg, Junggeheilen gesucht, Hölth, Sybelstr. 43.

Vollpension
für Dauer sucht ältere Dame, Zucker-Diät, Schömann, Neukölln, Framstr. 17, 62 79 12.

Nürnberg-Platz
Nähe, kl. möbl. Zimmer, Heiz., Tel., berufstätige Alleinmieterin, Goldschmidt, Lutherstraße 10.

Gebildete
ältere Dame sucht kleines Komfortzimmer gegen einige Stunden Hausarbeit (jud.). Raum vom Hauswirt, Postlagernd H. 6, 126, C. 2.

Leerzimmer
Westen, spätere Wohnungsbüroaufnahme, angeschlossen, h. ält. Dame, Postlagernd 100, Charlottenburg.

2 Leerkomfortzimmer
gesucht, Telefon, Küchenbenutzung, Westen, 87 69 58.

Pankow
Schönhaus, Allee, größeres Zimmer, teil-möbliert, mit Küchenbenutzung, W. sucht, Off. W. 230 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Alteinstehende
Dame sucht Leerkomfort oder gewerblich. Raum vom Hauswirt, Postlagernd H. 6, 126, C. 2.

Dauerzimmer
älteres Kleintierpaar sucht größeres Komfortzimmer, Küchenbenutzung, 30.—, in Charlottenburg, 91 56 00.

Möbl.
oder Leerkomfort in Karlsruher gesucht, Neubauer, Eitel-Friedrich-Str. 13.

Schönes
Komfortzimmer, evtl. teilmöbliert, in ruhiger Lage, bei einz. Dame oder älterem Ehepaar per 1. 10. gesucht, Güte Verpfl. Off. W. 306 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Kleines
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Komfortzimmer
hübsches, Stadtbahn gesucht, Cohn, Solinger Straße 8.

1 1/2-Zimmer
als Alleinmieterin mit Verpfl. im Westen per 1. Oktober evtl. früher gesucht, Off. W. 291 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tiergartenstraße
Stadtbahn, Komfortzimmer bis 1. Etage, Küchenbenutzung, Telefon, Dauermietern, bis inkl. 40.—, 93 14 86 vormittags.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer, Küchenbenutzung, Westen, 62 90 79.

2 Komfort-
Zimmer mit Bad und Bedienung, evtl. Halbpension, als Alleinmieter von Berufstätiger, 1. 10. gesucht, bevorzugt, Off. W. 283 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Kleines
möbliertes Komfortzimmer sucht jud. Dame, auch Austausch gegen Tätigkeit (Haushalt, Büro), Postlagernd Charlottenburg 4, G. B.

Komfort-
2 Komfort-Leerzimmer,

Stellen-Nachweis

Fortsetzung von Seite 21

Angebote

Tageshausgehilfin
Jüdin, für 3-Pers.-Komforthaushalt gesucht. Gute Kochkenntnisse. 26 14 24, abends ab 7 Uhr.

Junge Hausgehilfin
Jüd., gesucht, 87 05 24.

Hausgehilfin
Jüd., perfekt, gesucht, Kleiststr. 3, 25 38 79

Hausmädchen
Jüd., Kochkenntnisse, kinderlieb, 3¹/₂ Jahr. Kind, 1. September gesucht, Bergmann, Jenaer Str. 24, 87 27 49.

Hausgehilfin
Jüdin, sofort od. später, 92 26 51, 8 bis 12

Perfektes Hausmädchen
Jüd., für 5-Zimmer-Komforthaushalt, 3 Personen, gesucht. Wäsche außer dem Hause. Dr. Fränkel, Aschaffener Str. 18, Tel. 26 33 47.

Hausangestellte
Jüd., ohne Kochen oder tägliche Aufwartung sucht Beyth, Tel. 32 09 00.

Arbeitsames
Jüd. junges Mädchen, bereits im Haushalt tätig, für kleinen Komforthaushalt gesucht, 92 33 51.

Hausgehilfin
Jüd., erfahrene, für kinderlosen Komforthaushalt, 1. 9. gesucht, Ruf 87 28 98.

Hausgehilfin
Jüd., für 5-Zimmerwohn., 2 Pers., etwas Kochen, gesucht, 91 38 67.

Tagesmädchen
Jüd., gesucht, perfekt kochen, evtl. Schreibmaschine, Lewinsky, Schönhauser Allee 111.

Für Komforthaushalt
perfekte jüdische Hausangestellte gesucht, Hilfe vorhanden, 67 17 01.

Hausangestellte
Jüd., mit Kochkenntnissen, für 4-Zimmer-Komforthaushalt per sofort gesucht bei gutem Gehalt. Mayer, Steglitz, Brentanostraße 17, Telefon 72 10 01.

Tagesmädchen
junges, jüd., leichte Wege, Hausarbeit, gesucht, 25 01 08.

Jüngere Hausgehilfin
Jüd., mit Kochkenntnis, für Villenhaushalt (2 Personen) gesucht. Wäsche außer Haus, wöchentliche Hilfe, Tel. 89 40 24.

Hausgehilfin
(evtl. Tagesmädchen), Jüdin, für kleinen Pensionshaushalt, Margulies, Kurfürstendamm 195, 1.

Dame
mittleren Alters (jüd.) erhält Zimmer und Kost gegen Hausarbeit, 53 25 44.

Aufwärterin
Jüd., täglich, verlangt Krombach, Prager Straße 30.

Hausgehilfin
Jüd., neben Köchin u. zweitem Mädchen sucht Erholungsheim Babelsberg, Kaiserstraße 71, Tel. 80 66 36.

Arbeitsame
kinderliebe jüd. Haushaltshilfe, 1 Kind, kl. Komforthaushalt, 83 09 81.

Köchin
Jüd., perfekt, unter 40, mit Hausarbeiten, für frauenlosen Komforthaushalt, Grunewald, 89 63 03.

Haushaltshilfe
junge jüdische, 2 Personen, kleiner Komforthaushalt, 84 57 36.

Stütze
Jüd., für Komforthaushalt, mit Hausarbeit vertraut, gesucht. Off. W. 310 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tüchtige
Hausangestellte und Haustochter, jüd., für Haushalt und Mittagstisch gesucht, 24 85 08

Hausangestellte
Jüd., 1. 3-Pers.-Komfort-Haushalt sucht Freiberg, Solinger Str. 4, 39 72 90.

Hausgehilfin
oder Haustochter, jüd., für gepflegten 4-Personen-Haushalt gesucht. Bendix, Schwabische Str. 9.

Zuverlässiges Mädchen
Jüd., gut kochend, sucht Dame, 3¹/₂ Zimmer, Güntzelstr. 66, II, 87 53 75.

Junges Mädchen
Haustochter, für Arzthaushalt sofort gesucht, jüd., Tel. 77 26 10.

Köchin
selbständige, tüchtige, jüd., für Familienheim 1. 9. evtl. später gesucht. 92 74 87, Lietzenburger Str. 41/42.

Hausgehilfin
Jüd., zuverlässig, Kochkenntnisse, zum 1. 9., 2 Personen, 3¹/₂-Zimmer-Komforthaushalt, Sanitätsrat Jacoby, Landshuter Str. 24

Hausangestellte
Jüd., 1. Komforthaushalt bei angemessenem Gehalt sucht Rechtsanwalt Cheim, Charlottenburg, Fredericiestr. 15, Tel. 93 13 72.

Hausangest.
Jüd., für gepfl. Komf.-Haushalt, 3 Damen, Nehab, Grunewald, Trabener Str. 45, 97 20 62.

Hausgehilfin
Jüd., mit Kochkenntnissen, für gepfl. Haushalt (Ehepaar, 9jähr. Kind), 1. Sept. gesucht, Grünfeld, Londoner Str. 3 part. 88 52 50.

Hausgehilfin
Jüd., für frauenlosen Arzthaushalt, Off. W. 289 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausangestellte
Jüdin, nur perfekte, mit erstklassigen Referenzen sucht 91 63 74.

Hausgehilfin
Jüdin, gewandt, selbständig, sucht Pension Stadthagen, Konstanzer Str. 7, 92 38 25.

Tagesstellung
jüngere jüdische Hilfe für Pension gesucht, 92 07 83.

Tageshilfe
jüdisch, für 4 Zimmer, 3 Erwachsene, zum 1. September gesucht, evtl. Schlafgelegenheit. Ab Montag: Cohn, Eisenacher Str. 3, 24 72 44.

Hausangestellte
Jüd., gesucht, 26 32 34.

Aufwarte
Jüd., für Komforthaushalt, 3 Stunden tägl. gesucht, 92 27 29, Singer, Zähringerstr. 5.

Hausangestellte
Jüd., für 3-Personen-Komforthaushalt, mit Kochkenntnissen, sämtlichen Hausarbeiten vertraut, gutes Gehalt, 1. 9. evtl. früher gesucht, Rothholz, Karolingerplatz 2.

Hausgehilfin
perf., jüd., mit Zeugnissen, 2-Personen-Komforthaushalt, Jablonski, Itektorstr. 5.

Büroreinigung
(Jüdin), täglich 2 Stunden, Apt, Mittelstraße 57.

Hausgehilfin
Jüdin, gewandt in Küche, Hausarbeit, sucht kinderloses Ehepaar, Villenhaushalt, gute Bezahlung, 11 10 76, nur 12—1.

Erfahrenes
Fräulein, Hausnathilfe, jüd., 2¹/₂ Komfort, 2—4. nach 20: 87 38 92.

Hausmädchen
Jüd., für gepflegten Komforthaushalt sucht Heilbron, Bismarckstr. 102, Tel. 31 04 51.

Kinderliebes
Jüd. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht, 93 37 51.

Tüchtiges
Mädchen, Jüdin, für Landhauspension Nähe Berlin 1. September gesucht. Anruf Montag: 96 04 46.

Hausangestellte
Jüd., gute Zeugnisse, für 3-Personen-Komforthaushalt sucht Schlesinger, Landshuter Straße 34, Tel. 26 19 44.

Hausangestellte
Jüd., zum September, evtl. Haustochter zum Anlernen gesucht, Rosenbaum, Babelsberg, Körnerweg.

Tageshilfe
einfache, fleißige, Geschäftshaushalt, guten Lohn, sucht Kahane, Brandenburgische Straße 33.

Haushaltshilfe
Jüd., Vormittag, sucht 32 31 16.

Suche
kinderliebes, zuverlässiges Kinderfräulein, jüd., zu 1¹/₂jähr. Kind, leichte Hausarbeit, in Komfort-Haushalt. Vorstellen abends 20 bis 21, Sonntag bis 12 Uhr. Potschter, Düsseldorf Str. 32, Tel. 91 49 72.

Hausgehilfin
Jüd., gewandt, für Familienheim gesucht. Frankenstein, Pariser Str. 25/26. Telefon 92 22 57.

Wirtschatterin
Jüd., perfekte Köchin, von einz. Herrn für 5-Zimmer-Haushalt gesucht. Angebote erbeten unter W. 309 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Gesuche

Buchbinder
Jüdisch, sucht Privatarbeit, Anruf 17 69 90.

Krankpfleger
bestempfohlen, Jude, frei, 92 56 47.

Bote
Fahrrad, stundenweise, Jude, Rheinsberger Straße 20, Stern, 44 05 55.

Wanderdekorateur
jüdisch, mod. Lackschrift, 96 06 49.

Damen Schneider
eines flatter Mäntelstepper, jüd., ein Zuchneider — Kleider, jüd., frei, 25 45 30.

Vertrauensstellung
Jude, 36, unbedingt zuverlässig, anpassungsfähig, schreibgewandt, sprachkundig, Stenografie, Schreibmaschine, sucht Arbeitsmöglichkeit. Bescheidenste Ansprüche. W. 281 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Suche Arbeit
mache wöchentlich 20 bis 25 Anzüge oder Sakkos, Anfertigung mit und ohne Zutat, moderner Schnitt, Wachtel (Jude), Hochstädter Str. 1, 46 82 35.

Stenotypist
Jude, auch halbtags, stundenweise, Wedell, 96 03 90.

Küschner
Jüd., 29 Jahre, sucht Stellung. Off. W. 268 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Dienerauffeur
Jude, frei, 97 65 38.

Schofför
Jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte, Tel. 41 82 90.

Mechaniker
Jüd., sucht Stellung jeder Art (Tel. 67 08 73 von 8-12), Radziejewski, 50 16, Brückenstraße 10 b.

Schuhfachmann
Jüd., sucht Stellung, gleich welcher Art, Telefon 97 70 16.

Langjähriger
Kraftfahrer, Jude, alle Nebendarbeiten, sucht Beschäftigung, 67 15 91.

Bilanz-Buchhalter
Jude, mit Arbeitsbesch., langjähr. Referenzen, ab 1. 9. für 2-3 Tage in der Woche frei, 69 01 29.

Handwerker
Jude, sucht Stellung jeder Art, 44 69 14.

19jähriger
Jude, mit Führerschein, sucht Beschäftigung jeder Art, Haushalt erfahren, 92 71 73.

Stenotypistin
Jüd., perfekt, auch stundenweise, 31 55 84.

Steno-Sekretärin
Jüd., Buchführung, billigst, auch Tage, Lagerkarte 060, Postamt 30.

Perfekte Stenotypistin-Kontoristin
Jüdin, sucht Stellung, auch halbtags, 91 09 12.

Srtümpfe
stopft Jüdin, 92 11 71.

Haushaltstag
Betreuung, Schreibmaschinenarb., sucht Dame, jüd., gegen Leerzimmer, Entgelt, 31 59 25.

Geb.
Jüd., Pflege, Diätküche, Haushaltserfahrung, sucht Stellung, Einzel-Zweipersonen-haushalt, Anruf 26 57 68.

Perfekte Buchhalterin
bilanzsicher, auch 1. Stenotypistin, Jüdin, Eigenmaschine, firm für Übersee-Korrespondenz, 24 59 10 (8-9, 3-6).

Buchhalterin
Stenotypistin, Jüdin, perfekt, Sprachkenntnisse, Korresp., Reichsangehörige, sucht Stellung. Off. W. 222 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Stenotypistin
Jüdin, langj. Bankfach, sucht Beschäftigung, auch Aushilfe, Bein, Regensburger Straße 22, 24 19 01.

Bilanz- und Lohnbuchhalterin
mit Steno, Jüdin, auch Aushilfe, Fernruf 35 30 38.

Stundensteno
Jüdin, 30 10 35.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe, 96 07 32.

Stundensteno
Jüdin, Koffermaschine, 45 22 09.

Vervielfältigungen
Schreibarbeiten, stundenweise, in, außer Hause, Jüdin, 32 31 79, Leibnizstr. 47.

Flotte
Jüd. Stenotypistin, halbtags, stundenweise, 26 50 04, möglichst 3—6.

Stöple
Strümpfe, Jüdin, 92 55 66.

Junge Stenotypistin
Jüd., sucht zum 1. September Stellung, 92 56 74.

Banksekretärin
Jüd., langj. Vertrauensstellg., Eigenmaschine, erledigt aller Schreibarbeiten, auch englisch, 19 79 88.

Kleidermacherin
perfekt, jüd., sucht Hmarbeit, 32 26 86.

Perfekte Serviererin
Jüdin, aus Wien geb., ang. Äußeres, sucht Stelle in Hotel, Restaurant oder Kaffee. Erstkl. Zeugnisse. Postlagernd Charlottenburg 4, L. Z.

Strümpfe
stopft schnell 87 14 17 (Jüdin).

Zuarbeiterin
Jüdin, sucht per September Stelle in Damenschneiderei oder Konfektion. Off. W. 271 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenotypistin
Jüd., Absammung, Buchhaltung, Englisch, evtl. halbtags od. aushilfsweise, 93 43 72.

Buchhalterin
Jüd., sämtliche Büroarbeiten, sucht Stellung 1. 9., evtl. halbtags, 62 11 96.

Jüdin
sucht Stellung zur Vervollkommnung in Schneiderei oder Atelier, 41 13 29.

Stenohille
auch englisch, jüd., 32 13 32.

Schwester
Ärztin, jüdisch, 26 08 02.

Erfahrene
Serviererin, jüd., sucht Stellung, 31 37 21.

Kleidermacherin
Jüd., sucht Arbeit, Off. W. 300 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geprüfte Säuglingspflegerin
Jüd., 29 Jahre alt, mit prakt. Erfahrung, sucht Stellung. Off. W. 307 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Perfekte Stenotypistin
Jüdin, sucht Beschäftigung, auch halbtags, stundenweise, 97 07 60.

Perfekte
Stenotypistin, jüd., Koffermaschine, Aushilfe, 4 Stundenweise, Edith Jarecki, SW 29, Solmsstr. 15.

Krankenschwester
Jüd., bestempfohlen, übernimmt Tagespflegen, Nachwachen, Spritzen, Massagen, 67 29 76.

Pflegein
Jüd., noch Tage frei, auch Diät, erstkl. Referenzen, Off. W. 305 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
stetsgeprüft, jüdisch, übernimmt Kranken-, Nerven-, Säuglingspflege, 24 33 77.

Buchhalterin
Jüdin, auch Durchschreibe, 87 07 17, vormittags.

Stenosekretärin
Jüd., jüd., perf., sprachkundig, gebildet, Eigenmaschine, sucht Beschäftigung. Evtl. Aushilfen, stundenweise, 96 31 02.

Konfektion
Verkäuferin, jüd., la Zeugnisse, sucht Stellung, auch Aushilfe, 26 49 75.

Stenotypistin
Jüdin, junge, perfekt, zuverlässig, solort frei, 56 35 58.

Stundensteno
Jüd., Bertram, Yorkstr. 37.

Jüngere
Kontoristin, Jüdin, mit Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Stellung, 26 35 06.

Perfekte
Jüd. Buchhalterin u. Kontoristin wünscht stdw. oder Halbtagsbeschäftigung. Postlagerkarte Nr. 104, Postamt W 15.

Gebild.
Jüdin wünscht stdw. oder Halbtagsbesch. als Gesellschaftlerin, Haushalt. Postlagerkarte Nr. 104, W 15.

Betreuung
Älterer Damen übernimmt gebildete Jüdin, stunden- od. halbtagsweise gegen Taschengeld. Referenzen. Off. W. 264 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Putzverküsterin
Jüd., 25, auch Atelier, sucht Stellung, 92 33 43.

Stenotypistin
Jüd., Eienmaschine, halbtags und stundenweise, Wolff, 93 40 06 vormittags, 91 66 26 3—7.

Krankenschwester
(Jüdin), stantl. gepr., übernimmt Tag-, Nacht- und Dauerpflegen. Anruf 32 03 10.

Stenosekretärin
Jüd., transportable Eigenmaschine, auch stundenweise, 92 07 71.

Pflegen
Spritzen, Kochen (jüd.). 25 14 45.

Stenosekretärin
Jüdin, Eigenmaschine, 31 03 34.

Stenotypistin
Jüd., perfekt, Buchhaltungs-, Bürokenntnisse, Eigenmaschine, sucht ganztags, stunden-, aushilfsweise Stellung, 39 28 55.

Ung. Jüdin
36, Befreiungsschein, sucht Tagesstellung, 8—5, irgendwelcher Art. Postlagernd G. B. 20, NW 7.

Erste Buchhaltungskraft
Jüd., bilanzsicher, sucht Stunden- oder halbtagsbeschäftigung. Off. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Putzarbeiterin
Jüd., auch gewandt im Verkauf, sucht Stellung. Off. W. 249 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Pflegein
alleinstehende jüd. Frau, auch firm im Kochen, Haushalt, sucht Dauerpflege per sofort oder später, 25 34 68.

Stenotypistin
Jüdin, perfekt, sucht Halbtags- oder Stundenarbeit, 26 59 53.

Kontoristin
18 J., jüd., Stenographie, Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung, evtl. mit Hilfe im Haushalt. Postlagerkarte 194, W 50.

Diener
perfekt, sucht Stellung ohne Kochen, Jude, Lagerkarte 111, W 15.

Fenster-
reinigen, jede Hausarbeit, Jude, 39 07 36.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Jude in Haushaltungen, 92 11 71.

Hausgehilfe
Jude, 2¹/₂ Jahre tätig, sucht Mittwoch, Sonnabend, vormittags Aufwartung. C 100, Charlottenburg 4.

Teppichklopfen
Parkettabziehen, 35 44 13 (Jude).

Putze Fenster
mache Gardinen an für Haushalt, Jude, 92 53 66.

Hausangestellter
Jüd., perfekt, frei, auch frauenloser Haushalt, 88 01 91.

Diener
Jüd., perf. alle Hausarbeiten, Heizung, Gartenarbeit, sucht Tagesstellung, 1. Oktober evtl. früher. Postlagerkarte 112, Bln. W 15.

Tüchtiger jüd. junger Mann,
der 1¹/₂ Jahr im Pensionshaushalt tätig ist, möchte sich verändern. Gefällige Angebote sind zu richten an Dietrich, Bad-Harzburg, Rudolf-Huch-Straße 6a.

Tagesstellung
kleiner Haushalt, sucht perfekte Stütze, Jüdin, 92 09 69.

Tagesstellung
Jüd., zuverlässig, frauenl. Haushalt oder Pension, sucht W. 224 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Haushaltshilfe
Jüd., Kochkenntnisse, Betreuung, Gesellschaftlerin, sucht Halbtagsstellung im Kleinhaushalt, Teppich, Wilmersdorf, Holsteinische Str. 57.

Bisherige
Hausangestellte, jüd., sucht ganztägige Aufwartungen, 24 71 74.

Jüdin
perfekt kochen, sucht Tagesstellung 9—5, außer Sonntag, Postlagernd O 27, S. 132.

Perfekte
Jüd. Hausgehilfin sucht kl. Komforthaushalt, 24 71 74.

Junges
Komforthaushalt, sucht Stellung in kleinem Komforthaushalt, 26 49 17.

Kinderfräulein
Jüdin, 19jähr., sucht Beschäftigung (auch halbtags), 92 09 30.

Haushaltshilfe
Jüd., 37 Jahre, im Komforthaushalt, wo Hilfe vorhanden. Off. W. 233 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Aufwartung
sucht Jüdin, 38 Jahre, 96 32 69.

Hausgehilfin
halbtags, jüd., jung, sucht kleinem Haushalt Stellung. Log., Kost, Taschengeld. Off. W. 280 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stütze
Jüd., firm in allen Zweigen des Haushalts, sucht Tagesstellung bis 4 Uhr, mögl. einzelnen Herrn oder Dame. Ehrlich, Flotowstraße 12.

Halbtagsstellung
bei geringerem Lohnanspruch ges., jüd. 25 24 57.

Jüdin
40, im Haushalt, Kochen perfekt, sucht Stellung in kl. frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Off. W. 276 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Erfahrene Hausfrau
Jüd., sucht Tagesstellung, Komforthaushalt, perfekt im Kochen und Hausarbeit. Off. W. 277 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Selbständige
Führung kleinen Haushalts gegen Komfortzimmer, mäßiges Gehalt sucht perfekte, zuverlässige, peinlichst saubere Jüdin, 97 06 29.

Wo fehlt die Hausfrau?
Kultiv., prakt. jüd. Dam: möchte gepflegten Haushalt führen, wo Bed. vorh. Postlagernd Halensee „Nestor“.

17jährige
Tochter, jüd., 1 Jahr wirtschaftliche Frauen-schule, zu Kind oder leichte Hausarbeit, Stellung gesucht, 87 70 63.

Haushaltshilfe
Jüd., jüngere, sucht Tagesstelle oder stundenweise Beschäftigung. Postamt W 80, D. 17.

Junges Mädchen
Jüd., zuverlässig, sucht Halbtagsstellung in besserem kleinen Komforthaushalt, 53 13 78

Gewandte
Jüdin wünscht sich zw. Umstell. im Haush. z. vervollkommen. Ges. Stell. i. kl. Komforthaushalt, evtl. au pair. Angeb. 1 100, postlagernd NW 87.

Hausfrau
Jüdin, übernimmt Haushaltshilfe halbtags, stundenweise, gut kochend, Wilmersdorf, Postamt 2, E. K. 50.

Halbtags
Jüdin, Betreuung, Haushaltshilfe mit Kochen, Nähe Olivaer Platz, 92 65 17.

Für meine Wirtschatterin
tüchtige Hausfrau, Jüdin, Stellung im frauenlosen Haushalt gesucht, 24 46 70.

Englisch
perfekte Stenotypistin, Jüdin, sucht zwecks Vervollständigung ihrer Hausaltkenntnisse Wirkungskreis in gepflegtem Haushalt per 1. 9. oder 1. 10. 019, Halensee 2.

Stütze,
Jüd., perfekt, sucht Stellung im Komforth. Lewinsky, Hohenlaufenstr. 36, II, r.

Wegen Abreise
suche für meine Stütze, jüd., selbständig, kinderlieb, kochen, Stelle in kl. Komfort-haushalt, 91 38 75.

Betreuung
sucht halbtägl. (Nähkenntnisse), jüd. 97 42 35.

Zuverlässige
gebildete ältere Dame, jüd., sucht Betreuung eines kleineren Komforthaushalts, nach 10 Uhr 92 12 20 anrufen.

Frühere
Bankangestellte, Jüdin, sucht Haushaltstelle, Kochkenntnisse. Fridman, Reichenbergerstraße 183.

Tüchtige
Hausgehilfin, jüd., mit Bürolätigkeit, sucht Beschäftigung. Umkreis Wittenberg, Bayerischer Platz, Off. W. 234 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüdin
34 Jahre, sucht Stellg. zum Kind, etw. Hausarbeit od. in kl. ruhig. Haushalt. Luft, Kurfürstendamm 178.

Tagesstellung
sucht besonders zuverlässige Jüdin per 1. 9. Berlin W, erfahren in Pflege, Küche, Hausarbeit. Off. W. 313 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Jüdin
22, sucht Stellung, Kinderfräulein, auch halbtags, 26 04 64.

Arbeitsame Hausgehilfin
jüngere Jüdin, mit guten Zeugnissen, sehr zuverlässig, gut kochend und sparsam, sucht per 1. Sept. Stellung in kleinerem Komforthaushalt. Angebote unter Tel.: 97 73 13.

Suche
Büroreinigung, Hausarbeit, Vor-, Nachmittags, auch stundenweise, Jüdin, Postlagerkarte 267, NW 64.

Hausgehilfin
Jüd., Mitte 40, sucht Stellung per 1. 9. in kleinem Komforthaushalt ohne Kinder. Kochkenntnisse vorhanden. Off. W. 292 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Vertrauensstellung
sucht Jüdin, geb. aus Wien, 36 J., erstkl. Köchin, prima Zeugn. zu alt, Ehepaar oder Herrn, Postlagernd Charl. 4, R. F.

Haushaltshilfe
(jüd.), zuverlässig, umsichtig, Kochkennt-nisse, Empfehlung, sucht Stellung, kleiner Komforthaushalt, postlagernd Charlottenburg 4, Ha.

Kinderliebe
17¹/₂jähr. Jüdin sucht 1¹/₂-Tag- oder Tagesstellung, 83 29 09, Wesen.

Stunden-
Aufwartung, Jüdin, Kochen, 87 75 13.

Aufwartungen
oder Tageshilfe, jüd., Kochen, Nähen, Wronker, Cuxhavener Str. 10.

Stütze
Jüd., perfekt, erstklassige Referenzen, 96 35 54.

Junge Dame
Jüd., sucht per 1. 9. Stellung in kl., mögl. frauenlosem Haushalt. Off. W. 240 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschatterin
Jüd., sucht Stellung zur selbständ. Führung, Betreuung von Kranken, Kindern, Frau Pikarski, Oranienburger Straße 8. Telefon 42 17 38.

Hausangestellte
Jüd., sucht Tagesstelle, Pension, Privat, Off. F. K., postlagernd Charlottenburg 4.

Erfahrene Hausfrau
Jüdin, 50erin, gut kochend, sucht Halbtags-stelle oder stundenweise Beschäftigung, Haushalt oder Geschäft, möglichst Nähe Winterfeldtplatz. Postlagernd W 81, R. B.

Haushaltshilfe
Jüd., Kochen, Betreuung übern. sehr zuverläss., erl. Hausfrau, halbtags, stundenw., auch nachmittags. Zuschriften: Lagerkarte 36, Charlottenburg 6.

Gegen
einige Stunden Haushaltshilfe sucht Jüd. kleineres Komfortzimmer und Vergütung, 91 24 98.

Halbtagsstellung
sucht Jüdin Nähe Bayerischer Platz, 26 48 38.

Haushalts-
Bürohilfe, Jüdin, 40, Nähkenntnisse, tüchtig, stundenweise, 92 40 73.

Kinderliebe
Jüdin sucht kleine Haushaltstelle. Postamt 17, Elde.

Perfekte
Wirtschatterin, jüd., mit langjährigen Zeugnissen, sucht per 1. Oktober Stellung in frauenlosem Haushalt, auch Tagesstellung. Postlagernd Wilmersdorf 4, P 100.

Wirtschatterin
Jüdin, langjährige Praxis in Küchenbetrie-ben, sucht Tagesstellung, auch Vertretungen. Postlagernd Wilmersdorf, N. N.

Junges
Jüd. Tagesmädchen frei, Haushalt, Kind, Anruf: 32 02 52, 11-12.

Für tüchtiges
junges jüd. Mädchen Halbtagsstellung mit Kind gesucht. Sonnabend, Sonntag 9-10 Uhr morgens, Tel. 71 90 31.

Haus-u. Serviermädchen
Jüd., tüchtig, sucht 1. 9. größeren Pensionsbetrieb. Off. W. 256 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur
für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam. Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 35

28. August 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Überwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Bericht der Mandatskommission

Der Bericht der Ständigen Mandatskommission an den Völkerbundsrat sowie das Protokoll der Kommissions-
tagung vom Juni d. J. ist am 20. d. M. in Genf veröffent-
licht worden.

Im Bericht wird festgestellt, daß aus dem Jahres-
bericht der Mandatarmacht für 1937 klar
hervorgehe, daß die politische Lage in Palästina den toten
Punkt, der vom Vertreter der britischen Regierung vor
einem Jahre geschildert wurde, nicht überwunden habe. Im
Laufe des Jahres sei die öffentliche Sicherheit während
durch Anschläge auf Personen, Einschüchterung und Sa-
botage gestört worden; wie es im Regierungsbericht hei-
ße, hätten diese von Arabern verübte Taten zu einigen wenigen
Fällen von Repressalien seitens der Juden geführt. Diese
Unruhekampagne, die auch zahlreiche arabische Opfer ge-
fordert habe, hätte von Monat zu Monat an Stärke zu-
genommen, und sich über das ganze Land ausgebreitet. In

Zu wiederholten Malen haben wir uns an unsere
Gemeindemitglieder mit der dringenden Bitte ge-
wandt,

Zurückhaltung in der Öffentlichkeit

zu üben. Mit Bedauern müssen wir immer noch
feststellen, daß jüdische Menschen Gaststätten oder
ähnliches aufsuchen, in denen sie als unerwünscht
gelten. Wir sehen uns veranlaßt, unsere Bitte zu
wiederholen. Jeder Jude muß sich der jüdischen
Situation bewußt sein. Er muß alles vermeiden, was
zu einer Beeinträchtigung der jüdischen Würde
führen kann. Das, was wir von dem einzelnen for-
dern, soll und kann der Allgemeinheit dienen.

Deswegen hoffen wir, daß unsere neuerliche Bitte
von jedermann beachtet wird.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

letzter Zeit hätte es den Anschein, als ob in Jerusalem die
Ordnung wiederhergestellt worden wäre und die Ausschrei-
tungen hauptsächlich auf den nördlichen Teil des Landes
beschränkt wären. Die vornehmste Sorge der Mandatarver-
waltung sei die Wiederherstellung der Ord-
nung, was natürlich deren erste Pflicht sei. Die Regie-
rung hätte sich dieser Aufgabe mit einer Entschlossenheit
gewidmet, die ihr hoch angeschrieben werden müsse, obzwar
der Erfolg ihrer Maßnahmen weder der darauf verwandten
Mühe noch den Opfern entsprochen habe.

Der Vertreter der Mandatarmacht habe nicht gezögert,
die Situation in Palästina als einen Kriegszustand zu be-

zeichnen. Er habe sowohl den ganzen Ernst der Angriffe
auf die Autorität der Regierung als auch das Ausmaß der
zur Überwindung derselben angewandten Mittel klar-
gemacht. Die Ausführungen des Vertreters der Mandatar-
macht haben die Mandatskommission von den außergewöhn-
lichen Schwierigkeiten überzeugt, die der Durchführung ihrer
Aufgabe infolge der Struktur des Landes und des Mangels
an Unterstützung durch die Araber erwachsen. Die Maß-
nahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung
brächten schwere finanzielle Belastungen mit sich, die un-
vermeidlicherweise in die gewöhnliche Verwaltung des Lan-
des störend eingriffen.

Der Bericht fährt fort, der Vertreter der Mandatarmacht
gäbe zu, daß die Ereignisse, die stattgefunden hätten, eine
Übergangslage geschaffen hätten, die gänzlich ver-
schieden von der Übergangsperiode sei, die die Königlich-
Kommission zwischen der Annahme der von ihr vorgeschla-
genen Entscheidungen und deren praktischen Anwendung
in Erwartung gestellt habe. Die Königlich-Kommission
habe geglaubt, daß während dieser Periode das gegen-
wärtige Mandat weiter das regierende Instrument der Palä-
stina-Verwaltung sein würde. Die Mandatarmacht habe sich
gezwungen gesehen, den Zeitraum weiter zu verlängern,
in der die jüdische Einwanderung in einem größeren Aus-
maß beschränkt wurde, als durch Anwendung des Prinzips
der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes ge-
rechtfertigt werden kann, ein Prinzip, das von dem Völker-
bundsrat gebilligt wurde. Die Ständige Mandatskommission
stelle fest, daß die Mandatarmacht bereits gewisse Reform-
men, die von der Königlich-Kommission anempfahlen
wurden, eingeführt habe und nehme ferner zur Kenntnis,
daß die Mandatarmacht beabsichtige, ihre Politik auf der-
selben Linie weiterzuführen, soweit die Umstände es gestatten.

Schließlich sei die Mandatskommission informiert worden,
daß eine Teilung Palästinas immer noch von der Mandatar-
macht als die beste und aussichtsreichste Lösung angesehen
würde, die folglich eine Technische Kommission, deren Er-
nennung dem Völkerbundsrat mitgeteilt wurde, beauftragt
habe, das Studium dieser Angelegenheit weiterzuverfolgen.
Der Bericht schließt, es sei überflüssig zu sagen, daß die
Lage, wie sie aus dem vorangehenden Überblick ersichtlich
sei, der Ständigen Mandatskommission die größte Besorgnis
bereite, die sehr hoffe, daß der Zeitraum bis zu einer end-
gültigen Entscheidung bezüglich des zukünftigen Status des
Landes so kurz wie möglich begrenzt werden wird. Alle
beteiligten Interessen könnten nur noch mehr von einer Fort-
setzung der gegenwärtigen Unsicherheit leiden.

Der Bericht der Ständigen Mandatskommission wird
dem Völkerbundsrat beim Beginn seiner Sitzungen, die am
9. September 1938 eröffnet werden, vorgelegt werden.

Umschau

L. K. Es läßt sich nicht übersehen, daß nach
der Konferenz von Evian die Einwande-
rungsschwierigkeiten sich nicht unbeträchtlich ver-
mehrt haben. Es gibt kaum noch ein Land, in
welches Juden einwandern können, und die wenigen
überseeischen Staaten, die jüdische Einwanderer zu-
lassen, knüpfen an die Erlaubnis zur Einwanderung
so viele und so schwer zu erfüllende Bedingungen,
daß sich der auswanderungsbereiten Menschen eine
erhebliche Enttäuschung bemächtigt. Zwar be-
wegen sich die Auswanderungszahlen
in aufsteigender Kurve, und die Stati-
stik wird zeigen, daß im Jahre 1938 mehr Juden
ausgewandert sind als im Vorjahre, aber das ist
sorglos. Es ist ein schwacher Trost, wenn man in Betracht
zieht, wie groß die Zahl der Menschen ist, die
auf die Durchführung ihrer geplanten Auswande-
rung warten.

Man glaubte allgemein an eine fühlbare Erleich-
terung der Einwanderungssituation, obwohl es ge-
wisß richtig ist, daß das ständige Büro in London, die
schon zeitlich noch nicht in der Lage war, über zu
erste Stadium seiner Arbeiten zu gelangen. Der
neuernannte Direktor Georges Rublee hat anschlie-
ßend seine Tätigkeit eben erst aufgenommen, der
Regierungen, die übereingekommen waren, der
ständigen Büro in London mitzuteilen, wieviele
Einwanderer sie aufnehmen können, sind deshalb
wohl auch noch nicht um ihre Antworten gebeten
worden.

Wir haben schon neulich an dieser Stelle zum Aus-
druck gebracht, daß in der Einwanderungssituation
nur die Lockerung der Zulassungsbestimmungen
und die Öffnung von Grenzen eine wirksame Er-
leichterung zu bringen vermögen. Pläne sind ohne
Zweifel notwendig, und wir sind ohne Unterlaß
für eine systematische Planung der Auswanderung
eingetreten, noch wichtiger allerdings sind tatkräf-
tige Entschlüsse, die vorerst einer bestimmten Zahl
von Einwanderern die Möglichkeit der Nieder-
lassung gewähren.

Unserer Meinung nach sollte das ständige Büro
in London erwägen, ob nicht unter Aufrechterhal-
tung der planmäßigen Gestaltung der Auswande-
rung einige der in Aussicht genom-
menen Maßnahmen beschleunigt zur
Durchführung gelangen können. Es
sollte nicht allzu schwer sein, zu-
nächst eine bestimmte Zahl von Ein-
wanderern auf die einzelnen Län-
der zu verteilen unbeschadet der künftigen
endgültigen Festsetzung der Quoten. In diesem
Rahmen könnte jeder überseeische Staat gewisse
Kategorien von Einwanderern bevorzugen, die der
wirtschaftlichen Struktur der Länder angepaßt
werden könnten. Es handelt sich um ein Problem
von nicht zu unterschätzender Tragweite, es darf
jedoch nicht bei der problematischen Erörterung
verbleiben, wenn man beschleunigt eine fühlbare Er-
leichterung anstrebt. Es wird gewiß keinen Juden
geben, der nicht überzeugt von dem guten Willen
der in Evian vertreten gewesenen Regierungen ist,
aber es wäre nicht verwunderlich, wenn die aus-
wanderungsbereiten Massen die aufgestellten Pläne

Zugunsten des Hospitals der Jüdischen Gemeinde

Sonnabend, den 10. September
20.30 Uhr

Synagoge Lützowstraße 16

Ein Jahr klingt auf

Einstimmung für die Hohen Feiertage

Eintrittskarten: RM 1.-, 2.- u. 3.-
Synagogen: Lützowstr., Fasanenstr., Neue
Synagoge, Oranienburger Str. 29 u. sämtl.
Verkaufsstellen des Jüdischen Kulturbundes

Rabbiner Dr. Swarsensky: Vorspruch / Ilse Intrator rezitiert
Gebete und Psalmen / Oberkantor Peissachowitsch: Feiertags-
Gesänge / An der Orgel: Werner Baer

mit den bisher tatsächlich vorhandenen Einwanderungsmöglichkeiten verglichen würden.

Auch die einwanderungspolitische Situation in Palästina sieht keineswegs hoffnungsvoll aus. Die Frage nach der künftigen Gestaltung der jüdischen Einwanderung nach Erez Israel hat noch keine endgültige Antwort gefunden. Sicherlich hat die Einwanderung von Juden nach Palästina auch in den letzten beiden Jahren nicht aufgehört. Im Stadium der Unruhen sind Juden nach Palästina gekommen und haben sich dort in den Aufbauprozess einordnen können, insbesondere Jugendliche und Studierende und haben sich dort in der Ausbildung und in der Arbeit engagiert. Verglichen mit der großen Menge der Menschen, die ihre Fahrt nach Palästina antreten wollen, ist jedoch die gegenwärtige Aufnahmefähigkeit dieses Landes relativ gering, und alle Hoffnungen konzentrieren sich auf eine Änderung der Lage.

Noch ist nicht abzusehen, welche Entscheidung die Mandatsregierung treffen wird. In der letzten Woche sind in London Gerüchte aufgetaucht, die technische Kommission wolle die Preisgabe der Dreiteilung empfehlen, indem sie zwar einen kleinen Streifen Palästinas für einen autonomen jüdischen Bezirk in Vorschlag bringen wolle, aber doch nur einen Streifen, der nicht größer sei als der Umfang von Groß-London. Die Gerüchte haben noch keine Bestätigung gefunden, sie klingen auch wenig wahrscheinlich, wenn man die wiederholten Erklärungen zuständiger britischer Stellen in Betracht zieht, aus denen ein Festhalten am Peel-Plan entnommen werden konnte.

In Genf wird in der ersten und zweiten Septemberwoche der Völkerbundsrat zusammentreten und im Anschluß daran eine Sitzung der Völkerbundsversammlung stattfinden. Dem Völkerbundsrat liegt

der Bericht der Mandatskommission vor, der zwar eine vergangene Periode zum Gegenstand hat, aber doch im Grundsatz die Probleme behandelt, die auch gegenwärtig noch von akutem Interesse sind. Es steht kaum zu erwarten, daß die Genfer Instanzen Gelegenheit finden werden, sich mit den Palästinafragen zu befassen, und deshalb hat der Bericht der Mandatskommission eigentlich nur ein theoretisches Interesse. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der jüdischen Position in Palästina wird in London getroffen werden, wo gegenwärtig alle irgendwie in Betracht kommenden Lösungsmöglichkeiten geprüft werden.

Es ist interessant, daß gegenwärtig in der englischen Hauptstadt der Thronfolger des Hedschas Emir Saud zu Besuch weil, dessen Auffassungen über die Palästinafrage für die britischen Staatsmänner gewiß von großem Interesse sein werden. Ibn Saud, der Beherrscher des Wahabitenreiches, ist kein grundsätzlicher Gegner der Juden, er ist aber auch kein Freund des ehemaligen Großmufti und sympathisiert wohl auch nicht mit den Bestrebungen des Emirs von Transjordanien, der eine Vereinigung des etwa zu schaffenden arabischen Teiles von Palästina mit Transjordanien erstrebt. Der Errichtung eines groß-arabischen Staates dürfte aber auch Ibn Saud sehr sympathisch gegenüberstehen, wobei es wohl seinen Intentionen entsprechen dürfte, selbst der Herrscher dieses groß-arabischen Reiches zu werden.

Noch aber sind in Palästina die Unruhen nicht abgeebbt, die letzten Meldungen lassen eher ein Ansteigen der Welle erkennen. In der Presse werden neue Maßnahmen der Palästina-Verwaltung angekündigt, die wenigstens eine Eindämmung der Angriffsfälle von beiden Seiten bezwecken. Freilich ist die Art der Maßnahmen noch nicht zu erkennen und deshalb nicht zu beurteilen, wie weit sie geeignet sind, tatsächlich zu dem gewollten Ziele zu führen.

Die Woche in Palästina

Eine arabisch-jüdische Kollision in der Nähe von Hittin auf Araber. Es kam zu einem Kampf, in Araber getötet und mehrere Gewehre beschlagnahmt.

Bei einem Kampf zwischen Militär und Arabern in den Bergen westlich von Jenin wurden sieben Araber getötet und sechs verwundet.

Der 32-jährige Benjamin Babayoff, seine 28-jährige Frau und ihre 7-jährige Tochter Ofra wurden, als sie in der Nähe von Petach Tikwa Rad fahren, von Arabern angegriffen. Babayoff wurde von einer Kugel im Herz getroffen und getötet, während ihre Tochter schwer verwundet wurde. Der Überfall wurde ungefähr 100 Meter von der Kolonie entfernt verübt. Vier Araber wurden von der Polizei festgenommen, Polzeihunde, die auf die Spur der Mörder getrieben wurden, führten zu einem in der Nähe gelegenen Araberhof, in dem zahlreiche Bauern zum Verhör festgenommen wurden.

Ein Patient im Regierungskrankenhaus in Jaffa, Hassan Abu-Faris, der erste Bootsmann von Jaffa, wurde durch einen in das Krankenhaus abgefeuerten Schüsse schwer verletzt. Abu-Faris wurde bei einem Überfall vor einigen Wochen bereits verwundet.

Ein Araber, der in Jaffa auf der Straße nach Jerusalem auf einen vorüberfahrenden arabischen Motorradfahrer schoß und ihn verwundete, wurde von der arabischen Menge auf der Straße verfolgt und gefangen genommen. Der Angreifer machte einen Fluchtversuch und warf zwei Revolver ins Meer, wurde jedoch wieder gefangen und im Besitz von Munition gefunden. Der Araber stammt aus dem Dorf Azzoun bei Tulkarm.

Ein britischer Offizier wurde, als er im Auto auf der Bethlehem-Straße vier Meilen südlich von Jerusalem fuhr, erschossen.

Eine Militärpatrouille verfolgte eine arabische Taxe von Bethlehem bis zum Jaffa in Jerusalem, wo es ihr gelang, das Auto anzuhalten. In dem Wagen wurden 14 Mauserpistolen und Munition gefunden.

Der 21-jährige Abraham Friedman wurde tödlich verwundet, der 20-jährige Meir Misrahi erlitt leichte Verletzungen, als sie beim Betreten der arabischen Steinbrüche in der Nähe von Motza, wo sie Material kaufen wollten, beschossen wurden.

Der Wachmeister Ibrahim Tamimi, der vorige Woche verschleppt worden war und wieder zurückkehrte, ist in Nablus erschossen worden.

Der 24-jährige David Eliahu aus Tel Awiv, der am 12. August bei einem arabischen Überfall auf jüdische Ghaffirs in Hedera verwundet wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Die jüdische Siedlung Schimron in den Bergen von Nazareth, die von der zweiten Generation der Nahalal-Pioniere errichtet worden ist, wurde von 150 Arabern von allen Seiten aus angegriffen. Die Ghaffirs der Siedlung erwiderten den Angriff und vertreiben die Angreifer.

Der 25-jährige Mosche Datan wurde in Tel Awiv auf der Straße von Eliakum Libhaber mit einem Hammer an

den Kopf verletzt. Libhaber wurde verhaftet. Beide sind Mitglieder einer Revisionistengruppe.

In der Nähe des Marktes in Tiberias wurde aus einem arabischen Hause eine Bombe auf die Straße geschleudert, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Das Haus wurde am Nachmittag von Truppen niedergeissen, wobei ein Soldat Verletzungen erlitt, denen er später erlegen ist.

Ein Omnibus, in dem Ghaffirs und Siedler von Jaaroth Hacarmel aus der Achsa Herbert Samuel in Haifa nach Hause fuhren, wurde etwa 2 Kilometer von Jaaroth Hacarmel von etwa 70 Arabern in Khaki-Uniform überfallen. Acht Personen wurden auf der Stelle erschossen, eine tödlich verwundet und zwei ernst verletzt. Die Ghaffirs hatten noch gerade Zeit zu scheitern, wodurch mehrere Angreifer verwundet wurden. Eine Abteilung des West-Kent-Regiments eilte herbei und stellte die Angreifer. In dem Kampf wurden 9 von diesen getötet und einer verwundet, 5 Gewehre und eine beträchtliche Menge Munition wurde beschlagnahmt. Die Namen der Toten sind: Mosche Blatt, Dow Henscherek, Ascher Kahane, Ziggy Kahane, Mendel Glicksberg, Isaak Buchbinder, Leon Ostermann, Abraham Wollhender, Judith Marmelstein (24 Jahre alt). Die Verwundeten sind Hans Berger und Ahuva Ostermann.

Ein britischer Offizier und zwei Soldaten wurden getötet, als eine Landmine unter einem Lastauto unweit von Akko explodierte.

Die „Tegart-Mauer“ an der Nordgrenze, die sich über eine Strecke von 100 Kilometer zwischen Ras-el-Nakura bis zum Kinereth-See ausdehnt, ist jetzt fertiggestellt worden. Der Bau wurde in drei Monaten von Soli Boneh, der etwa 1000 Arbeiter aus allen Arbeiterorganisationen beschäftigte, ausgeführt und kostete 100 000 Pfund Sterling. Die Mauer wird von besonderen jüdischen Polizeieinheiten, insgesamt 200 Ghaffirs, bewacht. Der Drahtzaun führt durch die Hügel von Galiläa, also durch meist arabisches Gebiet.

Mordechai Schwartz, der ehemalige jüdische Polizist, wurde wegen Mordes an einem arabischen Polizisten hingerichtet. Die Beerdigung hat in Haifa stattgefunden stattgefunden. Schwartz wurde am Wochenende von einigen Freunden im Gefängnis von Akko besucht. Er sagte einem Vertreter des „Dawar“, er sei gegen jede Racheakte. Er würde sterben und wünsche nicht, daß aus seinem Tode politisches Kapital geschlagen würde. Er wünsche nicht, wie Ben Joseph, zu einem Märtyrer gemacht zu werden. Schwartz war voller Fassung und Ruhe. Die PALCOR erfährt, daß Schwartz dem Rabbiner Kanielaus Haifa, der ihn besuchte, seine Schuld gestanden hat.

Auf Grund dieses Geständnisses hat die Palästina-Regierung den Fall noch einmal überprüft, gelangte jedoch zum Schluß, daß das Urteil aufrechterhalten bleiben müsse. Ein Gesuch um Begnadigung, das vom Oberabbat in den König gerichtet worden war, wurde mit dem Hinweis darauf beantwortet, daß die Entscheidung in den Händen des High Commissioner liege.

Gott und Mensch

Eine hohe Dame fragte den R. Jose b. Chalafta: in wieviel Tagen hat Gott die Welt geschaffen? — Er antwortete ihr: in sechs! — Und von jener Stunde ab bis heute, was tut er? — Da antwortete er ihr: Der Heilige, gelobt sei er, sitzt da und paart die Menschenkinder, der Menschen Töchter bestimmt er für ihre Söhne. — Sagte sie: ist das sein ganzes Werk? Kann nicht auch ich das gleiche mit meinen Knechten und Mägden tun? Ist das so schwer? — Antwortete der Rabbi: Was in deinen Augen leicht erscheint, ist vor dem Heiligen, gelobt sei er, so schwer wie die Spaltung des Schilfmeeres. — Damit ließ sie der Rabbi stehen und schritt seines Weges. Was tat sie? Sie nahm tausend ihrer Knechte und tausend ihrer Mägde und wies sie einander zur Ehe zu. Aber mit welchem Erfolg? Streit und Hader, Mord und Totschlag herrschte in jeder Familie. Alle waren aufeinander erzürnt, und jeder Mann wollte eine andere Frau, jede Frau einen andern Mann. Da bekannte sie dem R. Jose b. Chalafta: Du hast doch recht. Eure Tora ist lauter Wahrheit. Alles, was du von deinem Gotte gesagt hast, ist richtig!

Wie viele Wunder tut der Heilige, gelobt sei er, mit dem Menschen, und der weiß nichts davon.

„Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott mit deinem ganzen Herzen“, d. h. mit deinen beiden Trieben, mit dem guten Trieb und mit dem bösen.

613 Gebote wurden dem Mose gegeben. Da kam der Prophet Habakuk und faßte sie in ein Gebot zusammen: „der Fromme — durch seine Treue wird er leben.“ (Aus Talm. u. Midr.) M. Wnr.

Der Allgemein-Zionistische Kibbuz Akiba wurde auf 1250 Dunam Keren Kajemeth Boden im nördlichen Sharon zur Ansiedlung gebracht. Die neue Siedlung wird zur Erinnerung an den verstorbenen Dr. Josua Thon Kfar Jehoshua heißen. Der Zaun, Wachturm mit Scheinwerfer sowie zwei Hütten werden von den Siedlern und freiwilligen Helfern aus der Nachbarschaft errichtet werden. Die Bevölkerung der Siedlung wird aus 50 Familien bestehen.

Arabishe Terroristen verübten in Nablus einen Raubüberfall auf einen Briefträger, der einen Postack vom Postamt zum Bahnhof trug. Der Postack, der gestohlen wurde, enthielt u. a. einen eingeschriebenen Brief im Werte von 2000 Pfund Sterling von der Barclays Bank in Nablus an die Jerusalemer Filiale.

Etwas 200 Freischärler unternahmen einen Überfall auf das Gefangenelager in Atlith, anscheinend mit der Absicht, die Gefangenen zu befreien. Sie brachen in die Quartiere der verheirateten Beamten ein, die etwas vom Lager entfernt gelegen sind, und verschleppten einen jüdischen Inspektor namens David Leiserowitz, seine Frau, Schwiegermutter und zwei Kinder. Ein arabischer Gefangenewartler und ein britischer Polizeinspektor, die einen Versuch machten, die Freischärler zu vertreiben, wurden verwundet. Militärruppen, durch Lichtsignale herbeigerufen, vertrieben die Angreifer.

Arabishe Freischärler brachen in der Nähe der Polizeistation in Nablus ein. Nachdem sie die Telefondrähte durchschnitten hatten, zogen sie sich zurück.

Ein arabischer Omnibus, der vom Flugplatz in Ludd nach Jaffa fuhr, wurde in der Nähe von Jaffa von bewaffneten Freischärlern angehalten, die von dem mitfahrenden arabischen Polizisten verlangten, daß er sein Gewehr aushändigen möge. Auf seine Weigerung hin wurde er erschossen.

Ein jüdischer Ghaffir wurde in der Nähe von Migdal Zedek im Bezirk Petach Tikwa tot aufgefunden. An den Leichnam war eine Notiz in arabischer Sprache angeheftet, in der es heißt: „Diese Hinrichtung wurde von einem terroristischen Kriegsgericht wegen Verbreitung von Geheimnissen vollzogen.“

Auf einen Omnibus, in dem Angestellte der Palestine Electric Corporation an ihren Arbeitsplatz in Haifa befördert wurden, ist eine Bombe geschleudert worden. Sechs Juden wurden verwundet, drei davon schwer. Die Namen der Letzteren sind: Mosche Junis, Rafael Tilkoln, David Waldmann.

Ferner explodierte eine Bombe im Grenzbezirk zwischen Jaffa und Tel Awiv. Der 8-jährige Schabbtai Parienta wurde tödlich, sein 12-jähriger Bruder Joseph schwer verwundet. Drei weitere Juden, einschließlich eines 12-jährigen Mädchens, wurden leicht verletzt.

Zwei britische Soldaten wurden getötet und zwei weitere verwundet, als ein Militär-Lastwagen auf der Landstraße zwischen Nablus und Jenin über eine Landmine fuhr, die unter dem Wagen explodierte.

Der 21-jährige Meir Mordechai Gottfried wurde im Sanhedria-Viertel im Norden von Jerusalem tot aufgefunden. Gottfried war zu Tode gesteinigt worden. Er stammte aus Rzewow in Westgalizien und studierte an der Jeschiwa Sfath Emeth in Jerusalem, er pflegte öfters einsame Spaziergänge zu unternehmen.

Arbeiter aus Haifa begaben sich freiwillig zu der jüdischen Siedlung Jaaroth Hakarmel, wo der Überfall auf einen Omnibus verübt wurde, bei dem neun Juden das Leben verloren, um die Verteidigung der Siedlung zu verstärken.

Zu einer regelrechten Schlacht kam es in der Nähe von Akko, wo drei Militärkolonnen, die von Flugzeugen unterstützt waren, starke, gut bewaffnete Freischärler stellten.

Zwei englische Soldaten fielen in dem Kampf, ein Offizier und sieben Soldaten wurden verwundet. Die Araber verloren insgesamt 39 Mann, von denen 27 durch das Feuer von den Flugzeugen und 10 von Militär getötet und zwei verwundet und gefangen genommen wurden. 5 Gewehre und 1 Revolver wurden vom Militär erbeutet. Arabische Dorfbewohner versuchten den Freischärlern beizustehen, wurden jedoch vom Militär zerstört.

Im Südosten von Kalkilich kam es zu einem scharfen Gefecht zwischen einer Abteilung des Irish Bards Regiments und Freischärlern. Es begann mit der Beschädigung eines Militär-Lastautos durch eine Landminenexplosion, der heftiges Schießen aus dem Hinterhalt folgte. Die Truppen stellten sich sofort in Schlachtlage und riefen durch Signale, Flugzeuge herbei. Während des Gefechtes stürzte eines der Flugzeuge zu Boden, wobei zwei Flieger ums Leben kamen. Zumindest zehn Freischärler wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verwundet. Ein Soldat der Irish Bards fiel, fünf erlitten Verletzungen.

Über die Jerusalem—Nablus-Chaussee im Umkreis von drei Kilometer auf beiden Seiten ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Die Tätigkeit des Militärs in Nablus wird fortgesetzt.

Jüdisches aus aller Welt

FRANKREICH

Die Grenzüberwachung in den an die Schweiz angrenzenden Departements ist verstärkt worden, um zu verhindern, daß Emigranten, die von der Schweiz nicht aufgenommen werden, auf französisches Gebiet übertreten. Zu diesem Zwecke erfolgt eine scharfe Kontrolle der Grenzübergänge und der Züge.

ITALIEN

Für den 22. August ist eine Zählung der in Italien befindlichen Juden angesetzt. Hierbei soll auch die Rasse- und Staatszugehörigkeit erfaßt werden.

Der jüdische Vizepräsident der Provinzialräte der Korporationen von Ancona, Dr. Jona, ist von seinem Amte zurückgetreten. Eine neue Statistik über die zahlenmäßige Verteilung der Juden auf die verschiedenen Berufe in Italien veröffentlicht die Zeitung „Corriere Padano“, die in Ferrara erscheint. Danach sind von rund 48 000 Juden in Italien 15 000 (31,4%) Kaufleute und Handelreibende, 11 000 (23,1%) Angestellte und Beamte, 4724 (9,9%) Angehörige freier Berufe und 4170 (8,7%) von unbekanntem Beruf. Dagegen sind nur 2460 (5,1%) Handarbeiter, 731 (1,5%) Gewerbetreibende, 327 (0,7%) in der Landwirtschaft Tätige, 246 (0,5%) Offiziere und 87 (0,2%) Soldaten.

Jüdische Vornamen

Im Reichsgesetzblatt Nr. 130 vom 18. August 1938 wird die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen veröffentlicht, die folgendes bestimmt:

§ 1.

1. Juden dürfen nur solche Vornamen beilegt werden, die in den von den Reichsministern des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.

2. Absatz 1 gilt nicht für Juden, die eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen.

§ 2.

1. Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beilegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.

2. Wer nach Abs. 1 einen zusätzlichen Vornamen annehmen muß, ist verpflichtet, hiervon innerhalb eines Monats seit dem Zeitpunkt, von dem ab er den zusätzlichen Vornamen führen muß, dem Standesbeamten, bei dem seine Geburt und seine Heirat beurkundet sind, sowie der für seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.

3. Ist die Geburt oder die Heirat des Anzeigepflichtigen von einem deutschen diplomatischen Vertreter oder Konsul oder in einem deutschen Schutzgebiet beurkundet, so ist die dem Standesbeamten zu erstattende Anzeige an den Standesbeamten des Standesamts 1 in Berlin zu richten. Hat der Anzeigepflichtige seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland, so ist die im Abs. 2 Satz 1 vorgesehene Anzeige an Stelle der Ortspolizeibehörde dem zuständigen deutschen Konsul zu erstatten.

4. Bei geschäftsunfähigen und in der Geschäftsfähigkeit beschränkten Personen trifft die Verpflichtung zur Anzeige den gesetzlichen Vertreter.

§ 3.

Sofern es im Rechts- und Geschäftsverkehr üblich ist, den Namen anzugeben, müssen Juden stets auch wenigstens einen ihrer Vornamen führen. Sind sie nach § 2 zur Annahme eines zusätzlichen Vornamens verpflichtet, ist auch dieser Vornamen zu führen. Die Vorschriften über die Führung einer Handelsfirma werden hierdurch nicht berührt.

§ 4.

1. Wer der Vorschrift des § 3 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Beruht die Zuwiderhandlung auf Fahrlässigkeit, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Monat.

Laut einer Meldung soll Mustapha Khalidi Bey, Onkel des verbannten Bürgermeisters von Jerusalem, das ihm ausgesetzene Bürgermeistamt angenommen haben. Die offizielle Ernennung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Jewish Agency hat der neuen Siedlung Kfar Jehoschua, die vom Allgemein-Zionistischen Kibbuz Akiba in Besitz genommen wurde, eine Anleihe von 2000 Pfund Sterling für Häuserbau bewilligt.

Neue umfangreiche Polizeimaßnahmen werden von der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ für Palästina angekündigt. Mit diesen Maßnahmen soll in Zukunft die Verwendung von Bomben und Sprengstoffen durch die einander bekämpfenden Parteien in Palästina völlig ausgeschlossen werden. Die Maßnahmen, die seit der Rückkehr von Malcolm MacDonald ausgearbeitet wurden, werden voraussichtlich noch in dieser Woche veröffentlicht werden und dann in Kraft treten.

In Hebron kam es in der Nacht vom 19. zum 20. August zu einem Überfall durch arabische Freischärler. Ein Teil der Stadt wurde besetzt und das Gebäude der Post und der Barclay-Bank in Brand gesteckt. Nach Eintreffen von Verstärkungen aus Jerusalem zogen sich die Freischärler zurück.

SCHWEIZ

Im Hinblick darauf, daß in der letzten Zeit, wie das Justiz- und Polizeidepartement in Bern mitteilt, zahlreiche Emigranten ohne Erlaubnis in die Schweiz eingereist sind, und an der Nordgrenze der Zustrom von Emigranten anhält, ist verfügt worden, daß die Emigranten von den Grenzorganen unter allen Umständen an der Grenze zurückgewiesen werden.

CHILE

Der Minister für Kolonisation überreichte der Kammer ein neues Einwanderungsgesetz zur Beratung. Nach den darin enthaltenen Bestimmungen soll eine freie Einwanderung und die Einwanderung im Interesse der Kolonisation unterschieden werden. Vorgesehen ist eine Quotenverteilung auf die verschiedenen Nationen. Das neue Einwanderungsgesetz enthält die Einschränkung, daß moralisch und körperlich unfähige Elemente nicht aufgenommen werden sollen. Dagegen wird die Zulassung von Spezialarbeitern erleichtert. Es soll verstärkt werden, eine Vermehrung der Bevölkerung durch solche Kräfte zu erreichen, die durch ihre Arbeit das kulturelle Niveau des Landes zu heben in stande sind. Das Lebensalter der Einwanderer soll möglichst zwischen 18 und 55 Jahren liegen.

Geichen, Gelea, Ginendel, Güttel, Gole, Hadasse, Hale, Hannacha, Hitzel, Jachet, Jachewad, Jedidia, Jente, Jezabel, Judis, Jyske, Jytzel, Keile, Kreindel, Lane, Leie, Libsche, Libe, Liwie, Machle, Mathel, Mikele, Mindel, Nacha, Nachme, Peirche, Pefichen, Pesse, Pessel, Pirle, Rachel, Raue, Rebekka, Rechle, Reha, Reichel, Reisel, Reitzge, Reitzsche, Riwiki, Sara, Scharne, Scheindel, Scheine, Schewa, Schlämche, Semche, Simche, Slowe, Sprinze, Tana, Telze, Tirze, Treibel, Zerel, Zilla, Zimze, Zine, Zipora, Zorthel.

Nur die vorstehend genannten Vornamen dürfen Juden, die deutsche Staatsangehörige oder staatenlos sind, in Zukunft beigelegt werden.

Der Runderlaß des Reichsministeriums des Innern enthält schließlich die Bestimmung, daß Anträge von Juden auf Änderung von Vornamen, die nicht den vorstehend aufgeführten Vornamen entsprechen, stattzugeben ist, sofern sie vor dem 1. Oktober 1938 gestellt werden. Danach können also Juden, die zurzeit keinen jüdischen Vornamen tragen, diesen ablegen und einen Vornamen aus der Liste der oben wiedergegebenen annehmen.

Die Sitzung der Repräsentantenversammlung vom 15. August

begann mit einigen Bemerkungen des Vorsitzenden Kasser, der, auf die Übersiedlung des Herrn Marcus hinweisend, feststellte, daß die Verdienste dieses langjährigen Mitarbeiters und Mitgliedes der Versammlung bereits an anderer Stelle gewürdigt worden seien.

Hierauf nahm der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Direktor Stahl, das Wort und informierte die Gemeindevertretung über die Maßnahmen, die von der Gemeinde hinsichtlich der Zulassung jüdischer Ärzte zur Betreuung der jüdischen Bevölkerung vom 1. Oktober an getroffen werden sollen. Der Redner hob hervor, daß die zuständigen Behörden entgegenkommendes Verständnis zeigten, und daß Hoffnung bestehe, daß eine hinreichende Anzahl jüdischer Ärzte auch weiter die Erlaubnis zur Behandlung jüdischer Patienten erhalten würden. Das jüdische Krankenhaus und die Kliniken werden in ihrer Funktion ungeschmälert bleiben, auch dürfe man annehmen, daß besonders hervorragende jüdische Ärzte als Konsilianen weiter tätig sein können.

Die Versammlung beschließt einstimmig die Annahme eines Obletums, den verwitweten Herrn Rabbiner Professor Dr. Maybaum darstellend.

Amtsgerichtsrat A. D. Michaelis referiert über den Entwurf für eine Satzung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Der vorige Entwurf sei durch beraten worden und im Ausschuss mit einigen Abänderungen zur Annahme gelangt. Der Ausschuss habe eingehend und sorgfältig gearbeitet, er beantrage nunmehr in seiner Eigenschaft als Referent die Annahme der Vorlage. Zu der Frage der Schiedsgerichtsordnung nimmt vom Vorstandsrechtliche Rechtsanwalt Wolf das Wort, der den Text der Bestimmungen verliest, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärt. Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes bittet, nachdem die neue Satzung mit allen in Betracht kommenden Stellen abgestimmt sei, um unveränderte Annahme der Vorlage. In der Abstimmung wird die neue Satzung für die Jüdische Gemeinde zu Berlin e. V. einstimmig angenommen.

Dr. Exiner begründet eine Anfrage, die er in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Simon gestellt hat. Die Anfrage bezieht sich auf die Notlage der jüdischen Sportvereine in Berlin. Dr. Exiner hebt hervor, daß bei allem Verständnis für andere wichtige Aufgaben der Gemeinde der Sport nicht vernachlässigt werden dürfe. Die Erhaltung der Jugend sei eine vordringliche Aufgabe, der Genüge getan werden müsse. Die Aktivierung der körperlichen Kräfte sei eine wichtige Voraussetzung für die Auswanderung nach Palästina und nach anderen Ländern. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei die Jugend allein nicht mehr in der Lage, die Beiträge für die Aufrechterhaltung der sportlichen Institutionen aufzubringen. Die Vereine seien in eine wirtschaftliche Krise geraten, weil erhebliche Mittel von der Ausbildung und Ausrüstung der Auswanderer absorbiert seien. Die Vereine seien vielfach nicht in der Lage, aus eigener Kraft ihre Tätigkeit fortzusetzen. Es sei anzuerkennen, daß der Gemeindevorstand, vornehmlich Herr Direktor Stahl, Verständnis für die Interessen des jüdischen Sportes bekundet habe. Man müsse aber verlangen, daß auch den jüdischen Vereinen, die den Sport pflegen, geholfen werde.

Herr Direktor Stahl bittet zu bedenken, wie intensiv die Gemeinde in den letzten Jahren den jüdischen Sport gefördert habe. Im diesjährigen Etat seien etwa 50 000.— RM für den Sport bereits ausgegeben. Der Gemeindevorstand wolle die behandelten Fragen gern einer nochmaligen Prüfung unterziehen, um das Bestmögliche für die Erhaltung des jüdischen Sports zu tun.

Am Schlusse der Sitzung verabschiedet sich Herr Marcus von der Repräsentantenversammlung und vom Gemeindevorstand sowie von den Angestellten der Gemeinde. Er werde nie vergessen, was er der Gemeinde schuldig sei.

Kurt Singerscher Chor

Kurt Singers jüdischer Chor nimmt am 6. September 1938 seine Probenarbeit wieder auf. Die Proben finden jeden Dienstag-Abend in der Synagoge Prinzregentenstraße statt. Für eine konzertmäßige Aufführung wird einstudiert: „Acs und Galathea“ von Handel, außerdem von dem Berliner Komponisten Erich Werner „Psalmen der Umkehr“ (Uraufführung).

Neuaufnahmen nimmt der Vorstand jeweils vor jeder Probe entgegen. Schriftliche Anmeldungen können erfolgen an die Geschäftsstelle von Kurt Singers jüdischen Chor, Berlin SW 68, Stallscheiberstr. 44, per Adresse: Reichsverband der jüdischen Kulturarbeit in Deutschland.

Persönliches

40. Geburtstag: Adolf Goldstein, Fritz-Schulz-Str. 2 (am 28. August).
 70. Geburtstag: Siegmund Ebenstein, Landschuler Str. 4 (am 27. August). Siegmund Spicker, Potsdamer Straße 185 (am 30. August).
 75. Geburtstag: Frau Julie Wollheim geb. Eisner, Hospital, Schulstraße 78 (am 26. August). — Emil Donn, Sybelstr. 6 (am 25. August).
 76. Geburtstag: Adolf Rosenthal, Jagowstr. 9 (am 14. August). — Richard Mannheimer, Anhalter Str. 8, I (am 30. August).
 80. Geburtstag: Marie Schottländer geb. Borchardt, Habsburger Straße 13 (am 8. September). — Isidor Schramm, Wilmersdorf, Prager Platz 1 (am 22. August).
 81. Geburtstag: Frau Regina Jonas, Dragonerstr. 19, v. ptr. (am 31. August).
 84. Geburtstag: Selma Gans geb. Warschauer, Mansteinstr. 15, II, bei Fürst (am 16. August).
 88. Geburtstag: Frau Emma Zittwitz, Kantstr. 95, G. III (am 30. August).
 89. Geburtstag: Frau Fanny Kleinmann, Linienstr. 249, I (am 15. August).

Barmitzwa

Neue Synagoge: Kurt Link, Auguststr. 14 (am 27. August).
 Hermann-Falkenberg-Synagoge, Kaiserstraße: Harry Fischer bei Vogt, Neue Königstr. 72 (am 5. September).
 Hermann-Falkenberg-Synagoge, Norden, Schönhauser Allee 162: Günther Hausdorf.
 Synagoge Passauer Str. 2: Heinrich Sinaasohn, Marburger Str. 5 (am 3. September).
 Silberhochzeit: Sally Link und Frau Johanna geb. Blond, Auguststr. 14, begehen am 31. August das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

Veranstaltungskalender

27. August: Berliner Zionistischer Ortsverband
 Charlottenburg, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Kantstr. 54: Hebräischer Übungsabend (Chug iwi).
 Zentrum Nord, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Rosenthaler Str. 44: Hebräischer Übungsabend (Chug iwi).
 29. August: Nordring, 20.15 Uhr, Berolinasäle, Schönhauser Allee 28: Dr. David Schlobberg: Eviar, London, Jerusalem.
 30. August: Südost, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Brückenstr. 9: Der aktuelle Kurz-

bericht, eine gesprochene Zeitung. Es sprechen: Dr. Kurt Licht, Dr. Alfred Lehmann, Dr. Fritz Berger, Ludwig Stern, Schöneberg, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Goltzstr. 21: Dr. David Schlobberg: Eviar, London, Jerusalem.

31. August: Oliva, 15.15 Uhr, BVZ-Heim, Kantstr. 54: Dr. Leo Schereck: Das religiöse Problem im Zionismus.
 Friedrichshain, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Landsberger Str. 87: Dr. Hans Klee: Lenkung der Auswanderung als zionistische Aufgabe.
 Wittenbergplatz, 20.15 Uhr, BVZ-Heim, Goltzstr. 21: Dr. Max Heymann: Zur Geschichte der Juden in Spanien im Mittelalter.

Die aktuelle Vortragsreihe der BVZ
 Der vierte Vortrag findet Dienstag, 30. August, 20.15 Uhr, im BVZ-Saal, Kantstr. 54, statt. Dr. Ernst Marcus spricht über: Palästina-Wirtschaft heute und morgen. Das Referat wird im einzelnen behandeln: Grundlagen der Palästina-Wirtschaft (Produktion und Kapital). Die Entwicklung seit 1933. Einwanderung als Wirtschaftsfaktor. Privatwirtschaft und öffentliche Hand. Die Gestaltung des Binnenmarktes. Einfuhr und Selbstversorgung. Außenhandelsbilanz und Handelspolitik. Wege zum Wiederaufstieg. Pünktlicher Beginn.

Künstlerhilfe

1. September: 20.15 Uhr, Hauskonzert bei Dr. Kurt Ball, Schöneberg, Weststraße 2, III. Mitw.: Das Max-Rosenthal-Quartett (Rosenthal, Coper,

SIEGFRIED SIMONI & Co.

Versicherungsmakler
 für alle Versicherungsarten unabhängig von bestimmten Gesellschaften. (Ursprung 1891).
 Berlin-Nikolassee, Libellenstraße 5 (80 55 40)

Sonderabteilung für

Auslands-Transportversicherungen
 gegen alle Gefahren. Bei Prämienzahlung in Devisen, zahlbar auch nach Ausreise, erfolgt Schadenszahlung in Devisen.

Lebenslängliche

Altersrenten, empfehlenswert für Nicht-
 auswanderer, bei ersten Gesellschaften. Verschiedene vorteilhafte Kombinationen sind möglich.
 Bitte ausschneiden und evtl. weitergeben!

Wirtschaftsberatung

Liquidationen

Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL
 Berlin-Schöneberg
 Ruf: 71 38 64
 Salzburger Str. 14

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien

Am Wittenbergplatz
 Bayreuther Str. 39 / 25 36 89 Sophie Jablonski

Betreuung von Auswanderervermögen u. Angehörigen, Vermögensverwaltungen, Sanierungen, Auseinandersetzungen, Geschäftsliquidationen und -Verkäufe

Dr. jur. Ernst Rosenthal
 Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

PERSIANER-MANTEL

sehr günstige Angebote
 Große Auswahl in Mänteln u. Paletots aller Fellsorten
 Silberfuchse, Blaufuchse auch in Capes u. Paletots
 Max Weissler, nur Kleiststr. 12
 23 25 60

Radio-Geräte

Reparaturen — Antennen
 Kühltschnecke
 Kurfürstendamm 150
 Ruf: 97 37 00
 M.D. Rolf Feder, i. G.

Anfertigung v. Photokopien

in bester Ausführung. Verkauf von
 Photokopier-Apparaten
 komplett bis 42x30: RM 155.—
 bedeutet eine Auslandsreise
 Ausbildungskostenlos! ERNST HERTZ
 Charlottenburg, Suarezstr. 39, v. l. 93 20 29

Schuhhaus

Neustadt
 Grunewaldstraße 43
 am Bayerischen Platz / Ruf: 26 19 33

Brillantschmuck

kauft
 Ehrlich, Tauentzienstraße 14 hochpt.
 (Stillen-Haus). Telefon: 24 32 71.
 (Auch Verkauf.)

Auswanderer

auch Sessel
 Doppelcouches
 Couches
 Umarbeitungen
 Neue, wertige Couches besonders billig
 Zeitgemäße Beratung
 Hirschberg, Wilmersdorfer Straße 6
 hochpt. (Wittenbergpl.). Tel. 25 63 90

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Persianermäntel

Reicher
 C 2, Breite Str. 6

Strümpfe

Reine Seide
 10
 Wilder, Augsburger Str. 21

Wegen Geschäftsaufgabe

Damen - Bekleidung
 Kleider, Blusen, Mäntel, Morgenröcke, Röcke
 TONI LEVY E. MALINOWSKI
 Martin - Luther - Straße 93
 Telefon: 24 15 00

Chemisch Reinigen

Chemisch Reinigen
 Farben, Kunststoffe, Rapid-Entflecker.
 Kamin- & Haus- u. Meubelstr. 4.
 Tel. 91 62 68. Lief., Abhol. frei Haus.

Silberfuchse

billigst
 Kürschner
 Reicher
 C 2, Breite Str. 6

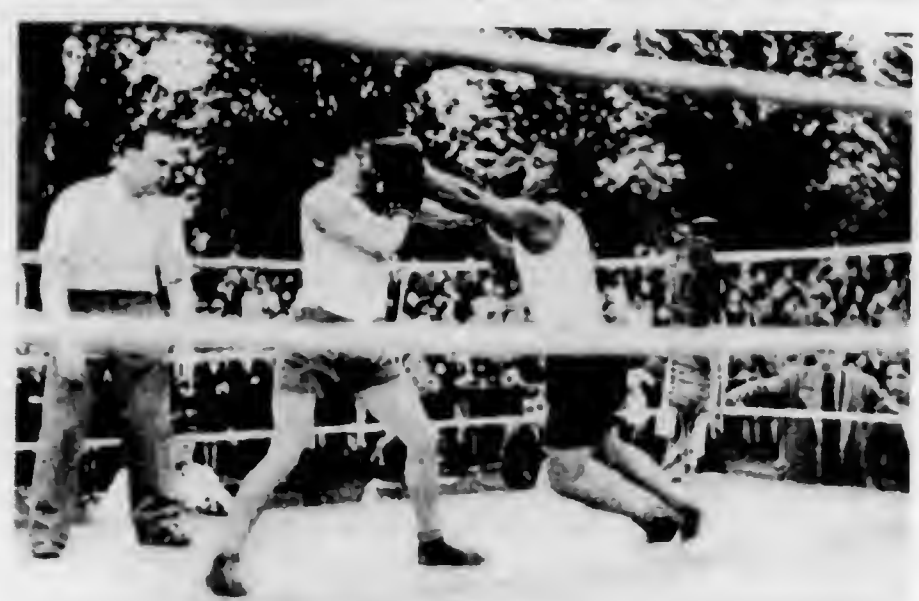
SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 28. August

Makkabimeisterschaften der Junioren
Am kommenden Sonntag führt der Makkabikreis auf dem Grunewaldsportplatz seine diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften für Junioren und Jugendliche durch. Etwa 450 der besten Nachwuchssportler des Makkabi aus allen Teilen des Reichs werden am Start sein und sich — wenn das Wetter es diesmal gut meint — herrliche Kämpfe liefern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Elli-Kendziora-Gedächtnisstaffel stehen. Nach einem Aufmarsch aller Aktivisten spricht der Präsident des Makkabikreises, Dr. Hans Friedenthal.

Beginn der Vorkämpfe 9 Uhr, der Hauptkämpfe 15 Uhr.

Die Besten des Makkabi und des Schild am Start
Unter dieser Devise führte der Makkabikreis an Stelle seiner leichtathletischen Juniorenmeisterschaften ein Sportfest durch, bei dem alle Voraussetzungen zu einem großartigen Verlauf gegeben waren. Leider machte der Regen einen Strich durch die Rechnung. Mit Mühe konnten die zahlreichen



Eskenazi I (im Bild rechts) schlug Reiff k.o.

Kämpfe überhaupt durchgeführt werden. Besondere Leistungen waren bei diesem Wetter allerdings nicht zu erzielen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Begegnung der beiden Handballmeister des Makkabi und des Schild. Bar Kochba (Frankfurt a. M.) und JBC Berlin. Trotz des schwer beschallenen Bodens entwickelte sich ein flottes, vor allem gleichwertiges und faires Spiel, das die Meisterrolle des Schild zum Schluss mit 4 : 3 für sich entscheiden konnte. Der JBC Berlin hatte diesen stolzen Sieg durch seine einheitlichere Mannschaftsleistung, den schulischeren Sturm und die standfesteren Hinterrangschaff durchaus verdient, wenn man auch den Spielern aus Frankfurt zugute halten muß, daß sie

ohne ihren besten Stürmer Stein nach Berlin gekommen waren. Bei Halbzeit stand das Treffen 1 : 1, dann ging zunächst der Makkabimeister in Führung. Der JBC Berlin blieb aus und brachte sich seinerseits durch zwei weitere Tore in Front. Das genügte zum Sieg, wenn auch die Spieler aus Frankfurt noch um ein Tor zu verkürzen vermochten. — Epstein (Bar Kochba-Hakoah-Berlin) war dem Spiel ein unauffälliger und sicherer Leiter.

Von den leichtathletischen Wettbewerben interessieren vorerst der 100-m-Sieg, den Schattmann (Bar Kochba-Hakoah) knapp aber klar gegen Rafael (JSC-Fürth) in 11,5 errang, und die Niederlage der Schild-Sprinterinnen durch Lore Meyer (Bar Kochba-Frankfurt a. M.). In den Mittel- und Langstrecken war Werthen, der daneben auch noch den Weisprung gewann, nicht zu schlagen. Über 800 m ließ er seinen Klubkameraden Hirsch in 2:09,5 und über 3000 m den jungen Berger in 9:44,5 überlegen hinter sich. Im Weisprung erreichte Werthen 6,15 m. Während im Sperwerfen der Schild-Mann Klaber eine Klasse für sich war und mit 46,45 m über sechs Meter weiter warf als der Zweite, belegte im Diskuswerfen Dr. Topf mit der neuen Makkabi-Bestleistung von 35,71 m vor Klaber mit 34,34 m den ersten Platz. Bei den Frauen holte sich Ruth Liefmann den Hochsprung mit 1,40 m vor Gerda Gottlieb (Wien) und im Kugelstoßen siegte Trude Seeligmann (Bar Kochba-Berlin). Die 4x100-m-Staffeln fielen bei den Männern in 46,1 an den Bar Kochba-Hakoah (Berlin) und bei den Frauen in 57,1 an Bar Kochba (Frankfurt a. M.).

In den Boxkämpfen, deren vierter infolge des immer stärker einsetzenden Regens abgesagt werden mußte, gewann Ruben (Maccabi) gegen Berger (Schild-Dortmund) nach Punkten, Eskenazi I (Maccabi) gegen Reiff (Maccabi-Köln) in der 2. Runde durch k.o., während Hochhäuser (Bar Kochba-Breslau) gegen Grünberg (JTV 02-Köln) eine stark angezeufelte Punktscheidung erhielt.

Ergebnisse:
Männer: 100 m: 1. Schattmann (B. K.-H.) 11,5, 2. Rafael (JSC-Fürth) 11,6, 3. Rabinowitsch (B. K.-H.) 11,7, — 800 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 2:09,5, 2. Hirsch (B. K.-H.) 2:10,0, 3. Jonas (B. K.-H.) 2:11,5, — 3000 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 9:44,5, 2. Berger (B. K.-H.) 10:02,5, 3. Hirsch (B. K.-H.), — 4x100-m-Staffel: 1. Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 46,1, 2. Schild-Frankfurt a. M. 46,5, 3. JBC Berlin 47,3, — Sperwerfen: 1. Klaber (Schild-Frankfurt a. M.) 46,45 m, 2. Levy (Hakoah-Essen) 39,07 m, 3. Dr. Topf (Maccabi-Wien) 36,59 m, — Diskuswerfen: 1. Dr. Topf (Maccabi-Wien) 35,71 m (neue Makkabi-Bestleistung in Deutschland), 2. Klaber (Schild-Frankfurt am Main) 34,34 m, 3. Black (B. K.-Hamburg) 29,35 m, — Weisprung: 1. Werthen (B. K.-H.) 6,15 m, 2. Grünbaum (B. K.-H.) 6,15 m, 3. Klaber (Schild-Frankfurt a. M.) 5,11 m.
Frauen: 100 m: 1. Meyer (B. K.-Frankfurt a. M.) 13,3, 2. Peis (Schild-Stuttgart) 13,4, 3. Liefmann (Schild-Hamburg) 13,6, Hochsprung: 1. Liefmann (Schild-Hamburg) 1,40 m, 2. Gottlieb (Maccabi-Wien) 1,40 m, 3. Durst (B. K.-H.) 1,30 m, — Kugelstoßen: 1. Seeligmann (Schild-Stuttgart) 9,98 m, 2. Schulmann (B. K.-H.) 9,35 m, 3. Sonn (Schild-Leipzig) 9,20 m, — 4x100-m-Staffel: 1. Bar Kochba (Frankfurt a. M.) 57,1, 2. Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 57,6, 3. JBC Berlin.

Bar Kochba-Hakoah gastierte mit seiner Hockeymannschaft in Frankfurt a. M. Gegen den dortigen Schild verloren die Spieler

aus Berlin mit 1 : 3, konnten jedoch dann gegen Bar Kochba (Frankfurt a. M.) ein wertvolles 1 : 1-Unentschieden erringen.

Die Berlin veranstaltet am 18. September zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletik-Saison noch einmal ein großes Einladungs-Sportfest. Die Besten der beiden Verbände werden sich an diesem Tag heile Kämpfe liefern, die um so interessanter werden dürften, als es sich oftmals um Revanchen vom letzten Sonntag handelt.

Briefmarken - Fritz Lewin

Kataloge neu erschienen
Berlin W 35, Lützowstraße 91 A

An den diesjährigen Rundenspielen des Handballspielerschusses in Berlin werden sich erstmalig die Mannschaften des Bar Kochba und Schild (Leipzig) beteiligen. Sie dürften eine wesentliche Bereicherung des Spielbetriebs darstellen.

Der bekannte Trainer Herr Eugen Treubner zu Charlottenburg, Rönnestr. 18, bezieht am 30. August das Fest seines 50jährigen Trainer-Jubiläums. Bereits als 16jähriger steuerte er vor 50 Jahren die ersten Sieger ins Ziel. In der gesamten Sportwelt war der Name Treubner ein Begriff.



Lore Meyer gewann den 100-m-Lauf (phot. Treubner)

Obwohl Treubner in seiner Rüstigkeit noch nichts eingeht hat und auch heute noch mit den Jungen jede Konkurrenz aufnehmen könnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt, im Sülky sitzen zu dürfen.

Rente auf Lebenszeit
alle Abschlußmöglichkeiten
auch für Kranken- und jede
andere-Versicherung günstigst durch
Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Bl. W 15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

Vulkananstalt TANKSTELLE
Autobereifung
AVG Riebenfeld
W. Joachimsthaler Str. 22, 32 17 44 / C. Alexanderstr. 30, 52 49 76
„Rutschnie“-Verfahren, 100% gleitsicher!

KANT-Garagenplatz
Str. 127, Tel. 31 80 81
Einzelboxen, Sammelräume
Stillegelegte Wagen 10.— an
97 03 79 Kaut Kasse
AUTOHAUS UNIVERSUM
Kurfürstendamm 153, neben Café Leon.

Pelz-Reparaturen
Umarbeitungen, Neuanfertigungen, Besätze
übernimmt billigt Kürschner Paulmann
Weidenburger Str. 6 Pl., Tel. 44 97 91

Pensionen
Olivera Platz
PENSION LUCIE STADTHAGEN
Königsplatz 7, Tel. 92 38 25, hat
durch Verg. leere Einzel u. Ehepaarz.
fl. Wass., all. Komf., m. Voll-od. Teil-
pens., beste Verpfl., z. verm.

Pension Bernstein
Meraner Str. 6 am Bayer. Pl., Tel. 71 34 94
Ehepaarzimm., leere od. möbl., 1 dauernd
u. vorübergehend, auch für Passanten,
Erschl. Verpflegung, zeitgem. Preise.

Pianos Radio
KÜHLGERÄTE: BOSCH
FRIGIDAIRE u. a.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 205 / Ruf: 91 37 16

Doppel-Louches!
Verschiedene Modelle
Am Tage Wohnconch
Nachts 2 Liegestätten.
In allen Ländern bewährt
MÖBELEINRICHTUNGSHAUS
FECHNER & PREIDEL Memhardstr. 20
NÄHE ALEXANDERPLATZ

KAUFHAUS
Bürozeit
der
Anzeigen-
Verwaltung
9—5 Uhr
Berlin - Weißensee
Berliner Allee 29/32
Seit 1886 gegenüber der Poststraße

Herren-Mass-Schneiderei
Ihrer Genre Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Charl., Niebuhrstr. 61
Adolf Gabriel, Tel. 31 46 02

Jenaer Straße
Ecke Güntzelstr., 1. Ege. Hildschon. Einzel-
od. Ehepaarzimm., Vollkomf., Fließwasser,
mit bester Teilpension verm.: 87 28 28
Pension Phiebig
Schillerstr. 54
unw. S-Bhf. Savignypl. u. Kurfürst.-Damm,
Vollkomfortzimmer für Ehepaare u. Einzel-
personen. — Tel.: 91 51 82 u. 91 51 62

Grunewald
Villenheim Mockrauer
Zimmer mit Hochkomfort frei.
Ruf: 97 20 36

Uhren, Juwelen
Gold- und Silberwaren
Brandmann
Das große Spezialhaus
Berlin C, Münzstr. 16
(nahe Alexanderplatz)
Reiche Auswahl in allen Preislagen
Gegründet 1885

Kosmetik und Körperpflege
Käte Rehfisch-Franken
Sybelstraße 63
Kosmetikerin
Endgültige Haarentfernung durch
Dialthermie
Hohenzone
Individuelle Gesichtsbildung

Haben Sie Stoff?
Von RM 24 an fertige ich Ihnen mod. Anzüge
m. meinen Zutat, an. Aus meinen mod.
Stoffen inkl. Zutat, v. RM 45 an, Garant.
gut. Sitz, Rodhaa-verarb. Konfektionsarbeit.
Fingerhut, C 25, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, H.

Haus Emmy Ochs
Grunewald, Herbertstr. 15
1. Oktober 1. Balkonzimmer frei.
Tel. 97 26 51

Familienheim Glaser
Bayer. Platz, Barbarossastr. 35
Telefon 26 43 49. Möbl. oder Leer-Komf.-
Zim. m. Fließ. Wasser p. 1. Oktober, evtl.
später. Jede Dikt. Allerbeste Verpflegung.

Familienheim
Frau Marie Auerbach
Aschenburger Str. 9. Tel.: 24 15 59.
Komfortleerzimmer zum 1. Oktober frei.

„Ihr Heim“
Rosenthal, Schillerstr. 42. Tel. 91 67 74.
Komfortzimmer z. 1. 9. Doppelkomfortzim.
z. 1. 10. frei. Beste Teilpension.

Englischer Sprachlehrgang für Ärzte

Es ist beabsichtigt, eine Wiederholung des englischen Sprachlehrgangs für Ärzte ab 15. Oktober d. J. zu veranstalten. Die Dauer des Kurses wird voraussichtlich fünf Monate in Anspruch nehmen.

Nähere Einzelheiten können erst bekanntgegeben werden, wenn die Zahl der Interessenten zu überblicken ist. Wir bitten daher alle diejenigen Ärzte, die beabsichtigen, an diesem Kursus teilzunehmen, sich bis zum 5. September 1938 an die Wirtschaftshilfe der jüdischen Gemeinde, Abt. Ärzte, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 zu wenden.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.
Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III
Telefon: 24 55 87 (10—12 Uhr)
Sprechstunden nur: Montag bis Donnerstag: 10—12 Uhr.
Montag und 4. Mittwoch: 17—19 Uhr.
Kaschmännchen Englisch (für Teilnehmer mit guten Vorkenntnissen) einmal pro Woche 11—12 Uhr, Unterricht, Teilnehmergebühr pro Monat RM 4.—, Beginn: 6. September.
Spanisch für Anfänger: Dienstag und Donnerstag, 18—19 Uhr, Rykstr. 53, Beginn: Donnerstag, 1. September.
Englisch für Anfänger: Montag und Mittwoch, 20—21 Uhr, Marburger Str. 5, Beginn: Montag, 5. September.
Abendintensivkurs für Englisch: Wilsnacker Str. 3, Montag bis Donnerstag, 19—22 Uhr, Unterricht in Phonetik, Grammatik, Phrasologie; mündliche und schriftliche Übungen, Konversationsstunden.

Jüdischer Kulturbund Berlin

Synagoge Prinzregentenstraße. Sonderveranstaltung
Sonntag, 4. September 1938, 20 Uhr:
Einmalige Europäische Uraufführung der in Philadelphia preisgekrönten
Jüdischen Oper
DIE CHALUZIM
„The Pioneers“ von Jacob Weinberg, New York
Konzertante Aufführung unter musikalischer Leitung von Chaim S. Winawer
Deutsche Textbearbeitung: Mascha Koléko-Winawer
Einleitende Worte: Dr. Max Grünwald
Mitwirkende:
Mascha Benjakonski
Hanns John Jacobson
Hermann Salomon
Wilhelm Gutmann
Walter Ries
Kurt Rahner
Arnold Kirschenberg
Der Winawer'sche Chor
Das Kulturbund-Orchester
Gutscheine zum Preise von RM 1.— bei: Kulturbund-Mitglieder-Büro und täglich
Abendkasse — Zählstelle Westens, Aschenburger Str. 18 (Ecke Bonberg-Str.)
Buchh., Kedem, Dahlemastr. 8 — Poppelauer, Neue Friedrichstr. 39 — Zigarren-
Hirschfeld, Jagowstr. 44 — Buchvertrieb Gerhard Fuchs, Wormser Str. 6a
(a. Willenbergpl.) (Eintritt a. f. Nichtmgl. d. Kulturbundes m. Reichverbands-
karte o. d. Abendkasse erhältlich). Ohne gültigen Lichtbildausweis kein Einlaß.

Pianos, Flügel zur Miete mit Klavier
Klavierstimmen, Klavierreparatur
Lorenz, Kurfürstendamm 140, 1. Etage
Louis Zander, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Verschiedenes
Suche jemanden, der Verbindungen in Los Angeles hat zwecks Ausladung eines jüd. Schauspielers (auch jüd.)
Louis Zander, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Engl. Lehrplatten für Grammophon verkauft
Liebenalt, Ludwigkirchplatz 7.

Auswanderer
Die nötige Änderung sämtl. elektr. Hausgeräte und Motore
erledigt billigt! G. U. M. A. N., Landsberger Str. 34, Tel. 22 25 24.

Geöffnet tägl. 11—20
Sonn- und Feiertags
11—16 Uhr
Privat- Mittag- und Abendstisch
Tel. 24 87 51 und 24 65 44

Zimmer, Wohnungen
Westen
3 1/2-Komfortwohnung sofort gesucht, Tel. 87 81 95.
Junges
ruhiges Ehepaar sucht per 1. Oktober 2-Zimmerwohnung, im Westen in der Nähe guter Verbindungen zur Stadt. Off. W. 358 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wohnungs-Gesuche
5-Zimmer-Wohnung, parterre, Zoo, Bayerischer Platz, für Maßschneiderei sucht: 91 23 48.
Behrendt & Co.
Berlin-Grunewald, Trabener Straße 66, 96 18 55, suchen für ihren erstklassigen Kundenkreis dringende Villen, Villendaten und Komfortwohnungen in westlichen und südwestlichen Vororten.

Heil-u.Sport-Massage
Kosmetik, Maniküre,
Pediküre, Rosenbaum
91 63 74 (4—7).

Masseurin
staatl. gepr. Masseurin
Lüthkehand, Dreißigk,
Wilm., Rabelsberger
Straße 50, Telefon:
87 21 97.

Wohnungs-Angebote
Gründerzeit, stadtbekannt, 25 20 67, Fürstentum, Kleist-
straße 6, Vierzimmer, Hansplatz, 83,—,
Vierzimmer, Oranienburger Tor, 90,—,
Sportplatz, 90,—, fünfzehnab. Viktoria-
Luise-Pl., 195,—, Bayerischer Platz, 150,—,
Königsplatz, 150,—, ununter-
brochen Neueingänge.

Wohnungs-Gesuche
Charl.-Kantstr., möbl. Fünfzimmer, Küche,
möbl. alleinstehende Dame. Wochentags:
18 13 22.

Wohnungs-Gesuche
Olivera Platz
elegant 5 1/2 Zim., RM. 225.—, an ruhiges
Ehepaar vermietet Ernst Joseph, Spezial-
makler, 97 68 68.

Wohnungs-Gesuche
3 Zimmer, möbliert, mit Mädchenzimmer,
Küchenbenutzung, Olivera-Platz, abvermietet
junges, 92 20 55.

tägliche Vorträge durch englischen Lektor, Vorkenntnisse erforder-
lich! Honorar pro Monat RM 25.—. Einige Teilnehmer können noch
ausgenommen werden.
Für obige Kurse werden Anmeldungen — nur persönlich — im
Sekretariat am Montag, 28. August, 10—12 Uhr oder von 17—19 Uhr
und Dienstag, 30. August, nur von 10—12 Uhr entgegengenommen.

**Zur Steinsetzung für den verewigten Rabbiner Bern-
hard Fessen** treffen sich die Freunde und Bekannte dieses
Tora-Gedachten am Sonntag, 4. September, vormittags 11.30
Uhr, am Grabe, Feld G 7, Reihe 26.

**Für die Hohen Feiertage werden TENÖRE und BÄSSE
gesucht.** Stimmgebare Herren (Reichsdeutsche) wollen
sich nur schriftlich melden.
Kultusverwaltung, Oranienburger Str. 29

Aus dem Wohlfahrts- und Jugendamt

Im Vorort Berlins, am Wald gelegen, wird ständige Wohnung
oder kleines Haus zum Erholungsantritt für jeweils 12 Kinder
gesucht. Meldungen erbeten an das jüdische Wohlfahrts- und Jugend-
amt Berlin, Abteilung Erholungszentrale, Berlin C 2, Rosenstr. 2-4.

Die Sprechstunde im Bezirk Weißensee des jüdischen Wohlfahrts-
und Jugendamts findet ab September Mittwoch von 17—18 Uhr,
Berliner Allee 234, 1. statt. Die Leitung dieser Sprechstunde über-
nimmt ab 1. September Herr Rabbiner Heinz Meyer. Von der gleichen
Stelle wird um Überlassung einer Schreibmaschine gebeten.

Jüdischer Kulturbund Berlin e. V.

Die für den 29. 8. angesetzte
Theater - Vorstellung
wird auf Mittwoch, den 31. 8. verlegt.
Zum 29. 8. geloste Umlauschscheine sind für
den 31. 8. gültig.

Rubinstein

Wiener Restaurant und Café
Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32. Täglich Caféhausbetrieb
GR. GESELLSCHAFTSABEND

ERICH ELKAN
nimmt Abschied
unter Mitwirkung prominenter Künstler
Gesang — Humor — Mimik — Kunst-
pleyer — Sketsche — Überraschungen

Separate Räume für Festlichkeiten
jeder Art

Savoy Café

Inh.: Harry Kaplan
Köpenicker Straße 29 Ecke Engelauer
Tägl. Konzert ab 8 Uhr bis 3 Uhr nachts
Straßenbahn: 1, 3, 6, 45, 87, 187, 191

Die gepflegte Küche im Westen

Ernst Herschthal
W 50, Marburger Str. 9 a. d. Augsburger Straße

Zimmer-Gesuche

Leerzimmer
von Dame gesucht, 59 15 53.
Vollpension
für älteren, pflegebedürftigen Herrn ge-
sucht, Off. W. 383 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Ehepaar
3 schöne, vordere Leerzimmer, Küche, Bad,
1. 9. abzugeben, 24 31 60 (8—1, 4—6).
Wohnungsgesucht
In 4 1/2-Zimmer-Komfortwohnung, Charlotten-
burg, bietet kinderloses Ehepaar eben-
solchem: Evtl. 2 Zimmer möbliert, leer.
93 78 01.

3-Zimmer-Teilwohnung
Komfort, Bbl. Charlottenburg, abzugeben.
96 36 50.
1 1/2-Zim.-Könl.-Wohnung, 80.— Mk., Kurfür-
stendamm, per 15. Sept. abzugeben, Länge,
Kurfürstendamm 219, 91 13 27.

Wohnungsgesucht
3—4 teure Zimmer, hochpr., all. Komfort,
Tetel, Küchenben., Nähe Bbl. Tiergarten,
2—3 Personen, 1. 10. vermietet, Off. an:
Postkarte Nr. 051, NW 87.

**Nähe Rosenack, 7 1/2-Komfort-Öff., Sonnen-
behangen, Garten, RM 300.— inklusive**
Behrendt & Co., Spezialmakler, Berlin-
Grunewald, Trabener Str. 66, Tel. 96 18 55.

Alleinstehende
Dame sucht 1. September Leerzimmer,
Küchenbenutzung, Bad, Telefon, Auerbach,
Wallnertheaterstr. 14.

Sommer-Wohn.-Ang.

Einzelzimmer
1—2 Zimmer, Küchen-, Gartenbenutzung,
63 92 18.

Gewerb. Räume, Ges.

2 bis 4 Komfortzimmer, leer, Küchenbenut-
zung, m. Verpflegung, sucht Herr mit
Sohn, Off. W. 331 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Gewerb. Räume, Ang.

Büroräume
3, möbliert oder unmöbliert, Wielandstr.,
1. Etage, Nähe Kurf.-Damm, zum 1. Okt.
umständlicher billig abzugeben, 32 32 52.

Die Abteilung Erholungszentrale des jüdischen Wohlfahrtsamts,
Rosenstr. 2-4, bittet erneut, von Rückfragen aller Art wegen Ver-
schiebung von Kindern abzuschnen. Die Eltern der Kinder, die zur
Verschiebung gelangen, erhalten jeweils schriftliche Mitteilung.

Sprachkurse der Jugendpflegeabteilung

Anmeldungen für die im Oktober beginnenden Sprachkurse der
Jugendpflegeabteilungen sind spätestens bis zum 15. September d. J.
vorzunehmen, und zwar:
Jugendpflegeabteilung Mitte, Auguststr. 17:
Sprechstunde: Mittwoch von 19—20 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Süden, Teilschule 10-16:
Sprechstunde: Donnerstag von 17—19 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Norden, Eberswalder Str. 26, Portal 1:
Sprechstunde: Dienstag von 17—19 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Südwest, Münchener Str. 37:
Sprechstunde: Mittwoch von 18—20 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Charlottenburg, Bielefelder Str. 2:
Sprechstunde: Dienstag von 18—20 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Osten, Blumenstr. 97:
Sprechstunde: Mittwoch von 18—19.30 Uhr;
Jugendpflegeabteilung Weißensee, Berliner Allee 234:
Sprechstunde: Montag und Mittwoch von 18—19.30 Uhr.

Kaschruth-Kommision

Echter Thunisch ist als religiösesgesetzlich zuverlässig zurzeit
zu haben bei den Fischhändlern:
Sacher Fink, NW 87, Eberfelder Str. 24, Tel. 39 64 98 (An-
stalts- und Einzelbelieferung);
Tina Holländer, NW 87, Kaiser-Wilhelm-Str. 25, Tel. 51 12 23
(Anstaltsbelieferung);
Ch. Engelhardt, C 54, Dragonerstr. 43, Tel. 41 72 58 (Einzel-
belieferung).

Auf vielseitigen Wunsch nochm. 2 Tage

Hausfrauen u. Töchter! Nähen Sie?
Dann besuchen Sie
im Westen am Montag, den 29. August
Bei Veit, Kurfürstendamm 221, Et.
an der Joachimsthaler Straße
im ZENTRUM am Dienstag, den 30. August
Rest. Kochmann, Kronenstraße 21
täglich 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
unsere hochinteressante

Vorführung

einer neuen Erfindung im In- u. Aus-
land poleniert
Jede Dame kann mit dieser Erfindung — ohne
die Schmittsche Erfindung — im Zuschneiden
Wäsche u. Kindergeraden vom einfachsten
bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für starke
Figuren, selbst herstellen. Vorführung ca. 2-3 Uhr
Bei Vorzeig. d. Anzeige d. M. Eintritt frei

Die neue „Jüdische Gaststätte“

ist täglich geöffnet
Magdeburg Große Schulstraße 28, 1.
Eckstr. MOSES BAR

Am Dienstag, den 30. August

Ehren- und Abschiedsabend
für unseren
Udo Philipp

Kaiserallée 47, Ecke Wilhelmsau

im Barbetrieb
Kaiserallée 47, Ecke Wilhelmsau
Mitgl. d. Jüd. Gem., 1 Minute vom Altem u. Autobushalte-
Telefon: 87 04 75 stelle Wilhelmsau, Linie 6, 18, 20 u. 38

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeitungen
Gedeck: RM. 0.80
bis RM. 1.50

Private Mittag- und Abendstisch

Tageszeit

Stellen-Nachweis

Angebote

Schlosser
mit Gesellen- oder Meisterbrief, jüd., perfekter Autogenschweißer, möglichst auch Elektroschweißer, gesucht. Bewerbungen an Gesellschaft „Ort“, Abt. Deutschland e. V., Berlin NW 87, Siemensstr. 15.

Jg. kräftiger Hausbursche
jüd., für Villen-Haushalt gesucht. 80 88 70.

Polsterer
jüd., gesucht. 72 58 14.

Perfekte Rockschneider
jüd., außer Hause, sucht Behrenstr. 50.

Kleiner
leiner Pensionsbetrieb bildet jüd. Koch-
lehrling aus. 26 35 34.

Arbeiter
jüd., für Handwagen, sofort gesucht.
Jacobi, Kaisersstr. 41.

Hausdiener
jüd., der radfahren kann, per sofort ge-
sucht. Sigmund Jäger, Beuthstr. 1.

Lehrling
Lehrmädchen oder Volontär, jüd., gesucht.
Alex. Pander, Textilwaren-Großhandlung,
Heiligegeiststr. 37, 52 23 25.

Jüd. Stunden-Chauffeur
für Privatwagen gesucht. Bevorzugt Mo-
torenschlosser. Anruf vormittags bis 10 Uhr
96 07 82.

Zuschneider
Herrenschneiderei - Maß - Maßkonfektion -
äußerst befähigter, jüd. Angabe bisheriger
Beschäftigung, gesucht. Off. W. 382 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Autogenbrenner
und Arbeiter für Eisenplatz, jüd. M. Apt.
Borsigwalde, Flohrstraße.

Staubsauger
Privatvertreter, jüdisch, gesucht. Handliches
Modell. Langes Ratensystem. Rücknahme
alter Apparate. Zentraapparat, Neue Pro-
menade 6.

Tücht. Polsterer
jüd., sofort gesucht. Lieber, Alexander-
straße 43.

Damenfriseur, Friseur
jüdisch, verlangt 91 67 71.

Laut-Arbeitsbursche
20-25, Jude, flink, zuverlässig, gesucht.
Vorstellung nur ab Montag 8-10. Post-
kartenverlag Berolina, Prenzlauer Str. 41.

Laufbote
mit Rad, jüd., sofort. Heilbrunn, Prager
Platz 6.

Textilgroßhandlung
sucht zum Verkauf von preiswerten Klei-
der-, Rock-, Kostüm- und Mantelstoffen
tüchtige eingearbeitete jüd. Vertreter. Off.
W. 371 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zuarbeiterin
Zuarbeiter, jüd., Maßkostüme, Mäntel, ver-
langt Treibitz, Bayreuther Str. 29.

Buchhalterin
jüd., halbtags, Schreibmaschine, sofort ge-
sucht. Lissner, Mommsenstr. 22. 32 19 79.

Putzmacherin
jüd., Dauerstellung, Überläufer, Vorstellung
v. 9-10, 67 34 09, Blumenthal, Brücken-
straße 5 b und Uhländstr. 84.

Erstkl.
jüd. Maß-Großschneiderin a. d. Hause
verl. Cohn, Neue Königstr. 60.

Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten, Steno und
Schreibmaschine, vertraut, mit guter
42-Figur gesucht, Sonnenfeld, Charlotten-
straße 27.

Engländerin
jüdin, nachmittags gesucht. 25 25 60.

Junges
jüd. Mädchen für Engrosgehalt u. kleinen
Haushalt, 8 Stunden, ohne Verpflegung.
25 76 51.

Hauschneiderin
jüd., fesch ändern, sauber ausbessern, ge-
sucht, Salinger, Münchener Str. 48.

Pflegerin
jüd., Ganztagspflege, gut empfohlen, Be-
dingung, gut Kochen Spritzen. Ruf 86 20 31.

Schneiderinnen
jüd., Maß u. Änderungen, gesucht. 27 45 04.

Mäherin
jüd., für Damen-Mäntel i. Hause verlangt
Leo Freund, Kronenstr. 36.

Zuarbeiterin
jüd., Damenmaß, Schneemann, Lietzen-
burger Str. 6.

Junges Mädchen
jüdin, für Uhren u. Goldwaren sucht
Wittenberg, Brunnenstr. 47.

Zuarbeiterin
jüd., für Maßschneiderin verlangt. Berger,
Würzburger Str. 3. 25 39 98.

Guter Maßsalon
sucht junges jüd. Mädchen für kl. Arbeiten,
auch zum Anfertigen, 77 28 61.

Kleidermädchen
jüd., flotte im Hause. Tel. 42 93 97.

Zuarbeiterinnen
Lehrmädchen, jüd., sucht Modsalon.
91 37 63.

Hausgehilfin (in)
jüd., halbtags, sucht Pension. 91 02 80.

Hausgehilfe
Jude, perfekt Kochen, per 15. 9., evtl.
früher, gesucht, 60 Mark. Adler, Kauls-
dorf, Wilhelmstraße 30.

Tageshaushaltshilfe
jüd., sucht Schmoller, Landhausstraße 44,
86 47 51.

Halbtagshilfe
jüdin, Kochkenntnis, Kleinkomfort, ver-
langt Feindler, Wilmersdorf, Geisenheimer
Straße 12.

Hausangestellte
jüd., Kleinhaushalt, sucht 71 51 03.

Wir suchen
ein junges jüd. Mädchen, das Erfahrung im
Kochen hat, als Hilfe unserer Küchen-
leiterin, ferner ein jüd. Mädchen für allge-
meine Hausarbeiten. Landwerk Neuendorf,
Fürstenwalde (Spree).

Jüngere
jüd. Hilfskraft für Haushalt und Schuh-
geschäft gesucht. 64 14 61.

Erholungsheim
Babelsberg 2, Kaiserstr. 71, sucht arbeits-
freudige, gutbezahlte jüd. Gehilfen für
Küche und Haus. Tel. 80 66 36.

Hausangestellte
jüd., tüchtig, Hausmannskost kochend,
Komforthaushalt, 3 Personen, 5 Zimmer,
1. September gesucht. Loewy, 26 01 43,
Speyerer Str. 19.

Tagesmädchen
jüd., Komforthaushalt, Grunewaldstr. 53, 1.
71 81 49.

Hausangestellte
kinderliebe Jüdin für nichtrituellen Drei-
zimmerhaushalt gesucht. Gutes Gehalt.
Preger, Choriner Str. 55, 45 21 00.

Hausangestellte
jüd., 3-Personen-Haushalt, gesucht. Ruf:
35 14 54.

Hausangestellte
jüd., mit Kochen, sucht 2-Pers.-Komfort-
haushalt. 68 81 13.

Jüngere Hausangestellte
für kleinen Komforthaushalt zum 1. Sep-
tember gesucht. Wolff, Wilmersdorf, Hil-
degardstr. 31, Tel. 86 29 44.

Jg. Mädchen
jüd., für kleinen rit. Komforthaushalt sucht
39 74 34.

Aufwartung
jüd., täglich 3 Morgenstunden per 1. Sep-
tember. 32 32 67 (10-12, 5-6).

Haushaltshilfe, Jüdin
sucht 39 15 93.

Hausangestellte
jüdin, 1. 3-Pers.-Komf.-Haushalt, mögl.
sol., Kamerling, Schwedterstr. 9.

Hausangestellte
tüchtig, jüdin, gegen Kosmetik-Unterricht
gesucht. 91 63 74.

Haustochter
jüd., berufsschulfrei, für 2-Personen-Haus-
halt gesucht. Homburger, Nauen.

Halbtagshilfe
jüd., gesucht. 91 64 03.

Alter
pflegebedürftiger Herr sucht geeignete jüd.
Persönlichkeit z. Wirtschaftsführung. Off.
W. 332 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüngere
jüd. Hausgehilfin, Kochkenntnisse, Kom-
forthaush. verlangt 32 02 52.

Junges Mädchen
jüdisch, ordentlich, sauber, zur Hausarbeit
und Betreuung von zwei Kindern gesucht.
Michel, Dahlem, Garystr. 42, Tel. 76 26 26.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnissen, für gepl. Haus-
halt (Ehepaar, 9jähr. Kind), 1. Sept. ge-
sucht. Grünfeld, Landauer Str. 3, part.
88 52 50.

Hausangestellte
jüd., ritueller kleiner Komforthaushalt.
Fellner, Siegmundshof 15.

Junges Mädchen
jüd., für 2 1/2-Zimmer-Komfort-Haushalt
(2 Pers., 3jähr. Kind). Steglitz, gesucht.
Tel. 72 81 83.

Fleißiges junges Mädchen
jüd., für 3-Personen-Haushalt, m. Familien-
anschluss, gesucht. 25 61 62.

Tagesmädchen
jüd., m. Kochen, f. kleinen
Haushalt, Jerusalemstr. 10, 1. 16 23 74.

Perfekte Hausgehilfin
jüdin, 1. 9. für Komforthaushalt gesucht.
91 08 14.

Hausgehilfin
jüd., erfahren, Komforthaushalt, 2 Per-
sonen, ohne Kochen. Blum, Kurfürsten-
damm 54.

Kleiner
frauenl. Haushalt zu führen, Jüdin, gegen
freie Stat., kl. Gehalt. 97 69 25.

Hausgehilfin
Jüdin, kinderlieb, ein Kind, 2 1/2 Zimmer,
Komforthaushalt, verlangt. Laßmann, Char-
lottenburg, Krumme Str. 52/53. Telefon
31 60 73.

Hausgehilfin
Jüdin, sofort oder 1. 9. für rituellen Haus-
halt gesucht. 91 13 67.

Hausangestellte
jüng., jüd., 4 Zimmer, Komfort. Bonwitt,
Schöneberg, Bozener Str. 13/14, ab 19 Uhr.
71 49 44.

Für Älteren alleinstehenden Herrn
wird tüchtige jüd. Wirtschafterin, die gut
kochen kann (mit eigenem Bett) gesucht.
Angebote mit genauen Angaben und An-
sprüchen unt. W. 387 Gem.-Blatt, Char-
lottenstr. 18.

Erfahrenes Tagesmädchen
jüd., gesucht. Weiß, Wallnertheaterstr. 26,
Portal 7.

Aushilfe
Jüdin, sucht Hohenstein, Wilhelms-
au 134/135. Tel. 86 44 68.

Haushaltshilfe
jüd., für kleinen Komforthaushalt gesucht.
93 50 23.

Tagesmädchen
jüd., Komforthaushalt verlangt Rubenzik,
Berl.-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 45.

Haustochter
jüd., kinderlieb, leichte Haushaltshilfe,
Schneiderinnen, gesucht. 25 97 92.

Hausmädchen
jüdin, jüngere, 5 1/2-Zimmer-Komfortwoh-
nung, 5 Personen, sofort. Heilbrunn, Kur-
fürstendamm 139. 97 41 83.

Haushaltshilfe
jüdin, Vollpension, Taschengeld, viel Frei-
zeit, Familienanschluss. 91 47 28.

Hausgehilfin
jüdin, sofort gesucht. 39 05 89.

Junge
Hausangestellte, jüd., für kleinen Haushalt
gesucht. 87 09 98.

Küchenhilfe
jüd., Vorstellung ab Montag, 4-7, Mittags-
tisch Hirsch, Kantstr. 154a.

Hausmädchen
jüd., gewandt, sauber, gesucht. Günther
Blasse, Charlottenburg, Leistkowstr. 2,
Wochentags 8-12.

Küchenmädchen
Jüdin, für alle Arbeiten. Restaurant Halb-
reich, Jerusalemstr. 28. Sonntag ge-
schlossen. Zahle Tariflohn.

Hausangestellte
jüd., zuverlässig, Kochkenntnisse, 2 Pers.,
3 1/2 Zimmer, 1. 9. gesucht. Wielener,
Prager Str. 17, pfr. 24 64 00.

Hausgehilfin
jüd., für kleinen Komforthaushalt, mit
Kochkenntnissen, sofort gesucht. 87 16 51.

Haustochter
Hausgehilfin, Jüdin, Nähkenntnisse, Zwei-
personen-Komforthaushalt, 24 31 21.

Hausangestellte
jüdisch, gut kochen, neben Aufwärterin,
2-Personen-Komforthaushalt, 15. Oktober,
Grunewald, Off. W. 322 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Aufwartung
jüd., für ganzen Tag gesucht. Meiseles,
Brunnenstr. 186.

Hausangestellte
Jüdin, tagsüber, 3-Personen-Haushalt, per-
fekt kochen, verlangt. Pniower, N 54,
Lothringer Str. 7. 42 69 72.

Hausgehilfin
oder -gehilfe, jüdisch, gewandt, selb-
ständig, sucht Pension Städtgen, Kon-
stanzer Str. 7. 92 38 25.

Jüdische Hausgehilfin
8-5, ohne Wohnen, sucht Marcuse, Fa-
sanenstraße 67. Telefon: 91 14 79.

Gesuche

Krankenpfleger
Jude, prima Zeugnisse, frei. 59 15 54

Lehrstelle
für 17jähr., jüd., Autoschlosserei, Elektro-
technik od. verwandte Berufe gesucht. An-
gebote W. 385 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Koch
jüd., sucht zum 1. 9. oder 15. 9. Stellung.
Off. W. 390 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Handwerker
Jude, sucht Stellung jeder Art. 44 69 14.

Schafför
jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte.
Tel. 41 82 90.

Vollkaufmann
Jude, englische, französische Korrespon-
denz, übernimmt Arbeiten aller Art.
Leschnitzer, Prager Platz 1. 24 85 07.

Fließiger
gewissenhafter Jude, Rad, Führerschein,
sucht Arbeit. 97 06 29.

Hauswartstelle
sucht jüd. Ehepaar. Mann mit sämtlichen
kleinen Reparaturen vertraut, in Komf-
orthaus oder Villa. Off. W. 327 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

18jähriger
Jude, mit Führerschein, sucht Beschäftigung
jeder Art. Sommerfeld, Charl., Niebuhr-
straße 64.

Jüd.
Jg. Mann, gutaussehend, sucht Chauffeur-
stellung. Angeb. W. 340 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Kochlehrstelle
sucht 16jähr. Jude. 24 85 08.

Bilanzbuchhalter
steuersicher, jüdisch, sucht Stellung, auch
stundenweise. 52 37 42.

Koch
jüd., seit 1912 im Beruf, sucht Stellung
Anfang Oktober. F. Prausnitzer, Landgut
Waldfrieden, Post Gliencke, Krs. Beeskow.

Beschäftigung
irgendwelche sucht 46er, Jude, Weiß, Char-
lottenburg 4, postlagernd.

Vielseltiger
gebildeter alter Herr, Jude, sucht irgend-
welche Betätigung. Lagerkarte 029, Post-
amt 115.

1. Wanderdekorateur
jüd., für Spezial-Herrenartikel frei. Fern-
ruf: 92 73 45.

Kaufmann
jüd., mit Auto, sucht Beschäftigung. Tel.
97 71 29.

Zuverlässiger Schafför
Jude, alle Nebenarbeiten, frei. 31 55 50.

1. Wanderdekorateur
jüd., frei, moderne Phantasiedekoration,
zugkräftige Stapeldekoration, la Referen-
zen. Amolski, Bleibtreustr. 70, Gh. I.

Koch
jüd., sucht Stellung in Pension oder dergl.
Pflingst, Lüneburger Str. 24.

Stenotypistin
jüd., Eigenmaschine, Aushilfe oder stunden-
weise. 72 22 44.

Jüd.
Krankenschwester ist frei. Haushalt er-
fahren, auch Nachtwachen, Vertretung.
88 18 93.

Junge Stenotypistin
Jüdin, sucht Stelle. Tel. 87 39 88.

Aushilfssteno
Anfertigung englischer Verwandtenbriefe.
Jüdin. 32 13 32.

Stenosekretärin
jüdin, perf. Anwaltsstenotypistin, sucht
Stellung, halbtags, stundenw. Tel. 91 76 66.

Stenotypistin
jüd., perfekt, Buchhaltungs-, Bürokennt-
nisse, Eigenmaschine sucht ganztags, stunden-
weise, aushilfsweise Stellung. 39 28 55.

Junge
jüd. Stenotypistin, engl., berufsschulfrei,
s. Stellung. Off. W. 379 Gem.-Bl., Char-
lottenstraße 18.

Dame
jüd., betreut stundenweise ältere Damen,
Herren. Off. W. 364 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Wäsche
zum Ausbessern sucht (j.) Glaser, Georgen-
kirchplatz 20.

Schwester
Ärztin, jüdisch. 26 08 02.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig. Aushilfe. 96 07 32.

Buchhalterin bilanzsicher
jüd., sucht stundenw. oder Halbtagsstel-
lung. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Stundensteno
Jüdin. 30 10 35.

Kontoristin
Stenotypistin, jüd., sucht Stellung, evtl.
halbtags. H. Rau, Charlbg., Kantstr. 149,
b. Rainowitz.

Stenosekretärin
jüd., transportable Eigenmaschine, auch
stundenweise. 92 07 71.

Perf. Buchhalterin
Stenot., jüd., alle Büroarbeiten, 1. 9. frei,
a. aush. 64 11 22.

Perfekte Stenotypistin-Kontoristin
jüd., sucht Stellung, evtl. halbtags, stunden-
weise. 91 09 12.

Perfekte
Stenotypistin, jüd., buchhalter. Kenntnisse,
Kontorarbeiten, Eigenmaschine 1. 9. frei.
86 40 32.

Kontoristin
jung, jüd., Steno, Schreibmasch., sofort.
86 59 90.

Krankenschwester
staatsgeprüfte, langjährige Gesellschafterin,
übernimmt Tagpflege, Stundenpflege, Spritzen
(jüdisch). 24 33 77.

Krankenschwester
Jüdin, staatl. geprüft, übernimmt Tag-,
Nachtwachen, Dauerpflege und Spritzen.
Anruf 32 03 10.

Schwester Hanna Simon
Jüdin, Tel. 87 80 12. Übernehme sämtl.
Einzelbehandlungen, wie Spülungen, Mas-
sagen usw. Tagespflegen, auch Nach-
wachen.

Jüdin
Stenographie, Schreibmaschine, Buchfüh-
rung, im Verkauf erfahren, sucht sofort
Stellung. Off. W. 344 Gem.-Bl., Charlotten-
straße 18.

Expedientin
Jüdin, mit allen Büroarbeiten vertraut,
sucht Stellung per 1. 9. Tel. 39 12 67.

Ehemalige
Gesandtschaftsekretärin, engl., franz.,
span., perf. Stenotypistin, jüd., 25 Jahre,
Aust. Sofort frei; evtl. stundenweise und
Nachhilfestunden für Kinder. Tel. 25 53 98.

Kraftwagenführerin
jüd., 8 Jahre Fahrpraxis, beste Empfeh-
lung (evtl. mit eigenem Wagen) sucht
Tätigkeit. 59 15 53.

Stundensteno
Jüdin, Kaufmann, Anwalt. 92 49 56.

Strümpfe
stopft Jüdin, 92 11 71.

Tüchtige
junge Serviererin, jüd., sucht Stellung,
evtl. anderer Art. Off. W. 325 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Stundensteno
Haushilfe, jüd. 86 21 86.

Krankenschwester
Jüdin, staatl. geprüft, frei. 96 23 45.

Jüngere
gebildete jüd. Frau, gutes Aussehen, vor-
zügliche Pianistin, sprachkundig, sucht
Halbtagsbeschäftigung jeder Art. 24 21 47,
ab 4 Uhr.

Stenotypistin
jüd., eig. Maschine, Führerschein, sucht
geeignete Beschäftigung, evtl. leichte Haus-
arbeit (Kochkenntnisse). Off. W. 316 Gem.-
Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausangestellter
Jude, perfekt, sucht Stundenanfertigung,
Referenzen. Off. W. 328 Gem.-Blatt, Char-
lottenstr. 18.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Jude in Haushaltungen und Pensionen.
92 11 71.

Waschfrau
jüdisch, noch einige Tage frei, übernimmt
auch Aufwartung. Off. W. 389 Gem.-Bl.,
Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin
jüd., 50, zuverlässig, sucht Stellung mit
Wohnen in kl. Haushalt bei mäßigem Ge-
halt. Postlagernd Schöneberg Postamt 5,
B. 100.

Sitzte
jüd., firm in Küche u. Haush., sucht
Tagesst. Tel. 42 16 81.

Perf. Wirtschafterin
jüd., la Zeugnisse s. Stell. in kl. Komf-
orthaushalt. NW 87, Lagerkarte 050.

Kinderliebes
la Mädchen, gelernte Kinderpflegerin,
sucht Halbtagsstelle. Postlagerkarte 102,
C 76.

Verschiedenes

Gute Maßschneiderei

Lola Levin,
Dahmannstr. 15 b. Levy, Ghs. II. 9602 91.
Neuanfertigung, Änderg., solide Preise. Erste Ref.

Felpreparaturen

Peizumarbeit, nach neuesten Modell., erst-
klass., bill. Persianermäntel, Silberfische
preisw. Nordheimer, Wartburgstr. 26 (Bayer.
Platz). Tel. 77 27 70.

Geschäftsblusen

Umschichtlern, Auswanderen praktische
Winke zwecks Erleichterung einträglicher
Berufstätigkeit. Baruch, Auguststr. 37, III.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur
für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 35

28. August 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Bericht der Mandatskommission

Der Bericht der Ständigen Mandatskommission an den Völkerbundsrat sowie das Protokoll der Kommissions-
tagung vom Juni d. J. ist am 20. d. M. in Genf veröffent-
licht worden.

Im Bericht wird festgestellt, daß aus dem Jahres-
bericht der Mandatarmacht für 1937 klar
hervorgehe, daß die politische Lage in Palästina den toten
Punkt, der vom Vertreter der britischen Regierung vor
einem Jahre geschildert wurde, nicht überwunden habe. Im
Laufe des Jahres sei die öffentliche Sicherheit forwährend
durch Anschläge auf Personen, Einschüchterung und Sa-
botage gestört worden; wie es im Regierungsbericht heiße,
hätten diese von Arabern verübte Taten zu einigen wenigen
Fällen von Repressalien seitens der Juden geführt. Diese
Unruhekampagne, die auch zahlreiche arabische Opfer ge-
fordert habe, hätte von Monat zu Monat an Stärke zu-
genommen und sich über das ganze Land ausgebreitet. In

Zu wiederholten Malen haben wir uns an unsere
Gemeindemitglieder mit der dringenden Bitte ge-
wandt,

Zurückhaltung in der Öffentlichkeit

zu üben. Mit Bedauern müssen wir immer noch
feststellen, daß jüdische Menschen Gaststätten oder
ähnliches aufsuchen, in denen sie als unerwünscht
gelten. Wir sehen uns veranlaßt, unsere Bitte zu
wiederholen. Jeder Jude muß sich der jüdischen
Situation bewußt sein. Er muß alles vermeiden, was
zu einer Beeinträchtigung der jüdischen Würde
führen kann. Das, was wir von dem einzelnen for-
dern, soll und kann der Allgemeinheit dienen.

Deswegen hoffen wir, daß unsere neuerliche Bitte
von jedermann beachtet wird.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

letzter Zeit hätte es den Anschein, als ob in Jerusalem die
Ordnung wiederhergestellt worden wäre und die Ausschrei-
tungen hauptsächlich auf den nördlichen Teil des Landes
beschränkt wären. Die vornehmste Sorge der Mandatarver-
waltung sei die Wiederherstellung der Ord-
nung, was natürlich deren erste Pflicht sei. Die Regie-
rung hätte sich dieser Aufgabe mit einer Entschlossenheit
gewidmet, die ihr hoch angeschrieben werden müsse, obzwar
der Erfolg ihrer Maßnahmen weder der darauf verwandten
Mühe noch den Opfern entsprochen habe.

Der Vertreter der Mandatarmacht habe nicht gezögert,
die Situation in Palästina als einen Kriegszustand zu be-

zeichnen. Er habe sowohl den ganzen Ernst der Angriffe
auf die Autorität der Regierung als auch das Ausmaß der
zur Überwindung derselben angewandten Mittel klar-
gemacht. Die Ausführungen des Vertreters der Mandatar-
macht haben die Mandatskommission von den außergewöhn-
lichen Schwierigkeiten überzeugt, die der Durchführung ihrer
Aufgabe infolge der Struktur des Landes und des Mangels
an Unterstützung durch die Araber erwachsen. Die Maß-
nahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung
brächten schwere finanzielle Belastungen mit sich, die un-
vermeidlicherweise in die gewöhnliche Verwaltung des Lan-
des störend eingreifen.

Der Bericht fährt fort, der Vertreter der Mandatarmacht
gäbe zu, daß die Ereignisse, die stattgefunden hätten, eine
Übergangslage geschaffen hätten, die gänzlich ver-
schieden von der Übergangsperiode sei, die die Königliche
Kommission zwischen der Annahme der von ihr vorgeschla-
genen Entscheidungen und deren praktischen Anwendung
in Erwartung gestellt habe. Die Königliche Kommission
habe geglaubt, daß während dieser Periode das gegen-
wärtige Mandat weiter das regierende Instrument der Palä-
stina-Verwaltung sein würde. Die Mandatarmacht habe sich
gezwungen gesehen, den Zeitraum weiter zu verlängern,
in der die jüdische Einwanderung in einem größeren Aus-
maß beschränkt wurde, als durch Anwendung des Prinzipes
der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes ge-
rechtfertigt werden kann, ein Prinzip, das von dem Völker-
bundsrat gebilligt wurde. Die Ständige Mandatskommission
stelle fest, daß die Mandatarmacht bereits gewisse Refor-
men, die von der Königlichen Kommission anempfohlen
wurden, eingeführt habe und nehme ferner zur Kenntnis,
daß die Mandatarmacht beabsichtige, ihre Politik auf der-
selben Linie weiterzuführen, soweit die Umstände es gestatten.

Schließlich sei die Mandatskommission informiert worden,
daß eine Teilung Palästinas immer noch von der Mandatar-
macht als die beste und aussichtsreichste Lösung angesehen
wird, die folglich eine Technische Kommission, deren Er-
nennung dem Völkerbundsrat mitgeteilt wurde, beauftragt
habe, das Studium dieser Angelegenheit weiterzuverfolgen.
Der Bericht schließt, es sei überflüssig zu sagen, daß die
Lage, wie sie aus dem vorangehenden Überblick ersichtlich
sei, der Ständigen Mandatskommission die größte Besorgnis
bereite, die sehr hoffe, daß der Zeitraum bis zu einer end-
gültigen Entscheidung bezüglich des zukünftigen Status des
Landes so kurz wie möglich begrenzt werden wird. Alle
beteiligten Interessen könnten nur noch mehr von einer Fort-
setzung der gegenwärtigen Unsicherheit leiden.

Der Bericht der Ständigen Mandatskommission wird
dem Völkerbundsrat beim Beginn seiner Sitzungen, die am
9. September 1938 eröffnet werden, vorgelegt werden.

Umschau

L. K. Es läßt sich nicht übersehen, daß nach
der Konferenz von Evian die Einwande-
rungsschwierigkeiten sich nicht unbeträchtlich ver-
mehrt haben. Es gibt kaum noch ein Land, in
welches Juden einwandern können, und die wenigen
überseeischen Staaten, die jüdische Einwanderer zu-
lassen, knüpfen an die Erlaubnis zur Einwanderung
so viele und so schwer zu erfüllende Bedingungen,
daß sich der auswanderungsbereiten Menschen eine
erhebliche Enttäuschung bemächtigt. Zwar be-
wegen sich die Auswanderungszahlen
in aufsteigender Kurve, und die Stati-
stik wird zeigen, daß im Jahre 1938 mehr Juden
ausgewandert sind als im Vorjahre, aber das ist
nur ein sehr schwacher Trost, wenn man in Betracht
zieht, wie groß die Zahl der Menschen ist, die
auf die Durchführung ihrer geplanten Auswande-
rung warten.

Man glaubte allgemein an eine fühlbare Erleich-
terung der Einwanderungssituation, obwohl es ge-
wiß richtig ist, daß das ständige Büro in London
schon zeitlich noch nicht in der Lage war, über das
erste Stadium seiner Arbeiten zu gelangen. Der
neuernannte Direktor Georges Rublee hat anschei-
nend seine Tätigkeit eben erst aufgenommen, die
Regierungen, die übereingekommen waren, dem
ständigen Büro in London mitzuteilen, wieviele
Einwanderer sie aufnehmen können, sind deshalb
wohl auch noch nicht um ihre Antworten gebeten
worden.

Wir haben schon neulich an dieser Stelle zum Aus-
druck gebracht, daß in der Einwanderungssituation
nur die Lockerung der Zulassungsbestimmungen
und die Öffnung von Grenzen eine wirksame Er-
leichterung zu bringen vermögen. Pläne sind ohne
Zweifel notwendig, und wir sind ohne Unterlaß
für eine systematische Planung der Auswanderung
eingetreten, noch wichtiger allerdings sind tatkräf-
tige Entschlüsse, die vorerst einer bestimmten Zahl
von Einwanderern die Möglichkeit der Nieder-
lassung gewähren.

Unserer Meinung nach sollte das ständige Büro
in London erwägen, ob nicht unter Aufrechterhal-
tung der planmäßigen Gestaltung der Auswande-
rung einige der in Aussicht genom-
menen Maßnahmen beschleunigt zur
Durchführung gelangen können. Es
sollte nicht allzu schwer sein, zu-
nächst eine bestimmte Zahl von Ein-
wanderern auf die einzelnen Län-
der zu verteilen unbeschadet der künftigen
endgültigen Festsetzung der Quoten. In diesem
Rahmen könnte jeder überseeische Staat gewisse
Kategorien von Einwanderern bevorzugen, die der
wirtschaftlichen Struktur der Länder angepaßt
werden könnten. Es handelt sich um ein Problem
von nicht zu unterschätzender Tragweite, es darf
jedoch nicht bei der problematischen Erörterung
verbleiben, wenn man beschleunigt eine fühlbare Er-
leichterung anstrebt. Es wird gewiß keinen Juden
geben, der nicht überzeugt von dem guten Willen
der in Evian vertreten gewesenen Regierungen ist,
aber es wäre nicht verwunderlich, wenn die aus-
wanderungsbereiten Massen die aufgestellten Pläne

Zugunsten des Hospitals der Jüdischen Gemeinde

Sonnabend, den 10. September
20.30 Uhr

Synagoge Lützowstraße 16

Ein Jahr klingt auf

Einstimmung für die Hohen Feiertage

Eintrittskarten: RM 1.-, 2.- u. 3.-
Synagogen: Lützowstr., Fasanenstr., Neue
Synagoge, Oranienburger Str. 29 u. sämml.
Verkaufsstellen des Jüdischen Kulturbundes

Rabbiner Dr. Swarsensky: Vorspruch / Ilse Intrator rezitiert
Gebete und Psalmen / Oberkantor Peissachowitsch: Feiertags-
Gesänge / An der Orgel: Werner Baer

mit den bisher tatsächlich vorhandenen Einwanderungsmöglichkeiten verglichen würden.

*

Auch die einwanderungspolitische Situation in Palästina sieht keineswegs hoffnungsvoll aus. Die Frage nach der künftigen Gestaltung der jüdischen Einwanderung nach Erez Israel hat noch keine endgültige Antwort gefunden. Sicherlich hat die Einwanderung von Juden nach Palästina auch in den letzten beiden Jahren nicht aufgehört. Im Stadium der Unruhen sind Juden nach Palästina gekommen und haben sich dort in den Aufbauprozess einordnen können, insbesondere Jugendliche und Studierende sind in größerer Zahl absorbiert worden. Verglichen mit der großen Menge der Menschen, die ihre Fahrt nach Palästina antreten wollen, ist jedoch die gegenwärtige Aufnahmefähigkeit dieses Landes relativ gering, und alle Hoffnungen konzentrieren sich auf eine Änderung der Lage.

Noch ist nicht abzusehen, welche Entscheidung die Mandatsregierung treffen wird. In der letzten Woche sind in London Gerüchte aufgetaucht, die technische Kommission wolle die Preisgabe der Dreiteilung empfehlen, indem sie zwar einen kleinen Streifen Palästinas für einen autonomen jüdischen Bezirk in Vorschlag bringen wolle, aber doch nur einen Streifen, der nicht größer sei als der Umfang von Groß-London. Die Gerüchte haben noch keine Bestätigung gefunden, sie klingen auch wenig wahrscheinlich, wenn man die wiederholten Erklärungen zuständiger britischer Stellen in Betracht zieht, aus denen ein Festhalten am Peel-Plan entnommen werden konnte.

*

In Genf wird in der ersten und zweiten Septemberwoche der Völkerbundsrat zusammentreten und im Anschluß daran eine Sitzung der Völkerbundsversammlung stattfinden. Dem Völkerbundsrat liegt

der Bericht der Mandatskommission vor, der zwar eine vergangene Periode zum Gegenstand hat, aber doch im Grundsatz die Probleme behandelt, die auch gegenwärtig noch von akutem Interesse sind. Es steht kaum zu erwarten, daß die Genfer Instanzen Gelegenheit finden werden, sich mit den Palästinafragen zu befassen, und deshalb hat der Bericht der Mandatskommission eigentlich nur ein theoretisches Interesse. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der jüdischen Position in Palästina wird in London getroffen werden, wo gegenwärtig alle irgendwie in Betracht kommenden Lösungsmöglichkeiten geprüft werden.

Es ist interessant, daß gegenwärtig in der englischen Hauptstadt der Thronfolger des Hedschas Emir Saud zu Besuch weil, dessen Auffassungen über die Palästinafrage für die britischen Staatsmänner gewiß von großem Interesse sein werden. Ibn Saud, der Beherrscher des Wahabitenreiches, ist kein grundsätzlicher Gegner der Juden, er ist aber auch kein Freund des ehemaligen Großmufti und sympathisiert wohl auch nicht mit den Bestrebungen des Emirs von Transjordanien, der eine Vereinigung des etwa zu schaffenden arabischen Teiles von Palästina mit Transjordanien erstrebt. Der Errichtung eines groß-arabischen Staates dürfte aber auch Ibn Saud sehr sympathisch gegenüberstehen, wobei es wohl seinen Intentionen entsprechen dürfte, selbst der Herrscher dieses groß-arabischen Reiches zu werden.

Noch aber sind in Palästina die Unruhen nicht abgeklungen, die letzten Meldungen lassen eher ein Ansteigen der Welle erkennen. In der Presse werden neue Maßnahmen der Palästina-Verwaltung angekündigt, die wenigstens eine Eindämmung der Angriffsakte von beiden Seiten bezwecken. Freilich ist die Art der Maßnahmen noch nicht zu erkennen und deshalb nicht zu beurteilen, wie weit sie geeignet sind, tatsächlich zu dem gewollten Ziele zu führen.

Gott und Mensch

Eine hohe Dame fragte den R. Jose b. Chalafta: In wieviel Tagen hat Gott die Welt geschaffen? — Er antwortete ihr: in sechs! — Und von jener Stunde ab bis heute, was tut er? — Da antwortete er ihr: Der Heilige, gelobt sei er!, sitzt da und paart die Menschenkinder, der Menschen Töchter bestimmt er für ihre Söhne. — Sagte sie: ist das sein ganzes Werk!? Kann nicht auch ich das gleiche mit meinen Knechten und Mägden tun? Ist das so schwer? — Antwortte der Rabbi: Was in deinen Augen leicht erscheint, ist vor dem Heiligen, gelobt sei er, so schwer wie die Spaltung des Schilfmeeres. — Damit ließ sich der Rabbi stehen und schritt seines Weges. Was tat sie? Sie nahm tausend ihrer Knechte und tausend ihrer Mägde und wies sie einander zur Ehe zu. Aber mit welchem Erfolg? Streit und Hader, Mord und Totschlag herrschte in jeder Familie. Alle waren aufeinander erzürnt, und jeder Mann wollte eine andere Frau, jede Frau einen andern Mann. Da bekannte sie dem R. Jose b. Chalafta: Du hast doch recht. Eure Tora ist lauter Wahrheit. Alles, was du von deinem Gotte gesagt hast, ist richtig!

Wie viele Wanderer tut der Heilige, gelobt sei er, mit dem Menschen, und der weiß nichts davon.

„Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott mit deinem ganzen Herzen,“ d. h. mit deinen beiden Trieben, mit dem guten Trieb und mit dem bösen.

613 Gebote wurden dem Mose gegeben. Da kam der Prophet Habakuk und faßte sie in ein Gebot zusammen: „der Fromme — der seine Treue wird er leben.“ (Aus Talm. u. Midr.) M. Wnr.

Der Allgemein-Zionistische Kibbuz Akiba wurde auf 1250 Dunam Keren Kajemeth Boden im nördlichen Sharon zur Ansiedlung gebracht. Die neue Siedlung wird zur Erinnerung an den verstorbenen Dr. Josua Thon Kfar Jehoschua heißen. Der Zaun, Wachturm mit Scheinwerfer sowie zwei Hütten werden von den Siedlern und freiwilligen Helfern aus der Nachbarschaft errichtet werden. Die Bevölkerung der Siedlung wird aus 50 Familien bestehen.

Arabishe Terroristen verübten in Nabulus einen Raub-überfall auf einen Briefträger, der einen Postack vom Postschaff zum Bahnhof trug. Der Postack, der gestohlen wurde, enthielt u. a. einen eingeschriebenen Brief im Werte von 2000 Pfund Sterling von der Barclays Bank in Nabulus an die Jerusalem Filiale.

Etwa 200 Freischärler unternahmen einen Überfall auf das Gefangenlager in Atlith, anscheinend mit der Absicht, die Gefangenen zu befreien. Sie brachen in die Quartiere der verhafteten Beamten ein, die etwas vom Lager entfernt gelegen sind, und verschleppten einen jüdischen Inspektor namens David Leiserowitz, seine Frau, Schwiegermutter und zwei Kinder. Ein arabischer Gefangenwärter und ein britischer Polizeinspektor, die einen Versuch machten, die Freischärler zu vertreiben, wurden verwundet. Militärtruppen, durch Lichtsignale herbeigerufen, vertrieben die Angreifer.

Arabishe Freischärler brachen in die Polizeistation in Nabulus ein. Nachdem sie die Telefondrähte durchgeschnitten hatten, zogen sie sich zurück.

Ein arabischer Omnibus, der von Flugplatz in Lud nach Jaffa fuhr, wurde in der Nähe von Jaffa von bewaffneten Freischärlern angehalten, die von dem mitfahrenden arabischen Polizisten verlangten, daß er sein Gewehr aushängen möge. Auf seine Weigerung hin wurde er erschossen.

Ein jüdischer Ghaffir wurde in der Nähe von Migdal Zedeck im Bezirk Petach Tikwah tot aufgefunden. An den Leichnam war eine Notiz in arabischer Sprache angesteckt, in der es heißt: „Diese Hinrichtung wurde von einem terroristischen Kriegesgericht wegen Verbreitung von Geheimnissen vollzogen.“

Auf einen Omnibus, in dem Angestellte der Palestine Electric Corporation an ihren Arbeitsplatz in Haifa befördert wurden, ist eine Bombe geschleudert worden. Sechs Juden wurden verwundet, drei davon schwer. Die Namen der Letzteren sind: Mosche Junis, Rafael Tilkilint, David Waldmann.

Ferner explodierte eine Bombe im Grenzbezirk zwischen Jaffa und Tel Awiw. Der 8jährige Schabbtai Parienta wurde tödlich, sein 12jähriger Bruder Joseph schwer verwundet. Drei weitere Juden, einschließlich eines 12jährigen Mädchens, wurden leicht verletzt.

Zwei britische Soldaten wurden getötet und zwei weitere verwundet, als ein Militär-Lastwagen auf der Landstraße zwischen Nabulus und Jenin über eine Landmine fuhr, die unter dem Wagen explodierte.

Der 21jährige Meir Mordechai Gottfried wurde in Sanhedria-Viertel im Norden von Jerusalem tot aufgefunden. Gottfried war zu Tode gesteinigt worden. Er stammte aus Rzezewo in Westgalizien und studierte an der Jeschiwa Stath Emeth in Jerusalem, er pflegte öfters einsame Spaziergänge zu unternehmen.

Arbeiter aus Haifa begaben sich (freiwillig zu der jüdischen Siedlung Jaaroth Hakarmel, wo der Überfall auf einen Omnibus verübt wurde, bei dem neun Juden das Leben verloren, um die Verteidigung der Siedlung zu verstärken.

Zu einer regelrechten Schlacht kam es in der Nähe von Akko, wo drei Militärkolonnen, die von Flugzeugen unterstützt waren, starke, gut bewaffnete Freischärler stellten.

Zwei englische Soldaten fielen in dem Kampf, ein Offizier und sieben Soldaten wurden verwundet. Die Araber verloren insgesamt 39 Mann, von denen 27 durch das Feuer von den Flugzeugen und 10 von Militär getötet und zwei verwundet und gefangen genommen wurden. 5 Gewehre und 1 Revolver wurden vom Militär erbeutet. Arabische Dorfbewohner versuchten den Freischärlern beizustehen, wurden jedoch vom Militär zerstört.

Im Südosten von Kalkilich kam es zu einem scharfen Gefecht zwischen einer Abteilung des Irish Guards Regiments und Freischärlern. Es begann mit der Beschädigung eines Militär-Lastautos durch eine Landminenexplosion, der heftiges Schießen aus dem Hinterhalt folgte. Die Truppen stellten sich sofort in Schlachtlage und riefen durch Signale Flugzeuge herbei. Während des Gefechtes stürzte eines der Flugzeuge zu Boden, wobei zwei Flieger ums Leben kamen. Zumindest zehn Freischärler wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verwundet. Ein Soldat der Irish Guards fiel, fünf erlitten Verletzungen.

Über die Jerusalem — Nabulus-Chaussee im Umkreis von drei Kilometer an beiden Seiten ist der Ausmezzustand verhängt worden. Die Tätigkeit des Militärs in Nabulus wird fortgesetzt.

FRANKREICH

Die Grenzüberwachung in den an die Schweiz angrenzenden Departements ist verstärkt worden, um zu verhindern, daß Emigranten, die von der Schweiz nicht aufgenommen werden, auf französisches Gebiet übertreten. Zu diesem Zwecke erfolgt eine scharfe Kontrolle der Grenzübergänge und der Züge.

ITALIEN

Für den 22. August ist eine Zählung der in Italien befindlichen Juden angeordnet. Hierbei soll auch die Rasse- und Staatszugehörigkeit erfaßt werden. Der jüdische Vizepräsident der Provinzialräte der Korporationen von Ancona, Dr. Jona, ist von seinem Amte zurückgetreten. Eine neue Statistik über die zahlenmäßige Verteilung der Juden auf die verschiedenen Berufe in Italien veröffentlicht die Zeitung „Corriere Padano“, die in Ferrara erscheint. Danach sind von rund 48 000 Juden in Italien 15 000 (31,4%) Kaufleute und Handelsreisende, 11 000 (23,1%) Angestellte und Beamte, 4724 (9,9%) Angehörige freier Berufe und 4170 (8,7%) von unbekanntem Beruf. Dagegen sind nur 2460 (5,1%) Handarbeiter, 731 (1,5%) Gewerbetreibende, 327 (0,7%) in der Landwirtschaft Tätige, 246 (0,5%) Offiziere und 87 (0,2%) Soldaten.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 130 vom 18. August 1938 wird die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen veröffentlicht, die folgendes bestimmt:

§ 1.

1. Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind. 2. Absatz 1 gilt nicht für Juden, die eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen.

§ 2.

1. Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.

2. Wer nach Abs. 1 einen zusätzlichen Vornamen annehmen muß, ist verpflichtet, hiervon innerhalb eines Monats seit dem Zeitpunkt, von dem ab er den zusätzlichen Vornamen führen muß, dem Standesbeamten, bei dem seine Geburt und seine Heirat beurkundet sind, sowie der für seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.

3. Ist die Geburt oder die Heirat des Anzeigepflichtigen von einem deutschen diplomatischen Vertreter oder Konsul oder in einem deutschen Schutzgebiet beurkundet, so ist die dem Standesbeamten zu erstattende Anzeige an den Standesbeamten des Standesamts I in Berlin zu richten. Hat der Anzeigepflichtige seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland, so ist die im Abs. 2 Satz 1 vorgesehene Anzeige an Stelle der Ortspolizeibehörde dem zuständigen deutschen Konsul zu erstatten.

4. Bei geschäftsunfähigen und in der Geschäftsfähigkeit beschränkten Personen trifft die Verpflichtung zur Anzeige den gesetzlichen Vertreter.

§ 3.

Sofern es im Rechts- und Geschäftsverkehr üblich ist, den Namen anzugeben, müssen Juden stets auch wenigstens einen ihrer Vornamen führen. Sind sie nach § 2 zur Annahme eines zusätzlichen Vornamens verpflichtet, ist auch dieser Vorname zu führen. Die Vorschriften über die Führung einer Handelsfirma werden hierdurch nicht berührt.

§ 4.

1. Wer der Vorschrift des § 3 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Beruht die Zuwiderhandlung auf Fahrlässigkeit, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Monat.

Laut einer Meldung soll Mustapha Khaldi Bey, Onkel des verbannten Bürgermeisters von Jerusalem, das ihm angeblich angetragene Bürgermeisteramt angenommen haben. Die offizielle Ernennung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Jewish Agency hat der neuen Siedlung Kfar Jehoschua, die vom Allgemein-Zionistischen Kibuz Akiba in Besitz genommen wurde, eine Anleihe von 2000 Pfund Sterling für Häuserbau bewilligt.

Neu umfangreiche Polizeimaßnahmen werden von der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ für Palästina angekündigt. Mit diesen Maßnahmen soll in Zukunft die Verwendung von Bomben und Sprengstoffen durch die einander bekämpfenden Parteien in Palästina völlig ausgeschaltet werden. Die Maßnahmen, die seit der Rückkehr von Malcolm MacDonald ausgearbeitet wurden, werden voraussichtlich noch in dieser Woche veröffentlicht werden und dann in Kraft treten.

In Hebron kam es in der Nacht vom 19. zum 20. August zu einem Überfall durch arabische Freischärler. Ein Teil der Stadt wurde besetzt und das Gebäude der Post und der Barclay-Bank in Brand gesteckt. Nach Eintreffen von Verstärkungen aus Jerusalem zogen sich die Freischärler zurück.

Geilchen, Gelea, Ginendel, Gittel, Gole, Hadasse, Hale, Hannacha, Hitzel, Jachet, Jachewad, Jedidja, Jente, Jezabel, Judis, Jyske, Jytel, Kele, Kreindel, Lane, Leie, Libsche, Libe, Liwie, Machle, Mathel, Mikele, Mindel, Nacha, Nachme, Peiriche, Pefchen, Pesse, Pessel, Pirle, Rachel, Rause, Rebekka, Rechel, Reha, Reichel, Reisel, Reizge, Reitsche, Riwiki, Sara, Scharne, Scheindel, Seleine, Schewa, Schlämche, Semche, Simche, Slowe, Sprinze, Tana, Telze, Tirze, Treibel, Zerel, Zilla, Zimze, Zine, Zipora, Zortel.

Nur die vorstehend genannten Vornamen dürfen Juden, die deutsche Staatsangehörige oder staatenlos sind, in Zukunft beigelegt werden.

Der Runderlaß des Reichsministeriums des Innern enthält schließlich die Bestimmung, daß Anträge von Juden auf Änderung von Vornamen, die nicht den vorstehend aufgeführten Vornamen entsprechen, stattzugeben ist, sofern sie vor dem 1. Oktober 1938 gestellt werden. Danach können also Juden, die zurzeit keinen jüdischen Vornamen tragen, diesen ablegen und einen Vornamen aus der Liste der oben wiedergegebenen annehmen.

Die Sitzung der Repräsentantenversammlung vom 15. August

begann mit einigen Bemerkungen des Vorsitzenden Kaiser, der, auf die Übersiedlung des Herrn Marcus hinweisend, feststellte, daß die Verdienste dieses langjährigen Mitarbeiters und Mitglieds der Versammlung bereits an anderer Stelle gewürdigt worden seien.

Hierauf nahm der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Direktor Stahl, das Wort und informierte die Gemeindevertretung über die Maßnahmen, die von der Gemeinde hinsichtlich der Zulassung jüdischer Ärzte zur Betreuung der jüdischen Bevölkerung vom 1. Oktober an getroffen worden sind. Der Redner hob hervor, daß die zuständigen Behörden entgegenkommendes Verständnis zeigten, und daß Hoffnung bestünde, daß eine hinreichende Anzahl jüdischer Ärzte auch weiter die Erlaubnis zur Behandlung jüdischer Patienten erhalten würden. Das jüdische Krankenhaus und die Kliniken werden in ihrer Funktion ungeschmälert bleiben, auch dürfe man annehmen, daß besonders hervorragende jüdische Ärzte als Konsiliarier weiter tätig sein können.

Die Versammlung beschloß einstimmig die Annahme eines Olgemildes, den verwitwen Herrn Rabbiner Professor Dr. Maybaum darstellend.

Amtsgerichtsrat A. D. Michaelis referiert über den Entwurf für eine Satzung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Der vorige Entwurf sei durch beraten worden und im Ausschuss mit einigen Änderungen zur Annahme gelangt. Der Ausschuss habe eingehend und sorgfältig gearbeitet, er beantrage nunmehr in seiner Eigenschaft als Referent die Annahme der Vorlage. Zu der Frage der Schiedsgerichtsordnung nimmt vom Vorstande des Rechtsanwalts Wolff das Wort, der den Text der Bestimmungen verliest, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärt. Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes bittet, nachdem die neue Satzung mit allen in Betracht kommenden Stellen abgestimmt sei, um unveränderte Annahme der Vorlage. In der Abstimmung wird die neue Satzung für die Jüdische Gemeinde zu Berlin e. V. einstimmig angenommen.

Dr. Exiner begründet eine Anfrage, die er in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Simon gestellt hat. Die Anfrage bezieht sich auf die Notlage der jüdischen Sportvereine in Berlin. Dr. Exiner hebt hervor, daß bei allem Verständnis für andere wichtige Aufgaben der Gemeinde der Sport nicht vernachlässigt werden dürfe. Die Errichtung der Jugend sei eine vordringliche Aufgabe, der Genüge getan werden müsse. Die Aktivierung der körperlichen Kräfte sei eine wichtige Voraussetzung für die Auswanderung nach Palästina und nach anderen Ländern. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei die Jugend allein nicht mehr in der Lage, die Beiträge für die Aufrechterhaltung der sportlichen Institutionen aufzubringen. Die Vereine seien in eine wirtschaftliche Krise geraten, weil erhebliche Mittel von der Ausbildung und Ausrüstung der Auswanderer absorbiert seien. Die Vereine seien vielfach nicht in der Lage, aus eigener Kraft ihre Tätigkeit fortzusetzen. Es sei anzuerkennen, daß der Gemeindevorstand, vornehmlich Herr Direktor Stahl, Verständnis für die Interessen des jüdischen Sportes bekundet habe. Man müsse aber verlangen, daß auch den jüdischen Vereinen, die den Sport pflegen, geholfen werde.

Herr Direktor Stahl bittet zu bedenken, wie intensiv die Gemeinde in den letzten Jahren den jüdischen Sport gefördert habe. Im diesjährigen Etat seien etwa 50 000 — RM für den Sport bereits ausgegeben. Der Gemeindevorstand wolle die behandelten Fragen gern einer nochmaligen Prüfung unterziehen, um das Bestmögliche für die Erhaltung des jüdischen Sports zu tun.

Am Schlusse der Sitzung verabschiedet sich Herr Marcus von der Repräsentantenversammlung und vom Gemeindevorstand sowie von den Angestellten der Gemeinde. Er werde nie vergessen, was er der Gemeinde schuldig sei.

Kurt Singerscher Chor

Kurt Singers Chor nimmt am 6. September 1938 seine Probearbeit wieder auf. Die Probe finden jeden Dienstags-Abend in der Synagoge Prinzregentenstraße statt. Für eine konzertmäßige Aufführung wird einstudiert: „Acis und Galathea“ von Händel, außerdem von dem Berliner Komponisten Erich Werner „Psalm der Umkehr“ (Uraufführung).

Neuaufnahmen nimmt der Vorstand jeweils vor jeder Probe entgegen. Schriftliche Anmeldungen können erfolgen an die Geschäftsstelle von Kurt Singers jüdischen Chor, Berlin SW 68, Stallchreiberstr. 44, per Adresse: Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland.

Die Woche in Palästina

Eine Militärpatrouille stieß in der Nähe der Hörner von Hittin auf Araber. Es kam zu einem Kampf, in dem vier Araber getötet und mehrere Gewehre beschlagnahmt wurden. Bei einem Kampf zwischen Militär und Arabern in den Bergen westlich von Jenin wurden sieben Araber getötet und sechs verwundet.

Der 32jährige Benjamin Babayoff, seine 28jährige Frau Zwiya und ihre 7jährige Tochter Offra wurden, als sie in der Nähe von Petach Tikwah Rad fahren, von Arabern überfallen. Babayoff wurde von einer Kugel ins Herz getroffen und getötet, seine Frau wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet, während ihre Tochter schwer verwundet wurde. Der Überfall wurde ungefähr 100 Meter von der Kolonie entfernt verübt. Vier Araber wurden von der Polizei festgenommen. Polizeibunde, die auf die Spur der Mörder getrieben wurden, führten zu einem in der Nähe gelegenen Araberdorf, in dem zahlreiche Bauern zum Verhör festgenommen wurden.

Ein Patient im Regierungskrankenhaus in Jaffa, Hassan Abu-Faris, der erste Bootsmann von Jaffa, wurde durch drei in das Krankenhaus abgefeuerte Schüsse schwer verletzt. Abu-Faris wurde bei einem Überfall vor einigen Wochen bereits verwundet.

Ein Araber, der in Jaffa auf der Straße nach Jerusalem auf einen vorüberfahrenden arabischen Motorradfahrer schoß und ihn verwundete, wurde von der arabischen Menge auf der Straße in einen Fluchtversuch und warf zwei Revolver ins Meer, wurde jedoch wieder gefangen und im Besitz von Munition gefunden. Der Araber stammt aus dem Dorf Azzoun bei Tulkarm.

Ein britischer Offizier wurde, als er im Auto auf der Bethlehem-Straße vier Meilen südlich von Jerusalem fuhr, erschossen.

Eine Militärpatrouille verfolgte eine arabische Taxe von Bethlehem bis zum Jaffator in Jerusalem, wo es ihr gelang, das Auto anzuhalten. In dem Wagen wurden 14 Mauserpistolen und Munition gefunden.

Der 21jährige Abraham Friedmann wurde tödlich verwundet, der 20jährige Meir Misrahi erlitt leichte Verletzungen, als sie beim Betreten der arabischen Steinbrüche in der Nähe von Motza, wo sie Material kaufen wollten, beschossen wurden.

Der Wachtmeister Ibrahim Tamimi, der vorige Woche verschleppt worden war und wieder zurückkehrte, ist in Nabulus erschossen worden.

Der 24jährige David Eliahu aus Tel Awiw, der am 12. August bei einem arabischen Überfall auf jüdische Ghaffirs in Hedera verwundet wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Die jüdische Siedlung Schimron in den Bergen von Nazareth, die von der zweiten Generation der Nahalal-Pioniere errichtet worden ist, wurde von 150 Arabern von allen Seiten aus angegriffen. Die Ghaffirs der Siedlung erwiderten den Angriff und vertrieben die Angreifer.

Der 25jährige Mosche Daten wurde in Tel Awiw auf der Straße von Eliakum Libhaber mit einem Hammer am

„Gespenster“

Zur nächsten Premiere im jüdischen Kulturbund in Berlin am 1. September

Die erste stürmische Wirkung, die Henrik Ibsen als dramatischer Kritiker der modernen Gesellschaft hatte, ging von seiner „Nora“ aus. Die Frau, die vom Ehemann wie vom Vater nur als lebenswütiges Spielzeug behandelt wurde, verläßt, um einer furchtbaren Enttäuschung aufzuklärt, ihr Haus, um erst einmal ein Mensch zu werden, der auf eigenen Füßen steht. Über das sittlich Notwendige oder moralisch Unzulässige ihrer Handlungsweise gab es zu Beginn der 80er Jahre im vorigen Jahrhundert so unablässige und wütende Debatten, daß die Kopenhagener Hausfrauen in ihren Salons Schilder anbrachten mit der Überschrift: „Hier darf nicht von „Nora“ gesprochen werden.“

Aber wenn die Wirkung von „Nora“ die früheste und geräuschvollste war, tiefer und dauerhafter war zweifellos die Erschütterung, die von Ibsens nächstem Drama ausging, „Gespenster“. Der Widerstand, der diesem Stück zunächst entgegen gesetzt wurde, war außerordentlich. In nahezu allen Ländern wurde es anfangs verboten; aber überall setzte es sich allmählich durch und erhielt sich dann im Spielplan zum wenigsten, weil es eine Anzahl außerordentlicher Rollen für die Schauspieler bietet. In England ist das Stück erst nach dem Krieg für die Öffentlichkeit freigegeben worden, und in Amerika, das jetzt mit leidenschaftlichem Eifer die letzten Jahrzehnte europäischer Theaterkultur nachholt, hatten die „Gespenster“ neuerdings einen so großen Erfolg, daß sie in der Spielzeit 1936/37 in New York nicht weniger als 700mal (natürlich an verschiedenen Bühnen gleichzeitig) gespielt wurden.

Die literarische Bewegung, die damals am Theater durch die Ibsenschen Dramen vor allem entfesselt wurde, nannte man die naturalistische. Das ist ein sehr vieldeutiges und irreführendes Wort. Freilich, wenn man unter „Naturalismus“ nur den Mut versteht, mit dem der echte Dichter statt sich an berühmte literarische Vorbilder zu halten, seine Stoffe, Aufgaben, Probleme aus der Natur nimmt, dann war Ibsen, wie jeder wirklich neue und starke Künstler, Naturalist. Aber wenn Naturalismus (wie man das später erklärte) die künstlerische Absicht ist, möglichst getreu die Natur nachzuahmen, dann ist Henrik Ibsen durchaus kein Naturalist. Die Kunst, mit der er ein Schicksal, das durch viele Jahrzehnte spielt, in den Vorgängen weniger Stunden zur Sprache bringt und entscheidet, hat gewiß nichts mit Nachahmung der Wirklichkeit zu tun. Sie hat in den größten dramatischen Kunstwerken der Antike (etwa in „König Odispus“ des Sophokles) ihr Vorbild. Und wenn Ibsen auch seine Gestalten: den in allen Vorurteilen rührend naiven Pfarrer, den gefährlich tückischen gottseligen Schleicher Engstrand, die junge, von dünner Bildung überlätzte herzlich brutale Regine — wenn der Dichter der „Gespenster“ auch diese Gestalten mit vielen gut beobachteten Zügen dicht genug bei der Wirklichkeit hält, er ist doch weit davon entfernt, in seiner Sprache irgendwo den einfachen Naturlauf nachzuahmen. Sein Dialog ist vielmehr mit hoher bewußter Kunst auf geistige Klarlegung der entscheidenden Probleme gerichtet. In seinen Diskussionspunkten vertritt er durchaus die Abstammung von den Diskussionen der Franzosen — wenn auch die tiefe Leidenschaft des Norwegers diesen Streitsprachen eine ganz andere Lebenskraft leiht als sie in den Konversationsstücken jener zu finden ist. Wieviel ingrimmig bewußte Kunst, wie wenig bloße „Naturalität“ enthält nicht eine Gesprächsstelle wie diese:

Pastor Manders: Ist denn keine Stimme in Ihrem Mutterherzen, die Ihnen verbietet, die Ideale Ihres Sohnes zu zertrümmern?

Frau Alving: Und was wird dann aus der Wahrheit?

Pastor Manders: Und was wird dann aus der Idealität?

Frau Alving: Ach — Ideale! Ideale! Wenn ich nur nicht so feige wäre, wie ich bin!

Diese Stelle, die den höchst kunstvollen, durchaus nicht naturalistischen Charakter der Ibsenschen Form besonders klar zeigt, ist nun freilich zugleich auch die eigentliche Kernstelle für den ganzen Inhalt des Werkes, der die Welt vor 50 Jahren so in Aufregung versetzte. Denn ebenso wie in „Nora“ handelt es sich darum, daß die alten „Ideale“ — Gesetze, Sitten, Gebräuche — lebensfeindlich geworden sind, und daß nur der Mut zur Wahrheit, nur neuer Wirklichkeitssinn das bedrohte Leben der Gesellschaft retten kann. Wenn man erkannt hat, daß nicht der unglückselige Sohn Oswald, sondern die Mutter, Frau Alving, die Mittelpunktfigur des Dramas „Gespenster“ ist, so sieht man sogar, daß dieses Stück eigentlich eine Fortsetzung, ein zweiter Teil von „Nora“ ist. Der Dichter hat die Frage gestellt, was wird aus einer Frau, die nicht, wie Nora, mit der Konvention zu brechen wagt, nicht um ihres inneren Heils willen der Sitte treu, die in einer Ehe ausharrt, die sie doch als unwürdig und unmoralisch erkannt hat? Und die Antwort ist, sie wird von den Gespenstern erwürgt werden! — Gespenster — es ist nicht allein das, was wir von Vater und Mutter geerbt haben, das in uns umgeht. Es sind allerhand tote Ansichten und aller mögliche alte Glaube und dergleichen. Es lebt nicht in uns; aber es steckt in uns, und wir können es nicht los werden.“

Der Kammerherr Alving war, als die junge Helene auf Betreiben ihrer Anverwandten diese „gute Partie“ machen mußte, schon ein verlornener Mann. Seine Gesundheit war durch ein ruheloses Leben ruiniert. Und er führte das Leben weiter. Die Frau aber, die diesem Manne entlaufen will, wird von Pastor Manders „zu ihrer Pflicht“ zurückgeführt.

So wird der Sohn Oswald geboren. Aber nach 20 Jahren zeigt es sich, daß diese Pflichterfüllung in Wahrheit ein Verbrechen war, denn als Gespenst sitzt das ruchlose Leben des längst verstorbenen Kammerherrn in diesem armen, jungen Mann; es zeigt sich, daß er eine Krankheit geerbt hat, die ihn mit unentimbar Gewalt vernichtet. Die verzweifelte Mutter aber, die für ihre Schuld (die doch viel mehr die Schuld der Gesellschaft war, in der sie lebte) so schrecklich büßen muß, diese Frau Alving ist eine wahrhaft tragische Gestalt.

Eine tragische Gestalt — denn, vielleicht ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, hat Ibsen doch mehr gegeben, als die ingrimmig Kritik einer falsch eingestellten Gesellschaft. Die Tragödie der Frau Alving ist nicht erledigt, wenn man sagt, daß viel von den Vorurteilen über die Frauen und die Ehe, durch deren verdienstliche Bekämpfung Ibsens Stücke damals die Gesellschaft so erregten, heute als überwunden gelten können. Diese Gespenster, mit denen

„Die Chaluzim“

Der Dirigent Chemjo Winawer, unter dessen musikalischer Leitung am 4. September 1938 die Oper „Die Chaluzim“ uraufgeführt wird, ist ein jüdischer Opernsänger.

Abseits von allen theoretischen Diskussionen über die jüdische Musik vollzieht sich in aller Stille ein schöpferischer Beginn. Und, während am grünen Tisch das papierne Analysieren weitergeht, hört man schon hier und da vom Entstehen eines neuen jüdischen Meisterwerkes, liest man, daß ein Musiker vom Range eines Darius Milhaud sich mit dem Stoff zu einer jüdischen Oper befaßt, und erlebt die Freude, als erste jüdische Oper in Deutschland „Die Chaluzim“ von Jacob Weinberg zur europäischen Uraufführung bringen zu dürfen.

Jacob Weinberg ist kein neuer Name. Weinberg gehört zu den beachtlichsten Erscheinungen in der jüdischen Musikwelt und genießt auch außerhalb unserer Reihen bemerkenswerte Anerkennung. Seine Oper „Die Chaluzim“ (The Planners) wurde bei einem Internationalen Musik-Wettbewerb in Philadelphia von einer nichtjüdischen Jury mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Musikalische Persönlichkeiten wie Ossip Gabrilowitsch, Leopold Godowsky u. a. führten sich überaus anerkennend über die Weinbergische Oper. Man nannte sie ein „großangelegtes Werk, das gewiß den bedeutendsten Opernkompositionen der Neuzeit zugehört werden wird.“

Diese Oper, ein stilvolles und musikalisch jüdisches Werk, ist nicht etwa des Komponisten erster Beitrag zum jüdischen Musikschaffen. Seine Freitagabend-Liturgie „Kabbalas Schabbos“ dürfte ich in den vergangenen Jahren in Berlin uraufgeführt. Doch nicht nur, weil es um ein jüdisches Werk geht, gilt ihm unsere Anteilnahme, — dies allein wäre zu wenig.

Die Weinbergische Oper „Die Chaluzim“ bringt in drei Akten vollstündliche Szenen aus dem jüdischen Leben in Palästina und im östlichen „Städte“. Weinberg, der das östliche Kleinstadtmilieu mit seinen mannigfaltigen Erscheinungen — seinen Armen und Reichen, seinen alten Chassidim und seiner palästinabesessenen Jugend, seinen pittoresken Gestalten wie etwa den „Schadchen“ (Heiratsvermittler) mit allem, was dazugehört, — aus eigenem Erleben gut kennt, konnte es sich nicht versagen, seine Palästina-Oper in diesem typischen „Städte“-Milieu ihren Ausgang nehmen zu lassen.

Der erste Akt, als Prolog gedacht, spielt vor der „Schul“ am Sabbat (aber man muß wohl schon eher „Schabbas“ sagen, wenn man dem Stil gerecht werden will). Hier, vor dem Bethaus vertraut einer dem andern sein Leid, seine Sorgen. Der arme kleine Handwerker Reb Awrom beklagt die schlechten Zeiten und den Irrweg der „neumodischen“ Jugend, der nichts anderes im Kopf liege als „Tag und Nacht nur der Verein! — Man schwatzt Iwrit, hält lange Reden, schreit: Palästina, Palästina, Palästina! — Damit bastal!“ Hier bietet der geschäftige Schadchen Chajim, der alle Welt kennt, dem Reichen des Städtels, Elieser Stern, eine „gute Partie“ für seine Tochter an. Auch die Jungen diskutieren eifrig ihre Palästina-Probleme. Deutlich zeichnen sich die beiden Gegensätze: die Jungen, die aus eigener Kraft an den Aufbau ihrer Heimat gehen, die Alten, die immer noch der Ankunft des Messias entgegenharrten, der da kommen möge, das Volk aus dem „Golus“ zu erlösen. Beiden gemeinsam aber ist die Freude über die Ankunft des „Schabbas“. Und nur in der Ausdrucksform wieder zeigen sich die Kontraste ihrer Empfindungsweise: während die Jungen den Leckerbissen des Sabbatmahles ein fröhliches Tischlied singen, stimmen die Alten in sabbatlicher Andacht ihre „Semires“ an. Das ist ein ganz starker Augenblick, wenn der immer höher anschwellende, jubelnde Schabbat-Chor, der sich zu einem emphatischen Höhepunkt, dem traditionellen „Gut-Schabbas“-Rufe, hinaufsteigert, abzuwehen beginnt und langsam verklingt, während ganz verhalten und leise, unirdisch fast, der Gesang der alten Chassidim emporsteigt, andächtig und voll schlichter Innigkeit, ein heiliges Danklied ohne Worte, nur so hingusgemurmelt nach chassidischer Weise: babababa, ba — ba — ba — ba...

der Mensch hier verzweifelt kämpft, sind ja nicht nur abgestorbene Ideen, alte Vorurteile, tote Ansichten — es sind zugleich die unheimlichen, die nie durchschaubaren Mächte der Vererbung, die ein jeder immer wieder im Blut trägt und deren unentimbar Gewalt uns in schicksalvollen Augenblicken so tief erschüttert. Diese mit höchster Meisterschaft so lückenlos dicht gefügte Tragödie der Frau Alving ist nicht nur ein interessantes Sittenstück von 1884 — es ist nicht nur ein aufregendes Theaterstück mit fünf glänzenden Rollen. In der gespenstischen Luft der nordischen Regenlandschaft erwacht hier eine der wirklich unverlierbaren Tragödien der Menschheit — mit spukhafter Größe erhebt sich vor uns das Gefühl von der Verlorenheit des Menschen gegenüber den großen, unbekannten Mächten, die mit ihm schalten. Und wenn wir uns diesem Schicksal des Odispus oder des Lear oder der Frau Alving hingeben, so sind wir doch nicht etwa entmutigt, zerschmettert, bedrückt. In der Kraft, mit der große Dichter solch Schicksal begreifen und darstellen, liegt auf wunderbare Weise die Heilkraft geborgen, die uns fähig macht, das Leben trotz all dieser rätselhaften Abhängigkeit mit einem Gefühl freien Mutes zu führen. Über die Gespenster, die unser Leben bedrohen, erhalten wir Macht, wenn die Stimme eines Dichters wie so mutig bei Namen ruft! Das ist das Geheimnis aller tragischen Erschütterungen.

Julius Bab.

Ein jüdisches Opernwerk

Von JACOB WEINBERG

Der erste Akt, in dem natürlich auch die unvermeidliche Liebesgeschichte einsetzt (zwischen einem nach Palästina ziehenden Chaluz und seiner Freundin, die sich vom bequemen Reichtum, der elterlichen Sphäre im Golus, nicht lossagen kann), schließt mit dem Aufbruch der Jugend nach Erez-Israel und klingt aus in einen schönen und starken Chorgesang:

Wir wissen nicht, was morgen wird,
Wir sind keine klugen Leute.
Der Spaten klirrt, und die Sense sirt,
Wir ackern und pflügen das Heute.

Wir wissen wohl, was gestern war,
Und wir hoffen, es dort zu vergessen.
Wir wissen wohl, was gestern war,
Und wir säen das Brot, und das Brot ist rar,
Und wir hoffen, es dort noch zu essen.

Wir wissen nicht, was morgen wird,
Ob der Kampf uns bestimmt ist, ob Frieden.
Ob die Sense sirt, ob der Säbel klirrt,
Wir wissen nicht, ob es morgen wird,
Daß wir Schwerter zu Pflügen schmieden.

[Mascha Winawer (Kaleho)]

Der zweite und dritte Akt spielen in Palästina. Hier beginnt uns die chaluzische Jugend im Kibbuz. „Schwer sind die Tage im Emeck, doch herrlich die Stille der Nacht. Bergespäuel ringsum, und der Mensch atmet freier in diesem Land.“ Nach harter Arbeit in Sonnenglut kehren die Chaluzim heim, und alle Lebensfreude, aller Jubel löst sich in den lebensbejahenden, hämmenden Rhythmen der palästinensischen „Horra“. Eine Fülle von eigenartig schönen orientalischen Melodien, palästinensischen Liedern, jemenitischen Volksweisen und auch arabischen Tanzrhythmen ist in diese zwei Palästina-Akte eingefangen, und die Orchester-Zwischenspiele malen Bilder von reinstem Kolorit.

Doch, wie die Musik schon anzudeuten beginnt, ist auch das „Städte!“ mit hergekommen mitten in diese orientalische Landschaft hinein, denn in die morgenländischen Klänge mischen sich — einem blassen Erinnern gleich — plötzlich bekannte „Golus“-Motive aus dem ersten Akt, und es weist sich bald, daß wohl die Jungen ihre Vergangenheit im „Städte!“ zurückgelassen haben, nicht aber die Eltern, die jetzt nachkommen sind. Reb Chajim, der Schadchen, hofft auch hier weiter die Heiratsvermittlung auszuüben. Die Väter sind die gleichen geblieben: sie fragen nach ihrer Ankunft zualleerst nach dem Schochet, der Mikwah und der „Schul“, — die Söhne aber sind diesem Lande schon ganz zugehörig, und wenn eine smarte amerikanische Touristengesellschaft die Siedlung wie ein Müchenschwarm überfällt, — so bleiben sie ihnen die rechte Antwort nicht schuldig.

In dieser Oper gibt es zweierlei nicht: Das eine — es gibt keine Konsequenzen, „Handlung“, es sind vorwiegend Milieuszenen — ein dankbarer Hintergrund für die plastischen Tonbilder und Gesänge. Das zweite — es gibt hier keine „Prima donna assoluta“, der „Held“ dieser Oper ist keine Einzelfigur, sondern ein Kollektiv, eine Gruppe von Chaluzim und Chalutzot. Und so

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Besprechungen über unregelmäßige Zustellung und Umzugsanmeldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieß, Berlin W 62. — D. A. II. V. 39 585. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unregelmäßige Zustellung und Umzugsanmeldungen ist die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferstichdruck: Rotoplot A-G, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Privat-Auskunft u. Detektei STENSCH

(Gemeindemitglied) Ein-Cherlbg. 1, Kantstr. 152 / 31 63 82

Beobachtungen, Heirats-Auskunft, Prozeßmaterial

In- und Ausland!

eine Synthese, die sich ausnahmslos bei allen Zöglingen in dem Gefühl des Wohlgeborgenseins und eines restlosen Vertrauens ausläßt. Als moderner Pädagoge hat der Jubilar stets darauf gesehen, dem Hause auch in architektonischer und sanitärer Hinsicht eine markante Linie zu geben. Ebenso wurde stets darauf Wert gelegt, daß die dem jüdischen Waisenhaus anvertraute Jugend neben den vielen geistigen und religiösen Anregungen das Interesse für das Sportliche keineswegs vernachlässigt. Im Zuge der Zeit hatte sich nun in den letzten Jahren die Aufgabe der Anstalt infolge Aufnahme von Haushaltsschülerinnen beträchtlich erweitert. Der große Kreis der Zöglinge, der durch die Dr. Rothschild'sche Schule gegangen ist und z. T. leitende Positionen im Leben einnimmt, wird sich heute mit besonderer Dankbarkeit der Zeit in der Anstalt erinnern.

Auswanderer und Hilfsverein

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland hat zur Erleichterung der Beratung das nachstehende Merkblatt angefertigt, dessen Beachtung zu empfehlen ist.

Der Auswanderer im Hilfsverein

Der Hilfsverein will möglichst vielen Juden zur Auswanderung verhelfen. Soll er hierzu trotz aller Schwierigkeiten imstande sein, so müssen ihn alle Auswanderungswilligen durch Disziplin und zweckmäßiges Verhalten unterstützen. Insbesondere ist folgendes nötig:

Vor der Beratung

Bei dem großen Andrang steht für die Beratung jedes einzelnen nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung. Deshalb muß Du Dich selbst auf die Beratung vorbereiten, wenn Du Deine Zeit gut ausnützen willst.

Lies hierzu die vom Hilfsverein herausgegebenen Heft „Jüdische Auswanderung“. Du erfährst hieraus alles Wichtige über die Verhältnisse in den hauptsächlichsten Einwanderungsländern. Lies auch die Merkblätter, die der Hilfsverein herausgibt, und die schon bei der Anmeldung gratis abgegeben werden. Überlege Dir an Hand solcher Unterlagen und bei genauer Berücksichtigung Deiner persönlichen Verhältnisse, in welches Land Du am ehesten glaubst einwandern zu können, und wo Du meist, eine neue Existenz finden zu können.

Fülle dann auf Grund dieser Überlegungen den gelben Fragebogen, den Du schon bei der Anmeldung mitbekommst, mit Schreibmaschine in zweifacher Ausfertigung genau aus. Beachte hierbei besonders die Fragen nach Deinen Verwandten im Ausland; verschaffe Dir ihre genauen Adressen und alle sonstigen Angaben über sie.

Während der Beratung

unterstütze den Berater durch kurze, klare und absolut wahrheitsgemäße Angaben. Der Berater ist Dein Freund, zu dem Du, wie zu einem Arzt, absolutes Vertrauen haben darfst und mußt. Bleibe insbesondere streng bei der Wahrheit bei Deinen Auskünften über Deinen Beruf und Deine Vermögensverhältnisse. Jede Ungenauigkeit kann Dir selbst zum schwersten Schaden gereichen.

Verlange vom Berater nichts Unmögliches, sondern bedenke, daß der Hilfsverein nur im Rahmen der hier und im Einwanderungsland geltenden gesetzlichen Bestimmungen helfen kann, und daß hiervon abgesehen auch die finanziellen Mittel des Hilfsvereins sehr beschränkt sind. Halte Dir vor Augen, daß jeder Fall anders liegt und nur individuell bearbeitet werden kann, d. h. unter genauer Berücksichtigung seiner beruflichen, gesundheitlichen, finanziellen und sonstigen Besonderheiten. Auch die Transfer- und Einwanderungsbestimmungen wechseln häufig. Berufe Dich also nicht darauf, daß ein anderer angeblich vor Dir bevorzugt worden sei; niemand im Hilfsverein will Dich benachteiligen, sondern man will Dir nur helfen.

Nach der ersten Beratung

halte Dich an folgende Regeln: Telefonische Anfragen sind strengstens zu vermeiden, denn der Berater, der gerade einem anderen Rat erteilt, wird daran gestört, und Dir kann der Berater ohne Vorlage der Akten oft keine richtige Auskunft geben, so daß durch Telefongespräche oft Mißverständnisse entstehen. Richte deshalb alle Anfragen schriftlich an den Hilfsverein. Lerne Sprachen! Ohne Sprachkenntnisse kein Vorwärtskommen im Einwanderungsland!

An Wilhelm Marcus

In diesen Tagen scheidet Wilhelm Marcus aus der jüdischen Arbeit in Deutschland aus, um sich fern von uns einen neuen Wirkungskreis zu schaffen. Wenn zu diesem Ereignis die Angestellten der Gemeinde dankbar sind, so hat das seine Bewandnis: Wilhelm Marcus gebührt unser besonderer Dank. Er gehört zu den Persönlichkeiten, die ehrenamtliche Arbeit in unserer Gemeinde leisten und seit Jahren an leitender Stelle wirken. Er kennt die Gemeinde genau; er weiß in allen ihren Einrichtungen Bescheid, er weiß auch, daß eine ihr ganzes Können einsetzende Angestelltenschaft sich unablässig bemüht, schwierige Aufgaben zu meistern. Ihm ist bekannt, daß die der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen können, um alle Wünsche zu erfüllen, daß jeder unerfüllte Wunsch, eine zerstörte Hoffnung, verständliche Mißstimmung, in den meisten Fällen aber eine an sich verkehrter Stelle auswirkende Verzögerung hervorruft.

Das alles kennt Wilhelm Marcus aus eigener Anschauung. Er befähigt ihn zu einer sachlichen Stellungnahme in allen Angestelltenfragen. Zu verschiedensten Malen war ihm Gelegenheit geboten zur Bekundung eines gerechten Wohlwollens in Wort und Tat sowohl der gesamten Angestelltenschaft wie dem einzelnen gegenüber. Kleinliche Gesichtspunkte, Anschauungen, die dem Funktionieren eines arbeitstreibenden und arbeitsfähigen Angestelltenkörpers hinderlich sind, ohne den aber eine große jüdische Gemeinde nicht bestehen kann, liegen ihm fern.

So hat sich Wilhelm Marcus zum Wohle einer erfolgreichen Gemeindegemeinschaft stets als ein verständnisvoller und tatkräftiger Förderer von Interessen der Angestelltenschaft gezeigt. Hierfür sagt ihm die Angestelltenschaft der Gemeinde heute herzlichen Dank und verbindet damit aufrichtige Wünsche für seine glückliche Zukunft.

Vorstand des Vereins
der Angestellten der Jüdischen Gemeinde.

Amts jubiläum

Am 1. September 1938 können Herr Direktor Dr. phil. Leopold Rothschild und seine Gattin, Frau Zippora, auf eine 25jährige Wirkamskeit am Israelitischen Waisenhaus zu Dins-laken (Niederrhein) zurückblicken. Die Anstalt, die bereits eine über fünf Dezennien umfassende Geschichte aufweist und somit fast die Hälfte dieser Zeit unter Herrn Dr. Rothschild's Regie steht, gehört heute wohl zu den bestgeführten jüdischen Institutionen dieser Art. Trotz Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationszeit gelang es immer wieder auf neue, wirtschaftliche Beeinträchtigungen vom Hause möglichst fernzuhalten. Was dem derzeitigen Direktor und seiner Gattin zum besonderen Lobe gereicht, das ist die Einzigartigkeit, wie für das streng im religiös-traditionellen geführte Heim eine glückliche Synthese für ein familiäres, individuell gestaltetes und dabei doch denkbar diszipliniertes Leben gefunden wurde.

AUSRÜSTUNG FÜR PALÄSTINA UND ÜBERSEE

Bekleidung, Hausrat und Einrichtungsgegenstände

Verlangen Sie die für den Überseedienst besonders geschulten Verkaufskräfte. Schriftliche Anfragen an die Übersee-Abteilung. Telefon. Verabredung 52 00 11

Tropen-Kühlschränke

ca. 85 und 115 Liter Inhalt, Vorführung in der Wirtschaftswaren-Abteilung im T. Stock

NISRAEL

BERLIN C 2 · SPANDAUER STR. · KÖNIGSTR. · GEGRÜNDET 1815

Mottensichere Tropenschränke

sowie verchromte Bettstellen, elektr. Geräte u. viele Spezialartikel in reichhaltiger Auswahl



SPORT-UMSCHAU

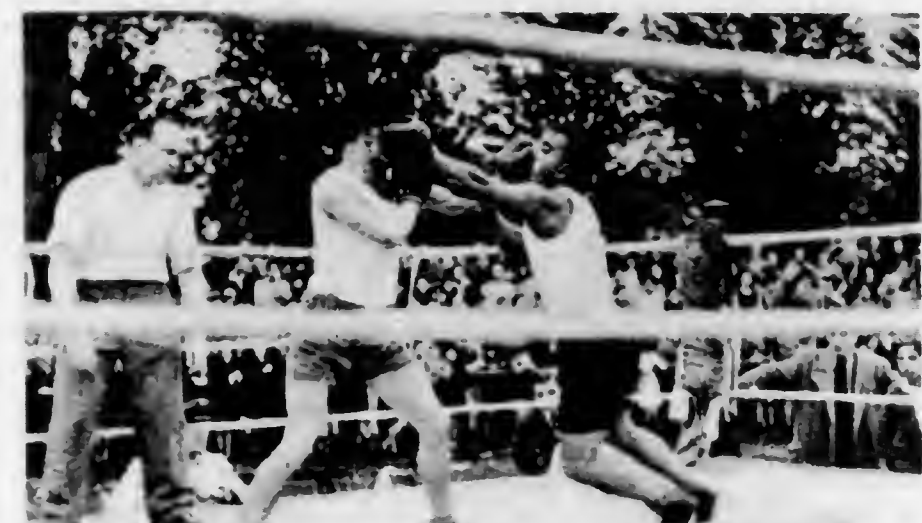
Vorschau zu Sonntag, 28. August
Makkabimeisterschaften der Junioren

Am kommenden Sonntag führt der Makkabikreis auf dem Grunewaldsportplatz seine diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften für Junioren und Jugendliche durch. Etwa 450 der besten Nachwuchssportler des Makkabi aus allen Teilen des Reichs werden am Start sein und sich — wenn das Wetter es diesmal gut meint — herrliche Kämpfe liefern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Elli-Kendziarra-Gedächtnisstafette stehen. Nach einem Aufmarsch aller Aktiven spricht der Präsident des Makkabikreises, Dr. Hans Friedenthal.

Beginn der Vorkämpfe 9 Uhr, der Hauptkämpfe 15 Uhr.

Die Besten des Makkabi und des Schild am Start

Unter dieser Devise führte der Makkabikreis an Stelle seiner leichtathletischen Seniorenmeisterschaften ein Sportfest durch, bei dem alle Voraussetzungen zu einem großartigen Verlauf gegeben waren. Leider machte der Regen einen Strich durch die Rechnung. Mit Mühe konnten die zahlreichen



Eskenzi I (im Bild rechts) schlug Reiff h. o.

Kämpfe überhaupt durchgeführt werden. Besondere Leistungen waren bei diesem Wetter allerdings nicht zu erzielen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Begegnung der beiden Handballmeister des Makkabi und des Schild. Bar Kochba (Frankfurt a. M.) und JBC Berlin. Trotz des schwer bespielbaren Bodens entwickelte sich ein flottes, vor allem gleichwertiges und faires Spiel, das die Meister der beiden Mannschaften zu einem Entscheidungsspiel zwang. Der JBC Berlin hatte diesen stolzen Sieg durch seine einheitliche Mannschaftsleistung, den schufssicheren Sturm und die standfeste Hintermannschaft durchaus verdient, wenn man auch den Spielern aus Frankfurt zugute halten muß, daß sie

ohne ihren besten Stürmer Stein nach Berlin gekommen waren. Bei Halbzeit stand das Treffen 1:1, dann ging zunächst der Makkabimeister in Führung. Der JBC Berlin blieb aus und brachte sich seinerseits durch zwei weitere Tore in Front. Das genügt zum Sieg, wenn auch die Spieler aus Frankfurt noch um ein Tor zu verkürzen vermochten. — Eppstein (Bar Kochba-Hakoah-Berlin) war dem Spiel ein unauffälliger und sicherer Leiter.

Von den leichtathletischen Wettbewerben interessieren vorerst der 100-m-Sieg, den Schattmann (Bar Kochba-Hakoah) knapp aber klar gegen Rafael (JSC-Fürth) in 11,5 errang, und die Niederlage der Schild-Sprinterinnen durch Lore Meyer (Bar Kochba-Frankfurt a. M.). In den Mittel- und Langstrecken war Werthen, der daneben auch noch den Weitsprung gewann, nicht zu schlagen. Über 800 m ließ er seinen Klubkameraden Hirsch in 2:09,5 und über 3000 m den jungen Berger in 9:44,5 überlegen hinter sich. Im Weitsprung erreichte Werthen 6,15 m. Während im Speerwerfen der Schild-Mann Klaber eine Klasse für sich war und mit 46,45 m über sechs Meter weiter warf als der Zweite, belegte im Diskuswerfen Dr. Topf mit der neuen Makkabi-Bestleistung von 35,71 m vor Klaber mit 34,34 m den ersten Platz. Bei den Frauen holte sich Ruth Liefmann den Hochsprung mit 1,40 m vor Gerda Gottlieb (Wien) und im Kugelstoßen siegte Frieda Seelmann (Bar Kochba-Berlin). Die 4x100-m-Stafette fielen bei den Männern in 46,1 an den Bar Kochba-Hakoah (Berlin) und bei den Frauen in 57,1 an Bar Kochba (Frankfurt a. M.).

In den Boxkämpfen, deren vierter infolge des immer stärker einsetzenden Regens abgesagt werden mußte, gewann Ruben (Maccabi) gegen Berger (Schild-Dortmund) nach Punkten, Eskenzi I (Maccabi) gegen Reiff (Maccabi-Köln) in der 2. Runde durch k. o., während Hochhäuser (Bar Kochba-Breslau) gegen Grüneberg (JTV 02-Köln) eine stark angezeufelte Punktscheidung erhielt.

Ergebnisse:
Männer, 100 m: 1. Schattmann (B. K.-H.) 11,5, 2. Rafael (JSC-Fürth) 11,6, 3. Rabinowitsch (B. K.-H.) 11,7. — 800 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 2:09,5, 2. Hirsch (B. K.-H.) 2:10,0, 3. Jonas (B. K.-H.) 2:11,5. — 3000 m: 1. Werthen (B. K.-H.) 9:44,5, 2. Berger (B. K.-H.) 10:02,5, 3. Hirsch (B. K.-H.). — 4x100-m-Stafette: 1. Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 46,1, 2. Schild (Frankfurt a. M.) 46,5, 3. JBC Berlin 47,3. — Speerwerfen: 1. Klaber (Schild-Frankfurt a. M.) 46,45 m, 2. Levy (Hakoah-Essen) 39,07 m, 3. Dr. Topf (Makkabi-Wien) 36,59 m. — Diskuswerfen: 1. Dr. Topf (Makkabi-Wien) 35,71 m (neue Makkabi-Bestleistung in Deutschland), 2. Klaber (Schild-Frankfurt a. M.) 34,34 m, 3. Blank (B. K.-Hamburg) 29,25 m. — Weitsprung: 1. Werthen (B. K.-H.) 6,15 m, 2. Gruenbaum (B. K.-H.) 6,15 m, 3. Klaber (Schild-Frankfurt a. M.) 6,11 m.
Frauen, 100 m: 1. Meyer (Bar Kochba-Frankfurt a. M.) 13,3, 2. Pels (Schild-Stuttgart) 13,4, 3. Liefmann (Schild-Hamburg) 13,6. — Hochsprung: 1. Liefmann (Schild-Hamburg) 1,40, 2. Gottlieb (Makkabi-Wien) 1,40 m, 3. Dursi (B. K.-H.) 1,30 m. — Kugelstoßen: 1. Seelmann (Schild-Stuttgart) 9,98 m, 2. Schulmann (B. K.-H.) 9,35 m, 3. Cohn (Schild-Leipzig) 9,20 m. — 4x100-m-Stafette: 1. Bar Kochba (Frankfurt a. M.) 57,1, 2. Bar Kochba-Hakoah (Berlin) 57,6, 3. JBC Berlin.

Bar Kochba-Hakoah gastierte mit seiner Hockeymannschaft in Frankfurt a. M. Gegen den dortigen Schild verloren die Spieler

aus Berlin mit 1:3, konnten jedoch dann gegen Bar Kochba (Frankfurt a. M.) ein wertvolles 1:1-Unentschieden erringen.

JBC Berlin veranstaltet am 18. September zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletik Saison noch einmal ein großes Einladungssportfest. Die Besten der beiden Verbände werden sich an diesem Tag heisse Kämpfe liefern, die um so interessanter werden dürften, als es sich oftmals um Revanchen vom letzten Sonntag handelt.

Briefmarken - Fritz Lewin
Kataloge neu erschienen

An den diesjährigen Rundenspielen des Handballspielausschusses in Berlin werden sich erstmals die Mannschaften des Bar Kochba und Schild (Leipzig) beteiligen. Sie dürften eine wesentliche Bereicherung des Spielbetriebs darstellen.

Der bekannte Trabrenntrainer Herr Eugen Treuherz zu Charlottenburg, Römerstr. 18, bezieht am 30. August das Fest seines 50jährigen Trainerjubiläums. Bereits als 16jähriger steuerte er vor 50 Jahren die ersten Sieger ins Ziel, in der gesamten Sportwelt war der Name Treuherz ein Begriff.



Lore Meyer gewann den 100-m-Lauf (phot. Dzubas (2))

Obwohl Treuherz in seiner Rüstigkeit noch nichts eingeblüht hat und auch heute noch mit den jungen Jockey Konkurrenz aufnehmen könnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt, im Sulky sitzen zu dürfen.

Englischer Sprachlehrgang für Ärzte

Es ist beabsichtigt, eine Wiederholung des englischen Sprachlehrganges für Ärzte ab 15. Oktober d. J. zu veranstalten. Die Dauer des Kurses wird voraussichtlich fünf Monate in Anspruch nehmen.

Nähere Einzelheiten können erst bekanntgegeben werden, wenn die Zahl der Interessenten zu überblicken ist. Wir bitten daher alle künftigen Ärzte, die beabsichtigen, an diesem Kursus teilzunehmen, sich bis zum 5. September 1938 an die Wirtschaftshilfe der jüdischen Gemeinde, Abt. Ärzte, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 zu wenden.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.
Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III
Telefon: 24 55 87 (10—12 Uhr)
Sprechstunden nur: Montag bis Donnerstag: 10—12 Uhr, Freitag: 10—12 Uhr, Samstag: 10—12 Uhr.
Kautimänisches Englisch (für Teilnehmer mit guten Vorkenntnissen) einmal pro Woche 1½ Stunden Unterricht, Teilnehmergebühr pro Monat RM 4.—, Beginn: 6. September.
Spanisch für Anfänger: Dienstag und Donnerstag, 18—19.30 Uhr, Rykestr. 53, Beginn: Donnerstag, 1. September.
Englisch für Anfänger: Montag und Mittwoch, 20—21.30 Uhr, Marburger Str. 5, Beginn: Montag, 5. September.
Abendintensivkurs für Englisch: Wiltschaker Str. 3, Montag bis Donnerstag, 19—22 Uhr. Unterricht in Phonetik, Grammatik, Phraseologie; mündliche und schriftliche Übungen, Konversationsstunden.

tägliche Vorträge durch englischen Lektor, Vorkenntnisse erforderlich! Honorar pro Monat RM 25.—. Einige Teilnehmer können noch aufgenommen werden.

Für obige Kurse werden Anmeldungen — nur persönlich — im Sekretariat am Montag, 29. August, 10—12 oder von 17—19 Uhr und Dienstag, 30. August, 9—11 Uhr entgegengenommen.

Zur Steinsetzung für den verewigten Rabbiner Bernhard Pessen treffen sich die Freunde und Bekannte dieses Tora-Gelehrten am Sonntag, 4. September, vormittags 11.30 Uhr, am Grabe, Feld G 7, Reihe 26.

Für die Hohen Feiertage werden TENÖRE und BASSE gesucht. Stimmgebende Herren (Reichsdeutsche) wollen sich nur schriftlich melden.

Kultusverwaltung, Oranienburger Str. 29

Aus dem Wohlfahrts- und Jugendamt

Im Vorort Berlins, am Wald gelegen, wird ständige Wohnung oder kleines Haus zum Erholungsurlaub für jeweils 12 Kinder gesucht. Meldungen erbeten an das jüdische Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin, Abteilung Erholungszentrale, Berlin C 2, Rosenstr. 2-4.

Die Sprechstunde im Bezirk Weißensee des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamts findet ab September Mittwoch von 17—18 Uhr, Berliner Allee 234, I. statt. Die Leitung dieser Bezirksstelle übernimmt ab 1. September Herr Rabbiner Heinz Meyer. Von der gleichen Stelle wird um Überlassung einer Schreibmaschine gebeten.

Jüdischer Kulturbund Berlin mit Unterstützung des Reichsverbandes der Juden in Deutschland

Synagoge Prinzregentenstraße Sonderveranstaltung

Sonntag, 4. September 1938, 20 Uhr:

Einmalige Europäische Aufführung der in Philadelphia preisgekrönten

Jüdischen Oper

DIE CHALUZIM

„The Pioneers“ von Jacob Weinberg, New York

Konzertante Ausführung unter musikalischer Leitung

von Chemio Winawer

Deutsche Textbearbeitung: Mascha Kaleko-Winawer

Einleitende Worte: Dr. Max Grünwald

Gutscheine zum Preise von RM 1.—, bei Kulturbund-Mitglieder-Büro und täglich

Abendkasse — Zahlstelle Westen, Aschaffburger Str. 18 (Ecke Bomberg-Str.) —

Buchh. Kedem, Dahlmannstr. 8 — Poppelauer, Neue Friedrichstr. 59 — Zigaren-

haus Hirschfeld, Jagowstr. 4 — Buchvertrieb Gerhard Fuchs, Wilmersstr. 6a

(Ge. Wittenbergstr. 1, Eintritt d. f. Nichtmitglieder d. Kulturbundes m. Reichsverbands-

karte o. d. Abendkasse erhältlich). Ohne gültigen Lichtbildausweis kein Einlaß.

Planos, Flügel zur Miete mit Klavier

Klavierstimmen, Tonoverdreh

Radio, Accorions, Schallplatten (auch f. d.)

LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Verschiedenes

Suche jemanden, der Verbindungen in Los Angeles hat, zwecks Ausfindung einer Adresse

Zuschr. W. 334 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18

Engl. Lehrplatten für Grammophon verkauft

Liebfeld, Ludwigkirchplatz 7.

Auswanderer

Die nötige Änderung sämtl. elektr.

Haushalts- und Motore

erledigt billigt! 6 D T M A W

Landsberger Str. 34. Tel. 53 23 94.

Ihre Gardinen

modernisiert erst-

klass. Damen-, Her-

renmäntel, Kostüme,

Tag 7.—, 50 50 00.

Klavierstimmer

Konzertstimmer seit 1909.

EIGENE REPARATURWERKSTATT.

ADAM, Ausbacher Str. 36, 24 02 25.

Kaufst. gebrauchte Klaviers

Zimmer, Wohnungen

Westen

3½-Zimmerwohnung sofort gesucht, Tel.

87 81 95.

Junges

ruhiges Ehepaar sucht per 1. Oktober 2

bis 2½-Zimmer, mit allem Komfort,

Küchenbenutzung, im Westen in der Nähe

guter Verbindungen zur Stadt. Off. W. 358

Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

3—4-Zimmerwohnung

mit Garten, mögl. Wassernähe, zum 1. Okt.

80 64 78.

Arzt

zugelassener, sucht im Westen 2-5 Zimmer.

Dr. Leszczyński, Tel. 59 57 07.

Arzt

mit Sohn sucht 3-Zimmerwohnung. Telefon:

50 14 10.

2—3-

Zimmerwohnung, evtl. 2 Leierzimmer, Kü-

chenbenutzung od. Wohnungsgemeinschaft sucht

ruhiges Ehepaar. Preisgeb. Postlager-

karte 201, Berlin W 50.

4½- bis 6-Zimmerwohnung

alter Komfort, Ggd. W 15, zum 1. 10. ge-

sucht, 91 56 94.

Wohnungs-Angebote

Größtenteils

Größtenteils, 25 20 67, Fürstentum, Kleist-

straße 6, Vierzimmer, Hansplatz, 83.—,

viereinhalf, Oranienburger Tor, 90.—,

Springplatz, 90.—, Hünleinb. Viktoria-

Laube-Pl., 195.—, Bayerischer Pl., 150.—,

sechseinhalb, Tiergarten, 150.—, ununter-

brochen Neueingänge.

Wohnungsgemeinschaft

Charl., Kantstr., möbl. Fünfzimmer, Küche,

benutzung od. alleinstehende Dame. Wochentags:

88 13 52.

Olivaer Platz

elegante 5½ Zim., RM. 225.—, an ruhiges

Ehepaar vermietet Ernst Joseph, Spezial-

makler, 97 68 68.

3-Zimmer, möbliert, mit Mädchenzimmer,

Küchenbenutzung, Olivaerplatz, abvermietet

junges Ehepaar. 92 29 55.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-

lichst Westen. 66 93 21.

Arzt

zugelassen, sucht 1. Oktober 2½- bis

4-Zimmerwohnung, auch Gartenhaus, mög-</

Zimmer, Wohnungen
Fortsetzung von Seite 11

Zimmer-Gesuche

Leerzimmer
Kl., sucht Jungeselle, auch Übernahme der Heizung, Jakob, Charlottenburg 2, post-lagernd.

2^{te} evtl. mehr
Leerzimmer, Küchenbenutzung, auch Gartenhaus, Preisoffert, Dr. Kann, Kantstr. 137.

Paar, Ehepaar
mit 2 Kindern sucht 1—2 möbl. Zimmer, mit Küchenben., zum 1. 9. Off. W. 362 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Herr
sucht 2, 1. 9. möbl. Komfortzimmer in ruhigem, gepflegtem Haushalt, Gd., Wilmsdorf, evtl. m. Teilpension, Genua Off. W. 372 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Alt, Ehepaar
sucht per 1. September od. spät 2 möbl. Komf.-Zim., Balkon, Voll- od. Halbpens., evtl. Gartenhaus b. H. Et., Gd., Fehrbelliner Pl. od. Grunewald, Preisoffert, W. 378 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfortzimmer
groß, Küchenben., evtl. Mittagstisch, sucht Alt., seriös, Ehepaar, 1. 10. od. früher. Ruhig, Westen, auch Vorort, Preisoff., Post-lagerkarte 970, Bin.-Grunewald 1.

Pension
für alte Dame in kleinerem Zimmer, Berlin-Westen, bis RM 100.—, gesucht, Off. W. 323 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerzimmer
großes, für Ehepaar, 1. Oktober gesucht, 96 37 97.

Leerzimmer
vorn, 25.—, Küchenben., Westen, Post-lagernd 85, Postamt 74.

Suche
Leerzimmer m. Verpfl., Telet., N. W. Schmitt, Preisoffert Jacobs-John, Lehnw. I. R., Rosenthaler Str. 40/41, Haus A. I.

2
Leerzimmer, zusammenh., groß, Westen, sucht Arzt, 34 58 13.

2^{te}
Komf.-Leerzimmer, bis 80.—, bis 2 Trepp., U-Bahn, ges. Lagekarte 201, W. 73.

Komfortzimmer
gegen Hausarbeit (jüd.), 1. 10. Seriske, Tille-Wardenberg 32, 25 23 91.

1—2 Komfortzimmer
in Villa, Nähe Berlin, für einige Wochen von 2 älter. Damen mit voller Pension wohnen, Off. W. 315 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Möbl.
Zim. m. Vollpension, Norden Berlins, 1. bis 2. Etage, gesucht, L. 24, Postamt N 58.

Zimmer-Angebote

Couchzimmer
aller Komfort, 92 54 96.

Wohn.
u. Schlafz., fließ. Wasser, Höchstkomfort, sowie sehr eleg. Wohnschlafz., Balkon, Gartenben., 1. Okt. 92 17 20.

22,50
Halbzimmer, Kaiserplatznähe, Warmwasser, 86 63 92.

2
Komfort-Leerzimmer, Balkon, Lietzenseestraße, 31 02 98.

Für Alleinmieter
Sonntag, Komf.-Zim., evtl. mit Verpfl., voll., Fontanepromenade, SW, 96 65 53.

Greifswalder Str. 33 a
Hulandeküche, Ww., Zh., Bad, 53 60 23.

Olivaer Platz
2 herrliche Komfortzimmer frei, 91 63 74.

Gegenüber
bei älterer Dame gemütl. Alleinmieter, 23.—, Yorkstr. 41, i. Nähe Bülowstraße Kaczynski.

Komfortzimmer
U- und S-Bahn Innsbrucker Platz, berufs-tätiger Alleinmieter, 40.—, 71 98 62.

Luxuriöses
großes Couchzimmer, Berufst., vermietet 26 18 41.

Eleg.
möbl. Zimmer für 1—2 Person., vermietet 24 52 95.

Fantastische
gr. Erkerz., gut möbl., Rosenthal, Nürn-berger Str. 9, 11, 24 02 90.

Großes
Couch-Herrenzimmer, Vollkomfort, Umland-schöne, 92 11 71.

2
Zim., leer od. möbl., evtl. Büro, an ein-zelne Herren od. jung. Ehep., gepfl., Haus-halt, 53 32 59.

Komfortzimmer
Küstner Str. 4, Lehniner Platz, hoch-parterre, 97 52 22.

Zwei
besonders schöne große helle Komfort-zimmer, leer, separate Kuchengeheiß, für 2 Personen, 1. 10., Hansaplatznähe, 39 09 55.

Mädchenzimmer
Komfort, an Dame, 26 59 53.

Nähe Tierparkstraße
Zwei große möbl. Zimmer, Küchenbenut-zung, Bad, Zentralheizung, Balkon, ev. Wohn-gemeinschaft, 25 88 05.

Vorderzimmer
möbl., Reich, Michaelkirchstr. 27, 67 50 96.

Couchzimmer
möbliert, auch Ehepaar, Küchenbenutzung, eventuell Verpfl., Ww., Bad, Telefon, Weiß, Sybelstr. 26, Gartenhaus, parterre, 96 08 44.

Wittenbergplatz
Couchzimmer 1. Herrn, 25 48 54.

1 möbl. Komfortzimmer, Küchenbenutzung, Wittenbergplatz, Tel.: 91 16 65.

Wittenbergplatz
Separatzimmer, 23.—, Friedmann, Wormser Straße 10.

Bayerischer Platz
groß, möbliert, Komfortzimmer mit Teil-pension, 11 08 73.

Regensburger Str. 23
Nähe Kaiserallee, gr. Komf.-Vorderzimmer, 1. Stock, leer od. teilmöbl., evtl. Verpfl., 25 52 23.

Bes.
freundl. Komfortzimmer, Fahrstuhl, Bad, Telefon, usw., zum 1. 9. an berufl., Herrn zu vermieten, Nähe Kurfürstendamm, Olivaer Platz, 92 56 52.

2
Leerzimmer mit Küchenbenutzung, ver-mietet Haltnr., Lothringer Str. 35.

2
Leerkomfortzimmer, Küchenben., 97 13 07.

Komfortzimmer
eventuell Pension, Schwarz, Xantener Straße 8.

Zwei
möbl. Komf.-Zimmer, Küchenbenutzg., ruh.-gepl., Haushalt, Nähe Bayerischer Platz, sol. resp. 1. 9. vermietet 26 07 25.

Drei
möblierte, teilmöblierte Zimmer, Küchen-benutzung, Bad, Telefon, preiswert abzu-geben, Kühns, Friedrichstr. 248.

U-Bahn
Hohenzollernplatz, Couch-Komf.-Zimmer, per 1. 9. 87 72 51.

Bayerischer Platz
Komfortzimmer, elegant, Tarnowski, 71 94 71.

Zählringsstr. 25
Balkonzimmer, Vollkomfort, Flügel, 92 33 88.

Bayerischer Platz
möbliertes Komfortzimmer, 24 01 27.

Olivaer Platz
Schönes Komfortzimmer, Anruf ab Sonntag, 91 35 83.

Separateingang
Herrenzimmer, Höchstkomfort, Küchen-benutzung, Kurfürstendammnähe, 42.—, 97 51 67.

1
und 1 Zimmer, leer, Küchenbenutzung, sofort od. später zu vermieten, Telefon 65 15 82.

1^{te}
Vorderzimmer, Zim., leer, möbl., od. teilmöbl., zu verm. Telefon, 50 34 91.

1
Komfortzimmer, gegen Hausarbeit (jüd.), 1. 10. Seriske, Tille-Wardenberg 32, 25 23 91.

1—2 Komfortzimmer
in Villa, Nähe Berlin, für einige Wochen von 2 älter. Damen mit voller Pension wohnen, Off. W. 315 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Möbl.
Zim. m. Vollpension, Norden Berlins, 1. bis 2. Etage, gesucht, L. 24, Postamt N 58.

1
Vermiete
sehr elegantes großes Wohnzimmer mit kleinerem Schlafzimmer, großer Balkon, Bad, Warmwasser, 90 Mark, Übernahme auch Beköstigung, Telefon 25 56 09.

Fasanenstr.
2 Leerkomfortzimmer, Küchenben., Kachel-bad, 1. 10., Gth., III. Tel. 92 47 19.

2
bis 2 möbl. Komf.-Zimmer, 87 19 82.

Kleines
Zimmer mit Zentralheizg., 20 M., Meißner, Leipziger Str. 67.

Großes
Zienfisches Schlaf-u. Wohnzimmer, an Ehepaar od. 2 Personen, Küchenben., Bad, Telefon, 39 26 64.

3 Leerkomfort-
zimmer, aller Komfort, Westen, 86 51 37.

2
möbl., teilmöbl., Baun., Levetzowstr. 19 b.

Olivaer Platz
Couchzimmer, elegant, 92 20 78.

Leerzimmer
zweiflügelig, Vollkomfort, Küchenbenutzg., an Dame, Nähe S-Bhf., Halensee, 97 23 18.

Balkon-
Leerzimmer gegenüber Friedrichshain, Bad, Telefon, Küchenben., Österreich, Frieden-straße 2, 53 01 64.

1—2
möblierte Komfortzimmer, Alleinmieter, Balkon, an Ehepaar, 1. 9. Frühanruf 26 49 61.

Komfortzimmer
gepflegter Haushalt, evtl. Pension, sofort, Schwesenski, Joachim-Friedrich-Str. 57, 97 44 64.

Komfortzimmer
mit Pension, leer oder möbliert, direkt U-Bhf., Hohenzollernplatz, Parterre, 86 57 36.

Komfortzimmer
Bayer. Platz, gepflegt, Alleinmieter, 26 05 50.

Komfortzimmer
Augsburger Straße, 25 40 50.

3
elegante möblierte Vorderzimmer, Flügel, Höchstkomfort, 1. evtl. Küchenbenutzung, Kurfürstendammnähe, 91 74 01.

35
Villenzimmer, Grünblick, Wilmsdorf, Ad-mannshausen Str. 20a, Direkt U- S-Bahn (Küdesheimer Platz), 83 48 48.

Giesebrechtsstraße
Komfortzimmer, Verpfl., 32 28 55.

Leerkomfort-
zimmer, Michaelkirchstr. 27, 67 50 96.

Möbliertes
Couchzimmer mit Komfort, bei einzelner Wittenbergpl., abzugeben, 24 67 76.

Alleinmieter
möbl. Komfortzimmer in Villenhaus, Nikolassee, RM 35.—, 80 66 71.

Komfortzimmer
wunschnalls Pension, 83 37 76.

Xantener Straße
Komfortzimmer, fließendes Wasser, Berufs-tätig, 92 11 26.

Leerzimmer
komfortabel, Verpfl., sorgfältig, 97 24 97.

Couchzimmer
vermietet Bergmann, Grunewaldstraße 28, 38 46 17.

2
möbl. Schlaf-Wohnzimmer, Küchenben., ge-pflegt, 1-Personen-Haushalt, W. 30, 27 61 24.

Barbarossaplatz
möbliertes Vorderzimmer, 26 40 05.

Moderne
Couchzimmer, Vollkomfort, 24 17 72.

Alexanderplatz
Balkonzimmer, Vollpension, 60.—.

Vorderzimmer
Komf., Fahrstuhl m. angrenzendem Speise-zimmer, evtl. 1 leer oder teilmöbliert, Köpenicker Str. 41, II. links.

Friedenau
Möbliertes Komfortvorderzimmer, 38.—, Küchenbenutzung, Schott, Peter-Vischer-Straße 7, 88 51 93.

2 Zimmer
Diele, Balkon, möbliert, abgeschlossen, allem Komfort, Küchenbenutzung, Telefon 31 06 01, Charlottenburg, Sybelstraße 5, parterre.

Tiergartenbahn
Komfortzimmer, 39 04 33.

Westendamm
28.—, 39 15 93.

Bayer. Viertel
Herren-couch, 50.—, Klein 35.—, Vollkomf., evtl. Teilpension, Salzmann, Frei-singer Str. 26 06 37.

Vollkomfort
Vorderzimmer, Kaiserallee, 86 63 67.

Couch-
Komfortzimmer, evtl. teilmöbliert, Allein-mieter, Schwabische Straße, 26 49 75.

Zwei leere Vorderzimmer
(evtl. teilmöbliert) am Wittenbergplatz, an-eineinen Herrn vermietet: 24 69 02.

Zoo
möbliertes Zimmer, Vollpension, Joachim-sdaler Straße 5, Ungarisches Speisehaus, 92 55 51.

Damenzimmer
22.—, Bad, Küchenbenutzung, 59 50 55.

Leerzimmer
anschl. eleg. Herrenzimmer od. 2 große Leerkomfortzimmer, alle Komf., Nähe Bayer. Platz, vermietet 1. 10. 71 06 79.

Komfortzimmer
möbl., Couch, Dampfz., Ww., Bad, Tel., Alleinmieter, 1 Tr., Vorderhaus, unmittel-bar am Walde zwischen Karlshorst und Oberschöneweide, evtl. mit Voll- oder Halb-pension, 63 45 30.

Mk. 25
Komfortzimmer, Fahrstuhl, alle Fahr-erbindungen, an berufl., Alleinmieterin, 92 55 51.

Hansaplatz
Eleg. großes Couch-Komfortzimmer, zwei kleinere, leer oder möbl., ev. mit Ver-pflegung, Tel. 39 20 80.

3
bis 3 leer oder möblierte Komfort-Zimmer, Charlottenburg, abzugeben, 96 36 50.

Vollkomfort
Kaiserdamm 6, Lietzenseestraße, 34 59 01.

Bayerischer Platz
Couchvollkomfort, Alleinmieter, Einzelhaus-halt, 26 41 15.

3 Komfortzimmer
mit Pension, zwei ev. leer mit vollstän-diger Verpfl., auch an Pflegebedürftige, im Arzthaus, vermietet 87 27 00, Michaelkirchstr. 28.

1—2
möbl. Komfortzimmer, Xantener Str. 24, 92 30 09.

Leerzimmer
Ehepaar, möbliert, Küchenbenutzung, Silber-schlag, Lottumstr. 3, vorn, III (Schön-hausen Tor).

Poststraße
Möbliert und Leerzimmer, 52 04 21.

Komfortzimmer
auch Ehepaar, ohne Küchenben., vermietet Franke, Trautenauestr. 1.

Arzthaus
Komfort, an Tiergarten, hochparterre, gibt Zimmer mit Pension preiswert, 39 08 81.

Möbliert
leer, eins oder zwei, Bad, Warmwasser, Küchenbenutzung, 39 37 80, Hirsch, Krei-felder Str. 10.

Zimmernachweis
Ehepaarzimmer, Küchenbenutzung, Fürsten-berg, 25 20 67, Kleiststr. 6.

Wohnungspartei
Alleinstehender Herr sucht für seine mit allem Komfort eingerichtete Dreizeimmer-Wohnung in allerbesten Lage des alten Westens einen ebenfalls alleinstehenden Herrn als Wohnungspartner, Angebote Post-lagerkarte 098, Berlin W 44.

Herren-couch
Balkonzimmer, nahe Kaiserallee, in kleinem, gepflegt. Haushalt vermietet 86 32 97.

Sonntags Zimmer
möbliert, leer, Warmbad, Küchenbenutzung, sofort, später, preiswert, 79 22 73.

Nähe Bayer. Pl.
2 Leerkomfort-Zimmer, all. Komfort, ge-pflegt, Haushalt, vermietet 26 19 62.

Komfortzimmer
mit möbliert, 26 14 61.

Zwei
große Komfortzimmer, Küchenbenutzung, in Bm., Düsseldorf Str. 74, 86 54 05.

38
Couch, Kachelbad, an Damen, Ehe-paare, Bamberger Straße, 24 35 35.

Schülerinnen
finden im Grunewald dauernd oder vorübergehend liebevolle Aufnahme u. Erziehung in gepf. Haushalt, gute Verpf., Beste Referenzen.
Frau Lotte Lichtenstein,
Grunewald, Teplitzstr. 7, 89 45 12, Vollinternal, Tagesheim.

Unterricht und Erziehung

BILDUNGSVEREIN
begründet von der Jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E.V.

Joseph-Lehmann-Schule
Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.—

Holdheim-Schule
Berlin W 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11—12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—

Jüdische Privatschule
Dr. Leonore Goldschmidt
Examination Centre of the University of Cambridge
DEUTSCHE UND ENGLISCHE REIFEPRÜFUNG an der Schule
Sprechzeit: Montag bis Freitag 11—12 Uhr
Berlin-Grunewald, Hohenzollernsdamm 110
Am Rosenack Fernsprecher: 89 62 67

„ZICKEL“
Oberschule für Knaben und Mädchen
Englische Abteilung Vorbereitung für School Certificate (Cambridge) Proficiency (Engl. Sprachexamen)
Nachmittags- und Abendkurse für Erwachsene
Konversationszirkel für alle Altersstufen
Beginn neuer Kurse: 1. September
Sprechzeit: Montag bis Freitag 11—12 Uhr
Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Str. 55, 71 42 13

Private jüdische
WALDSCHULE GRUNEWALD
(LESSLER-SCHULE)
Grundschrift — Tagesheim
Lehrplan d. Oberschule f. Jungen u. Mädchen
Schülerkurse für Proficiency in English (Sprachexamen anerkannt in England u. USA.)
Englische Abendkurse für Erwachsene
Bl.-Grunewald, Hagensstr. 56, Am Rosenack
Tel.: 89 25 51. Sprechzeit 12 bis 1 Uhr
Frau Toni Lessler

Höhere jüdische Privatschule
von Dr. Vera Lachmann
Grunewald, Jagowstraße 35. Fernruf: 89 13 46
Oberschule, sprachlicher Zweig, 1. Klasse bis Abitur. In-dividuelle Erziehung in kleinen Gruppen. Sommerunterricht im Freien. Sport. Werkarbeit. Täglich Hausarbeit und Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4—5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Schulunterricht und Internat
Alle Klassenstufen Sachkund., gesundh., Betreuung
Berlin W 62, Wichmannstr. 4 / 25 16 75
Leitung: Dr. Bruck Stud.-Rat i. R.

Schulunterricht Lucie Hartwich
Berlin W 30, Landstuer Str. 16 — 26 02 76
VI—VII für Knaben und Mädchen
Lyzalllehrplan mit besonderer Berücksichtigung der engl. Sprache

Privatschule für Mode-u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration, Plakatschrift, Blickfang
Mod. und Reklame Zeichen, Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 97 12 12

Privat- KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausfüh. Damen u. Kin-dermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigung. — Wäschmoden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen. — Gebrauchsgeschichte, Plakat-Modellzeichnen für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

ENGLISCH gründlich
vered. Ausl.-Dolmetsch., langj. Unt.-Tr., kleine Kurse i. Anf. u. Fortf., Anf. nur schriftl.
CONRAD, SW 68, Luisenpark 50.

Englisch
schnellfördernd, erteilt Dr. phil., 15 Jahre Auslandslehre, 92 04 30 (2—3; 6—7).

Hebräisch
(Wirth) bei LehrerIn, Dr. phil. Tel. 53 13 20 (Ausländer).

Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer. Schnellste Vorber. i. Rio und Sao Paulo. Lemos, 11 3634.

15 J. Übers.-Erfahr.
Span., Engl. (franz.)
A. Kuse, v. 3-4 Pers. u. abt. Haus, Prakt. Geprüf. — 27 51 18, 13—17 u. Sonnt.

Englisch — Franzö.
unterricht 24 85 07.

Spanisch
gut, billig, Telefon: 92 06 79.

Spanisch
Schwarz, Kurt, Damm 212, Tel. 91 75 60

Englisch
Holländisch 25 43 78

Akad. Sprachlehrer
Span., Portug., Franz. i. d. Ref. 87 79 71.

Englisch f. Anfänger
in Abendstunden
billig, Tel. 88 23 71 (von 6—7).

Englisch, American
Single lessons. Selec-ted material. Trans-lations. 24 47 57, near Zoo-Wittenberg.

Spanisch
schnell, Fortschr. Dr. phil., 25 Jahre USA., Am Wittenbergplatz, 24 34 32 (9-12, 4-7).

Englisch
Lang. Auslandsprax. (Argentin., Peru) m. Land u. Leute verit. Fremdspr. Anfänge. Auf. Str. 86 29 60, nur 10-12, Dr. Walter Stern, Wilm., Gasteiner Str. 33, i. Gth.

Englisch, Franz.
Anreg. schnellförd. Methode, Städt., gepf. LehrerIn (jüd.), Aus-landsstudium, Übersetzungen, 34 10 35.

Englisch
Tel. 62 87 65.

Einzel-Ausbildung in Gesichtspflege
Manicure — Pedicure
Ärztliche Abschlussprüfung

Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmsdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 61

Kosmetisches Institut Else Feibusch
Kurfürstendamm 72
Englische Haut- u. Gesichtspflege
Methode Grace Beauty Club / Anleitungs-kurse: Wie pflege ich mich in Übersee
Fußpflege unter fachlicher Leitung
Behandlung und Lehrkurse (Kurskurse für Ärzte)
Anmeldung jederzeit unter 91 11 06

Kosmetik-Ausbildung
Intensiv-Unterricht Methode Cédib, Paris. Unterr. auch im Westen (Leibnizstr.) Ärtzl. Abschlüßprüf.
„Salon Herta“
Kaiserallee 121, an der Kaiserallee / 79 41 00

Private Tanzschule Wilmner
Ballett / Gymnastik / Step / Akrobatik
Anfänger, Fortgeschrittene Kurse in allen Fächern ab 1. Septemb.
Anfragen: Charlottenbg., Giesebrechtsstr. 9 / Ruf: 31 43 95

Selbständigkeit für Auswandernde
Büchlein, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Umschichtung
Sichere Existenz.
Sie erlangen in kürzester Zeit selbständigen Arbeiten auf chemisch-technischem und chemisch-kosmetischem Gebiet durch Fachmann. Anfrag. u. W. 388 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Fabrik kosmetischer Präparate
bietet völlige Ausbildung als Kosmetiker und Parfümer. Neuer Kursus beginnt am 1. September
W. 370 am Jüd. Gem.-Bl., SW 68, Charlottenstr. 18

Existenz für Auswanderer
Theoretische u. vor allen Dingen praktische Ausbildung in d. Herstellung v. Weinbrenn., Spirituosen, essigl. Tafe-lsäuren sowie Fruchtstücken i. Betriebe einer Alt. Firma zu mäß. Preise, evtl. Zeugnis, Lagerkarte Nr. 92, Berlin C 41.

Spielkreis am Hansaplatz
Staatl. gepf. Kinder- u. Jugendleiterin mit langjähr. Erfahrung im Kindergr. u. besten Zeugn. sucht i. d. Vormittag noch 3—4 jüd. od. halbjüd. Kinder zu 3jähr. halbtäg. Kind. Näheres Bodenstern, Telefon 92 23 83 bis 12 und ab 19 Uhr.

Für Erholung u. Erziehung
Kinderheim Kapelliner (früher Potsdam), mitten im Walde — 3 Minuten v. U-Bahn, Krumme Lanke, Zehlendorf-West, Hermanns-trasse 11. Tel. H. 4 1071.

KINDERHEIM MICHENDORF bei Berlin
A. I. August einige Plätze frei
Tel.: Michendorf 304, Berlin 92 53 54.

Pädagogin
für englische Schüler, untr. Mathem., Latein, Franz., erfolgreich. Beste Ref. Tel. 25 82 17.

Nachhilfe
Beaufsichtigung von Schularbeiten über-nimmt 86 65 06.

Schulnachhilfe
erteilt junge LehrerIn, auch engl. Unter-richt, Postlagerkarte 102, C 76.

AUTO-FAHRSCHULE • L. MALER •
Charlbg., Bleibtreustr. 10-11 am Bhl. Savignypl. / Tel. 91 10 37 / M. d. J.G.
Moderne Wagen / Lehrfilme / Unterrichte nur selbst
Seit 1913 einziger jüdischer Fahrllehrer Einzelunterricht

FAHRSCHULE
Dipl.-Ing. H. STEKLMACHER
Vertragsfahrerschule des jüdischen Autoclubs 1927
Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmsdorf, Berliner Straße 157 (neben Atrium), 86 55 84. Nach Geschäftsschluß u. Sonntags: 86 52 85

AUSTRALIEN
Einkäufer austral. Häuser übers. u. be-arbeitet noch die i. A. erf. d. Dokumente. Kadisch, Bozener Str. 17.

Amerik. Englisch
Konversation — Stenographie — Buchhal-tungskurse gesucht. Möglichst Zentrum-Nähe. Off. W. 321 Gm.-Bl., Charlottenstr. 18.

Umgangs-Englisch
i. Anfäng. u. Fortgeschritt. in Nachmittags-u. Abendkursen. 40 Min. Schulunterricht. Kinder-zirkel, Gdgd. Bayer. Platz, Tel. 26 02 76.

Bridge
engl. — Deutsch
lehrt
Marga Strauss.
Telefon: 92 30 33.

Englisch, Franz.
Anreg. schnellförd. Methode, Städt., gepf. LehrerIn (jüd.), Aus-landsstudium, Übersetzungen, 34 10 35.

Englisch
Erstklassige Lehr-kraft, 32 30 38.

Englisch, Franz.
Unterricht, Überset-zungen, Dipl. LehrerIn (Ausl.), schnellförd. Lederer, Walitzstr. 20, Charl., 96 06 70.

Englisch
62 84 71, kl. Zirkel, Stunde: 60 Pfg.

Englisch
62 84 71, kl. Zirkel, Stunde: 60 Pfg.

Schul-nachhilfe

Engl., Franz., Span., Lat. ert. Akademiker.
Hans Lehmann, NW, Holsteiner Ufer 13.

Studienrat
erteilt Unterricht
Mathematik
Physik
Chemie
Ruf: 66 94 00.

Schulnachhilfe
Vorbereit. b. Um-schulung, Lat., Griech., Frz., Rechn. Erstkl. Rel., preisw. Studienassess. 86 62 71.

Bewährte LehrerIn
nahe Grunewald-schulen, Nachm. frei, 89 32 07.

Putzschule
Thea Simon, Mark-tarensenstr. 18. Tages-Abendkurse, gründl. Sprechzeit v. 2—5.

Privatputzschule
B. e. r., Kurfürsten-straße 123, Deruls-Haus, Abendkurse.

Unterricht
in Damenschneideri an eigen. Garderobe, Frau Minna Fuchs, Turmstr. 28, 35 51 89

Privatstunden
in Stenografie und Maschinenschriften
Büro Mode
Dahlmannstraße 30 pfr., am Bhl. Charl., 96 26 80.

Kurzschrift, a. fremd-sprachlich, Maschine-schreiben, Buchführ.-Sprachen, Handels-lehrerIn, Friedland, Ju-dischmaler Str. 12, Tel.: 91 58 17.

Putzkursus
erteilt jüd. Meisterin, auch Anleitung für fische Stückkleider, 26 35 06.

Zuschneiden
Schnitte machen, nähen Kleider im eignen Betrieb. Off. W. 342 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Strickkleidung
in Herstellung von Damengürteln, fabri-kationsmäßig, erteilt 16 07 39.

Unterricht
Obersekundanrin erteilt gewissenh. Nachhilfeunterr. Post-lagerkarte 244, Berlin W 80.

Englisch, Französisch
für Anfänger, von ehem. Lehrer der Pariser Berl. School, Fernspr.: 86 41 35.

Holländisch
m. holl. Zeitg., Handelskorsp., Konver-sation, Grammatik, 91 50 07.

Unterricht gesucht

Tschechischen Unterricht
sucht W. 342 durch G.-Bl., Charlottenstr. 18

Schulnachhilfe
für Erziehung u. Haushalt u. Küche sucht 20jährige jüdische Pension od. Privat-haushalt, evtl. geg. Zusatzg., 1. Okt. Off. W. 353 Gemein-Blatt, Charlottenstr. 18.

Englisch
jüdische Schülerin 25 34 02

Englisch, Franz.
für Englisch, fortgeschritten, ges. Zuschr. W. 317 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Was kann Dame, jüd., Zuschneiden u. Nähen von Damenkleidern erlernen? Off. W. 392 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Übungspartner
für Englisch, fortgeschritten, ges. Zuschr. W. 317 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Englisch
für Englisch, fortgeschritten, ges. Zuschr. W. 317 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Englisch
für Englisch, fortgeschritten, ges. Zuschr. W. 317 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Englisch
für Englisch, fortgeschritten, ges. Zuschr.

Stellen-Nachweis

Angebote

Schlosser
mit Gesellen- oder Meisterbrief, jüd., perfekter Autogenschweißer, möglichst auch Elektroschweißer, gesucht. Bewerbungen an Gesellschaft „Ort“, Abt. Deutschland e. V., Berlin NW 87, Siemensstr. 15.

Jg. kräftiger Hausbursche
jüd., für Villen-Haushalt gesucht. 80 88 70.

Polsterer
jüd., gesucht. 72 58 14.

Perfekte Rockschneider
jüd., außer Hause, sucht Behrenstr. 50.

Kleiner
feiner Pensionsbetrieb bildet jüd. Kochlehrling aus. 26 35 34.

Arbeiter
jüd., für Handwagen, sofort gesucht. Jacobi, Kaiserstr. 41.

Hausdiener
jüd., der radfahren kann, per sofort gesucht. Sigmund Jäger, Beuthstr. 1.

Lehrling
Lehrmädchen oder Volontär, jüd., gesucht. Alex Pander, Textilwaren-Großhandlung, Heiligegeiststr. 37. 52 23 25.

Jüd. Stunden-Chauffeur
für Privatwagen gesucht. Bevorzugt Motoren-schlosser. Anruf vormittags bis 10 Uhr 96 07 82.

Zuschneider
Herrenschneiderei - Maß - Maßkonfektion - äußerst befähigter, jüd. Angabe bisheriger Beschäftigung, gesucht. Off. W. 382 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Autogenbrenner
und Arbeiter für Eisenplatz, jüd. M. Apt, Borsigwalde, Flohrstraße.

Staubsauger
Privatvertreter, jüdisch, gesucht. Handliches Modell. Langes Ratensystem. Rücknahme alter Apparate. Zentraapparat, Neue Promenade 6.

Tücht. Polsterer
jüd., sofort gesucht. Lieber, Alexanderstraße 43.

Damenfriseur, Friseur
jüdisch, verlangt 91 67 71.

Lauf-Arbeitsbursche
20-25, Jude, flink, zuverlässig, gesucht. Vorstellung nur ab Montag 8-10. Postkartenverlag Berolina, Prenzlauer Str. 41.

Laufbote
mit Rad, jüd., sofort. Heilbrunn, Prager Platz 6.

Textilgroßhandlung
sucht zum Verkauf von preiswerten Kleider-, Rock-, Kostüm- und Mantelstoffen tüchtige eingeführte jüd. Vertreter. Off. W. 371 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Zuarbeiterin
Zuarbeiterin, Maßkostüme, Mäntel, verlangt Treibitz, Bayreuther Str. 29.

Buchhalterin
jüd., halbtags, Schreibmaschine, sofort gesucht. Lissner, Mommsenstr. 22. 32 19 79.

Putzmacherin
jüd., Dauerstellung, Überfall, Vorstellung v. 9-10, 67 34 09, Blumenthal, Brückenstraße 5 b und Uhlandstr. 84.

Erstkl.
jüd. Maß-Großstüchschneiderin a. d. Hause verl. Cohn, Neue Königstr. 60.

Kontoristin
jüd., mit allen Büroarbeiten, Steno und Schreibmaschine, vertraut, mit guter 42-Figur gesucht. Sonnenfeld, Charlottenstraße 27.

Engländerin
jüdin, nachmittags gesucht. 25 25 60.

Junges
jüd. Mädchen für Engros-Geschäft u. kleinen Haushalt, 8 Stunden, ohne Verpflegung. 25 76 51.

Hausschneiderin
jüd., fesch ändern, sauber ausbessern, gesucht. Salinger, Münchener Str. 48.

Pflegerin
jüd., Ganztagspflege, gut empfohlen, Bedingung, gut Kochen. Spritzen. Ruf 86 20 31.

Schneiderinnen
jüd., Maß u. Änderungen, gesucht. 27 45 04.

Näherin
jüd., für Damen-Mäntel i. Hause verlangt Leo Freund, Kronenstr. 36.

Zuarbeiterin
jüd., Damenmaß, Schneemann, Lietzenburger Str. 6.

Junges Mädchen
jüd., für Uhren u. Goldwaren sucht Wittenberg, Brunnenstr. 47.

Zuarbeiterin
jüd., für Maßschneiderei verlangt. Berger, Würzburger Str. 3. 25 39 98.

Guter Maßsalon
sucht junges jüd. Mädchen für Kl. Arbeiten, auch zum Anfertigen. 77 28 61.

Kleidernäherinnen
jüd., flotte, im Hause. Tel. 42 93 97.

Zuarbeiterinnen
Lehrmädchen, jüd., sucht Modsalon. 91 37 63.

Hausgehilfin (in)
jüd., halbtags, sucht Pension. 91 02 80.

Hausgehilfe
Jude, perfekt Kochen, per 15. 9., evtl. früher, gesucht. 60 Mark. Adler, Kaulsdorf, Wilhelmstraße 30.

Tageshaushaltshilfe
jüd., sucht Schmöller, Landhausstraße 44, 86 47 51.

Halbtagshilfe
jüdin, Kochkenntnisse, Kleinkomfort, verlangt Feinhand, Wilmersdorf, Geisenheimer Straße 12.

Hausgehilfin
jüd., Kleinhaushalt, sucht 71 51 03.

Wir suchen
ein junges jüd. Mädchen, das Erfahrung im Kochen hat, als Hilfe unserer Küchenleiterin, ferner ein jüd. Mädchen für allgemeine Hausarbeiten. Landwerk Neuendorf, Fürstenwalde (Spree).

Jüngere
jüd. Hilfskraft für Haushalt und Schuhgeschäft gesucht. 64 14 61.

Erholungshelm
Babelsberg 2, Kaiserstr. 71, sucht arbeitsfreudige, gutbezahlte jüd. Gehilfinen für Küche und Haus. Tel. 80 66 36.

Hausangestellte
jüd., tüchtig, Hausmannskost kochend, Komforthaushalt, 3 Personen, 5 Zimmer, 1. September gesucht. Loewy, 26 01 43, Speyerer Str. 19.

Tagesmädchen
jüd., Komforthaushalt, Grunewaldstr. 53, 1. 71 81 49.

Hausangestellte
kinderliebe Jüdin für nichtrituellen Dreizimmerhaushalt gesucht. Gutes Gehalt. Preger, Choriner Str. 55, 45 21 00.

Hausangestellte
jüd., 3-Personen-Haushalt, gesucht. Ruf: 35 14 54.

Hausangestellte
jüd., mit Kochen, sucht 2-Pers.-Komforthaushalt. 68 81 13.

Jüngere Hausangestellte
für kleinen Komforthaushalt zum 1. September gesucht. Wolff, Wilmersdorf, Hildegardstr. 31, Tel. 86 29 44.

Jg. Mädchen
jüd., für kleinen rit. Komforthaushalt sucht 39 74 34.

Aufwartung
jüd., täglich 3 Morgenstunden per 1. September. 32 32 67 (10-12, 5-6).

Haushaltshilfe, Jüdin
sucht 39 15 93.

Hausangestellte
Jüdin, f. 3-Pers.-Komf.-Haushalt, mögl. sof., Kammerling, Schwedterstr. 9.

Hausangestellte
tüchtig, Jüdin, gegen Kosmetik-Unterricht gesucht. 91 63 74.

Haustochter
jüd., berufsschulfrei, für 2-Personen-Haushalt gesucht. Homburger, Nauen.

Halbtagshilfe
jüd., gesucht. 91 64 03.

Alter
pflegebedürftiger Herr sucht geeignete jüd. Persönlichkeit z. Wirtschaftsführung. Off. W. 332 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüngere
jüd. Hausgehilfin, Kochkenntnisse, Komforthaush., verlangt 32 02 52.

Junges Mädchen
jüdisch, ordentlich, sauber, zur Hausarbeit und Betreuung von zwei Kindern gesucht. Michel, Dahlemer, Garystr. 42. Tel. 76 26 26.

Jüngere Hausgehilfin
jüd., mit Kochkenntnissen, für gepl. Haushalt (Ehepaar, 9jähr. Kind), 1. Sept. gesucht. Grünfeld, Landauer Str. 3, part. 88 52 50.

Hausangestellte
jüd., rituell kleiner Komforthaushalt. Fehner, Siegmundshof 15.

Junges Mädchen
jüd., für 2½-Zimmer-Komfort-Haushalt (2 Pers., 3jähr. Kind). Steglitz, gesucht. Tel. 72 81 83.

Fließendes junges Mädchen
jüd., für 3-Personen-Haushalt, m. Familienanschluß, gesucht. 25 61 62.

Tagesmädchen
(Aufwärtlerin), jüd., m. Kochen, i. kleinen Haushalt, Jerusalem Str. 10, 1. 16 23 74.

Perfekte Hausgehilfin
Jüdin, 1. 9. für Komforthaushalt gesucht. 91 08 14.

Hausgehilfin
jüd., erfahren, Komforthaushalt, 2 Personen, ohne Kochen. Blum, Kurlürstendamm 54.

Kleiner
frauenl. Haushalt zu führen, jüdin, gegen freie Stat., kl. Gehalt. 97 69 25.

Hausgehilfin
Jüdin, kinderlieb, ein Kind, 2½ Zimmer Komforthaushalt, verlangt. Laßmann, Charlottenburg, Krumme Str. 52/53. Telefon 31 60 73.

Hausgehilfin
Jüdin, sofort oder 1. 9. für rituellen Haushalt gesucht. 91 13 67.

Hausangestellte
jung., jüd., 4 Zimmer, Komfort, Bonwit, Schöneberg, Bozener Str. 13/14, ab 19 Uhr. 71 49 44.

Für Älteren alleinstehenden Herrn
wird tüchtige jüd. Wirtschafterin, die gut kochen kann (mit eigenem Bett) gesucht. Angebote mit genauen Angaben und Ansprüchen unt. W. 387 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Erfahrenes Tagesmädchen
jüd., gesucht. Weiß, Wallnertheaterstr. 26, Portal 7.

Aushilfe
jüdin, sucht Hohenstein, Wilhelms-aue 134/135. Tel. 86 44 68.

Haushaltshilfe
jüd., für kleinen Komforthaushalt gesucht. 93 50 23.

Tagesmädchen
jüd., Komforthaushalt verlangt Rubenzik, Berl.-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 45.

Haustochter
jüd., kinderlieb, leichte Haushaltshilfe, Schneidern, gesucht. 25 57 92.

Hausmädchen
jüdin, jüngere, 5½-Zimmer-Komfortwohnung, 5 Personen, sofort. Heilbrunn, Kurfürstendamm 139. 97 41 83.

Haushaltshilfe
Jüdin, Vollpension. Taschengeld, viel Freizeit, Familienanschluß. 91 47 28.

Hausgehilfin
jüdin, sofort gesucht. 39 05 89.

Junge
Hausangestellte, jüd., für kleinen Haushalt gesucht. 87 09 98.

Küchenhilfe
jüd., Vorstellung ab Montag, 4-7, Mittags-tisch Hirsch, Kantstr. 154a.

Hausmädchen
jüd., gewandt, sauber, gesucht. Günther Blasse, Charlottenburg, Leistikowstr. 2, Wochentags 8-12.

Küchenmädchen
Jüdin, für alle Arbeiten. Restaurant Halbreich, Jerusalem Str. 28. Sonntag geschlossen. Zahle Tariflohn.

Hausangestellte
jüd., zuverlässig, Kochkenntnisse, 2 Pers., 3½ Komfortzim., 1. 9. gesucht. Wielener, Prager Str. 17, ptr. 24 64 00.

Hausgehilfin
jüd., für kleinen Komforthaushalt, mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. 87 16 51.

Haustochter
Hausgehilfin, Jüdin, Nähkenntnisse, Zweipersonen-Komforthaushalt, 24 31 21.

Hausangestellte
jüdisch, gut kochen, neben Aufwärtlerin, 2-Personen-Komforthaushalt. 15. Oktober, Grunewald. Off. W. 322 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Aufwartung
jüd., für ganzen Tag gesucht. Meiseles, Brunenstr. 186.

Hausangestellte
Jüdin, tagsüber, 3-Personen-Haushalt, perfekt kochen, verlangt. Pniower, N 54, Lothringer Str. 7. 42 69 72.

Hausgehilfin
oder -gehilfe, jüdisch, gewandt, selbständig, sucht Pension Stadthagen, Konstanzer Str. 7. 92 38 25.

Jüdische Hausgehilfin
8-5, ohne Wohnen, sucht Marcuse, Fasanensstraße 67. Telefon: 91 14 79.

Gesuche

Krankenpfleger
Jude, prima Zeugnisse, frei. 59 15 54.

Lehrstelle
für 17jähr., jüd., Autoschlosserei, Elektrotechnik od. verwandte Berufe gesucht. Angebote W. 385 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Koch
jüd., sucht zum 1. 9. oder 15. 9. Stellung. Off. W. 390 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Handwerker
Jude, sucht Stellung jeder Art. 44 69 14.

Schafför
jüd., mit Lieferauto, sucht Transporte. Tel. 41 82 90.

Vollkaufmann
Jude, englische, französische Korrespondenz, übernimmt Arbeiten aller Art. Leschnitzer, Prager Platz 1. 24 85 07.

Fließender
gewissenhafter Jude, Rad, Führerschein, sucht Arbeit. 97 06 29.

Hauswartstelle
sucht jüd. Ehepaar. Mann mit sämtlichen kleinen Reparaturen vertraut, in Komforthaus oder Villa. Off. W. 327 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

16jähriger
Jude, mit Führerschein, sucht Beschäftigung jeder Art. Sommerfeld, Charl., Niebuhrstraße 64.

Jg.
Jr. Mann, gutaussehend, sucht Chauffeur-stellung. Angeb. W. 340 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Kochlehre
sucht 16jähr. Jude, 24 85 08.

Bilanzbuchhalter
steuersicher, jüdisch, sucht Stellung, auch stundenweise. 52 37 42.

Koch
jüd., seit 1912 im Beruf, sucht Stellung Anfang Oktober. F. Prausnitz, Landgut Waldfrieden, Post Gliencke. Krs. Beeskow.

Beschäftigung
irgendwelche sucht 46er, Jude, Weiß, Charlottenburg 4, postlagernd.

Leerzimmer
Ehepaar, mit Küchenbenutzung, Silber-schlag, Lottumstr. 3, vorn, III (Schönhauser Tor).

Poststraße
Möbliert und Leerzimmer. 52 04 21.

Komfortzimmer
auch Ehepaar, ohne Küchenben., vermietet Fraenkel, Trautenastr. 1.

Zuverlässiger Schafför
Jude, alle Nebenarbeiten, frei. 31 55 50.

1. Wanderschafterin
jüd., frei, moderne Phantasiedekoration, zukünftige Stapeldokoration, la Referenzen. Amolski, Bleibtreustr. 70, Gh. 1.

Koch
jüd., sucht Stellung in Pension oder dergl. Pfingst, Lüneburger Str. 24.

Stenotypistin
jüd., Eigenmaschine, Aushilfe oder stundenweise. 72 22 44.

Jüd.
Krankenschwester ist frei. Haushalt erfahren, auch Nachtwachen, Vertretung. 88 18 93.

Junge Stenotypistin
Jüdin, sucht Stelle. Tel. 87 39 88.

Aushilfssteno
Anfertigung englischer Verwandtenbriefe, Jüdin. 32 13 32.

Stenosekretärin
jüdin, perf. Anwaltsstenotypistin, sucht Stellung, halbtags, stundenw. Tel. 91 76 66.

Stenotypistin
jüd., perfekt, Buchhaltungs-, Bürokenntnis, Eigenmaschine sucht ganztags, stunden-, aushilfsweise Stellung. 39 28 55.

Junge
jüd. Stenotypistin, engl., berufsschulfrei, s. Stellung. Off. W. 379 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Dame
jüd., betreut stundenweise ältere Damen, Herren. Off. W. 364 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Wäsche
zum Ausbessern sucht (jüd.) Glaser, Georgenkirchplatz 20.

Schwester
Ärztin, jüdisch. 26 08 02.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig, Aushilfe. 96 07 32.

Buchhalterin bilanzsicher
jüd., sucht stundenw. oder Halbtagsstellung. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Stundensteno
Jüdin. 30 10 35.

Kontoristin
Stenotypistin, jüd., sucht Stellung, evtl. halbtags. H. Rau, Charlbg., Kantstr. 149, b. Rainowitz.

Stenosekretärin
Jüd., transportable Eigenmaschine, auch stundenweise. 92 07 71.

Perf. Buchhalterin
Stenot., jüd., alle Büroarbeiten, 1. 9. frei, a. aush. 64 11 22.

Perfekte Stenotypistin-Kontoristin
jüd., sucht Stellung, evtl. halbtags, stundenweise. 91 09 12.

Perfekte
Stenotypistin, jüd., buchhalter. Kenntnisse, Kontorarbeiten, Eigenmaschine 1. 9. frei. 86 40 32.

Kontoristin
jung, jüd., Steno, Schreibmasch., sofort. 86 59 90.

Krankenschwester
staatsgeprüft, langjährige Gesellschafterin, übernimmt Tagpflege, Stundenpflege, Spritzen (jüdisch). 24 33 77.

Krankenschwester
jüdin, staatl. geprüft, übernimmt Tag-, Nachtwachen, Dauerpflege und Spritzen. Anruf 32 03 10.

Schwester Hanna Simon
jüdin, Tel. 87 80 12, Übernahme sämtl. Einzelbehandlungen, wie Spülungen, Massagen usw. Tagespflegen, auch Nachtwachen.

Jüdin
Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, im Verkauf erfahren, sucht sofort Stellung. Off. W. 344 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Expedientin
jüdin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung per 1. 9. Tel. 39 12 67.

Ehemalige
Gesandtschaftssekretärin, engl., franz., span., perf. Stenotypistin, jüd., 25 Jahre. Ausl. Sofort frei: evtl. stundenweise und Nachhilfestunden für Kinder. Tel. 25 53 98.

Kraftwagenführerin
jüd., 8 Jahre Fahrpraxis, beste Empfehlung (evtl. mit eigenem Wagen) sucht Tätigkeit. 59 15 53.

Stundensteno
Jüdin, Kaufmann, Anwalt. 92 49 56.

Strümpfe
stopft Jüdin, 92 11 71.

Tüchtige
junge Serviererin, jüd., sucht Stellung, evtl. anderer Art. Off. W. 325 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stundensteno
Haushilfe, jüd. 86 21 86.

Krankenschwester
Jüdin, staatl. geprüft, frei. 96 23 45.

Jüngere
gebildete jüd. Frau, gutes Aussehen, vorzügliche Pianistin, sprachkundig, sucht Halbtagsbeschäftigung jeder Art. 24 21 47, ab 4 Uhr.

Stenotypistin
jüd., eig. Maschine, Führerschein, sucht geeignete Beschäftigung, evtl. leichte Hausarbeit (Kochkenntnisse). Off. W. 316 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausangestellter
Jude, perfekt, sucht Stundenaufwartung, Referenzen. Off. W. 328 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
jüdin in Haushaltungen und Pensionen. 92 11 71.

2 Leerrzimmer
Wilmersdorf, hochpart. Tage frei, übernimmt 35., Kachelbad, Warmw. 911. W. 389 Gem.-Bl.,

**Unter-
Erzie-
Musch**

Stütze
jüd., firm in Küche u. Haushalt, sucht Tagesst. Tel. 42 16 81.

Perf. Wirtschafterin
jüd., la Zeugnisse s. Stell. in kl. Komforthaushalt. NW 87, Lagerkarte 050.

Kinderliebes
jüd. Mädchen, gelernte Kinderpflegerin, sucht Halbtagsstelle. Postlagerkarte 102, C 76.

Verschiedenes

Gute Maßschneiderei

Lola Levin,
Dahmannstr. 15 b. Levy, Gths. II. 96 02 91.
Neuanfertigung, Änderung, solide Preise. Erste Ref.

Peizreparaturen

Peizumarbeit, nach neuesten Modell, erstklass., bill. Persianermäntel, Silberfische preisw. Nordheimer, Warburgstr. 26 (Bayer. Platz). Tel. 77 27 70.

Geschäftsblusen

Umschichtlern, Auswanderern praktische Winke zwecks Erleichterung einträglicher Berufstätigkeit. Baruch, Auguststr. 37, III.

Hut ar be it u n g e n
Neuanfertigungen, preisw. u. gut. Susanne Blumenthal, Putzmachermeisterin, Uhlandstraße 40/41, Grths., recht. Augl., hochpt., nahe Kurfürstendamm.

• Modische Kleider •
jetzt besonders preiswert. Kompletts, Mäntel. Privatverkauf HURTI, Schöneberg, Nymphenburger Str. 1. Tel. 71 01 76.

Für meine Tochter
16 J., jüd., Stellung in Kleinhaushalt gesucht. 45 06 90, Anruf 5-8.

Wirkungskreis
ab 1/4 Uhr sucht gebildete jüdin, erfahren Haus, Kinder, Büro. 71 52 68.

Hausangestellte
jüdisch, bürgerlich kochen, sucht Tages- oder feste Stellung, kleiner Haushalt ohne Kinder. Postlagernd N 24, A 100.

50jährige Jüdin
zuverlässig, gut kochen, sucht Tagesselung. Off. W. 375 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Jüdin
26, sucht Halbtagsstelle im Haushalt, 8 bis 4, Gegend Schöneberg. 25 49 86.

Junges
jüd. Mädchen sucht p. 1. 9. Tages- oder Ganzstellung im Haushalt. Tel. 31 43 23.

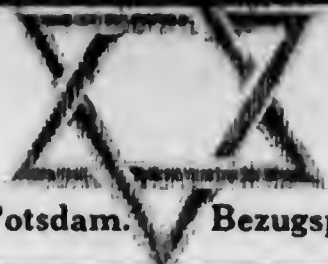
Tagesselung
sucht jüdin, sehr kinderlieb,

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.



Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur
für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 36

4. September 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

An die jüdische Bevölkerung in Berlin

Mit ziemlicher Sicherheit können wir heute sagen, daß das Haus, in dem sich das Theater des jüdischen Kulturbundes befindet, Eigentum des Jüdischen Kulturbundes e.V. werden wird.

Dank gebührt denen, die für diesen Zweck Anteilscheine gezeichnet haben und denen, die sie noch zeichnen werden.

Der Jüdische Kulturbund wird bald die einzige Stätte in Berlin sein, die unseren Gemeindemitgliedern künstlerische Anregung und Zerstreuung bietet. Deshalb ist seine Erhaltung eine unumgängliche Notwendigkeit.

Das kann nur ermöglicht werden, wenn die vielen Tausende, die heute noch abseits stehen, ihre Mitgliedschaft zum Kulturbund so schnell wie möglich anmelden und diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen gekündigt haben, ihre Kündigung zurücknehmen.

Im eigenen Hause werden die künstlerischen Leistungen durch ein wirtschaftliches Sicherheitsbewußtsein der Verwaltung und der Künstler erhöht werden. Niemand wird es bedauern, daß er jetzt noch Mitglied des Kulturbundes geworden ist.

Deshalb richten wir die dringende Bitte an die jüdische Bevölkerung in Berlin, ihre Mitgliedschaft zum Kulturbund zu erneuern oder neu zu erwerben.

Berlin, den 1. September 1938.

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

Der Vorsitzende
Heinrich Stahl

Der Jüdische Kulturbund

L. K. Ein großer Teil des Inhalts in dieser Ausgabe ist dem Jüdischen Kulturbund gewidmet. Indem wir von den Leistungen dieser Institution, von ihren Aufgaben und Zielen erzählen, empfinden wir, welchen bedeutenden Platz der Kulturbund in unserem Leben einnimmt. Es wird uns bewußt, daß wir die Aufführungen des jüdischen Theaters nicht mehr missen mögen, daß die Vorträge eine wesentliche Bereicherung sind, und daß es keine Veranstaltung des Kulturbundes gibt, die nicht auf einen großen Kreis von Menschen ihre Wirkung übt.

Der Jüdische Kulturbund ist ein wesentlicher Bestandteil des jüdischen Lebens geworden, er hängt mit ihm innig zusammen, in ihm verkörpert sich das Streben nach einer eigenen jüdischen Kultur. Es ist gewiß nicht leicht gewesen, den Jüdischen Kulturbund über alle Schwierigkeiten hinwegzubringen. Unerlässlich ist ein großer Kreis von Menschen, die als Abonnenten die Stütze des Kulturbundes zu bilden haben. Ihre Zahl darf nicht sinken, wenn die Erfüllung der Aufgaben gewährleistet sein soll. Immer wieder gilt es daher, aus dem Reservoir zu schöpfen, das noch vorhanden ist. Zu Beginn einer jeden Spielzeit müssen die Abonnenten ersetzt werden, die infolge der Auswanderung oder der Einkommensminderung verlorengegangen sind. Täten alle jüdischen Menschen in

Die Schwachen und Gebrechlichen bedürfen unserer Hilfe.

Wer wollte sich ihrer Not entziehen?

Zugunsten des Jüdischen Hospitals

wird
am 10. September in der Synagoge Lützowstraße
ein Abend stattfinden, der der Einführung
in die Welt der Feiertage gewidmet ist.

Rabb. Dr. Manfred Swarsensky erläutert die Gebete /
Ilse Intrator rezitiert die schönsten Stellen aus dem
Gebetbuch / Oberkantor Peissachowitsch singt aus
dem Einheitsgebetbuch die Gesänge der Feiertage.

Haben Sie schon Karten?

Wenn nicht, lesen Sie die Notiz auf Seite 7

Berlin ihre Pflicht, wäre jeder Jude, der es kann, Mitglied des Kulturbundes, dann brauchte man nicht in jedem Jahre von neuem an die jüdische Bevölkerung die Aufforderung zu richten, sich dem Kulturbund anzuschließen. Es wäre falsch, wollte jemand annehmen, diese Aufforderung hätte nur soziale Motive. Eine Institution, wie sie der Jüdische Kulturbund ist, braucht nicht um Unterstützungen zu bitten, wohl aber hat das jüdische Theater ein Recht auf die tätige Mitwirkung eines jeden Juden. Denn wie sollte es sonst möglich sein, ein Theater für Juden zu schaffen, wenn ein großer Teil der jüdischen Menschen beiseite steht?

Das ist in der Tat der Kern aller Schwierigkeiten, daß es noch immer zahlreiche Juden gibt, die glauben, den Jüdischen Kulturbund entbehren zu können. Wenn jemand so urteilt, dann kennt er die vielfachen Leistungen des Kulturbundes nicht, oder er übersieht die hohen Aufgaben, die diese Institution sich gestellt hat.

Ein jüdisches Theater braucht nicht nur die Beiträge seiner Abonnenten, es kann auf die Mitglieder

auch deshalb nicht verzichten, weil es getragen sein will von dem Streben und dem Impuls der Menschen, die es stützen oder berufen sind, ihm einen Rückhalt zu gewähren. Wäre von Anfang an die jüdische Bevölkerung in größerer Zahl in den Abonnementkreis des Kulturbundes getreten, dann hätte die Wirkung, die von ihm ausgeht, noch größer und geschlossener sein können.

Daß trotzdem der Jüdische Kulturbund einen starken Faktor in unserem Leben bildet, dessen werden wir uns insbesondere in jeder Vorstellung bewußt. Das Publikum spendet seinen vielfältigen Beifall nicht allein deswegen, weil eine Aufführung künstlerische Befriedigung in ihm ausgelöst hat, obwohl dies das Ursprüngliche ist. Wenn die Menschen klatschen, dann gilt der Beifall auch dem Theater als solchem, dem Theater, das ein jüdisches ist und dessen Leistungen ermöglicht werden durch den Zusammenschluß jüdischer Menschen. Diesen Zusammenschluß so lange zu wahren, wie unsere Zahl es zuläßt, sind wir verpflichtet. Haben im Laufe der letzten Monate zahlreiche Mitglieder ihre Beziehungen zum Kulturbund lösen müssen, weil sie aus Berlin hinausgegangen sind, dann müssen andere an ihre Stelle treten, um die Fortsetzung der Arbeiten zu ermöglichen. Auch eine verkleinerte jüdische Gemeinschaft braucht einen künstlerischen Mittelpunkt, die kulturelle Aufgabe des jüdischen Kulturbundes wird nicht weniger wichtig, wenn die Auswanderungsbewegung die Zahl der Juden in Berlin andauernd vermindert. Die jüdische Bevölkerung reicht noch aus, um die Existenz des jüdischen Kulturbundes künstlerisch und finanziell zu erhalten, wenn jeder Jude sich nur darüber klar wird, daß er mit dem monatlichen Beitrag zugleich einen Beitrag für ein unentbehrliches Element seines Daseins leistet. Wir pflegen uns auch von den Büchern, die wir liebgewonnen

haben, erst im letzten Augenblick zu trennen, und es wäre schlecht verständlich, wollte jemand sagen, er könne auf das jüdische Theater verzichten, weil ihm andere Dinge unentbehrlicher sind.

Nicht wenige Juden, vielleicht sogar eine sehr große Schicht, nehmen vom Kulturbund keine Kenntnis, und sie begründen diese Gleichgültigkeit mit sehr wenig überzeugenden Motiven. Auch der Jüdische Kulturbund muß Stücke spielen, die der großen Mehrheit seiner Mitglieder etwas sagen, man kann unmöglich auf die Wünsche jedes Abonnenten Rücksicht nehmen. Dabei hat das Kulturbundtheater ein wechselndes Repertoire, die Vorträge bieten vielfältigen Wissensstoff, Konzerte und Ausstellungen runden die Leistung ab.

Unzweifelhaft hat der Jüdische Kulturbund Anspruch auf die Mitwirkung aller Juden, es geschieht ihm Unrecht, wenn ein Teil des Publikums sich von seinen Darbietungen fernhält. Dem Jüdischen Kulturbund als Mitglied anzugehören, ist eine Verpflichtung, die jeder Jude auf sich nehmen sollte. Auch solche Menschen, die den Beitrag nicht leisten können, sollte man in die Abonnementenschaft einschließen. Wer es sich leisten kann, soll Patenschaften für ärmere Juden erwerben, denen der Besuch des Theaters eine lebhaft begrüßte Unterbrechung ihres dürftigen Daseins ist. Wer so abgestumpft ist, daß er glaubt, auf den Besuch des jüdischen Theaters verzichten zu können, sollte das ersparte Geld zu einem Abonnement für einen bedürftigen Juden verwenden. Die ideale Lösung besteht freilich darin, selbst in den Kulturbund zu gehen und darüber hinaus auch andere Menschen seiner Darbietungen teilhaftig werden zu lassen. Nur so wird der Jüdische Kulturbund die große Aufgabe durchführen können, die ihm im Strome der Auswanderungsbewegung unvermindert bleibt, nämlich der kulturelle und künstlerische Mittelpunkt des jüdischen Lebens zu sein.

Die Woche in Palästina

Hans Heinicke, ein 70jähriger Kaufmann aus Pösch Tikwa, wurde in der Nähe der Siedlung erschossen aufgefunden. Er stammte aus Deutschland und wanderte 1935 in Palästina ein.

Der 48jährige Jakob Waltzman, Beamter der Chawra Kadische, wurde im Zentrum von Jerusalem erschossen. Er erlag später seinen Verletzungen.

Ein jüdischer Omnibus, der von Haifa nach dem Emek unterwegs war, wurde von Arabern unweit von Haifa überfallen. Jüdische Ghaffirs erlitten hierbei und schlössen nach hartnäckigem Kampf, in dem sechs Araber fielen, die Angreifer in die Flucht. Der 25jährige Ghaffir Abraham Leichtenstein vom Kibbuz Alonim fiel in dem Gefecht. Der 28jährige Abraham Weinstein aus Tel Josef sowie Raphael Buber aus Geva, der 23jährige Sohn Martin Bubers, erlitten ernste Verletzungen. Auf die Siedlung Tel Schalom bei Hedera wurde ein heftiger Angriff verübt, der jedoch von den jüdischen Ghaffirs zurückgeschlagen wurde. Der Siedler Mosche Lederer, 35 Jahre alt, wurde getötet.

Ein Omnibus, in dem jüdische Arbeiter der Stadtverwaltung Tel Awis, die mit der Nivelierung der Dünen beschäftigt sind, fuhren, wurde bei Kirjath Awoda beschossen. Die 36jährige Jonah Osraelewitz wurde so schwer verwundet, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag.

Militärtruppen umzingelten die Dörfer in dem Bezirk von Kalkilich und verhafteten zahlreiche verdächtige Araber. Weiter wurden von der Polizei gründliche Nachforschungen in Dörfern bei Jerusalem durchgeführt.

In einem Kampf zwischen Polizei und Arabern in der Nähe von Beisan wurden vier Freischärler getötet.

Ein britischer Offizier wurde, als eine Landmine unter einem Lastwagen in dem er fuhr, in der Nähe von Tulkarm explodierte, getötet.

Barclays Bank schloß die Filialen in Hebron, Nablus und Tulkarm, da Überfälle befürchtet werden.

Ein Schaden von ungefähr 10 000 Pfund Sterling wurde durch den Brand einer jüdischen Holzhandlung im Süden von Jerusalem angerichtet. Ein Petroleumlager, das in der Nähe war, lief zuerst einige Besorgnis hervor, jedoch gelang es den Feuerwehrleuten mit Hilfe von Polizisten und Truppen, des Feuers Herr zu werden.

Bei einer Durchsuchung der Revisionistischen Arbeiterorganisation und ihrer Klübräume in Tel Awis, die von der Polizei ausgeführt wurde, ist Jakob Kopik verhaftet worden. Er steht unter der Anklage, für zwei Mauserpistolen und 400 Kugeln verantwortlich zu sein, die dort gefunden wurden.

Auf der Tiberias-Nazareth-Landstraße wurde die militärische Bedeckung, die den Verkehr bewachte, von arabischen Freischärlern angegriffen, wobei ein britischer Soldat schwer verwundet wurde. Es kam zu einem Kampf, in dem vierzehn Araber getötet und 41 Gewehre erbeutet wurden.

Gerüchte, die von Jabotinsky und seinen Anhängern in der ganzen Diaspora über einen bevorstehenden Bürgerkrieg im Jischuw verbreitet werden,

werden in allen verantwortlichen Kreisen des Jischuw zurückgewiesen. Die Verbreitung dieser Gerüchte wird überall als ein neues Pateimanöver der Revisionisten angesehen, mit dem beabsichtigt wird, die Einheit des Jischuw in der gegenwärtigen kritischen Lage zu untergraben.

In Dörfern in der Nähe von Nablus wurden umfassende Haussuchungen vorgenommen, wobei Waffen beschlagnahmt wurden und vierzig Araber verhaftet worden sein sollen.

Der assistierende Bezirkskommissar Walter Moffatt, ein 45jähriger Engländer, wurde, als er in seinem Büro in der Polizeistation von Jenin saß, von Freischärlern angeschossen und von fünf Kugeln getroffen. Seine Verletzungen waren so ernster Natur, daß er trotz Operation und Bluttransfusionen, die im Haifaer Regierungsspital vorgenommen wurden, gestorben ist. Ein des Anschlags auf Moffatt verdächtigter Araber wurde in Jenin verhaftet, jedoch bei einem Fluchtversuch erschossen. Über die Stadt ist ein 22stündiges Ausgangsverbot verhängt worden. Die gesamte Bevölkerung Jenins wurde vorübergehend aus der Stadt entfernt, um eine gründliche Durchsuchung der Häuser zu ermöglichen. Waffen und Munition sollen gefunden und beschlagnahmt worden sein. Die Regierung erteilte eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß die Einwohner Jenins den Freischärlern öfters Beistand geleistet hätten. Es sei daher beschlossen worden, eine Anzahl

Jüdisches aus aller Welt

ENGLAND

Nach einer Meldung der „Times“ sind seit dem Besuch des Kolonialministers Malcolm MacDonald in Jerusalem 2000 englische Freiwillige für die Polizei in Palästina angeworben worden. Die erste Abteilung mit 150 Mann ist bereits nach Palästina unterwegs, 200 weitere werden in Kürze folgen. Des weiteren ist die Verschiffung eines Bataillons Infanterie in Aussicht genommen, wozu noch 2 Bataillone kommen sollen, deren Abreise für Mitte September bevorstehen soll.

BELGIEN

Das Justizministerium hat eine Anordnung über den verbotenen Grenzübergang an der belgischen Ostgrenze erlassen. Danach sind Maßnahmen ergriffen worden, um die Einwanderung einzudämmen und alle unberechtigt über die Grenze kommenden Ausländer wieder an die Grenze zu stellen. Die Einwanderung von Flüchtlingen soll nur unter den vom Londoner internationalen Komitee festgesetzten Bedingungen und Formen zugelassen werden.

SCHWEIZ

Der Sekretär des Oberkommissars für das Einwanderungswesen, Lord Duncannon, hat sich in der Schweiz aufgehalten, um mit den Behörden und der Fremdenpolizei wieder an die Grenze zu stellen. Die Einwanderung von Flüchtlingen soll nur unter den vom Londoner internationalen Komitee festgesetzten Bedingungen und Formen zugelassen werden.

Was nottut

Weh dem, der an den Freuden wie an den Sorgen der Gemeinschaft keinen Anteil nimmt!

Wenn Israel sorgt, und einer trennt sich von der Gemeinschaft, nur an sich selber denkend, so steigen zwei Engel vom Himmel herab, legen diesem Menschen die Hände aufs Haupt und rufen: Dieser hier hat die Seinen verlassen, er wird nie mehr die Freuden der Gemeinschaft genießen!

Wer der jüdischen Gemeinschaft sich entzieht und sagt: ich bleibe ruhig in meinem Hause, lasse es mir wohl sein, und so werde ich meinen Frieden haben. — Solche Sünde kann nie gesühnt werden. Mose freute sich, wenn Israel sich freute und teilte stets die Schmerzen des Volkes.

Wer jene Sünde begeht, möge nicht denken, daß niemand ihn vor Gericht fordern und gegen ihn Zeugnis ablegen werde. Die Wände seines Hauses werden ihn anklagen; die eigne Seele wird ihn anklagen; die Engel, die den Menschen begleiten, werden ihn anklagen.

Jede Sünde ist von Torheit begleitet. Wer einmal sündigt und zum zweiten Mal, glaubt schließlich, keine Sünde zu begehen. M. Wnr.

von Häusern niederzureißen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu erleichtern. Mehrere Häuser sind bereits demoliert worden. Der Ausnahmezustand gilt nur für die Nachtstunden.

Auf dem Gemüsemarkt in Jaffa kam es zu einer heftigen Bombenexplosion, die in Tel Awis gehört werden konnte. Laut amtlicher Meldung wurden 16 Araber getötet und 30 verwundet. Die aufgebrachte Menge machte den Versuch, die Anglo-Palästine Bank in Jaffa zu stürzen, wurde jedoch von den Wächtern, die in die Luft schossen, in Schach gehalten. Auch auf Barclays Bank wurde ein Angriff versucht, wobei ein Araber getötet wurde. Ein Auto, das einem englischen Beamten der Bank gehört, wurde angehalten und in Brand gesetzt.

Zwei Araber, die am 15. August nach dem Überfall bei Iasoth Hachamel gefangen genommen wurden, sind von dem Militärgericht in Haifa zum Tode verurteilt worden.

Ein Kibbuz des Haschomer Hazair, der bisher im Haifa-Bai-Gebiet seinen Sitz hatte, ist auf 600 Dunam KKI-Boden drei Kilometer östlich von Akko angesiedelt worden. Die neue Siedlung erhielt den Namen Ein Hamifratz. Mitglieder des Kibbuz, freiwillige Helfer und Ghaffirs arbeiteten den ganzen Tag an der Errichtung eines Schutzzaunes, des Wachturmes und einer Anzahl von Hütten. Der Gründung dieser Siedlung soll die von zwei weiteren in derselben Gegend folgen.

Der amtierende Bürgermeister von Jerusalem, Daniel Auster, wurde vom Oberkommissar empfangen, der ihm mitteilte, daß ein Mohammedaner zum Bürgermeister der Stadt ernannt worden ist. Sir Harold Mac Michael dankte Auster für die Dienste, die er während seiner Tätigkeit als stellvertretendes Stadtoberhaupt geleistet hat, und versicherte ihm, daß die Ernennung eines mohammedanischen Bürgermeisters von ihm keinesfalls als Beeinträchtigung dieser Dienste gedeutet werden dürfe.

Ein Empfang zu Ehren der Ohel-Truppe, die unter Mitwirkung von Maurice Schwartz mit großem Erfolg „Die Brüder Aschkenasi“ aufgeführt, fand nach der Premiere in Tel Awis statt. Es wurde bekanntgegeben, daß ein Flügel des Arlosoroff-Gebäudes in Tel Awis, dessen Bau am 28. August in Angriff genommen wurde, ein Theater für den Ohel enthalten wird.

gestellt, dem Oberkommissar Sir Neill Malcolm zu berichten. In Erklärungen, die Lord Duncannon vor seiner Abreise Pressevertretern abgab, wies er auf die Schwierigkeiten hin, die in allen Ländern gegenüber dem Flüchtlingsproblem bestünden. An eine Auswanderung in Massen sei nicht zu denken und allerorts wolle man sich nur einzelner Fälle annehmen. Bis zu dem Augenblick, wo den Flüchtlingen eine legale Weiterreise ermöglicht werden könne, halte der Oberkommissar die Schaffung von Sammelagern für zweckmäßig.

LUXEMBURG

Die luxemburger Regierung hat die Grenze für jüdische Flüchtlinge gesperrt. Die Grenzsperrung wurde verhängt, weil in den letzten Wochen der Andrang von Flüchtlingen immer größer wurde.

ITALIEN

Der italienische Unterrichtsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach jüdische Lehrer von den Vorschulen und Mittelschulen in ganz Italien bis zum 1. Oktober d. Js. zu entfernen sind. Ausnahmen sind nur in Sonderfällen zulässig, die vom Unterrichtsminister selbst genehmigt werden müssen.

SÜDAFRIKA

In Johannesburg ist der jüdische Komponist Idelsohn im Alter von 56 Jahren gestorben, der bis zum Jahre 1924 in Palästina lebte und sodann als Professor für Liturgie am Hebrew Union College in Cincinnati tätig war.



Jüdisches Theater

Das Kulturbund-Theater in diesem Rahmen

Zunächst einmal ist es notwendig, unser Kulturbund-Theater in seinem, in unserem Rahmen zu sehen und zu beurteilen. Gleichgültig, was hier gespielt wird, der Kulturbund ist ein jüdisches Theater, eine Bühne von Juden für Juden. Es hat einige Jahre gedauert, bis sich diese Tatsache in unseren Gemütern verankert hat, und vielleicht ist sie immer noch nicht hinreichend bewußt.

Es unterscheidet sich von den meisten jüdischen Theatern schon dadurch, daß es ein gemeinschaftliches Unternehmen ist. Es ist nicht ein Star oder ein Geschäftsmann oder irgend eine andere private Kraft, die den Kulturbund trägt, sondern es ist die Gemeinschaft seiner Mitglieder. Wenn es in New York oder in Warschau und in den anderen großen jüdischen Zentren vor Jahr und Tag, als man überhaupt anfang, im modernen Sinne jüdisches Theater zu spielen, möglich gewesen wäre, derartige Institutionen zu schaffen, dürfte man heute viel weiter sein und würde nicht immer bloß von der Habima und der Wilner Truppe von einst zu reden haben, wenn von der Bedeutung und Möglichkeit jüdischen Theaters gesprochen wird. Sicherlich kann man den Kulturbund als Möglichkeit und Faktor erst schätzen, wenn man weiß, unter welchen Umständen und wie anderswo jüdisches Theater existiert. (Erst im letzten Jahr hat man auch in New York versucht, ein Theater, die Bühne von Morris Schwarz, auf eine Basis von organisierter Konsumentenschaft umzustellen.)

Denn mit welchen Schwierigkeiten auch immer zu kämpfen war, es wurde gearbeitet, es gab im Kulturbund alle vier Wochen ein neues Stück, die Regelmäßigkeit der Aufführungen, die Pünktlichkeit, Gründlichkeit und Präzision des Betriebes ist hier erstaunlicher- und bewundernswerterweise mit der Regelmäßigkeit gemeinhin viel exakter funktionierender „Branchen“ zu vergleichen.

Man mag dergleichen als Außerlichkeiten beiseite lassen, wenn man will. Um so nötiger ist es dann einzusehen, daß der Kulturbund eine wesentliche Kulturposition für uns ist und nicht nur für uns. Auch das muß man im Rahmen der gesamten jüdischen Theaterarbeit zu sehen suchen. Von den weitaus mehr als zwanzig jüdischen Bühnen in New York wurden in den letzten drei Jahren kaum so viele gute, künstlerisch wertvolle Stücke gespielt wie vom Kulturbund in einem Jahr.

Vom praktischen Nutzen kultureller Positionen

Was das Niveau der Aufführungen betrifft, so können wir uns hier von allem, was und wie auf anderen jüdischen Bühnen gespielt wird, kaum ein Bild machen. Aber man müßte mittlerweile entdeckt haben, daß eine Akzentverschiebung vorgegangen ist: es kommt hier für uns darauf an, daß und was gespielt wird. Es ist doch etwas Großes, daß in der Situation, in der wir uns befinden, nicht bloß fremde Vokabeln gepaukt und eigene Alltagssorgen beredet werden, sondern daß auch noch jeden Abend hier von Juden und vor Juden Weltliteratur, jüdisches, hebräisches Theater dargestellt wird.

Es ist vielleicht die letzte Kulturposition, die wir halten. Eine wirkliche Position und auch im allerpraktischsten Sinne nicht bloß ein annehmlicher Luxus oder ein geistiger Überbau. Wir stehen und fallen mit unseren kulturellen Positionen tatsächlich auch im materiellen Leben, nicht nur für die Geschichte. Man bedenke, daß wir in der Umänderung, Umlagerung und Umsichtung unseres Menschenbestandes auf fremde Hilfe angewiesen sind. Man bedenke, daß die bisherige wie die künftige Auswanderung und Einordnung in anderen Ländern hauptsächlich von der Sympathie und Hilfsbereitschaft der Juden draußen abhängig ist. Wenn eine solche Sympathie und Hilfsbereitschaft vorhanden war und ist, so keineswegs nur, weil wir sie nötig hatten und haben. Sondern es waren kulturelle Leistungen und der seit geraumer Zeit bekannte, ja berühmte Kulturwille der Juden in Deutschland, mit denen die Sympathie und das Ansehen begründet wurde.

Inwiefern uns Theater lebensnotwendig ist

Daneben dient uns eine solche Institution direkt und sofort. Die Tausende von uns, die vor dem Umschwung von jüdischer Kunst keinen Begriff hatten, konnten im Kulturbund hebräische und jiddische Dramatik kennenlernen und wären ohne den Kulturbund nie dazu gekommen. Wir leben vom allgemeinen jüdischen Kulturschaffen fern

genug, der Kulturbund ist eine Beziehung dazu, eine Brücke, eine geistige Brücke nach Palästina und zum Osten. Und viele von uns, die Jugendlichen besonders, die sonst keinen Begriff oder jedenfalls keine Anschauung von den großen Dramen der Völker gehabt hätten, konnten und können im Kulturbund einen Hauch davon verspüren. Wie viele von uns sind oder werden in ferne Erdteile, auf Land oder in kleinere Städte verschlagen und werden vielleicht nie mehr klassisches Theater, klassische Opern, klassische Musik zu hören bekommen: der Kulturbund kann ihnen eine Wegzeigung mitgeben, die man nicht hoch genug veranschlagen darf, wirklich etwas zum Zehren. Und wer nicht sofort ins Weite zu denken vermag und hier noch voller Sorgen ist; jede frohe, jede angeregte Stunde, die man ihm vermittelt, ist eine Wohltat.

Man braucht nicht mit Engzungen reden zu können, um darzutun, daß der Kulturbund nötig ist. Daß er eine Genugtuung und stolze Selbstbehauptung alles dessen ist, was in uns über das Dasein, über das eben noch so Hinfließen des täglichen Daseins hinausgeht. Wer sich unsere Situation nur einen Augenblick lang ernstlich überlegt, weiß das. Und weiß sehr wohl, wie sehr wir uns schämen müßten, wenn wir eine solche Position aufgaben.

Kritik und Gegenkritik

Man mißverstehe uns nicht. Was der Kulturbund geleistet hat und zu leisten imstande ist, liegt ja klar zutage. Wenn wir es feststellen, liegt uns nichts ferner als Lobhudelei. Unsere Situation ist nicht derart, daß ein erregter Loben oder Tadeln um ihrer selbst willen angebracht wäre. Und die Situation des Kulturbundes ist — unsere Situation.

Das hat mit rechtschaffener Beurteilung und ehrlicher Kritik nichts zu tun. Aber beurteilen kann nur, wer mit dabei ist. Es war und ist vielleicht mancherlei auszusetzen — nicht am Kulturbund selbst und als Institution, aber vielleicht an dieser oder jener Stückwahl, Besetzung oder Inszenierung und dann vielleicht am meisten daran, daß der Kulturbund bestimmten Strömungen innerhalb seines Publikums Rechnung trug. War er den einen zu jüdisch, so war er anderen zu unjüdisch, war er den einen zu schwer, bot er den anderen zu leichte Kost, kurzum er gab ein Spiegelbild seines Publikums, wenn auch natürlich nicht immer des gesamten Publikums auf einmal.

Aber es wäre lächerlich, sich die Augen zu verbinden. Es ist nicht zu leugnen, daß nur ein Teil der Juden dem jüdischen Kulturbund angehört. Ein anderer Teil ist wirtschaftlich nicht in der Lage dazu. Demgegenüber ist festzustellen, daß viele andere ihre Zugehörigkeit unter Opfern erkaufen, die für sie beträchtlich sind. Aber sie bringen sie auf. Und überhaupt ist über diese Stillen im Lande ein besonderes Wort zu sagen. Sie, der einstige kleinere Mittelstand, dem es schwer fällt, sind ein hauptsächlich Faktor des jüdischen Lebens. Sie verwickeln Kulturwillen weit über ihre Verhältnisse hinaus. Es ist nicht bloß hier so bei uns Juden, sondern es scheint ein Naturgesetz zu sein, daß das Steigen und Fallen von sozialer und kultureller Leistungsfähigkeit, gegenseitiger Hilfe und Gemeinschaftlichkeit im umgekehrten Verhältnis zum Vermögen steht. Eine Regel, zu deren Bestätigung wir nichts wünschen als eine beträchtliche Anzahl von Ausnahmen — nach oben.

Denn „oben“ fehlen noch Ausnahmen. Es ist nicht einzusehen, warum sie fehlen. Denn wenn sie sachliche Gründe hätten — sie können sie aber nicht haben, wenn sie nicht mit dabei sind. Wer nicht dabei ist und eine nicht immer stumme, aber passive Resistenz treibt, hat keine Möglichkeit, seinen Teil zur Verbesserung beizutragen. Dies aber wäre die einzig denkbare Form von produktiver Kritik. Allerdings können wir niemand gut zureden, der den guten Willen nicht hat oder mit uns nicht in einer Reihe sitzen will. Aber es gibt eine Ausgleichsmöglichkeit: diejenigen, die können, aber nicht wollen, schicken die andern, die wollen, aber nicht können. Außerdem dürfte es eine Ehrensache sein, Mitgliedenschaften zu stiften. Es ließe sich denken, daß diejenigen, die dazu in der Lage sind, einander darin überbieten. Es wären geringe Opfer für sie, und es könnte soviel Gutes, soviel innere Erneuerung und Auftrieb damit geschaffen werden.

Wie ist das, würde ein Besucher fragen, was tun die Juden hier außer der Sorge ums tägliche Brot, Umsichtung und Vorbereitung zum Wandern? Und er wird neben den Synagogen, Schulen, Seminaren, Lehrhäusern, Blättern und gemeinnützigen Einrichtungen den Kulturbund ent-

decken: eine Einrichtung, die Opern, Konzerte, Dramen von Klassikern und jüdischen Dichtern und Filme aufführt, Ausstellungen, Vorträge, Unterhaltungsabende veranstaltet und eine Zeitschrift herausgibt!

Der Kulturbund ist eine jüdische Position, ein wichtiger kultureller Posten. Er muß gehalten werden. Leo Hirsch.

Die Kulturbund-Oper

Von Dr. Ludwig Misch

Es gibt Leute, die das ganze Leben für ein Rechenexempel nehmen, die aus der Logik des Einmaleins den Gang aller Dinge vorauswissen glauben und demgemäß ihre Entschlüsse möglichst nur auf die Prüfung gegebener Zahlenverhältnisse gründen. Es ist gut, daß solche Menschen unter uns sind, sonst würden die übrigen, die aus andern Motiven, unbeschwert von „Kalkulationen“ zu kaudeln geneigt sind, gar zu oft fehlgreifen und in Mißerfolg geraten. Aber es ist ein Glück, daß die klugen, nüchternen Rechner nicht allein die Gestaltung des jüdischen Lebens bestimmen, nicht in allen Fragen ausschlaggebend zu entscheiden haben.

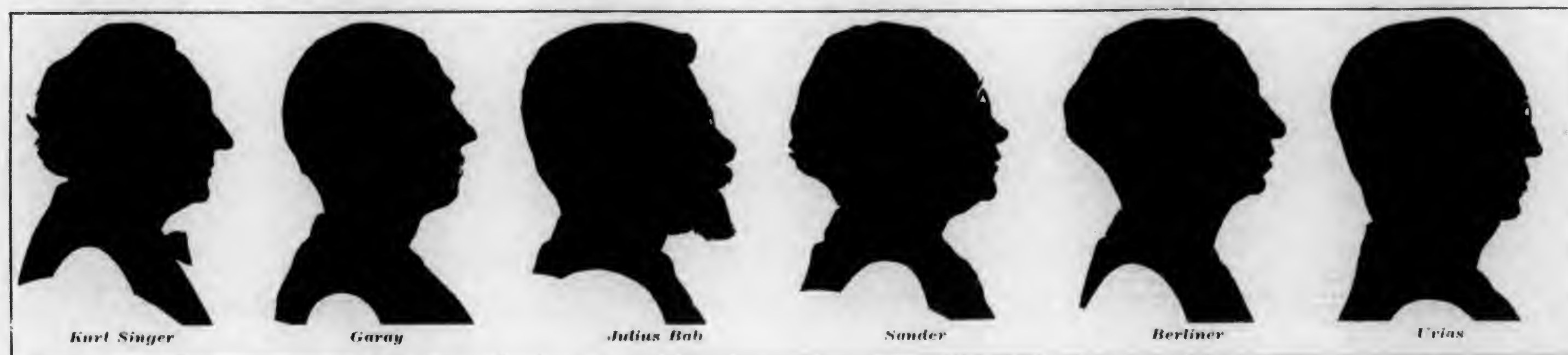
Als der Kulturbund ins Leben trat und sein weitgespanntes, auf Schauspiel und Oper, Konzerte und Vorträge sich erstreckendes Programm bekannt gab, wurden Bedenken laut, die sich nicht leicht von der Hand weisen ließen: War es nicht gewagt, auf so breiter Grundlage zu beginnen, und zugleich die kostspieligste aller Kunstgattungen, die Oper, gleich von vornherein in den Arbeitsplan einzusetzen? Schien es nicht ratsamer, mit einem Betrieb von geringerem finanziellen — und künstlerischen — Risiko anzufangen, um allmählich, wenn es die Umstände gestatten würden, weiter auf- und auszubauen?

Nun, gegenüber solchen bedachtsamen Erwägungen hat der Kulturbund mit mutigem Unternehmungsgeist und zielbewußter Tatkraft fünf Jahre hindurch recht behalten. Während etlichen kleiner aufgezogenen Unternehmungen jüdischer Künstler und Künstlergruppen nur ein kurzfristiges Dasein beschieden war, ist der Kulturbund erhalten geblieben, er hat auch sein Programm uneingeschränkt durchgeführt. Daß es dabei ungewöhnlicher Schwierigkeiten Herr zu werden galt, wissen wir, und es ist auch kein Geheimnis, daß es neben Fragen organisatorischer, technischer und künstlerischer Art vor allem die finanzielle Situation war, die immer wieder neuen Rat und neue Tat verlangte.

Daß ein Schauspielunternehmen billiger und darum erträglicher arbeiten kann als eine Oper, wird auch dem Laien ohne weiteres einleuchten. Wie steht es aber mit der Operette, die doch auch Orchester und Chor erfordert? Woher pflegen Operetten-Unternehmungen so große Überschüsse abzuwerfen? Weil eine noch so teuer inszenierte Vorstellung sich durch die Folge der Wiederholungen, d. h. durch die Menge der Besucher bezahlt macht. Und nun die weitere Rechnung für den Kulturbund: Eine Opernaufführung des Kulturbundes unterliegt — bei natürlich wesentlich kleinerem Maßstab für den Etat wie für die Besucherzahl — eigentlich denselben Bedingungen, wie die „Serienaufführungen“ der gutgehenden Operettenhäuser: jede der drei bis sechs Opernaufführungen in einer Spielzeit ist darauf berechnet, vor so viel vollen Häusern gespielt zu werden, Es kommt also, um sogar die teure Oper für den Kulturbund ertragreich zu machen, nur darauf an, daß genügend Mitglieder vorhanden sind. Nicht die Kunstgattung an sich, sondern die Frequenz entscheidet die Ertragsfähigkeit eines Theaters. Auch ein Schauspielunternehmen leidet Not, wenn das Publikum ausbleibt.

Es ist also gar nicht wahr, daß ein Opernbetrieb sich nicht selbst erhalten kann; und der anfangs erwähnte, so oft gedankenlos nachgesprochene „Erfahrungssatz“ hat in der

Herausgeber: Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredaktion: Leo Krelindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugsmeldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29, Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der Jüdischen Gemeinde Berlin 423 37 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung, Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: W 1111 P 16 B, Berlin W 62. — D. A. II. V. 39 585. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferdruck: Rotoplot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.



Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 4. 9.	—	„Gespenster“ (Abt. 43 und 53)
Mo. 5. 9.	—	„Gespenster“ (Abt. 28 und 38)
Di. 6. 9.	—	„Gespenster“ (Abt. 29 und 39)
Mi. 7. 9.	—	„Gespenster“ (Abt. 25 und 35)
Do. 8. 9.	—	„Gespenster“ (Abt. 26 und 36)
Sa. 10. 9.	„Gespenster“ (Abonnement und Abt. 46)	„Vortrag: Erna Leonhard (Feld)“ „Ungehörte Stimmen (Rezitation)“

Noch nicht volle 10 Jahre sind für das Bestehen eines Gebetbuchs auch in einer schnellleibigen Zeit wie der unsrigen, kein hervorstechender Markt. Aber das damals geschaffene Buch hätte gewisse Mängel, die einer sieghaften Eroberung trotz bedeutender Verbesserungen gegenüber früheren Ausgaben, hindern im Wege standen.

Die Gründe, die seinerzeit zur Herausgabe des Einheitsgebetbuchs führten, bestehen auch heute noch unverändert weiter. Die „Freiheit in der Einheitlichkeit“, die im Vorwort rühmend hervorgehoben wurde, ist zwar zu einem gewissen Teile verlassen worden, weil es sich zunächst um eine Ausgabe für die Gemeinde in Berlin handelt. Die Vorträge, die dafür eingetauscht worden sind, sind aber von so überzeugender Art, daß die Hoffnung nicht unbegründet ist, daß auch andere Gemeinden in Deutschland das neue Buch für ihren Gottesdienst einführen werden.

Was aber ist geändert und verbessert worden? Die Überwindung der Vielfältigkeit in den Gebetbüchern derjenigen Gemeinden, die sich von der orthodoxen Liturgie abgewandt hatten, war eines der Ziele, die sich das Einheitsgebetbuch gesteckt hatte, die möglichst treue Wörtlichkeit in der Übersetzung der Gebete bei Beachtung des andern gearteten deutschen Satzbau und Sprachgeistes, um auch so der poetischen Schönheit der Gebete gerecht zu werden, ein weiteres. Wird die erste Absicht mit dem neuen Buch nicht geschmälert, so hat der Wert des Buches durch die Überarbeitung der Übersetzung um ein Mehrfaches gewonnen. Unebenheiten sind ausgeglichen, neue Bearbeitungen der poetischen Stücke in einer rhythmisch gehobenen Sprache sind von solcher Kraft des Einfühlens in die Welt der Dichter und mit solcher Sprachgewalt gestaltet, daß sie, zu weiten Kunstwerke eigener Prägung, neben der originalen Dichtung mit Fuß bestehen können und, wo dies erforderlich erscheint, auch selbständig zum Beten in der deutschen Sprache Ersatz gewähren. Einen Einblick, wie der Übersetzer seine Aufgabe aufgefaßt und wie er sie zur Ausführung gebracht hat, mögen einige Stellen geben, die wir demnächst abdrucken werden.

Der oben angeführte Umstand und die Tatsache, daß alle Gebete dieses Teiles eben nur für die drei hohen Feiertage gelten und nur an diesen Tagen gebetet werden, also nur einmal im Jahre auftreten, macht den im alten Buch beobachteten Grundsatz einer Vielfalt solcher Gebete, die wenn sie immer wiederkehren, in der Übersetzung leicht abgegriffen werden, überflüssig. Es hat sich im Gegenteil als erforderlich erwiesen, die äußere Form des Buches straffer zu gestalten und übersichtlicher zu machen. Die übersetzten Gebete, nur an diesen Tagen zuweilen wiederkehrend, sind in den Text hineingearbeitet, so daß die Anfügung eines besonderen Anhangs, der die bisherigen deutschen Gebete vereinigte, nicht mehr nötig geworden ist.

Das „Aufmischen der Stelle, wo man gerade hält“, hat den Betenden zuweilen veranlassend, den Nachbar um Rat anzugehen, schon immer zu Unruhe im Gottesdienst geführt. Hier die Ordnung der Gebete zweifelsfrei festzustellen und nicht nur dem Kundigen ein Rüstzeug für den Dienst an die Hand zu geben, sondern dem Mitglied der Gemeinde, dem frommen Beter, Anleitung für seine Andacht, seine Aussprache mit Gott, zu bieten, erschien als das Erfordernis der Stunde.

Die übersichtliche und zweckmäßige Anordnung, die durch Fettdruck markierte Hervorhebung der wichtigsten Gebetstexte und derjenigen, die dem gemeinsamen Gesang vorbehalten sind, stellen in Angleichung an die bewährte alte Form Verbesserungen dar, die viele Freunde des früheren Buches mit Befriedigung aufnehmen werden. Sie werden das neue Buch als einen guten, alten Bekannten begrüßen, dessen mannigfache Vorzüge eine Hoffnung dafür abgeben, daß das der Gemeinde zugedachte Buch ihr und den kommenden Geschlechtern Aufrichtung, Erhebung und Trost im Dasein gewähren wird.

E. Ehrenreich.

fassender Behandlung herauszuheben, und einer aus mannigfachen Schichten gebildeten Hörerschaft näherzubringen. Bei der Unsicherheit, mit der damals noch große Teile gerade des gebildeten jüdischen Publikums der spezifisch jüdischen Gedankenwelt gegenüberstanden, bot sich dabei eine Fülle dankbarer Themen. Auf der anderen Seite konnte die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß diesem Publikum manche früher häufig aufgesuchten Quellen wissenschaftlicher Belehrung, wie die Volkshochschulen, nicht mehr zugänglich waren, und daß es sich empfahl, in den gebotenen Grenzen dafür einigermaßen Ersatz zu schaffen.

Man darf heute sagen, daß diese Bemühungen des Kulturbundes mit großem Geschick und mit dem Takt, dessen es bedurfte, durchgeführt worden und zu außerordentlichen Erfolgen gelangt sind. Keine Rede davon, daß die Einrichtung der Vorträge sich abgenutzt habe — im Gegenteil, der Andrang zu ihnen ist dauernd gewachsen! Während früher für manche Vortragsstunden kleinere Räume ausreichten, wurde die Forderung nach großen Sälen mit der Zeit immer dringlicher; im Grunde hat erst die Eröffnung des Kulturbundsaales in der Kommandantenstraße neben dem Theaterhaus den Verlegenheiten, die dadurch entstanden waren, ein Ende gemacht.

Von vornherein holte man sich die besten Fachleute und Redner zu Hilfe. Das erwarb der Vortragsabteilung sogleich das Vertrauen der Mitgliedschaft. Hervorragende Kenner jüdischer Geschichte, Kultur und Religion traten auf.

Vielseitig war daneben das Programm der Vorträge, die sich mit künstlerischen Fragen beschäftigten, dabei immer vom Kern jüdischer gerichteter Schöpfungen und jüdischer Künstler ausgehend, um in die Nähe und Ferne weiter auszustrahlen. An Erfolg hat uns alle, die wir daran beteiligt waren, Anneliese Landau überboten, deren Vortragsreihen über Oper, Operette und Kammermusik, über Lied und Tanz, über jüdische Musiker in aller Welt, durch die Mitwirkung von Instrumentalisten und Sängern beispielgebend umrahmt, stets in mehrfachen Wiederholungen gehalten werden müssen. Eine ganze Anzahl tüchtiger Redner gestellten sich mit musikalischen Betrachtungen hinzu. Im Bereich der Literaturgeschichte fesselte Julius Babs glänzende Rednergabe die Hörer, wenn er Blicke in die Weltliteratur richtete. Juden als Gestalten in der europäischen Dichtung behandelte, die dichteste Benutzung der Bibel aufzeigte oder sich der machtvollen Welt Shakespeares zuwandte, Dr. Arthur Elösser, dessen Tod wir zu Beginn dieses Jahres betrauert, belehrte und unterhielt seine Zuhörergemeinde durch Vorträge über Heine, über vergessene jüdische Dichter, über das Motiv des ewigen Juden in der Weltliteratur, durch Plaudereien über jüdische Schauspieler, jüdische Theaterrichtoren und das Bühnenwesen überhaupt. Die bildenden Künste standen nicht zurück. Dr. Max Osborn (es sei gestattet, daß der Verfasser dieses Überblicks von sich in der dritten Person spricht) ging in seinen Lichtbildvorträgen von jüdischen Themen, die zugleich von ausgezeichneten Kunsthistorikern wie Professor Franz Landsberger, Rahel Wischnitzer-Bernstein, Dr. Imgard Schüle auf die Liste gesetzt wurden — zu den großen Meistern vergangener Jahrhunderte über. Wie weit der Kreis geschlagen wurde, mag man erkennen, wenn man sich der Vorträge von Dr. Erich Eyck über „Recht und Unrecht in der klassischen Dichtung“, von dem berühmten Kinderarzt Professor L. F. Meyer über „Das einzige Kind“ oder der hübschen Kamera-Wanderungen von Sanitätsrat Dr. Samter erinnert.

Was hier an Einzelheiten herausgeplückt wurde, sind nur Proben der umfassenden Betätigung, die das Vortragswesen entfaltete. Bewundernswert war und ist das große Interesse des Publikums an diesen Veranstaltungen; es liefert einen ergreifenden Beweis für die geistige Kraft unserer jüdischen Menschen, die auch in Zeiten der Sorge durstig nach dem Erquickungstrank des Wissens greifen und selbst scheinbar fernliegenden und schwierigen Themenstellungen sich nicht entziehen. Daß der Kulturbund dies Bedürfnis seiner Mitglieder so verständnisvoll anerkannt hat, gehört zu seinen großen, bleibenden Verdiensten.

M. O.

Ein neues Gebetbuch

Das Gebetbuch für die Synagogen mit neuem Ritus präsentiert sich in einer neuen Form. In der Gestaltung des Inhalts, angelehnt an das im Jahre 1929 im Auftrag des Liberalen Kultusausschusses des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden herausgegebene sogenannte Einheitsgebetbuch, von dem es die Fassung der Gebete zum größten Teil übernommen hat und dem es bezüglich deren Anordnung in der Hauptsache folgt, weist das vorliegende Buch doch so bemerkenswerte Neuerungen auf, daß eine neue Ausgabe gerechtfertigt wird.



12 Scherenschnitte von Ellen Epstein

Berufsumsichtigung und Berufsfürsorge

Wegen Umzuges nach Oranienburger Str. 31, Fernruf 42 51 31, bleiben die Geschäftsräume obiger Dienststellen von Sonntag, 4. 9. 38 bis Dienstag, 6. 9. 38 einschließlich geschlossen. Die Sprechstunden fallen in dieser Zeit aus. Die für die Rosenstraße noch ausgegebenen Sprechstundennummern gelten ohne weiteres für die Oranienburger Str. 31. Die für Montag, 5. September, ausgegebenen Marken gelten am Mittwoch, 7. September, die für Dienstag, 6. September, ausgegebenen Marken gelten für Ratschende mit den Anfangsbuchstaben A—K am Donnerstag, 8. September, L—Z am Freitag, 9. September, während der üblichen Sprechzeit von 8—12 Uhr.

Das Büro der Friedhofskommission

wird am Mittwoch, 7. d. M., vom Verwaltungsgebäude Oranienburger Str. 31 nach dem Gemeindegelände C 2, Rosenstr. 2-4, I, Fernsprechanschluß 41 67 11 verlegt. Mit Ausnahme der Abteilung für Anmeldung von Beerdigungen bleibt das Büro an diesem Tage für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Angehörigen des verstorbenen Alexander Rosenberg, wohnhaft gewesen Grolmanstr. 62, b. Michalski (geb. 26. 3. 1878), werden gebeten, sich mit der Friedhofskommission der Jüdischen Gemeinde in Verbindung zu setzen.

Geschäftliche Mitteilungen (ohne Verantwortung der Redaktion) unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma N. Israel, Berlin C 2, Spandauer Straße, bei.

Im jüdischen Krankenhaus werden in der nächsten Zeit voraussichtlich Hilfskräfte benötigt:

Krankenschwestern, Pfleger, Pflegerinnen, Beschließerinnen, Köchinnen, Küchenhilfen, Hausangestellte, Waschküchenhilfen, Handwerker der verschiedensten Berufe.

Sofortige schriftliche Meldungen erbeten an die Direktion des Krankenhauses der Jüdischen Gemeinde, Berlin N 65, Iranische Str. 2.

Das jüdische Krankenhaus

sucht zum sofortigen Antritt zahnärztlich ausgebildete Helfer für die zahnärztliche Abteilung zweimal wöchentlich. Schriftliche Meldungen erbeten an die Direktion des Krankenhauses der Jüdischen Gemeinde, Berlin N 65, Iranische Str. 2.

Veranstaltungskalender

3. September: Berliner Zionistischer Ortsverband Hermannplatz, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Neukölln, Jägerstr. 6: Oneg Schabbat, Ansprache: Rabb. Oscar Adler.
Zentrum-Ward, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44: Hebräischer Übungabend (Chug Iwri).
6. September: Fotogr. Gruppe T'muna, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Kantstr. 84, Ernst Friedrich Salinger: Materialfotografie im Dienste moderner Werbung.
7. September: Hansa, 20.15 Uhr, Konditorei Hansa, Flensburger Str. 19, Kurt Goldmann: Krisis und Neuorientierung (Zur Lage der jüdischen Jugendbünde).

Steglitz-Schmargendorf, 20.15 Uhr, Friedenau, Moosstr. 4 (Wohlfahrtsamt), Dr. Walter Groß: Versuche zur Lösung der Judenfrage.
Wittenbergplatz, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Götzstr. 21, Dr. Rudolf Pick: Palästina heute — Bericht von einer Reise.
Wilmsdorf, 20.15 Uhr, Meiereckstr. 10, Rechtsanwalt Philipp Kozower: Wirtschaftshilfe und Berufsumsichtigung.
Zentrum-Ward, 20.15 Uhr, BZV-Heim, Rosenthaler Str. 44, Dr. Alfred Rabau, Mitglied des Vorstandes der jüdischen Gemeinde: Was wird aus den jüdischen Gemeinden?

8. September: Westkreuz, 20.15 Uhr, Halensee, Kurfürstendamm (Heimsaal des Bar Kochba, Eingang Kronprinzendamm, Ecke Neditzer Str.), Dr. Hubert Pollack: Wege und Ziele der jüdischen Auswanderung; Dr. David Schönborg: Eilan, London, Jerusalem.
Tempelhof-Kreuzberg, 20.15 Uhr, Mueselstr. 22 (Synagoge), Dr. Rudolf Pick: Besuch in Palästina. (Nach einer Reise.)
Zu sämtlichen Veranstaltungen sind Nichtmitglieder willkommen! Die Veranstaltung beginnt pünktlich.

Jüdisches Zeitgeschehen. Die Vortragsreihe der BZV der nächste Vortrag findet am Dienstag, 6. September, 20.15 Uhr, im BZV-Saal, Kantstr. 84, statt. Rabbiner Dr. Max Wiener spricht über: Das Problem der Religion im künftigen Judenstaat Erez Israel. Nichtmitglieder sind zu diesem Vortrag herzlich willkommen. Die Veranstaltung beginnt pünktlich.

Persönliches

69. Geburtstag: Frau Rosa Szanto, Urbanstr. 62 (am 15. Sept.).
80. Geburtstag: Isidor Schrauer, Wilmsdorf, Prager Platz 1 (am 22. August).

Barnitzwahn Hermann-Falkenberg-Synagoge, Oster, Kaiserstr. 30: Reinhold Blond, Georgenkirchstr. 5, Harry Fischer, Neue Königstr. 72, Samuel Fischer, Bötzowstr. 60 (am 3. September).

40. Hochzeitstag Julius Blumenthal und Frau Selma geb. Arndt, N 20, Bastianstraße 22, II (am 4. September).

40jähriges Amtsjubiläum Julius Meyer, Aufsichtsheimer der Synagoge, Lützowstraße, begibt am 10. September sein 40jähriges Amtsjubiläum.

Sonntagvormittag verschied nach schwerem Leiden mein treuester Lebenskamerad, der beste Vater seiner Kinder, der frühere Apothekenbesitzer

Louis Ludwig Nathan

im 65. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt im Namen der Hinterbliebenen

Berlin-Halensee und USA.

Joachim-Friedrich-Str. 6.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 28. August wurde durch einen sanften Tod unsere liebe gute Mutter und Schwester, Frau

Maria Nauenberg

von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Martha Koch geb. Sichel.

Berlin, den 29. August 1938.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

SACHS Spezialhaus für Regenkleidung

SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofsplatz u. Spittelmarkt

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

Imprägn. Seldenmäntel

Kamelhaut-Mäntel

Prakt. Regenkleidung

für Übersee

Regenmäntel

für Damen und Herren in großer Auswahl

Imprägn. Popeline-Mäntel

Trenchcoats

mit ausknapfbarem Futter

SIEGFRIED SIMONI & Co.

Versicherungsmakler für alle Versicherungsarten unabhängig von bestimmten Gesellschaften. (Ursprung 1891).

Berlin-Nikolassee, Libellenstraße 5 (80 55 40)

Sonderabteilung für

Auslandstransportversicherungen

gegen alle Gefahren. Bei Prämienzahlung in Devisen, zahlbar auch nach Ausreise, erfolgt Schadenzahlung in Devisen.

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 4. September
Beginn der neuen Handballsaison

Mit drei Mannschaften werden sich am kommenden Sonntag der JSK und Bar Kochba-Hakoah auf dem Grünwald-Sportplatz gegenüberstehen. Beginn: 9.30 Uhr.

Bar Kochba und JBC Berlin in Hamburg

Mit ihren besten Jugendlichen starten die beiden Vereine am Sonntag in Hamburg, wo die dortigen Vereine Bar Kochba und Schild, ihr fünftes, jüdisches Jugendportfest durchführen.

Makkabimeisterschaften der Junioren

Am vergangenen Sonntag wurden auf dem Grünwald-Sportplatz die Meisterschaften der Jugend des Makkabi abgewickelt. Es zeigte sich dabei, daß der Nachwuchs der jüdischen Jugend mit seinen Leistungen ohne weiteres an die der Männer anzuknüpfen imstande und somit auch fähig ist, Auswanderungslücken in Kreisen der Sportler auszufüllen. Von den erzielten Leistungen ragten die von Widman (Köln) hervor, der den Platz als dreifacher Sieger mit 11,7 Sek. für 100 m, 58,4 Sek. für 400 m und mit 6,17 m im Weitsprung als bester Leistung des Tages den Platz verließ. Auch Ehrlich (Berlin) zeigte eine für seine Jugend

laufenden Zeiten von 2,10,7 für 800 m bzw. 4,34,9 für 1500 m bestätigten. Im Weitsprung der Mädchen mußte sich die Favoritin Romanus (Berlin) die Leistung von 4,92 m mit der sehr talentierten Loewenstein (Frankfurt) teilen; beide übersprangen dieselbe Weite und beide rissen damit auch den Sieg ihrer Klassen an sich.

Von den technischen Übungen sind die Speerwürfe von Ziegler (Würzburg) und Polkowski (Berlin) zu erwähnen, die mit 41,41 m bzw. 39,80 m der Jugend A und B die ersten Preise davontun. Auch Nieburg (Berlin) erwies sich als ein hoffnungsvoller Techniker, dessen Diskus bei 34,55 m landete, und der die Kugel auf 12,40 m setzte, womit er den Doppelsieg errang. Die Mehrkampfsieger Kramberg (Essen) und Bartfeld (Leipzig) gaben insoweit eine gute Vorstellung, als sie in allen ihren Leistungen eine große Ausgeglichenheit zur Schau trugen.

In einem günstigen Augenblick wurde das Interesse der Zuschauer durch gelungene Vorführungen zweier Mädchenturnerinnen über einen Barrentrampolin und am Barren selbst unter Leitung von Ballin und Sonnenfeld in Anspruch genommen; die gut turnenden Mädels erhielten einen Sonderbeifall.

Das überaus reichhaltige Programm wurde durch einige interessant verlaufene Staffeln vervollständigt, von denen die Elli-Kendziorra-Gedächtnisstaffel, zu Ehren der im vorigen Jahr auf tragische Weise verunglückten Hamburger Makkabiah-Siegerin, besondere Erwähnung verdient.

Der neue Weg
ein neuer aktueller Tonfilm aus Palästina wird durch Kol-
Noa, Institut für jüdische Filmarbeit am 17. September
seiner Uraufführung erleben. Der Film weicht in seiner kin-
ematischen Gestaltung von den bisher gezeigten Palästina-
filmen wesentlich ab. Er bringt nach einleitenden Bildern
des Arkes und des Lebens in Palästina tief beeindruckende
Szenen von den Unruhen und dem Behauptungskampf der
jüdischen Jugend im Lande ihrer Väter, Aufnahmen vom Bau
und von der Tätigkeit des Hafens von Tel Aviv sowie noch
nicht gefilmte Szenen aus dem Hule-Sumpf und Bilder von
der Landnahme neuer Siedlungen lassen erwarten, daß der
Film auf weite Kreise des jüdischen Publikums eine starke
Wirkung ausüben wird. Erstmals werden in diesem Film
in Palästina aufgenommene Ton-Aufnahmen und Lieder
verwandt.

Zur Uraufführung am Sonntagabend, dem 17. September,
wird Herr Rabbiner Dr. Nußbaum eine Ansprache halten.
Es empfiehlt sich, Karten rechtzeitig im Vorverkauf zu sichern.

Die ersten Sieger stellen sich vor:
40 m: Mädchen C: Nathan (Hamburg), 8,6 Sek. — 100 m: Mäd-
chen B: Goldstein (Leipzig), 14,0 Sek. — Mädchen A: Friedl (Berlin),
13,0 Sek. — Knaben: Sternheimer (Frankfurt), 12,5 Sek. —
Jugend B: Ehrlich (Berlin), 11,8 Sek. — Jugend A: Widman (Köln),
11,7 Sek. — Junioren: Grünbaum (Berlin), 11,9 Sek. — 400 m:
Jugend A: Widman (Köln), 58,4 Sek. — 800 m: Jugend B: Lichten-
stein (Köln), 2,18,7 Sek. — Jugend A: Jonas (Berlin), 2,10,7 Sek. —
Junioren: Berger (Berlin), 4,34,9 Sek. — Weitsprung: Mädchen C: Ro-
manus (Berlin), 4,92 m. — Mädchen B: Loewenstein (Frankfurt),
4,92 m. — Knaben: Richeimer (Hamburg), 5,21 m. — Jugend B:
Ehrlich (Berlin), 5,81 m. — Jugend A: Widman (Köln), 6,17 m. —
Hochsprung: Mädchen A: Durst (Berlin), 1,35 m. — Jugend B: Baum
(Berlin), 1,57 m. — Jugend A: Katzenberg (Düsseldorf), 1,60 m. —
Kugel: Mädchen B: Durst (Berlin), 8,21 m. — Mädchen A: Weinert
(Berlin), 8,48 m. — Jugend B: Frank (Frankfurt), 10,71 m. —
Jugend A: Nieburg (Berlin), 12,40 m. — Diskus: Jugend B: Stein-
bock II (Berlin), 25,84 m. — Jugend A: Nieburg (Berlin), 34,55 m.
Speer: Mädchen B: Simon (Berlin), 31,60 m. — Mädchen A:
Kerzner (Hamburg), 21,20 m. — Jugend B: Polkowski (Berlin),
39,80 m. — Jugend A: Ziegler (Würzburg), 41,41 m. — Ballweit-
wurf: Mädchen C: Romanus (Berlin), 58,52 m. — Dreikampf:
Jugend B: Ehrlich (Berlin), 2272 Punkte. — Jugend A: Kramberg
(Essen), 2364 Punkte (200 m: 25,9 Sek.; Weitsprung: 5,91 m, Hoch-
sprung: 1,57 m). — Fünfkampf: Junioren: Bartfeld (Leipzig), 2511,5
Punkte (200 m: 26,5 Sek.; 1500 m: 4,42,5 Sek.; Weitsprung: 5,65 m;
Diskus: 28,70 m; Speerwurf: 35,90 m). — 4x100 m: Mädchen C:
B. K. (Hamburg), 59,1 Sek. — Mädchen B: B. K. (Berlin), 57,4 Sek.
— Mädchen A: B. K. (Berlin), 58,5 Sek. — Knaben: B. K. (Berlin I),
53,6 Sek. — 3x200 m: Jugend B: B. K. (Berlin), 1,17,1. — Jugend A:
Hakob (Köln), 1,15,9. — 3x100 m: Jugend B: Westdeutschland,
10,39,4. — Jugend A: Westdeutschland, 9,41,3. — Elli-Kendziorra-
Gedächtnisstaffel: B. K. H. (Berlin), 2,06,5.

Die neuen Jiu-Jitsu-Kurse des Jüdischen Box-Club Berlin beginnen
unter der Leitung des mehrfachen Meisters Harry Rosenhalt
am Montag, 5. September, in der Halle Oranienstr. 180 in der Zeit
von 19-22 Uhr. Meldungen erbeten an die Geschäftsstelle des
jüdischen Box-Club Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 157,
Tel. 86 59 80 (Lax) oder direkt in der Halle Oranienstr. 180.

Der Dreikampf-Sieger

phot. Abraham

Jugend im Sprint

phot. Dzubas

Pianos Radio
KÜHLSCHRÄNKE: BOSCH
FRIGIDAIRE u. a.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 205 / Ruf: 91 37 16

BRILLANTEN-ANKAUF
UHREN, GOLDKETTEN, GOLDARMKREISE,
GOLDRINGE, ALTGOLD, ZAHNGOLD,
S. JORDAN, Kurfürstendamm 100, Ruf 97 42 12

Erholungsstätten
BAD KISSINGEN
Westenhaus, Bismarckstr. 15, Tel. 2373
Zim. m. u. ohne Pens., F. Wass., best. Be-
diene, Verpfl. (michtr.). Allerbeste Lage.
Bes. Frau San-Rat Rosenau W.W.

Bad Kudowa
Bestrenommierter Pension em-
pfehl. sich, auch zu den hohen Feiertagen.
Jede Diät, Ida Salomon. Telefon Nr. 433.

Privatheim für Nervöse
und Psychopathen.
JOS. HES, Idstein i. T. Postfach 7.

Landitz Gutmannshorst
bei Tempin (Uckermark)
sind noch einige Zimmer zu vermieten.
Gell. Anfragen: 97 40 27.

Pensionen
Olivaer Platz
PENSION LUCIE STADTHAGEN
Kantzenberg Str. 7, Tel. 92 38 25, hat
leer oder möbliert, m. Voll- od. Teil-
Einzelkomfortzimmer m. fl. Wasser,
pens., beste Verpfl., z. verm.

Kurld. Nähe Schwalbe
Mommensstr. 55, Ruf: 31 09 71
Kam-Zimm., auch für Ehep., evtl. leer,
u. Küche: fl. Wasser, Zeltgäbe Preise.

Pension Bernstein
Mommensstr. 6 am Bayer. Pl., Tel. 71 36 94
Kam-Zimm., auch für Ehep., evtl. leer,
u. Küche: fl. Wasser, Zeltgäbe Preise.

Pension Rosenbaum
Uhlandstr. 182 / Ruf: 91 59 34
dir. am Kurfürstendamm, U-B. Uhlandstr.

Pension „Ilse“
Kurfürstendamm 70, i. u. l.
96 09 92

Behagliches
Dauerheim Westend
ruhige Zimmer, leer u. möbl., auch für Ehe-
paare, Dr. med. Toni Haber, Tel. 91 75 03.

Diät-Friedemann
bietet Heilmittel, Erskl., Referenzen, Bam-
berger Str. 3 part., zwischen Wittenberg-
platz u. Bayer. Platz, 24 89 18.

Teppichhaus Zentrum C 2, Spandauer Str. 28
(an der Königsstraße) 51 49 57
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen bekannt preiswert

Kaufhaus Edelstein
Halensee
Kurfürstendamm 100
Ruf 97 42 12

Auto-Verkäufe
vermittelt F. Feig, Niebuhrstraße 8.
Tel. 32 02 22.

Auto-Garagepaist
Str. 127, Tel. 31 80 61
Einzelboxen, Sammelräume
Stillgelegte Wagen 10. — an

Herrenstoffe
Kammgarn, Cheviot, Fresco etc., erst-
klassige Qualitäten. ARTHUR PINKUS,
Breite Str. 1 (9-17 Uhr).

Persianermäntel
Silberfische, Reparaturen, M. Wehrlich,
Kürschnerstr., Nettelbeckstr. 20, 24 20 83.

Zigarren-Geschäft
P. SCHWERN, Eisenacher Str. 9, a. Motzstr.
Auch telef. Bestellang: 25 49 21.

Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philipp Ucko
M. J. U. C., Berlin-Wilmersdorf
92 74 43, Brandenburger Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Familienheim Glaser
Bayer. Platz, Barbarossastr. 35,
Telefon 26 43 49, Möbl. oder Leer-Komf.-
Zim. m. fließ. Wasser p. 1. Oktober, evtl.
später. Jede Diät. Allerbeste Verpflegung.

Pension Hanna Anshei
Kurfürstendamm 94/5, hpt., Fahrst. 97 53 83
Leerkomf.-Vorderzimmer, fließ. Wasser,
Voll- od. Teilverpflegung, 1. Oktober frei.

Familienheim Grunewald
Selma Ebelstein
1. nach dem Garten gelegenes Komf.-
zimmer per sofort frei. Litzowstr. 8
Gneiststr. 8. Tel.: 97 03 09

Familienheim Littenfeld
Berlin W 15, Meinekestr. 24
schöne, komfortable Leerkomf.-
m. voll. erstklassig. Verpflegung.
Tel. 91 14 88.

Kurfürstendamm
Komfortzimmer, Beste Voll- oder Teilver-
pflegung. Für Dame, Preiswert. 31 17 72.

Pension Rosenberg
Litzowburger Str. 16, l. Tel.: 91 29 65
Ehepaar, m. u. ohne Balkon, jed. Komf.-
ort, la Verpflegung, per sofort frei.

Jenaer Straße
Ecke Güntzelstr., l. Etk., schönes Einzel-
od. Ehepaar, Vollkomf., Loggia, Fließ-
wasser, m. erstkl. Teilverpfleg., vermietet
Heilbrun, 87 28 28.

Villenheim Mockrauer
Häckerstraße 13, auch für Ehepaar,
m. erstkl. Verpfleg. frei. Ruf: 97 20 26.

BRIEFMARKEN - FRITZ LEWIN BERLIN W 35
Lützowstraße 91a

Der neue Weg
ein neuer aktueller Tonfilm aus Palästina wird durch Kol-
Noa, Institut für jüdische Filmarbeit am 17. September
seiner Uraufführung erleben. Der Film weicht in seiner kin-
ematischen Gestaltung von den bisher gezeigten Palästina-
filmen wesentlich ab. Er bringt nach einleitenden Bildern
des Arkes und des Lebens in Palästina tief beeindruckende
Szenen von den Unruhen und dem Behauptungskampf der
jüdischen Jugend im Lande ihrer Väter, Aufnahmen vom Bau
und von der Tätigkeit des Hafens von Tel Aviv sowie noch
nicht gefilmte Szenen aus dem Hule-Sumpf und Bilder von
der Landnahme neuer Siedlungen lassen erwarten, daß der
Film auf weite Kreise des jüdischen Publikums eine starke
Wirkung ausüben wird. Erstmals werden in diesem Film
in Palästina aufgenommene Ton-Aufnahmen und Lieder
verwandt.

Private Kunstgewerbliche Lehrgänge
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausfüh. Damen u. Kin-
dermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u.
Farbgestaltung, Wäscheformen (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen, — Gebrauchsgeschäft, Plakat,
Modellieren für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Fienbergstr. 5 / Telefon: 39 22 15

Sichere Existenz durch gründliche Ausbildung
Engl. u. amer. Kosmetik, Haut- u. Körperpflege, Herstellen u. Ver-
kauf von Kosm., chem. techn. u. pharm. Präpar., Kräftigungs-
und Genußmittel-Präparate, Maniküre, Pediküre, Tages- und Abend-
kurz, Abschlußprüfung mit Ausl.-Diplom für in- u. Ausland.
Auch Fernunterricht. Dipl.-Lehr., staatl. gepr. Massörin,
Emmy Rosenbaum, Partner Str. 28/29, am Olivaer Platz
Prospekte, 1a Ref. Ruf: 91 63 74, Anmeldung 10-12 u. 4-6 Uhr.

Selbstständigkeit für Auswandernde
durch Erlernen der Kleiderpflege, Entflecken,
Bügeln, Herald, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 54 42

Fahrschule Ing. LEOPOLD
Berlin W 30, Bamberger Str. 41 • 26 05 31
Langjähriger jüdischer Fahrschüler
Ich unterrichte nur selbst.

Einzel-Ausbildung
in GESICHTSPFLEGE
Manicure — Pedicure
Ärztliche Abschlußprüfung
Ellen Metzmacher, Kosmetikerin
Wilmersdorf, Zähringer Straße 17, Tel.: 91 73 61

Englisch
Holländisch 25 43 78
ENGLISH AMERICAN
unterrichtet m. nachweisb. Erfolg: 97 28 57
Pannenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Berlin N 24, Oranienburger Str. 51, 42 92 44 und Wilmersdorf, Berliner
Straße 157 (neben Atrium), 86 55 84. Nach Geschäftsfluß u. Sonntags: 86 52 85

Spanisch
Schwarz, Kurt, Damm 212, Tel. 91 75 60
BRASILIANISCHER Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellste Vorber. f.
Rio und Sao Paulo, Lomas, 1. 3634.

Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3. — monatl. Jenes, Tel. 32 07 14
Schillerstr. 178

Span. Unterricht
für Anfänger
Individuelle Methode.
Tel. 97 22 94.

Englisch lessons
91 64 47 (9-11).
Englisch
62 84 71, kl. Zirkel.
Stunde: 60 Pfg.

Amerikan
Englisch
91 72 22 (8-10,
2-4).

Spanisch
Lernat american. Leben
durch Einführung und Sprache.
Apply: Patrick, W 8, Kronenstr. 56,
16 34 70, Anruf nur 8-10.

Englisch Sprachunterricht
bewährt. Methode, insbes. Anfänger, ge-
wissenhaft, mäß. Honorar. Unterrichts-
Fernsprecher: 96 31 90.

Englisch - Americ.
Single lesson — Evening circles, quick
progress, Londoner, 97 38 86.

Introduction into american
life and language.
Apply: Patrick, W 8, Kronenstr.
Phon 16 34 70, only 8-10.

THE ENGLISH INSTITUTE
Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhlandstraße) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- u. Zirkelunterricht nach gebildeten ausländischen Leh-
rern. Nachmittags- und Abendkurse. Neue Zirkel f. Anfänger
beg. Anf. September. Sprechstunden: 9-1, 3-6, Sonntag 9-1

Englisch, American
Single lessons, Selected
material, Transla-
tions. 24 41 57,
near Zos-Wittenberg.

Unterricht und Erziehung

BILDUNGSVEREIN
begründet von der Jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E. V.
Joseph-Lehmann-Schule
Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.-

Holdheim-Schule
Berlin W 50, Nürnberger Straße 64, Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.-

Private Jüdische
WALDSCHULE GRUNEWALD
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski
Grundschrift, Latein, Englisch, Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sport, Musik, Kunst, Handarbeit, Hausarbeit, Morgenstunden. — Sprechzeit: Mittwoch 4-5 Uhr oder nach Anruf. Prospekt auf Wunsch.

Private Jüdische
Waldschule Kaliski

Offene Ausstellstellen

(Genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)
Für England wird ein jüdischer Fachmann für Celluloid-Waren gesucht, der mit der Fabrikation von Celluloid-Puppen, Kissen, Schirmgriffen usw. vertraut ist. Kenntnis der englischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.
Eine Firma in London sucht einen jüdischen technischen Chemiker für eine Hydrogenierungsanlage mit einer Kapazität von 25 Tonnen für pflanzliche Öle, der auch als Werkmeister für die Überlieferung und die Hydrogenierungsanlage arbeiten könnte. Die Bewerbungen und Unterlagen sind in englischer und deutscher Sprache einzureichen.
Eine Fabrik in Lettland sucht einen jüdischen Ingenieur, Chemiker, der Fachmann für Öl- oder Firnisfabrikation ist.
Eine Firma in Belgien sucht einen jüdischen Techniker im Alter von 28 bis 35 Jahren mit nachweislicher Praxis und großen Fähigkeiten für die Porzellanfabrikation. Der Betreffende soll die technische Leitung einer Porzellanfabrik übernehmen und dieses Unternehmen umbauen. Ein kaufmännischer Leiter ist bereits vorhanden.

Ein Tonfilm
des Keren Kajemeth
Lejlsrael

DER NEUE WEG

Uraufführung: 17. September, 21 Uhr
Kulturbundsaal, Kommandantenstr. 59

Ansprache: Dr. Max Nußbaum
Weitere Vorstellungen tägl. 19 und 21 Uhr
18. bis 22. September

Vorverkauf: Jüd. Rundschau, Meinekestr. 10; Mitgl.-Büro, Kommandantenstr. 57; Zahist. Aschaffenburg Str. 18; Künd. Schneider, Kleiststr. 13; Hirschele, Jagowstr. 44; Poppelauer, Neue Friedrichstr. 59; Zigargensch, Epstein, Jerusalemstr. 9; Karten zu — 80 bis 150 RM (Premiere 1.— bis 3.— RM)
Eintritt nur gegen gültige KB., BZV- od. R-Karte sowie gegen besonderen Filmausweis (20 Rpf.)
KOL-NOA, INSTITUT FÜR JÜD. FILMARBEIT

Planus, Flügel zur Miete mit Klavertisch
Klavierstimmen, Tonveredlung
Laut. Accords, Schallplatten (auch jüd.)
LOUIS ZANDER, Alt-Moabit 86c, 39 83 63.

Die Xeste teilen mit

Zurück:
Dr. E. NACHMANN
Kaiserallee 205 24 28 68

Von der Reise zurück:
Dr. med. Werner Gottstein
Karl, Kaiserdamm 23. — Tel.: 93 21 23.
Sprechst. 4—6 und nach Vereinbarung.

Zahntechnisches Laboratorium
erstklass., möglichst klein, von Zahnarzt zur Herstellung sein. Technik ges. Ref. Preisang. W. 444 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisches Fachgeschäft
Jeder Bedarf an Apporaten für den Arzt!
Spez. Röntgen-u. Elektro-med. Bedarf
Ausw.-Beratung / Photo-Materialien
Röntgen-Ing. KURT MARCUS
N.4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 60 66

Haarentfernung
narbenlos, schmerzlos, restlos d. Elektrolyse
Frau DORA WACHTEL,
Kosmetikerin - 87 32 10.

Zimmer, Wohnungen
Wohnungs-Gesuche

41/2—5-Z. Wohnz.
sofort oder später, Berlin oder westl. Vororte ges. Angeb. unt. W. 412 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

31/2—5-Zimmer-
Komfortwohnung, Westen, von zugewandener Arztin zum 1. 10. gesucht. Zwei Personen, Partiere od. 1. auch Gartenhaus od. Villa. Telefon 31 21 66.

Auswanderer
ausgewand. sucht 4—5-Zim.-Komfortwohnung, Westen. Telefon 22 40 17.

Sofort
5—8-Zimmerwohnung, Komfort, gesucht. 31 25 66.

1 bis 3 1/2-Zimmer-
möbl. Komfortzimmer, Küchenben., mögl. Zentrum resp. S- oder U-Bahnlinie, sucht jüdische Ehepaar. Feist, 50 18, Am Köllnischen Park 6.

Arzt, zugewandener
suchte 2 1/2—3-Zimmerwohnung evtl. Leerkomfort, Küchenbenutzung, Westen. Tel.: 38 11 05 (9—10—4—6).

Arzt
zugewandener, sucht 2—2 1/2 Leerkomfort, von Wohngemeinschaft, Westen. Anruf 45 24 86

Auswanderer
Hausbesitzer, kostenlose Großvermietung ab vier Zimmer, 25 20 67, Fürstenberg, Kleiststraße 6.

Arzt
suchte 2 1/2—3-Zimmerwohnung evtl. Leerkomfort, Küchenbenutzung, Westen. Tel.: 38 11 05 (9—10—4—6).

Arzt
zugewandener, sucht 2—2 1/2 Leerkomfort, von Wohngemeinschaft, Westen. Anruf 45 24 86

Auswanderer
Hausbesitzer, kostenlose Großvermietung ab vier Zimmer, 25 20 67, Fürstenberg, Kleiststraße 6.

Arzt
suchte 2 1/2—3-Zimmerwohnung evtl. Leerkomfort, Küchenbenutzung, Westen. Tel.: 38 11 05 (9—10—4—6).

Arzt
zugewandener, sucht 2—2 1/2 Leerkomfort, von Wohngemeinschaft, Westen. Anruf 45 24 86

Für England wird ein jüdischer Fachmann gesucht, der nachweislich Landkarten zeichnen und illustrieren kann.
Für China wird ein jüdischer orthopädischer Schuhmacher gesucht, der auch künstliche Glieder herstellen kann.
Für Peru werden für ein Orchester folgende jüdische Musiker gesucht: Kontrabaß, Solobass, Solocellist, Solokontrabaß, 1. Oboe, 2. Oboe, 3. Oboe zugleich Englisch Horn, 1. Klarinette, 1. Fagott, 2. Fagott, 3. Fagott, 1. Horn, 2. Horn, 3. Horn, 1. Trompete, 1. Posaune, Tuba mit Nebeninstrumenten, Harle, Vertragssänger 2 Jahre mit vorgesehener Prolongation, Gehälter zwischen 400—500 Soles monatlich. Die ersten Stellen und Tarife haben ab 1. 4. 1939 neben dem Orchesterdienst im Fach bis zu 6 Wochenstunden Unterricht zu erteilen. Die zweiten und dritten Stellen und Tarife haben wöchentlich 3 Stunden im Orchester des staatlichen Radios zu spielen. Dienst bis zweimal täglich, Ferienminimum 6 Wochen. Die Überfahrt wird bezahlt.
Für Mandschukuo wird ein erstklassiger jüdischer Klavierstimmer gesucht, dem ein monatliches Einkommen von 200.— bis 250.— Gobi in Aussicht gestellt werden kann (keine feste Anstellung). Bei Befähigung, Blas- und Streichinstrumente zu reparieren, würde sich die Verdienstmöglichkeit erhöhen. Schreibmaschinen-Bewerbungen in englischer Sprache mit Lichtbild, Lebenslauf und Unterlagen über Fachkenntnisse sind in doppelter Ausfertigung einzureichen.
Nach Iran wird ein verheirateter jüdischer Seitenspielermeister für eine Seitenfabrik mit modernem Dampftriebwerk gesucht.
Für Australien werden gesucht: Eine erfahrene jüdische Hausgehilfin mit langjährigen Zeugnissen im Alter bis zu 25 Jahren; eine erfahrene jüdische Hausgehilfin mit langjährigen Zeugnissen im Alter von 35 bis 40 Jahren. Die Haushalte sind nicht rituell. Eine Familie in Schweden sucht für ihren koscheren Haushalt eine jüdische Hausgehilfin (mit Zeugnissen), die auch in der Säuglingspflege Erfahrung hat.
Ausführliche Bewerbungen nur auf Poststundpapiere, Lebenslauf, Zeugnissabschriften und Paßfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48-50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Postpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einreisebestimmungen in jedem Fall anzugeben. Die Bewerbungen bitten wir nur per schriftliche an uns einzureichen und adressierte und frankierte Couverts für Rücksendungen beizufügen.

Rubinstein
Wiener Restaurant und Café
Joachimsthaler Str. 41, Tel. 91 12 32 / Täglich Caféhausbetrieb
GR. GESELLSCHAFTSABEND
ERICH ELKAN
nimmt Abschied
unter Mitwirkung prominenter Künstler
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art in eigenen separaten Räumen

Konditorei Adler
Wittenbergplatz
Orig. Karlsbader Kaffee
Orig. Wiener Kuchen
Warme Küche Über 100 in- u. ausländ. Zeitungen

Jüdisches Restaurant
PAULA MÜLLER 96 09 93
Berlin-Wilmersdorf 96 33 41
Bollstedter Str. 2
zwischen Kurfürstendamm und Fehrbelliner Platz an der Brandenburger Straße
Täglich Kaffee
und reichhaltige Abendkarte
Sonntag ab 12 Uhr: Mittagsgedeck M. 2.—

NEUE ANFANGER - TANZKURSE
beginnen Anfang September
Wochentagskurse und Sonntagskurse
Einzelunterricht Täglich jederzeit
TANZSCHULE WEISSBART
Königsstraße 67 (Ecke Burgstraße)
Anmeldung, Auskunft nur 5-8 Uhr
Telefon 51 05 09 / Privatwohnung-Anruf jederzeit 42 01 07

Klavierstimmer
Klavierstimmer seit 1909
EIGENE REPARATURWERKSTATT
ADAM, Anscher Str. 36, 24 02 25
Kaufe ständ. gebrauchte Pianos

Demnächst Wiedereröffnung!
Spielmanns-Mittagstisch
Charbig, Unterdamm 145, an der Pariser Straße, 5 Min. vom Kurfürstendamm. Tel.: 92 69 72. Bekannt gute Küche, Gedeck Mk. 1,10 u. 1,40. Der Erfüllungstag wird hier noch bekanntgegeben.

Savoy Café
Inh.: Harry Kaplan
Königsstraße 29 Ecke Engelfur
Tägl. Konzert ab 8 Uhr bis 3 Uhr nachts
Straßenbahn: 1, 3, 6, 63, 87, 187, 191 u. 140. Der Erfüllungstag wird hier noch bekanntgegeben.

Masseur
Johanna Bachrach
Staatsprakt. Universitätsklinik-Professor
Hohmann, W. 30, Tel. 27 03 40.
Vibrationsmassage
Würgener, staats-
gepr. Junkerstr. 14, II, 2 bis 7 Uhr.

Masseurin
staats-gepr. Heil-
luthendamm, Dreilich,
Wilm., Babelsberger
Straße 50, Telefon:
92 71 87.

Heil-u. Sport-
Massage
Kosmetik, Maniküre,
Pediküre, Rosenbaum
91 63 74 (4—7).

BÜROZEIT
Komme ins Haus,
Königsstr. 32, 86
(6-10 u. ab 19)
Rosenheimer Str. 29.

ALFRED NEUMANN
Tel.: 97 17 50
stolz, gepr. Masseur, Pflüger
elektr. Strom — Licht — Wärmebehandlung, Diathermie

Lästige Haare
und Hautfehler entfernt narbenlos durch Elektrolyse.
Frau Silbermann,
Yarkstr. 65 (Ecke Möckertstr.), 69 05 88.

Denist Max Isakowitz
Schönhauser Allee 73
Tel.: 44 50 30

3—5-Zimmerwohnung
resp. Leerkomfort, mit Küchenbenutzung, mögl. Komfort und Westen, auch Gartenhaus, sucht Facharzt, Oktober oder später, Lagerkarte 168, Postamt 81.

Circa 5-Zimmerwohnung, mit allem Komfort, gesucht, Kurfürstendamm oder Nebenstraße 31 46 18.

Westenwohnung,
3—5 Zimmer, von Arzt gesucht. Telefon: 59 57 07.

21/2—3-Zimmer-
bis 4 1/2-Zimmerwohnung Komf., Westen, gesucht. Offerten schriftlich. Kuinewsky, Fassauer Str. 38.

Sofort gesucht
2 1/2—3 Zimmer in Wohngemeinschaft (jüdische Hauswirt). 71 07 40

3—4 1/2-Zimmer-
Zimmerwohnung, evtl. Leerkomfort, sucht 1. 10. für jüdische Praxis: 46 55 38.

2-Zimmerwohnung
oder 2 Leerk., m. Küche, gesucht. Off. W. 450 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

1 1/2—2 1/2-Zimmer-
Komfortwohnung, abgeschl., möbl., sucht jüdische Ehepaar. Postlagernd W 62, L. K. 76 31 54.

Gründungs-
stadtkomm., Fürstenberg, Kleiststraße 6, 25 20 67; viereckig Neu-Westend, 185.—, Hausplatz 195.—, fünfteilig für fünf Personen, sechs- bis sieben- bis achtteilig 186.— und größere. Ununterbrochen Neueingänge.

4-Zimmerwohnung,
Höchstkomfort, 185.—, Vorschub, Herzogswald, Taunusstr. 6, 24 30 01, Sonntagdienst.

2-Zimmerwohnung
Komfort, sucht pensionierter Bankbeamter, Salberg, Joachimsthaler Str. 6.

3-Zimmer-
möbl., 1 leer, große Diele, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, Küchenbenutzung, große Frankfurter Str., II. Treppen, nahe Strausberger Platz, für 120.— monatlich zu vermieten. 59 15 51.

Teilzimmerwohnung
1 1/2-Zimmer, (teil)möbl., Komfort, Küche, Nürnberger Platz, abvermietet. 24 37 61.

Wohnungs-
Gesuche

Leerkomfort-
sucht, mit Komfort, per 1. 10., part. od. 1. Ege, Charlottenb., m. gut. Pension, v. 47 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Komfort-
größer, leer oder gut möbl., Küchenbenutzung, sucht ältere Dame, Charlottenb., Wilmersdorf, in ruhigem gepflegten Haushalt, Ausführl. Angebote Postamt Charlottenburg, Lagerkarte 096.

Leerkomfort-
im Westen sucht alleinstehende, berufstätige Dame. Rahn bei Schnittkitt, Stübchenstr. 13.

Suche
per 15. September oder 1. 10. ein möbliertes Zimmer mit allem Komfort, Gegen Schönhauser Allee, Prenzlauer Allee oder Greifswalder Straße unter Telefonnummer 42 32 80.

2 Komfort-
Zimmer mit Küchenbenutzung zum 1. 10. für 3 Personen gesucht. Gegen Olivaer- bei Prager Platz, Off. W. 395 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
Gegend, Hohenzollernplatz, von 2 jüd. Jn. Damen ges. Tel. 16 15 36 (9—14).

2—3
Leerkomfort, mit Küchenbenutzung, Bad, od. abgeschl., Wohnz., per 1. 10. gesucht, Gegend Lützowplatz—Halensee. Tel. 35 39 24.

Möbl.
Vollkomfort, Küchenben., 1. alt. Ehep., neuer Westen, 15. 9. ges. Preisoff. Jacoby, Mommsenstr. 15, bei Berg.

Grünwald — Dahlem
Rekonvalenzst. zum Zimmer mit Pension und Gartenbenutzung. Anruf 39 02 05.

Leerkomfort-
Komfort, sucht älteres Ehepaar, Küchenbenutzung, Nähe Friedenstein, Hamburger, Danckelmannstraße 35.

Ehepaar
sucht Oktober Komfortzimmer, möbl., teilmöbl., mit Küchenbenutzung, part. bis 1. Aron, Großb. 64a.

Planist
sucht Zimmer, Westen, auch Vorort, Vollpension. Michendorf, Villa Moser.

Dönitzplatz
Zentralheizung, Leerkomfort oder teilmöbl., Telefon: 50 44 66.

Berufstätige Ehepaar
sucht per 1. Oktober großes Komfort-Wohn-Schlafzimmer, Gegend Zoo—Häuser, Preisoff. W. 409 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 Leerkomfort-
evtl. 1 1/2 Komf., groß, Privathaushalt, Vollpension, sucht 1. Okt. Arzt mit 15jähr. Sohn, möglichst W. 15. Off. W. 416 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
groß, Balk., Komf., mögl. Alleinmiet., auch Gartenh., Gegend, Rankel—Olivaer Pl., sucht Lehrerin, Off. W. 417 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Mädchenzimmer
gegen Bezahlung od. Haushaltshilfe (jüd.), Hansaviertel oder Nähe H. E. 5, Postamt NW 23, postlagernd.

Dame
sucht schönes Komfortzimmer, evtl. teilmöbl., in ruhiger Lage, bei einzelner Dame oder älterer Ehepaar, 1. 10. Gegen Verpfl., Off. W. 484 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 möbl. Zimmer
1. Oktober, für 3 Personen, Küchenbenutzung, für 4 Wochen, mit Bedienung, Nähe, Kurfürstendamm, Preisoff. W. 493 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Drei
Erwachsene suchen mögl. Teilwohnung (2 Zim.), mit Küchenbenutzung, Westen. Off. W. 494 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

In Dahlemer Komfortvilla
2 Zimmer, mit Ganz- oder Halbpension, von ruhigem, älterem Herrn gesucht. Off. W. 480 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wohnungs-
Gesuche

Leerkomfort-
Komfort, zum Oktober von berufstätigem Ehepaar im Westen gesucht. Preisofferten W. 478 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Willensgegend
Westen bevorzugt, 1—1 1/2 Leerkomfort, Küchenbenutzung, für alleinstehende Dame. 86 40 76.

Kleines Komfort-
zimmer gegen 2 Stunden Hausarbeit (jüd.) sucht: 96 06 61.

Größes
möbliertes Zimmer für Herrenschaßschneider, auch zum Arbeiten, gesucht. Kam. Invalidenstr. 151.

2
gr. Leerkomfort, Küche, evtl. Bad, gesucht. 16 05 28 (11—1).

Suche
1. 49jährig. unsehb. Herrn preisw. Dauerpension, in seriöser Familie, Schriftl. Manasse, SW 68, Wilhelmstr. 131/132.

Engländerin
sucht kleines Zimmer, billigt, Charlottenburg, Wilmersdorf, bald oder 1. Oktober, Wunderlich, Agricolastr. 21, bei Dr. Silberstein.

Größes
Ehepaar-Komfortzimmer mit Küchenbenutzung, in gut gepflegtem Haushalt, zum 1. 10. gesucht. Preisangebote E. B. 70, postlagernd, Wilmersdorf 81.

Arztbesucher
sucht großes, helles Leerkomf., Westen, Warmw., Küchenben., Teil., bis 45.—, 44 57 13.

Zimmer, Wohnungen
Fortsetzung von Seite 12

Zimmer-Gesuche

Leerkomfort-
sucht, mit Komfort, per 1. 10., part. od. 1. Ege, Charlottenb., m. gut. Pension, v. 47 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Komfort-
größer, leer oder gut möbl., Küchenbenutzung, sucht ältere Dame, Charlottenb., Wilmersdorf, in ruhigem gepflegten Haushalt, Ausführl. Angebote Postamt Charlottenburg, Lagerkarte 096.

Leerkomfort-
im Westen sucht alleinstehende, berufstätige Dame. Rahn bei Schnittkitt, Stübchenstr. 13.

Suche
per 15. September oder 1. 10. ein möbliertes Zimmer mit allem Komfort, Gegen Schönhauser Allee, Prenzlauer Allee oder Greifswalder Straße unter Telefonnummer 42 32 80.

2 Komfort-
Zimmer mit Küchenbenutzung zum 1. 10. für 3 Personen gesucht. Gegen Olivaer- bei Prager Platz, Off. W. 395 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
Gegend, Hohenzollernplatz, von 2 jüd. Jn. Damen ges. Tel. 16 15 36 (9—14).

2—3
Leerkomfort, mit Küchenbenutzung, Bad, od. abgeschl., Wohnz., per 1. 10. gesucht, Gegend Lützowplatz—Halensee. Tel. 35 39 24.

Möbl.
Vollkomfort, Küchenben., 1. alt. Ehep., neuer Westen, 15. 9. ges. Preisoff. Jacoby, Mommsenstr. 15, bei Berg.

Grünwald — Dahlem
Rekonvalenzst. zum Zimmer mit Pension und Gartenbenutzung. Anruf 39 02 05.

Leerkomfort-
Komfort, sucht älteres Ehepaar, Küchenbenutzung, Nähe Friedenstein, Hamburger, Danckelmannstraße 35.

Ehepaar
sucht Oktober Komfortzimmer, möbl., teilmöbl., mit Küchenbenutzung, part. bis 1. Aron, Großb. 64a.

Planist
sucht Zimmer, Westen, auch Vorort, Vollpension. Michendorf, Villa Moser.

Dönitzplatz
Zentralheizung, Leerkomfort oder teilmöbl., Telefon: 50 44 66.

Berufstätige Ehepaar
sucht per 1. Oktober großes Komfort-Wohn-Schlafzimmer, Gegend Zoo—Häuser, Preisoff. W. 409 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 Leerkomfort-
evtl. 1 1/2 Komf., groß, Privathaushalt, Vollpension, sucht 1. Okt. Arzt mit 15jähr. Sohn, möglichst W. 15. Off. W. 416 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
groß, Balk., Komf., mögl. Alleinmiet., auch Gartenh., Gegend, Rankel—Olivaer Pl., sucht Lehrerin, Off. W. 417 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Mädchenzimmer
gegen Bezahlung od. Haushaltshilfe (jüd.), Hansaviertel oder Nähe H. E. 5, Postamt NW 23, postlagernd.

Dame
sucht schönes Komfortzimmer, evtl. teilmöbl., in ruhiger Lage, bei einzelner Dame oder älterer Ehepaar, 1. 10. Gegen Verpfl., Off. W. 484 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 möbl. Zimmer
1. Oktober, für 3 Personen, Küchenbenutzung, für 4 Wochen, mit Bedienung, Nähe, Kurfürstendamm, Preisoff. W. 493 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Drei
Erwachsene suchen mögl. Teilwohnung (2 Zim.), mit Küchenbenutzung, Westen. Off. W. 494 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

In Dahlemer Komfortvilla
2 Zimmer, mit Ganz- oder Halbpension, von ruhigem, älterem Herrn gesucht. Off. W. 480 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wohnungs-
Gesuche

Leerkomfort-
Komfort, zum Oktober von berufstätigem Ehepaar im Westen gesucht. Preisofferten W. 478 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Willensgegend
Westen bevorzugt, 1—1 1/2 Leerkomfort, Küchenbenutzung, für alleinstehende Dame. 86 40 76.

Kleines Komfort-
zimmer gegen 2 Stunden Hausarbeit (jüd.) sucht: 96 06 61.

Größes
möbliertes Zimmer für Herrenschaßschneider, auch zum Arbeiten, gesucht. Kam. Invalidenstr. 151.

2
gr. Leerkomfort, Küche, evtl. Bad, gesucht. 16 05 28 (11—1).

Suche
1. 49jährig. unsehb. Herrn preisw. Dauerpension, in seriöser Familie, Schriftl. Manasse, SW 68, Wilhelmstr. 131/132.

Engländerin
sucht kleines Zimmer, billigt, Charlottenburg, Wilmersdorf, bald oder 1. Oktober, Wunderlich, Agricolastr. 21, bei Dr. Silberstein.

Leerkomfort-
sucht, mit Komfort, per 1. 10., part. od. 1. Ege, Charlottenb., m. gut. Pension, v. 47 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Komfort-
größer, leer oder gut möbl., Küchenbenutzung, sucht ältere Dame, Charlottenb., Wilmersdorf, in ruhigem gepflegten Haushalt, Ausführl. Angebote Postamt Charlottenburg, Lagerkarte 096.

Leerkomfort-
im Westen sucht alleinstehende, berufstätige Dame. Rahn bei Schnittkitt, Stübchenstr. 13.

Suche
per 15. September oder 1. 10. ein möbliertes Zimmer mit allem Komfort, Gegen Schönhauser Allee, Prenzlauer Allee oder Greifswalder Straße unter Telefonnummer 42 32 80.

2 Komfort-
Zimmer mit Küchenbenutzung zum 1. 10. für 3 Personen gesucht. Gegen Olivaer- bei Prager Platz, Off. W. 395 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
Gegend, Hohenzollernplatz, von 2 jüd. Jn. Damen ges. Tel. 16 15 36 (9—14).

2—3
Leerkomfort, mit Küchenbenutzung, Bad, od. abgeschl., Wohnz., per 1. 10. gesucht, Gegend Lützowplatz—Halensee. Tel. 35 39 24.

Möbl.
Vollkomfort, Küchenben., 1. alt. Ehep., neuer Westen, 15. 9. ges. Preisoff. Jacoby, Mommsenstr. 15, bei Berg.

Grünwald — Dahlem
Rekonvalenzst. zum Zimmer mit Pension und Gartenbenutzung. Anruf 39 02 05.

Leerkomfort-
Komfort, sucht älteres Ehepaar, Küchenbenutzung, Nähe Friedenstein, Hamburger, Danckelmannstraße 35.

Ehepaar
sucht Oktober Komfortzimmer, möbl., teilmöbl., mit Küchenbenutzung, part. bis 1. Aron, Großb. 64a.

Planist
sucht Zimmer, Westen, auch Vorort, Vollpension. Michendorf, Villa Moser.

Dönitzplatz
Zentralheizung, Leerkomfort oder teilmöbl., Telefon: 50 44 66.

Berufstätige Ehepaar
sucht per 1. Oktober großes Komfort-Wohn-Schlafzimmer, Gegend Zoo—Häuser, Preisoff. W. 409 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 Leerkomfort-
evtl. 1 1/2 Komf., groß, Privathaushalt, Vollpension, sucht 1. Okt. Arzt mit 15jähr. Sohn, möglichst W. 15. Off. W. 416 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leerkomfort-
groß, Balk., Komf., mögl. Alleinmiet., auch Gartenh., Gegend, Rankel—Olivaer Pl., sucht Lehrerin, Off. W. 417 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Mädchenzimmer
gegen Bezahlung od. Haushaltshilfe (jüd.), Hansaviertel oder Nähe H. E. 5, Postamt NW 23, postlagernd.

Dame
sucht schönes Komfortzimmer, evtl. teilmöbl., in

Stellen-Nachweis

Angebote

Radfahrer:
jüd., bis 19 J., verlangt 97 15 12.

Jüd. Kürschnergehilfe
sucht Scharf, Neue Kantstr. 22.

Fahrradbote
jüd., verlangt Lissner, Metzger Str. 41.

Hauswartehelpf
jüd., Mann Nebenberuf, gegen 2 Zimmer u. Küche, Villa, Souterrain. Ausführl. Offerten Postlagerkarte 24, Schlachensee.

Vertreter
jüd., für Druckerei, Bürobedarfsfachgeschäft, gut eingeführt. Erwin Taussik, SW 68.

Weinhandlung
Liköre, Berlin, sucht bestens eingeführte jüd. Vertreter für Berlin Umgegend. Off. W. 405 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Reklame-Schlag
jüdische Vertreter geg. Provision ges. Off. K. W., Postamt 50.

Verdienst
durch Handel finden Juden (Halbjuden), auch Frauen, Kaiser, Wilmsdorf 2, postlagernd.

Sackschneider
jüd., Werkstatt, sucht Stein & Co., Poststraße 7/8.

Radfahrerboten
jüdisch, bis 19 Jahre, sucht 46 59 02.

Vertreter
jüd., branchenkundig für Bohnenwachs, Autolöl, Maschinöl, sucht Alfred Cohn & Söhne, Mineralölgesellschaft, Ritterstr. 11.

Tüchtiger Kürschnergehilfe
jüdisch, für bessere Mäntel u. Jacken, sucht sofort Fiks, Uhländstr. 43.

Bote
Jude, mit Fahrrad oder Fahrzeug gesucht. Telefon: 41 38 76.

Erstkl.
jüd. Maß-Großstückschneider a. d. Hause verl. Cohn, Neue Königstr. 60.

Lieferwagen-Chauffeur
kräftig, jüd., mögl. aus der Baubranche, verlangt Töpfermeister Kramarski, Winterfeldstr. 24. Tel. 27 32 97.

Volontärin
oder Vorführdame, jüdin, gebildetes junges Mädchen, groß und schlank, verlangt Clara Böhm, Budapest Str. 45.

Strickerin
jüd., auf Pullover, nur geübte. Off. W. 430 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Anlermädchen
für Damengürtel, jüdin, gesucht. Off. W. 424 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Schneiderin
Lehrmädchen, jüd., sucht Krombach, Modellkleider, Prager Str. 30.

Tüchtige Verkäuferin
jüd., sucht Schuhziele La Florida, Kurfürstendamm 33.

Säuglingspflegerin oder Kindergärtnerin
jüd., gesucht, 92 57 64 (8-9, 15-15 1/2).

Schwester
f. Spritzen ges., jüdin Nähe Tile-Wardenberg-Strasse. Off. M. L., postlag. NW 87.

Putzarbeiterin
jüdisch, Blumenthal, Uhländstr. 40/41, Gartenhaus.

Tänzerin
erstklassige, jüd., für Tournees, mit nur bestem Aussehen, ges. Off. m. Ganzbild, Zeugnissen postlagernd: G. G., W 50.

Jüdin
Kürschnermamsell auf Maschine und Hand, per sol. gesucht. Goldberger, Neukölln, Spremberger Str. 10, 62 48 32.

Gutsaush.
jüngeres Fräulein für Verkauf (Herr.-Art.) u. Karth. ges. (auch Anl.) jüdin, Gut. Geh. u. Beh. Ev. m. g. Verpfl. Für g. Unterkr. w. gesorgt. Ausf. Zuschr. m. neuest. Photo an Max Rosenkranz, Dresden-A. 24, Nürnberg Str. 18c.

Kleiderinnen, jüdisch, im, außerdem, einstellt jederzeit Goldschmidt, Beuthstr. 17.

Zuarbeiterin
jüd., f. elegante Maßsachen ges. 99 13 17.

Zuarbeiterin
jüd., für feinste Maßschneiderei sucht Maria Tischler, Sybelstr. 60, 1. 32 22 03.

Stenotypistin
jung, jüdisch, perfekt, per sofort oder 1. Oktober gesucht. Bewerbungen schriftlich mit Zeugnissen, Wilhelm Grassow, Inh. Wwe. Julie Peyser, Reinickendorf-Ost, Marktstr. 10/11.

Zuarbeiterin
für Damen-Maßschneiderei, jüdin, sucht Ackermann, Prinzregentenstr. 6.

Einige Näherinnen
(Maschine u. Hand), jüd., zum Anfertigen, Schirmfabrik gesucht. Bedingung perfekte Nähkennntnisse. L. Weinmann, Prenzlauer Straße 22.

Buchhalterin
jüdin, Durchsch.-Syst., Steno u. Masch., sof. ges. Polak, Ritterstr. 45, vorst. Sonnab. 3—6.

Verkäuferin
jugendliche, jüd., für Herrenartikel und Hüte, perfekt, gesucht. Ehrmann, Kottbuser Damm 12a.

Lehrmädchen
Damenmaßschneiderei verlangt jüdin oder Halbjüdin. 24 58 25.

Putzmacherin
jüd., verlangt Bibb, Frankfurter Allee 335.

Männl.
jüd. Haushalthilfe, stundenweise, sucht Ascher, Prager Str. 15, parterre, Sprechzeit 18—20.

Junge Stütze
jüdisch, sauber, ehrlich, für kleinen Komforthaus, evtl. Tagstellung, gesucht. 91 72 05, ab Montag.

Aufwartung
jüd., 5mal wöchentl., ges. 87 43 83 (10-12, 7-8).

Tageshilfe
jüd., ohne Kochen, verlangt Beiner, Dirksenstr. 1, Jannowitzbrücke.

Halbtagshilfe
jüd., für jüdisches Komforthaus gesucht. Malinowski, Droysenstr. 7.

Zuverlässige
Hausmädchen, jüdisch, für vornehmes Fremdenheim Dresden, Weißer Hirsch, bei gutem Verdienst per sofort gesucht. Dresden, Weißer Hirsch, „Turmeck“.

Kinderliebes
Hausmädchen, jüd., für 3 Zimmer, fünfjähriges Kind, sucht Haar, Kommandantenstraße 56, 17 64 76.

Junges Mädchen
jüdin, für leichte Haushalthilfe, 4 Zimmer, 4 Personen gesucht. Reinemachefrau vorhanden. Anruf 26 19 33.

Hausmädchen
jüdisch, 11 Betten, jüdisch, gesucht. Prol. Gutmann, Landsberger Str. 66/67 Tel. 91 43 43.

Köchin
jüdin, gute, gewandte, bei bester Behandlung, Villenhaus Schlachensee, 84 20 21.

Gesucht
junges, erfahrenes Mädchen, jüd., 1. 10., für kleinen Haushalt, einzelner Dame. 26 22 85.

Hausgehilfin
evtl. Tagesmädchen, jüdin, kleiner Pensionshaushalt, Kurtfürstendamm 195, Margulies.

Tages-Aufwartung
od. Hausangestellte, jüd., gesucht. 92 41 34.

Erfahrenes Tagesmädchen
jüd., sucht kleiner Geschäftshaushalt sofort. 42 21 37.

Hausgehilfin
bis 30, jüd., von Pension gesucht. 31 44 50.

Zuverlässige
Hausangestellte, jüd., für kleinen Komforthaus, verlangt Bernhard, Grunewald, Charlottenbrunner Str. 46. 89 38 59.

Hausgehilfin
jüd., für 3-Personen-Komforthaus zum 15. 9. evtl. 1. 10. gesucht. Arndt, Friedenau, Rheinstr. 35. 83 20 00.

Kinderfräulein
jüd., halbtags, 8-10-jährige, englische Konversation, 1. Sept. gesucht. 92 02 09.

Tüchtiges Alleinmädchen
jüd., sofort, nichtrituellen 3-Personen-Villenhaus, gesucht, 50 14 63, ab 12 Uhr.

Kinderliebes
jüdisches Mädel, kleiner Haushalt, gesucht, Wertheimer, Neue Friedrichstr. 60.

Hausangestellte
jüdin, für rit. kleineren mod. Haushalt gesucht, 25 12 10, außer Sonntag.

Hauslocher
jüdin, nicht zu jung, für 2-Pers.-Haushalt, 4 Zimmer, 1. 10. Etwas Koch- u. Nähkennnt. Grobe Arb. macht Aufwartung. 31 28 60 (8-10 Uhr).

Kinderliebe
Hausangestellte, jüd., 2 1/2 Komfort, sofort. 87 38 92.

Junges
Mädchen, jüd., für Komforthaus, sofort 83 07 67.

Hausangestellte
jüdin, für 3-Zimmer-Komforthaus, 2 Personen, sofort gesucht. Laporta, Roscherstr. 7.

Jüd.
Hausgehilfin, auch für Engrosgehalt, 6 Stunden, ohne Verpflegung, 25 76 51.

Hausgehilfin
jg., Kinderliebe, Kochen, jüd. 32 14 66.

Jüngere
Hausangestellte, jüd., für kleinen Haushalt gesucht. 71 62 97.

Hausangestellte
jüdin, tüchtig, selbständig, mit nur erstklassigen Referenzen, sehr erfahren, sucht 91 63 74.

Für ältere Dame
alleinstehend, z. 1. Okt. Haushalthilfe, jüd., gesucht. Komforthaus, Charlottenburg, Off. W. 406 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Aufwartung
jüd., eventuell gegen großes Zimmer, sucht Wigdor, Karlstr. 20.

Stütze
jüdin, perfekt im Kochen u. Hausarbeit, in gepflegten 4-Personen-Komfort-Haushalt, 4 Zimmer, baldigst gegen gutes Gehalt gesucht. Biberfeld, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 10, III. Tel. 71 32 33.

Halbtagshilfe
jüdisch, jüdin, 2-Personen-Haushalt, Neubau-Komfortwohnung, sofort gesucht. Schönberger, Halensee, Albrecht-Achilles-Str. 5.

Hausangestellte
evtl. Tagesmädchen, jüdin, 3-Zimmerhaushalt, Brender, Warschauer Str. 7. 58 28 81.

Küchenmädchen, Stationsmädchen jüd., von jüdischer Privatklinik sofort gesucht. Off. W. 419 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gesuche

Kontektionär
jüd., allererste Kraft, Mäntel u. Costumes mittleren u. Modellgenres, sucht Position, auch für Dauer der Musterzeit. Ia Referenzen. Off. W. 421 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Jüd. Polsterer
sucht Stellung. Off. W. 420 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Helfer
Elektro, Jude, frei, 63 19 63.

Hauswartstelle
sucht jüd. Klempner, mit sämtl. Reparaturen vertraut (auch jede andere Arbeit). Skalski, Weimarer Str. 15.

Kontorist
jüd., Stenotypist, halbtags, stundenweise. Wedell. 96 03 90.

Chauffeur
Dienst, erfahren, zuverlässig, Jude, frei. W 50, Lagerkarte 205.

Bilanz-Buchhalter
Jude, mit Arbeitsbesch., langjähr. Referenzen, ab 1. 9. für 2-3 Tage in der Woche frei, 69 01 29.

Schloßfr.
mit Lieferauto, sucht Transporte. 41 82 90.

Laubote
jüngerer, jüdisch, sucht Beschäftigung, Spittelmarkt-Nähe. 16 73 36.

Lehrstelle
in Maßschneiderei gesucht für meinen 19-jährigen Sohn, Jude. Sanitätsrat Jacobson, Gr. Frankfurter Str. 101.

Chauffeur
erfahrener, auch Aushilfe, jüd. sucht Stellung. W 50, Lagk. 205.

Tüchtiger Mitarbeiter
Jude, 37 Jahre, Steno, Schreibmasch., technisch ausgebild., Export, perfekt Englisch, Spanisch, Französisch, Correspond., Schreibgewandt, Werbefachmann, Volljurist, Dr. iur., zeitgemäße Ansprüche. Anruf: 88 26 07.

Langjährige Sprechstundenhilfe
jüd., im Kassenwesen erfahren, beste Zeugnisse, ab 1. 10. frei. Off. W. 423 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenosekretärin
jüd., Fremdspr., Presse, diffiz. Arb., Eigenmasch., stunden-, tageweise, fest, sofort frei. 91 11 75.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, Buchhaltungs-, Sprachkenntnisse, sucht Stellung. Off. W. 438 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Buchhalterin
Stenotypistin, jüdin, perfekt, Sprachkenntn., Reichsangestellte, sucht Stellg. Off. W. 429 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stenotypistin
jüd., perfekt, Eigenmasch., Aushilfe oder stundenweise. 97 58 92.

Junge
Masch.-Buchhalterin, Schreibmaschine, jüd., frei. 16 77 77.

Stenotypistin
jüdin, frei, Pinner, Hochmeisterstr. 29.

Suche Beschäftigung
gleich welcher Art. Bin jüdin, perfekt in Stenographie, Schreibmasch., Büroarbeiten jeder Art, Einkauf—Verkauf, auch aushilfs- oder tageweise. Führerschein, eigenen Wagen, Telefon. Off. W. 403 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geb. Jüd. Dame
im Geschäft und Haushalt erfahren, sehr zuverlässig, sucht Beschäftigung jeder Art z. 1. 10. Off. W. 401 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenpflege
Nervenpflege, Spritzen (jüdisch). 24 33 77.

Putzarbeiterin
jüd., sucht Stellung. Mögl. Westen. Tel. 91 51 13.

Näherin
jüd., sucht leichte Heimarbeit. 17 28 09.

Faktoristin
für In u. Ausland, Stenotypistin, sämtl. Büroarbeiten, jüd., sucht Stellunz. 97 65 74.

Pflegen
Spritzen, Kochen, jüd. 25 14 45.

Perfekte Stenotypistin
jüdin, sucht Beschäftigung, auch halbtags oder stundenweise. 97 07 60.

Perfekte
Stenotypistin (jüdin), halbtags, ganztags, stundenweise. Telefon 92 61 56, von 10-13.

Stenotypistin
jüdin, jüngere, m. all. Kontorarb. vertraut, sucht Stellg. p. 1. 10. Off. W. 396 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Buchhalterin
jüdin, bilanzsicher, übernimmt einige Halbtage wöchentl., Buchführung. 39 09 45.

Krankenschwester
jüd., Tagespflegen, Nachtwachen, Einzelverordnungen. 97 02 67.

Perfekte Buchhalterin
jüdin, Lohn- und Steuerwesen erfahren, sucht Stellung, auch tage- oder stundenweise. Borchardt, Friedenau, Beckerstr. 3.

Stenotypistin
jüd. Abstammung, Buchhaltung, Englisch, evtl. halbtags od. aushilfsweise. 93 43 72.

Buchhalterin, bilanzsicher
jüd., sucht stunden- oder Halbtagsstellung. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Dame
jüdin, zuverlässig, betreut stundenweise ältere Damen, Herren, Vorlesen, Geschäfts-, Privat-Korresp. Off. W. 414 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Stundensteno
jüdisch, erstklassig. Aushilfe. 96 07 32.

Schwester
jüd., s. Beschäftigung bis Mittag, beruflich oder wirtschaftlich. 26 53 80, bis 10.

Steno-Kontoristin
jüd., frei. 26 50 89 (9-11), Sarnier.

Stenotypistin
jüd., perfekt, Buchhaltungs-, Bürokenntnisse, Eigenmaschine, sucht ganztags, stunden-, Aushilfsstellung. 39 28 55.

Pflegein
jüd., sucht sofort Stelle mit leichter Hausarbeit, Kochen, evtl. frauenlosen Haushalt, Telefonnummer, Zeitangabe der Vorstellung erbeten. Mitaslawski bei Sostberg, Lichtenberg, Hendrichplatz 21, part.

Verfälschungen
Schreibarbeiten, Diktate, jüdin, 32 31 79, Leibnizstr. 47.

Stundensteno
jüdin. 30 10 35.

Geprüfte Säuglings- und Kleinkinderpflegerin
junge jüdin, sucht per sofort od. 15. 9. Tages- od. Halbtagsstellung, auch als Haushalthilfe. Postlagerkarte 116, Berlin W 15.

Staatl. gepr. Kindergärtnerin
jüdin, sucht noch für vorm. 2-3 Kinder, Gegend Hansaplatz. Langjährige Erfahrung im Kindergarten, beste Zeugnisse. Näheres bis 11 Uhr und ab 19 Uhr, 92 23 83.

Strümpfe
stopft jüdin, 92 11 71.

Bilanzbuchhalterin
jüdin, allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Steuersachverständige, Liquidatorin, zugkräftige Korrespondentin, glänzendste Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu ersetzen, zu vertreten, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung. Tel.: (nur 10 1/2-11) 97 39 23.

Vertrauensstellung
jüd., unbedingt zuverlässig, schreibgewandt, letzte Stellung 10 Jhr., sucht kaufm. Tätigkeit, evtl. etwas Hausarbeit. Clara Pleßner, Charlottenburg, Droysenstr. 7, II, f.

Stenosekretärin
jüd., transport. Eigenmaschine, auch stundenweise. 92 07 71.

Pflegein
jüd., auch mit Diätküche. Off. W. 440 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pflegein
jüd., in Wochen- und Säuglingspflege perfekt, ab 10. 9. frei. 97 43 02.

Kontokorrentbuchhalterin
u. Stenotypistin, jüd., perf., m. alien Kontorarbeit, best. vertraut. Postl. NO 74, Nr. 066.

Näharbeiten
u. Änderungen, jüd., gewerbl. od. priv. Postl. NO 74, Nr. 067.

Stundensteno
jüd., perfekt, sprachkundig, intelligent, halbtags, Aushilfen. 96 31 02.

Dame
jüdin, betreut halbtags, stundenweise ältere Damen, Herren. Postamt 5, M. W.

Stundensteno
jüdin, Kaufmann, Anwalt. 92 49 56.

Perfekte Buchhalterin
und Stenotypistin, jüd., sucht Stellung. Off. W. 462 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Krankenschwester
jüdin, staatl. geprüft, übernimmt Tag-, Nacht- u. Dauerpflege, Spritzen. Anruf: 32 03 10.

Hausangestellter
perf., jüd., sucht Halbtagsstellung, evtl. Wohnen erwünscht. 10—12: 92 30 98.

Fensterputzer
Teppichklopfen und sonstige Hausarbeiten übernimmt Jude. 17 03 39.

Hausgehilfe
jüd., Gymnasiast, sucht zum 1. 10. oder später Stellung; kocht, auch Gartenarbeit. Off. W. 470 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht
Fassadenschutz anfertigt Jude in Haushaltungen. 92 11 71.

Teppichklopfen
Parkettabziehen (Jude), Eugen Karfunkelstein, Berlin O 112, Sonntagstr. 11.

Hausgehilfe
Jude, sucht Stellung, tages-, stundenweise, perfekt in allen Hausarbeiten. Postlagernd W 30, Hago.

Aufwartung
Jude, dreimal Woche. 68 19 00, Sonnabend nachmittags.

Gardinen
hängt billig auf, Jude, 31 87 97.

Fenster
reinigen, Hausarbeit, Gardinen anmachen, Jude, 39 07 36.

Tagesstelle
f. m. 15 1/2-jähr. Tochter, Jd., i. Kleinhaushalt m. Kind ges. 24 36 13.

Hausdame
Gesellschafterin, jüdin, perfekt Küche, Haus, Diät, Sprachen, Erziehung, sucht Stellung, 1. oder 15. 10. Langjährige Zeugnisse, Off. W. 476 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tücht.
38j. jüd., gewandt in Haus und Büro, sucht sof. Stellung. Schmidt, Groimanstr. 36.

Fünfigerin
jüdin, sucht stundenweise Haushaltsbeschäftigung. 27 81 34.

Tüchtige Hausfrau
jüdin, gute Köchin, sucht Stellung in kleinem Komforthaus gegen kleine Vergütung. 96 06 61.

Jüdin
33 J., sucht Stellung im Haushalt, ganz- oder halbtags. Schack, Neukölln, Telistr. 13.

Vormittagsstelle
mit Kochen, Kleinkomfort. sucht jüdin. Frühanruf. 87 52 55.

Wirtschafterin
jüd., in gesamt. Haushalt perfekt, kinderlieb, beste Zeugnisse, s. z. 1. Okt. Stellung in frauenlos. Haushalt oder bei einz. Dame. Tel.: 24 03 52.

Junge
jüdin betreut vormittags Kind, Dame, Haushalt. 87 11 56.

18jähr.
jüd., kinderlieb, sucht Ausbildung, Haush., Kochen. 97 74 89 (7—9).

Hausgehilfin
jüd., jüngere, sucht Tagesstellung, stundenweise, auch Nachmittagsbeschäftigung. Lagerkarte 312, W 80.

Jüdin, 32
gut kochend, bestempfohlen, auch geschäftsgewandt, sucht mögl. selbst. Haushaltsstellung zum 1. 10. Off. W 431 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Dame
jüd., Mitte 30 repräsentabel, sprachkundig, Küche perfekt, sucht Wirkungskreis (Haushaltsführung, Gesellschafterin, Kindererziehung). Off. W. 441 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Geb. Jüdin
33 J., perf. i. Haushalt (2 1/2 J. Arzthaushalt u. Praxis), arbeitsfreudig u. gewandt, sucht Vertrauensstellung i. frauenl. Haushalt. Off. W. 442 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

18jähr. Mädchen
(jüdin) Haushalt bewandert, sucht Stellung, streng rituell. Off. W. 443 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Gute Hausfrau
jüd., Witwe in mittleren Jahren, sucht Beschäftigung als Wirtschafterin. Off. W. 445 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Hausangestellte
jüd., sucht Aufwartung, früh 2 Std., Westen. Sonntag 10—1 Uhr: 26 46 17.

Frdl. Zimmer
gegen Hilfe (jüd.) gesucht. Off. W. 454 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin
jüd., Anfang 50, sauber, gewandt, gut kochend, sucht Wirkungskreis im kleinem besseren frauenlos. Haushalt. Postlagerkarte 060, W 35.

Haushalt
Ganztags- auch Halbtags-Stellung, jüdin, 24 38 69 (Sonnabend).

Jüd.
ält. selbst. Stütze, kl. Haushalt, Kochen, Pflege. L. L., Postamt 5, Charlottenburg.

Haushalthilfe
jüd., erfahren, zuverlässig, sucht vormittags Beschäftigung. 26 07 98.

Zuverlässige
geb. jüdin sucht std., halbt. Beschäftig., Haush., Kinder, Betreuung, Gesch. Lagerkarte 097, Chbg. 4.

Perfekte Wirtschafterin
jüd. gute Zeugnisse, sucht Tagesstellung. Postlagernd W 50, R. Z.

Jüdin
schon im Haushalt tätig, sucht Stellung in Komforthaus, Off. W. 435 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Selbständige
Wirtin, jüdin, sucht Tagesstellung od. feste Stellung in frauenlosem Haushalt, übernimmt jede Hausarbeit, Nähkennntnisse. Off. W. 436 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Ehepaar
jüd., Mann u. Sohn berufstätig, suchen 1 1/2—2 möbl. Zimmer gegen Betreuung u. Wirtschaftsführung bei ält. Ehepaar bzw. Herrn od. Dame. Telefon: 96 35 30.

Jüd.
junges Mädel sucht Stellung als Kochhilfe in Pension. 97 69 14.

Kinderfräulein
jüd., sucht Tagesstellung, auch mit Hausarbeit. A. B., Schöneberg 5.

Jüdin
18, Englisch, sucht Nachmittagsstellung zu Kind. Telefon 71 75 41.

Aufwartung
sucht jüdin, Charlottbg., 3mal wöchentl. Gute Zeugnisse, Off. W. 394 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Haushalt
stundenw. Nähe Bahnhof Prenzl. Allee. jüd. T. 111, Postamt N 103.

Junges
jüd. Mädel sucht Sonnabend-Vormittag-Beschäftigung bei Kindern. 31 19 58.

16jähr.
Mädchen, jüd., kinderlieb sucht Tagesstellung. Off. W. 393 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Tagesstelle
von 8—5 sucht jüd., bisher tätig gewesen, perf. Wirtschafterin, Ia Zeugnisse. Postlagernd I. P. 1612, Charl. 4.

Fleißige
intell. Frau, jüdin, sucht Stellung als Stütze in kleinerem Haushalt, kleiner Lohn; sofort oder später. Off. W. 410 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gebildete Jüdin
Firm im Haushalt und Kochen, sucht Stellung im kleinen, besseren Haushalt. H. K. 100, postlagernd, Steglitz 3.

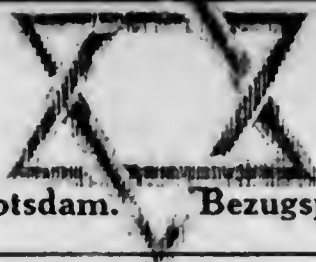
Hausgehilfin
jüd., sucht Tages- oder Stundenarbeit, evtl. Kochen. 96 26 38.

Jüdisches Gemeindeblatt

MILLET

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)



Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur
für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 38

18. September 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Rabbiner-Seminar
zu Berlin

Auswanderungsfragen

Die Erörterungen des Ständigen internationalen Einwanderungskomitees sind allem Anschein nach auch jetzt noch über die Prüfung der Grundlagen des Problems noch nicht hinausgekommen. Die Ungeduld, mit der die jüdischen Auswanderer den Entschließungen entgegenstehen, dürfte daher noch eine gewisse Zeit anhalten.

Mittlerweile beschäftigen sich auch die Organe des Völkerbundes in Gent mit dem Wanderungsproblem. Bekanntlich bestand die Absicht, zum Ende dieses Jahres sowohl das Nansen-Amt, wie das Hochkommissariat des Völkerbundes für die Flüchtlinge aus Deutschland eingehen zu lassen. Der Generalsekretär des Völkerbundes unterbreitet diesem nunmehr einen Vorschlag, an Stelle der beiden Ämter ein einheitliches Flüchtlingsamt für alle Kategorien von Auswanderern im Rahmen der Völkerbundsorganisation zu schaffen. Dabei geht der Bericht des Generalsekretärs von der Erwägung aus, daß die Probleme der Wanderung noch keineswegs gelöst seien, und daß demgemäß der Völkerbund sich einer weiteren Hilfstätigkeit für die Auswanderer nicht entziehen könne. Um die Arbeit zusammenzufassen und besser durchführen zu können, schlägt der Generalsekretär vor, eine einheitliche Organisation zu schaffen, die an die Stelle der beiden gegenwärtig bestehenden Organisationen treten und von einem „Hochkommissar für Flüchtlinge unter Völkerbundsschutz“ mit einem beschränkten Sekretariat geleitet werden soll. Dem Hochkommissar sollen ein stellvertretender Kommissar und zwei Sekretäre beigegeben werden. Das Arbeitsfeld zwischen den beiden Sekretären soll etwa nach der Zuständigkeit der bisherigen beiden Ämter verteilt werden.

Die finanziellen Leistungen des Völkerbundes sollen in keinem Falle in Unterstützungen und der Finanzierung der Auswanderung, sondern ausschließlich in der Deckung der Verwaltungskosten des neu zu schaffenden Hochkommissariats bestehen. Als Aufgabe des neuen Amtes wird die Herstellung einer Verbindung mit den Regierungen der Einwandererstaaten und mit den Leitungen der privaten Hilfsorganisationen genannt.

Eine Entscheidung der zuständigen Instanzen des Völkerbundes über diesen Vorschlag des Generalsekretärs ist bisher noch nicht erfolgt. In gewisser Weise berühren sich die Aufgaben, die dem neuen Völkerbundsamt zugewiesen werden sollen, mit denen des Ständigen Komitees in London. Allerdings dürfte der Schwerpunkt des Völkerbundsamtes, wenn seine Errichtung beschlossen werden sollte, in der Fürsorge für die bereits ausgewanderten Personen bestehen, von denen ein Teil noch nicht endgültig zur Ansiedlung gelangt ist. In Fortsetzung der Arbeiten des Nansen-Amtes würde das neue Hochkommissariat höchstwahrscheinlich auch die Erleichterung der Beschaffung von Identitätspapieren für bereits ausgewanderte Personen zu seinen Kompetenzen rechnen. Von dem Ständigen Ausschuss in London dagegen wird in erster Reihe die Schaffung neuer und erweiterter Einwanderungsmöglichkeiten erwartet. Insoweit ist sein Aufgabengebiet in vielfacher Weise ein anderes als das des vorgeschlagenen Flüchtlingsamtes. Auf dem Gebiete des Einwanderungswesens können mehrere nebeneinander arbeitende Stellen sehr leicht Komplikationen herbeiführen, während es doch darauf ankommt, durch positive Maßnahmen, die mit der gebotenen Beschleunigung durchgeführt werden sollten, wirkliche Einwanderungsmöglichkeiten zu schaffen. Es wäre höchst wünschenswert, wenn diese sachliche Seite des Problems eine ausgiebige Berücksichtigung erfahren könnte.

Die brasilianischen Behörden haben die näheren Bestimmungen zum Einwanderungsgesetz vom Mai dieses Jahres publiziert. Daraus ergibt sich, daß in die Quote alle Einwanderer eingeschlossen sind, auch solche, die in anderen Ländern leben und als Brasilianer naturalisiert

sind. Auch Touristen, die zwar zunächst nur eine beschränkte Aufenthaltszeit in Anspruch nehmen wollen, aber dann in Brasilien verbleiben, werden als Quoteneinwanderer gezählt. Wer als landwirtschaftlicher Einwanderer zu gelten hat, entscheidet der brasilianische Konsul, der das Einreisevisum ausstellt. Für das Visum ist auch die Beibringung eines Führungszeugnisses der Polizeibehörde des Auswanderungslandes für die vorausgegangenen fünf Jahre erforderlich. Das Führungszeugnis soll sich auch auf das politische Verhalten erstrecken. Ferner sind neben dem gültigen Reisepaß ein Gesundheitszeugnis, ein Impfschein, der Geburts- und Trauschein, sowie ein Berufsnachweis erforderlich. Einwanderer, die über 60 Jahre alt sind, müssen auch einen Nachweis von genügenden Existenzmitteln führen, insoweit sie in Brasilien keine Angehörigen haben. Staatenlosen kann das Visum nur erteilt werden, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie in das ursprüngliche Wohnland wieder zurückkehren können, wobei zu beachten ist, daß das Visum für Staatenlose erst erteilt werden kann, wenn das brasilianische Außenministerium seine Zustimmung gegeben hat. In den Ausführungsbestimmungen werden auch Erlaubnisse für die Kollektiveinwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter vorgesehen. Nach den Bestimmungen sind grundsätzlich Männer und Frauen im Alter zwischen 18 bis 50 Jahren als hierfür in Betracht kommend anzusehen. Die weiteren Einzelheiten, die sich mit der Einwanderung von Landwirten befassen, behalten wir uns vor, bei anderer Gelegenheit im Zusammenhang darzustellen.

Zusammenschluß in Buenos-Aires

Die jüdischen Einwanderer aus Deutschland haben bis zum Herbst vorigen Jahres keine eigene Gemeinschaft in Buenos-Aires gebildet. Sie lebten vereinzelt, ohne sichtbaren Zusammenschluß und weithin bestand die Gefahr, daß die Menschen dem Judentum verlorengehen würden. So war es eine befreiende Tat, als im Anschluß an den Gottesdienst zu den Hohen Feiertagen 1937 sich eine Reihe von Männern und Frauen zusammenfanden, um eine jüdische Kulturgemeinschaft zu begründen. Die junge Institution, die sich zunächst nur vorläufig konstituierte, machte es sich zur Aufgabe, die in Argentinien lebenden Juden, insbesondere die aus Deutschland eingewanderten, zusammenzufassen, jüdisches und allgemeines Kulturgut ihnen nahezubringen und sie allmählich zu einer neuen Gemeinschaft zu formen. Diese Bestrebungen waren umso notwendiger, als eine eigene jüdische Gemeinde in Buenos-Aires nicht besteht. Ein organisatorischer Zusammenschluß der etwa 140 000 Juden fehlt völlig, die einzelnen Gruppen der jüdischen Bevölkerung sind getrennt, und auch innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es keine einheitlichen Zusammenschlüsse, sondern nur kleinere Vereinigungen, die sich um eine Betstube gruppieren oder soziale und gesellschaftliche Zwecke verfolgen.

Es bestehen mehrere große Synagogen, eine rein ostjüdische Synagoge „Talmud Tora Dr. Herzl“, eine sephardische Synagoge und die große und schöne von der Congregation Israelita unterhaltene Synagoge im Zentrum der Stadt. Wenn diese auch von den Einwanderern aus Deutschland am ehesten bevorzugt wird, so ist sie doch nach ihrem Ritus und nach dem Kreis der sie tragenden Menschen den Juden aus Deutschland in mancher Hinsicht ein wenig fremd. Der weiße Anzug allerdings und der runde, feste Strohhut, der im Sommer auch zur Synagoge getragen wird, ist ein Stück des Lokalkolorits, das auch in ostjüdischen Synagogen und Betstuben wiederkehrt. Das Fehlen eines Gottesdienstes ist gerade auch von der jüdischen Kulturgemeinschaft besonders stark empfunden worden. Angesichts ihrer noch geringen Mitgliederzahl ist es ihr aber bisher nicht gelungen, hier Abhilfe zu schaffen, sie plant lediglich für die bevorstehenden Feiertage die Schaffung eines Saalgottesdienstes an zwei Stellen der Stadt.

Buch des Gedenkens

Es ist ein Kennzeichen des jüdischen Lebens in der Welt, daß es nirgendwo mit sicherem Bestande und ungefährdeter Dauer rechnen kann. Und dennoch: das tiefste Streben jedes Menschen geht nach Dauer und Zusammenhang. Die Geschichte — das ist ihre eigentliche Funktion — überwindet den Tod. Alle jüdischen Gemeinden hatten früher ihre Chroniken, ihre Urkundensammlungen; die Namen der Gelehrten, der Rabbiner, der Stifter und Wohltäter wurden durch schriftliche Aufzeichnung in besonderen Büchern davor behütet, in Vergessenheit zu geraten.

Steht nicht heute unsere ganze Gemeinschaft, die Judenheit in Deutschland, in Gefahr, bald vergessen zu werden? Ihre Menschen werden, so hoffen wir, vielen anderen Judenheiten angehören. Ihre geschlossene Eigentümlichkeit wird sich nicht behaupten. Soll nichts davon späteren Geschlechtern, soll nichts davon der neuen Judenheit in Palästina überliefert werden?

Der Auflösungsprozeß des Judentums in Deutschland ist zu einem Grade gediehen, der es unumgänglich nötig macht, wenigstens für die Erinnerung zu retten, was in der Welt der Wirklichkeit im Begriffe ist, zu Ende zu gehen. Schon heute sind zahlreiche Kleingemeinden völlig verschwunden, die Mittelmengen schrumpfen mehr und mehr, und bei dem Strome der Abwanderung ist es nur eine Frage der Zeit, wie schnell auch die Großgemeinden immer mehr und mehr von dem verlieren, was einst ihren Stolz ausgemacht hat. Es soll nicht dahingehen, ohne daß ein Andenken daran verbleibt: Das Große Erinnerungs-Buch der Jüdischen Gemeinden in Deutschland.

Der Gedanke geht vom Keren Kajemeth Lej Israel aus, und die Schaffung dieses großen Erinnerungsmals an eine Zeit soll eng verknüpft werden mit der Zukunft von Juden aus Deutschland in Erez Jisrael. Indem der Keren Kajemeth das „Große Erinnerungs-Buch“ zum Gegenstand der diesjährigen Rosch-Haschanah-Aktion unter den Juden in Deutschland macht, will er nicht nur symbolisch, sondern ganz real zum Ausdruck bringen, daß das, was heute in Deutschland sich seinem Ende zuneigt, in Erez Jisrael zu neuem Anfang wieder erwacht. — Wenn dieses große Gedenkbuch seinen Platz in Jerusalem finden wird, so wird es damit eine Wanderung vollendet haben, in der ihm Zehntausende von Juden aus Deutschland vorangegangen sind, und, so hoffen wir, Hunderttausende folgen werden. So wie es die Namen aller jüdischen Gemeinden in Deutschland enthalten soll, so wird es in Erez Jisrael Söhne und Töchter all dieser Gemeinden antreffen, die den Weg aus der Auflösung des Judentums in Deutschland in den Aufbau und das Aufblühen des jüdischen Nationalheims gefunden haben.

Das große Buch wird sich zusammensetzen aus den vielen Hundert kleineren Büchern, die für jede Gemeinde angelegt werden. Diese werden eine einheitliche, würdige typographische Ausstattung erhalten. Sie werden Platz bieten für Fotografien oder Zeichnungen der Synagogen, Friedhöfe und wichtigen Gemeinde-Institutionen. Sie werden an hervorragender Stelle die Namen derer nennen, die in dieser schweren Zeit die Aufgabe erfüllt haben,



der betreffenden Gemeinde als Rabbiner, Vorsteher, Lehrer usw. Wegweiser zu sein. Sie werden in knappen Zügen die Gemeindegeschichte verzeichnen. Und dann werden sie in ihre Seiten die Namen aller aufgenommen, die es drängt — und wen wird es nicht dazu drängen! — sich selbst, ihre Familien und diejenigen, die sie in den Gräbern zurücklassen müssen, zum „ewigen Gedächtnis“ einzutragen. Jede dieser Eintragungen wird begleitet sein von einer Spende für den Keren Kajemet, „jeder nach der Stärke seiner Hand, nach dem Segen, den der Ewige ihm gegeben hat“. So entsteht in Erez Israel die Siedlung der Erinnerung „Tel Sikaron“. Der Keren Kajemet kann unter den heute herrschenden Verhältnissen noch nicht mit Bestimmtheit angegeben, wo dieser Boden gelegen sein wird, ob im Galil, im Sharon, in Emek Chefer oder in einem anderen Teil des Landes. Aber die Tausende von Juden aus Deutschland, die heute bereits auf dem Boden des KKL leben, sind Zeugen und Bürgen dafür, daß aus dem Werke der Erinnerung an eine schnell entschwindende Vergangenheit für Juden aus Deutschland die Grundlage für eine neue Zukunft in Erez Israel geschaffen werden wird.

* * *

Das „Buch des Gedenkens“ soll zu Rosch Haschanah geschaffen werden, zum „Tag der Erinnerung“. Das Judentum kennt die Unsterblichkeit durch das Wort, und nichts ist wahrhaft tot, was noch in der Erinnerung lebt. „Gedenke unserer zum Leben!“ beten wir am

Rosch Haschanah. Lasset uns selbst unserem zum Leben gedenken! Sorgen wir dafür, daß wir alle, die wir heute die Last unseres Schicksals auf uns nehmen, in jenem großen Erinnerungs-Buch der Juden in Deutschland verzeichnet stehen, daß unser Denkmal sein soll, auf daß auch wir im Bewußtsein des jüdischen Volkes weiterleben, in „ewigem Angedenken“.

Wenn all die vielen hundert „Gedenk-Bücher“ der einzelnen Gemeinden geschrieben sein werden, wird man sie nach Jerusalem bringen. Dort, in der Heiligen Stadt, und an würdiger Stätte — vielleicht neben dem „Goldenen Buch“, vielleicht in der Jüdischen Nationalbibliothek, wird man sie, zu schön gebundenen Bänden vereinigt, aufbewahren. Dort werden sie jedem zur Verfügung stehen, der sich in sie versenken will, um aus ihnen zu erfahren, was das Judentum in Deutschland einmal gewesen ist.

Vielleicht, daß einmal in hundert Jahren junge Menschen diese Bände in die Hand nehmen werden, die schon seit Generationen in Erez Israel leben, die aber vielleicht noch einen Großvater, eine Großmutter gekannt haben, die ihnen erzählten: „Als wir jung waren, sind wir auf der Wanderung hierher gekommen!“ Dann werden sie „Das große Erinnerungs-Buch der Juden in Deutschland“ mit der gleichen Ehrfurcht betrachten, mit der wir heute die alten Gedenkbücher aus früheren Zeiten zur Hand nehmen, und unser Andenken wird uns überleben, „leolam waed“, — in Zeit und Ewigkeit.

Von der Buße

Es sagte R. Jizchak: Der Heilige — gelobt sei er — befahl dem Propheten Jeremia: geh hin und sprich zu den Kindern Israel: tuet Buße! — Er tat, wie ihm befohlen. Da entgegneten sie ihm: Wie können wir Buße tun? Wie können wir vor Gott hinstreten, wo wir ihn doch erzürnt und aufgebracht haben? Stehen nicht noch jene Berge und Höhen, auf denen wir den Götzen gedient, als Zeugen wider uns da? — Als der Prophet aber diese Antwort dem Heiligen — gelobt sei er — brachte, befahl ihm dieser noch einmal: geh nur und sage ihnen: wenn ihr zu mir kommt, kommt ihr dann nicht zu eurem himmlischen Vater?

„Öffne mir, meine Schwester“ (Hohes Lied 5,2) — R. Jeßa sagte: Es sprach der Heilige — gelobt sei er — zu Israel: meine Kinder, tuet mir auf die Pforte der Buße, nur so breit wie eine Nadelspitze, und ich will euch Pforten zu mir öffnen, auf denen Wagen aller Art hindurchfahren können. „Da ging Kain vom Antlitz des Ewigen hinweg“ (1. Buch Moses 4,16). Das erläuterte R. Huna im Namen von R. Chanina b. Jizchak: freudigen Herzens ging Kain weg, und wie er hinging, begegnete ihm Adam und fragte ihn: was geschah in deinem Verhör? — Und Kain: ich tat Buße und erlangte Vergebung. — Wie Adam das hörte, fuhr er sich übers Gesicht und sprach: so groß ist also die Kraft der Buße, und ich habe es nicht gewußt. — Zu selbiger Stunde betete Adam, „das Psalmlied für den Sabbat“ (Ps. 92,1) (Aus Talm. und Midrasch.) M. Wnr.

gungen plötzlich abgebrochen. Die Verbindungen konnten später wiederhergestellt werden. Eine fast ganz Palästina wurde der Ausnahmezustand verhängt. Tel-Awiw und der neue Stadtbezirk von Jerusalem sind die einzigen Plätze im Land ohne Ausgangsverbot. Telefonverbindungen zwischen Jerusalem und dem Rest des Landes sind wieder infolge von Drahtbeschädigungen praktisch unmöglich.

Das Polizei-Bulletin meldet, daß im ganzen Land Sabotageakte und Schießereien verübt wurden, und daß der Bahnhof von Khanjuni im Süden des Landes in Brand gesetzt und zerstört wurde. Truppen zerstörten zwei Häuser in Tulkarm.

Es wurde amtlich mitgeteilt, daß der Eisenbahnverkehr auf der Jaffa — Jerusalem-Linie infolge der häufigen Zwischenfälle in letzter Zeit eingestellt wird.

Es wurde mit der Errichtung von Barrikaden in verschiedenen Teilen der Stadt Jaffa sowie in dem Grenzbezirk von Tel-Awiw und Jaffa begonnen.

Die amtliche „Gazette“ von Palästina veröffentlichte einen Zusatz zu den Ausnahme-gesetzen, der dem High Commissioner Vollmacht erteilt, Boden und Besitzungen für Verteidigungsmaßnahmen und zur Unterdrückung der Unruhen zu requirieren und jedes Gebäude, falls notwendig, zu verändern oder zu vernichten.

Dreißig jüdische Arbeiter, Mitglieder des Hapoel Hamisrachi, besetzten ein Stück Land in der Nähe von Mizpah in Untergaliläa, das der PICA (Palestine Jewish Colonisation Association) gehört. Die neuen Siedler werden die allgemeine Sicherheit in diesem Bezirk bedeutend verstärken.

288 weitere jüdische Ghaffirs für die Zivilgarde wurden in Tel-Awiw zur Verteidigung gegen Überfälle, besonders für die Grenzbezirke, angeworben.

In Tel-Awiw fand eine Sitzung des Verbandes der jüdischen Farmer unter dem Vorsitz von S. Hoofien statt, in der die Amalgamation der jüdischen Zitrus-Cooperativen prinzipiell beschlossen wurde. Dieses Übereinkommen, welches das Resultat langer Verhandlungen ist, wird von großer Bedeutung für die jüdische Zitrus-Industrie sein und soll in der nächsten Saison in Kraft treten. Bei der Diskussion wurde betont, daß die Notwendigkeit der Verwendung jüdischer Arbeiter beim Pflücken und Verpacken des Obstes die Basis des Übereinkommens sei.

Sitzung der Jerusalemer Stadtverwaltung

Am 5. September fand die erste Sitzung des Jerusalemer Stadtrates statt, bei der der neue Bürgermeister, Dr. Mustapha Khalidi, den Vorsitz führte. Sowohl er wie Daniel Auster, der frühere amtierende Bürgermeister, sprachen ihre Bereitwilligkeit aus, ohne Rücksicht auf nationale Differenzen zusammenzuarbeiten.

Auster erklärte, daß die Juden, die in Jerusalem in der Majorität seien, nicht von ihrem Recht abgehen würden, einen jüdischen Bürgermeister zu verlangen, sie seien jedoch nicht genug, um eine konstruktive Zusammenarbeit mit den arabischen Stadträten bereit. Die arabischen Stadträte drückten in ähnlicher Weise ihre Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit aus.

Herr Daniel Auster empfing einen Dankbrief von Mr. Keith Roach, dem Bezirkskommissar von Jerusalem, für seine nutzbringende Verwaltungstätigkeit als amtierender Bürgermeister von Jerusalem.

Tagung in Tel-Awiw

Am 6. September fand in Tel-Awiw eine Versammlung von Vertretern der verschiedenen jüdischen Gemeinden und Siedlungen und anderer Institutionen unter der Leitung des Waad Leumi statt. Ben Zwi, Vorsitzender des Waad

Leumi, verlas die Namen von 99 jüdischen Opfern der Unruhen seit der letzten Sitzung. M. Schertok gab daraufhin einen umfassenden Überblick über die politische Lage, wobei er betonte, daß die Jischuw jetzt einen zweifachen Kampf führe, den um die unmittelbare Sicherheit und das Zusammenhalten der Juden, die kürzlich gezeigt worden seien, bewiesen, daß sie nicht weichen würden. Bezüglich der Frage der Einwanderung im Zusammenhang mit der nächsten Schedule betonte Schertok, daß ungeachtet der Depression in vielen wirtschaftlichen Zweigen eine sichere Vorwärtswirtschaft im Gange sei, besonders in der Landwirtschaft, wo viele zusätzliche Arbeiter benötigt würden. Er beschäftigte sich auch mit der Sicherheitsfrage und berichtete über die Anstrengungen, die auf

diesem Gebiete gemacht würden. Schertok drängte den Jischuw, angesichts der möglichen weiteren schweren Prüfungen, die bevorstünden, alle Kräfte und Reserven zu mobilisieren. Weiter sprachen L. Rokach, der Bürgermeister von Tel-Awiw, und die Herren Zisling und Remez. Der letztere berichtete über den „Kofar Hachischuw“, darunter über eine freiwillige Besteuerung, die von dem Jischuw geleistet wird, und gab ein ermutigendes Bild von der Großzügigkeit des Jischuw. Er berichtete, daß Beiträge nicht nur in Geld eingingen, sondern auch in Form von Juwelen und anderen Wertgegenständen. Die Sitzung befaßte sich dann mit Plänen für die kommenden sechs Monate und stellte eine Summe von 250.000 Sterling für Sicherheitszwecke zusätzlich des Jewish Agency-Budgets für dieses Gebiet zur Verfügung.

AN DIE JUDEN IN DEUTSCHLAND!

Zehntausende von Juden verlassen das Land. Viele jüdische Gemeinden in Deutschland sind in der Auflösung. Aber sie sollen nicht vergessen werden. Wir wollen für kommende Geschlechter das Gedächtnis an diese lange und ereignissschwere Epoche jüdischer Entwicklung und auch an die Letzten, die sie abschlossen, bewahren. An der Schwelle eines neuen jüdischen Jahres ruft der Keren Kejemeth Lejizrael zu einem schönen und großen Werk: Die Juden Deutschlands und ihre Gemeinden sollen sich in ein

„BUCH DER ERINNERUNG“ — Sefer Sikaron

eintragen und gleichzeitig damit die Mittel für die Erlösung des Bodens schaffen, auf dem eine neue Siedlung von Juden aus Deutschland in Erez Israel stehen soll. Sie wird den Namen

Tel Sikaron — „SIEDLUNG DES GEDENKENS“

tragen. Tel Sikaron — Siedlung des Gedenkens — soll der Ausdruck einer gemeinsamen Kraftanstrengung sein, durch die Vergangenes bewahrt und zugleich ein in die Zukunft weisendes Werk geschaffen wird. Wir treten diesem Plan, der würdig in seiner Absicht und kraftvoll in seinem Ziel ist, freudig bei und machen uns die Forderung, die der Keren Kajemet Lejizrael aus diesem Anlaß an die Juden Deutschlands richtet, zu eigen.

REICHESVERBAND DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Dr. Leo Baeck Dr. Otto Hirsch

VORSTAND DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Heinrich Stahl

ZIONISTISCHE VEREINIGUNG FÜR DEUTSCHLAND

Benno Cohn Dr. Hans Friedenthal

Jüdisches aus aller Welt

POLEN

Das Büro des jüdischen Kongresses in Polen hat sich aufgelöst.

HOLLAND

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin fanden in den Synagogen Sondergottesdienste statt.

BELGIEN

Die belgische Regierung hat eine weitere Verstärkung der Grenzbeobachtung angeordnet, um die unerlaubte jüdische Einwanderung zu unterbinden.

ENGLAND

Das Ständige Committee für das Einwanderungswesen hat in London eine Sitzung abgehalten, in der der neuernannte

Direktor Rublee eine eingehende Aussprache mit den Mitgliedern des Comitees hatte.

SCHWEIZ

Der Oberkommissar für das Flüchtlingswesen, Sir Neil Malcolm, hat dem Völkerbund einen Bericht über seine Tätigkeit eingereicht.

ITALIEN

Gemäß einer ministeriellen Verfügung werden für Kinder jüdischer Rasse eigene jüdische Schulen eingerichtet.

SÜDAFRIKA

In Johannesburg fand die Beerdigung des vor kurzem verstorbenen Musikpädagogen Idelson statt.

Kenya

Die religiöse Auswandererbetreuung teilt mit: In Kenya wohnen etwa 300 Juden, hiervon die überragende Mehrheit in Nairobi.

Eine jüdische Gemeinde gibt es nur in der Hauptstadt des Landes, Nairobi, obwohl auch Mombassa und einige andere Niederlassungen einige jüdische Familien aufzuweisen haben. Die meisten jüdischen Einwanderer kamen aus dem Osten Europas, meistens über Palästina hierher; diese sprechen unter sich größtenteils Jiddisch. Andere kamen aus Südafrika und einige direkt von England. In den letzten Jahren sind natürlich auch junge — jungerheiratete — Einwanderer aus Deutschland hinzugekommen, jüdische Familien aus Deutschland sind erst während der letzten Monate eingewandert.

Die jüdische Gemeinde in Nairobi untersteht dem Chief Rabbi und ist den United Synagogues angeschlossen.

In der Synagoge in Nairobi findet nur am Freitag-Abend und an den Feiertagen Gottesdienst statt. Die Gemeinde hat zurzeit keinen angestellten Kultusbeamten, die Funktionen eines Chasans werden ehrenamtlich besorgt. Es ist weder ein Schochet, noch ein Lehrer für die Kinder, noch eine Mikwoh vorhanden. Dagegen hat sich eine Chew ra Kadisha gebildet, und besitzt die Gemeinde einen eigenen Friedhof. Da zurzeit ein Mohel nicht vorhanden ist, übt die Miloh ein Arzt aus. Ein eigentliches jüdisch-religiöses Leben gibt es hier nicht, aber von einem regen jüdisch-kulturellen Leben sprechen, dem sich einige Organisationen widmen. Man kann kurz sagen: Die meisten Juden hier sind sozial und weltanschaulich voll und ganz Juden, in religiöser Hinsicht sind sie alle neolog. — Streng orthodoxes Leben stehen hier große Hindernisse entgegen, um nur ein Beispiel zu nennen: Die Europäer leben weit von der Stadt entfernt und viele Juden haben über eine Stunde zur Synagoge zu laufen, was unter der hiesigen tropischen Sonne fast unmöglich ist.

Neue jüdische Gemeinde in Rio de Janeiro

In Rio de Janeiro bildet sich soeben eine neue jüdische Gemeinde auf gesetzestreuem Basis. Auf Veranlassung der religiösen Auswandererbetreuung Agudas Jisrael, Berlin, hat die Synagogen-Gemeinde Wetzlar beschlossen, der neuen jüdischen Gemeinde in Rio de Janeiro eine Sefer-Tora zum Geschenk zu machen.

Elsa Dora Wolff

Zum 60. Geburtstag (21. 9. 1938)

„Zeugen sollt ihr mir sein“, so lasen wir vor kurzem erneut im 5. Buche Moses. Zu keinem jüdischen Geschlechte ward dies Wort wohl mit größerer Eindringlichkeit gesprochen als zu den Menschen, denen es beschieden war, das letzte Halbjahrhundert jüdischer Geschichte mit sehendem Auge und fühlendem Herzen mitzuerleben. Dieser Gedanke drängt sich zunächst auf, wenn man sich Leben und Schaffen einer jüdischen Künstlerin vergegenwärtigt, die, aufrecht und schaffensfreudig, am 21. September ihr 60. Lebensjahrzehnt vollendet. Elsa Dora Wolff entstammt einer altjüdischen Judenfamilie in Berlin — ihre 4 Urgroßväter liegen in der Schönhäuser Allee begraben — die sich aber mit jedem Geschlechte mehr vom Quell ihres Ursprungs entfernt hatte. Mit fast vollkommener Sicherheit war es nun dieser suchenden Seele vergönnt, den alten Weg für sich ganz allein wieder neu zu entdecken. Schon eine ihrer frühen vielbesprochenen Arbeiten galt der Konvertitin aus den Kreisen der Roten Arbeiter, Moses Mendelssohns Tochter Dorothea. Von literarischer und pädagogischer Arbeit dann zu eigenem freien Schaffen gelangend, hat sie Jahre hindurch an führenden Zeitungen mitgearbeitet und Novellen und Romane geschrieben. „Ein Erwachen“ so heißt der fast autobiographisch symbolische Name einer ihrer Novellen, die das Erwachen der jungen Gattin eines sefardisch-jüdischen Arztes aus der Betäubung der Krankheit und ihre Umkehr vom Tode zum Leben schildert. Aber während hier die Heldin nicht stark genug ist, den Ansturm lebendiger Gewalten zu tragen, ging die Künstlerin selbst den einmal entdeckten Weg beherzt und tapfer weiter. Jüdische Novellen wie „Gamsu letowah“, die in den Spalten des jüdischen Gemeindeblattes in Berlin erschienen, legen davon Zeugnis ab. Vor allem aber zeugen für die große bildnerische Kraft dieser Frau ihre beiden noch ungedruckten großen Werke, die einem Teile der jüdischen Hörer schon durch Vorlesungen zur Erschütterung und Beglückung geworden sind: der Roman „Zwischen den Welten“, wiederum ein Stück Geschichte ihres eigenen Werdens, zwischen zwei Kulturen und ihrer eigenen Heimfindung... In einer ganz andern Welt dagegen atmet ihr höchst merkwürdiges Drama „Die Jungfrau von Ludomir“ — das ihr unter Umständen sie gestaltete, die nach ihrem eigenen Bekenntnis fast selbst wie ein chassidisches Wunder sich ausnehmen. So entstand ihr die Gestalt jener seltsamen Frau, Channah Rachel aus Ludomir (heute Wladimir), die vor 100 Jahren lebte, lehrte und Wunder tat — noch heute besteht das „Grün-Stübel“ in Wladimir, wo einst die Jungfrau betete und lernte. — Hier ist ein ganz großes Thema von einer nicht unwürdigen Hand gestaltet worden, wie sich ein berufener Kritiker über dies Drama ausspricht. Und zu ihrem Geburtstage wollen wir der Künstlerin wünschen, daß dies ihr Schmerzenskind und Lieblingkind in nicht zu ferner Zeit den jüdischen Leserkreis oder Hörern zugänglich gemacht werden könne... ihr selbst zur Befriedigung, uns allen aber zur Bereicherung. B.B.St.

An sämtliche jüdischen Organisationen und Vereine

Auf Grund behördlicher Mitteilungen ist bekannt geworden, daß eine Luftschutzübung bevorsteht. An dem Tage, an dem die Übung stattfindet, müssen alle Veranstaltungen unterbleiben. Sofern eine Vorwarnung während der Veranstaltung erfolgt, sind die Veranstaltungsteilnehmer sofort zu entlassen.



Altstadt von Jerusalem

Besuch in USA. / Von Dr. Walter Perl

New York, den 5. September

Auf dem Ozeandampfer bot sich die erste Gelegenheit, jüdisches Schicksal zu empfinden. Juden aus allen Ländern Europas waren auf der Wanderschaft, Kaufleute und Künstler, Handarbeiter und Ärzte. Aus allen Ländern Europas kamen sie, vorwiegend aber aus Deutschland und Polen. Menschen, die die Brücken hinter sich abgebrochen haben und die den Weg in die neue Welt suchten. Sabbatabend auf der „Rotterdam“. Am Nachmittag fragte mich ein Bankbeamter aus Wien, ob es nicht möglich sei, einen Minjan zusammenzubringen. Ich sage ihm meine Hilfe zu, bis zum Abend haben wir es erreicht. Einige 25 Leute stehen nach Osten gewandt mit dem Blick zur ältesten Heimat des jüdischen Volkes im schönen Lesesaal des Dampfers, den man uns für unsere Zwecke eingeräumt hat (die größten Schiffe, wie die „Normandie“, haben eine eigene Synagoge). Auch ein junger Rabbiner ist an Bord, wir haben ihn gesprochen, und er freut sich, den Gottesdienst auf dem Weltmeer leiten zu dürfen. Und er tut es mit Inbrunst und Ausdauer nach gutem, alten, orthodoxen Ritus, so daß ein Teil unserer religiös-liberalen Zuhörer bereits ungeduldig zu werden beginnt. Ein Gottesdienst auf dem Ozean ist ein merkwürdiges Erlebnis. Leise stampft und vibriert das Schiff über der unendlichen Tiefe und unter dem weiten Himmel, nichts als Meer ringsum auf Tage, und dann sind jüdische Menschen in einem Saal auf dem höchsten Deck vereint, um überwältigt von der Unermeßlichkeit des Raumes ihrem Schöpfer den Dank in Form des Gebetes auszusprechen. Die Tür öffnet sich und einige Amerikaner kommen in unseren Kreis, wir konnten sie zuvor nicht, hielten sie zuerst nicht für Juden, da die Männer keinerlei Kopfbedeckung tragen. Sie beten mit uns und dann fragen sie nach unserer Herkunft. Manche Beziehung wird nach diesem Sabbat für die nächste Zeit angeknüpft. Die Menschen von Ost und West finden sich im Judentum.

Ankunft in New York. Buntes Leben am Pier. Menschen, die die Freude, die Verwandten das Schiff holen, Wiedersehensfreude in den Gesichtern. Und andere kommen allein an mit jenen blassen Gefühls, die neue und unbekannte Welt ohne Hilfe betreten zu müssen. Da ist die freundliche Dame der jüdischen Frauenorganisation, die diesen Einsamen den Weg weist, ihnen Adressen und Hilfe verspricht und sie wenn möglich, vor dem harten Weg nach Ellis Island, der Träneninsel, bewahrt. An jedem Schiff ist die Vertreterin des Council of Jewish Women, und dieser Dienst hier am Pier ist wohl einer der wichtigsten, den die hochherzigen und hilfsbereiten amerikanischen Frauen für ihre Glaubensgenossen leisten.

Die Stadt ist verwirrend mit ihrer Fülle von bunten Eindrücken, den Hochhäusern und Schnellbahnen, den gigantischen Fernbahnhöfen und Wolkenkratzen (Skyscraper nennt sie der Amerikaner). Und dann die Menschen, jene grelle bunte Mischung von Weißen, Negern, letztere überwiegen in den ersten Tagen durch ihre Zahl für unser Auge, Chinesen. Man hört alle Sprachen der Welt, und der Gedanke an ein zweites Babylon, durch Turnhäuser und Sprachverwirrung bedingt, wird immer deutlicher. Es ist zunächst nicht leicht für unser ungeschultes Auge, die jüdischen Menschen zu entdecken, und doch ist in dieser Wunderstadt fast jeder dritte Mensch ein Jude. Wir kommen zum Schneider oder zum Uhrmacher und bemühen uns, ihm unsere Wünsche auf Englisch vorzutragen, was nicht immer einfach ist, und plötzlich spricht er mit uns reines unverfälschtes Yiddish, und wir verständigen uns noch besser als auf Englisch. Dies Erlebnis hat man ein Dutzend mal. Wir sehen Juden in fast allen Berufen, vom Taxischaff bis zum Barber, und doch überwiegen sie in gewissen Handwerken, wie Schneider, Juweliers u. a. Aber auch jüdische Polizisten sind hier genau wie Postbeamte und Telegraphenarbeiter zu finden.

Synagogen gibt es in großer Zahl, in jeder Spielart, für jeden Geschmack, möchte man fast sagen. Am Freitagabend wollen wir in den Tempel; gegen 6.30 Uhr sind wir an dem Prachtbau Emanuel auf der 5. Avenue, und bemerken mit Erstaunen, daß er geschlossen ist. Der Gottesdienst hat hier um 5 Uhr begonnen; so suchen wir nach einem andern Gotteshaus, und auf der Westseite finden wir dann um 7 Uhr noch einen Gottesdienst in der schönen, portugiesisch-spanischen Schul. Auch ein reicher Bau der im Innern Motive der Synagogen des 16. Jahrhunderts nachahmt. Wir hören den gleichen Ritus, der uns wenige Jahre vorher in dem großen sephardischen Tempel in Amsterdam begegnet ist, langgedehnte Mollweisen, die an die Melodien anklingen, mit denen die Marannens sich vor der Umwelt verbergen, ein herrlicher Knabenchor, der Chasan und Rabbiner zwar nicht mehr in der alten Tracht, wie wir es in Amsterdam sahen, aber doch in einer unserer europäisch-jüdischen Augen entsprechenden. Der Gottesdienst, ganz in sephardischem Hebräisch gehalten, ist ernst und würdevoll. Wir sprechen später den jungen Rabbiner, der aus Holland stammt und den Wunsch ausdrückt, uns bald wieder in seinem Gotteshaus zu begrüßen. Bei der Vielzahl der Gemeinden ringt man um jede Seele. Am andern Morgen sind wir bei der Kongregation Rodolph Schalom, die schon ganz den amerikanischen Re-

formstil durchführt, der Gottesdienst meist auf Englisch vom Chasan vorgesprochen, Orgelbegleitung hebräische Zitate durch den Rabbiner, der als einziger eine Kopfbedeckung trägt. Toravorlesung auf hebräisch. Und dann eine interessante Predigt. Unser Hut mußte in der Garderobe bleiben, was uns zunächst befremdete.

Am nächsten Freitagabend waren wir dann in dem vielgerühmten Gotteshaus Emanuel. Die Dimensionen sind gewaltig, farbige Glasfenster vermitteln die Stimmung eines mittelalterlichen Gotteshauses. Die architektonischen Einzelemente schlicht und edel zugleich. Bald nach 5 Uhr beginnt ein wunderbares Orgelpräliminar, das etwa 20 Minuten dauert und den versammelten Gläubigen Gelegenheit zur inneren Einklang gibt. Die Macht der Musik ist hier ganz dem religiösen Sinn untergeordnet. Dann erscheinen die Geistlichen, fünf an der Zahl, in langen schwarzen Talaren ohne Kopfbedeckung. Zwei Kanzeln befinden sich zu beiden Seiten des Toraschreins. Links nimmt der Sänger, ein hervorragender Tenor, seinen Platz ein, und rechts der Sprecher. Die Rabbiner wechseln sich in der Lesung der Psalmen und der Schrift ab, der Sänger singt meist hebräische Gebete, vom Chor, der hier ganz besonders edel und gewählt ist, begleitet. So erfüllt die Liturgie

Auswanderung und Einordnung

Die Lebensfrage und die Probleme des täglichen Daseins

Die Einstellung zu den großen Problemen der Auswanderung unterliegt bewundernswürdigen Schwankungen. Jeder von uns kann bestätigen, daß er selbst von seinen kürzlich ausgewanderten oder von seinen seit langem in anderen Ländern lebenden Angehörigen und Freunden die verschiedensten Berichte erhält. Die einen erklären ihre neue Heimat für das Paradies schlechthin, die anderen wissen nur von den Schwierigkeiten zu berichten, mit denen sie zu kämpfen haben, und wieder andere melden mehr oder weniger Interessantes von allgemeiner Bedeutung, zum Beispiel die Erhaltung der Zähne von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist, oder daß die Angestellten, also auch die Hausangestellten, in Neu-Seeland infolge der neuen Arbeitsordnung meist schon den Nachmittag frei haben und beträchtliche Tariflöhne bekommen, oder daß es in der Hauptstadt von Kolumbien zeitweise nicht genügend Wasser gibt und daß man da Wasser überhaupt und verhältnismäßig teuer bezahlen muß. Alle solche Tatsachen sind für denjenigen, der im betreffenden Lande lebt, jedenfalls wesentlich, darauf läßt sich nicht zweifeln. Sie sind aber, mindestens in der weitaus größten Zahl der Fälle, keine Lebensfragen. Alle solche Tatsachen scheinen indes geeignet zu sein, unsere Meinungen zu beeinflussen, und dazu sind einige Worte der Besinnung zu sagen.

Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß diejenigen, die sich vor die Auswanderung gestellt sehen, die Verhältnisse in dem Lande, wo sie ihre zweite Heimat zu finden hoffen, und das heißt für viele in einem Lande, das sie weder aus eigener Kenntnis und Anschauung noch aus sonst einer Art von Wahl für das bestgeeignete für Auswanderer die Verhältnisse in anderen Ländern nicht in aller Seelenruhe prüfen können und überhaupt eine gewisse Nervosität demgegenüber an den Tag legen. Wie häufig ist es begegnet, daß man uns nach dem Beginn der Unruhen in Palästina erklärte: Palästina käme nun als Einwanderungsland für Juden auch nicht mehr in Frage. Aber trotzdem die Unruhen leider immer noch andauern, ist Palästina inzwischen doch für viele Tausende eine Zuflucht und gewiß nicht für die wenigsten von ihnen zur Heimstätte geworden. Und obwohl leider immer weitere Zwischenfälle zu melden waren, konnte der Aufbau des Landes in großem Stil weiter gefördert werden. Davon abgesehen gibt es sogar in Palästina zahlreiche Siedlungen, die von den Unruhen nicht berührt worden sind, und der jüdische Leser möge sich, so schreibt man uns aus dem Lande, doch immer vor Augen halten, daß die jüdischen Zeitungen nur mitzuteilen haben, wo es unruhig, und nicht, wo es überall ruhig ist. Ähnlich ist auch von den Verhältnissen in anderen Ländern zu sagen. Wer von Chicago nichts hört als Sensationen, darf davon allein doch nicht gleich auf das gesamte Leben in dieser Millionenstadt schließen, und wenn uns ein nach Australien Ausgewandelter klagt, er bekäme in Melbourne kein Obst außer Ananas und Äpfeln, und Lebensmittel seien fürstlich teuer, besonders Kartoffeln, und nur die besagten Ananas und Äpfel, Fleisch und einheimisches Gemüse seien allerdings zu Spottpreisen zu haben, so ist der Ärmste gewiß sehr zu bedauern, besonders weil er noch nicht gelernt hat, daß man anderswo anderes ißt, in Australien beispielsweise Yams statt Kartoffeln, aber das sollte doch anderen, künftigen Einwanderern nicht den Blick trüben. Wenn jemand Ananas nicht mag oder nicht verträgt, so werden wir darüber gewiß mit einem Achselzucken hinwegsehen. Wenn zu bedenken ist, ob man in diesem oder jenem Lande das Klima vertragen kann, so ist das schon eine schwierigere Frage, und sicherlich wird niemand einem älteren Auswanderer mit nicht ganz taktfestem Herzen zumuten, sich in Bogota niederzulassen. Aber wenn es sich

Wir beginnen heute auf Seite 17 mit einem Selbstunterrichtskursus in Elementarem Englisch

wohl eine gute Dreiviertelstunde und schließt mit der großen Adoration des Olen, bei dem sich alles vereint, und dem dramatisch vorgebrachten Priestersagen. Dann treten wir aus dem mystischen Gotteshaus der Welt, Emanuel, des gewaltigsten jüdischen Gotteshauses der Welt, wieder hinaus in das helle Sonnenlicht der 5. Avenue und denken über das Auf und Ab des jüdischen Schicksals, über Wellenberg und Tal im Leben unseres Volkes nach. Und all das wird hier deutlich in der größten jüdischen Siedlung der Welt, denn New York hat mehr Juden als Palästina. Juden aus aller Welt, die hier eine zweite Existenz gefunden haben; ob diese endgültig sein wird, vermag auch heute niemand zu sagen. Vielleicht wird Ahasver auch hier wieder einmal zum Wanderstab greifen müssen, wie uns düstere Propheten verkünden wollen.

(Weitere Berichte folgen.)

um die Wasserverhältnisse in Bogota oder Sidney handelt, also nur um die Wasserversorgung oder um die Kalkhaltigkeit, so wird doch bei ruhiger Überlegung sich jeder sagen können, daß dergleichen Fragen von zweitrangiger Bedeutung sind, wenn man erst einmal im Lande ist und die Hauptfrage, die Lebensfrage, auch nur leidlich gelöst ist.

Kurzum, es kommt alles auf das Prinzip der Einordnung an, und es kann nicht oft und nicht deutlich genug betont werden, daß man den besten Willen dazu von vornherein mitbringen und mit der Einordnung nicht früh genug beginnen kann. In den Berichten der jüdischen Organisationen und viel mehr noch in den Berichten einzelner Juden aus anderen Ländern wird leider immer wieder über mangelnde Anpassungsfähigkeit einmündiger Juden aus anderen Ländern und viel mehr noch über mangelnde Einordnungslust. Es gibt immer noch Menschen, die ihren Aufenthalt im anderen Lande für ein Provisorium halten oder meinen, genau so leben zu müssen, wie sie es dermalstest hier getan haben, und nicht begreifen wollen, daß man in anderen Ländern andere Sitten hat, eine andere Sprache spricht, andere Speisen ißt usw. Derartige Annahmen entspringen zumeist einer inneren Trägheit, und ohne sie wäre manche Katastrophe vermeidbar gewesen.

Es gibt in dieser Hinsicht nichts Lehrreicherer als die Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung von Ausgewanderten, mit dem Resultat, daß die meisten von denen, die seit 1933 anderwärts sofort ins allgemeine landesübliche Berufsleben eingetreten sind, sich bereits längst einer gewissen regulären Lebensgesicherheit erfreuen können, während die anderen, die sich erst einmal als provisorische Emigranten verhalten haben, sich den Verhältnissen nicht unterordnen wollten oder konnten, experimentierten und die einst ihnen gewohnten oder neue wirtschaftliche Methoden auszuprobieren für gescheit hielten, zu einem großen Teil gescheitert sind. Im neuen Lande soll man nicht nur die Kunst zu lernen begehren, sondern auch die Kunst zu Einordnung und Anpassung an die landesüblichen Gebräuchen nicht mit Assimilierung zu verwechseln ist.

Wie nötig die Einordnung im allgemeinen wie im Interesse jedes einzelnen ist, geht aus allen Berichten hervor, die wir aus dem Ausland erhalten, und vernünftige Betrachter des ganzen Problems predigen das gleiche den schon Ausgewanderten. So heißt es in einer Kundgebung aus Argentinien wörtlich: Unser erster Akt der Einordnung neben dem Erlernen der Landessprache, was eine Selbstverständlichkeit ist — muß das Sichanpassen an das Berufs- und Wirtschaftsleben des Landes sein. In diesem ersten Stadium an neue Methoden und Doktrinen zu denken, ist weniger ein Zeichen eigener Klugheit als des Unvermögens, anders bedingte Wirtschaftsverhältnisse zu begreifen. Der nächste Schritt kann sein, mit dem Lande selbst, mit der Erde in eine Beziehung zu treten. So

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredaktor: Leo Kreidler, Berlin W 15, zu gleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugsanmeldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29. Postbesteller wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 oder an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung des Gemeindeblattes, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer A 7 6291. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieß, Berlin W 62, D.A. II, VI, 39 585. — Zur Zeit ist Preistabelle Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupferstichdruck: Rotopost A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Denkt an die Kleiderkammer!

Anruf 44 07 89

gierung sehr zurückhaltend ist und die hiesigen Juden noch zurückhaltender.

Die einheimischen Juden sind übrigens wirklich zu 99 Prozent sehr aufnahmefähig. Jeden Tag ereignet sich etwas Neues: So sind mir vorgestern von der hiesigen Gemeinde Vorlesungen über jüdische Geschichte übertragen worden (in Englisch), auf eine Annonce haben sich 4 neue Schüler gemeldet, und heute fand ich von einem großen College in Adelaide, Süd-Australien, ein fast (noch nicht ganz) definitives Angebot für September vor — da muß man doch zufrieden sein, nicht wahr?

Rabbi Samuel Mohilower zu seinem 40. Todestage

Am 19. Sivan waren es 40 Jahre, seit Rabbi Samuel Mohilower seine Augen für immer schloß. Rabbi Samuel Mohilower ist 1824 in einem kleinen Städtchen bei Wilna als Nachkomme einer viele Generationen alten Rabbiner- und Gelehrtenfamilie geboren. Schon als 18jähriger Jüngling wurde ihm durch bedeutende rabbinische Autoritäten die Ordination erteilt. Nur schwer

„SIE WANDERN“

Zu Samuel Hirszenbergs 30. Todestage / Von Franz Landsberger

Kein Bild des jüdischen Museums in Berlin ist so bekannt geworden, wie Samuel Hirszenbergs Monumentalgemälde „Sie wandern“. Als es 1904 gemalt und bald darauf in einer damals bekannten jüdischen Zeitschrift veröffentlicht wurde, wirkte es bereits ergreifend durch die Ode der Winterlandschaft, durch den langen Zug der Alten und Jungen, Männer, Frauen und Kinder, Kasanen und Akademiker, die frierend dahinzogen, ihr ärmliches Hab und Gut bei sich tragend, doch bei ihrem Leide die Mitnahme der Tora nicht vergessend. Aber damals war es nur Mittel, was uns ergreift. Es war das Geschick der Ostjuden, die von den Ereignissen aufgeschreckt, ihre Heimat verließen. Niemand ahnte noch, daß das Wanderschicksal auch einmal die Juden des Westens zu treffen vermöchte. Heute aber fühlen wir in diesem Bilde, das vor 34 Jahren gemalt wurde, das eigene Wanderschicksal, und der Künstler erscheint uns wie ein Prophet kommender Ereignisse.

Der Maler, ein armer Webermann aus Lodz, war 1865 geboren, hatte die Kunstschulen in Krakau und München besucht, war dann nach Polen zurückgekehrt und endlich 1907 als Lehrer an die Bezelschule in Jerusalem gerufen worden. Nur ein Jahr war es ihm vergönnt, das Heilige Land zu sehen, und in diesem einen Jahr hat er fieberhaft gearbeitet, hat mit markigen Strichen Juden und Araber gezeichnet und die biblische Landschaft skizziert. Zur Ausführung sollte es nicht mehr kommen. Der von frühen Entbehrungen geschwächte Körper ging schon am 15. September 1908, also vor 30 Jahren dahin.

Gleich das erste Bild, das ihm bekannt machte, war ein Judenbild, der Anblick einer Jeschiwa, einer Talmudschule, und schon hier trat in den Gesten und Gesichtern der lesenden oder sinnierenden Juden der eigentümlich melancholische Grundzug seines Wesens hervor. Das war 1887, als das Judentum noch selten war, und so wurde dieses Gemälde schon ein besonderer Erfolg und trag darum, als es in Paris bei der Weltausstellung von 1889 erschien, dem Künstler die silberne Medaille ein.

Von wenigen Landschaften abgesehen, beherrscht das jüdische Thema auch ein weiteres Schaffen. Und immer ist das Milieu das gleiche ärmliche, triste des östlichen Ghetto. Im Londoner Wohnhause hängt als kostbarer Besitz der Ben-Ury-Society das bekannte Bild eines Sabbatnachtsmüdes, und die ärmliche Stube ist erfüllt von ärmlichen Menschen, die gedrückt um den Tisch herumsitzen. Wie liebenswürdig und festesfroh hatte einen ähnlichen Inhalt etwa 30 Jahre früher Moritz Oppenheim erfaßt in jenem „Sabbatmittag“, der vor kurzem in den Besitz des Jüdischen

Dies alles sind, wie gesagt, Fragen von eminenter Bedeutung für diejenigen, die bereits ausgewandert sind, aber wie sie sich auch mit den Problemen abfinden mögen, so sollten doch ihre Berichte niemand irritieren, der erst vor der Auswanderung steht. Wenn uns ein Freund aus einem der amerikanischen Länder etwa mitteilt, daß er drei Tage nach seiner Landung bereits das große Los gezogen hätte, so soll das doch niemand verleiten zu glauben, alle Straßen dieses Landes wären mit großen Lösen gepflastert, und wenn ein anderer uns berichtet, ihm gelinge in seiner neuen Heimat nichts, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß es dort jedem so gehen müsse. Bedenken wir immer, daß uns was anderen möglich war und ist, auch uns erreichbar bleibt, wenn wir nur den Willen haben, uns in die Gegebenheiten zu fügen. Mit einem Wort: weniger Pessimismus, weniger Nervosität ist am Platze, wenn wir an den Umbau und Neuaufbau unserer Existenz denken. So verständlich es ist, daß man immer sensibler und jedem Einfluß jedes Wortes, jedes Berichtes immer zugänglicher wird, so sehr und um so viel mehr bleibt eine ruhige Betrachtung der Aussichten und der Bedeutung der Tatsachen für jeden einzelnen geboten.

Museums gelangt ist. Dort war noch ein Abglanz des holländischen Sittenbildes mit seiner behaglichen Atmosphäre zu spüren. Was dagegen jetzt bei den Malern des Ostens erschien, das trug die Furchen der Elends und wirkte als Schmerz. Aus solcher Stimmung heraus ist dann auch Hirszenbergs Hauptwerk zu verstehen, das unten abgebildete „Sie wandern“.

Brief aus Australien

Ich habe nicht so rasch geantwortet, wie ich eigentlich hätte tun sollen, aber die ersten Monate in einem fremden Lande sind der Freude am Briefe-Schreiben nicht günstig. Zuviel hat man mit seinen eigenen Angelegenheiten zu tun, zu uneinheitlich ist die Stimmung. Niemand soll sich den Start in diesem Lande leicht vorstellen — und doch ist jeder zu beglückwünschen, dem es gelingt, hier zu landen!

Die Zahl der bei der Regierung und dem hiesigen Komitee (besonders aus Wien) vorliegenden Einreisegenehmigungen ist unvorstellbar groß. Bis jetzt sind etwa 600 Juden aus Deutschland in Sidney. Der eine oder andere hat schon schönen Erfolg gehabt — die Mehrzahl geht noch durch viele Enttäuschungen hindurch. Man hat hier als Fremder ein gewisses Vorurteil zu überwinden — man muß sich an das ungeheure Arbeits-tempo gewöhnen, das man sich durchsetzen kann.

Die Ankümmelnde mit ihrem so bescheidenen Kapital zögern entweder zu lange, etwas zu beginnen, oder sie wagen und verlieren sehr oft! Aber die Gediegenheit und Festigkeit der hiesigen Verhältnisse erlaubt es, den Augenblick unter dem Gesichtswinkel des ganzen Lebens zu betrachten: Man hat es zum Teil sehr, sehr schwer, aber man verzweifelt nicht. Gesellschaftlich beginnen die Juden hier eine Rolle zu spielen: so fand hier neulich ein großes Fest statt, das die australischen Juden den Einwanderern gaben, und wir freuten uns, zu sehen, daß wir wohlgekleidet sind! Und eine sehr gebildete australische Jüdin bildet gerade jetzt einen Diskussionszirkel, an dem zur Hälfte Einwanderer, zur Hälfte Australier teilnehmen sollen.

Was mich selbst betrifft, so bin ich sehr zufrieden. Ich habe für das nächste Jahr schon ein definitives Angebot von einem großen College für Latein und Griechisch und für die Zwischenzeit eine wachsende Zahl von Privatschülern, von denen ich bereits einigermaßen leben kann. Meine Schwester hat eine sehr nette Darstellung, und wir hausen in nie getrübt Harmonie zusammen. Ein jeder bemüht sich, Verwandten oder Freunden hierher zu helfen, aber es wird schwerer von Woche zu Woche, da die Re-

Straßen-Verkehrsordnung beachten

Wie uns bekannt wird, sind Gemeindeglieder wegen Übertretung der Vorschriften der Straßenverkehrsordnung mit erheblichen Geldstrafen bestraft worden. An Stelle der Geldstrafen tritt im Unvermögensfalle Haft, eine Strafe, die bei schweren Fällen ohnehin verhängt werden kann. Das verleiht uns, die Straßenverkehrsordnung für Fußgänger zu veröffentlichen und unsere Gemeindeglieder, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Vorschriften auf das genaueste beachten. Insbesondere darf nicht übersehen werden, daß ein Überschreiten der Fahrbahn nur zulässig ist, wenn das grüne Licht aufleuchtet, dagegen bei Aufleuchten des gelben Lichts noch verboten ist.

Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin.

§ 37 der Straßenverkehrsordnung lautet:

Verhalten der Fußgänger.

1. Fußgänger müssen die Gehwege benutzen.
2. Fahrbahnen und andere nicht für den Fußgängerverkehr bestimmte Straßenteile sind auf dem kürzesten Wege quer zur Fahrtrichtung mit der nötigen Vorsicht und ohne Aufenthalt zu überschreiten. Straßenkreuzungen mit bezeichneten Übergängen sind auf diesen, andere nur rechtwinklig zu den Fahrbahnen zu überschreiten. An Schranken, Seil- und Kettenabsperrungen haben sich die Fußgänger innerhalb der Absperrungen zu halten.
3. Das Stehenbleiben an Straßenecken ist untersagt, wenn der Verkehr dadurch behindert oder gefährdet wird.
4. Die Vorschriften der Absätze 2 und 3 gelten nicht für Straßen, die für den Fußgängerverkehr gesperrt sind.
5. Fußgänger haben die äußerste rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen, wenn sie durch das Mitführen von Gegenständen den übrigen Fußgängerverkehr behindern oder gefährden können; sie haben jedoch dabei die nötige Rücksicht auf den Fahrzeugverkehr zu nehmen.
6. Krankenfahrstühle und Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf den Gehwegen geschoben werden.



Aus Städtern werden Siedler

Vom Lehrgut Neuendorf

Fotos: Martin Drubas
Montage: Lilli Skolny



Berichte und Referate

„Ungehörte Stimmen“

Ena Leonhard (Feld) setzte an einem Vortragsabend im Kulturbund ihre Werbungen für neue jüdische Lyrik und Epik erfolgreich fort. Man verdankte ihr zwei Stunden künstlerischen Genusses sowie seelischer Erhebung und nicht zuletzt die Genugtuung über den reichen Zuström bisher unbekannter oder noch nicht allgemein anerkannter Begabungen. Die Gliederung des Programms in drei Teile: Religion und Schicksal, Stimmungen, Gestalten, bot der bewährten Mittlerin zur Entfaltung ihrer zuweilen von lebhaften Mienenspielen und Gebärden begleiteten rezitativen Möglichkeiten hinreichende Gelegenheit.

So rüttelte sie willensschwache Naturen zur Besinnung auf die Wunderkräfte unseres Glaubens in Fritz Rosen-thals (Ben-Chorin) Gedicht „Wohin führt der Weg?“ machtvoll auf und ließ der schmerzlichen Erkenntnis der zu früh heimgegangenen Anna Joachimsthal-Schwabe: Das Leben ist ein ewiges Entgleiten in der „Litanei der Armen“ ergreifenden Ausdruck. Sie deutete in „Lots Weib“ von Berndt Goetz die Erstarrung dieser biblischen Gestalt zur Salzsäule durch immer schärfere Tonhärte an und bemühte sich stets um Versinnlichung der seelischen Atmosphäre. Man darf ihr die überzeugende Wirkung ebenso wie allen bei der glühenden Hingabe an die starken Fantasiefarben und Formungskräfte Martha Wertheimers, die uns nach diesem Kapitel aus ihrem Romanmanuskript ein glanzvoll biblisches Gemälde verleiht. Die lebhafteste Heiterkeit, die Karl Eschers Schauspiel-direktor erweckte, sollte ihn zur Fortsetzung seines neuen epischen Beginnes ermuntern.

Vorbereitung für die Festtage

Die höchsten Feste im Jahre ragen im jüdischen Leben so bedeutsam hervor, daß schon die Wochen vor ihrem Beginn der Vorbereitung gelten sollten.

Der Abend des 10. September, der in der Synagoge Lützowstraße der Einstimmung für die hohen Feiertage gewidmet war, begeisterte deshalb dem Interesse eines großen Kreises jüdischer Menschen. Rabbiner Dr. Manfred Swarsensky gab einen Überblick über die Feste und ihre Gebete. In eindringlichen Worten, die in ihrer zurückhaltenden Würde um so stärker wirkten, ließ Dr. Swarsensky die geistige Welt erschauen, aus der heraus die Gebete sich gebildet haben. Ein aufnahmebereites Publikum nahm seine Erläuterungen mit großer Teilnahme auf. Die Gebete, die Oberkantor Peissachowitsch wunderbar sang, führten die Teilnehmer an diesem Abend in die heilige Sphäre des Gottesdienstes, die Seele wurde aufgewühlt durch die Sprache des hebräischen Gebets, weithin schallten die Töne, die der Kantor für die Gemeinde an die Göttlichkeit richtete.

Aus dem Einheitsgebetbuch für die hohen Feiertage las Frau Ilse Intrafort einige ausgewählte Stücke vor; sie erwies sich als eine einfühlsame Interpretin und verstand es, in Ton und Geste den Sinn der vorgetragenen Stücke zu erläutern.

Die Veranstaltung fand zu Gunsten der Bewohner des jüdischen Hospitals statt. Rabbiner Dr. Swarsensky erinnerte daran, daß in diesen Tagen 40 Jahre seit der Einweihung der Synagoge Lützowstraße vergangen sind. In diesen vier Jahrzehnten hat sich die jüdische Gemeinde in Berlin vielfach verändert und auch das Gotteshaus, das früher zu den bevorzugtesten Gebetsstätten gehörte, hat einen großen Teil seiner Besucher nicht mehr halten können.

Aus dem Steuerrecht

Die „Richtlinien für Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Grundsteuer“ vom 19. April 1938, über die wir im Gemeindeblatt Nr. 18 vom 1. Mai 1938 Seite 3 berichtet hatten, sind neuerdings durch einen Runderlaß des Reichsfinanzministers und des Reichsministers des Innern vom 17. August 1938, Ministerialblatt für die innere Verwaltung, Nr. 36, S. 1360 ff. ergänzt worden.

Der Runderlaß regelt u. a. die Frage, unter welchen Voraussetzungen Grundbesitz, der im Eigentum mehrerer oder im Eigentum einer Körperschaft steht, als jüdisch anzusehen

ist. Danach ist z. B. Grundbesitz, der mehreren zur gesamten Hand (als z. B. einer offenen Handelsgesellschaft, einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, einer Erbengemeinschaft) gehört, dann als jüdisch gehörig anzusehen, wenn einer oder mehrere der Beteiligten Juden sind. Steht aber das Eigentum am Grundbesitz mehreren nach Bruchteilen zu, so gilt der Grundbesitz nur insoweit als jüdisch, als die Bruchteile jüdisch gehören. Für die Anteile, die nicht jüdisch gehören, ist der Billigkeitsurteil anteilig zu gewähren.

Selbst der Grundbesitz Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen, z. B. Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Vereinen, Stiftungen, gehört, ist entscheidend, ob eine oder mehrere von den zur gesetzlichen Vertretung berufenen Personen oder eines oder mehrere von den Mitgliedern des Aufsichtsrats Juden sind, wenn außerdem Juden nach Kapital- oder Stimmrecht entscheidend beteiligt sind oder aus anderen Gründen tatsächlich ein beherrschender Einfluß von Juden vorliegt.

Bestehen bei Grundbesitz, der zu einem gewerblichen Betrieb gehört, Zweifel darüber, ob der Grundbesitz als jüdisch anzusehen ist, so ist die Steuerbehörde an die Entscheidung der Verwaltungsbehörde gebunden, die nach der Verordnung vom 14. Juni 1938 über das Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe entschieden hat, ob der Betrieb als jüdischer Gewerbebetrieb anzusehen ist.

Schließlich enthält der Erlaß noch Vorschriften über den Übergang des Grundbesitzes aus jüdischen in arische Hände. Es entsteht die Frage, von welchem Zeitpunkt an ein Billigkeitsurteil gewährt werden kann, wenn ein als jüdisch geltender Grundbesitz infolge Eigentumswechsel nicht mehr als jüdisch anzusehen ist. Grundsätzlich wird bestimmt, daß ein Billigkeitsurteil schon von dem Monat ab gewährt werden kann, von dem ab die Nutzungen und Lasten auf den Erwerber übergehen. Vollzieht sich der Eigentumswechsel im Weg der Zwangsversteigerung, so ist ein Erlaß bereits mit Wirkung ab dem Monat zulässig, der auf die Beschlagnahme folgt.

Wichtig ist insbesondere noch Folgendes: Macht der Eigentümer des jüdischen Grundbesitzes glaubhaft, daß er ernsthaft den absichtlichen Verkauf des Grundbesitzes betreibt, so bestehen keine Bedenken gegen eine Stundung des Steuerbetrages, der zu erlassen wäre, wenn das Grundstück nicht jüdisch wäre. Die Stundung ist in diesem Falle bis zum Verkauf des Grundstücks, längstens bis zu dem Zeitpunkt zu gewähren, bis zu dem nach den Verhältnissen des einzelnen Falles ein angemessener Verkauf möglich erscheint.

Diese Bestimmungen sind auch sinngemäß für die Haus-zinssteuer anzuwenden.

Führungszeugnisse

Gemäß Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 24. August 1938 — Polizei-O-VrSt. Allg. 105 II/38 — Reichsministerialblatt für die innere Verwaltung 1938 Nr. 36 — sind polizeiliche Führungszeugnisse, die auswanderungswilligen Personen von den Ortspolizeibehörden im Reichsgebiet (Österreich ausgenommen) erteilt werden, soweit dies nicht bereits geschieht, mit dem Zusatz „Gültig für Auswanderungszwecke und gültig für drei Monate vom Tage der Ausstellung an gerechnet“ zu versehen.

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundsaal Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 18.9.	„Gespensster“ 15 Uhr: (Abt. 50/60) 20 Uhr: (Abt. 5/15; Abt. 17: 17 500—17 549)	Filmvorstellung Kol-Noa: „Der neue Weg“, 19 u. 21 Uhr
Mo. 19.9.	„Gespensster“ Abt. 3/13; Abt. 17: 17 550—17 649)	Filmvorstellung Kol-Noa: „Der neue Weg“, 19 u. 21 Uhr
Di. 20.9.	„Gespensster“ Abt. 24/34; Abt. 17: 17 650—17 749)	Filmvorstellung Kol-Noa: „Der neue Weg“, 19 u. 21 Uhr
Mi. 21.9.	„Gespensster“ Abt. 4/14; Abt. 17: 17 750—17 799)	Filmvorstellung Kol-Noa: „Der neue Weg“, 19 u. 21 Uhr
Do. 22.9.	„Gespensster“ Abt. 22/32; Abt. 17: 17 800—17 850)	Filmvorstellung Kol-Noa: „Der neue Weg“, 19 u. 21 Uhr
Sa. 24.9.	„Gespensster“ Abt. 27/37)	

Zur Aufführung des Tonfilms „Der neue Weg“
Bei den technischen Proben zur Vorführung des neuen Tonfilms war es erfreulich festzustellen, welchen Fortschritt in tonlicher Hinsicht die Arbeit der Kol-Noa erreicht hat. Die Aufnahmen, die in Palästina auf modern-

sten Apparaten der Tobis Inter cinema hergestellt worden sind, sind tunlich bis zu jeder Einzelheit klar und die Musik des Films und die palästinensischen Gesänge werden zweifellos einen wesentlichen Anreiz für das jüdische Publikum bieten. Es war interessant, in dem Tonfilm erstmalig glänzend gelungene Toninterviews von Ussischkin und dem früheren britischen Oberkommissar Palästina, Sir Arthur Wauchope, zu hören.
Die Vorführungen finden nur bis zum Donnerstag, den 22. September, statt. Es empfiehlt sich, Karten rechtzeitig zu sichern.

Eröffnung neuer Kurse

Die Private Jüdische Handelsschule der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Joachimsthaler Str. 13, eröffnet zum Oktobertermin folgende Kurse:

1. Der Halbjahreskurs hat die Aufgabe, in kürzester Frist kaufmännische Fertigkeiten und Kenntnisse unter Einbeziehung der englischen Sprache zu vermitteln.

Es werden wöchentlich 26 Unterrichtsstunden erteilt. Der Unterricht liegt wesentlich vormittags. Die Schüler sind von dem Besuch der Berufsschule während des halben Jahres befreit. Das Schulgeld beträgt monatlich RM 25.—

2. Die Sprachschule eröffnet ebenfalls zum Oktober neue Klassen. Teilnehmerzahl jeder Klasse 15. Voraussetzung ist sechsjähriger vorhergehender Besuch einer Höheren Schulanstalt und Bestehen einer Aufnahmeprüfung in englischer Sprache. Zweck der Schule ist es, junge Menschen in einem einjährigen Kursus in den beiden Weltsprachen Englisch und Spanisch so sicher auszubilden, daß sie im Ausland eine Existenz finden können.

Der Unterricht umfaßt 25 Wochenstunden, von denen rund je ein Drittel auf Englisch, auf Spanisch und auf die technischen Fächer, fremdsprachliche Stenografie und Maschinenschreiben, fällt. Die Sprachschule ist die einzige jüdische Bildungsstätte dieser Art in Deutschland. Sie ist ein Jahreskursus und kostet monatlich RM 35.—

Der Besuch der Sprachschule befreit von der Berufsschule.

3. Tägliche Sprachkurse in Englisch und Spanisch werden mit dem 1. Oktober ebenfalls neu eröffnet. Die Teilnehmer der englischen Sprachkurse werden nach ihren Vorkenntnissen so eingestuft, daß sie hier möglichst größten Fortschritt erzielen. Jeder Teilnehmer mit Vorkenntnissen hat zwecks richtiger Einstufung eine Aufnahmeprüfung abzugeben. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in einen höheren oder geringeren Kursus umzuwechseln, sobald dies in ihrem Interesse ist. Die Kurse dauern 6 Monate und kosten RM 120.—, die in sechs Monatsraten à RM 20.— zu zahlen sind.

Anmeldungen zu allen diesen Kursen werden ab 20. September in der Schule, Joachimsthaler Str. 13, in der Zeit von 11.00 bis 12.00 Uhr täglich angenommen.

Private Handelsschule der jüdischen Gemeinde

Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13, IV (91 34 84)
Umschulungskurse (Abendkurse). Beginn: 3. Oktober 1938.

Englisch:	A 1 ohne Vorkenntnisse	Mo. Mi. 19.—20.— Uhr
1. Anfänger	A 2 mit gering. Vorkenntn.	Di. Do. 19.—20.— „
2. Anfänger	A 2 mit Vorkenntnissen	Mo. Mi. 19.—20.— „
3. Mittelkurs	M 1 mit Vorkenntnissen	Di. Do. 19.—20.— „
4. Mittelkurs	M 2 Konversation I	Mo. Mi. 20.—21.— „
5. Mittelkurs	M 3 Konversation II	Di. Do. 19.—20.— „
6. Mittelkurs	M 4 Konversation III	Mo. Mi. 20.—21.— „
7. Mittelkurs	M 5 Korrespondenz I	Di. Do. 19.—20.— „
8. Oberkurs	O Referate	Mo. Mi. 19.—20.— „

Spanisch:	A 1 ohne Vorkenntnisse	Di. Do. 20.—21.— Uhr
1. Anfänger	A 2 mit gering. Vorkenntn.	Di. Do. 19.—20.— „
2. Anfänger	A 2 mit Vorkenntnissen	Mo. Mi. 20.—21.— „
3. Mittelkurs	M 1 mit Vorkenntnissen	Di. Do. 19.—20.— „
4. Mittelkurs	M 2 mit guten Vorkenntn.	Mo. Mi. 19.—20.— „
5. Oberkurs	O	Mo. Mi. 20.—21.— „

5. Oberkurs	0	Mo. Mi. 19.—20': U
Kurzschrift:		
1. Anfänger	A 1	Di. Do. 19.—20': U
	oder	
2. Anfänger	A 2 m. Kenntn. d. Systems	Di. Do. 20':—22
3. Englische Kurzschrift A 1 (Einheit)		Mo. Mi. 19.—20':—
	oder	
4 Englische Kurzschrift A 2 (Einheit, Üb.)		Di. Do. 20':—22
5. Englische Kurzschrift A 1 (Stolze-Schrey)		Mo. Mi. 20.—21
6. Englische Kurzschrift A 2 (dto. Übungsk.)		Di. Do. 20'—22

6. Englische Kurzschrift A 2 (Dts. Umgangsspr.)		Do.
Maschinenschreiben:		
1. Anfänger A 1	Mo. Mi. 19.—20' :—	U
	oder Mo. Mi. 20' :—22	
	oder Di. Do. 20' :—22	
2. Anfänger A 2	Di. Do. 20' :—22	
Schreiben:		
Schön-, Kunst- und Plakatschrift	Di. Mi. 20 ^h :—22	U

Buchhaltung:		
1. Anfänger A 1	Mo. Mi. 19	—20 ¹ : U
2. Durchschreibebuchführung	Di. Do. 19	—20 ¹ : „
3. Bilanzen	Mo. Mi. 20 ¹ :	—22

Jeder Kursus kostet für Oktober Dezember RM 12,—, die in der ersten Stunde zu zahlen sind.

Anmeldung erfolgt freiwillig in der ersten Unterrichtsstunde.

Jeder Kursus kostet für Oktober-Dezember RM 12.—, die in der ersten Stunde zu zahlen sind.

Anmeldung erfolgt jeweils in der ersten Unterrichtsstunde.

Auswanderer-Angebote

Bekleidung, Hausrat und Einrichtungsgegenstände

Verlangen Sie für den Ueberseedienst besonders geschulte Verkaufskräfte. Schriftliche Anfragen an die Uebersee-Abteilung. Tel. 52 00 11.

N*J*S*RA*E*L

Berlin C 2, Spandauer — Königstr.



Gottesdienst in den Gemeindesynagogen Vom 16. bis 24. September 1938

Alter Ritus: Alte Synagoge, Heiderutergergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielsh-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7; Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburger, Havelstr. 6; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkner Str. 32-35 (Altersheim).

Neuer Ritus: Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkner Str. 32-35 (Altersheim).

Vielhöraner für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 16. 9.		Sonntag, 17. 9.		Freitag, 23. 9.		Sonntag, 24. 9.	
Beg.	Predigt P.	Beg.	Predigt	Beg.	Predigt P.	Beg.	Predigt
18.15	—	8.30	Dr. Landau	18.00	—	8.30	—
—	—	9.00	Dr. Jakobovits Sch.	—	—	9.00	Dr. Jakobovits Sch.
—	—	—	Rabb. Broch Sch.	—	—	—	—
19.00	—	10.00	—	19.00	—	10.00	—
—	—	—	—	—	—	—	—
19.15	—	—	—	19.15	—	—	—
18.15	—	9.45	—	18.00	—	9.45	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr; Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Zwischen Sonabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße; Sonabend-Nachmittag 17.00 Uhr Neue Synagoge.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat, Synagoge Rykestraße 18.00 Uhr.

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): „Sidrah“; Synagoge Lützowstraße (Altersheim): „Raschi zur Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 18.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 18.30 Uhr.

Sabbatsausgang: 19.01 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstraße im Altersheim Lützowstraße 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus abends 18.00 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr; Morgens: Alte Synagoge, Synagogen Kaiserstraße und Rykestraße 6.30 Uhr; Synagogen Südost (Ahawas Reim), Pestalozzistraße, Münchener Straße und Grunewald 7.00 Uhr; Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemorah Kidduschin. — Montag bis Freitag: Mischna-joth.

Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonabend eine halbe Stunde vor dem Minchagebet: „Ausgewählte Kapitel aus „Rambam“, „Ramban, Hilchus Talmud Taur“.

Gottesdienst am Rosch Haschanah
Sonntag, 25. September, abends: Synagogen und Betsale: alter Ritus 18.00 Uhr. Neue Synagoge, Synagogen Lindenstraße, Lützowstraße, Levetzowstraße und Schmargendorf sowie Betsale mit neuem Ritus 18.00 Uhr; Synagogen Friedenstempel, Fasanenstraße und Prinzregentenstraße, Hauptgottesdienst 17.45 Uhr. 2. Gottesdienst 19.30 Uhr.

Montag, 26. September und Dienstag, 27. September, morgens: Synagogen und Betsale mit altem Ritus 7.30 Uhr. Neue Synagoge, Synagogen Lindenstraße, Lützowstraße, Levetzowstraße und Schmargendorf sowie die Betsale mit neuem Ritus 9.30 Uhr; Synagogen Fasanenstraße, Friedenstempel, Prinzregentenstraße: 1. Gottesdienst 7.45 Uhr. Hauptgottesdienst: 10.45 Uhr.

Montag, 26. September, abends: In allen Synagogen und Betsalen 18.00 Uhr.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 16. September, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — Am 23. September, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk.
Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 18. September, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk.
Platzvermietung für das Gotteshaus, Johannisstr. 16, werktäglich von 9-14 Uhr, im Büro, Johannisstr. 16, Telefon: 41 51 50. Preise für Mitglieder 1.50, 2.—, 3.—, 5.—, 8.—, 12.—; Preise für Nichtmitglieder 2.—, 2.50, 4.—, 6.—, 10.—, 15.—. Für den Gottesdienst: Joachimsthaler Str. 13 sind alle Plätze bereits ausverkauft. Abholung der für Joachimsthaler Straße bestellten Karten sowie Bestellungen für Johannisstr. 16.
am Sonntag, dem 18. September, von 11 bis 1 Uhr; am Mittwoch, dem 21. September, von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Am 16. September, 19.15 Uhr, Lit. Dr. F. Winter. — 17. September, 10 Uhr, Lit. Dr. F. Winter. — 23. September, 19.15 Uhr, Predigt Fackenheim. — 24. September, 10 Uhr, Lit. Fackenheim. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Goetz. — 26. September, 9.30 Uhr und 18 Uhr, Predigt Goetz. — 27. September, 9.30 Uhr, Predigt Zimet. — Einstimmungsgottesdienst: Am 18. September, 10 Uhr, Loewenthal.
Osten, Kaiserstr. 30. Am 16. September, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal. — 17. September, 10 Uhr, Lit. Loewenthal. — 23. September, 19.30 Uhr, Predigt Goetz. — 24. September, 10 Uhr, Lit. Goetz. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Zimet. — 26. September, 10 Uhr und 18 Uhr, Predigt Loewenthal. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Goral. — Einstimmungsgottesdienst: Am 18. September, 10 Uhr, Zimet.
Westend, Kaiserdamm 78. Am 16. September, 19.15 Uhr, Predigt Friedländer. — 23. September, 19.15 Uhr, Predigt Friedländer. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. Silberstein. — 26. September, 10 Uhr, Predigt Süßmann. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Loewenthal.
Platzvermietung für die Gottesdienste an den hohen Feiertagen am 16. und 23. September, von 18 bis 19 Uhr, in der Schulaula Kaiserdamm 78.
Westend, Prenzlauer Promenade 176. Am 16. September, 19.30 Uhr, Predigt Zimet. — 23. September, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Loewenthal. — 26. Sep-

tember, 10 Uhr und 18 Uhr, Predigt Rautenberg. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Oberländer. — Einstimmungsgottesdienst, 18. September, 10 Uhr, Oberländer.
Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 63 (Schreibers Festäle). Am 16. September, 18.30 Uhr, Predigt Goetz. — 23. September, 19.30 Uhr, Predigt Kemmer. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 27. September, 10 Uhr und 18 Uhr, Predigt Dr. F. Winter.
Lippmann-Tauss-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 8.30 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Singermann. Jugendaussch. 15.45 Uhr; Mincha 18.15 Uhr, anschließend Midraschvortrag. — 18. September, erster Silbichttag, 6.15 Uhr und 18.15 Uhr. Montag bis Freitag 6.15 und 18.15 Uhr. Morgens und abends Gemorah-Schulr. Der Verkauf der noch verfügbaren Plätze findet wochentäglich nach dem Früh- und Abendgottesdienst statt.
Synagoge Weidensee, Lothringenstr. 22. Jeden Freitag, 19 Uhr, Sonabend, 10 Uhr, Schrifteklärung Rabb. Meyer; anschließend Oneg Schabbat der Jugend. — 17. September Einsegnung, Ansprache Rabb. Meyer.
Israelitische Vereinigung Lichtenberg, Synagoge Frankfurter Allee 56. Am 16. September, 18.15 Uhr, 17. September, 9 Uhr, Ansprache. Anschließend an den Gottesdienst Mischnakursus der Jugend. 18.15 Uhr Mincha mit talmudischem Lehrvortrag über die Agadab des Talmud. Prediger und Leiter der Kurse Rabb. Dr. A. Rosenthal. — Wochentags 7 Uhr und 19.30 Uhr. Am 18. September, 6 Uhr.
Synagoge-Gemeinde Spandau. Am 16. September, 18.30 Uhr. — 17. September, 10 Uhr und 19.01 Uhr. Sonntag bis Freitag 7 Uhr (Schilchth). — 23. September, 18.15 Uhr. — 24. September, 10 Uhr und 18.45 Uhr.
Jüdischer Religionsverein Friedenau-Steglitz u. Umgegend, Stierstraße 21. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Oneg Schabbat, Mincha 18.30 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Dr. Winter. Schabbat-Ausgang 19.01 Uhr. Sonntag 7.30 Uhr, Schilchth. — Karten für die Feiertage bei Bry, Friedenau, Niedstr. 40/41. Wochentags 9 bis 13 Uhr.
Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Jugendgottesdienst 16.30 Uhr. Mincha 18 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Dr. Alexander. — 18. September, erster Tag Schilchth, 6 Uhr. Die weiteren Tage 6.30 und 18.15 Uhr. — Platzvermietung zu den hohen Feiertagen: Am 18. September von 19-12 Uhr in der Synagoge.
Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 16. September, 18.30 Uhr. — 17. September, 9.30 Uhr und 15.30 Uhr Jugendgottesdienst. — 23. September, 18 Uhr. —

Kalendarium für die Zeit vom 17. 9. bis 24. 9. vom 21. bis 28. Elul 5698

September	Elul
Sonabend . 17.	21. Wochenabschnitt: Ki Ssowau. 5. Buch Moses, Kap. 26.1-29.8. Neuer Ritus: 27.4-28.3. Haftarah: Jesaja 60.1-22. Perak 3, 4. Sabbatsausgang: 19.01 Uhr.
Sonntag . 18.	22.
Montag . 19.	23.
Dienstag . 20.	24.
Mittwoch . 21.	25.
Donnerstag . 22.	26.
Freitag . 23.	27.
Sonabend . 24.	28. Wochenabschnitt: Nizzowim. 5. Buch Moses, Kap. 29.9-30.20. Neuer Ritus: 29.9-30.20. Haftarah: Jesaja 61.10-11; 62.1 bis 12; 63.1-9. Perak 5, 6. Sabbatsausgang: 18.44 Uhr.

24. September, 9.30 Uhr. — 25. September, 7.30 Uhr und 18 Uhr. 26. September, 9 Uhr und 18 Uhr. 27. September, 9 Uhr. Predigten: Rabb. Dr. Adler.
Synagoge Obei Jizchok, Liesenstr. 3. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Sabbat-Ausgang 19.01 Uhr. — 18. September, Oneg Schabbat, 8 Uhr. — Wochentags 7 Uhr und 18.15 Uhr. — Platzverteilung: Sonntag 9.30 und 11.30 Uhr.
Synagoge Adass Jakob, 0.27, Holzmarktstr. 64. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Mincha 18.15 Uhr. Maariv 19.01 Uhr. Wochentags 7 Uhr und 18.30 Uhr. Silbicht 6.30 Uhr. Einige Plätze sind noch zu haben.
Beth Schalom (Minjan Mendelsohn), Markgraf-Albrecht-Str. 11/12. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Schilchth 17.30 Uhr (Dr. Neubaus). — An den Schilchthtagen 7 Uhr.
Synagogenverein Ahawas Schalom und Mogen Dawid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienste nach altem Ritus täglich 6.30 Uhr und 19.30 Uhr, abends 8 Uhr. — 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 8.30 Uhr. Nachmittags Perak-Erklärungen durch Rabbis-kandidaten Reubin. — Platzvermietung: Die Einlösung für das kommende Jahr findet Sonntag vormittags und nachmittags, außerdem wochentags ab 17 Uhr statt.
Synagoge Passauer Straße, Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Schrifteklärung, Mincha 18.15 Uhr, Lehrvortrag, Maariv 19.01 Uhr. — 18. September, 1. Tag Silbicht, 6.15 Uhr, die andern Tage 6.30 Uhr und 18.15 Uhr. — Platzverkauf an den Sonntagen von 10-12 Uhr in der Synagoge.
Synagoge Ahawat Zion, N. 54, Schönhauser Allee 4. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 7 Uhr und 9 Uhr. Mincha 18.15 Uhr. Maariv 19.01 Uhr. Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag A. Engel. Lehrkurse: Sonabend nach dem Hauptgottesdienst in der Synagoge, Rabb. Dr. Harry Levy, Wochentags 7 Uhr und 18.15 Uhr. Platzvermietung: Letzter Tag Sonntag, 18. September, von 9-12 Uhr in der Synagoge. — 1. Silbicht-Tag: 18. September, 6 Uhr; die folgenden Tage 6.30 Uhr.
Synagoge Beth Zion, N. 4, Brunnenstr. 33. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 8.30 Uhr. Sidra Ki-Ssowau, Ansprache: Rabb. Dr. Nathan Hutner. Jugendgottesdienst 17.15 Uhr. Mincha 18.15 Uhr. Maariv 19.01 Uhr. Zwischen Mincha und Maariv Lehrvortrag Rabb. Dr. Nathan Hutner. — 18. September, 7.30 Uhr. Wochentags 6.30 Uhr und 18.15 Uhr. — Platzvermietung: Sonntag, 18. und 25. September, von 10-12.30 Uhr in der Synagoge Brunnenstr. 33. Silbicht 6.30 Uhr. — Die Synagoge Brunnenstr. 33 bleibt bestehen, es findet daher kein Umzug statt.
Jüdische Gemeindefest Hauschenhausen, Berliner Str. 91. Am 16. September, 20 Uhr. — 18. September, 20 Uhr. — Kartenverkauf 11-12 Uhr im Gemeinschaftsraum.
Alteste Beth-Amidrah-Synagoge, Heiderutergergasse 4, Hof r. 1. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 6.45 Uhr. Gemorah-Schulr. 12 Uhr, anschließend 12.45 Mincha. 1. Tag Silbicht, 6 Uhr, alle übrigen Tage 6.15 Uhr. — Platzverkauf: Täglich nach dem Morgen- und Abendgottesdienst.
Agudath Achim, Synagoge Pankow, Mühlenstr. 77. Am 16. September, 19 Uhr, mit Ansprache Rabb. Dr. Orlenstein. — 17. September, 9 Uhr. Verkauf der Karten für die hohen Feiertage am Sonntag, 18. September, von 10-12 Uhr, in der Mühlenstr. 77 (dort auch für den Gottesdienst im Waisenhaus Pankow).
Synagogenverein Maximalisch Jeschua e. V., Dragonerstr. 34/35. Am 16. September, 18.30 Uhr. — 17. September, 7 Uhr und 9 Uhr. Mincha 18 Uhr. Sonntag Silbicht 6.45 Uhr. Wochentags 6.45 Uhr.
Jüdische Brüder-Gemeinde Neukölln, Isarstr. 8. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 9 Uhr, Schrifteklärung Rabb. Dr. Kantorowsky. 18.15 Uhr Mincha mit Lehrvortrag, dann Maariv. — Verkauf der noch vorhandenen Synagogenplätze Sonntagvormittag, Isarstr. 8, sonst bei Herrn Itzig, Berliner Str. 78 (Tel. 62 06 40).
Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Müsselstr. 22. Am 16. September, 18.15 Uhr. — 17. September, 10 Uhr. Mincha 18.15 Uhr, Lehrvortrag, Maariv. — 18. September, 8 Uhr.
Synagogenverein Lew Jehudah, Schönhauser Allee 31, Querbeh. 1. Am 16. September, 18.10 Uhr. — 17. September, 7 Uhr und 8.30 Uhr. Mincha 17.45 Uhr. — 18. September, Silbicht, 6.30 Uhr. — Wochentags 6.30 Uhr. — Platzverkauf zu den hohen Feiertagen: 18. und 25. September von 9-12 Uhr und täglich von 18-19 Uhr in der Synagoge, Schönhauser Allee 31, Querbeh. 1.
Synagoge Friedenstempel: Morgengottesdienst vom 18.-19. September um 7 Uhr.
Talmud-Verein Chewras Schass, Oranienburger Str. 31, Hof links 1 Treppe. Täglich vor oder nach dem Gottesdienst Schilchth. — Sonabend 7 Uhr Haschkomoh; 10 Uhr, 2. Minjan. — Für das Jahr 5699 sind noch einige Synagogenplätze frei.

Aus dem Wohlfahrts- und Jugendamt
Das Krankenhaus der jüdischen Gemeinde sucht Pflegestellen für ältere hilfsbedürftige Personen, die Krankenhausaufenthalt nicht mehr benötigen. Es können, wenn geeignete Räume vorhanden sind, drei bis vier Personen in einem Raum untergebracht werden. Angebote mit einem moralischen Pflegezettel von etwa 45.- RM werden schnellstens erbeten an die Zentralstelle des jüdischen Wohlfahrts- und Jugendamtes, Berlin C 2, Rosenstr. 2/4.

Die Steinsetzung für Rabb. Abraham Gryngberg, Bspjener Raw, findet am Sonntag, dem 18. September, 11 Uhr auf dem Sonderfeld der jüdischen Gemeinde statt.
Englische Lehrer
werden zur Leitung von Abendkursen für Jugendliche gesucht. — Schriftliche Meldungen erbitten das Jugendpflegereznar der jüdischen Gemeinde, Berlin C 2, Rosenstr. 2/4.

EIN NEUES GEBETBUCH

Wir haben in einer der letzten Nummern des Gemeindeblattes auf die Sprachschönheiten der Übersetzung mancher Gebete des neuen Buches hingewiesen und in Aussicht gestellt, einige Proben zu geben.
Aus der Fülle der Gebete seien nur einige ausgewählt, die wir auch nur, weil uns der Platz mangelt, in Auswahl und mit Kürzungen geben können, die aber auch so einen Beweis dafür liefern, wie sehr der Übersetzer, Herr Rabb. Dr. Seigmann, Frankfurt a. M., trotz der Ehrfurcht vor der originalen Dichtung eigene Kunstwerke geschaffen hat, die dem des Hebräischen nicht Vollkundigen einen wertvollen Ersatz zum Beten in der deutschen Sprache bieten.

Aus dem Morgengebet:

Des Weltalls Herr! Du hast regiert von Urbeginn an, als noch tief In traumfang'ner Dämmernacht das unerweckte Dasein schlief. Da scholl dein heil'ges Schöpferwort, und aus dem rätselhaften Nichts, Gehorchend deinem Werdewort, stieg leuchtend auf das Reich des Lichts. Und würde einst in Nichts zurückersinken aller Welten Pracht. So würdest du allein bestehn in unbegreiflich hoher Macht.

Aus der Tefillah:

Im Geist der Weisen, Götterfüllen, Belehrt von frommen Wissens Meistern, Erhebt in andachtsvollem Beten Die Stimme ich zum Herrn der Herren, Um seine Gnade zu erleben. Sind wir auch arm an guten Werken, Sieh, Herr, uns bei nicht deiner Gnade. Um deines großen Namens willen, Sei uns kein strenger Richter! Heiligt! Oh, mögen alle Erdbewohner Erkennen, wie der Ewiges Großes Auf Erden wirkt, wie er der König Der ganzen Erde ist! Der Heilige!

Aus dem Abendgebet am Versöhnungstag:

Da uns der Triebe Macht gefangen hält, So rechne' es uns, der du so gnadenreich, Als Schuld nicht an und sage uns: Ich hab vergeben! Allgütig! Verzeihend! Vergib Den Schuldigen! Erhöre uns, Gott, und gib Die Antwort uns aus Himmelshöhen: Ich hab vergeben! Oh, stille meinen Schmerz, und meine Schuld Laß in des Abgrunds Tiefen untergehen. Sprich, dir zum Ruhm und mir zu Gunst: Ich hab vergeben! Hör meiner heißen Inbrunst laises Flehn, Der du ein Gott bist, der die Schuld verzeiht. Um deinetwillen laß und zeig: Ich hab vergeben! Hör meine Stimme, schau mein tränend Aug, Fähr meinen Streif! Acht auf das Wort, das sich Den Lippen still entringt. Bezeug: Ich hab vergeben! Wie Walkendunst vergeht, so mach uns rein Von Schlacken, wie es heißt: „Du tilgst die Schuld Des Volkes, dem du hilfst“. So sprich: Ich hab vergeben!

UMZÜGE
zum 1. Oktober 1938 bitten wir uns rechtzeitig zu melden, damit keine Unterbrechung in der Belieferung erfolgt. Meldungen schriftlich unter Angabe der bisherigen Adresse an die Expedition des „Jüdischen Gemeindeblattes“ Berlin N 4, Oranienburger Str. 29 erbeten.

MARGRAF & CO. JUWELEN - GOLD - SILBER

G. M. B. H. BERLIN UNTER DEN LINDEN 65 TAUENTZINSTRASSE 18a ENGROS-ABT. U. DIREKTION W 50, TAUENTZINSTR. 18a / 24 94 11 AUCH ANKAUF

Synagogen- und Betsaal-Plätze

Über die noch vorhandenen Synagogen- und Betsaalplätze wird in den nachbezeichneten Plätzeausgabestellen verfügt, und zwar in der Zeit von Montag bis Donnerstag von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 13 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

- im Platzbüro Mitte, Oranienburger Str. 31**
Synagoge Fasanenstraße (Herrenplätze: Gebühr ab RM 10.—; Damenplätze: ab RM 20.—)
Neue Synagoge (Damenplätze: Gebühr ab RM 5.—; Herrenplätze: in jeder Preislage)
Synagoge Kaiserstraße (wenige Herrenplätze)
Synagoge Südost (Ahawas Reim) (in allen Preislagen)
Synagoge Lindenstraße (Damen- und Herrenplätze: Gebühr ab RM 4.—)
- im Platzbüro West, Fasanenstr. 79/80**
Synagoge Fasanenstraße (Herrenplätze: Gebühr ab RM 10.—; Damenplätze: ab RM 20.—)
Synagoge Grunewald (in jeder Preislage)
Synagoge Lützowstraße (Herrenplätze: Gebühr ab RM 7.50; Damenplätze: ab RM 10.—)
Synagoge Pestalozzistraße (Herrenplätze: Gebühr ab RM 7.50; Damenplätze: ab RM 12.50)
Synagoge Friedenstempel (Herrenplätze: Gebühr ab 15.—; Damenplätze: ab RM 20.—)
Synagoge Münchener Straße (Herrenplätze: Gebühr ab 10.—; Damenplätze: ab 15.—)
Synagoge Prinzregentenstraße (Karten in der Preislage von RM 17.—)
Synagoge Schmargendorf
- im Platzbüro Norden, Rykestr. 53**
Synagoge Rykestraße (nur Herrenplätze: Gebühr ab RM 5.50)
- im Platzbüro Nordwesten, Levetzowstr. 7/8**
Synagoge Levetzowstraße (Herren- und Damenplätze: ab RM 4.—)

Telefonische Auskunft kann nicht gegeben werden.
Inhaber der Karten für die Frühgottesdienste erhalten in der nächsten Nummer des Gemeindeblattes Kenntnis darüber, für welche Gottesdienste sie Karten für Kol Nidre und Jom Kippur zugeteilt erhalten können.
KULTUSVERWALTUNG

Zum Tode von Abraham Zwi Idelsohn

Am 16. August 1938 starb, wie bereits gemeldet, in Johannesburg der Musikforscher und Musikschritsteller Professor Abraham Zwi Idelsohn. Mit seinen Arbeiten befasste sich alle, die irgend eine Beziehung zur jüdischen Musik haben, seien es die Musikhistoriker oder die schaffenden und ausübenden jüdischen Musiker. Sein Lebensweg führte ihn durch alle jüdischen Siedlungen der Welt, durch Europa nach Südafrika, durch viele Teile des Orients und nach Amerika.

In Kurland, in der Nähe von Libau 1882 geboren und aufgewachsen, lernte er von Kindheit an alle Außenreize jüdischen Lebens kennen, insbesondere die musikalischen. Das jüdische Lied, den synagogalen Gesang und die häuslichen religiösen Lieder, Idelsohn hat sein Werk jedoch nicht nur aus dieser intensiven Kenntnis der Musik der Juden in Osteuropa heraus gestaltet. Wo Juden auch immer sangen, da lauschte er ihnen die Melodien ab und schrieb sie auf, ob er sie im Bestreben oder in einer prunkvollen Synagoge hörte, ob Juden im Orient beim Tanz oder bei der Arbeit musizieren, auf alles horchte er mit einem unbegreiflich scharfen Gehör. Die feinsten Tonschwankungen nahm er auf und hielt sie in Noten fest. Und wo bei der orientalischen Musik unsere Notenschrift nicht zur Wiedergabe ausreichte, da bediente er sich eines modernen Hilfsmittels, des Phonographen.

Idelsohn studierte am Sternschen Konservatorium zu Berlin und war in Leipzig auch noch Schüler von Jadassohn. Vorübergehend antizipierte er in Süddeutschland als Kantor. Während dieser Zeit hat er sich eine eingehende Kenntnis der aschkenasischen Synagogemusik verschafft. Nach kurzem Aufenthalt in Südafrika siedelte er 1906 nach Jerusalem über. Diese Station seines Lebens (1906-1921) war die zentrale Punkt seines Schaffens. Wissenschaftliche Institutionen ermöglichten es ihm, u. a. die Gesänge der jemenischen, der persischen und der marokkanischen Juden zum erstenmal aufzunehmen, um sie so der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen. Hinzu kommen Studien über die Musik der Araber. In Jerusalem war Idelsohn neben seiner Forscherstätigkeit Gesanglehrer an den Schulen des Hilfsvereins der Juden in Deutschland. Im Jahre 1924 erhielt Idelsohn eine Berufung als Professor of Jewish Music and Liturgy an das Hebrew Union College in Cincinnati.
Erich Mendel, Bochum.

Der bisher am Rausch Haschana und Jaum Kippur unter Leitung des Herrn E. Schutzy abgehaltene Gottesdienst findet auch in diesem Jahre in den oberen Räumen des Bräuervereinshauses, Kurlandstr. 115-116, statt. — Karten sind bei Herrn E. Schutzy, Preyer Platz 1, täglich von 9-10 Uhr (Telefon 24 85 07) und am 25. September von 9-5 Uhr in dem Bräuervereinshaus erhältlich. — Der Erlös ist für das Wohlfahrtsamt bestimmt.

Hilde Ludomer-Fredt Samuel
Verlobte
Berlin C 2, Hallesche Str. 39, III. Berlin NO, Grefenstraße 224
Empfang: Sonntag, 18. September 1938, 10-12 Uhr

Ruth Waghatter-Heinrich Müller
Verlobte
Berlin-Wilmersdorf, Berlin-Schöneberg, Brandenburger Str. 43, Kufsteiner Str. 16
Empfang: Sonntag, 18. September 1938, 12-2 Uhr, Brandenburger Str. 43

Ursula Dachtelsohn-Karl Heilmann
Verlobte
Berlin W 15, Berliner Str. 28 Berlin W 30, Geisbergstr. 33
Empfang: Sonntag, 18. Sept. 1938, 12-14 Uhr, Berliner Str. 28

Margit Hohenstein-Harry Scholze
Verlobte
Berlin W 30, Landshuter Str. 7, Sydney Australien
112 Cavendish Street Stannmore

Margot Mannerv-Heinz Hamburger
Verlobte
Berlin-Wilmersdorf, Berlin-Karlshorst, Matschkestr. 42, Stöckelstraße 2
September 1938

Pepi-Lea Koller-Moses Birenhak
Verlobte
Berlin, Gendarmenstr. 17, Alt-Schönhauser Str. 4
September 1938

Erika Kaminski-Otto Nussbaum
Verlobte
Paris IX, Paris IX (Bad Kissingen), Rue Henry Monnier 32, Rue Andros Thomas 9
Berlin W 30, Hakenstraße 3

Jolanda Potlitzer-Arthur Gottschalk
Verlobte
Berlin N 65, Charlottenburg, Schulstr. 78, Lindenallee 25

Helga Weiss-Kurt Schwarz
Verlobte
Berlin-Charlottenburg, Berlin-NW 21, Knechtstr. 35/36, Essener Str. 24

Alex Wolff-Dr. med. Charlotte Wolff
Verlobte
Wilmersdorf, Leipzig, Babelsberger Str. 52, Springerstr. 16
Trauung: 18. September 1938, Leipzig, Springerstr. 16

Rudolf Lehmann-Margot Lehmann geb. Pinkus
Verlobte
Wilmersdorf, den 1. September 1938, Gieselerstraße 14

Gisela Meinhardt-Heinz Lewin
Verlobte
Trauung: Donnerstag, 22. Sept. 38, 19 Uhr, Synagoge Fasanenstr.
Telegr.-Adr.: Meinhardt, Chausseestraße 121

Alfred Müller-Erna Müller geb. Wille
Verlobte
Berlin C 2, 15. September 1938, Brüderstraße 30a, 2. Zl. auf Treppen

Erni Friedländer-Jack Fuchs
Verlobte
Berlin W 30, Barbarossastr. 40, Neue Schönhauser Str. 11
17. September 1938

Käthe Blumenheim-Alexander Brettl
Verlobte
16. September 1938

Emil Behrens-Amy Behrens
geb. Lehmann
Kopenhagen, Berlin-Westend, Altonaer Allee 15
17. September 1938, 5. Zl. auf Treppen

Werner Ganz-Ise Ganz
geb. Cohn
Verlobte
Berlin O 17, den 18. Sept. 1938, Düsseldorf, Gr. Frankfurter Str. 120, Düsseldorf, Steinstr. 73

Betty Wolf-Heinz Moser
Verlobte
W 15, Pariser Str. 20, W 30, Landshuter Str. 29
Trauung: Im Trausaal Prinzregentenstr. 23, 9, 33.00 Uhr, Tel.-Adr. Café Wittich, Bogen Pl. 2

Karl Weiner und Frau Eva
geb. Friedländer
danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit
Berlin-Wilmersdorf, September 1938

Georg Ostrowski-Ruth Ostrowski geb. Hanz
Verlobte
Breslau, Berlin N 21, Moritzstr. 21, Alte Schönhauser Str. 1
Trauung: Sonntag, 18. Sept. 1938, Bräutigamshaus, Kurfürstendamm 114/15

Heinz Müller-Helga Müller geb. Baruch
Verlobte
Trauung: Sonntag, 18. Sept. 1938, 9, 15 Uhr, Synagoge Fasanenstr., Charlottenburg, W 30, Kankstr. 17, Freisinger Str. 12
Telegr.-Adr.: Matzdorf, W 30, Hohentempelstr. 59

Erich Oppler-Eise Oppler geb. Cahn
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit
Berlin, Kurfürstendamm 212, 11. Sept. 1938

Julian Kadisch-Reni Kadisch geb. Korn
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit
W 50, Spichernstr. 19

Michael Salo
zeigen herzlichst an
Arno Michaelsohn und Frau Clara geb. Fürst
Berlin C 2, 5. Sept. 1938, Prenzlauer Str. 36, 2. Zl., Kankstr. 17, Freisinger Str. 12

Gerhard Nassau u. Frau Liselotte geb. Tasse
Geb. 1908, Prenzlauer Str. 36, 2. Zl., Kankstr. 17, Freisinger Str. 12

„Dichterherzog“
der modernen Festschneider
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Für die überaus großen Beweise der Liebe und Freundschaft anlässlich unserer Hochzeit sagen wir herzlich unseren aufrichtigen Dank.
Rabbiner L. Gerhard Graf u. Frau Eve-Inge
im September 1938

Statt Karten!
Dr. Herbert Rittler-Erna Rittler geb. Bräsch
Verlobte
Berlin SW 68, Charlottenstraße 84
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit

Am 10. September 1938 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Rosa Orbach
geb. Bernheim
im 84. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Georg und Vera Orbach.
Berlin-London.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Auguste Pulvermann
geb. Philipson
ist am 11. September 1938 nach schwerem Leiden sanft entschlafen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ottilie Mühlbauer geb. Pulvermann, Arthur Mühlbauer.
Berlin W 15, Uhlandstr. 47.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für erwiesene Teilnahme herzlichen Dank.

Wir heiraten am 23. September 1938
Betty Wolf-Heinz Moser
W 15, Pariser Str. 20, W 30, Landshuter Str. 29
Trauung: Im Trausaal Prinzregentenstr. 23, 9, 33.00 Uhr, Tel.-Adr. Café Wittich, Bogen Pl. 2

Statt Karten!
Karl Weiner und Frau Eva
geb. Friedländer
danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit
Berlin-Wilmersdorf, September 1938

Georg Ostrowski-Ruth Ostrowski geb. Hanz
Verlobte
Breslau, Berlin N 21, Moritzstr. 21, Alte Schönhauser Str. 1
Trauung: Sonntag, 18. Sept. 1938, Bräutigamshaus, Kurfürstendamm 114/15

Statt Karten!
Wir heiraten am 22. September 1938
Ise Heymann-Walter Pinkus
Berlin W 30, Bayerischer Platz 3
Trauung: 1. Sept. 1938, Synagoge Prinzregentenstr.

Heinz Müller-Helga Müller geb. Baruch
Verlobte
Trauung: Sonntag, 18. Sept. 1938, 9, 15 Uhr, Synagoge Fasanenstr., Charlottenburg, W 30, Kankstr. 17, Freisinger Str. 12
Telegr.-Adr.: Matzdorf, W 30, Hohentempelstr. 59

Statt Karten!
Wir heiraten am 22. September 1938
Ruth Stadthagen-Fritz Compert
Trauung: Freitag, 23. Sept. 1938, nachm. 14 Uhr, im Friedenstein, Margraf-Albrecht-Str. 11/12, Empfang von 16-18 Uhr, Meier Str. 19

Erich Oppler-Eise Oppler geb. Cahn
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit
Berlin, Kurfürstendamm 212, 11. Sept. 1938

Julian Kadisch-Reni Kadisch geb. Korn
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit
W 50, Spichernstr. 19

Die glückliche Geburt eines Stammhalters
Michael Salo
zeigen herzlichst an
Arno Michaelsohn und Frau Clara geb. Fürst
Berlin C 2, 5. Sept. 1938, Prenzlauer Str. 36, 2. Zl., Kankstr. 17, Freisinger Str. 12

Statt Karten!
Alfred Müller-Erna Müller geb. Wille
Verlobte
Berlin C 2, 15. September 1938, Brüderstraße 30a, 2. Zl. auf Treppen

Wir freuen uns, die Geburt einer Tochter
Elizabeth Monica
anzeigen zu können.
Rudolf Stensch u. Frau Gabriele geb. Deutsch
186 Chiswick Village, London W 4
12. September 1938

Wir danken hierdurch herzlichsten unseren Freunden für ihre guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zur Barmitzwa unserer Tochter
HILDE WAGHATTER
Dr. Paul Gottstein u. Frau

Mein innigstgeliebter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Wolf Gross
ist am 10. September im 76. Lebensjahr sanft entschlafen.
In tiefster Schmerz
Adele Gross geb. Gull, Adolf Lemberger u. Frau Jetty geb. Gross, Leo Bronner und Frau Malchen geb. Gross, Gussy Bendheim geb. Gross und Enkelkinder.
Berlin, — Sao Paulo, — Tscheden.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 14. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und bester, treuester Vater, unser guter Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Simon Braun
in tiefster Schmerz
Frieda Braun geb. Rotholz, Eva Neumann geb. Braun, Wolfgang Neumann.
Berlin W 30, Rosenheimer Str. 13.
Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 18. September, um 11 Uhr, Friedhof Schönhauser Allee 23/25, statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nacht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Martha Bach
geb. Gans
im 75. Lebensjahr.
Julian Bach, Siegfried und Hertha Linz geb. Bach, Edith Linz.
Berlin W 15, Raststr. 13.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 5. September 1938 ist unser lieber treuer Bruder
Alfred Fließ
im 64. Lebensjahr sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Martha Steinberg geb. Fließ, Auguste Polower geb. Fließ.
Berlin, Kurfürststr. 98.
Für erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Am 8. September 1938 erlitt ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Lily Rector
geb. Heymann.
Berlin-Sao Paulo.
Im Namen der Hinterbliebenen
Marga Cohn geb. Rector.

Am 11. September entschlief in Mailand mein innigstgeliebtes einziges Kind
Irene Kayserling
in tiefer Trauer
Hertha Kayserling geb. David.
Berlin, im September 1938.

Am 13. September 1938 verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein guter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel
Otto Riesenfeld
in tiefer Trauer
Grete Riesenfeld geb. Heymann.
Berlin SW 29, Bergmannstr. 30
Einschierung: Montag, den 19. September, 12 Uhr, Krematorium Wilmersdorf.

Am 7. September verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und herzenguter Vater
Mox Götz
Beckie Götz geb. Sternberg.
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 43, New York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für erwiesene Teilnahme danke ich herzlich.

Am 14. September verstarb nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, Bruder und Schwager
Max Singer
Frieda Singer geb. Magnus.
Brandenburg a. H.
Beerdigung: Sonntag, den 18. September, 13 Uhr, Weißensee, Neue Halle.

Allen lieben Verwandten und guten Freunden danken wir herzlichst für die uns so liebevoll bewiesene Teilnahme.
Marie Abraham
geb. Winkler, Betty Abraham geb. Schocken.
Berlin W 62, Kurfürststraße 101.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes
Hugo Edel
Im Namen der Hinterbliebenen
Regie Edel geb. Lichtenstein.
Wilmersdorf, Gieselerstr. 12.

Herzfeld Einziges jüdisches Blumen- und Gartengeschäft
am Friedhof Weißensee
Lothringstraße 14 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.
Verchromungen billiger! Tafelmesser inkl. Schneiden 38 Pf., b. Gabel 28 Pf., Eßlöffel 28 Pf., Teelöffel 13 Pf. (a. Wunsch Abb.).
Am. S. a. d. o. Tile Wardenberg-Str. 12, 39 82 39, 9-1, 3-7.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau
Frieda Wolfram
geb. Lubanitzky
sagen wir allen unseren besten Dank.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Leibnizstr. 69, Siegfried Wolfram.

Für herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres Sohnes, meines Mannes
Julius Victor
Gegr. Victor, Anni Victor.

Am 10. September 1938 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Rosa Orbach
geb. Bernheim
im 84. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Georg und Vera Orbach.
Berlin-London.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 14. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und bester, treuester Vater, unser guter Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Simon Braun
in tiefster Schmerz
Frieda Braun geb. Rotholz, Eva Neumann geb. Braun, Wolfgang Neumann.
Berlin W 30, Rosenheimer Str. 13.
Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 18. September, um 11 Uhr, Friedhof Schönhauser Allee 23/25, statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nacht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Martha Bach
geb. Gans
im 75. Lebensjahr.
Julian Bach, Siegfried und Hertha Linz geb. Bach, Edith Linz.
Berlin W 15, Raststr. 13.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 5. September 1938 ist unser lieber treuer Bruder
Alfred Fließ
im 64. Lebensjahr sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Martha Steinberg geb. Fließ, Auguste Polower geb. Fließ.
Berlin, Kurfürststr. 98.
Für erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Am 8. September 1938 erlitt ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Lily Rector
geb. Heymann.
Berlin-Sao Paulo.
Im Namen der Hinterbliebenen
Marga Cohn geb. Rector.

Am 11. September entschlief in Mailand mein innigstgeliebtes einziges Kind
Irene Kayserling
in tiefer Trauer
Hertha Kayserling geb. David.
Berlin, im September 1938.

Am 13. September 1938 verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein guter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel
Otto Riesenfeld
in tiefer Trauer
Grete Riesenfeld geb. Heymann.
Berlin SW 29, Bergmannstr. 30
Einschierung: Montag, den 19. September, 12 Uhr, Krematorium Wilmersdorf.

Am 7. September verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und herzenguter Vater
Mox Götz
Beckie Götz geb. Sternberg.
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 43, New York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Für erwiesene Teilnahme danke ich herzlich.

Am 14. September verstarb nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, Bruder und Schwager
Max Singer
Frieda Singer geb. Magnus.
Brandenburg a. H.
Beerdigung: Sonntag, den 18. September, 13 Uhr, Weißensee, Neue Halle.

Allen lieben Verwandten und guten Freunden danken wir herzlichst für die uns so liebevoll bewiesene Teilnahme.
Marie Abraham
geb. Winkler, Betty Abraham geb. Schocken.
Berlin W 62, Kurfürststraße 101.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes
Hugo Edel
Im Namen der Hinterbliebenen
Regie Edel geb. Lichtenstein.
Wilmersdorf, Gieselerstr. 12.

Herzfeld Einziges jüdisches Blumen- und Gartengeschäft
am Friedhof Weißensee
Lothringstraße 14 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.
Verchromungen billiger! Tafelmesser inkl. Schneiden 38 Pf., b. Gabel 28 Pf., Eßlöffel 28 Pf., Teelöffel 13 Pf. (a. Wunsch Abb.).
Am. S. a. d. o. Tile Wardenberg-Str. 12, 39 82 39, 9-1, 3-7.

Praktische Festgeschenke
ERA-WÄSCHE
Inhaber: RICHARD ABBE
Berlin W 15, Uhlandstr. 33
Ecke Lietzenburger Straße
Elegante Damenwäsche
Braut-Ausstattungen
Ausstattungen für Auswanderer

Alexander Gutkind
Kurfürstendamm 52, 91 46 42
Gardinen / Möbelstoffe
Damendecken / Bettwäsche
Anfertigung u. Umarbeitung von Daunendecken.

Optiker FROMM & Co. Berlin
MEMHARDSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Der gewissenhafte Augenoptiker
Lieferant von Krankenkossern.
SPEZIALIST FÜR
LEICA, CONTAX, SCHMALFELD, KINO

Herrenstoffe
erstkl., preiswert an Private abzugeben
M. Koppel i. L., Kronenstr. 66/67

Vergessen Sie nicht
mir rechtzeitig Ihren Mehrbedarf an Glückwunschkarten zu bestellen!
Übersehen Sie bitte auch nicht, mir für die bereits gesandten Karten den erbetenen Gegenwert sobald zu überweisen!

Max Chotzen, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 9
Postcheckkonto Berlin 160 801

Woll- und Seidenstoffe
Wieselberg & Co.
Kurfürstendamm 213
Ecke Uhlandstraße

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimshöher Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle sowie billige preisfreie Superhets / Heimverführung Antennenbau / Reparaturen / Auch Küchenschänke
Ruf: 91 66 26

Wäsche für Herren, Damen, Kinder, Trikots, Strümpfe, Schürzen in bekannter guter Qualität
JULIUS WIENER NACHF.
Berlin, Klosterstraße 16 — Gegr. 1851

ANKAUF JUWELIER VERKAUF
JULIUS ENGLÄNDER
W 62, Kleiststraße 23
Reiche Auswahl in Ankaufen

Columbushaus Potsdamer Platz 1
Tel.: 21 38 21
Schreibbüro Blanca Ehrlich
Schreibmaschinenarbeiten
Vertriebsbüros
bedeutet eine Auslandssekretärin
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. l. 93 20 29
Kein Laden

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat, Garantie, Inzahlungnahme alter Nähmasch. Zuverlässige Bedienung, Unverwundlichkeit, best. Rat, auch Sonnt., Nähmaschinenverleiher
Beerwald, M. d. J. G., Alexanderstraße 26, Tel. 51 11 51.

Brillantschmuck
kauft
Ehrlich, Taubentzenstraße 14 hochpt. (Stillier-Haus). Telefon: 24 32 71. (Auch Verkauf.)

SACHS Spezialhaus für Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofsplatz u. Spielmarkt
Regenmäntel für Damen und Herren in großer Auswahl
Imprägn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats mit ausknüpfbarem Futter
Imprägn. Seidenmäntel
Sportmäntel, Kamelhaar-Mäntel
Prakt. Regenkleidung für Übersee

Herrenartikel / Herrenhüte Herrenbekleidung
Andreas Club
1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten
2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße
3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

MAX PETERS
Inhaber: Sordelowsky, Hans Wedell
Bl.-Charlottenburg 4, Wielandstr. 33
Neuer Fernruf: Sammel-Nr. 911 885
Gas- u. Schmelzkoks
Briketts — Steinkohlen
Brennholz

Redisch
Taubentzenstr. 11 Joachimsthaler Str. 36
Einkauf für Auswanderer in Wäsche, Blusen, Handschuhen in den bekannt guten Qualitäten

DAUNENDECKEN BETTEN • MÖBEL
Kaliski nur noch
Taubentzenstr. 7b
Telefon: 24 12 41

Betreuung von Auswanderervermögen u. Angehörigen, Vermögensverwaltungen, Sanierungen, Auseinandersetzungen, Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

PELZE
Wegen Überfüllung des Lagers bes. günst. Angebote in Mänteln und Pelztees aller Fellsorten
Max Weissler, nur Kleiststr. 12
25 25 60

Maß-Schuhe
für Senk-, Knick-, Spreizfüße
Reparaturwerkstatt im Hause
Hoppenstandt, W 30, Bayrischer Pl. 13/14

Anfertigung v. Fotokopien in bester Ausführung, Verkauf von **Photokopier-Apparaten**
komplett bis 42x30: RM 155,—
Photokopieren bedeutet eine Auslandssekretärin
Ausbildung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. l. 93 20 29
Kein Laden

Briefmarken-Vers.: Fritz Cohn
Kusteiner Str. 6, Tel.: 71 76 78
Große Auswahl Europa u. Übersee in erstklassiger Erhaltung. Philistie erbeten.
Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat, Garantie, Inzahlungnahme alter Nähmasch. Zuverlässige Bedienung, Unverwundlichkeit, best. Rat, auch Sonnt., Nähmaschinenverleiher
Beerwald, M. d. J. G., Alexanderstraße 26, Tel. 51 11 51.

Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem Rathaus, geg. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwerkervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Brillantschmuck
kauft
Ehrlich, Taubentzenstraße 14 hochpt. (Stillier-Haus). Telefon: 24 32 71. (Auch Verkauf.)

Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
BIALEK SCHUH
zeigt Welt-Mode
Kurfürstendamm 216 Taubentzenstraße 11
Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Taubentzenstraße

Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angefertigt 60.—
konfektioniert
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

Elegante Taschen für die Feiertage
SACK KOFFER
Elegante Damentaschen Große Auswahl
Uhlandstraße 163
Ecke Lietzenburger Straße
Tel. 92 53 35

GEBR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Willy Friedländer
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Reparaturen Ankauf Umarbeitungen
Berlin W 50, Taubentzenstr. 9 B 4 Bavaria 8090

DAMENMANTEL ab Fabrikation
Herbst- u. Winterneuheiten
gut und preiswert
Geno
Ruf 16 28 51
Gebrüder Moses Spittelmarkt 14 II. Etage Verkauf 9-7

Zu Rosch-Haschana
Schöne moderne Schuhe
Schuh Beigel
für den kleinsten Geldbeutel
Große Frankfurter Str. 119
Andreasstraße 66

DAMENHÜTE
SELOWSKY - Inh. Martin Beigel
gegr. 1887 nur Andreasstraße 66
Umarbeitungen nach neuesten Modellen preiswert.
Modellhüte in großer Auswahl

Billige Koffer
Schrank, Schiffl, Leder, Engros- u. Einzelverkauf, Schiller, Ritterstr. 88, 17 31 93.

Bloch reinigt Bloch wäscht Bloch färbt
Fabrik: Berlin W, Lützowstraße 106 Tel.: 22 14 68

Küchengeräte
TAFEL- u. KAFFEESERVICE
KÖNIGSTR. 62b
51 18 89

FECHNER & PREIDEL
Memhardstr. 20
am ALEXANDERPLATZ



Veranstaltungskalender
Künstlerhilfe

17. September:

20.15 Uhr, Aula der Knabenvolksschule Kaiserstr. 29/30, Gastspiel: „Das Mädchen von Elzondo“ von Offenbach, „Die schöne Galathee“ von Suppé. Mitw.: Edith Bock, Trude Mirauer, Fritz Engel, Kurt Rahmer; an 2. Flügeln: Werner Baer, Werner Fabian. — Abendkasse ab 19 Uhr.

8. Oktober:

20.15 Uhr, Brädervereinsaal: Einziger Lieder- und Arien-Abend Alexander Kipnis. Am Flügel: Erna Klein. — Vorverkauf hat begonnen.

Einlaß zu allen Veranstaltungen nur mit Kulturbund- oder R-Ausweis.

Die Gastspiel-Oper hat für die Jüdischen Kulturbünde im Reich einen Singspielabend mit Offenbachs „Mädchen von Elzondo“ und Suppés „Schöne Galathee“ einstudiert. Die Erstaufführung in Berlin findet am Sonntag, 17. September, 20.15 Uhr, in der Aula der Schule Kaiserstr. 29/30 statt. Regie: Kurt Rahmer; musikalische Leitung: Werner Fabian; Soli: Edith Bock, Trude Mirauer, Fritz Engel, Kurt Rahmer; an 2. Flügeln: Werner Baer, Werner Fabian, Kleiner Chor der Jüdischen Privaten Musikschule Hollaender. Für den 27. August gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Alexander Kipnis wurde von der Künstlerhilfe für einen einzigen diesjährigen Lieder- und Arien-Abend gewonnen, der am Sonntag, 8. Oktober, im Großen Saal des Jüdischen Brädervereins, Kurfürstendamm 115/116, stattfindet. Im Programm u. a.: Altitalienische Arien, Schumann, Nicolai, Verdi, Moussorgsky. Am Flügel: Erna Klein.

17. September: Berliner Zionistischer Ortsverband
Zentrum-Nord, BVZ-Heim, Rosenthaler Str. 44, 20.15 Uhr: Hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

Charlottenburg, Meinekestr. 10, 20.15 Uhr: Hebräischer Übungsabend (Chug Iwri).

21. September:
Schöneberg und Wittenbergplatz, Goltzstr. 21, 20.15 Uhr: Rabbiner Isidor Broch: Vorbereitung zu den Jamim Nörain.

Nichtarischer Kriegsbund
21. September:
20.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Brädervereinsaal (Kleiner Saal), W 62, Kurfürstendamm 115-116, 11.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V., Landesverband Berlin und Mark E. V., Krieger- und Kameradschaftsabend:

Ortsverband Zoo: Montag, 19. September, 20.15 Uhr im Café Wilsbach, Bayerischer Platz 2, Vortrag des Herrn Ing. Leopold K. H. über: „Umschichtung und Umschichteter“.

Ortsverband Nord: Dienstag, 20. September, 20.15 Uhr, in der Gaststätte Lucullus, Bischofsstr. 17, Vortrag des Kameraden Dr. Martin Hirschberg über: „Berufarbeit in warmen Ländern“.

Ortsverband Tiersgarten: Mittwoch, 21. September, 20.15 Uhr, in der Konditorei Hansa, Flensburger Str. 19, Vortrag des Kameraden Dr. Hermann Pines über: „Auswanderung — ärztlich gesehen“.

Zutritt haben Mitglieder des Bundes (ohne Damen) und Mitglieder der Kriegserziehung (Körperbehinderte mit Begleitung). Die Mitgliedskarte oder die Einladung gilt als Ausweis.

24. September:
Reichsverband israelitischer Schwerhöriger (Risch) e. V., Geschäftsstelle Ludwigkirchstr. 11a, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Heim, Düsselstr. 75, Ladenlokal, mit Vortrag, Referent: Moritz Grieb. — Schwerhörige, werden Mitglieder des „Risch“!

Zwei Bezirkskassungen der BVZ
Der Berliner Zionistische Ortsverband leitet die kommende Arbeitsperiode mit zwei großen Bezirkskassungen ein, die eine Übersicht über die politische Situation der zionistischen Bewegung geben, und zugleich der Erörterung der nächsten Aufgaben dienen sollen.

Bezirkskassung West: Montag, 19. September, 20.15 Uhr, Aula Joachimshäuser Str. 13, Tagesordnung: Die zionistische Aufgabe in dieser Zeit. Referent: Dr. Franz Meyer. — Erez Israel — Schwierigkeiten und Fortschritte. Referent: Dr. Josef Weib. — Zionistische Arbeit in Berlin. Referent: Dr. David Schlobberg.

Bezirkskassung Ost: Dienstag, 20. September, 20.15 Uhr, Aula Große Hamburger Str. 13, Tagesordnung: Die zionistische Aufgabe in dieser Zeit. Referent: Dr. Hans Friedenthal. — Erez Israel — Schwierigkeiten und Fortschritte. Referent: Dr. Kurt Licht. — Zionistische Arbeit in Berlin. Referent: Dr. David Schlobberg. Die Tagungen sind auch für Nichtmitglieder zugänglich.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule E. V., Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III, Tel. 24 55 87 (10—12 Uhr).

Spanischer Tageskursus: Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird zum Anfang Oktober eine neue Anfängerkurse eingerichtet. Unterricht: Montag bis Freitag einschließlich von 9—12.15 Uhr, Pestalozzistraße 13/14. Monatlicher Beitrag RM 30,—. In der Gruppe mit geringen und besseren Vorkenntnissen können auch noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Umgehend 6 Meldungen erhalten.

Englische Sprachkurse: In einige Kurse für Fortgeschrittene und Konversation können gegenwärtig noch Teilnehmer aufgenommen werden.

Auskünfte und Anmeldungen nur während der Sprechstunden: Montag bis Donnerstag, 10—12 Uhr; Montag und Mittwoch, 17—19 Uhr.

Persönliches

70. Geburtstag: Frau Bertha Lauter geb. Faß, Oranienburg (am 24. September). — Hugo Schaefer, Uhländstr. 32 (am 18. September). — Paul Engel, Wilmersdorf (am 20. September).

75. Geburtstag: David Schlenker, Hospital Schulstr. 78, wurde 75 Jahre. — Max Adler, Neukölln, Sanderstr. 20 (am 15. September).

76. Geburtstag: Hermann Maltes, Altersheim Gr. Hamburger Straße 26 (am 13. September).

78. Geburtstag: Julie Coper geb. Kalitzki, Fürstent. 11 (am 16. September).

80. Geburtstag: Julius Herrmann, Friedenau, Steierstr. 21 (am 24. September). — Frau Elise Glaser geb. Hecht, Passauer Str. 37a bei Brandt (am 18. September).

81. Geburtstag: Wilhelm Wiener, Oranienstr. 75, bei Schütz (am 20. September).

Persianermäntel
Nerze
jetzt billiger
Gebr. Auster
Berlin N 54,
Lothring. Str. 77, Tel. 42 87 67

Strümpfe
Reine Seide
hauddünn 1.8
Wilder, Augsburg. Str. 21

Herren-Maßschneider Voss
Auch Damen-Moden. Langjähr. Zuschneider
i. Häuser. Gute mod. Maßb. s. preisw.
jetzt Brunnenstr. 16 (i. d. Haus Noack-
Lichtspiel)
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel. 42 65 88

Zur Auswanderung
Jüdische Maßschneider
Elzette — UDO CZERNIAK
Schbg., Kolonnenstr. 56, 715103

Stellen-Nachweis
Angebote

Verleiter
jüd., in Seilgeschäft, Drägerinn einget., z. Mitnahme 2 leichtverk. Saisonartikel (z. Korpel, Wicherstr. 40).

Putzmacherin
jüd., sucht verlässl. Malter, Veteranenstr. 16.

Verkäuferin
jüd., 14-jährig, sucht Kolonialwaren u. Weinhandlung, 91 16 28.

Pflegerin
oder Schwester, jüd., gut empfohlen, firm in guter Diätetik und Spritzen für Dauerpflege eines älteren Herrn sucht, 96 17 98.

Perfekte Stepperin
jüd., verlässl. u. (g. Mädchen z. Anlernen, jüd., sucht Neumann, An der Jerusalemstr. 18.

Anlernmädchen
jüd., 14-jährig, auf Rücke verlangt Neustadt, Gollnowstr. 10.

Putzbranche
Frauen, jüd., Nähen, Verkauf, eventuell Schneiderin, 16 24 04.

Putz
Erfassungskasse Zuarbeiterin, jüd., für ältesten Still sofort oder 1.10. gesucht, Maschowsky, Kurfürstendamm 233.

Dame
mittleren Alters sucht tüchtige, unabhängige jüd., u. jüd. W. 693 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Heimarbeiterin
jüd., für Kleider besseren Genres, Pollak & Co., Jerusalemstr. 13, Tel. 16 83 61.

Putzbranche
Zuarbeiterin, jüd., per sofort oder später gesucht, 96 17 98.

Strickerinnen
jüd., 14-jährig, verlässl. Steinberg, Halensee, Katharinenstr. 5, Anleitung, Zusammenstellen sämtlicher Stricksachen.

Tüchtige
Zuarbeiterin, jüd., gesucht. Modernwerkstatt Pollack, Wilmersdorfer Str. 94.

Schuh-Verkäuferin
jüd., per 1.10. oder später gesucht, 96 17 98.

Tüchtige Verkäuferin
jüd., aus der Pelzbranche zum sofortigen Eintritt gesucht, Dannenberg, Brunnenstraße 184, 9—12 Uhr.

Junges Mädchen
für Damenschneiderei, jüd., sucht Gertrud Weid, Wallnertheaterstr. 26.

Jüdische Verkäuferin
jüd., per sofort, per sofort gesucht, Halbeskammer, Reichsstraße 12 und 13.

Anwältin
jüd., für Kette und Handtücher, sucht Wäscheküche Rothfeld, Blumenstr. 35, 59 19 35.

Zuarbeiterin
jüd., für Kette und Handtücher, sucht Wäscheküche Rothfeld, Blumenstr. 35, 59 19 35.

Perfekte Mäntel
jüd., Damenschneiderei, Prenzlauer Str. 11a, 90 10 40.

Putzarbeiterin
jüd., für elegantes Genre verlangt Alice Lohs, Nürnberger Str. 53/56.

Stepper
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Damen-Bekleidung

Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Röcke
TOMI LEVY E. MALINOWSKI
Bes. preisw. Angebote
Martin-Luther-Str. 93
— Telefon: 24 15 00 —

Teppichstopferei
Reparaturen jeder Art, 10 Referenz. M. d. Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Zur Auswanderung
Jüdische Maßschneider
Elzette — UDO CZERNIAK
Schbg., Kolonnenstr. 56, 715103

Stellen-Nachweis
Angebote

Verleiter
jüd., in Seilgeschäft, Drägerinn einget., z. Mitnahme 2 leichtverk. Saisonartikel (z. Korpel, Wicherstr. 40).

Putzmacherin
jüd., sucht verlässl. Malter, Veteranenstr. 16.

Verkäuferin
jüd., 14-jährig, sucht Kolonialwaren u. Weinhandlung, 91 16 28.

Pflegerin
oder Schwester, jüd., gut empfohlen, firm in guter Diätetik und Spritzen für Dauerpflege eines älteren Herrn sucht, 96 17 98.

Perfekte Stepperin
jüd., verlässl. u. (g. Mädchen z. Anlernen, jüd., sucht Neumann, An der Jerusalemstr. 18.

Anlernmädchen
jüd., 14-jährig, auf Rücke verlangt Neustadt, Gollnowstr. 10.

Putzbranche
Frauen, jüd., Nähen, Verkauf, eventuell Schneiderin, 16 24 04.

Putz
Erfassungskasse Zuarbeiterin, jüd., für ältesten Still sofort oder 1.10. gesucht, Maschowsky, Kurfürstendamm 233.

Dame
mittleren Alters sucht tüchtige, unabhängige jüd., u. jüd. W. 693 Gem.-Blatt, Charlottenstraße 18.

Heimarbeiterin
jüd., für Kleider besseren Genres, Pollak & Co., Jerusalemstr. 13, Tel. 16 83 61.

Putzbranche
Zuarbeiterin, jüd., per sofort oder später gesucht, 96 17 98.

Strickerinnen
jüd., 14-jährig, verlässl. Steinberg, Halensee, Katharinenstr. 5, Anleitung, Zusammenstellen sämtlicher Stricksachen.

Tüchtige
Zuarbeiterin, jüd., gesucht. Modernwerkstatt Pollack, Wilmersdorfer Str. 94.

Schuh-Verkäuferin
jüd., per 1.10. oder später gesucht, 96 17 98.

Tüchtige Verkäuferin
jüd., aus der Pelzbranche zum sofortigen Eintritt gesucht, Dannenberg, Brunnenstraße 184, 9—12 Uhr.

Junges Mädchen
für Damenschneiderei, jüd., sucht Gertrud Weid, Wallnertheaterstr. 26.

Jüdische Verkäuferin
jüd., per sofort, per sofort gesucht, Halbeskammer, Reichsstraße 12 und 13.

Anwältin
jüd., für Kette und Handtücher, sucht Wäscheküche Rothfeld, Blumenstr. 35, 59 19 35.

Zuarbeiterin
jüd., für Kette und Handtücher, sucht Wäscheküche Rothfeld, Blumenstr. 35, 59 19 35.

Perfekte Mäntel
jüd., Damenschneiderei, Prenzlauer Str. 11a, 90 10 40.

Putzarbeiterin
jüd., für elegantes Genre verlangt Alice Lohs, Nürnberger Str. 53/56.

Stepper
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

Strickerinnen
jüd., gebt, sucht 26 05 05.

JÜDISCHER KULTURBUND BERLIN E. V.

SONDERVERANSTALTUNG
Sonntag, den 2. Okt., 11.30 Uhr, im Kulturbund-Theater, Kommandantenstr. 57
VERDI-MATINEE

Mitwirkende: Rita Altsz, Paula Lindberg, Käthe Guthmann-Kallmann, Intendant Dr. Kurt Singer, Julius Bob, Otto Bernstein, Igo Guttman, Wilhelm Guttman / Opernhaus, Dirig. Berthold Sander Flügel: Wilhelm Altmann

Gutscheine zum Preis von RM 75 nur für Kulturbund-Mitglieder in den bekannten Vorverkaufsstellen
Eintritt nur mit gültiger Kulturbundkarte

KUNSTLERHILFE DER JÜDISCHEN GEMEINDE
Abt. Veranstaltungen (Mitgl. d. Reichsverb. d. Jüd. Kulturbünde i. Deutschland)

Sonabend, 8. Oktober, 20.15 Uhr
Gr. Saal des Jüdischen Brädervereins
Einz. Lieder- u. Arien-Abend
Adrian, Arien, Schumann, Verdi, Moussorgsky u. a. Flügel: Erna Klein

Karten einzeln, Steuer RM 1.50, 3.—, 4.— bei Philo, Kedem, Poppelauer, Fuchs u. Hausmeister Oranienburger Str. 29, Einl. nur m. Kulturbund-od. R-Ausweis.

Klavierstimmer
Konzertstimmer seit 1909,
EIGENE REPARATURWERKSTATT:
ADAM, Anhalter Str. 34, 24 02 25,
Kaufst. stand, gekaufte Klaviere
Pianos, Flügel zu Miete mit Kaufrecht
Klavierstimmern, Tonverdränger
Radio, Accorions, Schallplatten (auch jüd.)
LOUIS ZANDER, Alt-Möbel 866, 39 83 63.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Privatmitagstisch
in gutem Haus
Cohn, Kurfürstendamm 182/83, 92 25 19.

Der aktuelle Tonfilm

des Keren Kajemeth
Lejiraal

DER NEUE WEG
NUR VOM 17.-22. SEPT.
19 und 21 Uhr, im Kulturbundsaal,
Kommandantenstraße 59

Karten rechtzeitig besorgen!
Vorverkauf: Jüd. Rundschau, Meinekestr. 10; Mitgl.-Büro,
Kommandantenstr. 59; Kond. Schneider, Kleiststr. 18; Hirsch-
feld, Jagowstr. 44; Poppelauer, Neue Friedrichstr. 59; Zigaren-
gesch. Epstein, Jerusalemstr. 9; G. Fuchs, Wormser Str. 6a
und an der Abendkasse.

Karten zu — 60 bis 1.50 RM
Premiere ausverkauft!
Eintritt nur gegen gültige K.B., Z.O.V.-od. R-Karte
oder gegen besonderen Filmbeisatz (20 Rpf.)
KOL-NOA, INSTITUT FÜR JÜD. FILMARBEIT

Wegen Überfüllung bestimmt das allerletzte Mal nur 1 Tag
Hausfrauen u. Töchter! Nähen Sie?
Dann besuchen Sie am Dienstag, d. 20. Septemb.,
Rest. Kochmann, an d. Charlottenstr.

Chaim Nachmann Bialik

Ein Blatt der Erinnerung / Von Rabbiner Dr. S. Samuel

Bialik, am 10. Tewet 5633 im Landstädtchen Raddi, Wolhynien, geboren, hatte eine harte Jugend. Er verlor früh seinen Vater und kam, da die Mutter allein für drei Kinder nicht sorgen konnte, als zarter Knabe zum Großvater. So schwer der Mutter der Entschluß wurde, sie brachte das Opfer im Andenken ihres frommen Mannes; nur in der Obhut des ehrwürdigen „Seide“, so hieß sie, würde der aufgeweckte, ihr ans Herz gewachsene Erstgeborene einmal groß in der Gotteslehre und ein Licht in Israel werden. Anders als sie es gehn, ist ihre Hoffnung in Erfüllung gegangen, ihr Opfer wohlgefallig aufgenommen worden. Chajim Nachman hat die Härte und Enge des Cheder wie tausend andre empfunden, die Qualen einer leiblichen und geistigen Askese im Bet hamidrasch zu Wolozyn bis zur Neige auskostet. Aber weit entfernt. Hohn und Spott über die alten Pflanzstätten jüdischer Bildung auszuüben, hat er ihrer bis zuletzt mit lebendem Verständnis gedacht, sie in seinen Strophen „Lewaddi“ verkörpert, ja ihnen eine dichterische Apotheose in seinem Poem „Hamamid“ bereitet. Nur eines konnte der Mann Bialik noch an der Schwelle des Todes nicht verwinden: daß er kaum 5 oder 6 Jahre ein glückliches Kind hat sein dürfen in der Heimat, eben des Vaters beraubt, bald auch von der zärtlichen Mutter und den jüngeren Geschwistern getrennt, durch viele Jahre allein wandern und die Bitternis der Fremde hat kosten müssen. Wieder und wieder suchten die Bilder der schmerzlichen Trennung ihn heim; zögernd ging er daran, sie dichterisch festzuhalten; langsam, in großen Pausen entstand sein Poem „Jatmut“ (Verwaisensein); es wurde sein Schwanengesang.

Ein Kulturhistoriker sagt einmal: man könnte jede große Dichtung einen Schwanengesang nennen; es ist in ihnen allen ein Letztes, ein Abschied. Ausnehmend trifft dies auf unser Poem zu. In 4 Gesängen schildert es den Übergang einer Mutter vom Grab ihres Mannes bis zum Eintritt in das Haus des Schwiegervaters mit ihrem Kinde an der Hand. Der 1. Gesang „Awii“ (mein Vater), ist noch zu Lebzeiten des Dichters erschienen, viel bewundert, oft übersetzt worden. Der 2. „Schawa“ (Trauerwoche) ist 1933 entstanden; die beiden letzten: „Almanut“ (Verwaisensein) und „Pereda“ (Trennung) stammen aus den wenigen guten Tagen von Ramat-Gan, die dem schwer leidenden Dichter kurz vor seinem Tode vergönnt waren.

Nicht besser glauben wir einen Hauch dieses Schwanengesanges vermitteln zu können, als durch den Versuch einer Nachdichtung der schönsten Strophen aus 4 Gesängen. Es wird weniger Vorbemerkungen und Überleitungen bedürfen und wir werden in Gedanken ergänzen, was das Original weiter ausspricht. Dieses gefällt sich zuweilen in selbstvergessener Kleinmalerei, ist aber von einer Tonfärbung, die lang verhaltene Klagen in uns nachklingen lassen und von einer Bildhaftigkeit, die die Welt des Elends vor unser Auge zaubert; ganz gefaßt ins Alltags und unser in neuer Pracht erstrahlende Sprache.

Im Eingangsgedicht, dem Andenken des früh verlebten Vaters gewidmet, sehen wir diesen schon zermürbt vom Leben vor uns. Aus der ihm widerstrebenden, rohen Welt klägliches Erwerben in einem Schankbetriebe flüchtet er sich tröstend zu seinem ältesten Kinde. Ihm flüstert er ins reine, unentworfene Ohr Worte des Gebets und der Lehre. Doch bald —

Noch jung und zart, noch nicht gesättigt deines Biles, Riß mir der Tod dich fort, trennt uns für immer. Verklüfft prägt sich dein Bild in meine Seele. Oh, wär so schwach ich nicht, so arm ich nicht gewesen, Hätt' Vater sich an meine Schulter lehnen können. Sein Loch ich teilen, daß wir's beide leichter trügen — Doch zu gering war meine Kraft, ein heimlich Wünschen, Nichts nahm es seiner Last von ihrer Schwere. Und da sein Herz zermürbt nicht widerstand, Der Tod an ihm ein leichtes Opfer fand. Auf gutem Ort ward ihm die Ruhestatt, Benachbart jenen, die vor ihm verlebten. In Linnen, weiß wie Morgenschneie, Bild seiner Seele, Unwall von Talit, gelb wie falbe Talmudblätter. Schrieb ihm kein Künstler, doch der Wahrheit Hand, Was auf dem schlichten Grabmal stand zu lesen: „Tam we jaschar“ — wohl dir, das bist du ganz gewesen!

Eine dumpfe Trauerwoche ward gehalten, die Schiwa. Dort sitzt die Mutter, ein Bild des Jammers; um sie her drei unmündige Kinder. Sie begreifen oder fühlen es, daß aller Glanz und alle Freude auf lange gebannt ist, weil der Vater fehlt. Chajim Nachman kann sich nicht sattessen an der zuckenden Flamme des Seelenlämpchens, ihren Widerschein im Wasserglas, dem bleichen Handtuch daneben. Er hat erlaubt, daß es der Seele des Verklärten vergönnt sei, während der Schiwa bei den Hinterbliebenen unsichtbar einzukehren. Das Minjan ist versammelt, der Vorbeter hebt die Stimme beim mechaize metim; die Flamme zittert so selbst: das Kind grüßt den Vater:

Willkommen, reine Seele! Wenn es wirklich dir vergönnt ist, In deiner Wohnung einzukehren in der Schiwa...

Doch ach! Du fliest? Bleibst nicht, bis das Gebet vollendet? Merkst du denn nicht, wie jedes Herz erschauert, Beim Hören jenes Kaddisch aus dem Munde eines Kindes.

Das dort, ein zitternd Vögelin, ungewohnt des Spruches, Vom Lehrer auf den Stuhl gehoben wird, daß man es sähe. Und das erschreckt ihr weinend Kaddisch nachsagt. Dem Waisenkind lauscht begeh jedes Ohr, dem armen, Nur du, verklärter Geist, kannst sein dich nicht erbarmen?

Schnell hat der anspruchsvolle Alltag wieder eingesetzt; wie soll die hart geprüfte Frau ihn beugen? Man flüstert, man bedauert; wirksame Hilfe bringt niemand. Sie hat auch bisher tapfer zugegriffen, sie wird ihr Brot schon finden; wenn es auch schmaler sein wird. Aber wenige Wochen vergeblicher Versuche unter mancherlei Erfahrung von Härte und Demütigung beweisen ihr, daß es über ihre Kraft geht. Endlich, in der Stille schlafloser Nächte, ist ihr Entschluß gereift, sie wird ihren ältesten Knaben Chajim Nachman der Obhut von Vaters Vater anvertrauen; er wird ihn wie sein eigenes Kind behüten. Für die Größe dieses Opfers fordert der Dichter im 3. Gesange „Almanut“ Verständnis und feiert das Heldentum seiner Mutter in ergreifenden Worten:

Wann ihr, von Gott Beglückte, hört von einer Witwe, Die eines ihrer Küchlein herab andrer Obhut, Oh, ich beschwöre euch bei ihren wahren Schmerzen, Daß ihr sie nicht verachtet, übel von ihr redet! Gott selbst ist Zeuge, der kein Ansehen der Person kennt, Wieviel der Nächte schlaflos dem Entschluß vorangehen, Befragt die Kissen ihres Betts, Vertraute ihres Flüsterns, Befragt die Sabbatkerzen, ihre Spenden, Psalmen, Befragt des Mannes Grabmal in den Elulstagen, Der Bundeslade Schloß, zu dem sie nichts schlich, Sagt euch dies alles nichts — der Hagar denkt, der Mizrit, Die, irrend in der Wüste, barg ihr Kind beim Dornstrauch, Daß sie sein Schwestern nicht, sein Stiefen sähe. Dann erst ermesst ihr das Herzeleid meiner Mutter, An jenem trüben Tage, da sie über mich sich beugte, Und lachend, weinend, lachend lachend mich eröffnet, Daß sie beschlossen, mich in Vaters Vaterhaus zu bringen.

Der Morgen bricht an; der schwale Ranzien ist geschnitten, an der Hand der Mutter wandelt Chajim Nachman in aller Frühe aus dem Heimstädtchen. Nie hat er gewußt, wie sehr er dies geliebt, mit seinem Himmel, seinen Feldern und Wiesen; doch auch mit den Häusern, zumal dem Vaterhaus mit dem herrlichen Baume vor der Tür, Sie alle grüßt er, von allen nicht er wehmützig Abschied.

Adel! Adel! Auch du des Hauses treuer Nachbar, Die liebe Birke, die mir zugestimmt frühmorgens, Hold ausgeschmückt zur Lust mit goldenen Spangen; Dank dir, daß du hast mit mich schliefen lassen, Dank dir, daß du hast mich in der kühlen Stille, Dank!'s andern armer Trank, aus iridem Krüge, Mir war es süßer Most und Kraft in junge Cheder, Ja, edler Würwein war's, gefaßt in güldner Schale, Adel! ihr schiefgedeckten Häuser und du letztes Haus,

Du meines Lehrers Dach, dahin mich trug der Vater, Da kaum ich Abba, Imma rufen konnte. In bunte Tücher eingehüllt preßt er zärtlich mich. Ans Herz, sein Bart umspielt mir weich die Wangen, Trug er doch teure Last, ja gottgeweihte auf den Armen. Heut gab mir dein Gebetbuch, Vater, Zehrung auf die Reise, So wallt zum Ahn der Enkel mit der besten Lebenspeise!

Der Kreis

Skizze von Hertha Rosenfeld

Der alte Herr ging rasch einen Schritt zurück. Fast hätte er den Fahrdamm bei grünem Licht überquert. Man mußte warten.

So wartete er denn; — den Kopf ein wenig vorgeneigt, wie jemand, der in seinem Gedankengange gewohnheitsmäßig Handeln weit voraus ist.

Er spürte den kühlen Abendwind im Rücken und schlug deshalb den Mantelkragen hoch.

Seit seiner Jugend verursachte es das peinliche Gefühl der Hilflosigkeit in ihm, sich von der Strömung „gelieben“ zu wissen. Dem Neuen sich stellen, Trotz gegen Kränkung, Stolz gegen Gräuel! Das waren Dinge, die ihn — für Augenblicke wenigstens — die positiven Kräfte des Lebens hatten spüren lassen. — Ein harter Husten schüttelte ihn — wie immer im Herbst.

Ja, das Leben! Was wußte man schließlich wirklich von ihm? Je gewaltiger es lärmte, desto geheimnisvoller verberg es seinen letzten Sinn.

Sein Auge suchte das Licht und irte ab. — Sinn? Man hätte nicht Jude sein dürfen in dieser Zeit und kein Grübler. Der Zweck jüdischen Lebens wankte und stürzte von der Höhe der Erhabenheit.

Er verzog den Mund und ließ mechanisch die kleine Dose schmerzstillender Pillen zwischen den Fingern kreisen. Was blieb? — Die Wucht des Schicksals im Rücken, — und man resigniert.

Man mußte aber resignieren? War denn kein Weg mehr hinaus und hinauf? Oh, ja! Er strich sich den weißen Bart und lächelte resigniert: „Jugend!“

„Bleibe zurück!“ rief es in ihm. „Was kannst du vollbringen? Laß sie vorwärtsdrängen die Jungen, Starken — mit fliegenden Fahnen! Laß sie voranstürmen die Mutigen, Fordern, die Bewegung der Wirklichkeit! Bleibe zurück! Was kannst du noch tun? Du bist alt.“

Acht! Jetzt hatte er den rechten Zeitpunkt verpaßt, die andere Seite der Straße zu gewinnen. Nochmals hieß es warten. —

Er wandte sich hastig um. Ein zartes Stimmchen nannte seinen Namen.

Der kleine Samuel, Löwenstein, der jüngste Sproß einer ihm befreundeten Familie, streckte ihm zutiefst das Händchen entgegen und bat ihn, ihm zusammen über den großen Fahrdamm gehen zu dürfen.

So gingen sie denn schließlich gemeinsam hinüber.

Der alte Herr geleitete den Knaben noch ein Stückchen des Weges und plauderte mit ihm, seine kindlichen Fragen liebevoll beantwortend.

„Hast du auch einen Baukasten, Onkel?“ „Ich hatte einen. Aber das ist schon lange her.“

„Nun folgte ein ernsthaftes Gespräch, in dessen Verlauf angelegentlich erörtert wurde, wie man ein Haus baue, einen Turm, vor allem eine Brücke. Der Onkel sollte ihn, Samuel, bald besuchen, am liebsten jetzt gleich, — geht es nicht gleich? — und ihn lehren eine Brücke zu bauen.“

Das wurde beim Abschied per Handschlag versprochen, und der alte Herr setzte seinen Weg fort.

„Du Narr!“ dachte er endlich. „Du alter Narr! Wie sollen sie vorwärtsstürmen mit fliegenden Fahnen, die sie diese aus unseren Händen empfangen haben, genau wie wir sie einst erhielten von unseren Vorfahren? Einmal aber, den Gesetzen der ewigen Umdeutung folgend, wird ein neues Geschlecht, — nicht ohne die Hilfe des vorangehenden, — das Banner hoffnungsvoller Taten einer heraufdämmenden Zeit entgegenragen.“

„Wer geht voran? Wer bleibt zurück?“ — — — Wieder strich er sich den Bart und lachte leise, als sei er dem einfachen Sinn des Lebens unerwartet begegnet.

In festem Auftrage für schnell entschlossene Käufer Wohnhäuser gesucht / Bausatzung / Zweit- evtl. drittelstellige Hypotheken zu kaufen gesucht. Benedykt-Immobilien, Altonaer Straße 17, 39 64 90

Zusage in 6 Stunden Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 11 18 20

Wohnhäuser Ankauf Verkauf Bruno Bender, Immo., 91 38 0 Jetzt: Kurfürstendamm 237

Bei voller Auszahlung suche einige Miethäuser im Alleinvertrieb eines Großkäufer. Provisionsfrei für Verkäufer. Treister, Berlin W 30 Schwabische Straße 28 — Immo. Tel. 27 28 27

Suche Häuser aller Art Fritz Abel-Oppenheim Immobilien Ruf. 21 15 84 Berlin, Potsdamer Straße 63

Neuer Verbraucherschläger noch für einige Länder verkäuflich. Off. unt. W. 619 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18. Beteiligungs an solidem Exportunternehmen gesucht. 66 69 88

Großhandel der Stoffbranche sucht kurzfristig Darlehen von 3—5000 RM gegen volle Sicherheit. Off. W. 652 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Elementares Englisch

Eingerichtet von Dr. Eli Seidmann

Den Wünschen vieler Leser Rechnung tragend, eröffnen wir eine Serie von Lehrstücken, die dem Leser in die englische Sprache einführen sollen. Selbstverständlich sind wir uns der Grenze eines solchen Unternehmens, das sich bemühen will, Lesern ohne irgend welche Vorkenntnisse das elementare Englisch nahezubringen, voll bewußt. Insbesondere wird es aus drucktechnischen Gründen unmöglich sein, die englischen Laute phonetisch einwandfrei wiederzugeben. Es wird daher vor allem unsere Aufgabe sein, die Grundlagen für ein weiteres Studium der englischen Sprache zu schaffen.

Lektion I. (Die Aussprache ist in Schrägschrift angegeben.)

Englisch Lesübung Aussprache Sganarelle: I beg your pardon. I want to talk with you of a certain matter.

Pancræ: And of what tongue do you wish to make use?

Sgan.: What tongue? Pancr.: Yes. Sgan.: The tongue that I have in my mouth.

Pancr.: I mean what idiom, what language? Sgan.: Oh, that is a different thing.

Pancr.: Do you wish to speak Italian to me? Sgan.: No.

Pancr.: Spanish? Sgan.: No. Sgan.: Hebrew? Sgan.: No.

Pancr.: Syriac? Sgan.: No. Sgan.: Turkish? Sgan.: No.

Pancr.: Arabic? Sgan.: No. Sgan.: No, no, French, French, French.

Pancr.: Oh! French. Sgan.: Yes, French. Sgan.: Pass to the other side, then; this ear is for all scientific and foreign languages, and the other is for the vulgar and mother tongue.

Das englische Alphabet a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z wih dabl juh k kuhj ah(r) x eks y wai z sed

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Herrenartikel kauft man gut u. preisw. bei J. PANKE, Rosenthaler Str. 42, am Hackeschen Markt.

Herrenstoffe nur feinste Qualitäten, empfiehlt preiswert Brunnenstraße 177 (Ecke Wallendstraße).

Herrenstoffe Kammergarn, Cheviot, Fresco etc., erstklassige Qualitäten, ARTUR PIKUS, Breite Str. 1 (9—17 Uhr).

Wichtige Laute (unbedingt vorsprechen lassen!)

Zeichen	Aussprache	Beispiele
a	dumpf	tongue (tang, vulgar walg(e)r)
ej	i-Laut als kurzer Nachschlag	make mejk
(e)	flüchtiger Nachschlag	German Dschöhm(e)n
oh	offen, lang	Arabic A(e)hik
o	offen, kurz	talk tohk, all ohl
öh	offen, lang	not not, what wot
au	wie im Deutschen	certain sohtn, Turkish
ou	u als kurzer Nachschlag	möuth mauth
s	wie im Deutschen	no nou
ss	stimmlos	side said
w	aus der Mundstellung für u gebildet	pass pahs
dsch	sch stimmhaft, wie in Genie, Journal	what wot, want wont
		German dschöhm(e)n

Grammatik

1. Der bestimmte Artikel lautet für alle drei Geschlechter in Einzahl und Mehrzahl (der, die, das). Fängt das nächste Wort mit einem Vokal an, spricht man the = dh. Den Th-Laut erzeugt man, indem man die Zungenspitze zwischen die vorderen Zähne preßt. (Von einem Englisch-Sprechenden vorsprechen lassen!) Stimmloses th = bei uns phonetisch stets mit th wiedergegeben, — indem man die Luft ohne Stimmton ausströmen läßt, Stimmhaftes th = phonetisch dh —, indem man die Luft mit Stimmton ausströmen läßt.

Der unbestimmte Artikel heißt a (sprich: ä). Vor Vokalen und stummem h steht an (än).

The tongue the dhang a tongue ä tang the mouth dhe mauth a mouth ä mauth the side dhe ssaid a side ä ssaid the idiom dhi idj(e)m an idiom än idj(e)m the hour dhi aue(r) an hour än aue(r)

2. Die Mehrzahl des Hauptwortes bildet man gewöhnlich, indem man an die Einzahl ein s anhängt. Das Eigenschaftswort ist unveränderlich, also in der Mehrzahl ohne s.

The tongue the things tangs the thing the things things the other side the other sides ssaid idj(e)m the Greek the Greeks grihks

3. Für die Betonung englischer mehrsilbiger Worte ist eine kurze Regel schwer zu finden. Zweisilbige Worte tragen häufiger den Akzent auf der ersten Silbe. Daher erfolgt in unserer phonetischen Umschrift nur in abweichenden Fällen eine Betonungsangabe.

4. Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man unter anderem das erste Wort eines Satzes, Eigennamen (Feste, Monate, Wochentage) und die Adjektive, die von Ländernamen abgeleitet sind. Das Fürwort I und der Ausruf Oh werden stets groß geschrieben.

Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

Übungssätze Der Grieche, die Griechen, der Hebräer, die italienische Sprache. Welche Sprachen sprichtst Du (Übersetze: tust Du sprechen)? Ich spreche Deutsch, Französisch

und Hebräisch. Von welcher Sprache machst Du nicht (tust Du nicht machen)? Gebrauch? Ich spreche nicht Italienisch, Spanisch, Griechisch, Syrisch, Türkisch und Arabisch. Wünschst Du (tust Du wünschen) zu sprechen Englisch zu mir? Ja, ich wünsche Englisch zu sprechen mit Dir über alle gewöhnlichen und wissenschaftlichen Angelegenheiten. Englisch ist meine Muttersprache, die anderen Sprachen sind fremde Sprachen.

Vokabeln (Sganarelle und Pancræ sind Eigennamen.) I = ich beg = bitte your = dein, deine pardon = Verzeihung I beg your pardon = ich bitte dich um Verzeihung I want = ich wünsche, will to talk = (zu) sprechen, reden you = du, dich with you = mit dir certain = bestimmt matter = Sache, Angelegenheit and = und tongue = Zunge, Sprache (hier als Wortspiel verwendet)

different = verschieden thing = Ding, Sache to speak = (zu) sprechen Italian = Italienisch, Italiener to me = zu mir me = mich Spanish = Spanisch, Spanier German = Deutsch(er) English = Englisch Greek = Griechisch, Grieche Hebrew = Hebräisch, Hebräer Syriac = Syrisch, Aramäisch Turkish = Türkisch Arabic = Arabisch French = Französisch what tongue? = welche Zunge, Sprache?

pass to = hier: komm heran an other = andere(r) side = Seite then = dann this = dieser, diese, dieses ear = Ohr for = für all = alle(s) scientific = wissenschaftlich vulgar = vulgär, gewöhnlich mother tongue = Mutter-sprache hour = Stunde are ah(r) = sind not = nicht

Unter Bezugnahme auf das von uns veröffentlichte Preis-ausschreiben der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle für die Jüdische Winterhilfe 1938/39 erinnern wir daran, daß der letzte Termin für die Einreichung der 25. September 1938 ist.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die den Sinn der Jüdischen Winterhilfe 1938/39 zum Ausdruck bringen. Die Entwürfe sind in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen, und die zur Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Unter Bezugnahme auf das von uns veröffentlichte Preis-ausschreiben der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle für die Jüdische Winterhilfe 1938/39 erinnern wir daran, daß der letzte Termin für die Einreichung der 25. September 1938 ist.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die den Sinn der Jüdischen Winterhilfe 1938/39 zum Ausdruck bringen. Die Entwürfe sind in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen, und die zur Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Unter Bezugnahme auf das von uns veröffentlichte Preis-ausschreiben der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle für die Jüdische Winterhilfe 1938/39 erinnern wir daran, daß der letzte Termin für die Einreichung der 25. September 1938 ist.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die den Sinn der Jüdischen Winterhilfe 1938/39 zum Ausdruck bringen. Die Entwürfe sind in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen, und die zur Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Unter Bezugnahme auf das von uns veröffentlichte Preis-ausschreiben der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle für die Jüdische Winterhilfe 1938/39 erinnern wir daran, daß der letzte Termin für die Einreichung der 25. September 1938 ist.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die den Sinn der Jüdischen Winterhilfe 1938/39 zum Ausdruck bringen. Die Entwürfe sind in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen, und die zur Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Unter Bezugnahme auf das von uns veröffentlichte Preis-ausschreiben der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle für die Jüdische Winterhilfe 1938/39 erinnern wir daran, daß der letzte Termin für die Einreichung der 25. September 1938 ist.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die den Sinn der Jüdischen

Stellen-Nachweis

Fortsetzung von Seite 15

Angebote

Alleinmädchen
Jüd., beste Zeugnisse, Kochkenntnisse, 2 Personen-Komforthaushalt, angen. Stellung, gutes Gehalt. 1. Oktober. 96 32 57.
Haushaltshilfe
Jünger, stundenweise gegen 14.30 Uhr, 26 41 15.
Hausgehilfin
Jüd., Kochkenntnisse, gesucht, Vorzustellen, Niederwallstr. 25, Fennel.
Hausgehilfin
für 3-Zimmer-Haushalt mit 2 Kindern gesucht, 48 20 53.
Küchen
Jüd., perfekt, für kleine Pension gesucht, 86 39 86.
Hausangestellte
Jüd., gewandt, Komforthaushalt, sucht Rechtsanwält Chem., Fredericistr. 15, 93 13 72.
Zimmermädchen
Jüd., tüchtig, jung, für kleine Pension gesucht, 10 20 40.
Kinder
Hausgehilfin, 3-Zimmer-Komf., ges. Kallmann, Lietzenburger Str. 12.

Gesuche

Bücherrevisor
chem., Maschinenschreiber, sucht Halbtagsarbeit, Neumann (Jüd.), Lippmeyer Str. 7.
Krankengießer
jüdisch, chirurgischer, Internist und Nervenpfl., Spritzen, Massage, lange Krankheitsdauer, 38 08 01.
Küchen-Verwalter
Jüd., mit halbjähriger Praxis, sucht neue Stelle, 14.10.1938, Angebots Nr. 694 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Nebenverdienst
Jüd., für Sonnabend und Sonntag, auch Heimarbeit, täglich 14-16, jede Art, gesucht, Off. W. 688 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Schüler
Jüd., sicherer langjähriger Fahrer, sucht Beschäftigung auch mit eigenem Wagen, 96 23 00.
Kundendienst-Mann, Autolackmann
aus der Branche, langjähriger Fahrer, jüd., sucht Stellung, evtl. als Scholifer, Nachmann, 50 16, Michaelkirchstr. 27 (bei Reich).
Vertrauensverwalter
jüdischer Herr mit Kenntnissen aller Art schriftlicher und tätiger Arbeit, bietet seine Hilfe zur Entlastung an. Nähere Ansprache. Postlagernd H. 100 W. 32.
Wanddekorateur
Jüd., mod. Lackstrich, 96 06 49.
Verwalter
jüdisch, mit Auto, sucht Beschäftigung. Off. W. 582 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Gehilfen Mann
Jüd., sucht Nachmittagsstätigkeit, auch stundenweise, 32 23 29 (ab 4 Uhr).
Bote
m. Rad, jüdisch, vormittags frei, 10-12, 92 03 57.
Büchsenmacher
Büchsenmacher, Buchprüfer, jüd., wirklicher Kömer, Steuern, Z.-A.-Verf., Wirtschaftspr., viele, Erfahrung; auch halbtags, Aushilfe. Nimmt je e Arbeit an, 31 58 28.
Zuverlässiger Scholifer
Jüd., für alle Nebenarbeiten frei. 67 04 26.
Dr. med.
wissenschaftl. Arbeiter, sehr guter Rechner, jüd., sucht Beschäftigung bei bescheidenen Anspr. Angeb. unter B. S., Postamt Charlottenburg 3, Bismarckstraße.
Suche
Beschäftigung gleich welcher Art. (Jude) Dwinatzki 24 30 44.
Wanddekorateur
Jüd., mod. Lackstrich, 96 06 49.
Damen-Kontistin
Junger jüd. Mann, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung, Off. W. 631 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Sprachunterricht

ENGLISH gründlich
vered. Ausl. Dolmetsch, jüdisch, Unt.-Erl., kleine Kurse. I. Anl. u. Fortg. Anr. nur schriftl. KONRAD, SW 68, Luisenauer 56.
Englisch
schnellfortsch., erteilt Dr. phil., 15 Jahre Auslandserf., 92 06 30 (2-3-6-7).
Englisch-Französisch
Zirkel - Einzelstunden - Übersetzungen. Marie Kulewsky, 24 21 52, Passauer Str. 38.
Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasilianer, Schnellfortsch. Vorber. I. Rio und Sao Paulo. Lemos, 11 36 34.
Englisch
Holländisch 25 43 78
Span. Unterricht
für Anfänger - individuelle Methode. Tel. 92 22 84.

THE ENGLISH INSTITUTE

Meinekestraße 16 (U-Bahn Uhlendamm) 92 19 56
Die führende englische Schule Berlins
Einzel- und Zirkelunterricht nur durch gebildete ausländische Lehrkräfte. Nachmittags- und Abendzirkel.
Sprechstunden: 9-11, 3-8, Sonnabend 9-11

Stellen-Nachweis

Buchhalterin
Jüd., Abschlüsse, Journal, Kontokorrent, 87 75 13.
Stenotypistin
Jüd., 25 Jahre, perfekt deutsch, englisch, Steno, Schreibmaschine, 1. Okt., Tel. 92 66 28.
Stundenweise, auch abends
übernimmt alleinstell. jüdische Dame, wirtschaftl., geschäftl., erfahren, Gesellschaft, Betreuung, Vertretung, Lagerkarte 321, W. 80.
Buchhalterin
Jüd., 40 Jahre, langjährige Erfahrungen im Allgemeinen Maschinenbau u. Elektrotechnik, sucht Beschäftigung in Konstruktionsbüro, Betrieb oder Außendienst, in Referenzen. Off. W. 650 G.-Bl. Charlottenstr. 18.
Ehepaar
Jüd., perfekte Wagenwäscher, fahrfähig, sucht Beschäftigung, Off. W. 643 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Herrenkleidung
Fachkundiger jüd. Verkäufer sucht Stellung, auch Aushilfe, Postlagernd 073, Postamt 0112.
Scholifer
jüdisch, Führerschein III b seit 1925, sucht sofort Stellung, auch Nebenarbeiten, Jalfé, W. 50, Ansbacher Str. 25.
Fakturiert
Jüd., im Export, gute Handschrift, sucht Stellung, Telefon 16 23 61 (9-17).
Seilensieder-Geselle
Jüd., 23jähr., sucht sofort Stelle irgendwelcher Art. Tel. 96 31 92.
Feldlager
gewissenhafter Jude sucht Arbeit, 44 69 14.
Pfleger
Jüd., frei, gutem, Lagerkarte 227, W. 52.
Stundensteno
Schreibarbeit, in, außer Haus, Eigenmaschine, Jüd., 16 20 23, Hacker, Prenzlauer Str. 16a.
Büro
(Sekretärin) jüd., m. all. Arb., Steno, Schreibm., vertraut, beste Empfehlung, sucht Vertretung, auch Aushilfe, Off. W. 621 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Aushilfssteno
(englisch) Jüd., 32 13 32.
Junge Dame
intellig., gut aussehend, 23jähr., Jüd., bisher Mantel-Engros-Verkauf u. Abnahme (Größe 9), sucht Besch. p. sofort od. 1. 10. Engl. Sprachkenntnisse, Zeichenkenntnisse. Off. W. 687 Gem.-Bl. Charlottenstr. 18.
Vertriebsmitarbeiter
Schreibarbeiten, Diktate, Abschriften, Jüd., Leibnitzstr. 47, 32 31 79.
Junge Stenotypistin
Jüd., auch m. Hausw., sucht Stellung. Reimann, Metzger Str. 29.
Vertrauenswürdig
gebildete jüd. Dame übernimmt auf eigener Maschine Korrespondenzen jeder Art in gepflegtem Stil. Off. W. 700 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Stundensteno
Jüd., Eigenmaschine, 96 13 76.
Krankenschwester
Jüd., wird frei, Kochen, Haushalt erfahren, auch abends, 27 42 50.
Krankenschwester
Jüd., staatsgeprüft, frei, 27 20 89.
Halbtags
Beschäftigung beruflich, wirtschaftl., sucht Schwester, jüd., 26 53 80, bis 11.
Stenotypistin
Jüd., perfekt, auch stundenweise, 31 55 84.
Säuglingspflegerin
Jüd., sucht Stellung bei Säugling oder Kleinkind, mit leichter Hausarbeit, Off. W. 639 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Arbeitssteno
Jüd., allen etw. Arbeiten vertraut, auch kaufm., sucht Stellung, 96 30 66.
Stenosekretärin
Jüd., Koffermaschine, Sprachkenntn., auch stundenweise, abends, 27 42 50.
Erstklassige Stenosekretärin
Jüd., langjährige Vertrauensstellung, in kaufm. Verein, auch Buchhaltungsarbeiten, Kassenführung, sucht neuen Wirkungskreis, evtl. halbtags, Transportable Eigenmaschine, Anruf: 71 72 48 9-11 Uhr.
Englisch
I. Anl., Einzelunterr., schnellfortsch., Komm. ins Haus! 96 01 93.
English lessons
Conversation, 92 27 37, Grolmanstraße Ecke Kurfürstend., Mr. H. Thaddeus.
Holländisch
m. holl. Zeitg., Konvers., Gramm. 91 50 07.
Langj. Übers.-Erl. - Elg. Meth. Bald prakt. ENGL., SPAN. (Franz.) Ausl. Kurs: 1. u. 2. Teil, i. u. a. Haus, 27 51 18 (13-17 u. Sonnt.).
Englisch
Gramm. Konvers. Korrespond. Übers. 39 36 90.
Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3,- monatl. Jones, Tel. 32 07 14 Schillerstr. 128.
Span. Portug. Franz. Englisch
lehrt Sprachlehrer (Studienrat a. D.) Studium in 4 Ländern. 87 79 71.
Englisch
I. Anl., u. Pers. m. Schulkenntn. 91 50 07.
Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3,- monatl. Jones, Tel. 32 07 14 Schillerstr. 128.

Englisch

spez. i. Anfänger, unbed. produktive Gedächtnismethode. Tel. 88 26 07.
Spanisch
lehrt Dame, die in Spanien erzogen ist, Fortgeschrittene bevorzugt, 91 54 82 (9-11).
Englisch für Anfänger
Englische Stenographie Einzelunterricht, Ruf 91 42 83, Anm.-d.: 9-10, 11-13-15 und nach 18 Uhr.
Spanisch - Englisch
bei leichtblütlicher Methode schnellster Fortschritt, 39 80 43 (7-9).
Englisch
Schnellfortsch., Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60
AMERICAN in 30 hours
talks - life manners
56 Kronen Str. only 8-10.
Englisch
Engl. - Franz. - Ital. 6 Woch. spezialisiert, Einzel Gruppen, Tel. 87 55 55.
Englisch
ausführlich kurzweilig 71 34 93

Englisch

Spez. i. Anfänger, unbed. produktive Gedächtnismethode. Tel. 88 26 07.
Spanisch
lehrt Dame, die in Spanien erzogen ist, Fortgeschrittene bevorzugt, 91 54 82 (9-11).
Englisch für Anfänger
Englische Stenographie Einzelunterricht, Ruf 91 42 83, Anm.-d.: 9-10, 11-13-15 und nach 18 Uhr.
Spanisch - Englisch
bei leichtblütlicher Methode schnellster Fortschritt, 39 80 43 (7-9).
Englisch
Schnellfortsch., Kurf. Damm 212, Tel. 91 75 60
AMERICAN in 30 hours
talks - life manners
56 Kronen Str. only 8-10.
Englisch
Engl. - Franz. - Ital. 6 Woch. spezialisiert, Einzel Gruppen, Tel. 87 55 55.
Englisch
ausführlich kurzweilig 71 34 93

Unterricht und Erziehung

Fortsetzung von Seite 18

BILDUNGSVEREIN

begründet von der Jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E.V.

Joseph-Lehmann-Schule

Berlin W 15, Joachimshaler Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 10.-

Holdheim-Schule

Berlin W 50, Münchberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.-

Melische Privatschule

Examination Centre of the University of Cambridge
DEUTSCHE UND ENGLISCHE REIFPRÜFUNG an der Schule
Sprechzeit: Montag bis Freitag 11-12 Uhr
Berlin-Grünwald, Hohenzollernpark 110
Am Rosenek
Fernsprecher: 97 62 67

Private Jüdische Waldschule Kaliski

Grundschule Oberschule
Cambridge School Certificate (England)
College Entrance Examination (U.S.A.)
Klassen und Mädchen - Tagesinternat
Proficiency-Sprachexamen anerkannt in U.S.A.
Neuer Kurs: 1. Oktober
Intensivkurse für Anfänger u. Fortgeschrittene
Dahlem, im Dol 3-4, Tel. 89 09 67, Sprechzeit 13-14 Uhr
Dr. Paul Jacob / Lotte Kaliski

Schulunterricht und Internat

Alle Klassenstufen Sachkund., gesund. Betreuung
W 62, Wichmannstr. 4 / 25 16 75 / Leitung: Dr. Bruck, Stad.-Rat R.

Privat-Maschinenbau und Elektrotechnik

von Dipl.-Ing. H. Steklmacher
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 36
Maschinenbau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Elektro-Installation, Tages- u. Abendschule. Nur für Juden. Beginn des Wintersemesters am 6. Oktober. Prospekt.

Umschichtung

in bestehendem Textil-Fabrikationsbetrieb zur Erlernung von nach nicht überlaufem
Handwerk
möglich. Kursdauer ca. 4 Wochen. (Nachweis von Firmen in USA, Südamerika und Australien). - Anfragen erbitte unter W 632 an Gemeindefeld, Charlottenstr. 15.

Priv. Modenzeichenschule

K. Feige-Strassburger
Mode- u. Konfektionszeichnen, -Putzwerke - Schneidern, Zuschneiden (auch für Wäsche u. Kinderbekleidung) Graphik (Mod.-Plakat, Schild, Inserat, Illustration) Tages- und Abendkurse nur für Juden
Berlin W, Kurfürstendamm 46-47. Telefon 92 46 15
Anmeldung: täglich 12-1 und Montag und Mittwoch 5-7

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst

Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung - nur für Juden - Charlottenburg, Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

Private Kunstgewerbliche Lehrgänge

von JACOB KNOLLER
Mod.-Schulzeichnungen u. prot. Ausführ.: Damen u. Kindermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. - Wäschmoden (Oberhemden etc.) Mod. Ergänzungen. - Gebrauchsgüter, Plakat, Modellen für Konfektion und Verfert. Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Private Jüdische Waldschule Kaliski

Grundschule Oberschule
Cambridge School Certificate (England)
College Entrance Examination (U.S.A.)
Klassen und Mädchen - Tagesinternat
Proficiency-Sprachexamen anerkannt in U.S.A.
Neuer Kurs: 1. Oktober
Intensivkurse für Anfänger u. Fortgeschrittene
Dahlem, im Dol 3-4, Tel. 89 09 67, Sprechzeit 13-14 Uhr
Dr. Paul Jacob / Lotte Kaliski

Schulunterricht und Internat

Alle Klassenstufen Sachkund., gesund. Betreuung
W 62, Wichmannstr. 4 / 25 16 75 / Leitung: Dr. Bruck, Stad.-Rat R.

Privat-Maschinenbau und Elektrotechnik

von Dipl.-Ing. H. Steklmacher
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 36
Maschinenbau, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Radiotechnik, Elektro-Installation, Tages- u. Abendschule. Nur für Juden. Beginn des Wintersemesters am 6. Oktober. Prospekt.

Umschichtung

in bestehendem Textil-Fabrikationsbetrieb zur Erlernung von nach nicht überlaufem
Handwerk
möglich. Kursdauer ca. 4 Wochen. (Nachweis von Firmen in USA, Südamerika und Australien). - Anfragen erbitte unter W 632 an Gemeindefeld, Charlottenstr. 15.

Priv. Modenzeichenschule

K. Feige-Strassburger
Mode- u. Konfektionszeichnen, -Putzwerke - Schneidern, Zuschneiden (auch für Wäsche u. Kinderbekleidung) Graphik (Mod.-Plakat, Schild, Inserat, Illustration) Tages- und Abendkurse nur für Juden
Berlin W, Kurfürstendamm 46-47. Telefon 92 46 15
Anmeldung: täglich 12-1 und Montag und Mittwoch 5-7

Privatschule für Mode- u. Reklamekunst

Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung - nur für Juden - Charlottenburg, Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

Private Kunstgewerbliche Lehrgänge

von JACOB KNOLLER
Mod.-Schulzeichnungen u. prot. Ausführ.: Damen u. Kindermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u. Fertigstellung. - Wäschmoden (Oberhemden etc.) Mod. Ergänzungen. - Gebrauchsgüter, Plakat, Modellen für Konfektion und Verfert. Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Englisch Spanisch

Engl. Französisch. Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.
Englisch
Schnellmethode für Auswanderer, Charlottenburg 9, Fredericistr. 29 part. lks. Tel. 93 43 82.

Stellen-Nachweis

Fortsetzung von Seite 15

Angebote

Alleinmädchen
Jüd., beste Zeugnisse, Kochkenntnisse, 2 Personen-Komforthaushalt, angen. Stellung, gutes Gehalt. 1. Oktober. 96 32 57.
Haushaltshilfe
Jünger, stundenweise gegen 14.30 Uhr, 26 41 15.
Hausgehilfin
Jüd., Kochkenntnisse, gesucht, Vorzustellen, Niederwallstr. 25, Fennel.
Hausgehilfin
für 3-Zimmer-Haushalt mit 2 Kindern gesucht, 48 20 53.
Küchen
Jüd., perfekt, für kleine Pension gesucht, 86 39 86.
Hausangestellte
Jüd., gewandt, Komforthaushalt, sucht Rechtsanwält Chem., Fredericistr. 15, 93 13 72.
Zimmermädchen
Jüd., tüchtig, jung, für kleine Pension gesucht, 10 20 40.
Kinder
Hausgehilfin, 3-Zimmer-Komf., ges. Kallmann, Lietzenburger Str. 12.

Gesuche

Bücherrevisor
chem., Maschinenschreiber, sucht Halbtagsarbeit, Neumann (Jüd.), Lippmeyer Str. 7.
Krankengießer
jüdisch, chirurgischer, Internist und Nervenpfl., Spritzen, Massage, lange Krankheitsdauer, 38 08 01.
Küchen-Verwalter
Jüd., mit halbjähriger Praxis, sucht neue Stelle, 14.10.1938, Angebots Nr. 694 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Nebenverdienst
Jüd., für Sonnabend und Sonntag, auch Heimarbeit, täglich 14-16, jede Art, gesucht, Off. W. 688 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Schüler
Jüd., sicherer langjähriger Fahrer, sucht Beschäftigung auch mit eigenem Wagen, 96 23 00.
Kundendienst-Mann, Autolackmann
aus der Branche, langjähriger Fahrer, jüd., sucht Stellung, evtl. als Scholifer, Nachmann, 50 16, Michaelkirchstr. 27 (bei Reich).
Vertrauensverwalter
jüdischer Herr mit Kenntnissen aller Art schriftlicher und tätiger Arbeit, bietet seine Hilfe zur Entlastung an. Nähere Ansprache. Postlagernd H. 100 W. 32.
Wanddekorateur
Jüd., mod. Lackstrich, 96 06 49.
Verwalter
jüdisch, mit Auto, sucht Beschäftigung. Off. W. 582 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.
Gehilfen Mann
Jüd., sucht Nachmittagsstätigkeit, auch stundenweise, 32 23 29 (ab 4 Uhr).
Bote
m. Rad, jüdisch, vormittags frei, 10-12, 92 03 57.
Büchsenmacher
Büchsenmacher, Buchprüfer, jüd., wirklicher Kömer, Steuern, Z.-A.-Verf., Wirtschaftspr., viele, Erfahrung; auch halbtags, Aushilfe. Nimmt je e Arbeit an, 31 58 28.
Zuverlässiger Scholifer
Jüd., für alle Nebenarbeiten frei. 67 04 26.
Dr. med.
wissenschaftl. Arbeiter, sehr guter Rechner, jüd., sucht Beschäftigung bei bescheidenen Anspr. Angeb. unter B. S., Postamt Charlottenburg 3, Bismarckstraße.
Suche
Beschäftigung gleich welcher Art. (Jude) Dwinatzki 24 30 44.
Wanddekorateur
Jüd., mod. Lackstrich, 96 06 49.
Damen-Kontistin
Junger jüd. Mann, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung, Off. W. 631 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Sprachunterricht

ENGLISH gründlich
vered. Ausl. Dolmetsch, jüdisch, Unt.-Erl., kleine Kurse. I. Anl. u. Fortg. Anr. nur schriftl. KONRAD, SW 68, Luisenauer 56.
Englisch
schnellfortsch., erteilt Dr. phil., 15 Jahre Auslandserf., 92 06 30 (2-3-6-7).
Englisch-Französisch
Zirkel - Einzelstunden - Übersetzungen. Marie Kulewsky, 24 21 52, Passauer Str. 38.
Brasilianischer Sprachunterricht
von gebor. Brasil

Zimmer, Wohnungen

Fortsetzung von Seite 31

Zimmer-Angebote

Zwei Zimmer, Vollkomfort, Tel., Bayr. Platz, vermietet Ehrlich, Babelsberger Str. 48.

Komfortzimmer mit oder ohne Verpflegung, abzugeben, Güntzelstr. 19, Telefon 86 23 79.

2 Höchstkamfortzimmer, besonders schön, einzeln, Berufstätige, oder zusammen an Ehepaar, 87 18 88.

Komfortzimmer 2 elegant möblierte, Barbarossastraße 26 31 21.

Lietzenseenstraße Schlaf- u. Wohnzimmer, evtl. einzeln, Küchenben., evtl. Teilpension, Warmw. 93 15 19.

Schönes Herrenzimmer, Bad, Balkon, 32., an einzelnen Herrn. Hein, SW, Immelmanstr. 78, I.

Leerzimmer groß, sonnig, Vollkomfort, evtl. Küchenben., Mädchenzimmer, vermietet Lewin, Sybelstraße 39.

Doppelzimmer und Einzelzimmer. Pension, 1. 10. Ella Abraham, 97 21 20.

2 schöne Komfortzimmer Bad, Küche und sämtliches Inventar (ohne Wäsche) vermietet alleinstehender Herr von 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober an kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame. Keine Bedienung. Sybelstraße, Nähe Leibnizstraße. Tel. 32 12 81 (8-9 u. 18-20 Uhr).

Zwei zusammenhängende Komfortzimmer mit Balkon, auch einzeln, möbliert oder teilmöbliert, Uhländstr. 87, 87 87 45.

Leipziger Straße Nähe, möbliertes Vorderzimmer, preiswert, Bad, 17 02 62.

Einfensteriges Zimmer Pension etwa 120.—, vermietet Sußmann, Holsteinische Str. 24. 86 21 06.

Möbliertes Zimmer, möglichst an Berufstätige oder als Büro, evtl. per sofort, Cohn, Neuenburger Straße 1, Tel. 17 18 33.

Gut möbliertes Zimmer, parterre, mit Küchenbenutzung, billig, Schiller, Birkenstr. 19, Telefon 35 31 76.

Zwei Leerzimmer mit Küchenbenutzung, Charlottenburg 96 01 72.

Komfortzimmer möbliert, Bad, an Dame vermietet 86 16 39, Hohenzollernstr. 34.

1 bzw. 2 Komfortzimmer leer oder möbliert, auch evtl. mit Pension, Baer, Wilmersdorf, Detmolder Straße 4, Telefon 87 42 38.

Rüdesheimer Platz großes Vollkomfortzimmer, eventuell leer, gepflegter Privathaushalt, erstklassige Verpflegung, auch Teilpension, Bedienung, vermittelt 88 43 75.

Alexanderplatz Komfort-Vorderzimmer, Neubau, Warmwasser, Zentralheizung, sofort vermietet Chaim, Prenzlauer Straße 16.

U-Bahn Hohenzollernplatz schönes Vollkomfort-Vorderzimmer, erste Etage, Alleinmieter(in), evtl. vorzügliche Teilpension. Stein, Trautenastraße 9, 87 68 13.

Gut möbliertes Vorderzimmer, Küchenbenutzung, vermietet Gundermann, Allensteiner Str. 2.

Leerzimmer hochpart., Warmwasser, Küchenbenutzung, auch Ehepaar. Rehuhn, Steglitz, 72 22 44.

2 möblierte Zimmer, gepflegter Haushalt, Halensee, vermietet 97 25 18.

Großes Leerkomfortzimmer verm. Nachodstr. 25, I, rechts. 24 78 38.

Zweifensteriges Zimmer möbliert, Bad, evtl. Pension, vermietet Loewenheim, Kommandantenstraße 63, 17 69 51.

2 bis 2 1/2 Komfortleerzimmer mit Balkon und Küchenben., bei einzelner Dame zum 1. 10. zu vermieten, Lebram, Niebuhrstr. 70, vorn I.

Komfortzimmer vermietet Gerber, Bismarckstr. 102, 31 44 50.

Zentrum möbliertes Zimmer, aller Komfort, vermietet 67 28 47.

2 Vorderzimmer elegant möbliert (Herren- u. Schlafzimmer), Höchstkamfort, Tischtelefon, kinderloser gepflegter Haushalt, erstklass. Bedienung, vermietet Neuhau, Prager Str. 14, Telefon 24 24 11.

Kurfürstendamm elegant möbliertes Zimmer, erstklassige Verpflegung, Bedienung. 96 11 97.

Leerzimmer 1—2 Komfort. Jacobsohn, Sächsische Straße 69, 92 13 77.

Erker-Komfortzimmer liegendes Wasser, vermietet 25 85 27.

2 zusammenhängende, möblierte, evtl. teilmöblierte Zimmer, Höchstkamfort, Jannowitzbrücke. 45 03 59.

1 Leerkomfortzimmer, evtl. Küchenbenutzung, nur für 1 Person, vermietet 39 05 09.

Kleines Zimmer Heizung, gegen etwas Hausarbeit (jüd.), zu vermieten, Dr. Maschke, Martin-Luther-Straße 89, 24 26 15.

Leerzimmer großes, Balkon, Vollkomfort. 25 43 01.

Kaiserallee Ecke Trautenastr. Komfort-Couchzimmer, mit Schlafkabinett, an Berufstätige(n) bei jungem Ehepaar zu vermieten (Gartenhaus), 86 19 70.

Großes sonniges Zimmer in gepflegter Vorder-Komfortwohnung, leer oder möbliert, 1. 10. zu vermieten. Gute Fahrverbindungen. Ruf 97 15 71.

2 schöne zusammenhängende Zimmer frei, Villa alter Westen, jede Behaglichkeit. 21 01 67.

3 Leerkomfort aus Vollkomfortwohnung, Nähe Bayerischer Platz. 71 49 50.

Olivaer Platz kl. Komf.-Balk.-Leerz., Küchenbenutzung. 32 31 14.

2 Zimmer teilmöbliert, Kochgelegenheit im Zimmer, Bad, Telefon, Roth, Woldenberger Str. 10.

Adolf-Hitler-Platz 2 elegant eingerichtete große zusammenhängende Vorderzimmer, Höchstkamfort, Loggia. 99 07 22.

Komfortzimmer leer oder teilmöbliert, Silbermann, Aschaffenburg Str. 7.

Komfortzimmer teilmöbl. od. leer, 40.—, vermietet Kürer, Wilhelmstraße 3, 86 31 40.

Großes Vorderzimmer leer oder möbliert, für Alleinmieter, Komfort, Küchenbenutzung, Halensee, vermietet 96 11 66 und 16 09 61.

Möbliertes Wohnschlafzimmer, Küchenbenutzung, Ehepaar, vermietet 27 67 06 (Nollendorferplatz-Nähe).

Dame lindst schön möbl. Zimmer, Bad, Tel., 24.— M. bei einzelner Dame, Friedrichstraße 114, I, Lewy.

Hochgelegenes, großes Komfort-Vorderzimmer, Kurfürstendamm-gegend, mit Verpflegung, auch an Ehepaar. 92 05 48.

1—2 Komfortzimmer an Alleinmieter, ruh. gepflegt. Haushalt. 97 39 66, ab 17 Uhr.

Höchstkomfort-Zimmer Gegend Lützowplatz, an Alleinmieter. 26 40 53.

Großes 2-Fenster-Vorderleerzimmer, Bad, Küchenbenutzung, vermietet Schatrane, Landsberger Str. 35, IV.

45. großes elegantes Couch-Komfort-Zimmer, Bayerischer Platz, sofort vermietet 86 35 69.

Familienpension kleine, gepflegte, nimmt Ehepaare, auch Einzelpersonen, bei guter Verpflegung preiswert auf. Eventuell auch Leerkomfort. Betreuung im Hause. Tel.: 96 23 59.

Zwei möbl. Komfortzimmer anschl. Bad, Tel., Alleinmieter, vermietet Fr. Maschke, Martin-Luther-Str. 89.

Olivaer Platz Komfortzimmer, teilmöbliert, 92 44 55, früh bis 10, abends nach 7.

Wohngemeinschaft 2 Leerkomfortzimmer, Bad, Küchenbenutzung, sofort frei. 41 52 85.

2 Leerkomfortzimmer, zusammenhängend od. einzeln, Küchenben., Warmwasser, Wilhelmstraße 5, I, links, nahe Kaiserallee.

3 Leerkomfortzimmer, Küchenbenutzung, evtl. Pension, 1. Oktober abzugeben, Gordon, Joachim-Friedrich-Str. 2, 97 48 36.

Miteinwohnen kann Dame, preiswert, 62 92 98.

Leerzimmer hell, groß, Heizung, Warmwasser, Telefon, Fahrstuhl, evtl. Küchenbenutzung. 66 11 71.

Nürnberg Platz großes, eleg. Herrencouchzimmer, ohne Küchenbenutzung, Berufstätige. 24 06 42.

2 Leerkomfortzimmer, Zentralheizung, Warmwasser, Kaiserdamm, Telefon, 93 50 16.

2 Leerkomfort, Maitner, Lothringer Str. 55.

Höchstkomfort-Vorderzimmer Jenaer Straße, 87 82 86.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, evtl. gegen Haushalthilfe (jüd.), Wilsnacker Straße. 35 22 52.

Herrenzimmer möbl., Bad, Warmwasser, Schwarz, Ostender Straße 2, Müllerstr.

Alexanderplatz gut möbl. Zimmer, Bad, Küchenbenutzung. 59 26 44.

Sonniges Zimmer, Vollkomfort, 39 93 57.

Bayerischer Platz Couchzimmer, aller Komf. 77 20 76.

1 bis 2 große Leerkomfort, auf Wunsch Küchenbenutzung, zu vermieten, vorn I. Etage, Marlin Neustadt, Gr. Frankfurter Straße 73, 59 33 03.

Dönhofsplatz untervermietet zwei große Zimmer, teilmöbliert, 50.—; Küchenbenutzung. Postlagerkarte 112, SW 68.

Möblierte 1—2 Komfortzimmer, Küchenbenutzung, Verpflegung, Onkel Toms Hütte. 84 63 94.

Kl. frdl. z. an beruht. D. oder g. etw. Hausarb. (jüd.), prr 15. 9. Tel. 32 12 87.

28. Vorderzimmer, Warmwasser, Fahrstuhl, Wittenbergplatz, Alleinm., 1. Oktober. 24 33 89.

Dahlem 2 möbl. Einzel-Komf.-Zimmer, Pension, 1. Okt., verm. 76 31 48.

Zimmerarchiv Taubentzenstr. 6, Sonntagsdienst.

Leerkomfort groß, hell, Höchstkamfort, Bloch, Düsseldorf Str. 74.

Pension für Ehepaar oder 2 Schüler, in gepflegtem Haushalt, Charlottenburg. 97 15 50.

Zimmer aller Komfort, 1. 10. Loewy, Wilhelmstraße 3, 87 29 31, Kaiserallee.

20. Kleines möbl. Hinterzimmer. Rosenthal, Grunewaldstr. 101.

1 1/2 Komfortzimmer, Alleinmieter, Giesebrechtstraße 22, II, Stadtbahn Charlottenburg.

Frankfurter Allee Balkonzimmer, leer, möbl., Bad, Telefon, vermietet Einzelmieter, 58 10 16.

Komfortzimmer 2, für Ehepaar, auch einzeln, möbliert, evtl. leer, Stensch, Kurfürstendamm 99, 97 45 83.

Kurfürstendamm 141, hochpartier links, kleineres Komfortzimmer, 30.—, evtl. Mädchenzimmer 20.—, 96 04 40.

1 Komfort-Leer-Vorderzimmer nächst Bayer. Platz, gepflegt. Haushalt, vermietet Loewy, Rosenheimer Str. 23, II.

Komfortzimmer gepflegt, möbliert, an berufstätige Dame, Landhausstraße. 87 53 77.

Wittenbergplatz Leerkomfort, evtl. möbliert, 24 24 70.

Charlottenburg 2 möblierte, zusammenhängende Vorderzimmer, Heizung, Bad, Küchenbenutzung, alle Fahrverbindungen, 31 07 43.

Bayerischer Platz Komfortzimmer, Vollpension, gute Verpflegung, preiswert. 26 20 22.

Bayerischer Platz Couchzimmer, Vollkomfort, Wachtel, Kufsteiner Str. 9, 71 32 56.

Privat 2 leere oder teilmöbl. Komfortzimmer mit Verpflegung, auch Diät, in einem Arzthaus, halt zum 1. 10. zu vermieten. Brandenburgische Str. 24, Telefon. 92 70 38.

Bellevuebahnhof Nähe, großes, sonniges, gut möbl. Zimmer, Warmwasserbad, Fernsprecher, eventuell Küchenbenutzung, Lion, Dortmunder Str. 7, Vorderhaus.

Komfortzimmer Augsburg Straße. 25 40 50.

Möbliert evtl. leer 1, 2 Zimmer, Telefon, Landsberger, Turiner Str. 5.

Herrenzimmer 1 Leerkomfort. Centrum. 52 04 21 bis 16 Uhr.

U-Bf. Flughafen eleg. möbl. Vorderzimmer, aller Komfort, vermietet 66 39 72.

Großnachsels Einzelzimmer, Ehepaarzimmer, Küchenbenutzung. 25 20 67, Fürstberg, Kleiststraße 6.

Leerkomfort oder möbliert. 16 15 54.

Wohngemeinschaft zwei von 5-Zimmerwohnung mit Küchenbenutzung, ohne Bedienung unter 86 28 02.

Komfortzimmer Nähe Knie, Alleinmieter, vermietet 31 77 46.

Nähe Savigny-Platz 2 Komfort-Leer- oder möbl. Zimmer mit Teilpension. 31 06 60.

Rüdesheimer Platz vermietete Vollkomfortzimmer. 83 11 67.

Bellevue Ehepaarschlaf- u. Herrenzimmer, Separatküche, Nothmann, Calvinstr. 15a, 35 51 77.

Witzlebenbahnhof großes, schönes Couch-Vorderzimmer, Zentralheizung, Warmwasser, 55.—, 93 29 42.

1 1/2 teilmöbliert, Alleinküche, Allentotlette, fast völlig abgeschlossen. 70.—, Nähe Prager Platz. 86 68 98 (nicht Sonnabend, Sonntag).

Großes Balkon-Komfortzimmer möbliert zu vermieten. Behrens, Rosenheimer Str. 13, 26 35 37.

2 Leerkomfort Komf., Schwäbische Straße. 26 03 73.

Bayerischer Platz Nähe, 1 evtl. 2 Komfortzimmer, Alleinmieter. 26 08 19.

Spittelmarkt Nähe vermietete Zimmer. 67 49 95.

2 1/2 Zimmer, leer, eventuell Verpflegung, Küchenbenutzung, Warmwasser. 24 69 52.

Ehepaarzimmer sofort, evtl. teilmöbliert, Küche, Bad, 50.—, Pfingst, Lüneburger Str. 24.

Leerkomfort evtl. teilmöbliert, Warmwasser, Telefon, Bad, Küchenben., Silberstein, Aschaffenburg Str. 15, Gartenhaus.

Gute Pension für 2 Schüler oder Schülerinnen 1. 10. abzugeben, Gumpert, Pariser Str. 11, Telefon. 92 66 84.

Komfortzimmer schönes, großes, Martin-Luther-Straße. 26 47 81.

Schönes Komfortzimmer, teilmöbliert, ohne Bett und Schrank. Nähe Savignyplatz, III. Etage, Vorderhaus. 32 30 02.

Komfortzimmer Melnekestraße, Gartenhaus. 91 55 07.

Waldvilla Frohnau Leerkomfort mit Pension an Dauermieter. 47 03 84.

Landskuter Str. 11 part. lks., Zimmer, möbl. oder teilmöbl., mit Pension frei. Tuch. 26 26 65.

Balkonzimmer möbliert, U-Bahn Petersburger Straße. 58 51 86.

Komforthaushalt Nähe Nürnberger Platz, Vorderzimmer für 2 Personen, Hinterzimmer 1—2 Personen. 24 28 22 (1—2).

Komfort 2 Zim., auch einzeln, Bayernviertel, Alleinmieter, Küchenben., verm. 25 31 18.

Hansaviertel Komfortzimmer, Abrahamsohn, Lessingstraße 26, 39 20 19.

Alleinmieter Wohn- und Schlafzimmer, Kurfürstendamm-Nähe, Vollkomfort, Küchenbenutzung. 92 39 81 nachmittags.

Prager Platz 2 Zimmer (auch einzeln), Komfort, möbl., teilmöbl., leer. 24 85 07.

Karlstraße großes Zimmer, möbliert, eventuell leer, Küchenbenutzung, vermietet 41 42 13.

Freundliches möbliertes Zimmer mit Bad und Telefonbenutzung vermietet Michaelis, Prenzlauer Allee 40, 53 50 55.

Behagliches Komfort-Balkon-Zimmer, 35.—, Schlesinger, Aschaffenburg Straße 26, vorn I, Prager Platz.

Rüdesheimer Platz elegantes Komfortzimmer, auch zwei Personen, auf Wunsch Ganz-, Teilverpflegung. 83 50 87.

Artz(in) oder kinderloses Ehepaar nehme ab 1. Okt. nahe Kurfürstendamm auf. Off. W. 602 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Komfortzimmer evtl. mit Pension. Taubentzen - Nähe. 24 68 71.

Kaiserallee-Nähe 1—2 Vorderzimmer, eventuell Küche, Kammer vermietet 86 32 97.

Möbliertes Zimmer 87 71 72.

Komfortzimmer 28.—, Walitzstraße, 96 23 45.

Zwei Komfortzimmer 60.—, 39 07 31.

Zusammenhängend Herren- und Wohnkuchzimmer, Nähe Bayerischer Platz, II. Etage, abzugeben. 26 56 46.

Lützowplatz 2 bis 3 möbl. Komfortzimmer. Schindler, Hansemannstr. 5, 25 69 65.

Leerkomfort Vorderzimmer, Komfort, groß, hell, sofort. 71 65 67.

Komfortzimmer groß, Vorderhaus, Nähe Stadtbahn Tiergarten und Hansaplatz, 39 38 49.

2—3 möblierte Komfortzimmer zusammenhängend, Küchenbenutzung, vermietet Michaelson, Jenaer Str. 22, Besichtigung und Anruf ab 3 Uhr. 87 36 26.

Balkonzimmer Alleinmieter, Vollkomfort, Grünblick, eventuell Verpflegung, Nähe Kaiserallee. 88 15 51.

Tiergarten-Nähe leer u. möbl. Zimmer, Heizung, Küchenbenutzung, auch an Ehepaare, kultiviertes Haus, abzugeben. Jüd. Hauswirt. 39 48 70.

Balkonzimmer möbliert, 21.—, 25.—, sofort oder später Lissner, Hochbhl. Danziger Str. 7, 2. Aufg.

Levetzowstraße Komfortzimmer, leer auch teilmöbl., Alleinmieter. 39 31 03.

Hochbahnhof Bülowstraße 88, II, rechts, Fahrstuhl, zwei Vorderzimmer leer oder möbliert, Privat oder Büro. 21 07 00.

Freundliches möbliertes Zimmer, gepflegter Haushalt, Bad, Telefon, 30.—, Prenzlauer Allee 193, 3 Treppen links.

Wohngemeinschaft Alleinstehende gebildete Dame Mitte 40 gibt 2 Zim. ihres gepflegten Vierzimmerhaushaltes ab. An ein. höchstens zwei Personen, Lagerkarte 322, W 80.

Vollkomfort für seriösen Alleinmieter preiswert. Trautenastraße. 86 02 11.

Kaiserallee 214 großes möbl. Komfortzimmer, auch Pension. Berendt, 24 39 19.

Vorderzimmer möbliert, Reich, Michaelkirchstraße 27, 67 50 96.

Möbliertes Zimmer vermietet Nähe Dönhofsplatz 17 37 27.

Balkonzimmer schön, elegant, Vollkomf., Couch. 45.—, Mommsenstraße, vermietet 91 07 83, Anfr. ab 5 Uhr.

Bayerischer Platz Herren- Komfortzimmer, Alleinmieter, 26 45 32.

Friedenau möbliert, Vorderkomfort, Küchenbenutzung, Schott, Peter-Vischer-Str. 7, 88 51 93.

1, 1 1/2 Komfortzimmer, möbliert, teilmöbliert, gepflegter Haushalt, Bahnhof Hohenzollern-damm, Alleinmieter, auf Wunsch Ganz-, Teilverpflegung. 87 76 68.

S-Bahn Charlottenburg, Komfortzimmer sowie Mädchenzimmer, Stuttgarter Platz 20, vorn II.

Fehrbelliner Platz Sehr gut eingerichtetes Komfortzimmer zu vermieten. Tel. 87 57 22.

Unmittelbar am Tiergarten schönste Wohngegend, 2 od. 3 Leerkomfortzimmer, sonnig, ruhig, mit Küchenben. zu verm., Lichtensteinallee 3a, Grths. III. 23 71 65.

1 bis 2 Zimmer möbliert, auch Ehepaar, Küchenbenutzung. 17 10 20.

1 Leerkomfort oder möbl. Wohnzimmer mit Leerkomfort sofort zu vermieten, evtl. Küchenbenutzung, Nähe Jannowitzbrücke. 67 36 63.

Komfortzimmer II. Wasser. Auser, Aschaffenburg Str. 20.

Erkerleerzimmer groß, aller Komfort, la Voll-, Teilpension. Isaac, Kurfürstendamm 195, 91 74 76.

Arzt vermietet 2 große Vorder-Leerzimmer, Warmwasser, Küchenbenutzung, Nebengeiß in gepflegtem Hause, Tiergartenviertel, auch einzeln. Jüd. Hauswirt. 25 12 88.

Zimmer möbliert, leer, teilmöbliert, Küchenbenutzung, Warmwasser, 1—2 Pers., 1. 10. Mailich, Augsburg Str. 59.

Alleinmieter Komfort-Couchvorderzimmer, Charlottenburg, U., S-Bahn-Nähe. 93 58 91.

Wohnschlafzimmer Nähe Kurfürstendamm vermietet 32 23 86.

Leerkomfort 1 bis 2, Höchstkamfort, Nähe Kurfürstendamm. 96 13 57.

Zwei Zimmer elegant möbliert, Grunewald, Königsallee 34a, zu vermieten. 89 32 88.

Couchzimmer Höchstkamfort, Bayernviertel. 86 40 10.

2 Fensteriges möbliertes Vorderzimmer sofort vermietet Belle-Alliance-Platz 20, Siretiner, Friedrichstraße 250 (werktags).

2 Vorderzimmer Nähe Bayerischer Platz, Bad, Küchenben., auch Ehepaar, evtl. einzeln vermietet Leyerson, Schöneberg, Wartburgstr. 6.

Herrencouchzimmer eleg. jegl. Komf., Alleinmieter vermietet 24 08 34.

Wilmersdorfer Straße möbliert. Zimmer, Zentralheizung, 31 48 06.

Komfortzimmer Kurfürstendamm, junge berufstätige Dame, 30.—, vermietet Tel. 92 55 04.

Zwei kleine Leerkomfort 40.— vermietet Dr. Gedalje, Reichenberger Str. 154.

Ehepaarzimmer Loggia, groß, gutmöbliert, Höchstkamfort, Michelson, Spichernstr. 18.

Bayer. Platz Eleg. möbl. Komf.-Zim. u. 1 leeres Komf.-Zim., gepfl. Haushalt. 26 56 45.

Komfortzimmer Balkon, Berufstätige, Schwäbische Straße. 26 49 75.

Balkonzimmer auch für 2 Personen und kleineres, Flensburger Str. 19, I, 39 17 93.

Vorderkomfortzimmer herrliches, sonniges, gepflegtem Haushalt, Nähe Chlt-Bahnhof, 65.—, 96 06 49.

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Personen. Winststraße 29, I.

Komfortzimmer groß, gutmöbliert, für Ehepaar, Alleinmieter. 92 40 73.

Zimmer klein, Warmwasser, evtl. gegen Haushalt (jüd.). 39 18 01.

Couchzimmer liegendes Wasser. 16 30 89.

20. inkl., kleines Komfortzim., gepflegt, Fließwasser. Stadtpark Wilmersdorf. 86 26 25.

Prager Platz Leerkomfort an Dame. 87 26 18.

1 bis 1 1/2 Leerkomfort, Komf., sol. an einz. Person, Nähe S-Bahn Charlottbg. vermietet 97 56 64.

Uhländstraße 52, III, bei Peglau, 1—2 große Zimmer, möbl. od. teilmöbl., Warmwass., Telefon.

Kleines Zimmer, Warmwasser. 89 28 76.

Schlüterstraße 34, Couchzimmer, elegant, Höchstkamfort, sofort. Einzelperson. 92 59 60.

U-Bahn Neu-Westend Möbl. Komfortzimmer 99 09 88.

Leerkomfort Irel, Gegend Prenzlauer Allee. Telefon: 44 28 94.

Komfortzimmer gegen einige Stunden Hausarbeit (jüd.). 1. 10. Redlich, Gervinusstr. 3.

Hohenzollernplatz Düsseldorf Straße, hübsches Komfortzimmer für Dame, 40.— inkl. 92 68 85.

Freundliches Zimmer Zentralheizung; gegen zweistündige leichte Hausarbeit an Berufstätige (jüd.). Tel.: 24 39 90.

Leerkomfort Vorderhaus 1, rechts, Telefon, Bad, Schönhäuser Allee 163, 1. Oktober.

Wittenbergplatz großes Couchzimmer, Bad, Telefon, Warmwasser, evtl. 2 zweifensterige Zimmer, Küchenbenutzung, an Berufstätige. Telefon: 25 26 69 bis 10, 2—5.

Komfortzimmer möbliert, U-BahnStadtpark, 30.—, 71 44 44.

Neukölln Ringbahnhof, klein, Komfortzimmer. 62 78 56.

Leerkomfort 1—2, Komfort, Podolski, Motzstr. 80.

Möbliertes Zimmer mit Bad, 22.—, Beck, C 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 34.

2 Leerkomfort, Küchenbenutzung, Schendel, Grolmanstr. 20, Aufgang Pestalozzistraße.

Herr-Alleinmieter findet zwei Komfortzimmer Wilmersdorf, Konstanzer Straße 57, eine Treppe rechts.

Bayerischer Platz 2 Komfortzimmer, Küchenbenutzung, abgeschl., Alleinmieter, 26 28 61.

Alleinmieter 1—2 Komfortzimmer, Küchenbenutzung, ruhiger, gepflegter Haushalt, nahe Stadt- u. U-Bahn. 8—1: 31 99 68.

Couchkomfortzimmer an Alleinmieter. 31 69 33.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemein-
blatt, Berlin SW68, Charlottenstr. 18 / Postscheck-Konto nur
für Anzeigen: Berlin 16 1781 / Fernsprecher: 17 62 91

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 39

25. September 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propa-
ganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Mein Gruß zu Rosch-Haschana 5699

Von Heinrich Stahl / Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Es ist eine althergebrachte Sitte, sich am Rosch-
haschana gute Wünsche gegenseitig zuzurufen; uns,
den Juden in Deutschland, bleibt so vieles zu wün-
schen, daß wir gewiß nicht um die Worte solchen
Zurufes in Verlegenheit kommen werden.

So will auch ich in meiner Eigenschaft als Vor-
sitzender der Jüdischen Gemeinde von Wünschen
und Hoffnungen zu unserer Gemeinde sprechen:
Unser Leben und unsere Lage kennen nicht allzu
viele Möglichkeiten, uns mit dem Bewußtsein der
Genugtuung und der Befriedigung zu erfüllen. Eines
indessen soll und muß bestehen bleiben, und das
ist die volle Hingabe des Juden an

nur in ganz geringem Maße dazu in der Lage ist,
muß sich und seiner Gemeinde heut das Gelöbnis
bekunden:

Ich bin zu jedem Opfer bereit!

Ein anderes noch ist es, das ich unseren Ge-
meindemitgliedern zurufe:

Fangt in Eurer Gesamtheit endlich an zu be-
greifen, daß Ihr nicht für Euch lebt, sondern daß
für Handel und Wandel jedes einzelnen die Gemein-
schaft verantwortlich gemacht wird.

Eure Haltung wird beachtet, wird kritisch
beurteilt. Legt Euch deshalb, jeder für sich,
die größte Zurückhaltung auf, meidet alle
Stätten, wo Ihr nicht erwünscht seid.
Lebt in Bescheidenheit!

Harret und traget in Geduld!

Immer müssen wir daran denken, daß unsere
Vorfahren nicht nur leichte und glückliche Zeiten
gekannt haben, aber aus ihrer schlichten Gottes-
furcht sind immer wieder neue Geschlechter hervor-
gewachsen, Menschen, die, wo immer sie lebten,
durch ihren Geist und ihre Arbeit zum Besten der
Menschheit gewirkt haben.

So wünsche und hoffe auch ich, daß unsere
Nachkommen es besser haben sollen, weil wir durch
Freudigkeit des Verzichtes dazu beitragen, ihnen
ein neues, leichteres Leben zu schaffen.

Der Beginn dieses neuen Jahres, des letzten vor
einem vollen Jahrhundert, wird in vielen Familien,
bei der Heimkehr aus der Synagoge den Kreis der

Lieben wieder enger erscheinen lassen. Im Kreis
der Zurückgebliebenen finden sich viele, die durch
Maßnahmen der letzten Zeit ihren Erwerb verloren
haben. Auch uns erfüllt das mit Sorge. Wir wollen
helfen, so weit wir nur können, aber eins rufen wir
all unseren Menschen zu:

Nicht verzagen!

Wir hoffen, daß die Tore anderer Länder sich
bald wieder öffnen werden, um den Vielen, die hier
keine Arbeit mehr finden, ein Feld frischen Schaf-
fens zu erschließen. Hierzu alles beizutragen, was in
unseren Kräften steht, versprechen wir.

Darum möge auch der, der hier brotlos ist, sich
stärken in dem Gedanken:

Ich werde gebraucht, ich will arbeiten!

Unsere Gemeindemitglieder mögen von dem Ver-
antwortungsbewußtsein des Gemeindevorstandes
überzeugt sein und deshalb in unerschütterlichem
Vertrauen zu ihm stehen. Jeder tue seine Pflicht
in der Stille und wandle seinen jüdischen Weg, in
der Hoffnung auf bessere Zeiten auf neuer Erde!

Und nun wollen wir das neue Jahr beginnen auf-
rechten Hauptes, in Treue zu unserem Glauben, in
Liebe zur Menschheit und in Demut vor Gott!

In hoffnungsvoller Zuversicht rufe ich Euch,
meine lieben Gemeindemitglieder, den alten Spruch zu:

חֵק חֵק וְנִתְחַק



Der Schofarbläser

Gemalte von H. Rothschild

sein Judentum und die innige Teil-
nahme an den Arbeiten der Gemeinde.

Die neue Gestaltung der Gemeinde muß es mit
sich bringen, daß die Beziehungen der Mitglieder
zur Gemeinde sich nicht mindern, sondern
wachsen! Ich will nicht die einzelnen Zweige
unserer großen Verwaltung hier bezeichnen. Jeder
weiß, daß wir für Erbauung und Bildung,
für Schule und Ertüchtigung, für Ge-
sundheit und Fürsorge, für Altershilfe
und Jugendhilfe, für die Stärkung des jüdischen Be-
wußtseins und vieles andere bis zum letzten Atem-
zug zu sorgen haben. Wir müssen mithelfen, Sied-
lungsplätze draußen zu schaffen für die, die
auswandern können. Für all diese Pflichten müssen
wir unser Bestes hergeben; wer noch und wer auch

Geliebte Kinder,

zum ersten Male feiert Ihr die Jomim naurom,
unsere höchsten Festtage, nicht im Elternhause, nicht
in Eurer alten Gemeinde. Wieder ist an unsere Gene-
ration das Wort ergangen, mit dem die jüdische
Geschichte anfangt: „Lech lecho.“ Mir scheint, in
diesen Wiederanfang ist alles beschlossen, was ich
Euch an diesem Tag sagen könnte. Denn es kommt
darauf an, ob das Land, in das Ihr ziehen werdet,
von Euch gefühlt wird als ein Land „ascher areko“,
welches Gott Euch weist, oder, ob es ein Land ist
wie alle anderen. Ob dieses Land heiliges Land für
Euch sein wird oder nur ein Land der Existenz, das
ist letzten Endes nur in Euch gelegen. Möge Euch
das Kainschicksal erspart bleiben, „unstet und flüch-
tig herumzuirren und schließlich Euch verborgen zu
halten in einem neuen Lande Nod“. Es gibt eine
sichere Zuflucht für den Juden, die ihm jedes Land
zur Heimat machen muß, und an die sollt Ihr Euch
halten.

Wenn dieser Brief in Eure Hände kommt, werdet
Ihr im Gotteshause dem Jaum hasikoraun begehen,
und man wird zu Gott aufsehen als dem Saucher
hab'riss, dem Ewigen, der des Bundes eingedenk

ist. Wir sollen uns mit Gott nicht vergleichen,
aber es ist Judenpflicht und Judenglück, daß es
auch dem Menschen gegeben ist, ein Saucher
hab'riss zu sein. Die Gabe dankbaren Erinnerns,
in dem ein starkes Hoffen beschlossen ist, hat
das jüdische Volk, unterschieden von anderen
Völkern, erhalten über die Jahrtausende; denn in
unserem Erinnern liegt die Zukunftshoffnung, und
der Ton des Schofar weist nicht nur in die Ver-
gangenheit, sondern in messianische Zukunft.

Des Bundes eingedenk zu sein, bedeutet natür-
lich in erster Linie, an das eigene Elternhaus, an die
eigene Familie zu denken. Es soll kein Freitag-
abend vorübergehen, in dem Ihr nicht, nach noch
so harter Wochenarbeit, oder (auch solche Zeiten
werden kommen), nach achtloser Zerstreuung,
Euch sammeln sollt um das Sabbatlicht. So lange
Ihr denken könnt, hat das Sabbatlicht in Eurem
Elternhause gebrannt, habt Ihr an diesem Abend die
Worte unseres Buches lebendig werden hören, und
so soll dieses Buch mit Euch gehen, und diese
Worte sollen in Euch lebendig bleiben. Ihr könnt
nie ganz schlecht werden, wenn Ihr an Eure Mutter
denkt, wie sie das Sabbatlicht entzündet hat, und

an Euren Vater, der Euch segnete mit dem uralten Segen der Väter. Licht und Segen werden Euch in das neue Land folgen, wenn Ihr dieses ältesten Bundes eingedenk seid.

Ihr sollt aber auch Eure Gemeinde nicht vergessen. Ihr habt beide das Glück gehabt, in einer der größten und schönsten Gemeinde der jüdischen Geschichte groß geworden zu sein. Ihr seid Barmizwah geworden in einer Synagoge in Berlin, und das erste eigene Gebetbuch hat Euch diese Gemeinde gegeben. Ihr sollt draußen nicht nur für Euch — das ist selbstverständlich — an diese Gemeinde denken, sondern für sie werben. Man will jetzt in Erez Israel ein Gedenkbuch aufbewahren, in dem die Namen der Juden in Deutschland verzeichnet werden. Gewiß ein herrlicher Gedanke, würdig des Volkes des Buchs, würdig derer, die das Bundesgedenken. Noch aber steht die Gemeinde, und wenn auch viele Tausende aus ihr auswandern werden, so werden noch die Alten bleiben und die Kranken und die drei großen Friedhöfe der Gemeinde als schweigende Zeugen der Größe einer jüdischen Gemeinschaft. In der großen Hamburger Straße liegt Moses Mendelssohn, in der Schönhauser Allee Michael Sachs und Abraham Geiger, in Weißensee liegen Louis Lewandowski und Sigmund Maybaum. Auf diesem Friedhof liegen Eure Großeltern, Eure Urgroßeltern und Ururgroßeltern, der vielen nahen Verwandten nicht zu vergessen.

Ihr sollt nicht zu denen gehören, die im Augenblick, wo sie in ein neues Land kommen, den Staub des alten von den Füßen schütteln und versinken und verschwinden in der neuen Umgebung, wie Spreu im Winde verweht. Ihr sollt des Bundes gedenken und unseren jüdischen Brüdern draußen sagen, daß, wenn wir auch alles tun werden, um aus eigener Kraft für die Kranken und die Alten zu sorgen, und den guten Ort würdig zu erhalten, wenn wir auch alles tun werden, um unseren jungen Menschen die Auswanderung zu einem Auszug mit Gott und nicht zu einer hoffnungslosen Flucht zu gestalten, unsere Kräfte allein nicht ausreichen werden. Sie sollen dessen gedenken, was die Juden aus Deutschland vor 20, vor 50, vor 80 Jahren für die Durchwanderer und Auswanderer getan haben und Maassers geben, um ihre Brüder und Schwestern als eine lebendige Gemeinschaft zu erhalten.

Aber es darf einem Juden nicht genügen, nur der menschlichen Träger des Bundes zu gedenken. Jude bleibt er erst, wenn er Gott verbunden bleibt als dem, der den Bund geschaffen und erhalten hat. Wie könnten wir hier mit unseren Menschenkräften der Zeit Herr werden, wenn wir nicht Gott verbunden wären, wenn wir nicht fühlten, daß kein blindes Unglück uns wie Staubkörner herumwirbelt, sondern daß wir wieder einmal zu Zeugen aufgerufen werden wie unsere Väter, die mit ihrem Leben und mit ihrem Tun die alte Verpflichtung einlösten, die die ersten Einwanderer in das Heilige Land vor ihrem Lehrer Josua eingingen, als sie ihre Gottverbundenheit mit den Worten bekräftigten: „Edim anachnu“. Wir sind Zeugen! Auch wir dürfen Zeugen sein dafür, daß wir nur dem Ewigen dienen und keinen anderen Göttern.

Wenn wir heute sehen, wie in Ländern, in denen jüdisches Gemeinschaftsleben nicht mehr oder noch nicht bestand, durch die Einwanderung der Juden aus Deutschland wieder die heilige Flamme des Gottesdienstes, des Lernens aufzuleuchten beginnt, wenn wir sehen, wie brüderliche Hilfe uns aus unserer Not erweckt, so will es uns scheinen, daß ein mächtiger Schofar heute durch die Welt dröhnt, und daß der Jaum hasikoraun heute auch ein wirklicher Jaum hat ruoh, ein Tag innerlicher Erschütterung geworden ist. Nur, wenn Ihr diese innere Erschütterung bewahrt und Euren Kindern mitzuteilen in stande seid, werdet Ihr wirklich Gott verbunden bleiben und des Bundes eingedenk sein.

Dreimal wird am Rauschaschono das Verhältnis von Eltern und Kindern und ihre Hingabe an Gott gekündet. Hagar irrte mit Ismael in der Wüste umher, und in der Not setzte sie sich von ihm entfernt, schluchzend mit den Worten: „Ich kann nicht sehen, wie das Kind umkommt.“

Abraham wollte Gott ehren, indem er seinen Sohn opferte. Das Messer war schon über Isaak geschwungen, als im letzten Augenblick die Gottesstimme ihn zurückhielt und ihn daran erinnerte, daß Gott nicht Tod will, sondern Leben.

Aber Hannah, die Gott verbundene und Gott erfüllte Mutter riß sich den langerflehten Sohn vom Herzen und gab ihn Gott, daß er im Tempel aufwache und lebendiger Kunder Gottes werde. An den Kindern hat sich diese Haltung der Eltern erfüllt: Ismael schweifte sein Lebelang in der Wüste umher, er war ein Jäger und Fallensteller, er ist

aber weder äußerlich noch innerlich zur Ruhe gekommen. Isaak verhehren wir gewiß als den zweiten Stammvater, aber mir will scheinen, als wenn er in seiner stillen in sich gekehrten Art niemals den Schrecken jenes Tages der Akedah verwunden hat. Samuel aber, der in göttlicher Nähe aufwuchs, wurde der große Priester und Prophet, und darum ist es heute auch unsere Pflicht, nicht sich die Augen mit der Hand zu verdecken, wir dürfen auch nicht eigensinnig unsere Kinder an uns binden, sondern wir müssen sie von uns gehen lassen, aber mit dem Gefühl, daß wir sie Gott weihen, wenn wir sie den alten Abrahamsweg gehen lassen in das Land, das der Ewige weist.

Gedenkt des Bundes, gedenkt des Herrn des Bundes. Die letzten Worte Eures Großvaters, die er sprach, ehe er in das lange Schweigen verfiel, aus dem er nicht mehr aufwachte, waren die Worte des Rauschaschono-Gebetes: „Hakaul goltuj wejoduah lefonecho Adanuj Elauenu.“ Alles ist offen und bekannt vor dem Angesicht unseres Gottes.

Wenn Ihr auch unseren Blicken entschwindet, er sieht Euch, und Ihr sollt überall das Gefühl haben, daß Ihr, wenn Ihr mit Gott verbunden bleibt, mit uns verbunden bleibt. Wie unsere Liebe Euch folgt, auch wenn der Vater nicht in jeder Woche den Segen erneuern kann, so wird seine Liebe und sein Segen bei Euch sein, wenn Ihr ein Saucher hab'riss bleibt. In diesem Sinne und in solchen Gedanken mögt Ihr, geliebte Kinder, Eure Festtage begehen, und ich grüße Euch und in Euch Eure Brüder und Schwestern draußen mit dem alten Festwunsch „Kessiw w'chassim tauwo“.

Euer treuer Vater
Heinrich Stern.

Rosch-Haschana-Wünsche aus der Ferne

Aus Südafrika

Zur selben Stunde, zu der in den alten jüdischen Gemeinden die jüdischen Menschen wie alljährlich das Gotteshaus aufsuchen, um die Jomim Nauroim zu erleben, versammeln sich in allen Ländern der Erde die vielen Brüder und Schwestern, die in die Ferne gewandert sind, um sich eine neue Heimat zu suchen, in den Synagogen und Betäulen zur Andacht. Wo immer sich Juden aus Deutschland zusammengefunden haben, um gemeinsam und nach der Tradition die ihnen eigen ist, die Hohen Festtage zu begehen, da herrscht eine bestimmte Atmosphäre, da ist dem Gottesdienst eine ganz eigene Note gegeben und bis auf das Äußere, unterscheiden sich diese feierlichen Stunden in Nichts von dem, was man früher unter Rosch-Haschana und Jaum Kippur verstand. — Der Mensch steht meist allein und würde den Zusammenhang mit dem, was er einst besaß, und ein Stück seines Lebens nannte, vollkommen verlieren, hätte er nicht an diesen Tagen sein „Zuhause“ in Form der von ihm gewohnten Andacht.

Die Tatsache des Bestehens der jüdischen Einwanderergemeinden an fast allen Emigrationszentren und ihr Anwachsen, legen am besten für ihre unbedingte Notwendigkeit Zeugnis ab und trotzdem hört man immer wieder Kritiken über diese Fakten.

Es wird in der jüdischen Presse der alten Gemeinden immer wieder über die religiöse Inferiorität der ausgewanderten Juden geklagt. Wenn hier auch nur von Johannesburg, die Zustände hier, als Ausnahme zu werten. Die Gemeinde Ez Chajim, vor zwei Jahren gegründet, zählt etwa 500 Menschen zu ihrem Kreise, ein immerhin recht beträchtlicher Teil der hier eingewanderten Juden aus Deutschland. Die Gemeinde „Ez Chajim“ gehört keiner bestimmten religiösen Richtung an, da ihre Zusammensetzung, aus allen Schichten der Einwanderer, das nicht zuläßt und die Klassifizierung orthodox, liberal und Reform in heutiger Zeit sowieso, mindestens aber in der Emigration, ungerechtfertigt erscheint. Schließlich hat uns die Erfahrung der letzten Jahre eins gelehrt, daß wir alle Juden sind, ob wir nun ein Kaddisch mehr oder weniger sagen. — Die Gemeinde geht den goldenen Mittelweg und sieht ihre Hauptaufgabe nicht nur in der Abhaltung der Gottesdienste. Religionsunterricht steht am Kopf des Programms und wird eifrig gepflegt. Es wird Oneg Schabbath abgehalten und die Zahl der Kinder, die die Schule der Gemeinde besucht, es sind ihrer 50, — beweist auch hierin die Notwendigkeit der gesamten Institution. — Die Kasualien sind in diesem Lande recht teuer und die Gemeinde hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einwanderern in dieser Beziehung besonders zu helfen. Barmizwah und Trauung sind selbst für den Einwanderer, der nur über geringes oder gar kein Einkommen verfügt, leicht erschwinglich, wenn nicht, was es die Umstände erforderlich machen, ganz frei. — Es hat sich die Notwendigkeit erwiesen, auch die Beschneidungen von der Gemeinde aus vornehmen zu lassen. Niemand braucht mit diesem Ritual zu warten oder es aus wirtschaftlichen Gründen zu unterlassen, die Gemeinde hat einen Mohel zur Verfügung und die Bezahlung wird von ihm erledigt. — So ist diese Gemeinde nicht mehr aus dem Leben der jüdischen Einwanderer fortzudenken und ihre Leistungen werden längst von den alteingesessenen Juden respektiert. Um

Von der Reue

R. Abbahu sagt: dort, wo die Bußfertigen stehen, finden selbst die vollkommenen Frommen keinen Raum; denn es heißt „Frieden, Frieden dem Fernen und dem Nahen.“ — Zuerst ist der Ferne genannt (der Gott vor seiner Buße fern stand, dann erst der Nahe).

R. Chisna sagt im Namen von Raw: wer bei aller Sündhaftigkeit die Kraft zurückbehalten, sich zu schämen, dem werden alle Freveltaten vergeben.

Ein Mann wollte Buße tun, da sprach zu ihm seine Frau: du Leichtsiniger, wolltest du wirklich Buße tun, so bliebe selbst der Gürtel an deinem Leibe nicht in deinem Besitz. — da ließ er sich abreden und tat nicht Buße.

R. Schim'on b. Jochai lehrt: zwei Gebote hat uns die Tora offenbart und Lohnverheißung hinzugefügt, eins, das zu den geringfügigen und eins, das zu den bedeutungsvollsten zu gehören scheint. Jenes, das gebietet, die gefangene Vogel-mutter freizulassen, und dieses, das Vater und Mutter ehren heißt. Bei beiden steht auf daß lange dauern deine Tage. Aus der Gleichheit des verheißenen Lohnes sehen wir, daß es nur darauf ankommt, Gebot um Gebot, ob groß oder klein, zu erfüllen.

Es erzählte R. Lewi: zu einem Vogel, der im Käfig saß, kam ein anderer Vogel und sprach: wohl dir, du hast deine Nahrung immer bereit. — Der antwortete: du siehst bloß meine Nahrung, die Stangen meines Käfigs aber siehst du nicht. — Mancher erwirbt sich seine Welt erst in vielen Jahren und mancher in einer einzigen Stunde. (Aus Talm. und Midr.) M. Wnr.

diesen Zustand zu schaffen, hat es viele Mühe gekostet, denn auch hier sprach man von „Separierung“. Der Verfasser dieser Zeilen hatte manchen Disput mit den maßgebenden Persönlichkeiten des jüdischen Lebens hier, und immer haben alle diese Menschen, nachdem sie sich von der Wirksamkeit der Gemeinde überzeugt hatten, ein gutes Wort und eine gute Tat für sie. Orthodoxe Rabbinen bejahen ihre Notwendigkeit, wie die Verwaltungsstellen sich über das jüdische Leben unter den eingewanderten Juden freuen.

Wo kann von religiöser Indifferenz die Rede sein, wenn die Gemeinde zu den Hohen Festtagen zwei Sätze zur Verfügung hat, die zusammen 1000 Menschen fassen und wenn, fünf Tage nach Bekanntmachung des Verkaufs der Eintrittskarten, schon etwa 400 Menschen ihre Plätze gebucht haben? —

Die große Mehrzahl der ausgewanderten Juden denkt nicht daran, das Judentum zu vergessen, und wenn unsere Brüder am Erez Rosch-Haschana das Gotteshaus aufsuchen, so seien sie überzeugt, daß die, die weit von ihnen leben, nicht nur an die Juden in Deutschland denken und sie in ihr Gebet einschließen, sondern daß sie sich, genau wie einst, des Ernstes der Stunden bewußt sind, die ihnen die Hohen Festtage bringen und daß sie sich genau so als Juden fühlen, eng verbunden mit ihren Brüdern in Deutschland und in allen Teilen der Welt.

In dieser Gesinnung sendet der Kreis der jüdischen Einwanderer aus Deutschland an alle Angehörigen und Freunde, an alle jüdischen Menschen in den alten Gemeinden ein herzliches Leschono ch tauwo. Felix M. Rosenthal, Johannesburg.

Aus Argentinien

In unseren Tagen bewährt sich das Wort unserer Weisen, daß die Seele der Juden verwandelt werde in der Andacht der Hohen Festtage: Selbst wer abseits stand, erinnert sich in Treue des Glaubens der Väter. Und wie sehr gilt dies erst für jeden von uns, die wir in der Ferne die Weihe der Tage empfinden, die uns an unsere Vergangenheit mahnen, die uns unser Elternhaus, die Heiligkeit unserer Synagoge, uns, ihre Gebete, ihre Gesänge traumhaft in Erinnerung rufen!

Gerade wir Auswanderer nach Südamerika, denen keine jüdische Tradition des Landes die Brücke zu einer geistigen Zukunft baut, bleiben eng verbunden mit den alten jüdischen Gemeinden, von denen wir den Geist des religiösen Seins, die traditionsgebundenen Melodien, den Gottesdienst übernommen haben. So wird sich bis in die weite Ferne Gedankengut erhalten, das einst in den jüdischen Gemeinden Deutschlands entstanden ist. Uns trennen die Meere nicht, sie verbinden uns.

Heute ist die Frage nach der wirtschaftlichen Zukunft dringlicher denn je. Wenn auch die Grenzen geschlossen scheinen, so darf doch nicht Verzweiflung über unsere Brüder und Schwestern kommen. Daher sei ihnen gesagt in dem Ernst

der heiligen Stunde mit aller Herzlichkeit, deren ein jüdischer Mensch fähig ist in dieser aufgewühlten feierlichen Stimmung: Wir vergessen Euch nicht! Euer Leid ist unser Leid, Eure Sorgen sind unsere Sorgen!

Das in der Schwere der Zeit unlösliche brüderliche Gefühl des Kol Jisroel Chawerim wird den Fest-

tagen der deutschsprechenden argentinischen Gemeinden das Gepräge und ihre Größe geben: Es wird uns ein Bekenntnis sein und zugleich ein Gelöbnis zur geistigen Verbundenheit und inneren Hilfsbereitschaft. Dies sei der Gruß unserer jungen Gemeinschaft in Übersee zu den Tagen der Einkehr. Rabbiner Curt Donig-Buenos Aires.

Traditionelle Gebete der Festtage

Von Oberkantor Magnus Davidsohn

Aus dem bewegten jüdischen Leben ist ein wesentlicher Teil unserer Gebete entstanden. Doch daneben steht der Gedanke des befreienden Optimismus. „Israels Gebete sind zu leidvoll, sein Sang zu wehmütig“, sagte einmal ein großer Philosoph. Ist dem wirklich so? Die verzagten Herzens sind, sollen auch hier vernehmen, daß die kommenden Festzeiten, durchaus nicht nur Jomim nauroim ehrfurchtgebietenden Tage, sondern auch Tage der Erhebung, des Trostes, der Aufrichtung und der Auslösung eines Gemeinsamkeitsempfindens sein wollen. Wir bedürfen mehr denn je solcher Zeiten, bedürfen der seelischen Zufluchtsstätte, die unsere Gotteshäuser geworden sind zur Wiedergewinnung unserer psychischen Kraft. Glücklicherweise führen wir, wo er durch Gebet und Sang und Gotteswort zu jener leichten Höhe befreiten Empfindens geführt wird. Gewiß, der starke Ernst bleibt nicht aus in dem Gedanken dieser Tage. Aber neben ihm ist gestellt, wie Dur neben Moll, die gläubige Zuversicht an ein göttliches Walten.

„Wie schön sind deine Zelte Jacob, deine Wohnungen Israel“, so klingt es in aufjubelndem Hymnus uns entgegen, wenn wir am ersten Neujahrsabend das Gotteshaus betreten. Das hat mit düsterem Moll nichts zu tun. Kommt, eint euch, seid bereit eure Seelen frei zu machen, Wort und Ton identisch: „Herr, wir lieben Deines Hauses Stätte“. Ja, wir lieben sie mehr denn je, wenn Leid und Not unsere Geister im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt, nicht aber in leidvollem Ton; der Schluß auffordernd, befreiendes Dur preist den Herrn. Und zwischen den dahinfließenden alten Rezitativen des Vorbetersanges ein flehendes Gebet: „Laß uns niederlegen, Ewig, zum Frieden und aufstehen unser König zum Leben im Leben sind. Auch das Alltagsgebet, das dem Festgottesdienst vorangestellt wird, hat seinen jüdisch-optimistischen Sang. Die Feiertagsweise, die lyrisch volksliedmäßig als Einleitung für das Fest erklingt, gibt unserer Seele wohl den feierlichen Auftakt,

Die Woche in Palästina

Sieben jüdische Hilfspolizisten fielen in einem Kampf mit Freischärlern, die einen Überfall auf Arbeiter verübt hatten. Die Ghaffirs (führten in einem Lastwagen, der zwölf jüdische Elektricitätsarbeiter von ihrem Arbeitsplatz eskortierte und der zwischen Beertuwia und Kfar Menachem in der Nähe von Rehovoth beschossen wurde. Einzelheiten über den Zusammenstoß wurden infolge von Beschädigung von Telefonschaltern erst am nächsten Tage bekannt. Man hatte zunächst angenommen, daß nur vier Ghaffirs getötet und zwei verwundet wurden, während eine Anzahl vermißt wurde.

Die Namen der Toten sind: Dow Klein (28 Jahre alt), Naftali Reich (28), Arich Hecht (28). Mitglieder der Allgemein-Zionistischen Jugendgruppe aus Polen, Dow Mintzer (24), David Ben Eliahu (34), der 1913 aus dem Kaukasus einwanderte, Pinchas Wallfisch (26), der 1928 aus Lodz nach Palästina kam, und der 35jährige Roman Czep, ein Tscheche, der 1924 ins Land kam und zum Judentum übertrat. Zwi Diamond, 28 Jahre alt, wurde verwundet.

Truppen haben damit begonnen, 31 Baracken, in denen Juden wohnen, im Brenner-Viertel an der Grenze zwischen Tel Aviv und Jaffa niederzulegen. Während sie damit beschäftigt waren, wurden von Jaffa her Schüsse auf sie abgegeben, die von den Soldaten erwidert wurden.

Eine Synagoge im Grenzbezirk von Jaffa und Tel Aviv wurde in Brand gesteckt. Die Feuerwehr eilte herbei und löschte die Flammen.

Ein jüdischer Omnibus wurde in der Nähe von Ramleh beschossen, dabei wurde ein Passagier schwer verwundet.

David Gross, ein jüdischer Polizist, wurde in einer Straße von Safed von einem Unbekannten schwer verwundet.

Zwei jüdische Arbeiter wurden in Plantagen bei Rischon-le-Zion beschossen. Ein Arbeiter erlitt Verwundungen.

Drei jüdische Arbeiter aus dem Kibbuz Akiba wurden in den Plantagen der jüdischen Siedlung Beer Jakob beschossen. Kalman Kelmann, der im Jahre 1934 von Polen nach Palästina kam, wurde getötet.

In der Altstadt von Jerusalem kam es zu einigen Unruhen infolge einer Demonstration von Arabern, die gegen die strengen militärischen Hausdurchsuchungen in dem Bezirk protestierten. Polizei versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen. Es kam zu einem Zusammenstoß, in dem eine Anzahl Araber verwundet und in ein Krankenhaus geschafft wurde. Viele arabische Geschäfte wurden geschlossen.

Von behördlicher Seite wird gemeldet, daß beträchtliche Aufregung in der Nähe der Omar-Moschee herrschte und daher das Damaskus-Tor vorsichtshalber geschlossen wurde. Truppen und Polizei patrouillierten die Straßen und haben volle Kontrolle über die Stadt. Es kam zu keinen Zwischenfällen. Palastier erzählt, daß sich Hunderte von Arabern vor der Omar-Moschee versammelten, um zu demonstrieren. Sie wurden schließlich von Truppen und Polizei vertrieben.

Die militärischen Hausdurchsuchungen, die in der Altstadt von Jerusalem begannen, wurden fortgesetzt. Sämtliche arabische Geschäfte wurden geschlossen.

Drei Araber, die versuchten, den Militärkordon um ein arabisches Dorf in dem Nabulus-Bezirk zu durchbrechen und auf Anruf nicht anhielten, wurden von den Truppen erschossen.

Polizei verhaftete 25 Araber in Haifa, die terroristische Umtriebe verdächtigt wurden.

Bei den Schießereien an der Grenze von Jaffa und Tel Aviv wurden vier Araber von Truppen erschossen und drei verwundet. Ein britischer Offizier wurde ebenfalls verwundet. Mehrere Araber wurden in der Nähe der Nordgrenze tot aufgefunden. Ihr Tod wird auf eine Landminenexplosion in der Nähe der Tegart-mauer zurückgeführt.

Polizisten überraschten einen Araber, der beschäftigt war, Eisenbahngleise in der Nähe von Rehovoth zu beschädigen. Beim Anblick der Polizisten ergriff er die Flucht und wurde erschossen.

In der Nähe von Tel Chaim, nördlich von Tel Aviv wurden vier Araber in einem Kampf mit Hilfspolizisten erschossen.

Eine Militärpatrouille wurde in der Nähe von Hebron beschossen. Die Truppen erwiderten das Feuer und töteten einen Araber. Ein zweiter wurde verwundet und gefangen genommen.

Eine Bombe wurde in den Garten des Hauses des neuen Bürgermeisters von Jerusalem geworfen. Die Explosion richtete jedoch keinen Schaden an. Zacharia Levy, ein 26jähriger Jemenite, wurde von Freischärlern verschleppt und in der Nähe von Lydda tot aufgefunden.

Jakob Klinger, ein 25jähriger in London ausgebildeter Rechtsanwalt aus Haifa und Sohn von Eliahu Klinger, Bankier in Safed, wurde erschossen. Er wurde von Freischärlern überfallen, als er in einem Auto auf der Landstraße zwischen Rosch Pinah und Safed fuhr. Er war in Safed vor dem Amtsgericht aufgetreten. Ein zweiter jüdischer Passagier in dem Auto wurde leicht verwundet.

In Haifa wurde als Protest gegen die Sperrung einer Reihe kleiner Seitenstraßen, die von den Behörden aus Sicherheitsgründen vorgenommen wurde, teilweise gestreikt.

Der Kibbuz Hazorea siedelte sich auf neuem Boden an, der dem Keren Kajemeth Leisrael gehört.

Oberrabbiner Dr. I. Herzog aus Palästina, Oberrabbiner Dr. I. Hertz von England und Rabbiner Meir Berlin erschienen vor der Teilungskommission. Dr. Jakob Schmaria aus Safed, der bei einem Überfall auf ein Auto auf der Landstraße zwischen Rosch Pinah und Safed, in dem der jüdische Rechtsanwalt Jakob Klinger aus Haifa erschossen wurde, Verletzungen erlitt, ist später seinen Wunden erlegen.

Etwa fünfzig Araber griffen sechs jüdische Ghaffirs in Plantagen in der Nähe von Rischon an. Die Ghaffirs verteidigten sich, und nach hartem Kampf, in dem die Araber Verluste erlitten, gelang es ihnen, die Freischärler zu vertreiben. In dem Kampf wurde ein Jude, der 32jährige Chanania Golovchik, getötet. Der Verstorbene kam von mehreren Jahren von Polen nach Palästina und hinterließ Frau und Kind.

Ein jüdischer Lastwagen wurde auf der Jerusalem-Jaffa-Landstraße von Arabern angehalten und in Brand gesteckt. Der 24jährige Schöffel Jakob Stern aus dem Kibbuz Giwath Brenner bei Rehovoth, wurde getötet. Ein anderer jüdischer Siedler aus Giwath Brenner, der 27jährige Ghaffir Alfred Ascher, wurde in der Nähe von Kfar Bilu von einem Araber erschossen.

Drei Juden wurden in der Nähe von Tirat Zvi, südlich von Beisan, getötet, als eine Landmine unter dem Auto explodierte, in dem sie fuhr. Zwei der Opfer waren Mitglieder des Haschomer. Haim Sturman, 49 Jahre alt, war der Gründer und Leiter der jüdischen Siedlung Ain Harod. Der zweite, Haim Etkin, war 44 Jahre alt und Gründer und Leiter der Siedlung Gova. Das dritte Opfer ist Dr. David Mossinsohn, 34 Jahre alt, ein Tierarzt, der von der Regierung im Emek angestellt war, und Sohn des bekannten Zionistenführers Dr. Ben Zion Mossinsohn. Ein britischer Polizeisergeant, der ebenfalls in dem Wagen fuhr, erlitt gefährliche Verletzungen, während ein weiterer Passagier, der jüdische Bezirksbeamte Abraham Bergmann, nicht verletzt wurde.

Der bekannte Neurologe Dr. Abraham Rosenthal, ein langjähriger Einwohner von Jerusalem, wurde in der Nähe von Ramleh, als er sich in seinem Wagen auf der Fahrt von Tel Aviv nach Jerusalem befand, erschossen. Dr. Rosenthal war 64 Jahre alt.

Jermiahu Gaddard, ein 24jähriger Ghaffir, der kürzlich dem Kofar Hajischuw-Aufruhr nachgefolgt war, wurde in Gan Haschomon bei Hedera durch Schüsse schwer verletzt und erlag seinen Wunden. Der Verstorbene war der Sohn eines in Tel Aviv lebenden Rechtsanwaltes.

Am Dienstagmorgen wurde ein Araber in der Altstadt von Jerusalem erschossen.

Ein Araber brach in das Regierungshospital in Jaffa ein und schloß auf einen arabischen Patienten, der bereits bei einem Überfall am 12. September verwundet worden war. Ein Güterzug entgleiste in der Nähe von Lydda infolge von Beschädigung der Schienen durch Freischärler. Die Lokomotive und dreizehn Waggons stürzten über einen Eisenbahndamm. Der Lokomotivführer wurde getötet, während die Wache und der Heizer Verletzungen erlitten.

Bethlehem war der Schauplatz von beträchtlichen Unruhen. Bewaffnete Araber marschierten durch die Straßen und sangen Lieder, in denen der ehemalige Mufti von Jerusalem verhöhrt wird. Sie setzten das Postgebäude in Brand, überfielen dann eine Reihe anderer öffentlicher Gebäude und steckten die Polizeistation in Brand, die vollkommen zerstört wurde. Truppen und Polizei eilten herbei, denen es nach einiger Zeit gelang, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Zwischen Jerusalem und Hebron fand ein Gefecht statt, in dem die Truppen, unterstützt von Flugzeugen, zwölf Freischärler töteten. Einem amtlichen Bericht zufolge, der später herauskam, wurden etwa zwanzig Araber in dem Kampf getötet, an dem fünf Militärflugzeuge teilnahmen.

Eine Landmine explodierte unter einem arabischen Omnibus in der Nähe der Nordgrenze. Zehn Araber wurden getötet und weitere zehn verwundet.

POLEN

Die polnischen Verwaltungsbehörden haben die Aussiedlung von Juden aus dem polnischen Grenzgebiet an der polnischen Ostküste verfügt. In diesem Zusammenhange hat der Kommissar von Gdingen 100 jüdischen Familien eine Anordnung zukommen lassen, innerhalb von 14 Tagen die polnische Hafenstadt zu verlassen.

Der Verband der polnischen Bauingenieure, der in Gdingen seine vierte Tagung abhielt, beschloß die Einführung des Arierparagraphen.

SCHWEIZ

Die Schweizer Zentralstelle für Flüchtlingshilfe hielt in Genf eine Beratung mit anderen Organisationen ab, in der beschlossen wurde, an den Oberkommissar für die Flüchtlingwesen die Bitte zu richten, einen Ausschuß einzusetzen, der die Verbindung mit den privaten Hilfsstellen aufnimmt.

Eine Erklärung des Waad Leumi

Der Waad Leumi veröffentlichte im Anschluß an die am 6. September in Tel Aviv abgehaltene Sitzung eine Erklärung, in der es heißt, daß Vertreter des gesamten Jischuw an der Versammlung teilnahmen. Berichte wurden über die Verschlechterung der Lage in verschiedenen Teilen des Landes gegeben sowie über den erhöhten Druck in gewissen arabischen Bezirken, besonders im südlichen Teil des Landes.

Ferner wurde über die ausgezeichnete Haltung der Juden bei der Verteidigung Bericht erstattet, sowie über die enge Zusammenarbeit der jüdischen Verteidiger mit den britischen Streitkräften. Die Erklärung fügt hinzu, daß die Versammlung mit Bestürzung von der Haltung der Behörden Kenntnis nahm, die diese gegenüber den Vorstellungen von jüdischen Instanzen zum Ausdruck brachten, die sich um eine Vergroßerung der jüdischen Verteidigungskräfte im Jischuw bemühten. Die Versammlung war der Meinung, daß die Haltung der Behörden dem Ernste der Situation nicht angemessen sei.

Zum Schluß wird erklärt, daß die Versammlung äußerst beeindruckt war durch den außerordentlichen Erfolg des „Kofar Hajischuw“, der sich zu einem Verteidigungsinstrument des jüdischen Nationalheimes entwickelt habe.

Jüdische Ghaffirs und Truppen stießen auf Freischärler in der Nachbarschaft von Giwath Brenner und töteten acht Araber.

Ein britisches Flugzeug bemerkte auf einem Rekognoszierungsflug ungefähr 30 km nordwestlich von Ramallah eine Truppe Freischärler. Weitere Truppen sowie Flugzeuge wurden herbeigerufen und verwickelten die Araber in ein Gefecht, in dem, Meldungen zufolge, die Freischärler über hundert Tote verloren. Die Flugzeuge wurden mehrere Male von Gewehrschüssen getroffen, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Amlich wurde mitgeteilt, daß elf Araber getötet wurden, als der Pilot eines britischen Flugzeuges eine Gruppe bewaffneter Männer beobachtete, die auf der Latrum-Straße fuhr. Der Rest entkam in der Dunkelheit.

Im Zusammenhang mit dem Überfall auf einen Lastwagen mit jüdischen Arbeitern, der am 10. September in der Nähe von Rehovoth verübt wurde und in dem sieben Juden ihr Leben verloren, haben Truppen eine Anzahl Häuser in dem arabischen Dorf Masniah zerstört.

Ein jüdisches Taxi wurde in der Nähe von Schminon beschossen. Truppen eilten rasch herbei und verwickelten die Freischärler in ein Gefecht, in dem ein Araber getötet und drei gefangen genommen wurden.

Ein Araber namens Mahmoud Abdul Rahman wurde am Dienstag in einer Straße von Jaffa erschossen.

Jerusalem war zeitweise telegrafisch und telefonisch von dem übrigen Teil des Landes infolge von Drahtbeschädigungen abgeschnitten. Sämtliche Telegramme wurden infolgedessen aufgehoben.

Nach einer Demonstration von Frauen und Kindern, die gegen die Verhaftung von Arabern und ihre Internierung in einem Militärlager protestierten, wurde über das arabische Viertel von Safed Aushverbot für einen ganzen Tag verhängt.

180 weitere Juden wurden in Tel Aviv für die Zivilgarde angeworben, die jetzt 564 Mitglieder zählt. In den vergangenen Tagen wurden über 600 neue jüdische Ghaffirs angeworben. Die Zivilgarde von Tel Aviv zählt jetzt 619 Mann, während die jüdischen Eisenbahnwachen auf 325 Mann insgesamt verstärkt wurden. In solchen Polizeiposten im Lande wurden arabische Polizisten durch Juden ersetzt. Die Gesamtzahl der jüdischen Ghaffirs in der besonderen Polizeikraft beträgt 7800 mit 4800 Gewehren zum alleinigen Gebrauch der jüdischen Polizei.

Die arabischen Zeitungen „Falastin“ und „Adifa“, die sich dem arabischen Proteststreich angeschlossen hatten, erschienen wieder. Bei einer Pressekonferenz am Vorabend der Eröffnung der neuen Saison des Palästina-Sinfonie-Orchesters wurde mitgeteilt, daß seit der Gründung des Orchesters vor zwei Jahren 175 Konzerte von dem Orchester gegeben wurden. 270 000 Personen bewohnten, Bronislaw Huberman will während der neuen Saison ein Konzert geben, das sein erstes Auftreten seit seinem Unfall in Batawia sein wird.

Jüdisches aus aller Welt

KANADA

Der Ackerbauminister von Kanada erklärte in einer Rede, daß Kanada nützliche Einwanderer brauchen könne. Drei Fünftel seines urbaren Bodens, 30%, seiner Bodenschätze und Waldungen liegen westlich von Manitoba, wo auch Erdöl und Erdgasquellen gefunden worden sind. Dieses Gebiet sei der reichste, zugleich aber auch der am dünnsten bevölkerte Teil des englischen Imperiums, wo der Einwanderer große Möglichkeiten harren. Vorerst müßte jedoch englisches Kapital und die englische Industrie in Manitoba Betätigung suchen.

Im Zusammenhang mit der Sitzung des Völkerbundesrates, die in Genf stattfindet, begann eine Anzahl syrischer Araber, die in der Schweiz ansässig sind, mit der Herausgabe einer vierteiligen Monatszeitschrift, genannt „Revue du Monde Arabe“. Die erste Nummer enthält mehrere Artikel über die Lage in Palästina, in denen gegen den Teilungsplan protestiert wird. Weiter werden die bekannten arabischen Forderungen vorgebracht.

Elementares Englisch

Eingerichtet von Dr. Eli Seidmann

Lektion 2

Auflösung der Übungssätze: The Greek, the Greeks, the Hebrew, Greeks, the Italian language. What languages do you speak? I speak German, French, and Hebrew. Of what language (tongue) do you not make use? I do not speak Italian, Spanish, Greek, Syriac, Turkish, and Arabic. Do you wish to speak English with me? Yes, I want to talk English with you of all vulgar and scientific matters. English is my mother tongue, the other languages are foreign languages.

Englisch **Lesebühne** **Aussprache**
Lines written by a bear of very little brain.
Lains ritn bai ä bäre(r) ou werril littl brejn.

On Monday, when the sun is hot
I wonder to myself a lot: "Now is it true, or is it not, that what is which and which is what?"
Ai wande(r) tu maisselß ä lot: "Nau is it truh, ohr is it not, dhät wot is witsch äd witsch is wot?"

On Tuesday, when it hails and snows, the feeling on me grows and grows
that hardly anybody knows if those are these or these are those.
On Tjushdi, wen it hejls äd snows, dhe fihling on mi grows äd grows dhät hardli ä'nibodi nous if dhouz ah(r) dhühs ah(r) dhühs ah(r) dhouz.

On Wednesday, when the sky is blue, and I have nothing else to do, I sometimes wonder if it's true that who is what and what is who.
On Wensdi, wen dhe skai is bluh, äd Äi hau nothing els tu duh, Äi sämtains wonder if it's truh dhät huh is wot äd wot is huh.

On Thursday, when it starts to freeze and hoar-frost twinkles on the trees, how very readily one sees that these are whose — but whose are these?
On Thöshdi, wen it sstahts tu frihs äd höh(r)-frost twinkls on dhe trihs, hau werril rä diti won sihs dhät dhühs ah(r) huhs — bat huhs ah(r) dhühs?

(Kindergedicht aus Milne: Winnie-the-Pooh)

Wichtige Laute (Fortsetzung)

Zeichen	Aussprache	Beispiele
oi	wie in Lloyd	boy boi, oil oil
ie(r)	e als kurzer Nachschlag, r nur angedeutet	ear ie(r), here hie(r)
äe(r)	e kurzer Nachschlag, r nur angedeutet	where wäe(r), bear bäe(r)
ue(r)	e kurzer Nachschlag, r nur angedeutet	your jue(r)
oh(r)	o offen und lang, r nur angedeutet	for (fohr), or oh(r)
i	flüchtig, oft in e übergehend	foreign forin, Munday Mandi
ng	wie im deutschen Wort „lang“	thing thing, tongue tang
ng-g	zweites g voll ausgesprochen	English Ing-glish, language läng-gwitsch
l	fast immer durch Heben der Zungenspitze gegen das Zahnfleisch gebildet. Vorsprechen lassen!	will wil, else els
r	nur vor unmittelbar ohne Pause nachfolgendem Vokal hörbar. Vorsprechen lassen!	different diff(e)nt, Hebrew Hibbru
(r)	nur ganz flüchtig angedeutet, wie das deutsche Schluß-r	are ah(r), hoar hoh(r)

Grammatik
Gegenwart von to be bih (sein)
(to vor dem Infinitiv eines jeden Verbs dient zur Unterscheidung von anderen gleichlautenden Formen des Zeitworts)

Umgangssprache			
I am	I'm	aim	ich bin
you are	you're	jue(r)	du bist
he is	he's	his	er ist
she is	she's	schis	sie ist
it is	it's	its	es ist
we are	we're	wie(r)	wir sind
you are	you're	jue(r)	ihr seid, Sie sind
they dje(r) are	they're	dheje(r)	sie sind

Gegenwart von to have (haben)			
I have	I've	aiw	ich habe
you have	you've	juw	du hast
he has	he's	hihs	er hat
she has	she's	shihs	sie hat
it has	it's	its	es hat
we have	we've	wiw	wir haben
you have	you've	juw	ihr habt, Sie haben
they have	they've	dheju	sie haben

Gegenwart von to make meikj (machen)			
I make	ich mache		
you make	du machst		
he, she, it makes	er, sie, es macht		
we make	wir machen		
you make	ihr macht, Sie machen		
they make	sie machen		

Deklination der Hauptwörter			
Nom.:	the tree	der Baum	a hot day dej = ein heißer Tag
Gen.:	of the tree	des Baumes	of a hot day = eines heißen Tages
Dat.:	to the tree	dem Baume	to a hot day = einem heißen Tag
Akk.:	the tree	den Baum	a hot day = einen heißen Tag

Mehrzahl			
Nom.:	the trees	die Bäume	hot days heiße Tage
Gen.:	of the trees	der Bäume	of hot days heißer Tage
Dat.:	to the trees	den Bäumen	to hot days heißen Tage
Akk.:	the trees	die Bäume	hot days heiße Tage

The week wikk: Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday Fraidi, Saturday Saterdag, Sunday Ssandi.

Übersetzungssübung
Tom: Am Montag habe ich (ich habe) nichts zu tun. Wünschst Du (ust Du wünschst) zu lernen Englisch mit mir?
Fred: Nein, am Montag bin ich (ich bin) nicht hier.
Tom: Und am Dienstag?

Fred: Am Dienstag habe ich etwas anderes zu tun. Aber am Mittwoch und Donnerstag wünschst Frank und ich englische Stunden zu haben (Frank und ich wünschst zu haben englische Stunden). Wir wollen eine Menge lernen (wünschst zu lernen eine Menge). Wir können (= wissen) sehr wenig Englisch, und deshalb machen wir kaum (wir kaum machen) Gebrauch von der englischen Sprache.

Tom: Ja, es ist wahr, und ich wundere mich manchmal selbst sehr (ich manchmal wundere mich selbst eine Menge), daß es so ist (daß es ist so).

Fred: Englisch ist nicht meine Muttersprache. Tom! Tom: Nun gut (wohl), ich bitte Dich um Verzeihung, Fred: ich sehe Dich also am Mittwoch zur englischen Stunde (ich werde sehen Dich am Mittwoch für deine englische Stunde, dann).

Vokabeln			
line = Zeile, Linie	nothing = nichts		
written by = geschrieben von	else = sonst, andere(r, s)		
by = von, durch (beim Passiv)	sometimes = manchmal		
bear = Bär	who = wer (Frage?)		
very = sehr	Thursday = Donnerstag		
little = klein	to start = beginnen		
brain = Gehirn, Verstand	to freeze = (ge)frieren		
on = auf, an	hoar-frost = (Rauh)reif		
Monday = Montag	to twinkle = funkeln		
when = wann, wenn	tree = Baum		
sun = Sonne	how = wie		
hot = heiß	ready = bereit, fertig		
to wonder = (sich) wundern, gern wissen mögen	readily = bereit, fertig (Ad-verb)		

Gemeindemitglieder!

Denkt rechtzeitig an die Herbstbepflanzungen

Erika und Centaurien

Wenden Sie sich an die

Friedhofsgärtnerel der Jüdischen Gemeinde

Berlin-Weißensee
Lothringenstraße 22 Telefon 56 40 36

Schriftliche und telefonische Auskünfte bereitwillig!

myself = mich selbst, ich selbst
lot = Menge
a lot = eine Menge, sehr
now = jetzt
true = wahr
or = oder
that = daß
what = was (Frage?)
which = was (Frage?)
Tuesday = Dienstag
to hail = hageln
to snow = schneien
feeling = Gefühl
to grow = wachsen, werden
hardly = kaum
anybody = irgendeiner
to know = wissen
if = ob, wenn
these = diese (Mehrzahl)
those = jene (Mehrzahl)
Wednesday = Mittwoch
sky = Himmel
blue = blau

one = man
to see = sehen
but = aber, sondern
whose = wessen
boy = Knabe
oil = Öl
where = wo
will = Wille
I will = ich will
here = hier
week = Woche
day = Tag
Friday = Freitag
Saturday = Sonnabend
Sunday = Sonntag
something (samthing) = etwas
therefore dhie(r)fohr(r) = deshalb
I shall (shäl) see = ich werde sehen
lesson (lessn) = (Unterrichts-)stunde, Lektion

Kulturbund-Spielplan der Woche

	Theater in der Kommandantenstr. 57 (20 Uhr)	Kulturbundtheater Kommandantenstr. 58/59 (20 Uhr)
So. 25. 9.	Geschlossen	
Mo. 26. 9.	Geschlossen	
Di. 27. 9.	Geschlossen	
Mi. 28. 9.	„Gespenster“ (Abl. 2/12)	
Do. 29. 9.	„Gespenster“ (Abl. 1/11) (letzte Vorstellung)	
Sa. 1. 10.	„Rigoletto“ (Abl. 29/30)	Vortrag: Kurt Baumann: „Vom Wesen des jüdischen Bühnenkünstlers“

Reichsverband der jüdischen Kulturbünde

Am 1. Oktober 1938 gelangen neue Reichsverbandsausweiskarten (R-Karten) zur Ausgabe. Durch Erwerb der R-Karten wird der Erwerber Besuchermittelglied des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde für die Zeit vom 1. 10. 1938 bis 30. 9. 1939. Der Preis der R-Karte beträgt RM 1.—.

Nur Personen, die den Bedürfnisnachweis führen (durch Stempelkarte oder Wohlfahrtsbescheinigung), erhalten für Mitgliedschaft unentgeltlich. Die kostenlosen R-Karten für Bedürftige werden für Berlin nur im Büro des R.V. in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr ausgestellt.

Bei Erwerb der R-Karte muß eine Legitimation über Zugehörigkeit zum Judentum und ein Lichtbild in Paßformat vorgelegt werden.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle künstlerischen Veranstaltungen im jüdischen Bezirk nur von eingetragenen Mitgliedern mit diesen Ausweisen oder gültigen Kulturbundkarten besucht werden können.

Die neuen R-Karten zum Preise von RM 1.— sind zu beziehen im Kulturbund-Theater und bei den bekannten Zahlstellen des Kulturbundes.



AN DEN FEIERTAGEN

MONTAG, DEN 26., DIENSTAG, DEN 27. SEPTEMBER

BLEIBT UNSER HAUS

GESCHLOSSEN

N*J*SR*AE*E*L

BERLIN C 2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE

Gottesdienst in den Synagogen

Vom 23. September bis 1. Oktober 1938

Alter Ritus:
 Alte Synagoge, Heiderutergergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielsh-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
Neuer Ritus:
 Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48/50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).
 Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
 Vielheranlange für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 23. 9.	Sonnabend, 24. 9.	Synagogen	Freitag, 30. 9.	Sonnabend, 1. 10.
Beg.	Beg.		Beg.	Beg.
8.30	9.00	Alte Synagoge	17.45	9.00
		Kaiserstraße		
		Süd-Ost (Ahawas Reim)		
		Pestalozzistraße		
		Münchener Straße		
		Rykestraße		
		Grunewald		
		Lindenstraße		
		Friedenstempel		
		Neue Synagoge		
		Lützowstraße	18.00	10.00
		Fasanenstraße		
		Levetzowstraße		
		Schmargendorf	18.30	
		Prinzregentenstraße		
19.15	10.00	Köpenick		
		Oranienburg		9.45
18.00	9.45	Altversorgungsanst.		

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.
Oneg-Schabbat: Jeden Sonnabend-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße; Sonnabend-Nachmittag 17.00 Uhr Neue Synagoge, Synagoge Rykestraße 17.30 Uhr.
Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat.
Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): „Seder“; Synagoge Lützowstraße (Altersheim): „Raschi zur Seder“.
Mincha: Synagogen mit altem Ritus 18.00 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 18.15 Uhr.
Sabbatausgang: 18.44 Uhr.
Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstraße im Altersheim Lützowstraße 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus abends 17.45 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
 Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 23. September, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. Ballin. — 26. September, 10 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — 30. September, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.
Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 26. September, 10 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Dr. Jelski.
Hermann-Falkenberg-Synagoge
 Norden, Schönhauser Allee 162. Am 23. September, 19.15 Uhr, Predigt Rautenberg. — 24. September, 10 Uhr, Lit. Rautenberg. — 25. September, Rausch Haschono, 18 Uhr, Predigt Goetz. — 26. September, Rausch Haschono, 9.30 und 18 Uhr, Predigt Goetz. — 27. September, Rausch Haschono, 9.30 Uhr, Predigt Zimet. — 30. September, 19.15 Uhr, Lit. Loewenthal. — 1. Oktober, 10 Uhr, Einsegnung: Loewenthal.
Osten, Kaiserstr. 30. Am 23. September, 19.30 Uhr, Predigt: Loewenthal. — 24. September, 10 Uhr, Lit. Loewenthal. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Zimet. — 26. September, 10 und 18 Uhr, Predigt Loewenthal. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Graf. — 30. September, 19.30 Uhr, Predigt Oberländer. — 1. Oktober, 10 Uhr, Lit. Oberländer.
Westend, Kaiserdamm 78. Am 23. September, 19.15 Uhr, Predigt Oberländer. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. Silberstein. — 26. September, 10 Uhr, Predigt Südmann. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Loewenthal. — 30. September, 19.15 Uhr, Predigt Hanf. Letzte Platzvermittlung für die Gottesdienste an den Hohen Feiertagen am 23. September von 18—19 Uhr in der Schulaula, Kaiserdamm 78.
Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 23. September, 19.30 Uhr, Predigt Zimet. — 25. September, 10 Uhr, Predigt Loewenthal. — 26. September, 10 Uhr, Predigt Rautenberg. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Oberländer. — 30. September, 19.30 Uhr, Predigt Kiersfeld.
Wedding-Reinickendorf, Triftstr. 43 (Schreibers Festsäle). Am 23. September, 19.30 Uhr, Predigt Kempner. — 25. September, 18 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 26. September, 10 und 18 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 27. September, 10 Uhr, Predigt Rautenberg.
Synagoge Passauer Straße. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 9 Uhr, Mincha 18 Uhr. — 25. September, 6 und 18 Uhr, Rausch-Haschono, Predigt Rabb. Broch. — 26. September, 7 Uhr, Predigt, 10 Uhr, Rabb. Broch. — 27. September, 7 Uhr, Predigt, 10 Uhr, Rabb. Nobel, Festausgang 18.37 Uhr. Wochentags 6.15 und 18 Uhr. — 30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, 9 Uhr, Mincha 17.45 Uhr, Lehorvortrag.
Synagoge Beth Zion, N 4, Brunnenstr. 33. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 8.30 Uhr, Seder. — 25. September, 18 Uhr, Seder. — 26. September, 17 Uhr. Zwischen Mincha und Maariv Lehorvortrag: Rabb. Dr. E. Landau. — 25. September, Slichoth, 6.30 Uhr. Wochentags, Slichoth, 6.30 und 18 Uhr. — Der Verkauf der neuen verfügbaren Plätze findet am Sonntag, 25. September, von 10—12.30 Uhr, in der Synagoge statt. — 25. September, S'chor B'ris, 6 und 18 Uhr, Predigt Rabb. Dr. E. Landau. — 26. September, 7 und 18 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Hutterer. — 27. September, 7 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Hutterer. Mincha 18 Uhr.
Synagoge Ahawath Zion, N 54, Schönhauser Allee 4. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 7 und 9.05 Uhr. Zwischen Mincha und Maariv Lehorvortrag: Herr A. Engel. Lehorvortrag Sonnabends nach dem Hauptgottesdienst in der Synagoge von Rabb. Dr. Harry Levy. Wochentags 6.30 und 18 Uhr. — 25. September, S'chor B'ris, 6.45 und 18 Uhr. — 26. September, 7 und 18 Uhr. — 27. September, 7 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Harry Levy. Mincha: 17.30 Uhr.
Synagogenverein Lew Jenuah, Schönhauser Allee 31. Quergeb. 1. Am 23. September, 17.55 Uhr. — 24. September, 6.45 und 8.30 Uhr.

Morgens: Synagogen mit altem Ritus 6.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.
Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehorvortrag. — Sonntag: Gemoroh Kidduschin. — Montag bis Freitag: Lehorvortrag: Sonnabend eine halbe Stunde vor dem Minchagebet. „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“: Sonntag, nach dem Abendgebet: „Ramban“, Rechtsverfassung: Montag und Donnerstag nach dem Abendgebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“. Dienstag, 20.15 Uhr: „Gemoroh-Schur“.
Synagoge Münchener Straße: Während der Sommermonate finden folgende Lehorvorträge statt: Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst: Montag: eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienst: Mittwoch und Sonntag, Sonnabend dreiviertel Stunden vor Nacht.

26. September, Rosch-Haschana, 7.30 Uhr, Predigt, 9.30 Uhr, Rabb. Dr. Alexander. Mincha 18 Uhr. — 27. September, Rosch-Haschana, 7.30 Uhr, Predigt, 9.30 Uhr, Rabb. Dr. Alexander. Mincha 18 Uhr. Festausgang 18.37 Uhr. Wochentags 6.30 und 18 Uhr.
Jüdische Religions-Gemeinde Charlottenburg, Schulstr. 7. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 9.30 Uhr. — 25. September, 7.30 und 18 Uhr. — 26. September, 9 und 18 Uhr. — 27. September, 9 Uhr. Predigten: Rabb. Dr. Adler.
Mosess-Wollenstein-Synagoge, Sieglitz, Düppelstr. 31 (am Rathausplatz). Festgottesdienste zu den Anfangszeiten der Alten Synagoge. Predigten: Rabb. Dr. Rosenwasser.
Machike-Torah, Bethamiasch-Synagoge, Heiderutergergasse 4. Hof 1. Jeden Sabbat: Nachmittags 4 Uhr, nach dem Mincha-Gottesdienst, Aggadah und Halachavortrag zum Wochenabschnitt, von Rabb. Dr. Gescheit.
Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 23. September, 18.15 Uhr. — 24. September, 10 und 18.45 Uhr. — 25. September, 7 Uhr (Slichoth), 18 Uhr (Rosch-Haschana, Predigt). — 26. September, 7.15 Uhr (Predigt), 15 und 18.15 Uhr. — 27. September, 7.15 Uhr (Predigt), 15 und 18.37 Uhr. An den Wochentagen: (Slichoth) 7 Uhr. — 1. Oktober, 18.15 Uhr.

Private Kleinkurse

Buchführung und Abschluß Bilanz und Revisionstechnik
 je Abteilg. wöchentlich 2mal 3 1/2 Std. — 7 Std. Dauer 2 Mon. / Honorar monatl. RM 25.— / Tages-u. Abendkurse. Nur f. Juden. Ludwig Stein, Buchschneider, Blücherstr. 1, am Halleschen Tor / Tel. 66 90 69

30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, 10 und 18.27 Uhr.
Jüdische Gemeinschaft Hohenschönhausen, Berliner Str. 91. Jeden Freitag, 20 Uhr, Gottesdienst. 25. September, 18 Uhr, Neujahrsgottesdienst. — 26. September, 8 und 18 Uhr, Neujahrsgottesdienst. — 27. September, 8 Uhr, Neujahrsgottesdienst. Predigt: Rabb. Kalliner.
Synagoge mamlach Jeschua e. V., Dragonerstr. 34/35. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 7 Uhr und 9 Uhr. Mincha 17.30 Uhr. — 25. September, 18 Uhr. — 26. September, 7 Uhr. Mincha 18 Uhr. — 27. September, 7 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Jakobovits. Mincha 18 Uhr. — 30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, 7 und 9 Uhr. Mincha 17 Uhr.
Synagogenverein Ahawas Scholam und Mogen Dawid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus, täglich 6.30 Uhr und 19.30 Uhr; abends 8.15 am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 8.30 Uhr, Rabb. Kand. Reubun. — 25. September, 7 Uhr und 17.45 Uhr. — 26. September, 18.30 Uhr. An beiden Tagen Predigt Herr Rabb. Kand. Reubun. — Einige Plätze sind noch am Erweh Juntauw zu haben.
Beth Scholam (Minjan Mendelssohn), Markgraf-Albrecht-Str. 11/12. Am 23. September, 18 Uhr. — 24. September, 9 Uhr. — 25. September, 7 Uhr und 18 Uhr. — 27. September, 7.15 Uhr Predigt. — 28. September, 7 Uhr und 13 Uhr (Zaum Gedalja).
Agudath Achim, Pankow, Synagoge Mühlenstr. 27. Am 23. September, 19 Uhr. — 24. September, 9 Uhr. — Am Rosch-Haschana: a) in der Synagoge Mühlenstr. 27; 25. September, 18 Uhr, Ansprache. — 26. September, 8 Uhr, Predigt, und 18 Uhr, Predigt. — 27. September, 8 Uhr, Predigt, Ansprache und Predigt: Rabb. Dr. Ohrenstein; b) 2. Gottesdienst (liberal) in der Synagoge des Waisenhauses, Pankow, Berliner Straße; Am 25. September, 18 Uhr, Predigt. — 26. September, 9 Uhr, Predigt, und 18 Uhr, Predigt. — 27. September, 9 Uhr, Predigt, Predigten: Herr Hanf. — An den Slichothtagen in der Synagoge Mühlenstraße 7.30 Uhr.

Kalendarium für die Zeit vom 17. 9. bis 24. 9.

September	Elul
Sonnabend . 24.	28. Wochenabschnitt: Nizzowim. 5. Buch Moses, Kap. 29.9-30.20. Neuer Ritus: 29.9-30.20. Haftarah: Jesajah, 61,10-11; 62,1 bis 12, 63,1-9. Perak 5, 6. Sabbatausgang: 18.44 Uhr.
Sonntag . . . 25.	Tischni 5699
Montag . . . 26.	1. 1. Tag Rosch Haschana
Dienstag . . 27.	2. 2. Tag Rosch Haschana
Mittwoch . . 28.	3. 3. Tag Rosch Haschana
Donnerstag . 29.	4. 4. Tag Rosch Haschana
Freitag . . . 30.	5. 5. Tag Rosch Haschana
Oktober	
Sonnabend . 1.	6. (S. Schuwah). Wochenabschnitt: Wajelech. 5. Buch Moses, Kap. 31,1-31.30. Neuer Ritus: 31,1-31.30. Haftarah: Sabbarausgang: 18.27 Uhr.

Jüdisches Museum Berlin

Altes Kultgerät, moderne Gemälde, Liebermann-Saal. — Täglich, außer Sonnabend, von 10.00 bis 14.00 Uhr.

Jüdisches Lehrhaus Berlin

Freie Jüdische Volkshochschule e. V.
 Sekretariat: Berlin W 50, Marburger Str. 5, III, Tel. 24 55 87.
 Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag: 10—12 Uhr.
 Montag und Mittwoch: 17—19 Uhr.
Spanischer Tageskurs: Bei genügender Anzahl von Meldungen beginnt Oktober ein Tageskurs (Montag bis Freitag einschl. 9 bis 13 Uhr) für Anfänger; Meldungen während der Sprechzeiten im Sekretariat.
Englische Intensivkurse: Für die bestehenden Kurse können Anmeldungen, zurzeit — auch für spätere Fristen — nicht angenommen werden. Termine für neue Anmeldungen werden noch bekanntgemacht werden.
Allgemeine englische und spanische Sprachkurse: In einige Kurse für Fortgeschrittene können Teilnehmer ab 1. Oktober noch aufgenommen werden. Anfängerkurse finden zurzeit statt, die Bekanntgabe für Anmeldungen zu neuen Anfängerkursen erfolgt in einiger Zeit.

Hebräische Lehranstalt

Lehrstunde 58
 (Sprechzeit: Dienstag und Donnerstag 17.30—18.30 Uhr);
Große Hamburger Str. 27
 (Sprechzeit: Montag und Mittwoch 17.30—18.30 Uhr).
 Eine neue Anfängerklassse wird in der Schule Klopstockstraße 58 am Donnerstag, 29. September, 20.30 Uhr, eröffnet. Unterrichtszeit: Dienstag und Donnerstag 20.30—22 Uhr. Im Oktober wird in der Gr. Hamburger Straße eine Anfängerklassse eröffnet werden. Unterrichtszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 18.30—19.30 Uhr, für die Anfänger, Mittwochs- und Fortgeschrittenkurse, für die Sonderskurse für Lehrer und für Arabisch, wie auch für einen hebräischen Intensivkursus werden entgegengekommen.

Gottesdienst am Rosch-Haschana

Sonntag, den 25. September, abends: Synagogen und Betsäle: alter Ritus 18.00 Uhr, Neue Synagoge, Synagogen Lindenstraße, Lützowstraße, Levetzowstraße und Schmargendorf sowie die Betsäle mit neuem Ritus 18.00 Uhr. Synagogen Friedenstempel, Fasanenstraße und Prinzregentenstraße **Hauptgottesdienst 17.45 Uhr, 2. Gottesdienst 19.30 Uhr.**
Montag, 26. September und Dienstag, 27. September, morgens: Synagogen und Betsäle mit altem Ritus: 7.30 Uhr, Neue Synagoge, Synagogen Lindenstraße, Lützowstraße,

Levetzowstraße und Schmargendorf sowie die Betsäle mit neuem Ritus: 9.30 Uhr; Synagogen Fasanenstraße, Friedenstempel und Prinzregentenstraße: **1. Gottesdienst 7.45 Uhr, Hauptgottesdienst 10.45 Uhr.**
Montag, 26. September, abends: in allen Synagogen und Betsälen 18.00 Uhr.

Predigtbeginn: Synagogen und Betsäle mit altem Ritus 9.35 Uhr, mit neuem Ritus 10.30 Uhr. Bei Doppelgottesdiensten 9.40 bzw. 11.30 Uhr.

Synagogen bzw. Betsäle	Vorabend	1. Tag	2. Tag
Alte Synagoge	Freier	Freier	Berkovits
Kaiserstraße	Singermann	H. Levy	Freier
Rykestraße	Landau	Nußbaum	Nußbaum
Pestalozzistraße	Berkovits	Loewenthal	Loewenthal
Münchener Straße	Nobel	Broch	Broch
Südost (Ahawas Reim)	Jakobovits	Jakobovits	Landau
Grunewald	Wolff	Wolff	Wolff
Neue Synagoge	Zyl	Zyl	Weyl
Lindenstraße	Salomonski	Salomonski	Maybaum
Lützowstraße	Wiener	Nußbaum	Lewkowitz
Fasanenstraße	Baack	Salomonski	Salomonski
Levetzowstraße	Lewkowitz	Jospe	Jospe
Friedenstempel	Warschauer	Warschauer	Zyl
Prinzregentenstraße	Swarsensky	Swarsensky	Galliner
Schmargendorf	Ludwig	Kempner	Silberstein
Köpenick	Kempner	Bräude	Kempner
Oranienburg	Wiener	Bräude	Bräude
Prinzregentenstraße	Graf	Goetz	Goetz
Friedenstempel	Nußbaum	Jospe	Saller
Fasanenstraße	Maybaum	Zimet	Swarsensky
Brüderverein, Kurfürstenstr. 115/116	Jospe	Graf	Wiener
Kulturundtheater, Kommandantenstr. 57	Pincus	Maybaum	Winter
Musikerkale, Kaiser-Wilhelm-Straße 31, 1. Etage	Jaffe	Weyl	Jaffe
Joachimsthaler Str. 13	Oberländer	Oberländer	Finkel
Halensee, Kurfürstendamm 119	Friedländer	Friedländer	Ludwig
Berolina, Schönhauser Allee 28, 2. Etage	Solbe	Solbe	Solbe
Schönhauser Allee 161a, 3. Etage	Neumark	Neumark	Lewinski
Choriner Straße 74	Hirsch	Hirsch	Pincus
Betsal in NW	Loewenthal	Loewenthal	Czollack
Berolina, Schönhauser Allee 28, 1. Etage	Gescheit	Gescheit	Nathan
Synagoge Gipsstraße 12a	Gelles	Gelles	Förder
Linienstraße 197a	Posen	Posen	Loewenstein
Reichenheimisches Waisenhaus, Weinbergsweg 13	Zion	Zion	Posen
Kulturhaus Club, Kommandantenstr. 58	Förder	Förder	Bloch
Brüderverein (Clubsaal), Kurfürstenstr. 115/116	Ksinski	Ksinski	Burg
Musikerkale, partiere, Kaiser-Wilhelm-Str. 31	Burg	Burg	J. Stern
Turnhalle, Kaiserstr. 29/30	Neuhaus	Neuhaus	Neuhaus

Jugendgottesdienst: 1. Alter Ritus: morgens 8.30 Uhr, Plenarsaal, Rosenstr. 2-4. 2. Neuer Ritus: morgens 10.00 Uhr, Aula Große Hamburger Straße, Wochentagssynagoge Lindenstraße, Schule Wilsnacker Str. 4. Vortragssaal Fasanenstraße.
 Änderungen vorbehalten!
 Es wird dringend gebeten, jede Ansammlung vor und nach dem Gottesdienst zu vermeiden.

Aus der Gemeinde

40 Jahre Synagoge Lessingstraße

Am 17. Elul feierte der Synagogenverein Maabot und Hansa-Bezirk das 40jährige Bestehen seines Gotteshauses. Im Rahmen der Sabbatandacht fand eine feierliche Gedenkstunde statt, zu der zahlreiche Freunde und Gönner mit den ständigen Synagogenbesuchern erschienen waren.

Der 1. Vorsitzende, Herr Herzog, konnte den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Herrn Direktor Stahl, und die Vertreter des Verbandes der jüdisch-religiösen Vereine, der Synagogen Passauer, Pestalozzistraße und Adas Jisroel begrüßen.

Im Mittelpunkt stand die Predigt des Rabbiners Dr. Heinrich Cohn, der darauf hinwies, daß von jeher die Bestimmung des jüdischen Gotteshauses gewesen sei, über gegenwärtige Sorge sich zu froher Betätigung im Dienste des Weltenschöpfers zu erheben. Das

Bethaus sei ein heiliges Haus schon zu allen Zeiten gewesen, und diese Tradition sei in dieser Synagoge gewahrt. Die Männer, die es gegründet haben, besonders Rabbiner David Struck, wollten eine Stätte schaffen, in der die alte religiöse Tradition liebevoll gepflegt werden sollte. Der Monat Elul mahne in Anknüpfung an das Hohe Lied: Ani Ledodi wedodi li — dem Weltenschöpfer als Freund sich nahe zu fühlen und in wachsender inniger Liebe mit ihm verbunden zu sein. Das sei der Sinn jedes Gottesdienstes. Möge, so schloß der Rabbiner, auch in künftigen Zeiten die Bestimmung der Synagoge sein, den Menschen, die in ihr beten, durch innige Verbundenheit mit dem Ewigen Trost zu geben für seine Kraft, für die schweren Aufgaben gegenwärtigen Lebens und unerschütterliche Hoffnung auf ein kommendes Heil.

Nach ihm sprach Herr Direktor Heinrich Stahl. Er dankte den Männern, die es ermöglicht haben, das Gotteshaus zu erhalten, und die an dem alten frommen Brauch der Väter in gewissenhafter Treue festhalten. Er würdigte das Wirken des Rabbiners Dr. Heinrich Cohn, der seit mehr als zwei Jahrzeh-

ten durch Wort und Tat seiner Gemeinde vorlebe. Seine Rede klang aus in dem Wunsche auf ein ferneres gesegnetes Wirken dieser Gemeinde. Das Schacharigebet von dem Vorstandsmitglied Herrn Kroll, die Gesänge des Herrn Kantors Fuchs und der eigens für diesen Tag gebildete Chor unter Leitung des Herrn Dr. Eismann trugen zur Verschönerung der Feierstunde bei.

Trauerfeier für Rabbi Grünberg s. A.

Kürzlich fand in der Synagoge Grenadierstr. 37 der Hespod auf Rabbi Abraham Mordochai Grünberg statt. Die Synagoge, in der der teure Verlebene als Hauptort seiner segensreichen Tätigkeit ununterbrochen seit 22 Jahren gewirkt hat, war überfüllt. Zahlreiche Deputationen und Vertreter der einzelnen Institutionen waren erschienen, vom Gemeindevorstand Herr A. Schoyer sowie viele Rabbiner der Gemeinde.

In einem groß angelegten Nachruf brachte Herr Rabbiner Dr. Jacobowitz eine Fülle talmudischer Aussprüche zur Kenntnis, für deren tiefinnige Deutung die Persönlichkeit und das Wirken des Verstorbenen Caan das klare vorbildliche Beispiel und den Schlüssel zur Lösung bildete.

In tiefer Ergriffenheit, die sich auf die ganze Versammlung übertug, nahm der Schwiegersohn des Verstorbenen Herr Rabbiner Dr. Ezechiel Landau das Wort, um dem Verewigten den Dank abzustatten für die väterliche Liebe und Toralehrung, die er als langjähriger Schüler und Mitarbeiter von ihm empfangen habe. Der Redner, der seit vielen Jahren das Glück hatte, den Verewigten rabbinisch zu unterstützen, schilderte aus tiefer Ehrfurcht-voller Kenntnis die ungeheuren Taten des dahingegangenen Gelehrten in der Literatur des Talmuds, der Dezisionen und Responzen, seine edle jüdische Lebensethik, die gültige Milde, in der er sein rabbinisches Amt auf-fasste und verwaltete und die Tradition seiner hohen Ahnen fortsetzte. Das edle patriarchalische Wirken des Verstor-

Privat-Auskunftei u. Detektei STENSCH

(Gemeindemitglied) **Blm.-Charibg. 1, Kantstr. 152 / 31 63 82**
Beobachtungen, Heirats-Auskunftei, Prozedmaterial
 in- und Ausland!

Denen sei nicht denkbar gewesen ohne die Unterstützung seiner edlen Gattin, deren Lebensziel in der vollen bewußten Hingabe und Aufopferung für den heiligen Beruf ihres Mannes bestanden habe, Herr Kantor Schreiber verließ in seinem aus tiefem jüdischen Herzen aufströmenden El mole rachamim-Gebet der feierlichen religiösen Stimmung den würdigen Abschluß, Allen Freunden und Schülern des Verewigten wird es eine beruhigende Genug-tung sein, daß der Verstorbene in seinem Schwiegersohn einen würdigen Erben seines Geistes und seines Berufes hinterlassen hat an der Seite seiner würdigen Gattin, die nicht nur die treue Tochter ihres Vaters, sondern auch seine würdige Schülerin ist.

Am ersten Selichottage fand auf dem Friedhof in Weißensee die Steinsetzung für den Besojner Raw, Rabbiner Abr. Mordochai Grünberg, statt. Selten sah man eine so zahlreiche Trauer-versammlung, wie sie sich hier an dem noch frischen Hügel zusammengelunden hatte und Zeugnis ablegte vom Ver-lust, der große Teile der Gemeinde betroffen hat. Die Rabbiner Dr. Neuwirth, Dr. Singermann und der Schwiegersohn des Verewigten, Dr. E. Landau, zeichneten in ihren Ansprachen ein Bild des Hingegangenen und seiner Bedeutung für die jüdische Gemeinschaft. Nach langer gesegneter Tätigkeit in Besojn war der Verlebene zu Kriegsbeginn nach Berlin gekommen, wo er in der Synagoge Keneset Jisroel wirkte und vornehmlich große Kreise der ostjüdischen Bevölkerung Berlins um sich sammelte, die in ihm ihren Raw, die unbestrittene Autorität in rituellen Entscheidungen, ihren Lebens-berater, ihr Vorbild an Frömmigkeit, ihren Zaddik erblickten. Tief ergriffen lauschten die Zuhörer den Reden, und nur langsam verließ die große Trauerfamilie die Grabstätte, jeder von tiefem Weh gebeugt, als hätte er einen der Seinen verloren.

An unsere Mitglieder!

Um die Beitragsveranlagung für 1938 durch-führen zu können, benötigen wir genaue Angaben über die Höhe und Zusammensetzung der Ein-kommensteuer 1937. In diesen Tagen haben daher alle Mitglieder, deren Einkommen (Lohn-, Kapitalertrag-) Steuerziffern für 1937 uns noch nicht bekannt sind, die schriftliche Aufforderung erhalten, ihren

Einkommensteuerbescheid 1937

uns zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen. Falls die Einkommensteuer nur im Wege des Steuerabzugs erhoben wird, ein Einkommen-steuerbescheid also nicht erteilt, ist die Ein-reichung einer Bescheinigung des Arbeitgebers über die im Jahre 1937 abgeführte Lohnsteuer und die Angabe der im Jahre 1937 errichteten Kapitalertragsteuer erforderlich.

Wir richten an unsere Mitglieder den dringenden Appell, die Aufforderungsschreiben nicht un-beachtet beiseitezulegen, sondern uns unver-züglich die erbetenen Unterlagen zur Einsicht-nahmen zu übersenden, damit die Veranlagung wie bisher auf der sicheren Grundlage der fest-gesetzten Steuerbeträge durchgeführt werden kann. Nur so kann vermieden werden, daß eine Benachteiligung derjenigen Gemeindemitglieder erfolgt, die uns die Steuerbelege nicht einsenden.

Berlin, im September 1938.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Gesundheitsverwaltung

Unter den Frauenberufen sind die Aussichten des Berufes einer jüdischen Krankenschwester im In- und Auslande besonders günstig.

Junge Mädchen, die sich körperlich und ihrer Persön-lichkeit nach für den Beruf einer Krankenschwester eignen, können noch zum 1. Oktober 1938 im Verein für jüdische Krankpflegerinnen, Berlin N 65, Iranische Straße 4, zu zweijähriger Ausbildung Aufnahme finden.

In Ausnahmefällen nimmt der Verein auch besonders für den Schwesternberuf geeignete Mädchen unter dem vorgeschriebenen Lebensalter als Vorschüle-rinnen auf.

Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin richtet an alle jüdischen Arbeitgeber die dringende Aufforderung, ihren jüdischen Angestellten und Arbei-tern durch Gewährung von Freizeit die Erfüllung ihrer religiösen Pflicht an den Hohen Feiertagen zu er-möglichen.

A. SCHÄFER Möbeltransport

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee

Vertretung in New York: Dr. Hilde Nathan, 19 West 44 th. Street.

M. d. Berlin - Wilmersdorf
 J. G., Wilhelmsaue 36
 Tel. 867236. Gegr. 1851

Herta Gottschalk
Martin Bandmann
Verlobte
Berlin W 30 Berlin-Charlbg.
Barbiererg. 47. Grolmanstr. 29
Empfang findet nicht statt.

Lore Sternfeld
Heinz Grünberg
Verlobte
Berlin-Halensee Berlin-Charlbg.
Kurfürstendamm 141. Bayernallee 18
24. September 1938

Rosch Haschana 5699
Isse Seif
Robert Seelig
empfehlen sich als Verlobte
Berlin W 30 Berlin C2
Näherg. 33/34. Rosenthaler Str. 40/41
24. September 1938

Wir haben uns verlobt!
Anne Hayes
Hans Goldberger
London New York
Blm.-Wilhelmsd., Prinzregentenstr. 90

Statt Karten!
Rud Posener
Hans-Egbert Petzall
Verlobte
Berlin W 62 Berlin W 30
Gottfriedstr. 7. Mühlentafelstr. 22
Melbourne, general post office, post
restante, Australien

Esther Schimmer
Artur Knoller
Verlobte
Rosch Haschana Berlin

Alice Schlesinger
Martin Gudemann
Verlobte
Berlin W 30 Berlin-Tempelhof

Hans Grossmann
Hilde Grossmann geb. Kessel
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeit.
Blm.-Wilhelmsd., Plötzburger Str. 59
22. September 1938

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksam-
keiten danken herzlichst
Rabbiner Ernst Hamburger
und **Frau Recha geb. Meyer**
Liegnitz, September 1938

„Dichterherzog“
Ihr moderner Festdichter
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Nach kurzem, schwerem Leiden ent-
schied sanft am 14. September mein
innigstgeliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Gerson Hudesmann
im Alter von 62 Jahren.
In tiefstem Schmerz
Johanna Hudesmann.
Berlin, London, New York.
Für erwiesene Teilnahme danke ich
herzlichst.

Am 13. September entschlief nach
schwerem Leiden unser treusorgen-
der Vater und Großvater
Hug Richter
im 81. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Ernst Richter,
Fräulein Richter.
Die Beisetzung hat bereits statt-
gefunden.

All denen, die uns beim Scheiden
unserer lieben Mutter

Emma Friedheim
geb. Eis
Ihre Teilnahme zeigten, sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Familie
Hans Friedheim und Frau,
früher Nienburg (West).

Yvonne Georgette Lewin
Gerhard Treumann
Verlobte
Berlin W 30 Berlin SO 36
Schwabische Str. 7. Kottbuser Ufer 38
September 1938

Ursula Loewenthal
Gerhard Weissmann
Verlobte
Wilhelmsd. W 15
Waller-Fischer-Str. 12. Pariser Str. 25
Rosch-Haschana 5699

Ruth Rothschild
Siebert Arn
Verlobte
SW 68 W 35
Wasserstr. 112. Frohenstr. 4
Sept. 1938. Rosch-Haschana 5699

Dr. Manfred Katz
Genka Katz
geb. Wertheim
zeigen ihre Vermählung ergebenst an
Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66
22. September 1938

Herbert Popiel
Hilde Popiel
geb. Becker
Verlobte
Berlin, Prager Str. 25 13. Sept. 38

Ernst Levy
Ruth Levy
geb. Berger
Verlobte
Brüssel-Schaerbeek am 24. Sept. 38
26. avenue M. Maeterlinck

Alfred Leibke
Ingeborg Leibke
geb. Weber
Verlobte
14. September 1938
Berlin-Charlbg., Reichstr. 106

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Walter Callmann und
Frau Dora geb. Baruch
Wilhelmsdorf, Motzstr. 87

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Cilla Evelyn
zeigen in dankbarer Freude an
Leo Cohen und Frau
Betty geb. Fischer
Berlin-Schbg., 21. September 1938,
Innendruck Str. 5, 21. Bavaria-
Klinik, Münchener Str. 49

Blümmen
Hildegard Gallewski
Wilhelmsd., Berliner Straße 14
an der Kaiserstr. — Ruf: 98 49 19
Sonntag, 25. Sept., 8—10 geöffnet.

Am 16. September 1938 entschlief
meine liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante
Alice Kanter
geb. Ehrlich
im 75. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Erna Caiman geb. Kanter,
Felix Caiman.

Für die liebevolle Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Sohnes
Fritz Kost
danken wir herzlichst.
Ch. D. Kost und Frau.

Herzfeld Einziges jüdisch.
Blumengeschäft
am am. Friedrich-Weidenhof
Lothringenstr. 16 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 8-10, 2-5.

Damen-Bekleidung
Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Rocke
TONI LEVY E. MALINOWSKI
Bes. preisw. Angebote
Martin - Luther - Straße 93
— Telefon: 24 15 00 —

Nach längerer Krankheit ist unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau
Hedwig Leipziger
geb. Wollenberg
am 15. September sanft entschlafen.
Paula Kriegsmann geb. Leipziger,
Dr. med. Adolf Kriegsmann,
Wolfgang Kriegsmann.
Endicott, N. Y., 110, Lincoln, Ave.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 10. September starb plötzlich und unerwartet mitten
aus einem arbeitsreichen Leben unser geliebter Bruder,
Schwager und treusorgender Onkel
Moritz Hirschfeldt
im 57. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Adolf und Berta Hirschfeldt.
Lyck. / Gumbinnen. / Berlin. / Stockholm. / London.
Palästina.
20. September 1938.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden entschlief heute im 73. Lebensjahre mein innigst-
geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager
und Onkel
Richard Lebram
Handelsgerichtsrat L. R.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Nanny Lebram geb. Heymann.
Berlin-Grünwald, 16. September 1938.
Herthastr. 4.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Es wird
gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichste Mutti,
unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante
Clara Ritterband
geb. Lewin
ist uns nach längerer schwerer Krankheit im Alter von
64 Jahren am 19. September 1938 durch den Tod entrissen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Jacob Ritterband,
Hans Ritterband,
Grete Ritterband,
Berlin. — Magdeburg. — Kapstadt. — Rio de Janeiro.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. — Von Bei-
leidsbesuchen bitte abzuheben.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 17. Sep-
tember 1938 mein lieber Mann, unser guter, treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Philipp Koritzer
nach einem arbeitsreichen Leben.
Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Koritzer geb. Kremnitzer.
Berlin NO 18, Rombergstr. 17. — Bukarest.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Von Beileids-
besuchen bitten wir abzuheben.

Am 18. September, mittags, verschied nach kurzem,
schwerem Kranklager unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel
Martin Fridberg
im 70. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Geschwister Fridberg, Kluckstr. 6.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Für er-
wiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Am 20. September 1938 entschlief nach kurzer Krankheit
mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser Sohn,
Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Leon Buchbinder
im 50. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Buchbinder geb. Silberstein.
Berlin-Wilm., Landhausstr. 9.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere Schwester, Schwägerin
und Tante
Agnes Mottek
geb. Sonnabend
ist am 21. September 1938 nach schwerem mit großer
Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Siegfried Mottek.
Wilhelmsdorf, Nassauische Str. 60.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Betreuung von Auswanderervermögen u.
Angehörigen, Vermögensverwaltungen,
Sanierungen, Auseinandersetzungen
Geschäftsliquidationen und -Verkäufe
Dr. jur. Ernst Rosenthal
Berlin, Westfälische Straße 85, Tel. 86 46 46

Durch einen Autounfall am 11. September wurde mein
Lebenskamerad, der Vater unserer Kinder,
Professor Dr. med. Ernst Unger
von uns genommen.
Mit ihm nach 24 Jahren gemeinsamen Schaffens die
treueste Mitarbeiterin, unsere
Lotte Krahmann
Paula Unger geb. Birnbaum,
Berlin W 62, den 17. September 1938,
Keilstr. 2.
Wir haben ihn, seinem innersten Wesen entsprechend, in
aller Stille zur Ruhe gebettet. — Von Beileidsbesuchen
bitten wir abzuheben.

Am 13. September entschlief nach kurzer Krankheit
unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante, Frau
Helene Gabriel
geb. Bloch
im 83. Lebensjahre.
Benne Mendel und Frau Grete geb. Gabriel,
Alice Gröner geb. Gabriel,
Norbert Joseph und Frau Dr. Irma geb. Gabriel,
Maria von Tannstein geb. Gabriel.
Berlin, im September 1938.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am Sonntagabend, dem 17. September 1938, abends 9 Uhr,
entschlief plötzlich mein innigstgeliebter Mann und
Lebenskamerad, mein guter Bruder, unser lieber Schwager
und Onkel
Alex Rehfeld
im 62. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz
Gertrud Rehfeld geb. Holz.
Berlin-Wilmersdorf, Trautenaust. 8.
New York. — Gleiwitz.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für erwiesene
Teilnahme herzlichen Dank.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 21. September
1938 unsere liebe Mutter und Großmutter
Clara Loewenhain
geb. Goldmann
im 62. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Robert Michaelis
als Sohn.
Berlin-Halensee, Cicerostr. 63.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 20. September 1938 verschied nach schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwa-
ger und Onkel
Rudolf Joseph
im 58. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Betty Joseph geb. Eckert,
Adolf Joseph und Frau geb. Jacobi,
Herbert Sussmann und Frau geb. Joseph,
Herbert Joseph
Berlin-Frohnau, Barbarossa-Corso 45.
Berlin C 2, Alexanderstr. 40.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Ein sanfter Tod erlöste meinen lieben Mann, meinen
guten Vater, unseren Bruder, Schwager und Onkel
Gustav Tobias
von seinem langen Leiden.
Friederike Tobias geb. Ring,
Fritz Tobias.
Charlottenburg, 19. September 1938, Lindenallee 26,
Paris.

Am 20. September 1938 entschlief sanft unsere geliebte
Mutter, Schwägerin und Tante
Anna Menke
geb. Cohn
im 70. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin—Jerusalem—Haifa—New York.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 16. September 1938 entschlief nach schwerem
Leiden unsere über alles geliebte Mutter, mein geliebtes
Okchen, unsere Schwester, Schwägerin und Tante
Käthe Herrmann
geb. Leewe.
In tiefer Trauer
Ihre Kinder.
Berlin-Wilm., Landhausstr. 44. — Paris. — New York.

Am 16. September 1938 verschied friedlich unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und
Tante
Bertha Saalfeld geb. Knop
im 83. Lebensjahre.
Namens aller Hinterbliebenen
Julius Kiwi und Frau Selma geb. Saalfeld,
Herbert Saalfeld.
Berlin-Schöneberg, Badensche Str. 8.

Werkstätten für **GRABMALKUNST**
SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lothringenstr. 8
Fernruf: 560407 M.d.L.G.
Corset-Salon MARTA SIEDNER
Schöneberg, Hauptstr. 30 G.H. part. Tel. 210033
Beste Maßanfertigung von Hüftformer, Büsten-
halter, Corsets
sowie große Auswahl in fertigen Artikeln

Tief erschüttert geben wir bekannt, daß in der Blüte
seiner Jahre unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager
Walter Kiwi
im Alter von 37 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit
uns entrissen worden ist.
In tiefer Trauer
Julius Kiwi und Frau Frieda geb. Barasch,
Siegbert Kiwi,
Ruth Falkowitz geb. Kiwi,
Dr. med. Siegfried Falkowitz.
Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 40.
Beisetzung: Sonntag, 25. September, 10 Uhr, Alte Halle,
Weißensee.

Am 8. September 1938 entschlief sanft unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Gertrud Friedländer
geb. Licht.
Elli Friedländer,
Ruth Friedländer,
André Friedländer geb. Hauptmann.
Berlin. — St. Margeritha Ligure. — Belgien.

Für die überaus zahlreiche Anteil-
nahme beim Heimgang meines ge-
liebten Mannes und guten Vaters
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Peitzernheim.
Berlin W 30, Motzstr. 47.

Wirtschaftsberatung
Liquidationen
Vermögensverwaltungen
Dr. jur. MAX RAPHAEL
Berlin-Schöneberg
Salzburger Str. 14
Ruf: 71 38 64

לשנה טובה תכתבו
unsere verehrten Kunden und Freunden
Sigmund Sandelowsky **Hans Wedell**
Inhaber der Firma
MAX PETERS
HOLZ- UND KOHLENGROSSHANDLUNG
Charlottenburg 4 Wielandstraße 33

ANKAUF JUWELIER VERKAUF
JULIUS ENGLANDER
W 62, Kleiststraße 23
Reiche Auswahl in Ankäufen

Preiswerte Silberwaren
L. Posen Wwe.
Gold- und Silberschmiede
BERLIN W 8, Unter den Linden 65 (Hotel Bristol)
auch ANKAUF G.B. II 48 558

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimsthaler Straße
Motzstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhets / Heimvorführung
Antennenbau / Reparaturen / Kühlschränke
Ruf: 91 66 26

Radio-Geräte
Reparaturen — Antennen
Kühlschränke
Kurfürstendamm 150
Ruf: 97 37 00
Rolf Feder M.d. J.G.

Nach kurzem Kranklager entschlief am 11. September
sanft mein herzlich geliebter Mann, unser lieber Vater
Jacob Nadelmann
Handelsgeschäftsrat a. D.
in seinem 75. Lebensjahre.
Eise Nadelmann,
Dr. Kurt H. Nadelmann,
Lotte E. Ucko,
Dr. Hans Ucko,
Peter John Ucko.
Berlin. — Paris. — London.
Mit uns trauern um ihn Geschwister, Angehörige und
Freunde. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 15. September entschlief mein geliebter Mann, unser
guter Vater, Bruder und Schwager
Ernst Wilhelm Crohn
In tiefer Trauer
Hertha Crohn geb. Friedländer,
Wolfgang Crohn,
Irene Crohn.
Berlin W 30, Motzstraße 51.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 12. September verschied nach
kurzer Krankheit unser innigst-
geliebter, auferstehender Vater und
Großvater
Anton Steiner
79 Jahre alt.
Julius u. Anni Baumbach
geb. Steiner.
Steffi Baumbach.

SACHS Spezialhaus für
Regenkleidung
SW 19, Leipziger Str. 51 zw. Dönhofsplatz u. Spittelmarkt
Regenmäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Impragn. Popeline-Mäntel
Trenchcoats
mit ausknöpfbarem Futter
Impragn. Seldenmäntel
Sportmäntel, Kamelhaar-Mäntel
Prakt. Regenkleidung
für Übersee

HERZ
Chemisch Reinigen
Färben
Waschen
KURZE LIEFERZEITEN
Zentrale N 58
Kostenlos entnommen
Telefon: 44 74 15 für direkte Abholung
Täglich. Autodienst innerhalb Groß-Berlins

DAUNENDECKEN
BETTEN • MÖBEL
Kaliski nur noch
Taunzienstr. 7b
Telefon: 24 12 41

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien
v. Dokumenten jeder Art.
Fam. - Urkunden, Kaufm.
u. Auswärters. - Papier.
Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 37 / 25 36 80 **Sophie Jablonski**

Optiker FROMM & Co Berlin
MEMARSTR. 4 am ALEXANDERPLATZ
Tel. 8230
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Lieferant
von Kronen-Kassen.
SPEZIALIST FÜR
LEICA, CONTAX, SCHMALFELD, KINO

Wenn Foto ... dann
PASSBILDER
POSTKARTEN
VERGRÖßERUNGEN
PHOTOKOPIEN
Foto-Fix
L. ZOBEL
Bayerischer
Platz 1 26 47 19

Herren-Maßschneider Voss
langjähriger Zuschneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
jetzt Brunnenstr. 10 (1. Etage, an der Joachimsthaler Straße)
U. Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88.
BRILLANTEN-ANKAUF
UHREN, GOLDKETTEN, GOLDARMKREISEN,
GOLDRINGE, ALTGOLD, ZAHNGOLD,
S. Jordan BERLIN-CHARLOTTENBURG 2,
JOACHIMSTHALER STR. 7, 1. ETAGE. 157625

Hairstylin!
Seit 76 Jahren
die guten
Grünfeld-Waren
LANDESHUTER LEINEN-UGERLWEDEREI
F. V. GRÜNFELD
BERLIN W LEIPZIGER STR. 20/22
KURFÜRSTENDAMM 227

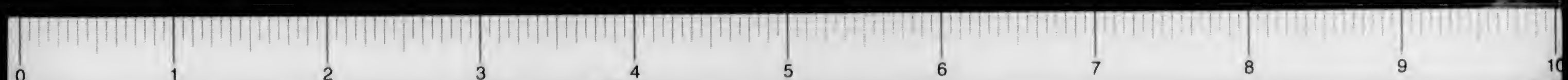
Für die Dame, für den Herrn, für den Auswanderer
BIALEK SCHUH
zeigt Welt-Mode
Kurfürstendamm 216 Taunzienstraße 11
Einziges jüdisches Schuhgeschäft in der Taunzienstraße

Leinen-Sakko und Hose angelernt 35.—
Sport-Sakko u. Hose aus mod. Stoffen angelernt 68.—
konfektioniert
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55

DAMENMANTEL
ab Fabrikation
Herbst-
u. Winter-
neuheiten
gut und
preiswert
Gemo
Ruf 16 28 51
Gebrüder Moses
Spittelmarkt 14
II. Etage Verkauf 9-7

Alles für die
Frisse
FUSSPFLEGE-SCHÜHE-EINLAGEN
SUPINATOR
Wilhelmsdorferstr. 50
Donnel
Couches
AB WERKSTATT
Grosses Lager. Auch in
2 EINZEL-COUCHES
umwandeln
8. Etage
Optiker Falk
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, geg. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferant v. Krankenkassen

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat.
Garantie. Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zuverlässige Bedienung.
Uav. Besuch u. be-
rat Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenvertrieb **Beerwald, M.d.J.G.**
Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51



Aus Recht und Wirtschaft

Steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen

Im folgenden bringen wir ein kleines Kapitel aus der heute hier angelegten und in wenigen Tagen im Jüdischen Gemeindeblatt erscheinenden Broschüre „Auswanderungsvorschriften für Juden in Deutschland“, von Dr. Heinz Cohn und Dr. Erich Gottfeld. Das Kapitel behandelt in allgemeinverständlicher Form ein für jeden jüdischen Auswanderer wichtiges Gebiet. Wegen Raumumgrenzung kann natürlich nur ein kleiner Teil des Kapitels gebracht werden, nämlich die Bedeutung der Unbedenklichkeitsbescheinigungen. Alle technischen Fragen, z. B. wann diese Bescheinigungen zu beantragen sind, werden in der genannten Broschüre ausgiebig behandelt.

Über die Bedeutung und die Arten der sogenannten steuerlichen Unbedenklichkeitsbescheinigungen besteht im Publikum vielfach Unklarheit.

Die Finanzämter und die Stadtsteuereinsammler stellen steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen auf Antrag aus, jedoch stets nur für einen bestimmten Zweck. Man wird drei Hauptzwecke zu unterscheiden haben, für welche steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen zu beantragen sind:

- Für die Ausstellung eines Ausreisepasses,
- für die Versendung des Umzugsgutes,
- für die Devisenstelle zum Zwecke irgendwelcher Transfer- oder Freigabegenehmigungen.

Während bisher in allen Fällen, in denen eine Bescheinigung verlangt wurde, daß ein Steuerrückstand nicht besteht, eine dahingehende Bescheinigung des zuständigen Finanzamtes genügt, wird jetzt auch eine solche Bescheinigung der Steuerbehörde der letzten Wohnsitzgemeinde des Auswanderers verlangt.

Während die vom Finanzamt auszustellende Bescheinigung einen auf den Ausstellungszweck bezüglichen Inhalt hat, ist der Inhalt der von der Steuerbehörde der Wohnsitzgemeinde auszustellenden Unbedenklichkeitsbescheinigung immer der gleiche. Diese enthält stets für den betreffenden Antragsteller eine Bescheinigung, daß er mit irgendwelchen städtischen Steuern oder Abgaben nicht im Rückstand ist. Bei dem Antrag auf Erteilung der durch die Steuerbehörde der Wohnsitzgemeinde auszustellenden Unbedenklichkeitsbescheinigung hat der Antragsteller eine eidesstattliche Versicherung beizufügen, in welcher er Angaben über seinen Wohnsitz in den letzten fünf Jahren, über etwaigen Grundbesitz und selbständige Gewerbebetriebe zu machen hat.

Bei den durch das Finanzamt anzustellenden Unbedenklichkeitsbescheinigungen sind mehrere Arten zu unterscheiden. Wird die steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung zum Zwecke der Versendung eines Reisepasses oder der Versendung von Umzugsgut benötigt, so genügt es, wenn das Finanzamt dem Antragsteller bescheinigt, daß er keinerlei Reichs-Steuerrückstände hat.

Das Finanzamt kann aber auch auf einer von dem Antragsteller einzureichenden Liste, welche die mitzuführenden Gegenstände enthält, dem Antragsteller bescheinigen, daß gegen die Versendung der mitzuführenden Gegenstände steuerliche Bedenken nicht bestehen. Vielfach lautet die Bescheinigung auch dahin, daß gegen die Versendung des Umzugsgutes reichssteuerliche Bedenken nicht bestehen.

Die Voraussetzungen für die Ausstellung der Unbedenklichkeitsbescheinigungen in dieser verschiedenen Form sind selbstverständlich die gleichen, nämlich die, daß der Antragsteller keine Steuer rückstände hat, daß er seine

steuerlichen Verbindlichkeiten vorher geregelt, insbesondere also auch eine etwa fällige Reichsfluchtsteuer entrichtet hat (bzw. sichergestellt hat, falls das Finanzamt bereits nach einer Sicherstellung sich zur Erteilung einer Unbedenklichkeitsbescheinigung bereit erklärt).

Soll die steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung einem an die Devisenstelle zu richtenden Transferantrag dienen, so hat die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes zunächst ebenfalls die Bestätigung zu enthalten, daß der Antragsteller keinen Steuer rückstand hat; darüber hinaus aber muß in der Bescheinigung des Finanzamtes die Bestätigung enthalten sein, daß das zur Mitführung beantragte Kapital in der von dem Antragsteller beantragten Höhe das eigene Vermögen des Antragstellers sei. Wenn also z. B. ein Palästina-Wanderer den Erwerb für das Vorzeigegeld von L. P. 1000.— beantragt, so muß die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes auch die Bestätigung enthalten, daß der Gegenwert von L. P. 1000.— in Reichsmark das eigene Vermögen des Auswanderers ist.

In denjenigen Fällen, in denen das zu transferierende Kapital nicht dem Antragsteller gehört, sondern diesem von seinen Eltern oder sonstigen näheren Angehörigen schenken oder d. h. in anderer Weise zur Verfügung gestellt werden soll, kann die auf die Person des Auswanderers ausgestellte Bescheinigung des Finanzamtes nicht die Bestätigung enthalten, daß das zur Mitführung beantragte Kapital das Vermögen des Auswanderers ist. In diesen Fällen hat der Auswanderer eine Bescheinigung des für den Schenker oder Darlehensgeber zuständigen Finanzamtes darüber beizubringen, daß das zu schenkende oder darlehensweise zu gebende Kapital das eigene Vermögen des Schenkers oder Darlehensgebers ist.

Überdies hat aber in diesem Falle die Bescheinigung des Finanzamtes auch noch die Bestätigung zu enthalten, daß der Verdacht der Kapitalflucht gegenüber dem Schenker oder Darlehensgeber nicht besteht. Stellt also z. B. ein in Berlin Ansässiger einen Transferantrag in Höhe eines Betrages von RM 10.000.—, gehören ihm selbst aber nur RM 5000.— und erhält er die fehlenden RM 5000.— von seinem in Breslau ansässigen Vater, so hat er zunächst eine Bescheinigung des Berliner Finanzamtes darüber beizubringen, daß er persönlich keinen Steuer rückstand hat und daß der Betrag von RM 500.— sein eigenes Vermögen sei. Weiterhin hat er eine Bescheinigung des für seinen Vater zuständigen Breslauer Finanzamtes darüber beizubringen, daß die fehlenden RM 5000.— Vermögen des Vaters seien und diesem gegenüber der Verdacht der Kapitalflucht nicht bestehe.

Unbedenklichkeitsbescheinigungen des Finanzamtes sind auch erforderlich, wenn es sich um den sogenannten Sperrmarkverkauf handelt, d. h. um die Abtretung eines Auswanderersperre Guthabens bzw. um die Abtretung eines Auswanderersperre Guthabens an die Deutsche Gold- und Silberbank oder um Freigabeanträge hinsichtlich Auswanderersperre Guthabens (z. B. Beträge für Unterstützung an Verwandte aus Sperrguthaben usw.). In diesen Fällen ist eine Bescheinigung des Finanzamtes erforderlich, daß der Antragsteller gegenwärtig keine Reste an Steuern, Zuschlägen, Strafen, Gebühren und Kosten haben (sogenannte große Unbedenklichkeitsbescheinigung).

Die Unbedenklichkeitsbescheinigungen, insbesondere die zuletzt erwähnte, pflegen nur für eine bestimmte Frist erteilt zu werden. Die Handhabung über die Befristung derartiger Unbedenklichkeitsbescheinigungen ist jedoch nicht einheitlich; abgesehen davon kann jede steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung vom Finanzamt widerrufen (also auch vor Fristablauf gegenstandslos) werden, wenn sich irgendwelche Steuer rückstände oder dergleichen herausstellen.

Der Verband Polnischer Juden E. V. in Berlin, Kurfürststr. 42, gibt bekannt:

Alle diejenigen Polnischen Staatsangehörigen, die in diesem Jahre 17 oder 18 Jahre alt werden, müssen sich bei ihrem zuständigen Polnischen Konsulat zur Registrierung melden.

Zu diesem Zwecke müssen sie persönlich im Laufe des Monats September dieses Jahres zwischen 9 bis 12.00 Uhr auf dem Generalkonsulat erscheinen und vorlegen:

- Geburtsurkunde,
- Meldebewcheinigung,
- Schulzeugnisse,
- Bescheinigung über Beruf.

Wenn ausnahmsweise eine persönliche Vorstellung nicht möglich ist, muß die Anmeldung mittels der sogenannten Registrierungskarte erfolgen.

Wer die Registrierung innerhalb der angegebenen Frist unterläßt, setzt sich der Gefahr aus, bei Rückkehr nach Polen bestraft zu werden oder der Polnischen Staatsangehörigkeit verlustig zu gehen.

Nähere Auskunft in unserer Sprechstunde in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr täglich, außer Sonntagen.

Offene Auslastungen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Eine Firma in Kanada sucht: a) 2-3 jüdische nachweislich technisch gründlich durchgebildete Fachkräfte (keine Konditionen) für feine Biskuit- und Konfekt-Herstellung; b) eine jüdische nachweislich technisch gründlich durchgebildete Fachkraft für die Herstellung billiger Süßigkeiten. Alter 30 bis höchstens 40 Jahre. Die Einwanderungsformalitäten sollen durch die Firma erledigt werden. Bewerbungen sind in deutscher und englischer Sprache einzureichen.

Eine Firma auf den Fidschi-Inseln sucht: a) jüdische Pastetenbäcker und Bäcker; b) jüdische Motoren- und elektrischen Techniker. Eine Firma in Venezuela sucht einen jüdischen perfekten Möbelschneider, der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.

Eine Firma in Paraguay sucht einen perfekten selbständigen jüdischen Bonbonkocher. Anfangsgehalt: 120 monatlich. Die Stellung ist ausbaufähig.

Eine Firma in Brasilien sucht einen jüdischen Steinbildhauer, der Kenntnisse von Andruck, Umdruck und Maschine hat. Lithographische Kenntnisse erwünscht, nicht Bedingung.

Eine Firma in Norwegen sucht: a) tüchtige jüdische Zurechter für Felle; b) tüchtige jüdische Fäbber für Kalbfelle.

Eine Firma in England sucht einen jüdischen Fachmann aus der Salzheringsbranche. Für Panama wird gesucht: Eine jüdische Gouvernante und Kinderpfllegerin in ein gutes jüdisches Haus, Englisch oder Spanisch erforderlich, Gehalt zwischen 10 und 15 Dollar bei freier Station. Späterhin mehr. Die Bewerbungen sind möglichst in englischer Sprache abzugeben.

Ausführliche Bewerbungen nur auf Luftpoststundpapier, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Passfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48/50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einreisestimmungen in jedem Fall anzugeben. Die Bewerbungen bitten wir nur schriftlich an uns einzuschicken und adressierte und für das Inland frankierte Briefumschläge für Rücksendung beizufügen.

Denkt an die Kleiderkammer!

Anruf 44 07 89

Pädagogische Prüfung

Die Schulabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland teilt mit:

Wie vor einiger Zeit mitgeteilt, wurde durch Erlass des Herrn Reichserziehungsministers vom 15. Dezember 1937 — E.V. Nr. 324, E. III c (b) — die Möglichkeit geschaffen, daß jüdische Kandidaten zur Ablegung sowohl der wissenschaftlichen als auch der pädagogischen Prüfung für das Lehramt an jüdischen Schulen von Fall zu Fall zugelassen werden können. Soeben hat auf Grund der erzwungenen erstmaligen pädagogischen Prüfung stattgefunden. Ihr unterzogen sich 1 Kandidat und 3 Kandidatinnen, die sämtlich das Examen bestanden haben.

לראש השנה

Allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche

D. Hess, Bandagist

Berlin N 4, Artilleriestr. 3

Gebetbücher / Festgeschenke

W 62, Wormser Str. 6a, am Wittenbergpl., Ruf 24 70 22

GERHARD FUCHS

M. Biermann

Likörfabrik: Wein- u. Spirituosen-Handlung

Büro: Lothringstr. 74 / Tel.: 41 56 44

Verkaufsstellen: Uhlandstr. 73 (Ecke Gendarmenpl.) / 87 16 32

Invalidenstr. 128 (Süd. Bf.) / 41 07 94

Stuttgarter Pl. (Bf. Charlitz) / 31 46 75

Anerkannt preiswert und gut

Koks für Zentralheizungen

sowie Brennmaterialien aller Art

Max Finkelstein

Halensee, Nestorstr. 2

SPORT-UMSCHAU

Vorschau zu Sonntag, 25. September

Gesellschaftsspiele im Handball

Mit je vier Mannschaften treffen sich Bar Kochba Hakoah und JBC Berlin am Vormittag ab 9 Uhr auf dem Grunewaldsportplatz. Es spielen die zweiten Männermannschaften, zwei Jugend- und eine Frauenelf.

Schluß-Sportfest des JBC Berlin

Das leichtathletische Saison-Abschluß-Sportfest, das der JBC Berlin am letzten Sonntag auf dem Grunewaldsportplatz durchführte, war zweifellos der Höhepunkt der Saison. 127 Sportler und Sportlerinnen waren an der Veranstaltung beteiligt, davon allein 55 auswärtige. Die besten Leichtathleten des Sportbundes „Schild“ und des Makabikvereins waren am Start und vollbrachten Leistungen, wie sie in diesem Jahr auf einem Sportfest noch nicht erzielt wurden. Etwa 2000 Zuschauer verfolgten die Kämpfe, deren Höhepunkte drei neue Vereinsrekorde waren.

Ruth Liefmann (Schild-Hamburg) sprang außer Konkurrenz 5,42 Meter weit, nachdem sie den Wettbewerb mit 5,29 Meter gewonnen hatte. Zweite wurde Hannelore Pels (Schild-Stuttgart), die auf 5,29 Meter bzw. 5,27 Meter kam. Die beiden anderen Rekorde gab es im Hochsprung der Männer, den Blanck (Bar Kochba-Hannover) mit der neuen Makabi-Besteleistung von 1,81 Meter gewann, während Bendorf (Schild-Frankfurt a. M.) als Zweiter mit 1,72 Meter eine neue Schild-Besteleistung schuf. Aber auch sonst liefen die Leistungen, die teilweise Jahresbestleistungen waren, nichts zu wünschen übrig. Schattmann (Bar Kochba Hakoah) erzielte sich einmal mehr als der beste jüdische Sprinter. In beiden Läufen gewann er knapp aber sicher vor Rafael (JSC-Fürth). Rafael belegte dagegen im 400-Meter-Lauf in 54,1 den ersten Platz vor Werthen, der über 800 Meter und 1500 Meter nicht zu schlagen war. In den technischen Wettbewerben dominierte der Schildmeister Klüber (Frankfurt a. M.). Er stieß die Kugel 11,97 Meter weit und warf den Speer 52,55 Meter. Tombovski bzw. Grünspan (beide Bar Kochba Hakoah) belegten jeweils die 2. Plätze.

Bei den Frauen gewann Hannelore Pels den 100-Meter-Lauf unangefochten in 13,1 vor Fiebi (Bar Kochba Hakoah) und Liefmann, die ihrerseits 1,50 Meter vor der Jugendlichen Dürst (Bar Kochba Hakoah), die bis 1,41 Meter mitkam, überprang. In den 100-Meter-Vorläufen wurden für Hannelore Pels 12,9 und Fiebi 13,1 gestoppt. Die 4mal-100-Meter-Staffel war wie bei den Männern dem Bar Kochba (Berlin) nicht zu nehmen. In der ausgezeichneten Zeit von 54,4 zerfiel seine Schlusläuferin das Zielband vor der Mädchenstaffel des JBC Berlin, die noch 55,9 lief, dem Schild (Hamburg) und dem Schild (Frankfurt a. M.). Zu einem schönen Doppelerfolg kam Selma Schulmann (Bar Kochba Hakoah). Im Kugelstoßen erreichte sie 10,08 Meter und im Diskuswerfen 30,25 Me-

ter. Das Speerwerfen gewann Annemarie Hadra (Bar Kochba-Hamburg) mit 32 Meter.

Zahlreiche Wettbewerbe waren auch den Jugendlichen reserviert. In der A-Klasse lief Ehrlich (Bar Kochba Berlin) die 100 Meter in 11,8, warf Wienskowitz (Bar Kochba Hakoah) den Speer 43,70 Meter und sprang Widmann (Hakoah-Köln) 6,15 Meter weit. Sämtliche Wettbewerbe der B- und C-Klasse gewannen dagegen die ausgezeichneten Jugendlichen des JBC Berlin. In der B-Klasse lief David 12,1; Salomon sprang 1,58 m hoch und blieb damit vor Baum (Bar Kochba Hakoah), während Liebenhal die Kugel 12,73 m weit stieß. Im jüngsten Jahrgang wurde für Goldstein 12,6 gestoppt. Den Weisprung gewann er ebenfalls mit 5,25 m vor seinem Klubkameraden Rawitscher (5,20 m), der dafür im Kugelstoßen mit 10,58 m siegte. Die Vierer-Staffel gewann der JBC Berlin in 53,2 vor Bar Kochba Hakoah in 55,8.



Frauenendlauf.

phot. Abraham

Zum Abschluß der Veranstaltung spielten unter der Leitung von Perls die Handballmannschaften des JBC (Berlin) und des Schild (Wiesbaden) gegeneinander. Mit 9:5 lagen die JBCer im Vorteil, als das Spiel etwa 7 Minuten vor Schluß wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Die Spieler aus Berlin waren stets klar im Vorteil und führten zur Pause bereits mit 4:2. Bei normalem Spielverlauf hätten sie eigentlich noch höher gewinnen müssen.

Ergebnisse

Männer: 100 Meter: 1. Schattmann (BK Berlin) 11,5; 2. Rafael (JSC-Fürth) 11,8; 3. Oshinski (Schild-Breslau) 11,9. 200 Meter: 1. Schattmann (BK Berlin) 23,0; 2. Rafael (JSC-Fürth) 23,5; 3. Guttmann (Schild-Stuttgart) 24,1. 400 Meter: 1. Rafael (JSC-Fürth) 54,1; 2. Werthen (BK Berlin) 54,6; 3. Kraus (Schild-Frankfurt a. M.) 55,6. 800 Meter: 1. Werthen (BK Berlin) 2,05; 2. Hirsch (BK Berlin) 2,06; 3. Goldstein (Schild-Hamburg) 2,07. 1500 Meter: 1. Werthen (BK Berlin) 4,34; 2. Hirsch (BK Berlin) 4,35; 3. Berger (BK Berlin) 4,36. 4x100-Meter-Staffel: 1. Bar Kochba Hakoah Berlin 46,0; 2. Schild-Breslau 46,3; 3. Schild-Frankfurt a. M. 46,8. Weisprung: 1. Oshinski (Schild-Breslau) 6,44; 2. Klüber (Schild-Frankfurt a. M.) 6,26; 3. H. Blanck (BK Hamburg) 6,20. Hochsprung: 1. A. Blanck (BK Hannover) 1,81 (Makabi-Rekord); 2. J. Bendorf (Schild-Frankfurt a. M.) 1,72 (Schild-Rekord); 3. Grünbaum (BK Berlin) 1,68. Kugelstoßen: 1. Klüber (Schild-Frankfurt a. M.) 11,97; 2. Tombovski (BK Berlin) 11,49; 3. Grün-

span (BK Berlin) 10,47. — Speerwerfen: 1. Klüber (Schild-Frankfurt a. M.) 52,55; 2. Grünspan (BK Berlin) 43,44. Frauen: 100 Meter: 1. Pels (Schild-Stuttgart) 13,1; 2. Fiebi (BK Berlin) 13,3; 3. Liefmann (Schild-Hamburg) 13,4. 4x100-Meter-Staffel: 1. Bar Kochba Hakoah Berlin 54,4; 2. JBC Berlin 55,9; 3. Schild-Hamburg 56,2. Weisprung: 1. Liefmann (Schild-Hamburg) 5,29 (a. K. 5,42 Schild-Rekord); 2. Pels (Schild-Stuttgart) 5,27 (a. K. 5,29); 3. Freund (Schild-Frankfurt a. M.) 4,75. — Hochsprung: 1. Liefmann (Schild-Hamburg) 1,50; 2. Dürst (Schild-Berlin) 1,41; 3. Pels (Schild-Stuttgart) 1,35. Kugelstoßen: 1. Schulmann (BK Berlin) 10,08; 2. Cohn (Schild-Leipzig) 9,80; 3. Seligmann (Schild-Stuttgart) 9,69. — Diskuswerfen: 1. Schulmann (BK Berlin) 30,25; 2. Cohn (Schild-Leipzig) 29,29; 3. Hadra (BK Hamburg) 25,09. — Speerwerfen: 1. Hadra (BK Hamburg) 32,00; 2. Spiro (Schild-Hamburg) 29,70; 3. Simon (BK Berlin) 29,15. Jugend A: 100 Meter: 1. Ehrlich (BK Berlin) 11,6; 2. Kraus (Schild-Frankfurt a. M.) 11,8; 3. Widmann (Hakoah-Köln) 11,9. — Weisprung: 1. Widmann (Hakoah-Köln) 6,15; 2. Ehrlich (BK Berlin) 6,09; 3. Ehrlich (Schild-Leipzig) 5,82. — Speerwerfen: 1. Wienskowitz (BK Berlin) 43,70; 2. Goldstein (Schild-Hamburg) 41,80; 3. Riesel (Schild-Wiesbaden) 35,35. 4x100-Meter-Staffel: 1. Schild-Hamburg 48,1; 2. JBC Berlin 48,5; 3. Bar Kochba Hakoah Berlin 49,2. Jugend B: 100 Meter: 1. David (BK Berlin) 12,1; 2. Wienskowitz (BK Berlin) 12,3; 3. Reinhalter (JBC Berlin) 13,0. Hochsprung: 1. Salomon (JBC Berlin) 1,58; 2. Baum (BK Berlin) 1,58; 3. David (BK Berlin) 1,50. Kugelstoßen: 1. Liebenhal (JBC Berlin) 12,73; 2. Dienes (Bar Kochba Berlin) 10,21; 3. Rheinhalter (JBC Berlin) 9,95. Jugend C: 100 Meter: 1. Goldstein (JBC Berlin) 12,6; 2. Arpad (BK Berlin) 12,9; 3. Rawitscher (JBC Berlin) 12,9. Weisprung: 1. Goldstein (JBC Berlin) 5,25; 2. Rawitscher (JBC Berlin) 5,20; 3. Arpad (BK Berlin) 4,97. Kugelstoßen: 1. Rawitscher (JBC Berlin) 10,58; 2. Justmann (BK Berlin) 10,16; 3. Goldstein (JBC Berlin) 10,04. 4x100-Meter-Staffel: 1. JBC Berlin 53,2; 2. Bar Kochba Hakoah 55,8. — Mädchen B: 100 Meter: 1. Dürst (BK Berlin) 13,8; 2. Wolf (JBC Berlin) 14,0; 3. Kaiser (JBC Berlin) 14,1. — Weisprung: 1. Romanus (BK Berlin) 4,86; 2. Kaiser (JBC Berlin) 4,47; 3. Wolf (JBC Berlin) 4,36.

Sprechstunden der Gemeinnützigen Wohnungsbauvereinsstelle sind wie folgt:

Montag, Dienstag, Donnerstag 10—14 Uhr

Freitag von 10—13 Uhr

Sonntag von 10—12 Uhr

Mittwoch ist die Stelle für Publikumsverkehr geschlossen

Jüdische Winterhilfe

Wir bitten Damen und Herren, die in der kommenden Winterhilfe bei unseren Sammlungen ehrenamtlich tätig sein wollen, sich schriftlich bei der Abteilung „Hausamtsrat“ der Jüdischen Winterhilfe, Berlin 2, Rosenstraße 2-4, oder telefonisch (Telefon: 41 67 11, Apparat 50) zu melden.

Die „Jüdische Chor- und Orchestervereinigung“ (Dirigent Leo Kopp) hat mit ihren Proben für die Wintersaison 1938/39 begonnen. Die Chorproben finden jeden Donnerstag, 20.15 Uhr, die Orchesterproben jeden Montag, 20.15 Uhr, in der Synagoge Prinzregentenstraße statt. Für ein bevorstehendes Konzert wird das Oratorium „Jephtha“ von Händel aufgeführt. Stimmbezogene Damen und Herren, sowie gute Streicher und Bläser, die an der Aufführung teilnehmen wollen, können sich melden oder haben auch vor Beginn der Probe schriftliche Anfragen an Frau Paula Blumenthal, W.15, Pariser Straße 24.

Amerikanische Auswanderer in Berlin

Die „Religiöse Auswandererbetreuung Agudas Jisroel, Berlin“ N 4, Johannisstr. 8, teilt uns mit, daß auf Grund unserer Vorsehung hat sich die Amerikanische Generalkonsulat Berlin bereit erklärt, daß diejenigen Auswanderer, die auf Rosch-Haschana oder vom Kippur vorgeladen sind, die zu leistende Unterschrift am 28. September bzw. 6. Oktober nachholen können. Auf Wunsch sind wir bereit, den Auswanderern entsprechende Bescheinigungen für das Amerikanische Generalkonsulat auszustellen.

Herren-Schneiderei

Ferdinand Goldstein

Seit 1902

Rosenheimer Str. 15, 1 Tr.

Ruf: 25 73 96

Lebenslängliche Rente

garantiert durch erste Versicherungsgesellschaft (Hypotheken, Wertpapiere werden in Zahlung genommen. Bestmöglicher Verwertung v. Hausbesitz).

Hermann Rothschild

Berlin-Wilmersdorf Telefon: 87 39 09

Wilhelmsau 125

Maß-Schuhe

für Senk-, Knick-, Spreizfüße

Reparaturwerkstatt im Hause

Hoppenstand, W 30, Bayrischer Pl. 13/14

Berliner Seidengarnfabrik A.G.

BERLIN

Pianos Radio

B. Neumann, W 15, Kurfürstendamm 205 / Ruf: 91 37 16

FRIGIDAIRE

BOSCH KÜLSCHRANKE

WIENER PUTZ Turmstraße 79

Modische Damenhüte, zu zeitgemäßen Preisen

Für Auswanderer

Lebensnahrung für Herren u. Damen

Kollektionsstücke besonders billig (evtl. en bloc)

M. Balogh, C 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 51.

M. Poppelauer

jüd. Buchverlag und Buchvertrieb

C 2, Neue Friedrichstr. 59, 41 25 55.

Gebetbücher, Ritualien, Judaica.

Jüdische Gaststätte

Café und Restaurant

Selig Moritz

Kommandantenstr. 44 a (Nähe Kulturbund), Tel. 67 27 64, wünscht allen Gästen ein

gesundes neues Jahr — שנה טובה

S. Fromm

Silber-Bestecke

in großer Auswahl!

Alle Bestecke werden zu niedrigen Preisen vollkommen neu aufgearbeitet. Einzelne neuer, rostfreier Klinge.

Charitz, Lützowstr. 11, Ruf 93 33 31

Maßsalon

für Kleider, Mäntel, Kostüme, GRUN, Kurfürstendamm 46, Eingang Bleichreust.

לראש השנה

Allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche

D. Hess, Bandagist

Berlin N 4, Artilleriestr. 3

Gebetbücher / Festgeschenke

W 62, Wormser Str. 6a, am Wittenbergpl., Ruf 24 70 22

GERHARD FUCHS

M. Biermann

Likörfabrik: Wein- u. Spirituosen-Handlung

Büro: Lothringstr. 74 / Tel.: 41 56 44

Verkaufsstellen: Uhlandstr. 73 (Ecke Gendarmenpl.) / 87 16 32

Invalidenstr. 128 (Süd. Bf.) / 41 07 94

Stuttgarter Pl. (Bf. Charlitz) / 31 46 75

Anerkannt preiswert und gut

DER NEUE WEG

Die Uraufführung des neuen
Palästina-Tonfilms

Die Premiere des neuen Palästina-Tonfilms wurde mit Musik und Ansprache feierlich eröffnet und brachte, um dies gleich vorweg zu sagen, einen vollen Erfolg für sämtliche Beteiligten. Zunächst sprach Dr. Josef Weiß, der Verfasser des Filmanuskripts, einige Begrüßungsworte über die Situation hier und in Palästina, wo zurzeit bereits 45 000 Juden aus Deutschland sind, und über die Bedeutung des Films für uns.

Der Kulturbundchor sang unter Leitung von Berthold Sander klar und schön, so daß bald eine ebenso ernste wie gehobene Stimmung geschaffen war, die durch Rabbiner Dr. Max Nufsbau's oratorisch höchst eindrucksvolle Ansprache noch gesteigert wurde. Dr. Nufsbau ging von der Lage aus, in der wir jetzt sind, und schilderte sie mit deutlicher Offenheit, die letzte Phase unserer Liquidation habe begonnen; dieser Lage gegenüber stehen die Leistungen, die erstaunlichen kulturellen Errungenschaften, wie die Reichsvertretung, der Kulturbund, die Lehrsäulen, die das Judentum in Deutschland in den letzten fünf Jahren geschaffen hat. Der Kulminationspunkt in dieser Entwicklung sei erreicht. Eben darum habe man sich im gegenwärtigen Stadium unserer Geschichte entschlossen, ihr und damit uns allen ein Denkmal zu setzen durch die große mit dem neuen jüdischen Jahre beginnende Aktion des „Sefer Sikaron“, des Buches der Erinnerung, worin jedem und allem Jüdischen hier ein Denkmal für künftige Zeiten errichtet soll. Aber das ist nicht so gemeint, als ob wir das von uns ungewollte und uns selber aufgeben und somit als unwiederbringliche Vergangenheit betrachten, sondern das Buch des Gedenkens des Vergangenen und Vergehenden soll zugleich ein Buch des Lebens und der Zukunft werden, weshalb man diese Aktion in eine weitere Aktion zur Schaffung eines „Tel Sikaron“ münden läßt. Tel Sikaron, Siedlung des Gedenkens, wird eine neue Siedlung in Palästina genannt, wo Juden aus Deutschland angesiedelt werden sollen, und wir selbst hier und jetzt sollen und wollen den Anfang dazu schaffen. In der Proportionierung dieses Planes gipfelten Dr. Nufsbau's Ausführungen, deren inhaltliches Fundament die scharf akzentuierte Darstellung der Bedeutung Palästinas für die Juden in aller Welt und besonders hierzulande bildete.

Darauf begann die Vorführung des Films „Der neue Weg“. Wenn man diesen Tonfilm (des Keren Kajemeth Lejssar, den N. Axelrod nach einem Manuskript von Josef Weiß unter der Herstellungsleitung M. Epstein's aufgenommen und den Georg Engel gestaltet hat) recht beurteilen will, muß man bedenken, was er bietet

sollte und unter welchen Umständen er entstanden ist. Er hat weder die Länge eines „abendfüllenden“ Spielfilms, noch soll er einer sein. Man hat keinen Star, keine darstellerischen Leistungen, überhaupt keine Schauspieler und kein Spiel, keinen Konflikt und keine dramatische Handlung zu erwarten, sondern eine Reportage, und eine solche wird auch gegeben. Die Kamera geht gewissermaßen „im Fluge durch Palästina“, und zwar durch das jüdische Land von heute, es ist eine aktuelle Reportage, worin man nicht bloß die reizendsten und wertvollsten Landesprodukte, nämlich jüdische Kinder sieht, sondern auch die Unruhen und die legitime Antwort des Jischuw darauf angedeutet findet, englisches Kraftwagen-Patrouillen durchziehen das Land, der Aufbau schreitet fort, seit dem Beginn der Unruhen sind neunzehn Siedlungen entstanden. Eine der interessantesten Passagen dieses Films stellt die Phasen des Entstehens dar. Landnahme, erste Aufbauarbeit, Schutzmaßnahmen, die Aufstellung des Wachttums. Dann sieht man andere Siedlungen, manche nur als Panorama, manche mit verschiedenen Details und ihren jungen, arbeitenden Menschen, zum Beispiel Tel Cha. Um von dem reichen und verschiedenen Material des Films wenigstens einen geographischen Begriff zu geben, seien einige Orte genannt, die außer den Siedlungen gezeigt werden: Haifa, Tel Awiw, Jerusalem, Safed, Tiberias, das Hule-Gebiet, galiläische Landschaften, Emek und nördliche Gebirge, Jordantal. Unter den Landschaftsbildern sind einige von überraschender Schönheit. Dazwischen wiederum ist sehr viel Leben und Bewegung, man sieht Menschen arbeiten, Tiere auf der Weide und bei der Tränke, riesige Waldanlagen und brennenden Wald, den Hafen von Tel Awiw und Hafenanlagen, man hört und den ehemaligen High Commissioner Sir Arthur Wauchoppe reden, man sieht Chaluzim Horra tanzen, und das Ganze klingt in den eigentlichen Sinn des jüdischen Lebens in Erez Israel aus, den man auch zur Tendenz des Films gemacht hat: Wacht und Aufbau, Treue zum Werk. Wille zur Freiheit auf eigenem Boden.

Wir sind nicht reich, und wenn es gilt einen Film zu schaffen, so steht uns kein Hollywood zur Verfügung. Wer das diesem Film nicht anmerkt, müßte blind sein, und ebenso blind ist, wer das diesem Film nicht zugute hält. Mit den technischen Mitteln, die zur Verfügung standen, wurde in mancher Hinsicht unverkennbar Gutes geleistet. Es ist nicht zu übersehen, daß das Bildmaterial, das man bearbeiten konnte, die verschiedenartigsten Gegenstände darstellte; man hat es durch Titel, die vielleicht manchmal

zu ausführlich sind, miteinander verknüpft und man hat einigen Titeln durch Hineinkopieren in Bilder das Unorganische des Worthaften zu nehmen versucht. Man hat den gesamten Film musikalisch, teils mit palästinensischen Melodien, anfangs mit filmgemäßer Rhythmik recht geschickt unterbaut. Er ist trotzdem kein Muster- und Meisterwerk geworden, mit dem wir irgendeinen Filmpreis erringen könnten. Aber es ist vielleicht etwas Wichtiges für uns geworden, nämlich ein Bildbericht aus unserem Lande und von unserer Arbeit. Es war ja nicht darauf abgesehen, ästhetische Lorbeeren zu ernten, sondern uns allen, die wir durch tausend Fäden der Tradition, der Geschichte, des moralischen Rückhalts, der Hoffnung für die Zukunft, der Sorge unserer und der palästinensischen Gegenwart, vor allem aber durch viele uns Nahestehende, durch fünfundvierzigtausend Juden aus Deutschland mit dem Lande verbunden sind, ein Bild davon zu geben. Und wer den Film gesehen hat, der ist ein wenig im Bilde. Ein wenig zu wenig, wir könnten viel mehr davon gebrauchen, man bekommt Appetit auf das Dargestellte — Besseres läßt sich von einem Film solcher Art nicht sagen.

Leo Hirsch.

Tagung des Zionistischen Ortsverbandes

Am 19. dieses Monats fand in der Aula des Lehrhauses, Joachimsthaler Straße, eine Bezirksstagung des Ortsverbandes West statt, unter dem Motto: „Erst der Boden für Tel Sikaron!“ Der Vorsitzende, Dr. Raban, eröffnete die Tagung. Er gedachte, jedes heldische Pathos bewußt vermeidend, in der Erez Israel für die Verwirklichung der Idee Dahingegangenen und erteilte sodann dem 1. Referenten Dr. Franz Meyer, das Wort. Dr. Meyer betonte als erstes die Notwendigkeit einer objektiven Analyse der zionistischen Gesichtspunkte. Nicht ohne die Schwere des Einzelschicksals zu würdigen, stellte er die Forderung, den Stand der Dinge nicht nur aus der persönlichen Situation heraus zu beurteilen, sondern ihn durch die Intensivierung aller Kräfte — innerhalb des jüdischen Lebensraumes — zu heben, um so mehr als die Ergebnisse von Erez Israel wohl kaum zu einer raschen Lösung des Wanderungsproblems führen würden. Er wies auf die Wichtigkeit der Stärkung des eigenen sozialen Apparates der zionistischen Judenheit in Deutschland hin und berührte dann im einzelnen die aktuellen Probleme des Augenblicks.

Dr. Meyer wandte sich der anstehenden Lösung der Transferfrage eingehend zu und sprach von ihr als einem wesentlichen Faktor der Wirtschaft bei planmäßiger Behandlung — im Gegensatz zur regellosen Einwanderung des Kapitals, die die lebensnotwendige Arbeit des Keren Kajemeth und der anderen Organisationen nicht stützen könne. Es müsse eine Möglichkeit geben, aus der Sackgasse herauszukommen, es müsse außerdem eine Möglichkeit gefunden werden für jene, die die Kräfte der Jugend nicht mehr besitzen, im Rahmen der Arbeiter-Siedlung zu wirken, und es sei deshalb die Schaffung von Zwischenstationen in Zwischenländern (offenbar mit dem Ziel der Umschichtung) und die Erlangung einer Anleihe zu diesem Zwecke, eine der markantesten Forderungen der Stunde. — Erfreulich war die Feststellung, daß, trotz der Unruhen, der Aufbau Palästinas stetig weitergeht. Er unterstützte diese Tatsache, verlangte der Redner verstärkt die Zusammenfassung der jüdischen Energien überall in der Welt, damit die prophetische Vision Theodor Herzls Wirklichkeit werde.

Ausschließend erörterte Dr. Josef Weiß die gegenwärtige Lage in Palästina. Über die künftige Entwicklung wären die Ansichten geteilt, und leider sei nichts Positives zu erfahren, was als authentisch bezeichnet werden könnte. Es gelte auf jeden Fall die Nerven zu behalten und die Zeit zu nützen, bis der Bericht der englischen Kommission endgültig vorläge. Aller Wahrscheinlichkeit nach ginge es bei den Beratungen noch um die Klärung der Fragen in bezug auf Galiläa, Transjordanien, Jerusalem — ob Haifa oder Akko mit dem arabischen Staat verbunden werden soll (in Akko leben 8000 Araber) usw. Im übrigen hat der Keren Kajemeth neuerdings 2000 Dunam Boden an der syrischen Grenze erworben. Bei Ermöglichung weiterer Ausdehnung würden wir wohl in der Frage Galiläas ein Wort mitzureden haben.

Obwohl in den letzten beiden Jahren 24 neue Siedlungen geschaffen wurden und die Juden aus Deutschland in hohem Maße daran beteiligt sind, stehen wir noch, so sagte der Referent, „am Anfang“ und schloß mit den Worten: „... derjenige, der kraftvoll am Anfang steht, demjenigen gehört die Zukunft.“

Als Dritter sprach Dr. D. Schloßberg, getragen von innerer Überzeugung und mit wachsendem Feuer, er formulierte seine Rede nach folgenden Richtlinien:

Intakthaltung der Organisation selbst; unbedingte Gewinnung von Menschen für die Bewegung; Beschaffung von Mitteln für Aufbau Palästinas und vor allem: Erziehung der Menschen dafür, daß sie, wohin sie immer gehen, geschulte Mitarbeiter der zionistischen Sache sind.

Dr. Schloßberg sprach sodann über die zu ergreifenden Sparmaßnahmen (Beschränkung der Teilnehmerkarten und die leider bedingte Auflösung verschiedener Heime). Er kündigte indessen einen Zyklus des jüdischen Lehrhauses für den Winter an, betitelt „Wirtschaft und Wanderung“. Der wöchentlich einen, im ganzen also etwa 10 bis 12 Vorträge umfassen soll. Das umstrittene Weiterbestehen des Lehrhauses wurde somit bestritten. Ferner würde die zionistische Organisation schon in den nächsten Tagen mit einer neuen Werbekaktion an die Öffentlichkeit herantreten und rufe auch private Kreise auf, sich nicht zu verschließen.

Die Resolutionen, die in ihren 4 Punkten den Inhalt der Ausführungen der Redner entsprachen, wurden einstimmig angenommen.

H. R.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland wünscht durch seinen Vorsitzenden Max M. Warburg seinen Mitgliedern und Freunden ein glückliches Jahr 5699



Veranstaltungskalender

9. Oktober:
20.15 Uhr, Gr. Saal des jüd. Brüdervereins, Kurfürstenstr. 115/116: Einziges Lied- und Arien-Abend: Alexander Kipnis. Am Flügel: Erna Klein.
25. Oktober:
20.15 Uhr, Festsaal der Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Straße 13: Martha Wertheimer und Werner Bukolzer lesen eigene Dichtungen.
27. Oktober:
20.15 Uhr, Gr. Saal des jüd. Brüdervereins, Kurfürstenstr. 115/116: Tanzabend Charlotte Auerbach-Ruth Mandus und Schülergruppe. Einlad. zu allen Veranstaltungen nur mit Kulturbund- oder R-Ausweis.
24. September:
Reichsverband israelitischer Schwerhöriger (Risch) e. V., Geschäftsstelle Ludwigskirchstr. 11 a, i. Vorsitzender Moritz Griebel, Tel. 92 02 42. Am Sonntag, 24. September, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Heim, Düsselstraße 75, Ladenlokal, mit Vortrag, Tagesordnung: 1. Vereinsbericht; 2. Vortrag, Thema: „Abschied vom alten Jahr“; Referent Moritz Griebel; — Schwerhörige! Werdet Mitglied des „Risch“!

Jüdischer Kulturbund

In der „Rigoletto“-Premiere des jüdischen Kulturbundes Berlin singt ein neuer, den Besuchern aus früheren Jahren sicher noch sehr gut bekannter Tenor die Partie des Herzogs: Igo Guttmann. In der Rolle des Vitelez singt Walter Orlitzki und Wilhelm Gutmatt ab, in der Partie der Gilda Mascha Benjankinski und Rita Attas.

Woll- und Seidenstoffe
Wieselberg & Co.
Kurfürstendamm 213
Ecke Uhlandstraße

PERSIANER-MÄNTEL
— sehr günstige Angebote —
Große Auswahl in Mänteln u. Paletots aller Feilsorten
Silberfische, Blaufische auch in Capes u. Paletots
Max Weissler, nur Kleiststr. 12
25 35 60

Anfertigung v. Photokopien
in bester Ausführung, Verkauf von
Photokopier-Apparaten
komplett bis 42x30: RM 155.—
Photokopieren
bedeutet eine **Auslandsexistenz**
Ausbildung kostenlos! **ERNST HERZ**
Charlottenburg, Spandauerstr. 3, v. 1. 93 20 29
Kein Laden

Brillantschmuck
kauft
Ehrlich, Tauentzienstraße 14 hochpt.
(Stiller-Haus). Telefon: 24 32 71.
(Auch Verkauf.)

Verchromungen billiger Tafelmesser inkl.
Schließen 38 Pf., bl. Gabel 28 Pf., Eßlöffel
28 Pf., Teelöffel 13 Pf. (a. Wunsch Abh.).
Ann.: Sando, Tille-Wardenberg-Str. 12.
39 82 39, 9—1, 3—7.

Die Ärzte teilen mit
Ab 1. Oktober praktizieren:
Uhlandstr. 163
Dr. Hugo Lewinsohn Telefon 24 33
Dr. WILHELM KLEIN
(jetzt Seestraße 39)
praktizieren
W 30, Landshuter Straße 4, part.
Fernsprecher: 24 03 27.

Jüdisches Fachgeschäft
Jeder Bedarf an Apparaten
für den Arzt!
Spez. Röntgen- u. Elektro-med. Bedarf
Auswand.-Beratung / Photo-Material
Röntgen-Ing. **KURT MARCUSE**
N. 4, Chausseestraße 5 / Tel.: 42 60 68

Podiküre • Massage
Komme ins Haus.
Lee Maschkowski
(früher bei Leiser),
Rosenheimer Str. 29,
(8-10 u. ab 19)

Lästige Haare
Leberflecke, Muttermale etc. entfernt
garant. dauernd spur- u. schmerzlos
nach bewährtester Methode
Frau Riwkess
Erstes Spezialinstitut Berlins / Seit 1902

Verschiedenes
Wer kann jüd. kinderlossem Ehepaar zur
Auswanderung verhelfen?
Biete gesicherte Existenz,
Mann Fachmann u. Chauffeur, auch Haus-
haltung angenehm; Frau im Kochen,
Nähen wie Wirtschaftsführung sehr erfähr.
Zuschr. W. 731 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.
Aufpolieren aller Möbel
für Überssee aller Art führt aus M. Perkal,
Poliererei, N. 54, Lothringers Str. 48. 41 55 58.
u. S. A. reise Mitte Oktober. Übernahme
Aufträge, Besorgungen usw. Oll. W. 739
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Persönliches

60. Geburtstag: Gertrud Jacoby geb. Feldbium, Jagowstr. 4 (am 26. September). — Franziska Friedberger geb. Gerson, Bundesrat-
ufer 10 bei Steinbrecher (am 25. September; persönliche Glück-
wünsche nicht erwünscht).
65. Geburtstag: Ludwig Wollsteiner, Charlottenburg, Bleibtreu-
straße 5 (am 1. Oktober).
70. Geburtstag: Frau Hedwig Jacoby, Bozener Str. 3 (am 26. Sep-
tember). — Frieda Goldstein geb. Moses, Charlottenburg, Bleibtreu-
straße 46 (am 29. September).
74. Geburtstag: Hugo Epstein, Goldaper Str. 5 (am 23. Sep-
tember).
75. Geburtstag: Bernhard Cohn, bisher Kulmbacher Str. 6, jetzt
Hohenstaufenstr. 45 bei Strachitz (am 27. September).
80. Geburtstag: Max Arheim, Wartenburgstr. 3 (am 30. Sep-
tember). — Frä. Adelheid Gotthel, Woldeberger Str. 15 (am
27. September).
85. Geburtstag: Frau Henriette Winterfeld, jetzt Hamburg, Heine-
straße 7, II.
90. Geburtstag: Frä. Sofie Lichtenstein, Wundstr. 10 (am 27. Sep-
tember).

Barnitz
Synagoge Kaiserstr. 29: Martin Blitzer, Schicklerstr. 2, III (am
24. September).
Jüdischer Religionsverein Neu-Tempelhof, Muschelstr. 22: Horst
Seelig, Tempelhofer Ufer 19 (am 24. September). — Davin
Borenslajn, Wassertr. 41 (am 24. September).
Hermann-Falkenberg-Synagoge Norden: Walter Herzog und Max
Michelson, beide Schönhauser Allee 162 (am 4. September). —
Rudolf Berne, Chorist Str. 52 (am 1. Oktober).
Synagoge Friedenstempel: Gert Obersitzker, Mommsenstr. 39
(am 24. September).

Lichtenstein
Schirme
Leipziger Str. (Ecke Jerusalem Str.), Tauentzien-
str. 6, Turmstr. 40, Königsstr. 6a, Wilmersdorfer
Str. 132, Friedrichstr. 159, Schönhauser Allee 107

BURO ZEIT
der
Anzeigenverwaltung
1/9—5 Uhr.

Teppichstaperei
Reparaturen jeder Art, Lo Referenz, M. d.
Liebler, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.
COUCHES
alle Größenlagernd, bekanntlich-
günstigste Preise, auch Reparaturen
raumsparend, bequem, praktisch
Polack, Neff, Nürnberger Str. 25
hochparterre, (Nürnberger Platz)

Herren-Mass-Schneiderei
feiner Genre. Reiche Auswahl an
erstklassigen Qualitätsstoffen.
Adolf Gabriel, Charl., Niebuhrstr. 61
Tel.: 31 46 02

GEBR. SCHMÜCKLER
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95

Nervenarzt Dr. Pinós
praktiziert ab 1. Oktober
Levetzowstr. 11 a (Ecke Solinger Straße)
Montag bis Freitag: 9—11; 4—6;
sonst nach Anmeldung (39 14 01).

Dr. BENAS
Chausseestraße 88.
Von der Reise zurück
SANITÄTSRAT
Dentistin
Eugenie Weiss-Friedländer
Nettelbeckstr. 4, 25 20 73.

Zahntechnik
für 1—2 Herren übernimmt jüd. Techniker
(Kautschuk, Metall, Keramik). Oll. W. 774
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Individ. Turnen — Massage
Ich komme in Ihre Wohnung.
Marg. Lewy, staatl. gepr., ärztl. ausgeb.
Turnlehr. Tel. Jettz: 96 30 81 (10—11).
Haarentfernung durch Elektrolyse
Frau Nauenberg,
jetzt: Kaiserallee 134, Tel. 88 18 30.

Schuh-Reparatur
Josef Friedlich,
Pestalozzi-Str. 78, a. d.
Wilmersdorfer Str.
Lieferung u. hole ab.
Jüd. Korbmacher
Stuhlflechten, Korb-
repar. u. neue Korb-
waren, usw. J. Schwarz,
Krumm, Wilmersdorfer Str. 61
C 1 6903.

Anfertige
eleg. Kostüme
besonders preiswert.
Bürozeit
1/9—5 Uhr

Arthur Koch
Herren-Maßschneiderei
W 50, Tauentzienstraße 9
Telefon: 24 12 43
Beste Stoffqualitäten
Spezial.: Damenkostüme

Die Mode Richtung
Inh. L. Bernstein
Spezialhaus für Damenbekleidung
Friedrichstraße 141
zwischen U. d. Linden u. Behrenstr.
Unbedingt verteilte Betrugquelle.
Geschmackvoll — Preiswürdig
Auch Anfertigung in kürzester Zeit

Columbushaus Potsdamer Platz 1
Tel.: 21 38 21
Schreibbüro Bianca Ehrlich
Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen
von Lebenslauf, Zeugnissen, Dokumenten,
Werberbriefen usw. — Diktate.

Schuhhaus
Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerschen Platz / Tel. 26 19 33

Palästina & Orient Lloyd
Leitung: Paul Lewinsohn
Auswandereragent
für jüdische Auswanderer
der
Cie. des Messageries Maritimes, Paris
FÜR
PALÄSTINA
AFRIKA
AUSTRALIEN
Cie. Gle. Transatlantique, Paris
FÜR
NORD-AMERIKA
VENEZUELA
MITTEL-AMERIKA
Norddeutscher Lloyd, Bremen
FÜR
NORD-AMERIKA
AUSTRALIEN
Pacific Steam Navigation Co., Liverpool
FÜR
COLUMBIEN
CHILE • PERU
Berlin W 15, Meinekestraße 2
Fernruf 91 73 03-04, 91 41 56

Silberhochzeit
Georg Simon und Frau Nora geb. Nathan, Neukölln, Steinmetz-
straße 45, begeben am 23. September das Fest ihrer silbernen
Hochzeit.
Louis Treuherz und Frau Margarete geb. Unger, Charlottenburg,
Alt-Lietzow, begeben am 30. September das Fest ihrer silbernen
Hochzeit.

Erwerbt die
Blaue Beitragskarte!
Zentrale für Berlin: Rosenstr. 2-4. Tel. 41 67 11

Herbstferien in Lehnitz

Das Erholungsheim Lehnitz nimmt während der
Herbstferien Kinder bis zu 14 Jahren auf. Unter fachlicher
Aufsicht finden die Kinder bei Spiel und Sport, Liegekur
und Bastelnachmittagen in Lehnitz Erholung. Zum Singen
und Spielen steht eine große Sukkoth zur Verfügung, auch
werden besondere Jugendgottesdienste stattfinden.
Anmeldungen: Erholungsheim Lehnitz, Lehnitz (Berlin-
Nordb.), Viktoriast. 19, Telefon: Oranienburg 2043.

Zu Rosch-Haschana
Schöne moderne Schuhe
Schuh Beigel
für den kleinsten Geldbeutel
Große Frankfurter Str. 119
Andreassstraße 66

DAMENHÜTE
SELOWSKY — Inh. Martin Beigel
gegr. 1887 nur Andreassstraße 66
Umarbeitungen nach neuesten
Modellen preiswert.
Modellhüte in großer Auswahl

Günter Mamlok
Steinkohlen — Koks — Briquet
Berlin-Halensee
Eisenbahnstr. 66
Tel. Sammelnummer 97 49 41
Beste Qualität Fachm. Beratung

Schuhhaus
Neustadt
Grünwaldstraße 43
am Bayerschen Platz / Tel. 26 19 33

Palästina & Orient Lloyd
Leitung: Paul Lewinsohn
Auswandereragent
für jüdische Auswanderer
der
Cie. des Messageries Maritimes, Paris
FÜR
PALÄSTINA
AFRIKA
AUSTRALIEN
Cie. Gle. Transatlantique, Paris
FÜR
NORD-AMERIKA
VENEZUELA
MITTEL-AMERIKA
Norddeutscher Lloyd, Bremen
FÜR
NORD-AMERIKA
AUSTRALIEN
Pacific Steam Navigation Co., Liverpool
FÜR
COLUMBIEN
CHILE • PERU
Berlin W 15, Meinekestraße 2
Fernruf 91 73 03-04, 91 41 56

DIE JÜDISCHE NOVELLE

Wie Eli Baer Rabbiner wurde / Eine Anekdote von Jakob Picard

Damals, um 1830, als Mauschel Baer, ein etwa fünfzig-jähriger Mann, den mit großen und kleinen Lederstücken gefüllten Quersack auf den Schultern in jener fruchtbaren Gegend jahrein jahraus von Dorf zu Dorf zog, von jedermann gekannt, und immer wieder seinen Ruf ertönen ließ: „Kaafet auch Schuhsohle! Sohle! Wer kaafet?“ begann für die unseren die Zeit, wo viele sich des Alten und Hergebrachten schämten und sich in ihrem äußeren Gehaben immer mehr den anderen anzugleichen suchten, weil sie glaubten, dadurch ein leichteres Leben zu gewinnen; nicht nur, daß sie sich an dieselbe Kleidung gewöhnten, die sie bei ihren Vätern und ihren äußeren Bräuten annahmen, nein, sie legten im Verkehr mit jenen die Sprache der Juden ab, ja sie schämten sich ihrer, obwohl sie doch in einer bestimmten Gegend, woher sie selbst kamen, von den Juden gesprochen wurde. Aber es ging nicht leicht, und glücklicherweise blieben viele noch in unsere Zeit den Alten treu.

Mauschel Baer hatte es wohl nötig, von Schabbos zu Schabbos herumzugehen auf weiten Tägemarken, er durfte nicht müßig sein, wenn er den Unterhalt für seine große Familie, eine Frau und zehn Kinder, mit dem geringen Erlös beschaffen wollte, den er jeweils erzielte; und darum, auch wollte er früh seinen ältesten Sohn, den Eli, in den Handel einführen, damit er ihm half. Schon ein Jahr nachdem der Barnitzow geworden war, nahm er ihn, der ein kleines Fingerring war, mit auf den Weg durch seinen Besitz. Es war ein kluges Büschchen, ein Chochenle, wie der Lehrer Friedmann dem Vater oft versichert hatte, das bisher seinen Eltern rechte Freude und viel Hoffnung gemacht hatte durch sein ganzes Wesen und vor allem, weil er im Unterricht der heiligen Dinge sowohl wie in der jüdischen Ortschaft gut lernte, ja der Beste von seinen Mitschülern war. Und er hatte gar, vielleicht weil eben der gute Lehrer es ihm einmal vorgeredet hatte, den Gedanken im Kopf, einmal Rabbiner zu werden. Ja, so hoch wollte der kleine hinaus, und das war nicht einmal so annehm, wenn man alles bedenkt. Denn damals war ein Rabbiner unter denen in unserer Gegend noch wahrhaft ein Erster und geachtet, wie nicht der reichste Mann, weil er der Hüter des heiligen Glaubens war. Aber wieviel auch der Vater Mauschel Baer wie alle anderen diese Achtung hatte, so schien es ihm doch wichtiger, daß sein Bub für die Familie bald mitarbeitete und ihm selbst das Leben erleichterte; so schien nichts aus dem Plan zu werden, den der kleine einmal schüchtern vorgebracht hatte, von seiner Mutter unterstützt, die stolz auf ihn war, noch mehr als der Vater, wie es sich gehört.

So gingen sie denn miteinander hin, Vater und Sohn, über die staubigen Landstraßen im Sommer und die oft grundlosen Wege im Herbst und im Winter, und der Vater führte den etwas vorwitzigen und viel redenden kleinen meist an der Hand, ihm vom Geschäft erzählend, die Arten der Ware schildernd, den Unterschied von Sohle und Kernerleder, von Kuh-, Kalb- und Wildleder aufzeigend, und die günstigen Quellen des Einkaufsweisend, ebenso wie die Preise und den Gewinn, der in einem soliden Handel notwendig sei.

Manchmal freilich hatte der Vater schon bemerkt, daß das Schöne nicht recht bei der Sache war, wenn er über diese Dinge sprach, auch daheim sich nicht viel darum kümmerte, wenn er mit der Frau den wöchentlichen Verkauf und den Erfolg des Geschäftes besprach, sondern sich Bücher hernahm, die ihm der würdige Lehrer Friedmann, ein wahrer Bal Tefilo gegeben hatte, und sich um nichts anderes kümmerte. Ja, der Sinn des Jungen ging offenbar nach anderen Dingen, als denen, die notwendig waren, um den Vater zu befriedigen in seinen sorglichen Plänen mit ihm.

Und manchmal hatte der schon bekümmert mit der Mutter darüber gesprochen. Aber wie viele Menschen gibt es, die genau den Beruf ausüben, der gerade ihrem Wesen gemäß ist? Die meisten fügen sich ein Leben lang in die Tätigkeit, die die Verhältnisse ihrer Herkunft und der Zeit ihnen aufzwingen und sie werden dabei oft doch ganze Männer und sehen am Ende auf dem letzten Bette, wenn sie den Abschied von den Eltern nehmen, befriedigt auf alles zurück. Freilich, über das Gewöhnliche hinaus vermögen die nichts zu schaffen. Das überlegte sich auch Mauschel Baer, als er den Sohn Eli doch ins Geschäft nehmen wollte, obwohl er bei ihm schon vernünftliche Zeichen der Abtrünnigkeit gespürt hatte. Wie kam der zum Beispiel dazu, hochdeutsch mit seinem Vater sprechen zu wollen, die Sprache, die er in der Ortschaft hörte! Ein nährisches Getöse schien ihm das, und er verries es ihm oft, ja einmal hatte er ihm darob eine Ohrfeige gegeben und ihn dabei angefahren:

Es hat einen Sinn

Lisa Meyer

Der Linden Duft ist so süß und so schwer.
Es trägt ihn der Wind aus dem Garten mir her.
Der Wind! Er streicht mir Hals und Gesicht.
Er weht mir ins Ohr: Versage noch nicht!
Noch ziehen die Wolken, — Die Welt ist so weit.
Noch tragen die Bäume ihr Feiertagskleid,
Noch wogen die Wellen und netzen den Strand,
Noch fühlst du den Druck der zärtlichen Hand.
Noch blicken Augen voll Liebe nach Dir.
Noch spricht eine Stimme und flüstert ein „Wir!“
Es lebt noch ein Gott, drum Seele sei still.
Wenn müde das Herz auch kaum klopfen mehr will.
Es soll Dir noch pochen! Es hat einen Sinn!
Nimm hin auch das Leiden! Sei ruhig! Nimm hin!

„Du red'st wie a neumodischer Reicher! Dich versteht ka Jüd un ka Bauer, die Jüngling weide dir nachlaue un lache. Ni e paar Sohle kauscht verkaufe, wenn de allei über Feld geist!“

Da hatte der, es, Aber genügt hat es natürlich nicht. Aber eines Tages war es so weit, daß der kleine Eli Baer allein über Feld und das anzuwenden sollte, was sein Vater ihm gelehrt hatte, um so das Glück zu versuchen. Ein neuer schöner Quersack war fertig geworden und angefüllt mit aller Art Lederware. Ein wenig stolz war der junge Lederhändler nun wohl, als sie ihn an einem schönen Morgen daheim mit guten Wünschen verabschiedeten. Die Mutter hatte ihm ein köstliches Stück gedörrtes Fleisch, das noch schwach von Rauch war, als Zehrung in den Sack getan für die Wege, die er zu überleben sollte. Es war ein feierlicher Augenblick gleichwohl gewesen für ihn, als er so gewichtig davonschreiten konnte. Alle Ratsschläge des Vaters waren lebendig in ihm, und er wollte sie befolgen. Nur den einen nicht, das hatte er sich vorgenommen: er wollte hochdeutsch sprechen bei den Leuten draußen, denn er war sicher, daß er dadurch mehr erreichen werde, als der Vater, und wollte dem schon zeigen, daß er die neue Zeit besser verstand als er.

Es war noch früh am Tag, als er nach Nulldorf kam, wo viele Bauern wohnten, die seit Jahrzehnten den Vater schon kannten und seine Kunden waren. Kaum waren die ersten Häuser der Dorfstraße hinter ihm, da fing er an

aus Leibeskräften mit seiner erst halb vom Stimmbruch nährlich gewordenen Stimme zu rufen: „Kausen Sie doch Sohlleder!“

„Kausen Sie doch Sohlleder!“, rief er vertrauensvoll in fremdartigem Hochdeutsch. Diese ungewohnten Worte drangen in die niedrigen Häuser der Landleute. Die rissen die Fenster auf, blickten mit großen Augen auf den Schreier, kamen auf die Straße und schauten. Bald war der keine Hansierer, umgeben von Erwachsenen und Kindern. Keiner von ihnen gab auch nur das Zeichen einer

BERLIN W 35
BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN
Lützowstraße 91a

Kaufabsicht. Sie vergaßen völlig, um was der hier war, der ihnen da etwas zuriel. Der Aufwurf verdroß ihn, er begann zu schelten, dazwischen aber ließ er immer wieder seinen Ruf ertönen:

„Kausen Sie doch Sohlleder!“

Den aber verstanden die nicht nur nicht, sondern plötzlich rief einer von den halbwegsigen Dorfbauern dazwischen:

„Ledermauschel, Ledermauschel!“

„Und als ob die anderen nur darauf gewartet hätten, so riefen auch sie: „Ledermauschel, Ledermauschel!“

Und immer wieder. Du vergaß Eli völlig, weshalb er hier war, er fing an, immer schneller zu gehen, bis er lief, um dem Aufwurf zu entkommen; aber sie ließen ihn nicht, sondern ließen ihn nach, stels mit dem alten Ruf, den schon sein Vater und Großvater hatten hören müssen. Eli begann zu weinen vor Wut und Scham und lief und lief trotz des schweren Sackes, den er trug. Indem aber war er am nahen Waldrand außerhalb des Dorfes angelangt, und nur noch wenige von denen waren hinter ihm, auch sie nährlich schon zurückgeblieben. Als er um einen Busch gebogen war, der ihn verdeckte hatte, warf er, zornig und voll Mitleid mit sich selbst, ohne seine eigene Schuld zu erkennen, den Sack ins Gebüsch und lief quer durch den Wald heim ins Städtchen. Aber er ging nicht sogleich ins Elternhaus, sondern zu seinem Lehrer, Herrn Friedmann, und klagte ihm seine Not. Der, ein weiser Mann, lachte zwar zuerst, erkannte aber zugleich den schweren Hintergrund dieses Erlebnisses für den kleinen sowohl, als auch für die Gemeinschaft. Er suchte seinen Schüler zu trösten, und da ihm, wie wir gesehen haben, längst offenbar geworden war, was hinter dem Jungen steckte, daß er nämlich zum Handeln nichts lauge, vielmehr in ihm die Lust war, vieles zu wissen, so ging er gleich mit ihm zum Vater Mauschel Baer, erzählte ihm das Erlebnis seines Sohnes, legte ihm dar, daß es sinnlos sei, den zu etwas zu zwingen, worin er nie Erfolg haben werde, und riet ihm, ihn nun endlich Rabbiner werden zu lassen; er wolle ihm zunächst so lange unentgeltlich unterrichten, bis er soweit sei, in eine Talmud- und Gelehrten-schule aufgenommen zu werden. Dem Vater, der zwar so einen lieben Plan zerschlagen sah, schmeichelte es andererseits doch, zu sehen, wie der Lehrer, den er selbst hochschätzte, die Fähigkeiten seines Sohnes würdigte. So fand Eli Baer seinen rechten Beruf; er wurde ein ungeschener Rav im Land und war ein Mittelpunkt jüdischen Lebens bis fast zum Ende des Jahrhunderts, und mein Großvater hat ihn noch gekannt, der mir das, als von ihm selbst gehört, erzählt hat. Denn nie hat Eli das Erlebnis vergessen; ihm war es zum malenden und lehrhaften Beispiel geworden. Im Grunde aber ist dies eine Geschichte, die jeder von uns einmal in irgendeiner Art erlebt hat: jeder von uns hat einmal so hochdeutsch sprechen wollen.

DAS JÜDISCHE BUCH

Eine jüdische Dichterin

Gertrud Chodziesner: „Die Frau und die Tiere“. Gedichte. — Jüdischer Buchverlag Erwin Löwe, Berlin W 50. Im Jahre 1938.

Keiner kannte die Dichterin Gertrud Chodziesner und keiner ihre Dichtungen, ehe nicht die tapfere Sprecherin Erna Leonard (Feld) im vergangenen Winter auch diese „ungehörte Stimme“ zum Schwingen brachte. Aus der Vielfalt der Hymnen und Oden neuer jüdischer Dichter, aus diesem quellenden, schwellenden, schäumenden Meer jüdischer Dichtkunst unserer Tage quoll wie eine schöne und bedrohliche Wassersäule (unverwundet und um so beglückender) die reiche und rätselhafte Kunst einer unbekannten Dichterin hervor. — Worte, die feurig aufblitzten, Verse, wie Silberdrähte kunstvoll verflochten, die sich zu verzauberten Strophen einten. Mit nachtdunklen Geheimnissen und mit Rausch und Abenteuer gesättigt, fluteten diese Verse den erstaunten Hörern entgegen, umschlangen sie, drückten sich wie Pfeile in ihr Herz und Him und blieben wie Pfeile darin haften ...

Einer aus der Zuhörerschaft — es ist kein Geheimnis, ich selber war es — erspürte am folgenden Tage mit Eile und Glück die Wohnung der Dichterin, setzte sich — noch ganz erfüllt vom magischen Erlebnis — hin und schrieb einen nüchternen Brief, in dem er um eine Abschrift der Gedichte bat, um sie noch einmal und in aller Abgeschlossenheit zu lesen, denn das ist ja eine alte Erfahrung, daß man Dichtungen dreimal lesen muß, um ihren letzten Reiz zu erschließen. Und dann hielt ich die knisternden Schreibmaschinendurchschläge in der Hand und durfte auf eigene Gefahr in die verwunschenen Abgründe und auf die feuerfarbenen Gletscher einer — fast möchte man sagen: unweltlichen Dichtung dringen. Da schlich das Weib, das im Schilfroß das wunderbare Kind Moses am Nilufer verbarg, wo „mit grünbronzenen, gepanzerten, krokodilenen

Leibe der Wassergott Sobk eine kleine Sandbank deckte und gähnte, und der Mondgott Thot, den zerschissenen Gefieder bemähnte, drehte den schwarzen Ibskopf ernst nach dem Weibe ...“ Da kroch durch blaues Dämmer und tiefende Feuchte die Kröte, dückig und dick, die „auf das Verenden der Sonne lauert mit schmerzlichem Mondblick.“ ... Da liegen die letzten, weggeworfenen Dinge im Gerümpel: „Der Schlüssel ruft die Mutter Spind, ein ausgelatschter Schuh den Bruder, und Lappen brüsten sich vorm Wind ...“ Da schwimmen die gefangenen Fische hinter gläsernen Scheiben und haben die goldenen Weiten ferner Ozeane im Gefühl „klare blaue Welle und das Schäumen süßer Meere der Unendlichkeit ...“

Dies alles, nie bedacht und nie gesagt, und dazu auf die letzte Steigerung gebracht, von einer Dichterin ausgesprochen, aus der Sinn und Wort und Klang wie ein Naturereignis vorzubrechen scheint, wurde den nun zum Leser gewordenen Hörer ein neuer, werter und dauernder Besitz — jedoch blieb als Rest das Verlangen nach mehr. Ein Wunsch, der wider Erwarten (denn wer druckt die jüdischen Dichter, wer kauft ihre Bücher?) Ein jeder schlage sich an die Brust! schnell verwirklicht wurde. Ein schlankes Bändchen mit Gedichten von Gertrud Chodziesner mit dem charakteristischen Titel „Die Frau und die Tiere“ ist im jüdischen Buchverlag Erwin Löwe, Berlin, erschienen, ein eigenes, seltsames Buch erfüllt mit wunderlichen Arabesken und mit aufwühlenden Tag- und Nachtgeschichten. Das Werk einer wahren Dichterin, einer jüdischen Dichterin unserer Tage.

Und wer nun glaubt, daß der Berichterstatter den Mund allzuweit genommen hat, der möge sich aus diesem Gedichtband selber überzeugen, daß der Referent keineswegs in die Dichterin verliebt ist, wohl aber in ihre Dichtungen. Und genau so wird es dem Leser gehen. Karl Escher.

LEIHHAUS

LOEWENSOHN
Leipziger Straße 75" Dönhofsplatz 16 19 23
SILBER- und SCHMUCK-ANKAUF

Auswanderungsvorschriften

In wenigen Tagen kommt, wie wir erfahren, im jüdischen Buchhandel eine Neuerscheinung heraus, die von altem Interesse sein dürfte. Es ist die im jüdischen Buchverlag Joseph Jastrow, Berlin W 15, erscheinende Broschüre „Auswanderungsvorschriften für Juden in Deutschland“, deren Verfasser Dr. jur. Heniz Cohn, Devisenberater für jüdische Auswanderer, und Dr. oec. Erich Gottfeld sind.

Beide Verfasser sind den Lesern der jüdischen Blätter aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannt. Die Broschüre enthält in allgemeinverständlicher Form die erste zusammenfassende Übersicht über die von den jüdischen Auswanderern zu beachtenden Vorschriften. Da es an einer solchen Darstellung bisher fehlte, wird diese Neuerscheinung vom jüdischen Publikum sicher besonders begrüßt werden. Das Geleitwort zu dem Buch schrieb Dr. Arthur Prinz, Vorstandsmitglied des Hilfsvereins der Juden in Deutschland e. V.

Ein besonderes Plus dieser Arbeit ist es, daß sie nicht für die fachlich Vorgebildeten, sondern für das große Publikum, also für jedermann, leicht verständlich geschrieben ist.

U. a. behandelt die Arbeit die Frage der Informationsreisen ins Ausland, die devisenrechtlichen Bestimmungen über internationale Antwortscheine, die Paßbestimmungen, die Unbedenklichkeitsbescheinigungen, das Umzugsgut, den gesamten Vermögenstransfer, die Reichsfluchtsteuer, die Bestimmungen für jüdische Wehrpflichtige, die Meldepflichten im Ausland usw. bis zur Frage der Weiterleitung der deutschen Devisenvorschriften nach der Auswanderung. In Tabellen sind die Anschriften, Zuständigkeiten u. a. der für den Auswanderer wichtigen Organisationen und ihrer Zweigstellen, wie Auswandererberatungsstellen, Hilfsverein, Konsulate usw., zusammengestellt.

Wir werden nach Erscheinen der Broschüre noch einmal ausführlich auf sie zurückkommen.

Doppelcouches
Matratzen,
erstklassige Umarbeitung, mod.
Lederfärberei, neuwertige Couches
besonders billig.
Meyer, Polstermöbelwerkstätten
Friedrichstraße 24, Ruf 17 67 65

Färben — Reinigen
Eulanisieren
Tepiche — Garderoben
Ernst Michaelis, Färbereimeister,
Schönhauser Allee 72 — Tel.: 45 16 13.

Kunststopfen
Reinigen, Entgälzen, Ausbessern, Hüte
umpressen. KAATZ, Güntzelstr. 26, 86 58 43.

Herrenstoffe
Kammgarne, Cheviot, Fresco etc., erst-
klassige Qualitäten. ARTHUR PINKUS,
Breite Str. 1 (9-17 Uhr).

Erholungsstätte
Sanatorium Lichterfelde
Tel. 73 20 20, Frau Charlotte Goldstein,
für innere und nervöse Kranke, Er-
holungsbedürftige. Herrlicher Park,
Liegewiesen, Müß. Preise.
Kraft. Leitung: Kurt Wendel,
Bin.-Lichterfelde-Ost, Jungfernstieg 14.

Fürstenberg/Mecklenburg
Haus in der Sonne
bietet schön, ungestört. Erholungsstättchen,
auch zu den Feiertagen, an Wald u. Wass.
geleg. in Ref. HAMBURGER. Tel. 414.

Erholungsheim Babelsberg 2
Straße der SA 71 (28 Min. v. Zoo).
Tel. 80 66 36. Gepflægtes Haus für
längeren Aufenthalt, Zentral-Heizung,
schöner Garten. Bekannt gute Küche
(auch Diät). Frau M. Jaeger.

Angenehmen Jomtow
Gute Verpflegung / Geheizte Sukkoth
finden Sie im
Hotel SEELIG
Bad-Kissingen
ganzzahrig geöffnet.
Unsere gastliche
und freundliche
Küche
מבית ומחיה
סוכה

Hotel Löwenstein
Seit 1875
Eschwege
bietet zu den Feiertagen
angenehmen Aufenthalt
bei mäßigen Preisen. Bekannt
gute Verpflegung,
Sukkot, Dauerpens.

Bürozeit
der
Anzeigen-
Verwaltung
1/9-5 Uhr

Uhren, Juwelen
Gold- und Silberwaren
Brandmann
Das große Spezialhaus
Berlin C, Münzstr. 16
(nahe Alexanderplatz)
Reiche Auswahl in allen Preislagen
Gegründet 1895

Größtes Spezial-Haus
Gebrüder Neumann
Damen-Moden

Moabits / Turmstr. 33
Vulkanisieranstalt
TANKSTELLE
Autobereifung
Neugummierung
abgefahrenen
Reifen
Sämtl. Autozubehör
Gebrüder
AVG Riebenfeld
W. Joachimsthaler Str. 22, 92 17 44 / C. Alexanderstr. 30, 52 48 76
„Rutschlinie“-Verfahren, 100% gleitsicher!

Automobile
Ankauf durch Verkauf
Richard-Walter Fürst
Berlin-Charlitz, 4, Kanitzstr. 47 / Fernruf: 31 98 88

Gebr. Auto gesucht
steuerfrei, gegen Kasse, im Auftr. Schen-
licht, Berlin W 15, Sächsische Str. 10/11,
92 61 56.

KANT-Garagenpalast
Str. 127, Tel. 31 80 81
Garagen
Größtenteils RM 20.- an
Stillesgelegte Wagen RM 10.- an
Die beste Garage am
Fährbelliner Platz
Mannheimer Straße 34
Max. 86 66 01
Inn.: 3, Kapellmann
Autopension
Tankstelle / Abschmiededienst / Werkstatt
MODERNE DAUNENDECKEN
Neuanfertigung, Umarbeitung preiswert.
MARIANNE SINGER
n. Bht. Chbg., Dreyenstr. 13, 97 08 95
Briefmarken-Vers.: Fritz Cohn
Kulmb. Str. 6, Tel. 71 11 79.
Große Auswahl Europa u. Übersee in erst-
klassiger Erhaltung. Fehlstücke erbeten.

Für jede Versicherung
LEIBREITE-KRANKEN-AUTO-USW.
alle Abschlussmöglichkeiten
Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.
Inhaber seit 1924 H. Manasse Berlin W 15, Pariser Str. 37
Sammel-Nr. 92 46 46

Doppel-Conches
Verschiedene Modelle
An Tag- und Nacht
Nachte 2 Liegestühlen
In allen Ländern beschaffbar
MÖBEL-ERHOLUNGSHAUS
FECHNER & PREIDEL Memhardstr. 20
Nähe Alexanderplatz

Handgestrickte Kleider
Pullover / Mäntel nach Maß
LEONIE SPRINZ
Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 4. Anmeldung erbeten 30 16 31
Auch Anleitung zur Herstellung von Strickkleidung
VERSICHERT EUERE ALTEN
AUF LEIBRENTE!
Günstigste Kapitalverwertung!
VERSICHERUNGS-VERMITTLUNG
HANS LATZ
Berlin W 50, Tauentzienstr. 15, Ruf 24 83 79, 86 57 36

Kranken-Versicherung
Zuverlässige Beratung
Philipp Ucko M. d. I. G. Berlin-Wilmersdorf
82 74 43 Brandenburgische Str. 22
Auto-, Unfall- und jede andere Versicherung

Schmucksachen
Gold, Silber, Platin, Brillanten, Zahn-
gebisse kauft Arthur Pab, Seydelstr. 32,
11/58 762
Pelz-Reparaturen
Umarbeitungen, Neuanfertigungen, Besätze
übernimmt billigt! Kürschner! Braumark,
Weidenburger Str. 6, pt., Tel. 44 97 91.
Pelz-Reparaturen
Umarb. n. neuest. Modell, erstkl. bill. Persia-
nismäntel, Silberfuchs, preisw. Herzhorn,
Wartburgstr. 26 (Bayer. Pl.), 77 27 70.

Persianermäntel
Silberfuchs, Reparaturen, M. Weinreich,
Kürschnermstr., Nettelbeckstr. 20, 24 20 83.

Kaufhaus Rosendorf
Friedenau
Grünachstr. Ecke Beckersstr.
Tel. 88 26 14

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entzückende Neuheiten
in **Damen-Konfektion**
Auch große Weiten vorrätig

Elegante Maßkleidung
für Damen und Herren
Auch bei Stoffzugabe Erste Referenzen
Hans Gruschko, Landsberger Straße 89
Nähe Alexanderplatz. Telefon 59 05 59
Zur Auswanderung
Pelz - Mäntel
Kiesenauswahl - Elegante Werkstatt
ELZETAGE — UDO CZERNIAK
Schbg., Kolonnenstr. 56, 71 51 03

Persianermäntel
Nerze
Silberfuchs
jetzt billiger
Gebr. Auster
Berlin N 54,
Lothringstr. 77, Tel. 42 87 67

Daunendecken
BETTEN MAMLOK
FRANKFURTER ALLEE 133
Fechter, Beratung
AUSSTATTUNGEN
FEDERREINIGUNG
Reparaturen u. Patent-Federböden i. Hause

Strümpfe
Reine Seide
heute noch 110
Wilder, Augsburgstr. 21

Eisenwaren
Haus u. Küchengeräte, Gas- u. Elektro-
artikel, Herde, H. PEIN, Charlottenburg,
Spandauer Berg 31. Tel.: 34 82 84.

Seide — Wolle
Der billige Stoffladen
Hugo Brandt, Wilmersdorfer Str. 152 a
zwischen Berliner und Bismarckstraße.
Hüte und Herrenartikel
Paul Junkermann,
Neukölln, Hermannstraße 42
(U-Bahnstation Bodensee)
Sehr günstige Angebote

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststopfen, Rad-Entleerung,
Kamin- u. Haas-Entleerung,
Tel. 91 62 68, Lief., Abhol, frei Haus.

Grundstücks- und Geldmarkt
JULIUS M. BIER AG.
IMMOBILIEN
Stammhaus gegr. 1890
Leipziger Strasse 31-32
Tel. 16 44 41
Verkauft: Wohnhäuser
Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen
25 000
1. Hypothek
auf Berliner Wohnhaus mit Kleingew. u.
Fr. Miete 25 000, v. Eigt. gesucht. Off.
mit W. 737 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Wohnhäuser
Ankauf — Verkauf
Bender
Bruno Bender, Immo., 91 38 05
Jelzt: Kurfürstendamm 237

Zinshäuser
In allen Stadtteilen nach 1900 erbaut,
überwiegend Innenhofanlagen bei Bar-
auszahlung des Kaufpreises abzüglich
Hypotheken f. direkte Käufer gesucht.
S. Fabisch & Co., Immobilien
Berlin-Wilmersd., Tharandterstr. 1
(an der Kgl.allee)
Tel. 86 63 32

Rentenhäuser
für erste Interessenten gesucht
ebenso Hypothekenbriefe
und Villen
Pototzky & Co., A.-G.
Immobilien
Berlin C 2
Gr.-Präsidentenstraße 9 Tel. 42 31 74

kurzentschlossene Käufer
für
Grundstücke und **Hypotheken**
beliebe und gebe sofort
Vorschuß und Zwischenkredit
Fritz Landé Makler / Berlin W 50,
Tauentzienstraße 106 B
Tel. 24 88 44

ca. 35000.-
Erste Stelle innerhalb zweifacher
Miete, auch Mietwohnung gesucht.
von Selbstgeher gesucht. Off.
W. 749 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18
Rentenhäuser
Westen, auch Gd., Bayerischer-Bar-
rossa-Platz ges. 30/40 000.- Anzeigung.
Selbstkäufer Off. u. W. 679 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Bei voller Auszahlung
nach 1900 erb. Mietshäuser
zum sofort. Abschluß gesucht
Provisionsfrei für Verkäufer.
TREISTER, Immobilien
Berlin W 30, Schwabische Str. 28 / 27 28 27

In festem Auftrage
für schnell entschlossene Käufer
Wohnhäuser
gesucht / Barauszahlung / Zweit- evtl. drittelste
Hypotheken zu kaufen gesucht
Benedykt-Immobilien, Altonaer Straße 17
39 66 90

Zusage in 6 Stunden
Kaufe I. und II. Hypothekenbriefe
Stephan Aal, Spezialmakler, Jägerstr. 12, 11 18 20

Vermögensverwertung
insbes. Geschäfts-, Grundstücks-
und Hypothekenverkäufe
Vermögensverwertungen
Paul Korotkewitsch, Immobilien
Berlin-Charlottenburg 9,
Reichstraße 10 / Ruf: 92 23 21
Auswanderungshalber
Pension, voll besetzt, mit gutgehendem
Mittagstisch, in hiesiger Lage Berlins, fort
zu verkaufen. Off. W. 737 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Suche
Häuser aller Art
Fritz Abel-Oppenheim
Immobilien Ruf: 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

Herstellerin
modischer Artikel sucht für ihre Fabrika-
tion Teilhaber mit Kapital und Auslands-
beziehungen zwecks Auswanderung. Off.
W. 717 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Pensionen

Pension Dornblatt
Vorder-Komfort, gut möbl., evtl. auch leer, mit bekannt guter Verpfl., für Ehepaar geeignet, per 1. Okt. umständehalber frei. Kurfürstendamm 106/07. Tel. 98 38 35.

Pension Bernhard
Pariser Str. 32, a. Olivaer Pl. Ruf: 92 03 81. Groß. Zimmer mit Balk.-Loggia 1 X. frei.

Pension Rosenberg
Lietzenburger Str. 14, I. Telefon 91 29 65. Mehrere Leer- u. Komfortz. m. ebenso mit Balkon, erstkl. Verpfl. p. sof. od. 1.10. frei.

Heirats-Anzeigen

Geb. Jüd.
30 J., gut auss., eigentl., evtl. erspart. N. Ausländerw., sucht nett. jüd. Lebensk. zw. Heirat. Zuchr. W. 760 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdin (33)
schwarz, nette schl. Erschein., gute Wäsche, wirtsch., sucht Heirat. Zuchr. W. 760 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

2 Freunde
jüd., 20 J., 1,60 u. 1,80 groß Handwerker, suchen jüd. Damen zw. Heirat kennen zu lernen. Bülowstr. W. 755 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bürgschaft i. USA. vorh. Heir. u. gutauss. kult. jüd. Dame, Mitte 30, m. ser. jüd. Heir. d. Ehe. Brach. Platzburg Str. 32. 86 62 41.

Für Tochter
jüd., 24 J., gutauss., gebildet, religiös erzogen, häusl. geschäftsw., vermög., suchesgr., Lebensw., jüd. Ehegeleiteten. Nicht-anonyme Zuschriften unter W. 714 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ankäufer

Gebräuchter
elektr. Kühlschrank, 220 Volt Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 763 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Persianer-Mantel
gut erhalten, Figur 46, sucht Preisofferten unter W. 762 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Meißen

Zweihelmst., e. kaul. gesucht. W. 707 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Eßservice
modernerer u. kleiner Büttel (ca. 1,50 m) kauft W. 738 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ultraschall
und Mollstalt kauft unter W. 710 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Näh- u. Schreibmaschine, gut erhalten, aus Privath. ges. Preisoff. Postlagerl. 102, C 76.

Antike Kommode
Barock od. Louis xvte, Teppich 2 1/2 x 3 c. kl. ges. Postlagerkarte 112, Bln.-Charlbg. 4.

Rundfunk-Apparat
Allstrom od. Gleichstrom aus privater Hand zu kaufen ges. 71 65 39.

Gut erhaltenen III. Gasherd
kauft 77 24 95. Anruf vormittags.

Bücher
Möbeleinkauf, Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Möbeleinkauf
Teppiche, Büromöbel, Nähmaschinen, aus Verkauf. Scharfstein, Dresdener Str. 60. 67 38 36.

Herbsterholung im Grunewald

Haus Emmy Ochs
Herbststr. 15. 97 26 51.

Im Familienheim Oberin Jaffe

Wird zum 1. Oktober Leerzimmer für 1 bis 2 Personen m. Pension frei. Anfr. 92 34 07.

Grunewald

Erstkl. Pensionzimmer i. Ehepaar abzug. Fr. Dr. Hammer, Berkaer Str. 31 (Eilsterplatz) 89 50 09.

Jüd. Ehepartner gesucht

jüd., Mitte 30, berufstät., altkatholisch, gute Aussteuer, 1500 RM m. bar, angenehmes Äußere, gut. Charakter. Zuchr. W. 750 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Schuldlos

geschiedene Jüd., 42, jugendliche Erschein., geschäftsw., sprachenkund., erschl. jüd. Wied. u. gemeins. Auswand. Zuchr. W. 748 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Gebildete

jüd., hübsche Erschein., 28, mit U. S. A.-Bez. sucht Ehepartner per erst. jüd. Fam. Zuchr. W. 758 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Vor Auswanderung nach Australien

sucht jüd. Kaufm. (Akadem.), Mitte 40, groß, repräsent., wirklich hübsche, gebild., jüd., Ehepartnerin. Zuchr. W. 712 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Vornehme Eheanbahnung

Fr. i. d. Mitte 30, m. ser. jüd. Heir. d. Ehe. Brach. Platzburg Str. 32. 86 62 41.

Sehr gutaussiehende

20, 30, 40 u. 50jähr. jüd. Damen in großem Vermögen, sowie U. S. A.-Beziehungen, wünschen pass. jüdische Heirat durch: Internationale Eheanbahnung. Frau Chm. Bremer, Wegeswinde 16. Telefon 234 86. Größte Beziehungen im In- und Ausland.

Alte Röntgenfilme

Chemische Fabrik Coleman, Brieselang. Anruf: 37 10 92.

GOLDZAHNBRÜCKEN

Gold, Silber, Platin, Zahnkronen, Zinnschmelz, Edelmetall-Einkaufsbüro W. Friedländer, Weberstr. 31. (A. G. 11/57 418).

Briefmarken

kauft Kalm, Weinmeisterstr. 10 11. Sonnabend geschlossen.

Warenlager, Restbestände

in Textilwaren jeder Art sowie Konfektion und Schuwaren kauft Kasch. S. Jakobowitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 4. E 2 4073.

Kaufe Textilwaren

Tricotagen, Konfektion, Kurzwaren, ganze Warenlager sowie Restbestände geg. sol. Kasch. S. Jakobowitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 4. E 2 4073.

Hochelegante

komplette Wohnungseinrichtung dring. ges. Weinberger, Spichernstr. 17. Tel. 24 42 37, gewerblich.

Möbelverkauf

Bestehende Schmuckladen, große Frankfurter Str. 53. Tel. 59 27 51.

Möbelverkauf

Schlaf-, Speise-, Stilmöbel, Einzelmöbel, Teppiche, B.I.C.K., Schönhauser Allee 62. Tel. 45 02 03.

Markenporzellane

mod. komp. E. u. Kaffeesevice, Mokkas, Gläser, Galle, Kristall kauft Mosser, Wilmersdorfer Str. 83. Tel. 96 13 57.

Ankauf

eleganter Möbel, moderner Heirats-, Schlaf-, u. Speisezimmer, Stilmöbel, Perserteppiche, Teppiche usw. REICHER, Krumme Straße 60. C 1 Steinplatz 0202.

Behagliches Heim

in kleiner Pension, Komfortz., auch Ehepaar, kultiv. Haush., beste Verpfl., auch vorüberg. Stadtpark. Bayer. Pl. 71 57 53.

Familienheim CUTH

Grunewald, Tauertstraße 5. Tel. 89 26 01. per sofort eleg. sehr gut. Couchzimmer mit bester Verpfl. frei.

Behagliche Pension

(mit 2 Damen od. Herren, auch Ehepaar. Siedner, Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 36. Gth. part. Tel. 71 09 34.

Behagliches Dauerheim Westend

ruhige Zimmer, leer u. möbl., auch für Ehepaar. Dr. med. Toni Haber, Tel. 91 75 03.

Handwerker

jüd., wünscht Bekantschaft mit jüd. bis 35 zw. Heirat evtl. Auswand. Zuchr. W. 708 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dame jüd., blond, schl., eigentl., bescheid.,

Ersparn., mittlervierz., wünscht Bekantschaft mit jüd. Herrn zw. Heirat. Zuchr. W. 711 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ältere

gutaussiehende jüd. Dame, gepflegtes Heim, wünscht Wiederheirat m. ser. jüd. Heir. d. Ehe. Brach. Platzburg Str. 32. 86 62 41.

Vor meiner Auswanderung

(Mitte 40) möchte ich gern ein nettes, gutaussiehendes u. richtig jüd. Mäd. bis 25 J. zw. Heirat kennen lernen. Bild. Zuchr. W. 722 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ich suche

für eine mir nahestehende jüd. Dame (Witwe), mit hohen sozialen Qualitäten, sehr ansehnlich und außerordentlich gewandt, in geordneten Verhältnissen, einen jüd. Ehepartner von Format zwischen 45 und 55 J., evtl. mit Auswanderungsabsichten — seriöse Auslandsbeziehungen vorhanden. Zuchr. W. 729 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Garderobenankauf

Anzüge, Pelze, Nachschäse, e. eig. Geschäft. Schlesinger, Spand., Breite Str. 37. 37 24 15.

Höchstzahlend

sämtl. getragene Garderoben, Komme überall. Hister Friedmann, Ankerstr. 10. 41 48 20.

Suche dringend

getragene Damen- u. Herren-Jackentzweigen, Nachschäse. Komme unverb. Höchstzahlend Rebhun Kl. Hamburger Str. 19. 42 47 47.

Getragene Anzüge

Damenkleider, Pelze, Nachschäse, Teppiche, sucht dringend, höchstzahlend: Birnbaum, Prenzlauer Str. 13. I. Te. 51 44 37.

Komme unverbindlich!

sämtl. getrag. Herren- und Damenkleider, Nachschäse, sucht dringend, höchstzahlend: Birnbaum, Prenzlauer Str. 13. I. Te. 51 44 37.

Kleiderankauf

Anzüge, Wäsche, Schuhe höchstzahlend. Witting, Charl., Krumme Str. 80. 34 40 73.

Getragene Anzüge

moderne Herren-, Schi., Speise-Zimmer, Einzel-Möbel kauft laufend Holländer, Krumme Str. 29.

Perser- u. Deutschteppiche

mod. Wohnungseinr., Stilmöbel, Einzelmöbel, sucht Trisker, Krumme Str. 85. 34 38 88.

Perserteppiche

Brücken aus defekte alte deutsche Teppiche dringend gesucht. Für erstklassige Stücke zahle ich hohe Preise sofort gegen Kasse. Teppichstapleri Fermanian, 24 02 60.

Familienheim Glaser

Bayer. Platz, Barbarossastr. 35. Telefon 24 49. Möbl. oder Leer-Komf.-Zim. m. liebg. Wasser p. 1. Oktober, evtl. später. Jede Diät. Allerbeste Verpfl. frei.

Freudenthal

Kurfürstendamm. Olivaer Platz. Vollkomfortzimmer liebg. Warm-Kaltes Wasser, Teil- u. Vollverpfl. Ehepaar bes. preisw. Clausewitzstr. 4, III. Fahrstuhl. Ruf 31 42 66.

Komfortzimmer

leer od. möbl., mit Voll- od. Teil-Verpfl., 1.10. frei. Löwenstein, Kurfürstendamm 61. 31 25 66.

Villenheim Schlachtensee

Wannseeufer 10. Ruf 84 20 21. 1-2 Zimmer, Ende September frei.

Blondine

jüd., sehr gut aussiehend, schlank, Mitte 20 J., mit Auslandskenntn., sucht jüd. geb. u. gutaussieh. nicht unbedingten Lebensgeit. Ant. bis Ende 30 J. Zuchr. W. 740 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dr. med.

36 alt, 1,60 groß, arbeitsfähig, umstellungsbereit, lib. Jude, möchte hübsche, charakterf., mind. gleichgroße, reichsanteh. Jüdin (bis 30 J.), die Möglichk., z. Exist. Aufbau i. Ausland bietet, zw. Ehe kennen. Ausl. Zuchr. W. 736 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

KAUFM., Jude, 28 J., 1,76 m., gut auss.,

schlank, gutaussieh., sucht jüd. Eheg. (bis 30 J.), die Möglichk., z. Exist. Aufbau i. Ausland bietet, zw. Ehe kennen. Ausl. Zuchr. W. 736 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ehevermittlung

Auswanderer (jüd.), Frau Goldstein, Sallingstr. 8. 59 43 05.

Echte Teppiche

sucht u. zahlt höchste Preise, auch i. defekte. S. Levy, Auerburger Str. 43. Tel. 26 53 19.

Alteisen

alte Maschinen, Metalle u. ganz. (eig. Kasse). M. d. J. Ernestine Jacks, Rindstr. 9-10. 52 06 06.

Perser-Teppiche

u. Brücken, auch defekt, sucht hochzahlend. Zuck, Dahlmannstr. 16. 96 19 28.

Flügel, Pianos

Harmonien verkaufen Sie gut an Frankenstein, Mommsenstr. 39. 96 10 83.

FLÜGEL

niedrige Pianos, Harmoniums sucht hochzahlend. Zuck, Dahlmannstr. 16. 96 19 28.

Flügel, Pianos

Harmonien kauft FUCHS, W. 30, Rosenheimer Str. 33. Tel. 26 55 54. — Unverbindl. Besuch auf Anruf.

Perserteppiche

moderne Herren-, Schi., Speise-Zimmer, Einzel-Möbel kauft laufend Holländer, Krumme Str. 29.

Perser- u. Deutschteppiche

mod. Wohnungseinr., Stilmöbel, Einzelmöbel, sucht Trisker, Krumme Str. 85. 34 38 88.

Perserteppiche

Brücken aus defekte alte deutsche Teppiche dringend gesucht. Für erstklassige Stücke zahle ich hohe Preise sofort gegen Kasse. Teppichstapleri Fermanian, 24 02 60.

Béla Rott

Spezial-Werkstätten für Bandagen und Orthopädie. (Gläser, Bruchbänder, Leinwand, orth. Apparate). W. 30, Martin-Luther-Str. 77. Tel. B 6 1247.

Verschiedenes

geselligen, netten Anschlag an jüd. Kreis sucht lebensf., geb. jüd. Dame (55). Postlagerkarte 040, Berlin C 43.

Herbstmodelle

Komplett, Kleider sehr preiswert. Privatverkauf M. u. J., Schöneberg, Nymphenburger Str. 1. Tel. 71 01 76.

Corset-Spezialist

Anna Michalowsky, Tharandter Str. 5, a. d. Kaiserallee (Hallesk. Güntzelstr.) 87 36 57. Anfertigung nach neuesten und ausl. eleganten Modellen.

Entzückende Kleider

v. 15,50 an, nach Maß 1,50 Aufschlag. 97 06 80. Freudenthal, Paulsborner Str. 9, M.

Blondine

jüd., sehr gut aussiehend, schlank, Mitte 20 J., mit Auslandskenntn., sucht jüd. geb. u. gutaussieh. nicht unbedingten Lebensgeit. Ant. bis Ende 30 J. Zuchr. W. 740 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dr. med.

36 alt, 1,60 groß, arbeitsfähig, umstellungsbereit, lib. Jude, möchte hübsche, charakterf., mind. gleichgroße, reichsanteh. Jüdin (bis 30 J.), die Möglichk., z. Exist. Aufbau i. Ausland bietet, zw. Ehe kennen. Ausl. Zuchr. W. 736 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

KAUFM., Jude, 28 J., 1,76 m., gut auss.,

schlank, gutaussieh., sucht jüd. Eheg. (bis 30 J.), die Möglichk., z. Exist. Aufbau i. Ausland bietet, zw. Ehe kennen. Ausl. Zuchr. W. 736 G.-Bl., Charlottenstr. 18.

Ehevermittlung

Auswanderer (jüd.), Frau Goldstein, Sallingstr. 8. 59 43 05.

Echte Teppiche

sucht u. zahlt höchste Preise, auch i. defekte. S. Levy, Auerburger Str. 43. Tel. 26 53 19.

Alteisen

alte Maschinen, Metalle u. ganz. (eig. Kasse). M. d. J. Ernestine Jacks, Rindstr. 9-10. 52 06 06.

Perser-Teppiche

u. Brücken, auch defekt, sucht hochzahlend. Zuck, Dahlmannstr. 16. 96 19 28.

Flügel, Pianos

Harmonien verkaufen Sie gut an Frankenstein, Mommsenstr. 39. 96 10 83.

FLÜGEL

niedrige Pianos, Harmoniums sucht hochzahlend. Zuck, Dahlmannstr. 16. 96 19 28.

Flügel, Pianos

Harmonien kauft FUCHS, W. 30, Rosenheimer Str. 33. Tel. 26 55 54. — Unverbindl. Besuch auf Anruf.

Perserteppiche

moderne Herren-, Schi., Speise-Zimmer, Einzel-Möbel kauft laufend Holländer, Krumme Str. 29.

Perser- u. Deutschteppiche

mod. Wohnungseinr., Stilmöbel, Einzelmöbel, sucht Trisker, Krumme Str. 85. 34 38 88.

Perserteppiche

Brücken aus defekte alte deutsche Teppiche dringend gesucht. Für erstklassige Stücke zahle ich hohe Preise sofort gegen Kasse. Teppichstapleri Fermanian, 24 02 60.

Béla Rott

Spezial-Werkstätten für Bandagen und Orthopädie. (Gläser, Bruchbänder, Leinwand, orth. Apparate). W. 30, Martin-Luther-Str. 77. Tel. B 6 1247.

MORITZ WEGIER

Baugeschäft und Architekturbüro. Spezialität: Fassadenverkleidungen und Wohnungsteilungen. Berlin C 2, Mönchplatz 1 / Tel. 42 83 05/06.

BELEUCHT.-KÖRPER

Deckenstrahler in allen Arten und Lampenschirme, auch ohne Gas. Geprüfter Fachmann. Willy Herz, Herzlich. Tel. 92 20 95/96.

Betten- u. Aussteuern

Daunendecken-Atelier. Grunbaum-Wulf. Anfertigung, Umarbeitung aus überbetten. Neuheit! Auswechselbare Daunendecken. In Verabreichung. Moritzberg Str. 2. 24 05 02.

Daunendecken-Atelier

Grunbaum-Wulf. Anfertigung, Umarbeitung aus überbetten. Neuheit! Auswechselbare Daunendecken. In Verabreichung. Moritzberg Str. 2. 24 05 02.

Zimmer, Wohnungen
Fortsetzung von Seite 21

Zimmer-Angebote

Möbl. Zimmer, Heizung, Warmwasser, Telefon, Bellevue, 39 20 23.

Möbliertes Vorderzimmer preiswert zu vermieten, Reischberg, Lottumstr. 1 b, vorn hochpart., Schönhauser Tor.

Zwei gut möbl. Zimmer, aller Komf., evtl. Küchenbenutzung, zwischen Bayer., Prager Platz 1. 10. vermietet 25 47 59.

Komfortzimmer leer, Hansaviertel, 39 74 20.

Prager Platz Möbl. Komfortzim., 35.—, an Berufstät., Tel. 24 28 05, Gasse, Prager Str. 13, IV, Gartenhaus.

Ruhiges bestmöbliertes Heizungszimmer, 45.— oder 30.—, Starke, Jenaer Str. 9.

Vollpension Komfortzimmer, gute Verpflegung, Bayerischer Platz, 115.—, 26 20 22.

2 zusammenhängende möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, Balkon, Bad, Telefon, 1. 10., Cohn, Regensburger Straße 6 part. 25 21 34.

Dönhofsplatz Leerzimmer, auch Büro, evtl. Telefon, 16 23 43.

Friedrichshain-Nähe, Vorderzimmer, eine Treppe, vermietet 53 28 87.

Komfortzimmer auch leer, evtl. Verpflegung, Abraham, W 30, Lindauer Str. 11.

Rosenekke Nähe treudliches Zimmer vermietet 89 36 52.

25.— Komfortzimmer an Berufstät., Spichernstr. 24 21 65.

Komfort-Zimmer teilmöbliert, möbliert, eventuell Pension, auch Ehepaar, dicht Kurfürstendamm — Olivaer Platz, 92 02 91.

Komfortzimmer 1—2, möbliert, Warmw., Telefon, Küchenbenutzung, Gellert, Suarezstr. 23.

Friedenau großes Couchkomfortzimmer, evtl. mit Pension, 1. Okt., 88 46 97.

Zwei schöne zusammenhängende Zimmer, Ww., Zentralheizung, Fahrstuhl, Bad, Küchenbenutzung, 65.— RM, auch einzeln Miloslavski, Köpenicker Str. 36/38, II.

Großes Leerzimmer vermietet Cohn, Kottbusser Damm 7. 66 81 04.

Leerzimmer evtl. teilmöbliert, sonnig, Küchenbenutzung, Abraham, Neue Winterfeldstr. 38.

Wohnungsgemeinschaft in meinem gepl. komf. Haushalt biete erb. Dame, Olivaer Platz, Antr. erb. W. 727 Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Arztpraxis Vollkomfort, Hochmeisterplatz, Pension, an Dame abzugeben, Telefon 39 08 81.

2 Komfortleerzimmer eig. Toilette, Küchenbenutzg., Arztpraxis, Bamberger Straße, Tel. 26 36 36.

Wittenbergplatz möbliertes Komfortzimmer, Basch, Lutherstraße 51, I. 25 64 45.

Couchzimmer jegl. Komf., Nähe Olivaer Pl. — Kurfürstendamm, 92 56 52.

Vollkomfort 1—2, Balkon, Küchenben., 87 59 58.

Mädchenzimmer Komfort, Bahnhof Halensee, 97 25 34.

Alleinpension Jude, Separatzimmer, 90.—, 24 35 22.

Komfortzimmer fließendes Wasser, evtl. teilmöbl., Schlachtensee, Villa, an berufstätige Dame abzugeben, 40.— RM. 84 62 81.

Olivaer Platz elegantes Couchzimmer, 92 20 78.

Bülowstraße 88, II, Fahrstuhl, an Potsdamer Straße, großes Vorderzimmer, ferner Balkonzimmer, leer oder möbliert, 21 07 00.

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung, Rosenberger, Leibnizstr. 4.

Kaiserallee 214 großes, möbliertes Komfortzimmer, auch Pension, Berendt, 24 39 19.

Elegante möbliertes Komfortzimmer Nähe Fehrbelliner Platz, zum 1. 10. 87 42 91.

35.— Komfort, Couchzimmer, Berufstät., 26 18 41.

Neu-Tempelhof Komfortzimmer, 38.—, 66 14 26.

Savignybahnhof 2 möblierte Einzelzimmer vermietet Dienstfertig, Schlüterstraße 60, 31 60 39.

Eins zwei Komfortzimmer, 97 52 22.

2 Komfortzimmer, Einzelhaushalt, 87 06 98.

Mädchenkomfort 18.—, 87 75 13.

Komfortzimmer 45.—, Nähe S-Bahnhof Hohenzollernplatz, 89 41 61.

Ältere Dame welche in Familienheim mit bester Verpflegung großes möbl. Komfortzimmer seit 2 Jahren bewohnt, sucht Zimmerpartnerin, 71 52 05.

Werder (Havel), Landhaus, völlig eingerichtet, vermietet 3 Einbettzimmer, Wohnzimmer, elektr. Küche, Warmw., Sammelheizung, großer Garten am See, Omnibus zur Bahn, Anfragen 92 48 75.

Leer-Balkonzimmer, Kaiserplatznähe, 87 63 14.

2—3 Leerzimmer mit Küchenbenutzung, Ofenheizung, große, sonnige Vorderzimmer mit Balkon zu vermieten, Leibnizstr., Ecke Pestalozzistr. 92a hochpart. links.

Bayerischer-Platz-Nähe Komfort-Herren- zugleich Schlafzimmer, sehr gut möbliert, gepflegter Haushalt, auch Küchenbenutzung, vermietet 8 6 1609.

Gut möbliertes Vorderzimmer, Herren- zugleich Schlafzimmer, Küchenbenutzung, vermietet Rummelsburg, Augsburger Str. 16.

Wohn-Schlafzimmer, Höchstkomfort, Balkon, an Alleinmieter, Zarinzansky, Güntzelstraße 54.

Leerzimmer groß, Einzelperson, Warmwasser, Heizung, Fahrstuhl, Küchenbenutzung, 66 11 71.

Komfortzimmer möbliert, sauber, für ruhige Dame, Küchenbenutzung, 35.—, Charlottenburg, 96 03 35.

Nähe Bayer. Pl., Leer-Vorder-Komfortzimmer vermietet 26 19 62.

2 zusammenhängende, besonders schöne Wohn- u. Schlafzimmer, modernes Haus, Höchstkomfort, Gegend Kurfürstendamm — Fehrbelliner Platz, Teilpension, Küchenbenutzung, gepflegter Haushalt, 87 47 47.

2 Leerzimmer, Küchenbenutzung, Schendel, Grolmanstr. 20, Aufgang Pestalozzistraße.

Kurfürstendamm Nähe Komfortzimmer, 1, 2, auch teilmöbl., Küchenben., 97 59 51.

2 Leerzimmer, vorn, auch teilmöbliert, Bad, alleinige Küche, II, zwischen Viktoria-Luise-Platz — Nollendorfsplatz, abzugeben, 25 36 61.

Meinekestraße Herren-Couch-Komfortzimmer, preiswert, 91 61 21.

Großnachsels Einzelzimmer, Ehepaarzimmer, Küchenbenutzung, 25 20 67, Fürstenberg, Kleiststraße 6.

2 Leerzimmer sehr geräumig, Bad, Küchenbenutzung, 50.—, Hallesches Tor, Elias, Tempelherrenstraße 11.

Komfortzimmer leer oder teilmöbliert, abzugeben, Silbermann, Aschaffenerburger Str. 7.

An Herrn oder Dame vermiete großes Balkon-Komfort-Zimmer, Behrens, Rosenheimer Straße 13.

Couch Vollkomfortvorderzimmer, berufstätige Alleinmieterin, vermietet Bein, Regensburger Straße 22, II.

Leer (teilmöbliert), 1 bis 3 Zimmer, eventuell Teilpension, auch für Praxis geeignet, Reclor, Prager Str. 21; 24 40 28.

Droysenstraße 18, II r., Fahrstuhl, 2—3 Leerzimmer, Komforthaus, Alleinküche, 1. Oktober.

Hansaviertel Komfortzimmer, 35.—, möbl. oder leer, vermietet 39 20 80 (4—7).

40.— Couch-Vorderzimmer, auch Ehepaar, Waldbaum, Schöneberg, Akazienstraße 3, 77 29 66.

2 möbl. Komf.-Zimmer sofort, 87 19 82.

Zentrum Möbliertes Zimmer, Zentralheizung, 59 53 94.

Alleinmieter Komfortzimmer, S-Bahn, 45.—, Koppel, Wielandstr. 10; 32 05 75.

Olivaer Platz Komfortzimmer, Anruf ab Sonntag 91 35 83.

Komfortzimmer gepflegt, möbliert, an Dame, Landhausstraße 40; 71 53 77.

Komfortzimmer Kurfürstendamm 43, 1. Oktober, 91 77 77.

25.— kleines Zimmer für Berufstätige, Komforthaus, Nassauische Straße, 86 59 17.

Kaiserdamm U- u. S-Bahn, Komfortzimmer, möbl. oder leer, Fahrstuhl, 93 48 52.

25.— Zentralheizung, mit Pension, Tag 4, 39 11 36.

Möbl. Komfortzimmer vermietet 31 98 17.

Alexanderplatz Vorderzimmer, möbliert, mit Bad, evtl. Pens., 22.—, Abend, Neue Königsstr. 69.

Eleg. möbl. Couchzimmer an jüngere Dame zu verm., Liebenthal, Ludwigkirchplatz 7, 91 26 29.

Herrenzimmer auch Ehepaar, Ww., Rosenheimer Str. 33, 26 50 04.

Möbliertes Zimmer vermietet 42 05 86.

Komfortzimmer mit Pension, Alleinmieter, auch Schüler, 96 32 52.

Höchstkomfort-Vorderzimmer Jenaer Straße, 87 82 86.

2 Leerzimmer renoviert, gepflegt, Haushalt, Küchenbenutzung, Goerke, NO, Winsstr. 32 1.

Nähe Zoo Von mehrer gut eingerichteten 4-Zimmer-Komfortwohnungen gebe 3 Zimmer einzeln oder geschlossen sofort oder zum 1. 10. ab. 24 52 95.

Bellevue Ehepaarschlaf- u. Herrenzimmer, Separatküche, Nothmann, Calvinstr. 15a, 35 51 77.

Komfortzimmer 1—2, Westen, U-Bahn leer, möbliert, Küchenben., evtl. Pension, preiswert, Arztpraxis, 21 41 06.

Halensee elegantes Komfortkerzimmer, 97 13 67.

Bayerischer Platz Couchvollkomfort, Alleinmieter, vermietet Dame, 26 41 15.

2 Komfortzimmer leer, teilmöbl., evtl. Küchenbenutzung, für Alleinmieter bei einz. Herrn verm. sofort oder später: 24 05 58.

Komfortzimmer elegant, gepflegt, auch Pension, Bleibtreustraße 25, Weißmann, 91 75 78.

Komfortzimmer elegant möbliert, Nassauische Str. 13/14, 87 87 97.

1 bis 2 Zimmer, Küchenben., an 2 Pers. bei einzelner Dame zum 1. 10., Lebram, Niebuhrstr. 70, vorn I.

Leerzimmer 25.—, berufst. Dame, vermietet 24 59 67, ab 6.

Eigenheim-Ersatz Großes elegantes Vollkomfortzimmer mit Verpflegung für Einzelmietler oder Ehepaar, Kurfürstendammgegend, 92 05 48.

Kurfürstendamm elegant möbliertes Komfortzimmer, Teilpension, Bedienung, 96 11 97.

Großes möbl. Vorderzimmer vermietet Meyer, Ritterstraße 119.

Komfortzimmer fließendes Wasser, Auser, Aschaffenerburger Straße 20.

Möbliertes Komfortzimmer, allerbeste Verpflegung, Krause, Regensburger Str. 15.

Mit Rücksicht auf die Feiertage und die daraus folgende kurze Annahmefrist geben Sie bitte Ihre

Anzeigen für das nächste Gemeindeblatt umgehend auf

Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt
Charlottenstr. 18 / Telefon 17 62 91

Leerzimmer 2, Küchenbenutzung, vermietet Cohn, Winsstr. 71.

2 Komfortzimmer leer od. möbliert, mit Küchenbenutzung, Friedenau, gute Fahrverbindung, vermietet 83 63 12.

Hansaviertel Komfortzimmer, Abrahamssohn, Lessingstraße 26, 39 20 19.

Schlüterstraße Herrenzimmer, Höchstkomfort, 92 59 60.

2 Leerzimmer Wilmersdorf, Vorderhaus, hochpartier, Einzelhaushalt, 87 67 85.

Bayer. Platz Komfortzimmer, elegant, Tarnowski, 71 94 71.

Komfortzimmer Balkon, Berufstätige, Schwabische Straße, 26 49 75.

Im Komfort-Haushalt 3 eleg. möbl. Zimmer, Zentralheiz., Fahrstuhl, Bad, 1. 10. einzeln zu vermieten, Kaiserallée 31, Ecke Güntzelstr. 86 32 58.

Lichterfelde-W. Villa zwei bis drei schöne Komfortzimmer, leer oder möbliert, Oktober frei, Küchenbenutzung, 76 10 63.

Nürnberg Platz 1 großes Komfort-Couchzimmer, 24 06 42.

Leervorderzimmer evtl. teilmöbl., Ireundl., Warmwasser, 97 64 69, Nähe Bahnhof Halensee.

Zwei Komfortzimmer, möbliert, mit Pension, 97 48 36.

Zoo möbl. Zimmer mit Vollpension, evtl. 2 Personen, Joachimsthaler Str. 5, Ungarisches Speisehaus, 91 09 71.

25.— Irdl. möbl. Zim., Kaffee, Licht, Südkind, Barbarossastr. 68.

Couchvorderzimmer Höchstkomfort, beste Gegend, für Ehepaar oder ältere Dame, 91 36 03.

Komfortzimmer möbl. 28.—, Berufstätigen, Lehmann, Charlottenburg, Leibnizstr. 4, Gths. part.

Komfortzimmer halbes, Dame, mit, ohne Pension, Milch, Bregener Str. 14; 92 10 12.

Bayerischer Platz Komfortzimmer, Voll- oder Teilpension, Ehrlich, 86 45 38.

2 Leerzimmer Zentralheizung, Warmwasser, Kaiserdamm, 93 50 16.

Zimmer 24.—, Bad, Küchenben., Pfingst, Lüneburger Straße 24, Gth.

Angenehmes Heim Komforthvorderzimmer, groß, sonnig, Ww., evtl. leer, S-Bahn Friedenau, 83 11 59.

Trautenaust. Ecke Kaiserallee Komfort-Couchzimmer an Berufstätige(n) bei jungem Ehepaar zu vermieten (Gartenhaus), 86 19 70.

Nachodstr. 11 (Kaiserallee) Couch-Komfortzimmer, Benski, 24 44 76.

Kleines Komfortzimmer, evtl. Teilpension, 1. Okt. zu vermieten, Schwesenski, Joachim-Friedrich-Str. 57, 97 44 64.

Couchkomfortzimmer 66 02 29.

Wittenbergplatz Komfortzimmer, vermietet 25 48 54.

Großes Komfort-Vorderzimmer mit Couch für Alleinmieter, Martin-Luther-Str. 26 47 81.

35.— Komfortzimmer, Schlüterstr., nur Herrn, 91 59 22.

Dahlem Komfortzimmer, für 2 und 1 Person, Pension zum 1. 10. zu vermieten, 76 31 48.

Vorderzimmer Wielandstraße, Warmwasser, Telefon, Alleinmieter, an berufstätige Dame zu vermieten, Anruf bis 11 Uhr oder nach 18 Uhr: 32 15 65.

Fasanenstr. 1 bis 2 Komfortzimmer, eins möbliert, mit Verpflegung, Bedienung, als Alleinmieter, 92 43 88.

Esterplatz — Rosenekke Ruhiges Komfortzimmer, teilmöbliert, 50.—, vermietet 69 40 82.

Leerzimmer Höchstkomfort, 40.—, Küchenbenutzung, 26 41 44, Viktoria-Luise-Platz.

2 herrliche Leerzimmer, Balkon, Küchenbenutzung, 1. Oktober, Charlottenburg, Steilensandstr. 8, I (12—2, 4—6).

Mädchenzimmer Dame, vermietet Zolki, Eisenacher Str. 86.

Möbliertes Zimmer, Küchenbenutzung, auch Ehepaar, vermietet 72 17 68.

Komfortzimmer kleines, Bayerischer Platz, an berufstät. Dame, 86 32 64.

Alexanderplatz 20.—, möbl. Zimmer vermietet 51 07 53.

Leer- od. teilmöbl. Zimmer, sep. Eing., sofort verm. Goldberg, Ludendorfsstraße 3.

Leerzimmer Küchenbenutzung, oder möbliert, an Einzelperson, Kupfer, Rastenerburger Str. 14, 17 bis 20 Uhr.

Gut möbliertes Herrenzimmer, Warmwasser, Fließ, Elbinger Str. 56 (Greifswalder Str.).

Dönhofsplatz untervermietet Einzelherr zwei große Zimmer, teilmöbliert, 50.—, Küchenbenutzung, Bad, Telefon, Postlagerkarte 112, SW 68.

Gut möbliertes Erkerzimmer vermietet Cohn, Holzmarktstr. 37.

Dame findet schön möbl. Zimmer, Bad, Telefon 41 24 16, bei einzelner Dame, Friedrichstraße 114, I, Lewy.

2 große Leerzimmer, Bad, Küchenben., 45.—, S-Bahn Ostkreuz, Steinhardt, Goßlerstr. 30, I.

2 Leer-Komfortzimmer, Nähe Kurfürstendamm, per 1. 10. evtl. später zu vermieten. Anfragen unter Ruf 32 08 46.

Nähe Savignyplatz hochpart., großes Vorderzim., 31 14 40 (2 bis 4).

Ehepaarzimmer elegant möbliert, jeder Komfort, Fließwasser, Holländer, Innsbrucker Str. 54, 71 62 74.

Leerzimmer groß, vermietet Frankenstein, Charlottenburg, Schillerstr. 73, I.

Küchenzimmer 1—2, Einfamilienhaus, mod. möbliert, Küchenbenutzung, auch Verpflegung, U-Bahn Onkel-Tom, Autobus T. 84 63 94.

Erkerzimmer möbl., Bad, 59 26 75.

Kne Couch-Halbzimmer, Vollkomfort, 31 79 70.

Kne großes Vollkomfortzimmer, 31 79 70.

45.— 2 Leerkomfort, Nähe Kaiserallee, 87 84 59.

Komfortzimmer billigst, Pariser Str. 50, hochpart. links, 92 15 37.

Großes Komfortzimmer, möbliert, teilmöbliert, hochpart., Marburger Str. 24 53 76.

Zweibettiges großes gutmöbl. Komforthvorderzimmer, Küchenbenutzung, 26 14 61.

Lietzenseenähre Komfortzimmer in gepflegtem Haushalt, evtl. mit Verpflegung, zum 1. 10. zu vermieten. 93 20 44.

Behagl. Doppel- u. Einzelzimmer zu verm. Walther, W 62, Wichmannstr. 25, II.

Balkonzimmer schönes, Warmbad, Wilmersdorf, 87 44 47.

Komfortzimmer möbl., auch 1 kl. Zimmer, eventl. mit Pension, Bukofzer, Solinger Str. 10. Tel.: 39 14 78.

Großzimmer möbl. oder leer, Motzstr. 11, I, Nollendorfsplatz, 45.—, Schönhauser.

Komfortzimmer leer oder möbliert, 1—2 Personen, Teilverpflegung, abzugeben, Baer, Wilmersdorf, Detmolder Str. 4, I.

Villa 2 Leerzimmer, Bad, Küchenbenutzung, Zentralheizung, Eichwaide, 63 92 18.

Komfortzimmer Berufstätigen, 40.—, Telefon: 91 70 28.

Komfortzimmer gut möbliert, für Dame, Berju, Waitzstr. 8, 96 30 71.

Leerkomfortzimmer oder teilmöbliert, Herrn, Dame, Einzelperson, Goldstein, Niebuhrstr. 67, III, Vorderhaus, 32 30 02.

Großes Leerkomfortzimmer, Teilpension, zu vermieten. 24 28 61.

Möbliertes Zimmer, Küchenbenutzung, Bad, Telefon, Alexander, Prenzlauer Allee 229.

Komfortzimmer leer, groß, schön gepflegt, Haush., Fahrstuhl, Telefon, an Einzelmietler, Simson, Landshuter Str. 35.

Großes Vorder-Couchzimmer, Nähe Kurfürstendamm, möbliert, evtl. leer, vermietet Koppel, Nestorstr. 53, Tel. 97 31 20.

Wohnungsgemeinschaft 2—3 Zimmer, nahe Nollendorfsplatz, bei einz. Herrn, D. S., W 81.

18.— möbl. Zimmer, Bad, nahe Frankfurter Allee, Landsberger Allee, vermietet, Anfragen 59 44 64.

Dame Herr oder Schülerin finden liebevolle Pension im kleinen Haushalt, Nähe S-Bahn Halensee, 97 45 74.

Leerzimmer groß, hell, Höchstkomfort, Küchenbenutzung, Bloch, Düsseldorfstr. 74.

Komfortzimmer 45.—, Kaiserallee, Nähe Güntzelstraße, 87 18 18.

2 Komfortzimmer mit Teilpension, Levy, Bregener Str. 15, 92 32 92.

Komfort-Mädchenz. Teilverpflegung, an Dame 1. 10. vermietet Goldschmidt, Marburger Str. 13, Gths., rechts, III.

Bayerischer Platz 1—2 möbl. Komfortzimmer vermietet: 26 54 72.

Leerkomfortzimmer Wittenbergplatz, vermietet preiswert 24 10 62.

Bayerischer Platz Höchstkomfortzimmer, auch Ehepaar, evtl. Pension, 71 45 63.

Bayerischer Platz 2 abgeschlossene, möblierte Vollkomfortzimmer, auch einzeln, 26 28 61.

Doppelkomfort-Zimmer, 1. 10., leer od. möbliert, frei, beste Teilpension, Familienheim Rosenthal, Schlüterstr. 42, 91 67 76.

Balkon-Komf.-Zimmer, Nähe Bayer. Pl., vermietet Telef.: 87 09 60.

Elegantes Herrenzimmer, Couch, aller Komfort, Landshuter Str. 33, I. 10. vermietet 24 48 72, evtl. mit Pension.

Leerzimmer Komfort, teilmöbliert, groß, 30.— RM. Dr. Glab, Küstriner Str. 5, 97 12 27.

Wohnschlafzimmer 71 12 57.

Couch-Komfortzimmer, Schwabische Str. 8, Dr. Meyer, 26 24 75.

Zwei Leerzimmer mit Wasser und Kochgelegenheit, Nordosten, 53 11 89.

Barbarossaplatz Komfortzimmer, Küchenbenutzung, 32.—, 26 40 05.

Leerzimmer Komfort, 1—2, ohne Küchenbenutzung, Wilmersdorfer Str., dicht Kurfürstendamm, besonders als Büro geeignet, 97 03 27.

Balkonzimmer Komfort, Kaiserallee 203, Schulvater.

Stadtbahnstraße Börse u. U-Bahn, möbl. Zimmer, Berufstätigen, 42 02 95.

Zwei leer oder teilmöbl., große Vorderzimmer, Höchstkomfort, Küchenbenutzung, 71 87 31.

Kleines Zimmer, Warmwasser, 89 28 76.

Komfortzimmer möbliert, Bad, Telefon, an Dame als Alleinmieter, vermietet Kahn, Eisenacher Str. 98, 27 42 27.

Ehepaarzimmer (elegant möbliert) mit Pension, Dr. Oscher, Neue Promenade 7, 41 05 59.

Komfortzimmer möbliert, Fleischer, Ludwigkirchstr. 9, II, 92 11 68.

Sehr gut möbl. Zimmer, 86 15 95.

Zimmer möbl., leer, Bad, Apfel, Martin-Luther-Str. 2.

Leerzimmer Separat Eingang, 35 44 30.

Möbliertes Zimmer, Beck, Kaiser-Wilhelm-Str. 34 (Zentrum).

Landsberger Allee großes Balkonzimmer, Ausblick Friedrichshain, Landsberger Allee, 53 13 89.

Nikolsburger Platz 2 modern möblierte Komfortzimmer, Balkon, Küche, Alleinmieter, 87 51 30.

Couchvorderzimmer alter Komfort, sehr gepflegter Haushalt, Müller, Badensche Str. 19, I. 87 89 64.

Komfort-Zimmer Kleines möbliertes, Fahrstuhl, an berufst. Herren oder Dame, 1. 10. abzugeben, Schreiber, Neue Kantstr. 7, 93 56 62.

U-Bahn Hohenzollernplatz Komfort, an Berufstät., als Alleinmieter(in) l. gepl. Haushalt, 86 05 05, außer 2-4 Uhr.

Teilmöbliert 2 Zimmer, Küchenbenutzung, 65.—, Charlottenburg, 31 79 71.

Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstraße 18 / Postscheck-Konto
Berlin 161781 nur für Anzeigen / Fernsprecher: 17 62 91

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

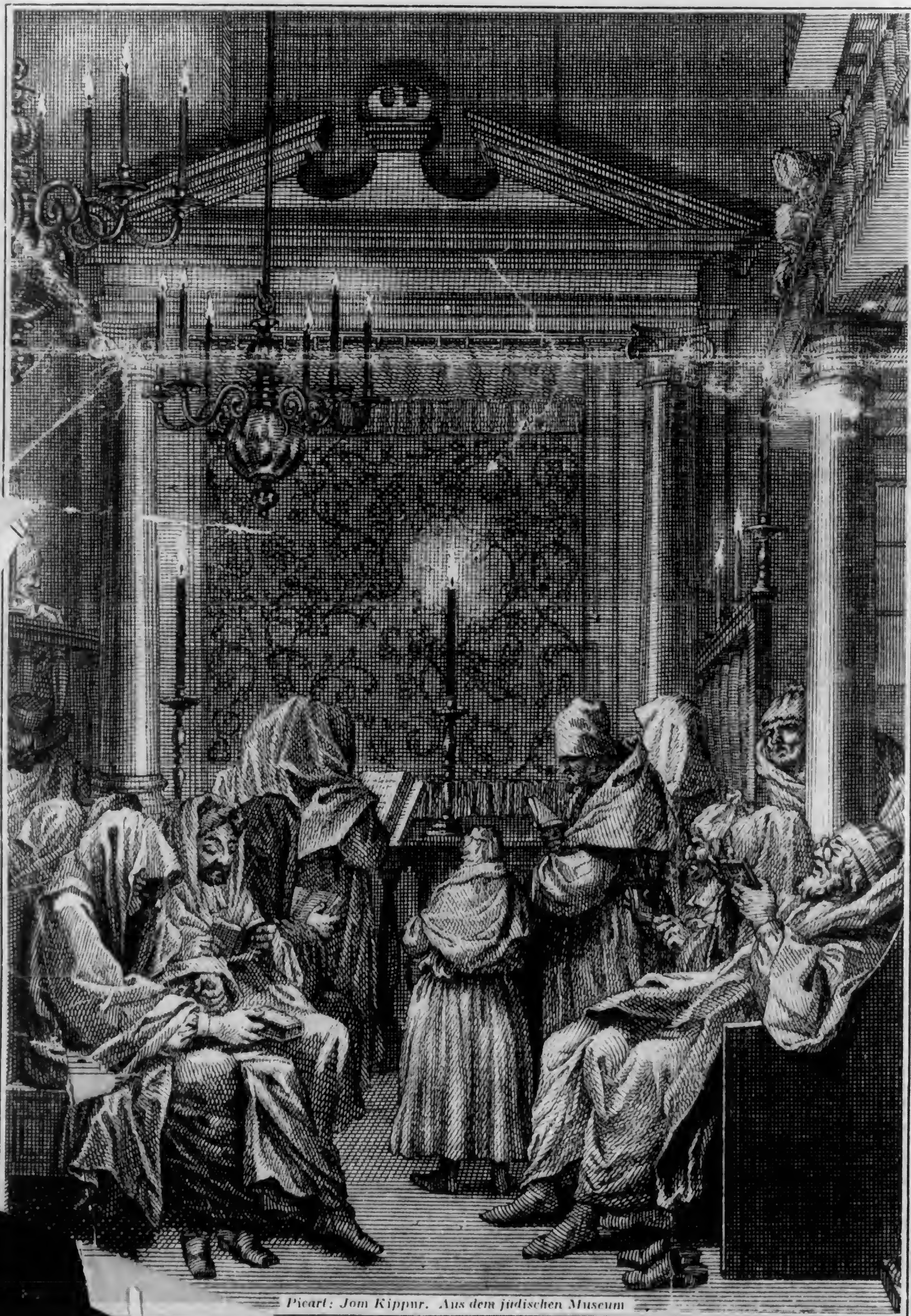
Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 40

2. Oktober 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.



Picart: Jom Kippur. Aus dem jüdischen Museum

Jom Kippur

Von Rabbiner Dr. Harry Levy

I.
Das Jahr 5698 liegt hinter uns. Überlassen wir es dem Historiker späterer Zeiten, über die Chronik dieses Jahres die Überschrift zu setzen. Wir wissen: In unaufhaltsamer Progression erfüllt sich ein Schicksal in der Welt, über dessen Ernst sich jüdischer Illusionismus Jahre hindurch hinwegtrösten wollte.

Es ist unmöglich, die Richtung der jüdischen Entwicklung zu ändern, darum müßig, die Vergangenheit anzuklagen, unverantwortlich, sich über die Grenzen unseres vorbildlichen Hilfswerks einer Täuschung hinzugeben; aber gerade darum ist die Frage von Bedeutung: Können wir den Menschen das Maß an seelische Spannkraft vermitteln, das sie brauchen?

Denn unsere Generation kennzeichnet eine besondere Tragik, — in dem Galuthschicksal unseres Volkes, dessen Marksteine in der Geschichte verzeichnet sind, — sie geht den alten Leidensweg, den Weg der Väter — ohne den Glauben der Väter, sie geht den Dornenweg des G'ttesknechtes — ohne G'tt, — er diesem Geschlecht einen Weg zu G'tt weisen könnte, gäbe ihm die beste Mitgift zum Aufbruch.

II.
Die alte bange Frage zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur: Wie wird unser Schicksal sich gestalten? steht in den Augen der jüdischen Menschen.

Wer wäre vermessen genug, eine Antwort zu geben? Wer möchte aber nicht einfach und schlicht und demutvoll sprechen: „Wir sind in G'ttes Hand“?

Und die einfachste Antwort ist immer die richtigste. Das ist kein abgegriffener, leerer Trost. Kein Sichflüchten in Ohnmacht und Verantwortungslosigkeit. Es ist das Grundwort, weil ein Grunderlebnis allen Glaubens, es ist die Quelle seiner schöpferischen Kraft, — Sicherlich: Kein Hunger kann mit Worten gestillt, kein Notschrei darf mit einem Trostwort beantwortet werden. Aber wenn man das Leid nicht aufheben kann, wie es am Rosch Haschana heißt: „Man kann dem Verhängnis den Stachel nehmen.“

Das kann der Glaube, kann dies Grundwort des Glaubens „in G'ttes Hand“.

III.
Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht eine Stunde eiführ, da ihm die kreatürliche Ohnmacht seines Daseins klar vor Augen stand. Wenn in solchen Augenblicken der Sinn seines Lebens an ihm vorüberzieht, nicht mehr getrübt von dem Zweckstreben seines bewußten Wollens, nicht im

Jüdische Ärzte

Wir geben unseren Gemeindemitgliedern davon Kenntnis, daß wir ein Verzeichnis der zur Behandlung von Juden zugelassenen jüdischen Ärzte, soweit sie Gemeindemitglieder sind, baldmöglichst veröffentlichen werden.

Vorstand der Jüdischen Gemeinde.

kausalen Zusammenhang seines bewußten Tuns, sondern — wie von innen her enthüllt in der Folgerichtigkeit eines Urplanes, der über seinem Ich und über seinem Bewußtsein schaltet — dann ist der Bann gebrochen und der erste Schritt zur Erkenntnis G'ttes getan. Solche Stunden sind die Geburtsstunden des Glaubens. Einfach, wahr und klar ist Welt und Leben geworden, es stand in „G'ttes Hand“.

IV.
Ob es auch ein solches Kollektiverlebnis gibt? Die Geschichte will es bejahen.

Ob die Zeit, die wir durchleben, uns eine solche Gnade schenken kann?

Die Hoffnung will es glauben.

Denn vor uns liegen die Bücher der Erinnerung von 120 Generationen ausgebreitet — die Geschichte unsrer Väter, und wer nur zu lesen versteht — der sieht

Berichte und Referate

„Der Kulturbund ruft“

Eine vorzüglich geglückte und, wie sehr zu hoffen ist, entsprechend erfolgreiche Veranstaltung zum Werbung für den Kulturbund fand in der vergangenen Woche in der Synagoge Oranienburger Straße statt. Bis auf den letzten Platz war die Synagoge gefüllt; kein Wunder, zumal auch das Programm das Schönste und Beste versprach, das musikalisch und oratorisch zu bieten war. Von einem Madrigal Monteverdis bis zu einer jüdischen Chorkomposition Hugo Adlers war das Anspruchsdenken und Mitteilendste an älterer und neuerer Musik zu genießen, das nur irgend der Feierlichkeit und Bedeutung des Raumes entsprach, und schon der Beginn, eben hier einen Satz aus Tschaiwskys fünfter Sinfonie zu hören, wie ihn Berthold Sander dirigierte und das Kulturbund-Orchester spielte, war ein Erlebnis.

Dann sprach Direktor Heinrich Stahl die Begrüßungsworte und eröffnete sodann auch den eigentlichen Zweck und Sinn der Veranstaltung, und obwohl es von vornherein jedermann klar war, worum es geht, und obwohl eine solche Ansprache ja überhaupt nur eine Bestätigung und Unterstreichend des selbst will und soll, was sich jeder denkende Jude hier eigentlich selbst sagen mußte, gewann doch die einfache und packende Art des Sprechers im Augenblick jedes Ohr, und es war höchst eindrucksvoll, wie jeder spürte, daß Direktor Stahl die gute Sache des Kulturbundes zu seiner eigenen und eben damit zu einer allgemein verbindlichen für uns alle machte. Es waren schlichte und rechte Worte aus dieser unserer gewöhnlichen Situation heraus und doch auch in ihrem Anspruch an uns und in ihrem Forderung und Appell an das Bessere in uns tröstlich und werdend.

Der Opernchor des Kulturbundes sang das Monteverdische Madrigal und Hugo Adlers „Be oam laha“. Wilhelm Gutmann das „Herr Gott Abrahams“ aus Mendelssohn-Bartholdys Elias-Oratorium (an der Orgel Weiner Baer), nach der Pause folgte aus dem gleichen Oratorium das „Höre Israel“ und die Schottische Sinfonie; dazwischen kamen Reden von Rabbiner Dr. Max Nufbaum und Intendant Dr. Kurt Singer, und was Direktor Stahl allgemein angedeutet hatte, wurde nunmehr im einzelnen ausgeführt.

Unter den vielen Hörern in der Synagoge war wohl keiner, auf den diese Mahnungen der drei Redner ihren Eindruck verfehlen konnten, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Ruf des Kulturbundes auch weiterhin dringt und den notwendigen Erfolg hat. Die Aufnahmebereitschaft des Publikums wuchs mit den Darbietungen, und als vollends Mascha Benjakowsky das „Höre Israel“ mit ihrem schönen Sopran den großen Raum ergreifend füllend, zum Vortrag brachte, und die Schottische Sinfonie Mendelssohn-Bartholdys, vom Kulturbund-Orchester unter Rudolf Schwarz mit wunderbarer Reinheit und Ausdruckskraft gespielt, ein ebenso großartiges wie erhebendes Finale bildete, war das herrlichste Beispiel dessen gegeben, was uns vermittelt werden kann, erbaut und über die Sorgen und den Alltag hinaushebt.

Jüdische Sozialarbeiter-Tagung

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland hat am 9. und 10. September 1938 in den Räumen der Lessler-Schule in Berlin-Grünwald unter Leitung von Dr. Paul Epstein und Dr. Georg Lubinski eine Sozialarbeiter-Tagung veranstaltet, an der mehr als 100 Mitarbeiter der jüdischen Körperschaften und Organisationen teilnahmen.

Die Tagung galt dem Versuch, Richtlinien für die jüdische Sozialarbeit der nächsten Zukunft zu gewinnen. Den Rahmen dafür zeichnete Dr. Otto Hirsch in einem Vortrag über den Einsatz der organisatorischen und finanziellen Kräfte. Er wies nach, daß nur mit starker Konzentration der Kräfte eine ständig wachsende Aufgabe von einer dauernd sich vermindern und an Leistungsfähigkeit verlierenden Gemeinschaft geleistet werden könne. In der Organisation, die auf den Gemeinden aufbauend, Schritt für Schritt zentral ausgebaut worden und nun durch die Schaffung des Reichsverbandes zu einem gewissen Abschluß gekommen sei, mußten auch die noch gebliebenen Lücken durch interne Zusammenfassung von Verwaltungsstellen und durch engere Verbindung mit den jüdischen Organisationen ausgefüllt werden. Die finanzielle Grundlage müssen wie bisher die Gemeindebeiträge und freiwillige Abgaben, insbesondere auch von Auswanderern, bilden, neben den Zuschußleistungen der ausländischen jüdischen Hilfsorganisationen. Um die erforderliche Leistungssteigerung zu ermöglichen, wird daher zu einem Notopfer auferlegen werden müssen.

Das zweite Verhandlungsthema galt der Auswanderung in der Planung der jüdischen Sozialarbeit. Dr. Paul Epstein berichtete über die trotz aller Schwierigkeiten noch erzielte Steigerung der Auswanderung in diesem Jahre, die hauptsächlich auf den Altren-Trensen und die durch den Altrenfonds bewilligten Darlehen an Minderbemittelte zurückzuführen ist. Die Konferenz von Evian scheint sich als eine Zäsur zwischen zwei Auswanderungsphasen darzustellen, deren Zweite auf noch stärkere Lenkung der Auswanderung beruhen dürfte. Es wurden dann die Voraussetzungen gekennzeichnet, unter denen durch eine Einwirkung auf die Einwanderungsländer die Auswanderung der Juden aus Deutschland im nächsten Jahre noch weiter gesteigert werden könne.

In der Aussprache wurde insbesondere die Amerika-wanderung, die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen, die Frage der Gruppenwanderung sowie die Zusammenarbeit der Fürsorgestellen mit den Wanderungsorganismen erörtert.

Dann behandelte Dr. Georg Lubinski die Einbeziehung der beruflos werdenden Personengruppen in die jüdische Sozialarbeit. Er gab einen Überblick über die zum 1. Oktober zu erwartenden Auswirkungen des Gewerbeverbots und des Berufsverbots für die Ärzte. Er erläuterte die Möglichkeiten einer Berufsumschichtung in kurzfristig erlernbare Berufe, um auch die Älteren auswanderungsfähig zu machen, legte aber dar, daß für eine erhebliche Anzahl der beruflos werdenden Personen und ihre Familien die soziale Fürsorge werden eintreten müssen. Für Jugendliche muß versucht werden, Ausbildungsplätze im Ausland zu gewinnen. In Deutschland selbst muß jede Gelegenheit praktischer Arbeitshilfe ausgenutzt werden.

An diesen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, in der ein Erfahrungsaustausch der Fürsorger stattfand. Dabei wurden u. a. Fragen der Binnenwanderung und des Zuzugs, der Liquidation von Kleingemeinden, der Erleichterung von Altersheimen erörtert.

Am Freitagabend fand ein Zusammensein der Teilnehmer statt, bei dem Rabbiner Dr. Baer in einer Ansprache eine Würdigung der Sozialarbeit und der Aufgaben der Sozialarbeiter gab.

Die Teilnehmer der Tagung waren von dem Bewußtsein der Einsatztotwendigkeit tief durchdrungen und legten ein einmütiges Bekenntnis ihrer Bereitschaft dazu ab.

In die Tagung fiel der Abschied von Dr. Georg Lubinski, der nach Palästina auswandert. Alle Mitarbeiter brachten zum Ausdruck, was die jüdische Sozialarbeit in Deutschland, zumal in den letzten Jahren, Georg Lubinski verdankt. Seine Leistungen, vor allem auf den Gebieten der Berufsausbildung und der Wohlfahrtspflege, fanden ebenso dankbare Anerkennung wie seine Verdienste um die Gestaltung der gesamten jüdischen Sozialarbeit und der inneren Beziehungen des Sozialarbeiters zu seinen besonderen Aufgaben in dieser Zeit.

An die Sozialarbeiter-Tagung schloß sich am 12. September eine Besprechung von Sonderfragen der Jüdischen Kredit-hilfe, an der unter Leitung von Dr. Paul Epstein Sozialarbeiter und Leiter jüdischer Darlehenskassen teilnahmen. Auf Grund eines einleitenden Referates von Dr. Bruno Mendelssohn, Berlin, wurde insbesondere über die Aufgaben gesprochen, die sich auf dem Gebiete der Liquidationskredit-hilfe, der Wirtschaftshilfe und -fürsorge ergeben.

Hilfe für jüdische Autoren

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland hat an die jüdischen Landesverbände, Gemeinden und Organisationen das nachstehende Rundschreiben gerichtet:

In zahllosen jüdischen Veranstaltungen rezitieren die Vortragskünstler aus den veröffentlichten und unveröffentlichten Arbeiten der in Deutschland lebenden jüdischen Schriftsteller. Während alle Veranstalter es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, daß sie den Vortragskünstlern hierfür ein Honorar zu bezahlen haben, sind bis jetzt die Schriftsteller, die bei diesen Veranstaltungen eine sehr wesentliche und entbehrliche Rolle spielen, leer ausgegangen.

Das moralische Recht auf einen Enttrag ihrer künstlerischen Arbeit, der ihnen heute nur noch in seltenen Fällen durch eine Drucklegung gegeben wird, wird den jüdischen Schriftstellern jeder zubilligen, der Nutznießung von dieser Arbeit hat, in diesem Falle also die Veranstalter neben den Vortragskünstlern und mit ihnen das jüdische Publikum. Alle diese Beteiligten werden darin übereinstimmen, daß dieses moralische Recht der jüdischen Schriftsteller von der jüdischen Gemeinschaft selbst in einen Anspruch auf eine Honorierung auch ihrer Leistungen umgewandelt werden mußte.

Die Vortragskünstler selbst mit einer solchen Abgabe zu belasten, ist angesichts der Notlage dieses Teils der jüdischen Künstlerschaft und der ohnehin knapp bemessenen Honorierung ihrer Arbeit nicht angängig.

Wir schlagen daher vor, daß sämtliche Veranstalter, die in ihre Programme Vorlesung und Rezitation aus Werken in Deutschland lebender jüdischer Schriftsteller einfügen, hierfür an die Jüdische Künstlerhilfe, Hauptstelle Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 159, eine Abgabe entrichten, die sie nach einem festgesetzten Schlüssel an die bei diesem Programm gelesenen Autoren verteilt. Die Höhe der Abgabe richtet sich nach der Größe der Veranstaltung, und zwar wären zu zahlen bei einer Veranstaltung mit bis zu 30 Besuchern RM 3,— bei einer Veranstaltung mit 31—100 Besuchern RM 5,— bei einer Veranstaltung mit 101—200 Besuchern RM 10,— bei einer Veranstaltung mit 201—400 Besuchern RM 15,— bei einer Veranstaltung mit über 400 Besuchern RM 30,—

Wir bitten daher alle Veranstalter, denen dieser Aufruf von der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, dem Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde oder der Jüdischen Künstlerhilfe zugestellt wird, sich in Anerkennung des Anspruchs der jüdischen Schriftsteller auf einen Enttrag aus ihrer künstlerischen Arbeit bereit zu erklären, daß sie mit Wirkung vom 1. Oktober ab die hier aufgeführte Abgabe jeweils an die Jüdische Künstlerhilfe zum Zwecke der Verteilung entrichten werden und dies durch Unterschrift und Rücksendung des beigefügten Abschnitts an die Jüdische Künstlerhilfe, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 159, zu bestätigen.

Reichsvertretung der Juden in Deutschland
gez.: Dr. Hirsch
Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde
gez.: Dr. Singer
Jüdische Künstlerhilfe
gez.: Dr. Schildberger



phot. Steinberg

Arno Nadel 60 Jahre

„Musikschaffsteller, Dichter, Maler und Komponist,“ so nennt das Lexikon unseren Jubilar, den am 3. Oktober 1878 in Wilna geborenen Arno Nadel. Man könnte noch hinzufügen „Jude“, und würde damit das einigende Band bezeichnen, das diese Vielzahl seiner Talente zusammenhält. Denn auf all den genannten Gebieten war es zumeist das Judentum, um das sein Schaffen kreiste. Als Komponist ist er erst vor kurzem hervorgetreten durch die Musik zu „Jeremias“, die wir schütteln im Jüdischen Kulturbund erleben. Dem Musikhistoriker verdanken wir seit dem Jahre 1902 die Herausgabe jüdischer Volkslieder, die dem „Westler“ zum ersten Male die so lange verkannte musikalische Produktivität des Ostjuden vor Augen führten. Hier steht seine Lebensarbeit kurz vor der Vollendung; ein vielbändiges Kompendium, „Hallelujah“ genannt, das die beste hebräische Musik der letzten 100 Jahre — Gedrucktes und Ungedrucktes — enthalten soll. Die jüdische Gemeinde zu Berlin hat dieses wichtige Werk ihrem Chor-dirigenten in Auftrag gegeben.

Als Dichter beherrscht er Lyrik und Drama, und in beiden sind jüdische Stoffe und darüber hinaus eine jüdische Art der Behandlung zu finden, ein hymnisch-pathetischer Zug, wie er von der Bibel an zu Alfred Mombert und der Else Lasker-Schüler immer erneut um Ausdruck ringt.

Der bildende Künstler endlich kennt Landschaft und Porträt, und seine Schauspielerbildnisse zucken von lebendigster Mimik. Aber das Zentral-Gebiet seines Schaffens wird auch hier mehr und mehr das biblische Bild. Ein großer Zyklus von nicht weniger als 40 biblischen Gestalten, Heldenfiguren von Männern und Frauen, ist im Werden, und hart eine von Blatt zu Blatt zunehmende Intensität. Der seiner Bilder ist rasch und skizzenhaft, die Farbe erregend, die seelische Haltung von geballter Schwere.

Wenn man dem Künstler zu seinem Ehrentage etwas wünschen mag, so ist es dieses, daß er sich sein ewig lodernes Temperament auch weiter erhalte und die Kraft besitze, seine großen Pläne zu einem guten Ende zu führen. F. L.

Kleiderkammer (Choriner Straße und Zweigstelle Lützowstraße). Die Kleiderkammer bleibt für den Publikumsverkehr vom 9. Oktober bis 23. Oktober 1938 einschließlich wegen Umstellung für das Winterhalbjahr geschlossen. Mit dem 7. Oktober verlieren alle Anweisungen des Sommerhalbjahres ihre Gültigkeit. Wir bitten daher alle Betreuten, die noch Anweisungen aus dem Sommerhalbjahr in Händen haben, diese bis zum Freitag, dem 7. Oktober, spätestens zur Einlösung zu bringen. Es ist dafür Sorge getragen, daß sämtliche bis zum 7. Oktober vorgelegten Anweisungen zur Einlösung gelangen.

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Chefredakteur: Leo Krieger, Berlin 15, zu gleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umzugs-meldungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29; Postbetriebe wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an die Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheck-Konto: Hauptkasse der jüdischen Gemeinde Berlin 422 37 ode, an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindefinanzwesens, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindefinanz, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18, Sammelnummer A 7 22/1. Anzeigen-leiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: W 111, P 12, Berlin W 62. — D. A. H. Vj. 39 585. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für die eingereichten Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kopierdruck: Rotaphot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinerstraße 110.

Gottesdienst in den Gemeindegemeinden Vom 1. bis 8. Oktober 1938

Alter Ritus:
Alte Synagoge, Heiderugergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielisch-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
Vielhöranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr. Änderungen vorbehalten.

Freitag, 30. 9.		Sonntag, 1. 10.		Synagogen	Freitag, 7. 10.		Sonntag, 8. 10.	
Beg.	Sabbat Schuwah	Beg.	Predigt		Beg.	Predigt	Beg.	Predigt
17.45	8.30	9.00	—	Alte Synagoge	17.30	—	9.00	—
—	—	—	—	Kaiserstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Süd-Ost (Ahawas Reim)	—	—	—	—
—	—	—	—	Pestalozzistraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Münchener Straße	—	—	—	—
—	—	—	—	Rykestraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Grunewald	—	—	—	—
—	—	—	—	Lindenstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Friedenstempel	—	—	—	—
—	—	—	—	Neue Synagoge	—	—	—	—
—	—	—	—	Lützowstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Fasanenstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Levetzowstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Schmargendorf	—	—	—	—
—	—	—	—	Prinzregentenstraße	—	—	—	—
—	—	—	—	Köpenick	—	—	—	—
—	—	—	—	Oranienburg	—	—	—	—
—	—	—	—	Alteversorgunganst.	—	—	—	—

Frühgottesdienst: Synagogen Rykestraße und Südost (Ahawas Reim) 6.45 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße, Linden- und Levetzowstraße 7.30 Uhr.

Oneg-Schabbat: Jeden Sonntags-Vormittag: Synagoge Prinzregentenstraße; Sonntags-Nachmittag 17.00 Uhr Neue Synagoge; ab 7.10. jeden Freitag Abend: Synagoge Rykestraße 17.30 Uhr.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16 Uhr, mit anschließendem Oneg-Schabbat.

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: „Pirke Aboth“; Synagoge Südost (Ahawas Reim): „Sidrah“; Synagoge Lützowstraße (Altersheim): „Raschi zur Sidrah“.

Mincha: Synagogen mit altem Ritus 17.45 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 18.00 Uhr.

Sabbatsausgang: 18.27 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen: (außer Neue Synagoge und statt Synagoge Lützowstraße im Altersheim Lützowstraße 49). Synagogen mit altem und neuem Ritus abends 17.30 Uhr; Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr.

Gottesdienst in den Vereinssynagogen

Jüdische Reformgemeinde
Joseph-Lehmann-Schule, Joachimsthaler Str. 13. Am 30. September, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — 4. Oktober, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Ballin. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Dr. Rosenthal, 17. Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 7. Oktober, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal.

Gotteshaus, Johannisstr. 16. Am 2. Oktober, 10.30 Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 4. Oktober, 18.30 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Dr. Gottschalk. — 17. Uhr, Predigt Dr. Ballin. — 9. Oktober, 17.30 Uhr, Festgottesdienst am Hüttenfest, Predigt Dr. Gottschalk.

Hermann-Falkenberg-Synagoge
Norden, Schönhauser Allee 162. Am 30. September, 19.15 Uhr, Lit. Komper. — 1. Oktober, 10. Uhr, Einsegnung: Loewenthal. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Loewenthal. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Rabb. Dr. Klein. — 7. Oktober, 19.15 Uhr, Lit. Goetz. — 8. Oktober, 10. Uhr, Lit. Goetz.

Oranien, Kaiserstr. 30. Am 30. September, 19.30 Uhr, Predigt Oberländer. — 1. Oktober, 10. Uhr, Lit. Oberländer. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Dr. F. Winter. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Zimet. — 7. Oktober, 19.30 Uhr, Predigt Loewenthal. — 8. Oktober, 10. Uhr, Lit. Loewenthal.

Westend, Kaiserdamm 78. Am 30. September, 19.15 Uhr, Predigt Hanf. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Oberländer. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Goetz. — 7. Oktober, 19.15 Uhr, Predigt Dr. Silberstein.

Nordost, Prenzlauer Promenade 176. Am 30. September, 19.30. Predigt Kiersfeld. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Zimet. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Loewenthal. — 7. Oktober, 19.30 Uhr, Predigt Hanf.

Wedding-Reinickendorf, Trillstr. 63 (Schreibers Festsäle). Am 30. September, 19.30 Uhr. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Salomon. — 5. Oktober, 10. Uhr, Predigt Friedländer. — 7. Oktober, 19.30 Uhr.

Synagoge Ohel Jizchok, Liesenstr. 3. Am 4. Oktober, 6.30 Uhr, Mincha 2 Uhr. Kol Nidre 17.30 Uhr. Vom Kippur 7 Uhr, Ausgang 18.17 Uhr. — 5. Oktober, 17.30 Uhr. — 8. Oktober, 9 Uhr. — 9. Oktober, 17.20 Uhr. — 10. Oktober, 9 Uhr. — 11. Oktober, 9 Uhr. — 16. Oktober, 6.30 Uhr. — 17. Oktober, 1. Gottesdienst mit Seelenfeier 6.30 Uhr. — 2. Gottesdienst 10 Uhr, Seelenfeier. Simchas Tora 9 Uhr.

Synagogenverein Ahawas Schoiaim und Mogen Dawid, Kleine Auguststr. 10. Gottesdienst nach altem Ritus täglich 6.30 und 7.30 Uhr, abends 8 Uhr. — 30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, 8.30 Uhr, zwischen Mincha und Maariv Perke-Erklärungen durch Rabbinatskandidat Reubun, Kol Nidre 17.45 Uhr. Vom Kippur 7 Uhr, Predigt Rabbinatskandidat Reubun.

Lippmann-Taus-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 30. September, 17.40 Uhr. — 1. Oktober, 8.30 Uhr (Schabbat Schuwah). Jugendandacht 15.30 Uhr, Mincha 17.40 Uhr. Herr Rabb. Dr. Singermann hält halachischen Vortrag. — 4. Oktober, 6.15 Uhr, Kol Nidre

Neuer Ritus:
Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48-50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstr. 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).

Morgens: Synagogen mit altem Ritus 6.15 Uhr; 6. und 7. Oktober 6.30 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr.

Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemoroh Kidduschim. — Montag bis Freitag: Mischnajoith.

Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonntags eine halbe Stunde vor dem Minchabet; „Ausgewählte Kapitel aus „Rambam“, „Rambam, Hilchot Talmud Taurah“.

Zwischen Mincha und Maariv Gebet. „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Sonntag, nach dem Abendgebet: „Rambam“, Rechtsverfassung; Montag und Donnerstags nach dem Abendgebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“, Dienstag, 20.15 Uhr; „Gemoroh-Schuir“.

Synagoge Münchener Straße: Während der Sommermonate finden folgende Lehrvorträge statt: Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst: Montag: — eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienst: Mittwoch und Sonntag, Sonntags dreiviertel-Stunden vor Nacht.

17.30 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Singermann. — 5. Oktober, 10. Kippur, 6.15 Uhr, Predigt und Seelenfeier Rabb. Dr. Gerschel. — Wochentags 6.15 und 7.30 Uhr. Morgens und abends Gemoroh-Schuir. — 7. Oktober, 17.25 Uhr. — 8. Oktober, 8.30 Uhr, Jugendandacht 15.30 Uhr, Mincha 17.25 Uhr. Midraschvortrag Rabb. Dr. Singermann. — 9. Oktober, Festgottesdienst des Laubhüttenfestes 17.20 Uhr. — 10. Oktober, 8.15 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Singermann. Mincha 17.25 Uhr. — 11. Oktober, 8.15 Uhr, Predigt, Mincha 17.25 Uhr, Maariv 18.04 Uhr. — Mittwoch bis Freitag 6.30 und 17 Uhr.

Jüdische Religionsvereine der nördlichen Vororte, St. Berlin-Friedrichshagen, Synagoge Hermsdorf, Falkenfelder Steig 16. Vom Kippur: Am 4. Oktober, 17.45 Uhr, Kol Nidre. — 5. Oktober, 9 Uhr, 11.30 Uhr, Predigt und Seelenfeier: Rabb. Dr. Klein. 16.50 Uhr, Nachmittagspredigt: Rabb. Dr. Klein. 17.10 Uhr, Neilah: Rabb. Dr. Klein. 18.17 Uhr, Festausgang: Rabb. Dr. Klein. — Sukkotfest: 9. und 10. Oktober, 18 Uhr. — 10. und 11. Oktober, 10 Uhr. — 16. Oktober, Hoschana raba 9 Uhr. — 16. und 17. Oktober, 18 Uhr. — 17. und 18. Oktober, 10 Uhr. — 10. Oktober: Predigt. — 17. Oktober: Predigt und Seelenfeier. — Simchat Tora: 17. Oktober, abends nach dem Gottesdienst religiöse Kinderfeier.

Synagogenverein Tiferes Jisroel, Schönhauser Allee 98. Gottesdienst nach altem Ritus, Freitag Schabbat, Gebetszeit Alte Synagoge, Kol Nidre und vom Kippur Ansprache Roskamm. — 10. und 11. Oktober, Laubhüttenfest. 1. Tag, Ansprache Roskamm.

Machske-Torah, Beth-Hamidrasch-Synagoge, Heiderugergasse 4. Hol t. 1. Jeden Sabbat-Nachmittag 4 Uhr, nach dem Mincha-Gottesdienst, Aggadah und Halachavortrag zum Wochenabschnitt, von Rabbiner Dr. Gerschel.

Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, 10 und 18.27 Uhr. Sonntag bis Dienstag: 7 Uhr (Silchot). — 4. Oktober, 10 Uhr (Mincha) und 17.45 Uhr. — 5. Oktober, 7.15 Uhr, Predigt und Seelenfeier 11.15 Uhr, Neilah-Predigt 16.45 Uhr, Festausgang 18.17 Uhr. — 7. Oktober, 17.30 Uhr. — 8. Oktober, 10 und 18.11 Uhr. — 9. Oktober, 17.30 Uhr (Sukkot). — 10. Oktober, 17.30 Uhr (Predigt) und 17.30 Uhr. — 11. Oktober, 10 und 18.04 Uhr. — 14. Oktober: 17.15 Uhr. — 15. Oktober, 10 und 17.55 Uhr. — 16. Oktober, 7 Uhr (Hoschana Raba) und 17.15 Uhr (Schemini Azeret). — 17. Oktober, 10 Uhr (Predigt und Seelenfeier). — 18. Oktober, 10 und 17.49 Uhr. — 21. Oktober, 17 Uhr. — 22. Oktober, 10 Uhr (Neumondswelche) und 17.41 Uhr.

Jüdische Gemeinschaft Hohenschönhausen, Berliner Str. 91. Am 4. Oktober, 17.45 Uhr, Kol Nidre. — 5. Oktober, 8 Uhr, Predigt Rabbiner Kelliner. — 9. Oktober, 18 Uhr.

Synagoge Passauer Straße. Erew vom Kippur: Mincha 2 Uhr. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Rabbiner Broch. — 5. Oktober, 7 Uhr, Predigt und Machske Rabbah: Wolff, Festausgang 18.17 Uhr. — 7. Oktober, 17.30 Uhr. — 8. Oktober, 9 Uhr. Mincha 17.30 Uhr. Lehrvortrag Maariv 18.15 Uhr.

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 4. Oktober, 7.30 Uhr, Kol Nidre 17.45 Uhr. Rabbiner Dr. Adler. — 5. Oktober, 9 Uhr, Schluß 18.17 Uhr. — 7. Oktober, 17.30 Uhr.

Kalendarium für die Zeit vom 1. bis 8. Oktober 1938 vom 6. bis 13. Tischi 5699

Oktober	Tischi
Sonntag . . . 2.	7.
Montag . . . 3.	8.
Dienstag . . . 4.	9.
Mittwoch . . . 5.	10. Jaum Kippur.
Donnerstag . 6.	11.
Freitag . . . 7.	12.
Sonntag . . . 8.	13. Wochenabschnitt: Hasiu.
	5. Buch Moses: 32,1-52.
	Neuer Ritus: 32,1-52
	Haftarah: II Samuel 22
	Sabbatsausgang: 18.15 Uhr

Rabbiner Dr. Adler. — 8. Oktober, 9.30 Uhr, Rabbiner Dr. Adler. — 9. Oktober, 17.20 Uhr, Rabb. Dr. Adler. — 10. Oktober, 9.30 und 17.20 Uhr, Laubhüttenfest, Rabb. Dr. Adler. — 11. Oktober, 9.30 Uhr, Laubhüttenfest, Rabb. Dr. Adler. — 16. Oktober, 7.30 und 17.05 Uhr, Hauschana Raba, Rabb. Dr. Adler. — 17. Oktober, 9.30 Uhr, Schlußfest, Seelenfeier, Rabb. Dr. Adler. 17 Uhr, Simchas Tora, Rabb. Dr. Adler. — 18. Okt., 9.30 Uhr, Simchas Tora, Rabb. Dr. Adler.

Synagoge Weidenstr. Lothringenstr. 22. Am 30. September 19 Uhr. — 4. Oktober, 17.45 Uhr, Predigt Lothringenstr. Predigt Cohn, Parkstraße: Rabbiner Meyer. — 5. Oktober, 9 Uhr, Predigt Lothringenstr. Rabbiner Meyer, Parkstraße: Predigt Cohn. — 7. Oktober, 18 Uhr. — 8. Oktober, 10 Uhr, Rabbiner Meyer. — 9. Oktober, 18 Uhr. — 10. Oktober, 10 Uhr, Predigt Rabbiner Meyer. — 18 Uhr. — 11. Oktober, 10 Uhr, Rabbiner Meyer.

Talmud-Verein Chewras Schass, Oranienburger Str. 31. Hol links 1. Tappe. Täglich vor oder nach dem Gottesdienst Schuir. — Schabbos 7 Uhr Haschkomoh: 10 Uhr, 2. Minjan. — Sukkas zweimal Gottesdienst ein am Schabbos.

Synagogenverein Lew-Jehudah, Schönhauser Allee 31. Quergeb. 1. Tappe. Am 30. September, 17.15 Uhr. — 1. Oktober, 6.45 und 8.30 Uhr, Maariv Bismah. — 4. Oktober, 10. Kippur, Kol Nidre 17.15 Uhr. — 5. Oktober, 7 Uhr, Maariv 18.16 Uhr. — 7. Oktober, 17.25 Uhr. — 8. Oktober, 6.45 und 8.30 Uhr, Mincha 4 Uhr. — 9. Oktober, 17.20 Uhr. — 10. Oktober, 6.45 und 8.30 Uhr, Mincha 17.45 Uhr. — 11. Oktober, 6.45 und 8.30 Uhr, Mincha 17.45 Uhr, Maariv 18.02 Uhr.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 30. September, 17.45 Uhr. — 1. Oktober, Schuwah 9 Uhr, Mincha 17.45 Uhr, Rabb. Dr. Alexander. — Sonntag und Montag 6.30 Uhr, Mincha 17.45 Uhr. — 4. Oktober, 6.30 Uhr, Silchot, Mincha 14 Uhr, Kol Nidre 17.45 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Alexander. — 5. Oktober, 7.30 Uhr, Predigt und Seelenfeier 11 Uhr, Rabb. Dr. Alexander. — 9. Oktober, 17.30 Uhr, Predigt, Ausgang 18.25 Uhr. — Donnerstag und Freitag 7 und 17.45 Uhr. — 7. Oktober, 17.30 Uhr. — 8. Oktober, 9 Uhr, Mincha 17.30 Uhr, Lit. Rabb. Dr. Alexander. — 9. Oktober, Erew Sukkot, 7.30 und 17.30 Uhr. — 10. Oktober, Sukkot, 8.30 Uhr, Festandacht mit Predigt, Mincha 17.30 Uhr. — 11. Oktober, Sukkot, 8.30 Uhr, Festandacht. Mincha 17.30 Uhr. — Chaul Hamod 7 und 17.30 Uhr.

Praktische Erfahrungen in New York

Ein Auswanderer schreibt dem Hilfsvereinsberater

Unvergessen ist uns Ihre menschenfreundliche Aufopferung, mit der Sie sich für die Lösung vor allem der komplizierten Fragen einsetzten, die mit unserer Auswanderung zusammenhängen. Sie haben an uns nicht nur ein aus Ihrer Berufstätigkeit entspringendes Interesse genommen, sondern eine persönliche Teilnahme an unseren Schicksalen bewiesen, die uns stärkster moralischer Halt in sehr trüben Monaten war. Dafür danken wir Ihnen immer in herzlicher Dankbarkeit und würden uns glücklich fühlen, auch Ihnen einmal mit Rat und Hilfe beistehen zu können. Wenn Sie einmal solcher bedürftig sein sollten, rechnen Sie auf uns. Was in unseren einstweilen allerdings noch sehr schwachen — Kräften steht, wird für Sie geschehen. Wir sind keine von denen, die Hilfe verlangen und annehmen, um dann sofort wieder zu vergessen.

Vielleicht haben Sie aber doch schon vermutet, dies sei trotz unserer mündlichen Zusicherungen der Fall, da Sie seit den nun schon über drei Monaten, die seit unserer Ausreise vergingen, nichts mehr von uns hörten. Dies läßt sich aber ohne Mühe dadurch erklären, daß wir ja erst hier etwas zu erleben und das Erlebte innerlich zu verarbeiten hatten, ehe sich ein wertvoller Niederschlag von Eindrücken und Erfahrungen gewinnen ließ. Ich will einiges davon mitteilen, auch auf die Gefahr hin, Ihnen wahrscheinlich längst Bekanntes zu wiederholen.

Wir hatten mit der „Hamburg“ eine ganz wunderbare Seereise bei herrlichsten Wetter und spiegelglatter Wasserfläche. New York natürlich ein überwältigender Eindruck. Durch unsere Verwandten wurden wir in die Obhut einer jüdischen Organisation gebracht. Es handelt sich da um eine wirklich segensreiche Einrichtung, welche die Eingewöhnung in die neuen Lebensverhältnisse in großzügigster Weise erleichtert. Das Haus faßt nur gegen 28 Personen, doch wird ein Nachbarhaus jetzt gleichen Zwecken adaptiert. Es bietet vollständig freie Unterkunft mit Frühstück und ordentlichem warmen Dinner, auch Kaffee zur Lunchzeit. Die Gäste sind einzig gehalten, ihre Zimmer selbst in Ordnung zu halten, sich beim Abwaschen nach Tisch zu beteiligen und sonst sich durch gelegentliche kleine Dienstleistungen zum Besten des Gemeinschaftslebens nützlich zu machen. Zum Zweck einer rationellen Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Betten mag es allerdings vorkommen, daß Ehepaare getrennt werden müssen. Die Lebensführung ist nicht koscher. Das Haus untersteht der Leitung einer höchst gebildeten Dame, die nicht nur für das Allgemeinwohl ihrer Gastgäste, sondern auch individuell für die persönlichen Nöte der sich ihr Anvertrauten zu sorgen bemüht ist. Angesichts aller dieser Wunder der Menschenfreundlichkeit ist nach einem Unterkommen in diesem Hause natürlich stärkste Nachfrage und Anmeldungen müssen monatelang vorher in die Wege geleitet werden.

Von diesem Haus aus werden auch nach Möglichkeit die soviel gepriesenen „jobs“ vermittelt. Das ist nun freilich meist eine recht trübe Angelegenheit: ich machte an meiner Umgebung die Erfahrung, daß sie dem angebotenen „job“ nicht gewachsen waren; entweder entsprachen sie den Ansprüchen des Arbeitgebers nicht oder die Aufgabe ging über ihre Kräfte und Fähigkeiten oder es stellte sich sofort ein solches Mißverhältnis zwischen Leistung und Bezahlung heraus, daß die „job“-Besitzer nach zwei, drei Tagen wieder dem Gemeinschaftshaus zurückgegeben waren.

Man muß sich unbedingt erst, und wenn es eine Woche ist, akklimatisieren, in die Stadt und ihre Verkehrsverhältnisse eindringen, nach den Erlebnissen und Erfahrungen anderer lauschen, sich in grundlegend andere Gedankengänge hineinfinden, ganz abgesehen von der Sprache, die nicht zu sprechen, aber zuzuhören, das eigentliche Problem ist. Da ist der Eingewanderte selbstredend auf Jahre hinaus im Nachteil gegen den primitivsten Einheimischen. Die Übereifrigen, die glauben, das Schicksal durch Tempo zwingen zu können, sind dann natürlich die schnellsten Ent-

täuschten, werden bei den unausbleiblichen ersten Fehlschlägen deprimiert und das kann nicht gut sein. Das wichtigste ist, sich erst in Ruhe die persönlichen Verbindungen zu verschaffen, denn nur durch diese — wenn überhaupt — ist eine Möglichkeit zu einer Beschäftigung zu finden. Ich glaube bestimmt, daß Zuwarten sachlich und psychisch richtiger ist, als krampfhaftes Überstürzen. Vielleicht hat unter fünfzig erst mal einer das Glück, gleich einen Dauerjob zu finden, und dieser ist meist danach!

Ich habe das mit Absicht ausgeführt in der Annahme, daß dieser Gedankengang nicht allzuoft in dieser Weise ausgeführt wird. Vielleicht können Sie ihn aber in irgendeiner Weise bei Ihren Schutzbefohlenen anwenden, als Rat eines sehr kühn- und klarschenden Mannes, dem mehr am dauernden als am sofortigen Erfolg liegt.

Wir hatten das besondere Glück, daß wir statt der vorgesehenen drei, ganze zehn Wochen im Gemeinschaftshaus verbleiben konnten, was natürlich eine Wohltat für den mageren Geldbeutel war. Zu Jubiläum mußten wir uns aber dann doch selbstständig machen und hausen nun, gegenwärtig in einem von tausenden hier vorhandenen Appartementshäusern. Ursprünglich glaubten wir, mit möblierten Zimmern vorteilhafter wegzukommen, weil die Appartementshäuser mit ihrem äußeren Komfort den Verdacht besonderer Kostspieligkeit aufkommen lassen. Das ist aber nicht so. Wir wohnen z. B. zu drei Personen für 8 Dollars, zwei Personen können mit 6 Dollars die Woche gut auskommen, und haben dafür zwei Zimmer mit eigener, sehr praktischer Küche, Bad, Wäsche, Licht und Zimmerreinigung, Lift und viel größere persönliche Uneingeschränktheit als in einer Privatuntermiete. Die Preise sind natürlich je nach Stadtgegend sehr verschieden, aber gerade hier der Umkreis um die 110. Straße ist vorteilhaft, dabei beste Lage neben dem ganz großartigen Zentralpark und in nächster Nähe der Untergrund- und Hochbahn. Dies aber ist unter allen Umständen die Hauptsache, viel wichtiger als die Frage, ob die Wohnung mehr oder weniger weit vom Stadtkern liegt, denn gefahren werden muß doch, und der Fahrpreis ist für jede Entfernung der gleiche. Wer nicht in der glücklichen Lage ist, daß er mit Lift ankommt und sich gleich eine eigene Wohnung gestatten kann, also auf Appartementshaus angewiesen ist, tut gut, in seinem nächstgreifbaren Gepäck einiges Ess- und Küchengerät mitzubringen: Tassen, Teller und Bestecke, ein paar Schüsseln und Pfannen. Das Selbstwirtschaften ist wirklich rentabel, da die Lebensmittelpreise lächerlich gering sind und jedes erdenkliche Nahrungsmittel in Überfülle und in wunderbarer Qualität zu bekommen ist. Das Essen in Speiselokalen und Cafeterien kann trotz der scheinbaren Billigkeit kostspielig werden, ist jedenfalls aber sehr ungemütlich und darum auf die Dauer unbekömmlich und unausgiebig. Leibwäsche braucht man viel, da der Körper infolge des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft (viel mehr deshalb, als wegen der Sommertemperaturen) den ganzen Tag in seinem eigenen Schweiß schwimmt.

Wenn man für ein Appartement (für 3 Personen) 35 Dollars und für das bescheidene tägliche Leben auch 35 Dollars im Monat rechnet, kann man mit 70 Dollars auskommen — knapp, aber doch satt. Dabei sind die Ausgaben für Fahrten, Telefon mit eingerechnet, nicht aber die Aufbewahrungskosten des größeren Umzugsgutes bei der storage, die sehr ins Gewicht fallen können. Wir zahlen für zehn Kisten verschiedener Größe 8 Dollars den Monat.

Wir selbst sind auch mit der „Eroberung Amerikas“ noch keineswegs weit gediehen, es gelang noch nicht einmal, meinen Jungen irgendwo unterzubringen. Der Sommer ist naturgemäß eine schlechte Zeit, die maßgeblichen Persönlichkeiten sind auf dem Land oder an der See, und auch sonst läßt alle Initiative während der heißen Jahreszeit, aber trotzdem sind diese Monate nicht verloren, weil wir dann doch den bereits

vorbereiteten Vorsprung für die Saison haben. Wer im September, Oktober kommt, wird dann hören: „Ja, da hätten Sie eher kommen müssen, nun sind alle Dispositionen getroffen!“ Die berühmte „Depression“ ist freilich auch ein entscheidender Faktor bei den Erwerbschwierigkeiten, aber der Tiefstand scheint tatsächlich überwunden, Wallstreet ist wieder lebendig geworden, und für den Herbst wird von den Maßgebenden bestimmt der Aufstieg erwartet. Kommt er dann wirklich, wird er bei dem Optimismus des Amerikaners rasch merkbar werden. Die Wirtschaftsgeschichte der Vereinigten Staaten bewegt sich ja seit jeher in den merkwürdigsten und plötzlich eintretenden Extremen. Gegenwärtig ist wieder Hoffnung Trumpf! 1930/31 soll die Lage viel schlimmer gewesen sein. Für den einzelnen heißt es eben: ausdauern und nicht erwarten, daß der Lebenskampf auf neuem Boden ohne weiteres siegreich sein kann. Und trotzdem ist Optimismus am Platze, der ja noch nicht Leichtsinns bedeutet. Schwarzseher, sich selbst überschätzende, auf ihre europäischen Kenntnisse und Erfahrungen überstolze, Über-eifrige, die glauben, Amerika habe auf sie gewartet, die sind fehl am Orte. Der Geduldige und Zähle, der von vornherein hundert Enttäuschungen als naturgegeben in seine Zukunftspläne einrechnet, der wird das Rennen machen. Ich halte die seelische Einstellung überhaupt für den Urgrund des Dauererfolges!

Wenn ich Ihnen, hochverehrtes Fräulein K., damit auch vielleicht gar nichts Neues sage, so sollen meine Zeilen Ihnen wenigstens Ihr Wissen um die Dinge bestätigen und Ihren Argumenten, mit denen Sie Ihren notleidenden Kunden Rat bringen sollen, vermehrte Kraft geben. Da ich Ihr segensreiches Wirken kennengelernt habe, drängt es mich, Ihnen, wenn auch ungefragt, irgendwie zu helfen. Sollten Sie einmal eines Nachweises, einer Aufklärung über irgendwelche Detailfragen des hiesigen Lebens bedürfen, will ich gern alles tun, was in meinen Kräften steht. Ich bin ein leidlich klarer Kopf und kann objektiv die Dinge sehen, wie sie sind.

Angesichts Ihrer problemreichen Arbeitsfülle werden wir wohl kaum auf eine Antwort rechnen dürfen. Trotzdem — ich sage es offen — würden mich ein paar Zeilen sehr erfreuen, um von Ihren eigenen Zukunftsplänen zu hören, denn ich nehme an, daß Sie, die so vielen helfen mußte, allmählich auch sich selbst helfen müssen. Ich frage nicht aus bloßer Neugierde — es ist ehrliches Interesse, denn wir vergessen niemals jemanden, der uns Liebes getan hat! Sie haben sich nicht nur in Ihrem Pflichtenkreis helfend eingesetzt, Sie haben auch Ihr menschliches Mitgefühl für uns eingesetzt — also das getan, was man bestenfalls von einem wahren Freund erwarten kann. Ich muß Sie also wenigstens meinerseits als solchen einschätzen und darum auch an Ihnen in Freundschaft Anteil haben. Und in diesem Sinne bitte ich Sie um das Opfer von ein paar Minuten, damit ich durch wenige Zeilen den Empfang dieses Briefes bestätigen weiß.

Ich empfehle mich auch den Damen Ihres Büros, die uns so freundlich alles Gute für unsere dunkle Zukunft wünschten!

Ihnen selbst unsere besten Grüße und alle guten Wünsche für den Erfolg Ihrer Arbeit und für Sie selbst ganz besonders herzlich!

Ihr ergebener P. W. und Familie.

N. B. Von solchen, die sich schon in Deutschland auf ein Handwerk umgeschult hatten, habe ich gehört, daß ihnen ihre Kunstfertigkeiten nicht viel nützen, weil hier ganz andere Arbeitsmethoden herrschen, andere (und viel praktischere) Werkzeuge gebraucht werden, usw. Ich möchte das nicht unerwähnt lassen.

Mitteilung der jüdischen Winterhilfe—Berlin

Da noch in einigen Bezirken einige Sammler fehlen, bitten wir Damen und Herren, die in der kommenden Winterhilfe bei unseren Sammlungen ehrenamtlich tätig sein wollen, sich schriftlich bei der Abteilung „Haussammlung“ der Jüdischen Winterhilfe, Berlin C 2, Rosenstraße 2-4, oder telefonisch (Telefon: 41 67 11 — Apparat 50) zu melden.

MITTWOCH 4. OKTOBER
GESCHLOSSEN

Das Spezialhaus

für Stoffe • Wäsche • Kleidung • Teppiche • Gardinen • Möbel

NISRAEL

BERLIN • SPANDAUER • KÖNIGSTRASSE



Jüdisches Gemeindeblatt

ORGAN DES VORSTANDES DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Verlag, Redaktion, Expedition: Berlin N 4, Oranienburger
Straße 29 / Fernspr.: 42 59 21 / Postscheck-Konto für Bezugs-
geld: Berlin 42237 (Hauptkasse der jüdischen Gemeinde)

Das Blatt erscheint wöchentlich. Verlagsort Potsdam.

Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Jüdisches Gemeinde-
blatt, Berlin SW 68, Charlottenstraße 18 / Postscheck-Konto
Berlin 1617⁸¹ nur für Anzeigen / Fernsprecher: 17 62 91

Bezugspreis monatlich 0.20 RM, vierteljährlich 0.60 RM

Nr. 45

6. November 1938

28. Jahrgang

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda betr. Ueberwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Teilung unmöglich?

Vor der Veröffentlichung des Woodhead-Berichtes

L. K. Nach Meldungen aus London hat die Technische Kommission ihren Bericht abgeschlossen, der gegenwärtig der britischen Regierung als Unterlage für die zu treffende Entscheidung vorliegt. Man rechnet in unterrichteten Kreisen mit der baldigen Publikation sowohl des Berichtes wie der Erklärung der Regierung über ihre künftige Politik hinsichtlich Palästinas. Möglicherweise wird schon während der laufenden Tagung des Parlaments eine Klarstellung über die Absichten der Regierung erfolgen. Kombinationen politischer Kreise gehen dahin, die Woodhead-Kommission sei zu dem Ergebnis gelangt, Teilung wäre undurchführbar und die Entspannung in Palästina müsse in anderer Weise herbeigeführt werden. Es ist viel von einem Kantonats- oder Kolonial-System die Rede, nach welchem Palästina künftig regiert werden soll, bedauerlicherweise wollen jedoch auch die Mutmaßungen nicht aufhören, daß eine Beschränkung der jüdischen Einwanderung für eine gewisse Zeit geplant ist.

In erster Reihe dürfte die Kommission die alsbaldige Herstellung von Ruhe und Ordnung empfehlen, weil es ersichtlich ist, daß jede politische Entscheidung solange in der Luft hängen bleibt, wie die Unruhen nicht vollkommen zum Stillstand gelangt sind. Auch nach der Besetzung der Altstadt von Jerusalem haben die Zwischenfälle nicht aufgehört, man darf sogar sagen, daß sich der arabischen Bevölkerung gerade in den letzten Tagen eine besondere Aktivität bemächtigt. Die Leitung der arabischen Freischärler kündigt die Herausgabe einer Streikerklärung an, wobei nur zu hoffen ist, daß es bald wieder zu einer Beruhigung kommt. Das aufgewühlte Land bedarf dringend der Ruhe, die Verluste an Menschenleben, die in den letzten Monaten eingetreten sind, reden eine erschütternde Sprache. Im Monat Oktober dieses Jahres sind 520 Menschen in Palästina getötet und 240 verletzt worden. Das sind die Zahlen eines einzigen Monats, und sie zeigen am besten, wie bedenklich die Lage in Erez Israel geworden ist.

Aus den zahlreichen Vorschlägen, die in den letzten Monaten gemacht worden sind, wird die englische Regierung einen Plan zur Entwirrung der Situation in Palästina finden müssen. Wir hoffen, es wird ein solcher sein, der sowohl den lebenswichtigen Interessen der jüdischen wie der arabischen Bevölkerung gerecht wird. Unleugbar besteht das wichtigste Interesse der Juden an einer unbeschränkten Einwanderung nach Palästina. Die Bewilligung der fälligen Halbjahrs-Schedule, die in den letzten Tagen erfolgt ist, kann mit Genugtuung erfüllen. Die Zertifikate sind in dem gleichen Umfang zugeteilt worden, wie für das vorangegangene halbe Jahr. Gemessen an dem Auswanderungsbedürfnis der Juden muß die Zahl wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirken, immerhin kann die Bewilligung

der Schedule im gegenwärtigen Zeitpunkt als ein günstiges Symptom gewertet werden. In seiner Rede in London hat Weizmann mit großem Nachdruck jede Beschränkung der Einwanderung abgelehnt, er hat dies nach unserer Meinung tun müssen, weil jede Maßnahme dieser Art mit dem Gedanken eines jüdischen Nationalheims völlig unvereinbar ist.

Zu begrüßen ist es auch, daß Weizmann der Hoffnung auf eine mögliche Verständigung zwischen Juden und Arabern Ausdruck gegeben hat. So wenig aussichtsreich die Verwirklichung dieser Hoffnung im Augenblick erscheint, sie braucht für die Dauer ganz gewiß nicht aufgegeben zu werden. Die Interessen der Juden müssen nicht notwendigerweise mit denen der Araber kollidieren, es gäbe sogar Verständigungsmöglichkeiten, die

SONNTAG, DEN 6. NOVEMBER

GIB DEINE
EINTOPFSPENDE



DER

JÜDISCHEN WINTERHILFE
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

ABRAHAM KREIWAID

beiden Völkern ihre volle Entwicklungsfreiheit gewährleisten. Solche Möglichkeiten zu suchen, wäre eine große und würdige Aufgabe für die verantwortungsbewussten Persönlichkeiten bei Juden und Arabern. Es ist ohne Zweifel richtig, wenn von jüdischer Seite den arabischen Forderungen auf Einstellung der jüdischen Einwanderung entgegen gehalten wird, die Anwesenheit der Juden in Palästina habe auch den Arabern einen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen gebracht. Man muß es demgegenüber auch bei uns verstehen, wenn von arabischer Seite die Sache anders betrachtet wird, so wenig eine derartige Einstellung der jüdischen Arbeit in Palästina gerecht wird. Die Juden haben mit ihrer Arbeit in Palästina die Wohlfahrt des ganzen Landes und seiner Bevölkerung steigern wollen und auch tat-

Ständige Mandatskommission und Einwanderung

Die Ständige Mandatskommission des Völkerbundes trat am 24. Oktober zu einer Sitzung zusammen. Es fand eine kurze Debatte über den im September von der Kommission an den Völkerbundsrat erstatteten Bericht über Palästina statt. Der Vorsitzende berichtete ausführlich über die Beratungen der Tagung und insbesondere das vom Rat an den Tag gelegte Interesse betreffend die Bestimmungen des Mandats in Bezug auf jüdische Einwanderung.

Lord Hailey, der englische Vertreter, führte aus, daß infolge der Debatte bei der erwähnten Tagung des Rates ein Streit darüber entstanden sei, ob die Beschränkung der Einwanderung einen Mandatsbruch darstelle. Er wünsche daher, daß bei Gelegenheit der nächsten Behandlung der Palästina-Frage in der Mandatskommission die Möglichkeit gegeben werde, diesen wichtigen Punkt einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Mittlerweile ziehe er es vor, sich seine Stellungnahme vorzubehalten.

Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß der Bericht der Kommission die Meinung des gesamten Gremiums ausgedrückt habe, und erinnerte Lord Hailey, daß auch er dafür gestimmt habe.

Lord Hailey sagte, daß er keineswegs beabsichtige, dem Bericht der Kommission eine neue Interpretation zu geben; er wünsche nur Gelegenheit zu haben, den erwähnten Punkt zur Diskussion zu stellen.

Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe der geschlossenen Sitzungen, die die Kommission abhalten wird, der Meinungsaustausch über den von Lord Hailey genannten Punkt stattfinden wird.

Die Prüfung der Petitionen, die in ihrer Mehrzahl von Arabern eingesandt worden sind und gegen die Teilung Palästinas, gegen jüdische Einwanderung usw. protestieren, ist auf die nächste Tagung verschoben worden.

sächlich gesteigert, sie denken nicht daran, die arabischen Rechte auf Palästina verkürzen zu wollen.

So wenig jedoch wie die Juden die Position der Araber beeinträchtigen wollen, vermögen sie sich für immer mit der Stellung einer Minderheit im jüdischen Nationalheim abzufinden. Das wäre eine Regelung, die die Einwanderung so weit illusorisch machen müßte, daß damit in Wirklichkeit die jüdische Stellung in Palästina allmählich ihren Wert verliert. So begrüßenswert eine Vergrößerung der Rechte der bereits in Palästina lebenden Juden ist, sie würde viel an Bedeutung einbüßen, wenn damit eine Preisgabe der Einwanderung verbunden wäre.

Nach welcher Seite die Entscheidung der englischen Regierung fallen wird, ist in diesem Augenblicke nicht abzusehen. Wir hoffen, daß sie bald erfolgt, daß sie die jüdischen Interessen berücksichtigt und daß sie für eine gewisse Dauer in Geltung bleibt.

Mit größter Ungeduld warten in allen Ländern der Welt die Juden auf die Entscheidung, die in London getroffen werden soll. Hunderttausende jüdische Einwanderer stehen bereit, nach Palästina zu gehen, sobald sich seine Tore ihnen öffnen. Angesichts der überall eingetretenen Einwanderungsbeschränkungen ist Palästina ein Element der jüdischen Hoffnung geblieben. Die Zuteilung der Schedule hat diese Hoffnungen vergrößert, die optimistische Rede Weizmanns hat die Zuversicht gestärkt. Mit allen Juden hoffen wir, daß die endgültige Entscheidung keine schwere Enttäuschung bringt und daß der Weg nach Palästina dem jüdischen Volke offen bleiben wird.

Die Woche in Palästina

Bei einer Sitzung des Zentralen Arbeitsbüros der Histadruth wurde berichtet, daß die Zahl der jüdischen Arbeitslosen während des letzten Monats um mehr als die Hälfte gesunken ist. Die Gesamtzahl der jüdischen Arbeitslosen im Lande beträgt jetzt 4000.

Ferner wurde bei der Sitzung berichtet, daß jüdische Arbeiter in den vergangenen sechs Monaten Arbeiten für die Regierung und die Militärbehörden ausgeführt haben, deren Kosten ungefähr eine halbe Million Pfund betragen.

Die Exekutive der Jewish Agency beschloß, eine Tagung des Aktionskomitees sowie des Administrativ-Komitees der Jewish Agency im November in London abzuhalten. Das genaue Datum der Tagung wird später festgesetzt werden.

Das Bezirksgericht von Tel Aviv verkündete das Urteil in der Sache der Revisionisten gegen den Marine-Trust, in dem die Forderung der Kläger auf Auflösung des Marine-Trusts zurückgewiesen wird mit der Begründung, daß dieser Anspruch nicht bona fide sei.

Der Flugplatz von Tel Aviv soll in Kürze über eine weitere Bodenfläche ausgedehnt werden.

In der ersten Woche der Zitrus Saison wurden 120 000 Kisten in Tel Aviv verschifft. Dies übersteigt den gesamten Versand von Tel Aviv in den Jahren 1937 und 1938.

Dr. Josua Buchmil, der bekannte zionistische Veteran, der als Delegierter am ersten Zionistenkongress teilnahm, ist im Alter von 69 Jahren in Jerusalem gestorben.

In Tel Aviv ist eine Gesellschaft mit 100 000 Pfund Kapital geschaffen worden, die Schulgebäude errichten wird. Die Anglo-Palestine Bank und die Neschker Zementwerke haben sich an der Gründung beteiligt.

Hohe militärische Offiziere inspizierten in Begleitung des Bezirkskommissars und anderer Beamten den Bezirk im Umkreis der Omar-Moschee, aus der die Araber geflohen waren. Zahlreiche leere Patronenhülsen wurden gefunden, insbesondere auf den Altanen von Minarets, woraus ersichtlich ist, daß die Araber von den Heiligen Stätten auf die Truppen geflohen hatten.

Der Mohammedanische Oberste Rat hat den High Commissioner um eine Unterredung gebeten im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Omar-Moschee während des Ramadan-Monates, der jetzt beginnt.

Eine Gruppe jemenitischer Arbeiter wurde auf dem Heimwege überfallen. Der 25jährige Israel Tam, Sekretär der Jemeniten-Siedlung Tirath Schalom, wurde getötet. Ein Araber, der in die Feuerlinie geriet, wurde tödlich verwundet.

Auf die Schule von Mikve Israel wurde ein heftiger Überfall verübt, der von jüdischen Ghalffirmen zurückgeschlagen wurde. Der 17jährige Schüler Dow Schefer aus Kaunas erlitt Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Der Arbeiter Jakob Karloffsky, 24 Jahre alt, wurde schwer verwundet.

Truppen, die die Bezirke von Nazareth und Haifa nach Arabern durchsuchten, töteten zwei Araber, die Rauchsignale abgaben, und zerstörten eine Anzahl von Beduinenhütten, deren Bewohner verdächtigt werden, an Schießereien beteiligt gewesen zu sein.

In Galilaea führten vier Bataillone, unterstützt von Flugzeugen, umfassende Operationen aus. Fünf Araber wurden getötet und Gewehre samt Munition wurden erbeutet.

Der jüdische Bürgermeister von Tiberias wurde von unbekannten Tätern durch Revolverschläge verwundet. Wie später gemeldet wird, erlag er den Verletzungen.

In Haifa wurde die Säuberungsaktion fortgesetzt. In der Stadt wurden überall Haussuchungen vorgenommen.

In Nord-Palästina sind mehrere elektrische Leitungen durch Minen zerstört worden. In Nablus erlitten mehrere Araber bei einer Schießerei Verletzungen. Auf der Landstraße zwischen Jerusalem und Jericho wurde eine Brücke in die Luft gesprengt.

Drei englische Offiziere sind an den Folgen

der Verletzungen, die sie sich in einem Feuergefecht bei Gaza zugezogen haben, verstorben. Zwei weitere Offiziere fanden den Tod, als sich mehrere Granaten aus bisher nicht aufklärten Gründen frühzeitig entluden.

In der Nähe von Haifa wurde zusammen mit vier Begleitern der junge arabische Dichter Nur Ibrahim von einer englischen Patrouille erschossen. Nur Ibrahim war von kurzem Führer einer Gruppe von arabischen Freischärlern geworden. Seine Lieder hatten ihm in allen arabischen Gebieten große Volkstümlichkeit erworben.

In einem Dorfe südlich von Haifa überraschten britische Truppen eines der vielen arabischen Geheimgerichte. In dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde ein Araber getötet. Der Vorsitzende des Gerichts, die Beisitzer, die Angeklagten und Zeugen wurden verhaftet.

In der Umgebung von Jaffa wurde ein großes jüdisches Holzlager angezündet. Der Schaden beträgt 150 000 Mark.

Die jüdische Industrie

Bei einer Konferenz des Industriellen-Verbandes in Tel Aviv, die am 25. Oktober abgehalten wurde, und an der 400 Delegierte aus dem ganzen Lande teilnahmen, erklärte Herr Fletcher, der das Zoll- und Handelsdepartement der Regierung vertritt, daß es zwei erfreuliche Tatsachen in Palästina gäbe: die Solidarität der Banken und die bemerkenswerte Lebensfähigkeit, die die Industrie während der 30 Monate dauernden Unruhen bewiesen hätte, und die die optimistischsten Erwartungen übertrafe. Er fügte hinzu, daß nach Ansicht der Regierung Ruhe und Ordnung in Kürze wiederhergestellt sein würden.

Der Schatzmeister der Jewish Agency, Elieser Kaplan, richtete ein Schreiben an die Konferenz, in dem er die Solidarität der jungen jüdischen Industrie betonte und darauf hinwies, daß die vereinigten Anstrengungen der Jewish Agency und der Fabrikanten zur Stärkung der Industrie beigetragen hätten.

Herr I. Rokach betonte im Verlauf seiner Ansprache, daß die Tel Aviv Stadtverwaltung im Jahre 1937/38 einen Betrag von 200 000 Pfund für öffentliche Arbeiten ausgegeben habe.

Herr Schenker, Präsident des Industriellen-Verbandes, berichtete über die an die Regierung gestellten Forderungen der Industrie und erklärte, es bestünde ein Vorschlag für einen fünfjährigen Vertrag zwischen dem Verband und der Histadruth über Regelung von Arbeitsbeziehungen.

Kofer Hajischuw sammelt 50000 Pfund

Der Kofer Hajischuw veröffentlicht einen Bericht, dem zufolge in den ersten zwei Monaten seiner Tätigkeit 50 000 Pfund gesammelt wurden. Für die kommenden sechs Monate wird jedoch eine fünfmalige Summe benötigt. Die Exekutive des Fonds umfasst jetzt Vertreter aller Kreise des Jischuw, darunter von der Agudah, während den Revisionisten Verhandlungen über ihre Beteiligung im Gange sind.

Der Kofer Hajischuw hat am 31. Oktober eine Zählung der jüdischen Bevölkerung Palästinas vorgenommen. Tausende von freiwilligen Mitarbeitern haben sich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Sämtliche Geschäfte wurden an diesem Tage geschlossen. Die einzige Ausnahme bildeten die Banken, die bis 11 Uhr abends geöffneten, um Spenden für den Kofer Hajischuw entgegenzunehmen. Das Rabbinat hat für den 31. Oktober einen öffentlichen Bettag angesetzt. Im ganzen Lande wurden Versammlungen abgehalten.

Wallace Murray in Palästina

Wallace Murray, Leiter der östlichen Abteilung des amerikanischen Außenministeriums in Washington, der sich auf einer Reise durch den nahen Osten befindet, hielt sich zwei Tage in Palästina auf. Er hatte eine Zusammenkunft mit M. Schertok, mit dem er sich des längeren über die Lage unterhielt.

unterrichts gleicht der Lehrplan dem der staatlichen Schulen.

Ausländische Juden, die nach dem Gesetz innerhalb 6 Monaten Italien zu verlassen haben, haben vom 28. Oktober an beim Grenzübergang eine von der italienischen Devisenstelle ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, aus der hervorgeht, daß sie alle ihre Verpflichtungen erfüllt haben. Zwecks Ermöglichung der Grenzkontrolle haben die ausländischen Juden den Grenzort bzw. den Abfahrtsort anzugeben, über den sie Italien verlassen.

FRANKREICH
In Paris fand die Generalversammlung der Hicem statt, bei der der Verwaltungsrat gewählt wurde. Ungeachtet der Schwierigkeiten bei der Einwanderung konnte die Hicem in den ersten Monaten des Jahres 1938 4615 Auswanderer und 1178 Flüchtlinge endgültig ansiedeln.

In Paris starb im Alter von 71 Jahren Sir Robert Ludwig Mond.

Der Rabbiner von St. Louis, Dr. Salomon Schüler, ist im Alter von 68 Jahren in Basel verstorben.

Zur Sidra: Lech-leecha

Und der Ewige sprach zu Abram: „... und sei ein Segen!“

Der Segen, von dem die Heilige Schrift spricht, bedeutet stets mehr als bloß einen freundlichen, einen frommen Wunsch für das Gedeihen des Gesegneten. An die Urväter der Menschheit Adam und Noah, an die Ahnen Israels ergeben bei jeder entscheidenden Wendung ihres Schicksals Worte des Segens. Und von diesem Gottesgeschenk teilen diese Menschen den nach ihnen Kommenden mit. So werden diese Formeln in mancherlei Gestaltung zu Bestandteilen des Gebetes, unseres Gottesdienstes.

Was steckt von seinem Ursprung her in solchem Segen? Es ist ein Wort, ein bloßes Wort, aber eins, das Gott gesprochen hat und das in dieser Kraft fortwirken soll. Worte des Segens konnten nur dem Menschen etwas sein, der an die geheimnisvolle Schöpferkraft der Rede glaubte. Etwas aus dem Nichts die Welt wurde, birgt sich in dem Segen, um den Jakob und Esau ringen, den Jakob dem Engel abzwängen will. Das Wort, das scheinbar so billige, leicht von den Lippen fliegende, wird zur schaffenden, zur zeugenden Tat. Solche Gewissheit konnte sich bilden, da das Wort teuer und sparsam war, da es so schwer dem Mund entfloß wie zu aller Zeit die große und fruchtbare Tat dem Geist und Arm.

So faßt die Heilige Schrift den Segen wohl als ein wunderbares Geschenk auf, aber als eine Gabe, die den mit ihr Belehnten verpflichtet, die ihm das Leben nicht leicht, sondern schwer macht und dabei ein wahrhaft lebenswürdiges Leben verleiht. So senken ihn Vater und Mutter auf das Haupt ihrer Kinder; so ist er in den jüdischen Häusern Unterpand einer Überlieferung geworden, die von Geschlecht zu Geschlecht nicht vergessen werden soll. Denn am Ursprung steht der große Ahnherr, und zu ihm hat der Ewige selber gesprochen: „sei ein Segen!“ M. Wnr.

Zionistische Kundgebung in London

Anläßlich der am 25. Oktober in London stattgefundenen zionistischen Kundgebung haben außer Weizmann, über dessen Rede wir bereits in der vorigen Ausgabe ausführlich berichteten, noch einige andere Redner gesprochen. Wir haben aus deren Ausführungen noch folgendes hervor (Red.): Oberrabbiner Dr. Hertz sagte u. a.: Der Zionismus bedeutete Gerechtigkeit für die Araber Palästinas, jetzt forderte der Jude Gerechtigkeit. Ein Nationalheim sei sinnlos, wenn man nicht hineinkomme, auch nicht, wenn Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind.

Lord Rothschild führte aus, daß in Palästina die Juden den Beweis dafür erbracht haben, daß sie instand sind, ein Land für sich auszubauen. Diese Juden können nicht zu einer unbedeutenden Stellung herabgedrückt werden. Er glaube daran, daß die Regierung das Problem Palästinas im Sinne der Gerechtigkeit lösen werde.

Herbert Morrison schilderte den tiefen Eindruck, den die Leistungen der Juden auf ihn während seines Aufenthaltes in Palästina gemacht haben. Er habe dort große Landstriche gesehen, die noch nicht entwickelt seien und unbedingt der Entwicklung bedürften. Die Pionierleistungen der Juden stünden denjenigen der besten englischen Pioniere in den Kolonien nicht nach. Während in früheren Jahren Palästina ein Land gewesen sei, aus dem Araber ausgewandert, gäbe es jetzt eine bedeutende arabische Einwanderung aus den Nachbarstaaten — so wenig stimme es, daß die Juden die Araber vertreiben. Es bestehe keinerlei wahre Ursache für eine Feindschaft zwischen Juden und Arabern.

Sir Norman Angell führte aus, daß die Beschränkung jüdischer Einwanderung moralisch ungegerechtfertigt sei.

Neue Einwanderungs-Schedule

Die Einwanderungs-Schedule für das Halbjahr Oktober 1938 bis März 1939 wurde amtlich bekanntgegeben.

Für Kapitalisten, d. h. für Personen, die einen Betrag von mindestens 1000 Pfund ausweisen können, sind 2000 Zertifikate vorgesehen, während 1000 Zertifikate für Einwanderer der Arbeiter-Kategorie gewährt worden sind. Inhaber sowohl von Kapitalisten- als auch von Arbeiterzertifikaten haben das Recht, ihre Ehefrauen und minderjährigen Kinder (unter 18 Jahren) ohne zahlenmäßige Begrenzung mitzubringen. Überdies sind 800 Zertifikate für Angehörige von in Palästina ansässigen Personen zur Verfügung gestellt worden. Jedes Zertifikat dieser Kategorie gilt nur für die Person, für die es ausgestellt ist.

Die Einwanderung von Schülern einschließlich der Jugendalijah bleibt nach wie vor zahlenmäßig unbegrenzt.

Die Anzahl der Zertifikate für die beiden ersten Kategorien — Kapitalisten und Arbeiter — bleibt dieselbe wie in der Schedule für das vergangene Halbjahr. In bezug auf die Kategorie der Angehörigen ist jedoch zu bemerken, daß hier insofern eine Änderung eingetreten ist, als 800 Zertifikate gleich von vornherein bewilligt worden sind. In der letzten Schedule waren für die Angehörigen anfänglich nur 200 Zertifikate vorgesehen; infolge der Bemühungen der Jewish Agency ist im Laufe der vergangenen sechs Monate diese Zahl allmählich um 600 erhöht worden, so daß 800 Angehörige insgesamt zugelassen wurden.



PREMIERE IM KULTURBUND

„Regen und Wind“ ist ein sehr nettes Kammerstück, und was den Regen betrifft, so findet er hinter den Kulissen statt. Aber doch mit genügender Faszination, um einen, wenn man heimgen will, besorgt an den Regenschirm denken zu lassen, obwohl es außerhalb des Theaters oder vielmehr des Stückes gar nicht regnet. Aber auch sonst geht es da nicht etwa trocken zu, das Klima scheint einen Nachahmungstrieb in den Menschen zu wecken, und so kommen alle auftretenden Personen aus dem Regen hinter den Kulissen, in die Traufe vor den Kulissen, welche aber wiederum vor der klimatischen Feuchtigkeit den Vorzug des Spirituellen hat, insofern nämlich bei dem zu verteilenden Bier, Sekt und Cocktails von Spiritusgehalt gesprochen werden darf. Orgien des Durstes allerdings feiert nur der Regen, und außerdem geht in diesem Stück nicht übermäßig viel vor, es ist eine ganz einfache Geschichte von Studenten, die in der gar so verregneten schottischen Universitätsstadt in dem Studentenheim „der schottischsten aller Schottinnen“ hausen und einander gutmütig hänseln; einer, ein ganz greises Semester, schwärmt für Paris, Girls, hübsche Beine und Grammophonplatten, ein anderer für Sport, der dritte ist väterlich kameradschaftlich zu den Neulingen, und der vierte, Charles Tritton, ist geradezu ein ernster Kerl und dabei sympathisch.

Wenn nun jemand käme und behauptete, es sei nicht viel an diesem Theaterstück dran, so brauchte man ihn nur auf diesen ernsthaften Studenten, Charles Tritton zu weisen, an dem sehr viel dran ist. Er ist eine vielleicht sogar neue, jedenfalls sehr fein charakterisierte Figur in dem kleinen Komödienvolke der jugendlichen Helden und Liebhaber, ernst, fleißig, sachtreibig und doch kein Streber, gewissenhaft, und als Student wie als junger Mann musterrhaft und doch kein Musterknebe oder Musterchüler, seiner Mutter sehr treu ergeben und doch kein Muttersöhnchen, sondern männlich, dabei jung, jugendlich, natürlich, ein wirklicher und gewinnender Charakter. Und es ist auch dem Darsteller dieser Rolle, Walther Herz, ganz ausgezeichnet gelungen, diesen Charakter mit seinen gedämpften und verdeckten Tönen sympathisch auszufüllen.



Elfriede Borodkin, Wolfgang Bernstein — phot. Abraham (2)

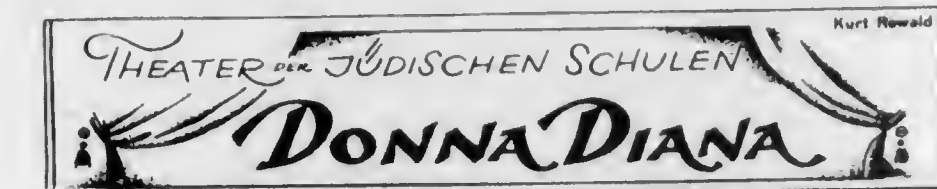
Er ist der still bewegte Mittelpunkt dessen, was man gemeinhin die Handlung des Stückes nennen würde. Er kommt als Neuling ins Studentenheim und soll einen jungen Dame ein paar Bücher abliefern, darunter Shakespeares Verse, und in dem Buche steht auch das Zitat von Regen und Wind, dem das Stück seinen Titel verdankt. Er zieht die junge Dame ins Gespräch, und sie bleiben dann die vier Jahre seines Studiums zusammen. Und sie gehen auseinander, als er sein Examen bestanden hat, seine Mutter stirbt, er nach London zurück muß und die junge Dame, die die vier Jahre wie einen guten, schönen Traum glaubt vergessen zu sollen, nach Neu-Seeland heimfahren möchte. Aber er kehrt zurück, und nach all der hastigen Regentraumigkeit des Abschieds „kriegen sie sich“ doch noch. Und wenn diese junge Dame, die beiläufig Bildhauerin ist, von Ruth Manheimer nicht nur mit der etwas zu kühlen und leisen Noblesse gespielt worden wäre, womit diese Darstellerin ihre Erscheinung und Sprechweise auszuzeichnen versteht, sondern auch mit weniglich verhaltener, heller Leidenschaftlichkeit, so wäre der vom liebenswürdigen Autor angehängte und menschenfreundlicherweise so jubelnde Schluß des Regenmärchens vollends märchenmäßig geworden.

Die kühle Noblesse macht den besten Eindruck, wo sie der Heldin wohl einige Selbstüberwindung gekostet haben muß. Es gibt nämlich wirklich einen Konfliktfall in diesem Stück, es gibt eine richtige dramatische Szene. Der so sympathisch brave und tüchtige Student ist von seiner Mutter mit einem anderen Mädchen, welches nicht anders als Jill heißt, großgezogen worden und er soll, wird und muß eigentlich Jill heiraten, wenn er sein Examen bestanden hat. Und die Bildhauerin weiß das, es ist einfach eine Tatsache. Aber im vierten Bild kommt Jill ihn besuchen und — nein, Jill paßt nicht zu ihm. Sie kommt mit einem ebenso vergnügten wie vergnügungslustigen, komischen jungen Mann, der Cocktails mixt und mit Jill tanzen geht, sie kommt mit ihm vom Ball zu Charles, und findet Charles mit der Bildhauerin, und wenn das noch nicht dramatisch genug ist, dem sie gestanden, daß Jill einen kleinen Schwips hat. Nein, Jill paßt nicht zu ihm, und hier wäre wieder etwas von dem wir nichts als den Namen wissen und von dem wir uns einmal zu vermuten erlauben wollen, daß er in seinem so gut gezeichneten Charles sein eigenes ideales Profil umrissen haben könnte. Um so erstaunlicher wäre es dann und spräche es dann für die Menschlichkeit und feine Seelenwürde seines Spiels, daß das dramatische Renkontre der beiden Frauen weder taktlos gegenüber der beneideten Jill noch zum Nachteil des Fortschritts seiner Handlung, sondern un laut und dennoch deutlich schließt. Jill geht, für immer, Jill war beschwipst, Jill paßt nicht zu Charles, Jill ist oberflächlich, lustig und unangebracht, Jill hat einen komischen Burschen mitgebracht, als sie zu Charles kam, es konnte gar nicht anders kommen, und doch ist gar nichts gegen Jill zu sagen, und doch ist auch Jill bemitleidenswert sympathisch; Jill ist mit Liebe gezeichnet und wird von Elfriede Borodkin mit der Oberflächlichkeit eines beschwipsten Gill-Wirbels mit Liebe, doch darin nicht ganz so glücklich wie mit ihren wenigen ernüchterten und fast herbeiziehenden Abschiedssätzen gespielt.

Ihr komischer Partner ist der nett-uklige Wolfgang Bernstein, ihr Pendant mit einer blendend humoristischen Schwippszene und auch sonst manch erheitenden, aber schließlich auch ansprechend naivem Zuge das alte Semester Alfred Berliner. Der Rest, Martin Brandt, Berthold Segall und besonders Hans Karl Rosenberg, ist Milieu, nett, freundlich, gemütlich, das Ganze also von Fritz Wisten recht hübsch in gedämpftem Saitenspiel inszeniert, wofür denn auch der Beifall, mehrfach auf offener Szene, nichts zu wünschen übrig ließ.

Das eigentliche aber ist die innere Handlung, und wenn sie auch im üblich dramatischen Sinne gar keine ist, sondern eher das Gegenteil davon, eine undumgehende Gemächlichkeit und stetige Unveränderlichkeit, so ist es Merton Hodge doch gelungen, eben dies Motiv, das Märchen- und Regen- und Steigtaktmotiv in einer menschlichen Erscheinung zu gestalten und festzuhalten, in der „schottischsten aller

Schottinnen“, in der Studentinmutter, die eine winzige Wunde im Fuß hat und sie von jedem ihrer Medizinstudenten, auch dem jüngsten, extra behandeln und wenigstens ansehen lassen möchte, die jedem Neuling Hoppelppoppel serviert und die über all solche doch ganz natürlichen und realistischen Schürren hinaus und ohne den geringsten Funken von Dämonie doch ein lebhaftes Stückchen Übernatürlich vor dem Einschlafen in regnerischen Nächten erzählte Märchen mir selber wieder ins Ohr zu erzählen, wünschte ich, die Regentude doch einmal mit eigenen Augen zu sehen, immer wenn es regnete, wartete ich auf sie, und jetzt, unversehens, habe ich sie gesehen, sie oder keine ist die Regentude, ganz und gar die schottische Regentude: Lilly Kann. Tausend Dank auch. L. H.



Diese Ausgrabung ist erstaunlich, denn die „Donna Diana“ entpuppt sich trotz ihrer nahezu dreihundert Jahren als die vivste und gar nicht mumienhafte Komödie, die man sich nur denken kann, und obwohl sie aus der Epigenschaft der klassischen Komödie Spaniens stammt, hat sie doch nicht weniger Grazie, Anmut und leichten Witz als etwa Lopes Spiel um das gleiche Thema. Diese Thema, die Zählung einer Widerspenstigen, ist nicht nur ein zeitlos bewährtes Motiv in der Weltliteratur, es scheint zu Anfang des 17. Jahrhunderts besonders beliebt gewesen zu sein, denn wir verdanken ihm auch eins der kräftigsten Lustspiele Shakespeares. Wie die verschiedenen Abwandlungen des Themas aber auch sich zueinander verhalten mögen, die Komödie des Don Agustín Moreto y Cabaña ist in ihrer technischen Struktur ein verblüffendes Meisterstückchen, die Fäden werden ebenso schwierig, nämlich Aufmerksamkeit gewinnend am Anfang verknüpft wie faszinierend leicht am Ende entwirrt, und nachdem die Sprödigkeit der Diana durch die gezeichnete Gleichgültigkeit Don Cesars zurück ist, stehen vier Paare rettungslos glücklich auf der Bühne und ist „Trotz wider Trotz“ — so heißt das Stück eigentlich — als das garantiert probateste Mittel allgemein empfohlen.

Allerdings steht und fällt eine solche Kur mit der Wirklichkeit und Geschicklichkeit eines Perin, als welcher nichts Geringeres als des Don Cesar Sekretär, Ratgeber und der leibhaftige Motor der ganzen Handlung ist. Diese Seele des Ganzen ist in jeder Hinsicht Werner Hinzelmann, der das Stück, so nett und frisch es die beschränkten Verhältnisse in räumlicher und sonstiger Beziehung nur gestatten, in Szenen gesetzt hat und den Perin schlicht, munter, heutig und manchmal bis zur tollen Laune lustig spielt, zum ununterbrochenen Ergötzen der Zuschauer. Steff Rosenbaum in der Titelrolle hat sowohl die Komik der Widerspenstigkeit wie dann das rührend Gewinnende, das Mitleid-erregende, wenn ihre Sprödigkeit als Abneigung scheinbar geglaubt wird. Ihr gar zu verliebter Don Cesar, der den Zustand seines Herzens gar so sehr verbergen muß, ist Fitz Grüne, ein neuer Name, ein gut ausschender, entschieden talentierter, für die Glätte dieser Komödie noch nicht genug abgeschliffener Schauspieler, Franziska Okmiansky und Stella Ehrlich (Hay), Heinz Dietrich Mondschchein und Werner Bukofzer, Dianas Freundinnen und deren Liebhaber, Simon Sainsky, als Dianas hochmöglicher Papa, und Erna Cohn (Lorenz) als kesses Kammerzöfchen und Perins Aspirantin gaben ihr Bestes. Hans Brandts Bühnenbildern wurde sogar einmal ein Sonderapplaus zuteil, und überhaupt ist diese von der dankbaren Jugend begeistert mit hellen Frohsinn aufgenommene Saisonöffnung ein kräftiger Erfolg. H.



Ruth Manheimer und Walther Herz

Jüdisches aus aller Welt

BULGARIEN

Ausländische Staatsangehörige, die ein Einreisevisum benötigen, müssen ihre arische Herkunft auch dann nachweisen, wenn sie zum Zwecke des vorübergehenden Aufenthalts nach Bulgarien einreisen wollen.

TSCHECHE-SLOWAKEI

Eine Delegation von Juden aus der Tschecho-Slowakei hatte sich nach London begeben, um dort mit maßgebenden Stellen wegen der Schaffung von Einwanderungsmöglichkeiten zu verhandeln. Die Delegation, die inzwischen wieder zurückgekehrt ist, hat Zusicherungen erhalten, daß einer gewissen Anzahl von Juden aus der Tschecho-Slowakei die Einwanderung ermöglicht werden soll.

ITALIEN

Nach einer Verordnung können in Orten, in denen sich mindestens 10 jüdische Schüler befinden, jüdische Elementarschulen errichtet werden. Jüdische Kultusgemeinden können mit Erlaubnis des Kultusministeriums gleichfalls Elementarschulen errichten. Mit Ausnahme des Religions-

Schenkungen an das Jüdische Museum

Von Franz Landsberger

Kultgerät

Die Verkleinerung des Wohnraumes der Juden in Deutschland und ihre gesteigerte Auswanderung führen dem Jüdischen Museum immer neue und zuweilen sehr reizvolle Spenden zu. Aus der Fülle dieser Gaben seien heute einige besonders schöne Kultgeräte herausgehoben, während



Abb. 1: Chanukkahmenora aus Messingblech (Holländisch)

ein zweiter Aufsatz die wichtigsten Stützen von Bildern und Bildwerken behandeln soll.

Die an sich schon stattliche Sammlung von Chanukkahmenoren erfährt nunmehr willkommene Bereicherung (Abbildung 1). Aus goldgelbem Messingblech gefertigt, gehört die von Frau Posener gestiftete Menora zu jenem Typus, der im Ruhezustand an der Wand hängt, während die Untersatzschale, die zugleich dem Auffangen des überfließenden Öls dient, die Aufstellung während der Festtage gestattet. Hinter den dicht aneinander gereihten Lämpchen erhebt sich die hohe Rückwand, durchbrochen und reich geschnitten, um das Licht in immer neuen, stimmungsvollen Spiegelungen widerzuspiegeln. Es sind in der Hauptsache herzförmige Buckel; daneben kleine Rosetten, zopfige Bänder und feine Gravierungen. Dieser Typus ist, nach der Ähnlichkeit der Dekorationsformen an Schüsseln und Blakern zu schließen, flämisch-holländischen Ursprungs und hier seit etwa 1700 zu belegen. Unser Stück fällt bereits in das fortgeschrittene 18. Jahrhundert; dafür sprechen die feingeschnittenen Umrisslinien der Rückwand, dafür die bereits leicht klassizierenden Rosetten.

Ebenfalls nach Holland weist ein kleiner silberner Buchdeckel (Abb. 2), wie er in gleichem Material gerade in diesem bürgerlich wohlhabenden Lande öfter zu finden ist; unser Museum besitzt bereits zwei weitere Proben. Er umschließt einen 1785 in Amsterdam gedruckten Tenach und ist auch in diesen Jahren entstanden. Reizvoll präsentiert sich auf ihm die Leventkanne der Mitte, die auf die Stammesherkunft des Besitzers hinweist. Curvierte Rahmen umschließen sie und sparen an den Ecken vier Zwickel aus, die mit Blumenranken gefüllt sind. Die zweite Deckelhälfte trägt ähnlichen Blumenschmuck, der diesmal um ein Medaillon mit dem Namen des Besitzers gruppiert ist. Auch der breite Buchrücken ist mit Blumen verziert, und endlich trägt die breite Buchschließe in kräftigem Relief einen naturalistisch gebildeten Zweig. Aus der holländischen Blumen- und Gartenfreude ist dieser vegetabilische Reichtum erklärbar.

Zu einem Nürnberger Silberschmied — das beweist das eingestempelte Beschauezeichen N — führt uns die köstliche



Abb. 4: Handgeschnidener Almemorauufsatz aus der Synagoge von Hüttenheim

Besombüchse, die uns von den Geschwistern Perlstein gegeben wurde (Abb. 3). Mit einer Höhe von 35 cm ist sie stattlicher, als die heute übliche Art, und auch die Turmform mit der wimpelgeschmückten Balustrade verrät älteren Ursprung. Das die Turmspitze krönende Knäblein, ein Amor, dem heute Pfeil und Bogen fehlen, setzt sich über eine allzu strenge Auslegung des jüdischen Bildverbotes hinweg, dürfte aber aus der Verwendung des Stückes als Hochzeitgeschenk zu erklären sein.

Schließlich bleibt eines höchst kunstvollen Almemoraufsatzes zu gedenken, den wir der Vermittlung des lange Zeit als Antiquar in Würzburg tätigen, heute in Berlin lebenden Herrn Sigmund Seligsberger verdanken (Abb. 4). Das Werk entstammt der mittelfränkischen Synagoge in Hüttenheim und dürfte nach der Leichtigkeit seiner Ranken der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angehören. In jeder Zeit wurde das Eisen noch nicht, wie im 19. Jahrhundert, gegossen, sondern geschmiedet, und erhielt davon seine charaktervolle Prägung. Zur dekorativen Belebung dient auch die Farbe, welche die Ranken mit einem Schwarz und Grün überzieht, von dem sich die Kerzentüllen mit einem kräftigen Rot-Tone abheben.

Wie man sieht, stammen alle Stücke aus dem 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert, in dem das Judentum nach langen,



Abb. 2: Silberner Gebetsbuchdeckel aus Holland gestiftet zur Erinnerung an Herrn Dr. S. Springer

schweren Zeiten allmählich zu einer dauerhaften und festeren Existenz in Europa emporstieg. Daß in dieser Periode das Kultgerät eine künstlerische Blütezeit erlebte, stützt oft verkannten Schönheitsfreude der Juden ein günstiges Zeugnis aus.

Offene Auslandsstellen

(genehmigt durch das Landesarbeitsamt Brandenburg)

Für Australien wird ein jüdischer zuverlässiger und vielseitiger Fachmann für Reparaturen von Pianofortos gesucht. Betreffender muß sein Fach vollständig beherrschen und alle Teile, ob Holz oder Zelluloid, behandeln können.

Für Shanghai wird ein jüdischer Fachmann für die Leimfabrikation mit guten praktischen Erfahrungen und mit guter technischer Vorbildung gesucht.

Für Griechenland wird ein jüdischer Fachmann gesucht, der mit der Herstellung von Schwefelsäure vertraut ist. Einreise und Arbeitsbewilligung werden besorgt.

Für einen rituellen Haushalt in Schweden wird eine erfahrene Säuglingspflegerin gesucht, die auch Hausarbeit übernimmt.

Für Britisch Bechuanaland wird ein perleter jüdischer Fellwandler und Färber gesucht.

Ausländische Bewerbungen nur auf Luftpostdünnpapier, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Passfoto werden ausschließlich durch die jüdische Gemeinde, Berlin SW 68, Lindenstr. 48/50, weitergeleitet. Bewerbungen auf gewöhnlichem Papier werden nicht mit Luftpost befördert. Die Staatsangehörigkeit ist wegen der Verschiedenartigkeit der Einreisebestimmungen in jedem Fall anzugeben. Die Bewerbungen bitten wir schriftlich an uns einzureichen und adressierte und für das Inland frankierte Kuverts für Rücksendung beizufügen.

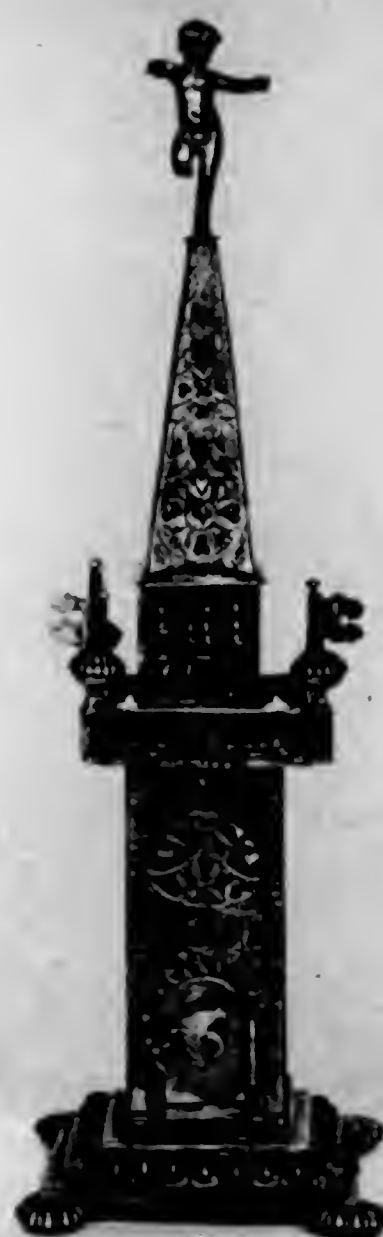


Abb. 3: Silbernes Besombüchchen

Die jüdische Winterhilfe Berlin teilt mit:

Achtung, zweiter Eintopfsonntag!

Am 6. November kommen unsere ehrenamtlichen Sammler, um die November-Eintopfspende entgegenzunehmen.

Jeder einzelne muß sich bewußt sein, daß es auf ihn ankommt, wenn das große soziale Hilfswerk gelingen soll. Es gilt darum, aufs neue Opfer zu bringen.

Die Sammler legitimieren sich durch unterstempelten und unterschriebenen gelben Bildausweis. Für jeden Betrag erhält der Spender eine blaue Quittung, auf der der erhaltene Wert aufgedruckt ist.

In der Gegend Wilmersdorf-Friedenau, Bayerischer Platz, Fehrbelliner Platz, Schmargendorf und Dahlem wie auch in der südlichen Gegend Spittelmarkt, Kottbusser Damm und Treptow fehlen noch einige Sammler für die Pfundspende. Wir bitten Damen, die gewillt sind, als ehrenamtliche Sammler tätig zu sein, sich schriftlich bei der Abteilung Pfundspende der jüdischen Winterhilfe, Berlin C 2, Rosenstr. 2-4, oder telefonisch (Telefon 41 67 11, Apparat 3) zu melden.

Betriebsstelle III Norden, Pappelallee 3

Die Sprechstunden der Ausgabestelle Weißensee, Berliner Allee 234, finden Montags und Mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr statt.

Postcheckkonto: Berlin 93446.

Kulturbund-Spielplan der Woche

Theater in der Kommandantenstraße Beginn 20 Uhr	
Sonntag 4. 11.	„Regen und Wind“ (Abt. 2/12 und Abt. 8: 8101—8200)
Montag 7. 11.	„Regen und Wind“ (Abt. 22/32 und Abt. 8: 8251—8400)
Dienstag 8. 11.	—
Mittwoch 9. 11.	—
Donnerstag 10. 11.	„Regen und Wind“ — Abt. 18: (Abt. 25/35, Abt. 8: 8401—8450, Zur Zeit ist 18 451—18 550)
Sonabend 12. 11.	„Regen und Wind“ (Abt. 24/34 und Abt. 18: 18 551—18 650)

Herausgeber: Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Chefredakteur: Leo Kreindler, Berlin W 15, zugleich verantwortlich für alle Abteilungen des Blattes. Bestellungen, Beschwerden über unregelmäßige Zustellung und Umrangierungen an die Expedition, Berlin N 4, Oranienburger Str. 29. Postbezieher wenden sich jedoch bei Reklamationen zunächst an ihr Zustellpostamt. Zahlung des Bezugspreises auf das Postcheckkonto der jüdischen Gemeinde Berlin 422 57 oder an die mit Ausweis versehenen Kassierer bzw. unmittelbar an die Expedition des Gemeindeblattes, N 4, Oranienburger Str. 29. Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Gemeindeblatt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 18. Sammelnummer 17 62 91. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: Willi Pieb, Berlin W 62, D-A. III, V. 39 203. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Für den Inhalt der Anzeigen ebenso wie für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eine Verpflichtung zur Honorierung von unverlangt eingesandten Manuskripten, die nicht zum Abdruck kommen, wird ausdrücklich abgelehnt. — Kupfertiedruck: Rotophot A.-G., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Gottesdienst in den Gemeindegemeinden Vom 4. bis 12. November 1938

Alter Ritus: Alte Synagoge, Heidereutergasse 4; Synagoge Kaiserstraße 29/30; Synagoge Rykestraße 53; Synagoge Pestalozzistraße 14/15; Synagoge Süd-Ost (Ahawas Reim) Thielshof-Ufer 10/16; Synagoge Münchener Straße 37; Synagoge Grunewald, Franzensbader Straße 7.
Neuer Ritus: Neue Synagoge, Oranienburger Str. 30; Synagoge Lindenstraße 48/50; Syn. Lützowstr. 16; Syn. Fasanenstr. 79/80; Syn. Levetzowstr. 7/8; Syn. Friedenstempel, Markgraf-Albrecht-Str. 11/12; Syn. Prinzregentenstraße 69/70; Syn. Schmargendorf, Berkaer Str. 32-35 (Altersheim).
Synagoge Köpenick, Freiheit 8; Synagoge Oranienburg, Havelstr. 6.
Vielführeranlage für Schwerhörige in der Synagoge Lützowstr.

Freitag, 4. 11.		Sonabend, 5. 11.		Freitag, 11. 11.		Sonabend, 12. 11.	
Beg.	Pred.-Pr. (Anspr.)	Beg.	Pred.-Pr. (Anspr.)	Beg.	Pred.-Pr. (Anspr.)	Beg.	Pred.-Pr. (Anspr.)
16.30	—	9.00	Dr. Gescheit	16.15	—	9.00	—
—	—	—	Rabb. Nobel	—	—	—	Dr. Swarsensky
—	—	—	Dr. Landau	—	—	—	—
18.00	Dr. Warschauer	—	—	18.00	Jugendansprache	—	—
—	Dr. Nußbaum Pr.	—	—	—	Dr. v. d. Zyl	—	—
—	Dr. van der Zyl	—	—	—	—	—	—
—	Goetz	10.00	—	—	—	—	—
—	Dr. Galliner	—	—	—	—	—	—
18.30	Dr. Wiener	—	—	18.30	Dr. Galliner	—	—
—	Salomon	—	—	—	—	—	Bandmann (Jgd.)
16.30	—	9.45	—	16.15	—	9.45	—

Frühgottesdienst: Synagoge Rykestraße 7.00 Uhr. Synagogen Lindenstraße und Levetzowstraße 7.30 Uhr. Der Frühgottesdienst in der Synagoge Südost (Ah. Reim) fällt aus. Oneg-Schabbat. Veranstaltung finden im Monat November nicht statt.

Jugend-Gottesdienst: Synagoge Südost (Ahawas Reim) 16.00 Uhr.

Lehrvortrag: Zwischen Mincha und Maariv Synagoge Grunewald: „Unsere Gebete“; Synagoge Südost (Ahawas Reim). „Sidrah“; Synagoge Lützowstraße (Altersheim): „Raschi zur Sidrah“.

Sabbat-Mincha: (5. 11.) Synagogen mit altem Ritus 16.30 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 16.45 Uhr.

Sabbatgang: 17.15 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen (außer Neue Synagoge) statt Synagoge Lützowstraße: Lützowstraße 49; Altersheim.

Morgens: Synagogen mit altem Ritus 7.00 Uhr; Synagogen mit

neuem Ritus 7.30 Uhr. Abends: 16.15 Uhr. Synagoge Prinzregentenstraße 19.15 Uhr.

Synagoge Münchener Straße: Im Anschluß an den Abendgottesdienst finden an folgenden Tagen Lehrvorträge statt: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonabend, dreiviertel Stunden vor Nacht.

Synagoge Südost (Ahawas Reim): Täglich im Anschluß an den Morgen-Gottesdienst Lehrvortrag. — Sonntag: Gemorah Kidduschim. — Montag bis Freitag: Mischnajoth.

Synagoge Pestalozzistraße: Lehrvorträge: Sonabend eine halbe Stunde vor dem Minchagebet: „Ausgewählte Kapitel aus „Rambam“, „Rambam, Hilchot Talmud Tauroh“, — Zwischen Mincha und Maariv-Gebet: „Aus dem Midrasch zum Wochenabschnitt“; Sonntag, nach dem Abendegebet: „Rambam“, Rechtsverfassung: Montag und Donnerstag nach dem Abendegebet: „Die Bedeutung wichtiger religionsgesetzlicher Vorschriften“, Dienstag, 20.15 Uhr: „Gemorah-Schur“.

Synagoge Ohel Jizchok, Liesenstr. 3. Am 4. November, 16.30 Uhr. — 5. November, 9 Uhr. Wochentags 7 Uhr und 16.30 Uhr.

Beth Schalom (Minjan Mendelsohn). Markgraf-Albrecht-Str. 11/12. Am 4. November, 16.30 Uhr, nach Maariv Schur. — 5. November, 9 Uhr und 16 Uhr. Dr. Neuhau.

Synagoge Passauer Straße, Freitag, 16.30 Uhr. — Sonabend, 9 Uhr. Schillerklärung, Mincha 16.30 Uhr, Lehrvortrag, Wochentags 7.15 Uhr und 16.30 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Spandau. Am 4. November, 16.30 Uhr. — 5. November, 10 Uhr und 17.15 Uhr. — 11. November, 16.30 Uhr. — 12. November, 10 Uhr und 17.04 Uhr.

Lippmann-Tauss-Synagoge, Friedenstr. 3. Am 4. November, 16.30 Uhr. — 5. November, 8.30 Uhr, Schillerklärung Rabbiner Dr. Singermann Jugendabend 15.30 Uhr, Mincha 16.30 Uhr, abschließend Midraschvortrag, Wochentags 6.45 Uhr und 16.15 Uhr.

Morgens und abends Schur.

Synagoge Gesundbrunnen, Prinzenallee 87. Am 4. November, 16.30 Uhr. — 5. November, 9 Uhr, Jugendgottesdienst 16 Uhr. Mincha 16.45 Uhr, Wochentags 7 Uhr und 16.45 Uhr.

Synagoge Verein Ahawas Schalom und Mogen Dewid, kleine Auguststr. 10. Am 4. November, 16.30 Uhr, nach dem Gottesdienst Sidraerklärung Rabb. Kand. Rebhun. — 5. November, 9 Uhr. Mincha 15.30 Uhr, Wochentags 7 Uhr, 7.45 Uhr und 16.30 Uhr.

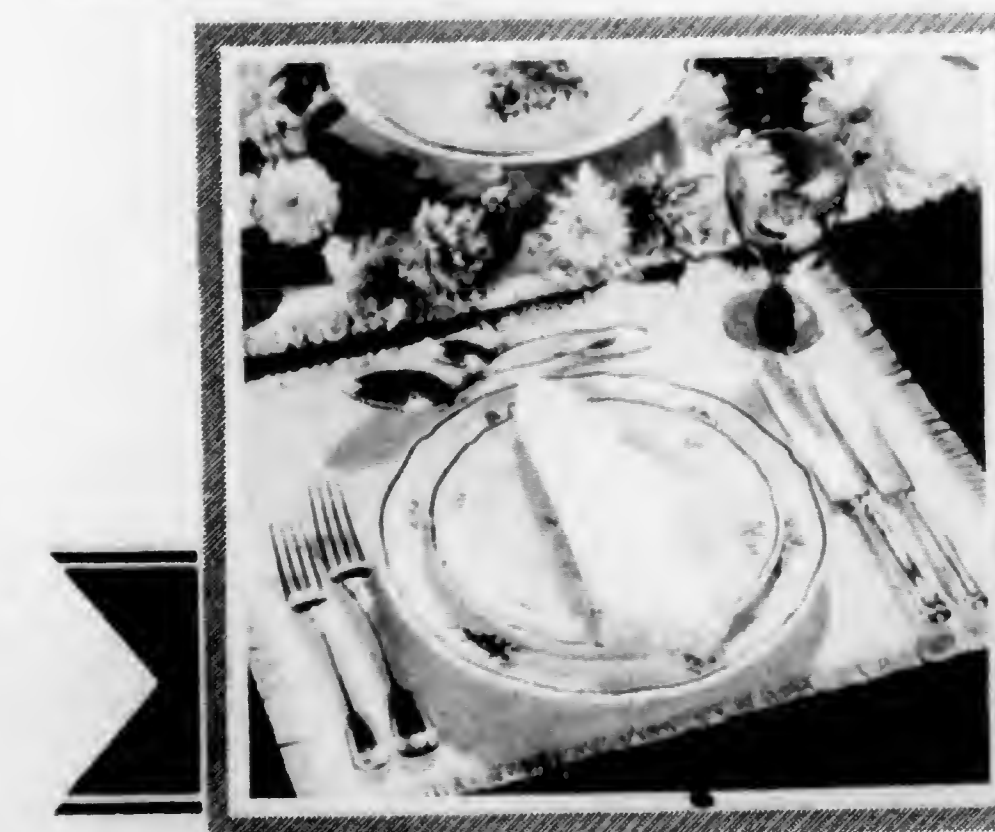
Synagogenverein Tiferes Jisrael, Schinhaus Allee 88. Gottesdienst nach altem Ritus, Freitag Schabbat, Gebetzeit Alte Synagoge.

Machike-Toran, in der Beth-Hamidrach-Synagoge, Heidereutergasse 4. Hof rechts 1. Jeden Sabbat-Schmutter 4 Uhr, nach dem Mincha-Gottesdienst, Aggadab- und Halachah-Vortrag zum Wochenabschnitt von Rabbiner Dr. Gescheit.

Talmud-Verein Chewas Schass, Oranienburger Str. 31, Hof links Schabbat 7.15 Uhr Haschkomoh; 10 Uhr 2. Minin.

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg e. V., Schulstr. 7. Am 4. November, 16.30 Uhr, Ansprache. — 5. November, 9.30 Uhr. 11. November, 16.15 Uhr. — 12. November, 9.30 Uhr, Schillerklärung.

Jüdischer Religionsverein der nördlichen Vororte, Str. Hermann-Dorstr. 320. 11. November und Donnerstag, 15.—18. Uhr.



Sonderschan
„DER GEDECKTE TISCH“

In den Ausstellungsräumen im 1. Stock

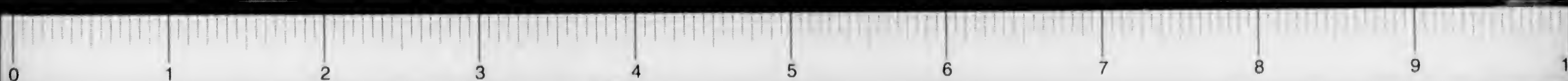


BERLIN RECH 1 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE ·

A. SCHÄFER Möbeltransport M. d. J. G.,
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee

Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Tel. 867236. Gegr. 1851

Beuthstraße 10, 1. Etage, am Spittelmarkt / Ruf: 16 11 8
Für Auswanderer Modeberatung



Ärztliche Versorgung der Juden

Von Dr. Adolf Metz

Auf Grund der vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz sind Juden zur Ausübung der ärztlichen Praxis seit dem 30. September nicht mehr befugt. Zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung der jüdischen Bevölkerung Berlins sind alle Vorkehrungen getroffen, so daß die Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze durch Juden weiterbehandelt werden können. Die Aufrechterhaltung des jüdischen Krankenhauses, der jüdischen Krankenanstalten und Kliniken ist gewährleistet. Bisher sind mehr als 400 Ärzte, denen die Approbation auf Grund der obengenannten Verordnung entzogen ist, zur ärztlichen Behandlung ausschließlich von Juden bestellt worden.

Den zur Behandlung Zugelassenen liegt die Betreuung aller derjenigen ob, die nach dem Gesetz vom 15. September 1935 Juden sind. Es dürfen danach von ihnen gehandelt werden:

- Alle Volljuden.
- Mischlinge, die von zwei volljüdischen Großeltern abstammen, und die der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören oder ihr später beitreten oder die zu den gleichen Zeitpunkten mit einem Juden verheiratet waren, und die deshalb als Juden gelten.

Nicht behandelt werden dürfen:

- Ärztliche Ehefrauen, unabhängig, ob sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören.
- jüdische Mischlinge, die der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehören und auch seit dem 15. September 1935 nicht angehört haben.

Die Behandlung erstreckt sich nicht nur auf Privatpatienten, sondern auch auf solche Juden, die in Ortskrankenkassen oder Ersatzkassen (Tarifkassen) versichert

sind. Es kann daher jeder der in diesen genannten Kassen Versicherten im Gegensatz zu der Zeit vor dem 1. Oktober einen jüdischen Behandler in Anspruch nehmen. Die Zugelassenen können auch diejenigen Juden ärztlich versorgen, die von der öffentlichen Fürsorge betreut werden und einen Wohlfahrtschein zur ärztlichen Behandlung von dem zuständigen Bezirkswohlfahrtsamt erhalten haben. Da es erwünscht ist, daß Juden sich zu Juden in ärztliche Behandlung begeben, wird es ratsam sein, falls Juden bei deutschen Ärzten als Kassenpatienten behandelt werden, ihre Überweisung an einen jüdischen Behandler zu beantragen.

Die zur ärztlichen Behandlung berechtigten Juden führen ein Schild in himmelblauer Grundfarbe, dessen linke obere Ecke eine zitronengelbe kreisförmige Fläche mit einem blauen Davidstern enthalten muß. Es ist uns zurzeit noch nicht möglich, die Namen der zur Behandlung Bestellten bekanntzugeben, da eine abschließende Liste behördlicherseits noch nicht zur Verfügung gestellt worden ist. Wir wollen aber unseren Gemeindemitgliedern, die ärztlichen Rates und Hilfe bedürfen, die Möglichkeit geben, den in ihrer Nähe wohnenden jüdischen Behandler aufzusuchen. Es ist daher Vorsorge getroffen, daß die Arztstelle, Oranienburger Str. 29, und die sechs Bezirksstellen des jüdischen Wohlfahrtsamtes nach Maßgabe der dort bekannte Anschriften auf Anfrage mitteilen, wer zur Behandlung berechtigt ist.

Ist in der geschilderten Weise die ärztliche Versorgung der Juden Berlin zahlenmäßig sichergestellt, so wird es darauf ankommen — und das wird Hauptaufgabe der Zugelassenen sein — der wirtschaftlichen und seelischen Situation der jüdischen Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wir wissen, daß voraussichtlich im allgemeinen die Einnahmen

POSTSCHECK-KONTO

Berlin 93446

JÜDISCHE WINTERHILFE
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

nicht im Verhältnis zur Arbeitsleistung des einzelnen stehen werden. Das kann und darf für uns Juden kein Maßstab sein. Wir sind davon überzeugt, daß jeder seine ganze Kraft dem jüdischen Patienten zur Verfügung stellt. Es soll weiter so bleiben, daß die Ausübung des ärztlichen Berufes auch unter den veränderten Verhältnissen in erster Linie als eine Berufung angesehen wird. Wer auf diese Weise die Möglichkeit hat, seinen Beruf weiter auszuüben, wird — davon sind wir überzeugt — mit dem gleichen Idealismus, der sich so oft bei uns bewährt hat, seine Pflicht zum Wohle der jüdischen Gesamtheit tun.

Auf der anderen Seite muß von den jüdischen Patienten erwartet werden, daß auch sie der veränderten Situation Rechnung tragen. Man verlange von dem Behandelnden nicht mehr, als er zu leisten imstande ist, man habe zu ihm das Vertrauen, daß er nach bestem Können und Wissen für den Patienten sorgen wird. Beide Teile müssen bestrebt sein, in Würde und Zurückhaltung dazu beizutragen, daß diese Neuordnung der jüdischen Gemeinschaft zur Ehre gereicht.

Die zur ärztlichen Behandlung ausschließlich von Juden Berechtigten werden gebeten, ihre Adresse der Jüdischen Gemeinde mitzuteilen.

Persönliches

70. Geburtstag: Max Mendel, Schöneberg, Vorbergstr. 2 (am 9. November). — Frau Flora Saul, geb. Hirsch, W 50, Passauer Straße 8/9 (am 4. November).
72. Geburtstag: San. Rat Dr. Eugen Deutsch, W 50, Würzburger Straße 3, bei Berger (am 1. November).
75. Geburtstag: Ludwig Levy, Lichtenberg, Frankfurter Allee 207 (am 5. November).
77. Geburtstag: Frl. Friederike Adam, Wörther Str. 40 (am 5. November). — Frau Emma Pinkus, Schäferstr. 3 (am 6. November).
80. Geburtstag: Frau Mathilde Gebhardt, geb. Bornstein, Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 48, IV links.
83. Geburtstag: Frau Johanna Moses, Berlin N, Brunnenstr. 41, Altersheim Minna Schwarz (am 26. November).
87. Geburtstag: Siegmund Simonson, Friedrichshagen, Müggelseedamm 212 (am 6. November).

Barmitzwah
Hermann-Falkenberg-Synagoge, Osten, Kaiserstr. 30: Joachim Hans Klurower, Rastenburg Str. 20 (am 5. November).

Alexander Gutkind
Kurfürstendamm 52 ... 91 46 42
Gardinen • Möbelstoffe
Daumendecken • Bettwäsche
Anfertigung u. Umarbeitung von Daumendecken.

Optiker FROMM & Co Berlin
MEMMENDORF 4 am ALEXANDERPLATZ
Rm 822913
Der gewissenhafte
Augenoptiker
Lieferant
von Krankenkassen.
SPEZIALIST FÜR
LEICA CONTAX-SCHNAPFILM-KINO

**Herrenartikel • Herrenhüte
Herrenbekleidung**
Andreas Club
1) Friedrichstraße 150, am Wintergarten
2) Friedrichstr. 167, an der Behrenstraße
3) Andreasstr. 48, an der Gr. Frankfurter

**DAUMENDECKEN
BETTEN • MÖBEL**
**Kaliski nur noch
Tauentzienstr. 7b**
Telefon: 24 12 41

HERZ
Zentrale N 58
Kastanienallee
Für direkte Abholung:
Telefon: 44 74 15
Chemisch-
Reinigen
Färben
Waschen
kurze Lieferzeiten

RADIOVERTRIEB RECORD
SALOMON ZUCKERMANN
Kurfürstendamm 14-15
1. Etage, an der Joachimshaler Straße
Moltstraße 17 (Laden)
Große Auswahl neuester Modelle
sowie billige preisfreie Superhits, Heimverführung
Antennenbau / Reparaturen / Kühlschränke
Ruf: 91 66 26

PELZ • JACKEN
In allen Pelzarten.
Geh- und Sportpelze.
Nur eig. Fabrikat. Erhältlich. Material. Prima
Verarbeitung. Solide Preise. Reichhalt. Lager
Ferd. Kalman
Kürschner-
Möbeler
a. Dönhofsplatz / Kein Laden Gegr. 1894
Kommandantenstr. 15
Brillantschmuck
kauft
Ehrlich, Tauentzienstraße 14 hochpt.
(Stiller-Haus). Telefon: 24 32 71.
(Auch Verkauf.)
MAX BERLINER, SW 68
(Dönhofsplatz)

Korsett-Spezialistin
Maria Eisenberg, Kaiserstr. 100 (dicht
Güntzelstraße). Tel. 86 62 34. Spez. für
starke Damen. 25jähr. Erfahrungen. Für
Übersee u. heiße Tage besondere Stoffe.
Koffer
In groß. Auswahl, billig u. gut. Frau
J. Schächter, Linienstr. 10, am
Prenzl. Tor. Sonnabend geschlossen.
Sport- u. Oberhemden
etc. fertigt an für Geschäft und Privat
Benno Ludmer
C 2, Heiligegeiststr. 39, III. Tel. 52 02 51.

Blumen, Federn, Reiher
Sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Berlin, Motzstr. 68.
Johannesburg S. A.
Anna Meyer und Söhne.

Teppichstopperei
Reparaturen jeder Art, Lo Referenz, M. d.
Liebter, Lessingstr. 13, C 9 3266 J. G.

Silberhochzeit
Leo Vandsburger und Frau geb. Zallo, W 30, Heilbronner Str. 30
(am 9. November). — Jonny Ben Zion und Frau Rose, NW 7,
Charitéstr. 6 (am 9. November).

Hochzeitstag
Martin Mandus und Frau Elisabeth geb. Altmann, Neukölln,
Hobrechtstr. 65 (am 13. November).

Diamantene Hochzeit
Samuel Kirpicznik und Frau Henriette geb. Leiserowitsch,
Schönhauser Allee 22, Altersheim (am 30. Oktober).

30jähriges Dienstjubiläum
Am 11. November kann der Bürovorsteher Martin Gold-
stein auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste
der Jüdischen Gemeinde zurückblicken. Als Vorsitzender
des Vereins der Angestellten der Jüdischen Gemeinde, hat
sich Herr Martin Goldstein vielfache Verdienste um den Verein
und seine Mitglieder erworben.

NEUMANN
früher Neumann & Lichtenhal, Kurfürstendamm
nurnoch NO 55, Marienburger Str. 49, Ecke Prenzlauer Allee
WOLLE UND SEIDE
Großes Lager — Sehr preiswerte Angebote

GEBR. SCHMUCKLER Das Haus für Qualitäts-
Zigarren u. Spirituosen
Rosen-, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., 41 17 95
Leinen-Sakko und Hose angefertigt 35.—
Konfektionsveranbarung
Frankenstein & Sohn, Herrenschneider
W 15, Kurfürstendamm 54/55
Lieferung kann bei Größen- od. Maßangabe auch nach außerhalb erfolgen.

Schuh-Beigel
Gr. Frankfurter Str. 119
Andreasstraße 66
Kragenspiegel 11.90 10.90
m. Lammfell od. Kamelhaar 14.90
bequeme Form, guter Sitz
Orthopädisch Damen Binde
4 Ösen 10.90 11.90 10.45
Orthopä. Herren 14.90 12.90 10.90
Einzelpaare 3.90 4.90 5.90 2.95
zum Selbstausuchen im Laden
Sportstiefel 9.90
braun für Damen, Herren und Burschen
Kräftige solide Ausführung
Überschuhe, Russentiefel mit warmem
Futter, auch a. Leder der ges. Vorsich-
entpr. Luchmaschen m. Druckkn. 1.45

Donnel Couches
AB WERKSTATT
Grosses Lager. Auch in
2 EINZEL-COUCHES
umwandelbar
Eck-Tab.
Ber. Nachsch.
Cohn
72 5814
Steglitz Zimmermannstr. 29

Optiker Falk u.
Optik, Photo, Leica, Contax usw.
Königsstraße 50 gegenüber dem
Rathaus, gegr. 1867, Mitgl. d. jüd. Handwer-
kervereins. Lieferung v. Krankenkassen

Persianermäntel
Nerze
Silberfuchse
jetzt billig
Gebr. Auster
Berlin N 54,
Lothringer Str. 77, Tel. 42 87 67

Die Dame
Kurfürstendamm 61, Ecke Leibnizstr.
bringt preiswert
entdeckende Neuheiten
in Damen-Konfektion
Auch große Weiten vorrätig

Knöpfe
Mäntel, Kleider, Röcke
sehr preisgünstig abzugeben
Nur Lagerverkauf
MAX BERLINER, SW 68
(Dönhofsplatz)

Herren-Maßschneidererei Voss
langjähriger Zuschneider erster Häuser,
bietet gute moderne Maßarbeit sehr preisw.
Jetz! Brunnenstr. 16 1 Tr. (f. Hause Noack-
Lichtspiele)
U-Bahn Rosenthaler Platz, Tel.: 42 65 88,
39 82 39, 9-1, 3-7.

Doppelcouches
Schlafcouches. Erstklass. Umarbei-
tungen. Neue, wertige Couches
RM 75,—, 85,—, 95,—, gute Ausführung.
Meyer, Polstermöbelwerkstätten
Friedrichstraße 24, Ruf 17 67 65

Billige Koffer
Schrank, Schiffs, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Ritterstr. 88, 17 31 93.

Dr. Dienemann 50 Jahre alt

Am 5. November wird Kammergerichtsrat a. D. Dr. Alfred Dienemann, Mitglied der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde, 50 Jahre alt. Herr Dr. Dienemann hat sich im Repräsentanten-Kollegium durch seine objektive und von Sachkenntnis erfüllte Haltung außerordentlich rasch eine sehr angenehme Stellung geschaffen, die noch besonders dadurch verstärkt wird, daß er in zahlreichen Kommissionen mitwirkt.

Dr. Dienemann gehört der Leitung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten an, in der er Rechte- und Auswanderungsfragen bearbeitet. Der ausgezeichneten Persönlichkeit sprechen wir zum 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus.

Lebenslängliche Rente

auch mit Rückkauf, sowie verbundene Renten für 2 Personen. Erhebliche Erhöhung durch Zinsüberschuß der Gesellschaften.

SIEGFRIED SIMONI & Co.

Versicherungsmakler (Ursprung 1891)
Spezialabteilung für Rentenversicherung.
Unabhängig v. bestimmten Gesellschaften
Berlin-Nikolassee, Libellenstr. 5 / 80 55 40

Spezialwerkstätte für Photo-Kopien

v. Dokumenten jeder Art,
Fam.- u. Urkunden, kamm.-
u. Auswanderungs-Papier.
Auch auf Luftpostpapier
Am Wittenbergplatz
Bayreuther Str. 39 / 25 36 89 Sophie Jablonski

Wirtschaftsberatung

Liquidationen
Vermögensverwaltungen

Dr. jur. MAX RAPHAEL

Berlin-Schöneberg
Ruf: 71 38 64 Salzburger Str. 14

Werkstätten für **GRABMALKUNST**
SALOMON WEISS
Berlin-Weißensee, Lothringstr. 8
Telefon: 560107 M.d.L.G.

Wäsche für Herren, Damen, Kinder.
in bekannt guter Qualität
JULIUS WIENER NACHF.
Berlin, Klosterstraße 16 — Gegr. 1851
Handgestrickte Kleider
Pullover / Mäntel nach Maß
LEONIE SPRINZ
Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 4. Anmeldung erbeten 30 16 31
Auch Aufleitung zur Herstellung von Strickkleidung

Anfertigung v. Photokopien
in bester Ausführung. Verkauf von
Photokopier-Apparaten
komplett bis 42x30: RM 155,—.
Photokopieren Auslandskisten
Ausleitung kostenlos / ERNST HERTZ
Charlottenburg, Suarezstr. 30, v. l. 93 20 29
Kein Laden

Strümpfe
Reine Seide 110
hochdünne I. B.
Wilden, Augsburger Str. 21
MODERNE DAUMENDECKEN
Neuanfertigung. Umarbeitung. preiswert.
MARIANNE SINGER
u. amf. Chbg., Drogenstr. 13, 97 08 95.

**Färben — Reinigen
Eulanisieren**
Teppiche — Garderoben
Ernst Michaelis, Fährmeister,
Schönhauser Allee 72 — Tel.: 45 16 13.

Nähmaschinen
Erstklassiges Fabrikat.
Garantie. Inzahlung-
nahme alter Nähmasch.
Zuvorkomm. Bedienung.
Unverb. besucht u. be-
rat Sie, auch Sonnt.
Nähmaschinenvertreter Beerwald, M.d.J.G.,
Alexanderstraße 26. Tel. 51 11 51.

Chemisch Reinigen
Färben, Kunststoffen, Rapid-Entfleckerei.
Kaminski & Hassan, Meinekestr. 4,
Tel. 91 62 88. Lief. Abho. frei. laus

Mäntel — Kostüme
nur Maßarbeit. Martin Levy, Charlitzg.,
Berliner Str. 146, II. Nähe Knie. Tel. 34 77 91

Billige Koffer
Schrank, Schiffs, Leder, Engros- u. Einzel-
verkauf. Schiller, Ritterstr. 88, 17 31 93.

**Inge Königsberger
Hans Meyersohn**
Verlobte
Aachen Berlin-Tempelhof
Zollenstr. 25 Albinstr. 49

**Edith Neumann
Sally Moschkowitz**
Verlobte
Berlin N 58 Berlin C 2
Raumerstr. 36 Reibelstr. 39
Oktober 1938

**Käte Elvits
Leo Margotiner**
Verlobte
Berlin, im Oktober 1938
Empfang: Sonntag, 6. Novemb. 1938,
zwischen 11 u. 13 Uhr. Bln. N 55,
Wilmstr. 15, b. Falkenstein

**Hildegard Großmann
Walter Stadtki**
Verlobte
Prenzlauer Platz
Charlottenburg 2 Charlottenburg 4
Guelldstr. 8 Monnusstr. 34

**Anni Goldberger
Kurt Korn**
Verlobte
Berlin Hamburg
Neue Grünstr. 3 Jungfrauenhof 15

**Dr. jur. Franz Fürst
Lily Fürst**
geb. Buhles
Verlobte
New York Central Park West
U.S.A. 1 West 83 th. Street

**„Dichterherzog“
Ihr moderner Festdichter**
Flensburger Str. 22, Ruf: 39 25 00

Nach kurzem Kranklager entschlief
meine liebe Schwägerin, unsere liebe
Tante

Anna Cohn
geb. Kahn.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Elise Cohn geb. David,
Thea u. Carl Kahn, Breslau.

Am 13. Oktober verstarb nach langer
Krankheit unser lieber Mann, Vater,
Schwiegersohn und Schwager
Leo Frankfurter
Im Namen der Hinterbliebenen
Bertha Frankfurter geb. Manasse,
Lilo Frankfurter,
Dr. Erich Manasse,
St.-Claude (Jura), Frankreich,
4. Rue de la Glacière,
Berlin-Grunewald, Brahmsstr. 19.

Festdichtungen
Erna Cohn
Hohenstaufenstr. 45,
28 34 56 (nachm.)

Meine liebe, gute Frau, mein tapfe-
rer Kamerad,
Hans Engel
geb. Blohm
wurde mir durch Herzschlag ent-
rissen.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Bruno Engel
Berlin W 15, 29. Oktober 1938,
Fasanenstr. 42, II.
Die Beisetzung hat bereits stattge-
funden.

**Herzfeld Einziges jüdisch.
Blumengeschäft**
Friedrich-Wilhelms-Platz
Lothringstraße 16 / Telefon: E 6 1767
Sonntags-Verkaufszeit nur von 1—4 Uhr.

Wir heiraten
**Robert Seelig
Ilse Seelig**
geb. Senft
Sonntag, 6. Nov., nachm., 15.30 Uhr,
Synagoge Oranienburger Straße 30

Wir heiraten Dienstag, 8. November
**Harry Todtenkopf
Gerda Todtenkopf**
geb. Kleinmann
Storkow Mark Bln. C 2, Gr. Frank-
furter Str. 33, II
Trauung: 15.30 Uhr, Restaurant
Rubinstein, Joachimsthaler Str. 41

Stadt Karten?
**Fritz Cassel
Charlotte Cassel**
geb. Bornstein
Verlobte
Berlin, 4. November 1938.
Wohn. Eisenacher Str. 10, b. Welschauer

Wir haben geheiratet
**Norbert Seefeldt
Hildegard Seefeldt**
geb. Michels
Berlin-Charlottenbg., Wiedlandstr. 29
b. Rotholz

**Hans-Jochim Rosenberg
Regina Rosenberg**
geb. Weintraub
Magdeburg Berlin C 2
Hohenstaufenstr. 94 Oranienburger Str. 17

**Sage allen meinen Freunden auf
diesem Wege**
Lebe wohl!
Julius Nathansohn
z. Zt.: auf See nach Amerika

Am 30. Oktober 1938 verschied nach langem, schwerem
Kranklager meine über alles geliebte, gute Frau
Evelyne Goldschmidt
geb. Wollenstein
im blühenden Alter von 21 Jahren.
In tiefstem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Helmut Goldschmidt.
Berlin-Grunewald,
Ruhertsdalle 10.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am 28. Oktober in der Sabbatstunde entschlief nach
kurzem Kranksein unsere geliebte Mutter und Groß-
mutter, Frau
Bertha Salomonski
geb. Koppelman
im 81. Jahre ihres gesegneten Lebens.
Dies teilen wir schmerz erfüllt allen Freunden und Ver-
wandten mit.
Dr. Moritz Salomonski und Frau Charlotte
geb. Rosenbaum,
Rabbiner Dr. Martin Salomonski und
8 Enkelkinder.
Berlin, 1. November 1938.
Zürich, Rochester N. Y. Cinco Salto (Rio Negro).
Die Beisetzung ist am 30. Oktober in Weißensee erfolgt.

Am 26. Oktober 1938 entschlief sanft unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, Frau
Martha Löwenthal
geb. Strassmann
im 72. Lebensjahr.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 29. Oktober 1938 verschied nach langer Krankheit,
jedoch unerwartet, unser lieber treusorgender Vater,
Sally Conitzer
Berlin W 15, Xantener Str. 16,
Amsterdam.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Am Donnerstag, dem 27. Oktober 1938, vormittags, ver-
schied nach längerem, schwerem Leiden meine geliebte
Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Klara Katz
geb. Katz.
Im Namen der Hinterbliebenen
Sally Katz.
Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Str. 51.
Die Einkäscherung hat bereits stattgefunden.

Am 29. Oktober verstarb unser Bruder,
Schwager, Onkel
Dr. Paul Richter
im 74. Lebensjahr.
Die Einkäscherung hat bereits stattge-
funden.
Im Namen der Familie
Richard Richter.

Herzlichen Dank für die Anteilnahme
beim Hinscheiden unseres geliebten
Vaters, Schwiegervaters und Groß-
vaters
Paul Simon-Stolp
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Stettin, im November 1938.

Für die zahlreichen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters und Bruders
Max Meyer
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Berlin, Motzstr. 68.
Johannesburg S. A.
Anna Meyer und Söhne.

Am 29. Oktober 1938 entschlief sanft nach kurzem,
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester,
Schwägerin und Tante
Ernestine Levy
geb. Löwy.
In tiefster Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Adolf Löwy.
Berlin W 15, Konstanzer Str. 62.
Die Einkäscherung hat in aller Stille stattgefunden. —
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Plötzlich und unerwartet verschied am 23. Oktober 1938
infolge Herzschlags mein geliebter Mann und Vater, unser
guter Bruder, Schwiegersohn, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Neffe
Willy Meyer
im 59. Lebensjahr.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Meyer geb. Oppenheim.
Berlin W 30, Freisinger Str. 13.
Die Einkäscherung hat bereits stattgefunden. — Für er-
wünschte liebevolle Teilnahme herzlichen Dank.

Am 29. Oktober 1938 entschlief nach längerem Leiden
unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Auguste Lewin
geb. Lewin
im 76. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 46.
Die Einkäscherung hat bereits stattgefunden.

Am 26. Oktober 1938 entschlief plötzlich und unerwartet
unser lieber Schwager und Onkel
Leyser Leo Spagat
im 69. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Familien Spagat — Zerenze.
Die Einkäscherung hat bereits stattgefunden.

Bürozeit der Anzeigenverwaltung:
8.30 bis 17.00 Uhr

Elementares Englisch

Eingerichtet von Dr. Eli Seidmann

Lektion 7

Auflösung der Übersetzungsübung aus Lektion 3:

A Lord of England who was one day walking in the streets of London asked a young man to bear him company. They were walking some time; at last the lord asked as usual: "Who are you?" — "A student of languages," was the answer. "Where from?" — "From London, My lord." — "The London people are all fools." — "Yes, it's true," was the quick answer of the student, "too many of them, but there are exceptions; I know two." — "Two? Which then?" — "Your Lordship and myself!" The lord laughed and walked on.

Lesetext:

Mr. Queen: "Ah — Miss Temple. Could you — would you — I mean, are you..."

Miss Temple: "What, Mr. Queen?"

Mr. Q.: "Are you doing anything to-night?"

Miss T.: "Oh, why, I guess not, Mr. Queen."

Mr. Q.: "Then would you go to the movies with me to-night?"

Miss T.: "Oh, I should love to (ergänze: go)."

Mr. Q.: "The new Barrymore picture is playing at Radio City. I hear it's very good. It got four stars."

Miss T.: "John or Lionel?"

Mr. Q.: "John."

Miss T.: "Well, I should say I'd love to! I've always said John is my favourite. I like Lionel, too, but John..."

Mr. Q.: "I don't know. It seems to me, in his last few pictures he's looked rather old. Time will tell, you know, Miss Temple."

Miss T.: "Why, Mr. Queen! I do believe you're jealous!"

Mr. Q.: "Jealous? Me (= I)? Pahaw..."

Miss T.: "Well, I think he's simply divine, and it's wonderful of you to take me to see him, Mr. Queen. I know I'll have the most thrilling time."

Mr. Q.: "Thank you. I meant to ask you... Well, that's fine, that's fine, Miss Temple. It's about a quarter to six now. Shall we say half past seven?"

Miss T.: "All right. I hope you'll be punctual."

Grammatik

Konditional (Conditional Bedingungsform)

I should have you would have

he would have

she would have

it would have

we should have you would have

you would have

they would have

I should be you would be

he would be

she would be

it would be

we should be you would be

you would be

they would be

I should ask you would ask

he would ask

she would ask

it would ask

we should ask you would ask

you would ask

they would ask

I, Futur und Konditional werden mit den Hilfsverben shall und will resp. should und would gebildet. In der ersten Person Singular und Plural verwendet man shall und should, in der 2. und 3. Person will und would. In der Frage wird auch die 2. Person mit should gebildet: Shall you ask? Wirst du fragen? Should you be? Würdest du sein? wärest du, wärest ihr?

Für jede Versicherung

LEIBRENT-KRANKEN-AUTO-usw.

alle Abschlussmöglichkeiten

Versicherungsbüro „Europa“ G. m. b. H.

Inhaber seit 1924 H. Manasse Berlin W 15, Pariser Str. 37

Sammel-Nr. 92 46 46

Gesucht:

Gebrauchte Last- und Personenwagen

von: Motorwagenvertrieb

Ludwig & Robert Reichmann K.-G.

früher SW., Kommandantenstr. 63-64

jetzt: Berlin-Friedenau, Südwestkorso 13

Fernsprecher: 88 27 14

Teppichhaus Zentrum C 2, Spandauer Str. 28

(an der Königsstraße) 51 49 57

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen bekannt preiswert

2. „Ich würde haben, sein“ usw. und „ich hätte, wäre“ usw. sind im englischen Konditional identisch. I should have = ich würde haben und ich hätte.

Grundzahlen (Cardinal Numbers)

1 one	18 eighteen	ej'ti'n
2 two	19 nineteen	na'i'ti'n
3 three	20 twenty	tue'nti
4 four	21 twenty-one	
5 five	22 twenty-two	
6 six	23 twenty-three	thoh'ti
7 seven	24 twenty-four	foh'('r)ti
8 eight	25 twenty-five	fi'fti
9 nine	26 twenty-six	ssi'ksti
10 ten	27 twenty-seven	ssi'nti
11 eleven	28 twenty-eight	ei'ni
12 twelve	29 twenty-nine	na'i'ti
13 thirteen	30 thirty	hah'nrid
14 fourteen	31 thirty-one	
15 fifteen	32 thirty-two	
16 sixteen	33 thirty-three	
17 seventeen	34 thirty-four	

1. Zwischen Zehner und Einer steht ein Bindestrich; sie werden durch and an hundred und thousand angehängt. 1938 nineteen hundred and thirty-eight oder one thousand nine hundred and thirty-eight.

2. Tageszeiten:

5¹⁰ five o'clock oh'lo'ek = 5 Uhr

10¹⁰ ten (minutes) past five (o'clock)

15¹⁰ a quarter past five (o'clock)

30¹⁰ half past five (o'clock)

45¹⁰ twenty (minutes) to six (o'clock)

50¹⁰ seventeen (minutes) to six (o'clock) oder five-thirty-three

45¹⁰ a quarter to six (o'clock)

60¹⁰ ten (minutes) to six (o'clock)

60¹⁰ six o'clock

What o'clock is it? What is the time? What time is it? Wie spät ist es? Wieviel Uhr ist es?

Yesterday. Gestern. Yesterday morning. Gestern morgen.

Last night. Gestern nacht, gestern abend. The day before yesterday. Vorgestern. Three days ago (e)j'ou. Vor 3 Tagen.

vorvorgestern. To-day. Heute. This morning. Heute morgen.

At noon. Mittags. In the afternoon. Nachmittags. This evening.

Heute abend. To-night. Heute abend, heute nacht. At midnight. Um Mitternacht. To-morrow. Morgen. To-morrow

afternoon. Morgen nachmittag. To-morrow night. Morgen

Abend. The day after to-morrow. Übermorgen. In three

days (time). In drei Tagen, überübermorgen. This week.

Diese Woche. This month. Diesen Monat. Last week. Vorige

Woche. A fortnight ago. Vor 14 Tagen. A month ago. Vor

einem Monat. Next week. Nächste Woche. The week after

next. Übernächste Woche. In a fortnight. In 14 Tagen.

Übersetzungsübung.

Er (seinen Rasierapparat und seinen Rasierpinsel vom Schrank

nehmend): Hallo, du bist heute morgen spät.

Sie (in einen Handspiegel schauend): Kannst du in 10 Minuten

fertig sein?

Er: Zwölf.

Sie: Na schön (= oh, wohl!).

(In den Frühstückszimmer gehend.)

Er (das Badezimmer einige Minuten später verlassend und ihr

ins Frühstückszimmer folgend): Wir werden heute noch

einen heißen Tag haben (= Wir werden rein sein für noch

einen heißen Tag).

Sie: Ja. Hast du viel Arbeit heute morgen?

Er: In der Praxis nicht viel. Dafür (= aber) eine hübsch lange

Besuchsliste. Was tust du heute?

Sie: Ich habe heute nachmittag eine Bridgепartie.

Er: Wer kommt?

Sie: Mary und Mabel: Fräulein Kennedy und ihre Schwester,

und die beiden Fräulein Brown und Frau Parker. Ich fragte

auch Frau Marshall, die in Lynn lebt, aber sie konnte nicht

kommen. Kennst du sie?

Er: Ja. Aber ich dachte, sie war weg.

Sie: Sie kam vor einer Woche heim, glaube ich. Ich traf sie

in einem Laden am Dienstag nachmittag, und ich brauchte

noch jemanden (= einen anderen) für meinen zweiten Tisch,

da (= so) fragte ich Sie. Es war nicht sehr formell, aber

es nicht übel zu nehmen.

Maßoberhemden

Hemdblusen vom Fachmann und Selbsthersteller
JEAN GUTHMANN Hemdschneiderei
Charlitz, Gervinusstr. 6, Laden, zw. Bf. u. Wilmersdorfer Str.
Großes Stofflager!

Vokabeln

Queen kwih'n = Königin

(hier Eigenname)

Miss miss = Fräulein

Temple templ = Tempel

(hier Eigenname)

I could kud = ich konnte,

ich könnte

to guess gess = vermuten,

meinen

movies (Plural) muh'vis =

Kino

picture piktsche(r) = Bild,

Film, (im Plural) Kino

Barrymore Bär'mur = Ei-

genname

radio rejd'ou = Radio

city siliti = Stadt, Geschäfts-

viertel

to play plej = spielen

to hear hie(r) = hören

to get get = erhalten, be-

kommen

got got = Imperf. von to get

star stah(r) = Stern, Star

John Dishon

Lionel lai'e(n)e(l) =

to love lau = lieben, gerne

haben

always ohlwejs = immer

favourite fei'u(e)rit = Fa-

vorit, Liebling

to like laik = gut leiden

können, mögen, gern haben

to seem sihm = scheinen

few fjuh = wenige (Mehrzahl)

rather rahdhe(r) = ziemlich

old ould = alt

time will tell = etwa: das

Alter macht sich bemerkbar

to believe blihu = glauben

jealous dsehe'ejs = eiler-

süchtig

pshaw (p)shoh = pah

to think think = denken

simple simpl = einfach

simply simpli = einfach (Ad-

verb)

divine diwai'n = göttlich

wonderful wa'ndel'ful =

wundervoll

to thrill thril = packen, auf-

regen

I meant ment = ich meinte,

beabsichtigte

to mean = meinen, beabsich-

tigen

fine fein = fein, schön

about (e)bau't = ungefähr

a quarter kwoh'te(r) = ein

Viertel

six sehs = sechs

half hohf = halb

Jüdischer Museumsverein E. V.

Die alljährlich stattfindende Mitgliederversammlung findet

in diesem Jahre am Donnerstag, dem 8. Dezember 1938, um

20.15 Uhr präzis in den Räumen des Jüdischen Museums,

Berlin, Oranienburger Str. 31, statt. Falls keine genügende

Mitgliederanzahl vorhanden ist, so wird eine neue Mitglieder-

versammlung auf 20.45 Uhr anberaumt, die in jedem Falle

beschlußfähig ist.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des Schriftführers.

2. Kassenbericht des Kassenvwarts.

3. Verschiedenes.

B. NEUMANN PIANOS | RADIO

Berlin W 15, Kurfürstendamm 205, * Ruf: 91 37 16

ELLIOT Herren-Wäsche

Ausstattungen

Fernsprecher: 12 21 00

CENTRAL-HOTEL, FRIEDRICHSTRASSE 143-149

KANT-Garagenpolst

Str. 127, Tel. 31 80 81

Garagen, Tankstelle

Winterlager 10.- an

Haben Sie Stoff?

Von RM 26 an fertige ich Ihnen mod. Anzüge

m. meinen Zutat. an. Aus meinen mod.

Stoffen inkl. Zutat. v. RM 45 an. Garant.

gut. Sitz, Robhaarverarb. Konfektionsarb.

Fingerhut. C 25. Kaiser-Wilhelm-Str. 34, II.

Herren-Moden

nach Maß 1. d. verwestensten Geschmack.

Garantie erstkl. Sitz, beste Verarb. bil-

ligst. Ruf: 42 38 19. Uscherente, Rücker-

straße 5, a. d. Alten Schönhauser Straße.

Modewaren

Wäsche, Strümpfe, Kurzwaren

M. Jacoby, Charlitz, Droysenstr. 13.

DR. LANDAU

der neugewählte Gemeindevorsteher

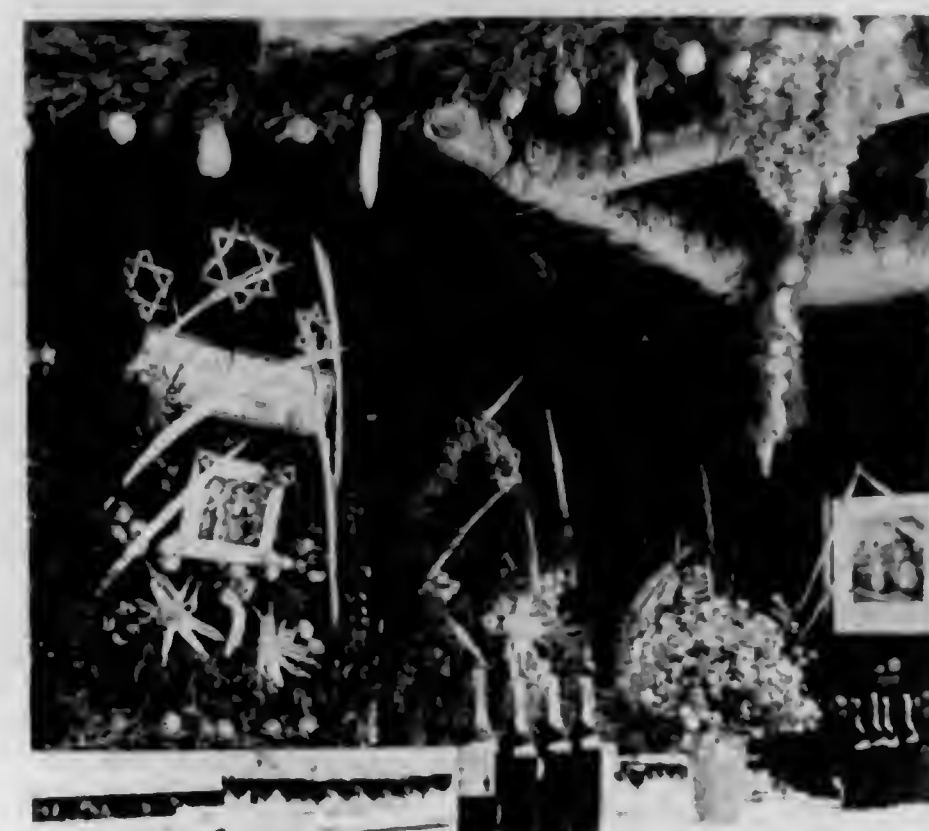


DIE ALTEN IN DER SUKKA

Nach den Jomim naurom denkt der religiös empfindende Jude an die kommende Sukkotzeit, in der er nach dem Gottesdienst sich in größerem oder kleinerem Kreis in der Laubhütte versammelt, die ein jüdisches Sinnbild für die Unbeständigkeit unseres Schicksals geworden ist. Es ist mehr und mehr Sitte geworden, daß gerade die jungen Menschen in unseren Tagen der Feier in der Sukkot den Stempel aufdrücken und Fröhlichkeit der kurzen religiösen Handlung das Gepräge gibt.

Wie anders wirkt eine Feier in der Sukkot des Altersheims in Schmagendorf. Sie dürfte wohl die schönste in Berlin sein. An ihrer Ausgestaltung wird von Frau Inspektor Abrahamson mit einer nicht zu übertreffenden Liebe gearbeitet. Hier grüßen nicht nur die Zeichen der Ernte, die Früchte, das Grün die alten Leute bei ihrem Eintritt. Diese Sukko hat auch etwas Wohnliches, das damit beginnt, daß echte Teppiche den Boden bedecken und der Moses von Michelangelo vor der Wand herabsieht. Die Ausschmückung dieser Laubhütte versinnbildlicht neben der Freude auch den Ernst des

die man ihnen angedeihen läßt, damit sie nicht im Alter schutzlos ohne Dach den Unbilden der Witterung und der Sorge um das tägliche Brot ausgesetzt sind, wie unsere Vorfahren bei ihrem Zuge durch die Wüste.



Die Sukka im Altersheim Berkastraße 40. phol. Archiv

BRIEFMARKEN · FRITZ LEWIN

Berlin W 35 Lützowstraße 91a

Festes, und das ist gut abgestimmt zu den Menschen, die nun an ihrem Lebensabend die jüdischen Feste in einer anders gearteten Gemeinschaft feiern, als sie es gewohnt waren. Mögen manche Gebete dieser Alten nicht so laut sein, vielleicht sind sie inniger, und es ist ein wohlthuendes Gefühl für jeden, der diese Feier miterlebt, wie dankbar diese Menschen der Gemeinde und den Mitarbeitern sind, für die Fürsorge.

Das Gesamtarchiv gibt bekannt:

1. Die Sprechstunde am Montag, 7. November, fällt aus technischen Gründen aus.

In Zukunft sind Anfragen nur schriftlich einzureichen und werden schriftlich beantwortet.

2. Die Dame, in deren Händen sich das Mohelbuch von Rogowo befindet, wird dringend gebeten, sich beim Archivleiter Dr. Jacobson zu melden

JÜDISCHER KULTURBUND BERLIN E.V.

KLEINKUNSTBÜHNE Künstlerische Leitung: **MAX EHRLICH**
Kulturbundsaal, Kommandantenstraße 58-59 (Tel. 17 69 43)
spielt wieder ab 27. November 1938
die neue Rosen-Ehrlich Revue
Gemisches Komptett
MAX EHRLICH
und die Premierenbesetzung
Für den 29. und 30. Oktober gelöste Karten werden in solche für den 27. November und 3. Dezember umgetauscht. Der Umtausch erfolgt nur im Kulturbund, Kommandantenstraße 58-59, Abteilung Buchhaltung.
Karten RM 1.10 bis 3.— bei Kulturbund und täglichen Abendkassen (17 69 43).
Zahlstelle: Aschaffburger Str. 18, Kedem, Dohlmannstr. 8, Gerhard Fuchs, Wormser Straße 6 a (Wittenbergpl.) Eintritt auch für Nichtmitglieder des Kulturbunds mit neuer R-Karte. (R-Karten gegen Ausweis auch an der Abendkasse)

Tanzschule Willi Weissbart

Moderne Gesellschaftstanz-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Sonnabends 4 Uhr, Wochenabends 8 Uhr
Honorar mäßig — Teilzahlung gestattet
Schnellkurse — Einzelunterricht täglich
Anmeldung: täglich 5-8 Uhr, Königstr. 62, Ecke Burgstr.
Telefon 31 05 00, 5-8 Uhr

Kaffeestube

Arthur Delsner
Köpenicker Str. 73 an der Brückenkante, Telefon: 67 37 44
Angenehmer Aufenthalt, Tasse Kaffee einschl. 0.25
Mittagskost von RM 0.65 bis 1.20, auch außer Haus
Kein Bedienungsgeld
Bridge-Zirkel Nürnberger Platz
Skat, täglich Spielgelegenheit und Culbertson-Unterricht
OPPENHEIM
Anmeldungen: Fernruf 24 46 20

Klavierstimmer

Konzertstimmer seit 1909,
EIGENE REPARATURWERKSTATT,
ADAM, Ansbacher Str. 36, 24 02 25,
Kaufe ständ. gebrauchte Pianos
Geöffnet tägl. 11-20
Sonntags und Feiertags
11-16 Uhr

Privat- Mittag- und Abendtisch

Geöffnet tägl. 11-20
Sonntags und Feiertags
11-16 Uhr
Tel. 24 87 51 und 24 45 44

Grundstücks- und Geldmarkt

JULIUS M. BIER AG.
IMMOBILIEN
Stammhaus gegr. 1890
Leipziger Strasse 31-32
Tel. 16 44 41

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Verkauft: Wohnhäuser

Geschäfts-
häuser
Villen
Fabriken
Vermietet: Geschäfts-
räume
Fabriken
Villen

Konditorei Adler

Wittenbergplatz
Orig. Karlsbader Kaffee
Orig. Wiener Kuchen
Warme Küche Über 100 in- u. ausl. Zeitungen

Nach wie vor

... bei Charly
Motzstraße 34, Telefon 25 14 57

Verschiedenes

Bahnhof Bellevue
2 Herren können i. Privathaushalt
Mittag- u. Abendbrot
aus u. bill. mitessen. Hupp. Claudiusstr. 3.
Anmeldung: täglich 5-8 Uhr, Königstr. 62, Ecke Burgstr.
Telefon 31 05 00, 5-8 Uhr

Entzückende Kleider

v. 15.50 an, nach Maß 1.50 Aufschlag
97 06 80, Freudenhal, Paulsborner Str. 9, II.
Corset-Spezialistin
Anna Michalowsky, Tharandter Str. 5, a. d.
Kaiserallee (Haltest. Güntzelstr.) 87 36 57.
Eleg. Anfertigung nach neuesten und aus-
probieren Modellen.

Schneiderin Hüte

arbeitet erstklass. Pelzsachen, bill. Um-
schick u. preiswert. Änderungen. Jenny
Behr, 97 41 37, denburgische Str. 46,
Waltzstr. 12, Chibg. Tel. 97 65 22.

Kinderkarderobe

Änderungen, Ausbessern, äußern. Hause.
Im Hause die Stunde 50 Pf. übernimmt:
92 45 05.

Oberhemden / Pyjamas / Kittel

Wickelschürzen
fertig an, auch n. Maß bei Stoffzuge,
Rücken vorhanden.
Rodster, 2. Et. 42 19 69. H. Schück

Die gepflegte Küche im Westen

Ernst Herschthal
W 50, Marburger Str. 9 a. d. Augsburger Straße
Privat- Mittag- und Abendtisch
Tel. 24 87 51 und 24 45 44

Wohnhäuser Verkauf

Bender
Bruno Bender, Immo., 91 38 05
Jetzt: Kurfürstendamm 237

Suche 75 000 I. Hypothek

Westhausen, 1910 erbaut, Off. A. 310
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche Häuser aller Art

Fritz Abel - Oppenheim
Immobilien Ruf. 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

Suche 75 000 I. Hypothek

Westhausen, 1910 erbaut, Off. A. 310
Gem.-Blatt, Charlottenstr. 18.

Suche Häuser aller Art

Fritz Abel - Oppenheim
Immobilien Ruf. 21 15 84
Berlin, Potsdamer Straße 63

Ausbildung in Schönheitspflege

Gesichtsbehandlung, Aufmachung, Selbstbehandlung
Herstellung von Präparaten. Ärztliche Abschlussprüfung
Haarverfärbung durch Elektrolyse u. Diathermie
Kurs im Anfertigen von Schminke
Emma Bernstein-Schönfeld, Arzt, geprüfte Kosmetikerin seit 1927
Charlottenburg 4, Mammensstraße 39, Fernsprecher: 96 01 37

Ausbildung in Kosmetik

Gesamte Gesichtspflege, Maniküre, Pediküre (auch elektrisch),
Herstellung bewährter Präparate. Tages- und Abendkurse.
Olly Saenger
ärztl. gepr. Kosmetikerin seit 1926
Martin-Luther-Str. 84 Ruf. 26 31 92

lehrt und behandelt

Hohenzollernstr. 34
am Fehrbelliner Platz

Selbständigkeit für Auswandernde

durch Erlernen der Kleiderpflege, Entflecken,
Bügeln, Herab, Albrecht Achilles Str. 9, Tel. 97 34 42

RANE

Barbetrieb
Ermäßigte Preise
Kaiserallee 47, Ecke Wilhelmstraße
Mitgl. d. Jüd. Gem. 1 Minute vom Altrium / Autobushal-
Telefon: 87 06 75 stelle Wilhelmstraße, Linie 8, 18, 20 u. 38

Jüdisches Restaurant

PAULA MÜLLER
Berlin-Wilmersdorf Ruf. 96 08 95
Ballenstedter Str. 2 Ruf. 96 33 41
Zwischen Kurfürstendamm und Fehrbelliner
Platz an der Brandenburgerischen Straße
Täglich Kaffee
und reichhaltige Abendkarte
Sonntag ab 12 Uhr: Mittagsgedeck von M. 2.- an

Tatjana Sander

jetzt u. a. in d. 1. Et. 63.
moderne Madanterie, Corsetts, Cor-
settes, Büstenhalter, Reparaturen, Reinigung
Damenschneider
Jude, fertigt Mäntel, Kostüme nach Maß,
Ändern, Modernisieren. H. D. R. W. I. Z.,
Prinzstr. 95.
Auflösung d. Kleider-Kollekt., u. Blusen,
neue Winter- u. Sommermode, Gr. 38-48,
RM. 4.—, 33.—, u. Schleierreste billigst, Ein-
zelverk. 9.—, 4.—, vorh. Anruf: 39 71 18,
Krebs, Essener Str. 26.

Putz-machin

Modelle wie Umarm.
preisw. Tel. bis 11:
99 44 89 u. 26 48 21.
Beste Damenmaß-
kleidung
Preiswert — schnell
83 52 52.
Antennenrep.
sowie Radiorep.
u. Schwachstr., billigt
durch. Beischnowky,
Regensburger Str. 6,
25 62 37.
DIPLOM.
Meister aus Wien
fertigt schicke Klei-
der, 14.—, an, Män-
tel, Röcke usw., An-
derungen, Ausbessern,
äußern. Hause.
Im Hause die Stunde 50 Pf. übernimmt:
92 45 05.

Herrenwäsche

Schlafanzüge, Arbeitsbekleidg.
Praktisches Zuschneiden und Kalkulation
Herstellung gutstehender Maß-Oberhemden.
Gründliche Ausbildung im kleinen Zirkel
für jüdische Auswandernde, Martin Rosen-
thal, C2, Hoher Steintweg 67, Tel. 52 10 63.
Anmeldung: 10 bis 12 Uhr.

Korsetts, Büstenhalter

nach Maß, zuschneiden, alle Arten, Anleitung
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate
nach Maß, zuschneiden, alle Arten, Anleitung
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate
nach Maß, zuschneiden, alle Arten, Anleitung
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate

Damengürtel

Anfertigung in Handarbeit u. maschineller
Herstellung ist in sol. beginnenden Schnell-
kursen zu erlernen. 17 12 28.
Handschuhe
Billig, nähen, zuschneiden, Unterrichts-
Lernzettel, Dahlmannstr. 3, vorn II, 96 19 28

Umschulungslehrgänge

In Damenschneidern für auswan-
dernde Juden der jüdischen Ge-
meinde zu Berlin.
Lehrer: Bernhard Bendit.
Kursus in Schneidern. Zuschneiden
eig. Garderobe f. d. ges. Damenschneiderin
Schnitzschneiden. Passauer Str. 17, 84 41 27

Englisch d. Engländer

Englisch in und außer dem Hause. Telefon:
66 24 21, 5 Min. vom S-Bahnhof Tempelhof.
Englisch gründlich
verleidi. Aussprache, lang. Unt.-Erl.,
kleine Kurse i. Anf. u. Fortg., Anf. nur
schritt. KONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

Praktisches Englisch

schnellst. Fortschr. Dr. phil., 25 Jahre USA.
Am Wittenbergplatz, 24 71 65 (9-12, 4-7).
Englisch
Kurs, Anfänger, Fortgeschrittene, Maad.
39 67 03.

Englisch

für Anfänger u. Fortgeschrittene. Preisw.
Tel. 25 38 79. Anruf zwisch. 2-4. Kleiststr. 3

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Unterricht und Erziehung

Fortsetzung von Seite 12

BILDUNGSVEREIN

gegründet von der jüdischen Reformgemeinde zu Berlin E.V.
Joseph-Lehmann-Schule
Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 13 / Fernspr.: 91 60 48
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr / Schulgeld: monatl. RM 10.—
Holdheim-Schule
Berlin W 50, Nürnberger Straße 66, Fernspr.: 24 14 20
Lehrplan der Oberschule
Sprechzeit: werktags 11-12 Uhr. Schulgeld: monatl. RM 25.—
Anmeldungen für die Sexta zu Ostern schon jetzt erbeten

Private Jüdische

Waldschule Kaliski
Grundschule
Cambridge School Certificate (England)
College Entrance Examination (U.S.A.)
Täglich Kaffee
und reichhaltige Abendkarte
Sonntag ab 12 Uhr: Mittagsgedeck von M. 2.- an

Private Jüdische

Waldschule Kaliski
Grundschule
Cambridge School Certificate (England)
College Entrance Examination (U.S.A.)
Täglich Kaffee
und reichhaltige Abendkarte
Sonntag ab 12 Uhr: Mittagsgedeck von M. 2.- an

Auswanderer

erlernen die Fabrikation von
Hutschleiern
Fantasieledern
Künstl. Blumen
Freystadt & Mayer Leipzig Str. 58
U-Bahn Spittelmarkt

Existenzfrage gelöst!

Theoretische u. vor allen Dingen praktische Ausbildung in
d. Herstellung v. Weidenkörben, Spiralen, etc. Tel.
Hilken sowie Fruchtkörben i. Arbeit einer alt. Firma zu
60. Preise, evtl. Zeugnis. Lagerkarte Nr. 92, Berlin C 41.

Herrenwäsche

Schlafanzüge, Arbeitsbekleidg.
Praktisches Zuschneiden und Kalkulation
Herstellung gutstehender Maß-Oberhemden.
Gründliche Ausbildung im kleinen Zirkel
für jüdische Auswandernde, Martin Rosen-
thal, C2, Hoher Steintweg 67, Tel. 52 10 63.
Anmeldung: 10 bis 12 Uhr.

Korsetts, Büstenhalter

nach Maß, zuschneiden, alle Arten, Anleitung
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate
nach Maß, zuschneiden, alle Arten, Anleitung
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate

Damengürtel

Anfertigung in Handarbeit u. maschineller
Herstellung ist in sol. beginnenden Schnell-
kursen zu erlernen. 17 12 28.
Handschuhe
Billig, nähen, zuschneiden, Unterrichts-
Lernzettel, Dahlmannstr. 3, vorn II, 96 19 28

Umschulungslehrgänge

In Damenschneidern für auswan-
dernde Juden der jüdischen Ge-
meinde zu Berlin.
Lehrer: Bernhard Bendit.
Kursus in Schneidern. Zuschneiden
eig. Garderobe f. d. ges. Damenschneiderin
Schnitzschneiden. Passauer Str. 17, 84 41 27

Englisch d. Engländer

Englisch in und außer dem Hause. Telefon:
66 24 21, 5 Min. vom S-Bahnhof Tempelhof.
Englisch gründlich
verleidi. Aussprache, lang. Unt.-Erl.,
kleine Kurse i. Anf. u. Fortg., Anf. nur
schritt. KONRAD, SW 68, Luisenpark 56.

Praktisches Englisch

schnellst. Fortschr. Dr. phil., 25 Jahre USA.
Am Wittenbergplatz, 24 71 65 (9-12, 4-7).
Englisch
Kurs, Anfänger, Fortgeschrittene, Maad.
39 67 03.

Englisch

für Anfänger u. Fortgeschrittene. Preisw.
Tel. 25 38 79. Anruf zwisch. 2-4. Kleiststr. 3

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Englisch

Conversion speziell für Kaufleute.
25 04 04, 4-6.

Privatschule für

Mode- u. Reklamekunst
Georg Hausdorf
Schaufensterdekoration / Plakatschrift / Blickfang
Mode und Reklame / Zeichnen / Malen / Entwurf
Praktische Ausbildung — nur für Juden —
Charlottenbg., Bleibtreustr. 7, Fernr. 31 97 12

PRIVATE

KUNSTGEWERBLICHE LEHRGÄNGE
VON JACOB KNOLLER
Mode-, Schnittzeichnen u. prakt. Ausführl.: Damen u. Kin-
dermoden, Stoffberechnung, Schnitt-Techniken u.
Fertigstellung. — Wäsche-Moden (Oberhemden etc.)
Mod. Ergänzungen. — Gebrauchsgeschäft, Plakat,
Modellzeichnen für Konfektion und Verlag.
Berlin NW, Flensburger Str. 5 / Telefon: 39 22 15

BESTE EXISTENZ

ohne Vorkenntnisse billig zu gründen d. gründl. Erlern. der
Gesamtfabrikation kosmischer Erzeugn. in kürzester Zeit
Tages-, Abend-, u. Elbausbildung für jüd. Volontäre (innen).
ADOLF LEWIN approb. Apotheker u. Chemiker
Fabrikation chem. Stoffe, Präparate
Berlin W 15, Bayerische Straße 26 — Telefon 92 72 70

Prakt. Foto-Arbeits-Kurse

in kleinen Zirkeln / Eintritt 129 Tel.: 86 29 44
Wolff & Leonhardt, Wilmersdorf, Berliner Str. 129

Umschichtler

welche ein wirklich verlangtes Handwerk erlernen wollen,
können in meiner **Damenkarderobe** als Hutmacher
gebildet werden. Dieser Beruf bietet für Herren aus-
sichere Zukunft.
Neuer Kursus: 25. November
Off. unt. W 742 an das Gemeindeblatt, Charlottenstraße 18

Auslandsexistenz

Berechnung und Konstruktion von
Hoch-, Tief- und Brückenbauten in
Eisenbeton, Stahl und Holz lehrt
schnellförmig erfahrener Diplom-
Ingenieur.
Ruf: 30 19 56

Neuexistenz

Kosmetisch-parfümerische Fabrikation
hochwertiger neuerzeitlicher Präparate
Neue Kurse beginnen November.
Postlagerkarte 139, W 15.

Herstellung künstlicher

Ansteck-Blumen
aus Velour-Chiffon, Tüll, Glasballet, Filz
u. Leder, genäht u. geklebt, wird kurz-
fristig gelehrt. Off. A. 258 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Blumen, Schnallen beziehen

aus Velour-Chiffon, Tüll, Glasballet, Filz
u. Leder, genäht u. geklebt, wird kurz-
fristig gelehrt. Off. A. 258 Gem.-Blatt,
Charlottenstr. 18.

Wir lernen spielend Englisch

für Kinder von 3-6 Jahren
Hilde Bielschowski
Fernsprecher: 92 11 33

Span. Unterricht

für Anfänger — individuelle Methode.
Tel. 92 22 94.

Spanisch / Englisch

Saragossa, Oxford, staatl. geprüft.
<

Zimmer, Wohnungen Fortsetzung von Seite 14

Zimmer-Angebote

Eigenheimersatz Gr. Vorderzimmer, gepl. Haushalt, Höchstkomf., beste Teil- oder Vollpension, 96 30 56, Friedländer, Droyensstr. 8, I.

2 Zimmer, Zentralheizung, teilmöbl., mit Küchenbenutzung, Nähe Dönhofsplatz, sofort vermietbar. 16 81 04.

Leerzimmer Küche- u. Badbenutzung, vermietet 50 16, Neanderstr. 23, II lks.

Möbliertes 1- oder 2bett. Schlafzimmer, Küchen- und Wohnzimmerbenutzung, Bad, Warmwasser, Telefon, Balkon, 62 64 91.

Komfort-Couchzimmer Alleenm., auch Küchenbenutzung, Nähe S-Bahn. Tel. 87 31 18.

Doppelzimmer u. Leerzimmer, mit Pension, evtl. kurzfristig, Ella Abraham, Telefon: 97 21 20.

Komfort-Schlafzimmer, kleiner Nebenraum, 2 Personen, ohne Küchenbenutzung. 92 49 83.

Komfortzimmer mit Pension, Klavier, am Lietzensee. 93 09 51.

Großes Leer-Komfortzimmer, Sybelstr. 35, ab 16 Uhr. 96 18 31.

Fröhl. möbliertes Zimmer. Nähe Viktoria-Luise-Platz, RM. 25,—, 25 32 80.

Bayerischer Platz möbliertes Balkonkomfortzimmer, Teilpension, für Dame. 71 08 73.

Großes eleg. Leerzimmer, 30,—, evtl. Ehepaar. Silbermann, Memhardstr. 17, IV.

Mädchenzimmer gegen 2 Stunden Hausarbeit (jüd.) abzugeben. 86 32 49.

Günstigste Ecke Prinzregentenstr., Ehepaar-Komfortzimmer mit Teilpension. 87 11 18.

Herren- zugleich Schlafzimmer, gut möbl., gepl. Haushalt, Nähe Wittenbergpl., evtl. Küchenbenutzung, 15. 11. oder 1. 12. 24 82 78.

Fährbeller Platz Komfortzimmer. 86 21 86.

2 zusammenhängende Leerräume abzugeben per 15. 11. oder 1. 12. Meinhardt, Schöneberg, Heylstr. 33. Tel. 71 51 84.

Komfortzimmer 1—1½, leer od. möbl., Küchenbenutzg., sofort. 97 23 84.

Zimmer mit guter Pension preiswert abzugeben. Kommandantenstr., nahe Dönhofsplatz. Tel. 17 13 18.

Sauberes möbl. Zimmer, Bad, Telefon, Warmw., 15. Nov. Jaffe, Neue Ansbacher Str. 14.

Leerzimmer teilmöbliert, Warmwasser, Baum, Levetzowstr. 19b.

Appartement Wohn- und Schlafzimmer, fließendes Wasser, außerdem ein Wohnschlafzimmer, Höchstkomfort, sehr elegant, gepflegter Haushalt, ohne Küchenben. Meierottostr. 5. 92 17 20.

Jugendliche finden beste Verpflegung und Betreuung. Katz, Neue Königsstr. 5. 59 35 95.

Großes möbl. Zimmer verm. Haase, Adalbertstr. 51.

Leer- od. möbl. Zimmer m. Küchenben. verm. Löwenstein, Belziger Str. 39.

Möbl. Zimmer, 35,— RM., Zentralheizg. Ww., verm. 24 38 13.

Einzelzimmer Ehepaarzimmer, Küchenbenutzung, Fürstbergstr. 25 20 67, Kleiststr. 6.

Leerzimmer Höchstkomfort, Küchenbenutzung, Jacoby, Barbarossastr. 33. 86 58 55.

2 gutmöbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, Küche, gepflegter Einpersonenhaushalt. 27 61 24.

Leerzimmer Höchstkomfort, Küchenbenutzung, Loggia, Garten, Schöneberg, Heilbronner Str. 3, parterre. 26 41 44.

2 abgeschlossene Komfortzimmer, mit Küchenbenutzung, auch einzeln, vermietet Baumgarten, Wilmersdorf, Bechstedter Weg 9. 86 50 17.

2 Vorderzimmer 1 leer, 1 gut möbliert, mit Bad, Küchenbenutzung, Kokoski, Elsässer Str. 11, I.

Pflegebedürftige Person (evtl. Ehepaar) wird in gepflegtem Komf. Haushalt, eines zur ärztl. Behandl. von Juden Berechtigten aufgenommen. 71 48 00.

2½ große Leerräume separat, Zentralheizung, Schönhauser Allee, an Ehepaar, Rm. 55,—. Tel. 44 37 62 (9—12, 5—7).

Zoo Doppelzimmer, m. Vollpension, Ungarisches Speisehaus, Joachimstaler Str. 5. Tel.: 91 09 71.

Couchzimmer Komfort, möbliert, gepflegt, sofort beziehbar, Landsbutter Str. 4, rechtes Gartenhaus, II. 25 33 08.

Hausavierteil Möbl. Zimmer, Bad und Telefon, 25,—. 39 48 65.

Zwei Leerräume, Höchstkomfort, anschließendes Badezimmer, Reichsstraße-Neu-Westend, sennig, Parknähe, Küchenbenutzung. 99 30 48.

Nähe Hallesches Tor 1—2 Zimmer, Altwohnung. Wechselmann, Gitschiner Str. 2.

Angenehmer Erholungsaufenthalt bei Sternberg, Woltersdorf-Schönblick, Köpenicker Str. 39. Tel. Erker 638.

2 Leerräume mit allem Komfort, Warmwasseranschluß, Balkon, Stadtpark Schöneberg, 1. Dezember. 71 90 95.

Zimmernachweis Taubentzenstraße 6, Sonntagdienst.

Stellen-Nachweis Angebote

Junger Radfahrer jüd., mit Eigenrad, gesucht von Taussik, Jerusalemstr. 5.

Gebührer Schreiber (Autogen), Jude, als Lehrkraft gesucht. Wirtschaftshilfe — Berufsumschichtung, Oranienburger Str. 31.

Jung. Maßschneider, Jude, z. Hd. verl. Kl. Frankfurter Str. 5.

Psychotherapeutisch gebildeter Jude stundenweise gesucht. Preisangebots Postlagerkarte 026, Halensee 2.

Kürschner jüd., sucht 71 51 03.

Guter Nebenverdienst für Juden durch Kundenwerbung in Raucherkreisen. Off. A. 352 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hausassistent jüdisch ledig, für Berlin berechtigt, von Privatklinik gesucht. Off. A. 353 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Leinen-Sakkoschneider, Ulsterschneider Einzelarbeiter, Heimarbeiter (Juden), allerbeste Verarbeitung, Maßkonfektion, gesucht. Off. 369 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausgehilfin jüd., verlangt 17 13 18.

Tagesmädchen jüdisch, zum Anlernen, sucht 87 75 14, 10—12.

Hausgehilfin jüd., sucht Komforthausalt. Postlagernd M. N. 170, Grunewald.

Erfahrene Hausgehilfin, jüd., bei bescheidenen Ansprüchen, 8—4 gesucht, Abraham, Cuno-Fischer-Str. 20.

Kinderliebes Mädchen, jüdisch, mit Kochkenntnissen, sucht kleiner Komforthausalt, 83 22 60.

Halbtagshilfe jüd., gegen Mädchenzimmer. Vergütung, 25 77 45.

Erfahrene Haushaltshilfe jüd., stundenweise, verlangt, Zeugnisse, Walter, Kufsteiner Str. 10, II: 71 72 35.

Gesucht jüdisch, Erfahrung mit Kleinkind, viel Freizeit, Roos, Prager Str. 17, Gartenhaus, Vorstellung nach 6.

Tageshausangestellte jüdisch, für 2 Damen, Komforthausalt, 4 Zimmer, keine Anfängerin. Tel. 92 69 81.

Hausgehilfin jüd., mit Kochkenntnissen, von einzelem Herrn gesucht. Angeb. A. 366 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Stütze perfekt, jüd., Dr. Rothschild, Potsdam, Seestr. 45. Tel. 1821.

Botenstellung sucht Jude, Nichtradfahrer. Rosenfeld, N 4, Bergstr. 69.

Bilanzsicherer Buchhalter Jude, sucht Beschäftigung, Buchführung, halbtags oder stundenweise, 31 73 16.

Junger Schöffer jüd., stadtsicher, auch stundenweise, 92 40 69 (1/9—11).

Maßschneidergeselle (jüd.), der auch zuschneiden kann, sucht Stellung. Tel. 41 22 35.

Papierfachmann Jude, langjährige Erfahrung, sucht Beschäftigung. Off. A. 348 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Berufsschaffner langjähriger, jüd., Geschäft — Haushalt, 97 55 81.

Arbeiter jeglicher Art sucht Lediger (Jude), bisheriger Beruf Drogist und Farbenfachmann, Rosenthal, N 113, Dunckerstr. 28 a 1 f.

Stundensteno Koffermaschine, jüdisch, 86 33 91.

Krankengpflgerin jüd., frei. 31 14 13.

Bilanzsicherer Buchhalterin jüd., sucht stundenweise, halbtags Beschäftigung, übernimmt auch Rückstände. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Jüngere Stenotypistin jüd., sucht Stellung, auch halbtags oder stundenweise. Tel.: 89 64 36.

Putzarbeiterin und tüchtige Verkäuferin, jüd., sucht Stellung. 77 24 43.

Stundensteno Haushalthilfe, jüd., 86 21 86.

Krankenschwester jüd., staatl. geprüfte, für Privatpflege tagel. 31 45 48.

Halbtagsstellung Büro oder Haushalt gesucht, jüd., Eigenmaschine, Fremdsprachen, Stenografie. 99 20 30.

Krankenschwester bestempfohlen, übernimmt Stundenpflegen, Kochen, jüd. 96 37 24.

Restaurationsbetrieb jüdisch sucht Beschäftigung, Firm in sämtlichen Sparten, Frau Hesse, Tel. 62 66 44, Schillerpromenade 12, I.

Stenotypistin jüd., prima Diktat, auch Anwalts- u. Hausverwaltungspraxis, sucht Stellung. Tel.: 26 59 53.

Beschäftigung nachm. 5. geb. jüdisch als Gesellschaftler od. b. Kindern, a. Büro, Steno. 97 36 25.

Krankenschwester jüdisch, mit Staatsexamen, frei. 86 59 77.

Stenosekretärin jüd., beste Referenzen, auch halbtags. 92 54 75.

Krankenschwester staatsgeprüfte, jüdisch, frei. 24 33 77.

Spülungen, Massagen Spritzen, sowie jede Einzelbehandlung übernimmt Krankenschwester (jüdisch) 87 80 12.

Schwester Hanna Simen (jüd.) frei, Tel. 87 80 12, übernehme Tagesdienst, Nachtwachen, sowie Einzelbehandlungen.

Junge Dame Polin, jüd., sucht Beschäftigung, Kenntnisse in Büroarbeiten. Zuschriften erb. unt. K. 27, Postamt C 25.

Stenotypistin jüd. Buchhaltungs-, Bürokenntnisse, sucht ganztags-, stundenweise Aushilfsstellung. 31 61 56.

Perfekte Steno-Sekretärin jüd., auch englisch, stundenweise, in und außer dem Hause. Eigenmaschine. Tel.: 92 17 89, 9—11.

Maschinenkiste Stenogramme, Eigenmaschine, jüd. Tel. 97 41 37.

Ehemalige Ärztin jüd., Propagandistin in der pharm. Industrie sucht Vertretungen. Postlagernd W 50, E. D.

Buchhalterin Lohnbuchhaltung, Kassiererin, perfekt, mit Stenografie, Schreibmaschine, allen Büroarbeiten vertraut, selbständig, sehr gewissenhaft, beste Referenzen, frei, jüdisch, Edith Fischer, N 58, Göhrner Str. 4.

Stenosekretärin jüdisch, transportable Eigenmaschine, auch stundenweise. 92 07 71.

Pflegen Spritzen, Kochen, jüd., 25 14 45.

Nebenverdienst sucht jüd. Putzmacherin, handgeschickt. 86 04 06.

Gewandte Stenotypistin, jüdisch, Koffermaschine, gute englische Kenntnisse, auch halbtags. Schindler, Nassauische Str. 26. 86 51 00.

Korrespondentin (Eigenmaschine), jüdisch, Büroarbeiten in u. auß. Haus. 53 18 71.

Dr. med. jüdisch, übernimmt Pflegen, Nachtwachen etc. 26 57 68.

Stenotypistin jüd., Reisemaschine, halbtags-, stundenweise, auch Schreibmaschinenarb. 86 32 49.

Sekretärin junge, perfekte Stenotypistin, gute Sprachkenntnisse, gewandt, gutaussehend, jüdisch, sucht passenden Wirkungskreis, evtl. Halbtagsstellung. Off. A. 301 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Erstklassige Stenotypistin jüdisch, eigene Maschine, englische Sprachkenntnisse, sucht Beschäftigung, event. halbtags-, stundenweise. 21 03 45.

Perfekte Stenotypistin jüd., gute Sprachkenntnisse, auch stundenweise. 92 54 72.

Buchhalterin bilanzsicher, Abschlüsse auch tage- oder stundenweise, jüdisch, 96 11 66.

Wäscheauswascherin jüdisch, privat, Heime, Pensionen, 2.— Off. B. G. 903, Postamt 103.

Sekretärin jüdisch, englisch, stundenweise. 32 13 32.

Stundensteno erstklassig, Aushilfe, jüdisch, 96 07 32.

Stenosekretärin perfekt, stundenweise, Vertretungen, Koffermaschine, jüdisch, 32 05 75.

Mit Büroarbeiten Expedition, Fakturen und Korrespondenz bestens vertraute jüngere jüdisch sucht passende Stellung. Ruth Friedberg, Nachodstr. 15. 24 82 36.

Steno-Kontrollistin 22jähr. jüdisch, bisher Immo.-Sekretärin, selbständ. arbeitend, sucht sofort Stellung, Badach, Yorkstr. 82. Tel. 62 19 25.

Bilanzbuchhalterin jüdisch, allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Kontenplan- und Steuerverständnis, Liquidatorin, zugkräftige Korrespondentin, glänzende Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu vertreten, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung. Telefon (nur 9/11): 97 39 23.

Krankenschwester staatl. geprüfte (jüdisch), übernimmt Tag- u. Nachtpflegen, auch Ambulanz, Anruf: 32 03 10.

Stenotypistin jüdisch, Koffermaschine, aushilfs- oder stundenweise. 89 24 95.

Zahnärztin, Helferin jüd., perf., auch Technik, Keramik, Buchhaltung u. Korrespondenz, sucht sofort Stellung. Off. A. 358 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Teppichklopfen jede Hausarbeit übernimmt Jude, 39 07 36.

Küchenhelfer Jude, kochbegabt, sucht Tätigkeit in guter Pension usw. Off. A. 362 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Koch Jude, sucht Beschäftigung, 24 32 52.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht, Parkettfußböden reinigt staubfrei, Jude, in Haushaltungen. 92 11 71.

Fensterputzen Teppichklopfen, Hausarbeiten jeder Art, Jude, 17 03 39.

Junge Frau jüdisch, sucht Tagesstellung für Haushalt. Off. A. 364 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin jüdisch, gute Köchin, kinderlieb, sucht Stellung in kl. Komforthausalt, Wolff, Bambergstr. 15, Tel. 26 54 29.

Haushaltshilfe jüd., perfekt, s. dreimal wöchentl. Beschäftigung, Böttzowviertel od. Stadtbahn-nähe, R. M., Postamt NO 92.

Jüdisch 40 J., perfekt in Küche u. Haus, sucht selbst. Posten in frauenl. Haushalt, gutes Zeugnis. Off. A. 357 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Jüdisch sucht in kleinem Komf.-Haushalt Stellung. Off. A. 359 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hauspflegerin jüdisch, sucht Tagesstellung, evtl. mit Kochen, 86 58 55.

Halbtags Ganztags, Kochen, Hausarbeit, Nähen, Stenotypie perfekt, jüdisch, 86 33 91.

Junge jüdisch sucht rituell oder neukosch. Haushalt, 42 91 71.

Hausdame Wirtschafterin, jüdisch, sucht zum 15. 11. Stellung, nur in Komforthausalt, perfekt in allem, auch Schneidern, Führerschein, Tel. 39 88 00.

Jüdisch sucht Haushaltstellung, 27 19 29.

Haushaltsführung Vertrauensstellung oder Pflege suche tagsüber für meine ausgezeichnete Stütze, jüdisch, Off. A. F. 108, postl. Wilmersdorf 4.

Perfekte Wirtschafterin jüdisch, sofort frauenlosen Haushalt, 41 47 43.

Gebildete Jüdin firm im Haushalt und Kochen, sucht Stellung in frauenlosen Haushalt. Postlagernd H. K. 100, Steglitz 3.

Tagesstellung stundenweise, Privathaushalt, auch Büro, Gegend gleich (besitze Staubsauger), sucht jüdisch, Beck, Weberstr. 15.

Arbeitsfreudige jüdisch, ältere, sucht Stellung Komforthausalt. Anruf nachm. 58 51 86.

Gewandte zuverlässige jüdisch sucht sofort Haushaltstellung, kl. Komforthausalt, auch frauenlos. Freizeit Abendkurs, Postlagerkarte Nr. 72, N 24.

Tages- oder Halbtagsstellung sucht tüchtige jüdisch, perfekt Kochen und Haushalt. Off. A. 322 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tagesstellung sucht jüdisch, 41, gut. Zeugn. Off. A. 329 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisch 42, perfekt Kochen und Haushalt, sucht Stellung 1. Dez., Komforthausalt, Westen. Alexander, Kl. Frankfurter Str. 18. Telefon 52 47 07.

Wirtschafterin jüdisch, Krankenpflege erfahren, frei. 15. 11. Frauenloser Komforthausalt. Off. A. 336 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Aufwartung jüdisch, noch einige Tage frei, übernehme auch Wäsche. Off. A. 341 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Neunzehnjährige jüdisch, Kochkenntnisse, sucht sofort Stellung in kl. Haushalt oder Betrieb, Gutfeld, Prenzlauer Str. 41.

Tüchtige jüdisch sucht sofort Stellung in kleinem Komforthausalt, M. Lewin, Charlottenburg, Krumme Str. 60, II.

Kinderfräulein jüdisch, sucht Tagesstellung mit Hausarbeit. Postlagernd 500, Schöneberg 5.

Junge Jüdin betreut Herrn, Dame, Kind, auch Büro-tätigkeit, 87 11 56.

Tüchtige junge Hausfrau, jüdisch, sucht Vertrauensstellung, Ehepaar, Kind oder Betreuung älterer Personen, Nähkenntnisse, 24 58 17, 10—11.

Jüdisch sucht Tagesbeschäftigung im Haushalt, auch stundenweise, postlagernd H. H. 88, Postamt 54.

Haushaltshilfe sucht jüdisch, 50 Jahre alt, gegen Komf.-Zimmer, Frühstück, 2—3 Stunden, eventuell ganze Arbeit, Friedmann, Eisenbahnstraße 5 bei Wollf.

Tagesstellung auch stundenweise, sucht im Haushalt tüchtige jüdisch, Anfang 40, Motzstr. 60, 25 29 40.

30jährige jüdisch, gutaussehend, sucht Stellung als Wirtschafterin in kl. nichtrituellem, mögl. frauenlos. Haushalt oder zu einzelner Dame. Prima Zeugnisse vorhanden. Off. A. 318 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausangestellte jüd., sucht Aufwartung frühmorgens 2 Std. Westen. Sonntag 10—1 Uhr: 26 46 17.

Halbtagsstellung in kleinem Komforthausalt, evtl. Aushilfe, sucht jüdisch, Vertrauensperson. 39 11 30.

Hausgehilfin, Ausländerin, sucht Stellung mit engl. und französischer Sprache. 71.

Gesuche

Fleischergeselle Jude, 26 J., verh., sucht Arbeit jeder Art. Goldstr., Chbg., Leibnizstr. 34.

Zwanzigjähriger Jude sucht Arbeit, auch Haus-, Büroreinigung. 21 43 49.

Geb. Herr 50er, Akad., Jude, sucht Betätigung gleich welcher Art, in Berlin, bei bescheidensten Ansprüchen. Off. A. 345 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Packer Umzughilfe frei, erstkl. Referenzen. jüd. Offerten A. Z. 62, Berlin W 15, postlagd.

Schöffer Jude, mit Lieferwagen, sucht Transporte. 41 82 80.

Beschäftigung sucht junger jüd. chem. Laborant, Auto-fahrer, Off. A. 328 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Chauffeur sicherer Fahrer, guter Wagenpflger, zuverlässig, 30 J., jüd., sucht Stellung, 25 41 21.

Junger Kontorist, jüd., Papierfachmann, sucht sofort Arbeit. Heinz Lommler, Prinzenstr. 55.

Dr. med. jüd., sucht geeignete Tätigkeit. Off. A. 321 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Dekorateur jüd., zugkräftig moderne Fenster. Plakat-schreiber. 97 41 37.

Fachmann Jude, sucht tätige Mitarbeit in Pensions-betrieb, evtl. Beteiligung. Off. A. 309 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Buchhalter Bankfachmann, jüd., sucht Tätigkeit, Herrmann, 87 38 22, 9—13.

Pfleger Dr. med., Jude, übernimmt Tag-, Nacht- und Dauerpflegen, Injektionen aller Art, Katheterisieren, Tel. 25 25 31.

Bote jüd., halbtags, evtl. ganztägig, C 76, Nr. 116.

Handwerkliche Tätigkeit sucht Jude, Auto-Branche bevorzugt. Bereits in solcher tätig gewesen. Klopstock, Pariser Straße 56/57.

19jähriger jüd., Kaufmann, bewandert, Sprachkennt-nisse, sucht Arbeit, auch Botenstellung. 24 39 46.

Vertretungen modischer Damenartikel (Schals etc.) für Groß-Berlin gesucht, Jude, Off. A. 304 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Absolut zuverlässiger Charakter Jude, Mitte 40, langjähriger Leiter Berliner Niederlassung, sucht auch nichtent-sprechende Beschäftigung. Off. A. 363 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Bestempfohlener junger Mann Jude, Textilbranche, gewissenhaft, kräftig, gewandt, Radfahrer, sucht Beschäftigung, 17 13 18.

Flüchtlinge suchen jüdisch, für Haushalt und Geschäft verlangt Schück, Rochstraße zwei.

Wirtschafterin jüd., per 15. Nov. für 4-Pers.-Haushalt gesucht. Telef. 92 36 12.

Hausangestellte jüd., 1. Einzeldame, Komforthausalt, kochen. 92 33 85.

Aufwartung jüdisch, zweimal wöchentlich, stundenweise, gesucht, Levy, Martin-Luther-Str. 95. Tel.: 25 21 39.

Junge kinderliebe Hausgehilfin sucht 3-Zimmer-Komforthausalt gesucht zum 15. November, Kirschbraun, Charlottenburg, Großmannstr. 27, Grth. III Tr. Tel. 91 56 66.

Hausgehilfin jüd., bis 25, für Pension, Kurfürsten-damm 46, I, gesucht, Vorstellung 4—8, 91 02 80.

Stundensteno Koffermaschine, jüdisch, 86 33 91.

Krankengpflgerin jüd., frei. 31 14 13.

Bilanzsicherer Buchhalterin jüd., sucht stundenweise, halbtags Beschäftigung, übernimmt auch Rückstände. Postlagerkarte 724, Berlin C 2.

Jüngere Stenotypistin jüd., sucht Stellung, auch halbtags oder stundenweise. Tel.: 89 64 36.

Putzarbeiterin und tüchtige Verkäuferin, jüd., sucht Stellung. 77 24 43.

Stundensteno Haushalthilfe, jüd., 86 21 86.

Krankenschwester jüd., staatl. geprüfte, für Privatpflege tagel. 31 45 48.

Halbtagsstellung Büro oder Haushalt gesucht, jüd., Eigenmaschine, Fremdsprachen, Stenografie. 99 20 30.

Krankenschwester bestempfohlen, übernimmt Stundenpflegen, Kochen, jüd. 96 37 24.

Restaurationsbetrieb jüdisch sucht Beschäftigung, Firm in sämtlichen Sparten, Frau Hesse, Tel. 62 66 44, Schillerpromenade 12, I.

Stenotypistin jüd., prima Diktat, auch Anwalts- u. Hausverwaltungspraxis, sucht Stellung. Tel.: 26 59 53.

Beschäftigung nachm. 5. geb. jüdisch als Gesellschaftler od. b. Kindern, a. Büro, Steno. 97 36 25.

Krankenschwester jüdisch, mit Staatsexamen, frei. 86 59 77.

Stenosekretärin jüd., beste Referenzen, auch halbtags. 92 54 75.

Krankenschwester staatsgeprüfte, jüdisch, frei. 24 33 77.

Spülungen, Massagen Spritzen, sowie jede Einzelbehandlung übernimmt Krankenschwester (jüdisch) 87 80 12.

Schwester Hanna Simen (jüd.) frei, Tel. 87 80 12, übernehme Tagesdienst, Nachtwachen, sowie Einzelbehandlungen.

Junge Dame Polin, jüd., sucht Beschäftigung, Kenntnisse in Büroarbeiten. Zuschriften erb. unt. K. 27, Postamt C 25.

Stenotypistin jüd. Buchhaltungs-, Bürokenntnisse, sucht ganztags-, stundenweise Aushilfsstellung. 31 61 56.

Perfekte Steno-Sekretärin jüd., auch englisch, stundenweise, in und außer dem Hause. Eigenmaschine. Tel.: 92 17 89, 9—11.

Maschinenkiste Stenogramme, Eigenmaschine, jüd. Tel. 97 41 37.

Ehemalige Ärztin jüd., Propagandistin in der pharm. Industrie sucht Vertretungen. Postlagernd W 50, E. D.

Buchhalterin Lohnbuchhaltung, Kassiererin, perfekt, mit Stenografie, Schreibmaschine, allen Büroarbeiten vertraut, selbständig, sehr gewissenhaft, beste Referenzen, frei, jüdisch, Edith Fischer, N 58, Göhrner Str. 4.

Stenosekretärin jüdisch, transportable Eigenmaschine, auch stundenweise. 92 07 71.

Pflegen Spritzen, Kochen, jüd., 25 14 45.

Nebenverdienst sucht jüd. Putzmacherin, handgeschickt. 86 04 06.

Gewandte Stenotypistin, jüdisch, Koffermaschine, gute englische Kenntnisse, auch halbtags. Schindler, Nassauische Str. 26. 86 51 00.

Korrespondentin (Eigenmaschine), jüdisch, Büroarbeiten in u. auß. Haus. 53 18 71.

Dr. med. jüdisch, übernimmt Pflegen, Nachtwachen etc. 26 57 68.

Stenotypistin jüd., Reisemaschine, halbtags-, stundenweise, auch Schreibmaschinenarb. 86 32 49.

Sekretärin junge, perfekte Stenotypistin, gute Sprachkenntnisse, gewandt, gutaussehend, jüdisch, sucht passenden Wirkungskreis, evtl. Halbtagsstellung. Off. A. 301 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Erstklassige Stenotypistin jüdisch, eigene Maschine, englische Sprachkenntnisse, sucht Beschäftigung, event. halbtags-, stundenweise. 21 03 45.

Perfekte Stenotypistin jüd., gute Sprachkenntnisse, auch stundenweise. 92 54 72.

Buchhalterin bilanzsicher, Abschlüsse auch tage- oder stundenweise, jüdisch, 96 11 66.

Wäscheauswascherin jüdisch, privat, Heime, Pensionen, 2.— Off. B. G. 903, Postamt 103.

Sekretärin jüdisch, englisch, stundenweise. 32 13 32.

Stundensteno erstklassig, Aushilfe, jüdisch, 96 07 32.

Stenosekretärin perfekt, stundenweise, Vertretungen, Koffermaschine, jüdisch, 32 05 75.

Mit Büroarbeiten Expedition, Fakturen und Korrespondenz bestens vertraute jüngere jüdisch sucht passende Stellung. Ruth Friedberg, Nachodstr. 15. 24 82 36.

Steno-Kontrollistin 22jähr. jüdisch, bisher Immo.-Sekretärin, selbständ. arbeitend, sucht sofort Stellung, Badach, Yorkstr. 82. Tel. 62 19 25.

Bilanzbuchhalterin jüdisch, allererste Kraft, perfekt auf jedem kaufmännischen Gebiet, Kontenplan- und Steuerverständnis, Liquidatorin, zugkräftige Korrespondentin, glänzende Zeugnisse, geeignet, jeden Chef erfolgreich zu vertreten, sucht Ganz- oder Halbtagsstellung. Telefon (nur 9/11): 97 39 23.

Krankenschwester staatl. geprüfte (jüdisch), übernimmt Tag- u. Nachtpflegen, auch Ambulanz, Anruf: 32 03 10.

Stenotypistin jüdisch, Koffermaschine, aushilfs- oder stundenweise. 89 24 95.

Zahnärztin, Helferin jüd., perf., auch Technik, Keramik, Buchhaltung u. Korrespondenz, sucht sofort Stellung. Off. A. 358 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Teppichklopfen jede Hausarbeit übernimmt Jude, 39 07 36.

Küchenhelfer Jude, kochbegabt, sucht Tätigkeit in guter Pension usw. Off. A. 362 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Koch Jude, sucht Beschäftigung, 24 32 52.

Fenster putzt, Fensterrahmen wäscht, Parkettfußböden reinigt staubfrei, Jude, in Haushaltungen. 92 11 71.

Fensterputzen Teppichklopfen, Hausarbeiten jeder Art, Jude, 17 03 39.

Junge Frau jüdisch, sucht Tagesstellung für Haushalt. Off. A. 364 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Wirtschafterin jüdisch, gute Köchin, kinderlieb, sucht Stellung in kl. Komforthausalt, Wolff, Bambergstr. 15, Tel. 26 54 29.

Haushaltshilfe jüd., perfekt, s. dreimal wöchentl. Beschäftigung, Böttzowviertel od. Stadtbahn-nähe, R. M., Postamt NO 92.

Jüdisch 40 J., perfekt in Küche u. Haus, sucht selbst. Posten in frauenl. Haushalt, gutes Zeugnis. Off. A. 357 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Jüdisch sucht in kleinem Komf.-Haushalt Stellung. Off. A. 359 Gem.-Bl., Charlottenstraße 18.

Hauspflegerin jüdisch, sucht Tagesstellung, evtl. mit Kochen, 86 58 55.

Halbtags Ganztags, Kochen, Hausarbeit, Nähen, Stenotypie perfekt, jüdisch, 86 33 91.

Junge jüdisch sucht rituell oder neukosch. Haushalt, 42 91 71.

Hausdame Wirtschafterin, jüdisch, sucht zum 15. 11. Stellung, nur in Komforthausalt, perfekt in allem, auch Schneidern, Führerschein, Tel. 39 88 00.

Jüdisch sucht Haushaltstellung, 27 19 29.

Haushaltsführung Vertrauensstellung oder Pflege suche tagsüber für meine ausgezeichnete Stütze, jüdisch, Off. A. F. 108, postl. Wilmersdorf 4.

Perfekte Wirtschafterin jüdisch, sofort frauenlosen Haushalt, 41 47 43.

Gebildete Jüdin firm im Haushalt und Kochen, sucht Stellung in frauenlosen Haushalt. Postlagernd H. K. 100, Steglitz 3.

Tagesstellung stundenweise, Privathaushalt, auch Büro, Gegend gleich (besitze Staubsauger), sucht jüdisch, Beck, Weberstr. 15.

Arbeitsfreudige jüdisch, ältere, sucht Stellung Komforthausalt. Anruf nachm. 58 51 86.

Gewandte zuverlässige jüdisch sucht sofort Haushaltstellung, kl. Komforthausalt, auch frauenlos. Freizeit Abendkurs, Postlagerkarte Nr. 72, N 24.

Tages- oder Halbtagsstellung sucht tüchtige jüdisch, perfekt Kochen und Haushalt. Off. A. 322 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Tagesstellung sucht jüdisch, 41, gut. Zeugn. Off. A. 329 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Jüdisch 42, perfekt Kochen und Haushalt, sucht Stellung 1. Dez., Komforthausalt, Westen. Alexander, Kl. Frankfurter Str. 18. Telefon 52 47 07.

Wirtschafterin jüdisch, Krankenpflege erfahren, frei. 15. 11. Frauenloser Komforthausalt. Off. A. 336 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Aufwartung jüdisch, noch einige Tage frei, übernehme auch Wäsche. Off. A. 341 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Neunzehnjährige jüdisch, Kochkenntnisse, sucht sofort Stellung in kl. Haushalt oder Betrieb, Gutfeld, Prenzlauer Str. 41.

Tüchtige jüdisch sucht sofort Stellung in kleinem Komforthausalt, M. Lewin, Charlottenburg, Krumme Str. 60, II.

Kinderfräulein jüdisch, sucht Tagesstellung mit Hausarbeit. Postlagernd 500, Schöneberg 5.

Junge Jüdin betreut Herrn, Dame, Kind, auch Büro-tätigkeit, 87 11 56.

Tüchtige junge Hausfrau, jüdisch, sucht Vertrauensstellung, Ehepaar, Kind oder Betreuung älterer Personen, Nähkenntnisse, 24 58 17, 10—11.

Jüdisch sucht Tagesbeschäftigung im Haushalt, auch stundenweise, postlagernd H. H. 88, Postamt 54.

Haushaltshilfe sucht jüdisch, 50 Jahre alt, gegen Komf.-Zimmer, Frühstück, 2—3 Stunden, eventuell ganze Arbeit, Friedmann, Eisenbahnstraße 5 bei Wollf.

Tagesstellung auch stundenweise, sucht im Haushalt tüchtige jüdisch, Anfang 40, Motzstr. 60, 25 29 40.

30jährige jüdisch, gutaussehend, sucht Stellung als Wirtschafterin in kl. nichtrituellem, mögl. frauenlos. Haushalt oder zu einzelner Dame. Prima Zeugnisse vorhanden. Off. A. 318 Gem.-Bl., Charlottenstr. 18.

Hausangestellte jüd., sucht Aufwartung frühmorgens 2 Std. Westen. Sonntag 10—1 Uhr: 26 46 17.

Halbtagsstellung in kleinem Komforthausalt, evtl. Aushilfe, sucht jüdisch, Vertrauensperson. 39 11 30.

Hausgehilfin, Ausländerin, sucht Stellung mit engl. und französischer Sprache. 71.

End

